

**DIE URKUNDEN DER  
BELAGERUNG UND  
SCHLACHT VON  
MURTEN,  
GESAMMELT VON...**

---

Murten





600008872V

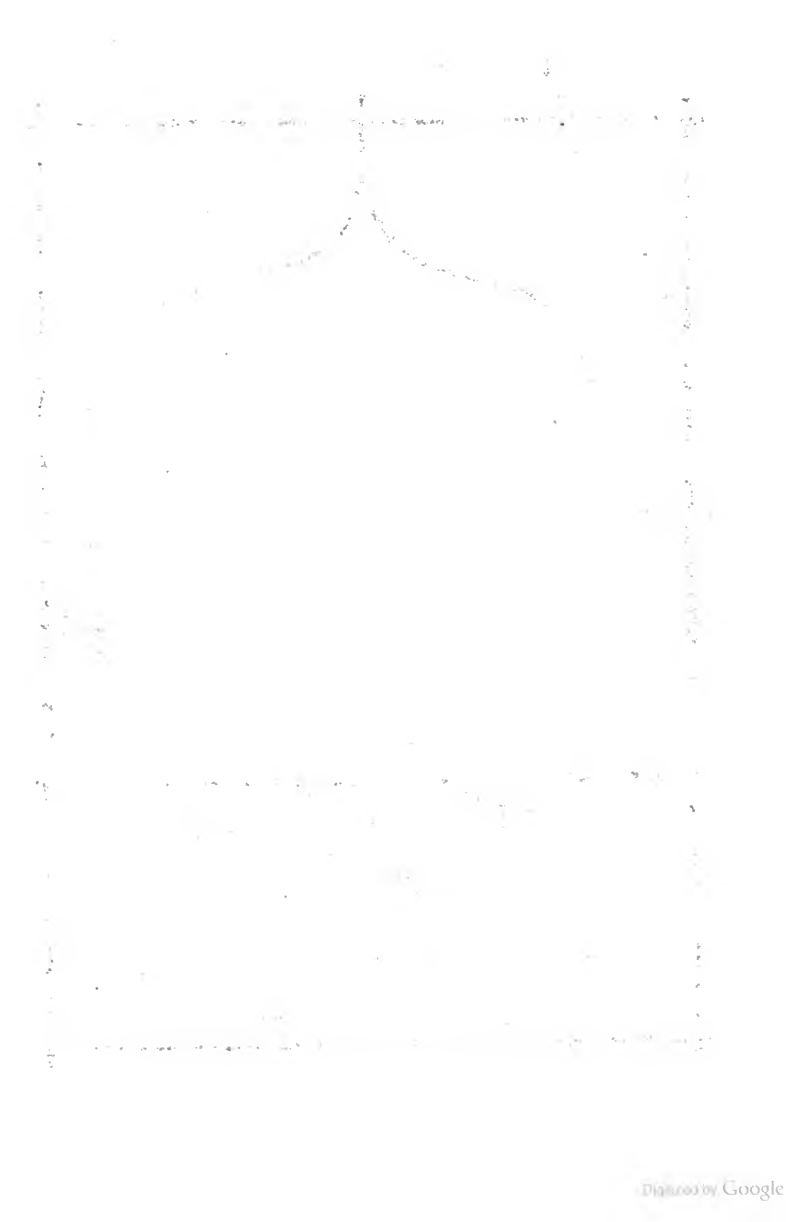














*Kapelle zu Grüssach      Muri      Brunnhaus in Muri  
 Siegeslinde in Munchenwyl    Schlachtdenkmal am See    Siegeslinde in Frauburg*

DIE URKUNDEN DER  
**Belagerung und Schlacht**

VON

**MURTEN**

IM AUFTRAGE DES FESTCOMITES

**AUF DIE VIERTE SÄKULARFEIER**

am 22. Juni 1876

---

GESAMMELT

VON

**GOTTLIEB FRIEDRICH OCHSENBEIN**

*evang. Pfarrer zu Freiburg.*



**FREIBURG**

BUCHDRUCKEREI ED. BIELMANN

—  
1876.

240. *h*. 141.

## Bericht an das Festkomitee.

---

Mein Vorschlag, auf die vierte Säkularfeier die Urkunden der Belagerung und Schlacht von Murten zu sammeln und so ein Werk von wissenschaftlichem, bleibendem Werthe zu erstellen, das selbst wieder ein Monument der Säkularfeier sein würde, hat bei Ihnen und in wissenschaftlichen Kreisen Anklang gefunden.

In Nachfolgendem liegt diese Sammlung nun vor und erübrigt mir nur noch, da das Resultat der Forschung in der Volksschrift dargelegt werden soll, hier über die gethanen Schritte und den Erfolg einer Unternehmung Bericht zu erstatten, die an Ueberraschungen und Enttäuschungen reich war. Obgleich ich nicht annahm, dass das Material noch in solcher Fülle vorhanden sei, so war mir doch von vornherein klar, dass ich, mit einer schwierigen Pfarrgemeinde und dazu einem Kirchenbau von c. 200,000 Fr., zu welchem das Geld erst kollektirt werden musste, beladen, unmöglich alle die 100 öffentlichen und Privatbibliotheken und Archive nur in der Schweiz, geschweige denn im Auslande bereisen und durchforschen könne. Ich wandte mich also in einem allgemeinen Aufrufe im *Bund*, den die meisten Blätter des Inlandes notirt haben, an alle Behörden, Bibliothek- und Archivvorstände und Geschichtsfreunde der Schweiz und des Auslandes mit der Bitte, mir von gedruckten oder ungedruckten Akten Mittheilung zu machen. Ich wandte mich sodann in einem speziellen Aufruf, der in Nr. 2 des *Anzeigers für schweizerische Geschichte* (Jahrgang 1874) erschien, an die historischen Vereine der Schweiz, « mir bis Ostern eine Uebersicht desjenigen, was, speziell ihren Kanton betreffend, bereits veröffentlicht sei, mit Angabe des Werkes einzusenden, sowie eine Andeutung, was an noch ungedrucktem Material vorliege und wie davon Copie zu erhalten sei? »

Ich hoffte, die Festschrift würde so, indem jede Sektion ihr Material ein-sende, selbst zu einem Nationaldenkmal werden, das unserm Lande Ehre mache. Aber da war mir nun eine erste Enttäuschung bereitet. Die historischen Vereine müssen die Bitte ganz übersehen haben, wenigstens hat keiner derselben entsprochen und der allgemeine Aufruf hatte mehr die Wirkung das Publikum anzuregen, als die helfenkönnenden Kreise in Bewegung zu setzen. Nur zwei, aber schätzenswerthe Erfolge sind da zu verzeichnen: Herr Professor Merian in Basel machte mich auf Briefe Karls des Kühnen, die in Dijon liegen,



aufmerksam und Herr k. Staatsarchivar Weber in Dresden übersandte mir eine Reihe Schlachtberichte, die sich im Wittenberger Archiv, Artikel burgundische Sachen, vorfinden.

Gut Ding will eben Zeit haben! Für mich aber war die Folge dieser Missrechnung zunächst Verlust an kostbarer Zeit, mancher Gang und Lauf an Ort und Stelle, eine enorme Correspondenz, kurz eine Geschäftsüberhäufung, die um so unerträglicher ward, als die Zeit unerbittlich nahte, wo die Arbeit in die Presse geliefert werden sollte. Trotz alledem sind jetzt alle Schritte gethan, um den noch fehlenden Stoff in Kürze beizubringen, so dass sich kaum noch irgendwo viel Nennenswerthes finden dürfte und unser Ziel, ein möglichst vollständiges Urkundenbuch zu erhalten, als erreicht betrachtet werden kann. Für das Publikum ergibt sich aus dem genannten Uebelstande nur der Nachtheil, dass für die drei Abtheilungen desselben, I. Manuale und Missiven, II. Chronisten und Dichter, III. Rechnungen und Rödel, eine eigene Pagnation nöthig wurde und ich mir für ein Schlusswort die Mittheilungen, welche während des Druckes nothwendig werden sollten, vorbehalten muss.

Folgendes ist nun der Gang und Erfolg meiner Bemühungen in den verschiedenen Ländern gewesen.

## Frankreich.

Im Novembre 1874 wandte ich mich an Herrn Minister Kern mit der Bitte, in den *Pariser*-Archiven Nachforschungen zu veranlassen. Vielleicht dass sich ja dort manches Dokument finden liess, das 1798 aus den Schweizerarchiven verschwunden! Speziell machte ich ihn auf ein Schlachtgemälde aufmerksam, das der Rath von Freiburg bald nach der Schlacht hatte anfertigen lassen und das bis 1798 in dem Rathszimmer hing. Herr Sandmeyer in Genf hatte mir von einer solchen alten Abbildung, die im Magazin pittoresque von W. Chardon in Paris erschienen sei, geschrieben; konnte nicht das Freiburgerbild irgendwo in Paris stecken? — Herr Kern wandte sich an Herrn H. Bordier, directeur de la bibliothèque nationale, erhielt aber von ihm unter dem 27. November die Antwort: dass sich weder im Archiv, noch in der Bibliothek solche Akten finden; nicht einmal in einer Aktensammlung von 31 Bänden, welche sich auf Ludwig XI. beziehen, ausgenommen ein Schlachtbericht, der einfach eine Copie von Molinet sei und zwei Briefe Karls des Kühnen, der eine vom 13. July 1476 an den Kanzler von Burgund gerichtet, dass er Truppen nach Lothringen sende und der andere vom 4. November desselben Jahres, um von Ludwig XI. die Freigebung eines Gefangenen zu erbitten. Beide finden sich in der Collection Le Grand (Tom XXIV fol. 247 à 257) und wurden, da sie sich bereits auf Nancy beziehen, von uns nicht verlangt.

Bei diesem Anlasse wies Herr Bordier auf Dijon, Besançon und Nancy hin und bezeichnete für letzteres: Herrn Cornault, ehemaligen Verwalter der Museen von Nancy, nun in Zürich. Den Kupferstich im Magazin pittoresque erklärte er für einen Irrthum, was zu einigem Briefwechsel und schliesslich zu der Entdeckung führte, dass der Kupferstich von Martin Martini von 1609, der auch im Freiburger- und Murtnermuseum hängt, gemeint sei.

Herr Minister Kern hatte nun die Gefälligkeit sich nach *Dijon* zu wenden und erhielt von Herrn Gautier, Archivar daselbst, unter dem 10. Dezember die Antwort: Alles Material sei verschwunden; das Wenige, was noch übrig, sei in den « *Analecta Divionensia* » (correspondance de la mairie de Dijon) veröffentlicht. Durch Herrn Ch. Lefort in Genf erhielt ich Abschrift der von Professor Merian angegebenen Briefe, Beilagen zu einer Abhandlung des Herrn Foisset « sur les causes secrètes de la chute de Charles le Téméraire. » Herr Lefort hatte auch die Güte in *Dijon* und *Besançon* weiter zu forschen. Das Resultat steht zu erwarten.

Unter dem 30. Dezember meldete endlich die Gesandtschaft, nach neueingelangtem Bericht sei ein Theil des alt-burgundischen Archives in *Lille* und desgleichen in der Bibliothek *Brüssel* eine Spezialabtheilung: « fonds des Ducs de Bourgogne. » Nach *Lille* schrieb ich nun selbst und die Direction des Generalarchivs du Nord verwies ihrerseits auf *Dôle* und *Dijon*, indem die burgundischen Fürsten doppelte Buchhaltung geführt und das Archiv von Hochburgund dort sein müsse. In *Lille* sei nichts. Mittlerweile hatte ich mich an Herrn Cornault für

## Lothringen

gewendet, welcher seinerseits Herrn Lepage, Archiviste du Département de la Meurthe berieth. Die Antwort lautete verneinend. Nicht besser erging es in

## Belgien und den Niederlanden.

Für das Erstere wandte ich mich auf den Rath des Herrn Kern an den schweizerischen Konsul in *Brüssel*, Herrn Borel. Dieser besprach sich mit dem Herrn Bibliothekar Fetis, wurde aber abschlägig beschieden. Nachforschungen, welche Herr Professor v. Weiss von *Zürich* in *Brüssel* angestellt, bestätigten obige Erklärung.

Auf mein Gesuch hatte der hohe Bundesrath die Güte, durch das niederländische Generalkonsulat in der Schweiz an die Regierung in *Haag* zu gelangen. Am 20. Dezember lief die Antwort ein: Die Regierung habe in den Reichsarchiven genaue, aber fruchtlose Nachforschungen anstellen lassen. — Etwas ergiebiger war die Erndte in

## Deutschland,

sofern uns von *Dresden* die schon genannten Briefe an den Kurfürsten Ernst von Sachsen mitgetheilt wurden und Herr Archivar Mossman in *Colmar* die ausserordentliche Gefälligkeit hatte, uns 47 Copien, theils Briefe, theils Auszüge aus dem Kaufhausbuche von *Colmar* zu übersenden, theilweise ganz unbekannten und interessanten Stoff. Ueberhaupt zeigten die Elsässer bei dieser Gelegenheit grossen Eifer, denn auch *Strassburg* übersandte zierlich geschriebene Copien von dem, was es besass, leider Alles Missiven von *Bern*, die schon

vorlagen, indem es bedauerte, dass andere, eingelangte und abgegangene Missiven, sowie Manuale, Rödel und Rechnungen bei der Zerstörung des Archivs im Jahr 1789 verloren gegangen seien. Dieselbe Hiobspost kam von den Bürgermeistereien von *Schlettstadt*, *Mühlhausen* und *Waldshut*. An den beiden letztern Orten wurden die Archive 1551 und 1724 durch grosse Feuersbrünste vernichtet. In Schlettstadt fehlen die Manuale von 1464—1549, das Missivenbuch von 1472—1487, die Rechnungen von 1473—1550 und alle Kriegsrödel. *Freiburg im Breisgau* erwiederte, alle vorhandenen Akten seien von Herrn Prof. Schreiber in seinem Urkundenbuch von Freiburg bereits herausgegeben worden. Dieses Urkundenbuch wurde benützt, bot aber wenig, das auf Murten Bezug hätte. Um hier gleich noch die zwei andern Waldstätte am Rhein anzufügen, so meldete Herr Pfarrer Schröter in *Rheinfelden*, dass dort 1530 das Archiv durch eine Feuersbrunst zerstört worden und in *Laufenburg* sich gar nichts finde. Was von Rheinfelden zu sagen, finde sich in seiner Geschichte der dortigen Schützengesellschaft.

## Italien.

Bekanntlich ist eines der wichtigsten Aktenstücke, der Schlachtbericht Panigarolas an den Herzog von Mailand, seiner Zeit verloren gegangen. Obgleich schwer zu glauben ist, dass derselbe je zum Vorschein kommen wird, hielt ich es doch für meine Pflicht, aus Anlass der Säkularfeier einen Schritt nach dieser Seite zu versuchen. Ich wandte mich zu diesem Zwecke an den hohen Bundesrath und bat um Nachforschungen in Turin, Florenz, Venedig und Mailand. Am 19. Oktober übersandte die italienische Regierung zwei Depeschen, welche in *Venedig* gefunden worden und zu der Sammlung De Gingins gehörten, aber von ihm unbeachtet geblieben waren. Wie freudig war ich überrascht, als ich unter einer derselben den Namen Panigarolas las, mit dem Datum: Salins den 30. Juny? Aber leider erzählt der mailändische Gesandte darin nicht die jüngstgeschehene Schlacht, sondern die Entführung der Herzogin von Savoyen. Das andere Aktenstück ist vom 18. März datirt und ist ein Gutachten des venetianischen Senates über die Beziehungen zu Burgund. Immerhin sind beide Akten wichtig und findet sie daher der Leser unter den zutreffenden Daten, sowohl im Original, als in deutscher Uebersetzung.

In Florenz hatte sich nichts gezeigt und in Mailand hielt man Forschungen für überflüssig, da vor 30 Jahren dort Alles durchstöbert worden war. Hingegen erklärte *Turin* einen Schlachtbericht zu besitzen, der aber bereits in den *Dep. mil.*, vol. II, p. 36 abgedruckt sei. Da sich dort kein solcher findet, hat es Herr Oberst v. Mandrot übernommen, diesen Faden weiter zu verfolgen. Zuletzt wandte ich mich noch direkt an Herrn Pioda, um in *Neapel* nachzuschauen, dessen Kronprinz ja nebst Vielen seiner Landleute unter Karls Fahne diente. Die Antwort steht zu erwarten.

## Oesterreich.

Das Archiv Venedig hatte auf Wien hingewiesen, wo sich nach offiziellen Angaben ein Rapport aus jener Zeit über die Schweiz, sowie eine Sammlung von Verträgen zwischen den Kantonen und den fremden Mächten von 1251 bis 1605 befinden solle. Etwas Aehnliches war mir auch schon behauptet worden. Aber hätte es denn Chmel nicht in seine Monum. Habsb. aufgenommen? Das war schwer glaublich! Herr Bundesarchivar Dr. Kaiser hatte nichtsdestoweniger die Freundlichkeit nach *Wien* zu schreiben und erhielt von dem k. k. Staatsarchivat die Antwort: Herzlich bedaure ich, Ihnen mittheilen zu müssen, dass auch die sorgfältigsten Nachforschungen in dem meiner Leitung anvertrauten k. k. Haus-, Hof- und Staatsarchiv keinerlei Bericht oder Mittheilung über die Murtenerschlacht zu Tage gefördert haben. Ich wende mich gleichzeitig an den Archivar Schönherr zu *Insbruck* mit der Bitte, etc., sig.: Arneht.

Auch das Ergebniss der Untersuchung im Tyrolerarchiv steht zu erwarten.

## Für England

wandten wir uns nach Göttingen, das die grösste historische, namentlich englische Bibliothek besitzt. Herr Prof. Dr. Pauli, der sie vollständig kennt, erklärte aber auf unsere indirekte Anfrage, dass er nichts entdeckt habe.

## In der Schweiz

befinden sich die reichhaltigsten Archive für den Burgunderkrieg in Bern, Freiburg, Luzern, Basel und Biel. Dank seinem unermüdlichen Thüning Frikert hat *Bern* ein Manual- und Missivenbuch aus der Burgunderzeit, das an Genauigkeit nichts zu wünschen übrig lässt; ist doch oft die gleiche Nachricht in einer Reihe von Briefen wiederholt. Einige Abkürzung war da nothwendig. Hingegen sind leider die eingelangten Missiven, sowie die Rechnungen und Rödel verschwunden, so dass wir z. B. die wichtigen Briefe, die Bubenberg von Murten aus schrieb, nicht mehr besitzen. Die Hoffnung sie in *Spiez* zu finden, wurde durch die Nachricht vereitelt, dass Alles, was Bubenberg betreffe, schon früher nach Bern gewandert sei. Wohin? das ist Gott bekannt. Herr Dr. Blösch hatte die Güte, mir die grosse Arbeit im Bernerarchiv zu besorgen, so dass ich ihn wohl als meinen Mitarbeiter bezeichnen darf.

*Biel* besitzt einen interessanten Mannschafts- und Beuterodel, der benutzt wurde.

In *Freiburg*, das sonst viele Missiven über den Burgunderkrieg besitzt, hatte die Kanzlei, wie es scheint, in der Zeit, die uns beschäftigt, keine Zeit mehr die Briefe einzuschreiben und die eingelangten gingen verloren. Das Rathsmanual bietet nicht viel; hingegen sind seine weitläufigen Staatsrechnungen eine wahre Fundgrube an interessanten Details. Der hohe Staatsrath hatte die Güte, als ich aus Mangel an Zeit meine Forschungen im Archiv

einstellen musste, die Archivdirektion damit zu beauftragen und werde ich deren Lieferungen bezeichnen. — In *Murten* wurden 1798 die wichtigsten Bücher, zwei Tage vor dem Einmarsche der Franzosen, wie es heisst, nach Bern geflüchtet. Alle meine Bemühungen, dort ihre Spur zu entdecken, waren vergeblich; hingegen fand ich in Murten selbst die alten Bürgermeisterrechnungen. Herr Pater Rädle im Franziskanerkloster dahier half mir die Hieroglyphenschrift entziffern und da diese Entdeckung für die Feststadt Bedeutung hat, gebe ich die Rechnungen von 1475—1478, soweit sie sich auf den Krieg beziehen ganz. — *Basel* ist mit Missiven wohl versehen und hat einen lustigen Beuterodel, was Alles reichliche Ausbeute gewährte. — Sehr interessant sind die Briefe von *Luzern*, die im Geschichtsfreund (Band XXIII) abgedruckt sind. Einige andere Briefe, sowie Rüdell, Rechnungen und Verordnungen, warfen neue Schlaglichter und Schlagschatten in die Geschichte unseres Krieges. Herrn Archivar von Liebenau schulde ich grossen Dank für die Hülfe, die er mir, als ich dort arbeitete und auch seither, geleistet hat. Auf die Frage, ob sich in den Archiven der Urschweiz nichts finden würde? erklärte Herr von Liebenau, dass er dieselben genug kenne, um die Frage verneinen zu können. Doch soll nach Zellwegers Geschichte von Appenzell, II, 105, das Kantonsarchiv *Schwytz* eine Beschreibung des Murtner-Krieges von Veit Weber besitzen. Eine Anfrage dahin ist noch unbeantwortet. — *Zürich, Solothurn, St. Gallen* und *Schaffhausen* boten nur eine Aehrenlese; doch fand sich darunter eine köstliche Aehre: der Brief Waldmanns an den Rath von Zürich, von dem schon Joh. v. Müller geurtheilt hat, er verdiente ganz veröffentlicht zu werden, was hiemit geschieht (M. 17. Juny).

Die andern Kantone liess ich bleiben, da sie kein Lebenszeichen von sich gaben und das Wenige, das sie allfällig hätten eingeben können, sich bereits in Büchern notirt findet. So hat namentlich De Gingins die romanische Schweiz so völlig nach Burgunderakten durchforscht, dass es da nichts mehr zu jagen gibt. Die Dorfarchive musste ich vollends bleiben lassen; denn wer jemals solche Forschungen angestellt, der weiss, wie man da leicht Wochen verlieren kann, um am Ende (wenn's gut geht), zu erfahren, dass ein Jakob oder Kaspar bei Murten seinen Hut verloren hat. Sollte etwas derartiges nachträglich noch an den Tag kommen, so soll es mich für den Vergessenen immerhin freuen; für unser Urkundenbuch ist es indessen kein gefährlicher Mangel, denn der Werth desselben besteht nicht in der Vielheit solcher Kleinigkeiten, sondern in der Feststellung der bewegenden Kräfte und der Entwicklung des grossartigen Dramas, das wir Schlacht von Murten nennen, das aber eigentlich damit nur endet.

Fast so viel Mühe, als der handschriftliche Nachlass unserer Altvordern, veranlasste die Sammlung der bereits gedruckten Dokumente jener Zeit. Denn da wir zur Stunde noch keine zentrale Bibliothek für Schweizergeschichte besitzen, was solche Arbeiten sehr erleichtern würde, so kann ein Geschichtswerk, eine Chronik oder sonst so ein ehrwürdiger alter Lederband an sechs bis sieben Orten gesucht werden, bis man ihn findet. So suchte ich Chmels Monumenta Habsburgica auf den Stadtbibliotheken von Zürich, Bern, Freiburg und Lausanne umsonst; reiste ein andermal express nach Genf, um alte

französische und niederländische Chronisten, wie Molinet, Basin, De Troyes, Haynin, Duclercq u. A. zu suchen und fand sie dort nicht, wohl aber in — Aarau. Herr Archivar Brunner in Aarau hatte die Freundlichkeit mir hier zu helfen.

Einige Quellen, welche Haller und Müller anführen, waren trotz aller Anstrengung nicht zu erspähen, z. B. die Chronik des Strassburgers Tüsch, was ich bedaure.

Was diese alten Chronisten anbetrifft, so gestehe ich offen, nun das Miss-  
trauen mancher Geschichtsforscher gegen diese Klasse von Quellen zu begreifen;  
denn die Meisten schreiben einander ab, Calmet die Chronik von Lothringen,  
Fruyo den Schilling von Bern; der Lutzernerschilling meint den Etterlin,  
Stettler den Bullinger modernisiren zu sollen, und ~~ihnen~~ nicht, dass dieselben  
im alten Kleide hübscher sind, als im neumodischen Frack. Hat aber der Erste  
einen Bock geschossen, s. v. v. so machts der Abschreiber gleich nach und zieht  
sich so der eine und gleiche Irrthum, wie eine Seeschlange durch die Jahr-  
hunderte hindurch; nicht zu reden von den spätern Schriftstellern à la Abbé  
Vertot, die drauf los phantasiren und was sie eronnen, für Geschichte aus-  
geben. Aber man vergleiche selbst die Augenzeugen, z. B. Etterlin und Edli-  
bach über den Ritterschlag bei Murten, den der Eine vor, der Andere nach  
der Schlacht geschehen lässt! Da das Aktenmaterial so mächtig anwuchs,  
habe ich mich je länger je mehr auf die Zeitgenossen und die erste Generation  
nach der Schlacht beschränkt und nur bei den Ausländern, resp. Nieder-  
ländern, damit sie doch auch vertreten seien, eine Ausnahme gemacht.

Für diese Chronisten habe ich eine eigene Abtheilung eröffnet, aber die  
beiden Schilling, unsere Freiburgerchronik und Knebel zurückbehalten mit  
Beifügung der spätern, wie Bullinger, Stettler und Andern, um dieselben für  
die Volksschrift zu verwenden. Sollte Etwas diesem Zwecke nicht dienen, so  
wird es den Chronisten beifügt.

Eine dritte Abtheilung wurde für die Rechnungen und Rödel bestimmt  
und dadurch der Vortheil erlangt, dass die Missiven und Manuale ununter-  
brochen in chronologischer Reihenfolge erscheinen, wodurch auch der unge-  
lehrte Leser einen Einblick in das ganze Getriebe der dramatischen Entwick-  
lung gewinnt. Natürlich sieht so der Schlachttag am magersten aus, da unsere  
Helden keine Zeit zum Schreiben hatten. Um diese Lücke auszufüllen, habe  
ich sie zu kritischen Exkursen über die Schlacht benützt. Ausser diesem musste  
die kritische Arbeit aus Mangel an Zeit auf Anmerkungen unter dem Text  
beschränkt werden. Alle Irrthümer in den hundert und mehr Schilderungen  
von der Schlacht bei Murten, die ich gelesen, besonders anzuführen und zu  
widerlegen, war geradezu unmöglich, aber auch nicht nöthig, da ein Jeder  
hinfort an unserem Urkundenbuch einen Compass hat, um Flittergold vom  
Golde geschichtlicher Wahrheit zu unterscheiden. Ich meine also keineswegs  
die kritische Arbeit abgeschlossen, sondern hoffe vielmehr durch dieses reiche  
Aktenmaterial zu neuen Studien angeregt zu haben.

Damit das Urkundenbuch auch für ein weiteres Publikum geniessbar  
werde, habe ich für die Uebersetzung aller italienischen und der meisten  
lateinischen Stücke gesorgt. Auch dem Lateiner ist es nicht immer zuwider,

wenn eine gute Uebersetzung vorliegt. Mein Kollege, Herr Pfarrer Bölsterli in Cordast, übernahm diese Parthie. Was die mailändischen Depeschen anbelangt, circa 150 an der Zahl, so sind sie neben dem Bernerarchiv geradezu die wichtigste Quelle für die grosse Katastrophe des Burgunder Herzogs. Sie konnten also unmöglich übergangen werden. Aber sie noch einmal italienisch zu geben, nachdem sie De Gingins veröffentlicht hat, wäre ein ungerechtfertigter Luxus gewesen. Auch da glaubte ich durch eine sachverständige Uebersetzung der gelehrten und ungelehrten Welt einen willkommenen Dienst zu leisten. Diese Arbeit haben einige Graubündtner übernommen: Herr Registrator Schreiber am Bundesgericht in Lausanne, welcher Monate lang seine freien Abende dazu geopfert hat. Da dies nicht ausreichte, hat ihm Herr Pfarrer Schmidheini in Balgach geholfen; bei schweren Stellen wurde Herr Bundesrichter Olgiati und Herr Colombi beigezogen. Meinem Auftrage gemäss wurde die Uebersetzung wörtlich genau ausgeführt; daraufgestützt wurde sie von mir, ohne den Sinn zu alteriren, stylistisch umgearbeitet, damit sie auch lesbar werde. Wo eine ganz andere Fassung nöthig geworden wäre, habe ich jede Aenderung unterlassen. Dass den Akten, um die Stellung der Murtenschlacht im Burgunderkriege zu bezeichnen, statt einer langen Abhandlung über diesen, eine chronologische Uebersicht über denselben und der Kalender von 1476 vorangesandt sind, sowie den Missiven drei Aktenstücke, welche für den ganzen Krieg von Bedeutung sind und bisher fast unbeachtet blieben, wird dem Leser nur angenehm sein.

Zum Schlusse würde ich unbedingt jeden Leser warnen, eine so weitschichtige Arbeit mit so kurzem und unwiderbringlich abgeschlossenen Termin zu übernehmen, wenn nicht auch diess einen Vortheil böte: Es gibt Forschungen, die nun einmal ad infinitum führen und eine absolute Vollständigkeit gibt es nie! Auch in dem vorliegenden Falle könnte man noch lange fragen: Wäre nicht da oder dort noch etwas zu finden? und so käme man nie an ein Ziel. Danken wir also Gott, dass es trotz Allem in der kurzen Zeit eines Jahres gelungen ist, das Material dieser wichtigen Episode der Schweizergeschichte in so reicher Fülle zu vereinigen. Allen denjenigen, welche mir bei dieser Arbeit beigestanden, von dem hohen Bundesrathe und seinen Gesandten an bis zu meinen Haus- und Gemeindengenossen herab, die mir beim Copiren kräftig an die Hand gegangen sind, für alle ihre Liebe und Hülfe meinen herzlichen Dank! Möge unser Urkundenbuch dem gegenwärtigen und zukünftigen Geschlechte, als Spiegel einer ersten Zeit, zur Belehrung und zum Segen dienen, dass *wir uns selbst erkennen*, und erkennen, was unserm Lande und Volke frommt; dass wir die Fehler unserer Vorfahren meiden und ihren Tugenden nacheifern und in alle Wege mit ihnen sprechen lernen: Soli Deo Gloria! Gott allein die Ehre!

Freiburg, beim Beginn des Festjahres.

Der Verfasser.



## Chronologische Uebersicht über den Burgunderkrieg.

---

1452.

Das österreichische Freiburg, von einer Coalition seiner Nachbarn besiegt, wirft sich Savoyen in die Arme, zum grossen Aerger Bern's.

1459.

*Freiburg fragt Bern an, ob es auf seine Hülfe zählen könne, wenn es sich von Savoyen los mache.*

1461.

Freiburg nimmt Châtel und Vuissens und behält sie, Savoyen zum Trotz.

1464.

Auf Bern's Verwendung gibt Ludwig XI. Philipp de Bresse frei. Bekanntschaft Ludwigs mit Niklaus von Diessbach. Bern reklamirt bei Savoyen wegen Unsicherheit des Weges für Deutsche, welche den Genfer- und Lyonermarkt besuchen.

1465.

Erster Krieg zwischen Karl und Ludwig (*guerre du bien publique*). — Savoyen gibt Bern auf dessen Klagen, Murten, Peterlingen, Ifferten, Milden, als Pfand für seine Schuld.

1466.

Karl der Kühne zerstört Dinant. — Mülhausen von dem Adel bedrängt, schliesst mit Bern und Solothurn einen Bund. — Neue Klagen wegen Plackereien gegen deutsche Kaufleute in der Waadt.

1467.

16. Juli. Philipp der Gute stirbt. Karl besteigt den Thron. — Die Plackereien in der Waadt und die Klagen wiederholen sich.



## 1468.

*Januar 15.* Bund zwischen Savoyen und Burgund.— Okt. Karl zwingt Ludwig, seinen Gast in Peronne, zum schimpflichen Vertrag und Zug gegen Lüttich. Dieses wird genommen und zerstört (29. Okt.) — *Waldshuterkrieg.* Herzog Sigmund von Oestreich verspricht 10,000 Gulden in 10 Monaten, wofür Waldshut und der Schwarzwald verpfändet werden. Bubenberg und seine Berner wollen nicht Geld, sondern Land.

## 1469.

Freiburg beklagt sich über schlechte Bezahlung der savoyschen Hilffsgelder.

*März.* Herzog Sigmund wendet sich vergeblich an Ludwig XI., findet aber am 21. in Arras bei Karl günstige Aufnahme. Aufregung in der Schweiz. Der Tag von Zürich beschliesst, Boten an beide Höfe zu senden.

*May 9.* Vertrag von St. Omer. Karl nimmt Sigmund in Schutz gegen «die Schwaizer» und streckt ihm 50,000 Gulden vor, wofür das Sundgau, Elsass und die vier Waldstätte verpfändet werden. Peter von Hagenbach wird zum Vogt ernannt, — 25. Kaiser Friedrich erklärt den Waldshuterfrieden für ungültig. — 29. Niklaus und Wilhelm v. Diesbach werden zum König gesandt.

*Juni.* Bernische Knechte von Schenkenberg werden gefangen und nach Lauffenburg geführt.

*Juli 18.* Bern dankt dem König für die seinen Gesandten erwiesene Ehre.

*August 15.* Tag in Solothurn. Die Herren v. Diesbach relatiren über ihre Reise, selbst die vertraulichen Mittheilungen des Königs. Beschluss, zwei Biedermänner auf eidg. Kosten an Karl zu senden. — 31. Der Kaiser spricht über die Eidgenossen die Acht und Aberacht aus.

*September und Oktober.* Hagenbachs Handel mit Mühlhausen. Bern's erste Warnung.

*November 5.* Die Eidgenossen danken dem König auch für die Aufnahme der Diessbach. — Die acht Orte schliessen einen zehnjährigen Vertrag mit Württemberg.

*Dezember 6.* Erstes Schreiben der Eidgenossen an Hagenbach wegen Mühlhausen und anderer Plackereien.

## 1470.

Hagenbach pflanzt zu Mönthal burgundische Fahnen auf und erlaubt sich allerlei Spottreden.

*März 1.* Adrian von Bubenberg wird an den burgundischen Hof gesandt, und schreibt am 5. März: die Eidgenossen sollten sich in nichts einlassen, bis er komme, denn es sei ihm etwas begegnet, etc.

*May 10.* Am Tag von Basel erzählt Bubenberg, wie Karl, als ihm die Klagen der Eidgenossen vorgebracht wurden, geantwortet habe: er wolle nicht, dass Hagenbach den Willen seiner Nachbarn thue, sondern seinen Willen. — 16. Die Eidgenossen rechtfertigen sich bei Karl wegen verschiedener Anschuldigungen.

*Juli 19.* Tag in Basel wegen Mülhausen.

*August 7. und 15.* Ein *Vertrag mit Frankreich*, dass kein Theil im Kriegsfall Burgund Hülfe leisten wolle, wird von Bubenberg empfohlen und am 23. September und 4. Dezember von beiden Theilen genehmigt.

*Oktober 8.* Die Eidgenossen reklamiren bei Savoyen wegen neuer Plackereien in der Waadt.

*Dezember 5.* Ludwig erklärt den Vertrag von Peronne ungültig und zieht zu Felde. — 15. Die Eidgenossen vermitteln im Zwingherrenstreit zu Bern.

## 1471.

Eduard, durch französische Intriguen aus England vertrieben, bemächtigt sich seines Thrones wieder. Oestreich fordert Karl zum Kriege gegen die Eidgenossen auf; dieser bietet Vermittlung an.

*April.* Karl und Ludwig schliessen einen Waffenstillstand für 13 Monate.

*Juni.* Reichstag zu Regensburg. Der Kaiser weigert sich, die Briefe der Eidgenossen zu besiegeln. Diese verbieten alles Reislaufen.

*Juli 22.* Karl errichtet ein stehendes Heer.

*August.* Der Graf v. Romont und Philipp de Bresse versuchen die Regenschaft Yolantes zu stürzen. Diese ruft Bern, Freiburg, Ludwig und Karl zu Hülfe. Die Städte senden 4 Boten, worunter Niklaus von Diessbach, welchen Schloss Chambéry übergeben wird. Bern dringt darauf, dass das fremde Kriegsvolk die Waadt räume.

*Dezember.* Tag zu Luzern. Die Waldstädte werden gebeten, die ewige Richtung mit Oestreich nicht abzuschlagen, die durch Vermittlung Frankreichs entworfen ist. Der österreichische Adel im Elsass fängt an, über Hagenbach zu klagen.

## 1472.

*Januar 5.* Tag in Basel wegen Mülhausen. — 26. Tag in Luzern: Oestreich soll das Elsass lösen und den Eidgenossen ihre Eroberungen garantiren; dann will man die Richtung eingehen und Oestreich gegen Burgund schützen.

*Februar.* Die beiden Diessbach, die mit Ludwig in's Feld ziehen wollen, werden heimgemahnt.

*Juni bis November.* Neuer Krieg zwischen Frankreich und Burgund: *Blutbad von Nesle* (11. Juni). Heldenmüthiger Widerstand von Beauvaix. Karl dringt bis Amiens vor und zerstört 2,072 Städte, Schlösser und Dörfer. Der nachfolgende Waffenstillstand wird bis Mai 1475 öfter erneuert.

*August 12.* Tag zu Constanx. Der dortige Bischof vermittelt die ewige Richtung. Zugleich Conferenz zwischen Burgund und Oestreich: Hagenbach soll diesem mit 6,000 Mann zu Hülfe ziehen, wenn die Eidgenossen es angreifen.

*Dezember 25.* Casanova schlägt den Eidgenossen einen Bund mit Burgund vor.

## 1473.

*Januar 21.* Das Reislaufen zu Hagenbach und Karl wird strengstens verboten.

*Februar 1.* Päpstliche Bulle gegen Karl. — 24. Tag zu Luzern: Man soll sich berathen, ob man sich mit den niedern Städten verbinden wolle, um Mülhausen zu helfen.

*März 10.* Schwyz und Bern sollen die Herzogin von Savoyen des Wallis wegen mahnen; alle Orte nach Schwyz senden, dass es jetzt nicht Händel mit Mailand anfangen. — Tag in Basel, wegen der Vereinigung. Die elsässischen Städte sollen Geld vorstrecken, um die Pfandschaft zu lösen.

*April 12.* Bilgeri von Hewdorff überfällt eidgenössische Kaufleute, die nach Frankfurt reisen; die Strassburger befreien sie. — 25. Hagenbach droht Oestreich zu helfen, wenn die Eidgenossen desshalb Krieg anfangen. — 29. Die Eidgenossen vermitteln zwischen Wallis und Savoyen wegen der Grenzsperr im Chablais.

*Mai 5.* Burgundische Gesandtschaft in Bern: Die Eidgenossen sollen wissen, dass Sigmund in Karls Schutz und Schirm, sei u Rath und Diener sei. *Antwort der Eidgenossen:* Karl solle wissen, dass die Eidgenossen in Gottes Schirm seien und den zu Hülfe nehmen, und mit ihren Freunden sich zur Wehre setzen werden, soweit Leib und Gut langen. — 19. 21. Stricte Aufforderung an Oestreich um Schadenersatz und deutliche Antwort im Hewdorff-Handel. Alle Orte sollen sich rüsten und auf Alles gefasst sein; Bern, Solothurn, Freiburg ihre Kundschafter in welschen Landen haben, und Frankreich gemeldet werden, dass fremdes Volk aus Lamparten heranziehe.

*Juni.* Karl der Kühne annexirt Geldern.

*Juli.* Adrian von Bubenberg wird an den Kaiser gesandt und meldet: Dieser werde nach Basel kommen und mit Oestreich vermitteln. Casanova bietet den Eidgenossen burgundische Hülfe und Geld zu einem Kriege gegen Mailand an, und Frankreich lässt ihnen sagen, es wolle das Elsass lösen, wenn die Eidgenossen es begehren. — Casanova ordnet in Wien die Heirathsangelegenheit zwischen Maximilian und Maria. *Das ganze linke Rheinufer soll Karls Reichsvikariat bilden und eine Zusammenkunft in Metz ihm die Krone aufsetzen.* Die Eidgenossen ordnen einen allgemeinen Bettag an, «dz vns Gott die frucht behütten vnd gutz zufügen woltte.» — 31. Mailand bietet den Eidgenossen seine Hülfe an.

*September 5.* Kaiser Friedrich in Basel. Hagenbach stolzirt mit seiner Leibgarde und stösst mit Niklaus v. Diessbach und den eidgenössischen Boten zusammen. Metz schliesst vor Karl die Thore; die Zusammenkunft wird nach Trier verlegt.

*Oktober und November.* Fürstentag in Trier.

*Oktober 9.* Mailand meldet: Oestreich habe ihm einen Bund gegen die Eidgenossen angetragen, aber Mailand wolle der Eidgenossen Freund bleiben. Sie sollten sich nicht mit Burgund oder Oestreich gegen Mailand verbünden, so wolle es ihnen Geld und Truppen liefern. — 10. Karl nöthigt Lothringen zu einem Vertrage, dass ihm mit Truppen freier Durchpass gewährt sei.

*November 25.* Die Krönung Karls soll stattfinden, aber in der Nacht hat sich der Kaiser davon gemacht. — 25. Karl zieht in's Elsass und droht Mülhausen zu zerstören.

*Dezember 11.* Tag in Basel wegen Mülhausens Noth. — 13. und 14. Die

Eidgenossen versprechen Basel 800 Mann Besatzung, wenn es mit Krieg beladen werde. — 25. Karl in Breisach. — Der Bund mit Oestreich macht rasche Fortschritte; zugleich ist ein Bund mit Frankreich im Entwurf fertig.

## 1474.

*Januar 2.* Bern, Freiburg und Solothurn senden Boten nach Ensisheim, die lange vor dem Herzog knien müssen. Karl lässt ihnen sonst alle Ehre wiederfahren, aber giebt nichts nach. Er mischt sich, drohend gegen Bern, in den Bischofsstreit zu Lausanne. — Tag in Luzern: Die Lösung soll sofort geschehen, bevor die Richtung besiegelt ist. — 24. Hagenbachs Hochzeit zu Tann. — 26. Karl hält in Dijon eine glänzende Rede vom alten burgundischen Reich.

*Februar 4.* Neues strenges Verbot, Karl oder Hagenbach zuzulaufen. Die reisigen Walen, die ihm zuziehen, soll Bern in gemeiner Eidgenossen Namen angreifen, erstechen und auf jede Weise schädigen. Bern und Zürich werden in die Waldstätte geordnet, dass sie die Richtung annehmen. Zu Mailand soll öffentlich geredt worden sein: «Karl wolle Bern zerstören und da eine Säule errichten, mit der Inschrift: Hie war einest eine Stadt, die hiess Bern.»

*Februar und März.* Unterhandlungen in Constanz wegen der ewigen Richtung. Romont übergibt Bern sein Land und tritt in burgundischen Dienst.

*März 6.* Karl sendet Jean Allard und Heinrich von Colombier in die einzelnen Kantone. — 14. Eine französische Botschaft verwischt den günstigen Eindruck.

*Ostern.* Niklaus v. Diessbach wird Schultheiss.

*April 7.* Die ewige Richtung wird in ganz Oestreich verkündet. — Verbot von Oestreich Jahrgeld oder Miethe anzunehmen. — Diessbach wird an den König gesandt, welcher einige streitige Punkte in der Richtung entscheiden soll. — 6. Hagenbach will Ensisheim überrumpeln, wird aber am 10. in Breisach gefangen genommen. — 18. Verbot Korn auszuführen. Bern wird von den Eidgenossen vor Savoyen, Romont und dem Markgrafen von Hochberg gewarnt. «Dem Hagenbach soll beschehn, was Im zugehört.» 30. Hertenstein und Rust in Breisach: «Hagenbach werde gerichtet werden, denn Niemand rede Gutes von ihm.»

*Mai 9.* Hagenbach hingerichtet. — 11. Karl sucht Mümpelgard zu annexiren.

*Juni 6.* Die Eidgenossen berathen einen Vertrag mit Mailand.

*Juli 25.* Bund zwischen England und Burgund gegen Ludwig. — 30. Karl rückt vor Neuss.

*August 18.* Stephan von Hagenbach verwüstet das Sundgau. — Grosse französische Gesandtschaft in Bern. Bubenberg opponirt. — 31. Der letzte Span mit Oesterreich (wegen des Grafen von Sonnenberg) wird beigelegt.

*September 6. 17.* Eine französische Botschaft überbringt des Königs Entscheid in der Richtung. Ludwig verspricht den 8 Orten, Freiburg und Solothurn jährlich 2,000 Gulden und Truppen, ohne Truppen 50,000 Gulden als Kriegshülfe und rathet wie, wann, und mit welchem Vortheil Burgund zu bekriegen sei. — Eine savoysche Botschaft will mit Burgund vermitteln: Die Herzogin wolle Leib und Gut zu den Eidgenossen setzen. Ernstliche Mahnung wegen der Durchzüge. Der Markgraf von Hochberg erklärt, er wolle zu den Eidgenossen.

nossen halten, wenn auch sein Sohn unter Karl diene. — Oestreich fordert zum Heerzug auf. Man will ihm helfen, wenn es angreift, 8,000 Gulden zahlt und die Richtung besiegelt.

*August und September.* Bern dringt darauf, dass Mümpelgard, als Landeschlüssel, in den Bund aufgenommen werde und hat schon 500 Mann dahin gesandt. — 30. Sept., es wird für 10 Jahre aufgenommen. — Apocrypher Ueberfall von St. Croix. — Eleonore von Oestreich macht einen Besuch in Baden und erhält von den Eidgenossen ein Geschenk « an Ochsen, Schaafen und Anken » im Werth von 60 Gulden.

*Oktober 2., 12.* Tag zu Feldkirch, um die ewige Richtung fertig zu bringen. — 14. Bern soll schaffen, dass Ludwig die ersten 30,000 Gulden zahle. — 21. Die Tagsatzung in Luzern beschliesst :

### Die Kriegserklärung an Burgund,

als Helfer, vff manung des heil. Richs, ouch des fürsten von Oesterrich vnd der nidern fürsten vnd stetten; sie geht am 25. Oktober nach Blamont ab. — Bern soll der Herzogin von Savoy wegen des Wallis schreiben, « dass sie hand abtüge ». — 26. Bündniß mit Frankreich; Diessbach wird dahin gesandt. — 27. Erlach wird genommen. — 28. Bern rückt aus, mit Freiburg, Solothurn und Biel über Pruntrut; die andern Eidgenossen über Basel. Sie belagern 18,000 Mann stark Héricourt.

*November 15.* Schlacht bei Héricourt. Die Stadt wird Oestreich überlassen, dessen Besatzung den kleinen Krieg fortsetzt.

*Dezember 5.* Der Kaiser erklärt dem burgundischen Herzoge den Krieg und mahnt die Eidgenossen. Lothringen soll sich entscheiden, ob es der Vereinigung beitreten wolle oder nicht? — 31. Bund zwischen dem Kaiser und Ludwig XI. gegen Karl.

## 1475.

*Januar 2.* Der Vertrag mit Frankreich wird von Ludwig versiegelt. Diessbach bringt ihn und wird in Genf verhöhnt. — 4. Savoy will neuerdings vermitteln. — Bern und Luzern sollen in Lamparten kundschaften und die Durchzüge überfallen werden. Bern und Freiburg nehmen Illingen. — 21. Bern stellt in Lausanne an Savoyen sein Ultimatum: die Herzogin solle sofort Burgund den Krieg erklären, den Eidgenossen alle Plätze öffnen und die Beleidigung Diessbachs mit 12,000 Gulden gut machen. — 30. Savoyens Antwort ist der Vertrag von Montcarnier zwischen Burgund-Savoyen-Mailand gegen die Eidgenossen. — 21. Yolante intrigirt bei den VII Orten gegen Bern und Freiburg. Beschluss: solche Briefe an einen Ort, sollen an alle Orte gebracht werden.

*Februar 15.* Tag in Luzern: man soll Bern auf erste Mahnung zuziehen, wenn der Prinz von Neapel und die Lamparter durchziehen; aber — 27. Februar: kein Ort soll ohne die andern Krieg mit Savoyen oder Mailand anfangen. — Verbot von Jahrgeldern und Miethen.

**März 3.** Bernische und solothurnische Freischaaren rauben im Sundgau 1500 Stück Vieh; Mitte März bei Pontarlier 700. — 3. Eine mailändische Botschaft bietet in Bern Vermittlung mit Savoyen an. — 5. 20. *Die Aufforderung des Kaisers, nach Neuss zu ziehen, wird abgelehnt.* — 20. Zweite ernstliche Mahnung des Kaisers, der am 13. März mit seinem Heere vor Neuss anlangt. — Der Markgraf v. Hochberg empfiehlt sein Land, das von Freischaaren geplagt wird, den Eidgenossen. Beschluss: wenn Freischaaren nicht aufzuhalten sind, soll man ihnen einen Hauptmann geben. — 20. Savoyen ruft die Vermittlung der VII Orte zwischen ihm und Bern an. — 31. Zürich, Bern und Solothurn wollen dem Kaiser zuziehn.

**2. April bis Mitte Mai. Pontarlier Zug.**

**April 2.** 1300 Mann nehmen Pontarlier und werden da eingeschlossen. Bern berathet die Gemeinden und mahnt die Eidgenossen. — 5. *Pensionsrodel* von Diessbachs. — 9. Die Eidgenossen drohen, Memminger Kaufleute, die in Savoyen gefangen sind, mit Gewalt zu befreien und den Durchpass der Söldner zu hindern. Der Bund zwischen Savoyen und Mailand wird besprochen. — 15. Diesbach zieht aus; Granson, Orbe, Jougne, Echallens werden erobert. — 22. Bern werden desshalb von VI Orten heftige Vorwürfe gemacht.

**Mai.** Die Franzosen brechen in die Picardie. — 11. Peter de Jougne sucht mit Burgund zu vermitteln. — 17. Lothringen tritt dem Bunde gegen Karl bei.

**Juni 15.** *Die Belagerung von Neuss wird aufgehoben.* — 7. und 15. Ludwig meldet: «Er habe schon 44 Schlösser erobert; die Eidgenossen sollten auch in's Feld, es werde ihnen wohl bekommen.» Man will heimbringen, dass Karl von Neuss abgezogen sei. — Angst in Strassburg, das sich auf eine Belagerung rüstet.

**Juli.** Ammeister Schott fordert Bern zur Hülfe auf. Bubenberg opponirt und wird verbannt. — 4. Die VI Orte geben sich heimlich das Wort, Bern und Luzern nur zusammen oder gar nicht beizustehn.

**10. Juli bis 20. August. Blamontezug.** Eroberung von Lisle, Gramont, etc. Niklaus v. Diessbach stirbt. Petermann von Wabern wird den Entmuthigten zu Hülfe gesandt.

**Juli 5.** Eduard landet in Calais. — 8. Bernische und freiburgische Boten werden bei Les Clées überfallen.

**August 16.** Die von Saanen überfallen Lombarden bei Aigle. — 29. Friede zu Amiens, die Engländer kehren heim.

**September 4.** Mit den Savoyern soll geredet werden, «dass man erfahre, was hinter ihnen sye.» — 28. Die Eidgenossen versöhnen sich. Heimliche Verbindung soll nicht mehr vorkommen «wie es bisher nie gehört worden.»

**Oktober 1.** Bei Morsee wird ein Wagen mit Schaffellen weggenommen. — 7., 15. Wallis und Bern verbünden sich in Leuk gegen Savoyen. — 13. *Frieden zu Soleure*, zwischen Ludwig und Karl, wobei Renatus und St. Pol geopfert werden; wenn die Eidgenossen bis 1. Januar nicht beitreten, soll Karl freie Hand gegen sie haben. — 15. Kriegserklärung Berns an den Grafen von Romont.

**Oktober 14. bis 2. November. Der Herbstzug in die Waadt.** Bern und Freiburg

nehmen Murten, Cudrefin, Avenches, Peterlingen (der böse Tag von Ställis); mit Solothurn: Yfferten, Les Clées, Lasarraz und die Schlösser ringsherum. Die Eidgenossen rücken nach. Zug nach Morsee. Romont flieht. Lausanne wird gebrandschatzt; Genf mit Noth errettet und Rudolf von Erlach zum Gubernator der Wadt ernannt.

*Oktober bis Dezember.* Karl erobert Lothringen. Gleich im Anfang Verrath von Brie. Belagerung von Nancy, 25. Okt. — 30. Nov. Schrecken im Elsass, denn Karl will über Basel in die Schweiz dringen.

*Oktober 28.* Basel wird von den Eidgenossen getröstet.

*November 6. bis Januar 6.* Vermittlungsversuche des Markgrafen von Rethelen. — 13. Die Walliser schlagen mit Hülfe der Berner auf der Ebene Planta den Bischof von Genf. — 26. Eine Conferenz in Neuenburg zerschlägt sich an der Forderung Karls, zuerst wieder in seine Pfandschaftsrechte eingesetzt zu werden.

*Dezember 18.* Die Stände Lothringens huldigen dem Sieger.

## 1476.

*Anfangs Januar.* Revue vor Nancy. — 12./13. *Mordnacht von Yfferten.* Bern, Freiburg und Solothurn ziehen dahin. Jougne und Orbe werden geräumt. — 11. Karl, von Yolante und Romont gedrängt, bricht auf.

*Februar 9.* Mailand wünscht mit den Eidgenossen zu verhandeln. — 8. Karl in Jougne. — 12. Lignana in Romont. — 13. Karl in Orbe. Die Besatzung von Yfferten brennt das Städtchen und zieht sich nach Grandson zurück. — 15. Bern, Freiburg, Biel in Murten. — 19. Karl vor Grandson: — 21. Die Stadt wird genommen. — 23. Dittlinger wird mit 300 Mann zu Schiff von Murten nach Grandson gesandt. Die Eidgenossen brechen auf. — 28. *Die Besatzung capitulirt und wird erhängt.* Die Eidgenossen sammeln sich um Neuenburg. — 30. Karl besetzt Vaumarcus.

*März 1.* Yolante langt in Genf an. Galavorstellung der mailändischen Gesandtschaft vor Grandson.

*März 2.* *Schlacht bei Grandson.* Die reiche Beute verhindert weiter zu ziehen. — 5. Karl in Nozeroy sammelt die Flüchtigen. — 14. Karl in Lausanne. Yolante kommt dahin und hilft zur Ausrüstung eines neuen Heeres. — 18. Der Tag von Luzern beschliesst, Freiburg mit 1000 Mann zu besetzen. — 28. Angriff auf Romont.

*April.* Bern und Freiburg besetzen Murten. Bubenberghaus und d'Avry. Befestigungsarbeiten in Freiburg. — 9. Gefecht bei Aigle. — 12. Zurkinden überrumpelt Montreux und brennt Chatelard. — 14. Bund mit dem Kaiser. Karl wird krank. Aufruhr im Lager. Theurung in Lausanne. — 18. Die Walliser schlagen die Lombarden am St. Bernhard. — Sforza rathet den Schweizern Aosta zu nehmen.

*Mai 9.* Grosse Revue bei Morsee. — 27. Karl bricht auf und zieht nach Thierrens, Romont nach Ins. Gefecht bei Wislisburg.

*Juni 10.* Karl vor Murten. Sturm auf Laupen, Gümnen, Aarberg. — 18. *Der grosse Sturm.*

## 22. Juni Schlacht bei Murten.

25. Zug in die Waadt. Frankreich verhindert weiteres Vordringen.

*Juli 12.* Karl zu Salins versammelt die Stände und will gegen Mümpelgart ziehn. Die Eidgenossen schlagen den Bund mit Lothringen ab. Bern wird verboten, Briefe des Königs zu öffnen. Dieser wünscht mit Savoyen zu vermitteln, damit «Savoyen kein Riegel mehr zwischen ihnen sei.»

*25. Juli bis 12. August: Tag in Freiburg. Friedensschluss.*

*August.* Aufstand der Lothringer. — Sept. 17. Grosse Gesandtschaft an den König, der sie höchlich fetirt. — Okt. 6. Nancy muss sich ergeben. — 22. Wird von Karl umlagert. — Nov. 10. Tag in Basel. Der päpstliche Legat sucht zu vermitteln. Antwort: Karl müsse zuerst Lothringen räumen. — Dez. 4. Herter verlangt und erhält Söldner. — 9. Karl bei St. Nicolas du Port geschlagen. — 24. 6000 Knechte ziehen nach Lothringen. Die Tagsatzung beschliesst ihnen zuzuziehen, wenns ihnen übel gehe.

*1477. 3. Januar. Schlacht bei Nancy. Karl's Tod.*





# Kalender von 1476.

Januar.	Februar.	März.	April.
1. <i>Nenjahr</i>	1. <i>Ignatius</i>	1. Freitag	1. Montag
2. Dienstag	2. <i>Lichtmess</i>	2. <i>Simplicius</i>	2. Dienstag
3. Mittwoch	3. Samstag		3. Mittwoch
4. <i>Titus</i>		3. <i>Incocarit</i>	4. Donnerstag
5. Freitag	4. <i>Veronika</i>	4. Montag	5. Freitag
6. <i>Heil. 3 Könige</i>	5. Montag	5. Dienstag	6. <i>Cölestin</i>
	6. <i>Dorothea</i>	6. Mittwoch	
7. <i>I Sont. n. Epiph.</i>	7. Mittwoch	7. Donnerstag	7. <i>Palmsonntag</i>
8. Montag	8. Donnerstag	8. Freitag	8. Montag
9. Dienstag	9. <i>Appollonia</i>	9. Samstag	9. Dienstag
10. Mittwoch	10. Samstag		10. Mittwoch
11. Donnerstag		10. <i>Reminiscere</i>	11. <i>Gründonnerstag</i>
12. Freitag	11. <i>Severin</i>	11. Montag	12. <i>Charfreitag</i>
13. <i>Hilarius</i>	12. Montag	12. <i>Gregorius</i>	13. <i>Charsamstag</i>
	13. Dienstag	13. Mittwoch	
14. <i>II Sont. n. Epiph.</i>	14. <i>Valentin</i>	14. Donnerstag	14. <i>Ostern</i>
15. Montag	15. Donnerstag	15. Freitag	15. <i>Ostermontag</i>
16. Dienstag	16. Freitag	16. Samstag	16. Dienstag
17. <i>Anton</i>	17. Samstag		17. Mittwoch
18. Donnerstag		17. <i>Oculi</i>	18. Donnerstag
19. Freitag	18. <i>Simon</i>	18. Montag	19. Freitag
20. Samstag	19. Montag	19. <i>Joseph</i>	20. <i>Salpicins</i>
	20. Dienstag	20. <i>Mittefasten</i>	
21. <i>III Sont. n. Epiph.</i>	21. Mittwoch	21. Donnerstag	21. <i>Quasimodo</i>
22. Montag	22. <i>Petr. Stahlf.</i>	22. Freitag	22. Montag
23. Dienstag	23. Freitag	23. Samstag	23. <i>Georg</i>
24. Mittwoch	24. <i>Matthias</i>		24. Mittwoch
25. <i>Pauli Bekehr.</i>		24. <i>Lätare</i>	25. <i>Marcus</i>
26. Freitag	25. <i>Estomihi</i>	25. <i>Mar. Verk.</i>	26. Freitag
27. Samstag	26. Montag	26. Dienstag	27. Samstag
	27. <i>Fasnacht</i>	27. Mittwoch	
28. <i>IV Sont. n. Epiph.</i>	28. <i>Aschermittwoch</i>	28. Donnerstag	28. <i>Misericord</i>
29. Montag	29. Donnerstag	29. Freitag	29. Montag
30. Dienstag		30. Samstag	30. Dienstag
31. Mittwoch		31. <i>Judica</i>	

Mai.	Juni.	Juli.	August.
1. <i>Phil. Jak.</i>	1. Samstag	1. Montag	1. <i>Petri Kettenf.</i>
2. Donnerstag		2. <i>Maria Heims.</i>	2. Freitag
3. <i>Krenz. Auff.</i>	2. <i>Pfingsten</i>	3. Mittwoch	3. Samstag
4. Samstag	3. Montag	4. <i>Ulrich</i>	
	4. Dienstag	5. Freitag	4. Sonntag
5. <i>Jubilate</i>	5. <i>Bonifac.</i>	6. Samstag	5. <i>Oswald</i>
6. Montag	6. Donnerstag		6. Dienstag
7. Dienstag	7. Freitag	7. Sonntag	7. Mittwoch
8. <i>Michael</i>	8. Samstag	8. Montag	8. Donnerstag
9. Donnerstag		9. <i>Cyrellus</i>	9. Freitag
10. Freitag	9. <i>Dreifalt.</i>	10. Mittwoch	10. <i>Laurentius</i>
11. Samstag	10. <i>Anfg. d. Belag.</i>	11. Donnerstag	
	11. <i>Barnabas</i>	12. Freitag	11. Sonntag
12. <i>Cantate</i>	12. Mittwoch	13. Samstag	12. Montag
13. <i>Servatius</i>	13. <i>Corp. Xi.</i>		13. Dienstag
14. <i>Bonifac.</i>	14. <i>Basilius</i>	14. Sonntag	14. Mittwoch
15. <i>Sophia</i>	15. <i>Vitus</i>	15. Montag	15. <i>Maria Himmelf.</i>
16. Donnerstag		16. Dienstag	16. <i>Rochus.</i>
17. Freitag	16. Sonntag	17. Mittwoch	17. Samstag
18. Samstag	17. Montag	18. Donnerstag	
	18. Dienstag	19. <i>Vinzenz</i>	18. Sonntag
19. <i>Rogate</i>	19. <i>Gervasius</i>	20. Samstag	19. Montag
20. Montag	20. Donnerstag		20. Dienstag
21. Dienstag	21. Freitag	21. Sonntag	21. Mittwoch
22. Mittwoch	22. <i>X<sup>m</sup> Rit. Schlacht.</i>	22. <i>Mar. Magd.</i>	22. Donnerstag
23. <i>Auffahrt</i>		23. Dienstag	23. Freitag
24. Freitag	23. Sonntag	24. Mittwoch	24. <i>Barthol.</i>
25. <i>Urban</i>	24. <i>Joh. Bapt.</i>	25. <i>Jakob</i>	
	25. Dienstag	26. Freitag	25. Sonntag
26. <i>Exaudi</i>	26. Mittwoch	27. Samstag	26. <i>Severin</i>
27. Montag	27. Donnerstag		27. Dienstag
28. Dienstag	28. Freitag	28. Sonntag	28. Mittwoch
29. Mittwoch	29. <i>Peter u. Paul</i>	29. Montag	29. <i>Joh. Enthaupt.</i>
30. Donnerstag		30. Dienstag	30. Freitag
31. Freitag	30. Sonntag	31. Mittwoch	31. Samstag



I.

MANUALE

UND

MISSIVEN



## I.

# MANUALE

## UND

### MISSIVEN.

(M. 1.)      Manifest Berns zur Eroberung der Waadt.      (Archiv Basel.)

Vnnser gutwillig bereitt diennst vnd was wir ernen vermogen zuvor, from, für-  
sichtig, wiß, Sunder gut frumud vnd getruwen lieben Eydggenossen. Wir zwifelln  
nitt, sihe kundt, was mutwilliger beivwärd vnns durch die Herzogin von Saffoy  
längzit her mitt durchlassen der lamparter, abvertigen der Zrn wider vnns gemein-  
lich vnd in vil ander weg, ist zugezogen, die wir nu in ansehen diser löuff ge-  
dultlich gelitten vnd haben vnns doch deßhalb In krafft vnser geswornen Bund, die  
difen beivwörungen gannß widerwertig sind, beklagt, vnd gemeint damitt sölichß zu  
verkommen, vnd sind vnns vil zuiaß mitt schrifftten vnd Bottenm bihöhem gelouben  
beschehen. Es ist aber keine in krafft nie gesetzt worden, Sunder so ist der Grund  
gewesen des Herzogen von Burgunn abscheyd von Nüz, in was gestalt der sin  
wurd zu erwarten, vnd haben nitt desterminder all von billikeiten mitt durchzug des  
küngß von Napolls Sun, des Basthards vom Burgunn vnd andrer gegen vnns ge-  
übt, vnd wir das alles göttlich getragen, vnd damitt wir Zrn unwillen brechen vnd  
zu frumutischafft ziehen möchten, So haben wir des Grafen von Roymondi lannd  
allernächst an vnns gelegen, vnghindert, das er In des Burgunnischen Herzogen  
dienst gewesen ist, trüwlich geschirmt. Also daß si weder an lib noch gut einißen  
schaden nie haben empfangen. Aber sölich vnser gut getruw neigung Hat von Znen  
keinen glichen grund mogen gebaren, Sunder so sind Sie vff wart deselben Graf-  
sen also mitt vffwendigem schin vnd verborgnen vntnuwen gestanden, vnd ist der  
selb Graff vff meutag dyonij in sin lannd der wat heimlich vnd Im nach komen

ein mercklicher Reijßiger gezüg Burgunner, Sasoher, Lamparter vnd ander, die sich mitt täglicher versampnung meren vnd zu anvang, so hat er ettlich Nürembergisch wägen selbs vff gevangen vnd von stund an verkündt all kütischen in allen sinen lanuden zu erschehen, vnd den vnnsern vff den eroberten Slossen kein Spiß zukomen zu lassen vnd ettlich der vnnsern, So gon yverden, vnnser alten gewonheit nach, vff wuchen markt komen sind, In der Statt berouben\* vnd also nöthigen, das si kumberlich mitt abspringen der muren sind entrinnen. Daruff augends So sind sin reißigen In ein dorff, genampt Pauma, nachts gefallen vnd haben dajelsb acht, So vnnsern Brüdern von freiburg vnd vnnß zu gehörig geweien vnd in Ire Betten gelegen sind, wachen vnd müiden lassen vnd von stund an all passen veriekt, das zu noch von den vnnsern vff den Slossen niemand mag komen, Inwilleu sich mitt dem Paffhard von Burgunn, dem pringen von Orba vnd andern augends für dieselben Slossen zu lägerenn, vnd sind ettlich Inwoner der gewonnen Stettenn, so si sölichß gemerckt haben, hinweg zu demielben Graffen gelouffen. Das alles vnnß vast übel besumbert, als die So mitt dem Hns Sasoß glich vnnßren altvorderenn, den das selb nie übel ist erschoffen, gern in aller trunw wölften leben. Vnd mogen vnnß des an Gott bezugen, das wir vil vnaglicher smach von In gelitten vnd doch gemeint haben, mitt geduldt das alles zu überwinden. Aber nach den swären Inwelleu, die der Burgunnisch Herzog dorumb zuriht, vnnß mit den vnnßren zu sich vnd andern nitt mogen komen, So mogen wir vnnß nitt enthalten, vnnß zur gegenwere vnd zur rettung der vnnßren zu fügen, das vnnß an allen zwisell gegen dem vermestten laund leyd ist. Vnd sind also gesterenn mitt vnnßren Brüdern von Freiburg mitt vnnßren Panern lamenteu In muren komen vnd haben das selb zu vnnßren Handen gemeinlich gebracht Vnd werden fürer vff den selben Graffen zur rettung der vnnßren ziehen, Vnd mitt gotts Hilff vnd zuzug vnnser Eydgnoffen, des wir vnnß dann vngezwiselt verscheu für vnd für ruden, vnd wo wir vnnser vnd mogen ankomen, die mitt manlichem mutt bestriten vnd ist doch vnnser meinung, das Hns Sasoß, So vil si rüwig beliben, vnbehwart zu lassen vnd mogen vnnß doch gegen Im vnd andernn unß guts versichen. Es ist vnnß Getruwen, lieben Eydgnoffen anzwisell leyd, das wir derzn getrungen werden, wir mogen aber an verderblichem schaden der vnnßren das nitt vngehandelt lassen. Das well iwer Lieb In besten mercken vnd wo üch die Ding anlangten, mitt der warheit verantwurten. Was sich ouch fürer begibt, wellen wir üch allzit verkünden. Wir begeren ouch von den üwern vnd andernn In loftringen\*) zu vernemen, Was sich Ir halb begeben. Darumb schicken wir diseren Vottenn zu üch, dem wellen zu Zuen zu komen Helffen vnd vnderrihtung geben. Geben Walli lxxv

Edkthet vnd Rat  
zu Bern.

\*) Eben damals eroberte Karl Kethringen und vertrieb Renats Truppen.

(M. 2) **Le Duc de Bourgogne aux Magistrats de Dijon.***(Archives de Dijon. Reg. I. 3170.)*

A nos très-chiers et bien amez les Maire et Eschevins de notre ville de Dijon.  
De par le Duc de Bourgoingne, etc.

Très-chiers et bien amez, Pour ce que nous sommes délibérez et concluz de bien brief tirer à tout notre armée et les nobles de noz pays de par deça, que à ceste fin avions fait mettre suz vers Joigne et d'ilee sur les passaiges d'Alemaigne, en intention de, à l'ayde de Dien et de Mgr. Saint George, vengier et délivrer noz paiz et subjets de Bourgoigne et ceulx de la Maison de Savoie des Snichois, Valisiens et autres Alemans, qui jusques ores se sont ingérés de leur faire et porter plusieurs injures, oppressions et dommaiges, et pour ce faire mettre nous et notre armée aux champs. Pourquoi sera besoing d'estre fourny et avoir grant quantité de vivres, tant pour gens que pour chevaux, nous escripvons devers vous et voulons, et vous mandons expressément que, incontinent cestes veues, vous ordonnez et commandez de par nous à tous marchans et autres nos subjets de notre ville de Dijon, qu'ils se fournissent de toutes manières de vivres comme pain, vin, chars, harens, poissons, avoine, et aultres quelconques provisions nécessaires, tant pour gens comme chevaux, pour diligemment les amener devers nous et ceulx de notre dite armée, quelque part que soions, pour les y distribuer aux gens de guerre. Et en ce ne faictes faute, sur tant que doublez enconrir notre indignacion et d'estre tenus et réputez rebelles et désobéissans envers nous. Car notre plaisir est tel. Très-chiers et bien améz, N. S. soit garde de vous. Escript en la Cité de Besançon le XXIX jour de lanvier LXXV (\*).

CHARLES.

DE BEERE.

(\*) Charles datait ainsi parce que l'année commençait à Pâques. Pâques tombait cette année-là le 14 Avril.

(M. 3.) **Kaiser Friedrich an Sigmund von Oestreich.***(Archiv Vajel. A. G. 5. fol. 132.)*

Friedrich von gottes gnaden Römischer Keiser zu allen zuten merer des Rihs ic.

Hochgeborner lieber vetter und Furst. Als uns din lieb vff unser schreiben, so wir dir nechst von des Friden wegen zwischen unsrer, dem heiligen Römischen Rihe, ouch unsers Fuß Osterreich an einem, vnd des herzog von Burgunden des andern teils tou haben geschriben, vnd meriglich vrsach erzelt hast, darnumb du vnd die zugewandten in schwerer Furriorg ihent, daz solicher Frid durch den von Burgunden nicht gehalten vn Ir von im darinn vberylet werden mochten, ouch du vnd die zugewandten nicht gruntlich darin zogen sind, vnd begereft dich nichts desterminder mit usschriben der hauptmanschaft vnd beuelch des rihs pauer zurnsehen, haben wir vernommen. Nu setzen wir die sachen des Fridens in keinen zwifel, wann wir des von

dem bapstlichen legaten gnugsamlich vnderrichtet sind. Es hat onch als wir bericht werden derselb legat vil fliz gehabt vnd hett gern die Herichafft Pfiert onch ganz in den Friden vnd bericht zogen, er hab es aber nit anders erlangen mogen; dann daz es derselben herichafft halben sechs monat in frid steen\*), dazwischen wir versuchen sollen, dieselb irrung zwischen diner lieb vnd denelben von Burgunden gutlich by zulegen vnd zuereinen; wo aber das in der Zyt nit beschee, so soll jeder Theil zu synen rechten steen vnd moge darnach jederteil sin sachen suchen, wie im das fügte, vnd soll damit von keinem teil wider den frid geton noch gebrochen sin. Vnd versehen vns nicht anders, es blib by dem Friden vnd werde gericht. Wir schiken onch hez daruff zu dem benanten von Burgunden da durch den besstlichen legaten fliz ze haben den frid lenger zu erstreden; wo wir aber des nicht erlangen mochten, so wollen wir furderlich darumb tag setzen vnd allen fliz furteren, die Ding zwischen diner lieb vnd dem benanten von Burgunden gutlich hin zulegen. Vnd was vns in den dingen verrer begegnen wirdet, soll diner lieb vnuorhalten sin. Doch bedunckt vns daby nicht verat sin, daz du vnd die zugewanten in den dingen uwer uffsehen habt, ob einicherley niffiez dahinder were, daz ir by uwer warnung syent. Dann von der hauptmanschaft wegen im Rich zwifelt vns nicht, din lieb hab wissen, daz wir vnsern lieben oheim herzog Endwigen von Bayern solich hauptmanschaft benolhen, vnd im daruber gewonlich vnd zimlich brieffe geben hetten, der sich aber der nicht hatt annemen wollen, vnd vns gebrechen vnd beschwerung sins libs erzellen hat lassen, darumb im sollich hauptmanschaft nicht fuge uffzunehmen; dann als du vns ein geschriift zugefandt hast, vff was weg man in inn die hauptmanschaft bringen mochte, die haben wir verlesen horen vnd konnen nicht versteen, daz die kurfursten vnd fursten des Richs daran zu bringen syent; so were onch solichs in wenig weg wider vnser vnd des heiligen Richs oberkeit, darumb vns das in keinen weg fuget; was wir aber in ander weg diner lieb zu fruntschafft vnd vnserm Huß Osterreich zu gut tun konnen, des sind wir willig. Geben zu der Ruwenstat an mitwunhen nach sant Dorotheen tag anno 2c. lxxvj, vnseres keiserthumbs im xxiiij<sup>ten</sup> jaren.

Commissione domini Imperatoris in  
Consilio.

\*) Der Waffenstillstand vom 1. Januar bis 1. April zwischen Karl und Sigismund, f. Zellweger, Gesch. von App., Beil. CXLXXVII, scheint nur ein Entwurf gewesen zu sein, denn bei Grandson war wenigstens Hermann von Eptingen anwesend (s. Weltinger's Brief an Basel in Ruedel II. 14).

Anmerk. Die Adresse fehlt; das Schreiben ist aber unzweifelhaft an Herzog Sigismund gerichtet.

4. März (Montag).

(M. 4.) Panigarola\*) an die mail. Gesandten in Genf.\*\* (Dep. Mil. cxv.)

Den vielmögenden und hochstehenden (Magnificis ac prestantissimis) Vätern, herzoglich mailändischen Gesandten und dem ausgezeichneten Herrn Za.....io, herzoglichen Geheimschreiber zu Genf.

Vielmögende und hochstehende Väter! Als ich nach Orbe kam, um Ihnen im Auftrage dieses Herrn, mit dem ich nach der Niederlage gesprochen hatte, zu sagen, was Sie thun sollten, fand ich Ihre Magnificenz verreist. Ich reiste in der Nacht und gestern Morgens seiner Excellenz nach hieher an einen 10 Meilen und mehr vom Schlachtfelde entfernten Ort. Die Niederlage war die elendeste Sache von der Welt. Denn dieser Herr hatte die Schweizer aus den Bergen hervorgehohlet und umzog sie, um sie in die Mitte zu schließen, und da er einige Abtheilungen vor der Artillerie wegweichen ließ, um mehr Raum zu haben, so ergriffen die Hintern und die vom Gepäd die Flucht in der Meinung, die Vordersten seien zurückgedrängt und flohen; und es ist Wahrheit, daß man keine Mannschaft, weder Reiterei noch Fußvolk, außer einige wenige Leute zu Fuß verloren hat. Vorgenannter Herr vermochte um keinen Preis die Truppen umzuwenden (votare) und doch sah ich in unserm Lager selbst die Feinde müde und unvernünftig, weiter zu kämpfen, so daß man ihnen hätte großen Schaden zufügen können. Die Artillerie ist den Feinden geblieben nebst zwei Bombarden, den Pavillons, Zelten und dergleichen Dingen. Die Gelder, die Schmuck- und Silberfachen Seiner Excellenz sind gerettet, viel Gepäd verloren. In Summa, dieser Herr hat hier abgestellt und wird nach Salins gehen, einer großen Ortschaft Burgunds, bei 14 Meilen von Genf. Er hat um Artillerie und Bombarden nach Luzernburg gesendet, wo er deren eine große Menge hat, sowie auch nach Lothringen; zugleich sandte er in die umliegenden Oerter, um die Mannschaft zurückkehren zu machen und andere zusammen zu bringen, und innert 14 Tagen will er hier, zwei Meilen in der Nähe, ein Lager aufschlagen, um die Seinen zu sammeln. Inzwischen will er für neuen Geldvorrath sorgen. — Ich kann Sie versichern, daß es ihm keineswegs an Muth fehlt, und jedenfalls will er wieder zurückkehren und dem Feind in's Angesicht schauen; Tag und Nacht hört er nicht auf, neue Vorräthe zu sammeln. Man bittet und ermuntert Sie, nach Empfang dieses Briefs über St. Claude, auf welchem Wege ich auch diesen Reiter sende, damit Sie ganz sicher kommen können und schnell befördert werden, nach Salins zu kommen, wo auch Seine Excellenz sein wird. Ich ermuntere Sie, möglichst bald zu kommen und mich durch einen Reiter von Ihrer Abreise zu benachrichtigen; damit ich, was nöthig ist, in Bereitschaft setzen lassen kann, wollen Sie mir einen Ihrer vertrauten Diener (cavalari avili) zuschicken. Ich empfehle mich Ihrer Magnificenz.

Gegeben aus der Stadt Nozeret den 4. März 1476.

Es zeichnet:

Der Diener

J. P. Panicharola.

\*) Panigarola von Mailand, aus einem bürgerlichen, aber in den Aemtern der Stadt hervorragenden Geschlechte, war vorher Gesandter bei Ludwig XI. gewesen und begleitete nun Karl, der gerne auf seinen verständigen Rath hörte.

\*\*) Der Bischof von Como und der Marquis Palavicini waren als außerordentliche Gesandtschaft an Karl abgeordnet und am Tage vor der Schlacht bei Grandson empfangen worden. Palavicini, dem noch Visconti beigegeben worden, war Militär.



(M. 5.) **Panigarola an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. cxvi)

Dem erlauchten Fürsten, M. Galeaz Marie Sforzie, Vicegrafen, mailändischem Herzoge ꝛ.

Mein erlauchter Herr! Ich vermurthe, Ihre Excellenz habe durch Briefe Ihrer hochgestellten (magnifici) Gesandten vernommen, daß dieser Herr von den Schweizern geschlagen worden ist, denn als sie das Gerücht merkten (sentirno), flohen sie von Orbe, wo sie sich befanden, nach Genf und von dort aus, denke ich, haben sie geschrieben. (Folgt ein interessanter Bericht über die Schlacht von Grandson, wie der Herzog bis zuletzt im Lager geblieben und nur mit Mühe zur Flucht habe gebracht werden können. Er, Panigarola, habe dann die Gesandten in Orbe gesucht und da er sie nicht angetroffen, sei er die Nacht durch nach Jongne geritten, am folgenden Tage in Nozeroy zu Karl gekommen.)

Nun hat genannter Herr, so bald er sich hieher zurückgezogen, nach Lothringen, Burgund und an alle umliegenden Orte geschrieben, daß man keine Soldaten paj-siren lasse. Vielmehr solle man alle, die man treffe, zur Rückkehr bewegen, und alle Truppen, aus den Quartieren sowohl als aus den Ortschaften, sollen hieher kommen. So trachtet er sie zu sammeln, so sehr als er immer kann.

Nach Nanci und Engemburg hat er um großes und kleines Geschütz gesendet, sowie um Bombarden und Zelte, deren er dasebst sehr viele hat (un mondo), sechs Mal mehr, sagt er, als er verloren. Er hat auch um guten Geldvorrath gesendet, um den Sold auszusahlen und auch hier versieht er sich damit. Zwar sind sie für den ganzen Dienst ausgerichtet; aber er will ihnen neuerdings geben, und innert 14 Tagen, wie er mir gesagt, gedenkt er auf einem Felde zwei Meilen von hier, zwischen Savoyen, der Schweiz und den Orten, wo er hingehen wollte, wieder ein Lager zu beziehen und dort will er das ganze Heer sammt der Artillerie sammeln und dann vorrücken; denn er gedenkt sie anzugreifen und zweifelt nicht, daß er mit Gottes Hülfe (con la dio gratia), nachdem er jetzt ihre Macht und ihre Kriegsführung kennen gelernt und nicht mehr im Unklaren über sie sei, an's Ziel gelangen werde. Wenn nur der König von Frankreich durch diese Niederlage nicht übermüthig werde und ihm irgend einen Streich spiele oder eine Ueberraschung bereite (li faza qualche tracta o novità), wie es seine Gewohnheit sei! Eben deßhalb wolle er bald zu Felde ziehn und ihm die Zähne weisen, indem er sein Unternehmen weiter verfolge: Es fehlt ihm weder an Muth, noch Geld, noch Leuten, noch Kenntniß der Kriegsführung; auch hat er in diesem Falle nicht gefehlt, denn er hat kein Volk verloren: er ist aber wüthend darüber, daß diese elenden (villani) Schweizer in Folge der Feigheit (viltà) der Seinigen solche Ehre haben, und den Ruhm Seiner Excellenz vermindern. Um denselben wieder zu gewinnen, sagt er, wolle er entweder im Kriege sterben oder aus demselben mächtiger als je zuvor herausgehn. Er gab mir den Auftrag, Ihre Excellenz von allem zu benachrichtigen.

Aus der Stadt Mosere\*) am 4. März 1476.

Der Diener  
J. Petrus Panigarola.

\*) Nozeroy mit einem alten Schloß gehörte Ludwig von Chalon's, Herr von Chateauguay, der seelen bei Grandson gefallen war.

5. März (Dienstag).

(M. 6.)

Rathsmannal Bern. XIX 50. 51.

(Archiv Bern)

An min Hrn Zu das veld. Das si Zu ansechen des, daß der Herzog nitt ein mercklich velt verloren hat vnd wol möcht vff ein nützes ettwas fürnemmen sich Zu guter ordnung zu iamen halten zc.\*)

An die von Friburg. min Hrn haben Ir schreiben vnd die bewegnußen, So si dar Zu haben der lüt halb zu Vätterlingen wol verstanden vnd si bekennen, das si die ding wißlich vnd mitt vernunft erwägen vnd haben ouch angends gon Murten dem hauptman geschriben, die Ireu wider zu bernffen vnd an vslouffen zu enthalten. verknuden si Zuen zum besten, sich des wißen zu halten.

An Gilgan Achshalm, nachdem etlich frucht von Zu gen Vätterlingen gevertiget sind, vnd aber die von Friburg vs mercklichen vrsachen abgerufft haben, das er desglic ouch in vnd mitt den sinen verschaff, bi dem sloßen Murten an verner Handlung zu beliben.

\*) Wie vorrichig unre Altvordern waren! sie verachteten den Feind, auch den gescklagnen, nicht.

(M. 7.)

Wilh. von Rappoltsstein au Colmar.

(Archiv Colmar)

Den Erkommen, unsern güten frunden vnd lieben besondern meißter vnd Rat zu Colmar.

Wilhelm, herr zü Rappoltsstein  
vnd zü Hohemagk zc.

Busere Dienst zuvor: guten fründt vnd lieben besundern, unwer schreiben der frölichen nütwen meren halb vns vcküt ouch vormols geton, Habend wir empfangen, vnd mit innelichen fröiden gern gehort, vnd dandent uch deren zümal flißetlich, in hoffnung solliche geschicht dem helgen Römischen Rich, ouch aller tutschen nacion diser lande zu ewigen froiden komen vnd wol erichießen soll: vnd ob vns nchit in solhem oder andern der glichen begegnen wirde, woltent wir uch als unsern lieben noch geburen vnuertunt nit lassen, dan wir jun wir uch liebtäte bewißen sondent, sint wir vnuertroßen beslijßen. Datum vff zinstag obenbs anle dominicam Reminiscere, anno etc. lxxvj,

(M. 8.)

Basel an Colmar.

(Archiv Colmar)

Fürsichtigen Erriamen wißen besunder lieben vnd guten fründt vnd getruwen buntgenossen, unser fruntlich willig dienst alzit zuuor. Also haben wir unwer schreiben, ouch den abscheid des hochgebornen fürsten unserß gnedigen herren herzog Reinharß von Lothringen bewerbungen halb zu Colmar bescheen, durch den Strengen vnd die vßten hern lazarns von Andelo, Ritter, Statthalter, vnd Hannen von Hirsbach verstanden, sunder uch sollichem abscheid nach der ding antwort ze geben: Da mögen jr

vns wolgetruwen des gutwillig geneigt sin: Aber nach dem vnd jr wiſſen, das wir die vnsern vff disen tag eben mercklich by vnsern vnd vnsern getruwen lieben eydt- vnd buntgenossen jm veld haben, vnd sunderlich die meisten vnsern groſen Rats, mit wellicher Rat vnd mit gehell die sachen biszher gehandelt worden sind, Do mögen jr wol erwegen, vns nit zu ſton in irem aberweien der sachen halb nit zu handeln, sunder notweisen die an ſij vuch wachsen ze laſſen, vnd jr zu künfft darjnn ze er- warten vnd jr ratſchlagunge zu vernemen. Vnd darinn io geben wir iuch das jm beſte ze erkennen, vff ſollichs oder ander zimlich mittel vnd wege den vermeltten vnsern gnedigen herrn mit der antwort gutlichen vffzehalten, denn io erſt die vnsern wider anheimich werden, des wir hoffen mit götlicher hilff in kurzem vnd mit fröi- den beſcheen ſolle vnd das weſen mag, wollen wir über die sachen ſiſen, die er- wegen, vnd nach zitlichem rate iuch vnſer gut bedanken witer ze erkennen geben. Datum nff zinstag nach invocavit anno etc. lxxvj<sup>o</sup>.

Hans von Berenſels, Ritter,  
Burgermeiſter vnd der Räte  
der Statt Baſell.

(M. 9.)

Nicodemus, Gouverneur von Alexandrien,  
an den Herzog von Mailand.

(Dep. mil. cxvn)

Mein Erlauchter Fürst und Treſſlicher Herr!

Meine demüthige Empfehlung zuvor. Ein Bürgermann, Johann Petrus Sacho von Vergell, iſt joeben ans dem Lager des Erlauchten Herzogs von Burgund hier angekommen. Er verließ denſelben bei Grandion, eine Tagereije jenseits von Genf, wo er eine Anzahl Deutsche, deren er in jener Stadt habhaft geworden, geplündert und übel behandelt hat und die Burg belagert, in welcher ſich, wie man ſagte, ſiebenhundert Deutsche befinden. Er hatte vermittelſt der Bombarden bereits drei Thürme derſelben zerſtört, ſo daß man hoffte, er würde innert 14 Tagen in ihrem Beſiße ſein. Er habe im Sinne, den ungeſähr ſiebenhundert Deutschen, die da waren, übel anzuzupielen (*sare mala compagnia*). — Er ſagt auch, daß der Herzog dort herum einige weitere Ortſchaften genommen habe, unter andern eine genannt Verdon, in welcher er eine Anzahl dort befindlicher Deutſcher habe aufhängen laſſen.

Ueberdieß ſagt er, daß er unſere Gefandten drei Meilen vom genannten Lager von Granjon getroffen habe.

In Genf habe er die Erl. Herzogin von Savoyen mit Kriegsvolk zurückgelaſſen, aber er weiß nicht, wie viel? Und allerorts (*lutavia*) hat er andere unterwegß ge- funden, welche zur Herzogin gehen. Er ſagt, dieſe ſolle bald mit dem Herzoge zu- ſammen treffen und neunhundert Lanzen und neuntauſend Bogenſchützen ſende der durchlauchtigſte König von Frankreich genanntem Herzoge zu Hülfe\*), welcher, wie es heißt, mit allen genannten Kriegsvölkern unmittelbar gegen Freiburg ziehen ſoll, wo viele Deutsche verſammelt ſind. So eben iſt hier ein franzöſiſcher Hölſing der römi- ſchen Curie, der von Paris kommt, durchgereiſt und ſagt, daß man den durchlauch-

tigsten König von Frankreich nächstens in Lyon erwarte, wo er beabsichtigt, ein Conzil zu halten, um die heilige Kirche zu reformiren.

Ich empfehle mich immer Ihrer Hobeit.

Aus Alexandrien, den 15. März 1476.

Es zeichnet

der Diener (Servulus)

Nicodemus.

\*) De Gingins vermuthet, dieses Gerücht sei absichtlich ausgebreitet worden, um über das Ziel der Truppenansammlung in der Auvergne und Dauphiné zu täuschen.

(M. 10.) **Bernardinus . . . . . an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. cxviii)

Dem Erlauchtesten, Trefflichsten Herrn, Herrn, Herzog zu Mailand, Pavia, Janua (!Genua?), Gremona &c. seinem zu verehrenden Herrn Herrn.

(Brieffragment.)

Mein Erlauchter Herr! Diesen Morgen habe ich etwa 8 Meilen von Genf den hochmögenden Johannes de Scipione \*) getroffen. Dieser war den Andern, die nach Hause kommen, voraus, und sagte mir, wie der Erlauchte Herzog von Burgund geschlagen und zerstückt worden sei (roto e frachassato), und daß man noch nicht wisse, wo Seine Herrlichkeit und Herr Johann Peter Panigarola sich befänden, und daß man im Krieg Freund und Feind beraube — und sie hätten selbst noch Glück gehabt.

Aus Corieille, am 5. Tag des März 1476.

Es zeichnet:

der Diener

Bernardino.

\*) Einer der drei Mitglieder der außerordentlichen Gesandtschaft Mailands, die in Grandjon vorgestellt werden war.

(M. 11.) **Anton des Marquis de Romagnan,** (Dep. mil. cxix)  
**Chorherr in Genf &c., an Amadens de Romagnan, apostol. Protostotarius**  
**und herzoglichen Rath.**

(Anfangs Bericht über die Schlacht und Bente von Grandjon, Johann:) Und wahrlich, um diese arme Provinz steht es übel (Zavonen), weim sie Gottes Vor-  
 sehung nicht schützt; denn gestern war ich im geheimen Rathe der Herzogin und wur-  
 den da drei Briefe des Gouverneurs der Dauphiné verlesen, worin der Erl. Her-  
 zugin und ihrem Rathe vermeld und gedroht wird, wie man an Stelle des Rechts  
 oft und viele Termine eingeräumt, daß ihnen der Herr von Pontiers, Bruder des

Herrn von Kanvers und Amadeus de Vornay, welche auf Dauphiné-Boden einen Doctor Capron vom Orden des hl. Antonius von Vienne überfallen haben, ausgeliefert würden.

Da die Erl. Herzogin und ihr Rath zu Chabéry das nicht wollten, so schrieb derselbe Gouverneur andere Briefe, die im Rathe auch gelesen wurden, deren Zweck dahin geht, durch ganz Savoyen Repressalien zu nehmen und dann im Namen des Königs förmlichen Krieg zu führen, wenn ihm die Genannten nicht innert 10 Tagen ausgeliefert werden. Und das wird schwer sein, da sie Diener des Ehrw. Herrn Bischofs von Genf sind.

Gegeben zu Genf, den 5. März.

Antonius ex Marchio Romag.  
Chorherr und Protonotarius zu Genf.

(M. 12.) **Panigarola an den Herzog von Mailand.** (Dep mil. cxx)

Mein Erlauchter Herr! Heute Morgen beim Anbruch des Tages ließ dieser Erlauchte Herr mich rufen. Ich fand seine Excellenz im Gedränge (bisognare), das Kriegsvolk und die Vorräthe zu befördern, um auf's Schnellste wieder in's Feld zu rücken, denn er hat weder Mannschaft, noch Soldtruppen verloren (non ha perduto li homini ne li soldati), wie ich Ihrer Herrlichkeit gestern bemerkte und hat seinen Kompagnien schon Quartiere angewiesen und vertheilt, hier in der Umgegend, wohin er sie von Stunde zu Stunde, wie sie antommen, in's Quartier sendet. Inzueheim sagte er mir, wie seine Herrlichkeit keine Zeit verlieren wolle, diese seine Leute zu sammeln. Er habe um Artillerie nach Lugemburg geendet und Geld zum Austheilen kommen lassen. Denn jedenfalls innert höchstens 8 Tagen wolle er in's Feld rücken und sich hier in der Nähe, 2 Meilen gegen Salins zu, lagern, und von dort werde er nicht weiter gehen, man trage ihn denn mit den Füßen nach vorn (d. h. todt), bevor er nicht wenigstens an Mannschaft und Artillerie doppelt oder dreifach so stark geworden, als er früher gewesen — und dann werde er das Unternehmen weiter verfolgen; denn es fehlt ihm keineswegs an Muth, den Schweizern das Angesicht zu zeigen, und er werde ihnen wohl angerüstet, und mit guter Mannschaft, die beim Schmanje Stand halten werde, entgegenrücken, also daß er den Vergleich mit ihnen aushalten könne; denn er habe nach dem Grafen von Campobasso und jenen in Lothringen gebliebenen Kompagnien, achthundert Lanzen, von denen ein Theil in die Pilsarbie hätte gehen sollen, geandt. Diese seien nicht gewohnt, den Rücken zu wenden, wie es die bisherigen gethan, welche 20,000 Mann gegen 10,000 Schweizer, ohne das Schwert zu ziehen, den Rücken wendeten: aber er werde sich auf dieses Mal mit solchen Leuten verziehen und sie in solcher Ordnung halten, daß sie mit Seiner Herrlichkeit Stand halten werden. Und das wolle er thun mit allem Eifer und Schnelligkeit, um, in's Feld rückend, seinen Ruf, sowie die Sicherheit seiner hierseitigen Länder wieder zu gewinnen und die Feinde zur Einsicht zu bringen, daß er nicht eine solche Niederlage erlitten habe, wie sie vielleicht meinen. Für die Zunahme und das Anwachsen seines Heeres wolle er Sorge tragen; denn er denke,

auf diesen Sieg hin werden auch die Schweizer ihre Streitkraft vermehren: an Ermunterung dazu von Seite des Königs von Frankreich werde es ihnen nicht fehlen. — Es sei nothwendig (und deshalb bitte er Ihre Durchlaucht so sehr er könne, diesem Bedürfnis nachzukommen), daß Sie sogleich 2000 Mann Soldtruppen oder welche Zahl Ihnen gut dünkte, absenden, um die Pässe und die bedeutendsten Grenzländer Savoyens, welche Madame bezeichnen oder die ihrigen dazu angemessen erachten werden, zu besetzen, damit sie nicht in die Hände der Schweizer oder des Königs von Frankreich fallen, indem sonst der Weg Ihrer und Seiner Herrlichkeit zu gegenseitiger Hülfe vergeschlossen wäre. Man müsse Alles anbieten und mit dem Schwert in der Hand jene Pässe halten, damit nicht die Feinde sie in gemeinsamem Interesse einnehmen. Ihre Herrlichkeit möge bedenken, von welcher Bedeutung die Sache sei, denn die Pässe verloren, sei der Weg des Reichthums verloren. In diesen Anfängen (prinzipii) liege die Gefahr; daher müsse man sich darauf versehen. Wenn Ihre Herrlichkeit sie für Ihre Sicherheit und in Ihrem Namen besetzen wolle, so sei Er's zufrieden, und Er glaube, Madame werde nichts dagegen haben. Wenn aber nicht — weil Sie keine Demonstration zu machen begehrten —, so möchten Sie im Namen seiner Excellenz Besatzung hinweisen und diesen Reichthum, bittet er, möchten Ihre Herrlichkeit mit jeder möglichen Eile leisten; denn er glaube, daß Ihre Herrlichkeit auch für Ihre eigene Sicherheit es nicht unterlassen könne, damit der König nicht Weg, noch Paß habe, Sie anzugreifen; auch setzt er voraus, diese Hülfe sei nur für wenige Tage, nur auf so lange nöthig, bis Seine Herrlichkeit wieder in Waffen stehen und vorgerückt sein werde. Alsdann werde er selbst Schutz und Sorge für genannte Pässe und Länder durch Besetzung oder in anderer Weise auf sich nehmen. Er trägt mir auf, Ihre Herrlichkeit eiligt davon zu benachrichtigen und Sie zu bitten, bald zu antworten, was Sie beabsichtigen, damit er wisse, welche Kräfte er zu sammeln und wie er sich zu verhalten habe. So wie die Dinge stehen, scheine ihm, Ihre Herrlichkeit dürfe sich von der Sache nicht zurückziehen, im eignen Interesse und zum gemeinen Wohl. Auch seien 2 oder 3000 Söldner eine geringe Sache für Ihre Herrlichkeit, da Sie deren viele haben könne und in einem Augenblick; was er verlange, sei ja nur um der unmittelbar drohenden Gefahr zu begegnen: darum möchten Ihre Herrlichkeit bald thun, was Sie thun wolle.

Gegeben aus der Stadt Nozeroy in Burgund am 5. März 1476.

Es zeichnet:

Joh. Petrus.

6. März (Mittwoch).

(M. 13.)

Nathsmanual Bern XIX. 52.

(Archiv Bern)

An min Hrn. Zu das völld, daß sie das laund ganz vnd gar schleipfen, damit sich der Burgunisch Herzog dar Inn nitt mag enthalten, dann si versprechen sich nach abzug der unsern, er werd nitt virren, Sunder gar bald wider Inn das laund ruden, Desglic, min's Hrn. des marggrafen halb vnd auch des Hrn. von Torberg.

An vogt vnd Hauptman zu Murten, das si gütlich verfügen all wägen, So si haben, zu weg zu rüsten vnd die wunden, So dann sich ab füren nitt bören, vnd bi Inn sind, her vertigen, so best si mögen zc.

Au Hans Heinrich Banmoß das er gedent gut hnt zu haben vnd zu zu rüsten zu dem besten, all bös invall, der man sich fürer besorgen mus, zu verkommen.

Gegen den Herrn von Neuenburg, Markgrafen von Hechberg, war das Volk erbittert, weil sein Sohn, der unter Karl diente, beim Verfall der Belagerung von Grandien mitgewirkt haben sollte und die Mönche von Iherberg hatte des wirts Tunn im Kreutthal verlagert, daß sie den ganzen Krieg aus für die Burgunder leisteten, vide Geschichtsbücher VI.

(M. 14.) Ph. S . . . . . an den Herzog von Mailand. (Dep. mil. cxxi)

Ein Anonymus, unter dem De Vingius den Phil. Sacramoro von Ariminio, apostolischer Protokotarius und vorher Gesandter in Rom, nun in Florenz, vermuthet, schreibt von der Aufregung, welche Karls Ueberjähreitung des Jura in Italien wachgerufen. Ein Dritter mit La... bezeichnet (wahrscheinlich Laurent de Medicis), mit dem die Sachlage besprochen worden, bleibe bei der Ansicht, daß Sforza wohl thun würde, einige militärische Vorkehrungen zu treffen.

Florenz, 6. März 1476.

(M. 15.)

Basel an Colmar.

(Archiv Colmar)

Den Erzamen wißen unsern besondern lieben vnd guten freunden vnd getruwen püntgenossen dem Meister vnd dem Ratt zu Colmar.

Bier fruntlich willig dienst allzyt junor, Erzamen wißen, junder lieben vnd gutten freund vnd getruwen Püntgenossen. Also hatt uns Heinrich Steupffer, unser fußknechten zu Mumpelgart hauptman, uff hutt mittag zyt ettlich geschichten, die sich vergangen tag begeben haben verkunt, als jr deren an dieser gegenwurtigen geschriift hierjun verichlossen bericht werden. wollten wir uch nit verhalten, vngewißelt wißende jr die zu sondern froiden gernu werden vernemen. Geben uff Mittwoch den nach junocaul Anno ele. lxxvj<sup>to</sup>.

Hanns von Berensfels, Ritter,  
Burgermeister vnd der Rat  
der stat Basel.

Wß die alte vasmacht vergangen, haben sich die von ellfurt, auch ettlich des zujakes zu Mumpelgart von allen teilen verehnt, vnd sind gerndt für ein dorff vnd sloß genannt Munbofnn, vnd haben das erobert vnd bede in dem sloß vnd dorff ob ij gefangen, vnd das sloß ob iiii gulden gebrantischaket, vnd eben vil wegen mit gut geladen dauon lassen furen, vnd da dauon on engeltniß biß gen Nuchemond kommen: da ielbs haben sy drey bickart indergeworffen vnd mit in hin vnd enweg gefurt: vnd als sy gen Gramont kommen sint, hatt steffan von hagenbach mit etlichen reiffen vnd fußknechten ob lxx gehalten, vnd ob lx wiber in der ordnung by im ghepft, die hand die von ellfurt vnd Mumpelgart angriffen, als sy nit in ordnung

gewiesen sint, vnd eynen vnder jnen vmb bracht, vnd eynem iz wunden geschlagen : also haben sy sich ze were gericht vnd steiffen von Hagenbach xvij knechten erstochen vnd damit jren gefangen vnd Rom hin zogen.

## 7. März (Donnerstag).

(M. 16.) **Der Bischof von Como und seine Collegen** (Dep. mil. cxxii)  
an den Herzog von Mailand.

Dem Erlauchten Fürsten und trefflichen Herrn Galeaz Marie Sforzie,  
Vice-Grafen, mailändischen Herzoge, eilig, eilig. —

Unserm erlauchten und trefflichen Herrn !

La Forêt, ein Edelmann der Herzogin, ist vom Herzog von Burgund zurück-  
gekehrt. Dieser richtet sie auf jede Weise an, daß sie sich wegen des erlittenen Un-  
falls nicht ängstige. Denn er habe wenig Schaden gelitten und in wenigen Tagen  
werde er mit zahlreicherem Kriegsvolk und besser als jemals mit Artillerie versehen  
im Felde stehen, wie sie das eingehender von Herrn Forêt selbst hören werde. Und  
auch von dem Herrn Dirlen\*), den er zu ihrer Herrlichkeit gesendet habe, um mit ihr  
Rücksprache zu nehmen, werde sie es eingehender vernehmen können. Dieser Herr  
Dirlen ist gestern Abend spät angelangt, als Madame eben zur Abendtafel gehen  
wollte. Er hat ihr nur einen Beisch abgestattet, heute werden sie zusammen sein.

Genannte Madame hat sich uns gegenüber etwas heftig beklagt, indem sie sagte :  
„Die Walliser handeln wahrlich übel ; sie haben unsern Plaz Contes (Conthey) ge-  
nommen, und führen Krieg, so viel sie können. Wir hätten einen Wunsch an unsern  
herzoglichen Herrn Bruder von Mailand, nämlich, daß er ihnen sagen lasse, sie sollen  
den Krieg aufgeben und in ihren Grenzen bleiben, sonst, wenn sie feindlich gegen  
uns handeln, werde er sich als ihr Feind erklären. Gewiß, wenn er ihnen frisch  
und entschieden sagen läßt, daß sie abstecken, so werden sie thun, was seine Herrlich-  
keit will, denn sie können nicht leben ohne seine Gunst und die Hülfe seiner Lebens-  
mittel.“ Es wurde ihr erwidert, daß die Antwort dieser Walliser an Ihre Excellenz  
ihr schon mitgetheilt worden sei, und daß Ihre Herrlichkeit es an nichts fehlen lassen  
werde, Ihre Pflicht zu thun. Da sagte sie : man müsse von Neuem schreiben und  
auf den Verlust von Contes verweisen und Ihre Herrlichkeit bitten, ihr etwelchen  
Beistand zu leisten. Sie betrachtet es als sicher (inserendo quasi), daß jene nur ge-  
rade so viel thun werden, als Ihre Herrlichkeit gestatten. Wir empfehlen uns derselben.

Aus Genf, 7. März 1476.

Es zeichnen : B. M. Bischof von Como.  
Palavicinus Marchio.  
Antonius de Aplans.

\* Wilhelm de la Baume, Herr v. Mingen bei Ketsburg (welches Bern und Freiburg am  
4. Januar 1475 eroberten), Ritter des goldenen Ringes, wurde von Karl gerne zu diploma-  
tischen Sendungen benützt. Bei Murten kommandirte er das 1. Armee-corps.



(M. 17.) **Karl der Kühne an die Herzogin von Savoyen.** (Dep. mil. cxxiii)

(Aus dem französischen in's italienische übersehter Brief, gerichtet an die Erlauchte Frau Herzogin von Seite des Erlauchten Herrn Herzogs von Burgund.)

Madame, ich empfehle mich Ihnen mit aller möglichen Ergebenheit (tanto affectionatamente quanto io posso). — Ich habe gehört von Ihrer Beständigkeit und Ihrem wieder gestärkten Muth, und freue mich darüber ganz besonders, denn die Ungewißheit über Ihren Schmerz machte mir mehr Sorge, als was mir begegnet ist. Für meinen Unfall wird es, wenns Gott gefällt, bald ein gutes Heilmittel geben (se dara hono e breve remedio), denn mit jedem Tag vermindert sich die Widerwärtigkeit und ist nicht der Rede Werth, was ich an Zahl der Mannschaft verloren habe. Es verlief wie ein leichtes Scharmüßel (scaramuza), und die Kräfte haben sich gar nicht gemessen, noch mit einander gekämpft, was mich sehr verdrießt; denn wenn gekämpft worden wäre, so wäre der Sieg ohne Mühe mein gewesen. So ist er weder dem einen noch dem andern Theile verblieben. Aber ich hoffe, daß Gott ihn Ihnen und mir aufbehalten habe. Deshalb möge es Ihnen, Madame, gefallen, Ihre Leute zusammenzuhalten. Denn ich will zu Ihnen kommen und Sie nicht in Gefahr lassen; vielmehr werde ich Ihnen mit der That und mit dem Erfolge zeigen, daß ich Alles thun will, was Sie von mir hoffen, und Ihre Hoffnung soll nicht vergeblich sein. Ich sage Ihnen auch, Sie und ich sind mächtig genug, um all denjenigen zu widerstehen, welche uns ein Leid zufügen wollen, so es Gott gefällt, der Sie, Madame, in seine heilige Hüt nehmen möge.

Geschrieben zu Rozeroy, den 7. Tag März 1476.

Madame, da ich gegenwärtigen Brief zeichnen wollte und Ihre ganz besondere und vollendete Zuneigung erwog, beschloß ich, mit den Leuten meines Hauses, meiner Garde und meiner Ordonnanz sofort zu Ihnen nach Genf zu kommen; denn ich will mein Lager zwischen hier und Genf aufschlagen und Sie so mächtig machen, daß unser Feind zurückweichen muß. Deshalb trösten und ermuntern Sie Ihre Leute und ebenso die Kleinigen, welche Sie in Ihrem Lande treffen, daß sie nicht wegen irgend etwas in Schreden gerathen; denn, dem Herrn sei Dank, es ist kein Grund dazu. Ich lasse gute und zahlreiche Mannschaft hier in meinem Lande, die mir je nach den Fortschritten unserer Feinde folgen wird.

Es zeichnet: Ihr aufrichtiger Bruder

Karl.

(M. 18.) **Karl der Kühne an den Grafen von Romont.** (Dep. mil. cxxiv)

Dem Vetter (bel cusino) Grafen von Romont!

(Aus dem Französischen in's Italienische übersehter Brief.)

Schöner Vetter (bel cusino)! — Wir haben Ihren Brief empfangen und sind Ihnen für Ihren Fleiß sehr dankbar. Sorgen Sie dafür, daß das Savoyische Heer

nicht aneinanderfährt, und sammeln Sie alle unsere Leute, welche sich dort herum finden. Denn, sei dem wie ihm wolle, unsre Absicht ist, auf das Unternehmen mit solcher Macht zurückzukommen, daß der Sieg unser bleiben muß. Trösten und ermuntern Sie also Ihre Leute, und ebenso das Land. Bedenken Sie, daß wir keinen Verlust an Leuten gehabt haben. Am meisten haben wir wohl bei den Bogenschützen verloren. Von unsrer Leibgarde haben sich manche gerettet, und indem sie sich retteten alle diejenigen über die Klinge springen lassen, welche sich ihnen entgegenstellten. Und darinn, — schaffen Sie wacker auf Ihrer Seite und wenn es Ihnen förderlich scheint, Leute von den Unsrigen mit Ihrem Heer zu vereinigen, so thun Sie es an einem uns nahe gelegenen und passenden Orte. Davon wollen Sie mir sofort Nachricht geben. — Schöner Better, unser Herr halte Sie in seiner heiligen Hnt.

Geschrieben zu Nozeroy, am 7. Tag März 1476.

Schöner Better, da wir eben diesen gegenwärtigen Brief zu zeichnen im Begriffe waren und Ihren guten Willen und die Rätthe des Bürgermeisters von Lanfanne in Betracht zogen, beschloffen wir, mit den Leuten unsres Hauses, mit unsrer Garde und unsrer Ordonanz unverweilt in Ihr Waadtland zurückzukehren, um dafelbst unser Lager aufzuschlagen, und dieses so einzurichten, daß die Feinde zurückgedrängt werden. Halten Sie demnach die Savoyische Armee und unsre Leute, die in jene Gegenden geschoßen sind, zusammen und ermuntern Sie das Land, denn wir werden es keineswegs in Gefahr lassen, so es Gott gefällt: Wir werden auch in unserm Lande hier eine gute und große Kriegsmacht sammeln, welche nachfolgen wird, sobald es nöthig ist.

Es zeichnet: Karl.

8. März (Freitag).

(M. 19) Le Duc de Bourgogne aux Magistrats de Dijon.

(Arch. de Dijon. Reg. III. 30.)

A nos très-chiers et bien améz, etc.

De par le Duc de Bourgoingne, etc.

Très-chiers et bien amez, Pour ce que avons bon besoing d'estre fourny de bonne artillerie, que n'en avons présentement avec nous, pour nous remectre en camp. Nous vous requerons bien acertez et affectueusement, que vous vueillez bailler et délivrer au maistre de nostre artillerie par manière de prest, toute l'artillerie grosse et menue estant en notre ville de Dijon, pour nous en servir en ce présent voiaige et nous vous promettons par cestes, en parolle de prince, de la vous faire et restituer entièrement en notre retour du dit voiaige. Et en ce faisant vous nous ferez chose très-agréable, dont nous aurons bonne souvenance cy-après envers vous, quand vous requerez d'aucune chose. Si n'y vueillez faire faulte. Très-chiers et bien amez, N. S. soit garde de vous. Escript à Nozeroy le VIII<sup>e</sup> jour de Mars DXXV.

CHARLES.

DE BEERE.

(M. 20.)

**Petrasanta an den Herzog von Mailand.**

(Dep. mil. cxxv)

F. Petrasanta, Sforzas Gesandter in Turin, schickt dem Herzog Abschrift eines Briefes, welchen der Protonotar von Romagnano von einem seiner Vettern aus Genf erhalten (M. 11) und der verschiedene noch unbekannte Einzelheiten aus der Schlacht von Grandson enthalte.

Turin, 8. März 1476.

(M. 21.)

**Der Herzog von Burgund an die Herzogin von Savoyen.** (Dep. mil. cxxii)

Ohne Ueberschrift.

(Brief des Herzogs von Burgund an die Erlauchte Herzogin von Savoyen. Aus dem Französischen in's Italienische übersezt, gegeben den 8. März zu Nozeroy.)

Madame, ich empfehle mich Ihnen mit möglichster Ergebenheit. Um Ihnen, Madame, Hülfe zu bringen, wie ich verpflichtet bin, hatte ich beschloffen, wie ich Ihnen schrieb, mein Lager bei Genf aufzuschlagen. Aber ich habe seither Nachricht erhalten, daß die Feinde die Stadt Romont bedrohen und sie zu belagern beabsichtigen und daß sie sich in ihr Land zurückgezogen, um sich unmittelbar auf dieses Vornehmen zu rüsten. Da sie sich also vorsetzen, an die Zerstörung der genannten Stadt, die für Ihre Länder auf dieser Seite ein Niegel ist, zu schreiten, so wäre das eine große Widerwärtigkeit, aus der Ihnen unwiederbringlicher Schaden erwachsen könnte. Deshalb ist es angemessener für das Wohl Ihres genannten Landes und zur Vertheidigung Ihres Staates, daß ich mein Lager an einen Ort verlege, wo ich genannte Stadt behüten kann. Und das werde ich thun, so es Gott gefällt. Ich werde daher morgen von hier aufbrechen, und mein Lager bei Lausanne aufschlagen, wovon ich Sie benachrichtigen wollte. Ich eruche Sie gefälligst, Vortretern zu treffen, daß alles für besagtes Lager nothwendige Holz und anderes Material nebst Lebensmitteln auf dem See oder andern offenen Wegen in das genannte Gebiet von Lausanne gebracht werden; denn ich werde nicht ablassen, bis ich Ihr Land mit der Hülfe Gottes und des heiligen Georgs von genannten Feinden befreit haben werde. Er erhalte Sie, Madame, in seiner hohen Hut (digna guardia).

Gezeichnet von der Hand des Fürsten.

Ihr aufrichtiger Bruder

Karl.

9. März (Samstag).

(M. 22.) Der Bischof von Como und seine Collegien (Dep. mil. cxxvii)  
an den Herzog von Mailand.

Dem Erlauchten Fürsten und Herrn Galeaz Maria Sforza Visconti,  
Mailändischem Herzoge.

(Mit Siegel. Uebergeben dem Reiter zu Genf, den 9. März in der 23. Stunde;  
eilig, eilig, eilig.)

Unser Erlauchter und Treiflichster Herr! Gestern Abends, ungefähr 2 Uhr Nachts, wurden durch einen Reiter dieser Erlauchten Madame zwei Briefe des Herrn von Burgund gebracht. Der eine war gerichtet an Madame selber, der andere an den Herrn von Romont. Wir senden hier eingeschlossen die Copien derselben, damit Ihre Erlauchte Herrlichkeit daraus ersehen mag, daß dieser Herr, wie es wenigstens scheint, sich aus dem erhaltenen Stoße nicht viel macht: und wie liebevoll und freundlich er der vorgenannten Madame schreibt, um sie in guter Stimmung zu erhalten! Von seiner Herkunft wissen wir nichts weiter, als was er in genanntem Briefe an Madame schreibt. Diese hatte beschlossen, Montags oder Dienstags von hier abzureisen und nach ihrer zwei Meilen von hier entfernten festen Stadt Gex zu gehen, denn es ist ein Schloß und eine sehr zuverlässige Person daselbst, so wie ihre Kinder. Sie wolle dort ihren Sitz aufschlagen, um je nach Umständen leichter vorwärts oder rückwärts reisen zu können. Wir wissen nicht, was sie nun thun wird: wenn Sie hier bleibt, so hält sie die Intimität des Herrn von Burgund für sicher, nach dem was er schreibt.

Johann Petrus Panigarola schreibt in seinem Briefe an die hochgestellten verschwundenen Gesandten, daß sie nur immerhin zurückkommen möchten, — denn so hat ihn vorgenannter Herr instruirt, daß er sie zur Rückkehr bewege. Ebenso schreibt er an Jakob Alpherio. Wir haben seine Briefe sofort weiter gesendet, wie Joh. Petrus befohlen hat. Herr Dirlen ist beständig hier bei Madame, um zu helfen, zu rathen, zu rüsten, denn er ist des Landes kundig, und weiß gar wohl, was hier fehlt und versteht es, Madame für die Absichten seines Herrn in geneigter Stimmung zu erhalten. Heute soll auch der Würzmeister von Dijon anlangen, der von genanntem Herrn zu Madame geschickt wird. Herr Wilhelm Rochefort\*) hat sie davon benachrichtigt, wie ihre Herrlichkeit angefragt hat.

Weiter: In dieser Gegend mögen wohl 3,000 Pferde und etwa 3,000 Mann Fußvoll von den Savoyischen Baronen und Edelleuten sich aufhalten. Unter diesen sendet der Graf von Genevois 500, welche noch nicht alle da sind, aber heute anlangen werden. Der Herr de la Chambre hat 400 Pferde gestellt (ha facta la monstra), welche schon vor 4 Tagen hier vorbeigeführt wurden; die andern Edelleute, die einen mehr, die andern weniger. Unter diesen Pferden sind in der That sehr schöne und gute Vänser, soweit man sehen kann.

Endlich: Es ging hier die Rede, daß Seine Majestät der König Madame Abjage senden und sie bekriegen will. Andere sagen, daß er ihr Gnuß (Hülfe) verschaffen wolle und in alle Wege trachte, eine Unterredung mit dem Herrn de Presse\*\*) zu haben, daß er Madame zu Hülfe komme. Andere haben gesagt, daß er ihn bewegen wolle,

in Savoyen einzudringen und die Pässe zu besetzen. (NB. Die wörtliche Uebersetzung gibt keinen Sinn; man muß eine Auslassung vermuthen.) So verschieden und leicht hin spricht man von diesen Dingen, daß man nichts mit gutem Grund schreiben kann. Nichtsdestoweniger wird zuweilen ein kleines Stückerlein Nachricht nützen können.

Wir empfehlen uns Ihrer erlauchten Herrlichkeit ergebenst.

Es zeichnen Ihrer Erlauchten Herrlichkeit Diener:

Dr. Bischof von Como.

Palavicinus Marchio.

Antonius de Aplano.

\*) Wilh. von Rochefort, Herr von Glurest, Rath und Kämmerer Karls, wird uns noch mehr begegnen.

\*\*) Phil. de Bresse, Volantes Schwager und Rivale.

(M. 23.)

Straßburg an Colmar.

(Archiv Colmar)

Den Erbern wijen, vnsern guten fründen vnd getruwen lieben buntgenossen, den meistern vnd den Reten zu Colmar, zu Sletstatt vnd anderer Rächstett vnserß gemeinen bundes.

Den Erbern wijen, vnsern guten fründen vnd getruwen lieben buntgenossen, den meistern vnd den Reten zu Colmar, zu Sletstatt vnd anderer Rächstett vnserß gemeinen bundes, Enbieten wir hans Rudolff von Endingen, Ritter, der meister vnd der Rat zu Straßburg vnsern fründtlichen dienst. Lieben fründe, vwer guten fründtschafft ichiden wir hie ein Copie vnier fründe von Basel antwort, antreffen vnsern herren von lothringen. was vns von jnen fürter begegnet, wellent wir iuch onch fründtlich verkunden. Geben vff Samstag nach jnuocauit anno etc. lxxvj.

10. März (Reminiscere).

(M. 24.)

Rathsmannal Bern. XIX. 56. 57.

(Archiv Bern)

An Schultheiß vnd Rat zu Erlach, das si gütlich den halbentheiß der lüten, So si haben, zu Rüwenburg lassen acht tag vnd nitt länger, Es sy onch kein harnasch vorhand, dann der aller gebütet wirdt.

An vogt Dispach ouch, dann es sye not in disen swären löuffen vnd das er sin kuntsch. Hab, was Jmm begegne min Frn. zu verkunden.

Thun, Ober-, Niderfibenthal, Fentingen, Spiez, Aiche, Zunderlappen, Nuppen-  
thal gen Friburg vff zinstag zu nacht. — Rüwened gen Friburg. — Zefftingen, Zolli-  
kofen, Ronolfingen Montag zu nacht hie. — Wangen, Burren zinstag zu nacht zu  
Friburg. — Nidow vnd alle die, So vs dem Ergöw da sind, das si onch vff zinstag  
zu nacht zu Friburg syend. — Burgdorff morn zu nacht hie.

## (M. 25.) Der Meyer zu Locle an den Grafen zu Arberg. (Archiv Colmar)

Minem forschamen herren, dem Grafen von Arberg, Herren zu Valendiß.

Allerliepster vnd erwidriger forschamer herr, Ich beuill mich uch so vast ich mag: Gefall uch zuwissen, das ich wol vnder richt bin, das der herzog von Burgund hat sin mustere gethon vff sambstag vergangen zu Nazaree, vnd ist Sontag zu nacht zu Suw gelegen, vnd zucht in Saffoy mit ganzer macht; vnd gefall uch ze wissen, das er hat tötten ettlich sius volks, die Im zuuerstun hand geben, das die tütschen nit gewapnet sient: Vnd er ist zu nazaree zwen tag vnd zwo nacht on essen vnd trinden gesin us großem kumber, das er nit hat schaffen mögen sin willen: vnd hat gebotten aller welt zuziehen mit allem buchsenzüg vnd volk zu im: har vmb wolte uch gefallenn die herren, die Eydenossen, des zu vnderrichten. Datum zu Moele, x<sup>o</sup> marty lxxvj<sup>o</sup>.

Der Meyer zu Moele.

(M. 26.) Werner von Westhusen und Philipp von Oetkirch (Archiv Colmar)  
an den Rath von Colmar.

Denn Ersamen wyenn, dem meistere vnd dem Rot zu Colmar, vnnserenn besündern liebenn herrenn.

Ersamen wyenn sündere liebenn herrn, uch sigen vnnser willig bereit dinst alzit mit trunnen vorgeschriben; liebenn herrn, noch dem vnuß wir von uch geschaidenn sint, von eim leger an den andern bis vff leßt gon welschen nidenbürg künmen vff sintag zu nacht der großenn vastnacht, habenn wir vernommen, das der herzog von bürgündj vnuß die eitgnossen ein fürnehmen miteinander gehebt habenn vff samstag vor der altenn vastnacht, noch in halt ein jedelß worlich vff daß kürgeß begriffenn in haltet, Harjun verichlossen: vff sollichß sin wir vnuß der von schletstat höüptman einß worden mit rott vnd vnser botschaft zu den von bern inn daß her gethon vff mentag frü darnoch, vnuß inn zürckenn gebenn, Daß wir also gon nidenbürg vff den vorbestimpten sintag zü nacht künmen sint, vnuß vns zu wissenn zethon, weß wir vnuß further noch den hergangen handel haltenn sollenn: sollich vnser er bieten habenn die herrn von Bern als hauptlüt der gemeinen eitgnossen zu großem danck gehabt, vnd vnser botschaft ernstlich beüolhenn vnuß zü sagen, daß wir gan mortün zü jrenn höüptluten ritten wolenn, Do verlibenn vnd jr botschaft wardtenn, Denn si sigen inn willenn morgenß mit dem her vff zu bredenn, vnuß oberthalp dem see inn daß soppoisch Landt zü ziehen: Dorümb sige es nott, daß wir mit den jren gegen inn von Murtün offenn ziehen vnuß inn mit helfenn fürzunehmen, was dan ir wil sin werde. Dem sigen wir also noch künmen vnd haben jr botschaft zwen tag vnuß zwo nacht gewardt. Inn dem so sint Die eitgnossen zu rott worden vnuß widder hinderßich gon Bern gezogen vff Durnstag nest vor Datum diß briefß, vnuß habenn jrem höüptman zü mortün an Freitag vor tag nest vergangen geschriben, vnuß im beüelhe gethon vnuß zü bitten, Daß wir mit im gon bern züziehen vnuß ritten

wollem. Do wollem die von bern mit sampt iren eitgnossen vund mit hündtgnossen strosburg, basel vund andere rottschlag thun, weß man sich furrbasser jnn dem iachenn widder die burgündischen haltem oder brüchenn wolle, deß wir jnn mit rottschlag thun sollem: dem noch sigen wir jnnen zu willenn wordenn vund mit jrem hauptman gen bern geritten. Do habenn ih vns vor den rot gesant, vund vns die sache jnn etlicher moßenn zuerkennen gebenn, vund vns gedandt deß früntlichen erbietsenß vund willigen Dinsts, so wir gethonn habenn noch iwerem benelhe, vund wo daß jnn fünff-tigen zitten jmer Do zu künmen würde, Daß wir jr notturtig würdenn, Do got vor sige, so wolltem sie sollichenn willigenn Dinst wir jnnen erbotten jnn iwerem nammen, nimmer gegen ick vergessenn, vund noch jrem vermügen libß vund güt verdienen: Habenn die von bern mit vns geredt, hetten ih hundert reißiger pferd gehabt, sie wolten den herzogen mit aller sner macht behaltenn haben, Daz got von himel wolt, Daß wir zweyer tag ee vff gewiesenn weren, so trüwen wir zu got, wir wolltem iwer wißheit vund vns ere vnd dand vff den tag erholt habenn, wan die eitgnossen habenn sich deß schlagens vund fürnehmens deß herzogen von bürgündj nit veriechenn, vund sint Die von strosburg mit jrem züg onch nit by der geschicht geweenn, vund habenn die eitgnossen über sechzig pferd nit by jnn gehabt an sollicher geschicht. Item vff samstag frö habenn die von bern Der gemeinen eitgnossen botschafft vund hoiptluten vor iren rot besant, vund sich mit jnn vnderredt jnnen further zu helfenn, einen zuck zu thün, etlich Schloß vund stett, so jnnen nohe an jrem land gelegen, jnnen helfenn zuobern, Die jnnen jnn sollicher gestalt gelegen sint, Do Durch Den eitgnossen großenn schadenn vund verlust doruß gethon mocht werden Durch den herzogen oder die sinen mit leger oder degliche (sic) friege. Deß habenn sich die gemeinen eitgnossen genummen zubedenden, vund haben antwort gebenn vff suntag datum diß briefs: si sigen zu dißer zit nit gerüst, fürther zu ziehen zu freunde landt, breiten halp broian (?) vund etlicher wündther lüt, so ih dan haben. vff sollichß, so sint etlich Der eitgnossen widder heim gezogen, vund sint die von bern, freiburg vund soltern, mit sampt jrem Abhang eins wordenn, ein anschlag vund fürnehmen zu thün widder Die burgündischen, so dan an jrem land gelegen ist, vund habenn nach den von strosburg, basel, colmar, schlestat vund andere stet vnd lender gesant vff suntag frö, Datum dieß briefs, vund ih gebetten ernstlich mit hohem fliß jnn helfenn sollichenn zück vund fürnehmen zu thün, so sie Dann jnn willenn sint, Das wellenn ih jnn künftiger zit nimmerme vergessenn. Den jnn an dißem dingen groß vnd merglichß gelegen ist, mit viel me wordtem harjnn geschriben nit not zu meldenn: vff sollich bit habenn sich die vorgemelten stet zu bedenden genummen, vund habenn Die von strosburg vund basel die antwort gebenn vor sich: sie habenn öber hauptlüt zu biel vund in andern legerenn, an Die wollen sie sollich bitt vund forderung bringen, sin jnn hoffnung jnn sol zimlich gebürlich antwort von jnn werdenn. Do habenn wir von colmar antwort gebenn: wir haben jnn benelhe von unsern herrn vnd freunden, Daß wir vns zu unsern herrn von bern vund andern eitgnossen fugen sollem, so furderlich wir können oder mügen, vund Do zu thün alles Daß, Daß wir vermügen, deß willens sint wir noch hutbitag, Dem noch zu künmen, deß si vns großem Dand geset habenn anstat unser herrn. Doran vns nit zwifelt iwer wißheit sol an sollicher antwort wir gethonn habenn kein mißfallenn habenn, sunder Die Ding jn besten zubedenden, vff sollich zu sagen habenn vns

Die von bern beiseit gebenn : sy wollem , jme dem nammen Des almechtigen gotz, iz vff zinstag nest kumpt gon friburk rücken mit sampt andern vorgemelt, vund furtber vff mitwöch Die burgundischen zii inchen jnn schlossen vund stetten, wo si. erreichen mügen. noch Der zii jagung wir gethon habenn Den von bern vorgeschribens so habenn die von stroßburg, mit nauumen Friderich von Fleckenstein, bedocht, vnd den von bern onch sollich zii sagen vund antwort gethon, wie wir, alß vorstat vund widder hinderßich gon biel geschicht zu Hans von Stagenet alß ein hauptman, Daß er mit dem züd vff morn mentag zu nacht sin wol zu bern, gestalt vff zinstag zu nacht gon friburk zu ritten zu vnns vund andern. Harnß, liebenn herrn, so bitten wir iüwer wißheit, Daß jr nit zu vndand von vnns habenn oder nehmen wollem, Daß wir iüwer wißheit die bottschaft verzogen vund nit so gethon, Dan wir kein eigenschafft noch wißenn habenn mügen Dießer vorgeschribner Ding. Datum vff iuntag reminiscere, noch mittag jnn der virten stunden, anno etc. lxxvjº.

Werner von westhüß

der iüweren Hooptman, vnd philips von Overtirk zc.

(M. 27.) **Philipp von Overtirk an den Rath von Colmar.** (Archiv Colmar)

Den Eriamen wißenn, dem meißter vnd dem rott zu colmar, minen lieben herrn  
vnd beßunder gutenn fründenn.

Eriamen wißenn, sündern liebenn herrn vund güten fründe, üch sigent min willig Dinst alle zit mit trüwen vund siß vorgeschriben : lieben herrnn, noch dem min brüder werlin vund ich iüwer wißheit geschriben, haben jr vermerckt, dem noch wir furtber ruckenn vund zichen wollem, Deßhalp wir an zerung deß geltz abgon würde, wan gar costlich zerung do obenan jst, vnd ich muß alle tag vnd nacht mit iechß pferdenn zwen güldenn haben, Deß werlin wol weiß vund gesehem : ist ein monat iechß vund sechzig güldenn, vnd gib mym schwager ein monat, so wir vß sint, zwen güldenn, vund fütter, mele, nagel vnd jßenn, ist die jnn ich habenn muß 12 gülden minner 11 gulden : Do gebenn iüwer wißheit mir nit me alle monat dan vff ein pferd viij g., ist vff die iechß pferd vierzig vnd acht gülden, vff sollichs ich Dan- nacht zehenn güldenn noch ziehen muß vnd dorzü iüwer Diener vergebenn sin : Doch wie dem sollich min ichriben iüwer wißheit ich gethon, sollenn jr vorlichem vernemen von werlin mym brüder, so wir anheimich zu üch kommen, aber ich hab daß güt vertrennen zu iüwer wißheit, jr bedachtenn vund bedendenn Handel minner sachenn, vnd min güten willen ich zii üch hab vnd willig Dinst, vnd thim mir deß ein zusag, Do mit vnd ich mit Also schwerlichem, wie obftot, jnn costen, schade vnd verlust stan würd, Daß wil ich mit minen willigen Dinsten allzit vmb uch verdienen. lieben herrnn, wir sint von iüwer wißheit gebenn vund bezalt wordenn 12 gulden in gold vnd gelt vff min solt : do hab ich vmb den Hengst ich koufft xxxij güldenn vff gebenn, vnd sint mir nit me Dan xxx gulden jnn rappen müñß vber blißen, Die ich mit mir von colmar gefurt vnd genommen, Die ich by verzert hab, Deßhalp ich



geltß notturfftig bin, vnd bit über wißheit, Daß ir mir xxx gulden schiden wollen, xx jungolt vnd xx ju rappen, mit der uesten botschafft jr vuns thün werden, wen ich sin vast notturfftig bin, jumoß wie oblot, vnd nich nit harau zuloßenn, wil ich alle zit vmb über wißheit verdienen. Auch, liebenn herrn, ich hab miner hußfrowen geschriben vnd jr etwaß mit sollichem brieß zu schidenn, hab ich Heinrich überm botten, bringer diß brießß, entsollen zu fertigen, bit ich üch, mir sollichen brieß heim gon oberkirch zu fertigen, so fuderlicheu jr mügen, vnd ob mir antwurt widder nwer wißheit zugeschiedt von miner hußfrowen würd, bit ich üch, mir mit der nestenn botschafft jr zu vns har zu schidenn, wil ich alzit willig sin zuuerdienen. Datum vff jmntag reminiscere anno etc. lxxvj.

Philippß von Oberkirch.

(M. 28.)

**Jacomet von Mayno an den Herzog  
von Mailand.**

(Dep. mil. cxxviii)

Dem Erlauchten und Treflichen Mailändischen Herzoge,  
meinem sonderlichen Herrn, Herrn!

Da ich die Majestät des Königs erucht, er möchte mich entlassen, nahm er mich bei der Hand, führte mich abseits von seinen Leuten und sagte mir, er möchte Ihre Excellenz benachrichtigen, daß der Herzog von Burgund dem König von Frankreich anerboten, den Herzog von Orleans zum Herzog von Mailand zu machen, indem er ihm nachgewiesen (dimostrando luy), daß er mit den Schweizern um deßhalb einen großen Krieg führe, um mit seinem Kriegsvolke dem Staate Ihrer Herrlichkeit näher zu sein. Der König von Frankreich und der Herzog von Burgund sollen einzig zu diesem Zwecke zur Unterredung zusammen kommen (deno esere insieme). Einmal das Gespräch gehalten und Seine Majestät, der König von Frankreich mit seiner Herrlichkeit einig, so würde er . . . . ohne Zögern die Berge überschreiten und die Herzogin von Savoyen werde einer Kriegserklärung gegen Ihre Herrlichkeit beipflichten. Anderes ist mir nichts begegnet, außer daß ich nicht recht gesund bin.

Aus London, den 10. März 1476.

Ihrer Erl. Herrlichkeit geringster Diener

Jacometus de Mayno.

11. März (Montag).

(M. 29.)

**Nathsemannal Bern. XIX. 58. 59.**

(Archiv Bern)

An vogt zu Erlach, das er die Bnsien zu Nünvenburg zu min Hrn. Hannen vertige.

An die von Brugg, Lenßburg, Arow, Schentenbergh, Zofingen, Harburg, angends zu min Hrn. zu ziehen, den nächsten gon Friburg.

An den von Baumoß, den von Nünenburg ettwas flächter Buchien zu lichen und die andern her zu vertigen und gut hut, sorg und kuntsch. zu haben.

(M. 30.)

Rathsmannual Freiburg.

(Archiv Freiburg)

Mars II. Lundi post Remin. Est ordonne, que lon tiroit atot la Bandeire. In dem namen Gotz. Capitain : mons. Rod. de Wipens cheval. Banderet : Rolet Adam et son porteur Jehan Cordeir. Conseillie : Jehan Mestral, Hensli Föguilly, Willi Tochtermann, Pierre Ramus.

(Parti) lundi de nuyt et venu mardi deuant jor a Romont. A Romont le Sieur de Wirie a II<sup>e</sup> chevaux et XIII<sup>e</sup> fant a pie enclos. C gentilzhomes.

La dame est a Genève quam vidit — et ses bandieres<sup>7</sup> deuant les gens.

Le Seigneur a la chambra a losanne, circa mille.

Le Seigneur de miolan et anthoine dorlie circa IIII mille gens de pays.

legat a chambery a IIII cheuaul.

Le duc est a losanne et cuicha le mardi nuyt et sen va vers madame. Et est le bruyt, qu'il a XIII<sup>e</sup> M. archiers et C<sup>m</sup> gantois et se dit, que de (? là) vient deuant fribourg. Et nescit, quod non vidit, sed audivit, quod ipse dux duxit bis tantum d'artillerie sicutante.

(M. 31.)

Tag zu Luzern, 11. März.

(Eidg. Absch.)

Nur von Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug besucht.

Da jenseits des Gotthards in Livinen, Mainthal und Bomatt (Formazza) bedeutende Theuerung herrscht und deßhalb viele herüber kommen, um Korn zu kaufen, so hat man die alte Ordnung des Kornkaufs wegen erneuert. Denen von Livinen ist gestattet, hernwärts Altorf so viel Korn zu kaufen, als jeder auf seinem Rücken über den Berg tragen mag; daß sollen sie aber beim Eid in ihrem Lande behalten. Man soll in den Kneutern der Eidgenossen, bei den Klöstern im Argau vorsorgen u., daß kein Korn aus dem Lande verkauft, sondern Alles auf die offenen Märkte zu Zürich, Luzern und Zug geführt werde.

(M. 32.)

Der Bischof von Como und seine Collegen (Dep. mil. cxxix)  
an den Herzog von Mailand.

Unser Erlauchtester und Vortrefflichster Herr. Der Herr von Dyrten hat gesagt, daß die hochwügenden Geianten, welche bei seinem Herrn waren, eine sehr würdige Rede zum Lobe seiner Herrlichkeit gehalten hätten, welche damit schloß, daß Ihre Erzellenz dieses Bündniß und Einverständniß, das zwischen diesen Herrschaften zu Stande gekommen, ewiglich halten werde und selbst der Tod es nicht zu brechen vermögen werde u. Diese Rede habe seinem vorgenannten Herrn wohlgefallen, aber ohne Zweifel mißfällig habe er vermerkt, daß sie nicht andre Dinge auseinander ge-

jetzt hätten, und daß sie so plötzlich von Genf verweist seien, ohne irgend einen Schluß gemacht, noch von seiner Herrlichkeit sich verabschiedet zu haben. Er drang daher in uns, wir möchten Ihrer Herrlichkeit schreiben, daß Sie nach Ihrer großen Klugheit in irgend einer guten Weise und nach Ihrem Gutfinden, dafür sorgen möchten, daß sein vorgenannter Herr über das empfundene, nicht geringe Mißvergnügen, zufrieden gestellt werde. Wir benachrichtigen Ihre Hoheit davon, wie es unsre Pflicht ist, und empfehlen uns Ihnen.

Genf, 11. März 1476.

Derselben Ihrer Erlauchten Herrlichkeit Diener :

Br. Bischof von Como.

Palavicinus Marchio.

Antonius de Aplano.\*)

\*) Anton d'Appiano, den wir noch mehr treffen werden, war ordentlicher Gesandter am savoyischen Hofe. Er stammte aus einem bürgerlichen Hause am Verelli Thore, das Mailand ausgezeichnete Juristen, Aerzte und selbst Führer der republikanischen Partei geliefert hatte. Auch dieser d'Appiano zeichnet sich durch politischen Scharfblick und Geschmeidigkeit aus.

(M. 33.)      Der Bischof von Como und seine Collegen      (Dep. mil. cxxx)  
an den Herzog von Mailand.

Unser Erlauchtester und Trefflichster Herr ! Was den Unfall des Herrn von Burgund betrifft, so wurde Anfangs der Verlust desselben weit höher geschätzt, als er gewesen ist. Wir suchten mit unendlichen Gründen diese erlauchte Frau zu bestärken, daß sie sich über die Berge zurückziehen möchte, um ihre Herrlichkeit und ihre Herren Söhne und diesen ihren Staat zu retten : jenseits der Berge wenigstens würde es Ihre Herrlichkeit für die Erhaltung desselben an nichts fehlen lassen und mehr thun, als für Ihren eigenen Staat. Und darauf hin redete Jeder mit ihr sehr eingehend und auf's Freundlichste (gratiosamente). Ihre Herrlichkeit antwortete, daß sie sich an das halte, was wir sagen, und daß das ihre Zuflucht sei, wenn besagter Fall eintreten sollte ; doch stehe es um die Person des gnädigen Herrn nicht schlimm. Er sei an Leuten, an Geld, an Artillerie zu Kraft gekommen und in einem Stande, daß er sich bald wieder erholen werde. Als wir denn von Stunde zu Stunde hörten, daß das Unglück geringer sei, als das erste Gerücht es dargestellt, wie Ihre Herrlichkeit aus Briefen des Joh. Pet. Panigarolo und aus den von uns übersandten Kopien der Briefe des vorgenannten Herrn entnommen haben wird, worin er seinen Entschluß hierher zu kommen, mittheilt, — aus einer andern Kopie, welche wir Ihnen hier eingeschlossen senden, vernehmen Sie jetzt im fernern, daß er um einiger Drohungen willen, welche die Schweizer gegen den Ort Romont ansüßren, mit seinem gesammten Lager nach Lausanne kommen will, — so haben wir an besagter Rückkehr der gnädigen Frau nicht weiter getrieben, da es schien, daß wir damit keine günstige Aufnahme fänden. — Diesen Morgen haben wir zwei Briefe von Ihrer Herrlichkeit

erhalten, den einen an genannte Madame, den andern an uns. Nachdem wir den untrigen gelesen hatten, theilten wir besagter Madame Inhalt und Absicht desselben mit und übergaben ihr den ihrigen. Auch haben wir sie wissen lassen, was Ihre Herrlichkeit nach Turin an Francisco von Petrajanta geschrieben hat und die sehr großen Anerbietungen, welche Sie jenem Hochmögenden Präsidenten und den Räten, für die Verwahrung des Landes jenseits der Berge haben machen lassen. Francesco selbst hat Hrn. Antonius (d'Appiano) von Allem benachrichtigt, und durch den Rath an Madame über diese höchst würdigen Anerbietungen schreiben lassen. Madame wurde eine Abschrift des Schreibens Ihrer Herrlichkeit ansgefertigt. Madame dankt Ihrer Herrlichkeit für Alles und erklärt, sie habe völliges Vertrauen zu Ihnen, jedenfalls aber gedente sie mit genanntem Herrn von Burgund zusammen zu treffen, um Seine Herrlichkeit, wie sie sagte zu besuchen und condoliren. Wir haben nicht vernommen, was sie Anderes zu thun vorhat. Heute sollte der Herr von Tirlen und der Gouverneur von Nizza (Antoine d'Orlier) abreisen, um sich gleichfalls zu genanntem Herrn zu begeben. Doch haben sie die Abreise bis morgen früh verschoben. Auch haben wir noch nicht vernommen, aus welchem Grunde sie hingehen.

Der Graf von Genevois (James von Savoyen) langte gestern mit dem Rest seiner Kompagnie und vielen Edelleuten, wie wir Ihre Hoheit schon durch andere Briefe benachrichtigt haben, an. So oft Madame uns sieht, beklagt sie sich mit irgend einem Wort über die Walsier, indem sie gleichsam zu verstehen gibt, daß Ihre Excellenz, wenn Sie wollten, dem vorbeugen könnten. Man antwortet bescheidenlich (honestamente), so kurz als möglich auf ihre Worte. — Anderes, das des Aufzeichnens werth wäre, gibt es für jetzt nicht. Wir empfehlen uns Ihrer Hoheit ergebenst.

Gegeben zu Genf, den 11. März 1476.

Ihrer Erlauchten Herrlichkeit Diener:

Br. Bischof von Como.

Palavicinus Marchio.

Antonius de Aplano.

12. März (Gregor).

(M. 34.)

Rathsmannal Bern. XIX. 60.

(Archiv Bern)

Verjammlung von sehr viel Burgern.

An all Stett vnd ländler miner Hrn gebiet, sich nach allen Tzen vermögen zu gerichtē mitt guten harnasch, werinen vnd besunder houptharnasch, Wenn In min Hrn. ambieten, angends zu zeziehn, dann der Burgunisch Herzog mitt ganzer macht wider har In ziehe vff min Hrn Ir laund, lüt, lip vnd gut zu bekrenten.

An Gemein Eidguon. von Stetten vnd launden, Ir bottsch. zu lusern zu haben vff Sunntag zu nacht mitt vollkommer gwallt angends gegen den Burgunisch. Herzogen zu ziehen.

An Straßburg, Basel, Colmar, Slettstadt, das sie Ir treffentlich bottsch. auch daselbs haben vnd angends gerüft syen, mit lib vnd gut zu zeziehen, denn er Ick mitt aller Macht vff vnser laund zuch.

Desgleichen Biell vnd Nüwenstatt, Ir kuntsch. tag vnd nacht zu haben vnd min Hrn von Basel zu verkünden.

(M. 35.)

Beru an Colmar.

(Archiv Colmar)

Den frommen fürsichtigen wißen Burgermeister vnd Rat zu Basel, vniern Brüderlichen frunden vnd getruwen lieben Eydgenoßen.

Vnser fruntlich gutwillig dienst Vnd was wir eren vermögen zunor, Fromm fürsichtig wiß, Sunder gut frund vnd getruwen Eydgenoßen. vns ist heß warlich zukommen ein gschrifft, der wir üch harinn Copie schiden, Daruß ir merckenn den gewaltigen zuzug, so der burgunsch herzog heß vff vns vnd ander von niwem fürnympt, darumb wir nu einen tag gemeinem vniern Eydgenoßen gefaßt haben, uff iontag nechst komende zu Lucern mit vollem gewalt zu sind, angends im mit macht zu begegnen: vnd begern daruß an vnser brüderliche lieb, üch nach allem ünverem vermögen zu zerichten vnd uff vnser furer verkunden zu vns gestradß zezichen, onch ünver treffentlich bottschafft vff den vorberurten tag mit vollkommenem gewalt zu vertigen, vnd solich jnnfell angends vniern puntgenoßen von Straßburg, Colmar, Slettstat vnd andern zinnerunden tag vnd nacht, Daß sy ir bottschafft auch uff solichen tag vertigen, vnd nit desternvnder sich mit aller macht vnd beinander was sy reißiger uff bringen mögen, vns uff furer verkündung zu ze vertigen, vnd darumb zu werben vnd kein kost darinn zeiparen, vnd beinander auch jm iuntgontw, by üch vnd inß ze verfügen, habern vnd ander notturfft vns umb pargelt zu zefüren: das ist on zwifel alles nottürfftig vnd tünd darinn allen flig: wir haben auch heß enthalten vnd vnser ortschloß nach notturfft besetzen lassen, damit sient got trünwlich benolhen. Datum jnnstag nach Reminiscere, vajt schnell, lxxvj<sup>to</sup>.

Schultheiß vnd Rat  
zu Beren.

(M. 36.)

Beru an die Eidgenossen.

(Aus Schilling)

(Vag auch aus dem Bielerarchiv vor mit dem Anstrage, Biel solle solches dem Bischof von Basel und nach Nimpelgart melden.)

Vnser fruntlich willig Dienst vnd was wir in allen Sachen Ehren und Trüwen vermögen, bevor; inndern lieben brüderlichen fründe, vnd getrüwen Eidgnossen: Alsdann ihr us Beveggnuß brüderlicher Trüw zu uns sind gezogen vnd mannlich mit uns gegen vnser aller fienden gearbeit haben, alsdann von ünvern vnd unsern Alt-fordern an uns ist gebracht; deß sagen wir ünver brüderlichen Trüwen grossen Dank, mit Erbieten, das nach allem unserm Vermögen, ungepart Libs vnd Guts ewiglich zu

verdienen, und thund daby über sonderbaren fründschafft warlich zu wissen, daß der Burgundiß Herzog uff vergangenem Samstag zu Nosaret sin Muster hebeht, und hat sich uff Sonntag darnach gen Zungg gefürbert und zücht in ganzer Macht wider in Savoy bis gen Losann, angends uf uns und unser erblichen Lande zu greiffen, er fertiget auch mit ihm sin Büchsen und was er vermag und sind ihm zukommen, als wir das mercken, fast vil Lüthen, er hat auch etlich der Sinen toden lassen, darumb das sy ihm zu verstan haben geben, die Tütischen siend ugewapnet, und von sinis Verlußt wegen ist er zween Tag und Nacht ohn Spis und Trand gewesen, also in Ansehen desselben, und was üch, uns und gemeiner Tütischen Nation daran ist gelegen, so begehren wir an über brüderlichen Liebe, alle die innern mit ganzer Macht, so stark und schnelle das jener sin mag zuzurüsten, und nißit destwinder über Votten mit vollem Gewalt zu fertigen, uff nechstkommennden Sonntag zu Nacht zu Luzern an der Herberg zu sinde, morndes Anschlag zu tunde, dem vermeidten Herzogen, der nit böchers begert dann unser aller Verderben nach allem sinem Vermögen zu fůhren, mannlich und ritterlich zu begegnen, darzu wir auch alles unser Vermögen, Libs, Gutes, und was uns Gott in verlichen hat, unerschrockenlichen setzen und nit liden wellen, über Liebe werd desglischen auch handeln; damit sind dem allmechtigen Gott in Trüwen befohlen. Datum, zinstag nach Reminiscere, Anno LXXVI.

(M. 37)

**Le Duc de Bourgogne au sieur (Barante XXI. 66.)  
du Fay de Luxembourg.**

Nous vous mandons et commandons, très étroitement enjoignons, qu'incontinent et sans délai tous ceux de nos ordonnances, tant hommes d'armes, archers, arbalétriers, qu'enfans à pied ou autres gens de guerre, qui dernièrement ont été avec nous aux champs, que vous trouverez, vous les preniez et appréhendiez au corps, quelque part que vous pourrez les trouver, et que prestement, sans attendre autre ordonnance ou commandement de nous, vous les mettiez au dernier supplice sans nul épargner et sans faveur et dissimulation aucune. Quant aux archers, arbalétriers, piquiers et couleuvriniers, qui de nouveau viennent à notre service, et sont à présent sur les champs, il leur est ordonné et commandé de par nous, sous la même peine, de marcher en toute diligence vers nous, sans faire aucun séjour en chemin; et s'ils y faisaient quelque délai, notre plaisir est, que vous procédiez contre eux dans la forme ci-dessus déclarée, sans y faire faute en aucune manière.

Donné à notre camp devant Lausanne, le 12 Mars.

(M. 38.)

**Petrasanta \*) an den Herzog von Mailand. (Dep. mil. cxxxı)**

Dem erlauchtesten Fürsten ꝛ., Herrn Balcz Marie Esfortie, Viconte (Vice Comiti),  
Mailändischem Herzoge.

(Durch Posten, schnell, schnell.)

Meinem erlauchtesten und trefflichsten Herrn! Nach dem Bekanntwerden des

Kampfes (conflictio) des Herzogs von Burgund hatten der hochmögliche Präsident und die Rätthe das richtige Vorgefühl, daß es große Bestürzung und allerlei Gemurmél (murmulatione) abgeben würde. Einige fürchteten, der Sieg der Schweizer würde weiter in den savoyischen Staat hinübergreifen; Andere besorgten, daß der König von Frankreich jetzt auf alle Weise die Regierung dieses Landes werde ändern wollen; noch Andere sagten, Ihre Hoheit werde nicht allein keine Hülfe zur Vertheidigung bieten, sondern vielmehr suchen, ihn zu verlegen und sich Vortheile anzumachen (usurpare), und überhaupt im Allgemeinen und im Besondern vermehrt Einer des Andern Furcht, indem sie untereinander alle die Uebel besprechen, welche begegnen können. Deshalb haben Präsident und Rätthe beschloffen, an die bedeutendsten Edelleute, deren jedoch wenige sein werden, an alle Städte und einige der größten Ortshafte dieses Staates zu senden, daß jene kommen und diese Abgeordneten schicken möchten, und bereits senden sie Boten, so daß auf den 20. des Monats alle versammelt sein werden, um zu hören, was der Rath mitzutheilen hat.

Die Besprechung wird in allem und in der Hauptsache die sein: Es sollten Alle guten Muthes sein, sich ansummern, fröhlich und antwillig bleiben; erstens, weil ungeachtet der genannten Schlacht der Herzog von Burgund so mächtig sei, daß er bald an den Schweizern Rache nehmen und der gnädigen Frau jenseits der Berge nichts Unangenehmes werde geschehen lassen; sodann, weil der König von Frankreich gutwillig und ein guter Bruder gegen sie sein werde. Aber das werden allgemeine Redensarten in die Luft hinaus gesprochen sein.

Das Besondere und das wovon sie mehr Weisens machen, was auch die Hauptnriache dieser Zusammenberufung ist, ist wohl das, alle Soldaten die Wohlgeneigtheit Ihrer Hoheit wissen zu lassen, und Ihre Bereitwilligkeit und Liebe gegen Madame, und Ihre großen Anerbietungen. Deshalb wollen sie auch, daß ich überall mit dabei sei, um mich persönlich Allen zu zeigen, als ob mich Ihre Erzellenz einzig deswegen hieher gesendet und um ihnen endlich den Inhalt des Briefes zu zeigen, welchen Sie mir unmittelbar nach dem Bericht von genanntem Zusammenstoße geschrieben haben.

Sie haben mir diese Dinge gesagt, damit ich Ihre Herrlichkeit davon benachrichtige, indem sie dieselbe inländig um Rath bitten, ob das Ihnen wohlgethan scheine, oder ob Sie dafür halten, sie sollten, außer vorgenannten Dingen, das Eine oder Andere hervorheben oder sagen, sie würden Ansicht und Rath Ihrer Erzellenz befolgen. Sie beklagen genannte Madame, daß sie solchen in vergangener Zeit nicht befolgt habe,\*\*) denn sie würde in diesem Falle heute nicht jenseits der Berge sein. Ich werde die Antwort Ihrer Hoheit abwarten und empfehle mich demüthigst Ihrer Gunst.

Turin, 12. März 1476.

Es zeichnet:

Der ergebenste Diener  
Franciscus Petrasanta.

\*) Petrasanta, von mail. Adel, ist der Schwarzseher in den mail. Depeschen. Intriguant wie er war, übte er großen Einfluß auf den Rath von Turin.

\*\*) Sforza hatte der Herzogin von Savoyen die Reise zu Karl abgerathen.



(M. 39.) **Der Bischof von Como und seine Collegen** (Dep. mil. cxxxn)  
an den Herzog von Mailand.

Unser Erlauchtester und Trefflichster Herr! Wir haben diesen Brief bis heute zurückbehalten, weil Madame bat, wir möchten unsere Antwort nicht ohne die ihrigen, auch haben wir zugewartet, um zu sehen, ob etwas Neues vorfalle. Diesen Abend hat der Herr von Burgund einen Brief an Madame geschrieben, vom 11. dieß aus Orbe datirt, worin er sie benachrichtigt, daß er mit seinen Leuten dort angekommen sei, weil er vernommen, daß die Schweizer jedenfalls auf Romont rücken wollten. Und um Rath zu schaffen, daß weder diese Ortschaft, noch irgend eine andere ihres Landes Schaden nehme, sei er näher gerückt und benachrichtige sie, daß er sein Lager bei Lausanne aufschlagen werde. Auch werde er ihr Tag für Tag die nöthigen Nachrichten zukommen lassen.

Madame sagt, der Reiter, der diesen Brief gebracht, erzähle, er habe den Herrn von Burgund \*) und den Herrn Don Federigo, welche voranzugehen, um das Land, wo man das Lager aufschlagen sollte, zu besichtigen, bei Lausanne verlassen. Hier angekommen finden Sie den Brief genannter Madame, welche, nebstdem daß sie beständig mit uns wegen der Walliser hadert und sich gleichsam beklagt, wie wir in unserm frühern Briefe geschrieben haben, nun selbst auch, wie Sie sehen können, über die Walliser an Ihre Excellenz schreibt und dies hauptsächlich, weil ihr neuerdings die Nachricht gebracht worden ist, daß sie 15 Meilen von hier einen, Villeneuve genannten, Ort eingenommen haben. Man sagt, es sei ein trauriges Nest; doch sagen einige auch, es sei ein gutes kleines Schloß und ein fester Paß und sie haben alle Leute, die drin waren, getödtet.

Palombaro, Gesandter seiner Majestät des Königs Ferdinand, wird morgen abreisen, um zu genanntem Herzog von Burgund zu gehen, aber bald zurückkehren, wie er sagt.

Wir empfehlen uns Ihrer Excellenz und werden Sie Punkt für Punkt über alle Vorgänge, von denen wir hören, in Kenntniß setzen.

Genf, den 12. März 1476.

Es zeichnen:

Ihrer Erlauchten Herrlichkeit Diener

Br. Bischof von Como.

Palavicinus Marchio.

Antonius de Aplaudo.

\*) Nicht Karl, sondern sein Stiefbruder, der große Bastard, war mit dem Prinzen von Tarent nach Lausanne vorangereist.

13. März (Mittwoch).

(M. 40.) **Rathsmannal Bern** XIX. 61—64. (Archiv Bern)

Min On haben mitt der meren Hand gerathen, das min Or der Marggraff bi der pflicht sinns burgerrechts loben soll, Wie bei der statt ze beliben und nitt von



Synnen ze komen, denn mitt miner Hrn willen vnd die zit, so er hie ist, nûß schriben an kein eund, denn mitt miner Hrn wüssen.

An Hannsen von Baldegg, das er minen Hrn, wenn man Im verkünd, Ill Reissig knecht schick.

An vogt von Nidow, das er den win har vertige, der minen Hrn gehört vnd das er sich gen Nüwenburg fûg vnd die bûchsen, der VIII sind vnd fuß eine herab gen Nidow vnd von dammen harvertige.

An Constanz, Rauenspurg vnd lindow. an si mog gelenkt haben die handlung wider den Herzogen von Burgun ergangen vnd wie er in willen sie, wider vff si zu ziehen. das si bedenken, was dem heiligen rich vnd gemein tûtscher nation daran gelegen ist vnd ein zal volks zu roß vnd fuß, inder Bûchsen schûßen zu wâg rûsten, das si dann vns zu ziehen.

An Schaffhuse vnd sant gallen, die selben Ir pünden zu ermannen, wenn man Im verkünd, das si dann zuziehen.

An Friburg, was der vogt von Erlach her geschriben hat, das si sich onch wüssen dernoç ze halten, vnd das si min Hrn knecht, so von Murten darkommen sind, wider dahin schicken vnd si die Iren onch dahin tûyen vnd das si Ire kuntsch. haben vnd was Iren begegne, das min (Hrn) zu wüssen tûyen.

An die von Soloturn die warnungen, wie si an min Hrn gelangt sind.

(Versammlung des Raths zu einer 2ten Sitzung) vnd darzu gemein Burger von der von Murten wegen die zu befehen.

An Stett vnd ländler, von den knechten wegen gen Murten zu tund, angends vnd onn verzug.

(M. 41.)

Bern an Biel.

(Archiv Biel xvi. 89)

Bunser freuntlich diennst vnd was wir eren vermogen zuvor, from, fürnân, wiß, Sunder gut frumnd vnd getruwen Gydgnossen. vwer schribten an vuns gelangt, haben wir geiechen vnd keinen zwifell, ûch syen hutt vnser brieß vnd dar Im vnser offenthalt vß was vrsach erschein worden, dabi wir das lassen beliben vnd tund ûch daruff zu wüssen, das vuns hût durch kuntschafft zukomen ist, den Burgunischen Herzogen mitt ganzer macht zu loßan vnd sin wagemburg vff dem zuzug sin, angends wider vuns all zu rach siner schand zu handellu. Darumb wir kuntschafft vsgewertiget haben vnd warten stundtlicher vnderrihtung, die wir ûch dann, als wol billich ist, allzit wellen verkünden. Darumb syen gerûßt mitt allem, So ûch zu trost mag erschießen, deiglich wir onch tun werden mit gotts Hilff, der ûch allzit well behalten. Datum Mittwochen nach Reminiscere lxxxvj.

Schulthes vnd Rat  
zu Bernu.



(M. 42.)

Basel au Colmar.

(Archiv Colmar)

Den Ernamen, wien, unsern besunder lieben und gутten freunden und getruwen  
Puntgenossen, dem Meister und dem Ratt zu Colmar.

Unser fruntlich willig dienst altzyt junor, Ernamen, wien, junder Lieben und  
guten frund und getruwen Puntgenossen. Was uns von unsern bruderlichen freunden  
und getruwen Eidtgenossen von Bern in dirre stund in schneller Al schriftlichen zu-  
kommen ist, werden je an den bygeleiteten Copien vernemen, das wir ick derselben  
unser Eidtgenossen schreiben nach verkunden, bede des angezeigten tags halb und just  
haben wa nach ze richten, gar mit fruntlicher beger solichs andern ick ickern zugewann-  
ten von Kehlerberg, Münster und Türten auch gütlich ze verkunden. Geben uff  
Mittwochen nach Reminiscere, in der dritten stund nach mittag, vast schnell, anno x.  
1770<sup>te</sup>.

Hanns von Berensfels, Ritter,  
Burgermeister und der Rat  
der Stat Basel.

(M. 43.)

G. Morefino an den Herzog von Mailand. (Dep. mil. cxxxm)

Dem Erlauchtesten Fürsten und trefflichsten Herrn Galeazo Marie,  
Mailändischem Herzoge x.

Erlauchtester und Trefflichster Fürst! Am 12ten langte einer meiner Boten an  
und brachte mir einen Brief, den mir einer meiner Freunde schreibt, worin er sagt,  
daß am 2. März die Schweizer das Lager des Herzogs von Burgund angegriffen,  
wie Ihre Herrlichkeit bereits wissen wird und daß sie alle seine Bombarden und  
Schlangen genommen, worunter eine Bombarde, zu deren Wegführung es 30 Pferde  
bedarf. Auch haben sie alle Munition genommen und er war auf ein Jahr lang  
mit Lebensmitteln versehen. Ferner haben sie 7 Standarten gewonnen; die größte  
derselben hat die Gemeinde Schwyz (Cuizo) erhalten; diese war ganz von Gold, mit  
einem großen Kreuz in der Mitte, — überdies noch 10 kleinere Banner, eine Kiste  
voll Goldthaler, eine Kiste voll Tassen und anderes Silbergeschirr, eine Kiste, in der  
sich ein Sessel befand, ganz von Gold, mit andern solchen und noch vielen andern  
Sachen, die er mir nicht beschrieben hat. Und die Schweizer haben von den andern  
nicht mehr als 20 Mann verloren und nicht viele Verwundete, auch auf Seiten der  
Burgunder seien nicht viele Tote gewesen — nur sagt er, daß die Schweizer,  
welche im Schloß Granjon waren, alle ungetommen; er schreibt auch, daß die  
Mannschaft der Schweizer mit großer Festlichkeit nach Hause zurückkehre. Anderes  
vernehme ich für jetzt nichts. Ich empfehle mich Ihrer Excellenz.

Gegeben zu Lugano 13. März 1476.

Ihr getreuester Diener:

Gabriel Morefino.

## 14. März (Donnerstag).

(M. 44.)

Rathsmannal Bern XIX. 65—67.

(Archiv Bern)

An vogt von louppen, das er das corn her vertige vnd ob Jemant üpit lieps hab vnd sin gestt oder gestts werd, das si das her flöden zc.

An den vogt vnd hauptman zu Murten, das er kuntsch. nachts vff den wasser haben vnd was Inen begegne, vns das wüssen ze lassen.

An die von Friburg. Ir Bottsch. ouch gan luzern vff den tag zu vertigen, Angesehen was min Hrn vnd Inen daran ist gelegen.

An die von Friburg. was min Hrn Jek von kuntsch. begegnet ist, Junh. der Goppy, das si ouch Ir ervarenn haben vnd min Hrn wellen morrn ir Bottsch. zu Inen vertigen fürer zu tund, als si werden vernemen.

Desglich an die fromen Ritter vnd knecht so da ligend.

An vogt zu Erlach. sin kuntsch. fürderlich zu haben vnd min Hrn schreiben den von landron vnd Müwenstatt zu ze ziehen.

An die von Müwenstatt, Inn zu ze ziehen, das sy not. desglichen an die von landron, dann mines Hrn des Marggrafen will sy dabi.

(M. 45.)

Bern. (Archiv Bern, lat. M. A 446. G. Abj.)

Die Eidgenossen schiden den Heinrich Spießer mit Aufträgen an den König von Frankreich. Der Brief nennt ihn einen: „armorum hosliarius, quem et virtus celebris et strenuissima virium exercitatio nobis acceptissimum efficit.“

## 15. März (Freitag).

(M. 46.)

Rathsmannal Bern XIX. 70.

(Archiv Bern)

An die von Baiell, Straßburg, Sletstadt, Colmar vnd ander zu vnus gewandten; das si mitt ganzen Machten zu ziehen, dann der Herzog zu Iosann lig, mitt gauker vnsläglich macht vnd das si das angends tun on verzug, So stark vnd so bald si mogen.

(M. 47.)

Rathsmannal Freiburg 179.

(Archiv Freiburg)

*Veneris ante Oculi.*

Scribere a wipens et Euerdes, que mettent a Bulo en garnison chescun XV hommes.

Illi de bulo dixerunt et excusarunt se pro Illis tribus, qui se absentarunt. Item Illi de gruyere dicunt, quod bona Illorum de bulo sunt eis confiscata.

Item Illi de gessenay et de Sibental volunt sibi administrari victalia vltra possibilitatem eorum.

Item Illi de gruyere et ceteri volunt, quod Illi de bulo vadant de leur persones et atol (avec) leur bestes et appley (atelage) en butinage et burgarda et non volunt

eis partir. Item lez menassent de lour butar (mettre) le feu. Item que Ilz tiegnent bien curt le chastellain de bulo et ly mengent tous sez biens et ly on prit l'argent de la duchissa et la sarra. Item voluut en domaige exire. Scribere ad gruyere, quod absteineant.

(M. 48.)

Bern an Luzern.

(Archiv Luzern u. Schilling)

Den frommen, fürsichtigen, wiisen Schultheissen vnd Rat zu Luzern vnnsern sundern brüderlichen fründen vnd getrüwen lieben eydgenossen embieten wir Schultheiß vnd Rat zu Bern vnnser gutwillig dienst vnd was wir Eren vermogen zuvor vnd thund dabi über lieb zu wüssen, das der Burgundich Herzog jez ane allen vnderlas mitt zurüsten für Büchsen, Wägen, lüten vnd andern Dingen sich richt, angends vff vnnß vnd vnnser erblich land vnd lüt, so wir zu üweren frommen voraner in vnnser geüworn pund gebracht vnd vns mitt denselben zu iüwer brüderlich trüw ewentlich verpflichet haben, zuziehen, vnnß ye voran vnd darnach üch vnd ander an lip, Ere vnd gut, so höchst im möglich ist, zu schädigen, zu vertriben vnd mitt schantlichen lasterlichen teben, als er im vff vns fürgefaßt hat zu vernichten, des wir so gewüß vnd hoch vnderrichtet sind vnd von stund zu stund werden, das daran ganz kein Zweifel ist. Also in ansehen desselben vnd des hohen vertrauens, so wir zu iüwer brüderlich lieb haben, so bitten, begeren vnd manen wir dieselben so hoch vnd tieff, als wir sölichen dheinis wegs thun sollen vnd mogen, üch mit ganzer macht gerüst ze halten vnd vff vnnser jezig vermanen angends, so stark vnd treffentlich ir das jemer mogen, zuß vns vnd vnnser Statt zu ziehen, vnnser lip, leben, Ere, stat vnd harkommen zu retten. So wollen ouch wir mit üweren vnd vnd ander über vnd vnnser eydgenossen vnd zugewandte getrüwen bistand mit allem, das vnnß gott je hat verlichen, gegen dem selben herzogem mannlich vnd ritterlich trätten, vnd inn mitt hilff gottes vnd über aller, vnnß disen vnnsern gemeinen vnd, dem nuß begirlicher ist, dann vnnser gemeiner vndergang, abladen vnd sölichen vmb vch vnd vwer ewig nachkomen für vnnß vnd vnnser ewig nachkomen vngesparrt lips vnd guts verdienen. Datum freitag nach Reminiscere Anno x. lxxvj.

(M. 49.)

Bern an Basel.

(Archiv Basel)

Vnnser fruntlich gutwillig Dienst vnd was wir Eren vnd guts vermogen zuvor, from, fürsichtig, wis, Sunder brüderlich frund vnd getrunen lieben eydgn. Zu ansehen diser Eweren lößf vnd besunder Zu ernstigem bewegen, was vch vnd allen üweren vnd vnsern zugewandten daran zu ab vnd vßgang ist gelegen, habend wir gevertiget gewisse küntschaft der Ding, wo der herzog vnd Zuu was zu rüstung Willens vnd fürsaz er sie, zu erlangen vnd vff dise stund ist vns in ganzer Warheit, der Ir vch vff vnnsern gloubem halten mogen, begegnet — daß der vermelt herzog allen sinen zugewanten fürsten vnd Bern hatt geschriben vnd nimb hüßf gemant, vnd ist vff mittwoch uesthergangen von Nozoree gen Zöny, gen Orba vnd hutt dadanuen gen Vosen mitt großer macht komen vnd wartet dajelß siner büchsen, die er von allen sinen Slossen, Stetten vnd landschotten besandt vnd ettlich unnw lassen gießen. So hat er ouch allwegen siner lüten hernß vertigen lauffen vnd sollen sich zucz Im fügen. Die

Saffoyisch herzogin, die Ir bottschafft zu Orba, Mitt namen den Herren von vpolan bi Imm gehapt hat, mitt V<sup>m</sup> der Bottschafft, von lütt mitt Sechstusent, die von Gent mitt fünftusent, die bolonesen mitt fünftusent. So sind di lügelburger Jey bi Imm vnd so bald die zuz Im kommen, der er ouch Zünderlich wartet, So ist er Zu willen, sin vagenburg daselbs zu slagen, Sin ordnung zu machen vnd sich'dann gestrad's herns zu fügen, Sin lager für Marten ze nemen vnd nach erobring desselben für Friburg, dahin Im die Saffoyischen stät's wisen\*), zu keren. Er ist ouch Zu dem fürsaz ze sterben oder das zethund vnd dann fürer, was tütsch ipricht, Im zu kouffter dienstbarkeit zu trengen.

Getruwen lieben brüderlichen fründ, Ir mogen verston, das an disen sachen iüver vnd vnser aller genesen vnd vertriben stat vnd das vns allen zu vnserm teil nitt münder not ist, gegen aller tütschen zungen liephabern, ze werben vnd arbeiten, gegen diejem vnserm gemeinen höpt vident dapfferlich zu handeln, das wir ouch ze vnserm teil mit allem dem, So wir vff lip vnd Gut vermögent, thun wellen — harumb, bitten, begeren vnd vorderen wir Im krafft vnserer versigelten pünd, üch mitt aller macht, so stark üch die durch üch vnd ander iüver zugewantten möglic ist, augends vnd one allen verzug gerußt zu halten vnd vff vnser verständen gestrad's vns zu ze ziehen vnd dar Imne kein fürwort noch entladnis zu nämen, dann es ganz not vnd es dar Im nitt anders, dann mitt vnser aller getruwer zusamen gekahter krafft zu handeln ist, vnd was wir üch dar Zu schreiben, des hallten üch vff vnser ere vnd glouben vnd bewerben üch ane beduren kostens vmb allen Reissigen gezug, üch vermöglic mitt nichtiger bewarung, büchsen vnd ander Geschütz. Es mag nitt lang verzug noch harr ertragen, deßhalb der kost deßter ringer wirdt. So wellen ouch wir mitt inuerm vnd ander vnser eydg. vnd zugewandten hilff an Im so manlich vnd vuerichroenlich ziehen, das wir vertrauen, Im ab vns allen mitt der Hand zu laden. Wir begeren ouch, solich meynung vnseren gnädigen Herrn von Basel ouch zu verständen, sich dar Zu zu richten, denn wir Im durch dis brieff ouch wollen gemant sin. Dar Imne bewisen üch nach vnserm hohen vertrauen. Das wellen wir ungepart lips vnd guts vmb üch vnd iüver ewig nachkomen ewentlich, So lang der grund vnser Statt stät, verdienen vnd begeren des iüver fruntlich Antwort bi disem botten. Datnm Fritag Nach Reminiscere Anno M. lxxvj.

Schultzes vnd Rat  
zu Bern.

\*) Die Savoyer hatten einen besondern Groll auf Freiburg, weil sie wohl merkten, daß es sich von Savoyen losmachen wolle.

### Z e d u l a.

Diesren Hand ein gefellen gefangen by Remunt vff der wacht, ist genant Johan pain de tremgagon vß dem land der morhaura vnd ist ein diener eines Edelman's genant Jacob do pont von der zambra. Derselb Jacob sin Herr ist dahinden beliben vnd ist aber der gefangen mitt dem Herr von virie Hartyn von Remont komen. Der Herr von virie ist Hauptman zu Remont vnd kam gen Remont an Zinslag nechst vergangen ipat Pinin vnd hatt by Im llc Pferd vnd by XIIIc Fußknechten, die sint ouch vast landlüt mitt speissen vnd mitt schützen vnd komment hernerdar mer lüten nachhin vnd sint by hundert Edler daselbst.

Item ob das volk darfomen, sye wenig volks daseibst gesin.

Die Herzogin von Savoy hatt der gefangen zu Zennf selbst gesehen und hatt nitt vil volks by Ir, Sunder hatt Ireu Keyßigen Zug dem Herren von der kamber, dem Herren von molan und anthemo von orthe Empfollen. Der Herr von der kamber ist zu lofen mitt thusen mannen und die andern zweie mitt vierthusent und sint als landtlüt und die fugent sich zu der Kunvenstatt, So die walliser Inhand.

Der graff von Remont Rittet deraßter mit IX Pferden, die Im Nach Nchernt.

Der Herzog v. Burgund ist zu lofen und ist am Zinftag zenacht nechst vergangen da gelegen und was In willen, als die gemeinen sag wer, sich zu der Herzogin In Savoy zu fügen.

Und der Herzog Habe bi Im rüii thujent bogner und by Hundert thufent gantois und ist onch die gemein sag, sich den Nechten für diß Statt friburg zu fügen und sin wagenburg daseibst zu Schlachen. Der gefangen ipricht, er wüsse nitt und Habe nitt gesehen des Herzogen Büchsen Züg. Er habe aber wol gehört, das er Zest zwrent so uil Zügs, als er vormals verloren hatt, wider vmb zesaument habe lassen bringen.

Der legat ist Hinderlich gerudt gen taurach und rittet mitt vier Pferden.

Er hatt onch füro geredt, der Herr von tshachelgunon sye tod, als die gemein iag sye.

Vergl. Freiburger Manual vom 11. März (M. 30).

(M. 50.)

### Der Herzog von Mailand an seinen Gesandten in Rom.

(Dep. mil. cxxxiv)

Adresse: (nach de Gingins ergänzt): Dem Vater in Jesu Christo,  
dem Herrn (Sarcromoro d'Ariminio Bischof) von Parma,  
unserm lieben Rath und Gesandten zu Rom. schnell

Mein Herr! Von den Dingen jenseits der Berge werden Sie gehört haben. Wir denken, daß der Stoß, den der Erlauchte Herzog von Burgund von den Schweizern erhalten hat, auf anderer Seite Aehnliches abwenden wird, so daß die Sache Italiens, wenn nicht ganz von der Besorgniß, so doch von der Ausföhrung dessen, was vielleicht übler beabsichtigt war, befreit sein wird. — Doch muß man von Augenblick zu Augenblick wachsam sein, um des Wechsels und der Sprünge willen, welche das Glück oft macht und darf von den angemessenen und nothwendigen Vorkehrungen nicht ablassen, sondern muß in jeder Weise auf die allgemeine Vereinigung Italiens hinarbeiten. Wenn dieselbe praktisch ist, so wird sie, wenn irgend ein dringend Bedürfniß dazu kommt, nicht verfehlen, Gestalt zu gewinnen und zu einem passenden Abschluß zu gelangen, zum Heil und Frieden aller Staaten diesseits der Berge.

Vigevano, 15. März 1476.

Es zeichnet

Galeaz Maria Sfortia

Visconti, Herzog von Mailand u.

Es zeichnet

Cichus (Cecco Simoneta, der Kanzler).

## 16. März (Samstag).

(M. 51.)

Rathsmannal Bern. XIX. 71.

(Archiv Bern)

An die von Schaffhufen, Sankt Gallen und Rottmoyl. In krafft der geschwornen pünden augends zu uns zu ziehen, In ansehen diejer swären löuff.

An Alshalm. das er nitt gestatt, das Jemand zu Murten denen, So hat generligt sind, üpit des Iren beschädige oder anrüre, Straff lips vnd guts zu vermeiden; das er die Capell vnd Spittel ouch Schulen abthue vnd alles Volck hin In tue zu Bollwerken zu rüsten.

(M. 52.)

Bern an Basel.

(Archiv Basel)

Getruwen lieben Eidgenossen. diser Stund Sind vnnß aber zwo gewüß kuntschafften, der wir uns wartichen Halten, zu komen, darus wir verstan, an disen dingen nitt verzugs zu sind. Herüber well sich iwer brüderlich lieb, Inhalt vnnser brieß, zu rüsten vnd mitt aller macht, So bald das Sin mag, zu vnnser Statt fügen, dann wir wol wüssen, das der Burgunisch Herzog dheinen willigen offenthalt tut, wellen ouch das vnserm gnedigen Herrn von Basel verkünden. Dat vff Sampstag vor Oculi Anno etc. vi in litteris.

## G e w i ß k u n t s c h a f t.

Einer ist gezogen von Jenff harus durch des Burgunischen Herzogen gezüg, der dann lit zu Iohann vnd darumb vnd sin person hatt ein plaz allernächst by Iohann in einem frowen closter genampt Belleuant vnd hatt daiselbs vffgelagen sin gezelt vnd hatt noch nit vast gross vold by Im vnd hatt gebetten mit großem nruffen durch das ganß land das menglich hüt da si, ze tund ir mustre vnd sollent der von Jent by Im komen zwenzig tusent, der er wartet vnd darzu Buchien von Raucie vnd so bald er versampuet sin gezüg, so wil er sin läger slagen für friburg vnd meint zu schicken us dem land Eschablais ein gut zal wider die walliser vnd den Herren von Greyers vnd tusent Pferd sollent komen gen Bull, die huten daiselbs Innezhaben vnd sol das gar kürzlich beisehen. Die Saffoyisch Herzogin ist zu Jenff in irn statt schlechtlich vnd hatt by ir Hundert fus knecht. Der Herzog begert vast, das si zuo Im kom, aber si scheyt iwer von Jenff zu scheiden. Die lamparter ziehen vast hinweg vnd man hatt sie nit mögen enthalten, dann si sind irß Solds übel zalt. Min Herr philipp von Saffoy hatt ein groß züg in der preß vnd min frow von Savoy besorgt sich vast vor Im, vnd hatt geschickt die huten zu Camrach zu bessern vnd stercken. Der künig ist mit großer macht zu Lyon vnd der Herzog besorgt vast vor Im, das er etwas vff dis siten fürnem.



(M. 53.)

Bern an Colmar.

(Archiv Colmar)

Den frommen fürnemen vnd wijen, Meister vnd Rat zu Colmar, vnnsern besondern  
lieben guten fründen vnd getruwen pundgnossen.

Unser fründtlich gütwillig dienst, vnd was wir eren vnd guts vermogen zu vor.  
Fromm fürsichtig wis, Sunder gut fründ vnd getruwen lieben pundgnossen, jnausehen  
dieser sweren löüssen, daran vch, vnns vnd allen vnsern zugewandten vff vnd abgang ist  
gelegen, Haben wir vsgevertiget gewüß kutschafft, wo der Burgundisch herzog nach  
siner verflucht vnd wes er ja fürsaz sie: vnd ist vnns diser stund in ganzer warheit, der  
jr üch vff vnsern glauben hallten mogen, begegnet das der genempt herzog durch vff-  
schriben all die sünden vnd ander so er vermag, berüß, vnd vff Mittrouchen iez vergangen  
zu Nozoree erhebt vnd gon Jöny komen, vnd dadannen gon Orba vnd hätt gon loien, in  
willen sich dajelbs mitt büchsen, wägen vnd ander notdurft zu rüsten, vnd augends nach  
besamprung vil volks, des er noch von der Saffoyischen herzogin vnd suß in wart ist,  
beruß vff vnser erplich land mit aller macht ze ziehen, sin jugelegt schand mitt rach zu  
bessern oder zu sterben. Getruwen lieben fründ, jr mogen verstan, das an diesen sachen  
ünwer vnd vnser aller gneien vnd vertriben stät, vnd das vnns allen zu vnserm teil nitt  
minder nott ist vil vnd verer hilff zu suchen, Dann dem Burgundischen herzog, der doch  
niemant vnberufft laß, vnd daruff gegen diserem vnserm gemeinen höpftvnd manlichen  
zuhandeln, das wir ouch zu vnserm teil mitt allem, so wir vß lip vnd gutt vermogen  
thun wollen. Darumb bitten, begeren vnd eruordern wir in krafft vnser versigelten pünd,  
vch mitt aller macht, So stark vch die durch vch vnd ander zugewandten möglich ist, An-  
gends vnd ane allen verzug zu zerüsten vnd gestradß zuß vnns zu ziehen in vnser  
Statt, vnd darinn dhein fürwort noch entladuis zenemen: vnd was wir üch herjnn des  
herzogen halb schriben, des hallten vch vff vnser Ere vnd glauben, vnd bewerben vch  
ane beduren kostens, vmb allen reißigen züg vch vermöglich, denn es wirt langen verzug  
noch kosten nitt haben: vnd wir sind in willen mitt vwer vnd ander vnsrer eydgnossen vnd  
zugewandten hilff, An Jnn so manlich zu treten, das Jnn minder Ere vnd mer  
schadens mitt hilff des barmherzigen gottes, des hand bis har truwlich gevochten hat, mus  
begegnen. Der selbe welle vwer brüderlich fründtschafft in jalden vnd eren behalten, vnd  
wie wol wir vns des zu vwer lieb ganz verjehen; dannaoh begeren wir beruff vwer  
gutig Antwort. Datum gar pleuß, vff sampstag vor Oculi, Anno etc. lxxvj.

Schultheiß vnd Rat

zu Bern.

(M. 54.)

J. Palomaro an Ferdinand I. König von Neapel. (Dep. mil. cxxxv)

Dem Erhabenen (Serenissimo) König Ferdinand.

Ihre Majestät!

Da ich vernahm, daß der Erlauchte Herzog von Burgund nach der von den Schwei-  
zern erhaltenen Niederlage mit seiner Mannschaft, von der er wenig verloren, nebst dem



Erlauchten Herrn Don Frederigo, bei Lanjaune wieder ein Lager beziehe, beschloß ich, in Folge meiner Besprechung mit der Erlauchten Madame von Savoyen über jenen Gegenstand, von dem ich in einem andern meiner Briefe Ihrer Majestät geschrieben habe, hierher zu kommen und den Herrn Herzog und Don Frederigo zu besuchen. Am eben dem Tage, an dem ich ankam, langte auch genannter Herzog von Burgund und der Erlauchte Don Frederigo in Lanjaune an und schlief besagter Herzog in derselben Nacht im Lager, eine halbe Stunde von Lanjaune, in einer Holzhütte, die er sich hatte machen lassen.

(Der Gesandte berichtet nun von den ausgetauschten Höflichkeiten und redet dann von einem in Frage stehenden Heirathsprojekt zwischen den Häusern Savoyen und Sizilien zc. — Er fährt dann fort:) Ich habe jodann die Ursache der Niederlage erfahren wollen und fand nach dem, was mir durch die Unrigen und durch Andere gesagt worden ist, sie sei zum größten Theil durch die Unordnung und durch die Halsstarrigkeit des besagten Herzogs veranlaßt, welcher, gegen den Rath Aller, darauf bestand, dem Feinde an unwegsamem, für die Gendarmen ungeeignetem Orte entgegenzuziehen. Eine andere Ursache, sagt man, sei die, daß alle seine Leute unzufrieden gewesen, theils weil sie seit mehreren Monaten nicht bezahlt worden, theils weil Seine Herrlichkeit sie mit Gewalt bei bösem Wetter unter vielen Widerwärtigkeiten im Felde zu lagern zwingen wollte und jetzt nach der Niederlage, in welcher ein Jeder verloren hat, was er besaß, ohne den Leuten Geld zu geben, um sich in guten Stand zu setzen, jetzt zwingt er sie wieder gegen ihren Willen ohne Zelte, noch Hütten in's Lager zurückzukehren, nennt sie alle Verräther, welche davon geflohen seien, um ihm eine schmachliche Niederlage zu bereiten und in die Gewalt des Königs von Frankreich zu bringen oder ihn tödten zu lassen, und viele andere graujame Worte mehr, daß Alle unzufrieden und außer sich sind (desperati). Er ist ein Mann, der seinen Kopf hat und seinen Rath annehmen will. Wie ein Verzeiwelter hat er sich wieder in's Feld begeben und will, daß jedermann ihm dahin folge, und doch kann er Niemand dazu bewegen und bleibt allein, und obwohl er den ganzen Tag Befehle austheilt, daß die Leute kommen, findet er doch keinen Gehorjam, im Gegentheil kehren sie nach Hause zurück. Er will Niemand hören, außer sich selbst, worans ihm augenscheinlich und wie man denken kann eine große Last erwachsen muß; und, was schlimmer ist, er hat sich an einem sehr ungünstigen Ort gelagert, so daß der Feind mit wenig Volk ihm sehr beschwerlich werden könnte; denn er könnte mit Leichtigkeit bis zum Lager kommen und müßte man nothgedrungen entweder schmachlich (vituperosamente) fliehen, oder es würde, wenn man sich zur Wehre setzen wollte, der Herzog mit all den Seinen, da er sehr wenig Volk im Lager hat, gefangen werden; denn die Uebrigen liegen in den kleinen Ortschaften umher, vier, sechs und zehn Meilen entfernt, und würden bei dem kleinsten Lärm davon fliehen. Ich hielt für recht, Ihrer Majestät davon Nachricht zu geben, damit Sie wissen, in welchen Verhältnissen (in quale termine) dieser Herr durch seine Halsstarrigkeit und durch seinen Widerwillen, von Jemanden Rath anzunehmen und Alles nach seinem Kopfe zu machen, sich befindet. Ich befürchte, aus dieser Ursache werde er jedenfalls in kurzer Zeit zu Grunde gehen, was uns, besonders für Herrn Don Frederigo und für uns Andere, leid thut.

Die drei Gesandten, welche, wie ich Ihrer Majestät schrieb, der Erlauchte Herr Herzog von Mailand am Tage vor der Niederlage an den Herrn Herzog von Burgund abgeandt hat, haben ihm ihre Aufwartung gemacht und dabei ein Gerede zu seinem Ruhm und Lob angestellt, weiter aber nichts vorgebracht.

Als die Nachricht von der genannten Niederlage zu ihnen gelangte, flohen sie angstvoll aus dem Städtchen, wo sie sich befanden und kamen, nachdem sie die ganze Nacht marschirt, nach Genf. Da hielten sie bei genannter Madame von Savoyen und erzählten ihr den dem Herzog von Burgund widerfahrenen Unfall, indem sie dieselbe zu überreden suchten, über die Berge nach Piemont zu fliehen. Darauf antwortete diese ihnen: Da ihr Bruder, der Herzog von Burgund, am Leben sei, so schlage sie diese Niederlage nicht hoch an und wolle auf keinen Fall zurückkehren, indem sie spitzig bemerkte, sie habe noch gute Hoffnung auf ihren Bruder, den König von Frankreich. Sie ermunterte sie auch, nicht abzureißen, bevor man die Einzelheiten des Vorfalles vernehme und sie sich ausgesprochen hätten, warum sie hergejandt seien. Sie jedoch, sei es aus Furcht, sei es aus anderm Beweggrunde, wie dem sei, reisten sofort ab und ohne Aufenthalt, wie ich vernehme, bis Mailand.

Genannte Madame hat an der plötzlichen Abreise besagter Gesandten großes Wohlgefallen gehabt; denn das Einvernehmen und die gute Freundschaft könne, wie sie selbst mir sagt, nicht von Dauer sein; und sie arbeitet, so viel sie kann, nach der einen und der andern Seite hin. Sie zeigt sich sehr unzufrieden über dieselben (die Gesandten), weil sie vernommen, daß sie überall, wo sie durchgekommen, die Sache des Herzogs von Burgund in Mißkredit gebracht. Sie glaubt, der Herzog von Mailand habe es auch so gemacht. Wir hat genannte Madame auch gesagt, sie habe das den Herzog von Burgund wissen lassen und besonders, daß der Herzog von Mailand sie immer überredet habe, zurückzukehren, indem er sie diesseits der Berge vertheidigen wolle. Sie sagt, sie habe ihm für seine Anerbietungen gedankt, wolle aber nicht zu ihm zurückkehren (*et del tornare lo exclude*), denn sie ist ihm nicht gewogen; sie wollte, er wäre nicht im Einvernehmen mit dem Herzog von Burgund.

Daneben kann man nicht genug sagen, wie wohlgenuth diese Madame ist, und welch ein Trost es ihr gewesen ist, aus Briefen, die Ihre Majestät uns geschrieben, das Wohlbeyn und die gute Geneigtheit Ihrer Majestät zu vernehmen. (Folgen wieder Complimente und Friedensbezeugungen, namentlich darüber, daß der König dem „Bund von Italien“ entgegen sein werde. Dann fährt Plombardi fort):

So bald ich die Niederlage des genannten Herrn vernahm, meldete ich sie Ihrer Majestät; jezt kann ich als sicher berichten, daß die Schweizer und Deutschen den Sieg nicht weiter verfolgt haben, sondern mit der reichen Beute für einige Tage nach Hause zurückgekehrt sind. Dann erschienen sie wieder vor einer Ortschaft vier Meilen von hier, welche genannter Herr vor drei Tagen verließ, um hieher zu kommen und heute Morgen kam die Nachricht, daß die Schweizer besagte Ortschaft verbrannt haben und dabei vernimmt man, daß sie muthiger seien und begieriger als je, mit genanntem Herrn Herzogen ein ander Mal zum Schlagen zu kommen. Ich sage Ihrer Majestät, wenn diese Schweizer ihren Sieg verfolgt hätten, sie hätten hier die Stadt Lausanne, was eine große Ortschaft ist, eingenommen und auch Genf, wenn sie dahin gegangen, wäre in großer Gefahr gewesen (*di perdersi*), und nach Einnahme dieser beiden Städte hätte sich der Rest dieses Savoyischen Staates diesseits der Berge in schlimmer Lage befunden und die Person dieser erlauchten Madame, mit all ihren Kindern, welche bei ihr sind, würde nicht nur von den Schweizern, sondern auch von ihren eigenen Verbündeten und Verwandten bedrängt worden sei., wenn genannter Herr Herzog dieses Land ganz verlassen hätte.

Wenn der König von Frankreich eine noch so kleine Demonstration zu Gunsten des

Herzog von Lothringen hätte machen wollen und die Deutschen andererseits in Burgund eingefallen wären, was sie an ihrer Stelle thun konnten, so hätten sie nicht nur den Herzog von diesem Unternehmen, daß er nothwendig hätte aufgeben müssen, abgebracht, sondern auch jene Staaten in große Gefahr, verloren zu gehen, besonders wenn der König die Lasten abgelegt (scoprendosi) und die Deutschen geradezu unterstützt hätte. Nun denke Ihre Majestät, wie die Sachen in diesem Falle gegangen wären, da nach der Niederlage, als die Leute des Don Frederigo und Andere vom Lager nach Genf flohen, bei der Stadt und in der Stadt Gelder, Pferde und andere Sachen geraubt wurden, ja ich sage, in Genf selbst, in den Hänjern, nimmt man ihnen die Pferde und führt sie hinweg.

Es wurden Wagen des Herrn Don Frederigo geplündert und tausend Unanständigkeiten verübt und wenn ich mich nicht gerade an Ort und Stelle bei besagter Madame befunden hätte, so wären sie noch schlimmer behandelt worden. Ich konnte ihnen viel Schutz gewähren und Madame selbst hatte viel Mühe (pena) damit, weil sie nicht befehlen konnte, denn die Stadt steht in zeitlichen wie in geistlichen Dingen unter dem Bischof, und die Leute des genannten Bischofs waren die Ersten zum Rauben, denn die Pferde fanden sich im Stalle des Bischofs. Wie sah ich unter Leuten, welche sich für Freunde ausgaben, ein schlechteres Benehmen und übleren Willen: Und das so sehr, daß es Herrn Don Frederigo recht dünkt, daß ich Ihrer Majestät schreibe. Demüthig zu den Füßen Ihrer Erhabenen Königl. Majestät empfehle ich mich.

Gegeben zu Lausanne den 16. März 1476.

Ihrer königlichen Majestät Diener:

Joh. Plombari.

Anmerk. Dieser Brief des neapolitanischen Gesandten am savoyischen Hofe wurde nach Dep. 139 in Alerandrien aufgefangen und befindet sich darum im Mailänder Archiv.

17. März (Sonntag Oculi).

(M. 55.)

Rathsmannual Bern. XIX. 73. 74.

(Archiv Bern)

An Hoptman zu Murten daß er daran sie, daß der Hag gemacht werd.

An den von Balmoz, daß er die Büchsen, so Im wasser funden vnd off granzen gewesen sind vnd auch die langen Buchs, die tshan tschedina hinter Im hatt, her schick vnd die andern, so den von Nüwenburg verlichen sind, behalt.

(M. 56.)

Vollmacht des Kaisers Friedrichs für Hessler.

(Archiv Basel)

Dem erwürdigen Alexander, Bischof von Forli, des pebstlichen stuls mit gewalt de latere durch turschland legaten, vnd dem würdigen vnsern geistlichen lieben Gregorio Hessler in beden rechten doctor, probst zu Xanthen vnserm prothonotario.

Friedrich von Gottes gnaden Römischer kaiser, allzyt merer des Rîchs, zu Hungern, Dalmacien, Croacien etc. kunig, in Osterreich herzog etc.

Hochwirdiger vnd erwirdiger geistlichen lieben. Uns zwifelt nit, uch sig zu wißen, das in vergangen tagen zwüschent uns, dem Römischen Rîch vnd unserm Hûß Osterreich einsteils vnd dem alldurchluchtigsten Karle herzogen von Burgund, unserm aller liebsten gesippen vettern vnd sin herhschaften andersteils, ein frid beschlossen vnd beset ist worden, den wir ouch, als ibertragen ward, hand lassen offenbaren. Wir hand aber verstanden derselb Herzog von Burgund wolle die Schwizer betriegen vnd Friburg beligen (belagern), das vor zuten von unserm Hûß Osterreich genallen ist;\*) vnd derelben sach halb die Schwyzer den durchluchtigen Sigmund Herzogen von Osterreich, fürsten, unsern aller liebsten vettern vnd andere, die inen verbunden sind, inen zu helfen gemant hand, sidemals das denselben vil unsers heiligen Römischen Rîchs vndertonen verpflichtet sind, hünemûß halb hilff zutun, sehent das es nit anders gan wirt, denn das alls ding in ungestümkeit komen werdent, vnd das der vorderig krieg ernüwert werd, das uns fur war leit ist; wann wir hoffent, die tutsch nation solt durch den friden also vereiniget werden, das all andere krieg zurückgeschlagen sy möchte, wider die vnglanbigen\*\*) kriegen. Wir ermauent vnd begerent mit sîß, das ir den vorgenanten friden inmaß, als er gemacht ist, also wollent behalten vnd wollent verschaffen mit dem vorgenanten herzogen von Burgund mit allem sîß, das er wolle friden haben zwüschent den Schwizern vnd iren hüntgenossen; ob auch zwüschent inen upit were, da durch sy vrsachen betten zu kriegen, wollent wir mit allem sîß vnd ernst schaffen, das durch billiche Mittel vnd wîsen geset vnd vereiniget werd wann, wirt der frid nit gemacht, so wird kein zwîfel sin, unser allerliebster vetter herzog Sigmund hüntung halb er mit den Schwizern hat, in groûe krieg verfaßet, das furwar wir nit mochten also lassen hingan, dadurck die handlung zwüschent uns vnd dem herzogen von Burgund zu nüt käment. Darumb schaffen, als wir ouch an zwîfel getrüwen, das der frid gemacht werd vnd bliben mög, vff das all vordrigen sachen werdent gesehen, geacht, erdacht vnd geglicht. Darin werdent ir uns ein sunder wolgenallen tun. Geben zu der Inwenstatt xvij des monatz Merz, Anno lxxvi —, unserß kaiserthums im xxiiij vnd unserer rîche, des Römischen in xxxvj vnd des hungarischen im xviiij Jaren.

Kantonsarchiv Basel. Actenband A G 5 Fol. 146; auf Fol. 145 steht der lateinische Text des Briefes.

\*) Das konnten die Oestreicher fast nicht vergessen, vergl. die Correspondenz mit Karl dem Kühnen in Ghmel's monum. habeb.

\*\*) Ein Kreuzzug gegen die Türken, welche unlängst Konstantinopel erobert, war längst projectirt. Summen, welche fromme Andacht zu diesem Zwecke gerüßet, soll unter Anderm Karl der Kühne zu seinem Schweizerkrieg benützt haben.

18. März (Montag).

(M. 57.)

Mathemannual Bern XIX. 74—76.

(Archiv Bern)

An die von Basel. was der Hr. von Greyers hat geschriben hatt vnd das si sich desto e fürderen.

An vogt vnd die stat von lenzburg. was vermuglich von mannspersonen ist, die harscheiden vnd den alten Heßen daheim lassen, vnd wer daheim blib, das die den andern harnesch lichen.

An die von Sanen vnd ösch, man well si nu ze mal zu dem Grafen von Grers ziehen lassen, doch daß si im veld zu min Hrn. kommen.

An Bisch. vnd Houbtmann zu Sitten, wie die lößf Jeg stann vnd daß si Ir vermögen an die vnd keren trüwlich vnd min Hrn verkünden, was Inen begegne.

An die von Friburg, daß si woltun vnd wellten Schregell vnd andern helfen umb ettwas ladenn gon louppen, dann es Jeg not is, vff min Hrn kosten.

An vogt zu Nidow, das er dem vogt zu louppen zwey was mitt win lassen an allen verzug.

(M. 58.)

Bern an Biel.

(Archiv Biel XVI. 90)

Vnser fründtlich willig dienst vnd was wir Eren vnd guts vermogen zuvor, fürnemen, from, wyßen, sunder lieben guten fründ vnd getrüwen Eydgenossen. Das so Ir vnns geschriben, haben wir verstanden, hunders der Müng halb lassen wir ouch wissen, das wir In allen vnsern landen dieselben müng, wie dan sölich vor angesehen worden, vnd vnsern Eydgenossen zugesagt gewesen ist, nemen wellend, der zyt vnd wyl diß kriegsgehefften vngestilt blibend, ye doch vmb alle alte schuld vnd zins, sol bezalung beisehen, wie hienor gehalten ist. Dis wolten wir ouch vff inuer beger vñ vnderriicht nit lassen, Auch so werden wir vff nechstkomeuden freitag In dem namen gotts mitt aller vnser macht vñziehen, verkünden wir inuer liebe, sich des wissen gehalten. Mit ernstlicher beger, inuer gewinnen gut trüwlichen vnd offrecht zu bürigen, als wir ouch ganz vertrunen, wellen wir vnuerdient nit lassen. wir schiden ouch allerley nümer mår, so vnns warlichen zu geschriben vnd gesagt sind, als Ir die an den hier In verschlossnen Copppen sechen mogend dann ungezwifelt wor In wir ouch dienßlichen willfaren könden, sölten Ir vnns geflißen vnd willig finden, Datum Mentag noch dem Sundtag Oculi Anno etc. lxxvj<sup>o</sup>.

Schultheß vnd Rat  
zu Bernn.

(M. 59.)

Abscheid Lucern.

(Archiv Lucern B. 57. b.)

Voten: Zürich: Heinrich Göldli, Ritter, Burgermeister; Hans Tachelshofer. Bern: Peter von Babern, Ritter, Altschultheiß; Hans Schütz, des Raths. Lucern: Peter Ruß, Schultheiß; Caspar von Hertenslein und Heinrich Hasfurter, Altschultheißen; Peter Tammann, des Raths. Uri: Walther In der Gasse, Altamann. Schwyz: Gilt Mettler. Unterwalden: Rudolf Zimmermann, Altamann ob dem Wald; Arnold Winkelried, des Raths. Zug: Heinrich Schmid, Altamann. Glarus.... Freiburg: Tschtermann. Solothurn: Guntad Vogt, Schultheiß. — Dazu der österreichische Landvogt und die Voten der Fürsten und Städte der Vereinigung.

b. Auf diesen Tag hat Bern anbracht und dafür sichere Rundschaft hören lassen,

daß der Herzog von Burgund mit seiner ganzen Macht, Büschsen und Wagenburg, bis gegen Lausanne herausgerückt und Willens sei, auf Bern und Freiburg zu ziehen. Deshalb haben die Berner „vnder ougen“ alle Eidgenossen nach den Bünden hoch ermahnt, ihnen eilends mit ganzer Macht zuzuziehen und ihnen Land und Leute vertheidigen zu helfen, mit dem Anerbieten, vorkommenden Falls das gleiche auch thun zu wollen. Nach mancherlei Rathschlag ist beschloffen worden, die Sache heinzubringen und einen Zusatz von allen Orten nach Freiburg zu legen. „Vnd hat man mit den von Bern gerett vnd vrsach gezeit, warumb vns geviel, dz sy die Iren nit gan Murten leiten noch wageten; doch ob sy an Ir Statt oder dem Iren beleget wurden, so wölle man sy nit verlassen.“ c. Der Vöte von Straßburg zeigt an, seine Stadt habe jetzt 300 Pferde heraufgeschickt uns zu Lieb und zu Hülfe, sei das nicht genug, so wolle er sofort heimkehren und die Sache dermaßen anbringen, daß er hoffe, die Stadt Straßburg werde ihr Möglichstes thun, um uns einen löblichen Widerstand zu ermöglichen. d. Des Eides wegen. e. Der „freyheit“ wegen. f. Basel, Colmar und Schlettstadt erklären, sie wollen als Biederleute Leib und Gut getreulich zu uns setzen. g. „Von des Unwillens wegen, der sich erhebt hat zwüschend denen von Soloturn und Underwalden, als die von Underwalden meinen, Inen Ir panner zenemend, vmb dz sy Ir panner fürend, ist angesehen, damit vns allen in diesen schweren kriegsblößen kein schädlich vffrur erwach, dz die botten von Underwalden die sach heimbringen vnd gütlich daran sin wölle, damit sölich eripart vnd suß die sach früntlich vndertragen werde.“ i. Die Vöten von Bern haben, wie vorhin die Eidgenossen, so auch den auf diesem Tage anwesenden österreichischen Landvogt, Grafen Oswald von Thierstein, den Wilhelm Herter, den Lazarus von Audlau und andere Räte des Fürsten zu Hülfe gemahnt und gebeten; worauf diese zusagten, „von mins gnedigen Herrn von Oesterreich wegen alles dz ze tun, dz den eidgenossen lieb vnd dienst sig, vnd lib vnd gut vnd wz er vermag trülich mit macht zu Inen ze setzen, mit vil guter wortten, als sy dz anbracht hand.“ l. Auf Sonntag nach Mittefasten (24. März) ist ein Tag nach Schwyz gesetzt, um in Betreff des „Anslags“ und anderer Dinge Antwort zu geben.

Im Archiv in Luzern fand sich über diese Angelegenheit folgender Zettel:

(M. 60.)

Der zusatz gan Fryburg.

Zürich IIc  
Bern  
Luzern IIc  
Uri LX  
Schwyz Ic  
Underwalden LX  
Zug LX  
Glarus LX  
appenzell L  
apt santgallen XXXV  
Statt sant gallen XVI  
Oberland XXVIII  
Thurgow XLVI  
Schaffhausen X

Rapperswil X  
O Statt baden  
O Graffschaft XX  
O Bremgarten VI  
O Mellingen III  
O Waggental XXV  
Bunser statt empter  
Willisow, Surse, Sempach, Santmichel,  
rotenburg, Entlibüch, rußwil, Habsburg,  
weggis, malters, merischwandten,  
Kriem, Horn, ebikon, littow.

(M. 61.) Zum Abschied Lucern 1476, 18. März (f. Bd. II Nr. 835).

Die Redaction des Basler Abschiedsexemplars im Band A G 5 fol. 108 des dortigen Archivs, ist von der im Lucerner Staatsarchiv, nach welcher die Bearbeitung in Band II der Abschiedesammlung gemacht ist, mehrfach verschieden; es tritt besonders die Theilnahme der Glieder der Vereinigung dort etwas mehr hervor. Dazu enthält jenes Exemplar folgende weitere oder ganz verschiedene Artikel, während hinwider andere fehlen: I. Unser gnädiger Herr von Straßburg und die Stadt Basel sollen ihrem Erbieten nach ihre Mainschaft von Stunde an zu dem Zusatz nach Freiburg schicken (c). II. Dem gnädigen Herrn von Oesterreich hat man jetzt geschrieben um 1000 Hakenbüchsenköpfe, sie denen von Bern und Freiburg zu schicken (i). III. \*) 1) Wie man sich wegen des gemeinen Eides derer von Lucern und der Eidgenossen vereinbart hat, den künftighin in allen Kriegen und Reisen gemeinsch zu schwören und (1) 2) auch wie es mit der zu Grandson eroberten Beute gehalten werden, und 3) daß man fürbasshin keine Freisahnen („Freiheit“) haben und dulden solle (c): das Alles hat man jedermann schriftlich heimzubringen gegeben. IV. Was des kaiserlichen Friedens und der Mahnung halb geredet und gerathschlagt ist, das wissen die Räte zu sagen.

\*) Dieser Artikel ist in bestimmterer Redaction auch auf einem Blatt enthalten, das dem Baslerexemplar des Abschieds von Lucern vom 24. April 1476 beigeheftet ist. Derselbe, d. h. der Eid sei in Schrift verfaßt jedermann heimzubringen gegeben werden. — Dasselbe Blatt enthält außerdem die Verordnung betreffs der Einlieferung der Beute von Grandson in dreierlei Fassung, als die beiden Schlußsätze der Note 3 auf S. 594 des II. Abschiedebandes sie geben. —

(M. 62.)

### Dies ist der eid in das veld.

Item ein Hoptmann sol schweren, gemeins volks mitz vnd ere zefurdren vnd iren schaden zu wenden vnd das volk niema zu verfuren noch dhein zug für sich selb fürzenemen an räten vnd hundertten wüßen vnd willen, vnd darinn sin bestz vnd wegst zü tünde getrüwlich vnd vngevarlich.

Item ein veinrich sol schweren, mit der paner mit trüw vnd warheit umzegan vnd ane eines hoptmaus wüßen vnd willen niema hin zü ziehen vnd die paner vffrecht zehaben, sunder by der paner zü sterben vnd zü geneßen vnd darin sin bestz vnd wegst zü tuon, soner sin lib vnd leben gelangen mag, getrüwlich vnd vngeuarlich.

Item die vier, so zü der paner geben sind, sönd schweren by der paner zü bliben vnd dero acht zu haben, ob ein denner krank wurd, old nütz mächt, old vnteme by sy dann zü der paner griffen vnd sy vffrecht haben vnd he einer dem andren die biete, vnd darby zü sterben vnd zugeneßen, getrüwlich vnd vngeuarlich.

Item die hundert mann, so fur die paner geordnet werden, die sönd schweren, vor der paner ze bliben vnd die helffen zu schirmen vnd zu behütten, so ver ir lib vnd leben gelangen mag; des glich söllend die hundert, so hinder der paner geordnet werden ouch schweren.

Item darnach got dem almechtigen vnd finer wirdigen muter magt Marien zu lob vnd ere, so setzen vnd ordnen wir dz niemand in kein kilchen freffenlich louffen vnd gan sol, die zu enteren, vnd mit sunderheit, was zu der kilchen gehört vnd kilchengut ist, von der kilchen nit zu tragen, noch da denen nit zu verendren, onch die wirdigen priesterlichafft frowen vnd kind nit ze schmechen noch freffen hand an sy legen, sy onch nit enteren noch nußigs arges zuzefügen; vnd wer dz ubersicht, den sol vnd wil mann straffen an lib vnd gütt zc.

Item es sol onch niemand flüchen, noch dhein flucht machen, vnd wer dz uber sich, da sol der nächst, so by ein sömlichen ist, so ver er mag denselben flüchtigen vom leben zum tod bringen vnd was erobert noch mit dheiner buß old beschwernis gestraft noch dhein gericht verichuld han; vnd ob ein sömlicher flüchtiger indem ent-runne, ob dem sol vnd wil man richten, ob er gefangen wirt, als ob ein meineidigen ichelmen vnd böswicht zc.

Item vnd ob beschech, dz vns gott dz glück geb, dz wir ein stryt behüben, das da niemen den andern vizüchen noch blunderen sol, unß das der stryt gang zergab vnd wir den syg gang gewinnen vnd das veld behebend; vnd dem nach sol man mit rat die lüt vizüchen vnd was erobert wirt, sol man zusamen tun vnd dz glichlichen jeder-man nach marchzal getrenwlich mittheilen, dan von sämtlichen vizüchen vnd blunderen, wo dz im gefecht beichicht, den luten diß größer schad vnd schand zugefügt wirt zc.

Item ein jeglicher sol in finer ordnung, als ein zuziechen entpfolden wirt, bliben vnd die nüt brechen, noch vor danen on vrlaub louffen, sunder vor vnd hinter der panier zubliben, wie dan je die ordnung wiß zc.

Item wen onch ein ruh genomen old gewinnen wird, so eßig ding ist, es sig vech old anders, dz sol nieman on vrloub eins hauptmans vnd der rätten vß dem veld furen, vmb das ein gemeind desten has beipist werd vnd dz onch vmb ein glichen billichen pfenig geben, die gemeinden nüt zu übersehen.

Item es sol onch nieman brönnen on eins hauptmans vnd der rätten erlouben, vnd dennocht sönd sy dz nit tun in den vorhuten, sunder beitten, unß dz das volck für old durchzücht, damit die nachht an der spiz nit gehindert werde zc.

Item vnd das onch nieman spillen sol dheinerley spilß, wie dz genempt vnd gehießen ist, gang dheins vßgenommen noch hindan gesetzt on eins hauptmans willen vnd erlouben, dan von spil vil vnfruntschafft vnd vnrnu vß erßan mag, vnd sol onch nieman deheinen bößen schwer tun zc.

Item es sol onch jederman im veld in der vigeuden land sin harnisch an haben vnd sin were by im er gang zu kilchen, zu ratt old stras es sig tags old nachttes zc.

Item so sol onch nieman vßerem veld old iust von der panier züchen on eins hauptmans wüßen old erlouben, weder üßer oder heim, vnd welcher das ubersicht, der hat sinen sold, so er des zugs verdiennt hatt verloren zc.

Item ob onch beschech dz es zu ein stryt old gevächt komen wird, so sol nieman dehein geschrey noch ruffen machen, sunder gott den almechtigen vnd sin wirdige mutter die magt Marien anrufen vnd die vor ongen han vnd da mit manlich vnd redlich vechten als vnser vordern getan hand zc.



Item beidch ouch, dz die geistlen vuder ein andren stößig wurden, einer old me, da sol meingtlich scheiden vnd sich nit partigia machen, einem Zeit furre zuhelfen old bistand ze tun gen dem andren, inunder die stoß trewlich zulegen one all arglist, vnd by dem eyd sol nieman an den andren dhein tod gesecht rechn in dem zit, als wir im veld sind, vnd wer dz überlicht zu des lib vnd gult wil man richten nach recht zc.

Item vor allen dingen, dz nieman für sich ielb dehein vßlouff noch vßbrench mach ob jec die vigend gegenwürtig weren, dan mit vrloub der hauptlütten vnd mit ordnung, als das vñier vordren ouch gebrucht vnd har bracht hand zc.

Item es sol ouch niemand dehein müle brechen noch dz geidit, so zu dem müli werch gehörd, enweg tragen an eins hauptmans wüßen vnd vrloub zc.

Item vnd daby sol meingtlich inveren, vñier vigend an lib vnd gult zu schädigen io ver vñier aller lib vnd gult gelangen mag vnd ein hauptman vnd sinen hotten gehoriam zu sin ouch kein zng noch antrag ze lund an eins hauptmans vnd der rätten wüßen vnd willen, vnd daby vñier fründ nit zu schädigen weder an ir lib vnd gut, vnd ouch by dem eyde an ein gesechte old strit nieman zu sachen, inunder io verre man mag vñier vigend zu töden zc.

Mantonarchiv Basel: Actenband A G 5 fol. 110 Beilage zum Abschied von Lucern am Montag nach Oeculi (18 März) 1476.

(M. 63.)

Der Bischof von Sitten an Luzern.

(Archiv Luzern)

Wüßen, furchtigen vnd fromen, bündler lieben trüwen nütburger vnd lauttüt, ouch gar lieben fründe, vñier willig, fründlich dienst allzitt vor. Wir danken ouch gar innettlich mit ernülichem hñß sölicher trostlichen vnd fründlichen bystands, so ir vñß mit Hilff vnd Rätt gar hergetlich in vñieren nöten erzeiget hant, begeren ouch das ze ewigen zitten, wo es vñß vermüglich were, fründlich ze verdienen. Voch io habent wir vernomen den Hochgelopten widerstant, so demne ir vnd gemeini endgnossenschaft gar Ritterlich getan hant wider den burgonische Herzogen, des wir den allmächtigen got in ewigkait gar trüwlich loben sint; was aber den inveren oder zugewanten du von dem selbigen wütrich zugesügt ist, anderlicher denn fromlich, ist vñß von herßen leid. Demne, Lieben Herren, fügen wir inmer gar lieben fründtschaft ze wüßen den handel vñier dingen, wie du nüzze mal staat, dem ist also: wann vñier widerpart den bestant, so demne angesehen was zwüschent dem hñß von iavou vnd vñß nit gang gehalten hatt, damit hatt sich gesüget, das wir mit gunst vnd hilff vñier Puntgnossen von Beren ingenommen hant dy schloß ze gündes, martnacht vnd iant manwüßen, lassen ouch dy selbigen schloß gündes vnd martnacht brechen. Was vñß ouch in lauz mer wiß fürkommen, wie gemeini endgnossenschaft willen hette, sin zng ze tunde biß an den lömer iewe, uff das io hant wir etwas zittes dy inveren mit etlicher macht gehept in dem veld, das wir meinent do zu ouch in das veld zu kommen: do by hat sich gesüget, das etlich vñier nachbaren von ianen gewiesen sint in einem dorff genant Ellen vnd von ir bitte wegen so sint zu inen komen der vñiern by drißhundert; was angesehen von

einem Reißigen zug von der nürwen stat, dy ze Ellen übervallen, vnd hant sich wider in gefüget 1500 man. Dy sint also von den vnsern vnd dyen gesellen von ianen empfangen vnd ze flucht bracht vnd hant dy vnsern inen nach gezogen vnd dy selbigen nürwenstat ingenomen, do mit über 400 der vngenden libloß gemacht vnd eben vil varender hab von daman gefüert; doch so woltent dy vnsern in der Nürwen stat, wann sie gar vuerlich ist, nit sünden werden von dem savijschen zug, so sich mit großer macht wider in gnechet vnd sind wider an ir gewartamin ze sant maurizen komen. vnd hant also in ze mal vnser volk lassen wider heint uff dem veld ziehen, als wir vernamen, daß ir och heimen zochen warent, vnd hant dy pass besetzt zu sant maurizen vnd ze martnacht mit 700 knechten, also stant in zermal vnser Dinge. Vitten wir uch mit fliß, ir wellent allzitt ein fruntlich uffsehen haben zu vnsern sachen mit üwere fruntliche Rätt, was uch ze dem besten wolle bedunten, als wir uch das vnd alles guten, nach gar fruntliche empfinden, wol trnvent.

Do mit begern wir och ze wissen üweren statt vnd fürnemen gegen dem obgemelten burgonischen Herzogen, wie dy ding in ze mal stant, vnd also lieben Herren empfehlen wir uch all zit in den schirme des allmächtigen gottes. Datum xvij die marcii Mccccxxvj.

Walther von gottes gnaden, bischoff zu Eitten,  
och hooptman vnd Landlüt ze wallis.

Den weisen, fürsichtigen vnd fromen Schultheissen vnd Rätt ze Luzern, och Amman vnd Lantlüt ze ure, vnderwalden vnd schwiz, vnsern lieben trüwen mitburgern vnd lantlüt, och gar guten vnd lieben fründen.

Auf der Außenseite des Mißivs ist das Siegel des Bischofs aufgedrückt.

(M. 64.)

Bern an Basel.

(Archiv Basel)

Vnser fruntlich gutwillig dienst vnd was wir uren vnd guts vermogen zuvor, fromm, fürsichtig, wiß, Eunder gut fründ vnd getruwen lieben Eidgnossen. Als wir in stäter erwartung des Burgonischen Herzogen Handels stann, Sind vnus nucht uff bermacht gewisse kuntschafften zukomen. Inhalt der Coppy, die wir uren Brüderlichen lieb verkünden, vch damit zu fürderung üwers zu zugs zu fürderen. Wir haben auch vnser Bottschaft abgenertiget zu dem Rüng der Zey mit ganzer macht vnd als wir vertrauen vnus allen zu trost zu tron ligt vnd sind In Hoffen nach dem dieselb vnser Bottschaft verr. umbweg sucht, Si werde zu Im komen vnd Im uff vnser benelch bewegen, angends uff den Herzogen zu ziehen. was vnus der vnd audrer sachen halb fürer begegnet, wollen wir über brüderlichen trun verkunden, die wir aber gar ernstlich ermanen, üweren zuzug, als wir uch vor haben geschriben, angends vnd so inell das sin mag zu vnserer statt zu fürderen. Damit syen gott trunlichen beuolhen. Datum uff Remntag nach Oculi lxxvi.

v

Schultzes vnd Ratt  
zu Bernm.

3 e d u l a.

Und getruwen lieben Eidgnossen, So Hand die wallier sich gefügt zur Nuren-

statt In Safoy vund die selbs Statt mitt hilff ettlicher der vnnjern mitt dem sturm erobert vnd dar Inn by IVc erschochen, vnd das In der nechstvergangnen wochen gehandelt.

(M. 65.)

Werner von Westhusen an Colmar.

(Archiv Colmar)

Den Ersammen wissen, Dem meister vnd dem Räte zu Colmar,  
minen besondern lieben herren.

Ersammen wissen, sundern lieben herren, vch sagent min willige bereitte Dienste allzuyt mit truwen vorgegeschrieben. Ich finge uwer wiszheitt zu wissen, Dem noch als ich uwer wiszheitt uechtmols geschriben habe, was an mich vnd ander stette von denen von Bern Angemutt ist: Dem noch in zu willen hab ich mich mit samptt denen von Stroszburg vnd andern Stetten gon Fryburg in vchtlandt gethon, vnd do fürer jres bescheides wartten bin; vnd dem noch mir vnd andern stetten zu Erkennen geben ist vff morn zinstag uecht noch Reminiscere Die von Bern, Solkotoru mit allem jrem anhang vnd macht by vns vnd vmb vns zu Fryburg zu sinde vnd do fürter jr vnd unser vintt zu suchen vnd zu schedigen an jrem libe vnd an jrem gutt: Desz bescheitts so mir vnd andern stetten zu bern also geben ist, hab ich also gewarttet, wartt auch ich vnd ander stette noch hütt bytage, vnd ist doch nudhytt furgenommen wider vnsrer vintt, Danne allein das die von fryburg mit samptt jren burgern vnd dienern, So danne von den stetten also do gelegen sintt zu Rosz vnd zu fuß gon Vetterlingen gezogen, vnd die armen lütt mit jrem lib vnd gutt gon fryburg gefurt, als sie danne das an die von fryburg begertt hanntt, vnd hannt die statt also öde losen ston vnd danon gangen. Dsch fürsichtigen, wissen, lieben herren, füge ich iwer wiszheitt zu wissen, daß die gemeinen Eydtgnoßen vff dem tag zu Vnkern von allen örtern versamptt sintt vff datum disz brießs, vnd dißes krieges löiffe halb ein vnder Rede vnd anschlag zetunde, Damit sie vnd wir des Schweren lastes vnd gewalts mit der hilff des allmechtigen gottes ab kommen möchtent: wie aber dise sachen ab beschlossen werden, mag ich noch nit wissen: So balde mir aber sollich Sachen zu wissen gethon werden, So wil ich iwer wiszheitt fürderlich zu wissen thun, iich donoch wissen zu Nichten, danne ich mit uweru großen costen vnd Schaden also hie verharren musz, das mir fur min parson leydt ist, vnd lieber vertragen were: Doch kan ich mich von den von Stroszburg nit gescheiden on uwer wissen vnd willen: Danne sie habent auch Einen großen costen, desz sie auch lieber vertragen werent, möcht es mit sug oder glympff gesin. Auch lieben herren, als ich iwer wiszheitt geschriben habe mir geltt zu schiden, do ist mir noch kein bott noch antwertt worden: Ich bin aber in hoffnung, iwer wiszheit hab Einen botten vff den nächsten, der mir antwertt von iwer wiszheitt bringe, gelttes vnd ander artidel halb, so ich iich geschriben habe. Auch lieben herren, So schid ich iwer wiszheit Hanns Jäger mit sinem pferde, Danne er furter iich noch mir nit erlichß vff dem pferde zu diser zytt geschaffen mage, vnd in besten vnd vmb mynder Costens willen, So schid ich iich in wider heim, vnd bitt iich dem knecht des pferdes halb nudhytt deßter abhölder zu sin, Danne er hette gern das beste gethon, als imme wol zu getruwen ist,

vnd hett auch in ihuns wandels vnd dienstes halb, So er mir Erzüigt hatt, vast gern by mir, mocht es zu diier zyt gesin. Rudtt nunwesz weiß ich uwer wiszheitt vff diie zytt zuschriben. Datum zu fryburg vff mentag noch dem Sonnentag oculy, Anno etc. lxxvj

Werner von Westhusen,  
der uweru hauptman.

Erstammen wiien lieben herrn, ju dem als ich den brieff geschriben habe, ist glöpflich bottschaftt denen von fryburg kommen, das der herzogh von bourgonnye vnd die herzogin von Sauoye do har Ruden mit aller macht, vnd sigent ju willen sich für uns gon fryburg zu Schlagen: das sige man yederman von ganzem herzen fro, danne wir sint ju hoffnung, wir wellent dem krieg an dem Ende, mit der hilff des allmechtigen Gotts, Ein Ende machen: wir habent uns auch ju sollicher moß zu geruht vnd verbollwert, das wir kein sorge haben: wir wellent Erlich beston.

(M. 66.) Panigarpia an den Herzog von Mailand. (Dep mil. cxxxvi)

Mein Erlauchtester Herr! In meinem lezten Schreiben benachrichtigte ich Ihre Erzellenz, daß dieser Erlauchte Herr hieher eine halbe Meile von Lanusanne gekommen sei, um ein Lager zu beziehen und selber im Lager Wohnung genommen habe. Seit-her ist er mit allem Eifer immer daran, seine Leute hier in's Lager an sich zu ziehen und schon hat er sie zum guten Theil bei einander. Sie wohnen in Bretterhäuschen und in Blochhütten und richten sich ein, so gut sie können; auch in einigen wenigen Zelten, bis die andern kommen, welche auf dem Wege sind; er hat auch nach Genf geschickt, 200 neue zu bestellen. Einige Stücke Artillerie sind schon angekommen und fort und fort werden andere anlangen. Ueberhaupt wird genannter Herr hier sein ganzes Lager versammeln, Musterung halten, um zu sehen wer fehlt, und Geld austheilen, wie er sich wenigstens den Anschein gibt. Dann wird er einen Plan entwerfen, was zu thun sei, um sein Unternehmen weiter zu verfolgen.

Die Schweizer, hört man, halten Rath zu Bern und sammeln sich dort auf's Neue: wie man schätzt stärker als früher. Von den Unsrigen hat Niemand sie Krieg führen gesehen; deßhalb habe ich Ihnen nicht geschrieben, wie sie Krieg führen. Nun aber werde ich alle Anstrengung machen zu erfahren, wie sie es anstellen. Das andere Mal (L'altro giorno) hatten sie insgemein ungefähr eine Schar von 800 Pferden, die andern Alle waren zu Fuß, nur die Brust bewehrt und lange Lanzen (con colade). Ich sah wohl ihre Schar, die etwa 8000 Mann stark sein mochte, mit etwa 30 grünen Bannern um eine hohe weiße Standarte. Bei dieser Schar sah ich Einen zu Pferde mit einem großen Bart und einem weiten Kleide bis unter's Knie, der sie befehligte, hin und her ging und ihr Hauptmann zu sein schien. Den Namen kann ich Ihnen nicht für gewiß sagen, denn man hat auf verschiedene Weise von ihm gesprochen.\*) Aber jetzt werde ich mir alle Mühe geben, ganz in's Einzelne zu erfahren, wie sie auszogen. Von den Leuten dieses Herrn, von den Häuptern und Standespersonen werde ich dem Bernardino da Montagu, den Ihre Herrlichkeit selbst gesendet, nicht nur Alles zeigen, sondern es ihm auch noch schriftlich geben.

Ueber die Niederlage und wie sie sich wohl zugetragen, kann man nicht anders schreiben, als ich schon gethan und sie selber können nicht sagen, wie es gekommen: weil man nicht glaubte, an diesem Tage zu kämpfen, und daher nicht Ordnung hielt. Summa und Hergang, wie ich's geschrieben habe, ist die reine Wahrheit.

Ich glaube, daß das Schickal jenen Tag geordnet hatte und daß es überhaupt so hat sein sollen, denn Alles zog diesen Herrn an jenem Morgen zu dieser Unordnung . . . . .

Ans Lausanne 18. März 1476.

Es zeichnet:

Der Diener

Joh. Petrus.

\*) Unter dem Mann zu Pferde mit dem großen Bart ist wahrscheinlich Schultheiß Haßfurter von Luzern gemeint.

19. März (Joseph).

(M. 67.)

Rathsmannal Bern. (XIX. 77. 78 Archiv Bern)

An vogt von Erlach, das er den, so die vünd vff vomertü geführt hat, hat wis.

An Banner von Sanen, das er das best thu Im ormondt, min Hrn versehen sich nitt, das der vünden Jemant In mercklicher zal dahin kom.

(M. 68.)

Die Eidgenossen an den Abt von St. Gallen. (Archiv Luzern)

umb den zusatz gan fryburg.

Dem hochwirdigen Fürsten vnd herrn herrn Ulrichen, apt zu Santgallen,  
vnußern gnedigen herrn vnd getruwen lieben Puntgenossen.

Hochwirdiger Fürste vnd gnediger herr. iuwern guaden sind vnußer früntlich, wil-  
lig dienste vnd was wir Liebe vnd gutes vermögens alzit bereit junor. Als dann  
wir der lobrichen geschicht nach, den got von himmel vnuß allen wider vnußern vigend,  
den herzog von burgund vor granion verliehen hatt, vs dem veld harheim komen  
sind. Haben vnußer getrüw lieb eitgnossen von Bern vnd Fryburg vnuß mit hoher  
bitt vnd manung der geschwornen bünde Inen angends zu hilff ze kommen, durch ir  
treffliche Räte berichten lassen, So vünden wir ouch, dz an warnung gloupamer kunt-  
schaft, daß derselb vnußer vigend Jaz aber mit einer vast grossen macht von allerley  
Vüten vnd gezüge wider harjn big gan losan In alles Sanoye getruet vnd ye des  
gemütes sve, In teglichem zuzug vff die gemelsten vnußer lieb eitgnossen vnd ir erp-  
lichß eigenthum zeziehen vnd fürer aber gegen vns sin mutwillen ze gebruchen vnd  
So nu wir zu disem tag von fürsten, von Stetten der loblichen Vereinung, trefflich  
Räte beschriben vnd von dißen sachen mengerley red vnd ratilagung gehandelt. Haben  
wir doch am besten beslossen, dz dieselben fürsten vnd stett ir Lüt vnd gezüg, die sy

vor granjon haben gehept . . . zu Fryburg lassen vnd dz onch wir von den vnnsern vnd vnnsern zugewanten einen mergelichen zusatz Inen zuordnen sollend vnd daby sich menglich verstanden mit aller macht rüsten, ob dz nott, dz man dann zu Rettung dem zusatz vnd vnnser aller land vnd Lüt trostlich zu ziehen wurde, vnd wir haben angesehen, dz iwer guad XXXV gerader soldner, mit harnesch vnd wcrinen wolzugerrüst, In sollichem zusatz haben sol. Also gnediger herr, bitten vnd erfordern wir vwer guad mit allem fruntlichen ernst, dis ding In getrüwer betrachtung mit vuns zu herzen zenemen, dieselbe zal der soldneren augends zu zerüsten vnd die von stund an, hinuff gan Fryburg zu den vnnsern ze fertigen, als wir vns des genzlich zu och verlassen wöllen wir haben onch von des bütguß wegen zu granjon einen eydt gestellet, den allenthalben menglich so Im veld gewesen sind, sweren sol, In halt der Copie so vweren guaden wir hiemit schident, der meynung dz iwer guad mit vns den sachen darin begriffen von stund an also nachgang vnd die vweren In eyd nement vnd besorgent dz mit sollichem bütgut, wie dz der eit wiset getrüwlich gehandelt vnd dz Im . . . besorget, damit es nacher erberlich geteylt möge werden. Wir haben vns onch geeinbart eines eydes, den man nu von dis hin, als diß man zu veld zucht, hederman gemeintlich sweren sol, des wir uch onch abgeschriß schident, vch des mit den vweren wiße ze halten vnd har Im ze tünd, als iweren guaden wir genzlich wolgetrunden vnd zu allen ziten fruntlich verdienen wöllen.\*) Datum ze Luzern Oculi anno etc. LXXVI

Gemein eitgenossen, Räte ic.

\*) Der Abt folgte dieser Mahnung nicht, wohl aber sandte die Stadt 16 Mann unter Anführung des Lienhard Merz, vergl. Brief vom 11. Juni, St. Gallen an Luzern, und die Neujahrschrift pro 1876 des hist. Vereins St. Gallen: „St. Gallens Anteil an den Burgunderkriegen“, mit einer hübschen Abbildung einer Burgunderfahne, die bei Grandson erbeutet worden.

(M. 69.) **Johanns von gots guaden Bischoff zu Basel (an Biel).**

(Archiv Biel xxi. 180.)

Vnnsern fruntlichen grus, Lieben getrüwen. Nach dem vnd vnnser lieben buntgenossen von Bern Vnnserer Statt Basel vnd vns solichs zuuerkünden Daby geschriben das sy getann haben, Daruff wir In willen züg, ein reiffen züg, Wan vns das verkünt wirt, hin uff zuwenden vnd seyn Fuß völd, Vns werd dan onch Insunders darumb verkündt, da wollend mit fuß knechten iwer Hüßen deßer volliglicher meren, vß das die vnnsern mit jampt ouch deßerbaß bestonn mögen Vnd so es darzukumpt, das ir ouch getrüwlichen bheinander halten, das wirt den vnnsern, die wir schiden werden, benolschen zutonnd Vnd twile der Burgunnich Herzog neher ouch dann vnz zu diesen zitten gelegen ist, Was dann ye zii zitten sich begyt, wollend vns zuwissen tonn by zyt, anders wüssen wir ietzt nit Nüwes, dann so uil vnnser Buntgenossen von Bern, den von Basel geschriben haben, da wir darfür haben, ouch solichs vorhin kunt sye, Vnnser gnedigster Herr, der keiser hat vns geschriben vnd gebütt Friden zuhalten, So der gegen vns vnd vnnsern Buntgenossen nit gehalten

wirt, So ist billich vnd vns allen vnuerkerlich vns zu weren, Abgeschrifft desselben briefs schicken wir ouch hier Inn verlossen, der vns iche an Sonntag Oculi geantwurt worden ist, Dabi man brüfft finer keiserlichen maiestatt endlicheit zc., Wellend gemant sin, an die armenlüt vom crüelerberg, das die von dem Grauen onentgeltlich mit dem, das Zuen genommen worden ist, ledig gezalt werden, Oder darumb zurecht kommen nach Innhalt der obern vnd nydern vereinigungen. Wir haben Ime darumb geschriben. So hat er den Burschern, besunder vnsern Cansler Bnd Jacob richen Hoffmeister, wild wort darine geben, die wir Im besten lassen sin, als sy sint, Geben uff zinstag nach dem Sonntag Oculj Anno etc. lxxvj.

## 20. März (Mittefasten).

(M. 70.)

Rathsmannual Bern.

(Archiv Bern xix. 79)

Ist geraten All eydgn. zum dritten mal zemannen durch brieff, als ouch augends beschehen ist vnd vor min Hrn gevertiget.

An die von Friburg, das si ir botsh. hie haben Mornu zu nacht, diß schuffen vnd zügen halb. Desglich gon Soloturn vnd Biel.

An vogt zu Wangen, das er die Graffschafftslüt von Wangen, desglich die von Bipp den nächsten gon Murten wiße, desglich alle So us dem Ergöw komen ouch dahin wisen den nächsten zu ziehen.

An Freyweibel zu Rüwenegk, das er alle die us dem Landtgericht wiße den nächsten gon louppen, bis Zuen min Hrn wyter verkünden.

An Schultheiß vnd Rat zu Burren, die Ir ouch gon Aberg zu wisen, bis Zu min Hrn fürer verkünden.

(M. 71.)

Bern an Biel.

(Archiv Biel xvi. 92)

Bunser fruntlich diennst vnd was wir eren vnd guts vermogen zuvor from, fürnam, wiß, Sunder gut frumid vnd getruwen Lieben Eydgnossen. Ir wüssen, wie wir dann all vnser macht von vnseren Stettenn vnd launden berüfft haben uff Ir, freitag ze nacht, in vnser Statt zu sin vnd ouch daruff gebottenn, mitt aller iwer macht versampnot uff fürern bescheid zu vns zu ziehen. Darumb mitt ordnung vnd einmütigem Rat In sölichen grossen geschäffden zu handellnn, So begeren wir an iwer Sunder lieb vnd Bröderlich frunttschaft die ding zu erwägen vnd iwer treffeinlich vollmächtig Vottschafft morun zu nacht bi vns in vnser Statt zu haben, freitag frü In dem namen des allmächtigen fürslag zu tuud, zu nuß, Ere vud notdurfft iwer vnd vnser aller dieneud. Das wollen wir in allen sachen omb iwer brüderlich truw verdienen. Datum mittwuch nach Oculi lxxvj.

Schulthes vnd Rat  
zu Bernn.

(M. 72.)

## Bern an die Eidgenossen.

(Archiv Bern: deutsches Miss. C. p. 804.)

An gemein Eydgnon.

Den fürsichtigen, fromen, wilen Burgermeistern und Rat zu Zürich, vnnsern Sundern guten freunden vnd getruwen, lieben Eidgnon. Embietten wir Schultß, Rät vnd Burger zu Bernn, vnnser früntlich willig dienst vnd was wir Eren vnd gutz vermogen, zu vor anbereit. wir haben iwer Brüderlich lieb durch vnnser Botschafft Jek vff dem tag Luzern berichten lassen, der grossen mercklichen besward, So dann der Burgunich Herzog gegen vnnserm Stat Hertommen, Statt, landt vnd lüt, fürnimpt, Jek In eigner Person zu losann ligt vnd von Stund zu stund zu richt, vff vnnß zu ziehen vnd daruff durch mund vnd zu merer bekanntnuß vnnseres Anligens durch vnnser schariften manungen getan, als wir dann nitt zwiffeln, iwer brüderlich lieb des vollkomenlich vnderriecht sin. Nu ist durch vnnser gewuß mangualst kintschafften aber an vnnß gelangt, Das der vermeltt Herzog In eigner person, Das ir uch vff vnnser er vnd glauben mögen hallten, zu losann aller nechst an der Statt ligt, Ein Reissigen bi Im, So zucht Im von stund zu stund von der sasonischen Herzogin vnd fuß vil lüt Büchsen vnd gezüß zu vnd ist In willen sich angends vff vnier Statt vnd laund zu fügen, Deshalb Je not ist, Im manlichen vnd mit getürftigen gemüt zu begegnen, als wir auch mitt iwer vnd ander iwer vnd vnnser Eidgnon. vnd zugewanten Hilff vnd allem vnnserm Vermögen an Hinderfichiechen tun wollen. Darumb damit sölicher widerstand vnd entschüttung vnnser Statt, laund vnd lüt, des treffentlicher beschäch, So bitten, manen vnd erfordern wir jek zu dem dritten Mall, In krafft diß vnnjeres offnen briefß iwer brüderlich truw vnd begirlich früntschafft, So hoch vnd vast wir können vnd mogen, Sich angends mit ganzer vollkomner macht zu erheben vnd zu vnnß vnd vnnser Statt, So stark vnd troßlich das Jemer muglich ist am allen verzug zu ziehen, dieselben Helffen In ruw zu setzen vnd verderplich vndergang vnnser laund vnd lüten, Die got ewentlich wennnd, zu verkommen, Dann an zwiffell Es ist nit kleine not, Sunder so uil daran gelegen, das wir es mit scharifft nit vollkomenlich wüssen zu lütern, Wir haben all vnser Bundgnon, fürsten, Herren vnd Stett gleicher wiß gemannt, zu vnnß mit aller macht zu ziehen vnd derzu all vnnser macht berüfft vff freitag zu nacht In vnnser Statt zu sind. \*) Das alles well iwer brüderlich lieb bedenken, vnd tun als vnnser altvordern gegen ein Andern genount vnd auch Ir vnd wir bis her gegen ein andern geüpt haben. Das wellen wir allzit vngespart lips vnd gutz nach allem vnnserm vermögen<sup>8</sup> verdienen. Datum vnder vnnserm Insigell Mittwoch nach dem Emmentag Oculi Anno LXXV.

Zürich, Bre, Luzern, Glarus, Schwiz, vnderwalden ob vnd nit dem walld, Zug. Ex . . . tum Coram toto consilio.

\*) Das alte Bern war kühn, es wollte gleich wieder auf den Feind los, um gründlich aufzuräumen.



(M. 73.)

Luzern an Nürnberg.

(Archiv Luzern)

Fromenn, Fürsichtigen, Erriamen und wiien, Besunder lieben guten Fründe, vnnser fründtlich willig dienste vnd wz wir ernen vnd güts vermögend, sind über lieb zu allenziten vor bereit, Lieben guten fründe. Vnns ist nicht zwinels, über gutete fründtschaft syen vnuerborgen Solich meriglich kriege vnd widerwertigkeiten, dero sich dann der herzog von Burgun wider das heilig Rich, vns vnd ander zugewanten Tütscher nacion vnbillich angenommen. Hat, denen nū an siner partye das herzogthū Saouye mütwilligeliich vnd onn Rechtlich vrsach wider vnnz verwant sin wil vnd als nu wir In zu widerstant Zeht am lesten mit vnnser macht gegen In zu veld gelegen sind, Hat sich In dem begeben, nachdem dann nit allein die tütischen, Sunder onch die straffen gan Zennf, gan Lyon vnd an andry end vnübig gehalten vnd die tütischen so hoch gesmecht worden, das nieman die sicher gewandlen mag, das ein Inng gefell, Nempt sich Sebold Rüdler von Nürnberg, der denn, als er ipricht, üwern burgern Martin holzschüchers vnd vtrichen erdels, der Konffliten, diener sin sol, mit vier sweren lageln, die er geführt hat, In vnnser Statt vnd gebiet komen ist, nit als ein tütisch, Sunder als ein walch mit cleidung vnd andern. Man hatt Inn an vnnsern zöllen vnd anders gefragt, wannen er komme, were er ihe vnd welcherley er füre, damit man sich sinen halb gepürlich hett wissen zehalten. Er hatt In siner antwurt mengerley wechselred getriben: einist er füre Saffran, andrist stachel, darnach kupffer vnd nachher bly. Solicher mas, das ye die vnnsern nit allein von siner melischen beleidigung, denn onch ab solicher wechselred, Solicher argwon angenommen. also das Sy Inn vnd die lagel vnnsereret In vnnser Statt vnd zu vnnsern Handen bracht der meynung, dz villicht er vnd dz er füret vnnsern vigenden gült sin vnd denen zu gehören solte. Wir haben Inn onch darnmb angends zu worten gehalten. So hat er glich als vor sin Red vnd Furgeben von ein an dz ander vast abgewechslet vnd gerett, solich lagel Jörgen füttern zugehören vnd doch am lesten Ist er daruff bliben, Er ihe von Nürnberg vnd der vorgemelten wern burgern, des holzschüchers vnd des erdels diener, denen gehören onch die lagel vnd er solle die In irem namen gan lamparten fertigen vnd ist bekantlich, das dar Inn ihe Silber künrt vnd kupffer künrt, dauon doch wir, als ir verstan, nit wol zu Grund der warheit komenn mögend, ob sin fürgeben gerecht oder ob solichs vnnsern vigenden gut ihe oder nit vnd wann nu wir hewelten och vnd die üwern In sunder liebe vnd gunstbarkeit gehept vnd noch gern haben, wir dennoch, als dz bywilend In solichen kriegem ze tünd gepürt, denselben knecht vnd onch die lagel vnuerendret by vnnz behalten bis wir vff sin fürgeben die warheit an über liebe erkunden möchten vnd darumb so verständen wir uch dis In besten fründtlich, als er denn dz getuud In sinem costen begert hatt, damit dz ir vnnz omb dis sachen üwern willen vnd die warheit genplich wissen lassend, wan wir hiemit über frommkeit beladent, vnd ob wir des durch üwerrer liebe brieue vnd sigel glouplich bericht werden, das des gemelten sebolt fürgeben gerecht, onch dz er über burgern des holzschüchers vnd erdels vngesätlicher diener vnd dz solich gut nieman ander, denn allein ir oder der üwern ihe vnd vnnsern vigenden weder Burgundern, Saouyern, lampartern, noch andern dem Krieg verwandt, von Zennf, noch anderz wozar nit zu gehöre, so die sach nit berüre vnd sy daran weder teyl noch gemein habend, noch nieman von Iren wegen vnd die sachen Redlich vnd vnguerlich zu-

gangelnd, dz ir solichs wol wissend, vnd sich nachmal nit anders erbinden mag, wenn vns dan von iwer guten fründtschaft solich antwort vnd kundschaft der warheit wirt, So wollen wir vnns als denn fürer nach aller gepürlichkeit In den sachen fründtlich bewisen vnd handeln, als die so ick aller eren wolgetruwen vnd mit geneigtem willem gern tun wollen alles dz, so wir verstan mögend, ick vnd den iweren von vnns zu dienst annem sin. \*)

Datum mittwochen nach dem Sondag oculi anno etc. lxxvj

vom Rat zu Luzern.

\*) Diese Geschichte gab zu allerlei Gerüchten Anlaß, die wir noch antreffen werden.

(M. 74.) Karl Visconti au den Herzog von Mailand. (Dep. mil. cxxxvii)

Mein Erlauchtester und Trefflichster Herr! Bevor Herr Johann abreiste, fragte er mich, ob ich irgend eine Nachricht erhalten habe über dieses Treffen des Herzogs von Burgund, und als ich ihm sagte: genug habe ich vernommen, habe aber noch keine klare Gewißheit (certeza di mente) darüber! sagte er mir, er habe es vernommen von Einem, der von Parma gekommen, denn Ihre Herrlichkeit habe dorthin und an viele andere Orte von der durch den Herzog erlittenen Niederlage geschrieben; es scheine, Sie hätten Wohlgefallen daran. Ich antwortete ihm, ich sei überzeugt, da Ihre Herrlichkeit sehr klug sei und in Bündniß und Allianz mit genanntem Herzog, so würden Sie, selbst wenn sein Schaden aus irgend einer verborgenen und geheimen Ursache Ihnen wohlgefallen würde, diese Freude unterdrückt und verborgen, und das Gegentheil gezeigt haben. Er antwortete, es sei ihm so hinterbracht worden. Ich wollte, daß Ihre Herrlichkeit von Allem Nachricht erhalte, und empfehle mich Ihnen demüthigst.

Gegeben zu Bologna, den 20. März.

Ihrer Trefflichen, Erlauchten Herrlichkeit

Treuester Diener:

Karl Visconti.

21. März (Benedictus).

(M. 75.) Rathsmannal Bern. xix. 81. (Archiv Bern)

An vogt vnd Rat zu Murtten. das sie das Bollwerk umb die statt machen, wie das mit wanner abgeredt vnd verlassen ist:

An achshalm. min Hern haben sin anligen angesehen vnd er mog heim komen. Man sol die gewandten In der verrechnung Hern vnd Stett manen, angends zu ziehen.

## (N. 76.) Bernher von Weßhusen an den Rath von Colmar. (Archiv Colmar)

Ernammē, wiſen, ſunder lieben herren, ūch ſigent min willige bereitte dienſte alltzt mit truwen vorgeſchriben. Ich füge ūwer wißheit zu wiſſen, daß vff mentag fruge vor mitternacht, noch dem ſonnentag oculy, die von fryburg mit ſampt mins gnädigen herren von öſterichs gezüge vnd alle ander ſette, ſo danne beſunt zu fryburg den Eydtgnossen zu dienſt ſint, in das veltt zu Roß vnd zu fuß gezogen, vnd ſint in wiſſen geſin, fur Ein ſtatt vnd ſchloß genant philerſſe (Villarfel) in ſanoye, nohe vm Romondt, in Anderthhalb myl wegs gelegen, vnd die gegen tag mit der hilff gottes die ſtatt vnd ſchloß zu ſturmen vnd die zu erobern. Danne jnen Eygentlich zuwiſſen vnd verkünt geton was, daß ein groſſer Keyſiger gezugt von lampparteren dorjune ſolt ſin: vnd als wir von fryburg gekündent in der nacht, als obſtott, wol vff anderthalb myl wegs, do Rüdtt vnſer Keyſiger gezug zuſammen, vnd frogtent vnſer hauptlüt ſo von den fürſten vnd ſtetten der von fryburg hauptlüt, nemlich her Rudolf von wipplingen, wie die ſachen Ein geſtaltt hettent, dornub wir danne jm velde werent, vnd wie witt wir noch zu der ſtatt vnd ſchloß hettent, die wir in wiſſen werent zu ſtürmen? Do gab er die antwurt: wir hettent noch zuwo myl wegs dohyn: do dorfftent wir vier ſtimden, daß wir die ErRittent vnd Erzügent mit dem gezüge, doran hettent vnſer hauptlüt von fürſten vnd ſtetten Ein groß mißvallen, danne die von fryburg hettent jnnem zu Erkennen geben, es were nit me danne anderthalb myl wegs von fryburg, vnd Rettent also: hettent ſie jnen zu erkennen geben, daß es also verre were geweſen, ſo hettent ſie ſich deſter früger vffgemachtt, domitte ſie möchtent verborgenlich by der nacht mit dem gezüge an die ſtatt gerüdt ſin, wanne man möcht es nū an der nacht nit mer haben, wanne es wurde zu tieff in den tag hinju: vnd frogtent furter, was ſette vnd ſchloß in der nehe dorumbe legent? do gobent die von fryburg antwurt: mulheim (Wilden?) lege nit mer danne Ein myl wegs dornon: Do legent vier tuſent pferde june, vnd Romont die ſtatt vnd ſchloß lege Anderthalb myl wegs daruon: Do ſoltent ouch wol ſechs tuſent pferde lygen, vnd lege der herzogk von bourgonnyen mit Einem groſen gezüg zu ſoſanne: do daß die hauptlüt von den fürſten vnd ſtetten vernommen, do ducht es ſie Ein toechter Anſchlag ſin, vnd hattent ſorge, ſoltent ſie vnderſten für die ſtatt vnd ſchloß by tag zu fallen, ſo möchtent ſie Einen groſen ſchaden von den Bourgomiſchen Entphohen, dem noch ſie vernemmen daß ſolliche groſe gezüge Dorjune vnd dorumbe legent, dem ſie zu widerſtantt vff das mol zu klein werent. Dem noch wurdent die von fryburg vnd die hauptlüt von den fürſten vnd ſtetten zu Rott, daß mans vff diß mol nit vnderſton ſolt, vnd ſchichtend dem fußzüd vnd demm wegen Einen Keyſigen gezüg noch, by lxxx pferden, vnd hieſtent ſie wider heim tören, vnd Rudent wir mit dem überigen gezüge jnen Entgegen, in der geſtaltt, obe yemans in ſie käme oder kommen were, daß wir ſie Entſchüttent wollett. Also komet wir in Ein halt, do kam vnß bottſchafft, die fußknecht hettent ſich gekört zu ſtatt vnd ſloß, vnd werent nit zu wenden. Do truchtent wir mit dem Keyſigen gezüg jnen noch, vnd Rantent me danne Anderthalb myl wegs hlenß hymnoch, vnd als wir vff Ein viertel Einer myl wegs zu jnnem komet, do kam vnß bottſchafft, ſie hettent ſtatt vnd ſchloß gerunnen, vnd werent die lüt über die muren vßgefallen vnd hynwegt geſlohen, vnd hettent nit me danne vier man dorjune funden, nemlich den vogtt,

hannt sie alle vier Erstochen: wolte der vogt vnd noch Einer zwölff hundertt guldin geben haben, das man sie lebendig hette gelassen: vnd ist groß cost von korn vnd von fleisch vnd von ander brentande dorjune gewesen: Also hatt der fußzüg geplündert vnd die statt vnd schloß Angestoßen, vnd groß gütt dorjune verbrannt, danne wir nit wegen by vns hattent, das wir es möchten gesüren: vnd als wir hieltent vff Ein vierteil Einer mhl wegs by der statt mit dem Keyßigen gezüge vnd vff den fußzüg wartent, Do koment der von fryburg soldenern vnd Ettlich ander mit innewu, Rennen zu vns in die halt vnd sprochent, der herzogt von bourgonnyen züge dohar mit großer macht vnd hett dryg großer husen, vnd wer der Ein huff zwüschent der statt vnd vns, vnd vnderständent die andern zwen husen zu beß in vns zu brechen, als sie vns zu erkennen gobent: vff das schichtent wir vff alle ortt, wo man den gezüg möchte besehen, domitte aller bast wir mit der hilff gotts mit innewu möchten treffen: danne wir hattent es ye also vor vns, wer er mit sechs tusent pferden kommen oder me, wir woltent vnderstanden haben zu unserm fußzüg zu Riden, wie wol wir nit vber Funfftehalb hundert pferde hattent, vnd was unser fußzügs by tusent knechten: Also Rustent wir vns Als frommen Rittern vnd knechten gezmitt vnd geburt, vnd machtent vns ordenaunen, vnd wartent vnser bottschafft, so wir vß geannt hattent: Die koment wider zu dem gezüge, vnd gobent vns zu erkennen, sie hettent keiner vinde können gewar werde vnd wer vnser fußzüg also in dryg husen geteilt gesin, den hettent die vorgenanten Rüter für Rüter ausgehen. Also hieltent wir in der halt vff die füßknecht vnd zügent mit Einander heim gon fryburg vnd worent zvj stunden vff den pferden gehalten, die nacht vnd den tag, vnd were nit frömd, das wir alle vnser pferde abgkitten hettent, sollich groß Rennen, so wir nacht vnd tag doruff toten: Aber es stott noch wol von den gnoden gottes vß vnser pferde. Nit mer nimmer weiß ich nwer fürsichtigkeit vff diese zyt zu schriben, nit me danne der allmechtig gott, der ipar nch alle sammen gejuunt vnd verlihe uch vnd vns allen Einen guten seligen freyden. Datum vff donrestag früge noch dem sonnentag oculy, Anno rc. lxxvj.

Wernher von Westhusen,  
der uweren hauptman.

Duch lieben herren, dem noch ich nwer wißheit geschriben habe Ettlicher geltt oder goltt zuschiden, hatt nwer wißheit mir vff min begher furderlich geschidtt, das ich zu großem dank habe, danne ich mich geschemtt hett, sollt ich geltt vub frömdde lütt gelehent haben: vnd als mir sollich geltt von uweren botten Heinrich Cardomine uber antwurt ist worden, Do hab ich sollich geltt von junne Entpfangen vnd die sed als das geltt jugenegett vnd gebunden ist gesin vff geton, in gegen wurtigkeit philipps von oberkilch, mins brüders, vnd mathens Röschen: Do hab ich funden Anderthalb hundert guldin in golde in zwilich genegett, vnd lxxxiij lib xij plapphart iij R. vnd Einen trüger: vnd hatt min bruder philipps vnd ich das geltt zum andern mol gezellt vnd geworffen, vnd hatt mathens Röschen vnd heinrich cardomine sollich geltt gezogen, vnd vinde nit me danne die sum als obstott: do gebriest mir an sollichem geltt noch uweren verichriben xj gulden j β. d.: donoch wißent uch zu richten.

(M. 77.) **Johanns von gotz gnaden Bischoff zu Basel** (an Biel).

(Archiv Biel xxi. 179.)

Bnniern fruntlichen grus, Lieben getruwen, als Ir scribeut, wie Ir vff Sampstag mit der Panuer vsziehen wollend Vnd Wir die Bnniern vff morn zu nacht by ouch zu Biel hetten, Da ist die zit zu kury, aber uff Mittwoch oder Donnstag zum lengsten sollen die Bnniern mit der gotz Hilff bi ouch sin, Vnd ouch vnd andern bnniern Buntgenossen helfen den Eren nach, das best tonn. Darzu der allmechtig gott ouch allen selig glnzt geben welle. Vnd hütten ouch für trögery, dir wir am meistenst besorgen. gott woll, das es nit gechee, Ir vnd was hie Heym blipt sollind vns woll beuolhen sin. Wir werden ouch schiden Bannern Hoffmeister, mit andern Edellüten woll geruht, die nit hinderlich sehen, Schaffent das Jun genolgt werd, Sy sint vor mer by semlichen schimpffen gesin, Vnd ob gotz der almechtig bnnierer parthy den sigt gott, Das nit cym teil alleyn werd, vnd die anndern der neben hin gangenn, geben uff Sand Venedicten tag, Anno ic. lxxvj<sup>o</sup>.

### Bern an Colmar.

(Das Schreiben ist mir gleichlautend aus den Archiven Bern, Straßburg und Colmar zugekommen.)

Den frommen, fürsichtigen, weisen Meister und Rät zu Colmar, vnniern sundern lieben, guten fründen und getruwen punttgenossen, Embieten wir Schultheis, Rat und Burger zu Bern vnnier fruntlich willig dienst, vnd was wir Eren vnd guts vermogen zuor: wir haben iwer liebe vorlangt hienor durch vnnier schriften zu erkennen geben, in was zu rüstung, fürnemens vnd willens der Burgunisch heertzog wider vns zern crsten vnd dem nach all vnnier zugewandten vnd gemein Tütich nation, vnd wie er Jun wart sie zu zugz aller siner zugewandten, fürsten vnd herrn vnd sins Büchseugezugs, den er allenthalb von sinen stetten vnd slossen beschiedt hab, vnd des alles zu lojann, do er dann zemal gewesen vnd noch ist, erwarten vnd dann fürer handeln welle, vnd iwer lieb doruff mitt bitt, beger vnd erordnung antommen, ouch Intrafft vnnier verfigelsten pünd, mitt aller macht, so stark ouch die durch ouch vnd ander ouch zügewandten müglich wer, zu erheben, vnd damit augends vnd an allen verzug vns zu zeichnen, wie dann solichs vnnier schriften wyter vnd klärlicher begrephen: Also langt vns durch vnnier gewuß gloubhafft kuntschafften von stund ze stund wärlichen vnd solher maß an, des sich iwer liebe vff vnnern glouben mitt vns wärlichen halften mag, das der vermesselt heertzog noch hütt bi zytt In eigner person aller nächst an der statt lojann mitt sinem Reifigen züg ligt. vnd noch wyter zugs an lüten vnd Büchsen Inwart vnd Ze des willens ist, vns, vnnier statt vnd erlich land zu überziehend, vnnern stat, hartomen vnd Er zu beschebigen vnd dannenthin, ob in gein vns, das gott durch sin gnod wend, gelingt, nitt allein gen ouch, sonder gemeiner Tüticher zung, wyter furzenemmen nach sinem gefallen. Darvmb Ze not ist, Imm manlichen vnd erlichen zu begegnen, Als wir onch das mitt iwer vnd ander vnnier zugewanten hilff vnd bystand, als vor ouch beschehen

Ist, nach allem vnnserm vermogen, ritterlich thun wollen: vnd das sölichs defter treffentlicher beischefen mog, so begeren wir aber wie vormalen vnd manen iwer bruderlich lieb, Inkrafft iwer vnd vnnser gezwornen pünden, so hoch vnd vast wir das thun sollen, konnen oder mogen, iuch angends mitt ganzer vollkommer macht zu erheben, vnd zu vnns vnd vnser statt, so stercker vnd trostlicher das Jemer sin mag, an allen verzug zu ziechen, verderplich vndergang vnnser laund vnd lüt helfen zewenden, Desglicli wir all ander vnnser püntgenos, fürsten, herrn vnd stett gemandt haben vnd darzu all vnner macht Setzt by einander: Das alles well iwer brüderlich lieb hoch vnd als es zu wegen Ist bedenden vnd harjnn kein fürzug haben, dann es ouch lenger beitt nit mag erliden: Das wellen wir vngespirt alles vnnserß vermogens, vmb die selb, wo sich das begibt, mitt gutem willen verdienen. Datum donstag nach Oculi, anno lxxxvj<sup>mo</sup>.

(M. 79.)

**Der Herzog von Mailand an den Bischof (Dep. mil. cxxxviii)  
von Parma, in Rom.**

Von Jenseits der Berge haben wir Nachricht, daß der Herzog von Burgund mit dem Lager zu Lausanne zu Stande gekommen und dajelbst in allewege sein Heer mit Mannschafft, Artillerie und andern nöthigen Dingen wiederherstellt. Dort hält er sich zur Vertheidigung bereit, denn es ist ihm die Besorgniß gekommen, die Schweizer möchten zur Belagerung von Romont ins Feld rücken, wie sie, scheint es, gedroht haben. Lassen Sie Seine Heiligkeit (Beatitudine) Alles wissen, und bemerken Sie ihm nebenein, daß die Walliser und der Bischof von Sitten feindlich gegen das Aostathal gezogen sind und das Schloß von Martingi genommen haben. Der König von Frankreich soll, nach uns zugekommenen Botschaften, in Lyon sein, denn die Zurüster und die Herren Edelleute vom Hofe und andere vom Hause seiner Majestät waren schon in guter Zahl dajelbst angelangt.

Aus Bigevano, 21. März 1476.

Es zeichnet:

Galeaz Maria Sforza, Visconti,  
Herzog von Mailand.

(M. 80.)

**Nicodemus, Gouverneur von Alexandrien, (Dep. mil. cxxxix)  
an den Herzog von Mailand.**

Erlauchtester Fürst und mein Trefflichster Herr! Demüthigste Empfehlung zuvor! Diese Nacht ungefähr um 6 Uhr (Mitternacht) wurde zufolge der Ordre, welche ich nach Befehl Ihrer Excellenz gegeben hatte, dieser Reiter vor mich gebracht, welchen ich Ihrer Hoheit zuschickte, denn er schwankte in seinen Reden, wie Sie unten finden werden. Als ich ihn beim ersten Zusammentreffen fragte, woher er sei? sagte er: ein Mailänder und Reiter des Erlauchten Don Federigo von Aragonien; er komme zu Ihrer Erlauchten Herrlichkeit mit einem kleinen Briefe eben dieses Don Federigo und

sei heute vor vier Tagen aus Lausanne abgereist, wo er den Erlauchten Herzog von Burgund gelassen; der verammle da sein Lager und erwarte viel andere Mannschaft, dergleichen besuche sich da Madame von Savoyen, um gegen Freiburg zu rücken. Ferner sagte er, daß genannter Don Federigo vom Herzog von Burgund zum Kapitän ernannt worden sei.

Aus Alexandrien, den 21. März 1476.

Es zeichnet:

Der Diener (servulus):

Ricodemus.

(M. S1.) **Leonardo Botta an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. cxi.)

Mein Erlauchtester Herr . . . . . Heute habe ich einen Brief gesehen, den Don Federigo hieher dem Gesandten (oratore) seines Vaters schrieb und worin er ausdrücklich folgendermaßen sich ausdrückt, nämlich: Mein Herr! Ich bin gewiß, daß Sie den, dem Herrn Herzog von Burgund begegneten Zufall, wie er von den Schweizern zurückgeworfen worden, vernommen haben. Man kann es wirklich nicht eine Niederlage nennen, denn außer einigen Zelten und Wagen, die verloren gingen, sind die andern Sachen und die Mannschaft gerettet. Und so ist vorgenannter Erlauchter Herzog wieder zu Felde gezogen und nimmt die Zahl seiner Leute, die Rache an besagten Schweizern nehmen wollen, immer noch zu.

Hier hat sich das Gerücht verbreitet, besagter Herzog von Burgund habe vorgenannten Don Federigo zu seinem Hauptmann über die Gendarmerie und zu seinem Lieutenant im burgundischen Staate ernannt und den Grafen von Campobasso zum Bize-Kapitän. Ich empfehle mich demüthigst Ihrer Hoheit.

Gegeben zu Venedig, am 21. Tage des März 1476. \*)

Ihrer Erlauchten Herrlichkeit Diener (servulus):

Leonardus Botta.

\*) De Gingins liest wohl mit Recht 21. statt 1. März.

22. März (Freitag).

(M. S2.)

**Rathsmannal Bern. XIX. S2.**

(Archiv Bern)

An die von wiblisburg, das sie kom und haber so by Znen ist, gon Murten füren und nitt dem Herpfogen zu handen kommen lassen oder min Hrn. wollen es mit gewallt reichen.

An die von Murten. Hanns wanner sie Znen zum Hoptman geben, der kom morn hinüber, das sie sich enthalten.

~~~~~

(M. 83.)

Rathsmannal Freiburg. 179.

(Archiv Freiburg)

*Veneris ante latare.*

Super Rapourt willini techtermann et labscheid, Est ordonne par Conseil et LX<sup>a</sup>, que lon fasse diligence du butin. Item que lon bestelle die Herberg für min Herren von Bern. Item daz man Ziehe mit vnsern mittburgern In derzal, als denn vor geordnet worden ist.

Item lon doit chengar a berna, Ensi come lantrie II fust aduise, videlicet II cher et X muit daueina (avoine).

Ow : Jehan studer, Garmisswyl : Neuveville : Jehan borger, Jaq. zengly; hopitaux : Glauco Kung, w. volland ; burg : Jaq. musing, Joh. hirser — providour de mener viures apres l'armee Jacob Arsent et guillaume castrod.

Est ordonne ou Regard de cellour de grandcour, quod die acht schuldigen abrent mit Jr hab vnd die schuldig sint, dz man die beheige vnd Jr hab.

(M. 84.)

Bern an Basel

(Archiv Basel)

Banier fründlich vnd willig diennst vud was wir eren vermogen zuvor, from, fürchtig, wiß, Zunder gut fründ vnd getruwen Eidgenoßen. Wir haben diß hin vnserm Burger Lienhardten Rünelin bevolhen, mitt iwer brüderlichen lieb ettwas vnierhalb zu reden, die wir daruff mitt fliß bitten, Zu göttlich zu hören vnd siner sag nitt minder, dann sie von vns vzieng glauben zu setzen. Daß wessen wir allit mitt willen verdienen. Datum freitag vor letare LXXVI<sup>o</sup>.

Schultes vnd Rat  
zu Bern.

(M. 85.)

Der Rath von Venedig an den Herzog  
von Mailand.

(Archiv Venedig)

*1476, die 22 Marty.*

Orator Ill<sup>mi</sup> domini Ducis Mediolani post propositionem requisitionum factarum per Franciscum Quirino nomine Ill<sup>mi</sup> domini ducis Burgundie, ad quas hoc consilium terminum sumpsis distinctius respondendi donec de intentione eiusdem domini ducis certior haberetur informatio : post factas et fugatas ab Sguizaris copias burgundien-ses iterum venit ad presentiam domini et dixit Illust<sup>m</sup> Dominum suum ab eodem duce burgundie requiri ad frangendum et bellum inferrendum Sguizaris, super quo petebat consilium nostrum. Et postea altero die venit et litteras attulit ex Curia, quas dominus Sagramorus ad dominum ducem Mediolani scribit de longo sermone habito per summum Pontificem cum oratoribus potentiarum Italie, super periculis ultramontanis ostendens, necessariam esse bonam inter omnes unionem. Et usus est his



formalibus verbis : Questo è tempo che Italia sia tuta de uno pezo, cum la qual la sua S<sup>a</sup> vuol star a ben e a mal, etc. Sicut per ser<sup>mo</sup> dominum ducem huic consilio relatum est. Et scribit idem dominus dux ad prefatum oratorem, se nihil in curia responsurum, quamvis materia sibi non dissonet, nisi agendo prius consilio et opinione nostra, quam assidue orator declarari ei petit propterea *vadit pars*, quod eidem oratori dicatur in hunc modum.

Che à la parte de le prime proposition et domande de lo Ill<sup>mo</sup> sig<sup>r</sup> ducha de borgogna non diremo altro, per che molto sono mutati i termini et le condition de le cosse, et variati i pensieri et anche domande de quello Ill<sup>mo</sup> sig<sup>r</sup>.

A la parte de romper a Sguizari, anche in questa diremo molto poche parole, perche lo Ill<sup>mo</sup> Sig<sup>r</sup> Ducha intende perfectamente la condition de tal richiesta : Sa le obligation, che lui ha cum el sig<sup>r</sup> ducha de borgogna : Sa come la Soa Excellentia vicina et vive cum Sguizari, de l'una e de l'altra de le qual cosse nui non havemo noticia. Intende come nui quello se convengi a la pace et tranquillità de Italia per tute queste raxon. Po la Excell<sup>a</sup> sua molto più facilmente deliberar, cha nuj convenientemente dir altro : Et semo certissimi deliberera savia et utelmente come le uxata.

A la parte de Roma la sempre intexo lo Ill<sup>mo</sup> sig<sup>r</sup> ducha, quanto sia stato el desyderio et studio nostro de la pace et quiete de Italia et quanto a tal fine habiamo non solamente suasa, ma anche cercata intelligentia et confederation general, che par chel papa adesso cegni et introdugi ben che espressamente non l'habia nominata.

Et e da judicar verisimelmente, che Soa S<sup>a</sup> apretiando la materia come la fa, et come essa materia merita sia, per venir a dicta expressione et anche a più distincta proposition et ricercho. Che per el savio discorso et judicio facto per esso magnifico Ambassador, che credemo sia anche juditio de lo Ill<sup>mo</sup> sig<sup>r</sup> ducha sarà più in bon proposito de le cosse. Et però judichemo sia da attender chel Summo Pontefice se faci più avanti et vengi ala expression de ogni suo concepto et nomination de dicta confederation general, perchè più consultamente li possiamo responder.

|             |     |
|-------------|-----|
| + de parte  | 123 |
| de non      | 4   |
| Non sinceri | 2.  |

(Da carte 61 tergo del Registro N° 27 (42) 1475-1476 delle parti segrete del Senato Veneto R. archivio Generale di Venezia).

(M. 85.)

### Uebersetzung des vorigen Schreibens.

1476 am 22. Tage des März.

Der Sprecher des Erlauchten Herrn Herzogs von Mailand, nach Vorlage der durch Franciscus Cuirino im Namen des Erlauchten Herrn Herzogs von Burgund gestellten Begehren, auf welche eingehend zu antworten dieser Rath Frist nahm, bis er von der Absicht dieses Herrn nähere Erkundigung hätte: kam, nachdem die burgundischen Schaaren von den Schweizern geschlagen und in die Flucht gejagt worden, abermals vor die Herrn, und jagte: Sein Erlauchter Herr werde von jenem Herzog

von Burgund angegangen, mit den Schweizern zu brechen und sie mit Krieg zu überziehen, worüber er unsern Rath erbat. Und sodann andern Tages kam er und brachte ein Schreiben vom päpstlichen Hofe, worin Herr Sagramorus dem Herrn Herzog von Mailand von einer langen Ansprache schreibt, welche der hohe Oberpriester an die Gesandten der Mächte Italiens über die Gefahren von jenseits der Berge gehalten, indem er darthut, wie nothwendig ein gutes Einvernehmen unter allen sei, wobei er ausdrücklich folgende Worte gebrachte: Das ist eine Zeit, wo ganz Italien aus Einem Stück sein soll, mit welchem (einigen Italien) seine Heiligkeit in guten und in bösen Tagen stehen will &c., so wie durch den Erlauchten Herrn Herzog diesem Rathe berichtet ist. Es schreibt auch eben dieser Herr Herzog vorgenanntem Gesandten: er werde, obwohl die Sache ihm nicht mißfalle (dissonet), dem päpstlichen Hofe nichts antworten, bevor er unsern Rath und Meinung eingeholt, den der Sprecher ihm mit Fleiß darzulegen bittet: Deshalb ergeht die Abstimmung, daß man diesem Sprecher in folgender Weise antworten wolle:

Betreff des ersten Antrags und Anfrage des Erlauchten Herrn Herzogs von Burgund wollen wir weiter nichts sagen, denn Gestalt und Verhältnisse der Dinge und auch die Gedanken haben sich seither gar sehr verändert und die Anforderungen jener erlauchten Herren sind andere geworden.

Auch betreff des Bruchs mit den Schweizern, werden wir sehr wenig Worte machen; denn der Erlauchte Herr Herzog begreift sehr wohl, was eine solche Forderung sagen will. Er kennt die Verpflichtungen, welche er gegen den Herzog von Burgund hat; er weiß, wie nahe Seine Erzellenz den Schweizern steht und wie er mit ihnen verkehrt, während wir weder von dem einen, noch von dem andern dieser Dinge Kenntniß haben. Er versteht so gut als wir zu beurtheilen, ob das, aus allen diesen Gründen, zum Frieden und zur Ruhe Italiens dient. Seine Erzellenz kann viel leichter berathen und beschließen, als wir ihm dienlicher Weise etwas Anderes sagen, und wir sind völlig gewiß, er wird weise das Zweckentprechende beschließen, wie er es gewohnt ist.

Was Rom betrifft, so hat der Erlauchte Herr Herzog schon immer von uns vernommen, wie sehr unser Verlangen und unser Bestreben auf den Frieden und die Ruhe Italiens gerichtet ist und wie sehr wir zu diesem Zwecke nicht nur gerathen, sondern auch die Verständigung und allgemeine Vereinigung, welche, wie es scheint, der Papst jetzt im Auge hat und einführen will, obgleich er sie nicht ausdrücklich genannt hat, gesucht haben.

Und es läßt sich mit großer Wahrscheinlichkeit urtheilen, daß Seine Heiligkeit, wenn er diese Sache so hoch schätzt, wie er thut und wie sie es verdient, dazu kommen werde, sich darüber auszusprechen und zu noch bestimmtern Vorschlägen und Nachfragen zu gelangen. Bei dem weisen Wort und Urtheil des hochmögenden Abgesandten, welches, wie wir glauben, auch das Urtheil des Erlauchten Herrn Herzogs anspricht, wird er mehr als wir das Rechte zu treffen wissen. Doch crachten wir, es sei zu erwarten, daß der hohe Oberpriester noch weiter vorgehe und dahin komme, völliger seine Gedanken auszusprechen und die genannte allgemeine Vereinigung geradezu zu nennen, damit wir mit besserem Rath ihm antworten können.

|               |     |
|---------------|-----|
| Zustimmend    | 123 |
| Nein          | 4   |
| Unentschieden | 2   |

(Von Blatt 61 Rücken des Reg. Nr. 27 (42) 1475—1476 Aus den geheimen Archiven des Venedigischen Senats. Allgemeines k. Archiv von Venedig.)

(M. 86.)

### Panigarola an den Herzog von Mailand.

(Dep. mil. cxli)

Mein Erlauchtester Herr! Man vernimmt, daß die Schweizer sich an den Herzog von Oestreich gewendet haben, um Cavallerie zu erhalten und in Luzern hielten sie eine Tagiagung aller Stände (communita), um sich wieder zu sammeln. So hat dieser Herr, wie er mir sagt, Nachricht, daß sich jenseits des Sees bei Renschatel eine große Zahl derselben sammelt, um die Artillerie und bei 4 oder 5 mal hundert tausend Thaler, welche aus Burgund kommen und den Soldaten gegeben werden sollen, wegzunehmen. Mit gutem Grunde dachten sie diesen Streich auszuführen, denn die Beute würde es werth sein.

Aber er wird sie dort wohl ins Auge fassen, denn er gedenkt nicht lange hier zu bleiben. Vielmehr, sobald einige Stücke Artillerie und Lanzen zur Vertheilung an Fußvolf und Soldaten angekommen sind, gedenkt er aufzubrechen und sie in einer Gegend zu erwarten, die ebener und welter ist, als hier. Er will jetzt mit mehr Behutsamkeit und Umsicht vorgehen, als das erste Mal.

Was geschehen mag, soll Ihre Erzellenz, der ich mich empfehle, erfahren.

Aus Lausanne, 22. März 1476.

Es zeichnet:

Der Diener

Joh. Petrus Panigarola.

23. März (Samstag).

(M. 87.)

### Rathsmannal Bern. XIX. 84.

(Archiv Bern)

An Numman vnd vndertan zu langenthal, min Hrn vernemen, wie si zu disen Reisen unverwängklich lüt vögezogen vnd die wol mögen anheimbsch gelassen haben, das min Hrn vast beförmbd vnd gebieten Zuen darvff mit gangem ernist, dieselben angends vs zuvertigen vnd nach notdurft zu versorgen, vugnad vnd Straff miner Hrn zu vermindern.

~~~~~

24. März (Sonntag Lätare).

(M. 88.)

Ludwig XI. an die Eidgenossen. (Archiv Straßburg)

Den erlauchtem herren, unsern aller furteuesten frund von got's guad  
unüberwindlich, dem schultheissen und rath der stat Bernn.

Erlauchten herren, unser furteuesten frund von got's guaden unüberwindlich, wir  
haben empfangen urer brieff, dadurch ir uns und nderriichten, uch mit unsern eydgnossen  
in das wäld sin gezogen, das ir den Burgunischen herzog, der durch heymung des  
Savoyischen huz uff urer land sin läger understanden hät, mit starckem swärt  
slachen, aber vor empfangen dertelben brieff ist uns verkündt, das got geordnet hab  
den zug des vorgenanten herzogen in urer hand und das durch uch gegen den Bur-  
gunischen gestritten und uch der sig verlaugt sy; von solichen besondern guttät sagen  
wir dank got und der hochgelopten jungfrowen Marien und bitten gar flisslich, das,  
als in den anvangen der stritt geglucht ist, das auch der ein gut end ertrag, und  
haben daruff disen zeugen uch zugesandt, urer herrschafft etwas zu verkunden und zu  
lutern, darumb wir begeren in gutlichen zu empfangen und hören und sine sag un-  
gezweifelt glauben zu setzen und uns unsern statte empfindlich zu verkunden, die  
got der almächtig mit saligem furgängen well begluden, datum bi Lyon XXIV<sup>to</sup>  
Meygens

Ludwig.

(Zusatz aus Knebel.)

Eruchte herren allerfurteuesten frund —

In einem kleinen zedel unserm brieff ingeschlossen haben wir gesehen, begriffen  
durch treffentlich lumbde an uch gelangt: Salazart und Malercia unser houbtstute mit  
vil reysigen und buesengezugg dem burgund. herzog wider uch kommen syn — das  
wir Allen us verwundren sunder vast entsetzt werden, das yemaus urer herrschafft  
so offen betrugnisse ist anbringen — dann Malercia im 72ten jor by Lyon in  
langer krankheit gewesen und ist doselbst gestorben — aber Salazard von der zyt als  
wir mit dem kung v. Engelland (als ir wissen) nderredt gehabt haben; so ist von  
dem sloß deysodon, do er sinen sig gehabt hatt in kommen — dasselb schloß ist  
unserm land nit gelegen, sundren verre davon und jensitt der stat Bituriensis, nün  
mil gegen Nequitaniem — und von der zyt so sind die Reysigen, der salazard forq  
hatt, mit den Scharen des herren v. Craon ic. in der stat Bar zu behütung dertelben  
bliben und ligend dafelbst 500 lanzen — also . . . . die unmöglichkeit diser  
sach: dann die natur nit ertragt, ein toten zu erston und wider uch zu zihen . . . .  
Ir sellen aber wissen das das Gant von Burgund von dem ersten tag bis jett saltch  
erfunden sich gebrucht hatt und urer gewint mit der jungen dann dem swert . . . .  
Aber so sollen ir die worheit gruntlich erfaren — aber wir danken uch das ir uns  
so stat habend nderriicht.



25. März (Maria Verkündigung).

(M. 89.)

Rathsmannual Bern. XIX. 84. 85.

(Archiv Bern)

An die von Rümpelgart. das sie minem Herrn dem Marggrafen sin vich beferen, Angesehen wie er minen Herrn gewannt ist.

An die von Burren, So zu arberg ligen. das si angends gan friburg ziehen, dann min Herrn hinacht da ligen.

An Diebold. angends heim zu komen, dann min Herrn In das vällt ziehen.

26. März (Dienstag).

(M. 90.)

Rathsmannual Bern XIX. 87. 88.

(Archiv Bern)

An die von Solothurn. min Herrn syen zu rat worden, dis tags bis gan friburg zu ziehen vnd da mitt bedachtem mut fürzelegen, was zu tun sye. verkünden Si Innen Im besten, sich darnach wissen zu halten vnd min Herrn trüwlich zuziehen, dann es nitt lang were vnd darzu Goppz der andern mären von friburg. Desglischen gan Biell vnd zer Müwenstatt auch.

An Hoptman vnd Soldner zu louppen vnd murten, wie min Herrn vöziehen — das si gedenken auch zuziehen, doch das die Slossen wol besetzt syen vnd das si das den von wangen vnd anderen bi Inen verkünden vnd noch hinacht zu friburg syen vnd vff Ile da lassen vnd XX der von Murten mitt Inen nemmen.

An künig (von Frankreich) von disen löuffen wegen, Inn hoch zu manen, vns zu entschütten.

An probst zu Münster, derzu auch all sin vermögen zu tund, Als die notd. vff Im hab.

(M. 91.)

Bern an Biel.

(Archiv Biel xvii. 93)

Vnser fruntlich, willig dienst vnd was wir In allen sachen Eren vnd guts vermögen zuvor, from, fürnemen, wissen hunder lieb brüderlich freud vnd getruwen Eydgenossen. vff hütt sind wir einhelliglich zu rat worden, dißtags in dem namen gotts mitt vnser macht vns zu erheben vnd vöziehen, biß gon fryburg vnd dajelbs vns mitt bedachtem mut fürzelegen, was zu gegen wer vnd widerstand vnser vint, uott sin wird. Sölichs verkünden wir iwer brüderlicher lieb Ime aller besten, iuch des wissen ze hallten vnd begeren also an iuch gar mitt geflißnem ernst, vns fürderlichen zu ziehen vnd vns getrüwlichen helfen handlen, dann wir wol meynen die ding nitt lang weren werden, wo wir dann sölichs vmb iwer brüderlich lieb verdienen können, wollen wir vngeparrt libß vnd guts willig sin, Datum zinstag nach letare Anno etc. lxxvj<sup>o</sup>

Schultzes vnd Rätt  
zu Bern.

(M. 92.) Panigarola an den Herzog von Mailand. (Dep. mil. cxlii)

Mein Erlauchtester Herr! Seit ich meinen letzten Brief vom 21. dieses Monats schrieb, hat dieser Treffliche Herr nach Burgund, Flandern, Brabant und in die Picardie geendet, daß neuerdings Mannschaft komme und er rüstet sich so viel er nur kann, um das Unternehmen zu verfolgen — und es durchzuführen ist er, wie er sagt, auf alle Fälle entschlossen. Er macht alle Anstrengung, um sein Lager hier zu verstärken und zahlreicher zu machen, denn davon, sagt er, hänge Alles ab . . .

Aus Lausanne, den 26. März 1476. \*

Es zeichnet:

Der Diener

Joh. Petr. Panigarola.

27. März (Mittwoch).

(M. 93.) Rathsmannal Bern. XIX. 89. (Archiv Bern)

An min Herr in das völld. was der von Ringeltingen von tagen ze Swyz bracht hatt vnd das die von Basel vff freitag vs vnd zuz Zuen ziehen werden.

(M. 94.) Bern in das Föld. (Archiv Bern. d. M. 811)

Unser fruntlich willig dienst vnd was wir ernen vnd guts vermogen zuvor, Strengen, fürsichtigen, weisen, lieben herren, die hauptlüt vnd getruwen Mitträt. Diser stund ist zu vns komen vnnser Alt Schultheis Thuring von Ringelstingen vnd hat vns zu erkennen geben den abscheyd des tags zu Swyz vnd besunder ouch, was von vnnsern Eydgnon allen vff vnnser drinalt manung geantwurt ist, als ir das vnd anders an dem abscheyd daselbs bescheiden, des wir ouch Coppy schiden, wol werden sehen. Vnd dar Znn verstan vnnser Eydgnon. willen, das wir vns ettlicher maßen bestimbern. Doch so kumpt von Zn der zusatz, als ir das an demselben abscheid ouch merken, dar Znn vnnser besunder beger ist, vns zu vnderrichten, die wil der abscheid wiß, das der Zusatz gon Friburg oder in vnnser Statt sol kommen, wie wir vns dar Znn hallten vnd ob wir den halben teil bi vns beheben sollen oder nitt. So ist gester ein von vnnser Eydgnon von Basel zu vns gewertiget, Heinrich Ziegler, der hat vns bekanntlich gemacht, das die selben vnnser Eydgnon mitt Ir paner vff Zeh komenden freitag von Statt vnd zu vns trüwlichen wellen ziehen vnd dabi gemelbt, wellen weg Si zu ouch zukomen den nächsten sollen bruchen. Der ist von vns abgescheiden mitt danckbarkeit vnd versichen vns Ir vnd andrer derselben Ort fürderlich zuzugß. Vnnser Herr, der Apt von Erlach, ist gestern ouch zu vns komen, Vnd hat gesagt gang war sin, das zu Wilden Löffingen Solopiera vnd Reymond gros Machten der vnd ligen vnd sich ouch sterken. Das verkünden wir ouer Brüderlichen trüw vs dem grund, das ir destet gewarjamlicher, als wol not

ist, handellu, schad vnd smach, vor der uch der Ewig got behüten wel, zu verkomen, Dann Ir bekennen Ir vffsäck, So wüssen Ir die Macht. darnach wellen zu dem besten In allweg tun vnd besunder auch vnns iuwern wüssen allzit verkünden vnd Mitnamten, wie wir vnns den vom Basell vnd andrer halb follen halften vnd syen in iwer anslagen vast geheim. Das wüssen wir vniaglichen not sin. Vunser Herr von Sittenn hat vnns auch geschriben Inhalt der Zugelegten Coppy, Aber vunsere Bitt von Im komen hat von münd gesagt, Das Im der Houbtmann zu verstan geben, Er hab vs den Eiben zenden Zetlichen drü hundert Mann zugerüft, vnns trost vnd Hilff zu erzügen. Das vnns furer begegnet, wellen wir iwer Brüderlichen trüw tag vnd nacht verkünden vnd das von derselben auch erwarten. Die sy dawitt dem liden Christi beuoshen.

Datum Mittwoch nach setare LXXVI.

Schulthes vnd Rätt zu Bern.

Den Strengen, fürsichtigen, weisen Houbtlüten, Räteun vnd vännern vnsere Statt bernn, Ies zu friburg ic.

(M. 95.) Panigarola an den Herzog von Mailand. (Dep. mil. cxliii)

Mein Erlauchtester Herr! Gestern Abend hatte man Nachricht, daß die Schweizer die Anzahl Pferde, welche sie vom Herzog von Oesterreich zu ihrer Hülfe begehrt und erwartet hatten, nicht erhalten konnten und daß 4000 Schweizer sich bei Freiburg gesammelt haben, welche in den Gräben der Stadt quartiren. So viel man hört, reden sie davon, entweder nach Romont zu ziehen, das dieser Tage wieder gewonnen worden und dort sich zu schlagen, um zu sehen, ob sie es im ersten Anlauf einnehmen können oder die Artillerie und Gelder, welche diesem Herrn von Burgund ankommen, unterwegs anzugreifen. Item daß sie in Luzern Tagelohnung halten sollen.

Diese und selbst eine größere Anzahl von ihnen sind, wie man hört, beisammen.

Aus Lausanne, den 27. März 1476.

Es zeichnet:

Der Diener



Joh. Petrus Panigarola.

28. März (Donnerstag).

(M. 96.) Rathsmannal Bern XIX. 90—93. (Archiv Bern)

An Strasburg vnd all ander gewannten, das si sich nu zermal enthalten bis vff min Hru wider verkünden.

An den von Rechberg vnd den Häffeler. was min Hrn bewegt hat wider den Herzogen ze veld ze ziehen vnd sie wellen Ire schriftten an andere Ire eydgn. bringen.

An die von Soloturn. onch was geantwrt ist gen Straßburg vnd an andere emnd, das si die Iren enthalten vnd veriampnete krefftten vff min Hrn vermanung Iren zu seunden.

An die von Friburg. das si Herrn Wilhelmn Burgern, ob es Iren genalt, onch dry Schiltt geben, sinen wagen zu gebrochen, dann min Hrn. desglic onch getan haben.

An die von Luzern. was an min Hrn gelangt ist von Häffler vnd anderen vnd wie man Zu geantwrt hat, Innhalt der Coppyen vnd das si tag davor ansetzen, vetter antwrtt zu geben.

An die von Friburg, onch was er her geschriben hat vnd Im geantwrt ist vnd wie min Hrn die Stett vnd andern all gewendt haben.

An Bischoff von Straßburg, Insumders Im zu danken vnd sich zu erbieten, Innh. der schriftten, die all im Mississenbuch standen.

An die von Friburg. min Hrn haben aber in Burgund gesandt, zu fürderen das vskomen der Iren vnd vnsern, vnd ihe die sach vor dem Burgunischen Herzogen zu Losann Im here so vast gearbeit, das es zu lezt mit groffer not daran ihe kommen, das die Iren vnd vnsern gegen die gewangnen, so hier ligen u. s. w.

Min Hrn verstanden, wüssen onch warlichen, das der Herzog solichs nit gern gethan, Sunder gemeint hab, Zu manots freit, So vil gewangen von vnns zu haben, das die synen wol gelöst werden.

Item zu Losann ist Zu des Bischoffs Hus die Herzogin mit Iren linden.

Der Herzog ligt Im vältt vnd zücht man Im stäts zu. Er hat onch vnäglich viel inider, Schumacher vnd ander Zellten, trög, lasten, Büchßen vnd ander uotdurft zu gerüffen vnd meint des ersten für Murtenn, doch weis nieman kein eigenschafft.

An min Hrn in das vältt dieselb Meynung.

(M. 97.)

Bern an Colmar.

(Archiv Colmar)

Den frommen fürsichtigen weisen Meister vnd Rätt zu Colmar, vnsern

Sundern lieben guten fründen vnd getrüwen Buntgenossen.

Vnser fruntlich gntwillig diennst, vnd was wir Eren vermogen zuuor. Fromm, fürsichtig, wisz, Sunder lieb gut fründ vnd getrüwen Buntgenossen, Als wir dann vß der bewegnuß der nährung des Burgunischen herzogen getrungen sind, über lieb vnd ander lüwer vnd vnser zugewanten zu ernordern, vnd wir onch über getrüwen zuzug verstanden, den wir zu großem dank haben: verkünden wir über bruderlichen lieb, das die vnsern Jetz Im veld sind vnd gegenwürtentlich vff vnser vünd handlen: der ewig gott well das begliden: vnd veriechen vnns, si werden sich nitt lang Im veld, dar Im dann jetz nichts ze finden It, enthalten, Sunder zu vnsern Slossen vnd vnns lehren, doromb vnns nit not bedunkt üch zuuol ziehen: wir be-



geren aber mitt allem flisz vnd ernst, Ir wellen mächtentlich gerüft sin, vnd vff vnser fürer verkünden, das villicht nitt langen verzug ertreit, gstrads zu vnns komen. Der Burgunisch herrzog ligt noch zu lojann; sich stundtlichen sterckend, des gemuts alldann an alles hindern vff vnser erplich land zu ziehen: Dem wellen wir, mitt hilff gotts, über vnd ander, mechtentlich begegnen: Der selb well über lieb allzit In hut vnd schirm haben: So bald vnns ouch die sünungen der vnsern Im veld zutomen, wellen wir ouch vnuerkündt nit lassen, Datum Donstag nach letare, Anno lxxvj<sup>o</sup>.

Schultzes vnd Rätt  
zu Bern.

(M. 98.)

Bern an den König von Frankreich. (M. Bern. I. M. A 448)

Regi.

Humillime sese recommendant, Christianissime, Inclitissime et Gloriosissime Rex, Heros longe omnium gratiosior. Non ambigimus R. M. vestram plane informatam Quibus modiis Burgundie dux, Quem semper communem existimabamus Inimicum, tregis pridem Inter R. M. vestram et se conclusis, nullo pacto ponderatis Terras dominiæque nostra invaserit, Cui pridem manu fortissima obviavimus Ipsum viriliter ex campis fugando, Artilleriam suam, Quam habuit, universaliter apprehendendo. Ille ipse restauratis iterato viribus, maxime faultrice domo Sabaudie, Que omnes facultates nobis invicem Sibi impertiri non cessat, Denovo Agros nostros invadit, Oppida, Castra Terram et dominia nostra lacessendo provocando et populando. Cui facilius obviaremus, Si Regia M. vestra Auxilium nobis, ut foedera nostra volunt, festinantius exhiberet. Quod ut fiat et si tribus bavis et oratoribus nostris liquide optaverimus, Tamen ponderata Hostis ipsius potentia, Quæ validior est, quam a quopiam existimetur, Regiam M. vestram vigore foederum mutuorum iterum et iterum requirimus et hortamur, validius efficaciusque Quo possumus, Ut incontinenti omni potentia in ipsum insurgat, Nos statumque nostre reipublice et omnium confederatorum nostrorum veteris lige conservare, Nostra autem erit, Quod et viriliter faciemus, Sibi Animoso pectore Iterum et iterum obviare. Quam in rem omnes facultates nostras convertemus. Quid igitur M. vestre Regie, Cui post deum unice confidimus, animo sit, precamur, humillime hoc tabellario nobis declarari, Cui rem nostram publicam devotissime tamque suam commendamus, datum ex urbe nostra Bernensi, Jovis post letare LXXVI<sup>o</sup>.

Scultetus et Consules  
urbis Bernensis.

Cristianissimo, Inclitissimo et gloriosissimo heroi, Domino Ludovico, francorum Regi, Heroi nobis longe omnium gratiosiori.

(M. 99.)

Bern an den Propst von Sillinen. (M. Bern d. M. C. 809)

## Münster.

Erwirdiger, Sunder lieber Herr, Vnser gutwillig dienst Eyen vch allzit bereit, Wir zwiffeln nitt, Ze wüssen, wie wir dann der küniglichen Maiestat zu Eren In dis swär krieg komen sind, Vnd dar Inn so viel gehandelt, das wir des zu grossen schaden befunden haben vnd täglichen bebinden. Vnd so vil mer, das sölicher krieg ob mentlichen vff vnser zugewandten vnd vnns geladen ist, des wir vnns ganz nitt haben veresehen. Was sich auch dar Inn Jez kurzlich zu Granjon mitt nitt kleiner not begeben, haben Jr, als wir nitt zwiffeln, wol vernomen. Aber wir tund über Erwirdigen lieb dabi zu wüssen, das der Burgunisch Herzog In eigner person wider in Safon komen vnd bi zehen tagen zu lojann gelegen vnd ist Jez in willen, gestracks vff vnns zu ziehen, Da wir Ze nitt zwiffeln, wo die küniglich Maiestat in beharren der kriegübung beliben, wir weren all zu bessern mittellnn komen, Wir haben auch dieselben bi vier Vottenn In krafft unsrer beslossnen Bünd vermanen lassen, vff den vorberürten Herren als vnnsern gemeinen bind zu ziehen, Vnns ist aber dehein antwort, der wir vnns getrösten, von Jemand zu kommen, dann das wir wol sehen, dis Spil vff vns geladen. Mit dester minder schreiben wir hiemitt dem künig, Inn aber vermanend, vnns Hilff, retung vnd bistannd zu tund, das wir vns im zu gut veresehen Vnd begeren aber nitt dester minder an vwer Erwirdig Lieb, Als zu der wir vnns aller Eren getrösten, all vwer sñz vnd ernst daran zu feren, dann es ist an der not. Das wellen wir zu ewgen ziten verdienen, Vnd nitt dester minder mitt hilff andrer vnser zugewandten, Manlich vnd Ritterlich gegen Im ziehen vnd handeln, Vnd was ick begegnet Vnd wes wir vnns veresehen oder halften, das wellen vnns verkünden, das wir lang wol begert hettenn, Da mitt hab ick gott in siner Heiligen Hüt. Datum Donstag nach letare LXXVI

Schultheß vnd Rät zu Bernn.

Dem Erwirdigen Hrn Hrn Joß von Sillinen, Administratoren zu Granopels, Propst zu Münster, vnnsern Sunder lieben Herren.

(M. 100.)

Bern an Hessler und Rechberg. (Arch. Bern d. M. C. 814)

## Häpfler vnd Rechberg.

Erwirdiger Herr, Besunder Liebe fründ. Vnser gutwillig dienst Eyen uch allzit dargebotten. Vwer schriften, Jez an vnns gangen, Haben wir gesehen vnd dar Inn berednußen etlicher freid zwüsch den Burgunischen Herzogen, vnnsern zugewandten vnd vnns, durch die kaiserliche Maiestat mitt invassen vnser aller zugefagt, verstanden. Vnd tund über Erwirdigen lieb vnd guten fründtschafft zu wüssen, Das vnns dieselben fried von niemand bekantlich gemacht. So sind wir auch durch zuzug des Burgunischen Herzogen vff vnser laund vnd lüt der nitt vertruwt, Sunder vs sölicher bewijung andrer meynung vnderrichtet. Dann der vermeldt

Herzog hat sich mitt aller siner Macht gegen vnnser Slossen gefügt, der eins vnderstanden vnd die vnnsern, So deruff in guter zal gewisen sind, vff geoffnet trostung lib vnd lebens all, deheinen vs gesetzt, Henden vnd erckenden lassen. Dem sind wir zu gegenwer vnnsern lüt vnd laund, als die Natürlichen recht sölichs vordern, beggnet vnd haben nitt an besunder göttlich gnad Inn zu flucht benöt, sin läger Erobert, vnd dar Inn gehandelt, als sich in sölichen übungen begibt. So ist er ouch Jez zu nümern mitt großer Macht zu Iohann In willen, sich vff vnnser erplich laund, die mitt vnnß dem Heiligen Rich zubeglidet sind, zu fügen, dem wir vs not aber müssen vnd sollen Mannlichen begegnen. Darnß üwer lieb merkt, Ob wir vs willen oder getrengt dem vernemten Herzogen widerstan Vnd ob der berecht freid, dem Burgunischen Herzog wüßend vnd vnnß ganz verborgen, an vnnsern zugewanten vnd vnnß zu frucht erschießen. Aber diemil dis geschäft nitt allein vnnß, denn ander zu vnnß gebunden an mittel begriffen, Sind wir in willen, sölich meynung vnd besuch eins tags gen Basel, den üwer lieb begert, an si fürderlich zu bringen vnd üwer lieb Iren vnd vnnsern willen, erst das sin mag, bekanntlich zu machen. Dann vnnß gar begierlich were, Als wir vs Hoher manung der keyserlichen Mayestat zu disen kriegem genöt, wir wurden, als wir durch Ir brieff mercklichen gesichert sind, gnädlichen vnd als des Heiligen Richs nitt minstes zuglid bedacht. Darmit hab Gott üwer Erwirdig lieb vnd gut fründtschafft in siner Heiligen Gut. Datum Donnerstag nach Ietare LXXVI°.

Schultthes vnd Rat zu Bern.

Dem Erwirdigen, Hochgeleerten, frommen vnd vnesten Hrn Jörgen Häßler, propß zu Sant vnd Eust Päpstlichen vnd keyserlichen prothonotarien vnd Heinrich von Aebberg, vnnsern Erlichen Herrn vnd bejndern guten fründt.

29. März (Freitag).

(M. 101.)

Rathsmannal Bern XIX. 94.

(Archiv Bern)

An min Hrn von Valendis. Im sines Schribens zu danken vnd ob er üsit fürer verneme, min Hrn des wissen zu lassen.

An vogt zu Aebberg. min Hrn nam frömbd, das er das Postwerk vñert der Bruggen nitt gemacht hat, das er gedente das von stund an ze machen, vmb das nitt schad vnd kumber davon erwachß.

(M. 102.)

Fanigarola an den Herzog von Mailand.

(Dep. mil. cxliv)

Mein erlauchter Herr . . . . .

. . . . . Gestern Morgen ließ dieser Herr alle Hauptleute zusammenrufen und jagte ihnen, er verwundere sich, daß sie nach so vielen Befehlen, welche sie erhalten haben, immer noch nicht alle ihre Leute in's Lager geführt hätten; aber da sie nicht

folgen wollten, so würde er an den, der es fehlen lasse, Hand anlegen. — Auf's Bestimmteste ermahnte er einen Jeden, daß sie auf den 30sten im Laufe des Tages, das wird auf morgen sein, alle die Ibrigen mit Wagen und allem Nöthigen, um aufzuziehen, im Felde hätten, wo nicht, so würde er es ihnen zeigen und sie sollten nur nicht auf seine Offiziere und Rathgeber hören, da dieselben keine Eile hätten, vielmehr Seine Herrlichkeit aufmunterten und eine müßliche Unterredung mit dem König von Frankreich begeherten. Aber er wolle sich nicht dazu verstehen, bevor er nicht mit den Schweizern seine Rechnung bereinigt, und beim hl. Georg und mit schrecklichen Eiden schwur er, daß er zuerst eine Schlacht mit den Schweizern schlagen und dann eine Unterredung mit genanntem König halten wolle und nicht anders. Er zeigte ihnen an, wie er vernommen, daß sie (die Schweizer) nach Romont kommen sollten, — und wenn sie wirklich dahin kämen, so wolle er ihnen entgegenrücken. Es möge sich daher ein Jeder in Bereitschaft setzen, — und das ließ er im ganzen Lager durch Ausrufser bekannt machen.

Ebenso hat er verordnet, daß bis heute Abend die Hauptleute alle ihre Soldaten zu Fuß und zu Pferd bei Namen und Beinamen schriftlich eingeben müßten und wie viel ihnen, um in den Krieg zu ziehen, fehle; denn er will sie damit versehen und in Genf hat er alle Waffen, Kürasse, Lanzen und Helme kaufen lassen, welche man gefunden. Ferner hat er mir gesagt, er wolle sogleich jemand nach Mailand senden, um Waffen, Pferde, Harnische, Panzer und Aehnliches für 16 bis 20,000 Thaler zu kaufen und diesen (Abgeordneten) wird er, mit den nöthigen Geldern versehen, an Ihre Herrlichkeit weisen.

Hierauf kam in meiner Gegenwart die Nachricht, daß die Schweizer 4—6000 Mann stark, worunter etwa 300 zu Pferd mit Artilleriewagen sich vor Romont, einem starken Orte etwa sechs Meilen von hier entfernt, wo der Herr von Romont in Person gestern Morgen eingezogen ist, gezeigt und man rechnet, daß mehr als 2000 Mann drin seien, fremde Truppen, unter welchen viele Schützen, so daß sie viele Artillerie haben. Die Feinde geben sich den Anschein, als träßen sie Anstalten, daselbst ein Lager aufzuschlagen; Wiene machten sie, aber man hat keine Nachricht, ob sie es ausgeführt. Dieser Herr kam sogleich, Madame aufzusuchen, damit sie Auftrag gebe, damit die Leute des Grafen, des Bischofs von Genf in's Feld rücken. Er sagte auch, wenn die Schweizer sich dort lagerten, so gedenke er jedenfalls sie daselbst aufzusuchen und jenen Ort nicht in Gefahr zu lassen; und er würde morgen oder andern Tages von hier aufbrechen. Seine Herrlichkeit möchte die Schweizer aufsuchen, bevor sie noch mehr angewachsen wären, denn es scheine ihm, er würde sie wegsetzen. Er stirbt vor Verlangen, seine Ehre wieder zu gewinnen und sich zu rächen. Ich sehe jedoch nicht und die Ansagen der Hauptleute stimmen damit überein, daß man jetzt aufbrechen kann; denn noch sind die Lanzen nicht gekommen und viele Dinge fehlen, welche die Soldaten haben müssen; und von hier weg ist schlechter Weg durch Wälder, was indeß dieser Herr vor drei Tagen selbst angesehen hat; aber zwischen hier und dort ist eine schöne Ebene, wohin er zu gehen gedenkt, um die Schweizer fest zu halten, daß sie nicht Streifzüge in Burgund machen; und die Meinung der meisten ist, daß sie nicht wohl bei Romont bleiben werden, sondern weiter streifen, was heute geschehen würde. Wenn man beschließen wird, das Lager aufzuheben, so wird Ihre Herrlichkeit morgen benachrichtigt

werden. Bernhard von Montagü ist heute verreist; er bringt Ihrer Herrlichkeit die besondere Liste der Hauptleute und Soldaten dieses Lagers zu Pferde und zu Fuß, und habe ich ihn alles wissen lassen. Dieser Herr hat von den Seinen ungefähr 2000 Lanzen bei sich, theils Bogen Schützen, theils Fuß Volk ungefähr 6000, und 3000 erwartet er jetzt, die nahe sind. Dann sind einige wenige Savoyarden u. —

Aus Lausanne d. 29. März 1476.

Es zeichnet:

der Diener ●

Joh. Pet. Panigarola.

(M. 103.) J. P. Panigarola an den Herzog von Mailand. (Dep. mil. cxlv)

Mein erlauchter Herr! So eben hat mir seine Herrlichkeit gesagt, daß er Anselmino da Prato, einen Italiener, seinen wirklichen Geheimschreiber abgefertigt habe, den er nach Mailand sendet, um für 15—16,000 Thaler Kürasse, Brustharnische, Helme und Panzer zu kaufen, welche er zur Bewaffnung haben will, um sie auf den Fall, daß es eine rasche Waffenthat gälte, denjenigen, welche sie bedürfen, zu geben. Dabei läßt er auch schreiben, Sie möchten sich den Anselmino, der das Geschäft betreibt, in zwei Dingen empfohlen sein lassen. Das Eine ist, daß in Mailand Jemand der Ihrigen ihm beistehe, einen Sachmann, der Vortheile bietet, aufzutreiben und daß, wenn er nicht alle diese Sachen fertig findet, es Ihnen gefallen möge, allen Meistern Ordre zu ertheilen, nur für Anselmino zu arbeiten, bis die Arbeiten geliefert sind; denn er möchte dieselben mit aller möglichen Schnelligkeit hier haben, um sich auf dieses Unternehmen zu rüsten und die Seinigen auf's Beste zu waffnen. Das Andere ist, daß Ihre Herrlichkeit Vorseorge treffen möchte, daß diese seine Waaren und Rüßungen im Bereiche Ihrer Herrschaft weder Zoll, noch irgend eine Abgabe zahlen, indem Sie dieselben auf Ihren Namen kaufen lassen, er aber sie als Geschenk von Ihrer Herrlichkeit annimmt. Er würde Ihnen, sagt er, in seinem Territorium das Gleiche thun, in welchem Falle Sie es wünschten. Aber vor Allem möchten Sie vorsehen, daß Anselmino bald expedirt werde — wobei er mir auf's Wärmste empfiehlt, Ihnen das in guter Weise zu schreiben, was ich eben, mich Ihnen empfehlend, hiemit thue.

Aus Lausanne, den 29. März 1476.

Es zeichnet:

der Diener

Joh. Petrus Panigarola.

(M. 104.) Ant. d'Appiano an den Herzog von Mailand. (Dep. mil. cxlvi)

Adresse: Seiner Excellenz dem erlauchten Herrn Galeaz Marie Sfortie,  
mailändischem Herzog u.

(Zoll durch Posten weiter befördert werden, Tag und Nacht, ohne Aufenthalt.)

Exzellenz, mein Erlauchter Herr! Ich empfehle mich immer der guten Gnade

Ihrer Hoheit. Gestern Abend nach der Abreise des Ritters (caballero) mit meinen Briefen ging ich zu Hofe. Alsobald kam auch der Herr von Burgund wegen der von allen Seiten bestätigten Nachricht, daß die Alemannen nach Romont gegangen seien, woelbst sich der Herr von Romont mit guter Mannschafft befindet. Man hat noch nicht erfahren können, ob sie sich dahin begeben, um ein Lager um besagten Ort zu schlagen, oder um Streifzüge auszuführen. Einige sagen, sie seien hingegangen, um den Herrn von Romont, der begierig sei, mit ihnen anzubinden, herauszulocken, hauptsächlich um wegen eines Streifzuges vom vorigen Tage gegen ein von Alemannen besetztes Schloß Rache zu nehmen, woelbst 15 Alemannen getödtet und drei gefangen genommen und weggeführt worden sind, und etwelche Nachrichten von ihnen zu erfahren. Andere sagen, daß sie sich festsetzen werden, denn sie würden dort in hüglischem Terrain (in linocho de coline) eine sehr vortheilhafte Stellung haben, wenn sie der Herr von Burgund sie ansuchen ginge, und Andere reden anders auf mannigfaltige und widersprechende Weise, wie in solchen Dingen geschieht. Wie nun dem auch sei: vorgenannter Herr von Burgund unterredete sich eine gute Weile mit Madame: dann als er wegging, zeigte er gute Miene; und Madame sagte im Gemache zu uns Andern, die wir dort waren, daß er, der Herr sehr zufrieden sei, daß sie nach Romont gekommen, da er nun mit ihnen anbinden könne, und desto baldier seinen Vart würde scheeren lassen, den er seit dem Stöße dieser Tage trägt und den er nicht schneiden lassen will, bevor er an ihnen seine Rache genommen.

Es wurde jedoch sofort angeordnet, daß der Graf von Genevois, der hier ist, alle seine Leute, welche hier in der Umgegend stationirt sind, aufheben lasse; auch wurde „streichs“ (battago) dem hochwürdigen Herrn von Genf, der in Genf ist, geschrieben, daß er von dieser Seite möglichst viele Leute sende; daß er auch einen gewissen Vorrath von Lanzen, den er besitzt, deren ungefähr, wie verlautet, 800 sind, und so viele Waffen sende, als in jener Stadt zu bekommen möglich sei, denn da die Deutschen sich gegen Romont festsetzen, so sagte genannter Herr, er gedente morgen aufzubrechen und ihnen entgegenzurücken. — Wie ich höre, sind einige Engpässe zwischen hier und Romont, welche man ohne große Streitmacht verwahren könnte, so daß der Durchmarsch seiner Excellenz nicht zu leicht statthaben dürfte. Genannter Herr . . . ließ gestern Abends im Lager verkünden, daß alle seine Leute zwischen heute und morgen, einem Sabbath, mit all ihrem Geräthe (robbe) und Pferden im Lager seien, woraus man ersieht, daß es nicht möglich ist, morgen aufzubrechen, was meine Meinung auch ist. Ich glaube, daß, wenn genannter Herr mit dem Lager aufbricht, auch Madame aufbrechen wird, doch wurde gestern Abend bis zu meinem Weggang von Hofe kein Wort davon berührt. Hier sagt man, daß Ihre Excellenz viele sehr schöne Lagerstätten (logiamente) gegen Pallestro hin bereiten läßt, um das Waffenvolk dorthin zu ziehen und es dort den ganzen Sommer über zu halten. Ich sage, daß Ihre Excellenz, wenn sie das thut, dem ganzen Piemont eine sehr große Gnußt erweisen wird; denn es könnte allfällig geschehen, daß die Rückkehr von Madame nach Piemont erheischt würde, ich meine nämlich, wenn der Fall eintrete, daß etwas nicht allzu Günstiges erfolgen würde. — Ich werde Ihrer Excellenz Anordnungen befolgen, wenn ich keine Gegenweisung erhalte. Aber es möge Ihre Hoheit beachten, daß ich nicht frisch und frei für Ihre Sicher-

heit jenseits der Berge eintreten kann, wie in Briefen und durch die Gesandtschaften schon früher immer gesagt worden ist. Vielleicht wird es ihr nothwendig erscheinen, sich irgend anders wie mit dem Herrn König auseinanderzusetzen oder den Staat ganz in die Hände Anderer zu geben, welche sie als eine Betrübte, Unzufriedene, Halbverzweifelte, welche auf keine Art mehr sich halten kann, vertheidigen würden. Möchte Ihre Hoheit darüber irgend eine Antwort geben, damit ich nicht fehl gehe. Derselben empfehle ich mich.

Aus Lausanne, den 29. März 1476.

Ihrer selbst Hoheit

Ergebenster Diener

Antonius de Aplano.

Anmerk. Register des Genfer Rathes vom 24. März 1476 (nach Grenus, fragments historiques de Genève, p. 47): „Le duc de Bourgogne demande des lances à acheter, on lui envoya 250, dont on ne voulut point d'argent. On ordonne aussi de faire du pain, pour mener à l'armée du duc de Bourgogne.“

(Nr 105.)     **Ant. d'Appiano an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. cxlvii.)

Dem Erlauchten Fürsten zc., dem Herrn Galeaz Marie Sfortie, Vizegrafen,  
mailändischem Herzoge zc.,

soll getragen werden durch Posten Tag und Nacht, ohne Aufenthalt.

Seiner Erzellenz, meinem Erlauchten Herrn! Mich immer der guten Gunst Ihrer Hoheit (Sublimità) empfehend. Der Herr von Burgund hat heute Morgen, nachdem mein Brief geschrieben war, zu Madame gesendet, um ihr zu sagen, daß die Deutschen von Romont weggezogen sind. Die Vorstadt (borgo di fora) und zwei oder drei kleine Dörfer haben sie verbrannt. Es waren ungefähr 5000 Mann, theils Berner, theils Freiburger. Genannter Herr wird morgen nicht wegkommen, noch vielleicht Montags. Zwar sendet er heute hundert Lanzen nach Romont, außer denen, welche dort sind und drei Wagen Alemannen getödtet haben, wie es heißt, und 200 Lanzen sendet er als Besatzung nach Modoy (Moudon), um die Pässe zu hüten. Madame hat heute angefangen, den größten Theil ihres Gepäcks zu Wasser nach Genf zu senden, in der Absicht, morgen zu verreisen. Möglicherweise wartet sie noch bis Montag oder länger, je nachdem die Sachen gehen.

Ihrer Hoheit empfehle ich mich.

Aus Lausanne, den 29. März 1476.

Ihrer Hoheit (Sublimitatis)

Ergebenster Diener

Antonius de Aplano.

## 30. März (Samstag).

(M. 106.)

Rathsmannual Bern XIX. 97.

(Archiv Bern)

An Amman zu Hätzle. min Hrn vernemen nach dem groben mißhandel zu Reymond In dem Closter mitt dem heiligen Sacrament vollbracht, das Im darumb kumbt sye, welche das getan haben vnd gebieten Im min Hrn darvff bi sinem eyd, angends her zu minen Hrn zu kommen, Si der sach wie die zungen syen oder welche das getan haben zu vnderrichten, wessen min Hrn in gnaden erkennen.

An min Hrn von Gryers, Im zu danken sin kuntsch. So er hat vnd das er fürer dar Im flis tu vnd min Hrn wellend ouch zu Im getrüw vffschicken haben vnd Im nitt lassen.

An die lütt zu Gryers, das si sich mannlich vnd woll halten. min Hrn wollen ouch getrüwlich gegen Iuen handelln.

(Die zwen stan Im latinisch Mißivenbuch.)

(M. 107.)

Rathsmannual Freiburg.

(Archiv Freiburg)

*Le Sambadi de apres Letare.*

Est ordonné pour la prouision et visitacion de Lartillerie sc. faucignye, le boursier, hensli foguilli, Jehan mestral, pierre Ramu et hansli tochterman, le landeret.

Est ordonne, que lon fasse vna age (haye) dessus les mullis (moulins) et folles (walke) de galteron et que les mouney (mouner) velliant de nuyt et de jour. Et de ce ont charge vman garmenswil et euny foguilli et vman tochterman et que lon la fasse en deu leuff.

Scribere a gruyere, Remerciando et bitten, dz er fürer durch sinen wolle Kuntschafft han.

Scribere à Nuremberg.

(M. 108.)

Bern an die Graffschafft Greyerz. (M. Bern l. M. A. 450)

## Gryeres.

Scultetus et Consules urbis Bernensis. Honorabiles viri, Amici carissimi. Intelleximus multiformiter affectum vestrum Erga fratres nostros friburgenses. quibus nihilominus astringimur Et propriis corporibus Et nos ipsos. Ne autem in ea (re) vestra et fide et diligentia quidquam dubitetis, Quinymo viriliter et strenue in hostes nostros communes pergatis, vos hortamur Certificare Et circa curam, defensionem et assistentiam vestram dies et noctes laboribus nullis parcelimus. Vobis semper omnem favorem et operam bono corde exhibituri, Adjutore deo, qui vos ad vota observet. Datum penultima Marty LXXVI<sup>o</sup>.



Honorabilibus viris Amicis et vicinis nostris carissimis patriotis et annexi Comitatus et vallis gruerie.

(M. 109.)

Bern an den Grafen von Gregerz. (M. Bern I. M. A. 450)

Comiti Gruerie.

Sincere se recommendant, Magnifice Heros, nobis colendissime! vidimus insinuationes vestras pridie fratribus nostris carissimis friburgensibus factas, Gestus Burgundie ducis, universalis nostri Hostis, concernantes, pro quibus magnificentie vestre habemus gratias immenses. Tandem eam intimo cordium affectu hortamur, Quatenus circa quotidianas explorationes actorum suorum diligentissime invigilet et quod acciderit prefatis fratribus nostris, A quibus una cum Magnifica Dominatione vestra in mortem usque nemo est, qui umquam nos segregare queat. pollicemurque circa hec, que D. vestre acciderint, nos ad avisaciones desuper nobis faciendos Virili auxilio fidelissimoque et conatu et labore Quidem suffragaturos tamquam ei quam nihilominus quam nostram rem publicam non vulgariter Sed extremi observamus. Adjutore deo, qui D. vestram ad vota observet. Datum penultima Martii LXXVI.

*Senatus et Consules urbis Bernensis.*

Magnifico et generoso Domino Domino Ludovico Comiti Gruerie domino nobis et fideli et observandissimo.

(M. 110.) Bernher von Westhusen an den Rath von Colmar. (Archiv Colmar)

Erkommen, wissen, Sondern Liebe herren, vñ Sigent min willig bereitte Dienste alltzitt mit truwen vorgeschriben. Ich füge ouch zuwissen, das vff zinstag zu nacht noch letare, Die von bern mit iren zugewanten von fryburg kommen sint, wol mit Sechs tusent mannen zu Ross vnd zu fuß, vnd hannt mit junem brocht Etwuo maniche buchs, vnd do begheret an die von fryburg, das sie wellent noch den hauptlütten, So danne von den fursten vnd stetten also by innew sient, fürderlichen in iren Rott zu besenden, vnd mit junem anschlege zetunde, do mit die sache gefürdert werde, dorumbe sie danne do sient: ist noch irem begheren fürderlichen bescheen, vnd noch den hauptlütten vnd mir geschickt, vnd habent sich vnder Redt mit Einander, vnd sint des willens gefin, strags by der nacht vff zu brechen mit allem gezüge vnd macht, So sie vnd wir vff die zytt in fryburg gehept hannt, vnd in dem nammen des allmechtigen gottes für Romundt zu Rücken, vnd das zu sturmen vnd zu benottigen, als lang das sie vnd wir es zu vnsern handen mit der hilff gottes bringen: vff sollich abreden ist fürter berebt worden von Ettlichen in dem Rott, sie besorgent, es sige vff die vorgenante nacht mit zuthunde, Angeheben den fußzug, der den tag biß an die nacht von Bern von fryburg gezogen ist, der sige müde vnd hellig, vnd habent darzu nit geffen noch getrunken, vnd besorgent sol man von stunden an hynwegt Rücken vnd vff brechen, Der fußzuck wurde zu schwache vnd hellig, waune man an den sturm treten soltt, das sie danne vor müde vnd belligkeit müdt Ernstlich noch Ertlich geschaffen möchtent: vff sollich wartt man

fürter zu Rott, das man das furnemen als obstott vff die nacht soltt Rinnen lassen, vnd morides fruge wider zusammen kommen vnd furbaßer zu Rott werden, wie die sachen Anzugriffen werent, danne es were große nott, das man die sachen wol bedächtt vnd mit hoher vernunftt anschlage, Danne wir bettent Ein große macht gegen vns ligen, Nemlich den herzogt von bourgounne zu losanne, vnd die herzogin von Sauoye zu müldin vnd da vmb mit großer macht: wer nit me des herzogin von bourgounne gezügt von der statt Romundt danne vff zwo myl wegs gelegen, dorumb not siße, das man die dinge wißlich betrachte, do mit wir viern herren vnd fründen, vnd vns nit schande vnd schaden heim bringen möchtent: vff das ist man morides fruge zu sammen vnd fürter die sache beschloffen, wie danne abgeredtt ist, mit vil me wortten nit nott sint zu melden: vnd ist diß der beschluß des anschlags vnd der sache, daß alle hauptlüt, So vß zu fryburg sint von den fürsten, Eydttgnossen vnd stetten, sich soltent mit den jren Erhaben vff dornstag fruge noch mitternacht, So es dri schlecht, So sol yeder hauptman mit den sinen zu roß vnd zu fuß, vnd mit buchsen vnd gezüge vff sin, vor der statt vff dem blas zu sammen kommen, vnd mit der ordennung des veldes do hin zu Ruden: das ist bescheen, vnd sint furter in das veltt von der statt gerudtt, vnd habent do das veltt bestelltt vnd vnser ordennunge gemacht, als sich das veltt heischett: vnd hanutt der fursten vnd stette hauptlütte den Keyßigen gezügt in dryß huffen geteilt, vnd yedem huffen sin hauptman geben mit dem venlin: Des Ersten in mins herren von östereichs gezüge hatt man geben, Nemlich thuring Rich, mit mins herren von östereichs venlin, vnd in der statt von stroßburg gezuge hat hanns von Ragenned jr venlin geffurt, vnd hatt man den schützen Einen hauptman vnd venlin zugeben, als sich das geburt: do hanutt die hauptlütte von fursten vnd stetten genommen mich wernher von westhufen offer dem gezüge, mit miner Rott vnd venlin, vnd den schützen zu Einem hauptman gegeben, vnd innewen bepholhen mir geweltig vnd gehorjam zusin: Das ich inuamen inwer wißheit zu großem dank vnd für Eine hohe ere gehept vnd geachtet habe: Danne es ist so manicher gutter Ritter vnd knecht vff den tag in velde gewesen, den die ere billicher, noch minem bedund, bescheen were danne mir: ich bekenne aber wol das inwer furßichtigkeit vnd wißheit dorinne vnd in andern Etlichen sachen billich bedocht wurt: vff solliche ordennunge wurdent alle ander venlin zugehon, vnd dem noch ist yeder huffe vff sinen becheidtt ge Rudtt, vnd furter sich gehalten als sich danne das veltt begitt: vnd habet fürter vnser Renner vnd wartlüt bestelltt vnd lassen Rennenn für Romundt vnd mit dem oberigen gezüge zu roß vnd zu fuß mit allem gezüge hymnoch vff sie gerudtt, vnd do strags vnderstanden mit der hilff gottes die statt vnd Schloß zu sturmen: vnd als wir do fur komment, do hattent sie Einen thurn, stott vor der statt an andern huffen vnd milten, So danne vor der statt stontt, vnd hattend den selben thurn besetzt mit lüten vnd gezuge, das sie dornß solliche große were wider vns tettent, das wir gegen der statt müdt mercklichs furnemen köntent: dorumb wir danne do wortent, vnd habent den thurn von ersten vnderstanden zu sturmen vnd zu er obern, vnd hanutt acht stunden an dem thurn gesturmt, vnd große nott do gelitten von dem geschüß, von den vff dem thurn vnd vß der statt, die Rudlingen vnd vnderougen mit jrem geschüß vns Entgegen kommen sint, vnd habent vns Ettwo manichen mann von der statt vnd dem vorgeanten thurn Erschoßen vnd vil gewundtt: Do so habent wir zu leß den thurn an der nacht her oberett,

vnd den gebulnert vnd angestochen, vnd vierzeihen dorjune verbrant, vnd sint domit wider von dannen gezogen gon fryburg, vnd habent in dem abscheiddt die huser vnd mulin, So vor der stat gelegen sint, der vil gewiesen sint, alle verbrant, vnd ob zwenzig dörffern am widerlören auch verbrant, vnd sint wider gon fryburg kommen an dornstag zu nacht, do es zwölff schlug, vnd sint zwenzig vnd vier stunden vff vnsern pferden gelesen vnd ob dem sturm gehalten, danne vns von vnsern kuntschafftern bottschafft zum didern mol gethon wartt, das der herzogk von bourgounye mit der großen macht do har gegen vns Ruckt, des wir vns auch ungezwifelt veresehen hattennt, das er die, so danne in Rommuidt vff die zyt gelegen sint Entschütten wurde, Nemlich drü tuient pidardher, als vns zwen gefangen gefeit hannt, die wir vff die zyt vor der stat gefangen hannt: vnd vff sollich wider fore, als obstott, sint die von bern mit den jren vff freitag vor datum diß briefs wider heim gezogen, vnd ist minß herren von österichs hauptman vnd der stat von stroßburg, Sletstatt vnd ich zu Rott worden, vnd bedunck vns gutt sin, das wir mit Einander gon bern Rütent, vnd an die von bern begherent, das sie vns wellent vff die zyt güttlich Erlonden vnd vrslop: danne wir vernemmt, das sie nit in willen sigent, vff diße zyt lüdt mercklich wider den herzogk von bourgounye füzjmennen, dorumb bedunck vns nit nott sin, das wir mit Einem sollichen costen alhie verlibent: Danne wo es in nott wer, das sie vnser notturfftig werent oder bedörffent, So wolent wir vns nit von jnnem scheiden, Snuder vnser lib vnd gutt nit von jnnem teilen, wanne wir das auch in bephelhe setten von vnsern herren vnd frunden, alles das zethun, das jnnem dienst vnd lieb sin möcht, des werent wir auch geslisen vnd willig alltzyt zethun, vnd in jrem dienst Erschynen: was antwurt vns aber von den bern wurt, mag ich zu dißer zyt nit wissen, dann so vil hab ich von der von-stroßburg hauptman verstanden in Einer geheim, das er sine herren vnd frunden wider bieten welle, vnd vff diße zyt nit me lüt noch gezüg herniß schiden wellent: vnd vff sollich vernemmen, als obstott, hab ich dißen botten, bringer diß briefs, bepholhen, wer es iach, das uwer geziid jnme Entgegen heruffer käme, das er in wenden oder vff Enthalten woltt, vnd sich furdertlichen wider zu mir tören, vnd mir zu Erkennen geben, wo sie legent, wolt ich mich furdertlichen zu jnnem fügen, vnd jnnem zu erkennen geben, was mir danne begegnet, noch datum diß briefs, vnd sie nit glonben hetentt an sine wortt, so sol er nweren hauptman, wer danne der ist, vff die zyt den brief antwurten vnd jnnem heißen vffthun, do mit er desler me glonbens der wortt haben mag, als ich im bepholhen habe mit dem hauptman zu reden: nit me danne der almechtig gott, der verlihe sich vnd vns allen Einen guten seligen freiden. Datum vff Sambstag noch dem Sonnentag letare Anno etc. lxxvj.

Wernher von westhusen  
der invern hauptman.

(M. 111.)

Panigarola an den Herzog von Mailand. (Dep. mil. cxlviii)

Dem Erlauchten Fürsten und fürtrefflichen Herrn H. Galeaz Marie Esortie,  
Bizegrafen und Mailändischem Herzoge ic.

(mit Siegel.)

Mein erlauchter Herr . . . . Dieser Herr im Lager wird von hier erst in einigen

Tagen aufbrechen, wenn Alles wohl ergänzt und mit dem Nöthigen versehen sein wird. Die Schweizer verbrannten zu Romont die Vorstädte zum Theil von der Erde weg, und die mit Lebensmitteln angefüllten umliegenden Dörfer und als sie in der Nacht selber die Dorfbewohner mit gewissen langen Lanzen auf einem Hügel sahen, glaubten sie, es wäre das hiesige Lager und wagten nicht zu bleiben, sondern sind nach Freiburg zurückgekehrt, und vernimmt man nicht, daß sie von dorthier etwas Anderes unternehmen; doch wurden Einige von ihnen zu Romont getödtet. — Aus der Thatfache, daß sie die Lebensmittel verbrannt, schöpft man die Vermuthung, sie seien im Zweifel, ob dieser Herr sein Lager nicht nach Freiburg, bis auf zwei Meilen nahe bei Romont, oder nach Bern verlege; dabei benachrichtige ich jedoch Ihre Herrlichkeit, daß da, wo wir sind, das Land ringsum so erschöpft ist, daß es unmöglich noch 14 Tage das Lager versehen kann.\*) Durch diesen Umstand ist die Abreise (partita) dieses Herrn bestimmt, doch wird er sich inzwischen nach der Bewegung der Deutschen richten. Er hat neuerdings hundert Lanzen\*\*\*) nach Romont und 200 nach dem nahe gelegenen Modon geschickt, um die Pässe dieses Weges, wo er durchzuziehen und sich in Marisch zu setzen hofft, offen zu halten. Als seine Herrlichkeit mir diese Berichte gab, sagte ich, es scheine mir, er hätte nicht nöthig zu eilen und um jedes Dinges willen das Lager aufzuheben, denn wenn er langsam (retenu) marschire, marschire er mit guter Ordnung; und wenn er gehörig ausgerüstet und mit Vortheil den Feind versuche, würde es ihm nach Wunsch gehen. Es scheine mir, das sei ein Unternehmen, das viel eher zum Siege führe, wenn man zögere und den Feind ermüde, als wenn man mit jedem Zuge sich einer Schlacht aussetze, die gefährlich sei. Er antwortete mir: Es sei wahr, daß er warten könnte, wenn er nichts Anderes zu thun hätte. Seine Herrlichkeit gedente von hier bald fortzuziehen, so bald die Seinigen mit dem Nöthigen versehen seien, worauf er jeden Tag warte, und so bald die Artillerie gekommen, denke er mit den Feinden zu schlagen, was er auf jeden Fall thun wolle; aber das sei sicher, daß er die Schlacht mit möglichst viel Vortheil aufzunehmen suchen werde. Was ihn dazu anspornt und ein wenig ihn verleitet, sich von hier wegzumachen und in die Picardie und nach jener Seite hin zurückzukehren, das ist der Tod des Großkammerherrn von England, der, wie ich jüngst schrieb, enthauptet wurde, denn er war sehr befreundet mit seiner Herrlichkeit, von großem Ansehen in jenem Reiche und ein solcher, den jener König Ludwig XI. am meisten nach seinem Willen zu leiten wünschte, und er hat es nie vermocht. Nun glaubt er, sein Tod sei das Werk seiner Majestät gewesen, um sich dieses Hinderniß aus dem Wege zu räumen, und er werde nun trachten, durch Engländer gegenüber den Ländern seiner Herrlichkeit irgend welche Neuerung in's Werk zu setzen, was zu jenes Lebenszeiten nie geschehen wäre. Er hat wenigstens großen Verdacht.

Als ich ihn sodann fragte, ob die Schweizer auf irgend einem Wege Vereinbarung suchen ließen, um zu sehen, ob Seine Herrlichkeit dahin neigte, wie es bei den Savoyern der Fall ist, sagte er, daß er kein Wort davon höre; aber wenn sie ihn auch fragten, so würde er ihnen das Ohr nicht leihen, und wer davon spräche, wäre es auch der größte Freund seiner Herrlichkeit: er würde ihm feind werden: denn er habe ein Gelübde zu Gott, unserer Frau und dem heiligen Georg gethan, daß er entweder in der Schlacht sterben oder sie besiegen wolle, und bevor er etwas Anderes thue, wolle er Ruf und Ehre wieder gewinnen, wobei er mit sehr kräftigen Worten deutlich zeigte, daß er in diesem Vornehmen, zu welchem er sich beständig vorbereitet, sehr hartnäckig ist. Im Lager sind ungefähr 50 dicke und sehr schöne Feldschlangen angelangt, welche, sagt er, zur Schlacht

genügen werden. Er erwartet noch andere, drei große Bombarden und gewisse Mörser (mortari) und andere Instrumente, um einen Ort zu belagern, und schon sind sie unterwegs.

Aus Lausanne, den 30. März 1476.

Es zeichnet:

der Diener

Johannes Petrus Banicharola.

\*) Man beachte, daß d'Appiano dies am 30. März schrieb, volle 8 Wochen vor Aufbruch des Heeres.

\*\*) Die Lanze wurde zu sechs Pferden berechnet.

31. März (Sonntag Judica).

(M. 112.)

Rathsmannal Bern XIX. 99. 100.

(Archiv Bern)

An die von Freiburg (Missivenbuch).

An Hoptman zu Murten, das er dem knecht der von Nidow erbaren (?) und ettwas zits zu Murten gewesen ist, vud aber Zeg nitt sin wert da mag handellu, erlaub sin Gut vud gezüg gon Nidow zu vertigen, doch daß er Zeg sin lib von der Statt nit entfremdd, des er ouch gutwillig ist.

(M. 113.)

Rathsmannal Freiburg.

(Archiv Freiburg)

*Dominica de Judica.*

Scribere a Berna et willi techterman pro facto Illorum de corberis. — eis dem pro littera secreta.

Item a hans muller umb ein wageulaß salpeter.

Item a Nordlingen.

(M. 114.)

Bern an die Eidgenossen.

(Aus Schilling)

Unser fruntlich willig dienst und was wir in allen Sachen Ehren und Guts vermögen, bevor; besundern lieben brüderlichen Fründen und getrüwen alten Eidgenossen: Wir haben ünver Liebe gar manigfaltiglichen verkündt die Nüchrunge des Burgunischen Herzogen, und den argen Willen zu üch und nus allen, den er meint mit aller Grimmigkeit zu vollbringen. Nun sind wir in täglicher Erfahrung zins Handels, und werden durch stete gewisse Kundschafft nit ohn grossen merghlichen Costen, warlichen underricht, das der vermelt Herzog ohn Underlaß sich zutrüst, mit grosser unsaglicher macht, darzu mit Zurichten, Büchsen, Pulvers, und aller ander Notturft, darinne weder Stunde noch Zit wird gefiret, in semlichem Fürsaz, als balde er gerüst, das auch nit lang gepart wird, angendes off uns zu ziehen, sinen Rathwillen, dem ihm Gott verkom, zu vollbringen,

daran nun über brüderlichen Trüw, und uns allen fast vil ist gelegen, dann sin Nach ist in solcher Gestalt an denselben Enden, das er in kurzer Zit uff uns, villich mit über Liebe nit besterdt, mag treffen, das zu vorkommen, bejunder auch unser Land vor unser Statt in Gut zu bewaren, so haben wir Murten als ein Vorburg, und als die, so mit uns in vertribner Pflidit, ob zweyhundert Jahren in Lieb und Leid gestanden sind, mit uniere Lühten und grossen unsaglichem Costen, der uns fast schwer ist, besetzt, angefehen, wo dasselb verlassen, das augends aller Lasten uff unser Statt, darzu unsern Stetten und Schlossen, Louppen, Arberg, Nidow, Büren und ander Landtschafften, die doch eben meriglich sind, ligen wurd, das uns nit allein die alte Fründtschafft und Dienste, darinne doch dieselben frommen Lühte in erblicher Liebe ungepart in allen vergangenen Kriegen gegen uns beharret sind, fast und euer dann zu ofnen sie bewegt, auch daby was Herzen unserm Hount-Fiend geben wurd, wo wir von dem Schloß, als wir doch von Vetterlingen im allerbesten, und in Bedenden der Ungelegenheit desselben gethan haben, fallen sollten, das alles und bejunders des vorgeanteten Herzogen Gemüht, das gegen üch und uns nit bißiger sin möcht, und auch unser Gelegenheit an allem Stoß, mit vil unser frommen erblichen Landtschafft, und daby uff was Grunds wir zu Murten geneigt sind, wessen über brüderlich Liebe zu Herzen setzen, üch mit aller Macht gerüht halten, die Gestalten unsers Wesens, und der sorglichen Wart, unser Statt, Land und Lühte, die als wol über als unser sind, betrachten, und bejunderlich des vorgerürten Schloß halb, Murten, das nit ferrer dann zwöher Milen von unser Statt gelegen, dem heiligen Rhyche von sinem rechten Ursprung zugehörig gewesen, und in Krafft desselben zu uns länger dann jeman verdenken mag, in ewig Bündnis kommen, und kein nütze Angehend-Wesen ist, üch zu lütern, in solcher Maß, das wir unsern Trost und Willen werden, in was Gestalt jr sind, und wissen darnach zu halten, dann wir dasselb Schloß, als von dem wir fast ungern treten, mit Züg, Lühte und ander Notdurft versorgen, auch alle Berinen, Menthalt, Sterckung, da stündlichen zurichten, in Hoffnung, das mit Gottes, über und ander Eidgnossen Hilff zu behalten, und ritterlich entschütten, und damit vil Verderbung unser Schlossen, Landen und Lühten, die daran hangen, zuvorkommen, das alles welle über brüderlich Herz bewegen, und durch über ehrsame treffenlichen Vottschafft zu Luzern am Freytag nechstkommende, daselbs an der Herberg zu finde, morndes Vüterung und Ende, umb das alles mit vollkommenem Gewalt zu machen, das ist ganz Noth, und nützig destminder mit ganzer Macht und allen den unsern also gerüht zu finde, ob wir dazwischen überzogen, und üch manen und verkünden wurden, das jr dann alle bereit zu uns ziehen, unser Statt, Landlühte, Lieb und Gut, als jr uns schuldig und verbunden sind, helfen retten, als wir uns zu üch nit unbillig verrecken, und auch ungepart Lobs und Guts umb üch und über ewig Nachkommen verdienen wollen. Datum, schnell am Zunn-Tag Judica, in der Fasten, Anno LXXVj.

(M. 115.) Ant. d'Appiano an den Herzog von Mailand. (Dep. mil. cxlax)

Dem Erlauchten Fürsten zc. Herr Galeaz Marie Sforzie, Vizegrafen,  
mailändischem Herzoge zc.

(Zoll getragen werden durch Posten Tag und Nacht, ohne Aufenthalt.)

Mein Erlauchter, Trefflicher Herr! Ich empfehle mich immer der guten Gunst Ihrer

Erhabenheit (Sublimität). Heute ist der Herr von Romont in's Lager gekommen. Er hat drei Deutsche, welche bei Romont gefangen genommen worden, vor den Herzog von Burgund führen lassen. Sie sind ausgefragt (examinati) worden und haben gesagt, daß, so weit sie vernehmen, die Deutschen von jezt bis Ostern kein Aufgebot ergehen lassen. Sie sagen wohl, daß sie an diesem Feste einen Tag halten wollten, um zu berathen, welches von beiden zu thun sei: Die Orte wohl veruchen und sich auf die Vertheidigung setzen oder sich vereinigen und zu Felde ziehen, um dem Herrn von Burgund die Stirn zu bieten; Anderes haben sie nichts gesagt, außer allgemeine Dinge.

Romont ist wohl besetzt geblieben. Die zweihundert Lanzen, welche nach Modon gehen sollten, wie ich in einem andern Briefe schrieb, sind nicht angenommen worden; die Bewohner dieses Ortes sagen, daß sie genügen, um den Ort zu hüten, und der Herr Bastard von Burgund hat zu Madame gesagt, daß diese Leute recht gehandelt haben, weil diejenigen, welche dahin gegangen waren, Räuber seien und den Ort verwüstet (disfacto) hätten. Ich glaube, er sagte es, weil es Italiener sind, mit welchen die Picarden den ganzen Tag Handel haben und seit wir hergekommen, sind wenige Tage vergangen, daß es nicht zwei oder drei Streitigkeiten gab und Leute verwundet und getödtet wurden. So vergeht kein Tag, daß im Lager oder in dieser Stadt nicht Jemand getödtet wird.

Es ist heute beinahe beschlossen, daß genannter Herr und diese Madame von jezt auf Ostern nicht wegziehen werden. Vielmehr werden sie bleiben, um Ostern zu halten, wo sie sind; nur ist solcher Entschluß noch nicht fest. Morgen wird es beschlossen werden und ich werde Ihnen Nachricht geben. Ihrer Hoheit empfehle ich mich.

Aus Lausanne am letzten des März 1476.

Ihrer Erhabenheit

Ergebenster Diener

Antonius de Aplanio.

Anfangs April.

(M. 116.)

Peter von Audlau an den Kaplan Knebel (Egb. Knebel, II. 25)  
in Basel.

In diesen Tagen schickte mir mein besonderer Freund und Gönner, Hr. Peter v. Audlau, Probst von Luterbach, einen Brief, um mein niedergeschlagenes Gemüth in diesen bangen, zweifelhaften Zeitläufen zu trösten.

Dem aufrichtigen, viellieben Bruder Johannes Knebel!

Sei gegrüßt, theurer Freund! Ich weiß, Du bist, liebster Bruder, bei Deiner Liebe zu Deiner Heimat in diesem Drangsale des Vaterlandes und seinem ungewissen Schicksale im Geiste tief betrübt. Und nicht Du allein bist es, der das Mißgeschick dieser Tage bejammert; fürwahr alle für Deutschland gut Gesinnten (omnes theuthonie zelatores) müssen im Herzen seufzen, wenn sie dieses burgundische Ungeheuer Willens sehen, mit seiner Macht und Wuth Deutschlands Zierde und all den schönen

Ruhm des Röm. Reiches, den das Blut der Väter errungen, niederzuwerfen und vollends zu vertilgen. Und die, denen zuvorderst obliegt, das Wohl des herrlichen Reiches zu wahren, sehen wir keiner Weise, rettende Hand an die Zügel zu legen; ja viel mehr lassen alle die hohen Herren mit zündenden Blicken Reich und Gewalt unter des Burgunders Herrschaft fallen. — Mag auch persönlicher Zwispalt die deutschen Fürsten und Stände von der gemeinschaftlichen Hülfsleistung abziehen; so sollten sie doch in naher Zukunft drohenden Untergang von ganz Deutschland wohl vorhersehen und hülfreiche Arme darreichen, den gemeinsamen Brand zu löschen. Doch vielleicht steht unserer Sünden und Vergehen halber dem Reiche ein solches Schicksal bevor, und von unserm großen, guten Gotte ist dieser Tyrann, diese Sturmfluth alles Elends (*gurgis miseriarum*) gesandt worden wider das Volk des Herrn als ein zweiter Sanherib, der eine Ruthe des göttlichen Zornes geheissen wird. Aber noch ist Hoffnung: so wie der Ägypter im Troß auf seine Stärke seiner Streitschaaren durch die Engel des Herrn in einer Nacht 180,000 Mann in seinem Heerlager verloren hat, dergestalt kann auch der burg. Wütherich mit Gottes Beistand durch der Verbündeten Hände überwältigt und niedergeworfen werden. Ruhgier füllt sein Herz; er droht und prahlt, alle diese alten deutschen Lande, das preiswürdige Haus des Röm. Reichs seinem Willen zu unterwerfen, und regt zuerst seine habgierige Hand aus gegen Leute, die er wehrlos glaubt, und deren Beruf Weide und Fütterung der Heerden ist. Er schwingt die Waffen; aber dieser Männer grimmiges Aussehen und ihre Wehr kann er nicht ertragen. Beim ersten Zusammenstoß wendet er den Rücken, seinen verachteten Feinden die reichste Beute der Welt lassend. Jetzt sollte ihn ein Gefühl der göttlichen Machtwaltung fassen, wenn er kein zweiter verfluchter Pharaon wäre, und er würde erwägen, daß er im Unrecht ist und mit Gerechten Krieg führt. Wir lesen auch oft, daß Gott ein Freund der Hirten ist. Abels, des ersten Hirten Opfergaben gefielen ihm wohl; hat nicht auch der Erzvater Abraham, reich an Herden und Rinderschaaren, mit Wenigen 5 Könige in die Flucht geschlagen und sich ihrer Beute bemächtigt? der h. Hirt, in seiner Demuth Gott am wohlgefalligsten, war im Morgenlande durch seinen Heerdenreichtum weitberühmt. Was soll ich sagen von David, dem unbesiegbarsten der Fürsten, den der Herr ja von Schäferstab und Hürde zum Könige erhoben hat! — Und seines Schwähers Heerden führte auch Moses zur Weide, der Führer der Israeliten, der des Herrn Schlachten schlug. Und endlich, wohl zu merken! — hat noch d. z. Welt geborne Heiland seiner Ankunft Erstlingsstunden vor Andern unter Hirten gefeiert, denen Engels Lobgesang die frohe Kunde zugerufen. Darum, dieweil der Tyrann von Hirtenleuten geschlagen worden, liegt noch gute Hoffnung vor, was ihm wider die tapfern Deutschen widerfahren wird: dasselbe, was dem stolzen Nabuchodonosor, dem der Allerhöchste Herrschaft, Pracht und Ruhm verlieh, daß ihn aller Völker Stämme fürchteten. Nicht minder vom Uebermuth angeichwollen war sein Herz, und Gott warf ihn vom Stuhle seines Thrones unter die unvernünftigen Thiere, daß er unter den wilden Waldbeseln hauste, und wie anderes dünnes Vieh seine Nahrung nahm. Wenigen schenkt der Herr oft den Sieg wider die Uebermacht, der nicht nach dem Vermögen der Waffen Sieg und Triumph verleibt, sondern nach seinem Wohlgefallen, dem, der des Sieges würdig ist. Aus hundert Thatfachen und Rechtsgründen könnte ich zeigen, daß der Herzog ungerechten Krieg führt; aber um Dich nicht länger mit Worten zu belästigen,



schließe ich meinen Brief, den ich Dir zu etwas Tröstung und Ermuthigung als guter Freund habe schreiben wollen.

Lebe wohl, mein l. Bruder!

1. April (Montag).

(M. 117.)

Rathsmannal Bern. XIX. 101. 102.

(Archiv Bern)

An vogt zu Nidow, das er die zwei grossen schiff gen Murten schaff augends vnd auch verschaff, das die Ryemen, so die lüt von Valendis gemacht, augends dar tomen vnd auch den win, so vil das noch ist fürberlich harfertige.

An Houpman vnd Rat zu Murten, min. Hrn haben ir schreiben verstannden vnd wollen Inen trüwlich zu schicken, so erst das Zemer sin mag. Vnd das si an den Bollwerfen mitt Rat der Buchsenmeister stäts werlen.

An den von waberen vnd kuttler, was min. Hrn. dem marggraffen von dem läger zu losann begegnet ist, mogen si anbringen, Min Hrn. wessend aber denselben dingens fürer nach denken vnd dar Inn handelln.

(M. 118.)

Bern an Stätt und Vänder.

(Aus Schilling)

Wie die von Bern den Jren schribent, do man die Stadt Murten besetzen wolt.

Schultheiß und Raht zu Bern, unsern gütlichen Gruz, lieben, Getrüwen: Wir zwiffeln nit, jr wissen, wie der Burgunich Herzog mit grosser Macht zu Losann sit, in Willen, als bald ergerüst wirt, uf unser Statt und Land zu ziehen; dem zu Widerstand haben wir Murten als unser Statt und Lands Vorburg, und als die, so zu uns vil unverdendlicher Jaren gehört, und mit uns in allen Dingen Lieb und Leyd gelitten haben, fürgenommen mit Bezüge, Büchsen, Büchsen-Meistern, Lütten und aller Rotturft also zu besetzen, daß wir es getrüwen mit Gottes Hilf zu behalten, und damit unser Statt und Lande vor Komber und Schaden zu behüten, und haben darin einen obresten Houpmann, namlich Herr Adrian von Rubenberg, Rittern, Herrn zu Spiez unsern getrüwen alt Schulthum, und etlich von unsern Rähnen und Burgern usgezogen, dahin zu kommen, und an demselben Ende in getrüwen zu handeln. Also in Ansehen, was uns in diesen Dingen begegnet, und auch angelegen ist, und das die in ganzen Trüwen und Mächten müssen gehandelt werden: So gebieten wir üch vestiglich, by üwern geschwornen Eyden, daß jr ein Rumm erlicher Mannen von üch usziehen, in jemlicher Väterung, wo Batter oder Sun, Bruder oder gesipt Fründe sind, daß der etlich dahin kemend, und stark Mannschafft bewert Lüt, die zu Rötten gebrucht sind, und auch mannliche Herzen und Gemüth haben, und dieselben mit Harneich, Geschütz, Spis und ander Rotturfft, für einen Monat ungeferlich versorgen und zu rüsten, daß die von Stund an har in unser Stadt kommen und lassen üch daran nit irren, noch kein kosten beduren, angesehen, was üch und uns allen daran ist gelegen; wir getrüwen auch es soll nit lang wären, so wellen wir auch dieselben, sy gang Not an,

wie die jemer sin mag, vorab mit Gottes unser Eidgenossen und Zugewandten, auch unser selbs Hilff ritterlich entschüttet und niemmer verlassen, und getrüwen das bester bas zu tunde, so sy doch uns gar nahe gelegen. Darnach wessen ick halten, und dijem unserm Schriben, daran uns Ehre, Lieb und Gut stat, fürderlich und gestradß nachkommen, wessen wir ick zu gutem niemmer vergessen.

Was auch der üvern jeß da wären, die sollen an üver zal abgan.

Datum, am Montag nach Judica, Anno lxxvj.

(Am nämlichen Tage ging ein anderes ähnliches, aber kürzeres Schreiben „In all vnser Kirchspiel der lautgerichten.“)

(M. 149.)

Rathemantal Freiburg.

(Archiv Freiburg)

*Vff montag nach Judica.*

Capitain de ceste guerre en la ville et deffurs : Peterman de Faucignie.

Ses conseillers : willi tochterman, Jehan mussillier, Hansli foguilli, Jehan mestral,

Vnacum scultheto et mess<sup>rs</sup> Rod. de wipens.

Scribere a berna, quod volumus esse contenti dez boistez et dez büchsen meister gen murten vnd wir haben zu vnserm vogt nicod perrotet zum hauptman gesetzt vnd C man vssgezogen vnd ist geordnet, daz die Reisgesellschaft die Soldner zu murten bezalen.

(M. 120.)

Der Herzog von Mailand an seinen  
Gesandten in Frankreich.

(Dep. mil. cl.)

Dem Johannes Blanco.

Johannes ! Wir haben alle Briefe vom 22., 23., 25. und 27. vergangenen Monats erhalten. Du benachrichtigt uns darin von der gnädigen Audienz, welche Dir von der Majestät jenes allerchristlichsten Herrn Königs gewährt wurde und von der großen Freundlichkeit und Liebseligkeit, welche der König in dem mit Dir gehaltenen Gespräch an den Tag legte, wofür Du ihm von unserer Seite danken wirst.

Seine Majestät steht im Zweifel, was besser sei, dieses Unternehmen \*) jezt anzufassen oder es zu verzögern, bis man das Ende dieser Händel des Herzogs von Burgund mit den Alemannen sieht. Darauf sagen wir, es scheint das Warten dem Unternehmen zu widersprechen, denn jezt da Seine Majestät und wir den Herzog mit den Schweizern in Handel verrannt und verflochten träfen, wollen wir das Unternehmen anfassen. Zieht man es hinaus, so würde die Folge sein, daß wir ihn wohl verstehen und in voller Kraft

fänden. Wir möchten daher über den endgültigen Entscheid, zu dem sich genannte Majestät entschließt, ganz klar sein, um zu wissen, was zu thun und zu berathen ist.

Viglevani, 1. April 1476.

(Ohne Unterschrift, aber vom Herzog von Mailand.)

\*) Nach Gemmines V, 2 bet Eserja König Ludwig 100,000 Tufaten an, wenn er den Frieden von Solenure breche. Nach Taclos berieith Ludwig seine Gainsiten: zu einem Bündniß zwischen den beiden kam es erst nach der Schlacht von Murten am 9. August 1476.

(M. 121.) **Anton Sighs an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. clu)

Dem erlauchten und trefflichen Herrn Galeaz Marie Sfortie, Vicegrafen  
und Mailändischem Herzoge u. (mit Siegel).

Mein erlauchter, trefflicher, einziger Herr! Obwohl ich gewiß bin, daß Ihre Excellenz von Allem, was nöthig, benachrichtigt ist, halte ich es doch für meine Schuldigkeit, Ihnen von dem, was ich höre, Kunde zu geben. Ich bin von Brescia her benachrichtigt, daß dieser Erlauchte Herr Herzog von Burgund Postilboten abgesendet hat, um den M<sup>ro</sup> Gerardo die Martinengo \*) zu sich zu bescheiden, welcher wirklich, so weit ich als gewiß höre, unter guten Bedingungen Dienst nehmen wird.

Ich empfehle mich immer ergebenst Ihrer Excellenz.

Gegeben zu Cremona, 1. April 1476.

Ihrer Erlauchten Herrlichkeit (dominationis) getreuer Diener:

Antonius Sighs. \*\*)

\*) Gerardo Jacomo Martinengo wurde laut Brief von Panigarella vom 6. Mai wirklich angestellt.

\*\*) Wahrscheinlich ein Vetter des Kanzlers.

(M. 122.) **Der mailändische Gesandte in Turin an den Herzog (Dep. mil. clu) von Mailand.**

Meinem erlauchten, trefflichen Herrn! Heute sind hier ungefähr 50 Pferde Neapolitaner angelangt, welche vom Lager kommen. Sie sind alle von der Compagnie des Don Frederico; aber es ist kein Mann von Ansehen dabei. Die Meisten scheinen vom Gefinde der Grafen Julius \*) und einiger Anderer zu sein. Sie gehen nach Neapel, um ihrem Herrn etwas zu bringen. — So kommt täglich hier viel Volks von jeglicher Beschaffenheit aus dem Lager an; auch gewandte und verständige Leute und von verschiedenen Ländern. Deren mancherlei Reden gehen schließlich daranf hinaus: daß ohne Zweifel der Herzog von Burgund sehr muthig, aber in seinem Handeln wenig vorsichtig und klug sei. Er kann wohl eine Menge Leute zusammenbringen; aber wenige, die

etwas vorstellen. Und diese sind in übler Ordnung, der Art, daß einige wadere Männer vom Handwerk für sicher halten, daß wenn er sich noch einmal mit den Deutschen ins Handgemenge einläßt, er noch eine andere Schlappe erhalten werde, obichon dubius sit eventus belli (zweifelhaft ist eines Krieges Ausfall).

Taugliches Volk, sagen sie, kann er von denen, die er anderswo hat, wenig kommen lassen; denn er muß die Grenzen der Picardie gegen Frankreich, die von Lothringen gegen die Deutschen und um der Lothringer selber willen, welche übel gesinnt sind (mal disposti) besetzt halten. Ferner hat er etwas Mannschaft an den Grenzen gegen England, denn er ist auch jenes Königs nicht ganz sicher.

Jeden Tag kommen hier auch einige Kriegskente und Diener aus der Kompagnie von vormalis Barth. Coglione, dabei wirklich geschickte Leute und meist von den Anführern (caporali). Diese sagen, sie hätten Viele zu Pferd und zu Fuß in Bereitschaft, welche sie nach Burgund zu führen gedächten, wenn der Herzog ihnen gute Bedingungen machen wolle. Und so gehen sie, um einen Fühler anzulegen.

1476, 1. April aus Turin.

Ihr Ergebenster Diener :

Franciscus Petrasancta.

\*) Julio Antonius Aquaviva, Herzog von Atri begleitete den Prinzen von Tarent an Karls Hof. Er fiel 1481 im Kampfe gegen die Türken bei Strante.

2. April (Dienstag).

(M. 123.)

Rathsmannal Bern XIX. 104—105.

(Archiv Bern)

An künig, wie die löuff Jek stän, das er gedenkt, dar Inn zu hoven Inn krafft der versigelten cynnung.

Wurden gewertigt die Brieff gan Altm, Nürenberg vnd Nördlingen, die standen all Im Mißivenbuch.

An all frey weibell, das sie all die Jren, So zu tagen sind komen, vff freitag ze früger tag zit an den vorbereiteten emnden haben, minner Hrn. willen zu vernemen.

An Houpzman zu Murten, min Hrn. werden vnderrichtet, das der gezüg von Isanu harvs ruck vnd Jek zu Beterlingen lig In willen, angends an si zu sehen. Da sy minner Hrn beger, das si Ir knutschaft vsfertigen tag vnd nacht vnd was Jnen begegne minner Hrn verkünden. Dann min Hrn werden Mornu Buchseumeister Jnen zu fürderen vnd darzu von stund zu stund lüt, die Statt helffen truwlich zu behaltten.

(M. 124.)

Bern an Nürenberg.

(Archiv Bern)

(Bericht über den Ausgang der Schlacht bei Grandson, und Mittheilung, daß der Herzog neuerdings Mißthungen mache, und daß die Eidgenossen nun ihm entgegengehen). Und hoffen, ob Jemand Tüftlicher Nation zu geneigt vnd dem vnnier allt vorderen frünt-

licher will eingebend sy, Als wir von etlich Getrüwen fründen nitt an erförwen unser Herken verstan, Er werd sinen Hilfflichen willen uns enteden und zu erkennen geben zc. Datum zinstag nach Judica LXXV°. (2. April.)

Schultheis und Rat  
zu Bern.

Den fromen, fürsichtigen, wijen Bürgermeister und Rat zu Nüremberg unsern Sun-  
der lieben fründen.

(M. 125.)

Bern an Ulm

(Archiv Bern 824)

. . . vff unser anligen den invall des Burgunischen Herzogen, des gemüt in ganzer Hitz ist, ouch, vnnß und all tüsch Nation zu vertruken, berürend, Haben wir von unserm Burgermeister vil Brüderlichß willens iwer lieb und andrer iwer zugewandten mitt gar vernunftiger offnung verstanden, . . . und tun dabi iwer lieb zu wüssen, Das der vermelt Herzog Joz etlich tag zu Iosann gelegen und daselbs noch ist in stündlicher übung, sin invall zu schad gemeiner Tütscher Nation zu fürderren. Dem zu begeuen hetten wir vnnß verjehen, das Römisch Rich In ansehen, wie wir von demselben gemandt und vß gehorjamer neigung desselben In dis irrungen mit andern unsern zugewandten als Helffer gezogen sind, were einmütlich zu einbarung gewachsen, Das wir aber nitt verstan, Sunder vnnß als abgefunden beihwärt werden . . . So begeren wir an iwer Brüderlich trüw durch iwer und iwerer vereinten, vnnß zu Hilff mit Büchsen Pulver und dergleichen notdurfft guter Büchsen, Meistern und Inß, erst das sin mag, zugevertigen . . .

Datum Zinstag nach Judica LXXV° (2. April.)

3 e d u l a.

Getrüwen zc. Wir sind diser tag gegen den Burgunischen Herzog vff Sechs Mil von unßer Statt gezogen, haben vor etlich Slossen, die vast mit lüt und gezüg bestarkt gewesen sind, Sins gegen Zug gestanden, Es ist aber niemand komen und nitt füglich gewesen, vnnß lang an merer verwarung zu beharren, Wir haben aber unßer Statt Murten vast wol besetzt und verjehen vnnß er werd die vnderstan, Dar wollen wir Inn mit Hilff gotts und unßer zugewandten Mannlichen bestritten, Datum ut in littera.

(M. 126.)

Bern an Nördlingen.

(Archiv Bern 826)

(Eingang, Bericht über die Schlacht bei Grandson und die neuen Rüstungen des Herzogs.) Wir sind gar kurzlich mitt unser Macht vff Sechs Tüsch Mil von unßer Statt gegen Im und den Sinen gezogen und Inwart Ir beinchung gestanden, Es ist aber niemand so getürlich gewesen an vnnß zu setzen, Daruff wir heim

tert vnd Sind Jesh in übung, vns gegen In, der sich mitt sinem willen nitt lang  
 humpet, zu richten, So baldt er gegen vns zucht, Im aber mit Hilff Gotts vnd vnnier  
 zugewanten Ritterlich vnd mit vnerichrodem gemüß zu begegnet, vnd wellten wol,  
 Als wir durch keiserlich vermanen zu Handthabung des Heiligen Richs vnd Tütscher  
 jung In dis krieg als Helffer getreten sind, wir wurden mit deheiner vs Sonderung  
 vnnier aller Houptwind offgebunden vnd sind in vertruwen zc. Datum Zinslag nach  
 Judica. —

Schultheiß vnd Rät zu Bernn. (2. April.)

Den fromen, fürsichtigen, wijen Bürgermeister vnd Rät zu Nördlingen vnnsern  
 Zunders lieben vnd guten fründen.

(M. 127.) Der Bischof von Como an den Herzog (Dep. mil. c.m.)  
 von Mailand.

Dem berühmten und durchlauchtigsten (Serenissimo) Fürsten,  
 Herrn Galeaz Marie Sforzie, Vizetrafen und Mailändischem Herzog!

Schnell (cito)!

Meinem Erlauchten und trefflichen Herrn!

Da ich mich diesen Morgen in der Kirche des h. Antonins von Manverso nahe  
 bei Vigliano befand, kam schnell nach gehörter Messe ein Knappe des Herrn (Bischofs)  
 von Genf zu mir, welcher vergangenen Freitag von Lothringen abreiste und streichs  
 nach Rivoli gekommen ist. Der hat mir berichtet, daß die Schweizer vergangenen Don-  
 nerstag, das war am 28. März, gen Romont zu Felde gezogen sind und ihm eine  
 Schlacht zu liefern beschloßen. Da aber diejenigen, welche den Schweizern entgegen-  
 gefendet worden, die große Menge sahen (es waren 20,000 Streiter), so stunden  
 sie vom Unternehmen ab und wollten nicht Stand halten. Da genannte Schweizer  
 bei Romont nicht Zeit verlieren wollten, so zogen sie weiter, in der Absicht den  
 Herzog von Burgund aufzusuchen und der Herzog sagte, als er das vernahm, dieser  
 Tag pflege ihm günstig zu sein. Und obwohl Ihre Herrlichkeit von diesen Dingen  
 eingehender benachrichtigt sein muß, hielt ich es doch, da ich sie gehört hatte, für  
 meine Pflicht, Ihnen davon Kunde zu geben — mich Ihnen empfehlend.

Gegeben bei Rivoli, Dienstag, den 2. April 1476.

Ihrer Erlauchten Erzellenz demüthigster Diener:

Br. Bischof von Como

mit demüthigster Empfehlung.

## 3. April (Mittwoch).

(M. 128.)

Rathsmannal Bern XIX. 106. 107.

(Archiv Bern)

An den vogt von Widow, das er Zechs oder VII vass mitt win gon Murten schick vnd hab er die nitt all, das er den louff, wo er den vind.

An burgdorf, An thun, An wangen, An die vier langeten, den freye weibeln, das si die Zren, so gan Murten geordnet sind, angends har komen vnd sich dahin fügen.

An Hountman zu Murten, das er die knecht miner Hern da enthalt vnd min Hern wollen Im Morn des tags Mel, Bulfer vnd anderes schicken, desglich pñl vnd ander notdurft. So werden ouch miner Hern sūt Mornn freitag vnd Zemer dartomen an allen verzug vnd das si sich manlich halten vnd min Hern verkünden, was Znen begegnet.

## 4. April (Donnerstag).

(M. 129.)

Rathsmannal Berg XIX. 108—111.

(Archiv Bern)

An Stätt vnd ländler. das si angends zu vnser Statt mitt aller Macht ziehen, dann der Herzog Im lannd sind (sie).

An min Hern von Sitten vnd landtlüt, das si So wol si mogen min Hern Hilff zu senden, In krafft Ir pund, dann alles Sazon mitt Burgnn wider vnns zucht vnd Zek Im lannd aller nächst bi vnns ligen.

An Hountman zu Murten. min Hern haben sin schreiben verstanden vnd daruff angends geordnet, die vnnsern, So wir vs vnser Statt gezogen haben oder fuß zu vnns komen, die nacht zu Im zu fürderen, wenn es viere slecht nach Mittentag ab statt zu ziehen vnd nitt desto minder Spiß, Bulfer vnd anderes Znen zu schicken vnd das si wolgetrost vnd Manlich syen, min Hern. wellen si nit verlassen vnd das si min Hern. von stund zu stund vnderrichten, das So Znen begegnet. Min Hern haben ouch all Ir Macht beschriben, angends herzu ziehen, damit si Znen allzit deyster trostlicher sin mogen.

An wannen, min Hern. haben Zek aber verstanden die mehnung Hanuß Trepers, die nit so grosse not vff Im hab. Vnd wellen doch min Hern nitt deyster minder Mäl züg vnd anderes fürderlich zu Znen vertigen. Vnd das si dezwischen trüwlich arbeiten mit Vollerfenn, abbrehen\*) vnd andern vnd min Hern. von stund zu stund zu verkünden, was Znen begegnet.

An die von Freiburg, min Hern. haben Ir schreiben vnd ouch was Znen begegnet in verstanden vnd danken Znen gar früntlich Ir getrüwen guten willens. Vnd genall min Hern., Im zu antworten dem Hern von wirie,\*\*) welcher us anbringen, das zu Zren vnd vnnsern Eren diene, dann si vns Ir schrift verkündt haben, So wolle (!) si vnd wir vnser holtich. zu Im gen Freiburg vertigen vnd Im gleit dar vnd danne geben.

An die von Vassell vnd Solothurn mis Hern. des Marggraffen halb, Im güttlich zu bedenken.

\*) Betrifft wohl das Katharinakloster zu Murten, das vor dem ebern Thor stand.

\*\*) Der Herr de Viry kam bis Romont, um den Frieden zu vermitteln. Vergl. Greverz an Freiburg, 6. Mai.

(M. 130.)

Bern an Straßburg. (Archiv Bern d. M. p. 830)

An Straßburg. Wir zwifeln nitt Ir ſien vnderriht der näherung ꝛ. (ſiehe den folgenden Brief).

Straßburg, Baſel, Colmar, Slettſtatt, biſchof von Straßburg, biſchof von Baſel, Landtvogt von Oeſterreich, den zu bitten vnd nitt zu manen.

Aehnliche Mahnungen ergingen am folgenden Tage, 5. April, an den Hochwürdigem biſchoffen von Sitten, Graffen vnd preſekt Im wallis vnd den frommen, fürſichtigen, wiſen Haupt Mann vnd landtlüten daffelbs, vnnjern Sunders lieben Herren, guten fründen vnd getruwen Pundtgnoffen.

(M. 131.)

Bern an Baſel.

(Archiv Baſel)

Vnſer fruntlich, willig dieneſt vnd was wir Eren vnd guts vermogen zuvor, fromm, fürſichtig, wiß, Snnnder brüderlich fründ vnd getruwen pundtgenoffen. wir zwifeln nitt, Ir ſien vnderriht der näherung des Burgunichen Herzogen, der Zeß etlich tag an loſann gelegen iſt vnd hat ſich aber zeß mitt aller ſiner macht erheppt vnd zucht ſtraks vß vnnß vnd hat geſtern Vätterlingen, die ſtatt, dar Inn dan gar wenig lüten ſind gewesen, Ingenomen vnd was von fromen vnd mannen dar In geweſen iſt In ſilchen vnd an allen enden getödt vnd ermört vnd nimpt Zeß den weg vß vnnß vnſerer Statt, Land vnd lüt zu uertriben vnd bekrenden.\*) Darumb dem zu manlichem vnd getruwen widerſtand, So manen vnd begeren wir an üch vß krafft vnſer verſigeltten ehnung, So hoch wir konnen vnd mogen, das Ir angends ane allen verzug mit aller macht zu Roß und Fuß, So ſtark üch möglich iſt, vß erheben vnd ane Jemandß wart, Fuß vnnß vnd vnſer Statt ziehen, die vnd auch vnſer Statt land vnd lüt helffen zu retten. So ſind wir In willen mitt verſampnetter macht manlich gegen Im zu ziehen vnd mitt gotteß, vwerer vnd andern hilff Inn vnnß allen abgeladen, dar Inne thund ane alles Sumen allß wir vß deß vnd aller Eren ganz vertruwen vnd auch In allen mindern vnd meren ſachen verdienen wollen. Dat. Douſtag nach Iudica Anno etc. lxxvi°

Schultheiß vnd Rat  
zu bern.

\*) Diefes falſche Gerücht, das Bern ſo in Alarm brachte, wurde gleich wiederrufen, aber bewog Bern wegen der Beiegung Murtens an der Tagſagung, die ſich am 5. April in Luzern verſammelte, Anträge zu bringen.

(M. 132.)

Bern an Baſel.

(Archiv Baſel)

Vnſer fruntlich gutwillig dieneſt, vnd was wir Eren vnd guts vermogen zuvor, from, fürſichtig, wiß, Snnnder brüderlich fründ vnd getruwen lieben Eidgenoffen. wir haben ünver bruderlichen lieb kurzlichen geſchriben, vnd der nachrung halb des burgunichen herzogen, gemant, vnnß getrags vnd an verziehen mitt macht zuziehen, vnd ver-



nemmen aber sidhar warlichen, das solichs die not In der gestalt nitt erhönscht, als vuns aber fürbracht gewesen Ist, dan das ettlich Vnben des burgunnischen Heers her vs geloffen, vnd gan Wetterlingen komen sind dajels haben si einteil getöt, vnd die andern mitt In gefangen hingefürt. Darumb wir an ick mitt gar geflißnem ernst begeren, ick als gültichen ze enthalten, vnd die üvern nitt verziehen lassen, vnd desterminder nitt allwegens getrüß sin, wan wir ick fürer verkünden, das nitt lang geipart wirt, vuns getruwlichen zu zeziehen. wellen onch die vnser meynung vnserm gnedigen Herrn, dem Bischoff von Basel, vnd dem landtvogt verkünden, sich des wissen gehalten. wellen wir vmb inwer brüderlich lieb ungeipart alles vniers vermögens willenslick verdienen. Datum vnlends donstag nach Judica Anno etc. lxxvi°

Schultzes vnd Rätt  
zu Bern.

Getruwen Brüder vnd lieben Eidgenossen, vuns ernstlich bange ist, das Ir angends ein gemwten botten zu vnsern buntgenossen von Straßburg, Colmar vnd Schlettstatt schident, mitt vnsern brieffen, damit sy gewent werdent, das wellen wir vmb ick verdienen. Datum ut Intra vnd das alles vff vnsern costen.

(M. 133.)

Weissagung des Leutpriesters Peter Patott. (Egb. Knebel II. 38)

Hier folgt der Spruch dieses Presbyters in gemeinem Deutich, wie er geschicht worden, dem Landvogt des erlauchten Herrn und Fürsten Sigismund, Herzog von Oesterreich:

Ich peter patott, Lütprister zu sant Julien in der Graffschafft mumpelgart verkünd allen fürsten, houbtmanen und andren, daß ich durch vollkommenlich underrichtung uff menger astrologien taßten, die ich gemacht hab, sider dem anfang diß kriegs zwischen dem durchlauchtigen hochgeporn fürsten u. herren herzog Sigismunden, herzogen zu Osterreich, und andren vereynungsherren wider den herzogen v. Burgund und sind das alle zeichen und planeten sider dem achtesten tag nechst vergangen in guoter meynung u. znoversicht des fridens gestanden, usgenommen ein planet, der sich sider dem obgemelden tag in etlichen landen und an vil enden erzögt und understat, alle zeichen und planeten zu vergißen, der wirt in kurzem ziten hie zwischen und dem ersten tag des monats meynen nechst kommend fürschießen u. wirt durch solichen iberfluß, das mich bedunkt, wirdige straffung u. verhengnisse großen merklichen schaden uff stett u. loss fügen, sunder werden die züge, so zu velde ligend, mitt dem stritt größlich geschebiget und in mengerley weg, als vil von den vienden, as vom grüßelichen unfall schaden empfohen, wo es durcht erbernde gots des allemächtigen nit veriehen, als er von der Statt Niniven tette u. durcht fürsichtleit der fürsten nit gewendt wirtharumb so verkünde, bitt u. beger ich demütlick an alle höbter, fürsten, prelaten und herren und alle gewalthabende lüte, den diser brieff furkompt, daß sy allen andren fürsten u. herren, die solichen krieg füren, underweisen und mit guter zytlicher betrachtung mnege u. arbeit betrachtend, die obgemelden ding zu überwinden, damit solicher mortlicher u. grüßelicher unfall betrogen und zu ewiger ruw u. friden brocht — geben uff den vierden tag des monats Abrell anno 1476 zc.

Also gezeichnet: Patott.

Unier hochwür. Vater Herr Bischof Johannes schrieb seinem Vitar in Basel:

Diesen lautvogtsbrieff schickend uns wider, aber zeigent des von mumpelgart practic herrn hans knebel, was er darzu sag. Wir haben im vormols geschriben: ab aquilone panditur omne malum Juxta illud, surge aquilo, veni auster, Id est surge aquilo: maligne spiritus et veni auster: Sancte spiritus: Videat quomodo interpretetur aquilonem et austrum.

5. April (Freitag).

(M. 134.) Panigrola an den Herzog von Mailand. (Dep. mil. cliv)

Mein erlauchter u. fürtrefflicher Herr . . . . .  
Diesen Morgen sind die Herolde des Kaisers angelangt, um Herberge für den hochwür. digen Protonotar Esler und die andern Gesandten Seiner Majestät zu bestellen, welche in Jogna (Jougne) waren. Sogleich ließ dieser Herr solche ihm anweisen, und morgen, glaube ich, werden sie hier sein. (Folgt nun eine unübersehbare, wahrscheinlich absichtlich dunkle Stelle betreffend gewisse Privilegien, welche Hefler in Rom geltend zu machen gedente. Probst Hefler aspirierte auf den Kardinalshut; Sforza sollte ihm dazu verhelfen, stellte aber gewisse Bedingungen betreffend die kaiserl. Investitur in Mailand, die er noch nicht erhalten hatte.) In dieser Stunde zieht ein großer Theil der Edelleute vom Hause dieses Herrn und von der Garde, sowie eine Anzahl Fußvolt aus, um einen Streifzug in die Länder der Deutschen gegen Briga hin und in das Wallisergebiet zu machen. Auch der Herr von Romont geht mit andern Savoyern dahin ab. Es werden mehr als vierhundert Lanzen und viel Fußvolt sein. Man führt einen Handstreich gegen St. Moritz, das gegen den St. Bernhard hin liegt, im Schilde und wenn derselbe gelingt, wird man die Compagnie verstärken zc.

Lausanne, den 5. Apr. 1476.

Es zeichnet:

der Diener

Joh. Petrus Panigrola.

6. April (Eölestin).

(M. 135.) Nathsmaunal Bern. XIX. 112—114. (Archiv Bern)

Man sol Her Adrian von Nubenberg einen eyd stellen vnd wo Jemant darwider tät, was dem begegnet vom Hoptman oder andern durch sin ordnungen, das soll vrsach beliben.

An thüring von Ersach, das er sich von stund an zu richt, gen Murten zu feren.

An die von Biell, der vogt in Nidow und den Balmoß. min Her vernemen, das aber ettlich muntwiller wellen hinweg lauffen vnd den Marggrafen schedigen, die allen frenenen zc.

(M. 136.)

## Tagssatzung in Luzern.

(Archiv Luzern B. 58. B)

Voten : Zürich: Heinrich Göldli, Ritter, Bürgermeister. Bern: Hans Rudolf von Erlach; Urban von Mülern. Lucern: Peter Ruß, Schultheiß; Caspar von Hertenstein und Heinrich Hasfurter, Altschultheißen; Peter Tammann. Uri: Hans Imhof. Schwyz: Ulrich Abhyberg. Unterwalden: Ammann von Einwyl. Zug. Ammann Jten. Glarus: Hans Ruchli.

a. Die kaiserlichen Voten haben um einen Tag nach Basel geworben und sich erboten, Frieden zu machen zwischen uns und dem Herzog von Burgund. Das soll Jedermann heimbringen, damit man zu Rath werde, was man darin thun wolle; doch soll man sich nichts destominder rüsten, um, wenn es Noth thäte, zur Gegenwehr bereit zu sein. b. Bern hat abermals den Anzug des Herzogs von Burgund zur Sprache gebracht und dabei zu erkennen gegeben, wie viel den Bernern an Murten gelegen sei. Sie begehren der Eidgenossen Erklärung, ob sie, da Bern in der Meinung, Murten zu behalten, Stadt und Schloß daselbst besetzt habe, im Fall einer Belagerung durch den Herzog von Burgund, ihnen zu Hülfe und zum Entsatz Murtens kommen wollen oder nicht. Wenn wir alle das thun wollen, so würden sie zu ewigen Zeiten das mit Leib und Gut um uns zu verdienen suchen. Man hat darüber gerathschlagt und ihnen dann geantwortet, den Eidgenossen wäre jetzt noch lieber, wenn die Berner, wie man ihnen schon zu Schwyz gerathen, Murten nicht hielten; doch da sie nun einmal dem Rathe nicht gefolgt und Murten besetzt haben, so wolle Jedermann seine Anfrage heimbringen und die Obrigkeiten darüber rathschlagen lassen. g. Die 700 Gulden, die zu Bern liegen, wollen die sieben Orte unter sich theilen und denen von Freiburg und Solothurn nichts davon geben. Bern soll das Geld auf den nächsten Tag nach Luzern bringen. h. Des Geldes von Genf und Lausanne wegen, das auch zu Bern liegt, wie die Voten melden, läßt man die Sache vor der Hand anstehen. i. Des Streits wegen zwischen Solothurn und Unterwalden, das Panner betreffend, ist mit beiden Theilen geredet, daß sie während dieser Kriegsläufe die Sache ruhen lassen und weder im Feld, noch anderswo darüber Unwillen erheben. Wenn wir etwa wieder zur Ruhe kommen, so wollen wir dann freundlich darein reden und sie zu verständigen suchen. k. Schultheiß Hasfurter hat geklagt, er werde vor der Gemeinde zu Schwyz beschuldigt, er habe Dienstgeld von der Herzogin von Savoyen und andern Fürsten, er habe insgeheim Briefe an den Herzog von Mailand geschrieben oder sich in dem Gefecht zu Grandion „geblüdet“ oder anders gerathen, als denen von Schwyz wohl bekommen sei. Solche Nachrede bekümmere ihn nun sehr, es werde sich niemals erfinden, daß er sich anders gehalten oder anders gerathen habe, als wie es gemeiner Eidgenossenschaft und denen von Schwyz „Wandel beische“ oder daß man ihm alle diejenigen gegenüberstelle, welche solchergestalt von ihm reden, damit er dieselben berechtigen und darthun könne, daß ihm Unrecht geschehe. Darauf haben gemeine Eidgenossen in diesen Sachen dermaßen gearbeitet, daß die von Schwyz gütlich antworteten, sie halten, wie andere Eidgenossen, den Schultheiß Hasfurter für einen Biedermann und wollen ihm gerne thun, was ihm lieb sei; die Sache möge ihnen leicht „heißer“ und anders vorgetragen worden sein, als sie sich wirklich verhalte;

sie wollen, daß die Sache gerichtet sei. Hierauf haben gemeine Eidgenossen den Pasfurter ernstlich gebeten, es dabei gütlich bewenden zu lassen und sich mit der Erklärung derer von Schwyz zu begnügen und ihnen zu thun, was ihnen lieb sei. Gemeine Eidgenossen wollen ihn um alle Sachen für einen frommen Viedermann halten und es um ihn verdienen. Dies hat er gethan und „die sache den eidgenossen gütlich ergeben, und sind damit gericht.“ 1. Den kaiserlichen Boten, welche um einen Tag nach Basel geschrieben haben, soll man antworten, wir wissen nichts von Frieden, der Burgunder bekriege uns täglich dermaßen und halte so wenig Frieden, daß wir die Gegenwehr gebrauchen müssen; doch wenn die Gegenpartei einen Frieden machen oder einen gütlichen Tag leisten wolle, so wollen wir gebührende Antwort geben zc. mit mehr Worten. 2. Denen von Appenzell soll man schreiben, sie sollen sich mit ihrem Landespanner rüsten, um uns im Nothfalle zuzuziehen. Wenn sie dies nicht thäten und wieder mit dem „Bensly“ kämen, so würden wir es von ihnen nicht zu Dank aufnehmen, denn wir werden auch mit den Banneru ziehen.

(M. 137.)

Beru an Basel.

(Archiv Basel)

Vnser frumtlich, willig dienst vnd was wir guts vermogen, zuvor, fromm, fürsichtig, wiß, Sunnder lieb, brüderlich fründ vnd getruwen Eidgenossen. From Anna von Berwangen, hatt vnsern getruwen lieben Alt Schulthes, Herrn Adrian von Bubenberg, Rittern, schriftlichen gemant vmb zweyhundert guldin, so er Ir vff Mittnacht uch verichinen, verfallen gewesen vnd noch Ist, söliche zalung augends mitt iampt den costen darüber gangen zethund, oder giselschaft In iwer Statt ze leisten, alles nach Iur Irs manung brießs. Wann wir nu den selben Herrn Adrian zu vnserm obersten hauptman zu Murten bescheiden, so mag er der wyl nitt haben, diri zyt der manung nachzefommen. In aniechen des selben, So Ist vnser gar frumtlich beger an iuch, mitt der veruelsten Fromen zereden vnd gütlichen daran zesin, daß si die ding also an uüwring, vnd wytern costen laß anstan, biß Samit Jörgen tag nächstkommen. Alsdann wird in Herr Adrian benülig machen vnd bewiend iuch hier Inu gan dem vnsern, als Ir wolten wir iuch vnd den iweren auch tun sölten. Wollen wir In viel grösser mitt bereitem willen verdienen. Datum Saumpstag vor palmarum Anno etc. lxxvi<sup>to</sup>.

Schulthes vnd Ratt  
zu Bern.

(M. 138.)

D'Appiano an den Herzog von Mailand.

(Dep. mil. clvi)

Adresse: Dem erlauchten Fürsten und meinem  
trefflichen Herrn Galeaz Marie Sforie, Vicegrafen und Mailändischem Herzoge.

Soll durch Posten befördert werden.

Erlauchter Herr! Die Kriegsschaar, welche vom Lager ausgezogen, war auf un-

gefähr 5000 Mann, theils zu Pferd, theils zu Fuß, geschäft worden; sie kehren immerhin zurück, ohne irgend etwas ausgerichtet zu haben. Sie waren ausgezogen, um in einem Thale des Grafen von Greperz zu plündern und zu brennen und einen gewissen Paß zu nehmen, um von dort aus gegen Freiburg und Bern einen Vorposten zu haben (per puolere proverezare quelle parte de Filinborgo et Berna). Doch haben sie, wie gesagt, nichts ausgerichtet und nicht einmal in genanntes Thal einzudringen vermocht, denn jene Deutschen waren benachrichtigt und haben eine gewisse Brücke\*) abgebrochen, wo die Leute aus dem Lager nicht vorbeiziehen konnten.

Ich empfehle mich Ihrer Hoheit!

Aus Lanjaune, den 6. April 1476.

Der ergebenste Diener  
Antonius de Aplanso.

\*) Wo diese Brücke war und wodurch dieser Zug überhaupt ging, ist nicht ganz klar. Vier Wege sind denkbar: Von Aigle oder Ver durch die Ormonts, von Montreux über die Jaman und von Rivis über Ghâtel St. Denis. Einige Stellen im bern. Rathsmannal könnten an die zwei ersten Wege denken lassen: Herr De Gingins glaubt, unter der Brücke sei der Engpaß La Tine bei Montbovon gemeint und da habe sie Hauptmann Krebs von Freiburg zurückgeschlagen. Sie müßten alsdann über Bulle oder den Col de Jaman dahin vorgedrungen sein. Aber ich bezweifle, daß sie unangefochten bei Bulle und Greperz vorbei oder überhaupt über einen der Bergpässe kamen; auch heißt es ja, „sie kamen nicht in das Thal“, bin daher eher geneigt, an einen Marsch gegen Ghâtel St. Denis zu denken, wozu paßt, daß die Freiburger in den Ostertagen Attalens überrumpelt und verbrannt haben.

7. April (Palmsonntag).

(M. 139.)

Rathsmannal Bern XIX. 115. 116.

(Archiv Bern)

An die von Freiburg. min Her haben Ir schreiben verstanden vnd außends den von Sannen vnd Obersibental geschriben, Ir vff sehen zu minn Her von Greperz vnd sine landschafft trüwlich zu haben.

An die von Sannen, das si zu Greperz beliben vnd da Ir bestes tuen vnd nitt unwillig syen, angesehen die löuff vnd wie der Her Juen gewandt ist.

An die von Obersibental, das si desgliehen truw vff sehen wessen haben vnd doch an andren emnd nitt fürnemmen.

(21. Sitzung.)

An Eschachtlan von Obersibental, das er von stund an zu dem von Freiburg ziche, als Im bevolchen ist.

An die von Freiburg. Man wele Juen die von ober vnd nider sibental von stund an nachschicken vnd sauen ouch, das si trostlich sind.

(M. 140.) **Walther von Supersag, Bischof von Sitten,** (Dep. mil. clv)  
**an den Herzog von Mailand.**

Dem Erlauchten Fürsten und trefflichen Herrn Galeazzo Maria Sforza,  
 Vicegraf, Herzog von Mailand u. i. w.

Erlauchtester Fürst und trefflichster Herr, meine unterwürfigste Empfehlung zuvor! — Wir haben durch Kundschafter erfahren, daß das Heer des Herzogs von Burgund zugleich mit den Savoyern sich außerordentlich verstärkt und sich alles Ernstes vornimmt, unsere Pässe zu gewinnen, sowie diejenigen, welche gegen Ihrer Herrlichkeit Herrschaft zu gelegen sind. Das macht uns schwere Sorge, nicht sowohl, daß sie in unseren Bergen offene Pässe haben, als vielmehr solche, welche nach der Lombardei führen und wovon sie hoffen können, größeren Nutzen zu erlangen als in unseren Bergen. Wir aber möchten nach der Art, wie Ihre Erlauchte Hoheit zu uns steht, sowohl in guten, wie in schlimmen Tagen uns wie unsere Vorgänger halten und so viel in unseren Kräften steht, nichts gestatten, was Ihrer Erlauchten Hoheit zum Schaden gereichen würde. Wir bitten daher Ihre E. H., so weit es in Ihrer Macht steht, wie wir denn in dieselbe dieses Vertrauen setzen, uns, wenn wir von den Gegnern allzuweh wegen der Behauptung jener Pässe,\*) sowohl im Aostathal, als auch bei anderen Pässen bedrängt werden sollten — wie wir denn merken, daß ihr Sinn sich nur darauf und mehr gegen Ihre Hoheit als gegen uns richtet — Gegenrecht zu halten und hilfreiche Hand zu bieten, daß wir unsern Gegnern besser Widerstand leisten können, was Ihre Erlauchte Hoheit sowohl durch Besetzung des Piemonts, als des Aostathales leicht verschaffen kann: denn wenn Ihre Erlauchte Herrschaft das thut, wird sie sowohl ihren eigenen Nutzen fördern, als sich auch uns zum Dienste in diesen und ähnlichen Fällen eifriger machen, Alles mit der Hülfe Gottes, welcher Ihre E. H. glücklich und nach ihren Wünschen bewahren möge.

Gegeben im Schloß Majoria bei Sitten am Palmsonntag 1476.

Ihrer Erlauchten Hoheit

Walther,

Bischof von Sitten, die Präfecten

und der Graf und die Gemeinden des obern Wallis.

\*) Es ist mir unbegreiflich, wie nach diesem Briefe und andern folgenden, noch gravirenden Acten und der ganzen Haltung Sforza's neuere Geschichtschreiber des Wallis noch behaupten können, 3000 Lombarden seien am Simplen zurückgeworfen worden.

(M. 141.) **Fauigarola an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. clvii)

Erlauchter und trefflicher Herr! (Omissis omittendis) Denjenigen, welche den Streizug gegen die Walliser unternahmen, ist die Nachhut verstärkt worden, so daß sie wohl 4000 Mann stark sind. Man hofft, sie haben den Paß genommen, und

sollen dann jenes Thal ansplündern. Was geschehen wird, soll Ihre Excellenz, der ich mich empfehle, erfahren.

Lausanne, 7. April 1476.

der Diener

J. Petr. Panicharola.

(M. 142.) **Blanco von Cremona an den Herzog** (Dep. mil. clvm)  
**von Mailand.**

Mein erlauchter und trefflicher Herr!

Man vernimmt noch nicht öffentlich, was Seine Majestät mit dieser Ansammlung von Kriegervolk beabsichtigt, aber es gibt welche, die, so als eine Meinung, sagen, sie werden Savoyen überziehen, und andere, die sagen, es gelte gegen Ihre Herrlichkeit (den Herzog von Mailand); ich jedoch glaube, es sei nicht, um irgend Jemand ein Leid zu thun, sondern um seinem Staate Günst und Ruf zu geben. — Man hat hier Nachricht, daß der Herzog von Burgund 3000 Mann dem Herrn von Romont gegeben hat, um Romont besetzt zu halten und andere 3000 einem andern Baron von Savoyen, um die Gruyère zu besetzen und Freiburg und Bern, die nur drei Meilen von dort entfernt sind, zu betriegen, daß er mit dem Rest seines Heeres ebenfalls bei Lausanne steht und noch Zuzug erwartet, daß aber daselbst bereits Mangel an Lebensmitteln eingetreten ist; andertheils hat man Nachricht, daß die andern Gemeinwesen und Herren der Deutschen (de Allemannia) und auch der Kaiser, welche nicht auf jener Seite in diesen Krieg verwickelt sind, — in der Besorgniß, daß der Herzog, wenn einmal die Schweizer, welche genannten Herrn von Burgund entgegenstehen, geschlagen und unterjocht seien, weiter vorzurücken und andere zu unterjochen trachten würde, genannten Schweizern Vente und in großer Zahl, zu Hülfe senden wollen. Unser Herr Gott lenke alle Dinge zum guten Frieden!

Aus Lyon d. 7. Apr. 1476.

Hof. . . . . Durch einen dieser Herren vom Hofe habe ich vernommen, daß drei Tage nach Ostern genannte Schweizer oder Allemannen wieder in's Feld rücken werden, denn sie waren heimgekehrt, um die Vente zu vertheilen; daß sie dann mit denen, welche schon bereit sind, ihnen zu Hülfe zu kommen, dreißig tausend Kombattanten sein werden und mehr, und daß sie beschloffen haben, so bald dieselben angekommen, den Herrn Herzog von Burgund anzunehmen, wo er sei und ihm überhaupt eine neue Schlacht zu liefern: Gott sehe vor, was das Beste sei! —

(Folgt nun ein Bericht über einen Zwiespalt zwischen den Herren (regenti) der Stadt Avignon und den Beamten (officials) des dortigen legaten.)

Es zeichnet Ihrer erlauchten Herrlichkeit

Diener

Johannes Blancus de Cremona.\*)

\*) Johannes Blanco war Gesandter am französischen Hofe. Der beauftragte Communes nennt ihn: un homme de peu d'apparence soi-disant bourgeois de Milan; aber Eszerja wußte auch im Bürgerhände die tüchtigen Köpfe zu wählen.

8. April (Montag).

(M. 143.)

Rathsmannal Bern. XIX. 116—120.

(Archiv Bern)

An die von Burren, arberg vnd widow, das si niendert louffen, denn mit minen Hrn willen.

An Hrn Adrian. Das er hanns kistler angends herischid von des fleischs wegen, so woll man das veriorgen vnd das si das mal zu jamen tund vnd die vaf har-ichiden von des wins wegen, als bald der gulden mund kommt well man Znen ichiden vnd anders ouch.

An die von friburg, min Hrn ihen in starkem verlangen, nachdem sie gestern die Zren von Statt gevertiget haben, zu vernennen, was Zu begegne vnd begeren daruff an si mitt allem fliz vnd ernust, Min Hrn das bi disem botten, ob es muglich is, zu verkunden; wellen min Hrn allzit gar fruntlich verdienen. Vnd daby, einer des kungs is vff dem weg von Basell heruff zu Zuen zu komen, des warten min Hrn hütt, dann sin pfard abgeritten is; was er ouch bring, wellen min Hrn Znen an allen verzug verkunden.

An die von Basell. min Hrn bedorffen zu notdurfft der löuffen ettwas blygs vnd verstanten solichs hinder Hanns Varen oder sinen Mitgesellen wol vinctlich. deruff si begeren gegen denselben gutlich zu arbeiten, damitt min Hrn XI Centner in zimlich kouff an zwäre beschayung angends bi gewüsser fürung zukomen, wellen si das gar erberlichen zallen.

Vnd dahin die nünwen mår von lojann, des Herzogen halb komen. Des kungs halb ouch.

An Hanns Varen, das er solich bly har vs vertige, wollen min Hrn zalenn.

An die von Röttenbach, alles das harz, So si moegen haben, von stund an harin zu ichiden, well man Znen das bezalln.

An die von zoffingen, das is zwen ander, die ettwas fromere sind, dann die iren hauptma zu murten ernurt hand, angends wider gon murten ichiden vnd ouch ein ann-deren hauptman setzen.

An den von Reckberg, min Hrn haben sin schriben gesehen vnd verstanten, wie Zu von Gemeind Eydgñ. beuelch geantwurt is, dabei lassen min Hrn das beliben.

An Murten, min Hrn ichiden Znen ein Zeddel, dar Zin si setzen, was Znen zu tom vnd wellen fürer tag vnd nacht arbeiten vnd all sachen trüwlich fürderen.

(2t. Zigung.)

An die von friburg vnd Solothurn, das si ir treffenlich bottschafft morn zitlich har-ichiden von des kungs bottschafft wegen, dann vil daran lit.

An die von Basell, was der kung minen Herren verkündt hat Zinhalt der Copppen, daruff si angends wider hin Zu ichiden, Zin verrer zu den sachen zu bewegen.

An die von Zürich die ielb meynung, das si das andern Eydgñ. Stetten vnd län-dern verkunden.

An Hoptman zu Murten. Peter Ampy von dießbach ward angetert gon Murten zu komen vnd haben aber einen andern an sin statt Namlich vli Reitmann.



An die von Sannen. min Hrn verstanden Znen sy ettwas schadens von dienden be-  
gegnet vnd besonders wie dann rötschemont verbrannt sy vnd der Zren vierzig erstochen,  
bitten sy min Hrn, was an dem ding sy. Znen ze verkünden, dann so usst dar an wer,  
möcht min Hrn nit leiders begegnen.

(M. 144.)

Bern an Basel.

(Archiv Basel)

Vnser frumtlich gutwillig diennst zuvor fromm, fürsichtig, wiß, Sunder gut frund  
vnd getruwen Lieben Eydgnoßen In ansehen diser wären löuff, darzu wir vnns mitt  
swärem kosten tag vnd nacht an vffenthalt rüsten bedörffen wir bligß (Blei) vnd konnen  
aber daß, vß vnsern nachgelegnen gebirgen, dann die noch veruht sind, nitt bringen.  
Wir vernemen aber, daß Hanns Bär, iwer burger, sölichß koufflich hab. Darumb wir an  
iwer brüderlich lieb begeren gegen Zmm allen fliß zutund, vnns vierzig Zentner im be-  
scheidnem kouff an swär beschabung mitt gewußer vnderzogner vertigung zuzufürderren,  
vnd vnns daran nitt zu lassen. Was dann sölichß mittsampt der fürung kost, wellen wir  
gütlich vsrichten vnd ist vnser gar notdürfftig bitt, darzinn beheinen verzug zu tund. Daß  
wellen wir gar trunlichen alzit verdienen. Des tags sol ein küncklicher Bott, der durch  
lothringen vnd iwer Statt gezogen ist, zu vnns kommen. Was er bringt, wellen wir  
iwer lieb tag vnd nacht verkünden. Der burgunisch Herzog ligt noch zu losann an der  
Statt vnd die Herzogin von Safoy darzinn. Herzog philip von Safoy ligt bi Camm-  
rach mitt vil volcks vnd zucht Im zu alles delphinat. Dem zu gegen wer sind ettlich zal  
Reyfiger gon Cammrach geschickt. Der herzog hat geschworren vß dijem lannd nitt zu  
komen, noch sinen Bart zu scheren, Er hab dann die Tutschen vertrieben vnd sölt er da-  
gegen für herzogthum verlieren. Er besorgt den künig vast, der Bischoff von Zent meint  
wider vnns all nitt zu tund. Er zucht Zeh in wallis mitt drüthufend Mannen, was er  
dar schafft, wißen wir nitt. Die burgunischen haben das lannd am Sew, genampt im  
Tall, gebunderet vnd ein dorff genampt Samnt Symphorin, das groß gewesen ist, ver-  
brannt. Zmm zucht zu volck vnd buchßen. Sie haben Im here mangell an brott vnd  
haber vnd trowen vnns allen vast. Gott well Zren bösen willen vorkomen vnd vnns all  
zu frid vnd gut fürderren. Datum Mentag nach Pallmarum LXXVI.

Schultheß vnd rat  
zu Bern.

(M. 145.)

Karl Visconti an den Herzog von Mailand.

(Dep mil. clax)

Dem erlauchten Fürsten ic. Herrn Galeaz Maria Sfortie-Visconti,  
mailändischem Herzoge.

Mein erlauchter und trefflicher Herr.

Hier macht man sich verschiedene Gedanken über diese Bewegungen jenseits der  
Berge. Einige sagen, daß der König Jemand gesendet habe, um von Ihrer Herrlich-  
keit Genua und Savona zu fordern; daß er sich in Grenoble befinde, wo er große

Truppenmassen anhäufe, um die Berge zu übersteigen. Einige sagen, er komme unter dem Vorwande, seine Andacht zu halten, nach Piemont, um Ihre Erzellenz unverlebens zu fassen. Es gibt auch solche, welche sagen, der König, der Herzog von Burgund und die Herzogin von Savoyen hätten sich gegen Ihre Erzellenz vereinigt. Viele fragen mich darüber, und ich richte die Sachen zu unsern Gunsten, so gut ich kann. Wenn es Ihrer Erzellenz dünkt, daß ich die Leute mehr das Eine, als das Andere soll glauben machen, so möge sie mich davon benachrichtigen.

Ich empfehle mich Ihnen unterthänig.

Begeben zu Bologna, den 8. April 1476.

Es zeichnet :

Der getreueste Diener :

Carl Visconti.

(M. 146.)

Petrasanta an den Herzog von Mailand.

(Dep. mil. CLX)

Dem Erlauchten Fürsten, Herrn Galeaz Maria Sforza, Vizegrafen (Visconti),  
mailändischem Herzoge.

Durch Posten ! —

Mein Erlauchter und Treflicher Herr ! Der Bischof von Turin hat im Rathe zwei Dinge vorgeeschlagen, welche hier anzuführen seien. Das Eine ist, daß Fußvolt das Kofsthal hinaufgeschendet werde und bis an 2000 Mann nach Savoyen hinüber gehen, weil sie im Lager des Fußvolkes gar sehr bedürfen. Aber das wird nicht gechehen, es sei denn, man führe sie gebunden (legati) . . . . denn nur mit großer Beischwerde führt man Leute in genanntes Thal. Das Andere ist, für den Unterhalt des Hofes von Madame, die, wie er sagt, in höchster Noth ist, Geld zu bekommen. Und er hat die ausgebehutesten und stärksten Vollmachten der Welt, um Mühlen, Besitzungen, Abgaben, Städte, Schlösser &c. zu verpfänden oder zu verkaufen, nur daß es Geld gebe. Er wird die Ausführung dieses Geschäftes bis zu seiner Rückkehr von Ihrer Herrlichkeit verschieben. Er sagt, daß Madame sehr übel auf ihre Savoyischen Edelleute zu sprechen sei (molto di mala voglia deli, etc.), welche Anfangs mit ihrem Here so prächtig sich einstellten und nun Alle nach Hause zurückgekehrt sind. —

Seine Abordnung bezweckt, so weit ich heraus kriegen konnte, von Ihrer Erzellenz zu fordern, daß Sie mit den Schweizern brechen. Einige haben mir in die Ohren geflüstert, es sei zu vermuthen, daß der Bischof selbst den Vorschlag gemacht und Madame dazu bewogen habe, dieses Verlangen zu stellen und daß er vom Herzog von Burgund keinen andern Auftrag habe, als Ihre Herrlichkeit in nächsterer Weise (sobriamente) darin zu bestärken. — Ich empfehle mich demüthigt Ihrer Gunst.

Turin, den 8. April 1476.

Ihrer Erlauchten Herrlichkeit

Ergebenster Diener (Servulus)

Franciscus Petrasanta.

9. April (Dienstag).

(M. 147.)

Bern an Basel.

(Archiv Basel)

Vunser fründtlich, willig dienst vnd was wir eren vermingent bevor zc. fromm fürchtig, wiß, besunder lieben brüderlichen fründ vnd getruwen eidgnossen, der künig hatt vnus heß bi sinem eignen ritenden botten briefß vnd schriften geiaut, der wir üch hiemit copien ienuden, üch darnach wissen zu halten, dann wir daran gefallen, vnd haben siner mayestät angends nach dem aller fruntlichesten vnd besten wider geantvurt, damit wir Jun zu disen dingen vnd sachen, die vnus alle berürent, deßter verrer mügen bewegen, als nach vnniern erkennen vast nott ist, vnd wir haben onch das gemeinen vnniern eidgnossen verkünd, vmb das si deßter enwiger werden. Datum an zinstag nach dem palm tag anno lxxxv<sup>to</sup>.

Schulthes vnd Ratt  
zu Bern.

(M. 148.)

Lazarus von Andlan an den Rath von Colmar. (Archiv Colmar)

Den Ersamen wisen meister vnd Ratt zu Colmar, min guten fründen.

WIn fruntlich willig dienst zumor. Ersamen, wisen, sonderen lieben vnd guten fründen, vmb manigerley trefflicher vrsach willen, so minem herren dem Landvogt begegnet, üch vnd die vereynung hoch berürent, alsß er mir schribt, minen herren von lotthringen, onch Münnpelgart vnd ander sachen antreffen, deßhalben er mir befolhen hatt der ganzen vereynung bottschaft ernstlich zu jannen gon Ensisheim zu beschriben; dem noch so ist min ernstlich vnd flißig bitt an üch, jr wellent üch nützt jren noch verhindernen lassen, jr habent iüwer volmechtig bottschaft zu Ensisheim vff dornstag in der oster wochen zu tag zytt, alsß dann von minem herren, dem landvogt, zu vernemen, was üch vnd der vereynung zu gut dienen mag, onch douon die not dureßß zu beschließen: deßglichen ist den andern allen onch geschriben. Datum vff zinstag nest noch dem heiligen Palmtag, Anno domini, etc., lxxvj<sup>o</sup>.

Lazarus von Andla,  
Ritter, Statthalter.

(M. 149.)

Petrasancta an den Herzog von Mailand.

(Dep. mil. clxi)

Meinem Erlauchten Fürsten und Treßlichen Herrn Galeaz Marie Sforzie,  
Visconti, Mailändischem Herzog zc.

Mein Erlauchter und Treßlichster Herr. Seit gestern bin ich noch klarer und sicherer geworden, daß die Veranlassung der Abordnung des Bischofs eben die sei, welche ich Ihrer Herrlichkeit geschrieben habe. Er wird am ersten Tage nach Ostern

abreihen. Heute ist hier Giberto do Corezzo angelangt, welcher mit einigen 50 Pferden, Kriegsknechten und Gefinde von Burgund her kommt. Ich höre und merke, daß er eine leichte Börse hat; auch gefällt ihm der Aufenthalt in Burgund nicht mehr, obwohl ihm sein Platz offen behalten ist, wenn er zurückkehren will. Jeden Tag kommen viele Andere von dort her. Es gehen auch welche hin, hauptsächlich von den Leuten des Bartol. Cogliono.

Turin, 9. April.

Es zeichnet:

Der ergebenste Diener

Franciscus Petrajancta.

(M. 150.)

D'Appiano an den Herzog von Mailand.

(Dep. mil. CLXII)

Dem Erlauchten Fürsten und Trefflichsten Herrn, Mailändischem Herzoge u. Diesen Augenblick, da ich von Hofe ging, kam in höchster Eile (tutto battante) ein Mann zu Pferde an, um Madame zu benachrichtigen, daß viele Schweizer über einen Berg gekommen sind \*) und bei Montreny stehen, einem Orte nahe bei Bivis, beide am Genfersee. Dieser Mann ist ins Lager gesendet worden, um den Herrn von Burgund davon zu benachrichtigen; ich denke, es wird nichts sein, als daß sie durch einen reichen Sturm besagten Ort einnehmen können, um ihn zu plündern und niederzubrennen.

Aus Lausanne, 9. April 1476.

Es zeichnet Ihrer Hoheit

Ergebenster Diener:

Antonius de Plano.

\*) Hauptmann Krebs, der mit seinen Freiburgern und Greyszern über die Zaman zog und Châtelard verbrannte, vergl. M. 139.

10. April (Mittwoch).

(M. 151.)

Mathsmanual Bern XIX. 121. 122.

(Archiv Bern)

An all miner Hrn Stett vnd ländler. das si Ir lüt gan Murten völlentlich vertigen Innhalt der Summ, So har Im stat vnd die ouch versorgen für einen Manot mit Spiß für dry Manot vnd ouch lüt vsziehen, die vff vszgang des Manots wol gerüst zu Murten intretten.

An künig. Innhalt der Coppyen, So Im tütschen vnd lateinischen Missivenbuch stan. die wurden ouch hütt vor minen Hrn genertiget.

An gemein Eydg. Stett vnd ländler von der Statt Murten wegen als Im Missivenbuch stat vnd dabi den bund von Murten.

Dis sind geordnet für reißige gan Murten: Gilgan wäber, Silame, Peter rieder von Döfle, Hanns Horin von langeten, Hanns blum von Zunderlappen, Nelli Imdrit zu Alesche, Anthoni Sluneder Niderfibental, wernher löubli vnd sin knecht.

(M. 152.)

## Ulm an den Herzog von Burgund.

Brief von Ulm an den Herzog von Burgund vom 10. April 1476, worin sich der Rath für einen gewissen Michael Zwidler von Ulm verwendet, der in burg. Gefangenenschaft gerathen war. „Als der Herzog von Burgund erschlagen anno 1476, Ist dieser brieff In seinem Lager by andern sinnen brieff vnd gut funden.“

(M. 153.)

## Panigarola an den Herzog von Mailand.

(Dep. mil. CLXIII)

Mein Erlauchtester Herr! Gestern schrieb ich Ihrer Erzellenz, wie diejenigen, welche einen Streifzug ins Walliserland gemacht hatten, ohne Erfolg zurückgekehrt seien, weil sie die Pässe stark, rauh und voll Schnee gefunden hatten. Seither hat man Nachricht, daß eine Anzahl, theils Savoyer, theils burgundische Edelleute muthig den Paß überhritten, und, als sie eben glaubten auf eine Wiese herniedergestiegen zu sein, sich plötzlich von Sumpf umgeben sahen. Dasselbst wurden sie von den Thalbewohnern, welche bereits in Waffen waren, angegriffen und konnten sich erst zurückziehen, nachdem ungefähr 8 Edelleute todt auf dem Plage geblieben und 16 Pferde genommen worden waren — und das Alles, weil sie allzumuthig und ohne Führer einen Versuch hatten machen wollen (vergl. M. 156).

In Folge dieses Vorgangs, kamen die Schweizer, durch die gemachte Demonstration benruhigt, ob sich das Lager nicht gegen das Wallis in Bewegung setze, in einige benachbarte Orte Savoyens, und nach dem Feuer zu schließen, daß man gestern Abend jaß, haben sie dort in der Nähe ein Schloß verbrannt, wie man vermuthet, 5 Meilen von hier. Auch werden sie immer zahlreicher; doch erwartet man Nachrichten vom Herrn von Romont, der sich in jener Gegend befindet. . . . .

Aus Lausanne, den 10. April 1476.

Es zeichnet:

Der Diener:

J. Petrus Panigarola.

(M. 154.)

## D'Appiano an den Herzog von Mailand.

(Dep. mil. CLXIV)

Abdr.: Dem Erlauchtesten Fürsten und Trefflichsten Herrn, Mailändischem Herzoge.

Soll getragen werden durch Posten, Tag und Nacht, ohne Raß.

Mein Erlauchtester und Trefflichster Herr! Ich empfehle mich immer dem Wohlwollen Ihrer Hoheit. Gestern nach dem Mittagßmahl sagte mir der Herr von Dirasco (Mirasco) daß er mit Madame von der Unterredung, welche wir gestern mit einander gehabt, gesprochen und ihre Herrlichkeit sei sehr unruhig gewesen (molto sospesa) und habe gesagt: „Gewiß unser Herr Bruder hätte in dieser Noth uns große Gnuß und „ohne große Auslagen seinerseits erweisen können; er hat es nicht gethan, und jetzt „thut er noch, als ob das Verhältniß zwischen ihm und uns getrübt wäre, — wir

„begreifen nicht, woher diese Dinge kommen? Unsererleits werden wir nicht verfehlen, ihm eine gute Schwester zu sein und Seine Herrlichkeit mag thun, wie sie will.“ Heute Abend nach der Vesper und vor dem Abendessen ließ ihre Herrlichkeit mich rufen und sagte: „Antonio, der Herr Dirasco wird Ihnen gesagt haben, daß wir uns über Sie beklagen, weil Sie nicht frei reden; unsererleits werden wir immer unsere Pflicht thun und so glauben wir, daß auch unser Herr Bruder, der Herzog von Mailand, seinerleits es daran nie wird fehlen lassen. Jetzt bitten und beauftragen wir Sie, Antonio, daß Sie schreiben, wie es Ihnen am besten dünkt, um Grund und Ursache zu erfahren, warum er dergleichen Worte geschrieben hat? Wir haben den Herrn (Bischof) von Turin zu Seiner Herrlichkeit gesandt. Wir glauben, er wird ihm seine Meinung sagen müssen und dann werden wir besser wissen was antworten? aber inzwischen trachten Sie, die Ursache solchen Schreibens zu erfahren.“

Ich sagte ihr, daß ich schreiben würde und denke, dies komme daher, daß etwelche ieltiane Worte mitunter von Einigen der ihrigen zu Lasten und gegen die Ehre Ihrer Erzellenz gebraucht werden. — Sie erwiderte: „Jetzt schreiben Sie, wir bitten Sie.“

(Das zunächst Folgende läßt im Anschluß an obige Mittheilungen Blick in die persönlichen und Parteiintrigen am Hofe der Herzogin thun, wo verschiedenartige Einflüsse, Piemontesen und Burgunder, sich den Rang abzulaufen suchten. Dann schließt der Brief mit folgender Notiz:)

Die Schweizer, deren Anfuhr in Montreux ich gestern meldete, haben diese Ortschaft sofort in Brand gesteckt. Ich weiß zur Stunde noch nicht, ob sie zurückgekehrt sind oder etwas Weiteres unternommen haben. Ich empfehle mich Ihrer Hoheit.

Aus Lausanne, den 10. April 1476.

Ihrer Hoheit

Ergebenster Diener:

Antonius de Aplano.

11. April (Gründonnerstag).

(M. 155.)

Mathsmanual Bern. XIX. 123.

(Archiv Bern)

An vogt von Nidow, das er XI sein zu der buchien von ellfurt angends gen Werten schick, vnd das nit hime. —

An Baiell was man dem künig geantwurt hatt, auch von der von Friburg vnd lauen wegen, was si da mit den vanden gehandelt hand.

(M. 156.)

Bern an Basel.

(Aus Knebel)

Den frommen fuerfichtigen ec.

Niff sonntag nechst vergangen hat sich begeben daß unser sigent uff 2000 noch an unser mitburger von Sauerland zwischen Alys (Aile?) und Kunwenstatt kommen — der

sind die von Sannen gewar worden — und habend derselben 50 knecht und nit mer an sy mit manlichem angriff gefert und die viend mit sölich ungestimmtheit angegriffen, daß sy die flucht Genommen haben und sind ir 30 niff der walfatt tod bliben und under denen des herren von Torens sun, der do schiltt — dorzu 24 guter rossen und 24 kürres habend die unsren erobret — so sind auch unsren getruwen brueder und mittbrueger von freiburg in diser woche zu feld manlich an Zamerberg (Dent de Jaman) gegen unsren vienden gezogen — habend doselbst die viend niff 4000 antommen und auch zu flucht hin biss gon losan hinzugebracht und daruff für ein iloff genampt tracalar (Chatelard) gefert und dasselb erobret und verbrant — und damit iren widerker heym genommen und ist den unsren an entwedere dem end ganz nit beschehen — das habend wir alles über lieb Gern wellen verkunden, mitt uns deßer rühiger ze sind — Hymit syent dem liden Christi wol bevolhen — dat. am hochendontag anno LXXVI.

Schultheiß u. Raete zu Bern.

(M. 157.)

Bern an den König von Frankreich.

(Ans Schilling)

Wie die von Bern dem Künig von Franckenrich von der jungen Kinden wegen von Savoy schreiben, und ihn auch ersulich mantien.

Sich gar demütiglich befehlen, allerchristlichster Künig, gnädigster Herr: Als jez diser Küniglicher Bott zu uns ist kommen, hat er uns unverbindert über Küniglichen Brieff überantwort, darus iren Anfang zu berühren wir luter verstan, wie über Küniglich Majestät us den Händlen, nun gegen dem Burgmischen Herzogen mit unsren zugewanten und unserm Gegenzuge by Granjon glücklich gangen, erschröwt ist, derselben sagen wir gar demütigen Dank, als die wol weis zu bewegen, das sölich Besigen, darinn der Herzog alle sin Büchsen, Züge, so er by ihm hebet, mit vil andern Golde, Edelstein, und unzahlbarem Gut verloren, und sich mit schneller Flucht von uns gefügt hat, nit ohn besundern Bistand göttlicher Hilff beschehen; wo auch über Küniglich Majestät nit us vil andern Schrifften des vorberührten Herzogen Widerker, der jezt vor Lojann lit, mit Bewahrnung der Landschafft und Gebirgen beschloffen, vernommen, so wären wir jez ferrer darin gangen, sunst ist es unmotturt, dann so vil zu witem, daß die Herzogin von Savoy zu Lojann jr Wohnung hat, nit ohn täglich Anreizen, mit andern des Hns Edlen, den Herzogen an uns zu wiien, nit merincht zu lassen, das uns zu Schaden mag dienen, das uns fast betrübt, nit allein us Veleidung unser, sunder auch des Hns Savoy, das darmit vil mer dann wir beschediget wird; dann der berürt Herzog durch sin Reissigen in allem Lande nükigt ingelezt lat, also das jezt hie dann dort Brände und Veronbungen schmachlichen beschehen, dem doch der Savoyische Herzog, als ein Kind das seiner Mutter vorgangen ist, Verfolg geben muß, nit weis vorzeinde. Wir wissen die Ursach des Burgmischen Herzogen Ingangs nit anders dann dahin zu ziehen, das er villicht das Herzogthum von Savoy, das er vormalen zu Erier von der Keiserlichen Majestät zu erfolgen, understanden hat, sinem Gwalt underwarf, und das durch über Küniglich Majestät, und unser zusamen geng irre, oder ob er ingeschaffet abscheide, das er frömden Landen Veleisterung gehandelt habe. darumb diewile das alles, nit allein unsren Eidgnossen und uns, sunder zuvoran dem Savoyischen Hns, das wir doch us gar altem Herkommen geehret haben,

zurürt, dasselb nit allein zu lesen, dann gänglich abzubringen, ist nit ungebührlich, sich über Küniglich Majestat, die demselben us Geblütt verwant und dem Lande allernächst ist, mit aller Macht gegen diesem unserm gemeinen Feind zu fůrdern, selben us solchen Landen, als jren ganzen Verderber, zu triiben; und das einem solchen Regiment, das über Küniglichen Majestat und uns nůplichen sye, zu befehlen, daran so vil uns můglich ist, nit soll erwinden; das sich aber über Küniglich Majestat erbůt mit uns zu sterben, und leben, můcht nit frůhlicher von unsern Gemůten bedacht werden, besunder diemile unser Bunde eben mercklichen berůren, das gegen diesem unserm Feind, an den wir von Anfang über Küniglichen Majestat zu gefallen, mit unsern Fiendes-Vertůndungen und Angriffen gezogen haben, berecht ist; so fordern das auch die Bestende zwischen über Küniglichen Majestat und demselben Hertzogen getroffen, den unbedingt er wider den Lothringischen Hertzogen und von ihm us uns gestracks ist gezogen, das wolten wir ungelůttert nit lassen, wiewol wir über Küniglichen Botten begirlichen warten, damit über Majestat weiß, in was Gestalt unser Sachen jey stan: Aber das Savoyisch Hůs, wo über Küniglich Majestat darzu mit Hilff nit gat, wird zu grundlichem Verderben ganz genechert; darum welle sich über Küniglich Majestat, das wir auch hiemit begern und in Krafft unser Bůnden hoch und tieff ersuchen, erheben, und gegen diesem unserm gemeinen Feind jren Bezůg zu fůrdern, das Savoyisch Hertzogthum vor ewigem Abgang, der jeyt gegenwertig ist, zu bescheyn, unser gemeine Frůndtschaft zu enthalten, und uns und unser Eidgenossen nit wenig Kommlichkeit zu bewisen; dann wir sind des Gemůtes, wie die Küniglich Majestat an uns bringt, uns in jrem Frid begriffen, und jey durch ir Botschaft fůrer, zwischen dem vorberůrten Hertzogen und uns zu gut arbeiten, mit Hilff des ewigen Gottes und über Küniglichen Majestat, so sich das fůglichen begit, den genannten Hertzogen, der sich von Stund zu Stund, mit Zurůstung von Bůchen und Lůhten, gegen uns richt, aber mannilichen zu besritten, und ist anders nit Not, dann das über Küniglich Majestat angendes us ihn, der jey in mitten zwischen uns lit, jiede, dadurch dem Hůs Savoy zu erst, und darnach uns, Trost und Bistand zu erzeigen, das wird, als wir nit zwiffeln, über Küniglichen Majestat, die Gott der Allmehchtig allezeit behalt, und auch uns wol erschießen. Datum, undecima Aprilis, Anno Lxxvj.

(M. 158.)

Bern an die Eidgenossen.

(Archiv Luzern)

Vnser frůntlich willig dienst vnd was wir ernen vermugent beuor, from, fůrsichtig, wiß, Sunder gut frůnd und getrůwen lieben eidgenossen! Wir haben durch vnser Růtt vß dem nechst gehaltenen tag in őrer Statt vnder andern an őrer brůderlich Liebe lassen bringen vnnsern notdurfftigen willen zu behaltnuß der Statt Murtlen vnd wie wir die selben jey mit macht beiezt vnd willen haben zu beheben, vnd daruff őrer meynung, vß ein wider bringen gesagt, wol verstanden. wie wol wir nu nit zwineln, solichs lang an őr der maß, das es zu gut vnnser aller werde erschießen; dennocht damit őrer liebe gestalt derselben Statt vnd wie die vns verwant ist, wiß, so verkunden wir őr in ganzer warheit, das die vor gemelt Statt Murtlen von őr grund dem Heiligen Rich verwandt vnd ist von demselben loblich besreyt vnd aber durch das hns Sasoii abgefůndert vnd nit bestimnder Inn crafft des Heiligen Richs, darnuff si gestůt ist, vor vil langer Jaren\*) zu



vunser püntuüß kommen, die selb zu afang vff Jarzal gefaßt vnd für vnd für erstreckt vnd zu leßt zu ewigem wesen ist gezogen, des wir üwer liebe har Zum verlossen abichrift schicken. Vß solchem Grund haben die frommen Lüte daselbs all vunser Reien, sy berürten vunser eidgnossenschaft oder vnns, gezogen, sich dar Zum nie geweigert. In allen wechden mit vnns gestanden vnd von vnns durch lieb noch durch leid nie komen, so haben wir onch die in vunser geschworn ewig pünd mit vnns gebracht, vrsprungs von dem Heiligen Rich getan vnd ist solichs nit an meriglich vorbetrachtung von vnñern altuordern beschehen, dann die vermelt Statt aller vunser land vorhut vnd also ist gelegen, das vunser Zoll, geleit, märdt, land vnd lüt dadurch gehanthabt sind. Vß dem allem üwer brüderlich lieb mag mercken, was vunser Statt an dem vermelten Sloss Murten ist gelegen vnd das wir nit vnnotdurftlichsen, ob wir annders vunser ewig pünd, als wir onch geschworen vnd von vnñern vordern vff vnns ererbt haben, halten wollen, die selben so treffentlich als wir onch von stund zu stund mit aller zurüstung vnd großem costen tund bestercken vnd besetzen. Das alles wollten wir üwer brüderlichen liebe vnuerlunt nit lassen, mit gar ernstlicher bitt, so ir vunser treffentlich notdurft mit üwer großen vernunft wol bedenden, solichs selbs zu herzen zu setzen, üwern hilfflichen willen gegen vnns zu rettung vnd stercke darzubieten vnd darinn ze tund, als ir vnns inn craft vunser pünd, darinn wir vnd die vnñern gewasset, pflichtig, vnd wir nit zwinlen, selbs in bekanntniß sind billich zu beschehen vnd onch wir alzit gegen üch, üwern Launden, Lüten vnd zugewanten gewont haben vnd ob got wil ewelichen tun wollen; dann wo das vermelt Sloss verlaß, so möcht nieman gewenden, vunser vorland, Sloss vnd Stett weren ganz in zerstörung gericht, vunser veler konß ab vnd vnñern binden solicher vff enthalt, das wir des zu ewigem schad vnd abgang wurden gewisen. da wissen wir ns vil üwer gütete, wie leid üch das were. Getrüwen Lieben eidgnossen, haben darinn vnns, vunser land vnd lüt also in üwer Lieb vnd gunst benolhen, das wir durch üwer gütig antwort üwern fründtlichen willen, des wir vnns ganz getrostet, bi diem Votten, ob das sin mögen, vernemen.

Datum juell vff dem Heiligen Hoch Donstag anno lxxvi.

Schulthes vnd Rätt  
zu Bern.

3 e d u l a.

Der Burgunisch Herzog hat sin läger bi losann gegen vnns harnß vff den Zurten gezogen vnd rüßet sich tag vnd nacht vff vns zu leren. Datum ut in litteris.

\*) Das älteste Bündniß zwischen Bern und Murten datirt von 1318, vide Engelhard, Chronik der Stadt Murten, pag. 134.

(M. 159.) D'Appiano an den Herzog von Mailand. (Dep. mil. CLXV)

Mein Erlauchtester, Treulichster Herr! Ich empfehle mich immer dem Wohlwollen Ihrer Hoheit. Die Schweizer, welche gestern nach Montreux bei Rivis gekommen sind, konnten weiter keinen Schaden thun, außer daß sie ein zur Festung umgewandeltes Her-

renhaus, le Châtelar genannt, das fast unbewohnt war, in Brand gesteckt haben, wie man hier jagt. Es waren Leute von Gessenez, d. h. aus einem Thale des Grafen von Greyerz. Als diese nach Hause zurückgekehrt waren, kamen gestern Walliser zu dem Chillon genannten Schlosse, ebenfalls bei Vivis, wie man jagt, und ein sehr starker Ort. Dorthin werden aus dem Lager 40 Bogenschützen abgesandt, um es zu vertheidigen und besetzt zu halten, denn es ist ein Ort, der wenig bewacht ist. Diese werden indeß genügen, denn wenn man mehr verlangt hätte, würde man auch mehr senden. Nach Vivis sind schon vorgestern Abends 400 Mann zu Fuß gesendet worden. Man jagt, es sei eine ziemlich große Ortschaft; ich weiß nicht, was folgen wird. Es scheint mir, man führe diese Kriege hier zu Lande in Vertheidigung und Angriff nicht mit so viel Fleiß, Eifer, List und Wachsamkeit, als es in Italien der Fall ist.

Am Oßtertag publicirte man hier in der Stadt und im Lager den Frieden zwischen dem Kaiser und dem Herrn von Burgund. Und hieher zur Kirche von Notre-Dame werden diesen Morgen der Legat des Papstes,\*) der Gesandte des Kaisers und genannter Herr von Burgund kommen, um der Messe beizuwohnen. Letzterer hat Madame gebeten, die Kirche mit ihren Tüchern zu schmücken, sie hat daher solche von Genf holen lassen.

Aus Lausanne, den 11. April 1476.

Ihrer Hoheit

Ergebenster Diener

Antouins de Aplano.

\*) Alexander Mauni, Bischof von Berli, Legat Sixtus IV. in Deutschland, bemühte sich um den Frieden.

12. April (Charfreitag).

(M. 160.)

Bern an Luzern.

(Archiv Luzern)

Vnnser gutwillig früntlich dienst vnd was wir Eren vnd trüwen vermogendt zuuor, fürsichtigen, frommen, wissen, hunder lieb brüderlich fründ, vnd gar getrüwen Eydgenossen. Es ist diser tag ein küniglicher bott mit küniglichen brieffen vnd Instruction an gemein vnnser Eidgnossen vnd vnns har zu vnns kommen, des selben alles wir ick Coppy hierinn verichlossen schiden, der früntlichen meynung, über brüderlich lieb sich des wissen zehalten. So ist vnns auch in vertigung dißes vnners brießs durch vnnser gewiß künstschafft warlich fürkomen, das dem Burgunischen Herpogen viertusent Bogner polonois mitt vil wegeun vnd farren zukomen syen. So sterckt er sich täglich auch mächtentklich wider vnns; deshalb wir an über brüderlich lieb mitt früntlichem ernst begeren, ick allwegens vnns zu trost vnd rettung vnnser land vnd lüt deß gerüster vnd bereiter zu halten vff vnner wyter verkunden, als wir vnns genklich zu ick getrösten, vnnnd getrüwlichen wellen, so berer vnner vermogen libß vnd guts erreichen mag, verdienen. Datum vff den Heiligen karrfreitag Anno .x. lxxvj.

Schulthes vnd Rätt  
zu Bern.

Den fürsichtigen, fromen, weisen Schuttheissen und Rät zu Luzern, unsern  
jundern brüderlichen lieben fründen und gar getrüwen Eydgenossen.

(M. 161.) Panigarola an den Herzog von Mailand. (Dep. mil. clxvi)

Mein erlauchtester Herr! Er (der Herzog) sagt auch, der (Hessler) habe ge-  
sagt, der Kaiser mache das Anerbieten, in eigener Person gegen die Schweizer  
zu ziehen und der Herzog von Oestreich wolle sein Freund und in Allem ihm zu  
Willen sein, auch in Bezug auf die Grafenschaft Pfirt nach dem Entscheid genannter  
Majestät, und viele andere Praktiken und Anerbietungen. Alles das ziele dahin,  
das Wohlwollen zu gewinnen (ad captare benevolentia), um endlich mit der Hei-  
rath der Tochter seiner Herrlichkeit, worauf ihr Sinn gerichtet sei, in's Reine zu  
kommen: und dergleichen, wenn er sagte, daß seine Majestät selber kommen werde  
u. s. w., so habe das keinen andern Zweck, als ihn eine Zeit lang in dieser Er-  
wartung hinzuhalten und daß er nicht Grund habe, gegen die Schweizer vorzugehen  
und sich dann Anlaß biete, mit ihnen Unterhandlungen anzuknüpfen, wornach sie  
trachten und was sie durch genannte Majestät in's Werk setzen wollten.\*) Seine  
Herrlichkeit habe aber beschlossen, sich nicht länger hier aufhalten zu lassen, denn  
sündlich und von Tag zu Tag erwarte er den Rest seiner schweren Artillerie und  
Pulver, ebenso die 3000 Mann Fußvolf, welche mit dem Gelde ankommen sollen  
und schon Besançon passiert haben. Gegenwärtig lasse er Waffen und Lanzen aus-  
theilen, wo ein Bedürfniß darnach vorhanden sei und in der Osterwoche wolle er  
unter allen Umständen das Lager hier aufheben, gegen die Schweizer ziehen und sie  
auffuchen, indem er findet, er habe Leute genug, um von hier aufzubrechen und  
vorzurücken. Seinen Weg werde er so wählen: zuerst dem Geld entgegen zu ziehen,  
und dann sachte (piano, piano) den Befehl zur Offensive zu ertheilen und so das  
Unternehmen weiter zu verfolgen. Ich führte ihm zu Gemüthe, wenn er siegen  
wolle, mit reifem Bedacht vorzugehen, da er sich mit jedem Zuge der Gefahr aus-  
setze; auch solle er die Soldaten zufrieden stellen und ihnen Muth machen, indem er  
ihnen etwas Geld gebe; denn das sei von Nothen, wenn er eine Schlacht schlagen  
wolle. Er sagte, eben deshalb lasse er das Geld kommen, und er werde Schritt um  
Schritt vorrücken u. s. w.\*\*) )

Der Diener

Joß. Petrus Panigarola.

\*) Durch Vertrag vom 17. Nov. hatte sich Kaiser Friedrich verpflichtet, den Span zwi-  
schen Oestreich und Burgund zu schlichten, so daß »dux Burgundiae bene contentus et satis-  
factus remanebit.« Heinrich von Neuchberg war speziell mit den Unterhandlungen in der  
Schweiz beauftragt.

\*\*) Das Ganze ist ein flüchtiger Bericht über eine Audienz beim Herzoge, welcher, wohl  
absichtlich, dem mail. Gesandten von Hesslers Schritten Mittheilung machte.

## 13. April (Stiller Sabbath.)

(M. 162.)

Rathsmannual Bern XIX. 125—128.

(Archiv Bern)

An die von Friburg. min Hrn haben Ir schriben vnd mines Hrn von Grers verstanden vnd von den Iren im Sibental geschriben.

An die von Solothurn. min Hrn Sze durch kuntlich. begegnet, das der Burgunich Herzog vff Jez komend zinstag zu Joann vffbrechen vnd an verzug für Murten oder Friburg well, dann Im iren zutomen etwas begier. verkünden si Im, darmit si gerüst iren, vff fürer verkünden zu min Hrn vnd den Iren zu ziehen vnd dabi, was die von Sauen geschafft haben mitt den walchen vff dem Ballmtag.

Desglich an die von Basell ouch.

An min Hrn den Marzgraffen. min Hrn haben sin schriben mitt der Coppy Graff ofwald wol gesehen vnd darvff zuerst den knechten, so daby vs den Eydgn. gewesen vnd widerwertig zu der beferung sin sollen, geschriben, die angends zu tund zc.

An Hoptmann zu Murten, als dann si haben begert etlich gesellen zu Roß, da sam Hanns Heim vnd dry annder mitt Im, die sollen billig für acht geschickt werden vnd sy daruff min Hrn meynung, das er ob si Ir zal fus ganz haben, Si für acht rechne vnd das so vor sy ablassen vnd denselben gön heim zu ziehen.

An vogt zu louppen vnd die Herrschafftslüt, das si tag vnd nacht Holz, sol wellen vnd anderes gon Murten, wie si das von Irem Hoptman vnderriecht werden, dann es not vnd dem ganzen laund vil daran gelegen sy.

An Stett vnd läunder, Ir lüt Spiß vnd gelt zu vertigen gon Murten, als sich gebürt.

(M. 163.)

Rathsmannual Freiburg.

(Archiv Freiburg)

*Vigilia pascae.* (13 avril.)

Scribere a yon vmb V man, gen grers vnd gen der Flu vmb V man.

Est ordonne par conseil et LX<sup>te</sup>, que lon arde (brennen) bulo, causant les perils qui sont.

Scribere a gruyere, quod mittimus XL compaignion et Relativus factum Regi.

(M. 164.)

Bern an Stätt und Lander. (Aus dem Geschichtsforscher.)

Lieben Getrüwen!

Als wir dann zu Rettung unser Statt vnd Land vnd Lüt die Statt Murten, die vns dann vor zweyhundert Jaren mit Bündnuß zugewandt gewesen vnd noch ist, besetzt vnd ick hochgeboten haben, ein zal redlicher vnd trostlicher lüt, mit gelt vnd spiß versorget, dahin an verzug zu senden, verstan wir warlich, daß ick an unser

zal . . . . . Man gebreien, vnd onch di andern, so da sind, weder spiß noch geld haben, das vns vast bekumbert, bejunder so wir gesehen, daß iuch vnire große not, daran vns Geseien vnd Verderben stat, so wenig beherziget, daß wir billich mit smerzen betrachten. Harumb verter schaden, die täglich daruff stan, zu miden, so gebieten wir iuch bi den Eyden, so ir vns als iwer rechten natürlicher Herrschafft geschworen hand, daß ir angends den gebreien iwer zal mit frommen notvesten lüten, wie wir iuch in andern vnirern schriften bejcheiden haben, eriejen vnd onch die mit spiß für den manot, wie wol wir zu Gott getruwen, es soll iollich Hare nitt haben, vnd onch mit bejcheidnem gelt zu ir notdurft versorgen, vnd suchen darinn mit fliß vnter iuch alle hilf, daß dem werd angends nachgangen. Dann nach dem der Burgundisch Herzog nach gelegen ist, vnd des gangen willen ist, vff vns so ernst er mag zu ziehen, So hat es ganze not, wellen wir anders vnier erplich Stadt, Land vnd Lüt behalten, vns darinn mit der vnirern Hilff manlich zu schiden. Darnach wüssen iuch ze richten.

(M. 165.)

Bern an Basel.

(Archiv Basel)

Vnser gutwillig, fruntlich dienst vnd was wir Eren vnd trunven vermogen zuvor, fürsichtig, from, wiß, Sunder Bruderlich lieb frund vnd getruwen Eidgenossen. Vnns Ist disre stund durch gewiß vnd traffenlich kuntschafft warlich verkündt, das der Burgundisch Herzog gang willen vnd surgenomen hab, vff zinstag schierstomend, her vs von losan für fryburg oder Murten zeruden vnd da sitzunemen. Daromb wir an iwer bruderlich lieb mitt fruntlichem ernst begeren, iuch deß gerüster zehalten, vff vnirer wyter verkünden zethun, als wir vns ganz zu iuch versichen So wellen wir demselben Mitterlichen vnd Maunlichen begeguen vnd solichs omb iuch mitt liß vnd gut verdienen. Datum vff dem heiligen Osterabend Anno r. LXXVI<sup>o</sup>.

Schultheis vnd Rath

zu bern.

(M. 166.)

Panigarola an den Herzog von Mailand. (Dep. mil. CLXVII)

Mein Erlauchtester Herr! Befagter Herr hat den Hauptleuten und Zugführern des Lagers sagen lassen, daß sie mit ihren Leuten zum Aufbruch bereit seien, so bald die Osterfeiertage vorüber. Es könnte aber auch sein, daß man's verschöbe, denn die Aerzte sagen, sie wollen Mittwoch und Donnerstag Seiner Excellenz noch Arznei geben wegen der eingetretenen Aufregung u.

Man vernimmt, die Schweizer hätten einen Rath gehalten, sich zu sammeln und den Befehl ertheilt, alle unsere Leute, deren man habhaft werde, niederzuhauen, ausgenommen die Pagen und Priester, und keine Gefangenen zu machen. Das wird ein äußerst grausamer und blutiger Krieg werden, denn das Gleiche ist und wird von dieser Seite geschehen, wenn es unser Herr Gott nicht hindert, denn die eine wie die andere Parthei ist zur Rache geneigt. Und so wie dieser Herr in ihr Ge-

biet einrückt, glaubt man, auch handgemein werden zu müssen, wenn nicht zuvor  
 . . . . . ?

Vasanne, den 13. Apr. 1476.

Es zeichnet :

der Diener

J. Petrus Panigarola.

14. April (Ostern).

(M. 167.)

Bern an Thierstein.

(M. Bern. M. C. 842)

(Das Schreiben betrifft einen Handel wegen „etlichen Riechten“, dann :)  
 .Jedula. Dat. d. heil. Oesterlich tag.

(Darin :) Wir tünd vch onch zu wissen, das vnus dißer stund ist verkündt, der  
 Burgunich vff nächstkomennd zinstag vffbrechen vnd für Murten oder Triburg sin läger  
 nemen ic.

(M. 168.)

Bern an Basel.

(Archiv Basel)

Vnnier fruntlich willig dienst vnd was wir Eren vnd guts vermogen zuvor,  
 from, fürsichtig, wyß, Zunder lieb brüderlich fründ vnd getruwen Eidgenossen. Als  
 dann from Anna von Werwangen vnd Herr Adryan von Dudenberg ein rechtlichen  
 tag für vnser Eidgenossen von Zürich vff Mittwochen nechß nach Sanct Jorgen  
 tag angesetzt, Ist demelben von Dudenberg mercklicher gescheyten vnd bejunders vnser  
 diensten halb, dar In er Jetz stäts ane entfrömbden verharren muß vnmüglich,  
 den zu besuchen. Deshalben wir an ouch gar mitt geslißnem ernst begeren, Ir wellen  
 In ansehen des, so vorstāt, mitt der bemelten von Werwangen daran sin, daß sy  
 sich also vffenthalt vnd den tag nitt such; dan Herr Adryan vmb kein sach dohin  
 komen mag end ouch Hier In bewißen, als wir sich ganz vertrauen; wellen wir In  
 der gleichen vnd vil größern sachen gutwillentlich vmb ouch verdienen. Datum vff  
 dem Osterionntag anno ic. LXXVI<sup>o</sup>,

Schultzes vnd Rät  
 zu Bern.

15. April (Ostermontag).

(M. 169.)

Mathsmanual Bern. XIX. 129—130.

(Archiv Bern)

An Murten von des Vulfers, solls vnd der lüten wegen, als dann der briefß  
 wißt.

Vff Freitag sol man reden von des tags wegen zu lusern der bütt halb  
 vnd fuß.

An Eschachtlan zu Oberßibenth. min Eren haben sich Bütt mitt Irm grossen

Nat vunderreht, das si bedunt die landtsch. Im ormund zu behallten vnd Zuen zu gonnem, bi den von Zanen vnd andern dajelsb, das best zu behüten des landts zu tund vnd damitt si des williger syen, wollen Zu min Hrn gonnem, ob si üß dajelsb erobern Znn zu behallten vnd doch allso, ob min Hrn angelegen wurt des Herzogs halb, das si dann zu min Hrn. mît den von Zanen ziehen vnd nitt deſter minder ſo ſy not, das Si XX zu Murten haben, der ſich min Hrn. Jeß wollen be-  
nugen.

An den von Baumöſ, min Hrn haben ſin ſchreiben geſehen vnd wollen gegen den Eydgñ. dar Znn gebürlich handeln zc.

Zedilla: das er mit den von Nürnburg red, das geſt, So ſi der von Stäffis halb ſchulden ſind, angends vſzurichten, als das vff dem tag zu Nürnburg abgeredt iſt.

(M. 170.) Oswald von Thierſtein an den Biſchof von Baſel. (Aus Knebel)

Unſer Herr Biſchof Johaunes hat folgendes Schreiben an ihn ſelber Baſel mit-  
getheilt: Hochwirdiger Friſt, gnediger herr, iüwer gnoden ihent min junder gutwillig  
dienſt zu vor anbereit: Gnediger herr, ich ſchid iüwer Gnoden hie ein geſchriſt  
einer ſag, ſo ein prieſter zu mumpelgart geſagt und dieſer kriegslöſſ halb practiziret  
hatt und by demſelben prieſter bin ich ſelbs geweſen und hab vil red mit ihm ge-  
hebt und daby zu mumpelgart noch ſinem weſen gefragt u. vernym von Edlen u.  
Unedlen, daß er biſhär von allen den geſcheſſten, ſo vergangen ſind, ſid daß man  
vor Eliſkört gelegen iſt und von derſelben allweg vor Vrüntlich geſagt hab, deſſ-  
halben ich eben vil Glonbens uff in geſeht hab. An meint er ye, daß paſt not u.  
gut wer, daß man gott den allmechtigen andechttlich anruffte. Dorum wolt ich  
iüwer gnod gar ernſtlich bitten, daß ewer gnod hette laſſen in dem Ganzen biſtum  
ein beſell nßgon, daß man allenthalben hie zwiſchen u. pfingſten alle noch an peg-  
lichem end, do ein pfarrkirch wer, einen kruzgang mitt andacht geton hätt und umb  
deßwillen, daß das vollt darzu deſto andechtiger u. geneigter wer, daß iüwer gnod  
darzu etwas indulgenß u. abloß geben hette. Zwiſlet nur nit daran, daß dadurc  
vil guß volbrocht ſolt werden, gott der allmechtig uns onch deſter mer Gluck zu fri-  
den und ſig geben ſolte, angeſehen daß wir Gott biſſlich umb ſin barmherzigkeit bit-  
ten, der mangfaltigen verſchuldigung nach, ſo wir gegen gott thund. Das will iüwer  
gnod zum beſten bedenken. Dat. uff d. Oſtermentag.

Oswald, grof zu Tierſtein, obreſt houbtmann und landvogt.

(M. 171.) Panigarola an den Herzog von Mailand. (Dep. mil. CLXVIII)

Mein Erlauchteſter Herr! Es ſcheint, die Schweizer haben nach Romont ſagen  
laſſen, morgen würden ſie dann dorthin ausrücken (andare la a campo); aber Ge-  
wiſſes vernimmt man nichts. Der Geſandte des Kaiſers ſagt, er erwarte Jemand,  
den Seine Majeſtät dorthin (zu den Schweizern) geſendet, als er hieher kam. Er  
werde hieher kommen, ihm über Alles, was er gethan habe, Bericht zu erſtatten.

Man wird also sicher wissen, was sie zu thun gedenken; ob sie zu Felde ziehen oder zu Hanne abwarten wollen?

. . . . .

Lausanne, den 15. April 1476.

Der Diener

Joh. Petr. Panigarola.

(M. 172.) **Panigarola an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. CLXIX)

Mein Erlauchtester Herr! Gestern ließ dieser Erlauchteste Herr in der Kirche vor Aufhebung der großen Messe durch den hochmögenden Herrn G. v. Rochefort in Gegenwart der Erlauchtesten Madame und des Herzogs, ihres Sohnes, den Frieden\*) mit der Majestät des Kaisers und dem Herzog seinem Sohne, auf ewig geschlossen für sie, ihre Erben, Unterthanen, Vändereien und Herrschaften, bekannt machen; es wurden sodann auch die Ratifikationen daselbst öffentlich verlesen und aus diesem mit dem Kaiser, als Haupt des Hauses Oestreich geschlossenen Frieden wollen sie wohlverstanden folgern, daß das ganze Haus Oestreich darin inbegriffen sei, und daß namentlich der Herzog Sigismund von Oestreich (Austria o Austerlich) den Schweizern keine Hülfe gewähren werde; und so verbreitete man sich über die Erhaltung des Friedens mit vielen Worten und Gepränge, auch unter Trompetenklang, damit der Gesandte Seiner Majestät erkenne, man lege hier großen Werth darauf.

Gleich nach dem Essen wurde der Legat, Sebenich,\*\*) genannter Gesandte, Joh. Palomaro und Ich bei der Wohnung des Herrn Bastarden auf eine hohe, mitten im Lager hergerichtete Tribüne geführt, wohin auch Don Federigo kam, und nachdem wir uns hier, jedoch in Abwesenheit des besagten Herzogs, gesetzt hatten, fing derselbe Herr Guglielmo (Rochefort) an, vor dem Volke eine solche Bekanntmachung zu verlesen und verbreitete sich dann noch in weitem Worten darüber, als in der Kirche: Der Herzog von Oestreich sei in diesem Frieden inbegriffen und werde den Schweizern keine Hülfe leisten. Er lasse die Grafschaft Pfirt, die vom Frieden ausgeschlossen und in Feindschaft mit seiner Herrlichkeit bleibe und ebenso die Schweizer fahren. —

Jetzt bleibe nur noch übrig, daß sie sich muthig zur Schlacht bereiteten, denn wenn die Schweizer der Hülfe des genannten Kaisers und des Herzogs von Oestreich entbehrten, so müßten dieselben unterliegen und bald und leicht würde ihnen der Sieg zufallen. Er ermutigte sie mit möglichst wirklichen Worten, wies sie hin auf den Ruhm, den sie, noch mehr als in früheren Siegen, gewinnen würden und sagte dabei, daß man mit Lumpengesindel, Feinden des Reichs und der Fürsten, zu kämpfen habe und verbreitete sich in dieser Weise — und dann wurden lange die Trompeten gebläsen: Nachdem das geschehen, begleiteten wir genannten Herrn zum Abendbrod und dieser beehrte sodann Madame.

(Panigarola verspricht, sich eine Abschrift des Friedensvertrags zu verschaffen; meldet, daß sich der Kaiser für einen halbjährigen Waffenstillstand mit dem Elsaß



verwende und daß sich der Herzog seit einiger Zeit unwohl befinde, was die Nertze dem Trinken von warmem Wasser (aqua cocta) zuschreiben, dann fährt er fort:)

Gestern Abend erhielt bejagter kaiserliche Gesandte Briefe von den Bernern und von dem Boten des Kaisers an die Schweizer (Nechberg), von dem ich schrieb, und der diesen zu sagen hatte: Seine Majestät verwundere sich, daß sie, während sie mit diesem Herrn Frieden habe, sich erlauben, die Waffen zu ergreifen zc. Sie antworten, sie hätten nichts von solchem Frieden gewünscht, noch sei er ihnen notifizirt worden; da aber dieser Herr gewisse Kastele, die in ihrer Hand gewesen, mit bewaffneter Hand angegriffen und die Ibrigen aufgehängt habe, so sei es nothwendig gewesen, zu ihrer Vertheidigung zu thun, was sie gethan. Nichtsdestoweniger haben sie, nachdem sie den Sinn seiner Majestät, „der wir uns, sagen sie, immer willfährig zeigen wollen“, erfahren, verordnet, daß alle Bünde sich in Basel einfinden, wo sie eben jetzt sein werden. Sie haben den Boten seiner Majestät zurückbehalten, indem sie wollen, daß er zugleich mit ihnen einer solchen Berathung beizuhole. Ueber ihre Berathung würden sie sogleich hieher Bericht geben, da sie nicht die Absicht hätten, irgend etwas gegen den Willen seiner Majestät zu thun. Auch bitten die Berner und verlangen von diesem Protonotar und Gesandten Hefler Rath; der dort gebliebene Bote des Kaisers aber sagt, er wolle hingehen, nachdem er den Sinn dieses Herrn erfahren, denn er zweifle nicht, daß er große Ehre daran haben werde.

Nachdem genannter Protonotar Alles diesem Herrn mitgetheilt, antwortete er zurück: Es sei überflüssig, daß sie sich damit entschuldigen, daß sie keine Nachricht vom Frieden gehabt hätten, denn am Hofe des Kaisers sei er schon vergangenen Jannar veründet und angetrffen worden, was jedermann bekannt sei: aber nachdem sie diese Unverschämtheit begangen,\*\*) fürchte er, der Ruin komme über sie. Vorgenannte Majestät sei beunruhigt über solche Handlungsweise und da er sehe, daß dieser Herr stark und im Begriffe sei, an sie zu gerathen, so wisse er, angesichts solcher Macht nicht, was ihnen rathen, außer daß sie Mittel und Wege suchen, ihn zu besänftigen. Sie möchten ihn davon benachrichtigen, so werde er thun, was er könne, bis genannter Herr und der Kaiser zusammen kommen; denn sie hätten den Frieden gebrochen und aufs Neue notifizire er ihnen nun die in großer Einigkeit der Partheien erfolgte Bekanntmachung.

Neulich schreibt er an Transbourg (Straßburg), Basel und einige jener verbündeten Städte, daß sie den eben bekannt gemachten Frieden nicht verletzen und sich wohl hüten, den Schweizern Hülfe zu bringen und so sucht er diejenigen, welche am meisten am Reiche hängen, von ihnen zu scheiden und sie zu trennen.

Mir hat der Protonotar selber auch gesagt, daß man mit Rücksicht auf diesen Herrn auch etwas für genannte Madame thun und daß er bei seiner Abfertigung von hier schreiben werde, die Zeit der Investitur des Herzogthums Savoyen bis zu vorgenannter Unterredung zu verschieben. Es handle sich auch darum, den Kaiser zu bewegen, daß er „unter den Strafen“ zc., den Schweizern befehle, die Waffen niederzulegen und an Savoyen nicht zu rühren, denn es sei Lehen des Reichs; sie sollten erlatten, was sie genommen und die Schäden, als eine unerlantete und unrechte Sache, wieder gut machen und wenn sie es nicht thun wollen, so werde er zum Urtheil schreiten, um sie dann als Feinde zu züchtigen. Heute oder morgen hofft

er, wie er sagt, mit genauntem Herrn abzuschließen und ich werde Acht haben (staro attento) und Ihre Herrlichkeit von allem benachrichtigen . . . . .

Lausanne, den 15. April 1476.

Es zeichnet :

Der Diener

Joh. Petrus Panigarola.

\*) Dieser Friede ist vom 17. Nov. 1475 aus dem Lager vor Nancy datirt und wurde von Karl zu Beaune am 31. Jan. 1476 ratifizirt.

\*\*) Lucas de Tolletis, Bischof von Sebenico, Gesandter Sixtus IV. am burgundischen Hofe. —

\*\*\*) Der Friede war am 20. Jan. von Wien aus dem Bischof von Basel notifizirt worden, die Ratification langte aber erst am 16. März in Basel an.

(Nr 173.) D'Appiano an den Herzog von Mailand. (Dep. mil. clxx)

Mein Erlauchtester und Trefflichster Herr! Ich empfehle mich immer dem Wohlwollen Ihrer Erhabenheit. Gestern kehrte der Herr von Burgund in diese Stadt zur Besper zurück und Madame hörte schon die ihrige am Hofe; er selbst ging in die Kirche Notre-Dame und nachdem er daselbst die Besper gehört hatte, kam er zu Hofe, Madame zu besuchen. Nachdem sie eine Weile von allgemeinen Dingen geredet hatten, sprachen sie dann längere Zeit mit Aufmerksamkeit (attenzione) und als er weggegangen war, sagte mir Madame: die Nachricht, daß die Schweizer sich sammeln wollen, erhalte sich, gegenwärtig beriethe sie in Balla (Basel) über diesen Krieg; vorgenannter Herr erwarte Bericht von Contes (Contay\*) über die Absichten des erhabenen Königs: sobald er sie erhalten, wisse er dann, ob er das Lager aufheben solle, oder wie er sich zu verhalten habe.

Der Herr von Molans ist, wie ich glaube, auf Verlangen des Herrn von Burgund, von Madame herbeigerufen, angelangt, um den Plan und die Ordnung zu beschließen, daß das Volk des Grafen von Genevois\*\*), er mit den Seinigen, die andern Edelleute und Barone Savoyens, welche gegen die Walliser gezogen sind und das piemontesische Fußvolk, welches das Klosthal hinaufziehen, in gutem Einverständnis bereit und gerüstet seien, irgend einen guten Schlag gegen die Walliser zu führen und so oft man vernimmt, daß die andern Deutschen sich gegen den Herrn von Burgund sammeln, zu zeigen, daß wir nach jeder Seite hin fest entgegenstehen, dergleichen zu verhindern, daß die Walliser den Schweizern Hülfe senden.

Ich empfehle mich Ihrer Hoheit.

Aus Lausanne, den 15. April 1476.

Ihrer Hoheit

Ergebenster Diener

Antonius de Apiano.

\*) Ludwig, Herr von Contay und Forest, Kämmerer des Herzogs von Burgund, war zu Ludwig gesandt worden, um von diesem das Versprechen zu erlangen, d'observer loyalement les trêves, siehe Commines I, 326. (édit. Dupont).

\*\*) Bruder des Bischofs von Genf, Philipps de Bresse und der Grafen von Romont und Schwager Yolantes.

16. April (Dienstag).

(M. 174.) Petrasancta an den Herzog von Mailand. (Dep. mil. CLXXI)

Mein Erlauchtester und Trefflichster Herr! Heute haben wir hier die Nachricht erhalten, wie das piemontesische Fußvolt mit den Leuten aus dem Mostathale einen Streifzug gegen die Walliser ausgeführt und Borgo San Pietro, welches jene einige Tage vorher genommen hatten, wieder besetzt haben. Freilich war es nicht stark und nicht einmal besetzt, doch blieben im Scharmügel ungefähr 25 Walliser und 4 von Jeneu. Diese haben nun Muth bekommen und machen Pläne, weiter vorzugehen.

Der Gouverneur von Macon hat in der 19. Stunde seinen Plan geändert und siedelt nach Carignan über, der Bischof von Turin geht nach Chiavasso.

Turin, den 16. April 1476.

Es zeichnet:

Der Ergebenste Diener  
Franziskus Petrasancta.

(M. 175.) Panigarola an den Herzog von Mailand. (Dep. mil. CLXXII)

Mein Erlauchtester Herr! Gestern Abend langten zwei schwere Bombarden, zwei Cortalben (kurzes starkes Geschütz) und einige Feuerfslangen mit ungefähr 25 Wagen Pulver, Brücken, Mäntel und Gestellen von Bombarden im Lager an. Die weitere Mannschaft ist nahe. Die Gelder sind noch nicht gekommen und vom Aufbrechen höre ich nichts weiter; auch befindet sich dieser Herr nicht sehr wohl, wie ich bereits geschrieben. Doch wenn die Schweizer gegen Romont rückten, wie sie gedroht, so würde er sich mit dem Lager in Bewegung setzen. Was geschehen wird, sollen Sie auf den Tag hören.

Lausanne, den 16. April 1476.

Es zeichnet:

der Diener  
Joh. Petrus Panigarola.

17. April (Mittwoch).

(M. 176.) Rathsmanual Bern XIX. 131. (Archiv Bern)

An vogt und Burger zu arberg, das sy daran syen, das den knechten, So zu vserden vor dem rechten vzug gewesen sind, halber Sold bescheß und werd.

~~~~~

(M. 177.)

Bern an einen Oesterreicher.

(Aus Stettler)

Es hatte auch das ansehn, als ob etliche namhafte Personen, in so großer Kriegsrüstung vnd eygendlicher Resolution des Herzogen von Burgund sich an empfangnem Schaden bey Granson, (als er sagt, ihme von Vüttelhaften Renten beschaden sein) zu rächen, der frommen, redlichen vnd Heroischen Eydgnoßen Herz vnd Gemüther verblenden, vnd sie hiemit durch vorsorgsame in die Tragen, welche nicht allein Burgund, sondern viel andere Potentaten, auff sie gerichtet sellen vnd einfüren, auch sich hiemit mehr für Feind, als Freund erzeigen wöllen. Desse dann die nachgesetzte Copey eines Schreibens der Statt Bern, an einen ihrer guten, doch einen Ausländer vnd Oesterreichischen gethan, ein heitere Zeugnuß gibt.

Unser Gruß ꝛc. Wir haben gesehen deine Geschrißten an unsern Alt Schultheissen, Herren Niclausen von Scharnachtal, gaugen, vnd im aller besten, als er jetzt in unsern Geschäften nicht hie ist, gelesen, dann wir mercken deinen guten willen gegen vns, vnd die begierd unser gestalten, daß wir dir auß nehgung danken, zu vernemen, darauff wir dir gütlich ver künden, daß in vergangnen Tagen vnlang doctor Häßler vnd Hengmann von Rechberg, vns in Geschrißten zugekamt haben, ein Fried zwischen dem Herzogen von Burgund auffgenommenn vnd all des Reichs zugewanten, vnd besonders vns darein gezogen, vnd begehrt als sich jetzt weigerung darinn erheben, vns vnd ander unser Eydgnoßen Vottschafften zu ihnen gen Basel zu fertigen, ferner von den dingen zu reden. von vns ist ihnen geantwortet, Wir ieyen keines Friedens von ihnen bericht, noch die vbugen des Burgundischen Herzogen, der darinn vns uerfallen, vnd zu Gegengewehr genöth hab, in solchen gestalten, daß sie solches beweisen ꝛc.

So sie jetzt aber gegen vns in Zug, darumb wir auß plicht Natürlichen Rechens unser Land vnd Leut zu handhaben, müssen vnd sollen handeln, darbey haben wir das lassen bleiben, wiewol gemein Eydgnoßen darnach fürer doch fast dieser meynung nach geschriebe. der König hat vns bei seinem reitenden Votten geschriebe, vnd mit großem bestrewn eröffnet, wie danckbar ihm der Handel gegen dem Burgundischen Herzogen vor Granson, vnd allerley angebracht, deien substanz ist, daß ihm ganz mißfalle, des Burgundischen Herzogen eingang, in das Herzogthum Savoy, vnd seye ihm nicht zu willen, daß er daiselbst solches zu abbruch des Hanies vnd unserer handle, vnd er hab angenz, auff vernemung des, seine Reißge versamlet vnd an die Frontiere gegen Savoy legen lassen, vnd were wol sein begierd, sich zu vns, oder die unsern zu ihme nähern, es seye mit lieb oder gewalt, dann er wolle mit vns sterben vnd leben, vnn sich von vns nicht mehr gescheyden. Daranff wir ihm geantwortet vnd haben ihn auß Pflicht unser gemeinen Verschreibung hoch ersucht, gegen dem Burgundischen Herzogen mit aller Macht zu handeln. was darauff wird, mögen wir nicht wissen. Der Burgundisch Herzog ligt noch zu Loiana vnd hat sein Läger gegen vns an den Jurten gezogen vnd bewirbet sich mit Leuten, Büchsen, Gezeug, vnd anderer nothturfst, auff vns zu ziehen, Wir mögen nicht wissen, wie schnell er solches fürnimpt. Dann als nah er vns ligt, ist jm müglich stündtlich an vns zu kommen. Als wir auch vernommen, daß sein gezeug jetzt zu Stäffis vnd an anderen enden jr Läger suchen,

darein wir uns nicht ohne unsäglichen kosten richten, der uns fast schwär ist, und begehren an dich, als unseren getreuen Freund, gegen unsere Herren dem Land-Vogt und anderen Zugewanten gütlich zu fürdern, gerüst zu sein, und auff unser ver-  
sünden, ob noch die Zeit, unser Eydgnoßen mahnung, als die dir mit deiner geschriß bewußt, nicht ertrüg zu uns zu kommen, das wird noth. So seind wir in willen, mit besterckung vnser Eydgnoßen, deren wir wol gewiß seind vund anderer vnserer Zugewanten gestracks gegen ihm zu treten, vnn ab uns allen mit d'Hülff Gottes zu laden. Datum Oster Mittwochen.

(M. 178.)

## Jost von Silikon an die Eidgenossen.

(Archiv Basel)

Strenngen, vessen, Lieben Herrn. Min willig diemst zuvor. über schreiben, mir bi Heinrichen Spieker getan, hab ich wol verstanden. Vnd Inn vnd sin brieff von stund an dem künig geantwurt vnd darzu geredt, was notdurfftig was vnd Im daran gang nütz gehoffert, denn ich Im tag vnd nacht oblig vnd niemer in disen löuffen von Im kun. Auch hatt der künig vor Ge Heinrich kam, einen ritenden botten durch lothringen hinab geschickt, auch uff Heinrichs zukunfft vff Jek ostertag üch einen Bot-  
tenn vs siner kamer geschickt, durch die Ir werden vernemen sinen willen. Item ich hab üch von Granobals ein miuer diener gesandt, bi dem ich üch gar meungerled hab geschriben, vnd ettlchs gar heimlich vnd furcht, er sy umblomen vnd von Bur-  
gunern gevangen, dann es ist fünff wochen, das er voret. Auch hab ich üch ein andern geschickt vnd lann nitt vernemen, ob er hindurch kommen sy oder nitt; ich schrib üch diß, so ist es gemißlich Im diesen löuffen, auch wissent, das herr wilhelm Burger, kischerr zu Tüdingen, auch mitt üvern brieffen komen ist, die selben wir angends dem künig geben vnd überantwurt haben, vnd Imm das alles gesagt, so wir von üch vnd minen Herrn von Unzern geschriben Ist vnd ich hab Im gesagt, was Im zefagen Ist, das ich ein mal wänd, ich hett zefil geredt. Aber Ir sond sicher sin, was minner herren der Eidgnossen Er oder nuß antrifft, do wil Ich nitt bi sin, wo es nit sölt recht zu gan. Vnd Ich wil lieber ein armer propst ze Münster vnd fromm sin, dan ein Bischoff mitt vueren. Aber der künig vnd Ich hand frid ge-  
macht, vnd er wirt den güten hern wilhelmen fürderlich vertigen mitt einer antwort zu üch, lieben hern. Der künig was vast vnriwig, das Ir nach der schlacht so bald wider hinder sich vnd nit herab gon lojann oder Jenff zugent, So war er für war jek bi üch, dann er gestrags wolt zu üch Im Safoy gezogen sin. Auch wer der herzog von Burgund nie herwider tomen, vnd die Lanparter über das pirg vs ge-  
flossen. Der künig spricht, üch sy allweg ze not, wider heim, Ir hetten erst dar noch groß er Angelegt, So wer auch üch vnd dem künig die straißen offen, vnd gang Safoy Jek Im über vnd des künigs handen. doch muß man aber das best thun. Item wüßen Zugeheim für war, das der herzog von Burgund, groß forcht hatt, der künig zuch über Im vnd die herzogin von Safoy, vnd schidend tag vnd nacht zu Im, Im allzit vff ze enthalten, mitt vil guter worten, vnd er laß mich all brieff vnd red von stund an hören vnd sehen, vnd Ich kan nitt merden, denn das er ein guten willen hab zu den Eidgnossen, vnd ye des Willens Ist, Safoy Im ein ander regiment ze bringen, vnd das zeregieren mit üch vnd nach üvern willen vnd nuß.

Item er hatt den Herzogen von Lothringen heimlich hinweg In lothringen geschickt,\*) da ein volk vff zebringen vnd den krieg In lothringen an ze vachen. Item der herzog von Burgund hatt ein practik funden, durch den künig von Napels vnd die Benedyger ein lamparischen züg In das land pronence zeichiden, das des künigs von Sicilien Ist. Des Ist der künig Innen worden, vnd schickt ein grossen züg das land ze besetzen vnd ritt er vff die frontieren gegen Safoy zu vnd schickt nach dem künig von Sicilien, der muß zu Im komen, oder er wil zu lassen mitt gewalt reichen vnd da dauuen wil er mitt gewalt In Savoy ziehen, oder die Herzogin von Safoy muß mitt den künden zu Im komen, vnd Im das land übergeben, ze regieren, da durch er zu sich mog komen vnd Ir zu Im. Ich welt ich gern vil schreiben, so ist es so müßlich, das all Votten werden vff gevangen; so mag der bott ouch nitt me brieffen tragen. Aber bi dem nechsten will Ich ich schreiben, was mir begegnet. Mit mer, gnedigen lieben Herrn, gott, der geb ich allen Er vnd sig vnd geintheit In allen üwern fürnemen, Geben zu Lyon am xviij tag Aprilis Im lxxxj Jar.

Wier williger vnd gehoriamer diener

Jos von Silinon ic.

Item Ich vernim, es gang ein red bi ich, der künig hab heimlich hilff dem herzogen von Burgund vnd miner frowen von Safoy zu gesant. Soud Ir für war wüssen, das es nit war Ist vnd er tut es nitt. Ouch wüssend, das der künig alltag weiß nürwe mâr vß des Herzogen vâld vnd er sagt mir von stund an all Heimlichkeit vnd wüssent, das des Herzogen von Burgund macht nitt gros Ist vnd ganz nützlol vnd fürcht ich vast übel vnd sunder so hand sin lüt kein herz wider ich Eidgenossen vnd wo er went Hilff han vß flandern oder andern sinen landen, mag er von zehen manni nit einen haben, vnd zücht Im nitt der zehend teil zu her vff, als er meint. So mag er ouch nit gelt vffbringen an vil enden, da er verincht vnd Ich hoff, das die lüt kein stand me gegen ich halten, vnd wellte mich dinken, ye ee vnd ye besser In anzeग्रiffen.

\*) Hiemit ist constatirt, daß Ludwig XI. bei der Ueberrumpelung Vaubemonts seine Hand im Spiele hatte, während er offen that, als ob er die strengste Neutralität beobachtete, ja sogar die Escorte, welche Renatus begleitete, an der Grenze umkehren mußte. Es ist unbestreitlich, wie französische Chronisten hienach behaupten dürfen, französische Reiterei habe bei Murten entschieden.

### B e d u l a.

Gnädigen, lieben Herrn. nach dem vnd ich den brieff geschriben vnd zugemacht hab, Ist vff dis stund komen mâr vnd des künigs botten vom K. von Sicilia, das er dem K. von Frankreich all sin land pronanza vnd all stett vnd sloß hat zugeben vnd er perionlich zu dem künig kumpt vnd ist damitt dem herzog von Burgund ein practik gebrochen an dem end, daran der K. von Frankreich gros frönd hat gehept. Also zucht er vff ietz freitag nach datum dis brieffs zu Lyon vß mitt allem zug vnd macht gon granobel vnd vff die frontiren gon Safoy vnd ist des wissens, als vor-

statt, ob die Herzogin nitt zûz Imm kom, mitt gewalt in das land zu ziehen vnd der künig von Sicilia sol onch gon Granobel komen. Item onch sind vff hûtt zu dem nachtmal vom künig brieff komen vff Sazon, wie die von friburg vnd ander botten von Eydgnoßen zu dem Herzogen von Burgunn In das veld sient komen geritten zu tädung vnd ir einer Rîchtung begeren, vnd das der Herzog von Burgunn Ein ansprach des Suntgwîs dem psalkgrauen hab übergeben vnd vil nârrîsch dingen. da der künig mir die brieff gab, da bedûcht mich, da were nûß an. gnedigen Herren, was mir wîter begegnet, wil ich vñ allzit lassen wûßsen, wie wol ich zwey tuedt verloren hab. Geben zu Lyon am XVII tag in der nacht Aprilis im lxxvi Jar.

(M. 179.)

Tag zu Enßfheim. (Archiv Basel A. G. 5 fol. 122)

a. l. l.) Zuerst hat die lothringische Botschaft angebracht, wie ihrem Herrn „für-tomen“ sei, daß der König von Frankreich den Herzog von Burgund wider die Deutschen und diese Vereinigung Hülfe thun wolle. Auf das hin habe er sich in eigener Person zum König verfügt, um den Sachverhalt zu erkunden. Dieser habe geantwortet, es geschehe ihm mit solcher Anschuldigung Unrecht, denn er sei keineswegs des Willens, dem Herzog wider den Bund oder die Deutschen Hülfe zu leisten, viel eher würde er jenen gegen dieselben beistehen, wenn er überhaupt dem einen Theil Hülfe thun wollte. 2) Sodann hat die Botschaft eröffnet, es sei ihres Herrn Bitte und Begehren, daß kein Friede oder Bestand mit dem Herzog eingegangen werde, ohne ihn auch darein zu begreifen. 3) Schließlich wird das Erbieten des Herrn von Lothringen angezeigt, persönlich herauf zu der Vereinung zu kommen, wenn es begehrt werde, wiewohl ihm das sorglich und schwer wäre. — II. Darauf wird geantwortet: ad 1. man danke dem Herzog für seine Anfrage bei dem König und hoffe und vertraue, dieser trage zu der Vereinung mehr Neigung als zu dem Burgunder. Zu 2. Von einem Frieden oder Bestande wisse man nichts; würde aber von solchen die Rede kommen, so müßte die Sache zuerst an die Fürsten und Städte der Vereinung gebracht werden. Inzwischen möge der Herzog versichert sein, daß man ihm nach allem Vermögen getreulich thun und zuhelfen werde, nach Befehl der vertriebenen Vereinung.\*) Zu 3. Für das Anerbieten, persönlich herauf zu kommen, danke man dem Herzog, finde aber, daß er weder sich selbst noch der Vereinung anderswo mehr nützen könnte, als wenn er bei dem König bleibe, „es wer dann, das sich die sachen in der gestalt begeben, das sin guade, hilff vnd bistand von dem Künig haben, vnd lute vnd zuge bringen mochte, so bedachte sy gut sin sich her vñ zu tunde, wollent in ouch in der gestalt gern sehen.“ b. „Item es ist ouch geret von Mûmpelgart wegen, nach dem vnd ir reden sin, das graff Heinrich von Wirtemberg ledig werden solle vnd dann heß nurwe amptlute gon Mûmpelgart komen, die die Vereinung weder geschworen noch versigelt hand“, so sollte man darauf halten, daß solche nicht in das Schloß gelassen werden, bis sie die Vereinung geschworen und besiegelt haben. In gleicher Weise sollte man es gegenüber Graf Heinrich halten, wenn er wirklich ledig würde und selbst dahin käme. Das soll man hinter sich bringen und darum bald Antwort geben, damit nichts verwahrloßt werde. c. Folgendes sind die Voten dieses Tages: Graf Oswald

von Thierstein, Oberhauptmann und Landvogt; Hans Werner von Flachsland, Dompropst der Stadt [Stift?] Basel; Friedrich von Stauffenberg, Christoffel von Rechsberg, Lazarus von Andlo, Peter zern Wyger, Hermann von Eptingen, alle Ritter; Wilhelm Herter von Hirzbach; Anshelm von Münster; Friedrich Cappeler; Hans von Landed; Meister Emrat Sturzel; Bernhart Friedrich, Amtmann zu Martolsheim; Jos uniers Herrn von Basel Schreiber; Emrat Riff, alt Ammeister zu Straßburg; Lienhart Grieb von Basel; Hans Hntter von Colmar; Hans Heilmann von Schlettstatt; zwei von Reisersberg; einer von Münster.

\*) Hier ist am Rande beigefügt, Lienhard Grieb, der Bote Basels, habe sich gegen die Hilfsanfrage verwahrt, da die Stadt die Mittel dazu nicht hätte und er ohne Befehl darum sei. — Ein Beiblatt enthält zwei verschiedene Redactionen dieses zweiten Artikels, die beide von der Fassung im Abschied abweichen. Die erste sagt nichts von Hülfsleistung, die zweite fügt am Schluß die Abschiedsredaction noch bei, „als wir das vor getan haben und furer gern tun wöllen.“

(M. 180.) Panigarola an den Herzog von Mailand. (Dep. mil. CLXXII)

Mein erlauchter Herr! Gestern Abend langten zwei andere schwere Bombarden, drei Cortalden und Fenerischlangen, nebst Munitionswagen im Lager an, so daß jetzt vier schwere Bombarden,\*) sechs Cortalden und ungefähr 54 schwere Feuerischlangen da sind, und so kommen diesem Herrn täglich Artilleriestücke an.

(Panigarola beschreibt nun das Abzeichen der burgundischen Abgeordneten, welche zu den Einkäufen nach Italien kommen, veripricht einen Abdruck in Wachs davon zu senden und fährt dann fort):

Gestern Abend erließ genannter Herr den Befehl, das ganze Lager solle sich in Marichordnung setzen; denn wenn, wie gesagt worden, die Schweizer gegen Romont ziehen, so wolle er ihnen entgegenrücken und mit dem ganzen Lager aufbrechen.\*\*\*) Dann ließ er heute einigen Leuten zu Fuß den Befehl zukommen, daß sie in Verbindung mit einigen Söldnern einen Streifzug gegen eine Ortschaft, welche Miene macht, sich den Schweizern zu ergeben, ausführen sollten, um auf dem Zuge eine Anzahl Leute aufzugreifen und in Stücke zu hauen.

Lausanne den 17. Apr. 1476.

Es zeichnet:

der Diener

Joh. Petr. Panigarola.

\*) Ein Augenzeuge sah sie durch Weg ziehen, jede mit 30 Pferden bespannt, vide Anecd. II. 49.

\*\*) Die Freiburger machten fleißige Streifzüge: in der Osterwoche verbrannten sie Attalens.



18. April (Donnerstag).

(M. 181.) **Rathsmannal Bern. XIX. 133. 134. 136.** (Archiv Bern)

An Hoptmann zu Nüwenburg, das er zu Valendis oder wo das muglich ist, augends bestell funfzig guter rudern vnd die gon Murten vertige augends.

An Hoptman vnd Rat zu Murten, das si brengarter vnd ferwer herüber schiden, min Hrn. haben ettwas mitt In zu reden.

An Tschachtlan zu Oberseunt, das er Hanns gauwer, der zu Murten über die Mur vs genallen ist, in vanknuß nam vnd darus nitt laß bis an min Hrn.

An die von friburg, die verkündungen von Colombier komen vnd wie die vs flandern vnd ander Zeß zu pontarlin sin vnd zu In bis Sampsdag komen sollen.

An Hoptman vnd Rat zu Murten, die selb meynung vnd dabi an beide emd, was von wallis ist komen.

An den von Colombier, In fruntlich sins verkündens zu danken vnd zu bitten, fürer erkennen der ding zu haben vnd min Hrn. tag vnd nacht zu verfürden. Vnd komen die vs flandern vnd all annder, So Zeß zu pontarlin ligen vff Sampsdag zu In.

(M. 182.) **Stefan von Williaffan an Marquart vom Stein.**

(Archiv Basel. A. G. 5 fol. 126.)

1476, 18. April. Neuenburg. Stefan von Williaffan, Landvogt zu Neuenburg an Marquart vom Stein, Statthalter zu Mumpelgart, und alle andern Hauptleute dajelbst. Er sei berichtet „daz uff mentag xv tag des gegenwirtigen monats nachstvergangen die richtung zu Loiaun geoffnet ist zwischen dem Keiser vnd inuonem gar forchtiamen vnd gnedigsten Herren dem Herzogen von Burgund in gegenwertigkeit des gemelten Keisers bottschaft.“ In derelben richtung seien begriffen das Haus Oesterreich, Herzog Sigmund und andere Fürsten und Städte des Reichs und ihre Länder, auch die Grafschaft Pfirt und Eliaß. Er, der Schreiber, werde halten, was sein Herr zuge sagt habe, und wünsche durch den gegenwärtigen Voten schriftlich zu vernemen, ob sie das ihrerleits auch halten wollen.

1476. 18. April (uf donnstag in der Osterwuchen). Heinrich Reber, Schultheiß zu Burrendrut wünscht vom Landvogt zu Neuenburg, Stefan Williaffan zu vernemen, wie es sich mit dem Frieden verhalte, der am 15. dieses Monats zu Lausanne geschlossen worden sein solle.

(M. 183.) **Der Bischof von Sitten an Luzern.**

(Archiv Colmar, gleichlautend an Bern bei Knebel.)

Dem fürsichtigen, besten, weisen Schultheis vnd rät zu luseren vnnieren  
junderen gütten freunden vnd getrüwen lieben mitburgern.

Fürsichtigen, besten, weisen, Sunder lieben guten fründ vnd getruwen mit burger,  
vnnier gar fruntlich grus, willige dienst, Duz was wir inn allen sachen, eren

vnd trüwenn vermögen vor vs: in andern vnserrn schrifftenn hant wir ouch be-  
 richt, was sich dann biß har jnn disen kriegenn vns begegnet hätt: Also hat sich  
 jeh vff demm österrichen abendt begeben, Das ein grauff von schalant, Ouch ander  
 hauptlüt vñz ouchstall, mit einer stardenn macht lamparten wol bezüget von rom,  
 venedell vnd ander, veriamblet, vber jant beruhsberg jnn vnser erobert landt  
 internont vnd hanges komenn, Do xx vnd hundert knechtenn der vnser vff der  
 hut wären, die von dem vnserrn so danne vnsz gehuldet hatten, Da selbs verät-  
 ten worden sind, vnd sich ouch vnd erzögt, vnd der vnserrn vorgeantenn knechtenn  
 by dryßig mortlich vnd verrätterlich erstöckenn vnd gefangenn vnd gonn ouchstall ge-  
 furt hand: Also dornach vñ mitwüchenn vnser lautschafft mit jr macht die wigend  
 geucht vnd ein manlichen angryß getan hätt, So wil das der lamparter vñz tuf-  
 ient erschlagenn vnd ettlisch gefangenn sind, vnd die flucht schandlich genomen, doch  
 die vnserrn mechtentlich juenn nach gefolgt biß jnn denn spittel Des selben bergs:  
 wir verstan ouch, das der selb graff vnd ouch ettlisch trefflich hauptlüt beliben sin,  
 vnd groß gutt erobert worden ist. Dis wolten wir iwer wißheit unverkunt nit  
 lassen, jnn hoffenn vnd vngewißeld jr mit vns dauon groß vnser fröð vnser fröð  
 empfachend, als ouch wir vnd di vnneru mit ouch jnn gelichenn sachenn, Dann  
 iwer leid vnser leid, vnd iwer fröð vnser fröð, die vns got der almechtig  
 allenthals vnser vnden gutt senden, der ouch jnn iwer schirmm in sinenn schirmm  
 langwirig behaltenn wöll. Datum vñ donnstag nechst nach dem österr tag, Anno  
 etc." lxxvj.

Walther, bischoff zu sitten,  
 präfect vnd graff jnn wallis.

(M. 184.) Die Herzogin von Savoy an Kaiser Friedrich.

Chmel: Regest. Friderici IV, Romanorum Regis p. 680. (Geheimes Haus-  
 archiv zu Wien.)

Januar 1476. Apr. 18. Solante, Herzogin von Savoyen schreibt als Vor-  
 münderin ihres Sohnes Philibert an Kaiser Friedrich, daß Er ihr wieder die feind-  
 lichen Berner und Freiburger beystehen und die Lehennchmung ihres Sohnes noch  
 verschieben wolle.

(M. 185.) D'Appiano an den Herzog von Mailand. (Dep. mil. CLXXIV)

Mein erlauchter Herr! Da die Madame vorgestern Abends die Nachricht er-  
 hielt, daß der Graf von Cellant (Challant) mit seinen Leuten aus dem Kastathale  
 und den dort angelangten Piemontesen gegen die Walliser gezogen seien und Mar-  
 tigny eingenommen haben, schien es Eilichen von diesen Postenten, man sollte von  
 dem Herrn von Burgund einiges Kriegsvolk verlangen, um mit vorgenannten Schaa-  
 ren und mit denen des Grafen von Genevois und des Herrn von Milans vereinigt,  
 in einer Stärke von 8 oder 9000 Mann nach St. Moriz zu ziehen und diesen

Ort und gewisse verloren gegangene Pässe einzunehmen, sie ein wenig zu befestigen und zu hüten. — So rückten gestern 2000 Mann Fußvolk vom Lager aus, um sich mit jenen Andern zu vereinigen. Ich weiß nicht, was sie anrichten werden; denn fürwahr diese Kriege sind mit denen in Italien nicht zu vergleichen. Die Häuptlinge (capi), welche vorgestern eingesteckt worden, sind bis zur Stunde noch nicht losgelassen.

Als ich der Madame sagte, es sei ein Umstand von Bedeutung, daß der Herr von Contey weder selbst gekommen noch irgend welchen Bericht gesendet habe, antwortete sie mir: der Herr von Burgund wundre sich sehr darüber und glaube, der König erwarte irgend eine Antwort vom Kaiser oder von einem andern Orte her, bevor er den Herrn von Contey abfertigen wolle (dare expedizione alcuna a Mons. de Contes)

Zudem ich diesen Brief schreibe, erhalte ich die Nachricht, daß der Erlauchte König von Frankreich sich mit dem Herrn von Graon (Graon), dem Probst (prevosto) von Paris, Gufphoneto und Salazar und andern Verbannten überworfene habe und sich den Anschein gebe, grimmig böse auf sie zu sein. Sie sind dem Herzog von Lothringen geneigt (aconzi) und der Herr von Graon hat vermittelst eines gewissen Einverständnisses eine gewisse Anzahl Dorfleute mit Hülfe eines gewissen Lärms in die Ortschaft Vandemont\*) gebracht, die Bewohner von Vandemont hinausgejagt und auch die Leute des Herzogs von Burgund, welche daselbst in Garnison waren, hinausgetrieben, ohne weiter etwas zuzufügen.

Diese Nachricht hat ein Trompeter des Herrn von Bouere (Vidvre), des Gouverneurs von Lothringen, gebracht und aus diesem Grunde sind die Kinder des Grafen Colla (Nicolaus de Campobasso), welche mit seinen Leuten hieher kommen sollten, geblieben, wo sie waren. Johann Petrus (Panigarola) ist im Augenblicke noch dort. Er wird die Wahrheit näher erfahren, und eingehender schreiben können. Ich schreibe, was ich von Privatpersonen vernehme. Ich empfehle mich Ihrer Hoheit.

Mns Lausanne, den 18. April 1476.

Ihrer Hoheit

Ergebenster Diener

Antonius de Aplano.

\*) Vandemont in Lothringen, wurde in der Ofternacht, 14. April, von lothringischen Gensdarmen unter Anführung des Herrn de Graon übertrumpft.

(M. 186.)

Panigarola an den Herzog von Mailand.

(Dep. mil. CLXXV)

Mein erlauchter Herr zc. . . . . Gestern brachen mehr als 2000 Mann Fußvolk hier auf, welche ebenfalls an dem Streifzug theilnehmen sollen. Die Savoyer haben in der Verhandlung, von der ich gestern geschrieben, dazu beredet. Gott verleihe ihnen Glück, denn hier redet man sehr verschiednen davon. Vor drei Tagen werden sie nicht zurückkehren und inzwischen wird nichts vom Ausbruch des Lagers gemeldet; aber es scheint, man werde hier die Gelder zur Austheilung an die Sol-

daten erwarten, um ihre verzweifeltsten Gemüthser, die sie zur Schau tragen, wieder zurecht zu setzen. Das wird eine gute Ausgabe sein, denn Alles schreit, zc.

Lausanne, den 18. April 1476.

Es zeichnet:

der Diener

Johannes Petrus Panicharola.

19. April (Freitag).

(M. 187.)

Rathsmannal Bern. XIX. 137—140.

(Archiv Bern)

Die boten gon Luzern werden handeln als hernach stät: des ersten von der Bütt wegen. Von des gelts wegen von frankrich. Von des lüngs schrift vnd antwort wegen. Von der Buchsen wegen, So zu Nidow ligen. Von min. Hrn. lüten zal wegen, wie die ist, namlích VII<sup>m</sup> Mann.

An die von Solothurn. min Hrn syen vnderricht, das der Burgunisch Herzog gester vffgebrochen sy vnd woll sich angends vnsern launden nähern, als si im verstanten, das Ir knecht Jek aber wellen lonffen rouben, bitten min Hrn. si zu verhalten vnd ganz grüß zu sind, zu min Hrn zu trost, so stark das Jemer sin mag, zu ziehen, zc.

An die von Biell die selb meynung, die Irn zu verhalten, dann es Jek dehein gestalt hat, nachdem der Herzog zuzücht. An die von Nidow, Bürren vnd ander die selb meynung.

An Herzog Albrecht von München, das min Hrn. sin Votten gewandt haben, Im aller besten, schad vnd vnusug zu verkommen.

An Eschachtlan zu Obersibental, das er daran sy, das fünffzig Man, namlích XX zu den XXX, so von da sind, zu den von Sannen ziehen und ob er suß gerüst sye zu min Hrn fürderlich, wann das not werd, mitt den Irn, ormond vnd andern zu ziehen, dann min Hrn. werden vnderricht, das der Burgunisch Herzog gester vffgebrochen vnd In willen sy an vnns zu ziehen.

(Anzeige davon nach Sannen.)

An die von Frutigen, das si den Irn Epiz vnd gelst nach schicken, Desglic an die von Laugetal anch. An die von Bipp (ebenso) . . dann min Hrn versprechen sich, si (Mürten) werden künzlich belägert. Desglic an Hindellwant für VII Mann, Büren für XXX Mann, Obersibent. V Mann, Münstingen XX Mann, von Dießbach XII Man, die von worb X Mann, laundshut X Mann, Zunderlappen LV Mann.

(M. 188.)

Probst Hessler an den Rath von Colmar.

(Archiv Colmar)

Denn Eriamen, fürsichtigen vnd weisenn Burgermeister vnd Rat der Statt Colmar, meinen bejondern lieben herrn vnd gutten freunden, zc.

Meine willige diust Zuuor. Eriamen, Fürsichtigen vnd weyse, liebe HERN vnd guet frewndt, Wir zweinel mit, euch sey wol judent, durch schrift vnd gebot euch

von der R. M. beschehen, Wie ein ewig frid vnd bericht durch den pöbstlichen legaten gemacht ist zwischen der R. M., dem heyligen Reich vnd Hochgebornen Fürsten, dem Herzogen von Burgundj, dar in jr vnd alle anndern vndertan eingezogen vnd mit dem genannten herzogen von Burgundj warlich gefribet vnd ewiglich verriecht seiet, Nach außweyhung verschreybung, brieff vnd Sigel, die vnser allernedigster Herr der Romisch Kayser von dem genannten Herzogen von Burgundj in guetter form, die daruber gegeben sein: Hat der selb herzog von Burgundj abermals solchs ewig Richtigkeit vnd vereinigung mit der R. M. vnd dem ganczen Reich von neuem bestetigt vnd ertlich lassen ausruessen, in seinen landten verkhunden, vnd wil sich solchs frids vnd bericht von der R. M., dem heyligen Reich vnd euch als vndertanen des heyligen Reichs genczlich halten, in ungezwueltem vertragen desgleichen jm auch gehalten vnd geschehen werden sülle. Nach außweyhung abermals neuer verschreybung brieff vnd Sigel die der genant herzog von Burgundj nach notturst mir von wegen der R. M. vberantwort gegeben hat, Solchs auff das jr der ding warlich wissend habent vnd sicher nungent wandlen, Ewer Burger, vndertan, kawffmanischafft mogen treiben in des genannten Herzogen von Burgundj landten, hab ich euch im aller besten vnuertundet nit wollen lassenn, Sere Frewtlich Bittende, das jr durch euch vnd die ewern, nach außweyhung der R. M. gepotsbrieffen euch hie jnnen geschehen, solchen frid vnd ewig richtigung nit wollet verprechen, sonnder aufrichtlich gegen dem genannten Herzogen von Burgundj seinen frid vnd vndertanen halten: Daran tut jr sonnder zweiucl der R. M. ernstlich meynung vnd wolgeschalt: Dann wo jr wider den genannten herzog von Burgundj, sein landt oder lewt ettwas handeln oder furnehmen wurdet, des ich doch in keinen wech, nach gelegenhayt der sachen, glawbe, das jr der R. M. gepot verachtet, werdt jr vrsacher solcher newser] irrung vnd friegs die dadurch jm heyligen Reich entstenn möcht, vnnnd verhindert dadurch ander guet sachen vnseren Cristen glauben bernereudit, vnd widerstand dem Turken zutun, die hezo jm handl sein bei dem genannten herzogen von Burgundj, darzu er dann wol genaigt ist, vnd mocht dardurch in schwerheyt gegen vnserm heyligen vater dem Babst, dem herzogen von Burgundj vnd annder komen auff euch laden, des ir sonst wol sicher seyt, nach dem sich der genant herzog von Burgundj mit euch als vndertanen des heyligen reichs solch ewig frid vnd bericht erboten, Auch mir glawblich zuegeiaigt hat zuhalten. vnd des der R. M., wie uorgescriben, nach uotturfft scheinbrieff vnd Sigel geben hat: darnach wysend euch genzlich ze Richten, damit sehet got beuolhen. Datum zu Vofann, auff freytag nach dem heyligen Ostertag, Anno .xc. LXXVj.

Georgius Hessler, doctor, probst  
zu rant vnd Sost, .xc., pöbstlicher vnd  
Kayserlicher prothonotarj .xc.

Auch wurd ich warlich bericht, das ewer Keutter zu Mümpelgart ligen, teglich mit raub, prant vnd anders, vber solch kayserlich gepotsbrieff euch zu gehant, teglichs das land von Burgundj schedigen, das euch doch zu keinem nutz kombt, sonnder die R. M. darnumb verachtet wirdt, So solchs alles vber den R. frid beschicht .xc.: dardurch ir auch verhindert Das Grane Haurich von wirttenberg destminder ledig wierdt, wie wol sein sachen hezo auff gueten wege sein: Darnumb pit ich euch jere frewtlich,

den ewer gen Mümpelgart ernstlich zu schreiben, solchs ab zu stellen, vnd der R. M., Auch dem heyligen Reich seinen frid vnuerprochen zu lassen, als sich vnderthauen des heyligen Reichs zettun wol gepurdt. Datum supra.

Original en papier, avec cédule incluse et traces de sceau en cire rouge.

(M. 189.)

Bern an Straßburg.

(Archiv Straßburg)

(Kürzer mit der Mahnung auf erstes Vermahnen zuzuziehn, an Viel im Bielarchiv).

Den frommen fürsichtigen wien meister und rät zu Straßburg, unsern sundern brüderlichen fründten und gar getruwen lieben buntgenossen.

Unsern gutwillig dienst, und was wir eren vermogen zuvor, fürsichtig, fromm wie, sunder gut frund und getruwen lieben buntgenossen. es ist zu uns dier über bott mitt brieven, darin nwer brüderlich lieb uns mitt danckbarem gemüt etlicher guttät halp, die doch alein und unuäglich sind, begegnet, des wir uns befröwen, üch hin wieder ernstlich bittend, den willen nitt den werden nach, die ring sind, und unsern begirten nitt beglichen, zu messen und sölich klein wirdig meynung danckbar, als Ir ouch thund zu haben, und als Ir dann fürer des Burgundischen herzogten weisen begeren ze vernemen, haben wir dier tag vil unser kuntschaffter usgeverdiget und ist uns doch träffenlichs, daruff wir dann über botten enthalten haben, demnach an der nacht begegnet, nämlich den Burgundischen herzogten gestern us sinem läger vor Lojann zu erheben gegen uns und unsern lauden zu ziehen, und sollen die Flämmung und ander so zu Pontarlic und dafelbs unnd liegen, jez samsttag mitt aller machten zu ime komen; wes willens er aber sy für Fryburg oder Murten zu lägeren, dann die beyde gemeldt werden, wüssen wir nitt eigentlich, wiewol wir unser gewüß kuntschafft daruff gestalt haben. In ansehn desselben ist Murten von uns mitt mer dann zweythusend redlicher bewärter manni befaßt, ipise, züg und ander nottnrfft darin gevertiget; so bewisen sich über büchsenmeister dafelbs gar manulich und mitt wisem grund, des wir über lieb besunders danken. wir haben etlich ander in zu geben und all ordnungen in derelben statt gar träffenlich lassen machen, die bollwerd zugerüst nitt ane sweren grossen costen, und sind inwissen, so er kumpt mitt üwern und anderer uns zugewandter hilff, da wol nott wirdt, die mitt allen freisten zusamen zeseßen, aber manulich und mitt getüftigem gemüt ze treten, in ritterlich zu bestreuten, und ab uns allen zu laden, und begeren daruff an über brüderlich trüw, gerüst ze sin, mitt aller macht uff uns verrer verkünden, gestradts zu uns zu ziehen, dann so vil an uns ist, wellen wir nitt langen verzug thun, sunder snell uff in varen. was aber des künigs halp sich mitt anbringen und antwort gehandelt hab, wie wol wir nitt zwifeln, ir syen des durch ander zuschriben underricht, danoch schreiben wir üch daz alles, damit üch unserhalb nüz sy verborgen, und was uns fürer begegnet, wellen wir üch angends zu schreiben. damit syen gott trüwlichen bevolhen, Datum snell freytag nach dem Ostertag anno lxxvi<sup>to</sup>.

Sehultheiß vnd rät  
zu Bern.

## Z e d u l a.

Die vnnsern von Sannen Sind durch die Saffoyischen am Vallmtag an ettlichen eunden angualken, vnd haben mitt vorteill, dann der vnnser nitt vil vnd an ordnung gestellt waren, ob Schzigen, alles traffenlich lüt, Ritter vnd Knecht, Erstochen vnd ertrent . . . .

(W. 190.)      **Petrasanta an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. CLXXVI)

Mein Erlauchter und Trefflicher Herr! Heute haben diese hochmögenden Präsident und Rath die Nachricht erhalten, daß ihr Fußvolk und die Leute aus dem Klosthal, mehr als 2000 an der Zahl von den Wallisern geschlagen worden sind und zwar so, daß kaum ein letzter Rest (coda) von ihnen übrig geblieben ist: alle Andern sind todt, oder gefangen oder verloren (presi o persi). Sie hatten St. Brander besetzt, einen weder gemauerten, noch sonst festen Ort und hatten Befehl, den Herrn von Genevois aufzuwachen und sich mit ihm zu vereinigen. Der hätte ihnen von der andern Seite her entgegenkommen sollen, in der Meinung, wenn sie vereinigt seien, das ganze Wallis zu durchstreifen — aber er kam nicht. Als sie sich in besagter Ortschaft gelagert hatten, überfielen sie in der Nacht unversehens die Walliser und richteten sie übel zu. Da zogen sich der Graf von Challant und Jacob von Leyni, \*) die Führer dieser unsrer Leute, mit einigen Wenigen an den St. Bernhard-Paß zurück, und besetzten sich dort, um den Paß zu halten. Dieses Ereigniß hatt hier eine solche Verstärzung hervorgebracht, daß sie kaum den Haushalt weiter führen können (tener massaria), theils wegen dieser Niederlage, welche die gemeinste und schmachlichste der Welt gewesen ist und der Unklugheit und Unerfahrenheit ihrer Führer zugeschrieben wird, theils aus Besorgniß, daß die Walliser einen Einfall ins Klosthal machen.

Deßhalb haben die Vorgenannten, Präsident und Rath, mich diesen Abend Allfällg gebeten, ich möchte Ihre Hoheit davon benachrichtigen und Sie in ihrem Namen inständig bitten, gütigst eine Unterstützung von 500 bis 600 Mann Fußvolk zu gewähren. Ich habe Ihnen geantwortet: ich würde dies schreiben, aber dieses Begehren erscheine mir verfrüht; es wäre besser, sie warteten bis man Klarheit habe, denn wenn es etwa nicht so schlimm sei, so würden genannte Hülfsstruppen nicht nothwendig sein. Es sei sodann durchaus nicht anzunehmen, daß die Walliser sich anschieben über den Berg zu kommen; auch hätten jene wie die Unvernünftigen behandelt (bestialmente), nicht nur daß sie sich so erwidern ließen, sondern auch, daß sie sich nicht innert den Landesgrenzen gehalten.

Wohl bestätigen nun diese Räthe meine Rede, aber sie haben ein solches Mißtrauen gegen die Leute jenes Thales selbst, daß sie sich aus Hinnieigung zu den Schweizern denselben freiwillig ergeben könnten, \*\*) — daß sie das Thal für verloren halten, wenn nicht Ihre Herrlichkeit besagte Mannschaft schickt. Diese soll durchaus nicht etwa den Berg übersteigen, sondern bloß das Klosthal selbst hüten und vertheidigen. Somit bitten Sie, daß Sie dieselbe auf alle Fälle möglichst bald schicken wollen. —

Wenn ich auf geschickte Weise diese Verlegenheit von Ihrer Herrlichkeit hätte abwenden können, so hätte ich es noch so gerne gethan und werde es immer noch thun, wenn ich kann; aber ich bin sicher, daß ich mich dessen nicht werde erwehren können . . . . da sie diesmal vollständig wahr reden.

Ich empfehle mich beständig Ihrer Herrlichkeit.

Turin, 19. April 1476.

Ihr Ergebenster (geringer) Diener

Franciscus Petrasancta.

P. S. Es laugen noch immer von den Walliern veriprengte Leute hier an; ich fragte sie auf eine feine Weise an und finde wirklich *« hec fuit fuga non pugna »*. (Es war eine Flucht, nicht ein Kampf.) Vom Winde, vom Geräusch der Blätter in die Flucht gejagt, hat kein Einziger von Ihnen die Feinde gesehen. Weit mehr sind infolge von Ermüdung auf der Flucht, als durchs Schwert gefallen. Die hier Angekommenen sind Alle an der Fußsohle verwundet, da sie im Schreden über den Schnee liefen — und nur ihrer Wenige haben sie so in Schreden gejagt. — Aber, um die ganze Wahrheit zu sagen, jetzt ist ein Schreiben angelangt, wie einige Wenige sich wieder gesammelt, sich verzweifelt gegen die Feinde umgewendet, dieselben zurückgeschlagen, Gefangene gemacht, getödtet und Beute gewonnen haben. — Das Alles hat jene (*costoro*) sehr gefreut.

Da ich klügglich alle Kunst anwandte, um jene von ihrem Verlangen von Hülfstruppen abzubringen, haben sie es wirklich nicht erneuert, sondern beschlossen, sie wollen doch die Antwort Ihrer Hoheit abwarten. Wenigstens bin ich aus der Klemme, wozu mir der Protonotar von Romagnan<sup>\*\*\*</sup>) viel geholfen hat. Denn wenn nur Ihre Herrlichkeit gute Worte gibt und die Hülfsmannschaft nicht verweigert, so werden sie sie nicht annehmen. Der Grund ist in Kurzem der: Jetzt müssen sie nicht mehr daran denken und denken nicht mehr daran, den Berg zu übersteigen. Und wenn sie nicht hinüber gehen, nur um das Aostathal zu hüten, sind Leute genug. Und so wären ihnen die Truppen Ihrer Herrlichkeit mehr zum Schaden als zum Nutzen, wegen der Eheurung, die hier herrscht. Von Allem was geschieht, werde ich Sie benachrichtigen, und empfehle mich Ihnen demüthig. — Wie im Briefe. —

\*) Ludwig, Graf von Challant, Herr von Aimeville im Aostathal; Jakob Trovana, Herr von Leiry. Das Corps war nur aus Piemontesen besetzt und hatte bereits Martigny erreicht. Die Walliser waren von Caron über Volèze und die Berge gedungen und zogen sich erst am St. Bernhard zurück.

\*\*) Eserza war perfid genug, nach diesem die Eidgenossen aufzufordern, sich Aostas zu bemächtigen. — Truppen sandte er natürlich keine (vergl. Abscheid vom 24. April).

\*\*\*) Amateus de Romagnan, apostol. Protonotar, herzoglicher Rath und Mitglied der Regentschaft.



(M. 191.) Der Präsident und Regentschaftsrath von Piemont (Dep. mil. CLXXVII)  
an den Herzog von Mailand.

Dem Erlauchten Fürsten und hohen Herrn, dem Herrn Herzog von Mailand.

Erlauchtester Fürst und hoher Herr. — Es ist soeben unserem Kriegsvolk, das ins Mostathal gelandt wurde, ein ziemlich ungünstiger und unerwarteter Unfall begegnet. Und weil Ihre Hoheit sich zur Beschützung dieses unseres Vaterlandes so sehr anerkennen hat, daß darüber hinaus nichts genannt werden kann, so bitten wir, so viel an uns ist, Ihre Excellenz möge dorthin in's Mostathal sechshundert Mann Fußvolk mit den Unsrigen zu senden geruhen, wie wir denn zu derselben volles Vertrauen haben und Ihr Gesandter Franziscus Petrasanta weitläufiger schreiben wird. Ihre Hoheit möge befehlen, was sie will, sie wird uns in allem zur Förderung ihrer Ehre bereit finden, mit der Hülfe Christi, welcher Ihre Hoheit nach Wunsch bewahren möge.

Gegeben zu Turin, den 19. April 1476.

Sig. Deguliacciis . . . .

20. April (Eulpicinus).

(M. 192.) Rathesmaunal Bern XIX. 141. 142. (Archiv Bern)

An Schultheis von Thun, min Hrn. schiden Im ettliche von Murten, daselbs Im sloss zu beliben, vnd si haben vor min Hrn. geschworen, keinerley botisch. noch schrift an kein end ze thund, noch von Im zu empfangen. Desglich nach Burgdorf.

An heinrich von Rechberg. min Hrn. haben sin schreiben verstanden vnd danken Im des vnd wessen sin schreiben zu lusern vff laut Jorg tag anbringen. was do der antwort sin, wirt er, ob es not ist, vernemen.

An Bischof von Straßburg. was im Miss. buch stat. p. 853.

(M. 193.) Bern an Rechberg. (Archiv Bern. C. 851)

Vnser fründtlich diennst vnd was wir guts vermögen zu vor, Sunder lieber vnd getruwer guter fründ. Wir haben Jez aber gesehen din schriftten, dar Im wir mercken den grund diner bewerbung vff freid vnd dehein gnard zu vnser teil gesagt, das wir dir vnd nitt anders vertraut haben vnd noch tun. Wir sind onch in deheimen entzigen, dich Jemand vnser zugewanten vnns durch die mittel vermeinen abzufundern. Dann als das an Im selbs gegen vnns als zugliedern des Heiligen Richs vnd durch sin Hoch vermanung Im dis irrung gewachsen. vmbillich, So achten wir dich Zu solchen eren vnd fromtheit, das dir nitt minder vugemeint were, anders dann allen Eren zu gehalten. Des gloubens sind wir

gegen dir vugezwifelt. Wir wollen auch din Zetig fruntlich schrift an gemein vnnern Eydgnon. bringen Vnd ob si furer antwort geben, die gütlich nach direr lüftung zu vertigen. Vnus ist auch von doctor Häfeler ganz nütz begegnet. Wir wissen aber grundtlich des Burgunischen Herzogen meynung anders nie gewesen vnd noch sin, Dann vnser Sprach von einander zu teilen Vnd zu anfang an vnus vnd darnach für vnd für zu keren, die In dienstbarkeit sinr vnordnung zu ziehen. Dem all Lütischen billich söllten anders, dann wir verstan, begegnen. Aber nitt deßer minnder siud wir In willen, So bald er vff vnus als wir stuntlich wartet, kompt, mitt veriamptoter Macht vnser zugerannten an Inn zu treten, Inn ab vnus zu triiben Oder all töd darumb zu liden. Vnnus wellen vnus zu niemands getrösten der Lütischer jung Ere gan, dann Hilfflich willen von In zu verstan. Vnd zu vor an der, So vnus mitt verichreibung gewannt sind, Von den wir vnus auch In deheinen weg wellen Sundern vnd darumb all Mänischlich not erwarten. Damitt ihezt dem Ewigen got bevolhen vnd des getruwen zu vnus, VorInn dich vnser diennst möchten gefürderen, vnus darzu Sunders geneigt. Dat. Sampstag XX<sup>a</sup> Aprilis LXXVI<sup>o</sup>.

Schultzes vnd Rät  
zu Bern.

Dem Edelnn, vnestenn Heinrich von Rechberg von Hohen Rechberg, vnserem Sundern guten vnd getruwen fründ.

21. April (Quasimodo).

(M. 194.)

Rathsmannal Bern XIX. 143.

(Archiv Bern)

An Murten, minem Hoptman vnd Rät die kuntschafft, So min Hrn. von friburg angelant hat vnd das si deßer besser sorg haben.

An die von Basel, das si min Hrn. einen buchsenmeister schiden, denn der Burgunisch Herzog hab die landsch. umb wiblisburg besetzen vnd werd geratlagt, er werd sich für nünenburg flachen.

An min Hrn. Marggraffen die selben meynung vnd das er dar Inn helff handelln vnd nünenburg mitt lüten vnd buchsenchüßen besorg.

An friburg, min Hrn. haben Ir schreiben vnd was ir kuntsch. bracht het, verstanden, danken Znen des zc.

(M. 195.)

Bern an Basel.

(Archiv Basel)

Vnser fruntlich willig diennst vnd was wir Eren vnd guts vermogen zuuor, fromm, fürsichtig, wyß, Sunder brüderlich gut frund, vnd getruwen lieben Eidgenossen. wir vernemen warlichen, wie das der Burgunisch Herzog vff gestern wol by drühundert pferden gon wyblispurg komen gewesen sy, vnd hab da die

landschafft allenthalben besuchen, dester gewässer sinenthals wüssen ze handeln, vnd hat sich doch nitt lang da gesumpt, Zunder gestrags do dannen gewichen vnd konnen noch mogen nitt eigentlichen wüssen, wohin er sin fürnemen bieten well? dann das wir vnns veriechen, er werd sich Ge für nürnberg, dann hie her vs fügen, vnd wann vnns in dafelbs zu Nürnberg ein Büchsenmeister abgangen Ist, deshalben wir aber zu gebrechen an dem end möchten gewissen werden vnd bitten also iwer Brüderlich lieb mitt gar früntlicher beger, vnns augends angehecht diß brießs ein bewärten redlichen meister, der die ding zu handeln wüß her vff schickend and sich auch allwegens gerüst halten, wan wir iwer brüderlich lieb fürer verkünden, vnns getrüwlichen zu zeziehen. Wellen wir mitt iwer vno ander vnnser Eidgenossen vnd zugewandten hilff vnns, obgottwil, des bemelten Herzoggen mitt manlichem bestreyten eudtlichen entladen, vnd sölichs vns iwer brüderlichen lieb mitt lib vnd gut verdienen, Datum den Sontag Quasimodo Anno zc. lxxxvjo.

Schulthes vnd Rath

zu Bern.

22. April (Montag).

(M. 196.)

Rathsmannal Bern. XIX. 144—148.

(Archiv Bern)

An Bisch. zu Sitten, Im zu danken sinr verkindung vnd sich hoch zu fröwen mit Im vnd wie des Herzogen gefallt sy, das er aber daher zucht.

An vogt zu leupburg, das er den haber danieder laß vnd verfüg, das die wirt den bestellen, So die Eidgu. vnd ander herzichen, das si Ir notd. vinden.

An Graff Schwald, min Hrn. haben sin schreiben verstannden vnd geuall In die meynung mins Hrn. Marggraffen nitt übel, wellen sich auch der Zrn dar Inu mächtigen vnd In sy vast widerwertig, ob die Zren us vnbillichs tun vnd wolten, das er die laß an guad richten vnd das er gerust sy, zu min Hrn. baldt zu ziehen, dann der Mann kom vnd werd Morn vffbrechen.

An min Hrn. den Marggraffen, min Hrn. haben sin schrifft vnd anderes verstannden vnd doruff Graff schwald geschriben, Innhalt der Coppy vnd bedankt si, er hab nitt ganz vnwäglich geantwurt. dann sy Jemant vünd, dann könn man die sinen nitt gesehen.

An die von freiburg, Inen zu danken Irs verkündens vnd das si stäts zc.

An den von Banmoss, min Hrn. haben sin schreiben gesehen vnd gester, als gar noch die meynung an sie gelangt sy, Im Zren willen luter zu erkennen geben vnd gester vnd hütt aber min gnäd. Hrn. Marggraff Rnd. gon Rötteln geschriben vnd sind in hoffen, es werd erschießen vnd das er die lüt von landron vnd griffen zu Im nem vnd sich herlich halt, So wellen min Hrn. Inu nitt lassen vnd Im fürderlich, ob si us fürer bedunckt, verkünden, vnd das er den gevangen wol streck vnd was Im beegene minen Hrn. verkünd.

An den von Colombier, Im zu danken finer verkündung. min Hrn. wellen Ir Botsch. morn frü zu Erlach bi Im haben.

An vogt zu Erlach . . . . und das er des Schribers Suns, den trummen-  
flacher, gon Murten augends wisen.

(M. 197.)

Bern an Stätt und Ländere.

(Archiv Bern)

(Eingang.) Wir haben üch vs vniern schriiften zu erkennen geben, Ein zal lüten, So ir dann von üch gen Murten solten schicken und die mitt Spiß und gelt für dry Manot versorgen, Damitt wir vnser Stätt Murten und dadurch ander vnner landt vntervüßt mochten behalten. Das ist nn durch üch vßentlich nit beschehen, Sonder so mangelst üch an der zal . . . . ., So sind ouch die andern weder mitt Spisen noch gelt verschehen, das vnns vast hoch an üch bekümbert zc.

So gebieten wir üch vestentlich bi üvern geswornen eyden, das ir augends solichen vorberürten gebrechen der lüt erfüllen und derzu Spisen und gelt gen Murten schicken an allen verzug, dann es mag länger nit vßgehallten werden zc. . . . . Darnach wellen üch hallten, vnner swär straff lips und guts zu vermindern. Datum Iness Mentag vor Georgi LXXVI°.

(M. 198.)

Bern an Oswald von Thierstein.

(Archiv Bern)

(Bericht betreffend die kaiserl. Friedensunterhandlungen. Bereitwilligkeit dazu, aber ausweichend.)

## Z e d u l a.

(Nachrichten aus dem Feld.) . . . . . Er (der Herzog Karl) het in dem here öffentlich lassen ruffen Frid zwüschen der keyserlich Maiestät und Im diser zit und dabi das niemand einich tütschen gevangen nän, das vast widerwärtig und zu bedenden ist zc. . . . .

(Nachricht über das Gefecht im Wallis: Intermond u. „Closter Saunt Bernhardsberg“ gegen die „lamparter“.)

(M. 199.)

Petrasancta an den Herzog von Mailand. (Dep. mil. clxxviii)

Mein Erlauchter und Trefflichster Herr! Hier geht das Gerücht, der König habe seine Gendarmerie und Truppen nm Chambery gesammelt, — was jene in großen Schrecken setzt, weil sie schwere Ereignisse besorgen; auch heißt es, der Herzog von Burgund führe in vielfacher Beziehung sein Geschäft schlecht, ganz besonders sagt man, Baudembet sei verloren: der Herzog von Lothringen sei mit vielem

Volk aufgebrochen um sein Land wieder zu gewinnen und das werde ihm ein Leichtes sein, sowohl weil die Leute ihm wohl wollen, als wegen der Hülfe der Deutschen, die in der Nähe wohnen; wie endlich auch, weil er 500 Lanzenknechte vom Könige in Dienst habe. Eifriger Weise habe dieser vier Häupter, (capi) die sie führen, verbannt. So scheint sich auf allen Seiten Noth und Angst zu mehren.

Turin, den 22. April 1476.

Es zeichnet :

der Ergebenste Diener

Franciscus Petrasancta.

(M. 200.)

D'Appiano an den Herzog von Mailand. (Dep. mil. CLXXIX)

Mein Erlauchter und Trefflichster Herr! Immerdar empfehle ich mich dem gütigen Wohlwollen Ihrer Hoheit. Gestern, ungefähr um 2 Uhr, rotteten sich einige Lombarden, deren Patrone von Engländern getödtet worden und die vernommen, daß Etliche dieser Engländer zur Hut einer Abtei\*) bestellt waren, zusammen und machten sich auf den Weg, besagte Engländer in der Abtei selber, die ungefähr 7 Meilen vom Lager entfernt ist, anzugreifen und tödteten 7 Engländer und zwei Mönche. Als der Herzog von Burgund diese Nachricht vernommen, mißbilligte er eine solche That und befahl, man solle dieser Lombarden eingedenk sein, wenn sie zurückkehren und solle sie schlagen und in Stücke hauen; denn seine Herrlichkeit hatte besagte Engländer als Sicherheitswache in diese Abtei gesandt. Als dieser Befehl bekannt wurde, ergriffen alle Italiener, die man hier Lombarden nennt, zu Pferd und zu Fuß in ihren Abtheilungen, die Helme auf dem Kopfe, die Waffen; auf der andern Seite ergriffen auch alle Engländer die Waffen, um sich mit den Italienern zu messen. Der Herr von Burgund stieg zu Pferde, obwohl er ganz aufgeregt war, und hielt die Engländer zurück, daß sie nicht mit den Lombarden handgemein wurden (non se affrontarano). Die Nachricht, daß die Italiener sich zusammengerotet hätten und gegen genannten Herrn sich auflehnten, kam sofort auch in die Stadt. Alle Leute vom Lager, welche drin waren, eilten wüthend hinaus und zum Lager zu Pferd und zu Fuß und von den Lombarden rebete man wenig Gutes, wie Ihre Herrlichkeit denken kann. Eifrigst wurde die Nachricht verbreitet und wenn Etliche sich auf dem Plage befanden, so durfte man ihnen nicht erst das heilige Oel bringen, denn sie hatten nicht Zeit, es zu erwarten. Schließlich geschah im Lager, Gott sei Dank, nicht großes Unheil. Nachdem dieser Lageraufruhr beruhigt war, kehrte Jeder in seine Herberge und in die Stadt zurück, es war ungefähr halb ein Uhr in der Nacht. Ungefähr zwei Stunden dauerte dieses Getümmel mit dem größtmöglichen Schrecken und Furcht, denn Niemand wußte, wo es hinaus wollte und Jeder dachte sich großes Unheil. Ich weiß nicht, welche Vorsehr man treffen wird.

Der Herr von Romont langte gestern Abend an, im Augenblicke, als Madame zur Tafel ging. Ich konnte über die Ursache seiner Ankunft nichts erfahren, denn

ich konnte zum genannten Aufbruch willen nicht zum Hofe zurückkehren und war nicht ohne Furcht in meiner Wohnung.

Diesen Morgen nach der Messe der Madame habe ich mit ihrer Herrlichkeit gesprochen, um zu erfahren, ob der Herr von Romont irgend welche Nachricht von den Freiburgern gebracht habe. Sie hat mir geantwortet, daß er den Herrn de Viry\*\*) unter keinen Umständen habe nach Freiburg gehen lassen wollen, weil die Schweizer, wie er sagt, unzufrieden (malcontenti) sind; man höre nicht von ihnen, daß sie irgend welche Vorkehren treffen, sich zu sammeln oder etwas Andres zu thun, so daß es ihm nicht wohl gethan schien, ihnen diese Geunthung und Grund zum Hochmuth zu geben, indem man de Viry zu ihnen sende.

Ihre Herrlichkeit hat mir gesagt, der Herr v. Molans habe ihr geschrieben, die Wallier hätten sich, ungefähr 5000 Mann stark, gesammelt und seien nach Martinach gezogen, deßhalb scheine es ihm, man sollte bei dem Herzog von Burgund sich erkundigen, ob es ihm beliebe, noch mehr Leute herzugeben, damit man stark sei und bejagte Wallier angreifen könne. — Sonst ist er der Meinung, daß die Leute des Herzogs, die dort sind, hieher zurückkehren; er selber aber mit den andern Leuten dieser Madame zur Hut der Pässe dort bleiben, wie sie bisher gethan haben, und keinen Zug zu unternehmen. Der Gouverneur von Nizza hat diesen Brief genanntem Herrn gebracht: ich weiß nicht, was geschehen wird.

(Aplano berichtet nun von einem Briefboten, der von Avignon — wahrscheinlich ist Nyon gemeint — angekommen sei, und den das gleiche Schicksal getroffen haben dürfte, wie jüngst einen andern.)

Madame hat den Herrn de la Chapelle diesen Morgen abgeordnet, um ein gewisses Schloßchen bei Morges\*\*\*) zu besichtigen, das 6 oder 7 Meilen von hier entfernt ist, um zu sehen, ob sie dort wohnen könnte; denn sie denkt daran, diesen Ort zu verlassen. Ich weiß jedoch nicht, was sie thun wird; es gibt verschiedene Meinungen in ihrem Hause, die Einen wollen weggehen, die Andern bleiben.

Aus Lausanne, den 22. April 1476.

Ihrer Hoheit

Ergebenster Diener

Antonius de Aplano.

\*) Hautcrêt bei Palezieur.

\*\*) Philibert de Viry, Herr von Rofey, Bruder des Herrn von Rolle, wollte nach Freiburg, um zu vermitteln und hielt dann mit dem Grafen von Greyerz eine Conferenz in Vaulrug.

\*\*\*)) Wahrscheinlich ist Or gemeint, wohin sich Dolante nach Karls Ausbruch zurückzog.

23. April (Georg).

(M. 201.)

Rathsmannual Bern XIX. 148. 149.

(Archiv Bern)

An min Hrn. den alten Marggraffen; min Hrn. haben allen fliß getan, damit niemand hinüberlonff vnd getrunven nitt, daß Ir Eidgn. us thun, dann das were Iren nitt genellig, wellten es ouch nitt vertragen.

An vogt zu Erlach, daß er den Trummeter harüber vertige zc. . . si haben den von Soloturn vnd andern geschriben, die Iren zu verhallten. So vertruven si ouch nitt, daß die Eidgn. us fürnemen.

An die zu Murten, was kuntsch. von Rüwenburg ist komen Innhalt der Coppy, sich wissen dar Inn zu schiden.

An Tschachtlan zu Obersibent., wie Im min Hrn. geschriben haben, den von Sannen funffzig oder LX knecht zusehiden, das er solichs tu, ob es noch unbeschehen were.

(M. 202.)

Rathsmannual Luzern.

(Archiv Luzern)

Vff freitag vor sant jorgen tag im LXXVI jar ist von Rhat bekent von der ungehorsamen soldneren wegen, so im zug ze morje gesin sint vnd inen für gehalten, vorab der eydt, den man Im veld sweret, dz ye myn herren daruff ihend, das der also von menglichem gehalten werde, wan sy ab solichem Rouben vnd andern dingen, die man mit priestern, wiben vnd kinden tribt gang nit geuallen haben, meinent ouch das ye nit me ze vertragen, wan dz yederman Nü fürbas hin ein Houbtman gehorsam sin vnd on des vrob von der paner nit ziehen, noch anders üßit fürnemen sol, als denn dz mit Iren allen nach notturf geret worden ist. vnd wie wol sich mengersley vngehorame In der kuntschaft funden hatt, So haben doch myn herren In disfachen gnediglich gesehen vnd wöllen die sachen Ir aller halb Nuzemal Im besten Rüwen lassen vnd sich daby witer erkunden vnd darInn handeln, sonst vnd Iren dann ye begegnet, dz nach gestalt der sach billich ist. Doch so sollend sich die vnd andre fürbasshin desterbas hüten vnd dester fürer gehorsam sin, dz solichs von Iren by pen vnd harter straff nüt me bescheh.

(Obiges bezieht sich zwar auf den Herbstzug 1475, aber als Zeichen, wie die Regierungen Ordnung zu halten suchten und als Begründung zu den Beschlüssen der Tagsatzung vom 18. März, schalteten wir es gleichwohl ein. Die Untersuchung betraf 50 Mann, die sich namentlich an Frauen arg vergangen, was in den Acten genau erzählt wird. Ein beliebtes Mittel z. B. war, Kinder an das Feuer zu halten, bis die entsehten Mütter das verborgene Geld herausgaben. Im gleichen Rathsmannual steht 424 zu lesen:

An bed Rät von der red wegen, als schijmann vor Ratt geret, es gang mit diesen kriegen nit glich zu, denn etlich verderben, so sigen etlich, die werden strich vnd fülen die sedel mit geld.)

(M. 203.)

## Der König von Frankreich an Bern.

(Archiv Basel)

Erluchten Herren, aller fürliebsten fründ. wir haben gesehen den brieff vnns bi dijem Jönger zugebracht vnd üch diser tagen zwen brieff geschriben vnd üch verkündt, das so bald wir vernämen, den Burgunischen Herzogen sich übern landen nähern, wir vnns vs vnserm land Turones mit allem fliß hergefördert haben vnd vff dem weg vernomen, den Sig üch wider Inn erlangt vnd sind dar Inn nit minder erfröwt, als ob es vnns wäre begegnet vnd hofften über macht wäre In Savoy lenger verharret, damit wir zu üch gesellet wärent komen. wir haben verstanden, üch inällentlich vnd angends heimgefert vnd den burgunischen Herzogen wider In Safoy komen sin, dafelbs zwischen üch vnd vnns sinen gezug zu verlampnen vnd die Safoyische Herzogin Ir Eloß vnd äugen passen an den orten gelegen fürichen haben mit Keyfigen. wir sind mitt vnserm gezug In vnserm Land Delphinat bereit verharret, allwegen nütze mår zu erwarten, vnd die begird üwers willens vnd ob Ir noch der meynung sind, mit gewapnotter Hand In Safoy zu ziehen, vnd den Krieg zu beharren, So sind wir bereit zu glicherwiß dar Inn zu komen, vnd vnsern gezug dem übern zu nähern, vnd ob das einost beichicht, So meynen wir dem Burgunischen Herzogen, mer frids, dann kriegs gegen vnns fürer begereu vnd verichen besserem vnd nütlichem regiment Des Huß Safoy vnd wellen zu vnserm teil ein sölich Hindrung vnd Sparren zwischen vnns nit haben, üch bittent so bald Ir moget, vnns übern willen gewiß zu verkünden. Geschriben In vnserem Eloß Thurißpan XXIII<sup>e</sup> apprillis LXXVI<sup>o</sup>.

Ludwig.

(M. 204.)

## Bern an Basel.

(Archiv Basel)

Vnser fründtlich willig dienst vnd was wir Ceren vnd guts vermogen zu vor, fromm, fürsichtig, wiß, Sunder lieb, gut freund vnd getruwen Eydgnoßen. vnser Houbtmann von Nüwenburg hatt vnns hütt geschriben, wie dann sinn kuntschafft gestern zu Im kommen sy, so er In des Burgunischen Herzogen heer gehebt, vnd hatt Im gesagt, wie das der selb Herzog vast krank sy gewesen vnd mog doch niemandß noch wüssen, wohin er brechen well. So sollen ouch III<sup>e</sup> lamparter über Sanct Bern·Harts Berg komen sin, denselben der Herzog III<sup>e</sup> Burgunier gen wallis zu engegen geschickt hatt. was die selben geschafft haben, wüssen sy In den Burgunischen heer noch nitt. Es Ist aber vnns wol zu komen, als Ir vß vnserm nechsten schriben, das nüt dann die warheit begryfft, verstanden hand. Dem Herzogen ziehen vff III<sup>e</sup> polenois zu, die sind vff Sunntag, als die bemelt kuntschafft denocht Im heer was, zu Salins, zu Rozaret vnd doomb gelegen. Der Herzog sol ouch wol zwey malen als vil Buchßen haben, als zu Granjon, dar vnder vier groß läger Buchßen sind, die er jetzt vasset. Die bemelt kuntschafft jagt ouch, das ein fryd Im Burgunischen heer gerüßt sy, zwischen der teyrtlichen Maystät, Österrich, den vier Eurfürsten vnd allem dem, so dem Hei-



ligen Rich zu gehört vnd dem Burgunischen Herzogen. Die Graffschaft von Pierrt sol auch Im ewigen frid mitt Burgunn sin. Was vuns och furer begegnet wellen wir ick allwegens verfürden. Wir haben och über schriben, sunders den artikels den künig berürend, verstanden vnd wölten wol mitt ick daran sin, denn über meynung dar In gut Ist. wir Haben aber vnser bottschafft Sep von Luzern off den Tag zu gemeinen vnsern Eidgenossen geuertiget vnd der selben benolhen, die sachen des künigs anzubringen. Was da geratslaget wirt, wüssen wir noch nitt, dann das wir stäts daran sin wölten, damitt der künig nitt dohinden blib, als üwers schreibens meynung och Innhalt, vnd was wir über Bruderlichen lieb zu dienst vnd gewallen thun können, wellen wir ungepart libs vnd guts allwegens gern thun.

Datum Georgi Anno etc. lxxvj<sup>o</sup>.

Schutheis vnd Ratt  
zu bern.

(M. 205.) D'Appiano an den Herzog von Mailand. (Dep. mil. CLXXX)

Mein Erlauchter und Trefflicher Herr! Immerdar empfehle ich mich Ihrer Hoheit Wohlgewogenheit (*bona gratia*). Von dem Bruder Courier (der Mönch als Briefbote), von dem ich gestern Ihrer Erzellenz schrieb, hat man gar nichts Weiteres gehört noch vernommen, weder von seinem Pferde, noch von den Briefen, noch das geringste Anzeichen. Ueber die Maßregeln, welche Joh. Petrus durch den Herrn von Burgund treffen ließ, wird er selber Ihrer Erzellenz eingehender schreiben. Diese Madame zuckt die Achseln und sagt, es thue ihr schrecklich leid, aber sie könne nunmehr nichts weiter thun. Mein trefflichster Herr! wenn nicht einmal Courriere hin und her gehen können, ohne getödtet zu werden, so weiß ich nicht, was sagen? außer daß ich wiederhole, was ich schon einmal geschrieben, daß es von mir vielleicht besser gethan wäre, wegzugehen, als zu bleiben, da man doch nichts schreiben kann, ohne daß es schief herauskommt. Und auch mein Aufenthalt hier ist nicht sicher; ja ich sage, die Gefahr ist ohne Zweifel größer, als ich schreibe, denn wo diese Engländer ein, zwei, vier Lombarden auf dem Wege vom Lager in die Stadt oder aus der Stadt in's Lager, oder auch, wenn sie in der Stadt selber treffen oder unterwegs als Packträger, oder wo es irgend sei, so hauen sie sie zusammen, wenn sie nicht gut bewaffnet sind, und sie schauen den Leuten nicht in's Gesicht, obs ein Korporal sei oder ein Hauptmann (*capo di Cento*) oder ein Mann von Stande oder ein bloßer Packsoldat, und man hört nicht von andern Vorkehren außer: Weß das Unglück, deß der Schaden!

Gestern Abend kam vorgenannter Herr von Burgund in diese Stadt in die Kirche Notre Dame \*) und Madame schickte ihm alle die Ihrigen . . . und es wurde ein Hochamt gefeiert und Seine Herrlichkeit erschien mit dem englischen Hoienbandorden. So wird er auch morgen früh zur Messe kommen. Nach der Beiper kam er an den Hof, Madame zu besuchen, welche nicht in der Beiper

gewesen und blieb eine Weile und unterhielt sich mit ihrer Herrlichkeit, aber nicht eben von wichtigen Dingen, so weit man merken konnte zc.

Diesen Morgen sagte mir Madame bei der Messe, der Graf von Challant sei mit Piemontesen, Verceillesen und seinen Leuten aus dem Mostathale nach Martigny gezogen, gemäß einer mit dem Herrn von Molans und den Leuten des Grafen von Genevois getroffenen Verabredung, welche an demselben Tage von einer andern Seite hätten herkommen sollen und die vom Lager entsendeten Truppen wider von einer andern, so daß sie sich von drei Seiten\*\*) her hätten treffen, gegen die Walliser vereinigen und Erstannliches ausrichten sollen. In Wirklichkeit aber zeigte sich von den beiden letzten Seiten her kein Mensch. Und da die Walliser sahen, daß der Graf von Challant sich in der Gegend festsetzte, obgleich ihm von keiner Seite irgend welche Hülfe wurde, besetzten sie gewisse Pässe und griffen ihn dann an; haben ihn dann geschlagen und zer schlagen, und 4—500 Mann, Einige sagen noch mehr, in Stücke gehauen. Der Graf selbst hat sich ins Mostathal zurückgezogen. Ich weiß nicht, was geschehen wird, aber ich glaube, es wird andere Mannschaft vom Lager zu den frühern, die dort waren, hingeendet werden zc.

Wegen des Streites von vorgestern, zwischen Lombarden und Engländern, ließ der Herr von Burgund gestern einem Marco von Ferrara, einem Edelmann und guten Soldaten, wie es heißt, des Johann Franco de Troplo, mit dem Schwerte den Kopf abschlagen, weil er einer der Hauptanklüfter gewesen war, um die Lombarden, welche zur Abtei gegangen, wie ich gestern schrieb, zu vertheidigen. Von diesen Lombarden waren Einige gefangen worden und wurden zur Wohnung des genannten Herrn geführt, um sie zu bestrafen, und eben jener Marco sah einen von den Leuten des genannten Troplo und ging so weit, ihn den Händen dessen, der ihn führte, zu entreißen.

Ihrer Hoheit empfehle ich mich.

Aus Lausanne, den 23. April 1476.

Ihrer Hoheit

geringer Diener

Antonins de Aplano.

P. S. Der Herr von Villanova sagte mir heimlich: Sie wissen, ich bin ein Diener Ihres Herrn; hier hält man für gewiß, daß die Walliser nichts thun, als was ihrer Herrlichkeit gefällt, — und wenn man nun doch keine Vorlehen trifft, daß sie innert ihren Grenzen bleiben, so glauben Einige, daß die Dinge nicht recht gehen, wie sie gehen sollten.

\*) Der 23. April war das Fest des hl. Georgs, dessen Bild der Hofenbandorden trägt und der zugleich Karls des Kühnen Vaters war.

\*\*) Der Graf von Genevois sollte aus dem Faucigny über die Forclaz und das dritte Kerpß mit 2000 Mann über St. Moriz nach Martigny dringen.

24. April (Mittwoch).

(M. 206.)

Rathemannual Bern XIX. 150—154.

(Archiv Bern)

An Schultheissen vnd Rat zu Burren, das si ein Spiß schiff gon Murten schicken.

An die von vns, man hab Zuen gonne, das Ire zu flieden, was si wollen. deßer minder nitt sollen si zum sloß Ersach vffjachen vnd nachts vier wachter vff dem sloß haben.

Morn an minn Hrn. zu bringen si, die besamlet zusamen komen, was der von Murten begeren ist. dann Peter stark anbringen gethan hat von der wortzeichen wegen gon vns, mitt für ze thund vnd der gegen si hinwider gon Murten onch.

An Hanns Heinrich von Bammoß. minn Hrn. haben sin schreiben verstanden vnd schicken Im daruff die Büchsenmeister vnd getrüwen, die von laudron vnd ander werden Im zuziehen vnd schreiben auch nitt deßer minder den von der Nüwenstatt vnd Nidow ein getruw vffschicken zu In zu haben vnd hoffen, es werd beschehen. wo aber das nitt beschehe, So syen minn Hrn. in willen mitt den von Soloturn hundred Mann zuzuschicken In der lantich. kosten, dann minn Hrn. nit mogen das alles in In kosten behüten, Angefehend die großen mercklichen laß, So minn Hrn. an anderen ernden haben vnd das er gedenkt, mitt Hulff der Buchsenmeister die Bollwerk vnd ander weren zugerüsten vnd das si nitt lassen, Sonder wachen, dann es Inen vast not sy.

An die von Murten. minn Hrn. vernemen, wie der Graff von Reymond hinocht zu wiblisburg ligen vnd morun für si ruden soll vnd ein gerenn vnd gereiz vnderstan. verkünden si Zuen Im besten, sich dar Im wüßen zu richten.

An die zu der Nüwenstatt, das si ein getruw vffschicken haben zu Nüwenburg vnd dar an siken, als zu Ir vorhut, was Im möglich sy, dann es vast not tu, Angefehend des louff vnd wie es ein gestallt hat. dann minn Hrn. verfehen sich, der Herzog werd an dem selben ort har Im vnderstann zu brechen. Was dem gangen laund dar vs möcht erwachsen, mogen si selbst bedenken.

An die von laudron. minn Hrn. verstanden, das der Herzog vff Nüwenburg vnd dieselben ernd etwas fürnemen well vnd haben In vor geschriben, die Iren gon Nüwenburg zu vertigen. Da sy minner Hrn. beger solichs noch zu tund, dann beschach das nitt, wurd minn Hrn. lüt den legen in ir vnd der gangen laundsch. kosten.

An vogt zu Nidow, das er sin vffschicken mitt den, So zu Im gehören, gon Nüwenburg onch habe, dann die vünd vnderstanden, daselbs har Im zu brechen. Wa nu das sollt beschehen, So were die ganz laundsch. in großen swären sorgen. Desglichen gon Wieln auch.

An die von freiburg. minn Hrn. danken In irs getrüwen verkünden vnd tund Inen zu wüßen, das In Ir verkündt sy, das bi Bndry ein mercklich völd sy vnd vornemen, sich gon Nüwenburg zu fügen. Sie wüßen aber nitt eigentlich. Was Inen aber begeue, wellen si In tag vnd nacht zuzschreiben vnd haben onch gon Murten, das so den Graffen von Reymond antrifft, verkündt vnd was Inen von denselben zukom, soll Inen vunerborgen sin.

(M. 207.)

## Tagssatzung zu Luzern.

(Eidg. Abscheide.)

1.) Auf diesen Tag hat der Bischof Walther von Sitten den Eidgenossen geschrieben, daß die Seinigen im Lande Entremont und Vagnes die Feinde mit ritterlicher Hand angegriffen und den Herrn von „Schaland“ nebst etwa 1000 Lombarden und Benedigern, die dem Herzog von Burgund wider uns zuziehen wollten, erschlagen, dabei großes Gut gewonnen und die Feinde in die Flucht geschlagen haben; aber auch von den Wallisern seien 30 Männer umgelommen, die von denen, welche an Wallis geschworen hatten, schändlich verrathen und ermordet worden seien. g.) Da die von Bern abermals Erklärung verlangen, ob wir, falls sie in Murten belagert würden, sie entsetzen wollen oder nicht? und dazu den Vorschlag machen, dem Herzog von Burgund, bevor er seine Rüstungen vollendet habe und unter dem Eindruck der Niederlage im Wallis, entgegenzuziehen, so soll Jedermann beide Punkte heim bringen und auf nachgemeldeten Tag zu Luzern antworten. Doch hat man Bern zugesagt, daß wir alle die geschworenen Bünde an ihm halten und, so bald wir mit unserer Macht gerüstet seien, ihm zuziehen wollen; wie man ja schon auf letztem Tag in Luzern zugesagt habe, man werde die Berner nicht verlassen, sondern Leib und Gut zu ihnen setzen. Den neuen Vorschlag, dem Herzog, bevor er ganz gerüstet sei, entgegenzugehen, wollen die Boten ihren Obern empfehlen. s.) Etliche meinen, weil doch der Krieg gegen Burgund ein Reichskrieg sei, solle man den Reichsstädten um einen Reisigenzug und einige Handbüchsenstüßen schreiben, damit man dem Herzog von Burgund als einem Reichsfeind desto besser Widerstand thun möge. In diesem Sinne wurde denn auch den Reichsstädten geschrieben. w.) Gabriel, der mailändische Bote, hat im Namen des Herzogs angebracht: Es sei diesem leid, daß der Burgunder in Savoyen liege und die Herzogin ihm dazu geholfen habe; er möchte uns rathen, das Aargstthal und die Gegend da herum einzunehmen; was er uns dazu heimlich helfen könne, das werde er gerne thun. „Hat man seinen gnaden schriftlich gedankt, Im daby die gedat vor Granson verkündet und zerklennen geben, dz wir von gnaden Gottes lüt genug hand, den krieg zu führen. Diemil sich aber sin guad so gutwillig erbütet, dz er uns dann zu Hilff dem Krieg etwa mit einer sumum gelttes zu Hilff stände, vnd die werf den guten worten nachgangent zc., dz wollen wir verdienen.“ y.) Des Unwillens halb zwischen denen von Zug und denen im äußern Amte daiselbst, des „Benths wegen, daß die Außern wider diejenigen von Zug gemacht hand,“ erhält Zürich den Auftrag, eine Bottschaft vor die Gemeinde zu Zug zu schicken und ihnen zuzureden, daß sie, zumal in diesen bedenklichen Zeiten, sich gütlich verständigen.

(M. 208.)

## Bern an Biel.

(Archiv Biel. xvi. 99)

Bunser gutwillig fruntlich dienst vnd was wir Eren vnd guts vermogen zuvor, sarnam, from, wiß, hunder sich gut freund vnd getruwen Eydgenossen. wir werden manigfaltentlich gewarnt vnd kumpt vnns auch durch gewisse kuntschafft

für, wie sich dann der Burgundisch Herrzog vnderstand, für Nüwenburg her zu mitt allem zu abbruch vnnier, dann zu ganzem verrillgen aller land vuns gewandt, zu fügen; do iwer brüderlich lieb wol verstan mag, was ick des ersten vnd vuns allen daros erwachien mag, vnd ob dem nitt begegnet wirt, gelegen. daran nitt anders, dann iwer vnd vnnier aller retten Ist vnd sin wirdt. Des halp wir an die bemelten vnd brüderlich lieb mitt allem fliß begereu, getrüw offischen zu Nüwenburg vnd der landtschafft da umb, daran ick dann nitt minnder dann vuns gelegen Ist, zewüssen libß Eren vnd guts ouch alles vnser aller vermogen ze haben vnd nach stäts den vinden zu abbruch gerüß Halten. wellen wir zu iwer brüderlichen lieb als vnser vermogen libß vnd guts zu rettung setzen. Datum vlands\*) Mittwoch nach Georgi, der zwölfften stund nach mittag, Anno rc. lxxvj<sup>to</sup>.

Schulthes vnd Rätt  
zu Bern.

\*) Man merkt es dem Schreiben an.

(M. 209.) Petrasanta an den Herzog von Mailand. (Dep. mil. CLXXXI)

Mein Erlauchter und Treflichster Herr! Hier sind einige Kaufleute aus Flandern, welche sagen, daß alle jene Länder dem Herzog von Burgund zu diesem Unternehmen durchaus keine Mannschaft liefern wollen. Sie haben ihm wohl Hoffnung gemacht, ihm mit einigem Geld beizustehen.

Eben geht Herr Tirello hier durch, ein Neapolitaner, welcher sagt, er sei bei dem Herzog von Burgund in Dienst gestanden und er kenne auch Ihre Herrlichkeit. Er geht nach Neapel und so weit ich ans ihm habe heraustriegen können, hat er keine Lust mehr, nach Burgund zurückzukehren. Er spricht ganz offen von diesen Dingen. Er gibt zu verstehen, Don Federigo sei sehr unzufrieden und habe großes Verlangen, nach Hause zurückzukehren und verschwört sich bei Gott, wie viele Boten er schon an den König geschickt habe, aber bis jetzt vergeblich.

Ich weiß nicht wie! Es scheint, daß das Ansehen genannten Herzogs jeden Tag nach allen Seiten und in jeder Beziehung abnimmt, wie gerade jetzt in der Gegend von Geldern, wohin er Gendarmarie sendet und hauptsächlich die Compagnie des Herrn Jacob v. Vischia. Der König gibt Veranlassung zu verschiedener Meinung über sich, indem er nichts von sich hören läßt, um so mehr, als er sich nach der Provence auf den Weg gemacht hat, um daselbst, wie man glaubt, eine Unterredung mit dem König Renatus zu halten\*) und ihn auf seine Seite zu ziehen. Diese Rätke haben heute in langer Sitzung unter einander Rath gepflogen und sind einmüthig der Meinung, es sei sehr zu fürchten, ja es sei fast für sicher zu halten, daß genannter König eine Veränderung in diesem Staate Piemont zu Wege bringe, zumal wenn Ihre Herrlichkeit denselben nicht aufrecht halte; denn ihrer Meinung nach gehts mit dem Herzog von Burgund auf die Neige oder befindet er sich in großer Gefahr.

Herr Hugo v. Saueverino hat mit dem Herrn von Château-Guyon eine Capitulation abgeschlossen 12 . . . . . per Lance monatlich (den Sold von 4 Monaten vorausbezogen). Er allein könne mit seiner Compagnie abrechnen, Niemand dürfe einen von seinen Leuten annehmen ohne seine Erlaubniß; er erhalte eine gewisse Vergütung für den Unterhalt seiner Mutter und seiner Frau; der Vertrag solle 2 Jahre dauern oder länger, je nach dem Gutfinden des Herzogs, nur daß 2 Monate vorher Anzeige gemacht werden soll. Die Stärke der Truppen ist dem genannten Herzog anheimgestellt, welchem der Herr von Château-Guyon geschrieben hat, er habe 400 Pferde vorgeschlagen, Herr Hugo aber eine Stärke von 1200 verlangt.\*\*) Er glaubt, daß man ihn mit 600 Pferden annehmen müsse. Gerardo da Martinengo hat eben so viele, nebst einigem Fußvolk.

Ich weiß nicht, wie es gehen wird: alle Tage schließt dieser mit Soldaten zu Pferd und zu Fuß Capitulationen ab, ohne ihnen einen einzigen Bizantiner auszu zahlen. Er speißt Alle damit ab, er müsse den Beiseid des Herzogs abwarten. Eben jetzt ist er in Unterhandlung mit Johann Francesco de Gaubara, der beim Grafen D'Urbino war; Doch hat genannter Herr mir gesagt, er wolle keine Condottieri mehr, er wolle lieber Spezialwaffen.\*\*\*)

Ihrer Hoheit empfehle ich mich.

Turin, den 24. April 1476.

Es zeichnet:

Der geringe Diener

Franciscus Petrasancta.

\*) René d'Anjou, König von Sizilien und der Provence, dessen Land Ludwig und Karl gleich sehr begehrt.

\*\*) Lance Svezata, die italien. Lance zählte 5, die französ. 6 Mann.

\*\*\*) Hugo von Chalon-Arlay, Herr von Chateauguay, Orbe und Grandson, Bruder und Erbe Ludwigs, der bei Grandson gefallen war, wurde von Karl nach Turin gesandt, um die Werbungen zu betreiben; Communes behauptet, er habe zugleich das Land in Besatz nehmen sollen.

(M. 210.)

### Der Herzog von Mailand an seinen (Dep. mil. clxxxiii) Gesandten in Rom.

Dem Ehrwürdigen Vater in Christo, Herrn . . . . Bischof von Parma,  
unserm vielgeliebten Rath und Gesandten zu Rom — schnell.

Der Herzog von Burgund ist selbst mit im Lager bei Lausanne und sucht daselbe zu besetzen. Einige Leute des Königs von Frankreich haben, obgleich unter falscher Farbe, nämlich im Namen des Herzogs von Lothringen, die Stadt Vaudemont in Lothringen genommen, was den Festsetzungen des Waffenstillstandes zwischen ihm, dem König, und dem Herzog widerspricht. Was wir weiter davon erfahren, werden wir auf den Tag berichten.

Aus dem Rath, den 24. April 1476.

Galeaz Maria Sfortia,  
Visconti, Herzog von Mailand, rc.

Unterzeichnet:

G i s s.

25. April (Marcus).

(M. 211.)

Rathsmannual Bern XIX. 155—159.

(Archiv Bern)

An min. Hrn. Marggraffen. das er Nüwenburg helff verseecken vnd c knecht hervuff schick vnd dar vnder schütten, so vill er mag haben vnd min Hrn von Basel haben einen büchsenmeister hervuff geschickt, der meint nitt ze beliben, das er gedent, sich zu werben vmb büchsenmeister vnd ander büchsenzüg.

An die von basel, das si min Hrn zwen ander büchsenmeister schicken zc.

An die von Bieln vnd nüwen statt, das si die von bieln XXX Man vnd die von der Nüwenstatt XX man gan Nüwenburg schicken, acht oder XIII tag, darzwischen werden ander lüt dahin komen vnd das si bedenken, das min Hrn just an andern eunden vil beladen sind vnd aber an Nüwenburg vil gelegen ist.

An Hoytman zu Nüwenburg. der Büchsenmeister kom also zu Im all ding zu bejehen vnd wüssen nitt eigentlich, ob er belib oder nitt; nitt deyster minder schicken si aber ein botten zu den von Basell, Im einen andern zuschicken vnd schriben aber minem Jungen Hrn dem Marggraffen, lüt vnd gezüg haruff zu vertigen, denn min Hrn. nitt müglich sy, all sach in Im besten zu verseecken. si haben ouch ein Ratsbotich. zu den von Soloturnn geschickt, si zu bitten funfzig guter knecht gen Nüwenburg zu senden, desglic gen Biel vmb XXX vnd Nüwenstatt vmb XX, bis min. Hr. Marggraff die sinen da hin mog vertigen vnd das er stäts arbeite, Boltwerk, werinen vnd ander notd. zuzurüsten, dann min Hr. verstan, es sy ein Fußvollt von dem Herzogen vs dem Her gezogen In erzöngen, als si zu Zonie durchswellen, die möchten ettwas vff si fürnemmen, das er deyster gewarneret sye vnd die so er Zey hab zusamen tu, In allweg des trostlicher zu sind vnd was Im begeue, das er min. Hrn das verkünd.

An appt zu frinsperg, das er versee, das ein plaz an der wißlosen vfgan laß, vff dem man wortzeichen von Murten u. von danne gen Murten sehen mog.

An die von Basell. min Hrn. schicken Znen den Büchsenmeister wider, als ein vnwärdlichen Menschen, der zu den dingen nitt willig sye vnd das si zwen ander darickschen.

An vogt zu souppen. das er mitt andren das loch oder das Holß, So vmb das Stosß vnd voll gestüd sin sol, darin sich vind enthalten möchten, zu Rumem, das es an sorg sie.

Ein Zedel an die von Biell, das sie die Zren haruff fügen gan Nüwenburg zc. Desglic an Houtptman zu Nüwenburg, was dann min. Hrn ist begegnet vnd was min. Hrn. Zey zukumpt. Vnd das er das buch harichick.

(M. 212.)

Bern an Basel.

(Archiv Basel)

\*Unser fründtlich gutwillig diennst vnd was wir eren vnd guts vermogen zuwor, fromen, fürsichtig, wis, Sunder gut frund vnd getruwen lieben Eidgenossen.

Den büchsenmeister, so ir zugehant, haben wir hütt gen Nüwenburg gevertiget, vnd noch sinen wortten, so uwer knecht, der mitt Im geritten ist, gehört hatt, so

können wir vnns nit versehen, daß er dafelbs werde beharren — harumb wir uwer Brüderlich lieb fruntlich bitten, zuen ander dohin, ob er nitt beliben wurd, zu senden. So getruwen wir wäger gegen vnsern gnädigen Herren den Marggraffen, dem wir ouch Jez aber darumb beider schreiben, zu finden, das Im Hilff zukomm, der si sich zu enthaltung des Sloss Riuenburg wol mogen getrosten, dann Als wir unser lütt ze murten, Loupen u. andern enden in großer swärer zal haben, so mogen wir nit fürer Riuenburgs halb handelln, dann das wir unsern gnädigen Herren vs billiger plicht u. uwer lieb in aller gnt dorinn bekumbren. das wellen gegen vnns In ansehen vnser notdurfft Im besten bedenden. Der Burgunich Herzog ligt noch bi Iohann vnd hat dafelbs den freid zwüschen dem Keyser vnd den fürsten, So vor Nüz bi Im gelegen sind, Auch vnsern gnädigen Herren von Osterreich lassen ruffen vnd vff dis zit befridet sin, offentlich verlunden.

Vff vergangen Sunntag sind die lamparter, Engelschen vnd Burgunischen vneins worden vnd sind zu streichen komen vnd funffzehen erschochen, die mâr sind des tages in das here kommen, was vnser bundgenossen von Wallis mit den lampartern geschafft vnd haben die vint gemeint, Si weren vff dem weg zu In zu ziehen vnd sind ir vast vil vs dem here gon Morsee geflochen. Es sind vil lüt Im here, die nitt anders dann gefotten gras essen, So sagen vnser kuntschaffter, der herzog is krank vnd haben gesehen die herren Inn visitieren. Die andern sagen, Im gebreß nüz, dann das er vnnnotig is vnd wüssen nitt eygentlich sinen vffbruch. Aber vnns were wol vast wol zu herzen, wo vnns yemand, als wir ouch getruwen darzu bystannid tät, an Inn manlichen zu ziehen vnd zuo suchen, domitt wir und die vnsern des swären kostenns abkamen. Vnser Rittbrüder von friburg sind mit den geiellen vnserer Eydgnoffen dier tagen by Reymond hinzugezogen gon Drum vnd haben 1600 haupt vichs genommen vnd sind der vnsern 16 verpatet, vnd die vint zu Ross vnd fuß an si komen, Aber durch gotts hilff haben die 16 sich von Inen gelagen und 6 der vynd zu Ross u. 5 zu fus erschochen. Das wollten wir uwer brüderlichen lieb vnterkündt nitt lassen vnd was vnns fürer begegnet wollen wir ick allzit zuschreiben als vnsern getruwen Herzherrnunden, die wir damitt gott trüwlich beuolhen. Datum Marci lxxvi.

Schulthes vnd Rat  
zu Bernn.

(M. 213.)

Bern an Basel.

(Archiv Basel)

Vnser fruntlich willig diennst vnd was wir eren vermogen zuvor, fromm, fründlich, wiß, Sunder gut fründ vnd getruwen Eydgnoffen, den Büchsenmeister, von uwer lieb vnns zugekandt, als einen unwilligen zu vnsern geschafften, Schiden wir uwer Brüderlichen lieb wider, Mit beger, vnns zuen ander angends zu zehenden. das wellen wir in allen sachen omb ick als vnser lieb Brüder verdienen.

Datum Donnsdag nach Georg lxxvj.

Schulthes vnd Ratt  
zu Bernn.



(M. 214.)

Bern an Biel.

(Archiv Biel. xvi. 98)

Unser fruntlich willig dienst vnd was wir Eren vnd gûts vermogen zû vor, fromm, fürnâm, wiß, Sunder gût freund vnd getrunwen Eydgnoßen. Nach dem wir dann In disen tödentlichen kriegsübungen begriffen sind, begegnet vnns durch ettliche fruntschafft, wie das der Burgunisch Herzog In meynung sie, Nüwenburg zu nötigen vnd wand nun daran gemeinen land, vch vnd vnns allen vil daran gelegen ist, als ir das wol wüssen zu erwägen vnd dabi zu bedenken, In was mercklichem kosten wir Jez zû murten vnd suß beladen sind, So begeren wir an vch mitt gar fruntlicher bitt, Ir wellent daselbs hin driißig rüstiger knecht vertigen, dakeßs vierzehen tag das best Hëlffen zû handelen, So sind wir gar In güttem vertruwen, da zwüschend werd Nüwenburg durch vnsern hern marggrauffen vnd inß mitt Buchsenmeistern, lüten vnd züg sölicher maß besorgt, das es trostlich sin vch vnd vnns gar wol erschießen mag. Dann wo Nüwenburg so liederlich verachtet vnd damit erobert wurd, vch nitt allein, Sunder gemeinen land ein mercklicher laß werden vnd herum wellen har Inne so gütwillig sin, Als wir üch das vnd aller Ere Sunder wol getrunwen vnd mit gar güttem willen umb üch gern beschulden wellen. wir getrunwen auch, es wäre nitt lang. —

Datum Donstag nach Georgi Anno .x. lxxvj.

Schulthes vnd Rat  
zu Bern.

(M. 215.)

D'Appiano an den Herzog von Mailand. (Dep. mil. clxxxv)

Mein Erlauchter und Trefflichster Herr! Ich empfehle mich immer dem Wohlwollen Ihrer Hoheit!

Gestern langten ungefähr 1200 Mann Fußvolk von Gent, Lüttich und Geldern an, in gutem Stande und wohl bewaffnet. Unter denselben befinden sich 400 Schlangentanoniere (corovrineri), oder Schützen (schiopeteri), 200 Bogenschützen (crinichineri) mit ihren Geschossen zu Pferd und heute soll anderes Fußvolk anlangen, worunter 500 Bogenschützen (arceri). Die Angekommenen und die nachkommen sollen, werden zusammen 4 oder 5000 Mann sein, Einige sagen noch mehr. Es werden auch die Leute des Grafen Colla di Campobasso ankommen und soll, wie es heißt, noch eine Sendung Geld unterwegs sein. Der Herr von Contay sollte gestern abreisen, um . . . . . zurückzukehren; heute wird er reisen, sagt man. Wenn die Stadt Vandemont dem Herrn von Burgund gelassen worden wäre, wie sie war, so wäre es unnötig gewesen, Jemanden abzusenden, um zu erfahren, ob seine Majestät den Waffenstillstand halten wolle oder nicht? deßgleichen ihm zu sagen, wenn er ihn halten wolle, so möge er dafür sorgen, daß Vandemont erstattet werde und fernere Praktiken unterbleiben.

Es hat geheissen, der König von Frankreich habe Avignon genommen, oder seine Leute hingefendet und diese seien dieser Tage eingezogen. Sollte dem also sein, dann fürchtete ich, die Provence könnte seinen Händen nicht mehr entgehen.

Es hat auch geheissen, Seine Majestät habe 400 Wagen Artillerie aus Lyon entsendet und dieselben hätten ihren Weg nach Grenoble genommen. Aber man erfährt nicht, wozu? Einige sagen, um sie nach der Provence, Andere, um sie nach Savoyen, noch Andere, um sie nach Piemont zu senden.

Diese Madame ist benachrichtigt worden, daß der Herr de Bresse aus der königlichen Ordonnance gestrichen worden sei. Gestern Nachts wurde mir gesagt, sein Haushofmeister sei angekommen, wie man glaubt, um einen Weg zu finden, mit dem Herzog von Burgund anzubinden und in seinen Dienst zu treten. Es könnte auch bloß eine List sein.

Die 2000 Mann Fußvolk, welche jüngster Tage aus dem Lager gerückt sind, um gegen die Walliser zu ziehen, haben, da sie sonst nichts ausrichten konnten, in gewissen savoyischen Städtchen foragirt; heute jedoch soll Georg de Menthone mit 400 weitem Mann aus dem Lager abgehen, um die gestohlenen Gegenstände wieder zurückzuschaffen, d. h. Betten und andern Hausrath, und dann werden alle hieher zurückkehren.

Vanfanne, den 25. April 1476.

Ihrer Hoheit

geringer Diener

Antonius de Aplano.

## 26. April (Freitag).

(M. 216.)

Rathsmannal Bern. XIX. 160—162.

(Archiv Bern)

An Cunrat abischer, das er heim kom, min Frn. haben Im zu bruchen. An Houpptmann zu Murten, das er abischer vnd zwen mit Im gon louppen schid, daselbs holwert vnd ander notdurfft zu machen.

An vogt von Erlach, min Frn. schicken Im Gilamo blayer zu, das er Im den laß empfolhen sin vnd das er verschaff, das die von Rüwenburg Im ver-sollten.

An Houpptman vnd Rat zu Murten (Verabredung wegen Feuerzeichen).

(M. 217.) Die Eidgenossen an den Städtebund in Schwaben.

(Zellweger: Urkundenbuch der Gesch. des Appenz. Volkes CCCCLXXIX.)

Den von Blun vnd den Stetten jrer verainung.

Fromen, fürsichtigen zc. Lieben frunde, wir glauben Ewer aller lieb vnd vnschait gar vnuerborgen sin, solich hohmutigkait, vnrüwlich gewaltfami vnd mut-willig vyntschafft, so sich der Burgundiich Herzog mit sinem anhaung zuvorab wider das hailig Reich vnd anunder des Reichs, ettlichen fürsten, herren vnd Stetten Lüt-licher Nacion zuvertrut dem gemain nuß vnd vnser tütsch Zungen fraenlich an-

genommen, vnd der manß gehandelt hat, damit ye nachmalen, wir vff mercklich eruordnung vnserß allergn. Herren, des Römischen Kayfers, auch ettliche fürsten vnd des hailigen Reichß Stette, den dann wir vnd Ey vnns zu punctuß fruntlichr aynung gewandt sin, zu hilff dem Ryck vnd loblicher tutscher nacion vnns wider den selben burgundier als ainen vheud vnd durchachter des hailigen Reichß vnd gemains unges, In solichen krieg haben müssen thun vnd darinn bisher mit hilff des allmächtigen gottes vnd vnser macht vnns soliche gegenwere geprucht vnd sonil gehandelt, als vnns nicht zwifels sin wil, Ir das alles vor vnd nach aigentlich vernomen vnd das wir hoffen, darns sonuder fröde mit vnns empfangen haben. Nun so gat yn vß gemaine Sagred, meldend ainen friden oder bestand, So by verrutter zyte vnlangt durch die kaiserliche Majestät ic. zwischen dem hailigen reich vnd sinen zugewandten tutscher nacion vnd dem vermelten von Burgund siner launden luten gehandelt sin soll, danou vnns doch bisher einserlay grundes alder vertunnung ny angelangt, So hant auch ye siberher derselb vnser aller vheud, als er noch taglich tut ann behelß einserlay frides oder bestands vnderstanden, mit aller siner macht vnd züge vnns vnd vnsern launden sich mit solicher vyntliche vbung. In manß zu nachen, damit vnns ye abermals zu vorab zu lob vnd Ere dem hailigen Ryck vnd auch zu rettung vnser launden vnd luten gepurlich jst, durch Grafft des ewgen gotts wider Inn vnd sin Anhenger manlicher gegenwere zu gepruchen vnd sinen strafwürdigen mutwillen widerstand ze thun, als wir dann ye gemaint vnd geruffet sind, das ob got wil kurlich ze hanndeln. diß wollen wir Ewr Lieb vnd gutter alten fruntschafft als Stetten vnd Gldern des hailigen Reichß ye vnuertunndt nicht lausen, Mit besondern vliß vnd ernst gar fruntlich an Ew. begerend, Ir wollen In aniehung fruntlicher traw, die wir verganngner zyt her ewr lieb gutwillig zugefast vnnd noch verrer zu thun mut haben vnd sonnder des, was diß ding künfftiglich guts oder args vff jm tragen mag, als das In Ewr hohen wylhait muglich zu erwegen stat, diß fürnemen als gemainr tutscher Nacion sach bedachtlich mit vnns zu Herken nemen, Ewr vermuglich traw vnd gutwilligkeit zu seken vnd by Ew angennds solich fürsichung thun vnd bestellen, Ob wir darum Ewr lieb jüro bittlich eruordern wurden, das dann Ir vorab zu trost dem hailigen Reich vnd vnns zu lieb ain Redlich Erber zal vnd Summ von guttem raissigem geküge zu Roß vnd haundtbüchßenschüßen vnns ane verjagen hilfflich zu schicken. Auch zu anndern vermuglichen dingen Ewr gutwilligkeit trostlich ergaigen vnd Ew hierinen so gar gutwillig bewyfen vnd thun, als Ewr lieb vnd fruntlich nachpurschafft wir ye des gancklich wol getruwen vnd wo sich das künfftiglich begibbt, des zu güten nicht vergessen. Denn mit vnsern fruntlichen diensten vnd genaigtem willen auch gern verschulden wollen vnd wir begeren hierinne Ewr fürderlich enttlich antwort by dem botten. Datum Inßern vnd mit der Selben statt Secret von Ir vnd vnser aller wegen Besigelt.

Am frytag nach Sainnt Jörgen tage ic. Anno ic. LXXVI.

Von Stetten vnd launden Gemainer aydtgnoschafft, och von Strauburg, Bajel, Colmar, Slettsstatt, des hailigen Reichß stett, der loblichen niedern verainung Rät vnd Saundtpotten, heßo mit vollem gewalt vnser herren vnd Obern zu Außern verainnet.

27. April (Samstag).

(M. 218.)

Rathsmannal Bern. XIX. 163. 165.

(Archiv Bern)

An Houpptman zu Rürwenburg. min Hrn. verstannden, es syen ettwas gutter Burgmuer zu Rürwenburg, namlich der Mayer vnd lütprister. Das er ein gut vffsichen vff Inn hab.

An Houpptman zu Rürwenburg, das er sich füg gon Valendis vnd dajelsb die Guten besich vnd ob us zu bessern sy, das er solichs tu.

Zedula. Min Hrn. versehen sich, er hab Jey Bnschenmeister vnd lüt, wo aber die nitt da weren, so komen si doch inuellentlich.

(M. 219.)

**Johann von Mugiascha, Bürgermeister von Viasca (D. mil. CLXXXVI)  
an den Herzog von Mailand.**

Dem Erlauchten und trefflichen, hochherzigen Fürsten Herrn Galeazo Sforza,  
Vicegraf, Herzog von Mailand u. j. w.

(Demselben in Mailand oder anderwärts, wo er sich gerade befindet, zu überreichen.)

Zeius. — Erlauchtester und trefflichster Fürst ic. Ihrer Hoheit sei zu wissen, wie ich heute durch einen meiner Geheimboten Bericht erhalten habe. Ich hatte den an dem jüngst verwichenen Feste des heiligen Georg in's Vivinenthal an einen gewissen Ort Prato, wo eine Kirche mit dem Namen des heiligen Georg erbaut worden ist und wo an besagtem Tage große Volksmengen aus dem besagten Thale Vivinen und von den Schwyzern zusammenkommen, abgesandt, um zu hören und zu erfahren, was unter Ihnen sowohl über Ihre Herrlichkeit, als auch das, was zwischen dem Erlauchten und Trefflichen Fürsten, dem Herzog von Burgund und den Schwyzern vorgefallen ist, gemunkelt werde. Dieser hinterbrachte mir, was unter ihnen geredet wird: Daß der vorgenannte Herzog von Burgund an einem der vorhergehenden Tage von zwei Lanzenritten verwundet worden und jetzt mit seinem Heere bei der Stadt Lausanne sei, um sich heilen zu lassen; Andere aber vermuthen, er sei todt und die Uebrigen sagten, das sei zur Vorsicht im Einverständniß mit Ihnen geschehen. Auch sagten sie Vieles über Ihre Hoheit, nämlich daß Ihre Herrlichkeit sich nicht entschuldigen könne, weil sie ganz und gar kein glückbringender Gehülfe dieses Herzogs von Burgund sei, schon wenn man die große Zahl der Leute in Anschlag bringe, welche durch Ihre Hoheit — wie sie zweifellos voraussetzen — ihm zum Beistand gegeben worden. Viele ließen sich auch hören, daß Ihre Herrlichkeit über die genannten ihm gegebenen Kriegsvölker hinaus, ihm 11 Saum- oder Maulthiere, mit Gold beladen, geschickt habe, zum Erlaß, wie sie sagen, für seinen an den vorhergehenden Tagen an Gold und andern Vorrath von Proviant, Bombarden, Büchsen und Feldschlangen erlittenen Verlust, worunter sich, wie sie sagen, viele gefunden, welche ihm Ihre Herrlichkeit mit dem Zeichen der

Natter versehen übersendet habe. Sie sagten auch, daß die Bürger von Luzern gewissen Boten des Herzogs von Burgund selbst 4 Goldbarren abgenommen, welche er zur Prägung in die Münze Ihrer Hoheit gesandt. Auch sagten sie, der Herzog von Burgund habe 12 von den vornehmsten Führern der lombardischen Truppen, die ihm zugeandt worden, enthaupten lassen. Sie sagten auch, sie zweifelten daran, daß Ihre Herrlichkeit ihnen, den Leventinern, den Krieg machen werde, indem sie zugleich unter einander murmelten und sich freuten, daß Ihre Hoheit von dem König der Franken Krieg genug haben werde und daß sie bis dahin hoffen, in der Herrschaft Ihrer Herrlichkeit selbst einigen Schaden anzurichten; ja wenn möglich und wenn sie nicht mit dem Herzog von Burgund zu schaffen hätten, so würden sie bis an den See von Locarno, und wenn sie über den Mont Genere kommen könnten, bis an den See von Lugano die Verwüstung tragen, Bellinzona, mitten drin, bis zu ihrer Rückkehr aufsparend.

Deßwegen glaube ich, daß es von großem Nutzen und zur Bewahrung für das Thal von Lugano und die Umgegend, Schono (Ascona), Locarno und die Umgegend und namentlich der Stadt Bellinzona dienen würde, auf dem Passe, auf dem Gipfel des genannten Berges Genere, ein gemauertes Schloß zu erbauen. Das wäre ein guter Schlüssel und eine Feste, durch welche Ihre Hoheit die gehässigen Anschläge und den Stolz jener Schweizer und Anderer brechen könnte. Sollte ich hierin Etwas schreiben, was Ihrer Hoheit nicht angenehm wäre, so bitte ich demüthigt und unterwürftigt um Verzeihung. Der allmächtige Gott bewahre Ihre Hoheit vor Schaden, daß Sie stets Ihren Stand behaupten und an Freude, Sieg und guter Ehre, nicht anders als in der Gegenwart zunehmen möge.

Biasca, Sonntags den 24. April 1476.

Ihrer Hoheit getreuester Diener

Johann von Mugiascha,  
Bürgermeister u. Notar.

28. April (Misericordias).

(M. 220.)

Rathsmannal Bern XIX. 166—169.

(Archiv Bern)

An Hr. Marx vom Stein, wie die sach Jey stan vnd daß der Herzog still ligt vnd sich vast stark mit gezüg vnd lüten. Vnd min Hr. getruwen, der frid, ob schon der getroffen vnd vgerufft vnd si dar Inn vsgescheiden weren, es wurd dennoch niemand siner pflicht gegen Inn vergessen, dann si auch durch niemands, sundern von In vnd andern Iren zugewandten vnd alles das tun wellen, das fromen Eren lüten zugehört, scheiden wellen.

An unsern Schultzeis, Houptman vnd Rät zu Murten. min Hr. ihen vnder-richt der meynung, in dem brieff von freiburg begriffen. verkünden si Inen, sich darnach wüssen zu halten.

An die von Luzern. was min Hrn. dieser stund von freiburg zugeschriben worden sy, verfürden si Znen als Zren herzlichlichen Brüdern, darus mogen erwägen, in was sorgen die vff enthaltit vnnier aller beschicken vnd dardurch des furer sich zu rüsten vnd wo es mit fugen möcht sin, gegen andern Eydgn. ouch zu fürderren. wo ouch min Hrn. us fürer beegne, wellen si Znen verfürden.

An Soloturn dieselb meynung ic. Ebenso an Basel.

An die von freiburg, Znen zu danken Ir schribens ic.

An Houpman zu Nüwenburg. min Hrn. vernemen, das sich ein gezüg jamnle vff XV<sup>m</sup> vmb Bätterlingen vnd denselben ennden, die möchten gegen Znen etwas fürnemen, das er dezu gerüst sy zu dem besten, Min Hrn. haben ouch verstanten, das min Hr. Marggraff lüt vnd gezüg darischid, Buchsenmeister ouch, vnd derzu, So sy ein Buchsenmeister von Basell hir, der werd hütt darlomen vnd ordnungen fürnemen. Das er den zu dem besten halt vnd darin tu als sich geburt.

(M. 221.) **Bern an Marquart vom Stein in Mumpelgart.** (Archiv Bern)

(Ueber die Friedensverhandlungen und den kaiserlichen Separatfrieden, Hoffnung, doch nicht so verlassen zu sein. — Nachrichten aus dem Feld, von dem Gesandten im Wallis — Mittwoch in den Osterwochen —, bei welchem si ob Tüfend lamparter erlagen haben. Dann weiter:) „Wir hoben Murten besetzt vast machten sich vnd also, das wir sin da beiten vnd mit gots Hilff, So er kompt, besitienn wollen. Sin volck Im läger ist in grosser armut vnd vil essen nitt, dann gelotten gras. Sie haben vff Sunntag quasimodogeniti Im Here vfflouff gehept vnd sind dar Inn funfzehen erstochen. Anders wüssen wir Jez nitt zu verfürden ic.

Datum Sunntag nach Marci LXXVI<sup>o</sup> (28. April).

Dem Edellen Strengem Hrn. Marquard vom Stein, Rittersn, vnnserm Sunder lieben vnd getruwen guten fründ.

(M. 222.) **Bern an Stätt und Länd.** (Aus dem Geschichtsforscher)

L. Getr.

„Ir wüssen, wie wir denn durch Manung der Kayserl. Majestät gegen den Burgundischen Herzog zu Bindenschaft sind kommen und wie derselb Herzog mit aller Macht jekt by Losanne ligt, und sich Tag u. Nacht starkt, uns und all unser Zugehörd an Lib und Gut zu verderben. Deshalb nu Not ist, darinn mit Wisheit zu handellen und besunders ouch ick grundlichen, uns und unser Land zu gut, zu reden vnd beschliessen. Darumb wir an ick mit allem ernst begere, Uewer ehrsam treffenlich Vottschaft, nämlich zween der bescheidensten, zu uns zu vertigen, uff nächstkommenden Donstag zu Nacht in Unser Stadt an der Her-

berg zu syn, morndes in die Sachen zu gand. Das wollen Wir in allem guten gegen iuch erkennen und zu gut niemer vergessen. Datum Sontag nach Marcii. — Schentenberg, Brugg, Lenzburg, Arow, Zofingen, Wangen, Bipp, Trachselwald, Burgdorf, Büren, Nydau, Arburg, Arberg, Erlach, 4 Freyweibel, Zunderlappen, Thun, Underriemen, Spiez, Aeschi und Krattigen, Frutigen, Ober- und Nieder Siebenthal, Hagle, Graßburg, Rümenstadt.

(M. 223.)

Rathsmannal Freiburg.

(Archiv Freiburg)

*off misericordia domini* (Rapport d'un prisonnier. vide 224).

lost bricht vff zinstag per Romont deuant Friburg.

Habeo comedi en lost por I gros.

Habet II gros boestes et dez aultres largement.

Comes Rotundomontis esse a Romont nechstin. esse de Geneue.

nostri occiderunt XX in Gibloux vnd Küriser vnd Harnesch vnd Rop harbracht vnd III. Hopt sich mit Inen bracht an schaden der vnsern.

(M. 224.)

Freiburg an Bern.

(Archiv Colmar, weder in Bern noch Freiburg.)

Den frommen fürsichtigen wijen Schultheis vnd Rat zu Bernn,  
vnsern iundern brüderlichen frunden vnd lieben getruwen mitburgern.

Vnser fruntlich willig dienst, vnd was wir eren, lieb vnd guts vermogen allzyt voran bereit: from, fürsichtig, wiß, iunder brüderlichen frund vnd lieben getruwen mitburger. die vnsern von Taurers, deren uff hundert gewesen, sind gester by früber zyt vßgezogen gen Grangetes, by Remont ligend, vnd haben das schloß Grangetes erobert vnd verbrant, vnd habent darjnn gezechen groß huffen gebachen brots: in dem so ist der Zug von Remont vßgezogen mit großen scharen vnd hand vnderstandnen, die vnsern angegriffen, in maßen daz die vnsern mit gewerter hand uff jr vorgab getretten vnd widerumb an die vwend gekert sind, also daz die vnsern on jren schaden der vwend uff xx tod vff der wassstatt behept hand: darunder sind IV kuirß vnd IV gutten hengsten, vnd die andern fußgefehlen gewesen: vnd hand die kuirß vnd hengst mit sampt gefangen vnd iber IV<sup>e</sup> haupt viches mit jnen hinbracht: da hand wir die gefangen erfragt, die sind zum teil des herren von Wyoland diener vnd sprechen also, daz der burgunisch herzog uff zinstag nechst kompt sin here uffbrechen vnd alhar fur vns den nechsten durch Remont ziehen sol, vnd er hab zwo groß buchsen, die eine ist vßin, die ander ist gegossen, vnd suß vil kleinen buchsen, die syent noch all im here: vnd daz jm here vnd zu Zentß solich türe sye, daz ein man umb ein groß\*) brots zum mole essen moge: Auch wie der Remundisch graff gestern spott mit einem großen zug, so die vorhut sin solle, gen Remont kommen sye: vnd sye die gem.:.i. jaz im land, daz die landtut wolent sich gern liden vnd deßer furer

verderben, umb daz wir all des engelten mogen. Dis verkunden wir ouch, liebsten vnd herglichen mitbruder, umb daz jr des, so uns begegnet ist, als ouch wir, wissen: was wir ouch fürer vernemen, wollen wir unwer bruderlich lieb altzyt verkunden: hiemit ist gott trawlich befolhen. Datum nri Misericordias dominj anno lxxvj<sup>to</sup>.

Schultheis vnd Rat  
zu friburg.

\*) Cneva 1 Franken nach unserm Gelde.

29. April (Montag).

(M. 225.)

Rathsmannual Freiburg.

(Nach Girard)

Nota: de monstrier deuant lez LX le fait dez compaigniez et por le fait dez debtes et prisonier bät verkouffen

scribere a gruyere nova de strasbourg

• a berna • • gruyere.

Ou greney de Peter de Magnyndens a dez biens de Èmery de Corpataux. — Item le clerc de Kuery a enchie Mettler dez bacons et boresaba et bla. — Item enchie Leyna Chevray a une arche pleine de robes et de linge a Il de Corsalles. — Enchie Jehan de Pres le tissot derray la chapelle de S. Jaqueme a du bla dez ennemis. — Ou greney de Jehan du Mullin a en Jehan Cuanet doleyre IX m. despelta, que ledit du Mullin vendidit nomine dicti Cuaneti, de quo exceptit dicto du Mullin X s et residium VII s. — Fillibert debet a mais le dit du Mullin en son greney lez bien dudit Cuanet I culture II oreilliez, dez lincieuiz, 222 hacons, seirait le dit du Mullin, quod sic est. — Riere lencura de Jervisie sont XV m. de froment, que sont ez Ducret de Dompierre.

30. April (Dienstag).

(M. 226.)

Rathsmannual Bern XIX. 170. 172.

(Archiv Bern)

An die von Luzern. der künig hab min Hrn. geschriben ein brieff Inhabst der Goppy vnd der Vott gezeugt ein Zedel, vngezeichnet, der meynung, als si setzen zc. Auch so rüdt der Herzog gegen vns herns vnd warten all stund sins bekügemis.

An Erhard Billdhofer. min Hrn. verstannden sin truw vnd ernst, So er mit großen fließen zu Murten tag vnd nacht brucht, das Im min Hrn. vast danken vnd isten in geneigtem willen, Im siner truw vngelont nitt zu lassen zc.

An Schultheis zu Thun. min Hrn. verstannden, das die lüt von Stäffisburg weder mit Spiß noch gelt nitt veriorgt isten, das min Hrn. vast befrömbd zc.

An Houtpman zu Murten, das er Rudolfß Zolitofers knecht harvertige vnd die Rüwen mâr von Rüwenburg, wie d. der Herzog am sampstag gerüst ist, von stat zu ziehen, man wüßte aber nit wohin. verkünden Im min Hrn. im besten zc.



(M. 227.)

Basel an Colmar.

(Archiv Colmar)

Den Erfamen, Wissen, unsern besunder Lieben vnd gütten frunden vnd  
getruwen Puntgenossen, dem Meister vnd dem Rat zu Colmar.

Unser fruntlich, willig dienst altzyt zuvor, Erfamen, wissen, hunder lieben  
vnd guten fründ vnd getruwen Puntgenossen. also haben vns vnser brüderlichen  
frunde vnd getruwen Eidgenossen von Bern in dirre stund frödisamlichen ver-  
tunt einen glücklichen handel uweren vnd unsern guten frunden von sriburg in  
ochtland von gott zugestanden, darumb wir jm demütlichen dandent, wie denn  
das die Copie (M. 224), hierjm verschlossen, clerlichen erlüttert, dauon wir nit  
wenig fröid empfangen hand: Welichen handel wir ick in guten trüwen vuner-  
tunt nit haben wollen lasen, warlichen wissende, jr das zu sundern freiden gern  
vernemen werden: üwer gutte fruntschafft hiemit bittende, vnser brieffe darumb  
an üwer vnd vnser getruwen Puntgenossen von Straßburg vnd Schlettstatt auch  
ußgangen, in furderlichen zusehenden, wollen wir vmb ick, die gott seliclichen bewa-  
ren wolle, altzyt gütlich verdienen. Geben uff Sannt Philippen vnd Sant Jacobs oben,  
in der vierden stund nach mittag, Anno lxxvj<sup>e</sup>.

Hanns von Berensfels, Ritter,  
Burgermeister vnd der Rat  
der Stat Basel.

(M. 228.)

Fragment eines Briefes der Eidgenossen  
an den Herzog von Mailand.

(Archiv Luzern)

.... terram et provincias nobis connituias peruadere festinat, et de nouo dicte Sabaudie  
ducisse sollicitatione studiosa sese aduersum nos ingenti apparatu preparat, Nobis-  
que ac teritoriis nostris, a quibus non procul moratur, Hostilia conatur in ferre  
dampna. Licet enim in eo, cuius est iusticiam tueri de jure nostro spem reponens,  
confidimus jura nostra propria et dominia propter reipublicæ zelum, quem cordi  
gerimus, viriliter cum ratione defendere. Quare nos iterata vice sibi cum gentibus et  
armis nostris instructi et frimati pro virili nostro occurrere pretendimus, taliter resis-  
tendo, quod proprias gentes et bona nostra in pace ac tranquillitate optimis deo  
auctore constituemur. Hec si quidem omnia pro singulari nostra fide ac mutua con-  
federacione v. J. d. duximus referenda. Certi existimantes, eandem in hoc prospero  
ac felici successu nostro, non minus quam suis propriis prosperitatibus gratulari.  
Et quia Illust. princeps vestra serenitas nunc optime informata existit, qualiter in  
hujusmodi tam arduis guerris Res expostulat, nobis summa cum diligencia vires  
nostras et quantum non solum in hominibus, sed etiam in temporalibus Rebus Habun-  
demus di..... Quorum primum ac predicti ducis exercitum propugnandi fortissi-  
morum hominum copia nobis sufficit, altero vero scil. pecuniis aliquale careamus.  
Mirum profecto est, quantum de vestra dominationis animi magnitudine et spem et

fiduciam semper habuerimus et habeamus exigente hoc mutue nostre confederationis sempiterna colligatione et attenta vestra benivolencia admodum graciosas, quae sese cum liberalitate exhibuit, ideoque eandem exhortamur graciosae serioseque Rogamus deuote, quatenus ipsam nobis In aliqua notabili Summa pecuniarum presidii esse dignetur, quia ipsa v. d. pro ceteris principalibus et aliis a deo optimo dotata existit. Sic quod ex hoc effectus vna cum gratiose vestre dominacionis voluntate elucescat et nos gratiosissimum dominum, uti amicum verissimum in necessitate, conspiciere valeamus. Que tanta beneficia, recolere memori a nulloque umquam tempore volumus obliuisci, Recepta vice nos offerentes, totis nostris viribus ad omnia vestrae dominacionis grata, comoda et beneplacita, temporibus perpetuis promptiores et paratos. Teste altissimo, qui vestre dominacionis statum felice in Regimine longuis temporibus prospere conservare dignetur. Super hiis omnibus gratiosissimum cito petimus Responsum. Datum vltima die aprilis, Anno domini M. cccc. LXXVI.

Illustrissimo et excellentissimo  
principi et domino galeas  
Maria Sforcia, vicecomiti,  
duci Milanesi, papie, anglieque,  
comiti ac Janne  
et cremone domino, domino  
nostro gratiosissimo et confederato  
prehonorandissimo.

vestre Illustr. d. humiles Burgma-  
gistri, Sculteti, amani, Consules,  
maiores et communitates Civita-  
tum, partium et terrarum confe-  
deratorum magne lige superioris  
alamanie de thurego, Berna, Lucerna  
vranea, Suicia, Zug et de Glarona.

M a i.

(M. 229.) Ein Anonymus an den Herzog von Mailand. (Dep. mil. ccxii)

Das ist das Zettelchen. Wenn Ihre Herrlichkeit sich für verpflichtet halten sollte, etwas gegen die Schweizer zu unternehmen, um die Freundschaft des Erlauchten Herzogs von Burgund zu bewahren, so würde ich es loben, wenn Ihre Herrlichkeit, immerhin vorausgesetzt, daß es ihr wohl gethan scheint, mit genanntem Herzog von Burgund dahin verhandelt, daß er sich begnügt, wenn Ihre Herrlichkeit bei der Parthie von drei Dingen nur eines einsetzt: nämlich das Geld; daß Sie aber weder Truppen senden, noch Ihr Land aussetzen: auch werde ich schon Jemanden finden, wenn Ihre Excellenz wünscht, der die Sache besorgt und es wird dann scheinen, als ob Ihre Herrlichkeit es gethan habe. Ihre Hoheit kann vielleicht den Herzog von Burgund befriedigen und die Freundschaft des Herzogs von Oestreich und der Schweizer bewahren. Das wird Ihre Excellenz besser verstehen, wenn ich bei ihr sein werde. Inzwischen möge sie darüber Rath halten.

Siegel . . . . .

Ihrer Erlauchten Herrlichkeit geringer Diener:

(ohne Unterschrift \*)

\*) De Gingins vermuthet, dieser Brief sei von dem Bischof von Gur, Oetlich von Brandis, gewählt 1458, gestorben 1491 mit dem Titel eines „Raths der Eserja“, geschrieben. Aber es ist dies eine bloße Vermuthung, ebenso gut ließe sich an Jany von Basel denken, der am 20. Febr. und 16. März 1475 an Eserja schrieb. — Der Vertrag von Montcalier vom 30. Jan. 1475 verpflichtete Eserja, im Kriegsfall entweder 400 Lanzen (2400 Pferde) oder 60,000 Goldducaten zu liefern.

## 1. Mai (Philipp).

(M. 230.)

Rathsmannual Bern. XIX. 172.

(Archiv Bern)

(Nachts.) An die von friburg. min Hrn haben Ir schreiben, dar Inn das von wyrie vnd Combremond (?) anbringen gemelt wird, verstanden vnd daruff geratslagen, das er sich nitt zu vast der sach vnderstand, Er wüsse dann, ob der Burgunisch Herzog onch zu richtung gehellen wess vnd ob dann das also sy vnd tag darumb, zu handel der sach, gefast, das die üwern von Ir Statt gestallt werden (?), intrüw zu verkommen. darzu si dann Ir bottisch. vertigen vnd mitt In vnd andern Eybdgn. So Jek zu friburg sind, red vnd antwurt wessen geben. (cf. M. 200.)

(M. 231.)

Constanß an die Eidgenossen.

(Archiv Luzern)

Fürsichtigen, ersamen, frommen vnd wisen, besundern lieben vnd guten Frände. üwer lieben vnd guten fründtschafft syen vnser gar willig fründtlich dienst, vnd was wir allezeit eren, liebs vnd guts vermugen in ganckem guttem willen von vns voran bereit. Sundern lieben vnd guten fründ, die ersamen wisen Ragbotten von Stetten vnd Lendern. als Ir dann jeko In üwer verainung mit einandern veraint vnd die in kurz zu lukern by einandern versamelt gewesen sind, haben vns vnder andern des fürnemen halb, So dann der Herzog von Burduyn gegen üch vnd andern üch zugewandten vnderstalt fürzuemen, geschriben vnd an vns begert, üch vnsern Raisigen zug, ob Ir vnns ferrer eruordern wurden, zuzeichnen, vnd vns daby endect die loblichen sig, üch mer dann ain mal von dem almächtigen gott mit mercklicher erobrung des guts verlichen, als dann sölichs alles der selben üwer botten vßgendschriß mit mer fründtlichen vnd zimlichen worten Innhalt, So wir gutter maß verstanden haben vnd wa üch Jcht, so üch oder üwer zugewandten beichwären mag, zugefügt wirdet. Sol üwer gutt fründtschafft des gegen vnns in behaimen zwinel ston, dann das vns das in gancken trüwen laid, als billich ist. Vnd der hohen und erlichen Sig, üwer ersamen lieb vor vnd jek in kurz von dem almächtigen gott gegen dem Herzogen von Burgunich verlichen, Syen wir ze uernemen in hohen froiden vnd in hoffnung, üch von got vnd üwer manlichait furo verlichen werden sölle, Als wir dann das üwern lieben mit aidgenossen von Bern, vnsern sundern guten fründen, vor och zugeschriben haben; wöllen och sölich üwer Ragbotten schriben, So wir anders dann jek samentlich by ainandern versamlet sind, für vns nemen, vnd üwer lieb dann witter fründtlich, als sich gepürt, antworten; dann wa wir üwer ersamen fründtschafft, als vnsern sundern guten fründen vnd nachbiren, in allem vns gepürlich vnd vernunlich, guten fründtlichen willen kunnen bewisen, sol vns die nicht vugeflissen vunden. Geben vff sant philips vnd sant Jakobs tag, Anno domini Mcccclxx sexto.

Burgermaister vnd Rätte  
der Statt Constanß.

An fürsichtigen, frommen, ersamen vnd wisen Gemainen Aidgenossen von Stetten vnd Lendern, Auch den von Straßburg, Basel, Colmar, Slettstatt, der loblichen Räten verainung, vnsern besundern lieben vnd guten fränden.

(M. 232.)      **Le Duc de Bourgogne aux Magistrats  
de Dijon.**      (*Arch. de Dijon. Reg. 3. N° 31.*)

A nos très-chiers et bien améz les Maieur, etc.

De par le Duc de Bourgoingne, etc.

Très-chiers et bien améz. Nous avons receu vos lettres, par lesquelles désirez savoir de nostre estat, ensemble de noz nouvelles. Surquoy nous signiffions que avons par aucuns jours esté indisposé de notre personne; mais, grâce à N. S., nous sommes comme du tout retourné à convalescence, et avons intencion de brief partir d'icy et marcher en pays d'ennemis, et exploictier la guerre contre eulx, ainsi que Dieu le nous conseillera. Très-chiers et bien améz, N. S. soit garde de vous. Escript en notre camp lez Lausanne, le 1<sup>er</sup> jour de mai, l'an LXXVI.

DE BEERE.

(M. 233.)      **D'Appiano an den Herzog von Mailand.**      (*Dep. mil. CLXXXV*)

Mein Erlauchter und Trefflicher Herr! Ich empfehle mich immer der Wohlgeogenheit Ihrer Hoheit. (omissis omisendis) Gestern nach der Vesper ging der Magister Bartolomeo, \*) Arzt der Madame, der schon seit drei Tagen beständig Tag und Nacht bei dem Herrn von Burgund ist, zu Hofe und sagte ihrer Herrlichkeit, daß besagter Herr sich sehr wohl befinde und gessen ganz in der Ordnung geheißt habe; der Magen habe die Speiße behalten und er habe nach dem Mittagsmahl einen guten Schlaf gehabt. Sogleich ließ Madame mich rufen und sagte mir, was Meister Bartolomeo berichtet habe. Madame selbst befindet sich ebenfalls wohl.

Da unter den Leuten stark das Gerede ging, daß eine Uebereinkunft mit den Schweizern verhandelt werde, fragte ich ihre Herrlichkeit, ob der Herr von Biri in Freiburg sei, wie es diese letzten Tage angeordnet worden. Sie antwortete: sie wisse nicht, ob er (der Herr v. Romont) ihn jetzt, seit er von hier weggegangen, habe gehen lassen, denn sie hätte ihm gesagt, er habe übel gethan, ihn nicht gehen zu lassen. Ich erwiderte, unter den Leuten rede man stark davon, daß eine Uebereinkunft mit den Schweizern verhandelt werde. Sie antwortete: „Unser Bruder, der Herr von Burgund würde wohl eine Vereinbarung mit den Freiburgern mit Befriedigung aufnehmen, nicht aber mit den Andern, bevor er für das Erlebniß (vitata) dieser Tage Rache genommen. Aber mit den Freiburgern wäre er zufrieden, denn es ist ein starker Ort. Wir wissen bis jetzt nichts Weiteres.“ Ich fragte dann den Gouverneur von Nizza (Ant. d'Orlier) beiseits, ob der Herr von Biri in Freiburg gewesen sei und was er von einer Vereinbarung mit ihnen halte. Er antwortete mir sogleich: „Ich glaube er sei dort gewesen, doch weiß ich noch nichts Weiteres.“ Von dem jüngst getödteten Courier, der mit zwei andern Courieren Ihrer Excellenz von den Trompetern des genannten Herrn und der Madame gefunden worden ist, will ich nichts weiter schreiben, denn Johann Petrus wird davon eingehend schreiben. Die andern Couriere sind alle erichredt, obwohl gute Vorkehr getroffen ist, sie von hier

nach der Station Nyon (d'Agnone) und von jener Station hieher durch die Vogenschlüssen des Herrn geleiten zu lassen, wie Johann Petrus berichtet hat.

Man hat keine weiteren Nachrichten, daß die Schweizer oder die Walliser irgend etwas vorbereiten, doch sagt man immer wieder, die Walliser wären schlecht mit Lebensmitteln bestellt, wenn sie nicht aus dem Lande Ihrer Excellenz welche bezögen. Noch diesen Morgen ist dies der Madame in meiner Gegenwart gesagt worden. Ich antwortete, es könnte vielleicht sein, daß einige Landleute den einen und andern Sad heimlich hinüberschafften, um Gewinn zu haben, wie man so thne. Aber man möge ja nicht glauben, daß mit Wissen und Willen Ihrer Hoheit etwas hinübergeschafft werde. Und Madame sagte: Wir glauben, was Sie sagen, obgleich Mancherlei geredet wird.

Aus Lausanne, den 1. Mai 1476.

Ihrer Hoheit

geringer Diener:

Antonius de Aplano.

\*) Der andere Arzt, welcher nach Commines Bericht, Karl in dieser Krankheit behandelte, war der Neapolitaner Angelo Cato, später Erzbischof von Vienne.

## 2. Mai (Donnerstag).

(M. 234.)

Rathsmannal Bern XIX. 173.

(Archiv Bern)

An die von Basel. min Hrn haben Ir schreiben verstanden und wollen sich des Herzogen halb erkennen und wz Znen dar In begegne, si wüssen lassen und das si gewollt haben, den zu Mülhufen win zu verkouffen.

(M. 235.)

Bern an Basel.

(Archiv Basel)

Vnser fruntlich willig dienst und was wir trunwen und liebs vermogen zuvor, fromm, fürsichtig, wiß, Sunder gut frund und getrunwen lieben Eydgnoßen. wir haben vwer schreiben, meldent die landtmer Red und warlich sach, vß begegnet, wie der Bnrgunisch Herzog Söll mitt dem tod abgangen sin, wol vernommen. Wir wöllten wol, das die mår so gut möchten sin, Aber es ist so witt nitt, dann so vil durch vnsern Hoptman von Rüwenburg und deß kuntschafften, die wir noch allweg trunv und vffrecht funden haben, an vnns gelangt, das der Herzog ettwas tage krank Ingelegen und In fünff tagen Im Hère nitt gesehen sie, hab sich onsch lassen purgieren. Wir wollen aber vnser erfahrung fürderlichen darumb haben und was vns begegnet, vwer lieb wüssen lauffen, und als ir fürer meldung thun, von des korns und wins wegen zu mülhufen, Beuelchen wir vwer lieb mitt fruntlicher bitt, vß die selben ding lauffen angelegen sin, Sunder des wins halb, den zu verkouffen vor schaden und dar Inn zu handeln, was sich besser gethan, denn vermitteln bedunckt, das soll vnns ouch vast wol benügen. Zeß zu ziten wüssen wir nüset nütwes, daran gelegen

sin, was vnnß aber verer begegnet, wessen wir umer lieb vnverkündet nitt lassen. Damit sien dem Heiligen Grüß wol vnd bevolhen. Datum Donstag vor Crucis Inventionem Anno etc. lxxvj.

Schulthes vnd Rat  
zu Bernu.

(M. 236.)

Bern an Basel.

(Archiv Basel)

Vnnser fruntlich willig dieneß vnd was wir Eren vnd guts vermogen zu vor, fromm, fürsichtig, wis, Sunder guten frunt vnd getruwen lieben Eidgnossen. Die von Berwangen hat aber Jetz Hern Adrian von Dubenberg, Ritter, vnsern Hoptman In murten vmb ettlich Zins In leistung gemant, das vnnß In ansächen dijer tödelichen Kriegslöuffen vnd sunder, so Ir wol wüssend, wie er dann In denselben vnsern geschäftten begriffen ist, deßhalb en als ander die vnsern an dem end all sin sachen zurütt setzen mus, an si beßwärt vnd vast vnbillichet, vnd wand aber vwer lieb die ding wol weis zu erwägen, So bitten wir dieselben mitt geflissem ernst, mitt der vermelten von Berwangen, als vwer Hinderfäsin, gütlich zu reden, die ding zu dijen ziten In Ruw zustellen vnd dhein schaden vffzetribend, denn Im zu diesem mal nitt möglich ist, Im selbs vñit vorzufind. Wo wir das vmb vwer lieben fruntschafft mögen verdienen, wessen wir gutwillig sin. Datum Donstag nach dem mepentag Anno xc. lxxvj.

Schulthes vnd Rat  
zu Bernu.

(M. 237.)

Petrasancta an den Herzog von Mailand. (Dep. mil. CLXXXVI)

Mein Erlauchter und Trefftlicher Herr! Hier ist ein Offizier des Herzogs von Burgund mit 8 Pferden und zwei Courieren angekommen. Sein Amt wird Finanzschreiber (clerc des finances) betitelt; was so viel bedeutet als Furier (sorero). Der Herr von Château-Guyon hat uns gesagt, daß er ihm etwas wenig Geld gebracht habe, er erwarte aber einen andern, der eine schöne Summe bringen soll. Den ganzen Tag ist er beschäftigt, Soldaten anzuwerben, meistens Leute von schlechter Aufführung, und mit Niemand schließt er ab, und will, daß alle hier oder in Vercelli Sicherheit geben. Dem Grafen Johann Francesco di Gambato wollte er 25 Lanzen geben und er verlangt deren hundert. Dem Gola di Medichino 10 und er wollte 25 und ähnlich dem Marchetto di Faenza: doch glaube ich, daß er mit diesen 2 eins werden wird. In Bezug auf Gerardo di Martinengo und Herrn Hugo di Sanseverino erwartet man die Antwort des Herzogs von Burgund. Herr Francesco di Castiglione\*) ist auch noch da, und stellt seine Leimruthen. Bis jetzt hat sich noch nicht das Mindeste zeigen wollen.

Hier hat man Wind, daß die Schweizer gegenüber dem Herzog von Burgund sehr stark werden und auch die Walliser nicht schlafen. Sie (costoro) befürchten, die

Walliser möchten den günstigen Zeitpunkt benutzen und etwa einen Ueberfall im Aostathale ausführen; sie werden das jedoch nicht so schnell thun können, daß die Andern sie nicht einige Tage in den Pässen zurückzuhalten im Stande wären. Sie möchten deshalb wissen, ob Ihre Herrlichkeit ihnen beistehen werde oder nicht? denn sie sagen, wenn sie keine Aussicht auf die Hülfe Ihrer Herrlichkeit haben, noch sich darauf stützen können, so hätten sie Rath gehalten, sich so gut als möglich in Vertheidigungszustand zu setzen oder anderswo Hülfe zu suchen, damit sie bei ihren wenigen Hilfsmitteln nicht so große Gefahr laufen und zu Schaden kommen, was ihnen offenbar begegnen könnte. Sie wissen wohl, daß sie sich schlecht schützen können, wenn Ihre Herrlichkeit ihnen nicht hilft; aber sie werden das Uebel so gering machen, als möglich. Sie beklagen sich gar sehr darüber, daß Ihre Herrlichkeit ihnen auch nicht ein Wort betreff des Fußvolkes, das sie dieser Tage von Ihnen verlangt, geantwortet habe. Unter'm 16. April schreibt Dupuis\*\*) vorerwähntem Präsidenten, wie der König von Frankreich viel Aufhebens von einer Unterredung mit dem Herzog von Burgund und mit Madame mache, wie aber der Herzog nicht auf ihn höre; Madame dagegen sehr dafür eingenommen sei, denn sie habe kein anderes Verlangen, als in Frieden zu leben.

Hier sind mehrere Kaufleute aus der Provence und einige Franzosen, welche an die Messe von Vercelli gehen, vorbeigekommen und kommen vorbei. Sie lassen sich weitläufig über die Angelegenheiten des Königs Renatus aus, wie er die Audienz des Gouverneurs von Mâcon\*\*\*) geloben habe, wie der Herzog von Burgund ihn neuerdings mit Krieg bedroht und wie der König von Frankreich bereits den besten Theil der Provence so gut wie in Händen habe. (M. 209.)

Ruffino\*\*\*\*) hat gesagt, er wisse für gewiß, daß der Herzog von Burgund sehr karg mit Geld verfahren sei und daß er in Antwerpen, Malines, Brüssel und an einigen andern Orten, in Flandern, in der Picardie und in Burgund alles angewendet habe, um sich auf Wechsel und Zinsen Geld zu verschaffen, ohne es zu erhalten. Dasselbe habe ich auch von Andern gehört. Und man kann es wohl begreifen, wenn es so viel Zeit und so viele Mühe gekostet hat, das wenige Geld, das sie jetzt im Lager haben, kommen zu lassen.

Der Gouverneur von Mâcon reiste vorgestern von hier ab. Der Wohlgewogenheit Ihrer Hoheit empfehle ich mich demüthig.

Turin, den 2. Mai 1476.

Ihrer Hoheit

geringer Diener

Franciscus Petrajauncta.

\*) Die Castiglione waren eine vornehme Familie von Mailand, welcher unter Andern der Bischof von Cemo angehörte, dessen Briefe wir früher gebracht.

\*\*) Barthol. Dupuis, Secretär der Herzogin Yolante.

\*\*\*) Jean de Damas, Herr von Glessy, Rath und Kämmerer Karls und Gouverneur von Mâcon wurde von Karl an den alten René gesandt, um zu verhindern, daß er nicht Ludwig in die Hände falle.

\*\*\*\*) Ruffin de Mora: General der Finanzen und Rath der Herzogin von Savoy.

(Nr 238.) **D'Appiano an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. CLXXXVII)

Mein Erlauchter und Treßlicher Herr! Ich empfehle mich stets der Wohlgero-  
genheit Ihrer Hoheit. (Omissis omittendis) Unter dem Beistand Gottes beßert's mit  
dielem Erlauchten Herrn von Burgund von Stunde zu Stunde und gestern haben  
ihn viele Leute besucht, auch Johannes Petrus war dort. Er kann sich ganz freijch  
und frei aufrecht halten. Ich glaube, er wird nächstkünftige Woche der Gendarmerie  
Geld geben; schon hat er angefangen, denen vom Hofe welches auszutheilen. Man  
vernimmt noch nichts davon, daß er auch der Gendarmerie wolle Geld austheilen  
lassen. Am Hofe dieser Madame wird gesagt, er werde, so bald die Gelder ausge-  
theilt sind, das Lager aufheben. So wird gesagt und vielleicht mit einigen Hoff-  
nungen und Hintergedanken.

Aus Sanianne, den 2. Mai 1476.

Ihrer Hoheit

Ergebenster Diener

Antonius de Aplano.

3. Mai (Kreuzauffindung.)

(M. 239.) **Rathsmannal Bern. XIX. 176—178.** (Archiv Bern)

Eredenz an künig, stat im Mißivenbuch.

An die von Basel, Straßburg zc. steht im Mißivenbuch.

An die von Straßburg, min Hrn. danken Zuen irs Schribens vnd haben Zin  
botten enthallten biß dijen tag vnd demselben sich mitt Zin zugewanten vnderredt,  
den Herzogen angegriffen mitt Ir vnd anderer ir zugewandten hilff, als das ander  
ir brieß vswißen, dabi si das lassen beliben. Der Herzog lig noch still vnd beschet  
gewerb durch ettlch Saffoyen an den Graffen von Orbers, daruff Im geantwurt sy,  
als die substanz des brießs von freiburg begriff. die mus man dar Zin lüttern zc.

(M. 240.) **Bern an Basel.**

(Zag vor aus den Archiven Basel, Colmar und Bern; gleichlautend an Straßburg,  
Schlettstadt und Colmar.)

Unser frunntlich, gutwillig dienst vnd was wir Eren vnd guts vermogen zu vor,  
fromm, fürsichtig, wiß, Sunder gut frund vnd getrüwen lieben Eydgnoßen. Iwer  
Brüderlich lieb ist wol vnderriht der nährung des Burgunischen Herzogen, der dann  
an Ioann mit seiner macht jey lang gelegen ist vnd noch ligt, In grosser ordnung  
der sinen, die dann täglich, als wir des durch vnser täglich kuntschafften bericht  
werden, gegen ein andern Handelln vnd richt sich doch nit deßer minder zu, vff vnns  
vnd ander vnuer zugewanten zu ziehen. des vnd anders halb so vnns täglich mit



großem vnjaglichem kostenn vff gatt, So bedunkt vnns solich vnnsrer wartt vnd vffent-  
halt bring vnns allen grossen Invall, kumber vnd abgang, darumb vnns wol gemeint  
vnd ganz zu geuallen were, gestracks vnd so erst das sin mag an den selben Herzogen,  
der In grossen forchten gegen vnns ligt zu ziehen vnd ist auch nott, solichs mit  
üwer vud aller andrer vnnsrer vereinten Macht vnd zu zug zu handelln. Darumb  
dem nach zu truden, So begeren wir an üwer Brüderlich lieb vnd fründtschafft mit  
vernemen vnnsrer versigellten Pflicht, üch mit üwer ganzer Macht gerüst zu halten  
vnd zu vnns zu ziehen vff dem Heiligen vffartstag nachts bi vnns In vnnsrer Statt  
oder an vnnsren orten zu sind, Es würd dann des tags halb zu Luzern endrung  
fürgenommen, die dann üwer lieb vnuerkündt nit wurd beliben. So sind wir In willen  
mit Hilff üwer vnd andrer vnnsrer zugewanten, mit allem, So vnns got verlichen  
hatt Ritterlich vnd an allen Schreden an Inn manlich zu tretten, Inn zu bestritten  
vnd ab vnns allen zu laden vnd sind In vngewisselten getrüwen, der ewig gott  
werd vnns allen Sig, geluck vnd Heill, als bis har beschehen ist, verlichen. Der  
well üwer brüderlich trüw In allen Eren behaltten. Datum Inuencionis Crucis  
Anno etc. lxxv.

Schultheiß vnd Ratt  
zu Bern.

(M. 241.)

Verbot eines Freischaarenzugs.

(Archiv Luzern)

Wir Schultheis vnd Ratt der Statt Luzern er bieten allen vnd jeglichen vnsern  
besundern lieben vnd getrüwen Schultheissen, weiblen, vnderbögen vnd amptlütten, so  
dijser brieff erzüget wird, vnser fruntlich gruß vnd fügen üch daby zu wüßen, dz vns  
angelangt ist, wie dz etlich gesellen der vnsern In willen sigen vnd mutt haben, mit etlichen  
gesellen von söllotorn ein zug in burgunn zu tun vnd ein roub ze nemen. wann nu  
vnser lieben eidgnossen vnd wir mit ein andern bekomen vnd des eins worden sint, dz  
nieman die sinen In dehein krieg, noch vff dhein röbery sol lauffen gan ane der an-  
deren wüßsen vnd willen, dz wir auch zu vnserm teil haltten vnd gnug thun wellen  
vnd dewil vnser eitgnossen die jren verhalten, so wellen wir die vnsern auch beheben  
vnd haben daruff den vnsern In vnser statt zu bliben by jren eiden gebotten. Da ist  
auch vnser meinung, gebietten üch auch by üweren eiden, dz jr allen den vnsern in stet-  
ten vnd vff dem land, so vnder üch geseßen sint, by jren eiden gebietten solen, da hei-  
men zu bliben vnd ob auch jeman der vnsern, wer der wer, er gehör vnder üch old  
nütt, entweg züchen vnd an üwer ortt komen, so sollen jr von vns gewalt haben, der  
wir üch mitt dißem geben, Inen by jren eiden gebietten, zu bliben vnd ane vnser er-  
louben niema hin zu züchen vnd jr wellen üch bewüßsen, als wir üch wol getruwen.  
wellen wir gegen üch erkennen vnd beschulden. Geben vnd mit vnser statt secrett In-  
sigel har In getruet, besigelt vff des helgen krüz tag ze meyen. Anno domini Meccc  
lxx Sexto.

(M. 242.)

**Bern an den Grafen Oswald  
von Thierstein.**

(Archiv Bern C. 865)

Dem Wolgeborenen herren Hn. Oswallden, Graffen von Thierstein, Obersten  
Hauptman und lanndt Vogt, vnnsern gar bejundern Erlichen herren.

Wolgebortner, Sunder Erlicher Herr, Vnnsere gutwillig diennst vnd was wir eren vermogen, Sy ouch allzit mitt geneigtem willen dargebotten. Wir haben empfangen zu mängen malin iwer gar frünntlich trostlich schriften, der wir ouch geßlichen dank sagen vnd bekennen vnns pflichtig, Elich gut neigung mitt vnnsern willigen diennsten allzit zu erwidern, Vnd tund ouch dabi zu wüssen, das der Burgunisch herzog noch statts an loßann ligt mitt zurichtung, vff vnns zu ziehen vnd hat doch vnder Im jöllich mißhell, das wir nitt wüssen, was sin fürnemen mag ertragen, vnd bedunkt vns aber dabi fruchtbar, vnnsere aller Mannheit lob vnd Ere zu wiptern, Inn, des wir lang mitt großem kosten erwartet haben, zu besuchen vnd bestreiten, das wir zu vnnsrem teil in ganzer begird sind, maynen ouch, Es soll iwer gnad ouch nitt vnweglich, Sunder vast fruchtbar bedunden. Vnd also iwerem getrösten guten erbietten nach, So bitten wir ouch mitt allem fliz vnd ernst, So hoch vnd träffenlich wir Jemer konnen vnd mogen, ouch mitt iwer Macht gerüst zu halten, zu Roßen vnd Füßen mächtlich zu vnns zu ziehen, vff den Heiligen offartstag nachts 2c. (Schluß wie in den Briefen nach Basel, Straßburg, Schlettstadt, Colmar 2c.)

Datum suess Inventionis Crucis LXXV<sup>o</sup>.

Schulthes vnd Rat  
zu Bern.

(M. 243.) **Heinrich von Rechberg an Ritter Hermann v. Eptingen.**

(Archiv Basel A. G. fol. 131.)

„Wyn fruntlich willig dienst zuuor. Lieber Herr Herman vnd besunder frunt. Als Ir mir nechst geschriben habt, ouch der von Bern [Brieff] an statt gemeiner eidgenossen mitgeschickt, han ich alles verstanden vnd dank vch ouch recht fruntlich, daz Ir mir die newen mer geschriben habt von dem bischoff von Sytten; dann wo es der tutschen nation wol geet, das hore ich vast gern, als billich ist. Ich bin nu talag [talame?] ein alter gesell, solt ich erst uelich lernen, das kem mich gar hart an. Ich dank ouch ouch fruntlich, dz Ir mir der von Bern brieff geschickt habt. Vnd als Ir mir schribt, Ir meint, Ir vnd der Herzog von Burgun müssen einander gar hart schlagen, mein ich nit. Vff hut hat mir Dr. Zerg Heiler vß des Herzogen von Burgun here geschriben, der meint ye, es werd alles gutlich gericht, wil anders der Herzog von Burgun brieff vnd sigel halten. Auch so ist vnser herren des Keisers bott des andern tages by mir gewesen; versten ich sovil, daz der Legat von Cöln vß zu dem Herzogen von Burgun geritten ist, der wirt allen fliz ankeren von vnser heiligen Vatters des Pabsts vnd ouch von vnser herren des Keisers wegen, damit der sach zwischen dem Herzogen von Burgun

vnd den eidgenon ouch gutlich vertragen werde. Vnd Ir werden gewar, daz unser Herr der Keiser die eidgenon nit usgefundert hat, sunder in den Friden gezogen, inmaßen als ander nderenonen des Ruchs. Was aber vß dem allem wird, steet zu gott. In unsern landen ist guter frid, in Osterreich stat es noch vbel, aber bruder Gabriel bißchoff zu Gran tedingt yetz vast zwuschen unserm herren dem Keiser vnd dem Kunig von Buzern; wo die gericht wurden, so han ich gut hoffnung dem Turken wurd widerstand gescheen. Ich bitt ouch fruntlich, daz Ir mich ouch etwas der louff wißen laßt, mir zwifelt nit, Ir wijsent der ein sach vol; mocht ich ouch vil gebienen, das wolt ich getruwlich tun, das solt Ir vch zu mir veriehen. Damit syent Gott beuohlen!

Conférence entre les délégués de France et de Bourgogne  
(M. 244.) à Noyon.

(Dom Plancher Relig. Bénédictin, hist. génér. et part. de Bourgogne.)

Memoire envoyé à Messgrs. de Gaucourt, Lieutenant du Roy, nostre Sire, en sa ville de Paris et Isle de France : Guy, Seigneur de la Pruygne-au-Pot, Bailly de Vermandois, Chambellan, M<sup>e</sup>. Guill. Compaing et Guill. de Paris, tous Conseillers dudit Seigr. M. M<sup>e</sup>. Ythier de Puggirault son secretaire, E. l'un des quatre notaires de la Cour de Parlement, de ce qu'ils ont à besoigner à la journée entre prise estre tenue à Noyon entre les gens du Roy et ceux de Mgr. de Bourgogne, à laquelle ils sont envoyez.

Sur ce que les gens de Mgr. de Bourgogne, qui sont venus à Noyon pour le fait de la journée entreprise, ont difficulté d'entrer à besoigner en la matière de la paix, ont dit aux gens et Ambassadeurs du Roi estans illec, que ladite journée n'estoit pas entreprise pour telle cause, mais estoit pour appointer et mettre fin sur aucuns points et articles, dont l'exécution estoit tenue en suspens jusqu'à icelle journée, sur quoy ils montrent deux Lettres closes, qu'ils disent estres signées, les unes de la main du Roy et de Jehan mesme son Secretaire, les autres, de Messrs. d'Evreux, de St. Pierre et de M<sup>e</sup> Guill. de Cerisay, faisant mention en termes généraux, que à lad. journée estoit remis de besoigner sur plusieurs points et articles, qui estoit demourez à accorder et conclure, lesquieux articles n'estoient autrement spécifiez par lesd. Lettres.

Semble qu'on leur pent dire, que jaoit ce que à ladite journée soit remis de besoigner sur plusieurs points et articles, partant ne s'enfuit pas, que icelle journée n'ait été principalement entreprise pour traiter sur le fait de lad. paix, mesmement que l'espérance de ladite paix est le principal fondement, sur lequel ladite treve a été traitée et faite, parquoy raisonnablement on doit commencer à y besoigner, comme au plus grand bien, plus saint et plus fructueux œuvre, qui puisse estre, car se ladite paix étoit conclüe, tous les articles feroient vuidez, ou que ce soit bien aisé à vuider, et quand l'on aura besoigné sur le fait de lad. paix, lesd. Ambassadeurs besoigneront très-volontiers sur les articles, qu'on verra estre nécessaires à traiter pour le bien des matieres.

Item, si lesd. Bourguignons ne veulent entrer en la matiere de lad. paix, lesd.

gens du Roi leur diront et remontreront, que le Roi, comme Prince très-catholique, et pour l'affection, qu'il a de attirer mond. Sgr. de Bourgogne en bon amour et union avec lui, comme son prochain parent, a toujours désiré ladite paix, et pour y parvenir, s'en mettre en son devoir, espérant pareillement, que mondit Sgr. de Bourgogne le désirât de sa part, et ne croiroit en piece, que mondit Sgr. de Bourgogne, qui est Prince vertueux, y vouldit délayer, et que lesd. gens de mondit Sgr. de Bourgogne n'y voudroient entrer, ne besoigner en lad. paix, au moins le Roi en aura mis Dieu et la raison devers luy. (Suivent les affaires du comté de Marle.)

Item, sera aussi remontré aux dits Bourguignons, qu'ils doivent considérer, que les gens du Roi ont bien attendu leur venuë plus d'un mois auparavant, parquoy aussi ils doivent estre contents, d'attendre la réponse du Roi, car c'est pour le bien des matieres et pour les mettre à meilleure conclusion, et mesmement qu'ils peuvent bien penser, qu'ils ont des autres affaires pour le Roi, comme ont lesd. Bourguignons, et que c'est aussi bien raison, que les affaires du Roi et de ses gens soient supportées, comme l'on a supporté les affaires de Mgr. de Bourgogne et de ses gens, sous couleur desquelles affaires son ambassade a si longuement demeurée à estre dépêchée et à venir. (Suivent les affaires des Rois de Portugal et Sicile.)

(M. 245.) Lettre desdits Ambassadeurs au Chancelier  
de France.

Monseigneur, nous nous recommandons à vous tant que pouvons. Premièrement, nous avons reçu les Lettres de ce que vous nous avez envoyé par ce porteur, touchant la réponse, que nous devons faire aux Bourguignons, sur les articles des Alliez, et des tailles et aydes de Marle et autres places, dont vous mercions. Monsgr., depuis les dernieres Lettres, que avons écriptes, nous avons chacun jour besoigné avec lesd. Bourguignons, touchant toutes les matieres, dont ils ont voulu parler et si leur avons remontré les plaintes et doléances à nous faittes par plusieurs des subjets du Roi, des entreprises, que ont fait et font chacun jour ceux de leur parti à l'encontre de ceux du Roi, et avons débattu les matieres le moins mal, que avons pu et tellement, qu'ils y ont eu peu d'avantage, toutesfois aujourd'huy après plusieurs paroles, nous ont dit, qu'ils ont charge de besoigner seulement avec nous touchant quatre points. C'est assavoir, desd. Alliez des tailles, du fait de la Côté de Vaudemont et de certain treu ou péage, que le Roy a fait nagueres mettre sus, qui est de deux écus sur chacune queue de vin, lequel péage ils disent estre au préjudice des sujets du Duc de Bourgogne et contre la trêve, en disant par eux, que après que lesd. articles seroient accordez et conclus, qu'ils entendoient volontiers à ouir les ouvertures, qu'on leur voudrait faire touchant la paix, et non autrement, sur lesquelles choses leur avons fait certaines réponses, qui longues seroient à réciter. Et aprez qu'ils ont ouïs et entendus, ce que par nous leur a été répondu, ont entr'autres choses dit, que se led. péage de deux écus pour queue n'est abattû, que led. Duc en mettra un pareil et semblable sur les denrées et marchandises, qu'on amene de ses pays ez marchés de par deça. Avec ce nous ont dit, que led. Duc de Bourgogne

ne accorda, ne jura oncques tenir le fait desd. Alliez, c'est assavoir, d'Arragon et Portugal, en la forme et maniere contenuë en la Lettre, dont vous avez par ce porteur envoyé le double, et que le fait desd. Alliez fut réservé à cette journée par Messgrs. d'Evreux, de St. Pierre et Cerisay, comme ils disent apparoir par une Lettre, de laquelle ils nous ont baillé le double, que vous envoyons. Nous besoignerons au surplus au mieux que pourrons et selon la forme et maniere, que nous avez envoyée, et vous prions si très-acertes, que plus pouvons, qu'il vous plaise nous faire savoir de vos nouvelles et ce que vous verrez estre expédient pour les matieres, dedans Dimanche ou Lundi sept heures du matin, en priant le benoit fils de Dieu, qu'il vous doint bonne vie et longue.

Ecript à Noyon le 3. jour de May, les plus que tous vostres et serviteurs. Gaucourt. Compaing. G. de Paris. Puigyrault. A. Monsgr. le Chancelier.

(M. 246.)

*Autre Mémoire envoyé aux dits Ambassadeurs.*

Sur ce que les gens du Duc de Bourgogne, qui sont venus à Noyon pour le fait de la journée entreprise, ont dit aux Ambassadeurs du Roi estans illec, qu'ils n'ont charge de besoigner à lad. journée, que sur quatre points seulement.

Le premier touchant le fait du Roi de Portugal et du Roi de Sicile, fils du Roi d'Arragon, qui sont des Alliez nommez par les treves, sur quoy les dits Bourguignons ont montré la copie d'un acte de certaine réservation, qu'ils disent avoir esté faite par led. Duc de Bourgogne en jurant lesd. treves.

Sembble que pour leur tenir parole en forme de réponse ou autrement, en attendant de savoir le bon plaisir du Roi, l'on peut dire les choses qui s'ensuivent, sans toutesfois entrer si avant en matiere, qu'on ne puisse aprez dire et alléguer tout, ce qu'il plaira au Roi ordonner, quand il sera averti desd. matieres.

Premièrement, leur sera remonstré, que c'est chose bien étrange et difficile à croire, que lesd. gens de Mgr. de Bourgogne n'ayent charge forts seulement de besoigner sur lesd. quatre points, car comme chacun sçait la treve dernière faite entre le Roi et Mgr. de Bourgogne, est principalement pour par moyen d'icelle parvenir au bien de paix, et l'entreprise et assignation des journées, qui ont été prises, a principalement été faite et fondée sur cette fin, et supposé ores que auxd. journées ait été réservée l'exécution sur aucuns points, partant ne s'ensuit pas que elles n'ayent principalement esté entreprises pour besoigner sur le fait de lad. paix. (Omissis Omittendis.)

Item et aussi serait chose bien étrange, qu'à si notables gens, comme ceux que mon dit Sgr. de Bourgogne a envoyez à la dite journée, il eut restraint et limité leur puissance, pour besoigner seulement sur lesd. quatre points, car ce seroit démontrer de deux choses l'une, ou que Monsgr. de Bourgogne n'auroit pas la volonté telle, qu'il dit d'entendre au bien de la paix, ou que en sesd. gens envoyez à Noyon, il n'aurait pas la confiance, que leur estimation vaut et toutesfois l'un et l'autre n'est pas à croire.

Item, et si mond. Sgr. de Bourgogne veut fuir et reculer d'entrer en ouverture à traiter de paix, combien qu'il en déplaise au Roi, lequel, comme Prince très-

chrétien et catholique Sectateur des commandemens de nostre Sauveur Jésus-Christ, a toujours désiré paix, toutesfois et quand mond. Sgr. de Bourgogne n'y voudra entrer, le Roi, graces à Dieu, s'en peut et pourra bien passer, car la nécessité ne la disposition de ses affaires ne le contraint point à le pourchasser, ne à y entrer autrement, que par bons, honestes et raisonnables moyens et n'y a rien, qui à ce le attraye et incline, fors seulement l'honneur de Dieu, nostre Créateur, pour eschener l'effusion du sang humain, et pour la pitié et la désolation du pauvre peuple, qui par la guerre a tant souffert d'un côté et d'autre, et pour le désir, qu'il a de attirer mondit Segr. de Bourgogne, comme son prochain parent, en amour et union avec luy. Au surplus, à l'ayde de Dieu, il mettra peine de bien s'en passer. (Suivent les affaires du roi de Portugal et d'Arragon.)

Item, et quand à la réservation, qu'ils alleguent avoir été faite par mondit. Sgr. de Bourgogne en jurant la treve, l'on leur peut dire, que Mgr. de Bourgogne a juré et promis par la foi et serment de son corps et sur son honneur, tenir et garder toutes les choses traitées, concluttes et appointées entre le Roi et lui, et par son serment et obligation y est lié et astreint de sa pure, franche et libérale volonté sans induction, sans fraude, ne force, ne crainte, mais par traité, qui lui a esté et est très-avantageux et profitable, parquoy sans faillir la foy et blesser son honneur, il ne peut venir au contraire et par quelque réservation, qu'il aye faite, il ne pourroit rien muer ne changer à la forme de l'obligation, ne ez clauses de ses Lettres, sans l'expres commandement du Roi, et par ce ne luy peut lad. réservation de rien servir, ni par honneur il ne la peut et ne la doit jamais alléguer.

Item, et se par telles réservations faites sans consentement de partie, l'on vouloit ainsy muer et changer la qualité des choses promises, accordées et jurées, il n'y auroit jamais traité ne obligation sûre, et ne scauroit ou surquoy fonder, ne assurer foy, serment, ne promesse qu'on fit, et n'est point à croire, que Mgr. de Bourgogne voulit ainsi légèrement altérer sa foy et sa promesse.

Item, et se lesd. Bourguignons vouloient dire, que lad. Lettre faite à Vervins le 26<sup>e</sup> jour de Septembre, ne fut pas expédiée par Monseigneur de Bourgogne, mais par son Chancelier, l'on peut répondre, qu'elle est scellée du grand scel dud. de Bourgogne, expédiée par celui, qui avoit toute ample charge, pleine puissance et commission de besoigner pour luy ezd. matières, aussi est signée par le principal de ses secretaires, et par icelles a esté et est suffisamment lié et obligé à tenir et garder les choses dedens contenues, et s'il vouloit ainsi désavouer les choses, que ses Commis et Députéz feroient de par luy, il ne faudroit jamais avoir fiance, ne ajouter foy, ou créance en ambassade, qu'il envoyat et en cette-ci est bien plus avant que ambazade, car c'est chose faite par son Chancelier, autorisée par Lettres-Patentes dud. Duc de Bourgogne, corroborées par son grand scel, parquoy en honneur, il ne peut jamais venir au contraire. Item, et entant que touche la Conté de Vaudemont, ne les en faut pas mettre en matière, mais fuir et reculer tant qu'on pourra à y entrer, ne en parler, sans savoir le bon plaisir du Roy.

Item, et à la parfin, se l'on ne pouvoit eschener, qu'ils n'en parlent aprez, que l'on aura ouis ce qu'ils diront, l'on leur pourra dire, que l'on en avertira volontiers

ie Roy pour savoir, ce qu'il lui plaira, qu'on y fasse, et qu'autrement l'on n'y pourroit plus avant ne autre chose répondre. (Suivent les plaintes du roi concernant le péage, des offenses contre les trêves, et le chantre d'Abbeville.)

(M. 247.) Panigarola an den Herzog von Mailand. (Dep. mil. CLXXXVIII)

Mein Erlauchter Herr zc. . . . . Der Herr von Romont hat ein zwei Stunden jenseits von Romont gegen Freiburg hin gelegenes Schloß genommen, das einem freiburgischen Edelmann gehört. Es saß ungefähr 300 Mann und man vernimmt, er habe nicht Feuer daran gelegt noch geplündert, sondern er behütet es, weil es auf savoyischem Gebiete sich befindet. Von den Schweizern redet man Widersprechendes: bis jetzt nichts Gewisses.

Lausanne, den 3. Mai 1476.

Es zeichnet:

Der Diener:

J. Petrus Panigarola.

4. Mai (Samstag).

(M. 248.) Rathsmannal Bern XIX. 182—184.

(Archiv Bern)

An Houpptman zu Nürwenburg. min Frn. haben sin schriben aller stunden halb wol gesehen vnd daruff minem Frn. dem Marggraffen gan Röttelen bi einem eignen botten geschriben, Also das si hoffen, Es werd Buchsen vnd Bulser her off komen, desglich Siden zu eim paner den von Nürwenburg, dann er mog verstan, das min Frn. nitt gezüg haben dahin zu schiden, Zus wollten si es vast gern tun. Si beuelchen Im aber alle Vollwert vnd notdurft lassen zu richten vnd hoffen dabi, die von Soloturn werden Ir knecht an verzug zu Znen ouch schiden vnd was Znen beegne, das er sölichz zc.

An min Frn. Marggraffen. minen Frn. sye Jcz durch die sinen zu Nürwenburg verkündt, das si gebrest haben ettlich Buchsen vnd Bulfers, Innhalt des Jbedells, die min Frn. Znen gernn wollt mittheiln. So syen si zu Murten, louppen vnd an andern ernden also beladen, das si es nitt tun mogen vnd bitten aber Inn, In ansetzen der ganzen notd., dar Inn sliß vnd ernst zu tund, damitt die sinen vnd sin Erplich gut behalten mog werden; was dann min Frn. mitt getrüwen vffsehen tun sollen, wellen si willig sin vnd an Znen nütz erwinden lassen. Vnd bitten dabi Inn, das er die von Nürwenburg mitt eim paner versich vnd Siden derzu, die er dann zu Basel vind, schiden well, dann doch die zu landron vnd ander paner haben, So sy es ouch in disen louffen notd. Wo das min Frn. können verdienen, wellen si ganz willig sin, haben ouch allein darumb disen botten zu Im gesandt vnd das sin antwort.

An Houpzman vnd Rät zu Murten. Nachd. vnd si dan aber ettwas wider die vnd vnderstan wessen, dz si solichs wolbedacht vnd mitt gutem Rat anfachen vnd dabi zu Inu selbs lügen, da mitt si nitt vberhlt werden.

Gon Murten, die nūwe mār vom künig, vor vns Jēz komen, damitt si der auch vnderriecht syen.

(M. 249.)

Bern an Basel.

(Archiv Basel)

Vnser fruntlich willig diennst vnd was wir ernen vnd guts vermogen zuvor, from, fürsichtig, wiß, Sunder gut frund vnd getruwen lieben Eidgnossen. Wir haben durch dis lüt ettwas vnderrichtung vom künig enphangen vnd vertigen si wider zu demselben mitt lütrung vnser beuelh, zu gut vnser aller dienend, vnd begeren an umer Brüderlich truw Si fürer gegen vnserm hern dem lanndtvogt, zu fürderenn, das si an üzig fürvell Ir Straßen mögen üben. Die meynung aller sachen werden ir bald vernemen, mitt Hilff gotts, der uch well behallenn.

Datum vast inell Campstag nach Invencionis Sancte Crucis lxxvj<sup>o</sup>.

Schulthes vnd Ratt  
zu Bern.

5. Mai (Jubilate).

(M. 250.)

Bern an den König von Frankreich. (Arch. Bern L. M. A. 455)

Regi.

Humillime sese recommendant, Cristianissime, Inclitissime et gloriosissime Rex, Heros longe omnium gratior. Vidimus, que Regia M. vestra nobis persuasit, pro quibus humillimas habemus gratias, Nec uberiores explorare possumus, ex Tabellario constat, cui fides est tamquam nobis accomodanda. Datum ex urbe nostra Bernen. V<sup>o</sup> Mayi LXXVI<sup>o</sup>.

(M. 251.)

Freiburg im Breisgau an Oswald von Tierstein

(Schreibers Urkundenbuch der Stadt Freiburg i. B. II. 553.)

Vnsern fruntlichen grus zuvor. Lieben fründ. Wir bittent uch gar fruntlich, das ir nit lossend, ir helffend vns von kloßtern oder wo ir mögend vmb etlich fürungen, die habern vnd brott allhar gen Nüwenburg fürend; dann wir gerüstet gewesen sind, den zug wider über Rin ze füren, so ist vns mercklich sachen zugefallen, durch die wir verhindert sind, von statt zu ruden vnd hand von habern vnd brott kein lüstrung. Dorum so wellend tun, als wir uch sunder vertruwend. das wellen wir zu gut nit vergeßen. Datum vff sunnentag Jubilate Anno LXXVI<sup>o</sup>.

Den erlamen, wißen, vnsern guten fründen  
burgermeister vnd rat zu freyburg.



(M. 252.)

Panigarola an den Herzog von Mailand. (Dep. mil. CLXXXIX)

Mein Erlauchter Herr! Im Lager ist ausgerufen worden, daß jeder Soldat dieses Herrn am achten dieses Monats zur Winterung in Waffen bereit stehe. Der Sold von 4 Monaten wird auf folgende Weise ausgetheilt werden: Gegenwärtig wird für einen Monat bezahlt, am ersten Lagerplatz nach dem Aufbruch von hier für einen zweiten und wenn man, dem Feinde gegenüber oder wo es sei, ein Lager aufgeschlagen haben wird, für die zwei andern Monate. Genannter Herr läßt das deshalb thun, weil Viele, besonders Italiener, hatten verlauten lassen, so bald sie das Geld erhalten, würden sie weiter ziehn und viele, ja mehr als 3000 Mann, hatten sich am Tage der Niederlage auf Streifereien in den Dörfern herum befunden und nicht im Lager; dennoch will er denjenigen volle vier Monate Sold auszahlen, welche mit ihm das Lager beziehen und den ganzen Feldzug mitmachen, — sonst nicht zc.

Der Herr de la Marche ist mit vier Schwadronen (squadre)\* und vielen Bogenbüchsen nach Genf gegangen, um Jeden, der sich auf dieser Straße einquartirt hat und . . . . . diejenigen, welche die Leute morden und auf diesem Wege so viel Unheil anrichten, retour zu treiben: wer nicht sogleich zurückkehrt, den hat er Befehl aufhängen zu lassen.

Herr G. Hofeort hat mir gesagt, daß er den Boten des Herrn Hugo Sanseverino nicht angenommen, sondern ihm veredeutet habe, er solle sich mit diesem Herrn verständigen; auch hat er ihm sagen lassen, daß Seine Herrlichkeit Niemand von den Leuten Ihrer Herrlichkeit annehmen werde, der nicht in gutem Einvernehmen mit Ihnen stehe und, wie er vernehme, Ihre Soldaten abwendig mache; denn das misfalle ihm. Jener antwortete, er habe schriftlich guten Abschied von Ihrer Herrlichkeit. Er erwiderte, davon sei ihm nichts bekannt. Er wünsche, daß es ein guter und gnädiger Abschied sei, denn vorgenannter Herr lebe mit Ihrer Herrlichkeit in Freundschaft und brüderlichem Einvernehmen. Diesen Morgen, wie ich höre, machte der Mittelsmann des Herrn Hugo Anstalten zur Abreise, indem er sagte, er merke wohl, daß Ihre Herrlichkeit ihm diesen Plan vereitelt habe, wie Sie es mit den Florentinern und Bolognesen gemacht, so daß er nun der Dritte sei, dem sie es, seit er von Ihnen weggegangen, verdorben.

Hessler, der Protonotar des Kaisers, war gestern Abend auf Besuch bei diesem Herrn, der sich nun wohl befindet; auch der Herr (Bischof) von Sebenich und ich waren dort. Er betreibt seine Sendung nach Rom. Nach dem Weggang Sebenich's sagte er in meiner Gegenwart, daß er das von Seiner vorgenannten Herrlichkeit, betreff Ihrer Privilegien, gestellte Gesuch übermittelt habe. Seine Majestät der Kaiser sei dazu geneigt und er sage, er wolle aus Rücksicht auf ihn (den Herzog) thun, was er nie auf Ansuchen einer lebenden Person zugestanden haben würde. So antwortete er im Namen Seiner Majestät. Der Kaiser stelle es auch genanntem Herrn anheim, die Summe, die er dafür fordere, zu ermäßigen, wenn Sie dieselbe zu groß finden sollten, denn zwischen genannter Majestät und Seiner Herrlichkeit bestehe eine solche Liebe, daß er Allem, was jener thue, beistimme. Er fügte dem noch bei: In diesem Falle wird Ihre Excellenz der Kaiser sein. Genannter Herr dankte seiner

Majestät hiefür gar sehr, indem er betheuerte, daß ihm der Kaiser keinen größern Gefallen erweisen könne, als wenn er ihm in Bezug auf diese Privilegien\*\*) gefällig sei, und jede Freundlichkeit und Vortheil, den er Ihrer Herrlichkeit zuwende, werde er betrachten, als ihm selbst gethan. Ueber das hinaus ließ Seine Majestät ihm (dem Herzog) ihre Hochachtung bezeigen. Unter diesem Gespräche blieben dieser Herr und besagter Protonotar allein. Von den Einzelheiten dieser Sache und von dem, was sie mit einander verhandeln, werde ich heute Bericht erhalten, was gesehen ist: denn der Protonotar verließ genannten Herrn, als es schon Nacht war.

Ich schrieb gestern Ihrer Herrlichkeit nicht, weil besagter Protonotar mich am Morgen unversehens überfallen hatte, indem er sagte, er wolle mit mir speisen, um dem Hofe nahe zu sein. Mit ihm kam auch Herr G. Rodesfort zur Mahlzeit und obwohl es bereits spät war, zwang ich mich, sie ehrenwerth zu empfangen. Heute hoffe ich, lange mit diesem Herrn allein zu sein. Ich werde Ihre Herrlichkeit von dem, was ich höre, benachrichtigen. Derselben empfehle ich mich.

Lausanne, den 5. Mai 1476.

Es zeichnet:

der Diener

J. Petrus Panigarola.

\*) Olivier de la Marche, Verehrer Karls, Verfasser der bekannten Memoiren. Eine Schwadron bestand aus 25 Lanzen zu 6 Mann; 4 Schwadronen bildeten eine Ordnonanz-Compagnie von 100 Lanzen.

\*\*) Kaiser Friedrich III. hatte Franz Sforza nicht als Herzog von Mailand anerkannt. Dessen Sohn Galeaz Maria Sforza hatte 1474 auf dem Reichstage zu Augsburg dem Kaiser für die Investitur 80,000 Ducaten und ein Jahrgeld und jedem Churfürsten 8000 Ducaten angeboten. Der Kaiser war willig darauf einzugehen, aber die Churfürsten opponirten.

6. Mai (Montag).

(M. 253.)

Ludwig, Graf von Greycz (Schw. Geschichts. XIII)  
an Schultheiß und Rath zu Freiburg.

Spectables Seigneurs je me recommande à Vous tant comment je puis. il est vray, que Je regn sambedy passe une lettre de Monsieur de Vyrie e aussi ung saucondyt, que je vouisse me transporte a Vauru. pour communiquer ensemble du tractié de paix, de quoy me avoiet parle ly et Mssr. de Combremont et en effet me touchèrent le di SSR. de Vyrie et de Combremont, se je avois nulz asseurement de Vous Messieurs de Fribourg, que l'on puisse venir a traicter de paix. Aux quels je respondy que non pas autrement, car je ne me saroy intremettre d'en parler plus avant, se non tant que je feusse assure par euen, se monsieur de bourgogne y consentiroit, laquel chose en ceste matière est necessere devant tout, et quant ansuit saroit, que je saroit assure du consentement par euen du di msgr. de borgogne, je voudroit amplier corps et bien pour ceste matière, les quels me promectoient par leur foy que le consentement du di duc estoit de traier decy, car autrement ils n'en parleroient pas. aux quels je respondy, que d'autre chose Je me firoit en eux, mais

de cy je voleit estre asseure par escriptures, aultrement je ne m'en sarois mesler plus avant, et ansuit fust areste que ledi monsieur de Vyrie doit estre aujourduy a disne a lausanne, pour parle a Madame suz le passage, Et Mardy ou Mecredy jendoit avoir nouvelles du dy monsieur de Vyrie. Comment plus amplement Vous dirat pierre pontier, mon secretaire, le quel je vous prie voules croire de ce que vous dirat a part moy. Et incontinent que j'auray nouvelles du di SSR. de Vyrie ou daultres incontinent le Vous lassere savoir, Item messieurs des nouvelles, que j'ai apreü du dy Duc. ecieux ycy mont dit, que vray ledy duc doit estre a un luy prest de Fribourg decy a dimanche et que a este malade, mais il est gary. Et jay hen aultres nouvels dung home, que javoy envoie enlost, quehome de bien me mandoit que ledi duc estoit bien malade et que son artillerie n'estoit pas bien en point, item madit mon dit home, que le SSR. de Myolan senest fuyt et a abandonné larmée et toutes gens, ils se confient fort du Roy et en font grant bruyt. Spectables SSRs. je vous remercy de vouz lettres, que maves envoyées et du bon aduisement et conseil, que toujours vous plait me donne, par lequel je me vuy adressie en tous mes afferes. me offressant, se chose vous pleit, que je puisse, de trest bon cueur le le faroy. au plaisir messieurs, que (Dieu) vous doint accomplissement de tous vouz bons desirs.

Esript a Gruyere le VI jour de may l'an mil IIIICLXXVI.

#### LE COMTE DE GRUYERE.

(M. 254.)

#### Verlobung zwischen Erzherzog Maximilian und Maria von Burgund.

(Lat. in Chmel. monum. habsb. I., 434.)

Wir Karl, durch die Gnade Gottes Herzog von Burgund, Lothringen, Brabant, Limburg, Luxemburg und Geldern, Graf von Flandern, Artois und der Franche-comté, Pfalzgraf von Hainau (Hannonie), Holland, Seeland, Namur und Zutphen und des heiligen Reichs Markgraf und Herr von Friesland, Salins und Mecheln, anerkennen durch diese Schrift und verkünden Jedermann, daß wir für unsre theure und geliebte Tochter Maria und in ihrem Namen und der Ehrwürdige in Christo Vater, Herr Georg Hessler, Archidiacon von Köln, apostolischer und kaiserlicher Protontotar, Ihrer kaiserlichen Majestät Rath und würdigster Botschafter (orator) für unsern strengen, trefflichen und mächtigen Fürsten, Herrn und Blutsverwandten, den ehrwürdigen Herrn, Friedrich, durch die Gnade Gottes allzeit erhabener Kaiser der Römer etc., auch für den erlauchtesten Herrn Herzog von Oestreich, Maximilian, unsern theuern Vetter und besagten Kaisers Sohn, veriehen mit genügenden Vollmachten für benannten Herzog und in dessen Namen, in Betreff einer Ehe zwischen benanntem Herzog Maximilian und unserer Tochter Maria, in die Hände des ehrwürdigen Vaters in Christo, des Herrn Alexander, Bischof von Forli, durch päpstliche Vollmacht Legaten für Deutschland, gegenseitiges Veriprechen und Bund abgeschlossen und durch gegenseitigen Eid befestigt haben, wie im Zeddel enthalten ist, den besagter Legat hierüber mit eigner Hand aufgesetzt, mit seinem Ring versiegelt und uns übergeben

hat. Wir billigen, ratificiren und acceptiren hienach besagtes Verprechen und Bündniß betreffend der Ehe zwischen benanntem Herzog Maximilian und unsrer Tochter Maria und Alles, was aus dessen Anlaß besagte Ehe betrifft und folgen wird für uns und dieselbe unsre Tochter Maria mit dem Verprechen bei unserm Fürstenwort, daß wir und dieselbe unsre Tochter Maria dieselben für beischlossen, angenehm und fest halten und unverleßlich beobachten wollen. Wir versprechen außerdem bei unserm Eid und Fürstenwort für uns und dieselbe unsre Tochter Maria, daß wir auch besagte unsre Tochter Maria auf das nächste Fest des heiligen Martinus in eigner Person zu Cöln stellen wollen, um Hochzeit zu feiern und besagte Ehe mit vorgenanntem Herzog Maximilian von Oesterreich zu vollziehen und die andern Dinge, welche in besagtem Zettel folgen, zu behandeln, ohne alle List und Gefährde. Zu dessen Zeugniß haben wir diese Schrift mit eigner Hand unterschrieben und durch Aufdrücken unsers Siegels befestigt. Gegeben in unserm Lager bei Lausanne, am 6. Tag des Monat Mai, im Jahre des Herrn 1476 nach Ostern.

(M. p.) Karl.

(Der Friedensbund mit dem Kaiser ist datirt: im glücklichen Lager vor Nancy (in felicibus castris), 17. Nov. 1475. Die Ratification Karls datirt: Besançon, 31. Jan. 1476, auf dem Marsche nach Grandson. Die Verkündung des Friedens war also nur Prätext, die Verlobung Hauptsache.)

(M. 255.)      **Instruktion des Königs von Frankreich**      (Archiv Straßburg)  
für seinen Gesandten bei den Eidgenossen.

Instructio an Wilhelmen Grantiet, des künigs riter, zu sagen von des künigs wegen mitt unsern herren den Eydgnossen.

Des ersten, so bald der kung hatt vernomen, daß der Burgundsch herzog gezogen ist in die landt seiner guten frund, miner herren der eydgnossen, gegen Frißburg und Bernu, so hatt er sich augends zu Noß gesetzt und sich genächret und mitt sinem gezug gezogen und hatt nitt uffgehört, bis er komen ist in das landt vom delphinat uff die anstoß von Safoy und laßt da sammeln all sin reisigen.

Item uff sinem wäg hat er nurwe mâr gehebt von dem gar großen sig, so min herren die eydgnossen erlangt haben wider den Burgundischen herzog, darum er so frölich ist, das er nitt frölicher sin möcht, und möcht nitt besser unwe mâr gehebt haben in allem sinem leben.

Item zu sagen, daß der kung des willens ist, die herren, die eydgnossen, nitt zu übergeben, noch indehein wiß, wie die iemer sin mogen lassen, zu schädigen durch den herzog von Burgun, inder so hat er beslossen, mitt inen zu leben und zu sterben.

Item berürend das hûs Safoy, so wil er nitt indeheinen weg, daß der Burgundsch herzog hab das regiment, und das ein sölicher ipan und nachpur sy zwischen minen herren des punnds und ime und ob die kinden von Safoy, die

sin vettern sind, des engellten sollen, so ließ er ir zerstörung ee beschehen, dann solchen spanen zu liden.

Item zu sagen, das die gröst begird, so der kung hät, ist, sich zu nähern, es sy mitt gewalt oder lieb zu minen herun, den eydgnossen, uff das si miteinandern mögen reden und das sy mogen ir bottschafften vertigen von einem teil zu dem andern, zu begriffen das gubernament in Sasoy. das selb gubernament will er beliben an minen hernn den eydgnossen und ime und dann sol dehein mißhell erwachsen zwischen dem kung und minen hernn den eydgnossen durch teilung des lannds Sasoy und wil sich der kung also halten, das si gesehen durch kintlich erzügen, sin guten willen gegen inen.

Item das min herr von Granobells hat gehebt brieff, die mine hernn die eydgnossen ime haben geschriben, durch den Bart von Costanz und onch ander sin frund ime geschickt. uff all die brieff hat er gerebt mitt dem kung und hat den funden und vindt ine noch in gar groß und gütem willen, und er het in geschriben, aber inbesorg, das die brieff wurden funden, so hat er es nitt getan, onch so hat der kung willen, in kurzem zu inen zu senden ein sichern man, dadurch er in all sachen verkündt.

(vergl. den brief Berns an Luzern vom 7. Mai.)

(M. 256.)

Panigarola an den Herzog von Mailand.

(Dep. mil. cxc.)

Mein Erlauchter Herr! Ich war gestern eine Zeit lang bei diesem Erlauchten Herrn, der mir noch nicht recht frei zu sein scheint, sondern noch blaß aussieht und nicht eben bei Kräften. Seine Herrlichkeit jagte mir, er habe den Verehrlichen Pöxler, Protonotar des Kaisers, zum Abschluß betreffs der Privilegien getrieben und so viel herausgebracht, daß der Protonotar sagt: Mit Rücksicht auf Seine Erzellenz willige der Kaiser ein, Ihnen die Investitur zu erteilen, die er sonst um alles Geld der Welt nicht erteilt hätte und daß in Gegenwart der Abgesandten dieses Herrn mit Ihrer Herrlichkeit über diese Summe verhandelt werden solle und wenn Sie sich über dieselbe nicht einigen könnten, so stelle er die Entscheidung Seiner Herrlichkeit anheim. Was er ihm aber auch habe sagen mögen, er habe seinem Munde nicht zu entlocken vermocht, (poluto tirar di bocca) mit welcher Summe schließlich Seine Majestät sich abfinden lasse. Es scheine ihm, dieser Protonotar sei vorsichtig und listig und seine Absicht sei, diese Sache in Händen zu behalten und sie zugleich mit jener andern (quella di là — sc.: seine Erhebung zum Kardinal) zu verhandeln, um größere Begünstigung seiner eigenen Angelegenheiten in Rom zu gewinnen, item Ihrer Herrlichkeit die größt mögliche Summe für den Kaiser auszupressen und über all das die Entscheidung Seiner Herrlichkeit anheim zu stellen, damit diese uns avisiere. Ich erwiderte, die Antwort Ihrer Herrlichkeit gehe, wie ich ihm schon andern Tages auseinander gesetzt, dahin: In den Eölnischen Angelegenheiten und in Betreff der Kardinalswürde gedächten Sie ihm keine Gnußt zu erweisen, bevor hier Ihre Privilegien abgeschlossen und gefertigt seien, damit er sich nicht etwa, wenn er seine

Dinge geordnet, um die Ihrigen nicht mehr bekümmere. Er habe auch Ihrer Herrlichkeit keinen Vollmachtsbrief, noch irgend ein bestimmtes Mandat vorgewiesen (Sie in einem Briefe „Herzog von Mailand“ zu nennen, würde der Kaiser schon deshalb nicht unterlassen haben, um Sie nicht zu beleidigen); es sei deshalb nöthig, daß er genau die Meinung seiner Majestät darlege und den Ort bezeichne, wo die eigentlichen Unterhandlungen beginnen sollen. Damit Ihre Hoheit wisse, was zu thun sei, bedürfe es deutlicher Rede. Er erwiderte: Wenn Ihre Herrlichkeit den Protonotar gehört und guten Grund bei ihm finde, so daß es Ihnen dünke, Ihre Sache stehe recht und er bediene Sie gut, so werde er ihn in Rom Begünstigung und Hülfe angedeihen, sonst aber ihn fahren lassen. Zu diesem Sinne gab er auch dem Herrn G. Rochefort den Auftrag, mit Heßler zu sprechen und ihn nochmals in die Enge zu treiben, um noch Weiteres von den Aufträgen zu erfahren, die er für diese Angelegenheit mitgebracht.

Lausanne, den 6. Mai 1476.

Es zeichnet :

Der Diener

Joh. Petrus Panigarola.

7. Mai (Dienstag).

(M. 257.)

Nathsmanual Bern XIX. 187.

(Archiv Bern)

An Bischoff von wallis die mer, die vom künig komen sind vnd daß er gerüft sie, wenn min Hrn. im fürer verkünden, das er die sinen zuschick.

An miner Hrn. Stett vnd leuuder, sich darnach zu richten, wenn si die Iren zu Murtten lösen wessen, das es beschehe In gleicher zal vnd were wie vor vnd das die Iren eins tag ee dahin komen, dann die andern scheiden, damitt man si der ordnungen vnd ander notdurfft vnderrichten mog.

An die von luzern, was min Hrn. Jesh aber vom künig ist zukommen zc.

(M. 258.)

Bern an Luzern.

(Archiv Luzern)

Den frommen, fürsichtigen, weisen Schultheissen vnd Rätten zu Luzern, unsern Sunder Brüderlichen fründen vnd getrüwen lieben Eydgnoffen. Unser willig dienst vnd was wir eren vnd guts vermogen zuvor, fromm, fürsichtig, wiß, sunder Brüdertlich fründ vnd getrüwen lieben Eydgnoffen. Vff die verkündung, üch vnd uns von dem Herren, dem Propst von Münster, bi unser Botschaft beschehen, ist gestern aber ein unser vsgesandter Bott mit groffer snälle komen vnd hat vnus brieff vom künig an vnus vnd vom vermeltem Herren, dem Propst, an üch vnd vnus lutend zugebracht, die wir üch hiemitt schicken. Darinn iwer brüderlich lieb mag verstan des längs begird, vnus Im zu näherem, des willenus wir wol, wo ander iwer vnd unser zugewandten in glichem willen weren, Als wir vnus ouch zu Iren allen vnd besunder

üwer Brüderlichen trüw zu voran verseeßen. Dann in ganzer warheit all verzug vnns allen vnd aller Tütschen Nation schädlich sind. Wir wüssen och üwer lieb jez nitt fürer zu verkünden vom Burgunischen Herzogen, noch iust, dann das er zu aller rüstung gegen vnns nitt viirett vnd sinen gezüg vast harus in die Stett vnd Dörffer lägert. Das alles wir üwer Brüderlichen trüw zu erkennen geben vnd vnns darmit ich vnd üwer lieb dem allmächtigen trüwlich beneßßen. Datum Zinstag nach Inuentionis Crucis lxxvj.

Schultzes vnd Rätt  
zu Bern.

(M. 259.)

Bern an Basel.

(Archiv Basel)

Vnser gutwillig fruntlich dienst vnd was wir eren vnd gutes vermogen zuvor, fromm, fürsichtig, wiß, Sunder gut freund vnd getruwen Eidgenossen. vnns sind gesteren an der nacht von des Königs Hof schrifften komen vß den Sibenzehenden Abrellen zu Lyon geben, des wir ich Gopy zugesicht vnd Jez den botten an den weg gericht hatten. So sind augends ander brieff vom König bi einem vnsern andern botten kommen, als Ir an den Zugesloßnen form sehen. Dar Jun üwer brüderlich lieb sinen guten willen mag mercken vnd dabi, wie widerwertigen Im ist, vnser trüg schickung zu der sach, die vnns anzweifell och vast hoch beherzget, wie wol es durch vnns nitt gebessret mag werden. Wir wollten aber sölichs alles üwer Bruderslichen lieb verkunden, darmit die des geneigter were, vß den Jez komenden tag Außerrum zu aller fürdrung zu raten. Darzu wir och vnser teills lib vnd gut nach allem vnserm vermogen wellen setzen vnd bitten dabi üwer Brüderlich lieb mitt allem ernst, die meynungen der Goppenn vnserm Herrn dem landvogt, beiglich vnsern Buntgenossen gon Straßburg gutlichen zu verkunden vnd wüssen Jez nitt nuwers, dann das der Burgunier still ligt vnd sich zurüst nach sinem vermögen wider vnns.

Vnser puntgenossen von wallis haben vnns verkündt, wann wir gegen dem Burgunier ziehen, so wellen si mitt macht mitt vnns uren. Damitt syen gott beuolhen. Datum Zinstag nach Inuencionis Crucis lxxvj.

Schultzes vnd Rat  
zu Bern.

(M. 260.)

Panigarola an den Herzog von Mailand.

(Dep. mil. cxc)

Mein Erlauchter Herr! Gestern Abend sagte mir dieser Herr, daß er mit dem Protonotar Pöfeler die Zusammenkunft mit der Majestät des Kaisers auf St. Martini in Niz bei Mastricht (Trech) angelegt habe und daß er dann auf die Abfertigung (expeditione) eben des Protonotars und des Gesandten, den er selber mitsenden wolle, allen Bedacht nehmen würde. Ebenso wolle er, wegen der Angelegenheit von Avignon Hrn. Franc. Cairin (?) nach Rom senden, der dann im Vorbeigehen Ihrer Herrlichkeit von seiner Reise und seinen Aufträgen Meldung thun werde.

Ferner sagte er mir, er habe Briefe vom Herrn v. Contay erhalten, welcher schreibe, daß er nicht so bald zurückkehren werde, denn während er geglaubt, den König in Grenoble zu treffen, sei derselbe nach Lyon gegangen und dort oder dort herum solle der König Renatus mit Seiner Majestät zusammenkommen, in welchem Falle der König nicht so bald zurückkehren werde. Nichtsdestoweniger werde er sich so schnell als möglich los machen. Bis jetzt hat benannter Herr noch keine Nachricht, ob vorbenannte Fürsten sich getroffen haben; nach dem was er aber sagt, sind das die ausdrücklichen Worte (Contay's) und ist er übel zufrieden mit dem König Renatus. Er fügte bei, was er weiter hierüber und vom König von Frankreich erfahren werde, werde er mir berichten; er glaube, der letztere habe die Abordnung des Herrn von Contay vernommen und werde davon nicht sehr erbaut sein. Theils deshalb, theils wegen der Nachricht betreffs des Königs Renatus scheint mir auch seine Herrlichkeit nicht besonders wohlgemuth. Er befürchtet, daß genanntem König gewisse Gedanken möchten beigebracht werden.

Er dankt sodann Ihrer Herrlichkeit, daß sie Einen der Ihrigen nach der Provence sendet und wünschte, wie er sagte, derselbe wäre so zeitig abgegangen, daß der König Renatus nicht nach Frankreich gereist. Er bittet Ihre Herrlichkeit, ihm zu melden, was derselbe ausgerichtet und Seine Herrlichkeit sagt, wenn Herr von Contay zurück sei, werde er ebenfalls berichten, was er alsdann vernehme.

Die Antwort, welche Ihre Herrlichkeit auf den Antrag erteilt, sich mit diesem Herrn gegen den König von Frankreich, der den Waffenstillstand gebrochen,\*) zu verständigen, habe ich ihm zu wissen gethan. Sie hat ihm gefallen und er läßt Ihrer Herrlichkeit danken. Als ich ihm dann sagte, es sei nöthig, sich vorzusehen, sonst könnten Sie und er es bereuen, weßhalb er einen wohlunterrichteten Edelmann hinsenden möge, — antwortete er: er sei es zufrieden, und erwähnte dann des Herrn de la Marche. Ich sagte: Wer immer Seiner Herrlichkeit recht schiene, nur müßte es ein vertrauter Mann sein, der mit den Gedanken und Absichten Seiner Herrlichkeit wohl bekannt sei. Er antwortete, er würde auf Jemanden, der gut und zu solchem Geschäfte tauglich sei, Bedacht nehmen. Ich werde ihn antreiben, es möglichst bald zu thun.

Ich sagte ihm auch, was Sie mir über das Benehmen des Herrn Hugo von Sanseverino schreiben. Er antwortete, Sie möchten deshalb ganz ohne Sorge sein, er würde auf keinen Fall Einen annehmen, von dem er wisse, daß er in Ihren Diensten stehe. Und so vernimmt man, der Bote oder Sekretär des Herrn Hugo sei abgereist, ohne Annahme gefunden zu haben. Nicht nur hat Herr G. Rochefort es mir versichert, sondern auch Herr Antonio da Legnana, durch dessen Hand es ging, hat es mir bestätigt, indem er mir sagte, er habe ihn auffordern lassen, sich mit Ihrer Herrlichkeit zu versöhnen, sonst würde dieser Herr ihm in Ewigkeit nicht den Dienst geben, den er begehre; er brauche gar nicht daran zu denken.

Darüber, daß Ihre Herrlichkeit dem Herrn (Bischof) von Turin gesagt, Sie seien wohl zufrieden mit ihm, aber übel mit dieser Madame, sagt er: Er danke Ihrer Herrlichkeit, daß Sie mit Seiner Erzellenz zufrieden seien und was die Angelegenheiten dieser Madame betreffe, so werden sie sich schon noch machen. Denn vor seiner Abreise von hier werde er dieselben in ein gutes Geleise bringen und zwar so, daß Ihre Herrlichkeit wohl zufrieden sein werde. Herr G. Rochefort und



Herr d'Allens (Hirten) besorgen diese Angelegenheit; mit welchem Erfolg, werde ich mir Mühe geben, Ihnen zu berichten.

Morgen, glaube ich, wird man mit der Musterung der Gendarmerie beginnen und Geld austheilen.

Lausanne, den 7. Mai 1476.

Es zeichnet:

der Diener

Joh. Petrus Panigarola.

\*) Die Einnahme von Baudemont wurde von Karl als Bruch des Waffenstillstandes angesehen und daher der Herr de Contay an Ludwig IX. abgesendet, vergl. d'Appiano am 25. April.

(M. 261.) **Matthias Corvinus, König von Ungarn und Böhmen  
an den Herzog von Burgund.**

Matthias, von Gottes Gnaden König von Ungarn, Böhmen u. s. w.,  
dem Erlauchten Herrn Karl, Herzog von Burgund und unserem theuersten Vnder,  
Heil und guten Erfolg nach seinen Wünschen.

Erlauchter Fürst! Obgleich wir unserem getreuen, dem Edeln Georg vom Stein aufgetragen haben, daß er auf den Brief des Sekretärs Ihrer Herrlichkeit und auf alle darin enthaltenen Sachen antworte, so haben wir dennoch — unsere Liebe und unser gegenseitiges Verständniß treibt uns dazu! — uns nicht enthalten können, auch selbst noch dieses Wenige Ihrer Herrlichkeit kund zu thun. Wir können uns nicht genug wundern, daß nachdem Ihre Herrlichkeit so notorisch getäuscht und mit solchem Schaden und zu solcher Unehre verführt worden ist, sie auch jetzt wieder sich in ein solches Labyrinth hat führen lassen, woraus sie kaum oder gar nie herauskommen mag oder nur mit den größten Einbußen und der größten Schmach sich wieder herausziehen kann. Ihre Herrlichkeit konnte doch durch das eigene und unser und der meisten Andern Beispiel belehrt, die List des Mannes (Friedrichs III.) erkennen, welcher sich meisterlich darauf versteht, denen, welche er fürchtet (wie man sagt), eine Schelle und Glocke an den Hals zu hängen, damit sie ohne sein Schütteln und Schellen niemals den Kopf bewegen können. Denn was konnte Ihrer Herrlichkeit Schwierigeres oder Gefährlicheres begegnen, ihm aber Angenehmeres und Schützenderes, als daß Ihre Herrlichkeit sich mit jenem unbezwungenen und unbezwingbaren Volke in Krieg einlasse, von denen er den Begriff hat, vielleicht seien sie zu besiegen, (aber wie denn der Ausgang der Kriege zweifelhaft zu sein pflegt) von denen besiegt zu werden er fürchtet? Denn wie könnten wir glauben, die besiegen zu können, welche selbst die Lage ihrer Orte gegen wen immer vertheidigt? Wie — sage ich — könnten wir glauben, die besiegen zu sollen, die immer für einen Schutz des Reichs (auch wenn das Gegentheil der Fall zu sein scheint) und, wenn es nöthig ist, schnell zu haben sind? Konnte Ihre Herrlichkeit glauben, daß ihm die Vertilgung dieser Leute behagen werde, nach deren Unterwerfung ihm nur der Schluß bliebe, es würde ihm nichts sicher sein, ja er selbst unterjocht werden? Oder war dieses nicht zu fürchten? Selbst sicher, hat er Ihre Herrlichkeit hineingestürzt und durch die fatalste Verschäftigung gebunden. Er wußte, wie dadurch Ihr Reich und Gut, selbst die Per-

son Ihrer Herrlichkeit der sichersten Gefahr ausgesetzt würden und hoffte, so von der Furcht befreit zu werden, welche ihn, den Beleidiger, mit Recht übernommen.

Wir reden aus Erfahrung und, wie wir meinen, nicht ohne Schmerz, indem wir glauben, daß unser beider Geschick, sei es gutes, sei es schlimmes, immer den Andern berühre. Deswegen mahnen wir Ihre Hoheit, daß sie, bevor sie in weiteren Schaden und schwerere Gefahren gerathe, sich fürsehen wolle. Sicher ist, daß wenn ihr das Glück gegen jene Leute lächeln würde, dieselbe ohne Zweifel das ganze Reich gegen sich bekäme. Wenn aber (was Gott wenden möge) das Gegentheil eintreffe, würde es zum Sprichwort werden, daß ein solcher Fürst von Bauern besiegt worden, die besiegt zu haben gar keine oder nur eine geringe Ehre, von welchen besiegt zu werden immer schmähslich ist. Ueber diese Dinge werden wir, wenn die Befehle Ihrer Herrlichkeit, die wir täglich erwarten, angelangt sein werden, weiter mit ihnen verhandeln. Was Alles vorgegangen, ist uns verborgen, dergleichen die Praktiken, welche auf's Gegentheil zielen. So sind wir's gewohnt, so werden wir's immer halten, indem wir das Rechte bauen, zerstören wir das Falsche. Wir zweifeln nicht, daß wir zu einem Weisen sprechen und wünschen, daß es Ihrer Hoheit immer gut gehe.

Gegeben zu Uda-Pesth, den 7. Mai 1476, im 19. Jahr unseres Königthums in Ungarn, im 8. desjenigen von Böhmen.

(Matthias I., mit dem Zunahmen Corvinus, seit 1458 König von Ungarn, seit 1469 König von Böhmen, gest. 1490, Einer der drei größten Männer seiner Zeit, wie Commynes sagt, sandte Georg vom Stein, ehemaligen Kanzler des Kaisers, der in Ungnade gefallen, in seinen Dienst getreten war, zu Karl, den er vom Kaiser mitleidet glaubte. Seine Friedensmahnung kam zu spät an, vergl. Panigarola 13. Juli. Dep. mil. CCLXXII.)

### 8. Mai (Michael).

(M. 262.)

Rathsmannal Freiburg.

(Archiv Freiburg)

Vff mittwoch sant niclaus aubend Im meyen Anno lxxvi<sup>o</sup> Ist die ordnung bestet von der gesellschaften wegen vnd dazu gesezt, dz von dißhin ein yedes Kilchpiell ein Reißgesellschaft sye. Item das welcher von dißhin vßziche an verlob mines herrn des hauptman, auch wenn man vßziehen wirt, das welcher von den vennlin old von der ordnung, so den angesehen were, ginge vnd nit mit der ordnung halte, der ist um das haupt verfallen.

(Bericht eines Gefangenen vergl. Bern an Basel, 11. Mai.)

Allen sit Inter nordlingen vnd gemünd. gestern geschiden. ist dero XVc. — oberster hauptmann der flam. ist von Kaiserswerdt, der Her von Rontzans vnd hat ein hauptman, heist der Haller.

vnd ist die gemein sag: für friburg. XC Mille hommes.

es sint komen vff III M vestfallen vnd fläm. itel. büchsen Handbogen.

et habet magis heß, denn vor granjon, by X M. man.

vnd sagt: er were baß gerüß vor granjon denn heß.

III hauptbüchsen größer, XV curtal, (fürzere) IIc schlangenbüchsen, mertheil ißen.

(M. 263.)

Die Eidgenossen an Basel.

(Archiv Basel)

Z e d u l a.

Lieben guten Frumde, Sich hat bißhar zu meren malen ersuget, dz ein kouffman von meyland, heißet Damian, mit swebel und solichem gezüge, durch luzern gefaren ist, vnd alweg für git, er fürre dz iwer liebe zü oder gan straßburg. nu hat er wol vnser aller geleit mit fürworten, dz er vnsern vigen den, wider vnns dheinlerlei zn führen sol, da bitten wir üch dijer sachen by üch nach zefragen vnd daran zesind, ob er jeß oder nach malen swebel oder solich gezüge by üch durch fürre, So üch oder der vereinnung nit zugehorte, vnd er das In burgunn oder dieselben ort führen wölte, dz ir denn das nit gestatten, Sunder das by üch behalten, biß an vnns vnd dz ir onch dis also by iweren heren vnd frumden der vereinnung bestellent, acht daruff ze haben, damit Ir alle vnd wir dannent hin, vnns mit Im gepürlich wissen ze halten.

Datum ut in litera.

(M. 264.)

Panigarola an den Herzog von Mailand.

(Dep. mil. cxcm)

Mein Erlauchtester Herr! Dieser Treffliche Herr leidet noch immer so sehr an Magenischwäche und ist, wie er sagt, noch nicht in allen Stücken frei: doch hat er bessere Farbe. Er hatte ein wenig geschwollene Beine, deßhalb befürchtete Seine Herrlichkeit den Ausbruch der Wassersucht, aber es vergeht wieder und die Aerzte sagen, es sei die Reinigung von der Krankheit, welche hinuntersteige und verschwinde und es sei durchaus keine Gefahr der Wassersucht vorhanden. Aus diesem Grund werden die auf heute angesagten Musterungen nicht stattfinden, sondern Seine Herrlichkeit hat sie auf Morgen verschoben lassen, in der Meinung persönlich hinzugehen, zu sehen und Befehle zu ertheilen, und in der Hoffnung, daß er den Magen besser in Ordnung habe.

Als ich gestern in seinem Zimmer war, wo ich ihm einen Besuch abstattete, sagte er mir, er habe Nachricht vom Herrn von Contay aus Lyon, daß man daseibst vergangenen Samstag, also den vierten dieses Monats, den König Renatus erwartete, auch der König von Frankreich befinde sich da und habe die Vorbereitungen zu seinem Empfange angeordnet. Und so sei ihm denn geschehen, was ihm sehr leid thue; denn nun könne man diesen König als geliefert betrachten; denn die Majestät des Königs von Frankreich werde auf die eine oder andere Weise ihn, wie schon andere Herrn, aus der Welt schaffen und ihn nie zurückkehren lassen. In der That sei es nun gekommen, wie er von Anfang an gedacht und gesagt habe, als genannter König Renatus hergesandt und verlangt, \*) daß Seine Herrlichkeit Jemanden sende, um mit ihm einen Vertrag zu schließen: es werde nichts draus werden, er werde sich vielmehr tänschen lassen; denn es befänden sich bei ihm einige Franzosendiener, welche suchten, ihn zum König von Frankreich hinüber zu ziehen und dann diesen Staat unter sich in tausend Stücke zu vertheilen (wie es auch geschehen werde) und während sie sich den Anschein geben, sich mit Seiner Exzellenz zu verständigen und

burgundisch gefinnt zu sein, verfolgten sie doch ihre eigenen Gedanken. So habe er es auch Antonello vorausgesagt, demselben, der im Namen des Königs Renatus mehrmals mit ihm davon gesprochen habe. Alles in Allem ist Seine Herrlichkeit sehr unzufrieden und sagt, es sei nun allwege am Orte, Frankreich mit einem tüchtigen Kriege zu überziehen und sich des Königs von Frankreich einmal gehörig zu erwehren, da derselbe bei seiner Ruhelosigkeit sowohl in der Provence, als hier herum irgend eine Veränderung hervorzurufen suchen werde, alles um die Leute in ängstlicher Spannung zu erhalten.

Er sagte auch, der Herr von Contay schreibe, man bezeichne es als etwas ganz Sicheres, daß der Cardinal von St. Peter ad vincula\*\*) zu seiner Majestät dem genannten König nach Lyon kommen werde, nachdem er 50 Gendarmen von des Königs Leuten in die Stadt Avignon geschafft habe: doch wisse er nicht, ob die Nachricht als zuverlässig anzunehmen sei, denn sie komme von den Leuten des Königs. Sei dem also, so wäre es nicht nöthig gewesen, daß der Papst oder das Collegium einen Cardinal gesandt hätten, um ihm Avignon zu geben, denn er würde es sich schon selbst genommen haben und mehr Ehre wäre es für den Papst gewesen, Jener hätte es genommen, als daß einer seiner Cardinäle ihn dafelbst einführe. Hier fügte er bei, diese Priester seien Leute, die so lange sie des Freundes bedürfen und soweit ein solcher ihnen zu Diensten stehe, sehr gute Worte zu geben wüßten, darüber hinaus aber kennen sie Niemand mehr und hörten auf Niemand, wollten jedoch überall dabei sein, um zu sehen, was es gebe? und unter der Hand davon zu sprechen. Gestern Abend langte Herr de Glessy an, der in der Provence gewesen ist. Er sagt, er habe vernommen, der König von Frankreich hätte von denen von Marseille und Aras (Arles?) Brief und Siegel verlangt, daß sie in ihre Städte keine burgundische Gewalt, noch irgend einen andern Feind seiner Majestät einlassen wollen und der König Renatus sei verreist, um sich wegen dieser Forderung zu entschuldigen: er könne ihm wohl trauen, wenn er das verspreche, was seinen Unterthanen schwer falle und geeignet sei, sein Ansehen zu vermindern. Nachdem Seine Majestät den Besuch abgestattet, solle der König in die Provence zurückkehren. Dieses Wort hat er diesen Morgen gleich beim Eintreten gesagt. Wenn ich je etwas Weiteres höre, so werde ich Ihre Herrlichkeit benachrichtigen; derselben empfehle ich mich.

Lausanne, den 8. Mai 1476.

Es zeichnet:

der Diener

Johannes Petrus Panicharola.

\*) Ludwig XI. hatte Kriegsvolk nach der Provence gesandt und dem alten König René sagen lassen, er solle kommen oder man werde ihn holen. Er langte am 4. Mai in Lyon an. René hatte wiederholt, aus Furcht vor Ludwig, zu Karl gesandt und ihm ein Bündniß angetragen, aber Ludwig hatte mehrere Diener René's bestochen, cf. Lenglet III. 385. Der Herr de Glessy, Jean de Damas, war von Karl über Piemont zu René gesandt worden, um ihn zu warnen, cf. Petrasanta am 2. Mai.

\*\*) Ludwig XI. hatte den Cardinal Julius de la Rovere, später Papst Julius II., abfassen lassen und hielt ihn einige Zeit gefangen.

9. Mai (Donnerstag).

(M. 265.)

Rathsmannal Bern. XIX. 192—195.

(Archiv Bern)

An die von Rafenspurg, Iren Irs guten getrüwen willens zu danken vnd da mitt die nütwen mår von dem Herzogen zu lüterenn.

An Tschachtlan von Ober sibental, das si die Iren widerumb gon Aelpe schicken vnd sich dar Iun nitt bruchen, als si vor zu Murten gewont hand.

An die von Friburg, Murten, was erst vs dem välld ist komen ic.

An Hoptman zu Rürenburg, min. Iren haben sin schreiben verstanden ic.

(M. 266.)

Panigarola an den Herzog von Mailand.

(Dep. mil. cxclv)

Mein Erlauchter Herr! In Antwort auf Ihr Schreiben vom 2. dieß, worin Sie mir sagen, daß ich in Anbetracht der verschiedenen und widersprechenden Anfragen, welche dieser Herr seit einiger Zeit gestellt hat, um dem Willen Ihrer Herrlichkeit, mit der er immer brüderlich zu leben gedenkt, gerecht zu werden, in Anbetracht ferner der Angelegenheiten der Provence und Savoyens darauf hinarbeiten möchte, daß Seine Exzellenz bald jene über seinen Sinn und Gedanken wohl unterrichtete Person sende — habe ich Alles Seiner Hoheit mitgetheilt, und er sagt, er wolle gerne Jemand abordnen. Dabei nimmt er immer noch den Herrn de la Marche in Aufsicht, weil er ein waderer Mann sei, von langer Erfahrung und sehr vertraut mit seiner Exzellenz. Nach seinen Aeußerungen beharrt er auch jezt noch darauf, den König von Frankreich zu betriegen, wenn Ihre Herrlichkeit ihm beistehen will; denn er habe den Waffenstillstand gebrochen und werde nie anders handeln, wenn man ihm nicht einmal den Kopf heruntersetze.\* Nur muß man ihn antreiben, daß er die Sache so schnell als möglich ipedit; wenn dieser Herr sich morgen wohl befindet, werde ich ihn erinnern. Heute wird er beschäftigt sein, sein Heer zu mustern (gentle d'arme: bedeutet bald Kriegsvolk überhaupt, bald die Garde speziell).

Wenn Ihre Herrlichkeit sagt, daß Sie wegen der Mannigfaltigkeit der Anforderungen ic., die dieser Herr gestellt hat und die Ihnen zu widersprechen scheinen, ganz im Unklaren sei, so sage ich: Ich habe mich angestrengt, genau so zu schreiben, wie er sprach und diese Verschiedenheit rührt von den verschiedenen Nachrichten her, die Seine Herrlichkeit von Antonello Pagano und von den Gesandten beim König Renatus erhielt, welche ihn antrieben und behaupteten, für diese Sachen gebe es kein Heilmittel, außer bei Ihnen. Was die andern Begehren, den Zug gegen die Schweizer und die 2000 Mann u. s. w. betrifft, habe ich es immer so verstanden: die Meinung Seiner Herrlichkeit sei, es genüge, wenn Ihre Herrlichkeit das Eine oder das Andere thue und so erinnere ich mich geschrieben zu haben, indem ich schließlich in der Meinung stand, er sende Leute von hier ins Wallis. Und so denkt er nach und überlegt die Mittel und Wege in seinem Kopfe, wägt, wie mir scheint, die Entscheidungen gegeneinander ab, um zu sehen, wie er sie findet, und dann macht er sich wieder daran, das Beste auszuwählen. Ich meinerseits habe ihm immer

Ihren guten Willen ausgesprochen, die 2000 Mann zu schicken und ihm dargethan, wie die Ausführung und der Erfolg bei Seiner Herrlichkeit liege und bei Ihrer Excellenz stehe nur, seinen Begehren zu entsprechen: so that ich, bis Sie mir schrieben, ich solle nicht mehr davon reden. Und da Seine Herrlichkeit krank war und mir nicht mehr von den Pässen und der Mannschaft redete, so habe ich ihm Ihre Antwort nicht mitgetheilt, denn er hatte sich inzwischen zum Kriege mit Frankreich entschlossen. Wenn er wieder darauf zu reden kommt, so werde ich sie mittheilen, während es mir aus besagtem Grund besser geschienen hat, die Mittheilung zu verschieben, um ihm nicht Gelegenheit zu geben, zu sagen, Ihre Herrlichkeit habe kein Zutrauen zu ihm, was er schon einmal, wie ich Ihnen schrieb, halblaut gethan. So werde ich seiner Zeit auch seine Antwort mittheilen.

Allerdings muß ich bekennen, daß ich seit jenem Begehren bemerkte, wie genannter Herr wenig Eile mehr hatte, diese Leute zu bekommen und sich anstrenge die Sache selbst und ohne unsere oder Anderer Leute Hülfe fertig zu kriegen, als ob er sich dessen schämte und es lieber wie bisher allein machen wollte: aber dieser Brocken — Frankreich — scheint ihm doch zu groß. Wenn er einen Gesandten sendet, so will ich darauf halten, daß er einen in Allem wohlunterrichteten Mann schickt, damit Ihre Herrlichkeit seinen Sinn wohl erkenne und wisse, was sie sowohl in Sachen Savoyens als der Provence und Frankreichs zu thun hat. Wenn Sie mir sagen, daß ich als von mir aus Seine Herrlichkeit erinnere, daß er seiner Pflicht und Ehre nicht Genüge gethan, so erwiedere ich: ich will es zu gelegener Zeit thun. Ich zweifle nicht, Seine Herrlichkeit wird versprechen, es zu thun; aber dann sehe ich nicht vor, daß es so bald geschehen werde, denn fürs Erste ist er hier sehr schlecht mit dazu dienlichen Leuten versehen und dann habe ich, seit ich hier bin, bemerkt, daß wenn Seine Herrlichkeit von irgend einem Unglück betroffen wurde, er immer mit der Abordnung von Gesandten (auch zum König von Frankreich) zugewartet hat, bis sich sein Geschick zum Bessern wandte, um zu zeigen, er sende sie nicht aus Furcht. Nichtsdestoweniger werde ich alles Mögliche thun, weil mir scheint, das trage sehr viel zur Ehre und zum Ruhme Ihrer Herrlichkeit in ganz Italien bei. Unserseits haben wir nicht nöthig, solche Rücksichten zu nehmen, da wir unsre Abordnung schon gesendet haben.

Lausanne, den 9. Mai 1476.

Es zeichnet:

der Diener

Johannes Petrus.

10. Mai (Freitag).

(M. 267.)

Rathsmannal Bern XIX. 197. 198.

(Archiv Bern)

An die von friburg. min. Hrn. haben verstanden, was der venner Archer bracht hat vnd wollen die ding Im besten anstan lassen, bis Ir bottsch. von lugern kumpt, doch geuel In nitt übel, wöllten III oder V<sup>e</sup> knecht ettwas fürnemen, das es mitt guter ordnung beschehe. darzu wollten Znn min. Hrn III<sup>e</sup> knecht zu schicken.

An Soloturn. min Ern haben Ir schreiben verstannden vnd bitten si, die Iren lassen zu Nüwenburg beliben bi Irem Hoptmann vnd andern, begab sich dann üpit, so wellen min. Ern die Iren mit lip vnd gut Retten.

(M. 268.)

Bern an den Grafen von Thierstein.

(Archiv Bern 865)

(Nehnliche Mahnung um Rüstung): vch mitt üwer Macht gerüft zu hallten zu Roszen vnd fußen mächtentlich zu vns zu ziehen vff den Heiligen vffartstag nachts in vnser Statt oder darumb zu sind, Es were denn das sölicher tag zu lüzern Jez geändert wurd zc.

(M. 269.)

Bern an Freiburg.

(Archiv Bern 868)

(Gruß, Eingang wie oben im Manual, sodann:) fünffhundert Knecht vngevarlich lassen wider die vind fürnemen, Das sölichs mit guter ordnung vnd wolbedacht beschäch sölicher maßen, das vns dadurch schand vnd smach nit begegne, Vnd der künig ouch da mit möcht verstan, an dem friden, so er villicht meint betädingt werd, vnser allenthals nüt sit. Wir wölten ouch ouch zu demselben üwer anslag dri oder vierhundert guter knecht schiden, damitt best erlicher gehandelt wurd. was üwer Brüderlich lieb dar Inn zu willen ist, dem wellen wir vff unser verkünden endlichen nachfomen. Damit syent got trünlich beuolhen, Datum X<sup>o</sup> Maji Anno LXXV<sup>o</sup>.

Schulthes vnd Rät  
zu Bern.

(M. 270.)

Bern an Basel.

(Archiv Basel)

Vnser fruntlich gutwillig dienst vnd was wir eren vnd guts vermogen zuvor, fromm fürsichtig wiß, Sunder gut frund vnd getruwen lieben Eidgnossen. Wir haben hie von Mämpelgart bericht der ändrung des Burgunischen lagers vnd daruff antwurt von Iren emphanen, Innhalt der ingelegten Copy, die wir üwer Brüderlichen lieb zuschiden mitt beger, gegen andern üwer vnd den selben von Mämpelgart zugewandten daran zu sind vnd selbs dar zu setzen, das dieselben frommen lüt mitt lüt vnd gezig nach notdurfft angends versorgt werden, Schaden vnd invall, vor den vns gott all bewaren well, zuvorkomen vnd haben dis sach ouch Herßlich beuolhen verrer dann vnser schrifft lüteren. Das wellen wir allzit gar trunlich verdienen vnd was ouch fürrer begegnot, lassen vns tag vnd nacht wüßen. Datum fritag nach Michaelis In der Nacht LXXV<sup>o</sup>.

Schulthes vnd Rät  
zu Bern.



(M. 271.) **Der Herzog von Oesterreich an die Eidgenossen.** (Archiv Luzern)

Sigmund von got's gnaden Herzoge ze Oesterreich zc.

Ersamen weysen, besunder lieben vnd getrewen. Ewer schreyben, vns hez mit merem vnnhalb zugefandt, haben wir vernomen vnd den gelughetigen sig, der Ewern vnd Ewer zugewandten vnd auch wie die sachen steen oder was an Ew gelanggt ist, mit frolichem gemut gern gehört, dannthn Ew des auch, vnd als Ir vnder amnderm anrurt, wie ein annder tag furgenomen sey auf den viertzehenden tag diß Monatz, wehter von den sachen vnd ainem Herzug zu reden, haben wir vor vnd hez vnnserm launduoht davor beuolhen, hilff vnd beystand zu tun, zuziehen vnd trewlichen zu Ew zu setzen, wann Er ermant, dem Er auch, als wir nit zweyfflen, nachkumen wirdet, wann an vns sol vnnserm vermugen nach nicht erwinden. Vnd als Ir vnder anderm anrurt, wie ein potschafft von vnnserm Herren vnd Oheim, dem kunig von frankreich zu Ew kumen sol, Begern wir mit vleyzz, ob das beischehe vnd was sich furter begeben oder an Ew gelangen, Ir wellet vns das vnuerkundt nit lassen, waun ob vns icht furtame vnd not sein wurde, wellen wir Ew auch nit vnendetht lassen. Das kumbt vnns zu funderm geuallen, wo sich das gepuren wirdet mit gnaden zu erkennen. Geben zu Bogen an freitag nach dem Sontag Jubilate. Anno domini lxxxvj.

d. d. per se ipsum in consilio.

Adresse: Den Ersamen weysen, vnnsern besunder lieben vnd getrewen gemainen Awdgnossen potschafft, so hez zu lusern veriamelt gewesen sein.

(M. 272.) **Panigarola an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. cxcv)

Mein Erlauchter Herr! Dieser Erlauchte Herr hielt gestern Musterung der Ordonanzztruppen und des Heeres, welches er hier hat. Seine Herrlichkeit hielt sie in Perion, ordnete die Schaaren und ließ sie vorbei marschiren und nachdem sie ein Thal hinauf marschirt, \*) mußtten sie sich alle in einer Reihe ausbreiten, Mann für Mann, zu Fuß wie zu Pferd, bis jenseits des Feldherrnzelttes (pavilion), wo die Erlauchte Madamie von Savoyen sich aufhält, damit dieselbe sie alle sehe. Es sind ungefähr 11,000 Füsilieri und Bogenschützen zu Fuß gemustert worden und mehr als 1600 Lanzen, die Garde mitgerechnet, dann die Bogenschützen zu Pferd im Verhältniß von je 200 auf je 100 Lanzen, so daß man 134 Schwadronen Pferde zählte. Es ist wahr, daß diese Kompagnien nicht vollzählig sind und einige nicht allzuwohl beritten; aber allen schien es viel, daß er, ohne Geld, ein solches Lagervolk zusammen gebracht. Beim Grafen Julius \*\*) und den Italienern schätzte man, es seien 20—22,000 Mann in Allem. Diese (die Burgunder) schätzen sie auf 28—30,000, unter denen gewiß manche Corps in sehr gutem Stande sind, besonders die Garde (la casa \*\*\*). Genannter Herr sagt: er habe hier herum ungefähr 3000 Mann in Besatzung an der Grenze, die nicht hier sind, wie in Romont, Orbe und Yougne, die er an sich ziehen werde, wenn er vorrücke. So sind auch die Edelente von Burgund nicht da,



noch ungefähr 6000 aus Genf und Andere, die auf dem Marsche sind und, wie er sagt, in 15—20 Tagen im Lager sein werden. Als Seine Herrlichkeit so viel Volk sah, war sie genesen, mühte sich den ganzen Tag und sah gut aus, wie wenn ihm nie etwas gefehlt hätte. Unter dieser Mannschaft sind die Savoyer\*\*\*\*) nicht inbegriffen, weil sie jenseits des Sees sind und man sagt, es sei auch eine schöne Anzahl. Heute, glaube ich, schickt man sich an, den Soldaten Geld zu geben. Ich werde Ihre Excellenz benachrichtigen, wie es damit steht.

So weit ich vernehme und mir auch durch Herrn G. v. Rochefort versichert wird, wird man jetzt dem Herrn v. Châtel-Guyon eine Truppe von 400 Lanzen abnehmen, unter welchen, wie ich vernehme, auch Gerardo und Giacomo di Martignano mit je 100 Lanzen sein werden, Oliver v. Terna, der Graf Tomaso di Faenza und einige Andere und man wird ihm noch schreiben, daß er Fußvolf werbe, so viel als möglich, nur daß sie schnell bereit seien und man keine Zeit verliere. Diese, sagt man, wird man in's Vallis einrücken lassen, um hieher zu kommen.

In diese Zahl hat genaueter Herr auch Herrn Bucolino d'Alzimo aufgenommen, den Ihre Herrlichkeit durch Ihre „Fabricius“ gezeichneten Briefe ihm empfohlen hat und für den auch ich ein Wort eingelegt. Wie Sie mir geschrieben haben, hat er ihm 50 Lanzen und 50 Armbrustschützen bewilligt, er aber soll Herrn von Châtel Guyon Sicherheit geben. Er schreibt ihm um einen Vorchuß von 4 Monaten und 100 Thaler hat er ihm hier zur Hinreise vorgestreckt und das Alles aus Rücksicht für Ihre Excellenz und im Glauben, man müsse von ihm wohl bedient sein, da er sich einen Zögling der Sforza nennt. Diesen Morgen wurde er entlassen und ist abgereist, und obwohl ihm gesagt worden war, daß er diesen Vorchuß geheim halten solle, weil Andre sich um weniger hätten anwerben lassen, so kamen doch heute Abend der Graf Tomaso und einige Andre, welche um drei (Monate Vorchuß) angeworben waren und sagten, sie seien nicht weniger als Ugolino, der ihnen von den vier Monaten Vorchuß gesagt hatte. Das hat seiner Herrlichkeit nicht eben gefallen. Ueberdies sagt jener Bucolino, Ihre Herrlichkeit werde ihm dort Sicherheit geben, so daß es gut sein wird, ihm sagen zu lassen, er möge Sorge tragen früh genug anzukommen, um hier Genüge zu thun; denn wenn er anders thäte, so würde er die Vertragsbedingungen verletzen, die dieser Herr um Ihrer Herrlichkeit willen ihm gewährt. Vielmehr würde es ihm zur Last fallen. — Ich empfehle mich Ihnen.

Lausanne, den 10. Mai 1476.

Es zeichnet:

Der Diener

Joh. Petrus Panigarola.

\*) Die Revue fand in der Ebene von Ranges bei Morfee statt.

\*\*) Julio d'Acquaviva, Graf von Atri, war Gouverneur des Prinzen von Tarent.

\*\*\*) Das herzogliche Haus umfaßte die Edelleute der 4 Staaten, die Garde unter Olivier de la Marche und die Leibschützen.

\*\*\*\*) Nach Guichenon I. 566 zählte die savoyische Armee 8000 Mann, wovon die Hälfte mit dem Grafen von Romont, die andere im Chablais unter dem Hrn. von Miolans.

(M. 273.)

D'Appiano an den Herzog von Mailand.

(Dep. mil. cxcvi)

Mein Erlauchter, vortrefflicher Herr! Ich empfehle mich immer der Wohl-  
gewogenheit Ihrer Hoheit. Im Namen Gottes und des heiligen Georg hielt man  
gestern Musterung über diese Kriegsvölker, welche schon am Morgen aus der Stadt  
zogen, in's Lager gingen und dann sich im Lager alle aufstellten. Nach dem Essen  
brachen sie aus dem Lager auf, um gegen Morgens in ein 2 Meilen vom Lager  
entferntes Feld zu ziehen, woelbst ein großes Zelt (paviglione nelzanno) aufgeschlagen  
war, und ein anderes kleines, welches der Herr von Burgund dem Gouverneur von  
Nizza geschenkt hat, damit Madame da sich aufhalten könnte, bis alle Abtheilungen  
angekommen und zuschauen könnte, wenn sie geordnet wären. Ungefähr um 7 Uhr  
iag bejaagter Herr zu Pferde, ohne Waffen, in einem Türkenmantel von Goldtuch,  
mit Marderpelz gefüttert, und ging durch das Lager weg zu den Kriegern und ließ  
sie ungefähr halbwegs halt machen. Madame stieg sogleich zu Pferde und geraden  
Wegs zum aufgestellten Zelte reitend, begegnete sie genanntem Herrn da, wo er halt  
machen ließ. Sie grüßten sich so zu Pferde und er lud sie ein, in's Zelt zu gehen,  
um auszuruhen, weil alles Volk dort vorbei kommen werde. So ging sie und blieb  
dieselbst mehr als vier Stunden, der Herr aber ging beständig bald dahin, bald dort-  
hin, vorwärts und rückwärts, ordnete die Kompagnien und das Fußvolk ganz allein,  
ohne daß es nöthig gewesen, ihn irgend an etwas zu erinnern und gewiß hat er  
dabei viel ausgestanden (durava grande penna), zumal er über jedes Ding sich ereiferte  
und mit einem Stock, den er immer in der Hand trug, diesem und jenem eins ver-  
setzte. Endlich ließ er die Kompagnien sich gegen das Zelt in Bewegung setzen. Er  
ließ einen Hauptmann von hundert Lanzen in 4 Schwadronen (Squadre) aufmarschi-  
ren, dann 200 Bogenschützen zu Pferd, in 8 Schwadronen abgetheilt, 25 auf die  
Schwadron. Diese Ordnung war Anfangs, dann ließ er noch einmal lange halt  
machen, ließ gewisse Fußvölker vorrücken und wollte sie in Reih und Glied stellen,  
Einen neben den Andern. Endlich machte er drei Straßen oder gleichsam drei Stel-  
lungen (contrade) von Gendarmerie, indem er alle Gendarmen der Reihe nach auf-  
stellte, hier und dort: alle diese Gendarmen hatten Bogenschützen und Fußvolk bei  
sich. Er ließ alle Bogenschützen absitzen und ihre Pferde aneinander binden, wie es,  
sagt man, seine Gewohnheit ist, wenn er irgend eine Schlacht liefern oder eine Waf-  
fenthath ausführen will. Bevor diese Anordnungen alle getroffen waren, brach die  
Nacht herein und Madame ließ, bevor sie wieder zu Pferde stieg und angehörs die-  
ses Volkes hinauftritt, Seine Excellenz durch den Gouverneur von Nizza um die Er-  
laubniß bitten, nach Lausanne zurückkehren zu dürfen, und so ging sie weg, ohne daß  
sie sich unter einander verabshiedet hatten. Bei Einbruch der Nacht machten wir uns  
auf den Weg; der Eine ging in's Lager, der Andere in die Stadt, jeder zu seinem  
Quartier. Gendarmen waren es etwa 56 oder 60 Schwadronen, die je 25 Mann  
enthalten sollten, in einigen aber fehlten. Bei mir selbst einen Ueberschlag machend  
(de mia fantasia) rechnete ich 4 Pferde auf den Gendarm: nicht zwar daß dieselben  
in den Schwadronen gewesen, denn dort waren nur die Gendarmen und ihre Knap-  
pen; aber ich schätze, es werden so durchschnittlich auf die 60 Schwadronen 6000  
Pferde kommen: es waren nämlich ungefähr 120 Schwadronen Bogenschützen zu

Pferde, welche ebenfalls 3000 Pferde ausmachen. Aber diese Pferde sind mehr schädlich als nützlich, denn so ein Bogenschütze schießt schneller drei Pfeile zu Fuß, zu besserer Zeit und unter günstigeren Verhältnissen, als zwei zu Pferde; und wenn sie zu Fuß sind, schließen sie sich zusammen, halten besser aus und stehen fester in der Schlacht, als wenn sie zu Pferde sind. Und obwohl sie absteigen, wenn's zur Schlacht geht, liegt es ihnen doch am Herzen, das Pferd nicht zu verlieren. Deshalb hat man gesagt, der gnädige Herr wolle, daß sie alle ihre Pferde fort schicken und zu Fuß im Lager bleiben: für die Pferde wird man in Burgund Quartier schaffen, Fußsoldaten, schätzt man, seien es ungefähr 8000 oder 9000 gewesen. Dazu kommt noch das Haus des Herrn (la corte di Monsign.). Ueberhaupt, man schätzt das Heer zwischen 18 und 20,000 Mann, unter welchen, wie bei andern Herren, Manche sind, wie sie eben sind, denn wozu volle Rüstung im Lager für so viel Volk, auch könnten sie besser beritten sein, doch sind viele wohl ausgerüstet.

Im Allgemeinen und größtentheils äußert man sich dahin: „es seien so viel Leute und gut in Ordnung zc.“ Ich wage nicht, das Gegentheil zu sagen. Doch habe ich heute mit Einigen gesprochen, welche die Sache verstehen und wollte erfahren, wie stark an Zahl das Heer sein möchte; die sind der Meinung, es seien zu Pferd oder zu Fuß 16—17,000 Mann. Wahr ist mit einem Wort, es ist viel Volk und der Herr Bastard sagte gestern, es sollen heute noch 600 Bogenschützen in's Lager kommen und viele sind noch in Besatzung zu Romont, zu Orbe und an andern Orten, außer denjenigen, welche in Lothringen sind und bei St. Quentin.

Nur steht's mit der Mannszucht der Gendarmerie nach meiner geringen Meinung in Italien besser als hier und scheint mir Eines hier sehr gefährlich zu sein, um weßwillen es fast unmöglich ist, daß sie in einer Schlacht siegen können, das ist, daß der gnädige Herr allein alle Anordnungen selber machen will und nicht will, daß irgend Jemand ihn an etwas erinnere oder eine eigene Meinung habe. So wie er's gestern machte, sagen sie, mache er's in den Schlachten, daß sei die Ursache, weßhalb er lezthin die Niederlage von den Schweizern erlitten. Es ist auch nicht möglich, daß Seine Herrlichkeit so viel Volk übersehen und leiten kann, wenn er die Anordnungen zum Kampfe ganz allein trifft, ohne die Hilfe von sachverständigen Hauptleuten.

Ihrer Hoheit empfehle ich mich!

Aus Lausanne, den 10. Mai 1476.

Ihrer Hoheit

Ergebenster geringer Diener

Antonius de Aplano.



11. Mai (Samstag).

(M. 274.)

Rathsmannual Bern XIX. 200. 201.

(Archiv Bern)

An die von friburg. min Hrn. haben Ire verkündung verstanden zc.

An die von Basell vnd den landtvogt, was min Hrn. von friburg ist begegnet, vnd schicken Ir eigne künicht. zc.

An die von friburg min Hrn. syen Iez schriften von den von Basell vnd dar Inn verkündungen ettlicher nūwen mären zukomen, Innhaßst der Coppyen. So hab auch Heirich von Rechberg minen Hrn. geschrieben, Inhaßst der schriften, verkünden si Inen In trunwen mit beger, das alles, besunder des von Rechberg halb ingheimbd zu behaltenn vnd was zc.

Desglic an die von Soloturn.

An die von Murten, auch dieselb Coppy zu schicken vnd was In begegnet sy zc.

An den von Rechberg, Inn sins schreibens zu lütern, gestalt der luff vnd dabi zu danken vnd das die meynung einer schrift fürer langen werd. (Stat im Miss. Buch f. 202). Man sol archern ein Copy der schriften von Basell vnd den von Rechberg geben, gan lusern zu füren.

(M. 275.)

Bern an Basel.

(Archiv Basel)

Vnser frumtlich willig diennst vnd was wir ernen vnd guts vermogen zuvor, fromm, fürsichtig, wiß, Sunder gut frund vnd getrunnen lieben Eydnossen. Donnerstag Iez vergangen ist ein tülicher gesell vs des Herzogen vom Burgun Here, mitt einem wißsen crüz gezeichnet, zu vnsern mittbrüdern von Friburg komen vnd daselbs zu red gestellt vnd hat allerley vßgelassen, als ir an dem ingelegten zedel werden sehen, das wir iwer Brüderlichen truw vnverkündt nitt wolten laßen. So haben auch wir von vnser küntschaft, So Im Here gewesen ist, verstanden, das der Burgunisch Herzog vij freitag Crucis Inuencionis sinen Bart geschorren vnd hat Iez Zinstag vnd Mittwoch sin Mustre gemacht Vnd sol Inwillen sin, Iez kommenden Zinstag vßzubrecken, wo hin er aber sinen zug vnderstand zu wenden, mag niemand wißen. Wir vertigen Iez aber vnser gewüß küntschaft In das Here, nitt daruß zu komen, dann nach gewüßen erfarenn der ding. Dieselb küntschaft ist auch also von vnns gehalten, das wir vnsern glonben daran wol mogen setzen. Was vnns dann der oder ander sachen fürer begegnet, wellen wir iwer Brüderlichen truw allzit verkunden. Damit syen gott allzit beuolhen. Datum Samstag XI<sup>o</sup> may LXXVI<sup>o</sup>.

Schultes vnd Ratt  
zu Bern.

## Z e d u l a .

(Offenbar Copie eines Briefs von Freiburg an Bern, vergl. Manuale vom 8. und 11. Mai.)

Der gesell, so vs dem here komen, Ist von Oland, liegt zwischen Gemünd und Nördlingen und schied gestern vs dem here.

Item der Tütschen sind Im here by XVc mann, Es syent flämming und ander Tütschen und habent die tütschen dry Houbtman, der ein Ist der Herr von Ronkan, der lütern und vnsern von Granjon verräter, der ander Ist genant der flämming, ist von Keiserswerd, der dritt Ist genant der Haller und spricht, er sye ein dicker gelebter mann.

Item der Herrzog hatt vff lxxxx thusent Mann bi Im, dero sind nit ob xxx M. gut und Ist dar Inn begriffen der Zusaß, So Innm komen Ist vs westfoln und flandern, die sind guter maß büchsen und Handtbogen und Ist Zek sterter an der zal lüten, denn vor granjon omb x M. mann, Aber er was vor Granjon In allweg bas gerüßt, denn er vey sie.

Er hat III Houbtbuchssen und driissig ander buchssen, die man nempt Eurtan und fußt darby anderthalb hundert slaugen, Zsinbuchsen.

Er hatt vff V<sup>m</sup> mann In lothringen geschickt zu rettung der lothringischen landen.

Vff Sunntag vergangen (wz Jubilate) sind die Reissigen Im Here stössig worden, Namlich die Engelschen, picarten, Elefner und Burgunder eins und die Tütschen und lamparter andersteils und beschach sölich zwischen tag und nacht, doch wurden die Tütschen und lamparter den andern ze swach In massen, das sie fliehen mustent und In dem fliehen wart geredt Im Here, das si fluohent zu vnns Tütschen. do erhub sich der Bastard und ander mitt Innm und Alten den Tütschen und lampartern nach und schussend In sy und werte sölich Spil vier stunden lang, doch ward es In der nacht getädinget und gestillet. do morndes wart, Spricht der genant gefelle, das er selbst zalte vff der Statt C, und XXV toter personen liegen, vnder denen sind XV Tütschen sliben.

Item als dann nach der getät von Granjon hederman heimgezogen Ist, So Ist zu dem Herzogen geredt worden von den laubsherrn und landluten, als er dann das Im here gehört hatt, das die Eidgnossen sient arbeiter und er der flucht dheim acht nit haben sol, dann er konne noch moge sy affterhin nitt bas betriegen, dann mitt einem langen, verrein läger, und vff das habe er sinen zug zu losan versamlet und vermeint der gesell vast, der Herzog werd biß montag zum lengsten vffbrechen und gen Remont ziehen und sin läger da schlachen.

(M. 276.) Galeaz Maria Sforza, Herzog von Mailand (Dep. mil. cxviii)  
an den Herzog von Burgund.

Dem Erlauchtesten Herrn Herzog von Burgund!

Erlauchtester Fürst und trefflichster Herr, unser verehrungswürdiger Verwandter und Bruder! Als wir von dem übeln Gesundheitszustand, welcher Ihre Hoheit in

den letztverwichenen Tagen sehr schlimm und hart heimjuchte, hörten, empfanden wir darüber wegen unseres Verhältnisses brüderlicher Liebe und unserer mit besonderem Wohlwollen verbundenen Freundschaft im tiefsten Herzen Bedauern. Gegentheils aber sind wir nun durch die glückliche Nachricht, die uns mitgetheilt wurde, daß Ihre Hoheit sich besser befinde und durch göttliche Güte bereits zur früheren Gesundheit gelangt sei, zu wunderbarer Freude und Fröhllichkeit bewegt, was uns Gott, der Größte und Beste, lange Zeit Glück und Segen bringen lasse (*felix faustumque esse velit*). Und auch Ihre Excellenz, die er von einer so schweren Krankheit befreit hat, möge er beständig unveriehrt und in der öffentlichen Gunst bewahren, das wünschen wir von ganzer Seele. Jener Friede, den kürzlich Ihre Hoheit mit Seiner erhabenen kaiserlichen Majestät geschlossen hat, hat uns auf besondere Weise erfreut, sowohl weil wir über jeden Zuwachs Ihres Glücks und Ihrer Freude wie über unsere eigene uns freundschaftlich freuen, als auch weil wir zweifellos überzeugt sind, daß Sie uns in dieser Sache keineswegs vergessen haben, sondern im Gegentheil gemäß unserem gegenseitigen Wohlwollen und der aufrichtigen und lobenswerthen Beobachtung der Versprechungen unsre Nennung und Einschließung in diesen Frieden verlangt haben. Deswegen bitten wir Ihre Excellenz nochmals bei unserer gegenseitigen Freundschaft und geschlossenem Bündniß, daß dieselbe das vereinbarte Original dieses Friedens oder, wie sie's nennen, das feierliche Instrument des Vertrages unserem dortigen Gesandten Johann Peter Panigarola vorzeigen lassen, damit er es wenigstens in dem Theile durchlese, der auf uns und unser Gebiet Bezug hat und uns einen wörtlichen Auszug daraus in möglichster Schnelle überjenden könne, um unsererits was darin enthalten ist reißlich und fleißig und vor Ablauf des vorgeschriebenen und bestimmten Termins\*) prüfen und mit bereitwilligem Sinne und wie wir wünschen nicht zu unserem Schaden, was uns in der Ausführung des dießfälligen Geschäftes zukommt, erfüllen zu können.

In welcher Weise Ihre Excellenz ihre Obliegenheiten erfüllt haben, das uns zu nennen, können wir nicht beanspruchen. Der allmächtige Gott begünstige dieselbe nach Ihren Wünschen.

Gegeben zu Pavia, den 11. Mai 1476.

Galeaz Maria Sfortia,

Vice-Graf, Herzog von Mailand u. s. w.

\*) Der Friede zwischen Karl dem Kühnen und Kaiser Friedrich, am 17. Nov. im Lager vor Nancy geschlossen, schloß jeden Fürsten aus, der nicht innert vier Monaten seinen Beitritt erklärte.

(M. 277.) Panigarola an den Herzog von Mailand. (Dep. mil. cxcvii)

Mein Erlauchter Herr! Gestern befand sich dieser Herr sehr wohl, man kann jagen genesen. Auf den Abend ließ er alle seine Hauptleute zusammenrufen und besprach und berieth sich mit ihnen, wie sie mit dem Lager gegen die Schweizer vorrücken wollten und wie er wolle, daß die Schwadronen und Schlachtreihen sich

ordneten, indem er eine lange Rede hielt, worüber dann eine ganze Weile gesprochen wurde. Dann befahl er, daß alle Bogenbüßen ihre Pferde entweder nach Burgund schicken oder verkaufen sollten, denn er will, daß von nun an alle Bogenbüßen zu Fuß gehen, theils weil sie zu Pferde den Bogen nicht gut handhaben können, theils weil in dieser gebirgigen Gegend, wo sie zu Fuß überdies besser kämpfen werden, Lebensmittelnoth herrscht. Man schätzt, das werde etwa 6000 Pferde betreffen u.

Aus Lausanne den 11. Mai 1476.

Es zeichnet:

der Diener

Joh. Petr. Panigarola.

### 12. Mai (Cantate).

(M. 278.)

Bern an Heint. von Neshberg.

(Archiv Bern 869)

Unser fruntlich willig diennst vnd was wir gutes vermogen zuvor, Edler, besunder lieber vnd gar getruwer guter fründ. Wir haben din fruntlich schriftten, die vuns din Brüderlich grund gegen vns So länger So geneigter dargeben, gar wol verstannden vnd wissen dir des solichen dank, der mit worten nitt zu messen ist, mitt ungezwifeltem er bieten, wo dich vnser diennst zu Ere, nuß oder gut emberen möchten, die nitt gesparrt, Sunder mitt Herzen dargeboten sollen werden. Vnd vff begriff diner brieff, die allerley der keyserlichen Maiestat gunst vff vns vnd ander ouch verrern grund berüren, Werden wir noch vnser pflicht vnsern zugewanten bericht tun, Die mitt vns wol geneigt weren, In fridlichen ruwen, So ver die mitt Eren an vns langten, zu sin. Es ist aber des Burgunischen Herzogen meynung, vns zuvor an, als der tütschen Nation nitt die minsten offenthälter, zu trennen vnd darnach vff si vollkommenlich mitt anzug aller wird zu stellen. Wir haben ouch von Herrn Jörgen Hähler nitt anders vernommen, dann das si In sinem bywesen zu losann In dem Thum von dem Burgunischen Herzogen vnd andern der frid zwischen der keyserlichen Maiestat, Andern fürsten vnd Herren geöffnet vnd si daselbs ein keyserlich Herolds dargestanden vnd hab Vüterung geben, vns vnd vnsern Eydgnoßen Als fridbrächer den frid abgeglidet vnd dar In nuß gezogen sin. was aber die meynung sy, ist vns eigetlich nitt kundt, dann das wir wol bevidnen den Burgunischen Herzogen ab merklichen vff vns geladen vnd sich stundtlich mitt aller sterke vns nähere, desglich wir vs behelff natürlicher recht schuldig sind Vnd ouch tund, In willen mitt gunst der Heiligen Drivalltigkeit Im abermals, ob es daran koupt, das ouch gar kum gewandt ist, Ritterlich zu bestritten vnd sollen billich nitt hoffen, das Jemand des Heiligen Rihs, dem wir zu Ere In solich wech gewachsen sind, von vns mitt Sunderung sollt ziehen. Doch weiß der allmächtig gott alle Herzen zu bekennen vnd dem gerechten die Straßen der ewigen Selld (Seligkeit) zu zeugen. der well dich ouch allzit zu gesundheit vnd gewallen lips, Seel und Eren trüwlichen fürderen. Datum Sunntag XII. May LXXVI.

Schulthes vnd Rät  
zu Bern.

Dem Edeln Heinrich von Rechberg von Hohenrechberg, Pfälzern zu Heidenheim, unserm gar Sundern lieben vnd getrüwen fründ.

13. Mai (Servatius).

(M. 279.) Panigarola an den Herzog von Mailand. (Dep. mil. cxix)

Mein Erlauchter Herr! Gestern und heute ist man im Lager beschäftigt gewesen, die Einzelmusterung zu halten, Mann für Mann unter ihren Hauptleuten, in Gegenwart der Kommissäre dieses vortrefflichsten Herrn, die dazu abgeordnet waren, um zu sehen, wer in den Kompagnien fehle und wer marschfertig sei. Morgen werden sie, glaube ich, Mundvorrath in Empfang nehmen und dann wird man daran gehen, Geld zu geben. Seine Herrlichkeit rechnet, am 18. dieses von hier aufzubrechen, was jedoch schwer zu glauben ist, theils weil man in dieser Zeit die Soldaten noch nicht völlig zum Ausmarsch fertig machen kann, theils weil die Aerzte ihm noch nicht rathen wegzuziehen, sondern sich noch besser zu erholen, bevor er sich den Einflüssen des offenen Feldlagers und der rauhen Luft (grand aere) aussetze. Ihre Herrlichkeit wird benachrichtigt werden von dem, was weiter erfolgen wird.

Vorgenanter Herr hat, wie ich vernehme, aus seinem Heere 8 Kolonnen gebildet, welche große Schlachthaufen zu Pferd und zu Fuß sein werden und einer nach dem andern mit dem Feind in Kampf kommen sollen. Außer den Hauptleuten der Kompagnien hat er jedem Bataillon einen Ritter vom Bließ oder großen Herrn als Anführer vorgelegt. Der Befehl über eine (Kolonne) ist Don Federigo mit dem Grafen Julius und den Seinigen übertragen und ihm durch den Bastard angewiesen worden; ebenso hat er andere Befehle erlassen, welche man mir zu erläutern versprochen hat. So bald ich sie gelesen, werde ich sie Ihrer vorgenannten Herrlichkeit mittheilen. Da ich heute im Zimmer war, kam genannter Don Federigo diesem Herrn zu danken für das Zutrauen, das er ihm gezeigt und um dieses Amt anzunehmen, indem er sagte, er werde ihm mit Treue dienen u. Genannter Herr antwortete ihm mit guten, den Umständen angemessenen Worten.

Lausanne, den 13. Mai 1476.

Der Diener

Joh. Petr. Panigarola.

14. Mai (Epiphanius).

(M. 280.) D'Appiano an den Herzog von Mailand. (Dep. mil. cx)

Durchlauchtigster und vortrefflichster Herr!

Seine Durchlaucht von Burgund wird diese Woche sein Rantonnement nicht verlegen. Man sagt, die Aerzte seien dagegen und Herr Wilhelm sagte



mit gestern Abend spät, er habe noch viele Geschäfte zu besorgen, ehe er abreife. Sicher ist, daß Herr Bartolomeo ihm am Sonntag Morgen eine Tisane eingab, welche ausgezeichnet gut wirkte und mehrmals Stoffe, die sein Blut schwer machten, abführte, weshalb er ihn für besser ausgereinigt hielt, als je.

Da unter einem Frei-Banner, wie sie es nennen, oder wie ich es nennen würde unter einem Fähnlein etliche Schweizer gegen das in einem Dorfe liegende Schloß Murten gezogen waren, machte sich der Herr von Romont mit einem Theile der Leute, die er bei sich hatte, auf, sie aufzusuchen und schlug sie in die Flucht. Einige blieben todt und vier ließ er hieher zu Seiner Durchlaucht führen, damit sie über ihre Rüstungen und die Pläne, welche sie schmieden, anagefragt und verhört werden könnten. Mit dem Herrn von Romont kam auch der Herr von Biri und hatte mit der gnädigen Frau eine lange Unterredung, der Niemand außer dem Herrn von Chiapella beizwohnte. Als diese beiden fort waren, frug ich die gnädige Frau, ob Herr von Biri in Freiburg gewesen sei. Sie antwortete, er sei nicht dort gewesen, wohl aber habe er mit dem Herrn von Greperz\*) gesprochen, der ihm sagte, der König von Frankreich treibe die Schweizer lebhaft an, den Krieg gegen Seine Durchlaucht von Burgund mit aller Kraft zu führen und mache ihnen Hoffnungen u. s. w.

Gestern Abend frug ich im Gespräch Herrn Wilhelm, welchen Bescheid der Herr von Contay gebracht habe? Er antwortete, derselbe habe noch nicht mit Seiner Durchlaucht gesprochen, weshalb er sich in großer Aufregung befinde, und fügte hinzu: der hohe Herr hält nicht viel auf den König und darf es auch nicht, denn er ist allzu unzuverlässig. Des Weiteren über allerlei Allgemeines sprechend, erkundigte ich mich, was Seine Majestät von Baudemont zu sagen wisse? worauf er antwortete, der König sage, er habe sich nicht darum gekümmert und kümmere sich nicht darum. Es scheint demnach, daß Jener doch etwas berichtet habe. Ich weiß nicht, was ich davon denken und glauben soll.

Die hieher gebrachten vier Schweizer haben ausgesagt, sie haben bei der feindlichen Annäherung des Herzogs beschlossen, sich zu sammeln und ihm entgegen zu gehen, und werden 10,000 Mann stark sein. Ich glaube, sie hätten eine größere Zahl genannt, wenn die Furcht sie nicht davon abgehalten hätte.

Seine Hochw. von Turin\*\*), der heute Morgen eine Medizin genommen und, wie er sagte, deswegen nicht ausgehen konnte, hat mich zu sich rufen lassen. Als ich kam, theilte er mir unter lebhaften Freudenbezeugungen mit, daß er gestern Abend vollständige und genaue Weisung über das erhalten, was er Ihrer Excellenz von Seite der gnädigen Frau zu sagen habe und daß heute Morgen ebenso Herr Wilhelm von Rochefort ihm die Aufträge Seiner Durchlaucht von Burgund überbracht und während eines längern Gesprächs über diesen Gegenstand unter andrem gesagt habe, Pallomaro sei ein Narr. (M. 54.) Er bat mich, Ihre Herrlichkeit zu benachrichtigen, daß er nächsten Freitag, den 17., abreisen werde. Ich antwortete ihm, je baldier das geschähe, um so lieber sei es mir, erinnerte ihn aber wohlmeinend (como suo parlesano), er solle nicht mit bloßen Worten kommen, sondern durch die That diesen

Umtrieben und Zweideutigkeiten ein Ende machen. Er versprach, es zu thun. — Ich empfehle mich Ihrer Herrlichkeit.

Lausanne, den 14. Mai 1476.

Ihrer Herrlichkeit

Ergebenster Diener

Antonius de Aplano.

\*) Vergl. Brief des Grafen von Greyerz vom 6. Mai.

\*\*) Jean de Compey, Bischof von Turin und Mitglied der Regentschaft, war von der Herzogin nach Mailand gesandt worden (vergl. den Brief d'Appiano's vom 10. April), erstattete dann Bericht in Lausanne und wurde mit neuen Erklärungen nach Mailand zurück gesandt.

15. Mai (Sophie).

(M. 281.)

Tag von Luzern.

(Eidg. Abscheide)

„Von des Zugs wegen, als die von Bern begert hand, meint man nit, den zu disen ziten anstellen; doch wz man denen von Bern vormalen zugeleit hat, daby wil man bliben, vnd ob es darzu kumpt, dz sy oder die Zren überzogen vnd belegt wurden, wil man lib vnd gut zu Znen jeßen.“

(M. 282.)

Mathemannual Bern. XIX. 205—208.

(Archiv Bern)

An vnser Votten zu Luzern, was min Hrn. begegnot ist, das anzubringen, dann min Hrn. nach handell diser ding manig daruff halten.

An Lannbtvogt. min Hrn. sye begegnot, das durch etlich gesellen, So Jez In Burgunn ein Reis genommen haben, Ein Vott begriffen, bi dem etlich tütsch brieff, Die warnungen den Burgunnern geben, funden sind. Vnd nachdem nu an sölich dingen vil stannnd vnd vast gut were, vff einen grund der dingen zu komen, So begeren si an Inn mitt allem ernst, Sich der Sach zu erkunnen vnd was In begae, min Hrn. zu verkünden vnd dar Inn sölich fliz zu tund, damitt sölich üßell vorkomen werd. wellen min Hrn. gar trüwlich verdienen.

Desglic an die von Basell.

An min Hrn. von valendis. min Hrn. vernemen, das die passen vamerckü vm richy an siner art vnuersehen sie, das er die besorg nach aller notdurft mitt sinen lüten, die ouch sich begeben, dar Inn willig zu sind.

An vogt zu Erlach, das er den bläyer laß sweren min Hrn. von Bern vnd valendis als einem Hoptman.

An die von Solothurn. min Hrn. haben mines Hrn. marggraffen schrifften geschen vnd Ir bottich. gon Rüwenburg geuertiget, was min Hrn. aber dar Inn begegnot ic.

An Hoptman vnd Rät zu Murten. min Hrn. vernemen, das si das torn vnd haber, so da hin jetz ist komen, von dannen verlouffen, das si das nit gestatten, an-gesehen das man das an dem end selbs notdurfftig ist.

An min Hrn. Marggraffen, wie die sach zu Rüwenburg stan vnd das min Hrn. Ir bottsck. dahin gevertiget haben, allen fliß zu gut der ding zu tund.

16. Mai (Donnerstag).

(M. 283.)

Hans Waldmann an Gerold Edlibacher.

(Stadlin Gesch. v. Zug.)

Rüwer Zytung halb wüß, min lieber Brnder, das der Herzog Earlh noch still lyth wie vor mit synem Volk. Wir hand unser gwüße Kundtschaft 80000 oder 70000 Mannen. Wir werend uff Frttag gen Romondt zogen mit unserem Zug an die Stat und redtend mit Zme in der Stat und lagend wol 4000 Mann darinnen und dorftent uns nit angriffen. wir jugend darum dar, das wir vermeintend mit Znen zu streyten, aber sy kameud nie uß der Stat, doch so stengend wir 5 Mann und erstachend einen. Und wüß, das wo wir 6000 bis 7000 Mann mochtind ankommen, wir weltind sy suchen, mit Znen ze schlagen und wann myn Herren von Zürich und ander Eidtgnossen uns ein Hilff schicktind, so weiß ich für war, daß wir den Herzogen und all syn Volk uß dem Land wurdind schlagen mit der Hilff Gottes, dann sy beitend unser nienen. Uß Sonntag nechst verschinen sind etlich Knecht uff den Raub gangen by den 60, dern sind 12 erstochen, die andern gfangen. Item so seg mynem Herren Burger-Meister und M. Widmer, das vil von den Eidtgnossen uß dem Zufaz gangen sygind und fast schwynind. Zudem so wir also lang ligen, daß wir fast uneins wurdind. Doch so sind wir noch wol miteinander eins, aber es will sich enderen und (wenn) wir 6000 Mann hebind, so weltind wir mit der Gots Hilff den Herzogen und syn Volk angriffen und uß dem Land schlagen, darum wolt ich um Lyb und Gut wetten und sagt yedermann, das Im niemand nit dörfß fürchten, denn der Mann ist unser eigen, und sorgend wir nüt, dann das er glich flühe. Item uff verschinen. Minvuchen woltend wir an sy zogen syn, da hand uns die von Frezburg erbeten, nit uß zuziehen, bis Ir bot ab dem Tag von Lucern keme. Das hand wir so zugeit zu thun, darum seg mynem Herren Burger-Meister Rüsten, und M. Widmer somfisch. Dann myne Herren schrybend mir nüt und land mich auch nüt wüßen, darum so bedarf ich Znen auch nüt ze schryben, dann ich hör wol, das wir Waagbölz sind. Dochten so will ich das best thun und Znen als vil Ehr heimbringen, ob Gott will, und mehr thun mit eigner Person, denn je keiner thun hat, das uns menglich vernemen und will demnocht kein Gold an mich henten. Nit mehr, den Gott behüt uns, und all die uns hold sind. Wir hand Riter, die nie hand glächen keinen Todten. Das ist unser Schand mehr, dann Ehr. Nit mehr, dann hab wol Fuß und thu allwäg das best, dann wills Got, so will ich ehrlich heimkommen, oder darum sterben. Darum so behüt dich Gott trülich. Grüz mir

myn Herren Burger-Meister und Meister Widmer, den Stapfer und wer mir nachfraget und all unser Fußgkind, myn Fußfrow, dyn Mutter, und myn Schwöster.

Johans Baldmann.

(R. 284.) Bernhard von Rauffen an Wilhelm von Schönberg.

(Dr. Janssen, Frankfurter Reichs corresp.)

Dem besten Wilhelm von Schönberg zu Frankfort, minem besonder lieben und gутten Freund.

Min fruntlich willig dienst zuvor. Lieber Wilhelm! Uewer schriben mir getan, dar inn ir an mich begeren, ettwas nunder mer nch zu verkunden, füg ich üch ze wissen, das umb das hochzitt wihenachten vergangen ungevarlich der Borgonisch herzog sich us dem land von Lothringen, so er denn zu mal erobert, ouch sinem land Hoch-Borgondien erhalt 2c. (Folgt Geschichte von Grandson, Johann:)

Nach solcher flucht ist der herzog von Borgonden ein wil styl gestanden und da nach sich aber erhaben in das obgedacht herzogthum von Saffoy und sich mit leger gelegert in ein closter by Josann und ist die herzogin von Saffoy mit leger in der statt Josann in des bischofs hofe, alda er sich wider mit völd und gezüg versambnet. Der selb Borgonisch herzog hat vor dem palmitag ungevarlich by zwön tusend zu pferd uff den grafen von Greyers, so mit den unnsern in vereynnung ist, ouch uff die von Wallis us gevertiget, sy zu beschedigen. Des sind ettlich von Wallis gewarnet worden und nit mer denn funftig der selben Wallisser haben die zwön tusend mit manlichem mutt und groessem geschrey angelouffen und die selben zwön tusent zu schantlicher flucht bewegt, also das sy der selben Borgonischen drissig uff der walfstat tott behaltten und xxiiij turaz und xxiiij phertt on alle entgeltunß erobert. Und haben under den drissig den hern von Lorens zu tod geschlagen.

Item uff mitwoch nach dem heiligen oßterttag sind ettlich Römer, Benedyer, Lamparter und der glich mit groesser macht uber sant Bernharts Berg har uber gezogen, des willens dem Borgonischen herzogen zu ze kommen. Das haben die von Wallis gewigt und den selben entgegen gezogen und trostlich an sy gesezt und inen uff tusent man zu tott geschlagen, die uff der walfstat tott bliben sind, die ubrigen zu schantlicher flucht bewegt und geyagt bis in den spital des genanten bergs, alda sy die nacht betretten, da durch sy nit me arbeiten kondent. Sy haben ouch desselben mals zu tott geschlagen den grafen von Zichalant, ist bliben uff der walfstat und unsaglich vil guts erobert.

Suß vil und manigvaltig angriff sind nuß har bescheden und von gnaden des allmechtigen zu unnsern teil mit syg und gluckeligem furgang volbracht. Gott wöl uns furer sin gnab mit teilen.

Item der Borgonisch herzog ligt noch zu Josan in dem obgedachten closter und verambnet sich stard urd wolt sich gern rechen und wirt fur war usgeschriben, das

er by im haben soll uff lxxxx<sup>m</sup> mann, doch dar under nit uber xxx<sup>m</sup> strittbarer man und vil buchßen, gezüg, und das cost in sinem her vast thür sie und enthaltet sich alles der meynung siner roch, wie obstat. Da wider sind die von Friburg und Bernu gerüstet und haben mencklich gemandt, sich gerüst zu halten, wenn man verkund, das man dann plends zu ziehen wöll. Daruff ist man umb unns und by unns gerüstet, das zu erwarten. Aber mit sonder, so sind gemeiner eydgnoßen, des glich gemeiner vereynung verwandten treffenlich ratsfrund uff zinstag zu nacht gon Luzern kommen, alda uff gestern, hutt und furer ze rattsclachen, wie und uff was weg man furer dem Borgonischen herzogegen begegnen, gegen im handeln und mit göttlicher hilff unns und andern abhelffen und sin entladen wöllen. Desselben tags, abscheid wir noch erwarten. Gott der allmechtig schick es nach sinem willen zu frucht unns allen. Ander nur mer mir heß nit bekannt sind. Geben uff donstag vor dem sonntag vocem Jocunditatis anno etc. lxxvj<sup>o</sup>.

Hanns Bernhart von Louffen.

(M. 285.)

**Petrasanta an den Herzog von Mailand.**

(Dep. mil. cci)

Durchlauchtigster und vortrefflichster Herr! Von den Wallisern und vom Val d'Aosta hat man weiter nichts gehört. Vielleicht ist die Sache nicht so schlimm gewesen, als berichtet und jenen vorgegeben wurde. Am meisten fürchten sie eigentlich von der Untreue ihrer eigenen Leute von Val d'Aosta, weßhalb sie dieses mit fremdem Kriegsvolk besetzen möchten und heute einem Joh. Franz de Ranzo Geld gegeben haben, damit er Leute anwerbe und dorthin führe.

Nachdem Herr Hugo gänzlich entlassen worden, was sogleich, nachdem ich Ihrer Herrlichkeit geschrieben hatte, geschehen ist, ließ Herr von Château-Guyon ausbreiten, er wolle alle jene Truppenführer und Kriegsleute, welche bei Herrn Hugo gewesen waren und besonders den Marchetto von Faenza in Dienst nehmen und setzte zusammen mit dem Herrn Präsidenten und Michel von Piemont eine große Summe ein, wie er jagte in der Absicht, auf jeden Fall eine Schaar von Reitern und Fußvolk zu sammeln, wäre es auch nur, um sie in's Val d'Aosta zu schicken. Das Ende langen Hin- und Herredens war aber, daß er mit Niemanden eins geworden ist. So zogen denn Alle ab und jedermann begnügt hier, über diesen leeren Lärm zu spotten, trotzdem er fortwährend versichert, Kriegsleute werben zu wollen. Vielleicht thut er es auch noch, aber Niemand glaubt es ihm mehr. Er hat auch Herrn Hugo die 100 Thaler nicht geben wollen, von welchen ich Ihrer Herrlichkeit geschrieben habe.

Turin, den 16. Mai 1476.

Ihrer Herrlichkeit

ergebenster Diener

Franz Petrasanta.

~~~~~

(M. 286.) **Carl de Violis (Podestat von Arona)** (Dep. mil. ccm)  
an den Herzog von Mailand.

Durchlauchtigster und vortrefflichster Herr! (omissis omittendis) Um diese Zeit herum kam dann dieser Tage ein Anderer von Burgund an, der erzählt und versichert, der Herzog von Burgund habe ein Gelübde gethan, sich den Bart nicht mehr zu schneiden oder schneiden zu lassen, bis er sich an den Deutschen gerächt habe. Er sei aber von einer schweren Krankheit befallen und durch dieselbe genöthigt worden, den Bart abscneiden zu lassen. Zu derselben Zeit wurden Verhandlungen über den Frieden zwischen ihnen gepflogen und man war sonst über alle Punkte eins geworden, nur verlangte der Herzog, daß die Deutschen die Mauern der Städte und festen Plätze niederreißen\*), was die Deutschen nicht zugehen wollten. Deshalb kam der Friedensschluß nicht zu Stande und der Herzog rückte daher in's Feld gegen die Stadt Freiburg. Das ist alles Mittheilenswerthe, was ich erfahren habe. Ich empfehle mich immer Ihrer Excellenz.

Gegeben zu Arona, den 16. Mai 1476.

Ihrer Herrlichkeit getreuester Diener

Carl de Violis, Podestat von Arona.

\*) Bloßes und dummes Gerücht, denn mit Siegern unterhandelt man nicht so. Es ist auch wirklich nirgends als hier davon die Rede.

(M. 287.) **Fauigarola an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. cciv)

Durchlauchtigster und vortrefflichster Herr! (omissis omittendis) . . . . . Es ist unmöglich zu beschreiben, welcher Mangel an Lebensmitteln und welche Theurung hier herrscht, so sehr ist das Land durch die Last des Unterhaltes so vieler Leute erschöpft. Für die Pferde ist auf 25 bis 30 Meilen Entfernung nichts mehr zu finden und man fängt an, das grüne Getreide zu mähen, um es den Pferden zu geben. Es ist daher nothwendig, von hier wegzuziehen. Ich selbst gebe hier das Letzte aus und wenn Ihre Herrlichkeit sich nicht in Gnaden meiner erinnert, bin ich auf das Hospital angewiesen u. s. w.

Lausanne, den 16. April 1476.

Es zeichnet:

dero Diener

J. Peter Panigarola.

17. Mai (Freitag).

(M. 288.) **Rathsmannal Bern XIX. 211—213.** (Archiv Bern)

An landtvogt. min Hrn. verstanten, wie des von Waldeck knecht bi In gefragt sy vnd allerley verzechen habe. Begeren an In des vnderrichtung zu ver-

nemen vnd besunder ouch deshalb, So si von Im begerten ob der schrifftten halb, nächst durch ettlich tüttich vff das Burgunisch Her gebertiget.

An die von Freiburg. min Hrn. haben Ir schreiben gesehen vnd an sölichen hoch geuallen vnd min Hrn. schiden In nu zemol lre Gl., bittend also damitt ein benügen ze haben, bis ir vnd vnser bottsch. von lugern komen.

An min Hrn. den Marggraffen, wie es dann zu Nürnburg so gar sorgflich stat vnd was da gebrist an züg vnd lüten, das er gedent, treffentlich darzu ze tund, den gezüg darzechiden vnd den sinen treffentlichen ze schreiben, sich ernstlich zu halten. denn si reden, si gang der krieg nüz an, vnd min Hrn. haben ettwas bligs vnd hulfers dargehandt, Es mog aber nitt erschießen. Wo ouch min Hrn. uz mochten vnd So treffentlich nitt überladen weren, Si wellten Ir lib vnd gut dar setzen in allen trüwen.

Vnd mir frowen halb (der Marggräfin von Hochberg), das er die gen Soloturn oder Rötelen las komen, dann es ganz notd. vff Im hab. geuall Inen nitt, das si Inn Burgunn come.

An den Houpptmann zu Nürnburg. min Hrn. haben sin schreiben zez verstanden, desglich gemertt, das so Schopfer an si gebracht hat vnd schreiben min Hrn. dem Marggraffen, Buchsen vnd gezug hin vff zu vertigen vnd den sinen zu schreiben, sich in aller gehorsame zu halten vnd hoffen, es werde erschießen vnd nitt destler minder, so schiden Im min Hrn. ein tonen hulfers vnd zwen centner bly vnd derzu ettlich, die bi dem Buchsen meister sin sollen vnd leren vnd zu dem besten handellir vnd das er kuntsch. angends abvertige vnd sich keine kosten laß beduren vnd min Hrn. verkünden, wie es Im Here stand vmb äsige Spijen, lamparter vnd fuß, dann ettlich sagen, die lamparter syen vast abgezogen.

Ein offen brieff an Houpptman zu loupen. min Hrn. verstannden, wie die Soldner bi Im nitt in solicher ordnung syen, Als sich aber wol geburt. Darumb min Hrn. Im gar ernstlich beuelgen, die dar Inn zu weisen, Im gehorsam zu sind, niendert vs zu louffen, ouch nitt von dem Sloss noch har heim zu ziehen, vff die feünd nitt zu teren vnd Im, an statt vnsern Hrn., gehorsam zu sind, bi Iren geswornen eyden, vnd wo Jemand dar Inn widerwertig were, den in vanknuffen zu legen, wellen min Hrn. von Im gehept haben.

Gon Soloturum die nürwen mären vs dem Here komen.

Desglich gon Basel ouch.

Gon Murten vff das von Mültron anbringen vnd die Rät werden zu Im tomen, namlich Peter Stark vnd Hanns Rud. von Ersach.

(M. 289.)

Bern an Basel.

(Archiv Basel)

Vnser fruntlich willig dienst vnd was wir truwen vnd Eren vermogen zu vor, fromm fürsichtig wis, Sunder lieben guten frund vnd getruwen Eydgnoffen. vnser kuntschaffter, So wir des Burgunischen herpogen gelegenheit zu erfaren vjgevertiget hatten, sind har wider komen. Derselben Red vnd Sag Substantz wir iwer lieb hie mitt zu schiden, vch ouch darnach wüssen zu halten vnd was vuns witer begegnet, daran gelegen ist, wellen wir iwer lieb vnverkundt nitt

laufen. Denn wir willig sind, Alles das zethünd, das vñ zügeballen kumpt.  
Datum XVII may Anno etc. lxxvj.

Schulthes vnd Rat  
zu Bern.

### B e d u l a.

Es sind zwen von vnns in das Burgundisch Here geuertiget vnd ist der ein vñ Zinstag ietz vergangen wider darus komen vnd mittwuch zu den vnnsern vnd sagt, der Herzog ligt zü losan In der statt vnd bezale daselbs sin reiffigen, vnd laß sinen Edeln machen vil langer Lamin Espieffen, lenger dann der vnnsern vnd wüß niemant eigentlich sinen abzug.

Es wirt Im here geredt, Er well für murten oder freiburg vnd das daselbs zu freiburg alle kost tür sye.

Item als die Engelsen vnd lamparten einandern haben geslagen, da sagt er, es sien nitt mer dann xxx personen todt beliben.

Dis vnnsere kuntschaffter ist zü pferden am umhergang vffgehalften vnd In den Turn geworffen vnd hat sine kleider zerhöwen an einandern gebunden vnd sich oben vfgelauffen vnd da er kam zu halben Turn, brachen die kleider vnd vil vast hoch vnd geschach Im doch nuß.

Gestern zu abend ist der ander kuntschaffter komen vnd sagt also, der Herzog hab sin volk gemustert vnd widergemustert vnd ligen vnd warten vfrichtung irs Solbs vnd kan nieman wüssen, wann si vffbrechen wellen vnd scheyt man das volk vñ lx<sup>m</sup> mann.

Es sollen In dem Here sin vñ ij<sup>m</sup> fröwen, Von Buchsen iij Hoptbuchsen vnd vast vil slangen. Von lüttern sol er haben vñ buchsenhüßen. Si wellen nitt abstatt, bis ir sold vgericht wirt.

Den Herzogen hant vnnsere kuntschaffter nitt mogen sächen.

Er hat aber den Basthard gesächen In geteilten kleidern ritten.

Wir schiden Jetz aber Hin In, gewußlich all sachen zu erfahren.

(M. 290.) Bern an den Markgrafen von Hochberg. (Archiv Bern 871)

(Verlangen ungefümter Hülfsleistung, sodann :)

### B e d u l a.

Gnädiger Herr, Es langt an vns, wie vnnsere gnädige frow, über gemachell, vnderstand sich in Burgund zu fügen vnd Ir selbs, ettwas versuchen fürzunämen, si dar zu bewegend. So bedunkt vnns ouch nitt möglich, In so swären löuffenn zu Rüwenburg als einem ort täglicher vffzur zu sin Vnd gewalt vnns doch nitt, vil red vnd Inträg über gnaden halb zu vertomen, So in burgunn zu leren, wie wol wir nitt zwiffeln, wo si an sölich orten, Si were damocht geneigt, alles das zu fürderen, das vnns zu gut mocht dienen. Dann das wir uwer gnab bit-



ten mitt ganzen getruwen Rißen, Ir gnad durch eigen frünntlich schrißten zu vnderrichten, zu Rötelen bi iwer gnaden oder zu Soloturnn, ob Ir das ander mißnällig were, ettlich zit bis sich ander endrungen zu gut der lannnd begeben, zu sind. So verstan wir dann, das iwer gnaden vatter, vnser gnädiger Herr, ettwas melldungen tu, iwer Groffsch. Rünenburg verköufflich zu sind. Begeren wir ouch von iwer gnaden zu wißsen, ob das derselben meynung sy vnd es Irm geuallen gang, Vnd wo das nitt were, sin gnad güttlichen zu vnderrichten, Solich anbringen vallen zu lassen vnd ouch vnser gnädigen frowen zu schriben, sich an soliche ort an verzug zu fürderen. das mag nitt schaden, Sunder vast gut sin. Das wellen wir allzit vugeiparrt lips vnd guts verdienen. Datum ul supra.

Schultheiß vnd Rät  
zu Bernn.

Dem hochgebornen Herren Hrn. Rndolffen, Marggraffen von Hochberg.  
Graffen zu Rünenburg, vnserm Sunder gnädigen Herrn vnd getruwen Mitburger.

(M. 291.)      **Petrasancta an den Herzog von Mailand.**      (Dep. mil. ccv)

Durchlauchtigster vnd vortrefflichster Herr!

. . . . Der vorbenannte Vice-Gouverneur von Nizza hat dem Rathe dahier nochmals in der gleichen Angelegenheit geschrieben; sein Rundschafter habe gesehen, wie die Stadt Avignon im Namen des Königs eingenommen und besetzt worden, indem der Herzog von Bourbon dort mit den Soldaten eingerückt sei, den (päpstlichen) Palast in Besitz genommen und die königlichen Wappen und Abzeichen aufgepflanzt habe. Derselbe Herzog von Bourbon hat selbst die Drohung ausgesprochen, er wolle kommen, um jene Orte (terre), nämlich Nizza u. s. w. wegzunehmen. Darum verlangt jener, daß man Vorkehrungen treffe.

Turin, den 17. Mai 1476.

Es zeichnet:

dero getreuester Diener

Franciscus Petrasancta.

18. Mai (Samstag).

(M. 292.)      **Rathsmannul Freiburg.**      (Archiv Freiburg)

Ist Willino Davrie zum hauptman gon Murten geordnet worden Est auxi ordonne, que lon fasse ung franc peonon ver, atot vne croix blanche, quant lon vouldra aller querir du sin on que lon vouldra faire quelque empresa secrete.

Item das jederman sin harnesch anhave, — Vnd niemand gange rouben ane vrlöb und dhein gefangen affterhin fache.

## 19. Mai (Rogate).

(M. 293.)

Rathsmannual Bern XX. 3.

(Archiv Bern)

An Hr Adryan von Dubenberg und Hannß wanner. min Ern haben Ir schreiben verstanden vnd getruwen, nach dem mercklich Zey zuzucht, Inen werden lüts gunz zu komen vnd nach sinnen geuallen sich halten, was Im aber dar Inn gebreht, das er solichs min Ern verkünd, So wellen si all sach helffen mit ganzen trüwen bejern vnd Ir lib vnd gut daran setzen, So wird auch Hannß Rud. von Erlach vnd Peter Start zu Inen komen vnd verer mit Inen reden. Vnd das si Peter Struben (?) vnd Symon Thormann harvertigen, dann ander vnd nitt Si dahin komen find.

(M. 294.)

Göß von Hagenau, Rentmeister zu Straßburg  
an Walter Schwarzenberg, Schöffe zu Frankfurt.

(Dr. Janßen, Frankf. Reichs-correspondenz.)

Dem fürnemen und wißen herrn Walter Swarzenberg, Schöffen zu Frankfurt zc.

Winen fruntlich willig dienst zuvor, Lieber her Walter! In mynem abscheid von ick hab ich wol in gedechtnisse behalten, daz ich mich vermessen hab, wurde etwas nurwer handel zwischen dem Burgunischen herzogon und den puntgenossen sich begeben, solliches wolte ich nit verhalten, sunder ick zu wissen tun. Aber durch myne blödsatzt und krankheit, die sich zu Frankfurt in mir erhaben het, hab ich wenig gesuntlicher dage gehan, doch so ist es von den genoden gottes besser worden. Und fuege ick zu wissen, daz nit nurwer handel fürgenumen ist. Die rede, so erschollen ist zu Frankfurt in der osterwuchen, die Lamparter und die Walliser antreffen, ist wor. Es sint etlich unser roßfrunde im Lande gesin, sagen daz der gezaltten dotten lise der Lamparter uff der walstat bliiben sint X<sup>v</sup> man. In findunge der bygeleiten abgeschrifft, von den von Bern uns zu gesant, ersindent ir den handel clerlich; in der andern geschrifft findent ir die tegeliche übung des krieges. Aber es ist etwas güttes vorhanden, do ich hoffe fürgang an fülle sin. Waz sich begeben wurt, mir zu schreiben gepürt, will ich ick und uweren gutten frunden nit verhalten, wie wal ich vermerken kan und weiß, daz ir die handel durch ander uwer gutten frunde und günnere clerlicher underricht mygent werden, doch so wil ich min vermügen tun. Dan wor an ich uwer ersamen liebe und fruntschafft wofette zu diennen, wolde ich gar gern tun, so ich möchte. Geben uff sundag noch sant Euffien dag LXXvj.

Göß von Hagenauwe,  
rentmeister zu Stroßburg.

## Beilage zum vorhergehenden Brief.

Item der Burgunische Herzouge erzouget sich, als ob er leger wölle nemen vor Nintou ober vor Friburg; er verzühet es gar lange, wolte got, daz er selber dar-  
qweme.

Item er hat sin sold ertweget, wider in leger zu ziehen, do er die wagenburg verloren het und ligent an der zerrissenen verbrannten stat, lident grossen mangel und hat er ein leger nohe by Losann mit einer gemeinen zal soldes.

Item der houbetman von Frandrich het by ime viij<sup>e</sup> glennen und lit zu dienst dem Herzogen von Lutringen in der groffschafft Wydemunt. Hat Wydemunt und me ander stet und sloß wider zu des herzogen von Lutringen handen brocht; daz lant sold ist for beyde, die edelen und ander, er fert begelich für!

Item die Niderlender, so dem Burgunischen herzogen zu dienst us gezogen sint, ligent noch zu Diedenhoffen mit jerem gezüge und wagen, und an andern enden in der groffschafft Lükellenburg und getürrent nit für ziehen vor den Françoisen, so in der groffschafft Widemunt ligent; sy zügent lieber hinder sich.

Item wol vor sunff dagen vor dattum dis brieffes sint wort erschollen, wie daz ein grosse mißhellunge entstanden sy under des Burgunischen herzogen her und wol uff iij<sup>m</sup> man tot bliben. Aber uff hütte sundag datum dis brieffes, so ist uns geschrifft kumen, der wir glauben; die wiset daz ein grosse zweigunge und ein slacht ist gesin in dem her, und hat sich die erhaben zwyschen den Engelschein und den Lampartten, also sil als ir dan ist. Die Lampartter, so sint by dem herzogen gesin, sint vor disser geschickt fast abgeritten. Aber in disser slacht, so sy under in selbes gedon hant, sint uff ij<sup>m</sup> man uff der walstat bliben, als uns geschriben wirt.

Es begeben sich begelich kleiner handel zu abbruch dem herzogen als krieges uebunge das herschet, ist nit not zu schreiben.

(M. 295.) Panigarola an den Herzog von Mailand. (Dep. mil. ccvi)

Durchlauchtigster und vortrefflichster Herr!

. . . . . Der vorgenannte Herr hat schon ungefähr 300 Lanzen gegen Freiburg geschickt, um gewisse Ortschaften und Punkte der Grenze zu besetzen, damit die Schweizer sie nicht unbezetzt finden. Von diesen verlautet, daß sie sich ansammeln, um gegen ihn ins Feld zu rücken. Man hört auch, daß sie sich zu vereinigen suchen, wie um den Kampf aufzunehmen.

Lausanne, den 19. Mai 1476.

Es zeichnet:

Der Diener

J. Peter Panigarola.

20. Mai (Montag.)

(M. 296.) Nathsmanual Bern. XX. 4—5. (Archiv Bern)

An verren Hössteten, das si gedenken ire zal ze Murten zu haben mit geraden, tapferlichen, unverfanglichen Knechten oder mine Ern wollen si an lip vnd gut straffen.

An Hoptmann von Rüwenburg, das er Niclaus Alban vnd sinem Knecht umb

gestt helff, das si zu Nürwenburg mogen beliben, dann min Hrn haben si hinüber gewertiget, dem Buchhenmeister zu helffen vnd das si von inen leren.

An den vogt von Wangen, das si den Tzen, naml. Hauns Heymon vnd schiltknecht gestt schicken, da mitt si zu Murten beliben mogen.

An Eschachtlan zu Niederöbental, das si Anthoni Hünegger gestt schicken, das er zu Murten mog beliben oder min Hrn wellen sie straffen.

An Houbtman zu Murten, Hern Wilhelmen Bourgoiz zu sinen pfunden zu Murten vnd andern enden da umb komen zu lassen, wie billich ist.

Man soll morn anbringen von Nürwenburg wegen, ob min Hrn lüt dorthin wellen oder nitt.

Wine Hrn haben Alban gon Nürwenburg selb ander gewertigt vnd Im geredt, ob Im sin sold von minem Hrn Marggrafen oder denen von Nürwenburg nitt usgericht worden, wellen min Hrn Im genug dafür sin vnd ist der sold bestimpt zum manot für sin perion IIII gl. vnd dem knecht II gl.

(M. 297.) Oswald von Thierstein an Wilhelm Hertzer von Hertnegk.

(Archiv Basel A. G. 5. 130.)

Oswald, Graf zu Thierstein, oberster Hauptmann und Landvogt, an seinen guten Freund Wilhelm Hertzer von Hertnegk, Vogt zu Ensisheim. Es ist zu vns gen Ensisheim kommen der Holzer, ein Edelman, den du villicht wol kennst vnd der kompt gestradt rittens von dem herzog von Burgund us dem here vnd jagt, daz ein abrede beicheen sye, da durch Graff Heinrich von Wirtemberg ledig werden, also daz die von Mumpelgart des kriegs still stan solten, vnd vns ernstlich gebetten vnd ermant den hauptluten daselbs ze befehlen, den krieg furter nit zu bruchen vnd den friden ze halten, damit sin herr ledig wurde. Er sagt auch daby, dz der herzog des willens, auch nach aller nottuerft versichert sye, den friden ze halten; vnd mit namen so syent die Eidtgenon auch darin vergriffen vnd hab der herzog hoch gebotten, den sinen uff die Eidtgenon ze tund, auch dem herren von Remond gepotten, hinder sich ze ruden. Bff das alles haben wir im gesagt, dz wir daruff nit wißent antwurt ze geben, auch nit macht haben, den von Mumpelgart zugebietten stpß zestan, dann die gemein vereynung habent ir lüte da, die dann der krieg als vil berüere als vnsern gnedigen herren. Wir habent im auch gesagt, wa der herzog den friden gern hette oder halten wolte, so müße er us dem veld ziehen vnd sich zu friden rusten; aber er ruste sich teglich mehr zu krieg dann zu friden. Wir habent im auch gesagt, dz vnser Herr, der Keyser, vnd alle die mit dem friden umhgougent, wol wißent, dz vnser gnediger Herr von Osterreich zc. an die Eidtgenossen in keinen friden gon könne noch möge, aber vnser ratt sye, daz er zu dem tag gen Luzern ritte vnd die ding da anbringe, da werde er gemeiner vereynungs herren vnd der Eidtgenossen bottschaften traffenlich vinden, da möge er baß ein antwurt erlangen, dann by vns. Daruff er rett, im sye befolhen, ander weg ze ritten vnd könne nit hin uff kommen; aber er wolle befehen, ob er yemand andern hinuff bringen moge. Dis haben wir nit wollen verhalten, sunder dir im besten ze wißsen tun, das an die Eidtgenossen vnd ander ze

bringen; dann er meint daß, solle man wider vnnsern heiligen Vatter, den Pabst, auch wider den Keyser vnd ander tun, die mit den Friden vmhgand, so sye es nit gut vnd mochte der herzog dadurch ein anhang gewinnen, der zu schwer were. Was dich danon beduuct gut sin, zu reden, macht [statt magst] du tun. Er seit auch, dz der herzog gern vß dem veld zuge, wa die herzogin von Saffoy ein wissen haben mochte, dz sy nit witter ubertzogen wurde.

## 22. Mai (Mittwoch.)

(M. 298.)

Straßburg an Colmar.

(Archiv Colmar)

Den Erbern weisen, vnsern guten frunden, Meistern vnd Reten zu Colmer, zu Slesstat vnd andern Ricksstetten vnserß gemeinen bundes.

Den Erbern weisen, vnsern guten frunden, Meistern vnd Reten zu Colmer, zu Slesstat vnd andern Ricksstetten vnserß gemeinen bundes, Entbieten wir Diebolt von Muluheim, Ritter, der Meister vnd der Rat zu Strasburg vnjern fruntlichen dienst: lieben fründe vnd getruwen buntgenossen, vnser gnediger Herre, Herzog Reinhart von lothringen, ist in vnser Statt Strasburg personlich kommen, vnd hat vns tun Muntlich sagen, wie er als ein buntgenosse der Gemeinen vereynung von fürsten vnd Stetten, hulff begeren sij, noch besage der eynung, vnd daz jeglich teil sin Rete vnd Ratsfründe zu vnderredung der hulffe zu sammen schide alhar gon Strasburg, vff den Sondag Trinitatis nechst künfftig, des nachts an der herberge zu sin: Daruff vnd noch siuer gnaden erustlich geynnen, so schreiben wir liouer liebe solichs jm besten, sich wissen donoch zu Richten. Geben vff vnserß herren vffart abent, Anno xc. lxxvj.

(M. 299.) Der Herzog von Lothringen an den Rath zu Colmar. (M. Colmar)

Den Erjamen weisen, vnsern lieben, besundern Meister vnd Rät zu Colmar.

Von gots gnaden Reinhart, Herzog zu Lothringen vnd Marggraue,  
Graue zu Biddemont vnd zu Harrecoirt.

Vnsern fruntlichen gruß junor. Erjamen weisen lieben, besundern. vmb etwas mercklichen sachen, die vber felt nit zu schreiben, noch zu enbieten sint, so wollen wir vns mit gots Hilff in eygener person fugen gon Colmar in vwer stat, vff den Mittwoch nechstkompft, zu früber tagzijt, vnd han daruff also andern wern buntgenossen auch geschriben, vnd gebetten, ettlliche jr Ratsfrunde vff die zijt by vns zu haben, soliche sachen von vns zuuernemen. Darumbe bitten wir uch mit fruntlichem fliß, daß jr vns solichs gonnen, vnd vns vwer Ratsfründe alsdan auch zu senden wollen, soliche sachen von vns personlich zuuernemen, vnd vns der bite nit zuuerfagen, Als wir vns des in getruwen genßlich zu uch verlassen: das wollen wir in allem guten vmb uch fruntlich verßchulden. Geben zu Strasburg, vnder vnserm secreten vff den Mittwoch nechst vor vnserß herren vffarts tag, Ascensio dominij zu Latiu genant, Anno xc. lxxvj<sup>to</sup>.

(M. 300.) Herzog Rheinart zu Lothringen ladet die von Marus  
uf ein Tag gen Lucern. (Schudi hist. helv. v. 23)

Von Gottes Gnaden Rheinart, Herzog von Lothringen und Markgraue, Graue zu Widdemont zu Harcoirt, Unsern fründlichen Gruß zuuor, Ersamen wissen, besonders guten fründe. umb etwas trestenlicher sachen, die über felt nit ze schreiben, noch zu enbieten sint, so wollen wir uns mit Gots Hilse In eigener Person fügen gon Luceru, uf menttag nach dem Heiligen Pfingste Tage schierst kompt; darumb bitten wir ick mit allem fliz begierlich, oaz Ir uns zu Liebe iwer Ratsfründe uf den genannten mentag am oben dajelbst zu Lucern In der Statt by uns haben, gestalt daz dienstags darnach frü solche sachen von uns persönlich zu vernähmen, und uns der bite nit zu verjagen, als wir uns des In getrüwen genzlich zu ick überlassen, daz wollen wir umb ick fründlich verdienen und verichulden, und wir han iwer Eydgenoßen allenthalben In der fügen auch schreiben lassen, darnach hab ick zu richten, Geben zu Straßburg under unserm Sekret, uf mitwoch nechst vor unuers Herren Auffahrtstag anno LXXVI.

### 23. Mai (Auffahrt).

(M. 301.) Bern an Hans Müller in Nürnberg. (Archiv Bern 876)

(Eingang und Gruß.) Du hast nitt an besunder begird zu vnns, als wir sölich warlich sehen, dich vormalen erbotten, wo vnns Salpeter zu haben not were, dinen fliz zu erlangen den selben zu gebrochen, des wir dir fründtlich danken, Vnd in ansehen, der swären Kriegslöuff, dar Inn wir mit merklicher last der vnd andrer sachen berürt werden, vnd vnns ouch so verrer so traffenlicher dar Inn müssen schiden. So bitten wir dich mit allem ernst, vnns uff driissig zentner Salpeters zu bestellen vnd angends zugevertigen mitt lütrung, was der Kost, So wollen wir vnns gegen dir sölicher maßen halten, Das du billich benügen wirst haben ic. . . . Datum Der Heiligen offart Anno LXXVI.  
Schultthes vnd Rät  
zu Bernn.

Dem frommen, wissen Hauus Müller zu Nürnberg, vnnsrem Sundern getrüwen guten fründ.

(M. 302.) Bern an Bubenberg. (Archiv Bern 877)

Vnnsrer gutwillig dienst vnd was wir eren vermogen zuvor, Lieber Herr der Houpptmann. wir haben gesehen iwer schrifften, die dann allerley vnnsrer vünd übungen berüren, Mitt sampt den ordnungen, So Ir von nñwem mitt den vnnsern müssen handelln. Wern fliz In dem vnd anderem merken wir mangvalts-

Uch, den wir schuldig vnd willig sin sollen vnd wollen zu verdienen, vnd tund uch dabi zu wüssen, das wir Meister Erhards halb stätentlich arbeiten. Vnus bedunkt aber, nach dem er weder zug noch Büchsenmeister, auch vs dehein Buchsen Inn begriff, dann die not zu schießen pflüchtig sin will, der Sold so er vordert, namlich zwanzig guldin sin leptom, wird genug swär, Aber nitt desten minder wollen wir fürer gegen Im arbeiten vnd allen fliz tun, ob wir Im mogen zu uch bewegen, daran soll dehein billig belonung gesparrt werden. Suß so sind vnus brieff von vnsern Eydgn. von Basell zu komen, der vonn Verwangen halb, Inhalt der Coppy, Die wir uch senden vnd haben von Hannsen von Baldegeß üwern betteren verstanden ansatz eins frünutlichen tags, den er mitt üwern gewaltt will suchen. Deshalb wir meinen, nitt nott sin, Jez wyter dar Inn zu handtellen. Wo uch aber solichs not bedunkt, lassen vns wüssen, So wollen wir Im der vnd andern üwern sachen allen vnsern fliz vnd ernst, als vnser eignen fürteren vnd beuelhen uch dervitt der Heiligen offart Zeiu Christi, der tag Hüt ist. die well uch vor allem übel bewaren. Anno LXXVI.

Schultzes vnd Rät  
zu Bern.

Dem Edellen Hrn. Adryan von Bubenbergh, Ritter, Hrn. zu Spiez, vnserm getrüwen lieben Houpptmann vnd Mitrat.

(M. 303.)

D'Appiano an den Herzog von Mailand.

(Dep. mil. ccvii)

Durchlauchtigster und vortrefflichster Herr! Wie ich letzter Tage mittheilte, hatte der größte Theil des Lagers die Pferde in die Dörfer zurückgeschickt, weil sie daselbst Futter fanden. So hatte unter Andern auch Don Mariano, Hauptmann von 100 Lanzen, die Leute seiner Schwadronen mit ihren Pferden in einige Dörfer gegen Greperz zu geschickt, wo sie dieselben ohne besondere Wache ließen. Da kamen die Feinde und nahmen ungefähr 200 oder mehr Pferde weg. In Folge dessen sind fast 3 Schwadronen unberitten. Seine Durchlaucht von Burgund, der heute Abend in's Lager gegangen ist, gerieth darüber in heftigen Zorn und ließ Don Mariano und einen Haufen seiner Leute festnehmen (destruere, vielleicht: absetzen, oder an Sold büßen), wie Johannes Petrus ausführlicher berichten kann, da er Zeuge der Worte und des Zornes Seiner Excellenz gewesen ist, welche immerfort wüthend, heute Abend mit nur 20 Pferden hieher gekommen ist.

Ich empfehle mich Ihrer Hoheit.

Aus Lausanne, den 23. Mai 1476.

Ihrer Hoheit ergebenster Diener

Ant. d'Appiano.

24. Mai (Freitag).

(M. 304.)

Rathsmannual Bern XX. 8.

(Archiv Bern)

An Statt vnd land, das Jederman sin abgang ersey vnd von stund an gen Murten vertige, als der Rodel Innhalt, so herumb geschickt ist.

An Hoptmann zu Murten, min Hrn. haben sin schrift gesehen vnd schreiben dar vff In all stett vnd lender vnd werden auch mitt den in der statt verschaffen, damitt aller abgang erseyt werd.

(M. 305.)

Bern an Stätt und Ländler.

(Archiv Bern 878)

(Gruß.) ir wüssen, vß was mercklicher Nothdurfft wir Murten als vnser vor Statt besetzt vnd Jetz von niwem vff ander lüte dargeordnet, dar In wir an Vch beuolhen haben, Sölich Schützen vnd Knecht dar In zu vertigen, als si vor da sind gewesen. das ist nu nitt beschehen, Sunder So gebriß iuch zu dem auch vwer zal; namlichen . . . . ., das vnns vast vnbillich nimpt, dann ir doch wol wüssen, vß was vrsach wir bewegt sind, Murten ze behaltten vnd das vnns darzu kein mutwill, dann die ganze nothdurfft zwingt, Darumb wir auch mitt vermanen iwer gestworren Eyden gebieten x.

Datum freitag nach Ascensionis Anno LXXVI.

25. Mai (Urban).

(M. 306.)

Rathsmannual Bern. XX. 9—11.

(Archiv Bern)

An die von Cöln gestaltt der loyffen in diejen landen des Burgunischen Hertzogen halb. (M. B. p. 800.)

An die von Nürenberg. min Hrn. habend Iren botten im besten wider heim gewijen, das si das auch im besten bedenken. (M. B. 879.)

An Hoptman zu Murten, Niclauß Richß hab von barthlome künigs wegen vß geschworen vnd wandel doch nitt destminder har In, deßhalb Im villicht etwas möcht begegnen, dz er In das bericht.

An die von Solotorn. min Hrn. haben Ir schreiben des von Nürenburg halb verstanden vnd dar vff angehehn, Ir bottsch. hinüber zu vertigen, morn zu nacht da zu sin, das si deßglich auch tun. So wellen nun min Hrn. nitt deßter minder lüt dahin ordnen, Si haben auch Jetz ettlich Buchsen = meister vnd ander an sölichen Ort.

An die von Straßburg. min Hrn. haben Ir schrift, da si In gar vast danken, verstanden vnd verkünden In, das der Burgunisch Hertzog noch still ligt vnd rüß sich täglich vff si zu ziehen, Innh. der kuntsch.

Deßglich an die von Basel die kuntsch. vß dem völb. (M. B. 884 und 886.)



(M. 307.)

Bern an Nürnberg.

(Archiv Bern 879)

(Gruß.) . . . Vnns ist durch disen üwern Botten begegnet, wie er von üch Invertigung ist, sich zu dem Burgunischen Herzogen vnd andern vnnsern von des Heiligen Ricks wegen Houtvinden zu fügen. Also vs ansehen vil ursachen, So dadurch vneinheit des Heiligen Ricks vnd abfunderung vnnsrer vnd ander vnnsrer zugewandten bezügen möchten, Auch das wir nitt verstan, Jemand tütscher Nation einicher sicherheit gegen dem vermellten Herzogen sich mögen gebruchen, So haben wir den vorberürten üwern Botten gütlichen zu üch wider wenden tun Vnd bitten üwer lieb zu mal fründtlich, fürer sölich schrifftten, die vnns betrenkung geben, als ir selbst wol verstan mögen, zu verhalten. Vnd vnnsrer anligen vnd wie wir In gangen trüwen dem Heiligen Rick zu gut in sölich verhd gewachsen sind, lieber in mithelffendem, dann sölichem schin, der vnns vntomlich sin mag, zu bedenden, Wellen wir alzit gar mit guten willen verdienen. Dat. Samptstag vrbani LXXVI.

(M. 308.)

Bern an Köln.

(Schw. Geschichtsf.)

## Erbeutete Schriften.

Auf ihre daherigen Erkundigungen wird ihnen geantwortet: „man verstehe nicht, daß einige Schriften vorhanden seien, denn nach der Flucht des Herzogs seien die Unsrer allenthalben in sin Heer gefallen, vnd dheine Schriften Nicht genohmen, das uns fast leid ist, angesehen den Nuß, so üch und uns davon möcht sin entstanden; es ist aber jußt gar groß mercklich Gut erobert, Bücher und sins Heers Ordnungen funden, die wir noch haben.“ Der Herzog liege noch zu Losanne und sey etwas Zeit krank gewesen.

26. Mai (Exaudi).

(M. 309.)

Rathsmannual Bern. XX. 13.

(Archiv Bern)

An Hrn. Adrian von der Buchsenmeister wegen, die gütlich zu halsten, dann si gericht syen mit dem wirt.

Vnd meister erhardt well nit hinüber.

An die von Biell, friburg vnd Soloturnn, das si ir bottsch. morn zu nacht bi min Hrn. In ir Statt haben.

(M. 310.)

Erklärung des Herzogs von Burgund  
gegen den Herzog von Mailand bezüglich des mit dem Kaiser  
geschlossenen Friedens.

(Dep. mil. ccviii)

Carl, von Gottes Gnaden Herzog von Burgund u. s. w. entbietet seinen Gruß Allen, die Gegenwärtiges lesen.

In diesen Tagen haben wir mit Seiner Kaiserl. Majestät einen ewigen Frieden abgeschlossen, unterzeichnet und angemessen bekannt gemacht, und werden bemüht sein, denselben zu halten, wie sich's gebührt. Gleichermasse hoffen und glauben wir, ohne im Mindesten zu zweifeln, werde der durchlauchtigste Kaiser ihn, uns und unsern Bundesgenossen gegenüber, ausführen. Unter diesen unsern Verbündeten nimmt der durchlauchtigste Herzog von Mailand, unser lieber Bruder und Freund (frater et consanguineus), nicht die letzte Stelle ein. Und weil wir ihn demnach unsererseits in den Frieden einschließen, wie er in denselben schon eingeschlossen ist: So erklären wir durch Gegenwärtiges, daß er nicht minder als wir selbst am gedachten Frieden Theil haben soll, sofern er demselben beitrith und ihn bestätigt.

Wir werden den Kaiser bestimmen, die Annahme dieses Beitritts und dessen Bestätigung durch öffentliche Bekanntmachung zu erklären.

Gegeben in unserm Lager am Lausannersee, den 26. Mai des Jahres 1476.

(Unterschrift, Sigel und Aufschrift fehlen.)

### 27. Mai (Montag).

(M. 311.)

Rathsmannul Bern XX. 14.

(Archiv Bern)

Man sol morn mit der von friburg bottschafft reden von des kostens wegen, so täglich zu Murten vffgeit, den beid stett sollen tragen.

Man sol mitt den botten von friburg, Solotorn vnd Biellin Reden von des künigs wegen.

Man sol den botten, so vff beger des lothringischen Herzogen vff den tag gan lutzern sollen In bevelch geben, mitt den eydg. zu reden, als man dann wirt Rathslagen.

An die gotshus Lüt zu Zunderlappen, das si Ir zall Lüten zu Murten haben vnd si mit gelt vnd Spiß nach notdurfft versorgen.

An Hr. Ndryan. min Ern. haben sin schriben verstanden vnd wollen Im morn frü zwo Thonnen Bulfers schiden vnd haben gan friburg geschriben, deßglich ouch zu tun vnd hoffen es geschch. Vnd si Ir beger, sich in ordnung zu halten, nitt zu vorr vß zu pßen vnd was Im begegne tag vnd nacht min Ern. zu verkünden, das si Inen zu trost sich allweg beßer treffentlicher können rüsten.

Vnd das er den gevangnen von Inns har schid, so wellen sich min Ern. an Im fürder erkunnen.

An die von friburg. minen Ern. shen schrifften komen Innh. der Coppy, dar Inn si all sach verstan. Dar vff min Ern. zwo thonen bulfers morn hinüber schiden vnd begeren an si, mit allem ernnst deßglich ouch zu tund vnd daran nitt ze vellen, Guten willen vnd trost, den Zren vnd vnnsern zu geben.



(M. 312.) Die freiburgischen Hauptleute in Murten (Archiv Freiburg)  
an Schultzeiß und Rath zu Freiburg.

Unsern willigen Dinst zuvor, gnedigen Herrn. uff hüt frö vor tag sind wir mit etlichen knechten zu wasser und zu land gan Pflawen ums Honw gefaren und unser Ruter, als sich dan in sollichem gebiert, uff die Huten geschickt, hand sy der spenden innen worden und daruff uns verkunt, haben wir uns witer gestorckt und sy damit gedrenckt an Ir gewarjami zu ziehen. In dem ist uns von denen von Ins Botschaft zu komen, wie die lant Lüt Im wissenlach und da zu Ring umb vff das Moß, da küe und Roß zu nemen, geordnet sint. die hant Lüt zu samem gezogen und der selben vff sibem oder acht erschossen und einen gfangen, der sagt da by, das der graff von Remund selb persönlich im Feld gewesen und der anschlag durch in geordnet sy. Also sind wir von den genaden gottes mit gemuthsami und on Schaden an unser gewarjemy gezogen. damit syent dem liden krifti in truwen Bevolhen. Datum uff montag nach Urbani in der vierden Stund nach mitag Anno 2c. LXXVI<sup>ten</sup>

über willigen  
wilhelm dafery, Houpzman  
und Jakob selga.

(M. 313.) Bern an Straßburg. (Archiv Straßburg)

Unser willig fruntlich dienst und was wir eren liebs und guts vermogen zuvor, frommen, fürsichtigen, wise, sunder lieb gut fründ und gar getrüwen buntgenossen. wir haben über fruntlich schreiben mitt großen begirten und besunders in vernemen überß getrüwen züzugs vermerdt, doruff wir üch so vil unns muglich ist, zu danck mitt darjesen unner lib und guts ewendlich willig wellen funden werden, und verkünden üch also, diewepl ir sölichß begert haben, des Burgunischen herpogen wofens so vil, das derselb noch in sinem läger by Losann ligt und sich täglichs mächtentklichen mitt lüt und geschütz sterckt, uff unns zu ziehen, des wir ouch stäts und stundtlich erwarten sind und verstanden durch unner gewisse kuntschafft, so wir in dem Burgunischen heer haben gehebt und jeß zu unns komen ist, daß sie uff mitwuchen nechst vergangen morgens frö zu der mäg und abents zu vesper den herpogen zu Losan in der statt und ouch Morndes am heiligen Sontag im ampt daiselbs gesehen hab, der sy vast bleich und gel durch sin krankheit, so er gehebt und noch hatt; uff denselben tag ist er hinuß geritten in den läger und hat den beschowt. da ist zu ime komen des bastarts sun vom Burgunn, Philipp, mit 80 pferden und uff 800 bognen hat er gelassen zu Sanct Gläden. des tags ist auch zu ime komen der prinz von Orenge mit 40 pferden. So sind ouch der lamparter mer dahin komen, der unner kuntschafft uff 120 fußknecht gesehen hatt. der herzog hatt ouch von Losann herns in die Wat geschickt ein gezüg, by 5000 mann, die liegen zu Stafies und Bätterlingen und daumb. uff den Sontag hatt der Graff von Orpers mitt sampt ettlichen der unner den binden genommen 127 guter reißiger pferd, ein teil er-

stochen und ettlich gefangen, haben unns unnser mitburger von Friburg geschriben. so hatt ouch solichs unnser kuntschafft ime heer offentlich hören sagen. es sind in das heer komen 2000 küriser und 5000 taler gibt der herzog ns uff den sold. unnser kuntschafft sagt ouch, der kunig sy zu Yvon und hab bi ime 500 glen und geschickt nach dem legaten von Aszun, der bischoff zu Cosann und als der in ein stettlin 5 myl nach by Yvon komen ist, hatt ime der kunig 100 glen zu geschickt, mitt denen ist er zu ime geritten. wir halten aber uff die sach ganz nüß, dann sie unns nitt wargelich bedunckt, wann aber der herzog willen hab uffzubrechen, mag niemand eigentlichen erfaren; dann das man meint, das solichs uff jek zinstag beschehen soll; unns kuntschafft sagt ouch, das kon sy imme heer nit thür, aber ein maß win gilt 5 fart; anders wüssen wir üwer lieb derr zyt nitt nützes zü schriben; was sich aber fúrter begibt hie by unns, werden ir stäts tag und nacht von unns vernemen; und begere darumb an üwer brüderlich lieb gar fründlichen, unns üwers wesens und des herzogen von Lothringen, so by üch gewesen oder villicht noch ist, ze berichten, wellen wir umb üch mitt hilff des allmechtigen gotts, in des schirm wir üch getrüwlichen bevelhen, gütwillentlich verdienen, Datum Montag nach Urbani anno LXXVI<sup>te</sup>.

Schultheiß vnd rät  
zu Bern.

(M. 314.)

Petrasancta an den Herzog von Mailand.

(Dep. mil. ccix)

Durchlauchtigster, gnädigster Herr! — Ich komme jetzt mit dem Herrn von Chateau-Guyon vornehmlich zusammen, um von ihm etwas zu hören und ihn auszuforschen. Gestern brachte ich aus ihm heraus, er glaube, der Herzog von Burgund werde in diesem Lande keine Soldaten mehr anwerben, und er werde auch die nicht hinführen, welche er bereits angeworben habe, oder ihnen hier den Sold nicht auszahlen.\*) Er sagt das nicht mit Bestimmtheit, aber er scheint doch Kenntniß davon zu haben. Dasselbe erfuhr ich von dem Herrn von Laroche, der mit dem Herrn Du Fay vom Herzog als Berather dem Herrn von Chateau-Guyon beigegeben wurde — beides sehr erfahrene, begabte und angesehene Männer. Sie alle hoffen bald über die Berge zurückzukehren. Dem Franz von Castiglione, dem er 18 Helme (Lanzknechte) zugesprochen hatte und welcher kam, um Sicherheit dafür zu geben, gab er die Entlassung.

Ich empfehle mich unterthänigst Ihrer Hoheit.

Turin, den 27. Mai 1476.

Ihrer Durchlauchtigsten Herrlichkeit ergebenster Diener

Franciscus Petrasancta.

\*) « non fara piu soldati in questo paese et anche non condura quelli, con li quali ha capitulato, vel non gli saranno dato denari qua. » De Gingins interpretiri: « que le duc ne continuera pas les enrôlements de troupes italiennes, qu'il n'appellera pas même à lui celles,

que M. de Château-Guyon a déjà engagées . . . et qu'il ne leur sera pas donné d'argent, tant qu'ils n'auront pas passé les Alpes. » Schmidheini fann das im einfachen Zert nicht finden und übersetzt daher: „wenn ihm hier nicht Geld gegeben werde“, indem er beifügt: Die Schreibart jener Zeit sagt freilich oft gli für loro, aber zunächst heisst es doch „ihm“ nicht „ihnen“ und so beziehe ich es auf Château-Guyon und setze diesen als Subject von non condura.

28. Mai (Dienstag).

(M. 315.)

Rathsmannal Freiburg.

(Nach Girard)

Uf zinstag nach der Uffart.

Scribere a Montcuchin (Guggisberg), das si di vnnsern mit irem viech by inen enthalten vnd bescheidentlich halten in betrachtung der notdurfft, so es vff im hatt in dijen löuffen. — Scribere a Murat gestalt der gestrigen geschicht. — Item Ist geordnet, das Jacob Bugniet am wigertor — Heinrich von Perroman und Wilhelm von Perroman am Plaktor — Pierre Ramu am Murtentor (sc. die Aufsicht haben sollen). — Item a puissance. A Gruyere. das si gerust sigent vnd si uns die vnsern heim schident, wann wir vorderhand neiswas hand.

(M. 316.)

Bern an Basel.

(Archiv Bern 884)

(Kag auch von Straßburg vor.)

(wegen des baldecker Handels, mit beigelegter Zedula:)

Wir tund uch zu wüssen, das der Burgunisch Herzog sin läger gestern gebrannt vnd den vffbruch genomen vnd sich dar Inn gegen vnns gewendt hat Vnd zücken Im zu all gezüg, So zu Rozoree, Jonje vnd ander enden in wart gelegen sind. Den rouch haben die vnnsern vff ettlich gebirgen gesehen. Er hat vil Schiffen vnd zu pferden die Bruggen zu rüsten lassen vnd mogen noch nitt eigentlich wüssen, an welich end er keren werd, dann das vnser kunttschaft sagt, Er sy in willen sich zwüschen vnnsrer Statt vnd Murten zu lägern. Der Büschenzüg ist durch den Zurten mitt ettlich fußknechten ob X<sup>m</sup> komen vnd zucht er In nach. Wir warten von stund zu stund gewüsser kuntsch, von mengen orten zc. (Mahnung um Zug) . . . Vnd bitten uch sölich vnnsrer puntgnon. von Straßburg zu schreiben, dann wir vnnsrer Hrn. den laundtvogt des vnderriicht haben. Wo aber vnnsrer vilvältig Begird fruchtbarlich vffgenommen, wir weren langist vs diser beswärd komen.

(M. 317.) Joh. Augustin v. Vimercato, herzogl. Rath und Commissär

an den Herzog von Mailand.

(Dep. mil. ccx)

Durchlauchtigster und gnädigster Herr! — In Betreff der Fortschritte und Bewegungen der Schweizer und Deutschen erhielt ich gestern vom Herrn Commissär des

Langenjees die beiliegenden Briefe, welche ich Ihrer Excellenz zuschicken will, damit sie von Allen Kenntniß habe.

Von dem, was ich hier vernommen habe, so viel: Ein Ludwig Keller (Celer) von Luzern war hier, der erzählt, er habe Bericht erhalten, daß der Herzog von Lothringen (welche Provinz an das Gebiet von Straßburg grenzt) mit Hülfe der Straßburger und des schwarzen Herzogs, genannt Herzog Ludwig von Baiern (aber es ist das nicht jener mächtige, sondern ein anderer) die Provinz Lothringen oder Lorraine wieder gewonnen habe, die ihm der durchl. Herzog von Burgund in der letzten Zeit abgenommen hatte. Wie er sagt, hat er auch gehört, daß der König von Frankreich dabei die Hand geboten habe. Ich werde mit Mühe geben, etwas Gewisses hierüber zu erfahren und Ihrer Excellenz von Allem, was zu meiner Kenntniß kommt, Bericht geben. Dem, was ich hier von Deutschen erfahren habe, zufolge, bleibt man dabei, daß die Schweizer den Herzog von Burgund angreifen sollen und es soll in Luzern festgesetzt werden, was man thun wolle, weßhalb dort eine große Versammlung zusammengetreten ist, wie ich Ihrer Excellenz bereits in einem früheren Berichte mitgetheilt habe. — So bald etwas Neues vorgeht, schreibe ich Ihrer Excellenz, der ich mich immer empfehle, darüber.

Como, den 28. Mai 1476.

Ihrer durchlauchtigsten Herrlichkeit getreuester Diener

Joh. Augustin de Bicomercato.

(M. 318.) Panigarola an den Herzog von Mailand. (Dep. mil. ccxi)

Mein Erlauchter Herr! Am 25. und 26. dieses Monats, nämlich vorgestern und am Tage vorher, hielt dieser Herr besondere Musterung über die Garde (di la casa soa) und die Edelleute in Waffen, um ihnen jetzt Geld geben zu lassen. Er sagt, beim ersten Lagerplatz (lozamento) sollen sie drei Zahlungen erhalten. Gestern, ungefähr um Mittag, verließ Seine Herrlichkeit in voller Rüstung Lausanne und ging mit dem Lager ungefähr eine Meile weit auf dem Wege nach Freiburg in's Quartier, wo er heute bleiben wird, um Alle beisammen zu haben. Morgen, so Gott will, wird er weiter ziehn in der Meinung, so weit zu gehen, bis er die Feinde findet. Auch ich bin im Begriff, mich in's Lager zu begeben, von wo aus ich, so oft sich Gelegenheit bietet, Ihrer Herrlichkeit Tag für Tag berichten werde, was geschieht; erlaube Sie jedoch, die Poststationen wohl (mit Pferden) besetzen zu lassen, denn man rechnet auf jeden Fall, daß in 20 Tagen oder in einem Monate die Sache durchgeführt oder mißglückt (guasta) sein werde, und man denkt: Eben um dieses Ende zu sehen, verweile der König von Frankreich in Lyon.

Genannter Herr ging, wie es heißt, erst leicht bewaffnet, die Erlauchte Madame aufzusuchen und zog sich mit ihr, sie beide allein, in's Zimmer zurück; sie besaßen dann Herrn G. Rochefort und den Herrn de la Chapelle und blieben längere Zeit da. Nach dem Frühstück sodann kehrte genannter Herr in voller Rüstung zurück, um von genannter Madame Abschied zu nehmen, — dann ging er weg.\*)

Als genannter Herr bewaffnet aus dem Zimmer ging u., rief er mich beiseits und sagte mir, daß der Herr de la Marche jedenfalls heute oder morgen verreisen werde, um zu Ihnen zu kommen und Ihnen seine Absichten, die darauf hingingen, sich gegen Frankreich in Bewegung zu setzen, mitzutheilen. Deshalb möchte ich Ihrer Herrlichkeit schreiben und Sie bitten, daß Sie die seiner Zeit angebotene Mannschaft zur Verfügung des Herrn de la Marche bereit halten, so daß er auf Ende Juni davon Gebrauch machen könne und sie zum Abmarsch bereit seien: denn er ist der Meinung, daß die Schweizer diesem Unternehmen nicht eben im Wege sein sollen. Wenn er sie nicht in Zeiten habe, daß er sich ihrer vor dem Winter bedienen könne, so werde er überhaupt nicht wohl Gebrauch davon machen, noch mit Nutzen sie verwenden können; dem Freunde bei Zeiten und pünktlich Hülfe zu bringen, sei doppelter Dienst und erhöhe die Verpflichtung. Und wie Seine Herrlichkeit mehr Zutrauen zu Ihrer Herrlichkeit habe, als zu irgend einem andern Verbündeten, so werde er Ihnen auch mit der That zeigen, daß, was er thue, zur gemeinsamen Sicherheit beider diene und daß er nicht weniger für Ihre Wohlfahrt und Befestigung sorge, als für sich selber, wenn er sich der Providence und des besagten Königs versichere.

Ueberhaupt, er werde mir darthun, daß er den guten Willen habe, in brüderlicher Verbindung mit Ihrer Herrlichkeit zu stehen, auf Tod und Leben, in Glück und Unglück, zu aller Zeit, und sich in seiner Treue und seinen Zusagen gegen Sie zuverlässig zu erweisen; nur daß ich diese Dinge in Zeiten in Ordnung zu bringen und Ihre Herrlichkeit in der Stimmung, in welcher sie jetzt seien, zu erhalten wisse. Es gelte klug Zeit und Umstände zu benützen, jetzt seinen Muth und seine Thätigkeit zu zeigen, indem man das zu Erreichung dieses Zieles Erforderliche rechtzeitig halte: zuvörderst die Hülfsstruppen für Seine Herrlichkeit, damit Herr Olivier de la Marche desto baldier wieder abreisen und mit jener Mannschaft zurückkehren könne. Da dürfe man, sagt er, keine Zeit verlieren.

Er sagte sodann, er habe Herrn Beauchamp mit den Seinigen nach Chambery und Umgegend gesandt und die Leute, welche in Orbe in Besatzung seien, angewiesen, sich mit dem Herrn von Castell-Guyon im Piemont zu vereinigen, alle die Pässe von Susa und gegen die Provence hin zu besetzen; er verpflichte sich, dieselben Ihrer Herrlichkeit zu sichern, sowohl für die Mannschaft, welche dieselben von hier aus zu passiren hätte, als für alle andern Fälle, wie er Ihnen durch Herrn de la Marche werde sagen lassen, so daß Sie deshalb unbesorgt sein können.

Er sagte ferner: Er habe heute angeordnet, daß genannte Madame sich nach Gex begeben. Sie werde da einen burgundischen Herrn von seinen eigenen Leuten zum Begleiter haben und wohl und sicher aufgehoben sein, denn es sei auf alle Fälle nahe bei Burgund: Wie man aus den Thoren trete, beginne die Steigung über den Berg St. Claude, der burgundisch sei, so daß man in einem Schritt in Burgund sich befinde, woraus zu schließen, daß sie für jetzt dort wohl aufgehoben sei.

Herr Matheo\*\*) theilte mir mit, vorgestern habe genannter Herr dem Herrn de la Marche gesagt, er solle höchstens 12 bis 15 Tage bei Ihrer Herrlichkeit bleiben, bis er sehe, ob sein Begehren Erfolg habe. Wenn letzteres nicht der Fall, so bald er sehe, daß die Sache in die Länge gezogen und mit Worten hinausgeschoben werde, solle er aufbrechen und hierher kommen.

Ich habe genannten Herrn erinnert, er möchte zu Madame schicken, damit sie jenen Brief schreiben lasse, den Herr de la Marche nach Piemont mitnehmen solle. Er antwortete, er werde es durch diesen Herrn im Vorbeigehen besorgen lassen und derselbe werde auch den Inhalt Ihrer Herrlichkeit mittheilen (portara la expeditione avera ad la S. V.). Ich werde die Sache im Auge behalten u.\*\*\*)

Lausanne, den 28. Mai 1476.

Es zeichnet:

Der Diener

Joh. Petrus Panigarola.

\*) Le duc Charles partit le 27 Mai après-dîner de Lozanne avec son armee et alla camper à Morrain, pays de Savoye, près le lac de Lozanne, où le legat du Pape, les ambassadeurs de Milan, etc., le suivirent. (Journal du malure d'hôtel, etc., Lenglet II. 249.) Morrens ist ein großes Dorf bei Gschallens, rechts von der Straße Lausanne-Ferten.

\*\*) D. Mattheo de Clarici, Lombarde, Arzt des Herzogs.

\*\*\*) Vergl. mit diesem ganzen Briefe den Brief des Herzogs von Mailand an seinen Gesandten bei Ludwig XI. M. 120.

29. Mai (Mittwoch).

(M. 319.)

Rathsmannal Bern XX. 19—21.

(Archiv Bern)

An Houpptmann zu Murten, was min Hrn. ist begegnet des herzogen vffbruchß vnd zuziehungß halb vnd das er dester gewüsser sye vnd was Im begegnet min Hrn. verkünd.

Deßglich gen Nüwenburg dem Houpptmann vnd was Im von finer kunttschaft begegnet sye, minen Hrn. zu verkünden.

Deßglich gen Souppen, Erlach vnd arberg, sich ouch dester gewarfamlicher zu halften.

An die von Sanen, das sy minem Hrn. von Gryers zuziehen mitt macht, schaden zu verkommen.

An künig, wie die lönnß Jecz gestellt sind. (M. B. p. 887.)

An die von Basel von Hrn. Adryan von Bubenberg vnd derselben sach wegen.

An die von Diesbach vs dem kleinen Drittheil, das si di Jren mitt Spiß vnd gelst versorgen vnd das an allen verzug, dann si täglich belagrung warten: vnd das si dar Jnn allen ernstt tun, denn es ein groß not sy.

(Ebenso an Amann und Unterhanen zu Münzingen und nach Signau.)

An min Hrn. den Marggraffen. min Hrn. haben Jnn zu vilmallen vnderichtet der underjorknussen Nüwenburg vnd an Jnn begert, all fürsehung zu tund. So haben min Hrn. den vogt zu Schopfn das gar luter zu erkennen geben an Jnn bringen. Vnd er sich daroff ettlicher maßen erbotten, das alles ganz vnderdänglich sy vnd überall nütz beisehen, wie wol min Hrn. mitt Ir bottschaft Bulser vnd Bley vnd der Jren lip vnd gut dar an setzen. So haben ouch die Edeln vnd ander



nitt fürer gesworn, dann so vil si nach notd. versorgt syen, daselbs zu beliben. Das alles min Hrn. vast frömbd nem vnd befind, das er die sinen so gar vnd ganz vngetroßt lassen, So er doch wol wußte, das es min Hrn. macht nit sye, fürer darzu zu tund, wie wol si mit Entschüttung Ir aller Bestes tun wellen. Si bitten vnd manen Inn über alles des, so si Inn manen sond vnd mogen, an allen verzug vff CVI Zentner bly vnd XX Haggenbuchßen da hin zu vertigen vnd dehein fürwort zu haben; dann wo das nitt beschäch, so wurden min Hrn. des gros Mißvallen vnd dafür haben, das er sin Erplich gut vericheßen vnd nitt zu herzen nemen well. Deshalb doch min Hrn. müssen gedenken, fürder in dem vnd anderem zu handßlen vnd das er ouch die Edelñ har vff sich, So mit minen fromen hinab sind vnd des alles sin luter verstantlich antwurt.

An die von Soloturnn. min Hrn. schriben minem Hrn. dem Marggraffen Innh. der Ingelegten copyy, das si desglich ouch tun vnd daran kein vffzug bruchen, dann es not sy. Min Hrn. wellen ouch Inen gar fürderlich vnderrichtung geben Irs guten willens gen Rünenburg zu schiden vnd alles das zu tun, das zu gut der sachen diene.

(M. 320.)

Bern an Stätt und Länder.

(Schw. Geschichtsforscher)

(Gruß.) Wir verstan, der Burgundisch Herzog sin Läger gebrennt hab vnd mit ganzer Macht herziehe, wir wüssen aber nitt gruntlich, an welche Ort er vermeint zu seßen; wir gebieten aber üch vsekentlich, mitt ganzer macht gerüst zu sind, vnd so wir üch verkünden, das wir uns versechen mitt Sturm zu fürderung der Sach zu geschehen, angends zu vnser Stadt mit veriorgnuß genugamer Spißen und Listungen zu ziehen, dieselben durch ander vnser Land und Lüt helfen zu retten. Dammitt thund ir ganz vnnsern willen. Datum Mittwoch vor dem Pfingsttag Anno LXXVI.

(M. 321.)

Bern an Basel.

(Archiv Bern 886)

Basell.

(Gruß.) Bwer schriben vnns Jez angelant, dar Inn die gute meynung Heinrichs von Rechberg gelütert wirdt, die wir nitt zwiffeln vß begirlichem grund ergangen sind, haben wir wol verstanden. das wir aber vff dieselben vnns vil mögen verlassien, bewisen die wort des Burgundischen Herzogen nitt, dann vnns dis tagß von mer dann einem ennd verkündt ist u. s. w. (folgt Wiederholung der vorigen Zedula, fast wörtlich, dann Mahnung um Hülfe). Dat. Mittwoch vor Pfingsten an dem abend LXXVI.

30. Mai (Donnerstag).

(M. 322.)

Rathsmannal Bern XX. 25—27.

(Archiv Bern)

An Hoptman zu louppen, min Hrn. haben sin schriben verstanden vnd das er mitt den vff dem land tag vnd nacht das best thu, min Hrn. wellen den dingen witer nachgedenken.

An thuring Riehen, min Hrn. vernemen, wie das Slos zur Zil vnbesorgt sie, das er das besorg mitt hollwerten vnd mitt schützen, das man sich dar Inn enthalten mag, angesehen das vil an dem Slos, der landeren vnd andern ouch halb, daran gelegen ist.

An die thumhrn. zu Nüwenburg, das si den von der Statt In Zren kosten helfflich sien, wie von Alter harkomen ist.

An vogt von Narberg, das er ein getrüw offiächen hab off die von vns vnd erlach vnd was sich begeh, das er inen mitt der landfch. zuziehe vnd das best helffen handeln.

An die von Biel. min Hrn. verstanden, wie die von Piegerß In Zren Reiskosten ziehen, das min Hrn. frömd bednnt vnd begeren, das si von sollichem lauffen In ansehen, das si mitt den von Nidow vnd Thwan Reiskosten tragen müssen.

An Appt zu Gottstatt, das er den frömden Hrn. harschid, Sie haben mitt Im zu reden.

An die von friburg, das si des anlags halb Ir kuntsch. haben, an welchen orten die vind harzu ziehen vnd min Hrn. das vnd damit Zren willen dar Inn wüssen lassen. Man sol In ouch die nürwen mer von Nüwenburg melden.

An Houptmann zu Nüwenburg, min Hrn. haben sin schriben verstanden vnd vernemen doch, das si an ettlischen orten hinzuziehen, das er kuntschafft daroff hab vnd was Im begegne min Hrn. lassen wüssen.

An Hoptman vnd Rät zu Murten. min Hrn. vernemen, das die vind die bruch (Prohe) ein hallten, das Inen gar widrig sie, das sie sich erkennen, wie es ein gestallt hab vnd was dar Inn zu thund sie.

(M. 323.)      *Memoire, von dem Bischof von Turin,*      (Dep. mil. ccxiii)

Johann de Compeys, Gesandten der Herzogin von Savoyen  
am mailändischen Hofe, dem mail. Kanzler Cecco Simonetta übergeben.

(Datum vom 30. Mai 1476.)

Es scheint angemessen, daß dieser Fürst eine geeignete, auch in den Waffen erfahrene Person an den Herzog von Burgund sendet, um zu begreifen, was begriffen und überlegt sein will.

Auch sollte dieser Fürst nicht glauben, daß es genüge, Briefe abzusenden und durch seine Leute da überreichen zu lassen, weil das weder genügt, noch dem, was ihre Hoheit wünscht, entspricht.

Es wäre an der Zeit, einen neuen Gesandten zu senden. Der, welcher abgesehenet würde, sollte Beglaubigungspapiere des Fürsten an den Herzog haben, die in herzlicher und zugeneigter Form abgefaßt sein müßten.

Der erste Artikel seiner Instructionen sollte sein: wie es diesen Fürsten sehr betrübt, die Unpäßlichkeit der Person des Herzogs zu erfahren und daß so sehr, daß wenn die Nachrichten von der Krankheit und der Wiederherstellung nicht zusammengetroffen wären, den Fürsten unglaubliche Angst übernommen hätte (*incredibili angustia comptus fuisset*). Der Gesandte solle daher für die Wiedererlangung der

Gesundheit Gott loben und zur Erhaltung seiner Gesundheit rathen; daß er namentlich vermeide, in eigener Person unnöthige Geschäfte, die er aus übertriebener Hoherzigkeit übernehme und die ihre Excellenz durch andere thun lassen könnte, selbst zu besorgen, damit sie frischer und noch lange an Leibes- und Geisteskräften kräftig bleibe, um sich mit Leib und Seele dem zu widmen, was unausweichlich eine Lösung fordert.

Der Gesandte sollte dem genannten Herzog sagen, wie der Fürst nichts mehr wünsche als die Vernichtung jenes böshafte Volkes, der Schweizer, welches nicht nur allen Fürsten, sondern auch allem Adel, wie er vermuthet, Ruin drohe und zwar wünsche er es so, daß wenn er seinen eigenen Neigungen folgen dürfte, würde er Alles bei Seite setzen, um ihr Andenken auszutilgen und auch bei ihrer Excellenz, dem Herzog von Burgund, unablässig auf Vertilgung desselben dringen.

Aber wenn dieser Fürst die Art jener Leute, mit welchen jetzt gekämpft werde, in's Auge fasse, nämlich daß sie ganz und gar rohe Bauern seien und ebenso, wenn er erwäge, daß unzählige Edle im Heere des Herzogs von Burgund stünden, deren Tod, auch des geringsten unter ihnen, keine genügende Sühne fände, auch wenn zur Rache eines solchen Todes alle Schweizer getödtet würden, so erscheine es ihm gefährlich, eine so große Zahl der edelsten Männer der Welt für dieser wüthenden und räuberischen Völke auszusetzen, für den Fall, daß sich — was Gott verhüten möge — ein Unfall ergeben sollte.

Aber auch wenn der Herr Herzog von Burgund den Sieg davon tragen würde, was hätte er davon? seiner Leute und seiner Gegner Tod. Wäre das ein Nutzen? Gefeßt auch, der Herzog von Burgund besäße alle Gebiete der Schweizer im Frieden, so würden dieselben seine Einkünfte kaum um fünftausend Dukaten jährlich vermehren.

Wie denn? Darf einen so ruhmreichen Fürsten der Sieg über die mächtigsten Könige der ganzen Welt bewegen, die größten Kräfte der ganzen Christenheit an solchen völlig verächtlichen Leuten zu versuchen? Wenn er sie besiegt, wird er nicht die geringste Ehre, ja gar keinen Nutzen davon haben; wird er besiegt, was Gott verhüten möge, so verfiele er ewigem Tadel und würde nicht nur sich selbst, sondern auch das alte und edle Haus Savoyen gefährden, welches ihm und den Seinigen immer zugethan gewesen, wie die Erfahrung seit alter Zeit beweise!

Der Abzusendende müßte dem nachgenannten Herzog sagen, daß er an das denke, was kommen könnte und an den Nachbarn, was der thun werde, wenn es kommen sollte, und was dem Staat Savoyen drohe und wie es daselbst stehe, und was ihm in Wahrheit bevorstehe, wenn ein Unglück begegnen sollte. Es lohne sich wohl der Mühe, das zu bedenken, denn er gleiche Einem, der am Rande eines Abgrundes schwankte und mit Händen und Füßen sich mühe und aus dem Schwanken nicht herauskomme.

Denn es ist doch für wahr ein großer Unterschied und ein ungleich größerer Ruhm für den Herzog von Burgund, daß er den Namen behalte, er habe den König und zwar so oft besiegt, als wenn er, die Schweizer besiegen wölkend, vom Könige und von den Schweizern besiegt würde. Letzteres ist nicht ohne Gefahr und große Gefahr und der Herr Herzog kann dies vermeiden, wenn er will, indem er sich für einen Frieden oder einen Waffenstillstand entscheidet. Den erlangt und der König

wird, in seinen Wünschen betrogen, zurückweichen und Alles in Ruhe und der Herzog bei seinem Ruhme bleiben.

Sollte der Fall eintreten, daß der Herr Herzog von Burgund nicht Vernunft gebrauchen und vorsichtig handeln will, so könnte sich der Gesandte, je nachdem es die veränderte Lage erheißte, aussprechen. Denn wenn der Herzog von Burgund vom Glück begünstigt wird, müßte man anders reden und vorgehen, als wenn seine Feinde auf dem Punkte sind, ihn zu besiegen. Immer aber ist der schuldige Respekt zu wahren.

Endlich wird es sich schicken, daß der Erlauchte Herzog (von Mailand) der Herzogin von Savoyen in Person einen Beglaubigungsbrief schreibt und der Gesandte derselben Herzogin Alles mitzutheilen hat, was sie Alles vom Herzog von Burgund vernehmen könnte.

(M. 324.) **Valthasar von Como, Capitain von Lugano, (Dep. mil. CCXIV) an den Herzog von Mailand.**

Jesus! — Erlauchter und Treflicher Fürst, sehr zu verehrender Herr! So eben ist der Bote angekommen, der zur Kundschaft über die Bewegungen der Schweizer und Walliser ausgesendet wurde. Dieser berichtet, daß er, in Airolo im Livinerthal angelangt, noch nichts von Bewegungen der Schweizer vernommen, um dem Begehren Ihrer Excellenz entsprechen zu können, sich entschlossen habe, weiter zu gehen, nämlich bis Uffern, immer unter dem Vorwande, Waaren zu kaufen, damit er, ohne Verdacht zu erregen, die Unternehmungen der Schweizer besser erforschen könne. Und dennoch, sagt er, habe er nur vernommen, daß die Schweizer gar keine Anstalten treffen, dem Herzoge von Burgund entgegen in's Feld zu rücken, wohl aber habe er unterwegs einige Bewaffnete gesehen, welche gegen das Wallis hin marschirten und da er bei ihnen nachgefragt, ob denn die Walliser gegen die Savoyer Krieg führten? hätten sie ihm erwidert: Nein, wohl aber hätten sie einen Streifzug in das Land genannter Savoyer gemacht und eine große Menge Vieh weggenommen. Er habe sich dann, sagt er, am folgenden Tage entschlossen, noch weiter zu gehen, nämlich bis Altdorf, um ganz bestimmt zu erfahren, ob genannte Schweizer irgend welche Truppenbewegung machen? und habe gefunden, daß sie nichts weiter thun, als daß sie gerüstet stehen, um allseits, wenn der Herzog von Burgund auf ihr Gebiet vorrücke, ihm entgegenzuziehen. In einer Rathsverammlung, die sie gehalten, hätten die Schweizer auch festgesetzt, nicht von Hause wegzugehen, es sei denn, daß genannter Herzog Truppen gegen sie, die Schweizer, (Leute) entsende. Von den Wallisern, sagt er, habe er nichts weiter vernommen; nur habe er bei der Rückkehr abermals Leute zu Fuß gesehen, welche zu dreien und fünfen gegen das Wallis hin zogen. Doch, sagt er, habe er nicht erfahren können, ob sie irgend welchen Zug beabsichtigen. So theile ich Ihrer Herrlichkeit mit, was er hinterbracht hat, und was man Tag für Tag Neues vernimmt, werde ich sogleich Ihrer Herrlichkeit melden. Mich Ihnen beständig empfehlend,

Aus Lugano, den 30. Mai 1476.

Der getreueste Diener  
Valthasar de Como,  
Hauptmann des Lugano-Thales.

31. Mai (Freitag).

(M. 325.) **Petrasanta an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. ccxv)

Mein Erlauchter und vortrefflicher Herr! Mit Hülfe des Herrn Präsidenten und ganz besonders des Protonotars von Romagnano habe ich mit aller möglichen Eile aus Du-Puis (Secretär der Herzogin) heransgefragt, so viel ich konnte. Er scheint mir durchaus burgundisch. Die Neigung des Sprechers zeigt die Gesinnung.

Zuerst sagt er, zu Lasten des hochwürdigen Herrn von Turin (des Bischofs), wie er sich am Hofe des Herzogs von Burgund und der Madame so ganz als einen Herzoglichen, d. h. über die Maßen partiell für Ihre Herrlichkeit gezeigt habe. Er habe von genanntem Herzoge einen Brief von wichtigem Inhalte für Ihre Herrlichkeit erbettelt und als derselbe geschrieben gewesen, hätte ihn der Herzog, da er ihn unterzeichnen sollte, zerrißen. Endlich habe er, auf großes Bitten hin, den fertigen lassen, der ihm nachgesendet worden und den, wie ich glaube, Ihre Herrlichkeit jetzt empfangen haben wird. Auch habe er vor seiner Abreise mit der größten Mühe der Welt ein Stücklein Audienz bei genanntem Herrn Herzog erlangt.

Er gibt zu, die Dinge seien nicht eben gut gegangen, insofern als er und die Andern Madame überredet hätten, über die Berge zu gehen. Doch erachteten sie, sie werden jedenfalls ein gutes Ende gewinnen und der Herzog halte sich für so mächtig, daß er unter keinen Umständen das Unternehmen gegen die Schweizer aufgeben werde, bevor Bern zerstört sei.\*) Daß ihm der Waffenstillstand von Seite des Königs gebrochen werde und er von daher einen Angriff zu erwarten habe, fürchtet er nicht eben. Ohne allen Zweifel endlich werden er und Madame mit ihrer Majestät eine Zusammenkunft halten.

Zu seiner Genesung nach Besançon oder anders wohin gehen, das werde der Herzog, wie er sagt, nicht thun, sondern stets den Fahnen folgen. Wahre Liebe zu Ihrer Herrlichkeit, sagt er, sei im Innern nicht allzu viel (*non ce troppo grassa*).

Endlich sagt er, es seien gewisse geheime Unterhandlungen in Schwebe, in Folge deren man vor Ende dieses Jahres große Dinge sehen werde. Dem Herrn von Chateau-Guyon hat er im Auftrag des genannten Herzogs gesagt, er solle alle guten Soldaten, die ihm hier aufstoßen, annehmen und wenn dieselben hier nicht Sicherheit geben können, so mögen sie es in Mailand oder im Lande des Marchese de Montferrat thun.

Ich höre auf vielen Wegen und von Hofleuten, welche gerade vom Lager kommen, das Gegentheil von vielen Dingen, die dieser sagt. Dennoch hielt ich dafür, Ihre Hoheit zu benachrichtigen, und empfehle mich Ihnen demüthig.

Turin am letzten Mai 1476.

Ihrer Hoheit

Ergebenster Diener

Franciscus Petrasanta.

\*) Das hätte also Berns gewartet, wenn Karl bei Murten gesiegt hätte! Auf das Städtergeschloß verstand er sich.

1. Juni (Samstag).

(M. 326.)

Rathsmannual Bern. XX. 29.

(Archiv Bern)

An die von Solothurn. min Hrn. schicken gen Nurenburg etlich Ir knecht vff Ir beger, die werden gar kurglich und von stund an darkomen.

An den Houpptmann zu Nurenburg. min Hrn. werden XXX Knecht zu Ins zuteren ordnen. Haben ouch die Iez beschriben, zu Ins zu ziehen vnd nitt bester-minder gen Biell Ir Rätthen einen geschickt, Duch lüt derzu ordnen.

An die von Inns. min Hrn. schicken Znen XXX Knecht, das si sich der be-helffen und sich redlich halten vnd ob Znen üß begegne, min Hrn. zu verkünden.

An vogt zu Arberg. min Hrn. haben dem vogt zu Ridow, Irem Benner, be-uolchen, etwas mit Im ze reden, das er In dem, als er vernennen wirdt allen liß tu, denn es not ipe.

An Houpptman vnd Rät zu Murten. min Hrn. haben Ir schreiben verstanden vnd hunders der Buchsen halb hat man Znen gestern geschriben, wz Znen ouch fürer gebrist, wollen Znen min Hrn. vff Ir schreiben lassen zukommen.

An Hrn. Aldran vnd die andern Rät ze Murten. min Hrn. haben Ir schri-ben, Ietzt befehen, verstanden vnd bedunckt sie gut, nach dem die vind mit vffsagen vnd gar sich allenthalt zu hüten vnd doch daby zu den von Inns zu sehen. Vnd da mitt solichs des bas beschehe, zu zimlich ziten sich zu erkunnen, was vff der bruch (Brope) gehandelt werd. Doch mitt guter hut, damitt in allweg das beste sye zu tund vnd was In in dem oder andern begegne min Hrn. zu verkünden vnd beson-derß des Herzogs halb, wo der hin sy komen, denn min Hrn. nit mögen vermerten, denn allerley untruw, dar Inn gesucht werden.

(M. 327.)

Bern an den König von Frankreich.

(Archiv Bern, d. M. C. 887.)

Sich gar demütlich beuelhen, Aller Cristenlichesten Künig, gar gnädiger Herr. Da vil andern brieffen durch Küniglich vnd vnnsrer Vottenn an iwr. K. M. gangen, Hat die selbe wol mögen merken des Burgunischen Herzogen grimm von besunder dienstbarkeit vnd pflicht wegen, So wir gegen üch haben, vff vnns empfangen. Die des strencklicher zu verenden, So hat er vor Losann durch anreizen vnd vffwigung der Saffoyischen Herzogin all notdurfft zu Stritten vffordnen, Sich tag vnd nacht mitt lüt vnd gezüg bestercken vnd dar Inn nüz vngetan gelassen vnd als die sach, des erst das Hus Saffoy grundlich zu verderben, nähert Vns ouch ein Rigell, das vwer vnd vnnsrer Macht zu einander nitt kommen möchten, getan. So haben wir langst In krafft vnnsrerer pund iwer K. M. vermandt, mitt ganzer Macht an disen vnnsrerer gemeinen vind zu ziehen, Das aber, wiewol des durch iwer küniglich brieff vnder-richt sind, verzogen wirdt, vnns zu nitt kleiner Beschädigung. Vnd vil anders, dann der loplich Ritters hr. Nicolaus von Dießbach selig, dem gott gnad tu vnd zuvor an der Erwidig Herr der Propst zu Münster, ob sich die notdurfft machen wurd, vnns

zu verstan hat geben, beschehen söllend. Warlich vs der Hoffnung, So der Herzog (hat) über R. M. vff Inn nüt zu handelln, hat sich sin zurichtung vff vnns gefürdert. Vnd aber wir harwider, in vngewisseltem Hoffen vnd zuzügen, vnns vff gehalten Inwällen angends nach Zugang übers gezügs vnns denselben mächtlich zu nähern, das wir verstanden haben, über R. M. gar hoch zu begirden sin. Dis sach kumpt vnns Jez zu grosser beladnuß; dann das zu anvang mitt kleiner arbeit gehandelt were, wirdt nu zu herteren gängen komen. Die wil aber der Herzog noch allem sinem vermögen vnsern Stat fürnimpt zu legen vnd so verr er mag zersthören, das got weinden well, So manen, ersuchen vnd bitten wir über R. M. In krafft vnser pund, So hoch vnd vast wir Zemer können vnd mögen, Das dieselb an all vffzug wider Inn mitt aller Macht durch Saso zu vns zieh. Vnd solich manung zu Herzen nām, Das wellen vnser pund, So vordern es die billikeit, In zuversicht vnd Hoffen derselben wir von an Bang zu disen kriegen sind komen. Vnd nām ir selbst nitt für, dis sach fürer zu verziehen. Dann wir halten das gewüß, So den Herzogen wider vnns beglüdt, Inn angends an über R. Majestät, als die, durch der anrichtung wir in dis vāchd gewachsen sind, zu ziehen, Darumb well sich die selb M. an disen vnsern vnd gestrags fügen, Dem ouch wir mit veriampnoter Macht vnd strengem Stritt wellen begegnen Vnd setzen ir Hand daran, Denselben abzutreiben, Das liecht wirdt zu tund, Ob über R. M. Inn ernnst darzu wil keren, Als wir vnns der alles gāgklich, In ansehen über k. schrifftl. verkündungen pflicht vnd anbietens, gāgklich halten vnd das In vnser gemüt keinen zwissel legen Vnd ouch allzit nach allem gebürlich vermögen, vngesparrt vnser libs vnd guts, gar demütentklich wellen verdienen. Datum 1<sup>o</sup> Junij LXXVI. Des über richtig antwort.

### Z e d u l a.

. . . Wir verstan dise stund, den Burgunischen Herzogen sin läger an Ioann gebrannt vnd sin weg an ander end gewendt haben, Vnd als wir meinten, sölich vff vnns geschehen, Haben wir vnser Machten vnderstanden zu berüffen, In sin gewallt, fräffell vnd Inbruch zu vertreiben. Also ist an vns gelangt, Inn gegen über R. M. zu ziehen. Ob nu das beschicht der meynung, die selben, die wir nitt on besunder fröud vernāmen, Ire gezüg stark zusamen zu ziehen, zu schädigen, So wellen wir der des alles vnderrichtung geben, als der Heil, Sieg vnd nuß wir glich dem vnsern begeren. Were aber des Herzogen gemüt, mitt über R. M. verkommniß zu suchen vnd anzunemen, damitt er vnns, die durch anweisen vnd dienstlich neigung über R. M. In disen krieg komen sind, des lichtlicher belud vnd tampt, So bitten wir dieselben über R. M., Vnns also zu versehen halten vnd tun, das wir verstanden, über R. M., die sich dies gelüteret hat, bi vnns sterben vnd genesen wellen, weliche wort vnsern gedachtnußen niemer verlassen, vnserm hoffen vnd Hochem vertrauen beglichen. Das wellen ouch wir hinwider tun, Nuß zu lassen, das redlichen Lüten, den Eren nach, zu stät. Vnd wie biszar des Herzogen gesuch, mengvalltlich an vnns von über R. M. zu scheiden vnderstanden, vnns nitt haben mögen zu vnzimfkeit biegen, das wellen ouch wir als bestāntlich hiefür Erlich beharren, mitt begünstung gotts, der über R. M. well behalten, vnd begeren über besunder luter antwort bi disem botten.

(M. 328.)

Neuenstadt an Biel.

(Archiv Biel cxii. 102)

Bunjer fruntlich, willig dienst vnd was wir guß vermugent beuor, fürsichtigen, wyßen, lieben Herren vnd getruwen lieben mitburgere. vns sind die brieffen, so indißem brieß geschlossen sind, durch vnßern Her margraffen indiser stund geschickt vnd harvmb so bitten wir iwer fürsichtig wißheit mit ernst, Ir wellend desther e Qin vß komen, dz wir denen von budry so indijßen brieffen geschriben, stat zehilßf mögent komen vnd doran tund Ir vns ein hundern dienst, den wir begerend vmb vch zu verdienen. Geben Zlenz vmb die vj stund am sambstag frü anno xc. lxxvj.

Meyger vnd Rätt

zu der Rüwenstat.

\*) An welchem Samstag früh? Das hat der Schreiber in der Eile zu sagen vergessen. Der Brief kann sich auf die Grandsonschlacht beziehen, aber auch beispielsweise auf den Samstag nach Romonts Einfall ins Seeland, den 1. Juni, wo Karl noch bei Morrens war und ebenso gut nach Neuenburg ziehen konnte (vergl. M. 206).

(M. 329.) Balthasar v. Como an den Herzog von Mailand. (Dep. mil. ccxvi)

Jesus! — Erlauchtester und Vortrefflichster Fürst und sehr zu verehrender Herr! Jetzt ist ein anderer meiner Boten von der Schweizerseite hergekommen und sagt: Als er letzten Mittwoch um 22 Uhr \*) im schweizerischen Flecken Altdorf gewesen, habe er viele bewaffnete Leute und mit Waffen beladene Pferde gesehen, welche dort anlangten und da er nachgefragt, woher sie kommen? habe es geheißen: von Freiburg, wohin sie dem Herzog von Burgund entgegen gerückt seien; sie seien aber wieder von dort weggezogen, weil die Erzellenz des genannten Herzogs vom Unternehmen gegen die Schweizer abgestanden sei und man nicht wisse, wohin er gegangen? Genannter Bote sagt auch, er habe auf dem Wege hieher in vielen andern Ortschaften viele andere Leute ankommen sehen, welche Obiges bestätigten, und es gehe dort ganz allgemein diese Rede. Ich berichte so Ihrer Erzellenz, was er hinterbracht hat und empfehle mich Ihnen beständig.

Aus Lugano, am 1. Juni 1476 um 23 Uhr.

Ihrer Erzellenz getreuester Diener

Balthasar v. Como

Hauptmann des Luganothales.

\*) Italienische Zeitrechnung, die Abends 9 Uhr begann.

2. Juni (Pfingstsonntag).

(M. 330.)

D'Appiano an den Herzog von Mailand.

(Dep. mil. ccxvii)

Mein Erlauchtester und Trefflichster Herr xc. ! Hier erfährt man, der König von Frankreich sei beständig in Lyon mit dem König Renato zusammen. Man glaubt



allgemein, daß er dort bleibe, um zu sehn, welch ein Ende diese Schlacht zwischen dem Herrn von Burgund und den Schweizern, die man für nahe bevorstehend hält, nehmen werde und je nach dem Ende dieses Krieges werde Seine Majestät seine Richtung nehmen.

Hier ist der Bericht eingelaufen, daß der Herzog von Burgund seit dem ersten Tagmarsche, von dem Wegzug von Lausanne an, sein Lager nicht von der Stelle gerückt. Ich empfehle mich Ihrer Hoheit.

Aus Gex, den 2. Juni 1476.

Ihrer Hoheit Ergebenster Diener

Antonius de Aplano.

#### 4. Juni (Dienstag).

(M. 331.)

Rathsmannual Bern XX. 32—33.

(Archiv Bern)

An vogt zu wangen. min Hrn haben sin schriben von der Reifigen wegen, so si zu Murten haben verstanden vnd bevelchen Im, dar an zu sin das die, so ir zal zu Murten nitt haben, die vervellen, dann doch Ir einer für zwen syen gelassen. Aber die so ir zal haben, die sollen dar an nütz geben.

An vogt zu Erlach, Houpptman zu Nürwenburg, das er der kuntsch. So er vß gesandt hat, warte vnd bedunkt er Inn argwönig, wann er dann kommt, das er Inn vach, zu Handen min. Hrn. (M. B. p. 894.)

Vnd min Hrn schiden Im bly vnd anderes, das er sich behelff zu dem besten. Von der lüten wegen, da wellen min Hrn, das niemand vom Thurn genommen werd. Aber die zu Budy, Serer, so die Not kome, nitt zu behaln, Sunder wäger, das sie zu Nürwenburg bi Znen syen (ibidem).

An Thüring, Richen auch die meynung, besunder das er dar an sy, das der gezug ordenlich geteilt werd vnd das er nitt lasse die vom Thurn geendert werden, dann es wer ein ganz verderpnuß der lanud. Aber budy sy, so die not sich begeb, nit zu behalten, das er dar Inn allen fliz tu zu der laundsch.

An Houpptman zu Murten, was dan von den zweyen tütsch gesagt ist des Herzogen halb vnd das er allweg in guter gewarame sy. (M. B. p. 895.)

An die von Straßburg, wie die sach Zey stan. (M. B. p. 891 ff.) Gleichen Tags nach dem Nachtmal Extratsig. für d. Geschäft, p. 34.

An vogt von arberg, das er freitag har schid, min Hrn haben mit Im zu reden.

(M. 332.)

Bern an den Hauptmann v. Erlach in Neuenburg. (M. Bern 894)

Schulthes vnd Rät zu Bernn vnnjern gruß. lieber vogt. wir haben din schriben des Herren halb von Sanct Andres vnd suß wol verstanden vnd geualt vns des ersten, wenn din kuntschaffter herwiderbringt, das du Inn dann grundtlich erkennest vnd bedunkt er dich uß argwönig, vachest vnd nitt vlassest, bis wir wyter dar Inn

handlen, vnd las vnns ouch, was dir begegnet fründtlich wüssen. Der lüten halb, So thuring RIch vnderstan wolkt, vom Turn zu nemmen, das wellen wir nitt gehept haben, denn dadurch das ganz land gewüst wurd; aber der halb, So zu Budri ligen, si vnnsr guter will, kom es zu der not, das du si gen Niuenburg berüffest, dann Budry nitt ist zu behallten. Wir schiden dir ouch 3es bly und schriben damitt Thuring RIch, die Buchsen, So kommen sind, glücklich zu teilen in aller notdurfft. Das ouch die zil besetzt, das ist vnns vast lieb vnd ein ganz notwendig sach. der von Erlach halb haben wir gon vns driissig knecht geschickt Vnd den von Erlach geschriben, das si sich redlich hallten vnd tag vnd nacht mitt Hilff der ganzen lannsch. Buren. Desglich begeren wir an dich zu Niuenburg, ouch ze tund vnd ob Jemand dir dar Inn nitt gehorsam were, las vnns wüssen, so wellen wir si gehorsam machen, Damitt tu in allen sachen sliß vnd din bests vnd verkünd vnns an beduren einigs kostenns, was dir begegnet. Datum pfingstzinsstag LXXVI.

(M. 333.)

Bern an Adrian von Nubenberg.

(Archiv Bern 895)

(Gruß.) . . . Lieber Her der Houtpmann vnd getruwer Rittat. vwer schriben gestern ergangen haben wir gesehen vnd sind vwer Mannlich erzöugung erstöwt vnd mögen vch doch, wie wol wir In uch all wißheit wüssen, nitt unvermandt lassen, uch wol zu fürsehen schad zu verkommen. Wir haben den Zimmerluten etwas geltß heißen geben vnd Ir mögen vnns verkunden, was Iren gebürt, das wir mitt vnnsern Rittburgern von friburg des fürer wüssen zu handlen, Dar bi ouch vnnsr beger ist, des roups halb alle die vernunft zu bruchen, guten willen zu behallten. So sind dann gestern zwen tütsch, einer von gislingen, der ander von gemund vs des herzoghen here in vnnsr Statt komen vnd durch vnns In vandrussen gelegt vnd erkannt, die sagen, als Ir an den inverschlenen Zedell sehen. So ist der Herzog von luthringen persönlich zu Inßern. was da besloßen wirdt, wellen wir nach zukomen vnnsr Räten uch allzit verkünden, die wir damitt den guaden des heiligen geistes benecken. Datum zinsstag nach dem pfingsttag LXXVI<sup>o</sup>.

(M. 334.)

Zedula in einem Brief Bern's nach Straßburg.

(M. Bern 895)

Vnd als Ir von vnns begeren, vnnsr frowen halb der Marggräfin etwas zu vernämen, Vnd wir uch zu wüssen, das sie ingheimbd fürgeuomen hat, sich zu entfrembden, dann das die vnnsern zu Niuenburg sölichß gewandt, dar vff haben wir si In allen Eren vnnsern gnädigen Hrn. dem Marggrafen, Item gemachell, der daran ganz kein schuld hat, gen Rötelen geschickt, Im ouch geschriben, Si wol zu bewaren. ander vffzur sind zu Niuenburg nit beschehen, datum x.

(M. 335.)

Panigarola an den Herzog von Mailand.

(Dep. mil. ccxviii)

Mein Erlauchtester und Trefflichster Herr, x. . . . .

Uebrigens habe ich genanntem Herrn ernstlich zugeredet und ihn ermahnt, wie

Ihre Herrlichkeit mir schreibt, daß er doch gegen diese Schweizer mit Ruhe und Ueberlegung vorgehe und sich nicht Schicksalschlägen aussetze und den eigenen Staat, wie den der Verbündeten und das eigene Leben in Gefahr bringe, wie man sehe; vielmehr solle er zuwarten und diese Völker ermüden, bei denen ja, selbst wenn man siege, gar wenig zu gewinnen sei. Wenigstens möge er zuwarten, bis der Herr de la Marche von Ihnen zurückgekehrt sei. — Auf all das antwortete er: er danke Ihrer Herrlichkeit für die Ermahnungen, welche, wie er wisse, der Ausdruck wahrer und vollkommener Liebe und in guter Absicht gegeben seien. Seine Herrlichkeit sei jedoch nicht gewillt, mit der Schmach, von diesen niederträchtigen (bestiali) Völkern eine Niederlage erlitten zu haben, in der Welt zu leben, noch sich das Seine Handbreit um Handbreit entreißen zu sehen, wie es auf diese Art geschehen würde. Denn bald vom König von Frankreich angetrieben, bald mit Hülfe seiner Majestät würden sie sich erheben und jetzt da, jetzt dort ihm den Krieg machen und ihn schädigen, wie sie es immer gethan haben und thun. Auch sei es seine Absicht, sich in den Besitz von Ferreta (Elfaß), das sein sei und ihm gebühre, zu setzen, und eher wolle er beim Unternehmen sterben, als lebend zusehen, wie Andere das Seine in Besitz nehmen, und wenn er gewiß wäre, Kaiser zu werden ohne die Schlacht und ohne seine Ehre zu rächen, er würde solcher Würde entsagen, um zur Schlacht zu kommen. Er sei entschlossen, jedenfalls wieder mit ihnen anzubinden und sehe wohl ein, daß er dabei den Staat, das Leben und Alles der Gefahr aussetze. Aber er thue das, um sich von dieser Pflicht frei zu machen und sich vor ihnen sicher zu stellen, denn wenn er siege, so habe er damit sein ganzes Gebiet gesichert, erlange höhern Ruf und der König von Frankreich werde bis nach Paris hinein fliehen, er aber ihn verfolgen, vertreiben. Man müsse mit einem Zuge verschiedene gute Streiche führen und auf unsern Herrn und die Gerechtigkeit seine Hoffnung setzen: es werde ihm gelingen, denn er habe ein viel größeres Heer als früher. Er sei beleidigt und provoziert und werde bei diesem Unternehmen so wohlgeordnet und mit so reiflicher Erwägung zu Werke gehen, daß er's mit Gott zu erlangen hoffe. Ueberdies, wenn er siege, so sei das ganze Land Savoyen sein, genanntem König von Frankreich zum Troß, was keine geringe Erwerbung sei — und für diesen Sieg sei er, außer Gott allein, Niemanden zu Dank verpflichtet, denn mit seinen Leuten, seinem Gelde, seinen Hilfsmitteln habe er dann das Unternehmen durchgeführt, und nur mit sich selbst werde er dafür abzurechnen haben; das Alles mache, daß er Alles auf Einen Zug setze. Dennoch sei er's durchaus zufrieden, alsbald den Herrn de la Marche an Ihre Herrlichkeit abzuordnen mit unendlichem Danke für die Liebe, die Sie ihm in Ihren Briefen erzeigen; Sie werden ihn bald mit guten Aufträgen zurücksenden. Zuweilen zeigt er nicht wenig Wohlwollen und Zuneigung zu Ihnen, denn er sagt: er werde Schritt für Schritt vorgehen, werde (es sei denn, daß sie ihn angreifen) die Schlacht mit den Feinden hinziehen, bis er seinen Vortheil ersehe, — und leicht werde jener zurückgekehrt sein können; denn, wie gesagt, er werde nicht angreifen, außer mit Vortheil. —

Ich erwiderte kurz: Seine Herrlichkeit möge sich wohl bedenken, auf Einen Zug so viel zu riskiren und dem Spiel des Schicksals Preis zu geben, denn nicht nur das Seine setze er aus, sondern auch das Land Ihrer Herrlichkeit, das zunächst liege, — und wie sehr er auch zu siegen gedenke, so möge er doch auch an die

Möglichkeit der Niederlage denken, denn der Sieg sei (immer) zweifelhaft und in der Hand Gottes und vielleicht werde der Herr de la Marche einen Bescheid zurückbringen, daß es ihn gut dünken werde, einen andern Entscheid zu fassen. — Er antwortete, das wolle er gerne vernehmen; aber seine Ehre könne er schlechterdings nicht ungerächt lassen. Item wenn er verliere, so hoffe er mit Ehren in der Schlacht zu sterben; sei dies nicht der Fall und er noch am Leben, werde er sich lieber in einen Brunnen (pozo) werfen, als ferner in der Welt leben; daher um aus diesen Äengsten, diesem Mißbehagen, dieser Schwermuth herauszukommen, welche die Ursache seiner Krankheit seien, sei er entschlossen, Alles auf Einen Zug zu setzen. Wenn er siege, so werde er mit großem Ruf, Ehre und Ruhm in der Welt leben; wenn er verliere, so wolle er lieber mit . . . . . das Leben verlieren . . . . Auf diesem Punkte schien es mir schwer, ihn durch Vortreibung und Vernunftgründe von seinem Vorhaben abzubringen. Er ist äußerst halsstarrig und hängt hartnäckig an demselben; je mehr ich ihm mit Beweisen zusetzte, desto mehr erhitzte er sich und gerieth in Zorn und Ungeßüm, so daß er nach allen Seiten Feuer spie: so sehr ist er über diese Schweizer erbost.

In Bezug auf das, was Ihre Herrlichkeit schreibt, wie man zu Strassburg beschloßen habe, alle Leute dieser Herrlichkeit, die man treffen werde, zu tödten, mit Ausnahme der Kinder, Priester und Frauen und alle Ortschaften, welche man einnehme (im Text steht noch el re „für den König“, was unverständlich ist) zu verbrennen, dem Erdboden gleich zu machen: antwortete seine Herrlichkeit, eben dasselbe habe er auch beschloßen: mit Feuer und Schwert wolle er ihr ganzes Land bis in die Berge verheeren und so viel der ihrigen er habhaft werden könne, in Stücke hauen lassen, so daß es darauf ankomme, wer darin mehr thun könne; er habe den Vortheil dabei, daß er in ihr Land einrücke.

In Bezug darauf, daß der König von Frankreich solle versprochen haben, den Frieden gegen diesen Herrn zu brechen (rompere la guera), wie jene ihn gebrochen haben, sagt er, an Aufmunterung, Ueberredungskünsten und Versprechungen werde er's schon nicht fehlen lassen, ja er sei dessen mehr als gewiß, — doch um seiner Bosheit nicht zu unterliegen (denn er werde sich nicht von der Stelle bewegen, wenn er nicht seinen Vortheil sehe) sei er entschlossen, hier so schnell als möglich fertig zu machen, so lange er es nur mit Einer Macht und nicht abzuwarten, bis er es mit zwei zu thun habe.

Daß die Schweizer sich sammeln und alle ihre Kräfte anstrengen, aus Furcht vor dem Einverständniß zwischen seiner Herrlichkeit und dem Kaiser — das, sagte er, glaube er wohl und sie hätten Recht, denn der Kaiser und alle Herrn Deutschlands seien ihre Feinde und schon bei den Verhandlungen zu Reuß hätten sie auf ihre Unterwerfung hingearbeitet, wenn Seine Herrlichkeit hätte zustimmen wollen. Jetzt habe genannter Kaiser noch eine ganz besondere Verpflichtung gegen Seine Herrlichkeit, im Einverständniß mit dem Herzog von Sachsen, Kurfürst (Marchese) von Brandenburg und verschiedenen andern deutschen Fürsten, die Waffen gegen die Schweizer zu ergreifen, und er glaube, es sei schon im Auftrag Seiner Majestät unter Strafe Kaiserlichen Bannes durch ganz Deutschland der Befehl erlassen, gegen die Schweizer zu rüsten, so daß man nicht mehr thun könne; denn schon vor mehreren Tagen habe der Protonotar Heßler geschrieben, er hoffe, man werde sich so weit

fördern, daß innert sechs bis acht Wochen Seine Majestät im Stande sein werde, den Krieg zu beginnen. Es sei beschloffen, den durchzuführen und diese Leute von Grund aus zu vernichten (disfarli di radice) zum ewigen Zeugniß ihrer Unverschämtheit und ihres Hochmuthes — und dazu habe sich, wie gesagt, Seine Majestät durch ein besonderes Versprechen verpflichtet.

Betreff Ihres Rathes, daß Seine Herrlichkeit auf Wege sinne, Don Federigo festzuhalten, damit er nicht einen andern Weg gehe, sagte er: Ihre Herrlichkeit habe Recht, er werde ihm gute Worte geben und es so einrichten, daß er die nächste Zeit noch nicht los komme, und das müsse so lange geschehen, bis die Dinge geordnet seien. Für die Antwort, die Ihre Herrlichkeit dem Gesandten des Herzogs von Oestreich gegeben, daß Sie nicht im Falle seien, ihm Geld zu leihen, dankt er Ihnen sehr, indem er sagt, Ihre Herrlichkeit habe ihm, als rechter Bundesgenosse, einen wahren Freundesdienst erwiesen, den er nicht vergessen werde. Er schöpfe daraus die Ueberzeugung, daß Ihre Herrlichkeit nicht ermangeln werde, sich durch die That ihm günstig zu beweisen . . . . . und er versichere Ihre Herrlichkeit, daß so wie Sie einstehen für ihn, auch er Ihnen vergelten werde. Er dankt Ihnen immerdar mit vielen guten Worten für die Rätthe, die Sie ihm geben und ermuntert Sie, fest zu bleiben, wie er ein Gleiches thun werde. Was die Schweizer betreffe, sagt er zum Schluß, werde er, je näher ihrem Lande, mit offenen Augen vorgehen und Tag für Tag die Umstände zu Rathe ziehn.

Ich empfehle mich immer Ihrer erlauchten Herrlichkeit.

Aus dem Lager (zu Morrens) am 4. Juni 1476.

Es zeichnet:

der Diener

J. Petrus Panicharola.

5. Juni (Bonifacius).

(M. 336.)

Rathsmニュアル Bern XX. 35.

(Archiv Bern)

An friburg. min Gn haben Ir schriben verstanden vnd so bald vnser botten von luzern komen, wellen min Gn den dingen nachgedenken vnd si Zren willen wüssen lauffen. (M. B. p. 896.)

(M. 337.)

Tagssatzung von Luzern.

(Eidg. Abscheide)

e.) Die von Bern haben angebracht, der Herzog von Burgund habe sich erhoben und sich ihnen genähert; sie wollen ihm entgegenziehen und ihm Widerstand thun und begehren unsre Hülfe. Das soll Jedermann heim bringen und auf freitag zu Nacht Corporis Christi (14. Juni) zu Lucern in Betreff eines Zuges Antwort geben. h.) Auf St. Alexiustag (17. Juli) soll man wieder zu Lucern sein, um auf das Begehren des Herzogs von Lothringen Antwort zu geben. Man soll die Fürsten und

Städte der Vereinigung auf einen Tag nach Baden beschreiben, um mit ihnen diese Antwort zu berathen.

Zu e. Ueber einen am 14. Juni zu Lucern gehaltenen Tag findet sich nichts.

(M. 338.)

Bern an Straßburg.

(Archiv Bern 891)

Straßburg. Gruß. Wir haben über getruw schrifften vnd damit denn brieff von lothr. Pündel wegen ergangen wol verstanden vnd sagen vch der gar fründtlichen dank mitt begirigem willen, das allzit zu verdienen. wir haben ouch über antwort, vnserm gnädigen Ern von lothringen über Reßigen halb geben, gemerkt vnd ist vnns wolgeueßig vnd nach gestaltt der löuff wol not, das wir all mitt versamptoter Macht gegen vnsern Houptvind, der an vnns Jez gut zit gelegen ist, handelln, das wir laugeß vß getürftigem gemüt gern vnderstanden, wo wir einhellen Hilfflichen willen befunden hetten, wie wol wir das best allzit bedenden vnd tun wollen mitt Hilff gotts, der über Brüderlich lieb zu Jren guten begirden fürdere. Gestaltt der löuff werden Ir an difem Inverslossen Zedell setzen. Datum Mittwoch nach dem Pfingsttag LXXV<sup>o</sup>.

Schultthes vnd Rät  
zu Bernn.

### Z e d u l a.

Der Herzog hat In sinem here ein nütz Muster getan vnd ist selbs bi der gewiesen vnd hat mentlich beschewet vnd zu ordnung gestellt.

Item die zal Ir aller böß vnd gut ist vff LX<sup>o</sup>.

Item si haben Ir Siden Scharnen, Kleider vnd ander kostbreit vast wider zugericht vnd ist der Herzog vff ein Wil vß dem läger gegen vnns in ein ander läger gerucht, da ligt er Jez Im Jurten, ist ein holzeren gebirg.

Er hat zwo Houptbüschsen, ist die ein ysen, vnd vff hundert Slangen, die sind aber nitt vast gut, denn ettlich allt vnd so man vß Jnen Schießt, So brechen si.

Er hat vff III<sup>e</sup> tütschen, der ettlich von Eydgnaon vnd von andern launden sind vnd haben die selben dry Houptmann Jz, der ein ein Blarer von Costennc.

Er ist ein zit krank gefin vnd noch unvol gefarvt vnd sag man sich, hab nachts bi Im In sinem hus ein wild geuärtt erhept, das si meinten, der böß geist wölft In hinfüren vnd ist darnach vß sinem hus In die Statt losann komen vnd da selbs krank gelegen.

Die gellerischen ziehen, so vest si mogen, wider heim, dann er weder Jnen noch andern Solld gipt vnd betagt si täglich, In wirdt aber nuß.

Im Here gillt 1 maß win 1 alten blaph. vnd so vil brots, als einer einß Rals wol nußt ouch 1 alten blaph.

Er besorgt sich vast vom künig vnd meint, wo er mit vnns gerecht were, an Inn zu ziehen.

Die Saisisch Herzogin ligt noch stäts zu losann vnd der Graff von Reymond zu Stäpys mitt einem gezüg.

Item die vnnjern zu Murten haben gestern an die vnd getretten vnd vnderstanden, mitt Im zu schlachen, Si sind leyder schandlich zu Rossen vnd fus geschloßen vnd haben die vnnjern Inen vil roub, vich vnd anders genommen.

Das gemein geschrey Im Here ist, der Herzog well für freiburg sich lagern.

Getrüwen Brüderlichen fründ. wir wüssen sin vffbruch, noch wohin er ziehen will, nitt. So bald wir das vernämen, dar vff wir ouch täglich kuntich. haben, wellen wir ick vnd andern verkünden vnd mitt Hilff gotts iwer vnd ander zugewandten, Ritterlich an Im treten. die Sinen Sind in vast groffer forcht gegen vns, das wüssen wir ganz eigentlich, Wir getruwen ouch, es werde Jez zu lugern etwas gehandelt, das zu fürderung des Zugs diene, das vns gar vast begirlich were. Von dem Künig hören wir nitt anders, dann das er sich vast sterkt vnd gros sampnung hat, was vns dis oder anders halb begegnet, wellen wir ick verkünden, Als vnnsern liebsten brüderlich Herzhfründen. Dat. ut in litteris.

(M. 339.)

Bern an Freiburg.

(Archiv Bern 896)

(Gruf.) Wir haben iwer schrifften, gestern vns geantvort mitt der kuntschafften sag, dar Im verlossen, wol verstanden, Der wir iwer lieb mitt allem ernst danken. So ist gester an iwer Brüderlich trüw vnnre schriff gangen vnd dar Im vil, was vns dann begegnet ist, begriffen, die Ir, als wir nitt zwifeln, Jez haben vnd warren nitt dester minder stündtlicher verkündung von den Burgunischen Hern. Was vns da begegnet, sol iwer Brüderlich lieb vnuerborgen beliben. Vnd als ir nu wüssen, das iwer vnd vnnser Vottschaften Jez zu lugern sind, da wir nitt zwifeln, allerley diser swären löuff halb bedacht wirdt, Bedunkt vns gut, der selben zukunfft, die doch nitt lang verzuht, zu erwarten vnd nach gestalt irs Heimbringens dann fürer mitt iwerem getrüwen Rat zu handelln. Es sind ouch die vnnsern In Sibenthal in ettlicher übung vff vnnser vnd. was sich da begibt, wellen wir iwer Brüderlich trüw verkünden, die wir damit gott dem ewigen beuelchen. Datum Mittwoch nach dem Pfingsttag Anno LXXVr.

Lettre du Roy Louis XI a Monsieur de Dunois,  
sur le Comte de Campobasche.

(M. 340.)

(Lenglet, en Commynes, édit. Godefroy III. 484.)

Monsieur de Dunois, j'ay receu vos Lettres par vostre homme, la déposition du poursuivant du Comté de Campobaso, et les Lettres, qu'il luy portoit : vous pouvez bien delivrer ledit poursuivant et si vous pouvez gagner sondit Maistre et qu'il eust volenté d'estre des miens et soy déclarer entierement, j'en serois bien content ; et pourrez dire au poursuivant, que je appointerois sondit Maistre de pension et luy d'un bon office, en maniere, qu'ils en devoient estre contens : parlez-en comme de vous-mesme ; s'ils vous dit, que son Maistre n'y voudroit entendre, laissez-le aller, et n'en parlez. A Lyon, le cinquiesme jour de Juin.

## 6. Juni (Donnerstag).

(M. 341.)

Rathsmannal Bern. XX. 37. 38.

(Archiv Bern)

An Statt vnd land, das Jederman sin wach sol thun, das si von sampstag über acht tag zu Murten haben.

An die v. Friburg. min Hrn haben ir schreiben verstanden vnd danken Inn der getruwen brüderlichen vnderrichtung, So si nitt allein In dem, dann allen anderen geschäften tund mit gutwilliger erbieten, Solichs allzit zu verdienen. Vnd nach dem die sachen vil off Inen haben vnd bedentens wol bedorffen, Syen si in willen, nach zukunfft Ir bottsch. von lusern, die si sich hinacht hie zu sind versehen, dis ding zu betrachten vnd Inen angend Inr willen vnd gefallen gar truwlich zu erkennen zu geben vnd das alles an all verzug, So inest, das Jemer sin mag zu fördern, Dann si wol verstan mogen, das not sy, der Eydgnou vnd anderer abscheids willens vnd meynung von den Jetz gehaltenen tagen zu wissen vnd schicken Inen doroff den welichen brieff.

(M. 342.)

Bimercato an den Herzog von Mailand.

(Dep. mil. ccxix)

Mein Erlauchtester und Trefflichster Herr! Gestern langten hier einige Deutsche an, welche vom Herzog von Burgund kommen und aussagen, es seien von Flandern her viele Hilfstruppen für ihn angekommen, welche, seit sie angelangt, kein Geld von genanntem Herzog hätten erhalten können, noch andern Beistand außer die Lebensmittel: jetzt aber seien sie so übelwollend und unzufrieden, daß ein großer Zwiespalt unter ihnen herrsche, hauptsächlich darüber: ob man, wie die Sachen stehen, bei solchem Mangel weiter gehen solle oder nicht? auch sagen sie, die Schweizer in Bern seien sehr mächtig und verstärken sich alle Wege, doch seien sie noch nirgendshin ausgerückt.

Ferner hat Balthasar von Basel mir gesagt (nur ist er noch nicht ganz sicher), daß das Lager des Herzogs von Burgund vor Freiburg \*) stehe, und dieser um gewisser Unterhandlungen willen, die in der Stadt stattgefunden, die aber nun entdeckt seien, dort hingegangen sei; er sagt, es seien 12 Bürger dieser Stadt enthauptet worden, was den Herzog sehr aufgebracht habe. Ich werde trachten, die Wahrheit zu erfahren und sogleich Ihrer Erluchten Herrlichkeit Nachricht geben. Indem ich mich Ihnen beständig empfehle,

Como, den 6. Juni 1476.

Der getreueste Diener:

Johannes Augustinus de Bicemercato.

\*) Freiburg wird da mit Murten verwechselt.



(M. 343.) **Petrasanta an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. ccxx)

Mein Erlauchtester und Trefflichster Herr! (omissis omittendis) Uebrigens nicht allein durch lombardische Soldaten, welche alle Tage, vom Lager entflohen, hieher kommen, wie Francesco v. Labaddia, der gestern hier durchkam, Rubino da Strato und andere Kriegsleute, sondern auch durch Burgunder selbst und die Leute des Herrn v. Château-Guyon, die zu ihm hergekommen sind, vernehme ich die sonderbarsten Dinge (le maggiori extremitate) der Welt von diesem Lager, hauptsächlich von übler Behandlung, Armuth, Mangel, Mord und Todschlag.

Und es wird mir von Leuten, die im Kriegshandwerk tüchtig sind, die bei der Musterung gewesen, fleißig zugehört und Alles geprüft haben, versichert, daß im Lager in Allem nicht mehr als 56 Schwadronen Kriegsleute sind (56 squadre in tutto de homini darme). Und das seien noch Schwadrönclein, schlecht zu Pferd, schlecht bewaffnet, schlecht gekleidet und zum größten Theil ein Mißmachs. So scheint es ihnen überhaupt ein wenig nützes Volk, — mit dem man wenig anrichten könne. Wohl seien viele Bogenschützen da: aber so wie sie eben seien, ein Gefindel.

Viele von denen aus dem Lande des Herzogs von Burgund, hauptsächlich die aus der Grafschaft Geldern, die in sehr gutem Zustande, namentlich mit Brustharnisch ausgerüstet, angekommen, seien jetzt in solche Bedrängniß gerathen, daß sie die Harnische verkauft haben und um Gottes Willen betteln gehen, weil sie weder Geld noch Lebensmittel haben und nicht abreisen können. Auch um der schlechten Behandlung willen, würden wenige Italiener dort bleiben, wenn sie mit Sicherheit wegkommen könnten.

Ich habe mich öfter mit diesen Burgundern hier, hauptsächlich mit dem Herrn de la Roche, unterhalten, der ein Soldat und aufrichtiger Edelmann ist, mehrmals mit dem König und auch mit dem Herzog von Burgund im Felde war und Rücksicht geben kann von dem, was sie (der Eine und der Andere) thun und im Stande sind, — und ersehe aus seinen Schlußfolgerungen so viel, daß sie über den Bergen immer viel Aufhebens machen und drei und vier Mal mehr Leute ausgeben, als sie haben. Er schwört mir bei seiner Treu, daß der König mit seiner größten Anstrengung ja wenig mehr als 10,000 Mann tüchtige Reiterei zusammen bringe. Und zu dieser Zahl gelange der Herzog von Burgund selten oder nie und wenn er dazu komme, so könne er sie nicht lange halten. —

Als ich ihm, Mann für Mann, so gut ich konnte, die Zahl der Soldaten und tüchtiger Pferde aufzählte, die Ihre Herrlichkeit beisammen haben und die nicht unter genannter Zahl bleiben, schien es ihm ein Großes und voll Verwunderung über die große Macht Ihrer Herrlichkeit sagte er: Wahrlich, die jenseits der Berge hätten mehr Worte als Thaten: Wohl genieße Ihre Herrlichkeit einen großen Ruf über den Bergen, aber nach dem, was er, seit er hier sei, nicht allein von mir, sondern auch von Andern vernommen habe, sei die Wirklichkeit noch größer als der Ruf.

Aus Turin, den 6. Juni 1476.

Ihrer Hoheit ergebenster Diener

Franciscus Petrasanta.

Mit Posten: schnell, schnell, schnell!

(M. 344.) Panigarola an den Herzog von Mailand. (Dep. mil. CCXXI)

Durchlauchtigster Herr! — E. Hoheit schickte gestern Abend\*) den . . (Name unleserlich) mit einigen Reitern und Fußsoldaten über das nahe liegende Gebirge, um zu sehen was . . . dort sei und was er hören könne. Derselbe berichtet, er sei bis auf 1 1/2 Stund Entfernung von Freiburg vorgegangen und durch Payerne gezogen, welches sonst von den Schweizern besetzt, nun aber von ihnen verlassen war. Auf diejem drei Stunden von hier gelegenen savoyischen Gebiete und über dasselbe hinaus habe er gesehen . . . versichern die . . . und daß er von den Leuten von Payerne und auch sonst überall . . . (gehört), daß Freiburg gar keine fremde Besatzung hat, sondern nur von der Einwohnerschaft bewacht wird und es weiß dort herum auch Niemand etwas davon, daß sie sich sammeln, was sehr seltsam ist und mit den erhaltenen Berichten im Widerspruch steht. E. Hoheit wird noch den Vastarden aussenden, um die bezeichneten Punkte in der Nähe von Payerne und einige andere in Augenschein zu nehmen und zu sehen, ob er in einem oder zwei Tagemärschen das Lager dorthin verlegen könnte. Auf zwei oder anderthalb Stunden Entfernung würde er dann anhalten, um zu sehen, was die Feinde thun u. s. w.

Aus dem Lager, am 6. Juni 1476.

Dero Diener

J. Petrus Panigarola.

\*) Karl verreise am Dienstag den 4. Juni nach Mittag von Morrens und lagerte sich mit seinem Heere bei Schloß Biolay-Magnou nahe an Moellandin bei Iferten. Das Lager zog sich von Thierrens nach Lucens. Die Depesche muß am 5. Abends geschrieben worden sein, da der Herzog sich am 6. mit „dem mailändischen Gesandten“ (Venglet II. 219) nach Etäffis begab. —

7. Juni (Freitag).

(M. 345.) Rathsmannal Bern. XX. 39—41. (Archiv Bern)

An Stett vnd ländler Irn zu Say gan Murten zu vertigen, als die missiff wiß, So Im Missivenbuch stat (p. 897.)

An Houpzman zu Murten, mit sampt den Räten. min Hrn. haben Irn anslag verstanden, der gevall Iren wol, wünnen Iren auch das glück vnd sy doch Ir fräntlich meynung, das sy nitt zu verr ziehen, sunder die Statt wol bewarn vnd In dem allem tun, als sich geburt vnd si mit Ir vernunft wol wüßen.

An Houpzman zu Rünenburg, min Hrn. haben durch ir Botschaft, So Jey zu lupern gewesen ist, verstanden, das er noch anzeigen werd, Im sy ein mercklich gelt vff lXc gulden, Es sy an Grüßeren od. iuß worden von einem freyheit, namlich ob lllc stück golds, lXc blanken vnd ein klein stöckli vol Grüßeren, das were gar noch zweyen spannen lang.

An die von Straßburg, wie die sach Jey allenthalben stan, auch was die Buchien Meister wesenß füren alles zu dem bescheideßen. M. B. p. 898.

An die von Widow, das si die von Twan vnd ligerß des Kristofens halb, So si angelegt haben, unbekümbert lassen, bis min Hrn. verer dar Inn handeln vnd Znen verkünden.

(M. 346.)

Bern an Straßburg.

(Archiv Straßburg)

Unser fruntlich gutwillig dienst und was wir us krefft brüderlicher neygung eren und guts vermogen, sy üch fromm, fürsichtig, wiße, hunder gut fründ und getruwen bunttgnossen allzit mitt gar geneigtem gemüt dargebotten. wir haben jcz aber gesehen üwer gar fruntlich brieff uff verkündungen von unniern eidgnossen von Basel an üch gelangt, ergangen; desselben und des gar unergrüntlichen, herßlichen willens, so wir von üch mitt täglicher zunemmung verstan, sagen wir üch geßissen dank, üch zu anvang gar flißtlich bittend, sölich verkünden, nitt durch unns dann ander an üch gewachsen, in guter getrüwer meynung und deheinem verachten zu messen, dann als die ding snell an uns komen und doch in stäter erfahrung, waren wir nitt in willen, üch zu unrwen, biß zu notturtftigem ervordern zu bringen. getrüwen brüderlichen herßfründ, wir stan in stundlichem erkennen und mogen doch anders nitt vernemen, dann den herßogen in sinem andern lager gegen unns genommen, ligen, und wessen sin reysigen bezahlt sin und an bezalung fürer nitt ruden. sie vörchten unns un-menschlichen vast und wir sind ungezwiffelt, wo alle pundtsverwandten als wir gerußt, wir weren des wütenden blutgießers langeß abtomen. üwer büchsenmeister sind in gutem wesen, das zu liben ist, wie wol sich zwüschen in, als mäulich ist, ettwann irrung ergeben, die werden doch allzit zu gütigen mitteln gebracht und noch fürer beschehen, ob es not wurd, oder an üwer lieb wachsen; dann wir gar geneigt sind, all die üweren nitt anders, dann unns selbs in geordneten, fruntlichen wesen zu behallten. allerliebsten brüder, wir schriben üch verrer, so haben wir bi einem andern üweren botten oder karrer gar mängerlei begriffen, das üch verdrußlich wurd, aber-mals zu erwidern; ir söllen ouch keinen zwiffell haben, so bald unns nurre mâr zukomen, wir wessen üch die by unniern eighen botten verkunden, als die so nitt un-billichen geneigt sind, alles das zu tun, das üch zu gefallen mag komen, ungepart libß, guts und alles unsers vermogens; dieselb üwer brüderlich lieb sy damitt gott bevolhen. Datum freitag vor Trinitatis anno 76.

Schulthes vnd rät  
zu Bern.

(M. 347.)

Bern an Stätt und Länder.

(Schw. Geschichtsf.)

Schultheiß vnd Rat zu Bern vnjern fruntlich Gruß zuvor, Ernamen, lieben, Getrüwen.

Wir wißsen nit, Ir wißsen den großen, swären vnd unsaglichen kosten, so dann wir vnd all die vnjern zu Murten Jcz gut zit gehept vnd noch haben. Was vns ouch dazu bewegt, haben Ir us vnjern brieffen wol verstanden, dann wo dasselb Sloß verlassen (wurde), so wären vnser Land vor vnser Stadt verloren vnd gewußt,

als Ir das mögen merken. das vns mit unbillichen beherziget, vnd dazu zwingt, daß wir vnser lip vnd gut so verr in diß Sach setzen, wie wohl wir vns selbs vnd all die vnsern gern vor kosten vnd last wöllten verhehlen. So aber daß die groß notdurft vff ir hat, so müssen Ir vnd wir fürer tun, dann wir wol statt haben, harumb vnd diewyl jez der manot nachet vnd wir uß vorgemeldter notdurft Murten wpter müssen besetzen vnd versehen, so bitten vnd gebieten wir üch bi üweren gewornen eyden, daß Ir üwer zal, wie üch die vorgelüterer ist, mit geschütz vnd werinen als vor uß ziehen, ordnen vnd fürsehen uff freitag nächstkommend zu nacht wol gerüst hie, od. Sampstag nach vnserß Herrn frontlichnamstag, zittlich zu Murten zu sin vnd habend darinn dehein Fürwort, sunder so laßet üch rettung vnd schirm vnser land vnd lüt zu Herken gan vnd tumb, als wir üch des vnd alles guten versehen. wessen wir alzit in gnaden gegen üch vnd üweren ewigen nachkommen verdienen. Wir sind ouch in keinem vertrauen, daß diß Sach sich über disen künftig manot uß mög verziehen, nachdem der Burgunisch Herzog sich an sinem lager gefügt hat vnd sich zu vns näheret. Datum Freytag nach Pfingsten Anno lxxvj.

(M. 348.)

## Die Eidgenossen an Colmar.

(Archiv Colmar)

Den frommen fürsichtigen weisen, Burgermeister vnd Räte zu Colmar,  
vnsern beinndern guten fründen vnd getruwen lieben eitgenoßen.

Vnser fruntlich willig dienste, vnd was wir eren vnd gutes vermögend Allezit uor. Frommen, fürsichtigen, weisen, Beinndern guten fründe vnd getruwen Lieben eitgenoßen. Nach dem vnd jr Dann wol wußend mögend, vnser gnediger her der Herzog von lothringen heß by vns zü Lucern gewesen ist, hatt sin gnad mit anzöge vil gnediger gutwillikeit etwas sachen diß Schweren kriegs lößff berürende mit vnns gerett, vnd doch jnn beiluß begert, das wir sin gnad jnn solliche nütze vereinunge, Damit Dann jr mit sampt etlichen fursten vnd Stetten vnd ouch wir ein ander verwandt sind, ouch nemen vnd veruassen wöllten vnd sich dabij mit vil vrsach, nu nit nott ze melden, gar gnedlich jnn vnser aller hilff vnd rat Diß krieges erbotten. Nu haben wir der sach vff iclag geben, vnd vnns ein verendenden genommen biß sant alexien tag nechst kumpt zenacht, wider Die zü Lucern zehind: Vnd wann die sach, der vereinung halb, nit allein vnns, danne fursten vnd Stett dar jnn vergriffen berüret, So sind wir des gemütes, on vch vnd ander Der selben vereinung zugewanten Dar jnn nützit zehandlen, Sunder vch diß verstanden. Vnd ist zu vch vnser gar fruntlich vnd ernstlich bitt, Das jr des halben üwer weisen trefflichen rete, üwers willens vnd rates wolberichtet, vff sant johans Baptisten tag zenacht heß künftigt mit vollem gewalt by vnns jnn vnser statt obern Baden haben, vnd denen beuelchen wöllten, mit vnns solicher werbung halb furer notturtig vnderrede vnd ratsclagung zehind, was vch vnd vnns allen nach nuß vnd eren darjnn zehandlen vnd dem fursten zu antwurten he, alß wir das üwer zugewanten allen ouch verkündet Hand: Das begeren wir emß üwer liebe zu allen zitten gar fruntlich zu verdienen. Datum freitag nach dem Helgen pfingsttag anno ic. Lxxvj.

Gemeiner eitgenoßen von Stetten  
vnd lauden Räte zu lucern verjammet.

Dem Herzogen von Suttingen und den beiden herrin von württemberg antwort  
sind vff geschoben vns vff den tag gon haben, wan man one wissen und willen der  
eytgenossen kein zusagen tun will.

8. Juni (Samstag).

(M. 349.)

Mathsmanual Bern XX. 42.

(Archiv Bern)

An Hauptman zu Nüwenburg. min Hern haben die verkunden gehört und be-  
velhen Im, fürer sin kinttschaft und gut sorg zehaben und was Im begegne min  
Hern wüssen lassen.

An Her Adrian von Bubenberg, von den ergöwer stett wegen bevelhen min  
Hern Im, denn er wüß, was er nach gestalt der löuff notdürfftig sie.

(M. 350.)

Joh. Ronco (Commissär von Pallanza)

(Dep. mil. CCXXII)

an J. A. Bicomercato, Ritter, Generalcommissär in Como.

Hochgebietender und hochgelehrter Herr, tapferer und insonderheit hochzuverehren-  
der Ritter! Um Ihrer Herrlichkeit Kenntniß von dem zu geben, was ich in Be-  
zug auf den Gegenstand, über welchen ich Ihrer Hoheit kürzlich geschrieben, erfahren  
habe, berichte ich, daß . . . vor wenigen Tagen 6000 Mann von den Ale-  
mannen aus Freiburg herausgekommen und alleammt getödtet worden sind, indem  
Troilo, Hauptmann des Herzogs von Burgund, sie mit seinen Reitern von vorn und  
von hinten angriff. Von dieser Mannschaft sind nur 300 gefallen.\*) Die ge-  
nannten Alemannen sind bis jetzt nun schon dreimal geschlagen und zerstreut wor-  
den. Uebrigens haben diese Alemannen dem Herzog Zahlung von 80,000 Gulden  
und Rückgabe des ganzen Troffes, den sie ihm abgenommen hatten, angeboten;\*\*)  
aber der Herzog hat es nicht annehmen wollen, vielmehr ist er entschlossen, sie so zu  
schlagen, daß sie ihm unterthan werden, oder eher auf seine Herrschaft zu verzichten,  
falls es ihm nicht gelänge, seine Absichten gegenüber den Alemannen durchzusetzen.  
Die Leute von Wallis stehen in den Pässen und durchstreifen täglich das Gebiet  
Savoyens. Ich erbiete J. H. meine Dienste und empfehle mich derselben.

Von Pallanza, den 8. Juni 1476.

Johannes Ronco von Pallanza,  
herzoglicher Commissär.

\*) Bezieht sich vielleicht auf den Zug Romont's nach Inns oder den Zug Ant. d'Orliens,  
von welchem Guichenon redet: La duchesse de Savoye resolut donc de faire encore une levée  
dont elle donna la conduite à Antoine d'Orly, mais les fribourgeois les désirent en chemin.  
Vergl. die Depesche Raniarola's vom 9. Juni und die Eberherrn von Nenenburg: Il ordonna  
vers la fin de Mai 8000 Bourguignon sous l'autorité du duc de Romont pour faire sac et pil-  
lage à l'entour de Morat. Im einem wie im andern Fall ist Ronco's Bericht sehr ungenau.

\*\*) Damit sind wohl die Unterhandlungen mit Hefler und Reckberg gemeint.

(M. 351.)

D'Appiano an den Herzog von Mailand. (Dep. mil. ccxxiii)

Durchlauchtigster und vortrefflichster Herr! . . . . . Gestern kamen der Baron von Torella, Antonello von Campobasso, Hector Spina\*) und etliche andere Neapolitaner hieher. Der Baron und Antonello begaben sich mit Passomaro an den Hof. Als ich ihnen sogleich dorthin folgte, waren sie schon vor die Herzogin gelangt und rühmten, welche vortreffliche Ordnung der Herzog von Burgund in seinem Lager eingeführt, welche zahlreiche Mannschaft er im Lager habe und wie anders das Heer jetzt anzusehen sei, als damals, wo es ihrer Hoheit vorgeführt worden. Die Leute seien nun viel besser bewaffnet und unvergleichlich besser in Ordnung. Ich glaube, daß das wahr ist, so weit es die Waffen betrifft, welche er seither dem Heere gegeben, die Menge von Bogen, Pfeilen, Lanzen und Schildern, welche er in's Lager hat bringen lassen. Ueberhaupt erhoben jene den Ruhm Seiner Hoheit von Burgund so viel sie nur konnten. Ich glaube aber, sie haben in diesem und jenem wider ihr Gewissen geredet. Heute Morgen hörte ich, sie seien gekommen, um die Sachen, die hier liegen, nach Burgund zu bringen. Ich werde berichten, was weiter geschieht.

Joh. Petr. Panicharola hat mir geschrieben, es sei nothwendig, eine Aenderung in den Posten von Genf bis hieher zu treffen, denn weil jetzt das Lager entfernter, müsse man einen reitenden Boten von Genf und einen andern von Lyon wegnehmen und einen Posten mehr als bisher errichten. Ich soll für einen Posten in Rolle sorgen, wo zwei seiner Reiter sein sollen, damit keiner von den Leuten Ihrer Herrlichkeit anders, als von einem der Seinen begleitet, abreite. Ebenso will er es mit denen in Genf halten, das heißt, er will zwei seiner Reiter dorthin schicken; damit je einer von ihnen mit einem der Leute Ihrer Herrlichkeit reite. Ich hoffe, so werden sie sicher reisen. Wenn mir weiter etwas berichtet wird, werde ich so gut als möglich Vorsehrungen treffen.

Aus der Stadt Gex am 8. Juni 1476.

Ihrer Herrlichkeit ergebenster Diener

Antonius de Appiano.

\*) Alle drei waren vom Gefolge des Prinzen von Tarent.

(9. Juni (Trinitatis)).

(M. 352.)

Rathsmannal Bern. XX. 43.

(Archiv Bern)

In der Nacht. An die von Freiburg, was min Hern von Murten begegnet ist und das, so die eydgn. Hoptküt antomen, das si Znen aber schriben, wie die sachen gesallt sind.

(M. 353.)

Bern an die Eidgenossen.

(Aus Schilling)

Unser früntlich willig dienst, und was wir in allen Sachen Ehren und Trüwen vermügen bedor, besundern lieben brüderlichen Fründe und getrüwen alten Eidgnossen, Wir haben von ouch vorhin me dann einmal durch unser Votten und Brieff verkündt und zu erkennen geben des Wütrichs von Burgund argen Willen, so er gegen uns allen treit, und ihm fürgefast hat, gemein tütsch Nation und uns alle ihm underthänig zu machen, daruf wir nun am letzten von ouch gar fründlich und brüderlich Antwort empfangen, darin jr uns ohn alles Mittel, als auch verbunden sind, zugesagt haben, uns noch die Unsern in keinen Dingen zu verlassen, junder mit uns sterben und genesen, das wir noch unvergeßen hand, und schicken also zu ouch diß zween erbern Votten, von unsern grossen Racht, die werden ouch lütern und zu erkennen geben, wie der Herzog von Burgund von sinem Lager zu Losann geschieden, und uff hüt, Sonnentag Trinitatis, mit grossen Gewalt und unsaglicher Racht gen Murten kommen ist, und hat da mit allem sinem Züge von Büchsen und andern die Unseren in Murten allenthalben zu ringumb beleger, also das nieman zu noch von juen kommen mag, das uns und juen als nit unbillich hart angelegen ist, als jr dann von juen wider werden vernemen, und wann nun jr unser und der Unseren anligende Not wol verstand, so bitten wir ouch früntlich und manen ouch als hoch und tief wir jemer können oder mögen, über und unser geschwornen und ewigen Bünden, die das ohn alles Mittel luter dargeben und erzeigen, das jr von Stund an mit ouch gancken Racht zu uns ziehen und uns und unser frommen Lühte helffen entschütten, so wollen wir mit Gottes, ouch über und ander unser Eidgnossen und Zugewanten Hilff, dem Wütrich ein femlichen Widerstand thun und erzeigen, daß wir hoffen, uns und unser Nachfomen in ewigen Friden und Ruw zu setzen, und das auch umb ouch mit Lieb und Ont verdienen.

Datum, schnell am Sonnentag Trinitatis, Anno LXXVI.

(M. 354.)

Panigaroia an den Herzog von Mailand.

(Dep. mil. ccxciv)

Mein durchlauchtigster Herr! Vorgestern schrieb ich Ihrer Excellenz nicht Alles vollständig. Gestern schrieb ich nicht, weil ich keinen Boten hatte. Heute sind Bernardino Beletro und der andere Reiter angelangt und da ich von ihnen höre, daß die Posten zurückgekehrt sind, werde ich von jetzt an wieder fleißiger berichten.

Gestern ist der durchl. Herr mit dem Lager aufgebrochen und hat es drei Stunden weiter aufwärts, in der Nähe von Stäffis, zwei deutsche Stunden von Freiburg, in einer geräumigen und festen Lage aufgeschlagen. Heute ist er hier geblieben, um zu erfahren, was die Feinde thun und um zu sehen, ob jene Schweizer, welche in der savoyischen Stadt Murten liegen, die ebenfalls drei Stunden von hier entfernt ist, diesen Ort verlassen oder die Ankunft seines Heeres abwarten wollen. Die Einen sagen, sie werden ihn halten; die Andern sagen, sie werden es nicht thun; aber wie ich höre, glaubt man, sie werden versuchen, den Ort zu halten (*saranno dimostrazione di tenerlo*); weil er ein Paß gegen Frei-

burg zu ist, und man vernimmt, daß sie sich auf dem Wege dahin sammeln. Unterwegs zeigte mir der Herzog seine Mannschaft, Schlachthaufen um Schlachthaufen, und gewiß erschien sie jedermann als ein tüchtiges Heer. Der zweite Sold ist an diesem Orte den Ordnonanzen (soldati di lordinanza) ausgegeben worden.

Der Gouverneur von Nizza ist in's Lager gekommen, um da zu bleiben und verweilt hier, ohne zu oft zu den Berathungen zugezogen zu werden, doch geht er öfter zu Seiner Hoheit. Der Bruder der Königin von England, der Herr von Sales, \*) ist erst Freitag im Lager angekommen . . . . . der Herzog hat ihn auf schmeichelhafte Weise empfangen und ihm entgegen geschickt. Er wird zwei oder drei Tage hier bleiben und dann nach England zurückreisen.

Heute wurde erzählt, der Cardinal von St. Peter in vinculis sei in Lyon eingezogen und als päpstlicher Legat mit Ehren empfangen worden; aber es werde ihm nicht erlaubt, nach seinem Belieben abzureisen. Ebenio (wird gesagt) daß S. Maj. der König noch dort herum sei.

Vorgestern (heri passato) Vormittag kam Nachricht, die Schweizer seien nur zwei Stunden entfernt und rücken heran, um das Lager anzugreifen. Sogleich ließ der Herzog das ganze Heer die Waffen ergreifen. Seine Hoheit selbst bewaffnete sich auch und ließ sodann alle Abtheilungen (colonelli-piccola colonna di armati, reggimento) in Schlachtordnung aus dem Lager rücken, ebenso die Geschütze, und zog auf den Berg (e quadagno il monte), wo er sich überzeugete, daß die Feinde etwa 6000 Mann stark nach Avanchia, anderthalb Stunden von hier, gezogen waren. Deßwegen und weil es spät am Tage war, kehrte er in's Lager zurück und . . . . ob er nun vor Tagesanbruch auszieht, um dem genannten Orte Hülfe zu bringen, oder dort herum auf den Feind zu stoßen, ehe derselbe sich verstärkt, denn es hat geheißsen, er habe dort nicht angehalten. Was auch geschehe, Ihre Excellenz sei unbesorgt (rinforzo V. E., rinforzare confortare?) und halte mich ihr empfohlen, wenn es übel ginge, was Gott verhüte . . . . . Alle diese Hauptleute sagen jedoch, daß bei der Stärke des Heeres und der guten Ordnung der Sieg unser sein werde, auch wenn die Schweizer sehr zahlreich wären. Gott hält die Waagschalen des Ausgangs in seiner Hand.

Weil dieses Neue eingetreten und man vermuthet, es werde heute oder morgen zur Schlacht gegen die Feinde kommen, den der Herzog, wie er sagt, immer noch gewillt ist, aufzusuchen, hat Herr de la Marche seine Abreise verschoben, ob schon er dazu bereit und ausgerüstet war. Wenn es bald zur Schlacht kommt, wird er ihren Ausgang abwarten, sonst aber sogleich zu Ihrer Herrlichkeit kommen.

Gestern trafen 300 Lanzen und gewisse Leute Seiner Hoheit, welche als Besatzung in der Nähe herum gelegen hatten, im Lager ein. Was weiter geschieht, werde ich Ihrer Herrlichkeit berichten und empfehle mich derselben.

Aus dem Lager vor Encens, den 9. Juni. \*\*)

Dero Diener:

J. Petrus Panicharola.

\*) Anton Wydwille, Lord Sales, Bruder der Königin Elisabeth von England und Neffe des Connetable von St. Pol.

\*\*) Wahrscheinlich am Abend des 8. geschrieben, denn am 7. lagerte Karl bei Montet, blieb den 8., verreiste am 9. Nachmittag und kam Abends in Pfauen an. (Kenglet II., 219.)



(M. 355.) Panigarola an den Herzog von Mailand. (Dep. mil. ccxxv)

Durchlauchtigster Herr! Der Herr von Sales, Bruder der Königin von England, welcher gekommen war, den Herzog zu besuchen und sich anerbieten hatte, an der Schlacht theilzunehmen, hörte vorgestern, die Feinde seien in der Nähe und man erwarte einen Zusammenstoß mit ihnen. Da verlangte er sich zu verabschieden, indem er sich damit entschuldigte, daß er nicht länger da bleiben könne. Es wurde ihm gestattet und er zog ab, was ihm als große Feigheit, als Mangel an Muth und Ehre ausgelegt wurde. Der Herzog (questo Signore) lachte mit mir darüber und sagte: er ist aus Furcht davon gegangen . . . . .

Zu dieser Stunde brechen wir auf, um das Lager vor Murten oder da herum aufzuschlagen und die Stadt zu belagern: Ich werde morgen über das Geſchehene berichten und empfehle mich Ihrer Herrlichkeit.

Aus dem Lager, 9. Juni 1476.

Dero Diener

Joh. Petrus Panigarola.

\*) Der Herzog verließ am Sonntag Trinitatis den 9. Juni Nachmittag aus dem Lager von Montet. (Englet II. 219.)

10. Juni (Montag).

(M. 356.) Rathsmanual Bern XX. 44. (Archiv Bern)

An stett vnd Lender im Oberland, das Jederman mitt macht den nechsten zuziehe mit spiz vnd lifferung.

An die niederen stett vnd Herrschafft her zu ziehen.

An Nüwenstatt, Twann, ligert, landern, das si den von Ins zuziehen vnd Inen in allen Iren anligenden sachen trüwlich bstand tühen, unß man si furer lassen wüssen.

An Solotorn, friburgh vnd biel, wie die sachen standen vnd das si mitt aller ir macht zuziehen.

An Burren, das die zuziehen den von arberg mit macht.

An die so zu baden sind, das si sich her heim fügen von stund an.

An die von basel, das si min Iren. botten fürderlich in einem weidling gen Straßburg vertigen.

An bischoff von wallis vnd die lantlüt, wie es umb Murten stat vnd das si mitt macht zuziehen. (M. B. pag. 901.)

(M. 357.) Bern an den Bischof und die Landleute im Wallis. (M. Bern 901)

(Gruß) . . . Wir haben vormalen über fürstlich gnod vnd guten fründtschafft In andern unsern schriften gefüert, wie sich der Burgundisch Herzog nach seiner un-

fürstlichen veldtsucht zu Granson widerum in Saffoy gefügt vnd bi lojan ein läger  
 geslagen hab, in willen vnd meynung, widerumb an vns zu feren, Sinen schaden zu  
 rächen und dar nach wider üch vnd ander vnser pund vnd eydgn., so verr Im  
 möglich ist, zu handeln, vnser aller eer, stat vnd wesen mitt menschlichem blutvergies-  
 sen zu vertilgen vnd wie wir dem zu widerstand die Statt Murten, die vor vil  
 vnbedenkenden Zaren mitt vns in pflicht gewesen vnd dem Heiligen Römischen RICH  
 zugehörig ist, mitt lüten vnd gezüg zu der widerwere notdurfftig wol besetzt haben,  
 dajelsß, ob er die weg ergreiff, wider Zu zu handeln, Also verkünden wir iwer  
 Hochwürdigen gnad vnd funder guten fründtschafft, das der Burgunisch Herzog vff gester  
 Sonntag Trinitat. zu Mittag Zit die selb vnser Statt Murten mitt einer treffen-  
 licher Summ volcks hat lassen berennen, vnd glich Ilenß dar vff desjelsben tags mitt  
 ganzer macht belagert Solicher maßen, das die vnsern In Murten, noch wir  
 einischerley bottschafft fürer mogen zusammen haben. Vnd sind vff das stund ob Vc  
 zelten vnd Hütten darvor vff geslagen. Darumb vnns nu not vnd gebürlich sin  
 wirt, die vnsern zu entschütten vnd ander vnser land vnd lüt vor solicher ge-  
 walt zu enthallten, Haben auch darvff all vnser machten von stund an mitt einem  
 gemeinen landsturm lassen beruffen vnd all vnser Eyd vnd pundgnossen von fürsten,  
 Hrn. vnd stetten beschriben, vnns mit allen Iren machten, so snällest das Zemer sin  
 mag, zu zu ziehend vnd sind in ungezwifelter Hoffnung, es werd fürderlichen be-  
 schehen vnd zu allem guten wol erchießen. Vnd dwil dann iwer Hochwürdig gnad  
 vnd gut fründtschafft vff sollichem gar klarlich vermerken mag, das Saffoyisch Fuß, vnns  
 zu schad, abgang vnd vndertrückung, mitt ganzer macht nitt allein mittziehen, Sun-  
 der des alles anreizer vnd förderer sin vnd dar Inn vnser pund nitt ane mercklich  
 lüderung sin, So bitten, begeren vnd manen wir iwer Hochwürdig gnad vnd guten  
 fründtsch., mitt allem ernst, So höchst wir können vnd mogen, Angends ane alles  
 verziehen, iwer macht, so vil vch Zemer möglich ist, vns den nechsten zu schiden,  
 Har Inn vnser ober vnser mittburger von friburg stat zu komen, vnd dar Inn  
 dhein fürzug zu bruchen, So wollen wir mitt des ewigen gottes, wver vnd ander  
 vnser Eidgnon. vnd zugewanuten Hilff, mitt ritterlichem vnerschrodnem gemüt solicher  
 maßen wider Inn trätten, das wir hoffen, Inn vch vnd vnns allen abzuladen,  
 dann es lange Har keins wegs mer erliden mag. Vnd also well sich wver Hoch-  
 würdig gnad vnd gut fründtschafft har Inn solcher maßen erzügen, als die not. das  
 vordert vnd wir vch ungezwifelt getruwen vnd ze ewigen ziten in gedachtnis setzen  
 wollen umb vch ungepart alles vnserz vermögens mitt ganzem Willen zu gebienen.  
 Dat. Wentag post Trinit. Anno LXXVI<sup>o</sup>.

(M. 358.)

Bern an Luzern.

(Geschichtsfreund 23)

Vnser fründtlich willig dienst vnd was wir eren vnd trüwen vermugent beuor,  
 frommen fürsichtigen wesen, besundern lieben guten fründ vnd getrüwen eidgnossen!  
 Wir haben üch vor zuo meren malen durch vnser schriften vnd bottschaften zuo tagen  
 vnd fuß zuo erkennen geben das fürnemen des Burgunischen Herzogen wider vnns,  
 vnser erplichen land vnd lüt, vnd dabv begert, gebetten vnd eruordert, vnns hilf-  
 lichen bistand zuo erzügen; das ir vnns auch zem didern mal vnd besunders vch

dem letzten tag in über stat göttlichen zugesagt haben ze tuond, über lib vnd guot zuo vns zuo setzen vnd ouch darinn keinerley zits, noch vnuoß lassen verhindern, wenn ir gewiss, das sich der Burgunder vns mit seiner macht nechern wurd, als wir nit zwineln, Ir des wol ingedenk sind, des wir ouch fründtlich danken. Vnd also verkünden wir ouch gewisslich, warlich vnd bi glouben vnser eren, das der Burgunich Herzog vnser Statt Murten vnd vnser frommen lüt, der ein meriglich zal dar Inn ist, vff gestern Sonnentag beraunt, mit ganzer macht belegen vnd bez ob fünff hundert zelten vnd hütten danor vffgeslagen hatt vnd solicher mass beleit, das wir noch die vnsern in Murten keinerley bottschaffen zusamen tuon mögen, als ir das durch vnsern gegenwirtigen grossen Ratsbotten witer mögen vernemen. Solichs üvers göttlichen zuojagens wir ouch hiemit erorderen vnd mit allem fliß fründtlich bitten, mit vermanen alles des, So ir vns schuldig sind, Ir wellend solich vnser vnd der vnsern anligen, nott, zuo herzen nemen vnd ouch von stund an mit macht erheben vnd an verziehen, so ineldest das vemer sin mag, har zuo vns in vnser Statt komen vnd vnser ere, land vnd lüt helfen retten vnd hanthaben. So wellen wir mit gottes, über, annder vnser eidgnossen vnd gewanten hilff vnd bißstand die vnsern mannlích vnd Ritterlich entschütten vnd damit, als wir des dem ewigen gott vertrauen, kurzen ustrag geben vnd vnser aller hauptvnd ab vns laden vnd darumb vnser teils nit ungelitten lassen. Wo wir dann solichs vemer umb ouch verdienen können, wellen wir ungepart Libs vnd guts ganz bereit sin. Datum am Wentag nach Trinitatis anno lxxxv<sup>o</sup>.

Schultheiß vnd Rät

zuo Bern.

(M. 359.)

Freiburg an Luzern.

(Archiv Luzern, zur Hälfte von Motten zerfressen.)

..... burgunich Herzog sich dehar zu lozann In einem leger ..... vnd dadannen In etlichen vergangen tagen ..... ruht ist. Bitten wir über lieben fründtschafft zu ..... uff gestern es gewaget hatt vnd ist für vnser ..... mit grosser macht gezogen vnd hatt daselbst sin ..... — der stand. Die selben Statt vnd die Zudren So vnsern ..... vnd vns gehörig sint, ze nötigen mit geschütz ..... Handel dwil nu natürliche übung So wil ..... andern In angflichen notel billich Ketten sol ..... mit offenbaren werken beweis vnd gebrüfft ..... des willens mit hilff bez almechtigen, Der vns all ..... — ert vnd geschwurt hatt, ouch über vnd ander vnser ..... — sen vnd verwanten trostlichen bißstand, die frommen lüt ..... nit ze verlassen. Sunder Inen lib vnd gut mitzeteylen ..... loblichen vnd getruwen hilff dazu bedorffent. So bitten ..... ouch, Erjamen vnd lieben fründtschafft, mit freundholden ..... grund vesten vernunfft, vns zu trost ze bedenken ..... vnd ouch damit So fürderlichen vnd an Sumen ..... trostlichen zu ze ziehen, damit wir mit göttlicher ..... — ser lieben Eydgnoßen byhilff, bez genannten welschen ..... vnd ander zu murten entschütten mogen vnd ..... — der In bedenkung der sorgsamen uot-

durfft . . . . . vnd Er bewisent nach vnserm gangen . . . . . wir vmb ick vnd die  
 ibern mit lib vnd . . . . . begeben mit gangen truwen willig . . . . . mendag vor  
 vnners Hern fronlichams.

Schultheis vnd Ratt zu friburg  
 In schtlande.

(M. 360.)

Bern an Basel.

(Archiv Basel)

## Z e d u l a.

Getruwen, brüderlichen fründ, wir haben ettlichen vnnern knechten von Siben-  
 tal vnd andern gegonnen vnd erloubt, vnser vnd zu beschädigen, also haben vnns  
 die selben hinnacht der zwölfften stund zu Mitternacht geschriben vnd der loblichen  
 sig, so Inen Gott verlichen hatt, verkündt, wie si dann die Statt vifis vnd zem  
 Turm, mitt den Slossen darZnn Ritterlichen vnd mitt mannlichen angriffen erobert,  
 gewonnen, verbrönt vnd was weerhafftis darZnn funden Ist, ertöt haben. Solich  
 vnser fröud, wir wüssen, ick nitt minder beherzgen, dann vnns, darvm wir ick in  
 ouch nitt wolten vnuerkündt lassen, Dato vt In litteris.

\*) Zurfinden zog mit denen von Saanen in der Nacht vom 7. auf den 8. über die Ja-  
 man, nahm am 8. Tour de Peilz, am 9. Vivis, vergl. d'Appiano am 10. Juni.

(M. 361.)

Bern an Colmar.

(Archiv Colmar, idem Straßburg, idem an den Bischof von Basel, abgefürzt in Anebel.)

Den fürsichtigen frommen wisen, Meister vnd Ratt zu Colmar, vnnern  
 sundern guten fründen vnd getruwen lieben Buntgnossen.

Vnser guttwillig frunntlich dienst, vnd was wir truwen, eren, Liebs vnd  
 guttes vermugend zu vor: fromm fürsichtig wiß, besunder bruderlich Lieb frund vnd  
 getruwen püntgnossen. wir Habentt umer Lieb vor zum dickrenmal durch vnser  
 schrifften zu erkennen geben, in was zu Rüstung, willens vnd fürnemens der bur-  
 gundisch Herczog wider vns, vnser erpplich land, all vnser zugewantten, vnd gemeyn  
 tätlich Racion dahar gewesen, vnd noch sye, vnd da by Hoch vnd treffemlich ge-  
 mantt, ankeret, gebetten vnd erfordrett, gerüst vnd gewarnett zefind, vns vff vnser  
 witter verkunden, das wir ouch bis har vff den Rechten ernst gepartt vnd verhalt-  
 ten Habent, mitt aller umer macht zu zeziehend, wie denn sollich vnser ergangen  
 schrifften witter bemeltt Hand. Also verkunden wir umer brüderlichen liebe, gewar-  
 lich, gewiß vnd by gelouben vnser eren, das vff gester Sunnentag die hohen dri-  
 ualtikeitt, zu mittag zitt, vnser Statt Murten vnd die vnsern dar jnn mitt Starder  
 vnd aller burgundischer macht berant, vnd darnach schnell desselben tags ganz be-  
 legeret, vnd jek vff funffhundertt zeltten vnd hütten daruor vffgericht worden sind,  
 in jemlicher maß, das si noch wir keinerley bottschaft zezamen haben mögentt: Da-

rumb gang nott vnd gebuelichen ist, den vnsern zu Rettung, vnd gemeynen tutschen Nacion zu gutt, dem vermeltten Herzogen vnd seiner macht Ritterlichen vnd mannlichen zebegegnen, als wir onch des mitt aller vnser macht gerüft sind: vnd das sollichs bester freytencklicher vnd fruchtbar beschehen moge, So bitten vnd begeren wir aber wie vormalen, vnd manen iwer brüderlichen lieb vnd fruntschafft, in crafft iwer vnd vnser versigletten pünden, so hoch vnd vast wir jemer das tun sollen, konnen oder mögentt, iuch angendes vnd von stund an, mitt ganzzer volkomener macht vnd so sterckst das jemer sin mag zu erheben, vnd zu vns vnd vnser Statt ane allen verzug zeziehen, verderpplichen vndergang vnser landen vnd biderben frommen lütten Helffen zewenden. Desgelich Habent wir ouch all ander vnser eydgnoszen, zugewantten vnd püntgnossen von fursten, herren, Stetten vnd lendren gemant vnd erfordret: Das welle iwer brüderliche fruntschafft so hoch, als es ze wegen ist, bedenden vnd dar jnn kein vffzug Haben, denn es gewarlich keiner beitt nitt mer erwartten mag: So wellent wir mitt des ewigen gottes, iwer vnd anderer vnser eydgnossen, zugewantten vnd püntgnossen Hilff, mitt Ritterlichem vnd manlichem gegentretten, kurz entschafft geben, vns allen gemeynen vnsern Houppvt vhend abgeladen, vnd sollichs vmb iwer brüderlichen liebe, wo sich das begippt, vngespartt vnser lipß vnd guß, zu ewigen zitten mit ganzem willen verdienen. Datum vff mentag nach trinitatis Anno etc. Lxxvj.

Schultheis vnd Ratt  
zu Bern.

Zedula an die von Straßburg dem Herzogen von lothringen solichs, ob es si gut bedunckt, auch ze wissen zethund, dan er sich gegen vnser botten vff dem tag zu lutzern erbotten hat, mitt zu ziehen, doch sollen si vff Zn nitt verhalten."

(M. 362.) Zedula Bern nach Basel (vide Man. v. 10. Juni). (M. Basel)

Getruwen brüder. Damit das disse sachen vnsern Buntgnossen von Straßburg auch vnserem gnädigen Herren dem Bischoff daselbs vnd andern best fürderlicher vnd sneller moge zukommen, So bitten wir iuch mit so hochem ernst wir konnen vnd mogen, diesen Botten, do ein vnser vnd an die bemelte end vsgeverdiget mit brieffen vnd manungen, der ander vnsern Brüder von Straßburg zugehörig ist, ein weidling by iuch zu bestellen vnd fürung, damitt si mitt junder hl mogen gon Straßburg fomen, vnd das solichs vast frü vnd angends bescheh. Das wellen wir vmb iuch vnverdiert nitt lassen. Datum vt Zn literis.

(M. 363.) Beglaubigungsschreiben des Königs Corvinus von Ungarn (M. Luzern) für seinen Gesandten Jörg von Stein.

Wir Matthias von Gotts Gnaden, zu Hungern, Beheim, Dalmacien, Croacien zc. künig, zu Lucenbnrg, Slezien Herzoge, Margrane zu Merhern vnd Lausz zc.

Empieten der Edeln, wolgepornen, Ersamen, fürsichtigen, weisen, allen Grauen, herren des heiligen Römischen Reichs, Stetten, Ortern der Eidgenossenschaft, Rittern und tuchten unsern besunder lieben, So ih und zu einander wieder den hochgepornen fürsten, herrn Karlen, Herzogen zu Burgundien vnd Frauand, Grauen zu flanderen x. vnsern lieben Bruder, verpunden sein, vnsern fründtlichen grus, gnade vnd alles gut. Wir haben vernomen, wie in vergangen zeiten ettlich zwitracht zwischen dem benannten vnserm Bruder herzog Karlen von Burgundien x. vnd ew entstanden, dadurch Ir gegen einander zu aufrur mit der tat knnen seyt. Das wir mercklicher swerer lewfft, So der heiligen kristenheit der vnglawbigen Türken halben, die dann weß mit aller irer macht wieder dieselben kristenheit aus sein, den wir mit vnser macht auch entgegen yochen, anliget, mit großer bekummerniß gehört haben, — dadurch in solchem sweren fürnemen der haiden bester statlicher widerstant geschehen möcht, So haben wir den Edeln, vnsern lieben getrewen Jörgen vom Stain, vnsern Räte vnd machtpoten zu demselben vnserm bruder von Burgundien x. ge-jandt, sein liebe zu pitten, obgemeldter vriach halben vns gütlichß handels ze vergonnen. Darauf mit sundern vleiß begeren wir an ew, ob der bemelt vnser Rat mit dijem vnsern brieff an ew gelangen wurde, In zu ew zu beleiten. So hoffen wir durch erber zimlich wege die sachen zwischen ew zu fründlichem vertrage zu bringen vnd getrawen, zweineln auch nicht daran, Ir werdet vns solchen gütlichen handel nit abschlaen vnd ew in solchen sweren lewfften vnd an-ligen der Eristenheit, als frumen Eristenlewten in sülichen geschwinden lewffen der ganzen Eristenheit anligend wol gepüret, auffrechtlich hallten vnd zimlich wege nit verschlahen. Das wollen wir gen ew vnd den ewen, wo es zu schulden kumpt, gnediglich erkennen. Geben zu Ofen an Wentag vor dem heyligen gottes leich-namtag Anno domini x. septuagesimo Sexto, vnser Reich des Hungarischen x. im Newnzechenden vnd des Behemischen im achten Jaren.

(In „Matthias Corvinus“ des Hrn. von Segeffer, dem wir obiges Actenstück entlehnen, steht noch ein Geleitsbrief des Rathes von Luzern vom 4. Sept. 1476 für denselben Jörg von Stein; ferner Copie eines Actenstücks im Archiv Luzern, betitelt: „Vezogen vs den brieffen hinder dem betten von Hungern gefunden“, welches hauptsächlich vom Concilium handelt, Karl gegen den Kaiser warnt und ihm die Ehe zwischen dem Prinzen von Tarent und Maria an-räth. Aus der Zeit nach der Murtenschlacht heisst es da: Item bericht von dem vermelten betten an herzog von Burgund von dem, so er zu lugern gehört hat: das ist, das gemein Volk begert Friden, aber das gelt, das der künig gibt, hinderts als: doch getruwent sy dem künig nit. Item das die Eidgenossen yeg ser hochvertig sind x. Es ergibt sich aus diesen Actenstücken, sagt Herr von Segeffer, daß nicht erst nach der Pazzi'schen Verschwörung in Florenz, sondern schon mehr denn zwei Jahre vorher die Absicht vorhanden war, gegen Sirtus IV. ein Conzil zu versammeln, daß dagegen Matthias und Ferdinand von Neapel im Einverständ-niß mit Sirtus diesen Plan zu vereiteln trachteten und zu diesem Zwecke den Herzog von Bur-gund in's Einverständniß zu ziehen suchten, welcher aber, wahrscheinlich der kölnischen Verhält-nisse wegen, sich etwas zurückhaltend benahm. Es wird auch klar, daß Herzog Friedrich von Tarent, der Sohn des Königs Ferdinand, im Einverständniß des Papstes und der beiden Könige als Bewerber um die Hand der Tochter des Herzogs Karl austrat, und warum nach der Ver-lebung der Prinzessin Maria mit dem Erzherzog Maximilian der Prinz von Tarent das Lager des Herzogs von Burgund verließ und die Vermittlung des Königs Matthias nach der Schlacht bei Murten so auffallend zurück tritt.

(M. 364.)

D'Appiano an den Herzog von Mailand. (Dep. mil. CCXXVI)

Durchlauchtigster und vortrefflichster Herr! Ich empfehle mich immer dem Wohlwollen Ihrer Herrlichkeit . . . . Es schien mir sonst überflüssig, über das, was im Lager vorgeht, zu schreiben, da Johannes es immer ausführlich und wahrheitsgetreu thut; jetzt aber schreibe ich, weil der Hausmeister Rivarola (maestro di casa. De Gingins: maître d'hôtel, favori de la duchesse), der gestern aus dem Lager gekommen ist, erzählt, daß am Samstag der Herzog von Burgund und das ganze Heer glaubten, mit den Alemannen handgemein zu werden (apizarse), da 6 bis 7000 Mann von diesen auf einem gewissen Punkt erschienen waren. Der Herr von Romont zog hin und gab sogleich dem Herzog von Burgund Nachricht und . . . . er ging in guter Ordnung vorwärts, um auf sie zu stoßen, aber so bald jene gewahr wurden, daß er anrücke, zogen sie sich in einen Wald zurück. Seine Herrlichkeit wollte ihnen nicht folgen. Er (Rivarola) erzählt Wunder von dieser Schlachordnung und wie auf ein Feldgeschrei ohne andere Befehle Alles nach jenes Anordnung vorwärts gehe; wie das Heer ohne Vergleich stärker an Mannschaft, besser bewaffnet und in allen Stücken in besserem Stande sei, als zur Zeit der Heerschau. Und wieder kam er auf die Ordnung zu sprechen, welche diese Leute auf dem Wege beobachteten: in acht Schlachthäufen (colonello-piccola colonna di armati, reggimento. Tomaseo) und jeder Schlachthaufe wieder wohl geordnet, nämlich eine Schaar (squadra) nach der andern, mit Vogenschilden und Fußvolf aller Art, das Ganze in einer Ordnung, wie man sie nicht besser erdenken könnte. Mit diesem Berichte stimmen auch alle andern Leute überein, welche von dort herkommen.

Weiter erzählte er, daß der Herzog gestern mit dem Heere nach Murten zog, welches dem Herrn von Romont gehörte. Der Ort ist nicht groß und es liegen in demselben 1500 Alemannen oder ungefähr so viele. Jedermann glaubt, daß in wenigen Tagen der Kampf beginnen werde und vielleicht schon heute angehen könnte, bevor das Lager um Murten besetzt sei.

Er hat auch berichtet, daß Walliser gestern Vivis eingenommen und verbrannt haben, eine reiche und große Ortschaft, vier Stunden von Lausanne. Es heißt, viele italienische Kriegerleute seien mit ihnen gegangen; von denen wollen Einige behaupten, Ihre Herrlichkeit habe dieselben geschickt. Aber es sind keine Leute von Rang und Ansehen, welche dergleichen sagen. — (omissis omittendis). Der Herr von La Chapelle geht in's Lager, um an der Schlacht theilzunehmen und wie hier erzählt wird, geht das ganze Heer gern in diesen Kampf und sind jetzt alle zufriedener, nachdem sie Geld, Waffen, Troßzeug,\*) Zugthiere und Lanzen (forze o lanze) erhalten haben.

Ich schreibe, wie das Gerüde hier geht und verlasse mich darauf, daß Johannes die Wahrheit umständlich mittheilen wird. Ihrer Herrlichkeit empfehle ich mich.

Aus der Stadt Gex, den 10. Juni 1476.

Ihrer Hoheit ergebenster Diener

Antonius de Appiano.

\*) Archi a saccomanno (saccardo Train). Kann auch Proviantwagen bedeuten, wie man sie noch in Italien findet, d. h. Wagen mit Bogen, über welche man Tücher spannt.

(N. 365.)

## Panigarola an den Herzog von Mailand. (Dep. mil. ccxxvii)

Durchlauchtigster Herr! Aus meinem Gefirgen wird Ihre Herrlichkeit erfahren haben, daß dieser Trefliche Herr beschloffen hatte, das Lager aufzuheben und den Feinden entgegenzugehen, welche bei Avancie oder in der Nähe davon gelagert sein sollten. Unterwegs hörte man, daß sie nicht dort geblieben seien, sondern dort nur einen Besuch gemacht haben und nach Murten zurückgekehrt seien. Es war eine Besatzung, die eine Stunde weit jenseits lag und im Ganzen 600 Mann betrug. Dieses Murten ist der letzte savoyische Ort, am Ende eines Sees, zwei Stunden von Freiburg, am Eingang eines Thales gelegen, wie es heißt mit Mauern und Gräben befestigt und in diesem Kriege von den Schweizern besetzt. Die Stadt zeigt, daß sie mit Mannschaft und Geschützen wohl versehen ist, denn seit wir ihr hier gegenüberstehen, schießt sie mit groben Stücken (spingarde grosse) auf der einen Seite nach dem See zu und auch auf der andren, nach den Höhen gegen Freiburg, welche sehr günstig gelegen sind, um der Stadt vom Lande her zu Hülfe zu kommen. Hier stellte sich der Herzog auf einer Anhöhe auf, eine halbe Meile von der Stadt entfernt, und ließ alle Heerhaufen und Kriegsleute in Schlachtordnung einen Vogenschuß weiter vorwärts auf einen andern Hügel rücken, damit die aus der Stadt seine große Heeresmacht sehen. Als Einige von den Unsrigen gegen Abend sahen, daß jene ein nahe bei der Stadt liegendes Dorf niederbrannten, wurden sie mit ihnen handgemein und nahmen zwei von ihnen gefangen. Diese sagten beim Verhöre dasselbe aus, was man schon von andern Seiten gehört hatte, nämlich daß die Stadt ungefähr 2000 Mann Besatzung habe, mit Lebensmitteln und Geschützen wohl versehen und entschlossen sei, Widerstand zu leisten; daß die Schweizer nicht hieher kommen werden, um eine Schlacht zu liefern, weil das nicht ihr Gebiet sei; daß sie aber dem Feinde sich entgegenstellen werden, so bald er in ihr Land einfalle. So sagt der Eine von den Zweien und der Andere stimmt in Allem mit ihm überein; nur berichtet er noch, daß die Verner ihr Panzer erhoben haben und er wundert sich, daß sie heute noch nicht gekommen seien, wie sie versprochen hatten. Weil es so steht, ist der Herzog mit den Hauptleuten gegangen, um Vorbereitungen gegen die Stadt zu treffen und hat die gegen Freiburg hin liegenden Dörfer verbrennen lassen. Da die Besatzung der Stadt angefangen, die Vorstädte (borghi) zu verbrennen, hat er befohlen, in eine derselben einiges Fußvolk zu legen, bis er morgen das Lager um die Stadt herum aufgeschlagen haben werde. Seine Herrlichkeit wird auf einer nahen Anhöhe (vicino supra un monte forte), in einer festen Stellung, die er noch mehr zu besetzen befohlen hat, sein Quartier nehmen, und so hat er auch schon die Lagerplätze für die Soldaten vertheilt, welche sie um die Stadt herum einnehmen sollen.

Durch die Kundschafter des Herrn von Romont und die Nachrichten, welche fortwährend einkommen, erfährt man nichts davon, daß die Zürcher und die vom Rheine sich gesammelt haben; die von Bern, Freiburg und Solothurn haben zwar ihre Panzer erhoben, um sich zu sammeln, sind aber bis jetzt noch nicht bei einander. Es heißt, daß diese drei im höchsten Falle nicht über 8000 Mann auf-



bringen. So stehen nun hier die Sachen. — Der Herzog ist, wie er mir gesagt hat, entschlossen, die Stadt zu belagern und einzunehmen, denn sie wird sich nicht halten können. Er wird dann vor Bern ziehen, das drei Stunden von hier entfernt und nicht fest ist. Wenn unterdessen die Schweizer kommen, um der Stadt Hülfe zu bringen, wird er sich mit ihnen schlagen, sonst aber, wie gesagt, vorwärts gehen. Da Bern nicht fest ist und die Feinde über des Herzogs große Kriegsmacht erschrocken scheinen, mag ihm sein Vorhaben wohl gelingen. Es meinen freilich Einige, die sich darauf verstehen, daß die Schweizer sich nicht zum Kampfe stellen werden, sintemal sie siegreich und durch den vorigen Sieg hochmüthig gemacht, bis jetzt noch nicht aufgebrochen seien und es gelitten haben, daß der Herzog mit solcher Macht vorrücke. Durch den König von Frankreich dazu überredet, würden sie das Glück nicht versuchen, sondern in ihren Städten bleiben und sich dort vertheidigen, damit Seine Herrlichkeit Zeit verliere; denn sie sind Meister darin, Städte zu besetzen und zu vertheidigen. Was weiter geschieht, werde ich Ihrer Excellenz Tag für Tag berichten.

Gestern führte der Herr von Romont ungefähr 800 Büchsen- und Vogenschußen (schiopeteri e balestreri, Schleuderer?) von der Landwehr (cernede) dieses Landes in's Lager und ungefähr 2000 Mann hat er in Romont, nicht weit von hier, welche im Nothfall alle zum Heere stoßen werden. Jedermann gesteht, daß der genannte Herr eine zahlreiche Mannschaft hat, der er viele Waffen geben ließ und die sich täglich vermehrt. Sie ist in Wahrheit schon anzusehen. Die alten italienischen Hauptleute sagen, das Heer sei größer als jenes, das Ihrer Herrlichkeit Vater bei Carovaggio hatte. \*) Der Graf Julius und die Seinen versichern, daß sie nie ein größeres gesehen und es ist in der That unglaublich, daß er nach der erlittenen Niederlage, so zu sagen ohne Geld, ein solches Heer aufgebracht hat. Ich werde berichten, was Tag für Tag geschieht. Ich empfehle mich Ihrer Excellenz.

Aus dem Lager vor Murten, den 10. Juni 1476. \*\*)

der Diener

Joh. Petr. Panigarola.

\*) Im Mailändischen. Sforza's Vater trug da am 15. September 1448 einen großen Sieg über die Venetianer davon.

\*\*) Le 10 le duc campa à son près Morat. (Tagebuch des Hausmeisters, Lenglet II. 219.)

11. Juni (Barnabas.)

(M. 366.)

Rathemannual Bern XX. 46.

(Archiv Bern)

An Hoptmann und Rät zu Murten. min. Hrn. schiden Zu V. tonnen bulver und onch fleisch und was er Zuen hinfür schreiben welle, daran er gebrechen hab, das das wie sus beschädh.

An die von friburg. min Herren haben ir Schriben verstanden, das si unsern eidgenossen gethan haben vnd min Herren haben vor demselben Iren schriben allen Iren eidgn. vnd püntgenossen, auch die Iren mitt dem sturm berufft vnd beschriben, min Herren danken Iren auch der trüwe, so die Iren den Iren Jey zu louppen erzücht haben.

gl. Tags nach dem imbis.

An die von Solotorn. das si mit Ir macht In gegenwer ligend gen arberg, in aniechen das dz burgundisch volt sich jimmerdar nächert.

Desglichen haben wir die von Bieln auch dahin zu ziehen gemant vnd auch die unser gen gümenen vnd gen lauppen gewertiget, So bald dann unser eydgenossen vnd gewandten vnd ander die unsern harzu komen, wessen wir fürder mitt Iren handessen. Die unsern zu Murten sien auch hinacht bestürmpt vnd mit ernen bestanden vnd das Ir antwort (M. B. p. 903.)

Item gedenken morn mit den lüten allenthalb zu reden, das si min Hrn. gebotten gehorjam sien, die frömden lüt zu herbergen.

(M. 367.)

Bern an Solothurn.

(Archiv Bern 903)

(Der Anfang fehlt, Adresse ist keine weder zu Anfang noch am Schluß, aber vergl. Rathsmニュアル m. 366.)

. . . . . So wir noch mogen haben erlangen zu gegenwer gelegt daselbs vnd geteilt gon Louppen, gon Gümminen an die Brugg, die von den vnd vil anwechtung hat, vnd ouch die unsern von Büren vnd ander gen arberg geordnet vnd besorgen doch, die unsern zu arberg mochten von den vinden vbermectiget werden. Darumb wir über Brüderlich lieb früntsch. mitt allem ernst getrüwlich bitten vnd manen, ir wessen vch von Stund an mitt vwer macht erheben vnd daselbs hingon arberg zu gegenwer legen. So desglich haben wir vnser lieben eydgnon. von Bieln ouch dahin mitt Ir macht zu keren ervordret vnd gemant. Dem nach wellent wir mitt vweren vnd vnsern mittburgern von friburg Rat fürer Ratlagen, was uns wie den vinden zu wider vnd den unsern zu trost zu handeln sie, off das, So bald vnser eydgnon. vnd zugewandt, ouch ander die vnser harzu komen, das ouch ob gott will fürderlich besicht, das wir dann in vnserm fürnemmen einhellig funden werden, darmit wir ouch, vnns nitt zwifelt, fürer ander beladen werden vnd Har- Zu wesse sich vwer brüderlich früntschafft erzügen, als wir des funden trost anz vch haben Vnd zu gutem widergeben Zu ewig gedechtnis setzen wessen vnd begeren darumb vwer antwort, Dat. zinstag vor Corpus Xx<sup>i</sup>. Anno LXXVI<sup>o</sup>.

(M. 368.)

St. Gallen an Luzern.

(Archiv Luzern, theilweise verblieben.)

Vnser früntlich willig dienst . . . . . zvor, fürsichtigen wisen, funder lieben fründ vnd getruwen Aidgnossen. wir fügen iich zu wissen, das uns gemeiner Aid-

gnossen Rautfründ von Stetten vnd lenger, so Jeso zu Lucern versamlet gewesen sind, geschriben des zusatz will, der sechszechen mannen, so vff vns gelegt sind gen fryburg zu legen, das sy nitt verstanden habend, sölich von vns beisehen sie, das vns zermal befrömdet, Angesehen, das wir vnsern zu saz von sonndag vff das Ansehen von gemeinen Aidgenossen beisehen ist gen fryburg geschickt haben vnd ligen auch noch hütt by tag daseibz. \*) Hierumb So ist zu vwer fürsichtigkeit vnser ernstlich bitt vnd begeren, Ir wollen vns In den dingen gegen gemeinen Aidgnossen nach dem besten verantwurten, wan wir doch allwegen die sind, die den aidgnossen In aller geburlichkeit gern zewillen wurdint vnd ick hierinn also gutwillig ze be- weisen, als wir ick mit fundertait vertrauen vnd In allen gebürlichen sachen vmb iver fürsichtigkeit ze verdienen haben wollen. Geben vff jinstag vor vnserz Herrn fronlichnamz tag Anno Domini zc. LXXVI.

Burgermeister vnd Rätt  
zu Sant Gallen.

\*) sie heißen; Toni Rot, Kueni Michel, Hans wijman, Heinrich söli, Hans Rörer, Hans Künstler, Hans Marty, Knoby forster, Haini weter, Maister Heinrich Haini, Löw, Hans Hoptly, Hans Hueber, Huibly, Lienh. Apenzeler, Lienh. Werg (Stadtarchiv St. Gallen).

12. Juni (Mittwoch).

(M. 369.)

Nathsmanual Bern. XX. 47.

(Archiv Bern)

(vff vnserz Hrn. fronlichnamz tag, Aber in der nacht. Ohne Verhandlungen, dann: Eadem die sero In matutudinis.)

In Houbtman zu Nüwenburg, min Hrn. haben sin vnd auch des Houbtmans von Murten schriben verstanden vnd beuellgen Im dar vff, das er angends He guter wolgerüster Knecht vnd merenteils büchsen schützen geftrags mitt spiz vnd lifrung besorget zu schick oder, ob Im das nitt muglich wer, zum minsten C.

(M. 370.)

Bern an Luzern.

(Geschichtsfreund 23)

Vnser willig fruntlich dienst vnd was wir trüwen, eren vnd guts vermogen zuvor, fromm fürsichtig wis, fundert brüderlich fründ vnd getrüwen lieben eydgnossen. Wir haben vch nechst durch vnser bottschaft vnd Schrifften verkündet die belegrung vnser frommen lüten in Murten vnd damitt vwer brüderlich fruntschafft vnd liebe vermant vwers trostlichen zusagens vnns zum didern mal von vch beggnet, vch mit macht zu erheben vnd vnns zuziechen, wie dann das mitt schrifften vnd worten luter an vwer lieb gelangt ist. Also werden vnser fromen lüt von der Burgundschen macht tag vnd nacht mitt vintlicher greymkeit befümpft vnd benötiget, sölichermaß, daß ane macht nieman mitt bottschaft noch fuß leins wegs zu noch von inn komen kann noch mag. Die vint spreiten sich onch mitt starken machten vnd berännen vnser Sloss vnd Stett Louppen, Arberg vnd ander

ort gelegenheiten, vnd beschedigen vnns erplich land anent der Sanen allenthalb mit brand vnd roub, das vnns zu liben Swär vnd hoch angelegen ist. Es haben auch die vnns zu Arberg vff gestern nechst am Sloss, da die vnd die vnns vnderstanden haben mit Roub vnd brand zu beschädigen, zu Sättel gelart, xi guter Ross erobert vnd der vnden x erstochen, auch ettlich ander der vnns einen walchen des hers gevangen, der sagt nach erfragung, das der Burgunich Herzog sich des vertröst, ee das ir vnd ander vnser eydgnossen vnd zugewandten zu vnns mogen komen, welle er Murten tag vnd nacht mit aller grymmkeit mitt stürmen, Graben vnd andre not sölicher maß anwenden, das er vnser biderben lüt darinn erobern oder darumb unsaglichen schaden an lüten vnd gut verlieren wess, dann er sie wol vergewisset, das wir, auch vnser mittburger vnd eydgnossen von Friburg vnd Solotoren, in ansehen siner grossen macht inn nitt vnderstanden angegriffen. Also in betrachtung alles des, so vnns in den dingen gelegen ist, ziehen wir mitt vnser offnen paner vnd allen vnsern machten, die vnns ane vnderlas nachilen, in dem namen gottes diser Stund von statt, vnns in gegenwer zu legen vnd nach vnserm beste vermogen ze handeln, was vnsern frommen lüten zu trost erschießen vnd den vnden zu abbruch dienen mag, vnd bitten vnd begerren wir an vwer hunder brüderlich fründtschafft mit allem ernst, vnns vnd die vnns in sölicher vnsern hohen anligenden handlungen nitt zu verlassen, Sunder mit aller vwer macht ane alles verziehen inällentlichest, das jemer sin mag, hilfflichen bistand zu erzougen vnd ze thund, als wir des sundern trost zu vwer lieb haben; das wellen wir zu ewigen tagen mitt lipp vnd gut omb uch mitt ganzem willen verdienen. Datum Mittwoch vor Corporis Christi Anno xc. lxxvj.

#### Schultheis vnd Rat zu Bern.

Den fromen fürsichtigen wijsen Schultheissen vnd Rat zu Luzern vnnsern sundern brüderlichen fründen vnd getrüwen lieben Eydgnossen.

#### (M. 371.) Oswald von Tierstein an den Landschreiber (Zageb. Anebel) zu Ensisheim.

It. uff die form als vorstat hand die von Bern ander ir zugewanten in dem bund auch gemant u. treffentlich geschriben, besunders dem wolgebornen herren Oswalten, grafen zu Tierstein, obresten houbtmann u. lantvoigt in Elßaz, Sontgau xc. Der was uff die zyt zu Straßburg uff dem tag, so daseibst was durch des durchlauchtigen fürsten u. herren willen, herre Reinhart, herzog von Lutringen, an den bund ime hilff zu thund, wie er zu sinem herzogtum wieder kommen mochte vnd in der stund, als groff Oswalten von Tierstein der manbrieff zu straßburg, nemlich uff mittwoch nach Trinit. geantwort Warb, schrieb er dem Michael, dem landtschreiber zu Ensisheim, in massen die abgeschrifft, so nachstat wyset:

Oswald groff zu Tierstein obrester houbtmann ind lantvoigt.

Unser fruntlich gruß zuvor, lieber getruwer — uns hant die eydgnossen in

dieser stund hoch und treffentlich ermant und von wegen unsers gnedigen herren von Osterreich zc. an uns begert, inen zu ze zichen — des wir geneigt und in willen sind ilends, dem zusagung noch, so unsren gnedigen herren und wir von seiner gnaden wegen inen gethou haben, ouch zu rettung und uffenthalt der ganzen turschen nacion on alles verziehen mit macht — gauffer macht — so stercklich wir jemer mögen getrmolich zu zihen wellend — dorumb so begeren wir an dich, daß du dich nit irren, noch verhindern lassen wellest, innder von stunden, angesicht diß briefs, so furdertlich du jemer magst, jedermann noch sinem anzal schreiben und so hoch du die vernunft hast, treffentlichst ermanest und in din schreiben von unsrem gnedigen herren wegen gebietest, by verlierung ere, lib u. gut, daß sy uns zu Rosse u. zu fuesse zuziehen an die end, dohin sy denn vernemen mitt dem zug sigen werden — du weist ouch, daß unser anschlag uff tuseht mann was, aber du solt wortlich wissen, daß der ernst u. kein beitten me do ist; deshalb wo du vormals um zwenzig geschriben hast, wellest yet umb sechzig schreiben und hoch ermanen, denn wir ganz bewegt und von begerlicher natur geneigt sind, zu lob u. ere unsren gnedigen herren, den burgundischen herrenzogen vor Murten — do er sich uff sonntag nächst vergangen gelegret hatt — mit Gottes hilff in kurzem helfen zu bestritten. Des wir in ungezwifelter hoffnung sind — es soll uns allen zu gutem und frommen erschießen. thun in allen dingen, als wir einen ganzen trumen zu dir hand — geben vends zu Straßburg uff mittwoch nächst noch dem sonnentag trinitatis a°. LXXVI.

Du sollt ouch allen Edlen schreiben im Suntgow u. Elsaß gehören, daß sy gerüst, in mosen als obstat, perionlich kommen und nit ussen blibend — sy mögend es denn alter oder krankheit halb irs libs nit tuon und daß dem reifigen züg uff donstag nächst vor S. Johans tag zu Habichsheim u. dorumb inne leger syent und das fußvolk uff freitag nächst vor S. Joh. tag zu muttenz, liechstal und dorumb; die Brißgower u. Schwarzwälder wellend wir selber lassend schreiben u. zu freiburg die brief fertigen, tuon — das best, das den Edlen allen geschriben und keinem ubersehen werde — lieber landschreiber gedenk — als lieb dir lib u. leben sige, — daß die brief gemacht u. botten vends hinweg geschickt werden.

(M. 372.) Panigarola an den Herzog von Mailand. (Dep. mil. ccxxviii)

Mein durchlauchtigster Herr! Gestern ist der durchl. Herr, wie ich geschrieben habe, mit dem Heere angelangt, um sich nahe bei Murten zu lagern. S. Herrlichkeit nahm Quartier auf einem Berge, der sich eine Viertelmeile seitwärts von der Stadt erhebt; das Kriegsvolk liegt zwei Bogenhüße weit von der Stadt entfernt und wurde von der Artillerie, welche eben jene ist, die der Herzog bei seiner Niederlage verlor, gestern Abend, diesen Morgen und die ganze Nacht hindurch mit scharfem Gnuß empfangen (sono stati salutati a la polita). Die Besatzung besetzt sich und zeigt, daß sie Widerstand leisten will. Sie schickt Boten über den See, die nach Bern gehen und von dort kommen. Sie hat auch starke Bastionen und Schanzwehren errichtet. Einige Gefangene jagen aus, daß sie Hülfe bekommen werde und zum Widerstand entschlossen sei. Um ihr den Weg

über den See abzuschneiden, hat der Herzog um Schiffe, welche er auf dem See bewaffnen wird, gesandt, damit sie jene an der Ueberfahrt verhindern. Diese Nacht, so hat er befohlen, sollen die Heerhaufen sich der Stadt nähern, um morgen früh mit ihren Fahnen vor deren Thoren zu stehen. Die Führer, denen er diesen Befehl unter Androhung der Todesstrafe gab, haben versprochen und gelobt, denselben auszuführen. Am Tage kann man der Stadt nicht nahe kommen, wegen des wüthenden Feuers der Bombarden und andern Geschütze und deswegen muß man in der Nacht mit Hülfe von Gräben näher rücken. Mehrere von unsern Leuten wurden verwundet und mehrere der Feinde getödtet, besonders in den nahen Wäldern, wo sie in bewaffneten Haufen unter gewissen Fahnen stehen, um die Pässe zu vertheidigen und ihre Habe, welche sie dorthin gebracht haben. Jakob Galisto, der als Bedeckung mit dem Proviantzug ging, hat heute wenigstens 26 getödtet. \*) Ueberhaupt halten sich die Feinde hier herum in den Pässen und man vermuthet, sie werden suchen, die Wege für die Verproviantirung des Heeres abzuschneiden und die Pässe zu schließen, was ihnen leicht gelingen wird, wenn man sie nicht mit starker Bedeckung versieht. Man denkt daran, es zu thun und einige Punkte auf dem Wege zu besetzen, um diesen frei zu halten. Alle Dörfer in der Umgehung läßt der Herzog niederbrennen.

Gestern sind, wie man hört, 4000 Schweizer nach Freiburg gekommen und in die Stadt eingezogen und suchen sich dort zu vereinigen. In Bern ist, wie ich schon geschrieben habe, das Panuer aufgepflanzt, um zur Sammlung zu rufen. Der Herzog hat alle Berge ringsum besucht, um das Lager von allen Seiten zu besetzen. Er wird nur eine Seite offen lassen, auf welcher er nach seinem Belieben dem Feinde zum Kampf entgegengehen kann oder nicht. Diesen Morgen hat er darüber mit einigen Heerführern Berathung gepflogen und jetzt müssen sie wieder beisammen sein, denn es thut hier Noth, Tag und Nacht die Augen offen zu halten und jede Stunde bereit zu sein, den Feind zu empfangen. So nahe sind wir ihm und wenn die Stadt härter bedrängt wird, wie es der Herzog befohlen hat, müssen jene ihr nun so schneller zu Hülfe kommen. So viele Schweizer der Herzog bekommen kann, läßt er aufhängen und das geschah von gestern auf heute schon mit fünf.

Die Walliser sind von jenseits des Sees in die Nähe von Lausanne gezogen, haben einige Ortschaften verbrannt und geplündert und wen sie finden konnten, umgebracht. Man weiß nicht, ob zu diesen noch andere stoßen werden oder nicht? In dessen ließen sie verlauten, sie wollten auf Lausanne ziehen; sie sind angezogen, weil sie das Land unbezetzt sahen.

Ich habe dem Herzog den Inhalt des Briefes mitgetheilt, in welchem jener Mann von Biasca (Dep. v. 27. April) Ihrer Excellenz schreibt, daß die Mannschaft des Livenzinerthals sich sammeln sollte. Er dankt dafür und bittet um weitere Nachrichten, wenn etwas Neues bekannt wird.

Während ich schreibe, ist mir ein Brief gezeigt worden, den der Herzog an den Bischof von Genf richtet, um sich wegen übler Behandlung seiner Leute zu beschweren. Es sind einige (quattro) Zeilen von des Herzogs eigener Hand beigelegt, die, wie man glaubt, den Bischof bestimmen werden, sich in Acht zu nehmen.

Mois Trotto \*\*) hat sich dem Herzog vorgestellt und gebeten, daß er ihn in seinen Dienst nehme. Der Herzog hat sich, wie das seine Gewohnheit ist, erfreut

gezeigt, ihn zu sehen und ihn mit der Weisung entlassen, ihn wieder an die Sache zu erinnern. Er (Trotto) verlangte von mir, ich solle es thun und zeigte mir ein Schreiben, mit dem Ihre Excellenz ihm erlauben, in Dienst zu treten, wo er wolle. Ich habe ihm geantwortet, daß ich als Ihr Unterthan mich weder in seine, noch in eines Andern Sache mischen würde, wenn dieser (questo, damit ist wohl Sforza gemeint) mir nicht schreibe, er sei in Verlegenheit und wisse nicht, was anfangen? Wenn mir weiter noch darüber etwas gesagt wird, werde ich Ihrer Excellenz davon Kenntniß geben. Er (Trotto) erklärt übrigens, wenn Ihre Herrlichkeit es nicht wolle, schließe er den Vertrag nicht ab; aber er könne nicht, wie seine Absicht gewesen, nach Bologna gehen, weil die Stadt wegen der Pest abgesperrt sei.

In dieser Stunde hat mir Meister Mathäus berichtet, es seien Briefe vom Statthalter von Lothringen angekommen, nach denen jene Alemannen, welche Renatus, ehemals Herzog von Lothringen, angeworben hatte, um Lothringen zu schädigen, sich zurückgezogen haben, ohne irgend welchen Schaden zu thun, weil der Kaiser bekannt machen ließ, daß bei großer Strafe niemand wagen solle, bewaffnet gegen den Herzog und seine Länder oder über die Berge zu ziehen und im Eiuverständniß mit den deutschen Fürsten Befehl gab, daß alle sich bewaffnen sollten, um die Schweizer zu bekriegen. Also ist jener Herzog Renatus in der Gegend von Straßburg eingeschlossen, denn er kann weder fortziehen, noch dort bleiben und jene (die Straßburger) werden ihm nicht nach Lothringen folgen, da er ein Feind des Herzogs ist. Ich will doch sehen, was Seine Herrlichkeit mir darüber sagen wird. Da es so steht, ist's wohl wahr, daß der König von Frankreich ihn (Renatus) dorthin geschickt hat, um seiner los zu werden.

Was ich weiter höre, werde ich Ihrer Excellenz berichten und empfehle mich.

Aus dem Lager vor Murten, den 12. Juni 1476.

Der Diener

Joh. Petrus.

\*) Ne ha morto ben 26 che ando a far la scorta al sacomano. De Gingins übersezt: a perdu 26 hommes tués par ces bandes. Schreiber und Schmidheini nehmen das morto activ, wie es oft vorkomme, namentlich in diesen Briefen, auch bedeute das ne davon sc. die Leute, von denen die Rede war. Scorta al sacomano unterstützt die Uebersetzung archi al sacomano mit Proviantwagen oder Troßzug in Dep. 226.

\*\*) Angesehene Familie von Meradrina. Marc Trotto war kaiserlicher Notar und Kanzler in Mailand von 1470—1476.

13. Juni (Corporis Christi).

(M. 373.)

Mathsmanual Bern XX. 48.

(Archiv Bern)

In das veld. miu Herrn haben an Iren verichriben verstanden, das ettlich nñ dem veld vom Zeichen beim ziehen; das si sich an allen Hopflitten erfaren, von welchen orten vnd wer die syen. wollen miu Herren das best dar Inn handelen, vnd

was si von louppe wegen aller besorgnus halb geschriben haben, wessen min Hrn. allen fliß thun.

An all ort der eydgnosch. wie die sach stand vnd gar ernstlich ersuchen, bitten vnd begeren, das si inell pflenz zu ziehen. (M. B. 906.)

An Hoptman zu Nüwenburg, das er ein spiz schiff zuricht vnd ettlich Knecht, dar In sich zu Murten erfaren, wie man möcht täglich bottsch. zu vnd von Inu haben.

An ettlich stett vnd lender, das si die Zren, so vom Zeichen heim gegangen sien, widerumb schicken vnd ander onch, so zu der' sach gutt sien.

An den Hoptman zu Nüwenburg, wie er mög den brieß, so min Hrn. dem Hoptman zu Murten schriben vnd das er gedent ein Tagsschiff zu zerihten für Vl rüstiger knecht vnd die hin zu vertige, anslag ze thund mitt den von Murten, ob dheins wegs möglich sin mocht, alltag durch sölich schiffung ein vernemen ze gestallten vnd was mer In angelegen were. Man sol onch solchen Knechten umb sölich billichen lon geben.

An Hoptman vnd Rät zu Murten, die selben meynung, min Hrn. haben sölichen anslag getan.

(M. 374.)

Zedula Bern an Basel.

(Archiv Basel)

Getruwen lieben Eydgnosien. Der Herzog von Burgun vnd des künigs Sun von Napolz ligent selbs persönlich In dem Her vnd ist des Herzogen fürnemen sinen schaden ze Rechen oder darumb sterben. Das Volk wyrt och nit hoch geachtet dann für XXXV<sup>mt</sup> mau. Der Herzog sacht an verborgenlich graben, si vnderstand etwa mit dent von Lopen, Gümnen vnd von der Ort ze scharmützen, daran die burgonschen nit gewinnen, Sondern allweg mit schaden Ir libß vnd güß die flucht nement.

(M. 375.)

Die Eidgenossen an den Abt von St. Gallen.

(Mensjahrsblatt des histor. Vereins St. Gallen pro 1876.)

„Wir bitten und mahnen Euer Gnaden, so hoch wir Euch nach dem Inhalt unserer Bünde zu mahnen haben, daß Ihr von Stund an eilends ohne alles Verziehen mit Eurem Hauptbanner und aller Eurer Macht uns und gemeinen Eidgenossen zu Hülfe ziehn und Leib und Gut retten helfet, wie Eure und unsere Vorfahren es jeweilen gegenseitig gethan haben. Und ihr wollet Euch hierin durch nichts abhalten lassen, sondern Euren Zuzug um so stärker und um so schneller leisten, als wir Alle einander wider die große Macht unsers gemeinsamen Feindes, der gegen uns zu streiten gedent, bedürfen werden. Beileet Euch, damit Ihr auch zum Kampfe kommet, denn in den nächsten vier Tagen ziehen wir und unsere Eidgenossen aus, um Land und Leuten der Berner, wie es ihre große Noth erheißet, mit Gottes Hülfe Entsatz zu bringen.“

(Dieses Schreiben datirt vom Fronleichnamstag, den 13. Juni. Am folgenden Tage ließen die Zürcher eine ähnliche Mahnung an den Abt Ulrich abgeben. Sie seien entschlossen, Mittwoch, den 19 Juni, in's Feld zu rücken, er möge für rechtzeitigen Anschluß seiner Truppen sorgen.)



(M. 376.)

Bern an Luzern.

(Geschichtsfreund 23.)

Vnnser fründtlich willig dienst vnd was wir trüwen vnd eren vermogen zuvor, fromm fürsichtig wiß, sunder gut fründ vnd getrüwen lieben eydgnossen. Wir haben iüwer brüderlich fründtschafft gar kurz nach einander durch vnser Ratzboten vnd schrißten zwisalt gar gruntlich zu erkennen geben vnd zwiseln auch nitt, Ir sien in ander weg auch warlich bericht der mechtigen belegrung vnnser frommen lüten in Murten, auch der beschädigung vnnser Stett vnd Slossen Arberg vnd louppen, vnd wie die vünd mitt treffentlichen machten in vnnsern erplichen landen wider vnd für mitt wüftung, angriff, Roub vnd brand handeln vnd wie wir iüwer lieb gebetten, begert vnd gemant haben, vnnß ane alles verziehen hilfflichen bißstand zu Rettung vnnser frommen lüten vnd öffenthalt vnnser landen zu erzoggen, als das iüwer brüderlich lieb völlentlich angelangt hat. Also getrüwen lieben Eydgnossen, dwil iüwer fründtlich vnd trostlich zuagen vnnß allweg vff die meynung beisehen ist, wenn sich der Burgunisch Herzog vnnß nähern vnd vnnser erplich land beschädigen wurd, dann wöllten Ir vns gestrags vnd fürderlich zu ziehen vnd sölich mitt wagen vnd darsen setzen tips vnd guts helfen redten vnd wenden. Also haben sich vff gestern der vünden vff VIII<sup>m</sup> zu Roß vnd Fuß vnnserm Sloss louppen genähert vnd dajels die Bruggen den ganzen tag gestürmt, der vnnsern vil beschädiget, der vff hüt xv wund in vnser Statt geführt vnd ettlich vnkomen sind, vnd wo wir inn mitt vnser offner paner vnd starkem zuzug nitt zu hilff komen, so hetten wir Sloss vnd statt, das vnnser altvordern vnd wir lang zit harbracht vnd mitt vil blut vergießens behept haben, vff den tag verloren, das iüwer lieb, vnnß nitt zwiselt, leid were. Es haben auch die vünd merlichen schaden empfangen vnd aber die iren mitt gewallt hingeführt. Sölich anrennen wir fründtlich an allen vnnsern ort-slossen liden vnd warten müssen. Wir haben auch vnnser machten mitt vnnser offnen paner zu gegenwer gelegt; die haben vnnß hüt geschrieben, wie die vnnsern in Murten gestern vnd hütt vündtlich nott mitt stürmen vnd schiessen gelitten, als si das eigentlich gehört, wie es inen aber ergangen sie, haben wir noch durch cynicherley bottschafft zu noch von inen nitt mogen vernemen. Vnd wand nu die ding langen öffenthalt dheins wegs erliden mogen, sunder vnnser frommen lüt Rettung notdürfftig sind, so bitten, begeren vnd manen wir vwer brüderlichen lieben fründtschafft mit allem ernst, fließen- tlich vnd so höchst wir üch bitten kommen oder mogen, Ir wellen üch ane witer bedenken vnd verhält mitt aller iüwer macht har in vnnser Statt fürdern, vnnß helfen vnnser frommen lüt vor dem wütrich vnd vergießer menschlchs bluts vnd siner macht retten, so wellen wir mit vwer vnd ander vnnser Eydgnossen vnd zugewandten, vnd voran mitt gottes Pilß, an denselben Burgunder, der vnnser aller vndergangs vnd bluß begirig vnd turstig ist, mitt Ritterlichen hergen treten vnd im vns allen abladen vnd sölich vmb vwer brüderlich liep vnd all vwer nachtomen nach allem vnnserm vermogen zu ewigen ziten getruwlich verdienen. Datum Corporis Christi Anno xc. lxxvj.

Schultheiß vnd Rat  
zu Bern.

Den fromen fürsichtigen weisen Schultheissen vnd Rät zu Luzern vnnsern sun-  
dern brüderlichen fründen vnd getrüwen lieben Eydgnossen.

(M. 377.)

## Bern an Frankfurt a. M.

(Frankfurter Reichscorresp. Dr. Johannes Zantzen, pag. 376.)

Der rath zu Frankfurt bittet den rath zu Bern um nachrichten über den stand der kriegsläufe. 1476 (uff den heil. pfingst abent) iuni 1.

Der rath zu Bern antwortet dem rath zu Frankfurt, daß der vor Grançon selbstüchtig gewordene Herzog Karl von Burgund sich zu Losan wieder gerüftet und jetzt vor Murten gelagert habe, daß sie aber ihn angreifen wollen in der Hoffnung, ihn von der deutschen nation, deren vorsehter sie seien, abzuladen.

Bern, 1476 iuni 13.

Unnir gutwillig frunntlich dienst u. s. w. Wir haben üwer schreiben, an unns gelaugt, dar inn ir begeren der louff unnd meren by unns underricht werden, verstanden, und wann wir üch allzytt gerun wölten willfanden und auch, das nitt allen reden, so bi üch umgaund, gloub gesetzt, innder die rechten warheit vermerkt werde: so verkünden wir üwer guten fruntschafft, das nach dem nnd der Burgundisch herzog vor Grançon selbstüchtig worden ist und alle sin hab, silber, gold und costbare kleynod nitt unsaglichem gut und sin waugenburg, die wir im ritterlichen und mitt mannlichem bestreute angewunnen haben, verloren, hatt er sich gar bald gon Losann gefügt, sich dawselbs wider gerüft und mitt lüten und gezüg abermauls versorgt und jetzt zuletzt uff sunntag nechst verschinen der heiligen drysfaltikeit für ein unnser statt und sloß, Murten genampt, uff dry klein myl von unnser statt, dar in der unnsern ein gut zal sind, gelägert mitt aller und gancker macht. Und spreit sich sin gezüg täglichen und beremend unnser sloß und stett aller nechst by unns, da si auch oft schaden empfauchend und komend auch niemer ann mercklich engeltnuß von dannen. daruff so haben wir unns mitt aller unnser macht, aller nechst zu im in das völd zu gegenwer und entschüttung der unnsern, dar an wir lib und gut setzen wollen, gelägert, und warten dau stündtlichen aller unnser eidgnossen, zugewante und buntgnossen, die mitt gancker macht jetzt zu unns ylend. Und sobald die selben komen, wollen wir mitt des allmechtigen gots und ir hilff mitt mannlichem mut abermauls wider den bemellten herpogen treten und in ritterlich mit getürstigen und fäden herken bestreyten. Sölher mauß, das wir hoffen, den selben unnsern eidgnossen und zugewandten allen und daurnach gemeiner Lütischen nation, die er us gancker begird mitt siner grimmeit gern vertillgen wölt, dero vorvächter wir auch jetzt sind, abzuladen. Wir müssen auch von deheinem Friden nüß. Wir wollen unns aber mitt der hand mit hilff gotts und ritterlichen der vinden erweren und sy fürplichen us unnserm erplichen land genzlich verjagen. Diß verkünden wir üwer gut fruntschafft, wannne wir anders nit wissen, uff ir beger. Dann ungezwiffelt, wor inne wir üch vil liebs und wolgefallen möchten bewisen, wölten wir mitt bereitem willen gern thun. Datum corporis Cristi anno etc. LXXVI<sup>to</sup>.

Schultheis und rautt  
zu Bern.

(M. 378.)

Solothurn an Basel.

(Archiv Basel)

Vnser fruntlich willig dienst vnd alles, dz wir vermügent allzit züuor, Strengen sund fürsichtigen wien, Sonder brüderlichen frund vnd getruwen lieben Eydgnoßen. vns zwifelt nit, Ir ient wolbericht von vweren vnd vnsern sonderu gütten freunden vnd getrüwen lieben Eydgnoßen von Bernu der fromen lüten In Wurten strengen mechtigen Burgonischen belegrung. Nu ist die selb belegrung so streng vnd mechtig, dz die fromen lüt tag vnd nacht an alles ablassen dauon hart gestürmt vnd genotrentet werden. Die selben Burgonischen spreitend sich och allenthalb gen lopen, Gümnen, an die Brug, Nidow, Arberg; dieselben och In massen genötigott werden, dz die gemelten, vwer vnd vnser lieben Eydgnoßen von Bern, ander vnd wir vns mit vnser machten angenß vnd an verziehen zu gegenwer an die selben Ort fügen wölle, In ungezwisselter güter Hoffnung sin, So bald vwer vnd vnser Eyd vnd pundgnossen von Herrn Stetten vnd lenden zusamen komen, Es werde nach gottes gunst vnd vnser aller begirden erschießen vnd unverzogenlich zugean. Was vns wyter begegnot wöllet wir vß tag vnd nacht vnderkündt nit lassen. Damit behalt vns all der allmechtig gott In sinem schirm. Geben off Corporis Christi anno etc. lxxvj, In der vj stund vor mittag.

Schultheis vnd Rat  
zu Soloturn.

(M. 379.)

D'Appiano an den Herzog von Mailand. (Dep. mil. CCXXIX)

Mein erlauchtester und vortrefflichster Herr! — Omissis omittendis). — Der Baron von Torella, Antonello von Campobasso, Hector Spina und die andern Neapolitaner, welche wieder hieher gekommen waren, sind in's Lager zurückgekehrt. Die Sachen des Prinzen sind noch nicht fortgeschafft und die Herzogin (madama) erzählte mir, sie habe gehört, man wolle dieselben nach Burgund bringen und mit Lachen sagte sie, diese Leute fürchten sich gewiß überall. Pallomaro, der Secretär, der Zeugwart (quello de la guardaroba) und die andern, die früher hier waren, sind auch immer hier geblieben, die Herren hier in der Stadt, viele Pferde und Maulesel vom Troß des Prinzen und seiner Edelleute in gewissen benachbarten Dörfern. Pallomaro kam fast jeden Tag an den Hof. Der Prinz schreibt ihm die Neuigkeiten aus dem Lager und er überbringt sie der Herzogin (Madama). Ueberall heißt es, sowie der Herr von Burgund zu Pferd steige, habe er den genannten Prinzen und den Grafen Julius neben sich. Von dieser Seite kann Joh. Petrus (Panigarola) besser Bericht erstatten als ich, der nur schreiben kann, was hier erzählt wird. Aus dem Lager habe ich nichts Neues erfahren, als das, die Alemannen haben den Ihrigen, welche in Wurten liegen, zuversichtlich versprochen, wenn je das Heer dorthin komme, ihnen binnen vier Tagen Hülfe zu bringen. Wenn es so fortgeht, muß demnach die Schlacht stattfinden.

Aus der Stadt Gerg, den 13. Juni 1476.

Ihrer Hoheit ergebenster Diener  
Antonius de Appiano.

(M. 380.)

D'Appiano an den Herzog von Mailand. (Dep. mil. cccxxx)

Durchlauchtigster und vortrefflichster Herr! Ich empfehle mich immer dem Wohlwollen Ihrer Herrlichkeit. — Heute Abend spät wurde ein Brief des Hrn. de La Chapelle gebracht, der nebst dem Gouverneur von Rizza nicht zurückgekommen, weil sie mehr als je erwarten, daß die Aemanen kommen, um die Schlacht zu liefern. Die in der Stadt sind mit Geschützen wohl versehen, schießen lebhaft und haben außerhalb der Stadt mehrere Bastionen errichtet, nämlich zwei und drei in einer Reihe, eine vor der andern, alle niedrig um besser kämpfen zu können, wenn man sich den Mauern nähern wolle. Sie beweisen viel Muth (dimostrano havere buon animo) und einige sind auf der Seite, wo der Herr v. Romont lagert, ausgefallen und da er hinter ihnen her war, sobald sie sich zeigten, wurden 20 Bogenschützen des Hrn. v. Romont durch das Geschüßfeuer getödtet. Wenn sie aber nicht Hülfe erhalten, so wird es für sie schwer sein, sich zu behaupten. Ich schreibe so wie hier erzählt wird; Ihre Erzeulenz entschuldige, daß ich nichts Anderes thun kann.

Heute Abend sind von Genf und auch auf anderm Wege Nachrichten hiehergekommen, daß die Stadt Genua sich wider Ihre Erzeulenz empört habe, aber das Castelletto sich halte. Befragt, was ich davon glaube? habe ich geantwortet, ich könne es nicht glauben, weil Genua niemals besser behandelt worden sei, als seit der Zeit, da es in die Hände Ihres Herrn Vaters, sel. Andenkens, gekommen. Auch sei das Castelletto so wohl bewaffnet, daß jene sich sehr besinnen werden, bevor sie etwas anfangen. Und die Herzogin sagte darüber: Unser Herr Bruder (sig. nostro fratre) läßt die Genuesen zu viel mit dem König von Frankreich verkehren; denn unter dem Schein von ihm etwas für sich zu erlangen, könnten sie mit ihm böse Pläne spinnen. Andere erwiderten, wenn in Genua eine Umwälzung stattfinde oder schon stattgefunden habe, so geschehe es im Einverständniß mit dem König Ferdinand. Wenn Ihre Erzeulenz es für gut findet, mich in Bezug auf diese Neuigkeiten etwas wissen zu lassen, so thue sie es nach ihrem Belieben.

Ein Anderer ist heute Abend ebenfalls aus dem Lager gekommen. Er hatte keine Briefe und erzählt, daß ein Freiburger aus der Stadt Freiburg zu Seiner Herrlichkeit von Burgund gekommen sei und ihr gesagt habe: „Ich bitte Eure Herrlichkeit, laßt mir das Leben und betrachtet mich als Euern Diener. Ich bin gekommen, um Eure Herrlichkeit zu benachrichtigen, daß diese Aemannen in großer Angst sind, weil sie nicht glaubten, daß Ihr, nach der Niederlage, welche sie Euch bereitet haben, noch dieses Jahr wieder in's Feld rücken würdet. Sie glaubten noch weniger, daß Eure Herrlichkeit, auch wenn sie ins Feld rücke, so kühn und mit solcher Macht kommen werde. Und da sie jetzt noch vernommen, daß Ihr so viele Mannschafft und die so gut in Ordnung habt und mit solchem Muth zu ihrer Vernichtung heran- kommt, haben sie beschloßen, Eurer Herrlichkeit nebst einem sehr großen Geschenk anzubieten, daß die Städte und alles Uebrige in den Stand, wie es vor dem Kriege war, zurückversetzt werde und der Krieg selbst beseitigt sein soll (quale se metta totalmente da canto). Für den Fall aber, daß Eure Herrlichkeit sich nicht dazu entschließen sollte, haben sie beschloßen, daß wer nur Waffen tragen könne, ausziehen soll. Sie werden sich vereinigen und Eurer Herrlichkeit entgegenziehen und lieber Alle sich im

Felde stellen, als in ihren Städten und Häusern Weib und Kind umkommen sehen.“ Es wird berichtet, der Herzog habe darauf nur die Antwort gegeben, er werde sie ihr Thun bereuen lassen, u. s. w.

Ich weiß nicht, ob das eine Fabel oder eine Thatfache ist und was man davon denken soll? Die Herzogin sagte: wenn unser Bruder (fratre) diese Stadt Murten eingenommen und sich an diesen Alemannen etwelcher Maßen gerächt hätte, zweifeln wir nicht, daß er auf eine Verständigung mit ihnen einginge, sonst aber zweifeln wir, daß er sich je mit ihnen verständige, so lange er nicht Rache an ihnen genommen hat.

Aus der Stadt Gex, den 13. Juni 1476.

Ihrer Hoheit

ergebenster Diener

Antonius de Aplano.

(M. 381.) Panigarola an den Herzog von Mailand. (Dep. mil. ccxxx)

Mein Erlauchter Herr! Diese Nacht haben die Gendarmieriekompagnien und das Fußvolk sich der Stadt genähert und haben sich, trotz der Artillerie, auf zwei Seiten festgesetzt, so daß sie die nächste Nacht bis unter die Stadtgraben hin zu kommen hoffen. Von der andern Seite graben sie sich ein, um unterirdisch (sotto terra) vorzugehen, weil das Land zu offen ist. Das ist das Quartier von Troilo und der Leute von Regnano, welche er heute Morgen hart gescholten hat, daß sie nicht weiter vorwärts gekommen seien. Don Troilo hat er auch heut vor drei Tagen öffentlich sehr hart gescholten, so daß er mir diese Tage her nicht so zufrieden scheint wie anfangs. Die Leute in der Stadt schießen aus vielen kleinen Bombarden Tag und Nacht und scheinen sich nach Möglichkeit halten zu wollen; auch sind sie Tag und Nacht angestrengt thätig, Wälle aufzuwerfen, woraus ersichtlich, daß sie zuversichtlich auf Hülfe hoffen. Doch schätzt man hier, daß sie sich nicht lange halten können.

Es bestätigt sich auch, daß die Schweizer sich in Freiburg stark ansammeln, sowohl von Bern her, als aus der Umgegend. Und die Walliser, ungefähr dreitausend Mann stark, haben einige Ortschaften gegen Lausanne hin verbrannt, geplündert, was sie gefunden, Weiber, kleine Kinder getödtet, jegliche Grausamkeit verübt und sich dann nach Lausanne aufgemacht, um es zu verbrennen; jedoch, von den Freiburgern gerufen, wie gemeldet wird, haben sie Lausanne gelassen und sind aufgebrochen, um sich mit ihnen zu verbinden, so daß man crachtet, es seien bis jetzt 7—8,000 Mann beisammen; auch machen sie alle Anstrengung, neue Mannschaft zu gewinnen und sich zu verstärken.

Dieser Herr hat angefangen, das Lager besetzen zu lassen und Thatfache ist, man hat weiten Raum, wo er seine Reiterei und Fußvolk wohl anwenden kann, wenn die Feinde kommen, seine Herrlichkeit aufzujuchen.

Aus dem Lager gegen Murten, den 13. Juni 1476.

Es zeichnet:

der Diener

Joh. Petrus Panigarola.

14. Juni (Freitag).

(M. 382.)

Rathsmannul Bern XX. 50—53.

(Archiv Bern)

An Statthalter Raltſchmid zu Sigrißwyl, daß er die ſinen dem her nachvertigi vnd nâmen min Hrn unbillich, daß er ſi alſo hinderhalt, vnd ob er mein, daß er Her ſie vnd gebieten Im bi ſinem eyd, dem nach ze komen vnd dem botten ſinen lon ze geben.

An Hoptman zu Rüwenburg, wie wol wir nitt hoffen, daß Znen kein Zug ſich nähere, daß ſi deſter minder nitt ſorg haben vnd hab er die 11<sup>e</sup> Mann uitt gen Murten geſchickt, daß es aber fürderlich beſchehe vnd daß ſi mitt ſpis beſorgt werden.

Man ſol allenthalben laſſen bachten vnd was ſi bachten mögen, har in unſer ſtatt führen, wellen min Hrn. Znen bezaln.

An Appt zu frieniſperg, daß er laß bachten ein Summ vnd daß min. Hrn. ſchiden, wellen wir im gütlich vnd an ſorg bezaln.

Es iſt angeſehen, daß die von Baſel vnd der ſantvogt, luſern vnd ſwiß hie ſollen ſin.

Item die übrigen eydgn. gen friburg.

Item die Rinfett vnd vom Swartwald gen Büren vnd lins.

Item was man hie mag für wiſen gen kunik, gen Bümpliſch vnd in die dörffer.

An friburg. min Hrn haben ſich vff Ire bottſch. anbringen vnderredt vnd min Hrn wollen unſer eydgn. vnd ander für vnd für Znen in das völd wiſen vnd wan ſi kommen, wellen wir ſi wiſſen laſſen, Ire bottſch. har zethund, iren willen zu vernemen. deßglic dann zu Ratſlagen, wie man diſe dingen handeln woll.

An die von Solotren, daß ſi daran ſien, den lüten veilen kouff nach ze führen.

An min Hrn in das veld, was min. Hrn vff von Murten begegnet iſt vnd Znen zu verkünden; daß unſer eydgn. von Solotorn zu arberg ligen. gevall es Znen, ſo mögen ſi Znen ſchriben, zug Znen zu komen.

An Alſſahalm, daß er minen Hrn zu erkennen gebe, wo man haber vind, als er vor geredt hat.

An Appt von Erlach, daß er min. Hrn zwen vaß mit mäl zuricht, ob not were, daß man die bi Im vind.

An min Hrn im veld, daß ſi 11<sup>e</sup> Mann Riſiger Knecht offer dem ganzen Her viziechen vnd die gen vns vertigen, daß ſi morn zu nacht In Murten ſin mogen.

An Hoptman zu Murten, was Klos von Zürich vnd Zug bracht hät, daß ſi willig ſind ze komen vnd ſo yemer erſt ſi mogen. Vnd daß min Hrn Im ſchiden jeß mitt brenner die buchßen vnd wellen fürderlich das mäl hin In vertigen. deßglic wellen wir die lüt auch hin In vertigen, haben auch dem Apt von Erlach geſchriben, 11 vaß mit mäl zu zeriſchen.

(M. 383.)

Zürich an Luzern.

(Geſchichtsfr. 23)

Unſer willig fründtlich dienſt vnd was wir In allen ſachen Eren liebs vnd guß vermögent allezeit zudor, fürſichtigen fromen vnd wiſen, beſundern guten fründe vnd

getruwen lieb Eydgnoßen. Wier schreiben, vns jeh getan, den burgunischen Herzogen berürent, Als der vor Wurtten liggen sollte zc. vnd wie iwer Liebe vnd ander iwer vnd vnser Eydgnoßen ettlich vziehen wellint vnd das ir vernomen haben soltent, das wir von des brandtschages zu Zentf wegen in vnwillen sin soltent vnd darumb vnsern zug mindern zc. das nimpt vns frömd vnd vnbillich vnd von wem vch das fürgeben ist, der hat die vnwahrheit gebrucht, vnd vns ist solichs In vnser gedechtniß, Sinn vnd gemüt nie kommen, vnd wir wellent vnsern zug meren vnd nit mindern vnd zu vch vnd andern iweren vnd vnsern Eydgnoßen vnd zugewandten, so trostlich vnd so erst wir vns, als die vnsern witt geseßen sind, zugerüsten mögent, zu vch allen ziehen vnd vns damit erzoigen, bewisen vnd halten, das wir getruwent, die gen sich allen Ere vnd lobe zu gewunnen vnd ze haben; vnd was vns als fromen Eydgnoßen in dem zusat ze tunde, das soll von vns kettlich, erlich vnd redlich mit vnserm lib vnd gutt getrunlich beisehen, vnd als wir Eydgnoßen vnd zugewandten alle eben witt von einander geseßen sind, bedunkt vns ettwas vnbillichen, das iwer liebe vnd ander iwer vnd vnser Eydgnoßen vch also mit gedem vziehen fürchießent vnd vns nit alle berattenlich vor mit einandern vnderrett hand zu ziehent vnd vff wenn, so wir das einandere zu dem angriff billichen wartend, vnd solich ged. Allen mag niendert für nuß sin, dann Costen ze bruchent, der vns allen wol zu erparen sin möcht. doch was gutt sy, das beisehe in dem namen gottes vnd der vns allen darzu glük vnd heile verlichen vnd geben welle, vnd womit wir iwer lieben vnd gutten fründtschafft allezit zu willen vnd lieb werden mögent, sol die vns willig, bereitt vnd vuerdroßen vinden. Geben vff fritag nach Corporis Christi Anno zc. lxxvj.

Burgermeister vnd Rat  
der Statt Zürich.

Den fürsichtigen fromen vnd wijen Schultheßen vnd Rätt ze Luzern, vnsern besundern gutten fründen vnd getruwen lieben Eydgnoßen.

(M. 384.)

Solothurn an Basel.

(Archiv Basel)

Vnser fruntlich willig dienst vn alles, dz wir vernugent, allzit zuuor, Strengen vnd fürsichtigen, wijen, Sonder brüderlichen frund vnd lieben getrunwen Eydgnoßen. In diser stund sind wir warlich bericht, dz vwer vnd vnser lieben vnd getrunwen Eydgnoßen von Bern gar streng vnd hart mit Ir macht In dem veld von den Burgunischen völd bezwungen vnd genötiget werdent, deßhalb sie entschüttung bedurffent. Darumb brüderlichen frund vnd lieben getrunwen Eydgnoßen, Bitten vnd manen wir vch, ernstlichost vnd trüwlichost wir mogen, vch von stund tag vnd nacht mit aller vwerer macht den fromen lüten zeentschüttung vnd vns allen zetrost ze erheben vnd vch fürderen vnd dar Zune keins wegs sümig sin, dann es vast not vnd der ernst geprucht wirt, och vweren vnd vnser aller züverwanten biß verkünden, Deßglich von stund och zetund. Dz wöllent wir In getrunwen erkanntniß gegen vch zü ewiger gedächtniß behallten vnd mit vnser lib vnd güt an alles mittel verdienen. Damit wöll der almechtig gott, die künigliche mutter magt marien vnd alles Himelische her die

fromen lüt, ick vnd vns all In Iren schirm entspachen vnd behaltten. Geben gar schnell vff freitag nach Corporis Christi Anno rc. lxxvj<sup>o</sup> In der ersten stund nach mittag.

### Schultzes vnd Rät

zu Soloturn.

(M. 385.)

Ludwig Seiler an Luzern.

(Geschichtsfr. 23)

Min vndertheniget vnd was ich erren vnd guz vermag si umeren gnaden zu allen zitten bereit zuvor, Erssamen vnd fürsichtigen wissen Herren. Nach dem vnd ir mich har vff geschickt hand, vnser lieben Eydgnossen zu trösten dess manlichen zuzug, so ir vnd ander vnser eidgnossen thund, vnder weggß har vff hab ich die lantschafft zu gutter maß ganz öt gesehen vnd niemanz daseimen vnd manßbild, wib vnd kind ganz trurig vnd erschroden. den alß ich verstanden hab, das vnser lieben Eidgnossen von Bern die Iren grossi not jez vff mitwuchen gehept hand vor louppen vnd zu gümnen an dennen beden enden vnd zu arberg, vnd ist darzu komen das XL man VIII<sup>m</sup> manen die prug vnd die stat zu louppen vorbehept hand, wol vj stund die zit mit ein anderen gestürmt hand. Sy hand ein schaden emppffangen by vij tod vnd by xv wund, doch so hand die vigenb ein grossen schaden emppffangen vnd teglichen schermüßlendz mit einandern. Sy hand Ire vff dissen tag wol xxx erstochen. Der Herzig sit wit zerstreit an allen vorttel im veld vnd graspt an dry endden zu der stat zu, vnd ist vff dissen tag vm mittag einer vñ der stat komen, der spricht, sy sigend dennocht frölich in der stat vnd wellend sich ritterlich weren; spricht ouch, das sy habend V tonnen mit puluer verschossen, der Herzig schieß aber noch wenig hin, in dem das er grabi fast vnd hab so noch grabe, alß vor rathuß ist vnß zu miß Herr Schultzes rusten huß sin, vnd meinent, das er vor morn zu mittem tag an der mür sig. Er spricht ouch, das wib, man vnd kind Jederman vast wert in der stat vnd habend ein andri pasten gemacht zwüschen dem polwerck. Sy sind ouch vñzogen mitt der paner vnd hand gestürmt durch die ganze lantschafft, das jederman hie oben ist vnd vermeineten, jemer die iren nimen zu verlassen, das innen bescheß, alß denen vor granßen beschehen ist, e all lib vnd gut darvm geben. Darum, mine gnedigen Herren, ich wet vñ wol wissen zu schreiben, das ir gerner gehörtend, wen ich die warhet erparti vnd nit schribi, das an sim selber ist vnd nume das man lang da heime wert, so schrib ich gutti mer. die grossi trurikeit hie oben vnd die grossen not, so sy gehept hand, alß das der gmein man spricht vnd ret vnd sy irren globben mitt ein anderen vñ vñ geseß hand vnd meinend, wertend numen Ire mitt umer paner by juuen, Sy wertend mit der hilff goß medtig dem Herzigen gnug. Er hat ouch innen ir eigen land verbründ, nie den x törrer, vnd wer im die stat louppen worden, so het er verpründ alles das, das vnß gan bern an die stat wer. dorum gnedigen Herren, gesehend den grossen trost an, so vnser Eidgnossen zu vñ hand, vnd man nieman fründ spürd, den in nötten, so machend vñ fürderlich har vff, dann sy sind sil truriger vnd unmutter, den mich dennocht will bedunden, das innen zu dissen zitten nott düegy. Die will sy mit der paner hin vñgeruckt sind, so had er den schnabel einwenig hinder sich zoggen, sy hand ouch ij gefangen; die



sprechend, das der Herzig hab sin anschlag in sölicher mass, das er wol wüß, das bern, Solotern vnd friburg in nit angriß, so sigend die ander Eidgnossen nit gerüß. die kuntschaft hab er, der zwüschen well er das sin schaffen. Ich lauß vch ouch wüßeu, das die niederren stet mit irem züg treßlichen har vß kommend, vnd nach dem vnd ich gehört han, so sinz sy e hir, dan ir vnd ander Eidgnossen. Sy sagend ouch, das er sich übel besorge vor der Eidgnossen zukumft. Rüt me den Got verlich sich macht vnd gesuntheit. Geben zu bern vß der nünden stund nach mittag am fritag im lxxvj jar.

Wber gehorsamer williger

Ludwig Seiller.

Den fromen fürsichtigen wissen, dem schultheßen vnd Rät zu Luzern, minen gnedigen herren.

(M. 386.) **Petrasanta an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. ccxxxii)

Mein Erlauchtester und Trefflichster Herr! (Omissis omittendis.) Soeben habe ich Antonio Matheo von Yseo begegnet, der mir sagte, er sei vom Herrn von Burgund geschickt, um zu bewirken, daß der Herr von Chateau-Guyon die Leute, welche er angeworben hat, bald fortschaffe. Und wenn er nicht Geld genug habe, so solle ihm geschickt werden.

Ich empfehle mich Ihrer Herrlichkeit!

Turin, den 14. Juni 1476, 23 Uhr.

Ihrer Hoheit ergebenster geringer Diener

Franciscus Petrasanta.

(M. 387.) **Panigarola an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. ccxxxiii)

Mein Erlauchtester, Vortrefflichster Herr! — Wenn diese Schweizer, die beisammen sind, innert den nächsten drei oder vier Tagen gegen das hiesige Lager anrücken sollten, so würde es muthmaßlich morgen sein, denn immer thun sie am Sabbath, was sie unternehmen wollen, mehr als an einem andern Tage. Was geschehen wird: Ihre Herrlichkeit, der ich mich empfehle, werde ich von Allem benachrichtigen. —

Auß dem Lager gegen Murten, am 14. Tag des Juni 1476.

Es zeichnet:

der Diener

Johannes Petrus Panigarola.

15. Juni (Witns).

(M. 388.)

Rathsmannual Bern XX. 54—56.

(Archiv Bern)

An der von Solotern und Biell Houpflüt und Rät, Jez zu arberg, Ir Rats botisch. Sie zu haben morren zu Ratzit.

Desglich an die von friburg, Ir botischast auch her zu vertigen und von den eydgn. dem zu saz bi Znen ouch treffentlich botisch har zu tun.

An die von Straßburg, laundtvoogt und Basell, wie die sach jez stann, das si sich fürdern tag und nacht.

An die von lukern gstrazs zu ziehen, dann es vast not tu. Und die ander eydgn. des auch zu vnderrichten.

An die zu Erlach, das si angends gen Ynns ziehen und das nitt underwägen lassen, dann es da not tut.

An die von ynns, min Hrn schriben den von Erlach, zu Znen zu ziehen; das si solichs auch tun, verleschen sich min. Hrn.

An Houpman zu Nüwenburg, das er die zwo tonen bulfers, So Im worden sind, gen Murten angends gewislich vertige, dann si dahin gehören.

An die von Thun, min Hrn. verstanden und sehen, das sie unuervänklich lut zu handell diser grossen not, dar an laund und lüt stannenden, schiden, das si vast befürndt und begeren an si mitt ernstlicher meynung, solich zu ändern und die andern dar zu ordnen von stund an, Inhalt des Zebells.

An Heinrich Dittlinger, Jez zu Ynns, min Hrn haben sin schriben aller stücken halb wol verstanden und sy Ir gefallen, den gezüg und lüt trüwlich gen Murten zu vertigen. Und ob die, So von Nüwenburg komen sind, noch nitt hin In weren, die zu behalten und widerumb gen Nüwenburg zu vertigen, dann es die notd. vff In hab und was In der oder ander stücken beegene, min Hrn. verkünden tag und nacht.

Und das er dem Houpman gen Nüwenburg verkünd, das Bulfer angends gen Murten zu vertigen, wie Im min Hrn haben geschriben.

An Houpmann und Rät zu Murten. min Hrn verstanden und wissen ir gar treffentlich not, dar Im si nu allen fliz tun und zuch ein gar gros, unsaglich voll zu end. wann die versampnet sind, so wellen si zu ynns fünf oder sechs für vnder von einander machen und die dar vff zu einander werffen, welichs tags si aber den Stritt tun, so wellen si an demselben ort die grossen für machen und denselben tag ritterlich si entschütten und ob Znen die weiszzeichen nitt gevielen und ander besser bedumtten, das si min Hrn das verkünden, so wellen si sich darnach allzit hallten.

(M. 389.)

Die Hauptleute im Feld an Bern.

(Archiv Basel)

(Beilage zum Brief an Basel vom 16. Juni.)

Strengen fürsichtigen wiß, besunder lieb Herrn, getruwen Brüder und herplichen fründ. vnser frunntlich willig diennst und was wir eren vermogen zu vor. In

dieser stund Haben vnser getruwen Mitsburger von friburgh bi einem Item hauptman vnns einen Jüngengefellen, genant peter Jordan gesandt, vmb das wir vnns des herzogen gelegenheit ettlicher maß möchten erfahren. Der hatt vor vnns gesagt, das er ob fünff Jaren bi dem herzogen gewesen vnd syent er vnd siner gefellen vier necht an der nacht mit wagnuß vß dem Her gangen vnd also mit ein andern gen friburgh komen vnd Redt also: das der herzog l<sup>m</sup> man vnd nit minder bi Im hab, als er das zü mengem maß an siner Muster gesehen hab vnd auch wol weißt. der ligen vmb die Statt Murten mit den von Remond xx<sup>m</sup>, die allein die Statt verhütten sollen vnd lige der herzog mitt xxx<sup>m</sup> enent Murten vß der höch, mitten In den Reben vnd well da des Strits erwarten, vnd hab an dry ortten die Slangenbuchsen gericht, Namlich In Zesslichen ort xx Slangenbuchsen, vnd Syent sin besten Lütt Alle bi Im, vnd hab sin sachen also veresehen, ob Jemand vnder stünd von Im ze fliehen oder fluchten zü machen, das man die all henden sol. Er hab auch gestern sin grossen Buchsen, Namlich dry gelegt vnd hüt daruß angefangen schießen, das wir auch gehört hand, vnd meint ze die Statt Murten mit Sturm zü nötkenn vnd er wuß auch wol In ganzer warheit, das die vnsern vs murten der binden ob hundert erschossen hand vnd Sunders In einem schuß mit einer Slangen vj Man vnd tünd Inen mit schießen grossen abbruch vnd als si vß necht spätt vß dem her gangen, da sind die vnsern mit Macht vß Murten gebrochen vnd mit den binden hertenklichen gefochten, In massen das er, noch sin gefellen, desglich noch nie gehört haben. Doch konnte er nitt ruffen, was daruß worden oder wie es ergangen is. Die vnsern haben auch den murten Sew vnd auch die Bruch noch mitt gewalt In, des wir vnns vast fröwen, vnd der herzog hab In dem her me dann einost offentlich lassen ruffen, Er hab sich mit dem römischen keyser vnd allen andern Tütschen vnd wälischen fürsten vnd auch mit den Rinschen Stetten lassen verrichten, vnd werd sich anders niemands wider Inu setzen, wann die purren, die Swyzer, den well er wol widerstand tün, vnd si sollen nit verzagen, er well si darnach all rich machen, mit andern vil worten, die har Inu zü Mellden nit not tünd, Dann so vil das er redt, das die Tütschen knecht all gemeinlich, der gar vil von vnsern landen vnd andern Eydgnoffen sind, alle des willens weren, von dem herzogen zeferen vnd zü vnns zü komen, ob si irs lebens sicher weren. So haben auch wir nach iuwerem Ratt vnd gefallen zwey hundert redlicher güter manen gen vnuß gesandt, die werdent, des wir gott getruwen, hinaß gon murten sicherlichen komen, vnd wir haben Inen auch als vnsern Aller liebsten frunden vnd Brüdern gar trostlichen geschriben, Als wir mit gancker macht zü Gmünnen an der gegenwer ligen, vnd vnser Eydgnoffen vnd gewanten gemeinlich erwarten, die vnns vnd Inen zü trost, mit grossen machten zü ziehen, si In turkem manlich vnd ritterlich zü entschütten, vnd dabi auch zü erkennen geben, ob si des komlich nit erwarten möchten, das si vnns das von stund an zu erkennen geben, So wellen wir tag vnd nacht, als wir hie ligen, zu Inen ziehen, vnd lib, er vnd güt trostlich zü Inen setzen, vnd mit Inen Sterben vnd genesen, Da wir In Hoffen sind, Es werd Inen mercklichen trost bringen. Das verkünden wir üch vnd was üch von vnsern Eydgnoffen von Basel oder Andern wegen, Harnach komen güt bedunkt, Snellenlich zü vnns zü wisen, setzen wir üch heim, Damit wir bald zü end komen, vnd vnser aller liebsten Brüder vnd frund zü murten nit versumpft werden. Doch schiden vnns zü allen zitten win vnd brott hernach, des wir

mangelß haben vnd verschaffen ouch, das man vns mit dem brot nitt überschätz,  
Als nach vnserm beduncken vast beschicht. Damit beuelhen wir ouch der himelischen  
magt marien. Datum Sompstag nach Corporis Christi. Anno .xc. lxxxv<sup>to</sup>.

Hauptman vnnr vnd Ratt  
von umer Statt Bern.

Ndr. Den Strenngen fürsichtigen wisen Schultheissen vnd Ratt zu Bernn, vnsern  
besondern guädigen lieben Hrn getrüwen Brüdern vnd Herlichen freunden.

(M. 390.)

Bern an Straßburg

(M. Straßburg u. Basel)

(iren hoptlütten, wo die jeß im veld sind, .xc.)

Unser früntlich gutwillig dienst und was wir eren vermogen zuvor, fromme  
fürsichtig wise, junder gut fründ und getruwen lieben eydnossen. es ist gesteru an  
der nacht zuß vnns komen her Thüring Fricker, doctor der rechten, unnsrer stattschreiber,  
und hat vns umer trostlichen guten willen zu erkennen geben, des wir umer brüder-  
lichen truw danken mitt gar früntlichem erbieten, sölichß allzit zu verdienen und thun  
ouch dabi gewüssen, das der Burgunisch herzog mit großer und ganzer macht an  
Murten liegt und tag und nacht mit schiessen, graben und aller unmenschlichkeit die  
unnsrer gar strongtlich nöt, und ist sin meynung gar kurz end zu geben. die unnsrer  
weren sich ritterlich und haben gester zwen knecht usgevertiget, zuß uns ze komen  
denen bevolhen, unns der unnsrer anligen zusagen, das ist vff ettwas gebrestens lüten  
und gezüß dem wütenden durchächter widerstand zu bewisen. die haben wir inen  
hynacht zugevertiget, und ligenn die unnsrer mitt ganzer macht und uffgeworfner  
panor uff den marken, hart an den vinden in begiriger wart, mitt ouch und andern  
gestrags an inn zuziehen, inn als unnsrer hoptvind ritterlich zu bestritten. unnsrer land  
sind ettlicher maß gebrant, so aneut den wassern ligen, aber es ist kein floss erobert, noch  
belegen, dann Murten ist als vorstat in gar grossen sorgen und nöten, darumb wir  
ouch aber bitten, so hoch und vast wir uff allen krefftten vermogen, ouch tag und nacht  
zu furdern. das war vast gut, so ist es ouch ein ganke not, damitt sient dem ewigen  
gott bevolhen. geben snäll Sompstag nach Corporis Christi anno 1476.

Schultheiß und rat  
zu Bernn.

Getruwen lieben pundgnossen wir begeren mitt früntlicher bitt an umer bruderlich  
lib, ir wollen liffung mitt ouch füren lauffen, dann wir besorgen, das nitt mengtlich  
nach unnsrer willen und gefallen mog geratsampt werden, junnder anhabenn. das  
wollen wir gen umer brüderlichen lieb gar zu hohen dank haben, mit ganzem willen  
zu gebienen.

~~~~~

(M. 391.)

Bern an den König von Frankreich.

(Archiv Bern 908)

(Zebula dem Künig. dasselbe lateinisch im lat. Miss. B. N. p. 460.) Aller Christenloster Künig, gar gnediger Herr! Nach dem als wir disen brieff der K. M. zu antworten, meinten ganz gevertiget sin, hat sich begeben, das der Burgunisch Herzog, vuns gehaß umb vuns tugend, sin läger bi losan verbrant, sin weg gen vuns genomen, vnd sich als mitt aller vnd ganzer siner macht In vnser land gesügt hatt, vnd das wir es kurz begriffen, vnser land zu beschedigen, sin läger by vnser Statt Murten, die mitt graben, Bollwerken, vnd gehergen lüten, wolbewärt Ist, sin läger geschlagen, Dörffer vnd Häuser der vnser verbrant, die vnnseren In Murten meint er mitt täglichen bestreyten vnd stürmen, mögen mitt gewalt gewonnen werden, vnd schickt sich doch die sach gar verrer von sinem Hoffen; vnd das siner grimmeit dest baß widerstanden werd, haben wir vnser machten versamlet, vnd vns zu völd sinem läger aller nechst gelegt. Die sinen vnderstanden täglich vnd doch nitt an Iren höchsten schaden vnd vmbkommen, vnser ortloß ze bestürmen vnd benötigen. wir warten stäts vnser Eidgnon. vnd zugewandten, die mitt einem träffenlichen vnd mächtigen gezüg, snellenlich har zu vlend. So bald die tomen, wellen wir mit starker Hand vnseru spiz gen den bemelten vnnsern vnd richten, vnd wellen den selben mitt gots hilff abermals, mit schändlicher flucht oder töden, vs vnser laubden treiben. Darumb begeren wir aber an vwer K. M. vnd manen die In trafft vwer vnd vnser Bünd, sich an alles verziehen, mitt aller macht, io si jek nach by Saffoy versamnot hatt, ze erheben, vnd Iren gang durch das selb Herzogthumb gen vns, die wyl niemandts an dem end Ist, der sich der k. M. zu gegenwer stell, mitt vl fürdren, vnd wider disen vnnseren gemeinen vnd, der vuns wie tier begert ze zerren, mitt ganzer macht, Jek mitt vuns In vall. Es wird licht ze thun, den selben von vns zetiagen, Suunders ob vwer k. M., die sich oft begeben hatt, mitt vuns zu sterben vnd zeleben, strenglichen vnd manlichen dar zu thut. Wir wellen nüt vngethon lassen, das tapffern Eren lüten gezimpt. Wir hoffen, diß vnser vordrungen durch dehein Hindereschlachen gen vwer K. M. mogen beuinstert werden, vnd die wyl wir sölich Jek genug gewüß meinen haben, Ist nüt, das vuns zu vnbillikeit bewegen mög, Sunder io wellen wir als stät vnd vest lüt In vnser altgeübten liebe, gen iwer k. M., Die gott behalt, verharren. Datum xv Junij Anno LXXVI<sup>o</sup>.

(M. 392.)

D'Appiano an den Herzog von Mailand.

(Dep. mil. CCXXXIV)

Mein Erlauchtester und Trefflichster Herr! (Omissis omittendis). Der genannte vom Lager gekommene Bote berichtet, daß die Schweizer, die in Murten sind, ein starkes Artilleriefener von der Stadt aus unterhalten und daß sie einen kleinen Pagen des Bastarden von Burgund, den sie gefangen genommen, an eine Zinne der Stadt aufgehängt haben.

Er sagt auch, daß, als besagter Herr einen Streifzug gegen Bern entfendet hatte, die Berner fest herausführen bis zu einer Brücke über einen gewissen Fluß; dann kehrten sie zum Scheine zurück, um genannte Burgunder über die Brücke zu

laden und da diese sie nicht überschreiten wollten, vielmehr gegen das Lager zurückkehrten, folgten ihnen die Berner schließlich nach. Die Burgunder wendeten sich, tödteten ungefähr vierzig von ihnen, fügten einen Hauptmann, der bei der letzten Niederlage eine goldene Kette gewonnen hatte und führten ihn in's Lager. — Ich kann nicht sagen, was mit ihm werden wird.

Der Herr de la Chapelle ist hente Abend, spät Nachts, angekommen, und hatte gleich nach seiner Ankunft eine lange Unterredung mit Madame. Ich habe so von Weitem geschickt meine Beobachtungen gemacht und nie sah ich eine gute Miene oder ein Lächeln um den Mund bei ihnen. Madame entgegnete heftig (assai) bei diesen Unterredungen und er zudte die Achseln. Ich konnte von Niemand, der dort war, irgend etwas erfahren. Als er weggegangen, um zu Nacht zu speisen, ließ Madame mich rufen und sagte mir sehr allgemeine Dinge vom Lager: daß der Herr von Romont vielleicht nahe bei den Mauern von Murten sei; daß die Bombarden aufgepflanzt seien, man aber noch nicht geschossen habe u. s. w. — Ich antwortete ihr so langsam und gemessen, daß sie offenbar merken mußte, ich wisse wohl, daß sie mir nicht den eigentlichen Kern des Berichtes mittheile, den La Chapelle gebracht. Ich werde Aht haben, wann der Mann aus der Dauphinee (el Delphinengo) abreisen wird und wenn er geht, werde ich trachten, das Wenige, das ich kann, von den Absichten des Herrn von Burgund über diese Unterredungen oder Verhandlungen mit dem König von Frankreich zu erfahren, und werde Ihnen Nachricht geben, sobald ich Boten zur Verfügung habe (denn fürwahr, meine Dienstboten haben nun ihr Theil). —

Aus der Stadt Gex, den 15. Juni 1476.

Es zeichnet

der Ergebenste Diener

Antonius de Aplano.

(M. 393.)

Panigarola an den Herzog von Mailand. (Dep. mil. ccxxxv)

Mein Erlauchtester Herr! Gestern und heute Nacht haben die um diese Stadt gelagerten Soldaten alle Anstrengung gemacht, sich den Gräben, so viel als möglich, zu nähern. Gestern Abends, ungefähr um zwei Uhr des Nachts, haben die Leute von Legnano und die des Troiso sich bis unmittelbar an die Gräben vorgeschoben, können sich aber dort nicht festsetzen; denn die Artillerie der Stadt feuerte mit solcher Wuth, daß es die Hölle selber zu sein schien, weil diese Seite ungedeckt ist, als die andern; dennoch stehen sie jetzt weiter vor als früher. Unsere Leute hatten zwei Todte und ungefähr vierzehn Verwundete. Auf der andern Seite hat man den Anfang damit gemacht, zwei Bombarden anzupflanzen nebst einigen Mörsern und Schlangen (doe bombarde grosse con alcuni cortaldi e serpentine) und diese Nacht oder morgen wird man daraus schießen, da man auf dieser Seite bis an die Gräben vorgerückt ist. Bis jetzt hat die Besatzung sich gut vertheidigt und Wuth gezeigt; aber diese Bombarden, an welche dieser Herr großen Fleiß wenden läßt und die er diese Nacht selbst besichtigt hat, werden sie schon, glaubt man, Farbe wechseln machen.

Von den Schweizern habe ich nichts weiter gehört, als was ich Ihnen gestern geschrieben. —

Aus dem Lager gegen Murten, den 15. Juni 1476.

Es zeichnet :

Der Diener

Joh. Petr. Panicharola.

(M. 394.) Claude de Dinteville aux Magistrats de Dijon.

(Arch. de Dijon Reg. III 35.)

A mes très-chiers et espéciauxx et amys les Mayeur et Eschevins de la ville de Dijon.

Très-chiers et espéciauxx sires et amys, Je me recommande à vous, et vous plaise sçavoir, que j'ay receues vos lettres, faisant mencion que vous envoyez présentement votre messagier, par lequel vous escripvez à Mgr. le Duc, pour savoir de sa bonne prospérité, lequel a receues voz lettres et dont il vous fait response, comme vous pourrez veoir, et est bien content de votre bon devoir. Et quant aux nouvelles de par deçà, mondit Sgr. et toute son armée sont au siège devant cette ville de Morat, qui est fort approchée de gens, et brief tirera l'artillerie. Les Allemans sont assemblés à l'environ de Berne et de Fribourg, à trois lieues de nous, en intencion de lever le siège, à quoy mon dit Sgr. est délibéré de résister à l'ayde de Dieu. Priant à N. S. qui vous doit bonnes vyes et longues. Escript au camp devant Morat le XV<sup>e</sup> jour de juing (LXXVI).

Le tout votre CLAUDE DE DINTEVILLE.

16. Juni (Sonntag).

(M. 395.)

Rathemannual Bern XX. 57. 60.

(Archiv Bern)

An die Houpflüt vnd Rät von Straßburg, von Basel vnd andere sampt vnd Sunders, was min. Hrn. vß dem völd ist komen, Inhaßlt der Copey, darin si nu mogen verstan, des wütrichs streng wesen vnd fürnehmen. Auch wie die vnnsern vß Murten gegen Znen gehalten, wie aber das geraten sy, mogen si nitt wüßen. Das wolsten si Znen vnnkündt nitt lassen mitt herzlichher beger, sich zu fürderen noch allen irem vermögen, dann es ganz not sy. Wa denn min Hrn selichs mögen verdienen, wölten si mitt lib vnd gut tun.

Desgliclich an die von Luzern, Schwyz vnd andere Eydgñ. sampt vnd Sunders, alles in einem brieff.

An Houpptman vnd Rät zu Murten. min Hrn verstanden, wie der Burgunisch Herzog gegen Znen vast mitt graben vnderstand, besunder durch die lütter, die das gewont haben, da sy min Hrn beger, sich davor mit aller vernunft zu hüten, dar

Inn zu richten vnd zu tund zu dem aller besten. Vnd die Eydgn. vnd zugewandten juchen mit großer vnd ganzer macht zu end, fürderen sich trüwlich vnd getruwen, gar vast innell mitt verjampter macht si zu entschütten. Des si sich genzlich söllen halten.

An Ludwig tittlinger, min Hrn schiden denen in Murten Bulser vnd den brieff, das er allen fliz tu, Sölichen darzuschiden vnd minen Hrn zu verkünden, was sich gester begeben habe vnd ob die lüt vnd der gezüg hin In komen sy oder nitt?

An Prior vnd Conuent zu torberg, das si In ansehen diser swären löuff vnd des grossen zuziehens, So min Hrn. die Eydgn. tun, lannd vnd lüt zu retten, forenn tag vnd nacht lassen malen vnd baden vnd das Brott In des Setelmeisters Hús antworten, So wollen min Hrn. verschaffen, Inen ir bar gestt darumb geben werd vnd dar zu sölichs umb sie verschulden.

### 2. Sitzung. (In Gegenwart der Burger.)

An Rikshen vnd vnderlan zu Jegistorff. min Hrn. haben etwas Koruns in Jern lischpiel bestellt, da sy min Hrn meynung zu verschaffen, Sölichs angends, es sy mitt Karren oder rossen, har In gevertiget werd, dann es not sy.

An die Houbtman zu Rüwenburg von Bernn vnd von Soloturnn. min Hrn haben verstanden, wie die Knecht by Inen verlouffen, rouben vnd ander säch zu treiben, das min Hrn missvall, In ansehen des Herzogen nachrung sy min. Hrn beger, sölichs nitt zu gestatten, Dann vil kunbers da von möcht erwachsen, Sunder das die des Sloßen hüten vnd die Stadt, nach not.

### 3. Sitzung nach vesp. zit.

An min Hrn in das völd, das si gewallt haben, gemeinen kouff an vberschätzung zu haben.

An min Hrn in das völd, das si ein andren, dann min. Hrn den Hoptman har In schiden des tags halb, den sie angesehen haben.

An friburg vnd Solotorn vnd Bieln, das si ir bottschafft off dis mal güttlich verhallten.

(M. 396.)

Bern an Basel.

(Archiv Basel)

Vnnser fruntlich gutwillig dienst, vnd was wir truwen vnd Eren vermogen, zuor, Strengen fürsichtigen wizen, Sunder brüderlich freund vnd getruwen lieben Buntgnossen vnd Eidgnossen. vnnser Houbtman, Benner, vnd Rätt, von vnserer Statt haben vnns Jez vs dem völd, da si dann mitt vnserer offnen paner vnd ganzer macht, den vinden zu gegenwer ligen, geschriben, Innhalt der verschlossenen Coppy, Dar vs Ir grundtlich vnd eigentlich mogen verstan des wütrichs vnnsers vinds, Streng weien vnd fürnemen wider die vnnsern In Murten vnd vnns all, vnd ouch wie die vnnsern gester vs Murten getreten, vnd den vinden zu abbruch vnderstanden haben. wie aber das geratten sy, mogen wir noch eigentlich nitt wüssen. das wolten wir iwer brüderlichen lieb vnverkündt nitt lassen, Wilt Herzhlicher vnd vast fruntlicher beger, iich, In ansehen der swären benötigung der vnnsern, nach allem iwerem vermogen, an sumen zu vnns zefürderen, Dann es ganz not Ist. Wa wir dann sölichs umb iwer brüderlich lieb früntschafft mogen verdienen, wollen wir



vngespert libß vnd gutts allzit mitt bereitem willen gern thun. Datum Sunntag nach Corporis Cristii. Anno .xc. lxxvj<sup>to</sup>.

Schulthes vnd Ratt  
zu Bern.

(M. 397.)      **Le Duc de Bourgogne aux Magistrats  
de Dijon.**      (*Arch. de Dijon. Reg. III 37.*)

A mes très-chiers et bien améz, les Mayeur et Eschevins de notre ville de Dijon.

De par le Duc de Bourgoingne, etc.

Très-chiers et bien améz, Nous avons receu voz lettres, escriptes en notre ville de Dijon le XI<sup>e</sup> de ce mois, que par le porteur de cestes votre messaigier escriptes et envoiées nous avez. Et pour ce que par vosdictes lettres désirez savoir de notre estat et prospérité dont vous mercions, il est vray que, à la façon de cestes, nous estions en bonne santé et disposition de corps, grâces à Dieu, et avons esté la nuyt passée veillant et debout en intencion de marcher à tout notre armée au devant de noz ennemis, prouchains de nous à deux petites lieues et lesquelz, comme l'on nous avoit rapporté, s'estoient uniz et assemblez pour plus avant nous aproucher et combattre et les actendons de heure à autre. Ce que vous signiffions et voulons, que semblablement en advertissiez les gens d'église, manans et habitans en notre dite ville de Dijon, tant en général que en particulier, auxquels prions et requérons par cestes de faire processions et oroisons continuelles à Dieu notre créateur, à la glorieuse Vierge Marie sa mère et à toute la cour Célestial de Paradis, afin d'estre en notre aide et tellement prospérer, que puissions avoir et obtenir bonne victoire à lencontre d'iceulx noz ennemis. En quoy faisant, nous ferez chose très-aggréable, que recongnoistrons par effet, quant d'aucune chose requérir nous vouldrez, que faire puissions. Très chiers et bien améz, N. S. soit garde de vous. Escript en notre camp les Morat, le XVI<sup>e</sup> jour de juing LXXVI.

J. COULON.

(M. 398.)      **P. M. de Porro an den Herzog von Mailand**      (*Dep. mil. ccxxxvi*)

Erlauchtester Fürst und Trefflichster Herr! Gestern Abend ist hier ein gewisser Piceno, der sonst unter den Reitern des hohen Herrn Nicolaus von Tolentino diene, mit mir zum Abendessen gekommen, der mir gesagt hat, daß ein Italiener, Herr da Carpe, Schreiber aus seinem Hause (*certi suoi canzeleri*) an den Erlauchten Herrn von Burgund gesendet habe, um Seiner Herrlichkeit die Dienste genannten Italieners anzubieten, mit ihr in seinem Namen zu capituliren und in gutem Vernehmen zu bleiben. — Wie dieser Piceno sagt, hat genannter italienischer Herr gute Hoffnung, mit einer großen Anzahl italienischer Reiter nach Burgund zu gehen und durch seine Abgesandten Geld hieher gesendet zu erhalten, so daß es mir, um der Liebe willen,

die ich gegen Ihre Herrlichkeit und Ihr Land hege, angemessen erschien, ehrerbietigst Ihre Herrlichkeit davon zu benachrichtigen. Ich empfehle mich Ihnen immerdar ergebenst und bin bereit, hundert Mal zur Stunde in Ihren und Ihres Landes Diensten das Leben einzusetzen.

Gegeben zu Monticelli am Fluß Oglio im Cremonensischen, am 16. Tag des Juni 1476.

Ihrer Erlauchten Herrlichkeit Diener

Petrus Ant. de Porri  
Waffenträger und Offizier Ihrer  
Erlauchten Herrlichkeit.

17. Juni (Montag.)

(M. 399.)

Mathesmannal Bern XX. 61—62.

(Archiv Bern)

An die von Basel vnd ander zugewandten, wo die jeß sind, sampt vnd Sunders minen Hrn syen diß stund von den Zren zu Murten begegnet, das si da selbs swärlich genötiget werden vnd besunder, das die Türn vnd Muren vast abgeschossen vnd dar an kein viren tag vnd nacht Vnd das die frommen lüt daselbs grosse not liden vnd die selb sich so länger, So mer erhebt, deß halb Ir not ist, an allen verzug zu ziehen. Also in ansehen desselben vnd was vns alles daran stät, Begeren min Hrn. mit allem fliß vnd ernst Sich tag vnd nacht zu fürdern vnd allen andern zugewandten zu verkünden, gestraks zu zeziehe, denn es ganz not sy.

Desßglichen an die von Zürich, Zug vnd Glarus sampt vnd Sunders vnd das sie In ansehen ewiger enthaltung gestraks zuziehen, dann es lips not tut, dry brieff.

Desßglichen gen Luzern vnd andern Eydgn sampt vnd Sunders ein Brieff.

An die friburg, Soloturn vnd Biell, min Hrn verstanden solich groß nötigen der frommen lüten in Murten, das Ir not sy, all Mächten zu min Hrn in das völd zu ruden, schad vnd ewigen Abbruch zu verkomen, Darumb begeren min Hrn. mit vermanen aller pflicht, angends zu min Hrn in das völd zu kommen vnd alle macht daran zu keren vnd fürer nitt zu enthallten, dann es ganz not sy, die vnsern Ir lib vnd gut vnd vnser aller Ere zu enthallten, Das sy not vnd well ouch fürer beitt nitt haben.

An die von Murten, wie die Eydgnossen kommen vnd min Hrn meynen, den frit off nechstkomen Samstag manlichen zu thun, wo si aber sölich nitt erwarten möchten, minen Hrn zu verkünden.

(M. 400)

Bern an Luzern und Schwyz.

(Geschichtsf. 23)

Bunser früntlich willig dienst vnd was wir eren vnd guots vermögen zuvor, fürchtigen, frommen, wissen, Sunder Brüederlich frund vnd getrüwen lieben Eydgnossen.

Vnns ist diser stund von den vnnsern in Murten begegnet, das si mit traeffenlichem Geschuß größlich genötiget werden vnd groß mued vnd arbeit haben, tag vnd nacht zu buwen, vnd sind ettlich Türn vnd Muren In dem boden abgeschossen, vnd das In sölich besvärung in die harr nitt traglich sy. Vß dem vnd anderm, so sich täglicher nothhalb begibt, werden wir genöt, üwer Brüderlich trüw zu vermanen, üch zuo vnns vnd den vnnsern, die dann in vnmänschlicher not vnd strenger sorg siud, ann allen verzug, So snell das yemer mer sin mag, zuziehen. Bitten ouch üwer gar herplich trüw, so hoch das vs krefftigen Bruederlichs gmutz gann mag, das zu Herzen zuo nemen, vnns, vnser frommen laund vnd lüt, In üwer beuelch zuo haben, ann all vffenthallt zuo vnns ze ylen vnd darinn vnser ganz verderben der vnnsern zuo betrachten, das in mittliden helfen zuo verlomen, vnd kein sach so groß sin lassen, die sölichs mog oder söll vfstellen. Aller liepsten fründ vnd Brüeder, were söliche groffe not nitt an der sach, wir wölten üch so swärlich vnd treffenlich nitt ersuchen; aber es ist leyder an dem end, das wir üch höher müssen beladen, dann vnns zuo willen sy. Gipt vnns gott füren stant vnd wesen, So wellen wir es ewentlich verdienen vnd vnser Bruederlich truw mit sampt allem vnnsern vermögen von üch niemer gescheyden. Datum snell Wentag nach Corporis Christi zuo vesperzit lxxvj.

Schulthes vnd Rat  
zuo Bern.

Den fürsichtigen frommen wisen Hovptlütten, vännern vnd Lüten von Zugern, Bre, Swyß vnd andern, So jeß zu vnnsrer Statt Bern ziehen, vnnsern gar Sunder herplichen fründen vnd getruwen Eidgenossen sampt vnd Sunderß.

(M. 401.) **Schultheiß und Rath zu Bern an Zürich.\*** (Archiv Zürich)  
(1476, Montag nach Corporis Christi.)

„Unser willig früntlich dienst zc. Uns sind dir(e) stund schriften von den unsren in Murten zukommen, daruß wir verstan, daß die selben von den finden unmäßlichen fast genötigt werden, und ouch die türn und muren eben her allenthalben an der statt abgeschossen, und ouch sölher maß belägert sien, daß je not wirt, an allen verzüg zu disen dingen ze tund, angesehen die große not, so die unsren von den finden, die weder tag noch nacht nit ensüren, liden, dir selb sich ouch so lenger so mer erhebt. Also in ansehen des selben und was uns allen gemeinlichen daran ist gelegen, begeren wir an üwer brüderlich trüw mit früntlichem fliß und ernst, üch tag und nacht an alles sumen und gestraz herzu fürdern und uns zuziehen, und darin ouch ansehen ewig enthaltnuß, und daß es libß not tnt. Daß wellen wir umb üch, wo sölichs ze schulden kumpt, ungepart libß und gütß zu ewigen jiten mit bereitem gutwillen verdienen. Datum Wentag nach Corporis Christi Anno etc. lxxvj.

Schultheiß und Rat  
zu Bern.

\*) Ein ähnliches, wörtlich fast gleiches Schreiben vom gleichen Tag an Basel mit der Bitte, die Nachricht allen Zugewandten ylendß zu verkünden, lag uns vom Baslerarchiv vor.

(M. 402.)

Waldmann (in Freiburg) an Zürich.

(Archiv Zürich)

Strängen, fürsichtigen, Ersammen vnd wissen, gnedigen lieben herren. Ich an-  
 büt über Ersam wisheit min vnderthenig willig dienst vnd was Ich vermag mit lib  
 vnd mit gut sig über wisheit alwegen voran bereit. gnedigen lieben herren, Ich fug  
 über wisheit ze wüßenn, daz die biderbeim lüt ze murten vast genötet werdend  
 von dem herzog, den der herzog zu Innen grabenn hat ann Ir bolwerck, daz sy  
 mit steinen zämen werffend, zu dem so hat er den bestenn thurm Inn fier schützen  
 nider geschoffenn, ouch ander thurm vnd Ir muren vast zerschossen, daz wir Zrenn  
 vast übel sorgent. liebenn herren, so hand vnser eignossen von bernn vnz Im zusatz  
 vnd die von friburg gebetten, daz wir zu Inne zuchen wellend, so wellenz über daz  
 wasser vnd sich legeren zu vnsern vigendenn. Daz habend wir abgeschlagen mit  
 denne wortten, wir wellend vnser herren wartten vnd ann sy nüt handlenn vnd rat-  
 tend Innen Duch, daz sy keinerley für nämend, vnz vnnsrer herren tämend, so wel-  
 lend wir nüt destet minder ein traw vffiächen vffen sy habenn vnd ob Innen neiß  
 was begegij, es sy tag oder nacht, Innen trulichen zuzüchen vnd lib vnd gut zu  
 Innen seßenn, also versich Ich mich, sy gangen Im nach. har vmb, gnedigen herren,  
 furdrend üch mit züchen, daz Ir nüt die hindristen sigend, denn heind keinnen zwif-  
 sel, die lüt sind all vnnsrer Egen vnd scheget man wol vff drüß mal als vil lüt,  
 als vor granßij; aber erschreck nieman, wir weind sy mit der goß hilff all ertöbenn,  
 sy mögend vnß nüt andrücken. so hand wir mit Innen ze schlachen nach allem  
 wunsch nitt me dann. Der Ewig gott vnd sin wirdig mutter vnd als himels her,  
 die gebenn üch gesük zu üweren uszug vnd behüttend vnß, daz Ir vnß all mit  
 groffen eren vnd fröidenn anspachend. amen. gebenn vff mendag nach vnnsers herren  
 frolichemstag, Inn der sibenden stund nachmittag Im lxxvj Jar

über allerwilliger hans waldman

hoptman ze freiburg zc.

Adresse. Denn strengen fürsichtigen Ersammen vnd wissenn burgermeister vnd  
 ratt der stat zürich, minen gnedigen lieben herren.

(M. 403.)

Der Syndicus von Biasca

(Dep. mil. ccxxxvii)

an den Herzog von Mailand.

Mein Erlauchtester und Trefflichster Fürst! Ich benachrichtige Ihre Erzellenz,  
 daß die Bewohner der Leventina ihren Herrn vom Bunde der Eidgenossen 50 Mann  
 zu Fuß senden mußten, um gegen den Erlauchten Herzog von Burgund in's Feld zu  
 ziehn und melde Ihrer Herrlichkeit zugleich, daß sie sich über jene Bewegung oder  
 jenen Aufruhr in der Stadt Genua zu freuen scheinen. Vom Könige der Franken  
 heißt es, er sei mit einem großen Heere nach Lyon gekommen und nachher soll er  
 zurückgewichen sein. Die obgenannten 50 Mann kehrten am letzten Samstag so heim-

lich als möglich zurück. Für jetzt nichts weiter, als daß ich mich Ihrer Erlauchten Herrlichkeit empfehle.

Aus Biasca, Montag den 17. Juni 1476.

Ihrer Herrlichkeit getreuester Diener

Johannes de Mugiasca,

Berwalter und Notar zc.

(M. 404.)

D'Appiano an den Herzog von Mailand. (Dep. mil. CCXXXVIII)

Mein Erlauchtester und Trefflichster Herr! Ihrer Wohlgeogenheit empfehle ich mich immer. Gestern schrieb der Gouverneur von Nizza dieser Madame. Ihre Herrlichkeit las den Brief, übergab ihn sodann dem Herrn de la Chapelle und befahl ihm, denselben, nachdem er ihn gelesen, dem Herrn von Giory zu zeigen, den man Alles sehen und wissen läßt, sowohl die Briefe und Nachrichten, welche ankommen, als die Briefe, welche abgeendet werden. Madame ließ den Boten, welcher den Brief gebracht hatte rufen und hieß ihn über die Vorgänge im Lager berichten. Zu diesem Bericht ließ sie auch mich rufen; zu den Briefen aber und wichtigen Dingen werde ich nicht gerufen. Indeß, genannter Bote stimmt mit allen Andern darin überein, daß man nichts davon höre, daß die Schweizer Leute sammeln, um Murten zu Hülfe zu kommen. — Wohl bestätigt er, daß die in der Stadt beständig mit Artillerie herauschießen und daß man nicht durchs Lager gehen könne, ohne vor diesen Schüssen gar sehr auf der Hut zu sein.

Diesen Morgen ist Johann Lattaro,\*\*) aus der Dauphine, abgereist; ich habe nicht erfahren können, mit welchen Aufträgen er gehe. Wenn der Erzbischof von Vienne\*\*\*) kommt, so ist das ein sicheres Zeichen, daß diese Unterhandlungen auf's Ernstlichste betrieben werden: In der That, von Seite der Madame fehlt der Eifer für diese Sache nicht, um Burgund mit Frankreich zu verbinden, indem sie der Meinung ist, daß sie dann ganz geborgen sei. Dem Herr von Giory sind ungefähr 12 weitere Pferde gekommen; er hält hier 24—30 Pferde.

Aus der Stadt Gex, den 17. Juni 1476.

Es zeichnet:

der geringe Diener

Antonius de Aplano.

\*) Germain, Herr von Giory sur Doubs, Kämmerer Karls, commandirte die Ehrengarde, welche Yolante in Gex bewachte.

\*\*) Jean de Latier, de Vourey, war Gouverneur von Perpignan für Ludwig XI., mit welchem Yolante hinter dem Rücken Karls unterhandelte.

\*\*\*) Guy III. de Poitiers, Kanzler der Dauphiné und Günstling Ludwigs.

(M. 405.)

Panigarola an den Herzog von Mailand. (Dep. mil. CCXXXIX)

Mein Erlauchtester Herr! (Omissis omittendis.) Die Bombarden haben heute angefangen zu schießen und haben ein großes Stück Mauer niedergeworfen. Man wird so fortfahren und heute und diese Nacht rechnet man 24 Schüsse zu thun. Dieser Herr ist in Person hingegangen, um die Sache zu fördern und gewisse Vorleshren zu treffen, daß die Leute in der Stadt nicht über den See fliehen und die Artillerie mitnehmen können. Diesen Abend haben ungefähr 70 Mann in der Richtung nach den Bombarden hin unter wüthendem Schießen einen Ausfall gemacht und haben nichts ausrichten können. Wohl haben sie Etliche der Unsrigen mit Schüssen verwundet.

Der Herr de la Marche ist völlig gerüstet und hat auf morgen Erlaubniß zur Abreise erhalten und wird, glaube ich, gehen, wenn man nicht inzwischen andere Nachricht von den Feinden erhält. Er geht direkt nach Orbe, um dort etliche Edelleute aufzuheben und sie nach Piemont zu führen, wie ich geschrieben habe; von dort wird er zu Madame gehen für den bewußten Brief und dann direkt zu Ihrer Excellenz, ohne auf dem Wege Zeit zu verlieren. Morgen werde ich melden, was geschehen wird.

Aus dem Lager gegen Murten am 17. Juni 1476.

Es zeichnet:

Der Diener

Johannes Petrus.

18. Juni (Dienstag).

(M. 406.)

Rathsmannal Bern. XX. 64—66.

(Archiv Bern)

## 3. Sitzung.

An der Herich. von Oesterich vnd der Statt Straßburg vnd anderer Houpvlüten, So Jek im zug sind sampt vnd Sunders. min Hrn. haben In vs vil anderen schrifftten verkünt des Burgunischen Herzogen fürnemen gegen Iren fromen lüten zu Murten. das selb fürnemen sich aber so länger so herrter erhebt, dann der bemest Herzog all zurüstung tu mit wedelen, Schießen vnd anderer strängen nötingung, Si so bald er Jemer mög zu Stürmen. Dem zu widerstand haben min Hrn. vff der, so in Murten, sind begerung Inen mer lüts hin In gevertiget, sich deßer das zu enthallten. In ansehen des vnd was an disen swären sachen gelegen ist, Wegeren min Hrn. an si mitt gar ernstlich fließen sich nach allem vermogen zu fürdren vnd allen verzug abzustellen. Dann ouch min Hrn. mit Ir macht vber das wasser rud vnd sich den vinden nähere. So syen die von vnderwalden ouch zu Inen komen vnd werden die von vre vnd Swyz morn In das vällb zu den vnßren feren, deßglic die von Basel mitt ganzer Macht vnd versichen sich min Hrn., Die von Zürich, Zug vnd glarus sumen sich ouch nitt. So komen lusern morn ouch mit ganzer macht. Das si allen fliß tun, als Ine min Hrn. vertrauen vnd ouch mitt sib vnd gut wellen verdienen.

An die im vällb. min Hrn. haben Ir schriben gesehen vnd vff das schribten abgeandt der Hertsch. Oesterich, Straßburg, Zürich, Zug vnd allen anderen Houpptlüt, sich zu fürderen. das werd ouch, als si nitt zwifelln, an verzug beschehen. Si haben ouch Denen gon vnns geschickt, zu beschehen, So die von Erlach, Büren vnd ander gon Murten ziehen, das das dorff vnns nit an saz belib, dann gar vil dar an stund, als si selbs mogen bedenken. Min Hrn. haben ouch mitt allen den Zren verschafft, Inen angends zuziehen Vnd Heintich Dittlinger enthallten disen tag, Morn mitt den von Basel, Bre, Swiz vnd anderen zu In zu keren denselben si ouch Ir bottschaft. engegen sollen senden, In ir läger zu bescheiden. Es kom ouch noch gross völd vnd getruwen min Hrn. dem Barmhertzigen gott, Es soll nitt anders, dann glücklich vnd wol gan.

An Houpptlüt vnd Rät Im Zug von Zürich, Luzern, Zug vnd glarus sampt vnd Sunders die meynung, als den von Straßburg geschriben wirdt Vnd das si sich getrüwlich fürdren, dann es recht not tu sampt u. sunders.

(Nach dem Nachmahf.)

In das vällb. min Hrn. haben ir schriben verstanden vnd von stund an allen flis gethan, damitt der Zugzug, sunder der Reissig zug gefürdert werd vnd haben Ir Eydgennossen von Basel, Luzern vnd Bre dasselb ir schriben hören lassen vnd aber noch kein (?) von Inn vnd geviel minen Hrn., sie hätten nitt von statt geruelt bis vff ir antwort vnd ander zukunfft, doch sezen si es zu irem willen vnd begeren doch, das die Zren sweren vnd nitt angevangen werd, bis si min Hrn. willen durch ir bottschaft, die morn zuh Inen come, vernommen, es begeh sich dann gross not.

(M. 407.)

Bern an Basel.

(Archiv Basel)

Vnser fruntlich willig dienst vnd was wir truwen, Eren vnd guts vermogen zu vor, Streng, fromm, fürsichtig, wis, Sunder brüderlich lieb fründ vnd getruwen pundgenossen. Wir haben vwer brüderlich fruntschafft vff hüttigen tag durch vnner schribten ernstlichen ankomen, vwer zu zug Alenß zu fürdern zc. Nun begegnet vnns dise stund, das rechte lipnot ervordert inell entschüttung der vnner, darzu wir gar gern üwer aller lieb erwarten wöllten, die bester fruchtbarlicher mogen vollbringen. So sich aber die harr gnug lang machen wil, gebürt vnns dannoch eren vnd natürlicher pflicht halb, vnns den vinden näher, dann wie wir hüt In vnnerm schriben gemelt haben, zethund, als wir ouch thun vnd alles das handeln wollen, das den vnner mag offenthalt erlangen, So sich dann In söliche angriff begeben mogen. So begeren vnd bitten wir üwer aller brüderlich truw vnd fruntschafft, üwer Reissigzug für zefürderen, be sölichen, ob es Ze nitt lengrer harr erliden möchte, das wir dennocht den allmechtigen gott vertrauen wellen, Zu sind, vns helfen das Best zu thund vnd nitt besterminde mitt dem übrigem vwerem Züg, Enälentlichest es Ze mer sin mag, zu zeziehen, So wellen wir mitt Hilff der gnaden gottes vnd vwer aller, ob es daran komen mag, mitt Ritterlichem Streitt vnd grossen

eren vnser fromen lüt manlich vnd vnerschrockenlich Retten vnd entschütten vnd damit vnser aller Hoptvind ab vnns laden vnd sölichs dankbarlich mitt darstreden lips vnd guts zu ewigen tagen haben zu gedienen. Datum Zinslag vff der nacht nach Corporis cristi Anno etc. LXXVI.

Schulthes vnd Rat  
zu Bern.

(M. 408.)

Ritter Peter Roth an Basel.

(Tagebuch Anebel)

Um diese Zeit ließen die Basler auch Boten nach Bern abgehen, um sich nebst den Bundesgenossen über die Hülfsleistung zu berathen, die man der Mannschafft in Murten zukommen lassen wollte. Da lag von oberer Seite her, Savoyen zu, am See der Bastard von Burgund mit 30,000 Pferden und Fußsoldaten und warf seine Schanzen (fortalicia) auf für seine Schlangenbüchsen und Bombardenstücke zc. Und Tag für Tag schon hört er nicht auf, ohne Unterlaß (jam hora sine mora...) das Mauerwerk zu erschüttern. Oberhalb bergwärts hat auf einer Erhöhung (in colliculo) im Reblande der Herzog sein Lager und seine Kriegsmaschinen und versuchte dergleichen die Stadt zu verschütten. Unterhalb, heseits, lag der Herr von Pomont mit 8000 Reitern und Fußknechten. Fünf Tage vor Johann. Bapt. geschah der erste Sturm und hielt an vom frühen Morgen bis Abends. Die Vertheidiger widerstanden heldenmüthig und erschlugen über 1000 Feinde, die zu Haufen in den Gräben der Vorwerke lagen. In ihrer Ermüdung fürchteten die von Murten einen zweiten Sturm; doch die feindliche Uebermacht war selber kampfes matt. In dieser Bedrängniß schrieben die Verbündeten nach Bern um Beistand; ihr Brief wurde den daselbst anwesenden Boten vorgelesen und denen von Basel, wie kommt, mitgetheilt:

Den strengen fürsichtigen eramen wyßen Burgermeister u. Räte zu Basel,  
unren besondren lieben herren.

Strengen zc. herren unser fruntlich willig dienst u.<sup>o</sup> was wir in allen sachen guß vermögend zuvor — wir schiden üch abgeschrifft eines briefes, so die v. Bern uns haben hörend lesen und nach verlesung derselben geschrifft habend sy mit uns geredt und daby gebetten, uns furderlich zu den iren ze furderen, angesehen die not, so die iren liden — vff das habend wir uns berathen, u. betracht gestalt der sach, das die not ist, habend inen geantwortet: wir sint in namen gottes zu üch ge-  
jant und habend in befelch, unser lib u. gut zu inen brüderlich u. getruwlich zu setzen — demselben noch wellend, wir irer beger woltuon u. willig sin u. in namen des ewigen gottes, der himmelschen kungen Marien jungfrowen u. mutter u. alles hymmelschen heres, uff mittwoch zu inen in das veld zu ruden und unser lib u. gut getruwlich — Gott zu lob — der gerechtikeit zu handhabung u. dem gemeinen gut nuß zu der sach setzen und veriehen uns, do vff samstag der X<sup>m</sup> Rittertag do gestriten werd. Darumb so wellend die h. h. X<sup>m</sup> Ritter für uns bitten u. der wirdigen mutter gottes ere tuon, uff daß sy unser fuerbitter syent gen dem allemechtigen gott, gnob mit uns zu teilen. — Die von underwalde sint uff mentag gen Bern kommen



und uff hutt lugern, uri u. swiz mit vil hubisches volcks — wellend dieße sachen herren hermann v. Epting. und der herschaft rate furderlich wissen lan, damit sy sich dieße sachen schiden, künftigen unwillen zuvorkommen — wir habend groÿen mangel an fuernung — Darumb wellend gedenken, uns damit zu versehen — die von Bern hand uff iwer schreiben uns zugesagt, daß alle die so weilen kouff zufuereu werdent, an lib u. gut gesichret sin — vernemmen wir iust me, wellend wir iuch kund tuon — dat. jinst. noch corporis Chr. LXXVI.

Peter Rot, ritter, houbtmann

Thomas Surtin, venre.

(M. 409.) Die bernischen Hauptstete zu Gümminen nach Bern. (Beilage)

. . . . . lieben herren getruwen brueder u. frund — ir haben durch unser botten u. geschriefften vernommen, daß nu der recht ernst dazu kommen ist, daß wir unser getruwen frund und brüder entschuetten muessent — als zimlich ist — und daß wir morn frug in dem nammen gottes bis gon ulmiß werden rueden, — darumb begern wir an iuch mitt hochem ernst und der pflicht, damit wir einander verbunden sind, daß ir unsren herren den Schultheissen u. den venre Arcker und andre, so ir usgezogen habend und zu disen dingen nüß u. gut sind, furderlich zu uns schiden und onch unser eydgenossen und zugewanten das tag und nacht verklunden und hunderlich dem reysigen züg, damit sy sich suellitlich fürdern, als das vast not ist — So wellend wir mit der hilff gottes ritterlich stritten und die unsren manulich entschuetten — damit syent dem ewigen gott empfohlen. schident uns tag u. nacht brot — dat. jinst. suelle nach corporis Chr. a<sup>o</sup> LXXVI.

Houbtmann, venre u. rate von uwer stat Bern.

(M. 410.) Bern an Straßburg. (Archiv Straßburg)

Den frommen fürsichtigen wyseu, meister und rät zu Straßburg,  
unsern hundern brüderlichen frunden und getruwen lieben buntgenossen.

Unsere gutwillig fruntlich dienst und was wir ernen und guts vermogen zuvor fromm fürsichtig wise, hunder brüderlich fründ und getruwen lieben buntgenossen. wir haben iwer brüderlich fruntlich schreiben vernommen und danken iuch iwers trostlichen zusichens der iweren, die dann jez uff den füßen sind, zu uns zekommen, das wir ouch zu ewigen jiten niemer vergeffen, hunder ungepart libs und guts wißitlich verdienen wellen; als ir dann fürer begerend, der gestallten und händeln by uns be-  
richt werden, fügen wir iwer brüderlichen lieb zu wißsen, daß die unsren in Mur-  
ten grimmlich und strenglich von den vanden, die tag und nacht nütt enstren, be-  
nötigt werden, mitt graben, schießen, stürmen und unmaßlichen bestürungen; die  
unsren hallten sich noch manulich und lach und thunn widerwärts den vanden vil  
abbruch und groffen schaden und begeren doch, das ir entschüttung jer gefürdert werd,  
dann si noch tag noch nacht rinnen mogen, hunder so meret sich ir arbeit von stund

ze stund. die vınd haben inen ettlich türn und die muren zem teil abgeschossen. die unnjeren hann die wasser inn, sölher maß, das wir allwegens bottschafft mogen zefamen thun, so sind ouch wir in willen, fürderlich an langen uffenthalt si ze entschütten und mitt gotts, üwer und andrer unnjer gewandten, die sich mächtentlichen jez allstund harzu fügen, hilff, ritterlichen die vınd abermals ze bestreyten und unnß allen, ob gott wil, den wütrich von Burgunn, dem nichts frömmamer sin noch beggenen möcht, dann unnjer aller undergang, tod und verderben, durch getürftig gegen-treten ganz abzeladen. was sich fürer und wyter begeben wirdt, das der allmechtig gott, der üwer brüderlich lieb sälentlich behüt, unnß zu sig, glück und heil wenden, wessen wir üch noch tag noch unverkündt nitt lassen. geben Zinsstag nach Viti et Modesti anno etc. 76.

Schulthes und rät  
zu Bern.

(M. 411). Guill. de Rochefort aux Magistrats  
de Dijon. (*Arch. de Dijon. Reg. III 36.*)

Messieurs les Mayeur et habitants de la ville de Dijon, mes très-espéciaux sires et frères.

Messieurs, Je me recommande à vous le plus que je puis. J'ay présenté voz lettres à Notre souverain seigneur, qui grâces à Dieu est en bon point de sa personne, et a fait approcher ceste ville de Morat, laquelle peut beaucoup servir à ses intentions. Je ne scay, se elle sera secourue par les ennemis, mais vous ferez bien de continuer les processions de plus en plus.

Au regard de la matière, dont me fut parle par Nicolas Humbert, je cuide que rien ne se fera encores et suis certain, que le cas advenant vous vous démontreres bons et saiges. Mon pouvoir est comme nul ou du moins très-petit en toutes choses, mais le vouloir est, que toutes affaires fuyent adressées ainsi, que Dieu scet estre pour le mieulx. Auquel je prie vous avoir en sa sainte et benoite garde. Escript au camp de Morat le XVIII<sup>e</sup> de juing.

Le tout vostre entierement,  
GUILLAUME DE ROICHEFORT.

(M. 412.) Panigarola an den Herzog von Mailand. (*Dep. mil. CCXL*)

Mein Erlauchtester Herr! Dieser Herr hatte gestern Abend sowohl durch einen Gefangenen aus der Stadt, als auch auf anderm Wege erfahren, daß die Schweizer diese Nacht, etwa um Mitternacht oder am Morgen vor Tag, kommen werden, den Leuten in der Stadt beizustehen und sie unter Zurücklassung von Gepäc und Artillerie hinwegzuführen. Sie würden den Lärm an zwei Seiten des Lagers anheben: die von drinnen würden einen Ausfall machen, mit jenen sich zurückziehen und so sich retten, da sie nicht in genügender Anzahl seien, um einen Kampf mit dem Lager

zu wagen; — und wirklich gestern Abend schien es, als wollten sie sich auf den Weg machen. Dieser Herr ist die ganze Nacht bewaffnet mit dem ganzen Lager in Schlachtordnung und zu Pferd verharret in der Erwartung ihrer Ankunft, indem er anordnete, was ihm gut schien. Als es Tag wurde, rückte er aus dem Lager auf die umliegenden Hügel, indem er gewisse Schlachthaufen an die Orte beorderte, wo sie hätten kommen können und Anordnungen traf, daß, wenn die Feinde kämen, Jeder wüßte, wohin er zu gehen habe. Als er sah, daß ungefähr um die 4. Tagesstunde (8 Uhr Morgens) noch Niemand kam, lehrte er in die Quartiere zurück und ließ die Bombarden fleißig arbeiten, die denn auch heute ein gutes Stück Mauer eben gemacht haben. Heute und diese Nacht, sagt er, werde er die Bombarden schießen und diese Seite der Stadt demontiren lassen (desarmare), damit seine Leute beim Ausmarsch zur Schlacht nicht geschädigt werden können. Zu dieser will er, wie er sagt, morgen früh die Feinde nöthigen, sintemal sie das Wasser und jene Brücke nicht überschreiten wollen. Gestern Abend hat Ihre Herrlichkeit gebeicht und beschäftigt sich mit den Dispositionen der Schlacht; er ist so fröhlich, als sich nur sagen läßt.

Dem Schreiber des Herrn Hugo Sanseverino hat dieser Herr die Kapitulation für hundert Lanzen und zweihundert Mann Fußvolf gezeichnet und unterschrieben, beßgleichen einen Brief an Herrn v. Castel-Gnyon, daß er ihm den Sold von vier Monaten auszahle, sobald er in Ihrem oder der Madame Gebiete Sicherheit gebe, indem er überzeugt ist, daß derselbe aus Rücksicht auf Ihre Herrlichkeit schnell und pünktlich eintreffen werde, da er ihm auch in Rücksicht auf Sie diese Führung auf drei Jahre anvertraut. Er hat Auftrag ertheilt, genanntem Schreiber für die Kosten gewisse Gelder auszuhändigen, nach deren Empfang er sogleich mit der Kapitulation abreisen wird. Gleichermäße hat er auch einen Pietro Gerneson, Sohn des Gernesone, der Arzt zu Padua ist, auf Gesuch des Bischofs von Sebenico mit 100 Lanzen geworden und Francesco de Parma, welcher bei den Venetianern stand, mit 40 Lanzen.

Aus dem Lager gegen Murten, den 18. Juni 1476.

Es zeichnet:

Der Diener

J. Petrus Panigarola.

(M. 413.) Panigarola an den Hauptmann Hugo von Sanseverino. (D. mil. ccxli)

Hochmögender Herr Hugo! Bewogen durch das, was unser durchlauchtigster Herr mir schreibt und durch die Zuneigung, welche ich immer für Sie hatte und habe, wirkte ich, damit die von Ihnen schon gemachten Ausgaben nicht umsonst seien, dahin, daß dieser Durchl. Herr, (der Herzog von Burgund) Sie mit hundert Lanzen (500 Reiter) und fünfhundert Mann Fußvolf auf 3 Jahre in seinen Dienst genommen hat. Die Bedingungen und Vertragsbestimmungen wird Ihnen Antonino überbringen, der Morgen abreist. Ich ließ dieselben durch S. Herrlichkeit eigenhändig ausfertigen und unterzeichnen und der Herr v. Château-Gnyon wird Ihnen den Vorstoß (prestanto) für 4 Monate geben. Es thut mir leid, daß Sie sich nicht von Anfang an, sondern erst zuletzt an unsern Herrn gewendet haben. Ich hätte Ihnen gerne bessere

Bedingungen ausgewirkt; die gegenwärtigen sind für den Anfang und werden Ihnen gerne gewährt. Ich hoffe mit dem Beistande unseres Herrn werden Sie sich so verhalten, daß Ihre Stellung dadurch verbessert wird und ich werde auf Ihr Bestes immer ebenso bedacht sein, wie auf mein eigenes. Ich erinnere Sie daran, daß der Herzog Ihnen diese Gunst aus Rücksicht auf unsern Durchlauchtigsten Herrn zu Theil werden läßt, wie Sie von Ihrem Antonino hören können, dem ich für seinen Bedarf etwas Geld zu verschaffen suchen werde. Ich empfehle mich Ihrer Herrlichkeit.

Aus dem Lager vor Murten, den 18. Juni 1476.

Ganz ergebenst

Johannes Petrus Panicharola.

(M. 414.)

Rathsmannual Freiburg.

(Archiv Freiburg)

*Vff zinstag noch Corporis Christi.*

In Consilio LX<sup>o</sup> et CC est ordonne Peterman fougignie capitain pour larmee, qui se fet por aller secourir cellour de Mural unacum M hominibus strenuis et conspicuis in armis.

*Consiliarii constituti ad capitaneum.*

Willinus Techterman, Hensli Foguilli, Jehan Mestraul, Jehan Guglemberg, Pierre Ramu, Nicod Perrotet.

Banderet : Hansi Techterman, Rolet Adam. — Porteir de la bandeire : Hans Herman der Kueffer.

Grasburg nichil, quia jam vssgezogen sint. — Gruyere tot tant quilz poront. est porveu, la villa et le pays et lez notres heimzekomen.

De mener V charriot dartillerie et la mey de la ville.

19. Juni (Servafius).

(M. 415.)

Rathsmannual Bern XX. 67.

(Archiv Bern)

An vogt zu loupen, nach dem min Hrn gen Murten zu ruden mitt ganzer macht, Beuelhen Im min Hrn zu zu sehen, wie die Bruggen zu loupenn vnd Gümminen beiaßt syen, damitt man vor schad sin moge.

An die von Zürich, min Hrn haben Ir schriftt gesehen vnd des tags vs kuntsch., So von den in Murten ist, verstanden, wie die Muren ganz abgeschossen vnd gester an der Nacht ein Sturm gechehen sy, da ungezwifelt fürer aber vnderstanden wirdt. Also in ansechen sollich grosser not ziehen min Hrn. zu den Zrn vnd mitt In Basel, lusern, vnderwalden, Zwiß, vre vnd ander vnd versehen sich, es werd Hütt ettwas fürgenommen, dann die in Murten meinen, sich über Mittentag nitt mogen enthalltenn Min Hrn begern begeren aber nitt dester minder, sich zu fürdren, tag vnd nacht, nach allem vermogen, wessen Si gar truwlich verdienen.

Den brieff von Zürich kommen, in das völd angends zu schicken.

An die zu Arberg, das si sich fürdern, zu min Hrn Zu das völd morn frü zu Wlmiz bi miner Hrn vnd ander Eydg. zu sind. vnd doch etwas Hnts da lassen, die sich dann noch gebürlichen dingen Hönisch, wie wol sich min Hrn nitt verleschen, das si Jemand ubervall, die wil si den Strit vnderstan.

Desglich gen Widow.

(M. 416.)

Bern an Zürich.

(Archiv Zürich)

„Unser zc. zc. Uwer schreiben uns jek zukomen, berüerend iuwern zuzug zu uns und was üch darin verlenkt hat, haben wir verstanden, und iwer brüderlich lieb mag wol verstan, nach dem die unsern so gar mit starker macht belegert sind und tag und nacht mit aller grim(m)igkeit an ushören benötiget werden, der zuversicht si zu erobern vor iwer und andrer unsrer eidgnossen und (zu)gewandten zutunft, daß wir iwer lieb gern und billicht (sic) erwarten söllten und wöllten, wo die unsern sölich hart erliden möchten. Aber uff hütt bi drin stunden vor dat(um) dis briefs ist einer unsern rittern von den unsern nß Murten komen und hat uns durch empfelh der unsern daselbs warlich und ungezwifelt zu erkennen geben, daß si die nacht vergangen mit unsaglicher macht und angstlicher not bestürmpt, dabi er uff zwo stunden selbs gewesen, und sie vom sturm (weg) zu uns gefertiget, uns mit allem ernst anzernefen, die unsern bis hüt zu mittem tag zu entschütten; dann wa das nit beschehe, so mögen si sich lenger nit enthalten, dann si müessen liden, in ansehen daß inen etlich türn und die mur zum sorglichsten nß den boden nider geschossen sie, und standen mit iren bloßen liben zu gegenwer nß dem bollwerk, mit vil mer kläglicher erzallung. Uff das hat sich unser macht und mit derselben unser getrüwen lieben Eidgnossen, von Ate, Luzern, Swiz, Underwalde und Basel mit iren machten erhept und ziechen gon Murten zu, des wir uns verleschen, den finden zu angesicht und den unsern zu trost. Desglichen komen zu inen daselbs unser mitburger und Eidgnossen von Friburg, Solotorn und Bieln; so warten wir nß dijem tag unser Eidgnossen von Zug und Glarns, ouch des reijsigen zügs von Straßburg und ander, die ouch gestrag durch unser statt und dem he(e)r zuziechen. Ob si aber nß hüttigen (tag einen) angriff tnn, oder sich die unsern in Murten uff sölichen trostlichen zuzug lenger enthalten werden, mögen wir nit eigenlichen wüssen. Und herum, getrüwen lieben Eidgnossen, so bitten wir über lieben fründtschaft, sölich not der unsern und was daran hangt und gelegen ist, herzlich zu bedenken und üch mit iwerem zuzug (so) inällest das jemer plents zu gan mag, zu fürdern und nütz darin zu firen. Sind wir denoch zu gott dem allmechtigen in gutem vertruwen, es werd etwas guts gehandelt. Wo wir es dann mit unseren liben und gut hinfür jemer mögen verdienen, wollen wir desselben und was uns gott verleschen hat ungepart mit ganzem willen tun. Datum Mittwoch nach Vili 9 Stunde vor Mittag.

Schultheis vnd Ratt  
zu Bern.

(M. 417.)

Luzern ins Feld.

(Geschichtsfreund 23)

Unser willig, fruntlich dienst vnd was wir ernen, liebe vnd guts vermogen zu vor, fürsichtigen, wißen, lieben vnd getruwen fründe. Unser lieben vnd getruwen eidgnossen von Zürich hant vns geschriben, wie dz sy erst vff hätt mitwuchen mit macht vns vnd ick allen tag vnd nacht zu trost vnd hilff zu züchen, dann sy nitt ee komen, nach dem als sy ein groffe macht vngenomen vnd dar mit züchen vnd dz wer unser Ratt, wißen vnd gefallen nach dem schriben, so unser Ratsfründ fründ (sie) ludwig seisser vns geschriben, dz es umb murten ein gutt gestalt vnd man wol zu vnd von Iren komen mag, ob es noch also vmb sy ein gestalt, dz Ir dan daran sigen vnd stimmen, dz man deheinen angriff tue, sunder unser lieben eidgnossen von Zürich zu künfft gutlich zu erwarten. dan wir meinen, ick dz trostlich sin werd nach der macht, als sy zu ick komen werden, als wir verstand mit Ir vnd der emyptern ob 4000 manen, dz ein gutter trost, so komen die von appenzel, sant gallen, vnd vnsers Herren von sant gallen lütt, als wir vernemen, die onch zu züchen, so hatt es unser gemeinen eidgnossenschaft alwegen wol vnd außlich erschossen, wo sy by ein andern gewessen vnd jr sachen mit einhelligem Ratt fürgenomen, dz ob gott will aber beischehen sol. Doch nütt defter minder, so wellen mit gemeinen eidgnossen ofd dem mern teil züchen, thun vnd laussen, als jr dem zu betrachten wiß gnug sint. dan wir die sach ganz hin zuß ick setzen, doch in sömlicher maß, dz doch die fromen lütt ze murten nitt verlaussen noch verwarloset werden. da mitt bevelchen wir ick, über lib vnd gutt, in schirm gott des almechtigen, der ick krafft vnd macht verlichen welle, über vnd vnsers aller vident zu überwinden, dz ob Gott wil vast bald beischehen, dz jr mitt fröden vnd gemütheit wider zu vns komen, das wir nitt zwisfels haben, vnd ick har inne bewißen vnd daran sin, dz vnder ick einhellikeit vnd gehoriamkeit gehalten, nitt liebers kounen Ir vns bewißen, vnd dz Ir vor ab gott den almechtigen vor ougen haben vnd seiner gnaden bitten, desglich wir onch thun, als wir ick des vnd alles gutten sunder wol getruwen, begern wir vmb ick fruntlich zu beischulden. wellen vns alwegen tag vnd nacht über wesen vnd anslag verständen, belangett vns vast. Datum vff mitwuchen zu mittage post corporis Christi. Anno domini etc. lxxvj.

Schultheis vnd Ratt  
zu Luzern.

Adresse: den fürsichtigen, nottfeßen vnd wißen Heinrich Hassfurt Hauptman, vener, Ratt vnd Hunderte von Luzern, sey gegen murten im veld, vnsen aller liebsten brudern vnd gutten fründen.

(M. 418.)

Ritter Peter Roth nach Basel.

(Tageb. Anebel)

Den strengen ic. Burgermeister und rate zu Basel . . . . wyßen lieben herren . . . . uff zinstag vor gervas. u. prothassii uff die III. stund nachmittag hatt der herzog v. Burgund angehoben, Murten zu stürmen herteklich und hatt der sturm geweret unß uff die XI stund und die von Murten hand erlich behalten und ist der

vient, als man seit, vil lutes verlorn — und do sind dieselben mer so heißen gen Bern kommen, daß wir uff mittwoch fast frueg mit andern orten der eydgenossenschaft hinuß geruckt sind in das welsd zu den von Bern in meinung, dieselben frommen lutte zu entschuetten — aber als wir in das Welsd kommen, sind uns ander mer kommen, besondern das man etwas knechten, nemlich C u. CC knecht hinein gebrocht hett und also ist man einhektlich zu rate worden, das man der von strassburg, zug, glaris u. friburg, biel, soloturn und der walleiser erwarten wil, die uff hutt mittwochen zu nacht by uns sin werden, und uff dornstag frueg sind wir in willen in dem nammen gottes den herzogen angegriffen — der allmechtig gott und sin wirtidige mutter u. alles hymmelsche here, wellent uns sige verlihen — es sind etwas knechten von den eydgenossen kommen uff des herzogen here, die habent gesagt, das by Ve knechten der tugischen von im ziehen und in dieser nacht zu uns kommen werdent — Des tuond wir uech im besten kunt und was uns furer begegnet . . . wellend uns allezt gegen dem allmechtigen gott mit fuerbitten enpholen sin. Dat. uff mittw. gervas. et prothas. LXXVI.

B. Rot Ritter houbtmann.

(M. 419.)

J. de Mugiasca, Syndicus von Biasca (Dep. mil. CCXLII)  
an den Herzog von Mailand.

Durchlauchtigster Fürst u. Abgesehen von den andern Briefen, welche ich in dieser Woche Ihrer hochzuverehrenden Herrlichkeit übermachte, betreffend den Auszug jener 50 Mann, welche lestverflossenen Samstag den Befehl erhalten hatten, mit ihren Herren von der Eidgenossenschaft in's Feld zu ziehen u. wurde ich neuestenens benachrichtigt und vergewissert, daß die genannten Leventiner heute den ausdrücklichen Befehl erhalten haben, jenen sofort andere 50 Mann zu schicken. Sie sind nämlich entschlossen, nochmals das Glück gegen den durchl. Herzog von Burgund zu versuchen, es sei zum Siege oder zum Verderben, und sagen, derselbe komme zu nahe gegen Bern hinan. Doch klagen genannte Leventiner über die Ausgaben für dieselben, da sie so große Ausgaben nicht wohl ertragen können. — Anderes habe ich für dieß Mal nichts, als zu wünschen, daß der allmächtige Gott Ihre Herrlichkeit und deren Land im Wohlergehen erhalte und fördere. Ich empfehle mich derselben unterthänigst.

Zu Biasca, Mittwoch den 19. Juni 1476.

Immer Ihr treuester Diener  
Johannes de Mugiasca.  
(Sindicum, fyschallum et not.)

(M. 420.)

Panigarola an den Herzog von Mailand. (Dep. mil. CCXLIII)

Mein durchl. Herr! Gestern Abend, ungefähr zur Zeit des Ave Maria, versuchte der Herr von Romont, welcher auf der Seite gegen den See hin gelagert

ist, da wo die Mauern niedrig sind, einen Sturm, der eine gute Stunde lang sehr heftig war und bei dem von beiden Seiten ein lebhaftes Geschützfeuer unterhalten wurde. Die in der Stadt wehrten sich mit einem so furchtbaren Büchsen- und Geschützfeuer, daß Niemand hinan kommen konnte. Von den Unsrigen, deren eine größere Zahl verwundet wurde, sind 3 oder 4 gestorben. Die Hadenbüchsen,\*) Mörser und andern Geschütze des Herzogs beschossen die Belagerten heftig, sowohl längs der Mauer, als auch durch die Hauptstraße der Stadt; besonders schossen die Bombarden durch die Mauerlücken, so daß man glaubt, die Feinde müssen großen Schaden erlitten haben. Die Büchsenschüsse trafen ununterbrochen. Sie verteidigten sich sehr gut (si dessendono molto bene) und zeigen sich mit Allem wohl versehen. Nun wird der Herzog durch die Maueröffnungen einen regelrechten Sturm Lauf versuchen. Es müssen aber vorher die Thürme, Wälle (rovelini) und Bastionen, welche auf dieser Seite zur Verteidigung dienen, niedergeworfen werden. Heute Morgen, vor Tagesanbruch, wurden zwei von unsern Schildwachen (due abcolle) gefangen und die andern kamen es zu berichten. Sogleich stund das Lager unter Waffen, aber bis zur Stunde hörte man vom Feinde nichts anderes, als daß es ein Streifcorps (loro corritori) gewesen sei u., indessen hat man ausgesandt, um genau nachzusehen.\*\*)

Ich höre aus guter Quelle, daß der Prinz Friedrich nicht lange hier bleiben soll und daß sein Vater ihn zurückerst, um ihn nach Frankreich zu schicken, wo er eine budlige Tochter des Königs von Frankreich heirathen soll. Diesen Befehl soll der Graf Albrico gebracht haben. Ich werde der Sache auf den Grund zu kommen suchen und Ihnen, wann ich kann, mittheilen, was Wahres daran ist.

Aus dem Lager vor Murten, den 19. Juni 1476.

Dero Diener:

J. Petrus Panicharola.

\*) Springarde-piccolo pezzo di artiglieria heißen heutzutage noch in Oberitalien die 2<sup>m</sup> langen schweren Rohre, welche auf Rähne gelegt zur Entenjagd verwendet werden.

\*\*) Vergl. obigen Brief von Peter Roth vom gleichen Tage.

20. Juni (Donnerstag).

(M. 421.)

Rathsmannal Bern XX. 69. 70.

(Archiv Bern)

An die von Zürich. min Hrn. haben ir schriben verstanden vnd Ehen gemein Eydgenossen zu minem Hrn. in das völd vnd Jez an Herzogen Zu willen, die Zren in Murten zu trösten vnd denselben kumbers vor zu sind vnd zwifeln doch nitt, so verr si sich mogen enthalten, Si warten Ir vnd begeren dar uff, sich tag vnd nacht zu fürderen vnd zu Ir Statt den nächsten zu ziehen, dann an diesem stand genesen vnd verderben lig.

An dietrich Hübchin zu louppen. min Herren haben sin schriben gesehen vnd



bevelhen Im die Bruggen zu dem besten zu veriorgen, damitt schad vnd kumber verhüt werd vnd was Im begeue min Hrn. tag vnd nacht zu verkunden.

(ead. die in officio Misse.)

An die Im völb. min Hrn. haben Ir schreiben gar wol verstanden vnd desgligh was von Murten ist komen vnd loben gott den Allmächtigen, von dem das alles kumpt vnd sy minen Hrn. Jek von Graff oswald von Thierstein ein schrift zukomen, die si Ine schicken vnd wellten min Hrn. wol, es mocht mitt fugen wart der aller haben. wo aber das nitt sin mag, So wüssen si mitt ir vernunft vnd der Rat, So dann bi In, der vil in gar wiser verständnußen sind, alles das zu wagen vnd zu tund, das gut vnd Selich ist, zu nuß vnd ruw Statt vnd lannb. Min Hrn. haben ouch aber die von Zürich vnd minen Hrn. Graff Oswalben geschriben, sich nach allem vermögen zu fürdern, dann si getruwen, Ob der Stritt erobert wirdt, als si sich des zu gott dem allmächtigen an mittell versetzen, So werd villicht fürer gehandelt. Da mitt so beuelen si Ir lib vnd Sell dem Gruz Chi. si zu beleiten vor allen sichtbaren vnd unsichtbaren vnd.

An die in Murten. min Hrn. haben Ir schreiben wol verstanden vnd vsaglich fröud an Im ritterlichen stannb emphanen, Gott dem allmächtigen darumb dant sagend vnd sy min Hrn. Jek ein schrift von Graff oswalben zukommen Innh. der Coppy, daran si sinen trostlichen willen wol verstant mogen. So sollen die von Zürich hinacht zu Burgd. ligen. möcht der gewartet werden, So zwiselln si nitt, es wurd wol erschießen, dann gar nach das alles vff X<sup>m</sup>. Mann brung. Mög aber das nitt sin, als si ouch besorgen, So getruwen si dem allmächtigen gott, der doch dißher so gar gnädlich vor vnus gestanden sy, Er werd zu gut glück Heil vnd Selb end nemen. damitt beuelchen si Ir lib vnd Seel dem Interlichen Herzen Maria vnd allen Heiligen nothelfern.

An die von Zürich. was min Hrn. von den vs Murten ist begegnot Innh. der Coppy, daran si verstan allen Handell. So merkten si ouch an den schriften minen Hrn. vs dem völbld In willen, den si der ordnung vnd gnad Gott des allmächtigen beuelch Vnd si aber, so hoch das Zemer vs luterkeit Ir Herzen gan mag, bitten sich tag vnd nacht zu fürdereun, dann si vertrauen dem allmächtigen Gott, wo si bi In sin, Inen möcht nitt anders dann Ere, Sieg, glück vnd heil begeuen. wo In ouch us mer verkündt werd, wellen si In verichriben als iren Herlichen fründen vnd Brüdereun.

An Landtvogt, das er sich an sumen Her zu fürdre vnd was vs Murten kommen ist.

An die Im völbld. min Herren haben Ir schreiben des herzog von lothringen, den zu In zu fürdern, wol verstanden vnd mogen nitt eigentlich wüssen, wo er sy. Wol haben si Jek schrift empfangen von Straßburg, Innhalt der Coph vnd sus verstanden, er sy Rittwuch vergangen vs Straßburg mitt einem merklichen gezüg geritten. Wann er aber kom, mogen si weder us der schrift, noch sus eigentlich wüssen. Si wellen aber allen fliß tun, den erst das Zemer sin mag, zu Inen zu fürdern. Es syen auch hinacht ettwas pferden komen mins Hrn. von Oestrich vnd darzu die vs dem Turgöw, die werden morin vast frü zu uch komen. Min Hrn. wüssen ouch noch nitt eigentlich, wo die von Zürich syen, Ir zwisfe aber nitt, Si werden sich vast fürdern, noch dem si In gar ernstlich haben geschriben, wie wol es

villicht zu spät werd. Es sy onch gesagt, der landtvogt sy dis nacht zu Soloturnm vnd fürdere sich gar trüwlich. Das alles verkünden si Inen mitt herplicher beger, all sach mitt großer wißheit vnd vorbetrachtung zu vnderstan, Kumber vnd schand, den der allmächtige wend Vnd si In den schirm der Heiligen fünff wunden behallten well, zu verkommen.

(M. 422.) Panigarola an den Herzog von Mailand. (Dep. mil. CCXLIV)

Mein durchlauchtigster Herr! Es hat sich herausgestellt, daß der Angriff, den der Herr von Romont vorgestern auf die Stadt machte, viel mörderischer war, als man glaubte und dem Herzog sagte, denn die Artillerie der Feinde hatte eine solche Wirkung, daß sich von den Lustigen mehr als 60 Tödt und wenigstens 100 Verwundete fanden. Den Verlust der Feinde kennt man nicht genau, aber man vermuthet, er sei groß. — Der Herzog hielt mit den Hauptleuten Rath. Er beschwerte sich bei ihnen, daß sie der Stadt nicht härter zusetzen und machte ihnen viele Vorwürfe deswegen. Sie antworteten, nachdem sie sich vorerst entschuldigt hatten, man dürfe in Erwartung des Feindes nicht die tapfersten Leute vor der Stadt aufopfern, sondern müsse sie für die Schlacht aufsparen. Wenn die Feinde einmal geschlagen seien, werde die Stadt auch gewonnen werden. Man beschloß gleichwohl, noch eine andere Seite zu beschließen und sonstige Vorbereitungen zu treffen. Diese geht seitdem langsam vorwärts; denn man hat Bericht erhalten, daß die Schweizer sehr verstärkt worden und die von Austerlic und von vielen andern Gemeinden (comunitate) gekommen seien, um sich mit ihnen zu vereinigen; die Einen sagen, es seien 12,000, die Andern 15,000 und nach andern 20,000 Mann. Man hat über die Zahl keine Gewißheit, aber man weiß, daß sie so viele Leute gesammelt haben, als sie können und entschlossen sind, zum Angriff auf uns heranzukommen. Auf diese Berichte hin ist der Herzog darauf bedacht, das Lager zu befestigen und die Heerhaufen und Schaaren so zu ordnen, wie er will, daß sie kämpfen, wenn der Feind angreift. Wie er mir gesagt hat, will er mit einer großen Menge Wagen Schutzwehren gegen zwei Thore der Stadt, so stark als möglich, aufführen, um weniger Leute zur Bewachung der Stadt zurücklassen zu müssen; so daß die Besatzung, wenn sie etwa einen Anfall machen würde, auf jene Schutzwehren stieße, welche von wenigen Leuten vertheidigt werden könnten. Auf diese Zurüstungen verwendet man großen Fleiß, weil übermorgen, an einem Samstag, die Feinde leicht herankommen könnten, denn sie unternehmen gern am Samstag, was sie thun und beginnen wollen (in quello di fanno le mostre loro volontieri e quello voleno fare).

Heute Abend ist der Herr von La Marche abgereist, um zu Ihrer Herrlichkeit zu kommen. Er ist mit großem Widerstreben abgereist und hat gestern Abend den Herzog kniefällig gebeten, er solle ihm Aufschub bewilligen, bis die Schlacht vorüber sein werde. Da diese nahe bevorstehe, würde von ihm, einem Ritter, der schon in so vielen Schlachten gewesen sei, gesagt und geglaubt werden, er verreise aus Furcht und Feigheit. Das würde seine Ehre verletzen und deshalb möchte er gerne bis nach der Schlacht da bleiben. Der Herzog antwortete ihm, der Tag der Schlacht sei ungewiß und er solle jedenfalls abreisen, weil er dort, wohin er geschickt werde,

viel größere Dienste leisten könne, als wenn er hier bleibe. So wurde er vom Herzog entlassen und reiste ab. Er geht nach Orbe, um die dortige Mannschaft auszuheben und nach Piemont zum Herrn von Chateau-Guyon zu führen, der jene Pässe besetzen soll u. und dann zur Herzogin, um sich mit ihr wegen der Ueberlassung jener Pässe zu verständigen und dann den Brief an Ihre Herrlichkeit mitzunehmen, um jenen Freund in Piemont bei Seite zu halten\*) und dann wird er ohne Aufenthalt geradenwegs zu Ihrer Herrlichkeit kommen, wie ich morgen vollständig berichten werde. Mit ihm sind Alois Trotto, der Schreiber des Herrn Hugo, und Jakob Rosso, auch Palamino genannt, abgereist.

Aus dem Lager vor Murten, den 20. Juni 1476.

Dero Diener

Joh. Petrus Panigarola.

\*) Wahrscheinlich ist der Bischof von Turin gemeint, dessen Zudringlichkeit in früheren Depeschen gerügt wird.

21. Juni (Freitag).

(M. 423.)

Rathsmannal Bern. XX. 72—74.

(Archiv Bern)

An die von Strassburg. min Hrn. haben Ir schreiben gesehen, danken Iren des vnd alles Irs guten Brüderlichen willens Vnd wissen Iren anders nitt zu verkünden, dann das hüt der Stritt vnderstanden werd, wie wol vnser zugewandten nit all sind verjampt, das Iren vast leyd ist. Vnd der Burgunisch Herzog hat zinstag nachts Murten mitt groß Macht gestürmt vnd doch von den gnaden gotts nütz geschafft, Sunder ein grossen Puffen lüts verloren.

An min Hrn. im väll. Es sy nächst spat ein lousfender Bott mitt des Reysers buchßen vnd brieffen komen vnd hat gesagt, er hab ettlich brieff an den Päpstlichen legaten vnd den Burgunischen Herzogen zu vertigen, die zu gut frid vnd ruw der lannd dienen. Vnd daroff begert, in aller güt Im zu raten, wie er zu den selben sicherlich mag komen. Si haben In bis Hütt enthaltnen, sin brieff gesehen vnd die brieff an legaten vnd Herzogen ouch zu Iren Handen gebracht Vnd ingehemmd vftun, besehen, abscriben vnd wider besliegen lassen, Der Copy min Hrn. In schicken in heimlichem vertrauen, die zu besehen vnd bedänken, dann si dannoch ettwas vff Iren haben vnd vinker syen, als si wol mogen sehen. Vnd haben min Hrn. den Botten daroff geraten, gütlich wider heim ze keren, Dann Im möcht In sölichen umblouff von binden vnd fründen vnkomlikeit begegnen, wie wol an minen Hrn. nuß erwinden, Sunder alle gehorsam werden soll. vff das sy er gar mitt gutem willen gescheiden. Wölten si Iren vnuerkündt nitt lassen, Sich dester bas wissen In all weg zu halten.

(post prandium.)

An min Hrn. im väll. min Hrn. haben das schreiben von Murten vsgangen verstanden vnd daran groß gefallen ghept. Vnd als si melden der Spiz vnd ander

Dingen, wüssen In der gros weybell miner Hrn. willen zu erkennen zu geben. Aber min Hrn. bedunt nach dem teglichen verzug, es sy kum möglich, die lüt in die Har zu spizen. So ruft sich auch der Hertzog damitt zu vnd were nitt böß, die sach mer fürzunehmen, dann der landtvogt sy hie vnd kom sin gezügs noch hütt. So sind die von Zürich auch komen, die well man all fürderen, wie wol vil von Zuen noch nitt hie sind, müde halb. Si wüssen aber das vnd anderes zu bedenken vnd dar Inn den Eren nach zu handellnn.

## (3. Sitzung.)

An Hertzogen von lothringen. min Hrn. haben sin schriben verstannden vnd damit sin gnädigen guten willen, des si sinen gnaden gar demutendlich danken. Vnd tun Im zu wüssen, daß Ir Macht mitt andern Eydgn. vnd zugewandten Im völdd gar nach dem Hertzogen von Burgunn ligen. Vnd haben verstannden, si werden morn etwas gegen ihm fürnähmen. Aber nitt destor minder begeren si, das sich sin gnaden zu dem besten fürdere, In Hoffen vnd fürsaz, Es werd sin gnaden vnd allen Lütchen lannden nitt übell erschießen.

(M. 424.)

## Solothurn ins Feld.

(Archiv Solothurn, denkw. Sachen V. 44.)

Unser früntlich willig dienst vnd alles, dz wir mit lib vnd gut vermügent, Allzit zuuor, fromen fürsichtigen wisen, Sondern gutten fründ vnd recht getruwsten, brüderlichosten, Allerliebsten. vff gester in der iij stund nach mittag hand wir vner schriben, dar Inn jr vns bericht den Angriff von gemeinen Eydgnossen vnd allen jren zügewandten vff hütt früg wider die vhend zc. habent wir gar wol verstanden vnd nach invern beger verschafft, allenthalt gott vnd Sant Vrßen anzuRueffen vnd zebitten, vns allen den göttlichen sig zeverhengen, dar Inn jung vnd allt willig gewesen ist. Wir hand och Grüß-geng in vnser Statt andechtenlich ze tünde teglich angesehen vnd ist vff hütt och beschehen. vff hütt ist vnser gnediger Herre von Lutringen in der xj stund vor mittag mitt XXX pferdten in vnser Statt kommen. des glich zwen Grauen von Bittsch vnd ein Graf von Liningen vnd sind in willen noch gen Bern ze Ryten. des genantten vnserß gnedigen Herren Zug wirt vff hinacht och harkomen. So sagt man och, dz vnser gnediger Herre von Straßpurg vnd der Margraf von uidern Baden vnd ander mit einem treffentlich Zug och hie vff hinacht sin werdent. Unser gnediger Herre vnd getruwer mitburger der landuogt ist vff necht mit X pferden in der X stund vor mitternacht von vns gen Bern gekynden vnd in Hoffnung gewesen zu dem Angriff zekommen, da wir gott getruwen es beschehen sy. sin Reifiger gezüg ist och hut früg durch gen Bern zu gekyten, die sich och nit sumen werden, so verre si mügen. uil hüpscher pferdt werdent abgekhynden vnd hinden gelassen. Lieben Vnd recht getruwsten brüder, Wöllent nit lassen, Sonder vns augenß berichten, wie der angriff beschehen vnd mit gott deß allmechtigen siner mütter magt Marien, Sant Vrßen vnd alles Himelischen Herres Grafft gewürdt vnd vnser vhend, als wir zu gott dem

allmechtigen hoffen überwunden vnd vertriben sy, vmb dz wir ons mit den unsern des trösten vnd fröwen mügen vnd wa mit wir ick zu Hilff vnd trost komen mügen, dar Inn wöllent wir zu allerzit nach unserm vermügen willig funden werden. Damit syent gott allzit in sin schirm getruwlich beuolschen. Geben vff Freytag vor der X<sup>m</sup> Ritter tag in der andern stund nach mittag. Anno etc. lxxvj<sup>o</sup>.

Schultheiß vnd Rät  
zu Solotern.

Den frommen vnd fürsichtigen, weisen Hoptlütten, vrenner vnd Räten der Statt Solotern, unsern Sonder gutten fründen vnd recht getrübsen Brüder, jeh im Belld.

(M. 425.) Petrasancta an den Herzog von Mailand. (Dep. mil. ccxlv)

Mein durchlauchtigster vnd vortrefflichster Herr! . . . . Der Herr von Cha-teau-Guyon und seine Burgunder haben der Furcht nicht besser widerstanden, als die Andern; vielmehr sind sie noch so davon erfüllt, daß sie sagen, sie wollen auf alle Fälle nach Hause zurückkehren und nicht länger hier bleiben. Das hat mir der Protonotar de Romagnano erzählt. Item daß sie nicht beabsichtigen, mehr Leute hier anzuwerben, zumal da sie sehen, daß der König keine weitere Bewegung, weder gegen den Herzog von Burgund, noch gegen die Herzogin macht: daran ist jedoch sehr zu zweifeln. Sie sagen freilich, es werden höchstens etliche Fußsoldaten sein.

Es bestätigt sich, daß der obgenannte König den Deutschen von Neuem Leute zu Hülfe schickt und gleicherweise, daß der Herzog von Oestreich ihnen große Verstärkungen sendet oder gar selbst zu ihnen geht.

Jeden Tag kommen Leute von Genf her, welche, wenn sie hören, wie es hier zugeht (sentendo questi movimenti qua), Ihre Herrlichkeit segnen und in den Himmel erheben. Ihre Herrlichkeit kann versichert sein, daß ihr Ruhm nunmehr überall jenseits der Berge verbreitet und noch größer sein wird als die Wirklichkeit (sera anche maggiori che lessetto). Das wird auch für die Sache des M. P. nützlich sein, welcher mir bei der Abreise sagte, er wolle von dem, was er selbst gesehen, Zeugniß ablegen. Ich empfehle mich Ihrer Herrlichkeit.

Turin, den 21. Juni 1476.

Der ergebenste Diener

(durch Posten, schnell.)

Franciscus Petrasancta.

(M. 426.) D'Appiano an den Herzog von Mailand. (Dep. mil. ccxlv)

Durchlauchtigster vnd vortrefflichster Herr! Ich empfehle mich immer dem Wohlwollen Ihrer Hoheit. Gestern wurde dem Herrn von La-Chapelle ein Brief gebracht, den ihm Einer vom Hofe aus dem Lager geschrieben hat. Er sagt in demselben, der Herzog von Burgund habe die sichere Nachricht erhalten, daß am Sam-



sag, also morgen, den 22., die Alemanen sich vereinigt haben und herankommen werden, um Seiner Herrlichkeit die Schlacht anzubieten. Das habe der Herzog aus ganz zuverlässiger Quelle erfahren und er (der Herr von La-Chapelle) solle deshalb keine Zeit verlieren, wenn er an der Schlacht theilnehmen wolle. Dieser Brief ist in drei Tagen hergekommen. Derselbe wollte in der Nacht abreisen, aber die Herzogin gab es nicht zu, weil man ihr nicht hat sagen wollen, daß die Schlacht in wenigen Tagen stattfinden werde, um ihr keine Angst darob zu machen; denn sie setzt alle ihre Hoffnung auf diesen Sieg. Ich glaube, sie denkt an gar nichts anderes mehr und läßt immerfort Prozessionen abhalten, Messen lesen, außerordentliche Almosen austheilen und an allen ihr gehörigen Orten Andachten und Gebete verrichten.

Herr Collazo ist aus dem Lager zurückgekommen und hat einen Brief vom Herzog von Burgund gebracht, worin dieser den Herrn von Chateau-Guyon anweist, daß er ihn für 100 Lanzen abfertige (che lo spazi per cento lanzi). Wie er das besorgen wird, weiß ich nicht, denn es wird nöthig sein, gute Sicherheit zu bieten etc.

Aus der Stadt Gex, den 21. Juni 1476.

Ihrer Hoheit unterthänigster Diener

(durch Posten, schnell.)

Ant. d'Appiano.

## 22. Juni (10000 Ritterslag).\*)

(M. 427.)

Rathsmannal Bern XX. 75.

(Archiv Bern)

An freiburg, Soloturn und Biel, das si in ansehen der treffentlichen Kriegs-louffen In das Heer lassen weilen kouff zu gen An Win, Korn und Haber und anderer notturfft.

Desglichen an nidow und aarberg.

An min Hrn. in das völd, das si daran sien, das nit denen, so Znen weilen kouff zu füren, eynicherley gewaltten beschäch vnd umb das ire erber zalung gelang.

An min Hrn. in das völd, si haben an miner Hrn. schreiben vnd iren bottschaft wol verstanden iren willen, daruff si in noch nütz verkündet haben vnd verlangt si, ir fürnemend zu wissen, dann si haben off ire schreiben vnd begeren All die, so herkomen sind, ernstlich hienach gevertiget vnd menntlichen zu verstan geben, der angr. soll beschächen von einem tag an anderen, das si daran sien vnd den dingen vstrag geben wellen, oder aber Znen zu verstan, woran es gelegen sie, denn min Hrn. vermogen solich Heer kein Hart verliffern vnd gang allerley red vnder den burgern, das man die ding zu lang verharren well. (M. B. p. 911.)

\*) Der in der Vorrede angekündigte kritische Excurs über die Schlacht muß aus Mangel an Zeit auf das Ende des Werkes verschoben werden.

(M. 428.)

Bern in das Feld.

(Archiv Bern 911)

Vnser früntlich dienst ic. Wir zwifeln nitt, Ir haben gefehen vnser fchriiften vor zu mangem mal an vch gangen vnd darin verstanden vnsern ernst, den wir teglich mit nachvertigung lüten, Spis vnd anderer notturfft bruchen, vnd befunder onch, das die harr dar Inn bewärt wirt bringen, So sie an win, korn, höw vnd haber, dero ettlich ick kumberlich vmb gros gelst wirt funden, da wol verfehenlich ist, so vil lenger dar Inn verzug beschicht, so swären offenthalft lüten vnd anderer ding werd funden, als ir das alles wol wüffen zu bedenken; vnd als wir nu vs vweren fchriiften haben vermerkt, den angriff gestern oder hütt söllen beschehen vnd daruff allermeistlich zu fürderlichem zuzug tag vnd nacht vermant, die ouch gar inell gezt haben, vnd wir als von vch weder das, noch anders vernomen, so mögen wir nitt lauffen, vch des alles vnderrichtung ze geben, mitt begär, des so vor stat, onch vnser armen lüten gestallten, denen sölich harr vntraglich ist, mit vweren vernunftigen zu bedenken, vnd zu fürderung vnd end diser ding mitt einhelligem Rat zu handeln vnd vns allzit zu vnderrichten, so Ir fürnemen oder vnderstan, dann darumb In vnser statt vil red vmbgan, die wir nitt anders, dann durch vwer gut vnderrichtung mögen brechten. Darumb well vwer brüderlich trüw das best In allweg thun nach vnserem hohen vertrüwen, wann es in vnser landisch vermögen nitt ist, söliche grosse macht zu lifren. damit so haben vch vwer vnd vnser sach, als wir vertrüwen, bevolchen vnd lütren vns das, so vch nach gestallt der sach vnd gemeind eydgnon. vnd zugewandten Rat bedunkt ze thund, vnd leren ouch fliz an vnser mittburgern vnd eydgnon. von friburg, Solotorn vnd Bieln, das si In ansechen der treffenlichen Kriegslöuffen veilen kouff lassen In das her gan, denn es wol not ist. wir schreiben ouch an die vnd ander end vnd getruwen es söll erchieffen, damitt sin dem schirm Jesu Christi bevolchen. Dat. X<sup>m</sup> martren, Anno IVc. LXXVI.

An min Hrn. in das völd gen Murten.

(M. 429.)

Die Glarnerhauptleute vor Murten nach Glarus.

(Anzeiger für schweizer. Geschichte I. u. II. Jahrgang.)

Fromen, fürsichtigen, wissen, Sundern lieben Herren. Vnser früntlich willig dienst Ewe üch von vnns allezeit bereit Zuwor. Sundern lieben Herren! Nach dem wir nächst üch geschriben, habend villicht Ir verstanden. Dar Inn wir In dem schriben meltent: Als vff vergangnen fritag vnser vhent den Herzogen von Bruggen (sic) vor Murten angegriffen vnd der selben Statt entschüttung tun wöl- tent, das aber dozermal vff den genannten tag nitt beschehen ist, Sunder veraschen halb. dz des Herzogen von Oesterrichs Lütten ouch des Herzogen von Luttringen vnd siner lütten vnd vnser Eidgnossen von Zürich wartende warent. Aber Im namen Got So Syent wir Eidgnossen mit Sampt des Herzogen von oesterriich lantvoogt vnd sinen Reijigen lütten, Onch mitt dem Herzogen von Luttringen, Mitt Straßburg vnd mit Baffel vßgezogen vff hütt Samstag gegen dem Herzogen von



Bruggun, Inn herttem wetter, vnd Inn In sinem Lager vor murten gesucht vnd in manlich, Ritterlich vnd Erlich angegriffen vnd Im sin Lager, das vast grösser gegewessen (sic) ist, wan dz vordrig vor grasen (sic) Angewunnen habent, vnd Im Sin macht vnd sucht Angewunnen vnd alle sin Hab von Büchsen, von Zeltten, von wägen vnd andern, So er dann Im Lager geheppt hatt, vnd darzu Erschlagen Im siner lütten ein groß mercklich misel zal vnd Inn hunders vil Lütten In dem See ertrendt. Nun do zermal als etlich schaptent Erschlagen vnd ertrendt By x<sup>m</sup>. Ob aber dz mer oder minder sye, So werdent Ir dz hernach villicht vernemen, wann wir den vhenden nach Itten vnd den schimpf tribent von viij . . . . (?) bis vj. \*) dz niema gerechnen oder geschäpen tuud Inn warheit, wie vil Lütten vmb komen sye. Vnd aber von genaden Gottes der Eidgenossen noch andern, So bi vns gewesen, Ist gar wenig vmbkomen oder wund worden syent. Vnd sunder von vnserm Land oder dz vnder vnser paner gehört, endheiner umb komen noch wund is, dz wir von grossen gottes glück haben wellent. Söllich wir iwer liebi vuerkünt nitt habent wellen lassen, wann wir hoffent vff den genanten tag, dz die Herrschaft vnd Ritter vnd wir Eidgnossen, So Ein erlich, Redlich Ritterlich tatt getan habent, dz dz aller tütschen Nation ein Sunder trost vnd wolgenallen Solent haben vnd das vuerkünt niemen Veliben Sol. vnd darum gott dand Sagen vnd Besunder Ir von vnser wegen, das vns gott vnd sin Mutter Maria vnd vnser lieben Husherrn Sannt fridly vnd Hylarien so Erlich geholffen habent. vnd das Ir Inen mitt vnns Lob, er vnd dand Sagen söllent. Nun Sölkent wir ick ouch Etwas schreiben, was fürnemens die Eidgnossen hättent, So konnent wir dz nit wissen, was vns aber fürer begegnet, wellent wir ick wissen lassen. Datum vff Samstag vor Sant Johans tag Inn der nacht vmb dri x. Anno domini Lxxvj.

Hauptman, vñrich, Rätt vnd gemein gesellen  
von Glarns.

(Aufschrift auf der Rückseite:)

Den frommen, fürsichtigen vnd weisen Statthalter vñnd Ratt zu Glarns vnsern Sondern lieben Herren.

\*) Gibt keinen rechten Sinn, will vielleicht sagen von 3—6 Uhr, oder Morgens 8 bis Abends 6 Uhr, oder bis 6 Stunden lang.

(M. 430.) Die Luzernerhauptleute vor Murten an den Rath zu Luzern.

(Geschichtsfreund 23.)

Frommen, fürsichtigen vnd weisen, gnedigen, lieben Herren, iwer gnaden sind vnser fruntlich willig dienste, vnd was wir eren vnd gutes vermögend, in aller gehorsam bereit junor. Gnedigen Herren! Vnserm nechsten schreiben nach sagen wir ick mit grossen freuden ze wissen, das wir vff hüt samstag in dem namen des almechtigen gottes vnd mit guter, gehorsamer ordnung vnd Ritterlicher Hand vnser vigend angegriffen vnd zum allerersten dem Herzogen von Burgun, der dann

ob fünffzig tausend man by Im gehept hatt, in sin leger vor Murten gefallen sind, und haben Im da die flucht angewonnen, vnd so lang bestritten, damit wir Im so uil Litten erlagen vnd ertrendt haben, daz von ir vile wegen die zal so bald noch nieman wissen mag, bis morn sondag, dz wir die walstatt witer erschouwen werden. Vnd ist vns von gottes gnaden wol gangen, dem sollen, auch der wirdigen mutter magt marien vnd wirdigen marterein der zehen tuient, Sant Johans vnd allem himelischen here sollend ir mit vns lob vnd dang sagen, darumb dz von gnaden gottes dis ding nach iwer aller nuß, lob vnd ere gehandelt worden ist. Nit anders, denn was wir fürer handeln oder war wir ziehen werden, wollen wir ouch angends verkünden vnd alweg vnnier lib vnd guot nach iweren eren wagen Vnd was ouch fürer gevalle, iwer will vnd Rat Eye, daz tuont vns alweg ze wissen, So wollen wir in iweren willen vnd gehorsam leben. Item by diser gedat sind gewesen vnnser gnediger Her von lothringen mit sin gezüge, selbs personlich; Item vnnser Herren von Oesterich lantvoigt mit siner Ritterschaft; die von Straßburg vnd Basel, vnd darzu die viij ort der eitgnoschaft, vnd ist hederman einhell vnd gehorsam gewesen; damit gnedigen Herren können wir iez von Muede wegen nit me geschriben, bis das vns etwas wilers begegnet, wann daz wir ouch vnd vns got bevelchend, der vns alle vnd sunderbar iwer gnad zu allen ziten seliglich bewaren wölle. Wir hetten ouch den grauen von Remond in sin leger angriffen, so ist er uns entrunnen, derwile wir mit dem von burgun vmbgangen sind. Datum am samstag ze nacht vor sant Johannis dag zu Sengichten der vij stund nach mittag Anno lxxvj.

Hauptman, vntz, Räte vnd hundert von Lucern,  
 Zeß zu Murten im burgunischen Leger.

An Schultheiß, Rätt vnd hundert zu Lucern.

(M. 431.)      **Notiz des Basler Stadtschreibers Nicolaus Rüsch (M. Basel A. G. 6)**  
**über die Schlacht bei Murten.**

Syt der geschicht zu Granson als vor stat ist der burgunisch herzog gut zyt zu lojan gelegen mit schweren costen, großem mangel an spiß und cost habende. und nach teglichem uffzur, so in sinem here gewesen ist, hatt er sich zu leßst uff niderland und von andern enden so vntz betworben und nach zurüstung etlicher buchen er von gloden und iust gießen lassen, hatt er hept und sich uff sunntag trinitatis mit einer großen macht und mechtlicher denn vor Granson für die stat Murten, so vnser eidtgenossen vor her ouch erobert und durch die iren besetzt haben, geschlagen und mit vier heren an vier enden beleget und uff x tag ungevarlich so mit geschüß und stürmen tag und nacht strenglich und unmensschlich benöttiget. in dem haben gemein Eidtgenossen mit sampt den pruntgenossen gemeiner vereynung von fursten, herren und stetten sich mechtlich ze roß und ze fuß in schneller yle erhept, die iren in Murten ze entschütten, und uff samstag der X<sup>m</sup> rittertag umb mittag zyt den burgunischen herzog und die sinen mit gotlicher hilff ritterlicher und in solicher masse überfallen und

angriffen, daz sy in zu schantlicher flucht bracht, im ein mercklich zal der sinen erschlagen und ein groz sum siner volcks in den see daby gejagt und ob XVII<sup>m</sup> erschlagen und die ubrigen uff dreye mil wegen zuruckgejagt und geteilt und alles das, so er und die sinen uff den tag von buchsen, buchsengezüg, gold, silber barcksafft, kleinott vnd anderm im veld gehept haben, erobert und gewunnen und damit die iren in Murten enttettet. und sind uff unsern sitten nit C umkommen, noch tod beliben, woll sind ettlich me wund.

(M. 432.)

**Nota über die Schlacht vor Murten.**

(Dr. Janssen, Frankfurter Reichsrespondenz p. 378 u. 79.)

Uff samstag der zehen tusent ritter tag (juni 22) habent mit hilff des allmechtigen gottes die eitgenossen und ir zugewanten irem vigende dem Burgundeschen herzog sin veltleger und wagenburg vor dem stettel Murten angewonnen mit sampt vil bühsen und ander dinge, im in dem strite und allermeist in der flucht obe zehen tusend manne erslagen, nemlich den cappitanien von Engellant. Und sol der basthart von Burgunde ertrunden sin im see.

Herzog Reinhart von Lothringen und ettlich graben und herren und ouch vil edellüte sint uff der eitgenossen sit by der lobelichen geschicht gewesen, alle ritter geslagen und haben daruff ritterlich gestritten, ere und gut der Burgundeschen hochsart anbehalten, mit hilff des allmechtigen, ewigen gottes, hoffende me zu tun.

(M. 433.) **Oesterreichische Nachricht über die Schlacht bei Murten,**

wie solche von Doktor Johann Selthuis aus dem kaiserlichen Hofe an den Rath zu Frankfurt eingeschickt worden ist.

(Dr. Janssen, Frankfurt. Reichscorr. pag. 379.)

Zu den zeitten, als man zelt nach Cristi unzers herren geburde tausent vierhundert und im lxxvjten jaren hat sich der herzog von Burgundi gelegt oder surgeschlagen fur die stat genant Morta. Und dyßels stat ligt drey meill wegs von Bern in Nchtlandt, und ist der aidtgenossen. Und ist davor gelegen bey dritthalber wochen. Und an samstag vor sant Johannis tag zu sunnbemitten ist komen myns gnedigen herren herzog Sigmunds von Osterreich zc. hauptmann und landtvogt mit namen grave Oswalt vonn Tirstain mit den gemeynen eidtgenossen und hat den streit angefangen mit dem obgeschriben herzog von Burgundi an dem obgeschriben samstag zu mittentage.

Item vor der geschicht und anfang dises hernach geschriben streits hat der wolgeborn her grave Oswalt als vil als achtzig zc rittern geslagen. Und mit namen den herzogen von Luttering.

Item desselben obgeschriben samstags ist der herzog von Burgundi gegen dem landtvogt und den aidtgenossen gezogen auff ein pñhl, und gegen dem gemelten grave Oswalten und den aidtgenossen geschossen mit seinen puchsen. Also hat sich

von stund an pald grave Oßwald mit seinem zewg auch gelegt gegen dem von Burgundi mit seinen puchßen, und haben also zusamen geschossen, biß sich das volth, dy aidtgenossen, gesammelt hat. Darnach hat der grave Oßwald seine buchßen beissen laden und den raissigen zewg mitjampt den fußknechten geordinirt u. geschickt zum streit.

Item und als sy geschickt warn, do ließ man die geladen puchßen auff des Burgundi her ab. Wan sy warn auß ir wagenburg auf den puhl gezogen. Und zu stund an, als man dy puchßen abließ, in dem selben teten graff Oßwald mitjampt den aidtgenossen das oder ain treffen mit dem herzog von Burgundi, und zwungen sy zu der flucht.

Item und des raissigen zewgs, den grave Oßwald gehapt hat, ist gewesen bey achtzehnhundert pferden.

Auch sagt der erst pott, den grave Oßwald zu meynem gnedigen herrn von Oesterreich geschickt hat, man habß überichlagen, das wol bei zehen tausent man auff des herzogen von Burgundien tail erschlagen und ertrenndt sein worden. Wann es ist zu nagst ein see da bey.

Darnoch von stund an ist meer ein pott komen zu meym gnedigen herrn, der bringt pottschafft schriftlich und mündlich von den von Bern auß Nüchtlandt, das bey zwenzigt tausent man auff des herzogen von Burgundi tail sein erschlagen und ertrenndt worden.

Auch ist zewissen, als grave Oßwald mitjampt den aidtgenossen das treffen mit den Burgundischen getan hat, do solt der graff von Reynmond hynden an meins gnedigen herrn zewg geschlagen haben dem herzogen von Burgundi zuhilff. Und als er gesehen hett, das die andern die flucht geben hetten, da zoch er mit seinem zewg als vil als sechs tausent mannen auf eyn ander ort und graff Oßwald mit den aidtgenossen kamen den, dy in der flucht warn, nach und legten sy da nyder.

Auch hat grave Oßwald mitjampt den aidtgenossen dem von Burgundi al sein wagenpurg und ob funffhundert zeld und puchßen an zal genommen.

Und noch der geschicht ist grave Oßwald von Tirstain mitjampt den aidtgenossen dem graben von Reimondt nach druckt und meynen inne zusuchen und zefinden mit seinem zewg, dan er hat als vil als bey vj tausent man raissig und fußvolt. Und also in dem als man sy umbziehen hat wollen, hat der landtvogt graff Oßwald den potten her geschickt zu meim gnedigen herrn von Oesterreich und weys nit, ob der graff von Reimondt mitjampt sein zewg sey funden oder nyderlegt worden oder nit.

(M. 434.)

D'Appiano an den Herzog von Mailand. (Dep. mil. ccxlvv)

Durchlanctigster und vortrefflichster Herr! Man redet hier von diesem Kriege sehr zu Gunsten des Herzogs von Burgund, auch um der Herzogin nicht Angst zu machen. Alle erzählen jedoch, die in der Stadt Murten richteten ein solches Geschüß: feuer nach Aussen, daß es zum verwundern sei. Indessen werden sie nicht mehr lange aushalten, da sie keine Hülfe bekommen.

Es hatte sich bei Murten eine Schlacht angesponnen, wobei, wie erzählt wird,

durch zwei Thürme, deren Geschosse die äußere Seite der Mauer bestreichen, viele Leute getödtet und verwundet worden sind; die Einen sagen ungefähr 200, Andere sagen weniger.

Man hat auch erzählt, die Alemannen hätten sich vereinigt und eine Brücke über einen kleinen Fluß (Humare) zwischen Bern und dem Lager mit Bastionen und Geschützen besetzt, besonders für den Fall, daß er (der Herzog) zum Sturme auf die Stadt schreite, oder auch, um sich immer zu dieser Brücke zurückziehen und in Sicherheit bringen zu können. Manche behaupten, es seien nicht mehr als 6000 Mann, aber andere sagen, so im Geheimen, es seien mehr als 12,000. Ich weiß nicht, was ich glauben soll.

Aus der Stadt Ber, den 22. Juni 1476.

Ihrer Herrlichkeit ergebener Diener

Antonius.

(Durch Posten schnell.)

(M. 435.)

D'Appiano an den Herzog von Mailand. (Dep. mil. CCXLVIII)

Durchlauchtigster und vortrefflichster Herr! Ich empfehle mich immer dem Wohlwollen Ihrer Herrlichkeit. In dieser Stunde, um 22 (d. h. 6 Uhr Abends, oder zwei Stunden vor Sonnenuntergang) ist Bericht an die Herzogin gelangt, daß Don Friedrich gestern nach dem Essen vom Herzog von Burgund Abschied genommen hat, um zum König Ferdinand, seinem Vater, zurückzukehren. Der Herzog von Burgund und Jederman waren verwundert, daß er beehrte sich zu verabschieden, ohne daß man vorher auch nur ein Wort davon vernommen hatte. Und noch größer war die Verwunderung, daß er sogleich nach dem Abschiednehmen zu Pferde stieg und ohne Aufschub mit allen seinen Leuten abzog.

Der Herr von La-Marche ist ebenfalls gestern aus dem Lager abgereist, um zu Ihrer Herrlichkeit zu gehen und hat hieher geschrieben, daß Don Friedrich ungefähr 400 Mann bei sich hat und daß man wegen dieses Abschieds und der so plötzlichen Abreise ein Einverständniß zwischen dem König Ferdinand und dem König von Frankreich vermuthet.

Aus der Stadt Ber, den 22. Juni 1476.

Der ergebenste Diener

(Durch Posten schnell.)

Antonius de Apiano.

23. Juni (Sonntag).

(M. 436.)

Rathsmannal Bern. XX. 76—78.

(Archiv Bern)

off Sonntag vor Joh. bapt.

An vogt zu Loupen, Arberg, Nidow, Nüwenburg. nachdem der allmächtig gott

min Herren vnd Iren zugewandten den Sig verlichen hat, daroff nu vil lütß mitt Rossen vnd anderem heimziehen, Bedelthen In min Herren dar off gar ernstlich zu sehen vnd niemand durch zu lassen.

An die von Memmingen Innamen gemein Rischstetenu vnd Rasenpurg, wie der Burgunisch Tyrann so schandlich aba ist geflohen. (M. B. p. 943.)

Eadem die presentibus ut supra, In Cimiterio Tempore divinorum consultum fuit. An die im vällß, nitt also heim zu ziehen, dann es smächlich vnd schad were. (M. B. p. 946.)

An Amman dietrich, auch darzu gehelffen, In betrachten min Hrn. vnd aller Eydgnoß. Gren. Die brieff stan im Wißffenbuch vnd sind gevertiget von kistleren Statthaltern.

(M. 437.)

### Solothurn an Basel.

(Archiv Basel, auch in Dr. Janssen Frankf. Reichs corresp. II. 378.)

Unser fruntlich willig dienst vnd alles dz wir vermugent allzit zuuor, Strengen vnd fürsichtigen wisen, Sondern brüderlichen fründ vnd getrüwen lieben Eydgnoßen. Ir soud warlich geloben, daß vff gester zemittag In dem namen gotß der Angriff beschehen worden ist, man vlt Im straz nach. Hoffen zu Gott, er selbs dß liden werd, wo dz nit beschehen ist, dz wir vwer brüderlichen trüw verkünden, vch mit uns ze fröwen mit begert, sölichß vweru vnd vueru zugewandten onch allenthalt ze verkünden. damit syent Gott beuolhen. Geben vff Sonntag nach der X<sup>m</sup> Rittertag, In der VII stund vormittag anno etc. lxxvj<sup>o</sup>.

Schultheiß vnd Rät  
zu Soloturn.

(M. 438.)

### Schultheiß vnd Rät zu Luzern (Geschichtsfreund 23)

an heinrich haffurt Houpman, venner, Rät vnd hundert von Luzern.

Unser willig fruntlich dienst zu vor, fürsichtigen fromen vnd wisen, besundern aller liebsten brüderlichsten fründe. Uwer fruntlich vnd trostlich schriben haben wir gar mitt groffen froeden entpfangen; des ersten, dz die biderben lütt in murten so trostlich manlich vnd von vnsern vigenden nit schwärlich beschwert, dz ander, dz ir vnd vwer vnd vnser zugewantten so wißlich die ding bedracht, das jr ein andern erwartten vnd dann die ding mitt Rät fürnemen, daran wir sunder wolgefallen entpfangen vnd von herzen gern gehört, dz ir dz so wißlich bedracht, dz ir dem wuett- rich von burgunn sinen vorttel nit lauffen; bitten üch dz fürer zu beharren vnd dz obrist vnd dz best, dz jr alle von Herren stetten vnd lauden eins gutten willens vnd einhel siut, vnd dewil jr dz bruchen, als wir hoffen alwegen bliben, so mag es üch mit der hilff gottes des almechtigen niemer mißlingen, dann wo einhellkeit, da ist gott, vnd wo gott ist, da ist auch glück vnd heil als wir getruwen niemer von üch komen soel; vnd liebers können jr vns nitt bewissen, dann dz jr einhel beliben vnd

gott vor ougen haben vnd in finer gnaden bitten, desglicß wir auch nacht vnd tag tuon vnd gott trülich für üch bitten, daz er üch glück vnd heil, krafft vnd macht geben vnd verlichen wol, vnser aller vigend zuo überwinden. Daz ob gott wil bald beschicken sol, dar zuo wel üch der ewig almechtig gott vnd sin wirdige muotter die magt maria glück vnd heil geben, in der schirm vnd barmherzikeit wir über lib vnd guott setzen vnd entpfelchen in den schirm des helgen Strüßes. Bitten üch, dz ir dar an syen, dz dem wnettrich nitt zuwil vorttel geben werd, dann er aller hoßheit vol ist, darumb jm der lon bald werden. Doch wz gemein eidgnossen old der mertheil fürnemen, wellen mitt jnen züchen vnd tuon, vnd sich harinne bewissen, als wir üch des vnd alles guotten sunder wol getruwen, begern wir mitt vnserm lib vnd guott gar früntlich zu beschulden; vnd mit sunderheit wellen vns alle tag ein loeffter schiden vnd vns alwegen vwer anslag vnd welen schriben: darin bewisen jr vns sunder wolgefallen, dann vns vast ser wunder; da mitt pfleg vwer gott der almechtig. Datum fröu vff sant johanns abent Anno domini lxxvj.

#### Schultheis vnd Rätt zu Luzern.

Den fürsichtigen nottfesten vnd wisen heinrich Hassfurt Houbtmann, vener, Rätt vnd Hundert von Luzern, vnsern aller liebsten vnd bruederlichsten fründten.

(M. 439.)

Ritter Peter Roth an Basel.

(Zageb. Knebel)

Den gestrengen zc. . . . .  
 . . . lieben herren unser willig dienst und was wir in allen sachen guts vermögen zuvor — lieben, uff samsttag ante Joh. Bapt. gar noch umb die zwei nochmittag hand wir in dem nammen des ewigen gottes, finer kinglychen Jungfrow u. mutter marien alles hymmelschen heeres unterstanden, die frommen luet in Murten zu entschütten — als wir auch geton hand — und dem herzogon sin leger abgewonnen und alles das, so dorinn gewesen ist, ganz nützt davon kommen — darzu all sin bueschen und daby erschlagen und ertrenkt by XX<sup>m</sup> (20,000) mann, on großen schaden als wir ubersahend — do ist uff unser party nit XXIV mann tod bliben — diß sachen wellend wir üch von grund der worheit funderlich schriben — wie hart und grüenlich die sachen u. der angriff zungen ist, wellend wir üch berichten am heym kommen — der ewig allemochtig gott die wirdige u. künche reine Jungfrow u. mutter maria die heil. X<sup>m</sup> Ritter habend für uns gesochten, dann die sach nit menschlich gewesen ist — dem allemoichtigen gott finer wirdigen mutter und den heil. X<sup>m</sup> k. k. wellend lob und danck sagen und sy loben u. eren — Spedeßer u. Hans — Kleinen knecht und ein Rehmann sind für uns todt bliben und just etlich wund — doch nit schedlich — wir hand uns zu Rosse und zu fuessen in massen von den Gnaden gotts gehalten, das wir hoffen wir werdend sin lob und danck haben — dat. Dominica ante Joh. Bapt. lxxvi.

Peter Rot, houbtmann, Ritter  
 Thoman Surlin, venure  
 Jacob v. Senheym.

(M. 440.) **Hans von Ragened an den Rath von Straßburg.**

(Dr. Janssen, Frankfurter Reichs-correspondenz p. 377.)

Uwer wisheit füge ich zu wissen: uff uwer ernstlich bottschafft, mir under ougen uff dem wege zwüschent Basel und dem here zu Murten beisehen ist, bin ich ilens geritten und kommen uff mittwoch nechst vergangen in das here von Murten zu den eitgenossen. Item uff gestern samstag ist von allem rat geordent Wilhelm Herter, Friederich von Fleckstein und Weltlin von Rutenstein mit eim reisigen gezuge, nemlich vi<sup>r</sup> pferde des herzog von Burgunde here zu berennen und besehen, wie und wo er an zugriffen sij. Do die in das velt kommen sint, haben bottschafft in unser here hinder sich geton, uff zu sin. Das ist yederman vlenß uff gebrochen und inen noch gezogen. Die sint uns under ougen kommen und gesagt, was sū gesehen haben. Daruff ist stracks ritter geslagen worden und der strit geordent, und ist yederman guß mutz und frölich angezogen. Item die von Bern, Friburg und Swiz haben den vorzug gehan. bi inen ist gesin aller reisiger zug: Osterreich, Lothringen, stat von Strasburg, Basel und von allen orten, was reisig ist gewesen uff xi<sup>r</sup> pferd und zu fuß uff V<sup>m</sup> man. Die sint den nechten zu des herzog von here zu gezogen. Der herzog ist mit syme volck uff eim berge gehalten gegen uns, sin büssen vor im gehapt, uff uns ablossen schiessen. Das erst treffen ein klein zit bliben, dar noch sich gewant und mit allem syme volck geslohen. Dar uff wir noch getruckt haben und uff X<sup>m</sup> man erslagen und ertrendt im see. Haben im angewonnen die wagenburg und alles was darinn ist, alle sin büssen groß und klein. Es sint vil guter lüte dem herzog erslagen und ertrunden. Ouch so versihe ich mich, das wir werden rucken in das lant biß gen Jenff. Ich halt mich ouch des willens, war zu myn die von Bern begeren in geschefften, so bin ich in gehorsam. Were aber das nit ganz uwer meynunge, lassen mich wissen uff das fürderlichest.

Im schriben ist mir vorlich verkundet, das der basthart von Burgunde sich ertrendet hat, der ouch funden ist worden im see. Der cappetenie von Engellant ist erstochen worden. Und wissen, das unser gnediger herre von Lothringen ritter geslagen ist und grave Ludwig von Oetingen, desselben gleichen ich mit aller myner gesellschaft, so ich by mir han von uweren wegen. Und hat den ritterslag geton myn her, der lantvogt, (graf Oerwalt von Tierstein) vor dem strit. Item die wile wir mit des herzog von here gestritten haben, als obstot, die wile so hat der grave von Reynmond sinen leger hinder uns gerumet und etlich slangen mit im hinweg gefüret und wol mit viij<sup>m</sup> mannen zu rosß und zu fuß fluchtlich gen Reynmond zu gezogen. Des sind wir erst gewar worden am widerwenden, als wir in des herzog von here komen, und mochten in nit noch geplen von müde rosß und man. Dann von ersten treffen biß an das wenden ist me dann ein groffe mile wegs gewesen. Geben von Murtan uff sonntag noch der X<sup>m</sup> ritter tag anno etc. lxxvj<sup>o</sup>.

Hans von Ragened,  
ritter und houbtman.



(M. 441.)

D'Appiano an den Herzog von Mailand. (Dep. mil. cccxlxi)

Durchlauchtigster und vortrefflichster Herr! Ich empfehle mich immer dem Wohlthollen Ihrer Herrlichkeit. (Omissis omittendis.) — Heute Morgen, ungefähr um 10 Uhr (d. h. circa 5 Uhr Morgens) ist der Prinz Don Friedrich mit etwa 24 Pferden in der Stadt angelangt und ritt sogleich an den Hof, obgleich es noch zwei Stunden früher war, als die Herzogin aufzustehen pflegt. Ich ging unverzüglich in's Schloß und fand, daß er und der Graf Julius und Herr Camillo alle drei im Innern des Schloffes waren. Ich suchte ihn jedoch außerhalb des Schloffes auf und sagte ihm, man habe ihn erst am Abend oder morgen früh erwartet. Er antwortete, er sei der Kühle wegen die Nacht durch geritten. Nachher kam der Herr von La-Chapelle aus dem Schloße heraus und erzählte, die Alemanen seien gestern Morgen zur Schlacht mit dem Herzoge eingetroffen und dieser sei wiederum geschlagen worden; wie das aber zugegangen, wußte er nicht zu sagen. Die Herzogin, davon benachrichtigt, stand sogleich auf und er sagte ihrer Herrlichkeit das Gleiche. Man konnte es hier allgemein fast nicht glauben. Der Herr von Giory ließ zwei seiner Diener zu Pferde steigen und ausreiten, um Erkundigungen einzuziehen. Einer von ihnen, der endlich zurückkam, sagt, er habe die Nachricht bekommen, daß er wirklich geschlagen worden und fast das ganze Fußvolk gefallen und der Herzog von Burgund selbst nach Burgund gegangen sei. Näheres habe ich noch nicht erfahren. Ich empfehle mich Ihrer Herrlichkeit.

Aus der Stadt Gex, den 23. Juni 1476.

Ihrer Herrlichkeit ergebenster Diener

Antonius de Appiano.

Auf der Adresse: durch Posten. — Schnell. — Dem Reiter consignirt am 23. Juni, um die 16. Stunde (1 Uhr Mittags).

(M. 442.)

D'Appiano an den Herzog von Mailand. (Dep. mil. ccl.)

Durchlauchtigster und vortrefflichster Herr! Ich empfehle mich zc. In dieser Stunde ist hier Antonello von Campobasso\*) angelangt, welcher hinter dem Prinzen Friedrich zurückgeblieben war. Er sagte zur Herzogin und zum Prinzen, während ich und einer von seinen Rätthen zugegen waren, daß er diesen Morgen in Morges die Messe mit dem Herzog von Burgund angehört habe und dieser heute Abend unfehlbar hier eintreffen werde. Und zu mir sagte er: schreibe das nur frisch deinem Herrn, dem Herzog, ich habe es gesagt, und berichte Seiner Excellenz, daß wenig Reiterei und sehr wenige Personen von Rang (homini de sazone) verloren worden. Getödtet ist Antonino von Vagnana,\*\*) aber Fußvolk ist sehr viel gefallen und die ganze Artillerie, die Hütten, Zelte und Wagen sind verloren, oder es ist doch nur wenig davon gerettet worden. — Wenn meine Berichte sich wider-

sprechen, so möge Ihre Excellenz es entschuldigen, denn ich muß die Neuigkeiten so schreiben, wie sie hier erzählt werden. Ich empfehle mich Ihrer Herrlichkeit.

Der genannte Prinz (Friedrich) ist noch hier. Ich weiß nicht, ob er heute abreisen wird, wie er sich vorgenommen hatte, oder ob er den Herzog von Burgund erwarten will. Ihrer Herrlichkeit auf's Neue mich empfehend.

Aus der Stadt Gex, den 23. Juni 1476.

Ihrer Herrlichkeit ergebensster Diener  
Antonius de Apiano.

Durch Posten schnell. — Dem Reiter consignirt am 23. Juni um die 18. Stunde (3 Uhr Nachmittags) in höchster Eile (volantissime).

\*) Neapolitanischer Edelmann vom Gefolge des Prinzen von Tarent.

\*\*) Hauptmann über 100 Lanzen, commandirte eine Infanterie-Division bei der Belagerung.

(M. 443.) D'Appiano an den Herzog von Mailand. (Dep. mil. ccl.)

Mein Erlauchter und Trefflicher Herr! Ich empfehle mich der Wohlgewogenheit Ihrer Hoheit!

Wie ich heute durch meinen zweiten Brief Ihrer Excellenz meldete, kam Seine Excellenz der Herzog von Burgund ungefähr um die 21ste Stunde (Abends 6 Uhr) in diese Stadt. Madame kam ihm mit ihren Herren Söhnen bis unten an die Treppe entgegen. Er betrachtete zuerst die kleinen Söhne (li filii petiti), dann Madame, dann die Fräuleins und endlich küßte er alle andern Damen. Er begleitete Madame bis in ihr Zimmer und sprach lange eifrig mit ihr: sie antwortete Einiges; wir standen ferne. Madame wollte ihn in ihrem für ihn bestimmten Zimmer lassen mit einem schönen Vorzimmer und (im Verhältniß zum Schloß) großen Saale und sie wollte in das ihr eingeräumte Zimmer des Herzogs Philibert gehen; aber er wollte sie nicht allein gehen lassen. Nachdem er sie begleitet, kehrte er in sein bisher von Madame bewohntes Zimmer zurück und ich begleitete ihn und sagte ihm: Erlauchter Herr, da Johann Petrus Panicharola nicht da ist, wenn Ihre Herrlichkeit dafür hält, daß ich dies oder jenes Ihrem Herrn Bruder, dem Herzog von Mailand schreibe, so werde ich schreiben und thun, was Ihre Herrlichkeit mir befiehlt. Er antwortete: Schon gut, aber es genügt. Er war sehr erschöpft, verabschiedete sich und sagte dem hochmögenden Arzt Matheo, er möchte ihrer Herrlichkeit (der Herzogin) heute Abend sagen, was ich ihm gesagt habe. Der sagte, er wolle es thun. Ich kehrte in das Zimmer zurück, wo sich Madame befand und Ihre Herrlichkeit sagte: Mein Herr Bruder von Burgund wird nicht allzu viele Tage hier bleiben. Er hat einen so hohen Muth als je, seine Rache zu nehmen und sagt für gewiß: er werde noch übel Zufriedene in dieser Welt machen. Dann redete sie mit Herrn de la Chapelle und sagte ihm: er möchte Herrn de la Marche und Herrn Gyory rufen. Ich sagte Madame das Wort, daß ich zum Herzog gesprochen und fragte dann, ob der Herr de la Marche zu Ihrer Herrlichkeit gehen würde. Sie sagte: Wir glauben ja, wohl wird er vielleicht einige Tage zuwarten, um zu sehen, wie diese Dinge gehen — und das ist wohl zu glauben. Sie kamen und sie redete lange mit ihnen.

Fast alles Fußvolk ist todt oder gefangen. Von Artillerie, Pavillons, Zelten oder Gepädwagen ist nichts oder wenig gerettet. Auch einige Reitersleute, welche zu Fuß zur Bewachung der Stadt zurückgeblieben waren, sind umgekommen (einige von ihnen zu Pferde), aber nicht gerade eine große Zahl. Man schätzt, es seien zehntausend Mann todt oder vermißt; die Einen sagen weniger, die Andern sagen mehr. Ich werde mich beständig bei Hofe vorstellen, sowohl dem Herzog, als der Herzogin; ich werde Acht haben. Wenn mir befohlen wird, daß ich dieß oder jenes schreibe oder thue, werde ich es anführen und flug berichten, dergleichen was begegnet und ich höre; etwas anderes werde ich ohne Auftrag nicht betreiben, um nicht zu fehlen.

Johann Petrus Panicharola hat sich nach Orbe geflüchtet, höre ich, d. h. er nahm diesen Weg und dahin hat sich der größte Theil derjenigen zurückgezogen, die gerettet sind; andere Gewißheit habe ich jedoch bis jetzt nicht, als daß er diesen Weg einschlug, wie ich gesagt habe.

Diesen Augenblick, da ich den Brief schließen will, vernehme ich, daß Johann Petrus in Orbe ist und Ihrer Excellenz geschrieben haben muß. Ich glaube, daß er morgen oder spätestens übermorgen hier sein wird. Ich vernehme, daß in Begleitung des Herzogs etwa 300 Mann Reiterei gekommen, die mit etwa 1000 Pferden in den umliegenden Dörfern einquartirt sind. Seine Herrlichkeit ritt mit weniger als 100 Pferden in diese Stadt ein. Der Gouverneur von Nizza ist noch nicht gekommen; man sagt aber, er sei gerettet und werde heute oder morgen hier sein. Was daran ist, lasse ich auf sich beruhen, zweifle aber an seiner Rettung.\*) Umgekommen ist, sagt man, der Bastard von Burgund; ich meine nicht den ersten Herrn Bastard, der ist hier; ich glaube jener war bei dem König von Frankreich.\*\*)

Man sagt auch, diese Niederlage sei eine Verwirrung gewesen, und das Volk des Lagers sei in viele Abtheilungen vertheilt gewesen; ein Theil nämlich zur Bewachung der Stadt von drei Seiten, ein anderer Theil zur Bewachung eines Hügel, damit die Schweizer ihn nicht nähmen und ein großer Theil sei unbewaffnet im Lager gewesen; die bewaffneten sich zuerst und kamen der Reihe nach zur Schlacht, da sie nicht geglaubt hatten, daß die Feinde kommen würden; denn schon mehrere Male waren sie aufgesessen und lange unter Waffen geblieben und nichts ausgerichtet. Auch entspann sich die Schlacht und entwickelte sich, bevor der Herzog da war und als seine Herrlichkeit anlangte, wollte er die Mannschaft zurückziehen und während sie in nachtheiliger Stellung in die Ebene zurückkehrte, setzten ihnen die Feinde schrecklich zu und das war der Anfang der Niederlage. Ich kann diese Dinge nicht alle ordentlich schreiben, denn man sagt viel und vielerlei, wie es in solchen Dingen zu geschehen pflegt. Und man weiß noch nicht, wie viele todt, oder gefangen, oder beisammen gelagert sind. — Ich empfehle mich Ihrer Hoheit.

Aus der Stadt Gex, den 23. Juni 1476.

Ihrer Hoheit ergebensster Diener  
Antonius de Aplano.

\*) d'Appiano hatte recht zu zweifeln: Anton d'Orlier blieb bei Murten.

\*\*) Balduin, welchem der Herzog seinen Abfall verzogen hatte.

24. Juni (Mittwoch).

(M. 444.)

Bern in's Feld.

(Archiv Bern 916)

An die Im välld (uff erhalten sig zu Murten). (Gruß wie sonst „an die lieben Hrn. die Houpplüt vnd getrüwen Mitrüt vnd burger“). Ir haben vnns gestern durch üwer schriftten zu erkennen geben den Ritterlich stand, Sig vnd Ere, So ir durch ordnung des Barmherzigen gotts vff vergangen Sampstag So gar mit furer Mannheit ervollgt vnd darmitt vnns allen vnd vnsern ewigen nachkomen ein sölich lob vffgeerpt haben, das wir nitt wissen, vnns von gott begirlicher, noch loblicher begegnet sin mögen. der selb ewig gott sy mit aller demut In seiner höchsten driualtikeit gelopt vnd geb vch vnd vnsern zu gewandten wyßheit, krafft vnd macht, furer zu vnser aller ruwen zu handelln. Vnd furer getrüwen Herzbrüder, so langt an vnns, durch üwer schriftten üwer geneigter will, furer zu handelln vnd merken aber dabi durch vil red, Es werd gemeint, augends heimzuleren, des wir vnns billich nit können, noch wellen verfehn, In bedeuten alles des, So dis sachen vff In haben, das ir mitt üwer hohen wißheyt wol wissen zu betrachten vnd befinden, wie denn die Saffoye mitt so gar grossen vntrüwen gegen vnns wider all pünd zusagen vnd billikeit gehandelt vnd vnns in dis swärniß gebracht, das wir an lib, gut, laund vnd lüt hoch vngvallen haben. Vnd ist ir fürgefeht fröid vnd will gewesen, vnser Statt, wiß, kind, wittwen vnd waifen zu ewigen vndergang zu richten, dann das gott durch sin göttlich gnab sölich gewendnt hat. Sölte das Alles vngestraft beliben, vnd vns darmitt taglich müg, krieg vnd irrung anhangen, wie vnträglich sölich vns vnd vnser landtschoft were, mogen Ir wol betrachten. So verstan wir ouch an vnsern lieben Eydgnon von Stetten vnd landenn, das In ganz vnmüglich sye, sölich swär züg zu beharren. Das vnd anders, so vnns gar mercklich bewegt, angefehen, were vnser geuallen und gar vast sßig bitt, vch furer In die laund mit Macht zu fügen, dieselben zu straffen vnd vnns In frid zu helfen. Ir wissen, was die von Jenß vnd ander verdient haben, derzu niemer bas denn Jez, So mencklich versamput vnd als wir verstan nitt vnwillig ist, getan wirdt. So zwiffeln wir nitt, vnns mag dadurch beggenn, das zu vnsern vnd vnser ewigen nachkomen ruw vnd einhellikeit dient. Wo wir dann sölich mögen mitt vnser lib vnd gut furdren, das wellen wir ganz geßiffen sin. Damitt syen dem Heiligen Himmelfürsten, Sannt Johannis baptisten, des tag hütt ist, trüwlich bewolchen. Anno LXXVI.

Statthalter vnd Rät  
zu Bernn.

Den Strengen, fürsichtigen, weisen Houpplüten, Rätenn, vnnern vnd Burgerenn vnser Statt Bern, Jez zu Murten Im välld, vnsern getrüwen Herzlichen Mitrüderenn.

Excerptum coram Rißler Statthalter.  
die date.

## (M. 445.) Die Zürcher Hauptleute vor Murten an Zürich. (Archiv Zürich)

Strenngen vesten fürsichtigen frommen vnd weisen, besunder getrüwen lieben herren, vnser gehorsam willig dienst vnd was wir In allen sachen eren, liebs vnd guß vermögent, spent iwer wijsheit allezit mit vlis bereit. als wir vff mitwuchen von ick vß gevertiget, sind wir teglich durch botten vnd schrifften erwordert vnd ermant von den von bern, Inen Allenz zu ziehen, die Tren In Murten hetten vnd litten groffe hertte nötung von vnsern vinden vnd möchtend sich nit lenger enthalten. Daruff wir vast gezogen, das wir vff frittag zu mittag mit vnser paner zu bern Ingezogen sind, vns auch vast vil knechten erlegen gewesen vnd die andern, die mit der paner zu bern Ingezogen sind vns böß. vff die nündin stund In der nacht hand wir lassen vnsern trumetter vff blasen vnd vff die 10. stund dannen vnd zu vnsern Eidgnossen In das veld gerudt, da es die nacht vß regnet vnd ein böser tieffer weg vnd die vnsern hand sich fromtlich vnd Redlich gehalten vnd sind also am samstag ammorgen zu vnsern Eydnossen In das her komen vnd da brot funden vnd awenig geessen vnd den Rossen ein futterlin geben vnd als wir villicht zwu stunden also gerumtent Regnet es vast, da brach Jederman vff vnd macht man ein ordnung vnd ein geschick vnd zoch man Im namen goß an die vind mit vnsern büchßen, dero wir ein gut teil slangen gehept hand vnd jugent also trostlich daran vnd schussent die vind auch vast zu vns, deshalb groffe nott vnd sorg gehept ist, dann das der allmechtig got, sin würdige mutter maria vnd die lieben seligen Heiligen vns behüt, das wir davon keinen schaden empfangen hand, der zu rechnen sy vnd hand also Redlich hinzu truct vnd Inen die flucht vnd Ir herr mit büchßen vnd zelten, dero vil ist, angewunnen vnd Inen wol anderthalb mil wegs nachgeilt vnd by viij<sup>m</sup> manen erlagen, erstochen vnd In dem see erträndt vnd ist die gemein Red, Ir sye vil mer vmbkomen, als wir vns des auch verjehent vnd habent auch gemeinlich angeilagen, vff hüt Sant Johans-tag vffzubrechen vnd an einem ort das land hin In brönnen vnd fleißen, auch das schatzgelt von jenß Inbringen vnd am andern ort heruß des glichen auch tun. Gott der allmechtig vnd sin würdige mutter verlichent vns glück vnd heil hinfur, als er vns vornacher truwlich In sinem schirm vnd In seiner hutt gehept hat, erhalten vnd habent ick vns allzitt beuolhen. Geben vff Sant Johans tag nach mittag, In der andern stund Im lager vor murtten, Anno M. lxxvj.

Hauptlüt, panerher, Reth vnd venuer, als wir  
von ick vß geschickt sind.

## (M. 446.) Circular Zürichs die Nachricht des Sieges enthaltend.

Wir, der Burgermeister vnd Ratt der Statt Zürich, tund allen vnsern Herren vnd Fränden zu wissen, das vff Zep, Samstag der zehen tusend Ritters Tag, wir Eydnossen vnd vnser zugewandte mit dem Herzogen von Burgunn gestritten hand vnd das vns der allmechtig gott sinen gottlichen Eig verlichen hatt, das der burgunischen zwenzig tusent vff der maffstatt Erschlagen vnd beliben sind vnd er die flucht genommen hat vnd Im stark nachgeilt vnd Er ob gots wil vnd die mit Im

stiechent ouch Erschlagen werdent vnd wan solichs gemeinen tütschen lauden Ein entschüttung siner bösen fürnemens vnd gewalts ist, So hoffen vnd getruwent wir das Ir danon Erfröwt werbint und daran mit uns groß fröid habint Mit verkünt dis briefs. verfigelt mit vnser statt Secrett vff Sant Johans tag zu Sunnwenden, In der sechsten stund vor mittag. Muenß.

Anno dom. Mcccclxxvj<sup>to</sup>.

(M. 447.) Die Luzerner Hauptleute vor Murten an Luzern. (Geschtsfr. 23)

Fromen fürsichtigen, ersamen vnd wisen, Gnedigen, gar lieben Heren, iüwen gnaden sind vnser gehorsam früntlich dienste vnd was wir eren vnd gutes vermögend zu allen ziten vor bereit. Gnedigen Heren, wie wir üch uechst geschriben, dz wir vnser vigen durch gnad vnd hilff des almechtigen gottes so gar loblich überwunden haben x., Sind wir von stund an zu end des strites wider vff die walsstatt vnd In des Herzogen leger gezogen, vnd da nach strites Recht biß an dritten tag Ritterlich erwartet vnd doch wenig guotes anders dann vnzalichen vil harneschs funden. Wann ee dz wir mit Im den strite angefangen haben, hat er sich vorhin mit Sim guot vnd horde zur flucht gericht, vnd alles sin guot entweg bracht; doch so schetzen wir die ere vnd überwindung der vigen den höher dann das guot. Vnd vff hüt sant Johans dag am abend haben wir das leger gebrochen vnd vindent, dz der vigen den ob x<sup>m</sup> dot bliben sind. Also im namen gottes so ziehend wir ab statt gegen losan hinin, vnd hoffen aber, dz wir mit göttlicher kraft fürer ere vnd nuß inlegen vnd den freyden bringen werdent. Wir sind ouch von gottes gnaden alle frisch vnd frölich, wann dz wir bis dry tage in vngewitter vnd großem gestand der vigen den vnd doten vff der walsstatt gelegen sind. Es habend ouch die von losan in diser stunde vnns trefflich vnd demütiglich geschriben, jr bottschaft zu vns Inß veld geschickt, vnd guad vnd geleyß begert, desglichs ander onch. got wölle dz es wol geratt vnd was vnns noch fürer begegnet, dz wölle wir üch tag vnd nacht verkünden. desglichs begern wir vnns früntlich iüwen willen vnd getruwen brüderlichen Rate zu entbieten, vnd ze gebieten alles dz iüwer wille vnd genallen ist. Wir tünt alles, dz üch gewalt nach ganzer dringend libß vnd guots. Der almechtig ewig gott sye mit üch vnd vns. Datum Im leger vor Murten vff sant Johans dag Baptiste der vierden stund nach mittage Anno lxxvj.

Houbtman vnter Räte vnd hundert von Luzern,  
Jez vor murten Im leger.

An Schuttheiß, Rät vnd Hundert von Lucern.

(M. 448.) Bern an Memmingen und Ravensburg. (Schw. Geschichtsf.)

(Kurze Berührung der früheren Unternehmungen des Herzogs von Burgund und des Erfolgs derselben, sodann:)

Demnach zu verenden sin Willen, der zu dheinen sachen fürer, denn Christen Blutgießen geneigt ist, so hat er Sunntag Trinitatis jekt vergangen, vor Unser Stadt Murten sin Läger mit aller Macht genommen, ettlich tag daselbst mit strängem Rät-

tigen der Unseren verharret und Zinstag darnach an der Nacht mächtiglich gestürmt; aber die Unseren, vor den der Schilt Gottes gestanden ist, haben die Stürm, der sechs gewesen sind, all behalten und der Wind groß zal umgebracht. der Herzog ist nit bester minder in stündtlicher Anvächting, mit Schiessen, Graben und allen andern gestanden, und hat sich doch in Strit gegen Uns allen gar ordentlich gericht. Also hat der Allmächtig Gott gefügt, daß unser Gnädiger, der Herzog von Lothringen, In eigner Person, uniers Gn. Hrn. von Oesterriß und anderer Fürsten, Unserer Eydgewossen und Zugewandten groß Machten zu Versampnung sind kommen und haben gester in Mitten tag an sin Wagenburg mit ganzer Macht gerannt, und also getrüstenlich daran getreten, daß dieselb mit allen Büchsen, gezellen, wägen und andrem unäglichem Gut, das wir noch nit wissen zu lüteren, erobert und ist der Herzog abermals merlich, selbslütich worden, und den sinen swärer tödtlicher Von geben, der mer denn . . . . . tausent uff der Stadt todt sind beliben: Unser parthey hat streng nachpilen gethan, in hoffen In zu ergriffen; wir verstan aber noch nit eigentlich, wie es darumb gestellt ist und haben doch nit wollen über Brüderlich trüw diß Gotts gethat unverkunt lassen, Sich mit uns, als die so von Ir mit getrüwer Handreichung gestarkt sind, die uns Jez hoch erschossen hat, vast und vil zu freuen. Denn wir vertrauen dieser Gotts sig soll sich uns und allen des heiligen Rihs Gliedern merlich erschiesßen; welich aber in diesem Stritt umgebracht, gefangen, oder wie vil der sind, wollen wir über brüderlich Lieb, so erst das sin mag, on Verzug zuschriben, die wir damit dem ewigen Gott trüwlich befelschen.

(M. 449.) D'Appiano an den Herzog von Mailand. (Dep. mil. cclii)

Meinem Erlanchesten und Trefflichsten Herrn! Ich habe Madame gefragt, wie lange sie glaube, daß der Herzog von Burgund hier bleiben werde? Sie sagte: sie denke, er werde morgen oder vielleicht diesen Abend abreisen und nach Burgund gehen. Ich habe auch gefragt, ob ihre Herrlichkeit sich in Sicherheit wisse? Sie sagte: sie glaube ja — was nicht wahr ist. — Ich wollte jedoch erfahren, mit was für Aufträgen der Dauphineß weggegangen sei und sagte ihr: für den, der dem König von Frankreich nicht mißtraue, wäre Chambery ein guter Aufenthalt. Sie sagte: „es ist zu nahe beim König, doch, um ihn hinzuhalten, haben wir Johann Latier „(den Dauphineßen) wohl zufrieden weggesendet und wir glauben, er werde bald „wiederkehren. Sollte es jedoch nöthig werden, so werden wir nach St. Claude \*) gehen.“ Ich schließe aus dem Wenigen, das ich vernehme, sie sei genöthigt, sich ganz in die Hände des Königs oder Ihrer Erzellenz zu begeben, wenn sie in ihrem Lande bleiben will. Ihre Herrlichkeit wird sie nach Ihrer Klugheit zu bestimmen wissen, daß sie, als die beste Wahl, den Weg über Cormaggio und das Mostathal einschlage.

Ihrer Hoheit empfehle ich mich immer aufs Ergebenste.

Aus der Stadt Gex, den 24. Juni 1476.

Ihrer Hoheit ergebenster Diener  
Antonius de Appiano.

\*) Die berühmte Abtei im Depart. des Jura. Der Abt Casanova (Augustin von Lignana) war von Karl zu verschiedenen diplomatischen Sendungen gebraucht worden.

25. Juni (Dienstag).

(M. 450.)

Rathsmannal Bern. XX. 79.

(Archiv Bern)

An freiburg. min Ern haben den von Murten. so ver an Znen ist, doch vff irn geuallen, widerumb heim erloubt. Also wenn vnd ob si furer von min Ern vermandt wurden, das sy sich dann widerumb antwurten sollen, Vnd das si min Ern. dar Inn ires willens berichten. Es sie auch der Zren will, Im völd auch.

(M. 451).

Zürich an seine Hauptleute bei Murten.

(Archiv Zürich)

Den frommen besten Erjamen vnd wijen, vnser lieben vnd getruwen hoptman hansen Waldman vnd panerherren hansen Meyer von knonow vnd andern vnsern Raßfründen, hoptlütten vnd vennen, so von vnserer stat Zürich ze veld gezogen sind.

Vnsern günstig fründlichen gutten vnd getruwen willen zuvor, frommen zc. hoptman, panerherr, Raßfründe vnd venner.

Vnser nechstes schreiben, von vns iwer liebe beschehen, damit wol bericht, was wir von dem Siege den der almechtig gott vns allen gan dem burgunnen vnd den sinen verlihen hat, vernomen habent, gott sye gelobt, vnd wir die begebnungen nach den göttlichen Zigungen; vns vnd ick verlihen, für vns nement vnd betrachtend, was vns allen daz gebracht hat, das wir So Schnell heim zugetan vnd die vnd nit witter gesucht habent vnd von den gnaden gottes nun aber der Schreck vnd die vordt ganz In die burgunnen komen ist, wölte wol vns geuallens sin, sy ze jaget, So sy fliehet, da mit wir ze Ruwen komen möchtint vnd nit teglich verlangten kriegs wartten müstint vnd vns allen der müge, costens vnd schadens, so vns daruff gatt, entlibent vnd was Ir dort Zune, daz ze beschehen, ze lassent, daz wir von der art des burgunners abwerden möchtent, ze tund wissent, das iwer liebe mit andern vnsern eidgnossen vnd zugewandten, gemeinlich oder hunderlich, so by dero ze veld ligen, In den namen gotz fürnemen mit gutten vernünftigen anlegen vnd bedachten tatten, als Ir alle daz In iweren vernunft wol wissen mögent ze volziehen vnd Solte ettwas an ick alle langen vmb Richtigungen Im Safouerlande, daz Ir dem dar vff lugent, daz wir vnd alle die vnsern auch hinfür ze Ewigen zitten zolsfrey all vmb vnd umb dar Zune werent, als vnser Eidgnossen von bern Sint vnd Eölichs als vnd anders, daz vnß allen Ere, lob vnd nuße sin möge, welle iwer fründtschaft ze tunde vnd fürzenement nach vnserm jundern wol getruwen bedenken. das will vns gon ick gemeinlich vnd hunderlich zu allem guttem nit vergessenlich sin. vnd als wir noch nit von ick geschriflich eigenlich vernomen habent, was die Sum der vinden Erschlagener lütten ist, hand Ir vns daz noch nit geschriben, so beschehe das aber noch fürderlichen vnd Sparent In dem vnd andrem tag vnd nach nit botten vnd sind daran, daz vns auch der Büschsen werdint, mit ick harheim ze bringen vnd gott der almechtig verliche vns mit allem sinem himelschen her daz, So wir In sölichem notdürftig syent vnd behalte vns In sinem göttlichen Friden, behütusse vnd Schirme wider alle vnßere vgent. Amen. Geben vff



zinslag nach sant Johannes tag ze sungichten In der dritten stund nach mittag. Anno M. Lxxvj. B. v. R. d. S. 3.

(M. 452.) D'Appiano an den Herzog von Mailand. (Dep. mil. CCLIII)

Mein Erlauchtester und Trefflichster Herr! Ich empfehle mich immer der Wohlwogenheit Ihrer Hoheit! Ich habe Nachricht, daß ganz gewiß ein Reiter des Herrn Königs von Frankreich im Eilritt zu den Schweizern gegangen ist, der am Sonntag nach der am Samstag erfolgten Niederlage an Ort und Stelle anlangte, es heißt, um in die Schweizer zu dringen, daß sie nichts gegen den Herzog von Burgund, noch gegen Madame von Savoyen unternehmen. Ich weiß nicht, was man als Grund davon annehmen soll, denn bei seiner Abreise konnte man noch nichts von der Niederlage wissen. \*) Wahr ist, daß er über Genf gekommen ist und den Weg zu ihnen eingeschlagen hat.

Von Federico schickte gestern alle seine Wagen in der Richtung von Burgund gegen St. Claude weiter, ungefähr 50 Maneskel mit schönen, ehrenwerthen Lasten beladen und ungefähr ebensoviel mit schwerem Gepäc. Ich glaubte, auch er würde weggehen; er ist aber noch nicht abgereist. Madame hat mir gesagt, daß er um ein Sicherheitsgeleit vom König von Frankreich gesendet, was dem Herrn von Burgund nicht gefallen hat.

Aus der Stadt Gex, den 25. Juni 1876.

Es zeichnet

Ihr ergebenster Diener

Antonius de Aplanò.

\*) Ludwig XI. wußte den Sieg von Murten am 25. Juni. De Gingins bemerkt treffend: Il avait pris d'avance ses mesures, pour arrêter la marche des Suisses dans le cas où la victoire se déclarerait pour eux.

26. Juni (Mittwoch).

(M. 453.)

Rathsmannul Bern XX. 80.

(Archiv Bern)

An min Hrn im välld. min Hrn haben ir schriben verstaunden und dar Inn der abgang der lüt, der In leyd sig vnd wo Si ouch not bedunkt, us Znen zu gut dar Inn zu handelln, wolten si gern tun vnd sy wol ir meynung, das si die Muren allenthalben lassen umbwerffen vnd In solich massen handelln, das si zu rntw tomen vnd nitt mitt vl us das gut sy verfunen vnd was In je begegne, Solichs min Hrn verkünden, sich darnach mogen hallten.

(M. 454.)

Marquart vom Steyn an Statthalter und Rath  
zn Ensisheim.

Den Edeln strengen fürsichtigen vnd wijen, dem statthalter vnd Rat zu Ensischin, mynen lieben herren vnd hunder gутten frunden.

Edeln strengen, fürsichtigen lieben herren vnd hunder gутten fründe. Min fruntlich willige dienste siend uch allezit beuor. Wügent das uff hute ein wip von Bermond

vß burgundie kommen ist, die sagt, wie das der herzog von Burgundienn mit funff pferden zu sant gladen kommen vnd jnn großer bekumberniss vnd vorcht, vnd das warlich jm lande allenthalben sage siße, wolteut die bunds herren die Stette, Sloss vnd das lant begnaden vnd uffnehmen, das sich menglich ergeben wolte: vnd es sißent auch die herren von Montag vnd Soy mit xij pferden jnn burgund ver- samlet gewest, der meynung, wo der Burgundische herzogt vberhandt gewonnen hette, das Sie jnn dis Ort gezogen sin vnd das landt jngenomen haben soltent: Die sißent aber durch dis getat ganß zertrennt, vnd nyemant by dem Andern bliben: demnach wer auch gemeint, Etwas volcks zu roß vnd zu fuß zuneriameln, Woltent wir vns jnn burgundie fügen vnd als ich ganß jn hoffnung Stee, die ortßloß vnd Stette allenthalben mit hilffe gottes wol eroberem vnd jnnemmen, dann Als ich vernym wenig widerstahes mer ist: deßhalb was ich har jnn zehandeln wil gemeint Sin, lassent mich pfeids wissen, mich des haben gehalten vnd ob ich gut bedunckt, mögent jr sollich den Stetten Straßburg, Basel vnd andern auch veründen, vß das menglich sich deßer geschickter dogegen wüsse gehalten. Geben ju xl uff mittwoch [nach] Johannis Baptista, anno .xc. lxxvj<sup>o</sup>.

Marquart vom Steyn, Ritter.

(M. 455.)

**Petrasanta an den Herzog von Mailand.**

(Dep. mil. ccliv)

Mein Erlauchtester und Trefflichster Herr! Obwohl ich überzeugt bin, daß Ihre Hoheit von Allen benachrichtigt werde, halte ich es doch für meine Pflicht, zu melden, wie durch Briefe zuverlässiger Leute hieher geschrieben worden ist, daß am 22. dieses der Herzog von Burgund geschlagen und niedergeschmettert worden ist, der größte Theil des Fußvolks ist todt und viele von der Reiterei gefangen oder todt. Und diese Nachricht kam nach Genf, sobald Don Federigo und Herr de la Marche in Genf angekommen waren. Dann, am 23., langten Boten in Genf an, welche sagten, wie der Herr von Burgund für seine Person gerettet sei, daß er sich nach Morges begeben\*) und von dort zu Madame ging. Die ganze Artillerie sei verloren und am Abend\*\*) sei eine furchtbare Niederlage gewesen.

Ueber diese Dinge habe ich einen Brief gelesen, den der Verwalter Ruffino de Muris aus Genf geschrieben hat.

Ich empfehle mich Ihrer Hoheit.

Turin, den 26. Juni 1476.

Es zeichnet

der ergebenste Diener

Franciscus Petrasanta.

(Durch Posten, schnell, schnell.)

\*) Im Original steht hier noch di qua da 2 leghe, was sinnlos und vielleicht ein Schreibfehler ist.

\*\*) Mein Uebersetzer vermuthet auch da einen Schreibfehler, „daß es statt in sera viel- mehr in somma heißen sollte.“ Ueberhaupt kommen in den Depeschen nach der Schlacht viele incorrecte, fast unübersetzbare Stellen vor.

(M. 456.)

**Blanco, von Cremona, an den Herzog  
von Mailand.**

(Dep. mil. CCLV)

Sintemal ich von der königlichen Majestät keinen Bescheid über meinen Auftrag erlangen kann, habe ich beschloffen, alsbald von hier weg zurückzukehren. Die dem Herzog von Burgund von den Schweizern beigebrachte Niederlage, die Ihrer Erzellenz, wie ich erachte, nicht unbekannt sein wird und die, wenn dem Gerücht zu glauben ist, sehr groß war, scheint Vieles geändert zu haben. Dieses Glück hat den Muth des Königs gar sehr gehoben. Er befahl, daß alle seine Truppen sich bei Grenoble sammeln sollten und er nähert sich Savoyen, um, wie es heißt, die Herrschaft seines Neffen zu schützen. Schon ist der Erlauchte Admiral von Grenoble abgereist. Der König selber aber fuhr gestern die Rhone hinunter,\*) um die Kirche de Bays zu besuchen; er wird, wie es heißt, innert 10 Tagen zurückkehren. Seine Stimmung gegen Ihre Erzellenz ist, wenn den Worten, die ich hörte, zu glauben, nicht so, wie ich sie wünschte.

Nach seiner Rückkehr wird er, wie es heißt, zu seinem Heere abgehen. Inzwischen betreibt diese ganze Provinz ihre Rüstungen. Der Herzog von Burgund zog sich nach Genf zurück; man hält aber dafür, daß er sich nach Burgund begeben werde, denn es heißt, er habe sein Heer und alle seine Vorräthe verloren. Wirklich soll die Niederlage sehr groß gewesen sein. Ich vernehme sehr wenig; denn kein Franzose spricht mit mir. Ich werde überhaupt bald zurückkehren und nach Hanse kommen.

Carl Adurnus war hier, kehrte aber gestern wieder zurück. Er weiß nicht, wohin er gehen wird; er hat nichts Gewisses in der Hand. Ich empfehle mich Ihrer Hoheit! Ich fand von Anfang an und immer, die Stimmung des Königs gegen Ihre Erzellenz sei sehr getrübt. Ich empfehle mich Ihnen nochmals demüthigst.

Lyon, den 26. Juni 1476.

(Weder Unterschrift, noch Adresse, noch Siegel, aber unzweifelhaft von dem mailändischen Gesandten in Lyon.)

\*) Der Text lautet Sagonam (Saone), was aber offenbar falsch ist.

(M. 457.)

**Leonet von Rossj an . . . . .**

(Dep. mil. CCLVI)

Sie werden von der großen Niederlage gehört haben, welche letzten Samstag, da wir den 22. zählten, die Schweizer dem Herzog von Burgund beibrachten und die sehr groß gewesen ist. Deshalb ließ der König, um zu verhindern, daß das arme Land Savoyen nicht gänzlich zu Grunde gehe und um es seinem Neffen zu bewahren und erhalten, gestern alle seine Reiterei und Artillerie auf einmal von Grenoble aufbrechen um da, wo man es für nothwendig halten wird ein und vorzurücken; und ich glaube, es wird ihm gelingen, da er sich zu gutem Zwecke in Bewegung setzt und wie er in Wirklichkeit thut, mit allem Bedacht, wozu Gott ihm Gnade geben

möge. Seine Majestät reiste gestern ab, um zu unserer Dame von Buz zu gehen und wird höchstens in 6 Tagen hier zurück sein. Ich dagegen mache mich in der Dauphinee vorwärts, um dem Heere zu folgen.

Dieses Ereigniß könnte Veranlassung zu einem großen Friedensschlusse werden; denn in Wahrheit hat die Gegenpartei, wenn wir sie verfolgen wollen, wenig andre Hilfsmittel mehr und es ist mir, als ob ich die Unterhandlung zu irgend welcher festen und langen Vereinbarung gelangen sehe. (Omissis omittendis.)

Bon Lyon, am 26. Juni 1476.

Es zeichnet:

Leoneto de Rossi in Lyon.

27. Juni (Donnerstag).

(M. 458.)

Rathsmannal Bern XX. 82. 83.

(Archiv Bern)

An Hoptman zu Rüwenburg, min Hr. Meynung sye, das die lüt zu Rüwenburg söllen beliben vff unß min. Hr. vß dem vällde komen.

An min. Hrn Im vällde. die sach minß Hrn des Marggraffen und besonders der grossen Kosten halb zu Rüwenburg, der Jek lang zit gewert hab zu bedenden und min. Hrn. zu vnderrichten, was In dar Inn gevellig sy, dann wo es an min. Hrn. ständ, So ließen sie es geschächen, angeesehen des von Columbiers und der landntich. er bieten, den Turn und anders nach notd. zu versehen. (Missb. C. 921.)

(M. 459.)

Hans von Hirsbach, Statthalter, an Colmar.

(Archiv Colmar)

Den Eramen wijen, Meister vnd Räte zu Colmar, mynen sundern  
guten fründen.

Min fruntlich willig dienst junior, Eramen wijen, Sundern guten fründen. vff hüt hab ich einen brieff von herr Margen vom Stein, Ritter, vßgangen entpfangen, des abgeschriift ich ouch verlossen hierjn sende: vnd nach dem ich ouch suß von vil lüten vernym, daz wol grosses zeschaffen were, So beducht mich gut sin, die dinge zubedenden vnd die Sachen ernstlich zu triben, dieweil vnd von den gnoden gotts der wunff vnd der Sigt jnu vnser hand ist, vmb daz man der sachen dester Ge abtomen mohte; desglic ichribe ich mynem herren, dem landtuogt, vnd der statt basel ouch, vnd bitt ouch solichs fürter den von Hestatt zuuerkünden vnd jnen doby zeschriben, das sie das fürter den von stroßburg ouch zuwüßsen tügent, Dann in disen dingen ist Mümpelgart ganz Dese [unbeiekt] gestanden: Hab ich xxx Reissiger vnd 12 fußknecht dargeschickt, domitt nütit verwarloß wurde. Geben vff donerstag nechst nach Sant Johannisstag, Anno rc. lxxxj<sup>o</sup>.

Hanns von Hirsbach,

Statthalter.



(M. 460.) J. A. Vicomercato an den Herzog von Mailand. (Dep. mil. CCLVII)

Mein Erlauchtester und Trefflichster Herr! Indem ich fortfahre, Ihre Herrlichkeit von den Fortschritten der Schweizer zu benachrichtigen z., vernehme ich, daß der Herzog eine Stadt, „Romondo“ genannt, nur eine Stunde von Bern entfernt, genommen hat. Genannte Schweizer stehen wohlbehalten an ihren Pässen und gedenken, innert drei Wochen eine Schlacht gegen den Herzog von Burgund zu schlagen, indem sie sagen, sie fürchten ihn durchaus nicht, nur daß der König von Frankreich ihm keine Hilfe leiste.

Genannter Herzog hat in allen Ortschaften, welche er genommen, nur eine Glocke in jeder Ortschaft gelassen und will, wie man vernimmt, von diesen Glocken Bombarden gießen lassen. Ferner haben jene Walliser, welche, ungefähr sechs hundert Mann stark an den Pässen standen, einen Streifzug in das Gebiet des Herzogs von Savoyen in das Thal zweier Ortschaften gemacht, von denen die eine Abondance [im Chablais] die andre Faucigny [Flumet im Faucigny\*] heißt, die Bewohner dieses Thales aber haben 300 von diesen Wallisern getödtet und ihnen die bei ihnen gemachte Beute von Kindern wieder abgenommen. Wenn ich etwas Anderes erfahre, werde ich Ihre Excellenz sogleich benachrichtigen und empfehle mich Ihnen immer.

Como, den 27. Juni 1476, in der 2. Stunde der Nacht.

Ihrer Excellenz getreuester Diener

Johannes Augustinus de Vicomercato.

Soll durch Reiter zu Händen des großmächtigen Herrn Cichs gesendet werden, schnell, schnell, weil es für die Sache des Herzogs wichtig ist.

\*) Die Geschichtschreiber reden unklar von verschiedenen Einfällen der Walliser in Chablais und Faucigny, im März, Juni und Juli. Der genannte mußte Mitte Juni stattgefunden haben. vergl. Boccard hist. du Valais 127—128.

28. Juni (Freitag).

(M. 461.) Rathsmannal Bern XX. 84. (Archiv Bern)

An die von Straßburg Iuen zu danken Ir Büchßen Meistern halb, dann si haben sich zu Murten Zu swären nöten trüwlich und gar dapperlich gehalten.

(M. 462.) Bern an Straßburg (M. Straßburg)

Unser frünntlich bereit dienst und was wir eren vermogen zuvor, fürsichtig wise, sunder bruderlich fründ und getruwen lieben prindgenossen. ir haben us bewegnuß üwer herzlichen truw, die in allen sachen unns und den unsern mer dann unser verdienen sy, zugeneigt ist, ettlich üwer büchsenmeister zugevertiget, die sind gut zit

in unnsrer statt Murten und besunder zulezt in der belägerung so gar trawtlich und in übung irer künsten so dapferlichen verharret, das wir us ervordrung irs verdienens, das unns und den unnsreru zu hohen frommen erschossen ist, nitt mogen si nitt mang-  
vallencklich preisen und iwer brüderlichen lieb mitt hochem lob anbringen, dieselben  
wir ouch mitt allem geflißnem ernst gar fründtlichen bitten, die vermestten iwer  
büchsenmeister in ansechen unnsrer fürbitt in gnediger bevelh zu haben, das woltten  
wir in allen mindern und merern sachen mitt gar gutem willen verdienen, datum  
fritag vigilia Petri et Pauli 76.

Schultheß und rat  
zu Bern.

(M. 463.) J. A. Bicomercato an den Herzog von Mailand. (Dep. mil. ccl.viii)

Mein Erlauchtester und Trefflichster Herr! In dieser Stunde ist Gabriel von  
Basel zu mir hieher gekommen, der vergangenen Dienstag von Chur abreiste und  
sagt, als er dort gewesen, sei dem dortigen Bischof die Nachricht zugetommen, daß  
die Schweizer den Herzog von Burgund geschlagen und ihm eine große Niederlage  
beigebracht haben. Das Gleiche hat auch ein schweizerischer Kaufmann gesagt, der  
heute von Schwyz kam und sich eingehender dahin äußert, daß der Herzog bei der  
Stadt Murten, einer festen, zwischen Freiburg und Bern, 15 lombardische Meilen  
von jeder der beiden Städte, gelegenen schweizerischen Ortschaft, drei große Lager ge-  
bildet hatte, weil er sie auf alle Weise einnehmen wollte, — als die Schweizer, um  
der Stadt beizustehen, mit aller ihrer Macht (perforzo) sich ihm gegenüber stellten,  
zwei dieser Lager angriffen und vollständig schlugen, so daß, wie man sagt, auf  
beiden Seiten zwei Tausend Mann geblieben. Das ist, was ich von dieser Sache  
vernommen habe. Ich werde trachten mit Gewißheit zu erfahren, wie die Sache sich  
genau zugetragen hat und werde Ihrer Herrlichkeit Bericht geben. — Mich Ihnen  
empfehlend.

Como, den 28. Juni 1476 zur 22. Stunde.

Es zeichnet Ihrer Erlauchten Herrlichkeit getreuester Diener

Johannes Augustinus de Bicomercato.

(M. 464.) Bericht eines Schweizers über die Schlacht von Murten (D. m. cclxix)  
an den Hof von Mailand.

Nachdem der Herzog von Burgund neulichst bei einer Stadt, genannt Murten,  
nicht weit von Bern, sein Lager aufgeschlagen hatte und häufige Angriffe auf die  
Stadt machte, versammelten sich die getreuen Eidgenossen und ihre Bundesgenossen,  
nämlich ein Hauptmann des Herzogs von Oesterreich mit 50 Reitern, Straßburg und  
Basel mit einem wadern Heerhaufen und der Herzog von Lothringen, der dieser Tage  
in der Stadt Luzern war, mit den Schweizern ein Schutz- und Trugbündniß schloß

und als er vernahm, daß alle Eidgenossen gegen den Herzog von Burgund zu ziehen im Begriffe seien, alsbald in sein Land sich begab und mit einer sehr schönen Schaar von 600 Reitern zu den Eidgenossen zurückkehrte. Also brachen am Samstag vor Johanni die gesammten Eidgenossen auf, griffen unerschrocken den Herzog von Burgund an, besiegten ihn mit Gottes Hülfe, trieben ihn aus seinem eigenen Lager und plünderten dasselbe mit allem Geschütze und allem Gut, das sich im Lager befand; sie tödteten aber eine ungeheure Menge von Menschen und Viele versanken im nahen See. Ein zuverlässiger reitender Bote brachte Briefe, es seien zwanzig tausend Feinde getödtet: aber mit Gewißheit weiß es Niemand, außer dem Herzog von Burgund, wenn er die Seinen überzählt haben wird. In diesem Streite standen die Hülfs- truppen des Herzogs von Oesterreich, Lothringens, Straßburgs, Basels in so ausgezeichneter Weise zu den Eidgenossen, daß man daraus erkennt, welch eine starke und dauerhafte Verbindung unter ihnen besteht. So zogen sie nach dem Streite ins burgundische Lager ein und blieben nach ihrer Gewohnheit drei Tage daselbst. Sie fanden dort nicht nur einen großen Ueberfluß an Lebensmitteln, Speise und Trank, sondern auch doppelt so viel an Gold, Silber und kostbaren Kleidern, als das frühere Mal und ganz besonders eine Pracht und Fülle der Waffen. Sie sind noch im Lager und beabsichtigen, die Städte (civitates) und Schlösser der Feinde ringsum zu zerstören; doch um der Armen willen wollen sie die Städte nicht ausbrennen, wie die Feinde selbst gethan, aber sie zurichten, daß der Tyrann nicht zurück- lehren und in besetzten Orten Zuflucht finden kann. Und da vorher sechs Bünde der alten Eidgenossen eine Heerschar nach Lausanne und gegen Genf geführt und die Feinde aus jener Provinz den Unrigen 20,000 Franken und mehr ver- iprochen hatten,\*) damit sie zurückkehrten — ohne jedoch im Mindesten sich aus- zulösen — so machen sie den Vorschlag, sich dafür zu rächen. Darum mag sich nun Genf vorsehen oder mit Gold und Silber beladene Wagen herbeiführen.

Eben indem ich heute diesen Brief abgebe, kommt ein kluger Mann aus dem Lager der Eidgenossen um verschiedener Dinge willen hieher und berichtet, wie täglich neue Hülfsstruppen gegen den Tyrannen anlangten und wie ganz besonders der Pfalzgraf eine ausgerüstete Schaar sandte, weil alle meinen, daß die Eidgenossen die Feinde und den Herzog von Burgund, da er eine solche Menge Reiterei und Fußvolk hatte, nicht sobald angreifen würden, wie denn auch die Eidgenossen selbst den Tag des heiligen Johannes dazu angesetzt hatten: nachdem aber der Herzog von Burgund ihre Vorhut (speculatores) angegriffen, da griffen sie selber unerwartet gegen Mittwoch genannten Sabbats mit aller Macht an, trieben ihn mehr als fünftausend Schritte zurück und tödteten, was sie niederwarfen, Reiter und Fußvolk. So hat der allmächtige Gott unsern getreuen Eidgenossen beigestanden, daß der Tyrann abgetrieben wurde und nicht mehr wähen kann, jeden Tag zu kommen und die Bettler (wie er uns nannte) aufzuhängen, da wir vielmehr diesen Namen gerade von dem erhalten, der uns so viele Güter hinterlassen hat.

Was ich schrieb, habe ich von unserm Hauptmann und Fahnenträger, theils aus brieflichen, theils aus mündlichen Mittheilungen. — Lebet wohl!

(Es fehlen Datum, Unterschrift, Adresse und Siegel, aber höchst wahrscheinlich

ist der Brief von Burkart Störr, Probst von Amfoldingen, der bereits am 26. Sept. 1475 an den Kanzler Ecco Simonetta geschrieben hatte. Dep. mil. LXXXVII. Der Brief scheint bald nach der Schlacht geschrieben worden zu sein, da der Berichterstatter die Leute überschätzt, weshalb ihn De Gingins zum 28. Juni setzt.)

\*) Beim Herbstzug in die Waadt im Oktober 1475.

29. Juni (Peter u. Paul).

(M. 465.)

Mathsmanual Bern XX. 85.

(Archiv Bern)

An die von Basel. Meister Mathis ir Buchsen Meister hab sich Erlich u. wol gehalten u. bevellen Inen Inn mit beger, In zu allen ziten guädlich zu bedenken.

An die von freiburg. min Hrn. wollen Ir Botschaft gen Murten vertigen u. etwas rennten, gütten u. nuzungen vnderstan zu erkunnen u. zu gemeinen Handen zu bringen. Sy miner Hrn beger, Ir bottschaft. onch zu richten, Mornn zu nacht da selbs zu Murten zu sind u. mit minen Hrn zu handelln.

(M. 466.)

.Bern ins Feld.

(Schweiz. Geschichtsforscher, der Schluß aus dem Archiv.)

Mutter Maria.

Wir haben gesehen über schriften und auch die brief von überen botten us Josann, an sich gangen, darin wir verstan den harten unchristlichen Handel, so etlich knecht gegen der Mutter aller Gnaden, der Barmherzige augen bißhär für uns so mütterlich gewachet, anders dann erbar Lüt zugehört, gehandelt haben, das uns us grund Unser Gemüeter hoch und fast schmerzlich betrübt; dann us sollichen übungen vil gerüß in die Welt und groß Ungevell, davor uns Gott ewentlich behütten well, entstan mag. wir horen onch darus vil swärer red, die uns zu Seel und Ehr gan und uns und die unseren vor anderen hoch beladen und besunders so werden uns von Unsern Eydgnossen zugeben, die wir nit wüssen grundlich zu verantwurten; sie meinen onch deßhalb von sich gezogen sin, mit andren worten, die Uns nit wenig mißfallen. Getr. L. Mitbrüder, möchten wir unjer schmerzen der sach halb vöckentlich lüteren, das täten wir gern; dann so Uns von dem ewigen Gott so großer Sieg u. Gnad begegnet, daß wir dann die mutter Gottes so gar unchristlich söllen hören handeln, daß mag us unsren Herzen nie mer kommen, zudem daß die kitch Josanne Unser geistlich Mutter und uns allezeit trüwlich gepißt hat. (Befehl, die Thaten am Leben zu strafen) denn Was vch dar Inn begegnet u. besunder, wie vnser eydgnon von vch gescheiden sphen, laussen vnns wüssen, vnns In allweg deßter bas konnen hallten, dann wie wir vnder vnns einhell wäßen gefürdern u. behallten mogen, das ist aller notdrefftigist. Vnd alls wir dann verstan die von Zänß etlich Herold zup us gevertigen haben, zwifeln wir nitt, Ir wüssen ze bedenken, was an Zenn ist gelegen u. dabi was durch si gegen vnns ist gehandelt u. gebiel vnns nitt übel Ire



anbringen, woruff das gesezt wurd, eigentlich zu hören u. dar Inn mitt gutem gemeinem Rat über u. ander vnser mittburger und Eydgnon. zu handelln. dann wie wir die Statt Zentz zu gemeiner eidgnon u. vnserm anhang gebracht u. wir des nitt In verrer beswärd gegen dem Hns Saffoy gewijen wurd, das were vnns nitt widerwertig. (folgt Befehl, die Mauern niederzuwerfen) vgenommen Zänff, wo Ir vch mitt Znen vertragen, doch dem zugesagten gestt an schaden, das ist vnser guter will zc. Dat, petri et pauli 1476.

(M. 467.)

## Waffenstillstand in Lausanne.

(Archiv Basel. A. G. 5. fol. 159.)

Von wegen der Spenn, Irrungen vnd mißhell, so da sind zwischen dem hochgebornen vnd gar mechtigen fursten, mynen herren, dem herzog von Saffoy vnd dem durchluchten hochwirdigen in gott vatter vnd herren, minem herren dem Bischoff von Zentz, der Statt vnd dem land von Zentz einsteils vnd den herren der bunden vnd vereynungen der Berner vnd andern Stetten andersteils, von welschen Irrungen wegen vil großer obel vnd ergerneiß mit kriegem were erwachien: Also ze finden gut mittel solcher Irrungen vnd zuuorkommen solich obel, schad vnd blutvergießen, die uß den vermelten Irrungen entston mochten, durch mittel rat vnd vnderrichtung des hochgebornen vnd gar mechtigen fursten, myns herren des herzogen von Lothringen, Marggrafen vnd Grafen zu Baudemont vnd Harrecourt, herrn Wilhelmten Hertters, Ritters, Hauptmans vnd räte der hochgebornen vnd gar mechtigen fursten myns herren des herzogen von Osterreich, myns herrn des Grafen von Liningen, des herren von Birsich, Johann Wissen, landnochts dutscher land, vnd ander rete myns Herren des herzogen von Lothringen, so ist uff diesem tag beschloßen vnd abgerett als hernach stat:

Es ist ze wissen, daz ein tag sol gehalten werden zu Friburg zwischen mynem herren, dem herzogen von Saffoy, demselben huß vnd dem genannten herren dem Bischoff vnd den genannten herren den eidgenon uff santt Jakobs vnd santt Christoffers tag nechstkommend. Bif dem selben sollen sin vnd erschinen die rete vnd bottschaften myns herren von Saffoy vnd des genannten herren des bischofs mit vollkomener gewalt, sollich Irrungen ze handeln vnd zu nemmen vnd ze geben zu gutem end vnd beschluß der ding. In solich hang sollen gut vnd redlich beständ, die auch geschworen vnd verheissen sind zwischen mynem herren, dem herzogen von Saffoy, dem genannten huß von Saffoy, dem benelten herren dem Bischoff von Zentz vnd den genannten herren der bunden vnd eidgenon vnd daz sy nit mogen in hang diser tag tun einich Gandel der kriegem, ein uff die andern, sunder sicher sin bif dem tag als vorstat.

Item vnd mogen die vndertan des herzogthums von Saffoy vnd der herschaft von Zentz in hang dis zytis der beständen, als obgelutert ist, sich fugen vnd handeln ir gut kouffmanschaft vnd suß in landen vnd herschaften der herren der eydgnon vnd tun ir kouffmansschafft vñungen, vnd ze gleicherweise die vorgeannten herren, die eydgenon vnd ir vndertan, mogen sich fugen vnd handeln ir gut kouffmanschaft zc.

Item all schulden, so man schuldig ist mynen herren von Bern, Fryburg vnd

andern eydgenon durch myn herrn von Saffoy vnd sin vndertan, sollen stan in dem stat, als sy sind, bis zu dem vogenanten tag an schaden yemands.

Item ob yemands der fursten oder zugeeinten oder guten stette wolten ziehen oder schicken ir vold in form einer bottschaft oder inß zu dem kunig, so haben die vogenanten botten von Saffoy genommen vnd nemen in iren laß, sy sicherlichen vnd wol gebeleiten vnd wider furen durch das land Saffoy in ir sicherheit.

Item in diesem bestand vnd uffenthalt der krieg, so meynen die herren, die vereinten, nit wessen begriffen sin das land der wat, hunder so wollen sy, daz sy syent vnd bestanden in iren handen.

Item in den vogenanten beständen vnd uffenthaltten, da sind begriffen die Wallijer zugebunden den herren, den eydgenon, ob sy darinn begriffen wessen sin, vnd darumb daz nymand von ir wegen by solicher berechniß ist, so sollen die herren von Bern vnd Friburg solichen übertrag, als obgeschriben ist, in verkunden vnd solen sy geben biß dem x tag july ir luttung, ob sy darin wollen begriffen sin oder nit, vnd ir luttung sol man verkunden mynem herrn, dem grafen von Grynys, mynem herrn von Saffoy vnd sin land des berichten.

Item die botten, so dann komen von wegen myns herren des herzogen von Saffoy sollen sicher sin gen Friburg vnd wider daunen.

Item aller vor erclerten studen vnd artickeln mächtigen sich in namen myns herren des herzogen von Saffoy vnd siner landen die erwidigen herren: Urban von Cheuron, beßlicher prothonotary, furweser der aptz zu Tanni, Peter von Virtumherr zu Jenß, Andres von Maluende, official zu Jenß, die edeln Hug von Milleys herr zu Rosier, Anthony von Irlains landtuogt zu Losann vnd Umbert Cergat, botten vnd gewaltsfurer myns herren des herzogen von Saffoy, des genannten myns herren des bischoffs vnd ir landen, vnd herr Peter von Wabren, schultheiß vnd hauptmann, herr Niclaus von Scharmental ouch hauptman, herr Wilhelm von Diezbach, alle ritter vnd des rats zu Bern, Peterman von Forignies hauptman, Hans Fogelin vnd Hans Tochterman, venner zu Friburg, sich machtigen aller geevnten vnd eydgenon, haben gelobt vnd versprochen by iren trüwen vnd eyden vnd by iren eren, zu beschirmen, behüten vnd behalten vnd verschaffen durch die vndertan zu beiden syten gehalten werden die bemelten bestand, stud vnd artickel vnbruchig biß zu dem obgeschriben tag jannt Jacoby x. mit verbinden ir liben vnd alles irs guts. Des zu gegugnuß haben die bottschaften des genannten myns herren des herzogen von Saffoy vnd myns herren des bischoffs diß gegenwärtig mit ir handzeichen bezeichnet zu sicherheit der vermelten eydgenon. Becheen nach by Losan dem xxix tag Junij anno lxxxvj.

(M. 468.) Der Herzog von Mailand an Ph. Sacramoro, (Dep. mil. cclx)  
seinen Gesandten in Florenz.

Dem Herrn Philipp v. Rimini!

Pavia, den 29. Juni 1476.

Gestern hatten wir Briefe, daß der Herzog von Burgund in einer Schlacht mit den Schweizern zum zweiten Mal mit großem Schaden und Verlust des Fußvolkes

geschlagen worden ist, wovon wir Euch nicht baldere Nachricht gegeben, weil wir dessen nicht sicher gewesen sind. Heute nun haben wir Briefe von unsern eigenen Leuten erhalten, welche in jenen Gegenden sind und dieselben bestätigen diese Nachricht als gewiß. Deshalb hielt ich dafür, Euch das zu schreiben und Euch davon zu benachrichtigen mit dem Auftrage, ehrerbietig dem hochmögenden Lorenzo davon Kenntniß zu geben und Niemand Anderm, damit es nicht scheine, als wären wir es, die eine solche Nachricht zu verbreiten sich bemühen.

Ohne Unter- und Ueberschrift und Siegel.

(M. 469.)      Petrasancta an den Herzog von Mailand.      (Dep. mil. CCLXI)

Durchlauchtigster und vortrefflichster Herr! Nachdem ich Beiliegendes geschrieben hatte, ist Savoretto, Secretär der durchl. Herzogin, hier angelangt und hat, wie ich auf verschiedenen Wegen, besonders durch den Protonotar Don Romagnano in Erfahrung brachte, nachstehendes berichtet:

Nachdem die Herzogin mehr als 6 Voten geschickt hatte, um Antonio de Orli aus dem Lager zurückzurufen, sei er, Savoretto, zuletzt selbst abgesandt worden und habe, in die Nähe des Heeres gekommen, dasselbe zerstreut gefunden und sichere Nachricht erhalten, daß der Genannte gefallen sei.

Wissend, daß jener Alles, was er auf Erden besaß, in Nizza aufgehäuft hatte, wo er, wie Ihre Herrlichkeit wohl weiß, immer eine Galeere, wohl ausgerüstet zum Auslaufen, bereit hielt, um da eine Zuflucht zu haben (per havere fuga a sua posta): schickte die Herzogin den Savoretto dorthin, damit er suche, Alles in seine Hand zu bekommen. — Ferner hat er den Auftrag, hier einige tausend Ducaten oder so viel er bekommen kann, herbeizuschaffen und ihrer Herrlichkeit zu bringen, welche sagt, sie habe sonst kein Geld, um ihre Ausgaben zu bestreiten. — Außerdem hat er jenen (den Mitgliedern des Rathes von Turin) wahrscheinlich ohne Auftrag, sondern aus sich selbst, zu verstehen gegeben, die Ankunft des Prinzen Friedrich in Nizza habe keinen andern Zweck, als eine Besatzung in die Stadt zu legen und sie für den König, seinen Vater, und für den Herzog von Burgund in Besitz zu nehmen. Ebenso sei der Herr von La Marche nur in der Absicht mit seinen 200 Lanzen gekommen, um die Stadt in seiner Macht zu haben, wie Ihre Herrlichkeit immer sagten.

Die Häupter der Stadt, denen er allein von der Sache sprach, sind darüber ganz verwundert und bestürzt und meinen nun, die Niederlage des Herzogs von Burgund sei ein Glück für das Land gewesen, weil es sonst eine Beute der Burgunder geworden wäre.

Man ist hier in großer Besorgniß, daß Ihre Herrlichkeit vorhabe, dieses Land zu bekriegen und nie sah man mit solcher Eilfertigkeit, wie jetzt, alle Habe aus dem ganzen Gebiet wegischaffen und in die Stadt bringen. Wenn das nicht wäre, würden diese Leute sich sehr über jene Niederlage freuen, besonders weil Savoretto ihnen Wunder von der Wildheit des Herzogs erzählt und wie er mit stolzen Worten erklärte, er wolle ein stärkeres Heer sammeln, als jemals und Mitte nächsten Monats

wieder in's Feld rücken. Er habe auch nach Burgund, nach Flandern, in die Picardie, nach Gent, nach Lüttich, nach Friesland und in alle seine Gebiete geschickt und ihnen außerordentlich vortheilhafte Bedingungen angeboten, um von ihnen Geld und zahlreiche Mannschaft zu erhalten. Ferner schickte er nach England und zu allen seinen Freunden, um von ihnen Hilfe zu bekommen. Ueberhaupt mache er gewaltige Rüstungen, entschlossen zu sterben oder jene Alemanen zu bändigen. Um sich zu rächen, würde er bis zum Äußersten gehen und sich, wenn es sein müßte, dem König von Frankreich gänzlich unterwerfen und ihm alle vier Grafschaften abtreten. — Mehr kann man doch nicht sagen.

Inzwischen ist er so darauf veressen, Rache zu nehmen, daß er nichts von Unterhandlungen mit diesen Deutschen hören will, obgleich sie, wie jener sagt, ihm gern entgegenkämen und im Grunde sich schon sehr beruhigen (e gia imo se gli placano assai) u. s. w.

Aus Turin, den 29. Juni 1476.

Der ergebenste Diener  
Franciscus Petrasanta.

(M. 470.) Panigarola an den Herzog von Mailand. (Dep. mil. CCLXIII)

Durchlauchtigster und vortrefflichster Herr! . . . Wir haben hier Gewißheit erhalten, daß der Herr von Marle, der Erstgeborne des seligen Connetable von Frankreich, bei der Niederlage getödtet wurde, obgleich er 25,000 Ducaten Lösegeld anbot, die er wohl bezahlen konnte. Ebenso sind angekommen der Herr Antonino von Leguana,\*) Joh. Franz, Sohn des Troilo,\*\*) der Gouverneur von Nizza, Ant. d'Orléans und vier oder fünf Andere von hohem Stand. In Salines wird man Alles genauer wissen, weil sich dorthin das ganze fliehende Heer zurückzieht und, wie ich höre, schon guten Theils beisammen ist. Ich empfehle mich Ihrer Herrlichkeit!

Morez (Morano), den 29. Juni 1476.

Der Diener  
Joh. Petrus Panigarola.

\*) Peter Lignana fiel bei Grandson, seine Söhne bei Murten; sie waren lombardische Edelleute und hatten ihre Güter bei Verceil.

\*\*) Franz Troilo de Rossano, Ritter des goldenen Vlieses, war einer der ältesten Hauptleute in der burgundischen Armee. Sein Sohn stand mit zweihundert Lanzen beim obern Thor.

30. Juni (Sonntag).

(M. 471.) Rathsmannal Bern. XX. 87. (Archiv Bern)

An Hanns Heinrich von Vanmos; er solle die Besatzung von Neuenburg entlassen; nur 30 Mann sollen bleiben. Er solle sorgen, daß der Büchsenmeister von Basel seinen Sold erhalte, und zwar sollen die Neuenburger zahlen und nicht der Markgraf. Der Thurm zu Colombier solle wohl besorgt werden.

An min Hrn. In välls, es werd hie geredt, Si ziehen heim u. söllen hinacht zu friburg ligen, das min Hrn. ettwas bekümbre, das Inen nüz varus verlündt werd u. sy Ir begär, si zu vnderrichten von stund an tag u. nacht, was dar an sy, damitt si sich In all weg darnach wüssen zu richten, als ouch wol notdurfft sy u. das ir kurz vnderzogen antwort, Ob ettwas daran sy oder nitt?

An den von Columbier, das er mitt den von Nüwenburg verschaff vnd niemands gestalt, wider die Sasoier üpit für zenemmen, dann die ding jetz söllen gestalt sien, das min Hrn. söllichs niendert vm wellen gestatten.

Desglic Arberg Erlach vnd Widow.

(M. 472.) D'Appiano an den Herzog von Mailand. (Dep. mil. CCLXII)

Durchlauchtigster und vortrefflichster Herr! Ich empfehle mich immer dem Wohlwollen Ihrer Herrlichkeit. Weder gestern noch heute ist der durchl. Herzog Philibert von hier abgereist, weil Gesandte nach Lausanne geschickt worden waren, um die Deutschen, welche daselbst sind, wie ich früher berichtete, in Kenntniß zu setzen von der Gefangennehmung der durchl. Herzogin.\*) Der Streich wurde auf so schändliche Weise vollführt, daß jedermann erklärt, seit Erschaffung der Welt habe man etwas so Ungerechtes und Schmählisches nicht erhört. Die Gesandten sollen jenen zu verstehen geben, daß der Herzog Philibert und der ganze savoyische Adel (tutta la Signoria di Savoia) bereit seien, sich mit ihnen zu einem Kriege gegen den Herzog von Burgund, als ihren Todfeind, zu verständigen. Der König von Frankreich wolle gebührend für die Herzogin, seine Schwester, und für die Prinzen, seine Neffen, Rache nehmen. Endlich sollen sie jene benachrichtigen, daß Ihre Herrlichkeit gewiß die Beleidigung und Unbill nicht ungeahndet lassen werde, die der Herzogin, ihrer Schwester und Schwägerin (sora et cognata) und dem oben genannten Herzog, Ihrem Schwiegersohn und Sohn (genero et figliolo) angethan worden, welchen letztern sie auch, wie geplant war, nach Burgund geführt hätten, wenn er nicht gerettet und hieher in Sicherheit gebracht worden wäre. Man hört hier, der Herzog habe den Glauben verleugnen und sich fast den Tod geben wollen, weil er seine Wuth darüber, daß man ihm den Prinzen (Philibert) nicht gebracht, zurückhalten mußte. Man macht über ihn den Schluß,\*\*) daß der König von Frankreich, Ihre Excellenz, der Adel von Savoyen und die Alemannen ihn binnen kurzer Zeit aus der Welt schaffen werden, besonders weil sich kein Herr finden wird, der dem Herzog von Burgund zur Seite stehe, wenn eine solche Unbill gebührend an ihm gerächt wird. Man behauptet, daß mit 6000 Mann ganz Burgund in wenigen Tagen erobert werden könnte, weil die Meisten der Herren Barone und Edlen von Burgund Verwandte, Freunde und Gönner der Herren Barone und Edlen von Frankreich und Savoyen sind. Sie alle haben in der letzten Zeit gesehen, wie viele Liebe, Treue und Theilnahme die Herzogin und ganz Savoyen diesem Herzog bewiesen haben; wie dieser heuchelte, gleiche Gesinnung gegen die Herzogin, ihre Kinder und diesen Staat zu hegen und wie er dann an ihr diesen Verrath verübte.

Als Anfang der Rache wurden alle Soldaten, die in der Stadt und deren Umgebung aufgefunden und festgenommen werden konnten, beraubt, ausgeplündert und zum größern Theil getödtet. Und weil es Troilo von Rossano, die Söhne des

Petro von Vignana und der Sohn des Grafen Cola von Campobasso waren und ihrer aller Haupt der Herr von La Marche, so erhob sich der Ruf: Tod den Lombarden, Tod den Lombarden! und die Lombarden kamen alle in große Gefahr, sogar die Lieferanten (?provisionati) der Wache der Herzogin und andere Leute aus der Lombardei. Viele wurden beraubt. Man nahm ihnen Pferde, Geld und Habseligkeiten, wie es bei ähnlichen Anlässen geschieht, denn es war Nacht, wie ich schon bemerkte und man konnte Niemanden erkennen, so daß wer zu Schaden gekommen, ihn eben tragen mußte. Wenn Einer entdeckt wurde, der sich unrechtmäßig Gut angeeignet, mußte er es wohl zurückgeben; aber viele Geschädigte klagen, daß sie die Räuber weder angeben noch bezeichnen können und müssen den Schaden tragen. Denen von Vignana wurden alle ihre Besitzungen jenseits der Berge weggenommen und so wird es Allen ergehen, welche sich zum Herzog von Burgund halten. Man nennt diesen hier offen den größten Verräther, der je auf Erden gewesen und weil er beim Abschied die Herzogin und ihre Herren Söhne und die Töchter küßte, sagt man offen, er habe ihnen einen Tustastuß gegeben und wer das Schlimmste von ihm zu sagen weiß, der gilt hier für den Wadersten.

Alle Damen, welche in Gex zurückgelassen worden waren, wie ich berichtete, wurden gestern Morgen hieher begleitet und wer ihr Weinen und Zammern gesehen und gehört, würde gewiß großes Bedauern und Mitleid mit ihnen empfunden haben. Ich weiß nicht, ob die Thränen, mit denen Magdalena Christi Füße wusch, rührender gewesen sind. Und der Herzog Philibert, Ihr Sohn und Schwiegersohn, sagte zu ihnen: Weinet jetzt doch nicht mehr! Gott wird uns die Gnade geben, daß wir mit Hilfe unserer Verwandten und Freunde Rache nehmen. Mein durchl. Herr! es giebt auf der ganzen Erde kein so hartes Herz, daß es nicht geweint hätte, wenn es ihn hörte diese wenigen Worte sagen, welche ein Mann von 50 Jahren weder im passenderen Augenblick, noch mit anständigerer Manier hätte sagen können; so daß ich wahrhaftig glaube, Gott habe sie ihm eingegeben. Seine Herrlichkeit unterzeichnet einzelne Briefe eigenhändig, wie Ihre Excellenz an einem, der ihr gebracht wurde, gesehen haben wird. (Omissis omittendis.)

Die reitenden Boten, welche hier waren, sind ohne meine Erlaubniß und ohne mein Wissen abgereist und ich fürchte, ihre Abreise werde die Andern veranlassen, auch fortzugehen. Jedenfalls hat man Verdacht geschöpft und ich werde nicht mehr jeden Tag schreiben können, wie ich sonst thäte, wenn ich meinen Dienstmann aussenden könnte, mir in irgendwelcher Straße die Post zu besorgen.\*\*\*) Er wurde nirgends weder durch ein Wort beleidigt, noch erschreckt. Doch ist wahr, daß beim ersten Lärm oder beim ersten Ruf, da man schrie: „Tod den Lombarden!“ alle Italiener Angst bekamen und das Pferd des Galiano wurde im Wirthshaus zurückgehalten, wo die des Herrn von La Marche waren. So bald er es mir gesagt hatte, machte ich es ihm frei. Da sie sagten, sie wollen in die Stadt ziehen, schickte ich ihnen einen Hofpagen entgegen, um sie einzuführen und ihnen zu sagen, es werde ihnen an nichts fehlen. Doch sind sie, wie schon gesagt, ohne mein Wissen abgereist.

Joh. Peter Panicharola kam an demselben Tage nach Gex, an dem wir von dort abreisten zc. Er machte dem Herrn von Burgund seine Aufwartung und Seine Herrlichkeit sprach mit ihm über Einiges. Dann gingen wir fort und da er auf dem Zuge (essendo in campagna) keine Zeit hatte zu schreiben,

beauftragte er mich, ihn bei Ihrer Excellenz zu entschuldigen. Er werde aber am Abend schreiben und den Brief mit der Post (*battendo a la posta di genevra*) von Genf schicken. Nachher habe ich nichts mehr gehört, so daß ich weiter nichts von ihm zu berichten weiß. Ich empfehle mich nochmals Ihrer Hoheit!

Der Ergebenste Diener

Antonius de Aplano.

Durch Posten, schnell — und im Flug dem Reiter consignirt zu Genf, den 30. Juni um die 12. Stunde.

\*) Die Entführung Dolantes fand am 27. Juni Abends statt.

\*\*) *e fanno dirgli questa conclusione*, gibt keinen rechten Sinn; statt dirgli soll es wahrscheinlich heißen *di lui*.

\*\*\*) *perche mandaro el mio fuchel trovare posta alcuna rua* — schwer übersetzbar.

(M. 473.) Petrasancta an den Herzog von Mailand. (Dep. mil. CCLXIV)

Durchlauchtigster und vortrefflichster Herr! Stündlich kommen Leute vom Heere hier an, welche einstimmig versichern, die Zahl der Todten und Gefangenen sei ungefähr 12,000, meistens vom Fußvolf: Darunter kein Mann von Bedeutung als Hr. Ant. von Legnana und Joh. Franz von Troilo. Dieser hatte die Besatzung von Murten, welche ausgefallen war, in die Stadt zurückgetrieben und da er, in der Meinung, der Sieg sei auf Seiten des Herzogs, in die Stadt eindrang, ist kein Mann seiner ganzen Compagnie davongekommen. Man hat hier auch erzählt, Alexander (Sohn des Troilo) sei getödtet worden, aber das hat sich nicht bestätigt. Der Sohn des Peter von Legnana, welcher hiehergekommen ist, erzählt, es seien auch von seiner Compagnie und von der des Hrn. Antonio auf je vier Mann drei gefallen. Die Italiener haben erstaunliche Heldenthaten verrichtet und die meisten von ihnen sind gefallen.

Man behauptet, die Alemannen seien so zahlreich gewesen, daß sie den Herzog wohl hätten besiegen können, auch ohne ihn unverzüglich zu überfallen. Unter Andern waren bei ihnen Salazar, Gastonet, der Graf von Craün, der Graf von Baudemont, die Walliser und die Leute der Grafenschaft Pfirt. Es sind auch von ihnen sehr viele gefallen.

Von namhaften Burgundern sind keine Andern gefallen, als der Bannerträger des Herzogs, zwei andere Edelleute und Ant. d'Orlier. Er hatte es selbst prophezeit, wie ich Ihrer Herrlichkeit schon vor einem Monat geschrieben habe. Es heißt, der Herzog werde nicht müde, die Italiener zu loben.

Herr Hugo von San Severino ist hieher gekommen und hat mich sogleich besucht und gebeten, Ihrer Hoheit bestens dafür zu danken, daß Sie ihm wieder aufgeholfen (*radrizato*, *Gingins*: *réhabilité*). Er wird alles Gute, was ihm je zu Theil wird, als von Ihrer Herrlichkeit empfangen betrachten und wird auf nichts so sehr bedacht sein, als deren Wohlwollen zu verdienen. Und mit vielen andern unter-

thänigsten Reden versicherte er seine völlige Ergebenheit. Er hat seine Ernennung und seinen Vertrag (*littera et capitoli suoi*) dem Herrn von Château Guion vorgewiesen, der ihn freundlich empfieng, aber erklärte, infolge der erlittenen Niederlage neue Weisung vom Herzog abwarten zu wollen. Damit aber auch Herr Hugo zuwarten könne, hat er ihm 50 Dukaten aus seinem eigenen Beutel gegeben, welche er in keinerlei Weise, weder als Sold noch sonstwie in Rechnung bringen will. Hr. Hugo wird in dieier (*quella?*) Stadt Wohnung nehmen: seine Mutter ist am Sterben (*sua matre more*). Er hat mir gesagt, die von Ivrea haben die Stadt so stark besetzt und aus Furcht vor Ihrer Herrlichkeit so große Rüstungen gemacht und besitzen eine so schöne und zahlreiche Artillerie, das man sich darüber verwundern müsse.

Ich empfehle mich Ihrer Herrlichkeit.

Turin, am letzten Juni 1476.

Der ergebenste Diener:

Franciscus Petrasancta.

(M. 474.) D'Appiano an den Herzog von Mailand. (Dep. mil. CCLXV)

Durchlauchtigster und vortrefflichster Herr! Ich empfehle mich immer dem Wohlwollen Ihrer Herrlichkeit. Heute sind die Gesandten, welche zu den Alemannen in Lausanne geschickt worden waren, zurückgekehrt. Sie haben die Stadt Lausanne ausgeraubt und bis auf die hölzernen Schüsseln und Löffel ausgeplündert gefunden. Die Plünderung gab eine große und werthvolle, ja eine unglaubliche Beute, denn die Stadt war mit Waaren angefüllt und reich an Geld, welches in diesem Kriege damit gewonnen worden war, daß sie alle Waaren zu sehr hohen Preisen verkauften. Man kann sich gar nicht denken, wie viel Geld diese Leute hatten!

Das Ergebniß der Unterhandlungen ist das, daß ein Waffenstillstand bis zum Tage des h. Jakob und des h. Christophorns, den 25. künftigen Monats, abgeschlossen wurde, demgemäß Gesandtschaften, Boten und überhaupt jedermann zwischen der einen und der andern Partei frei reisen, verweilen, verkehren, durchziehen und zurückkehren kann und an jenem Tage soll eine Gesandtschaft von Savoyen nach Freiburg abgeschickt werden, mit allen Vollmachten versehen, einen Vertrag über den sie sich einigen würden, abzuschließen. Man glaubt, sie haben diesen Termin angesetzt, um die Meinung des Königs von Frankreich kennen zu lernen. Vielleicht aber haben sie es so gemacht, um die Truppe hinzuhalten und einzuschläfern, damit sie keine Vorkehrungen treffe \*) und sie selber sich vollständig bereit machen können, irgend einen gesaßten Plan und Streich rasch auszuführen. Diese Alemannen haben die Mauern von Romont niederreißen lassen und nicht einmal bestimmt versprochen wollen, daß die Stadt selbst nicht niedergerissen oder vielmehr niedergebrannt werde.

Als man die Alemannen aufforderte, die Walliser vom Kriege abzubringen, antworteten sie, sie wollten zu denselben schicken und sie ermahnen, davon abzulassen; aber sie wollten für dieselben kein bestimmtes Versprechen geben.

Heute Morgen ist die Nachricht angelangt, daß die Walliser nach Evian gekommen



sind und die Stadt und das Schloß verbrannt haben. Wie ich höre, war es eine schöne große Stadt, 6 Stunden von Genf entfernt. Es hieß auch, sie wollten nach Thonon ziehen. Ich weiß nicht, was daraus werden wird &c.

Genf, am letzten Juni 1476.

Ihrer Hoheit

ergebenster Diener

Antonius de Aplano.

\*) In dormantare la brigata a non fare provisione alcuna, — Gingins : pour retenir leurs propres gens ; aber der Zusammenhang deutet eher auf die Savoyer.

(M. 475.) Panigarola an den Herzog von Mailand. (Archiv Venedig)

Continentia literarum Joh. Petri Panigarolla die 30 mensis Juny 1476 ex polino burgundie.

El re de franza ha mandato et nomina chi uno monsignor al sig<sup>or</sup> ducha de borgogna, et qual per nome de dicto re li ha notificato, come da poi la rota : Madona la duchessa de Savoia mando al re de franza ad invitarlo a morvesi et a far contra el ducha de borgogna, offerendoli cum el stato et tuta sua prossanza esser in favor del re, a ruina del stato del prefato sig<sup>or</sup> Ducha : laqual cossa dicto re non ha voluto fare anzi de bel nuovo promette al ducha non lo offender : Ma conservarli et mantenerli inviolabiliter le trengue de anni nove facte fra loro, et anche lo avixa come lui ha deliberato tuor in protectione el stato de Savoia Et voler appresso de si Filiberto et quelli altri fioleti.

Rechiede anche el re el ducha de borgogna, che se vogli abochar cum soa M<sup>a</sup> perche li recordera cosse de suo grande honor et comodo.

El ducha conferendo cum zuampiero de questa ambassata avixo et rechiesta del re de franza, molto straparla de Madama de Savoia et in più luogi la chiama p..... : et che li farà portar la pena de suo peccati : Et ha deliberato mandarla in Olanda in uno luogo fortissimo dove la fara molto ben custodir ; et cusi al presente anche la fa ben guardar in uno altro luogo de borgogna, et ali deputata certa compagnia de Englesi non se fidando de altri soi : et fala de presente honorar et a charezar per far experientia de haver filiberto ne le mano. et questo cercha et practica per mezanita de misser jeronimo de rupefort per mandar quel scorno che li par esser stato grande non haver potuto far se non la mita : Et molto se e turbato per questo cum dicto misser Guielmo parendoli lui ne sia stato cauxa, perche sempre ha tenute le raxon de madama. Et in molti luogi la nomina deshonestissimamente et minazala de farli portar doloroxa pena de i suo tradimenti in la propria carne soa. Dice che lui intende perfectamente chel re de Franza lo rechiede a tal parlamento per desfar el ducha de Bertagna et anche el ducha de Milan, et a questo modo debilitarlo et denudarlo de tutti li soi amici per poterlo più facilmente opprimer, ma pur chel delibera de andarli, et andera si ben reguardoxo, chel re non li potra nuocer se ben volesse.

Essendo per Zuanpiero Panigarola confortato al ben pensare sopra questa andata. Et instantemente pregato chel S<sup>or</sup> Duchà de Milan li sia ricomandato. Ala parte del Duchà de Milan li respoxe molte bone parolle, chel non se dubitasse, che mai lo abandoneria.

Da poi el zorno seguente li disse che lui havea ben pensato, et haver tandem deliberato abocharsi cum dicto re: Et che se lui volesse offender el ducha de Bertagna non se ne cureria troppo, perche anche dicto ducha se havea acordato cum lo re senza consentimento de esso ducha de borgogna: Ma che sel sig<sup>or</sup> ducha de milano mai consentira algun suo danno o sinistro; et questo molto afferma et replica: Et tandem conchide haver deliberato expedir dicto monsignor messo regio che torni al re e li digi el Sig<sup>or</sup> ducha esser contento de abocharse cum soa M<sup>a</sup> dove e quando li piace et che quanto più presto tanto meglio.

Mete in tuto per spazato el stato de savoya de la da monti, che senza alguna difficultà soa per esser in podesta del re de franza, e qua non li fa uno dubio al mondo: confessando non poter lui prevederli, che cusi non sia per modo alguno.

Conforta el Sig<sup>or</sup> ducha de Milano, che lui togli tutti i passi de piemonte et chel se intendi cum el consiglio de Turino, et che ad ogni modo pigli in si dicti passi o per amor o per forza et cum algune parolle lo impropere quodamodo, che non l'habbia facto de bona hora, queste e proprie sue parolle. Molto in questo immoratur et molto conforta et consiglia chel faci presto. Et dice dove li vien bene perfinche my se rifaciamo.

Ricorda chel prefato ducha tengi in ponto quelli mille homini d'arme, et anche qui replica perfin che nui se rifaciamo.

El fine et ultime parolle ritorna pur a consigliar, chel Duchà de Milano pigli et prestamente li passi de piemonte.

(\*) Da carte 83 del Registro N° 27 (42) 4475-4476 delle Parti secrete del Senato. (Archivio generale di Stato in Venezia.)

### Uebersetzung.

Inhalt eines Briefes des Joh. Petrus Panigarola vom 30. Juni 1476 aus einer burgundischen Stadt.

Der König von Frankreich hat einen Herrn ernannt und hiehergeschendet zum Herrn Herzog von Burgund, welcher im Namen des genannten Königs ihm mitgetheilt hat, wie nach der Niederlage die Frau Herzogin von Savoyen den König von Frankreich durch Abgeandte einladen ließ, sich in Bewegung zu setzen und den Herzog von Burgund zu bekriegen (a moversé et a far contra el ducha de borgogne), indem sie ihm anerbote, mit ihrem Staate und all ihrer Macht, zu Gunsten des Königs, zum Untergang des Staates des genannten Herrn Herzogs mitzuwirken. Das hat besagter König nicht thun wollen, vielmehr verspricht er dem Herzog neuerdings, ihn nicht anzutasten (non offenderlo), sondern den unter ihnen geschlossenen neunjährigen Waffenstillstand als unverleßlich zu wahren und zu halten, und berichtet ihm auch, wie er beschloffen habe, den Staat von Savoyen in seinen Schutz zu nehmen und deshalb

Philibert und die jüngern Kinder bei sich haben wolle. Der König läßt auch den Herzog einladen (ital. stärker richiede), wenn er eine Unterredung mit seiner Majestät haben wolle, so werde er ihm Dinge vorführen, die ihm zu großer Ehre und Vortheil gereichen. Indem der Herzog sich über diese Gesandtschaft, Meldung und Einladung des Königs von Frankreich mit Joh. Petrus bespricht, fährt er gar sehr über Madame von Savoyen los, nennt sie mehrmals eine P . . . . . und sagt, er werde sie die Strafe ihrer Sünden empfinden lassen. Er hat beschlossen, sie nach Holland an einen sehr festen Ort zu schicken, wo er sie sehr gut wird bewachen lassen. Auch jetzt schon läßt er sie an einem andern Ort Burgunds scharf beobachten und hat eine gewisse Kompanie Engländer hingefendet, da er keinen andern unter seinen Truppen traut. — Gegenwärtig läßt er ihr alle Ehre und alles Liebe und Gute erweisen, (honorar et a charczar) um zu versuchen, ob er Philibert in seine Hände bekommen könne. Das sucht und praktizirt er mittelst des Herrn Hieronymus von Rochefort, um die große Schmach anzumerzen, die es ihm zu sein dünkt, daß er seine Absicht nur zur Hälfte erreicht habe. Er hat sich nun deßwillen mit genanntem Herrn Wilhelm sehr überworfen, indem er ihm die Schuld zumißt, weil er immer die Partei der Herzogin genommen habe. Er bezeichnet sie oft auf ehrenrührige Weise und droht ihr, sie die Strafe ihrer Verräthereien an ihrem eigenen Fleisch schmerzlich erfahren zu lassen. Er sagt, es sei ihm vollständig klar, daß der König von Frankreich ihn zu einer solchen Besprechung laden lasse, um den Herzog von Bretagne und auch den Herzog von Mailand zu vernichten, ihn auf diese Weise zu schwächen und von allen seinen Freunden zu entblößen, um ihn desto leichter unterdrücken zu können. Dennoch ist er der Meinung hinzugehen, wird sich aber wohl vorsehen, so daß der König ihm nicht wird schaden können, wenn er selbst wolle.

Joh. Petr. Panigarola ermahnte ihn dann, über diesen Gang wohl nachzudenken und bat ihn inständig, daß er den Herrn Herzog von Mailand sich wohl empfohlen sein lasse. In Bezug auf den Herzog von Mailand antwortete er ihm mit den besten Worten, er wolle nicht zweifeln, daß er ihn nie verlassen werde.

Des folgenden Tages sagte er ihm sodann, er habe ernstlich nachgedacht und endlich beschlossen, sich mit besagtem König zu besprechen: und wenn dieser den Herzog von Bretagne antasten wolle, so würde er deßhalb nicht zu weit laufen; denn auch besagter Herzog habe sich mit dem König verständigt ohne Zustimmung des Herzogs von Burgund. Aber wenn er auch den Herzog von Mailand angreifen wolle, so würde er niemals zu irgend einer Schädigung oder Benachtheiligung seine Zustimmung geben. Und das betheuert und wiederholt er aufs Bestimmteste. Schließlich sagte er, er habe beschlossen, genannten königlichen Boten zum König mit der Antwort zurückzusenden: Er, der Herzog sei zufrieden, sich mit Seiner Majestät zu besprechen, wo und wann es ihm gefalle und je eher je lieber.

Er hält auf jeden Fall den Staat Savoyen jenseits (sic) der Berge für geliefert, denn ohne irgend eine Schwierigkeit seinerseits werde er in die Hände des Königs von Frankreich fallen und darüber macht er sich nicht das geringste Bedenken, indem er bekennt, er könne auf keine Weise verhüten, daß es so gehe.

Er ermahnt den Herzog von Mailand, daß er alle Pässe von Piemont nehme und sich mit dem Rathe von Turin verständige: die Pässe einnehmen aber solle er auf alle Fälle, mit Güte oder mit Gewalt; er macht ihm sogar gewissermaßen

Vorwürfe darüber, daß er es nicht zur guten Stunde gethan habe (das sind seine eigenen Worte). Er verweilt lange dabei und ermahnt ihn und rath ihm, daß er es bald thue, indem er beifügt, „wo er sich wohl halten wird, bis wir uns erholt haben.“

Er erinnert auch daran, daß genannter Herzog die tausend Mann bereit halte und wiederholt auch hier wieder: „bis wir uns erholt haben“.

Am Ende und mit den letzten Worten kommt er wieder darauf zurück, zu rathen, daß der Herzog und zwar bald, die Pässe Piemonts besetze.

(Vom Blatt 85 des Bandes Nr. 27 (42), 1475—1476 der geheimen Archive des Senats.)

(M. 476.) Jörg Wolbinger zu Ravensburg an Ruprecht Haller  
zu Nürnberg.

(Diese Briefe wurden an den Herzog Ernst von Sachsen gesandt und befinden sich daher im Archiv Wittenberg, Art. Burg. Sachsen Nr. 54—59, bl. 102—105. Der erste ist vom 27. Juni, der letzte vom 5. Juli. Da die andern ohne Datum sind, geben wir sie am Ende Juni zusammen.)

Zu wissen, das vff hewt, datum der brieffe, So dy von Bern, dy von Zurich x. Den Bundt Steten, also den von Basell vnd Straßburg geschriben haben; dyße newe czitungenn zu abent vmbe sechs hor Inkomen sein, der man sich warlich gescheen halten magt. Item es leyt eyn Stat, gnant Morttaw, vnd gehoret gein Sweyß, drey myl wegs vom Bern vnd zwo von Fryburg In Bstlant, an dem ort, do der herczog vormalß auch gelegen hat, nicht fern von Granion vnd fürgehabt, so er dy gerechtfertigen vnd vnder sich bringen mocht, den Sweyßern vnd Bundtgnossen forter zu zerruden x. In dyelben Stat haben dy von Bern vnd Lucern, vorhin vorlanger zeit, dy Stat neben den Inwonern zubehalten helffen, mit notturrftigem zewoge xvii<sup>m</sup> mann geschickt vnd gelegt. Dafür ist der herczog von Burgundi, am Samstag noch den hiligenn pfingstagen, mit dreyen hern vnd ganßer macht gerndt. Seyn wagenburg gelagen, die Stat beleget vnd zu noten Ernstlich angegriffen, bei x tagen dafür gelegen und eynen Storm ober den andern antreiben lassen. Darvne großen schaden empfangen vnd hat meher volgts, dann er vor Newß oder Granion vormalß ye gehabt hat. dy Suma ist angelagen vff LX<sup>m</sup> mann. Des sint dy Sweyßer gewar worden vnd sich mit den endgnossen vnde Bundstetenn von stunt vffgemacht, besamelt vnd bei xxvi<sup>m</sup> mann zu Roße vnde zu fuße vffbracht. Der In dy Stat Morttaw bei V<sup>m</sup> den andern zuehilff geschoben, dy alle Inkomen sein, den andern darvne sagen lassen, Sy zu retten oder bey yn zusterben x. Also han sy sich des vorsehen, meulich gein den Burgundißen gehalten, offt zu yn hernß gelauffenn, vil schadens getan vnd yn eyne große herwtdbuchßen angewonnen, haben dy nicht zussich bringen mogen, Sonder den wagen, daruff sy gelegen vnd gesaßt gewesen ist, zerhawenn vnd gefellet, ander buchßen daruff gericht vnd gut vffsehen gehabt, das er sy nicht hat darinen mogen bringen, vnd Im dy Stat also vorgehalten. Sein dy besameltenn von Sweiß vorgemelt von den acht ortterenn landis, den nesten tag noch unßers hern fronlichnamstag, mit aller macht vnd der stat

Mortaw zugezogen, vor Fryburg In Bschlant komen vnd am Samstag, der zechentzind Mittertag, frue dem Burgundischen here dy stat vnd dy yren darvnen zureuten, teglich zugezogen. Des hat der herczog eyn gut wissen gehabt, vn zcuentspotten, sich mit yn zwschlagen, Ist vffgewest mit acht hufen vnd us dem her In das felt gerndt, seinen zcewog vnd buchssen mit bracht, Ey oberlagen. haben dy Swyker an reyfigem zcewoge mehr nicht danne III<sup>m</sup> vnd eplich hundert pferdt gehabt, dy er ganz schymplich gehalten vnd verachtet hat. haben dy Swyker Im mittag desselben tags den angriff mit ym getan, vnd wywol der erst hanff der burgundischen darynne eytell Duzsche lute gewest sein, durchgebrochen vnd dy Im andern hauffen yn vonstunt nachgerudt. Sein dy gereyfigen vonstunt widder zcuampne gerndt vnd sich misampt dem fußvolke so menlich gewert, das Je dy Demwschen von des herczogen Seytt mit dem hauffen, der yn nachdruckte, ganz darniddergelegt sein, den hawbthufen angriffen vnd den herczogen mit macht hinder sich geslagen vnd ober ein brnden gedrunen, ym dy abgelauffen, das wasser Zugenommen, Nachgedruckt, yn In dy flucht bracht vnde bei den X in mann erlagen vnd das felt behalten haben. Ist er vff sein wagenburg geflohen, haben iy ym nach geplet vnde ym dy wagenburg, mit hylff der Ihenigen, so in der Stat Morta gewesen sein vnd vff iy gesehen, an vier enden angriffen vnd wywol er sich darynne zur wehre gestelt vnd eplich vortreiben huben, so sich ym nesten slagen von den Swyckern abgefunden, Ir bewigt entragen vnd sich zu dem herczogen geslagen, vast vest gestanden haben, der bei den VIIc gewesen ist, Sint iy doch alle erlagen vnd dy Swyker haben dy wagenburg also mit macht gearbeyt vnd IIIc kostlicher, stehender geczelt vnd vil Buchssen vnd guts gewonnen. Sein dy walenn geflohen vnd yr misampt dem Vastart In Sehe vil ertrunden sein, dy mann ernoch finden hat. So ist der Graff von Newmunde, des herczogen von Saffoye Bruder mit ein merglichen macht vnd zcall gereyfiger gein Newmunde geflohen. haben iy ym nach geplet, darynne beleget, In Slos vnd Stat, das man sagt, auch gewonnen vnd all darynne erlagen. Sey der herczog gein Genff Mit den, So noch bei ym sein, Sich darynne nicht getrawet zubehalten vnd durchus nach seinem lande geflohen. Da luge er vnd schreybe seinen gefrunden fursten vnd nesen seyn nidderlage vnd beclage sich, wy er gein den Barvern keynen Sygt habe. Also sein die Sweyker fortter vor Genff gerudt, das auch beleget, wanne noch vil Burgundische darynne sein vnd dy von Genff sich noch globden vnd eyden, yn vor eynen Zare getan, nicht vast wol gehalten haben. Darvmbte iy dy Sweyker allermeyst beleget vnd zurechtfertigen furhaben. wy es damit werden wil, das weyß got. vil lewt sagen, Genff moze sich vor yn nit behalten. So ist dy Sage, das der konig von Frankreich vff Sey mit großer macht vnd habe bei enander bei den LXX oder LXXX in mann vnd wolle das herzogthvmbte zu Jcoffoye, den hern von Soffoy zcuget, In nemenn vund thar doch vor den Sweykern us seinem lande nicht forter ruden, Nachdem iy sich vor Genff gelagert habenn. was mit der warheyt daran ist, wirt man noch wol erfahren.

Item man sagt, das yr von den Burgundischen Im felde am streyt, so man warlich weyß vnd geczelt hat, ober Xm tode fundenn vnd geplundert sein. Darvunder sollenn XIIIc forekeren geweest seyn, So vff der walfstat lygendt.

Item so sein Ir Im sehe bei den XVIc ertundenn, so darynen geslohen waren. dar vnder soll der Baskart, herczog Anthonius, funden seyn ane was man der ymmer mer spnde.

Dyße bröff vnd vorkundigunge vnder andern brifflichen wortteim sein von den von Bern, Zurich vnd Solotern 1c. den von Basel, Costeniz vnd Straßburg zugefant worden, vnd dy datum der bröff hatten: Geben anstant Johantag des teuffers frue, vmbe funff hor, Anno etc. lxxvj<sup>o</sup> vnd werdent ymmer fortter von eynier Stat zu der andern geschriben vnd vorkundigt. Man jagt auch, das erst den Sweyßern groß volgt zu zeiche, auch von den Reichstetenn trost vunde Stewer mit gelde getan wirdet 1c.

Item dy Sweyßer eydgnossen vnd bundstete haben zewisch geczogen vnd bei yn gehabt dyße fursten vnd hern, dy dyß ding mit yn getan habenn.

Herczog Sigmundt von Oestereich hat yn zügeschickt Graff Oßwalden von Tyrolstein mit VIIc pferden, darvnder vil guter lewt gewesen sein.

Der herczog von Lottringen in eygener perion mit IIc pferden ist mit den von Straßpurg ußgezogen.

Dy Stat Straßpurg hat Graff Ludwigen von Ottingen geschickt, also yren hofmann, mit Vc pferden vnderzwengt.

Marggraff von Baden vnd Graff Ulrich von Wirtemberg haben auch eyn zeweg dabei gehabt bey den IIIc pferden.

Graff Hans von Loppfenn, Graff Albhg von Sulz, Graff Endres von Sonnenberg, Graff Jacob von Lichtenberg, eyn Graff von Hornburg vnd ander vil Swebißcher vnd Rinißcher Grafen vnd hern vmbe Swaben vnd Straßpurg 1c. geseien, seyn bey diesem staben vnd streyt gewest vnd lygen mit den Swizern noch zewelche vund von yrem vnd der Sweyßer teyle sint ober dy Vc mann nicht umbkomen, vrsach das sy den herczogen ober vlet vnd halt In dy flucht bracht, dy Burgundißchen sy auch mit yren buchßen zuehoch vnd ganz oberhöffenn habenn, vnd man helt in allen Steten, So zum bunde gehorent, Got deme Almechtigenn groß ere vnd lob-gesenge 1c.

Item der leuffthalben, so Ir wolvorstanden haben, wy vnser heregot aber vff Sambstag vergangen aber ein guter eydgnos gewesen ist, got sei gelobt, Ich vorsieh mich, Ir han mer bröff, deßhalb nit not ist, ich vil dauon zuschriben. wir haben vff datum drey Boten gehabt, dy sagen zuegutem tagh all eyn meynunge, das sy vff Sambstag vmbe mittag haben sy den angröff getan, vnd sein geczogen zwisch den beyde heer vnd haben dy aynsmals angriffenn vnd hat yn got den syg geben, das sy ob xx<sup>m</sup> man erstochen, erlagen vnd ertrendet han vnd der Graff von Remmunt mit eynem zeweg sey gein Peterling geslohen vnd sol do umblegt sein, das er nit darußkomen mag vnd man vlet ymmer dahin nach. man jagt auch wol, es sey noch eyn großer zeweg von Burgundiern dahinden. das mag Nu sein aber nit. Sy sagen auch dapey, das es zeit sei gewesen, dy von Murtta zurechten, man hab sy tag vnd nacht gestormpt. dyßelben von Murtta haben auch gar großen schaden tan, Im an-greiffen, als man sagt, vnd man mag noch nit warlich gewisen, wer umbkommen sei vnd was man von zewege vnd gut gnomen hat, ader wy es vmbe dy stet, so zu Peterling umbelegt sein vnd wy es ein end hab gnommenn. was ich douon vornym, laß ich uch wissen, danne es werden alletag meher herfommenn, wann man feyert

nicht. Es sein bei VI<sup>m</sup> Dempschen bei dem herczogen gewest, sein des merenteyll des landts von den eytgnossen gewest, dy han sich gar Ritterlich gewert. dy sein alle todt blybenn. Datum Zürich Anno etc. LXXVI<sup>o</sup> am 27 tag Junii.

(M. 477.) Item nß eynen andern briff, so geben ist vff 29 Juny, volgt hernach: liben hern, wiß das vff gestern vns lewt eynsteyls herkomen sein, auch von andern orten, vmbte mynnerunge will des Costen, so dy hewbtlewt her gesant haben, darvnder sein glawbhefftig lewt, dy sagen von munde, das vff Sontag vorgangen, nach der niderlage zu Murta, dy von Rewmunde dy Eluffell den hewbtbluten In das felt haben pracht vnd das vff solchs Rewmunde Ingnomen sei vnd darynne groß gut von zewoge, speyße vnd tranf funden vnd also Sein komen dy aytgnossen gein Peterling vnd Myla, do sei ganz nymant von Burgundiern noch andern gerechßigen gewest. Dohin haben dy von Losan, Genff vnd andern dy Eluffell auch geschickt, sich auch zuergeben. Also zeihen gemeyn eydtgnossen mit irem Banpr dohin gein Losan vnnnd Genff zu vnd also mir der Burgermeister Ingehaym gesagt hat, meynnt man der Konig von Frandreich werd darunder tedingen zwischén den eytgnossen vnd dem herczogen von Saffoy. wy dy sach furgenommén wil werdenn, sag ich ouch mit dem ersten schreybenn zc. Datum.

(M. 478.) Item als von der niderlag wegen vor Murta habt Ir woluerstanden, das sich der herczoge mit eynem mechtigen zewoge, des vff mantag XIII tage vorgangen sein mit großer macht, ob LXm mann, gelegert hat vnd sy mit schyßén, sturmen vnd andern tag vnd nacht genotet hat vnd mit namen drey mall gestürmpt vnd am selben sturm hat er ob VIIIc man verlorn vnd suß sein der walenn vast vil an den sturmen wundt worden. Also han sich vff der von Bern mehnunge dy aytgnossen vnd alle orter mit sampt iren bundtgnossen Sant Gall, Apoceller, goßhawßen, Schaffhawßen, Rotweyl, Basell, Colmar, Slysstat, Straßburg, myns gnedigen hern von Osterreich lewt, Sundaw, Elsaß, Burgaw vnd der Swarzwalt, trefflich zu Roß vnd zu Fuß gericht vnd sein den von Bern zugezogen, vnd vff Sambstag nestuorgangen, der zehntusent Rittertag zu mittage, han sy den Burgundischen Ritterlichen vor Murta angriffenn In guter ordnung vnd sein dy acht orter Zürich, Bern, Bry, Swebß, Underwalden, Zurech, Glaris vnd Sollotern, Fryburg alle mit iren banern bey enander gewest. Deßglich dy andern hern vnd Stete zu Roß vnd zu fuße vnd auch mit yn der herzog von Lottringen, mit IIc pferden vnd hat der zu fuß zu Fryburg, der dy zeit do selbs byßher gelegen ist, das gerechß an dy Burgundischen gemacht vnd der ganz geczewg der Reßhigen vnd fußknecht mit macht mit panerenn vnd fenlein Strenge vnd teglich nachgedruckt vnd den Burgundern dy flucht angewonnenn vnd Ir souil erslagen vnd ertrendt, das dy Zcass noch nymant hat grüntlich mogen wissen vnde so eyner vnd der ander danon sagen, das Ir ob XVI<sup>m</sup> zu Roß vnde zehntuß erslagen, umbesommenn vnd ertrendet sein. Also sein gewonnen LXX buchßen darvnder sein III groß hewbtbuchßen, das ander slangenbuchßen, vnde III<sup>e</sup> geczelt, doch sein sy nicht also kostelich, als dy forigen zu Granion vnde es ist souil koreß, panzer vnd harnach, das eyn guter koryß vnd panzer vff der walstat vmbé III Creuzer plappart gefant het vnd der herzog von Lottringen ist Ritter

geslagen, vnd suß vil ander Grafen vunde hern. Also hat vns der almechtig got den hyg geben, daß aller Deytschen nacion von den gnaden got's großer trost, lob vnd ere ist vnde vns ist von den geynden gar cleynen schad noch solcher merglicher tat widerfahren, got sei gelobt, vnd man weyß noch nit ganz eygentlich, was hern vnd Grafen von den Burgundiern tot blyben sein. was des erfahren wirdet, soll euch auch zuwissen werden. Datum.

(M. 1479.) Mein gutwillig Dinst alzeit zenuor, lieber her. vor achttagen habe ich euch geschryben mit mynem aigen poten, derselb hat mir nu wider antwort bracht, darynne ich wol furnomen hab, das ewer weyßheit meyn pryß worden, das mir vast lyp ist. So hett ich ewer weyßheit syeder gern mehr geschryben, so han ich bißher gangen grundt nicht erfahren konnen, aber nu mag ewer weyßheit gruntlich gleubenn, Daß dy nyderlag ist gescheen vor Mortaw vnd ist merglichen groß, daß dy Burgundißen verloren haben, hab ich von eynen warhafften man gehört, der dapey gewesen ist. Als sich der hertzog gelegert het vor dy Stat vnd yn drengtet mit Sturmen vnd schießen, Da zogen dy eydgnossen zu mit yrem panyr vnd worden dy Geyßigen, so sy hetten, mit den Burgundißen scherzmogeln. Zudeme selben zogen dy panyr hinner fur vnd zu yn. do das der hertzog ersach, do nam er dy puchßen, so er vor der Stat hatte vnd Ruckte damit an eyn pergelein vff eynen Rayn vnd Ricket die Buchßen alle gein jeynen veynden. Nichts destynner zogen dy aytgnossen zu yrem furnemen In yrem geschick. Do zundet der hertzog dy Buchßen alle an, der ob hundertten gewesen sein. Do lagen dy Buchßen hoch vnd gingen all ober das volgt. So velt dy Buchßen lyeßen, do nam der hertzog dy flucht. So das dy eytgnossen nit großen schaden uomen, das ichts sey. Aber das sechten war vmb dy prude, also Ir leycht wol gehört hat. das ist das größte gewest, dy haben sy gewonnen. also sein sy yn vff eyn meyl wegs noch gecplet vnd vast dernidder gestochen vnd geslagen vnd widergefart vnd als man vns schreybt, eher zwen tag hinkamen, man het yn zehen meylwegs nit eynen reysigen Burgundißen funden, der lebendig gewesen sey. So gar was dy flucht In sy komen vnd nit unpillich. op nu der hertzog selbst do sey gewesen, kan ich nit gewißen, wirt man bald horen. was ich davon vernym, laß ich ewer weyßheit auch wissen. Ich schick ewch hy mer zwen pryß ußgezogen, so man vns danon geschriben hat. Nu kan nit lang uß gehen, vns tomen ander pryß danon. Auch lassen dy aydgnossen Ir fußvolgt heymziehen, vnd haben doch, als man meynt, noch xx<sup>m</sup> man beyeinander. wolten sy sehen, wy sich mit dem hern von Loiffen daran sein vnd hunderlich mit Genß. do meynt man der Konig von Frandrych, der werde es vndertebingenn. So hat der hertzog von Burgundy eyn saltzweg, heyst Salynas, dorfften dy aytgnossen auch woll, meynt man sy werden dorthin ziehen. es ist vast fest. got fugeß alles zum besten. amen. Auch hat mir der pot gesagt, das yn ewer weyßheit erlich gehalten hat. got danck euch. Auff dyßmal nit mer, dan pytet mir also ewern willigen. Damit sey got mit vns allen. Geben zu Rauenpurg, an Sant Vridichtag Anno etc. LXXVI.

Jörg Wolbinger.

Dem furstichtigen vnd weysen Ern Ruprecht Haller, Burger zu Nuremberg, mynem sondern hern vnde frund. (Nach gleichzeitigen Abschriften.)



(M. 480.) Durchluchter, hochgeborner furste vnde her! Wijn vnderthenig willig dinst ist iuvern f. g. alleczyt In allim gehorjam bereit. Gnediger her, Als ich hern baltasar von styren iuwer gnade schrift von lipcz vß zugegeschickt, nach iuwer gnade geheißige, hat er mir eyn schrift an iuwer gnade halbennd wedder geschickt vnde darneben geschriben, die denselbigen iuvern gnade farder zcu zusehenden, das ich hirmit also thu. Gnediger her, eß ist von nürenberg vnder den lawffleuten alher geschriben, das die swycer den herczogen von burgundy obbir geslagen, vnde were also gescheen: also der herczog von burgundy vor eyner stat leit, hat er zewene storne davor verlorn, vnde die swycer sind auch zcu selbe nicht weit von ym gelegen, die stat zcu ritten. also haben die yn der stat, als der herczog zcum dritten gestormett, deß herczogen lewt, ein zal als vil sie deß rats waren, ane geynwer hereyn gelassen. also sie beducht, das ir genug were, haben sie sich angehaben zcu weren, die synde von einander zcu scheiden, ein teil hinder sich zcu Thagen, mit buchßen vnde andern, als sie sich daruff gericht. So weren die swycer, die Im selbe lagen, hinden zcu gezogen, vnde auch wedder die synde gedacht. vnde den herczogen abbir also fluchtig gemacht vnde hart beschediget. das solde gescheen sein herwt firczehen tage, vnde In sechs tagen von bern gein nürenberg geschriben. das schriben ich iuvern gnaden also hoffimere vnde czytunge Im besten, als eß an mich gelanget ist. Damit befele ich mich iuvern gnaden zcu willigen vnderthenigen dinsten also mynem gnedichsten hern. Geben zcu lipcz am freitag noch visitacionis marie virginis anno etc. LXXVI.

iuwer f. g. gehorjamer dyner Johannes scheybe  
canceller.

Dem durchluchten hochgebornen fursten vnde hern hern Ernste, herczogen zcu Sachsen, deß heiligen Romiischen Rihs erczmarßhalt, kurfursten, lantgrauen In doringen vnde marggrauen zcu mißsen, mynem gnedigen hern. \*)

(Johann Schride war Canzler Kurfürst Ernst u. Herzog Albrechts zu Sachsen, lt. Urkunden in Copialbüchern des Haupt-Staatsarchivs v. 1470—1476.)

\*) Den Churfürsten von Sachsen u. Brandenburg wird hauptsächlich zur Last gelegt, daß der Fürstentag von Trier im Jahr 1474 für Karl den Kühnen so übel endete.

1. Juli (Montag).

(M. 481.)

Basel an Luzern.

(Archiv Luzern)

Basel zeigt an, daß der Pfalzgraf bei Rheine, der früher nicht in die Verrechnung eintreten wollte, obgleich er sich derselben freundlich erwießen, jetzt, nach der Schlacht bei Murten, „daß da sin gnad von dißhin wol liden mochte, darzune ze kommen. darzu noch zweyer fürsten nit der minsten mit Im mechtig sin. Vnd so verre darumb einig tag an gelegen enden angefaßt vnd darzu beschriben, daß da sin fürstlich gnad solich tag suchen lassen vnd zimlich gebürlich antwurt geben wurde ic. Geben uff vnser lieben frowen abend visitationis Anno etc. lxxvj.“

Peter Rote, Ritter, burgermeister vnd der Räte  
der Statt basel.

(M. 482.)

Basel an Colmar.

(Archiv Colmar)

Den Erjammen wijen, vnsern besunderen lieben vnd guten frunden  
vnd getruwen Buntgenossen, Meister vnd Räte zu Colmar.

Vnser fruntlich willig dienst allzyt zuuor. Erjammen wijen, besunder lieben  
vnd guten frund vnd getruwen Buntgenossen. Gar in guter meynung, doch in jun-  
derem vertruwen vnd glouben, vernemen wir in hoher geheimde, Nach dem hievor  
durch vnser gnedig herren die fursten, auch die loblichen stette der vereynung, vnser  
sunder guten frunde, an vnseren gnedigen herren den pfalzgrafen gesucht vnd ge-  
worben, sye jnn solich vereynung auch gutlich ze kommen, vnd aber solichs zu den  
zpten merglicher vrsachen halb durch sin furstlich gnad angezeigt, vnd doch mit gne-  
diger erbietung, sich vnuerwissenlich als ein frommer kurfurst des heiligen Ricks  
gegen der vereynung wollen halten, abgeschlagen zc.: wa da sin furstlich gnad der  
selben vereynung oder versentnizhalb ufit witter anlange, Daz da sin gnade von  
dizhin wol liden mochte, darjnn ze kommen: Darzu noch zweyer fursten, nit der  
minsten, mit jm mechtig sin: vnd so verre darumbe einich tag an gelegen ende an-  
gesagt vnd darzu beschriben, Daz da sin furstlich gnad solich tag suchen lassen vnd  
zimlich geburlich antwurt geben wurde. Wann vns nu solichs nit eynig berurt, sun-  
der auch die notturfft vordert, das witter ze bringen, Haben wir uch das, vnd doch  
in geheym, nit wollen verhalten, sunder ze wissen tun, Solichem zum besten nach ze  
gebenden, was uch, gemeiner vereynung vnd vns allen hierjnn furzenemen gut vnd  
fruchtbar sye, Damit vnsernthalb das, so dem heiligen Rick diser dutschen nacion vnd  
gemeinem gut trostlich vnd erschießlich wesen mocht, nützt abgestalt werde. Geben  
uff vnser lieben frouwen obend Visitationis Anno etc. lxxvj<sup>o</sup>.

Peter Rote, Ritter, Burgermeister vnd Räte  
der Statt Basel.

## 2. Juli (Maria Heimsuchung).

(M. 483.)

Rathsmannual Freiburg.

(Girard)

Uff zinstag nach S Petrus und Paulustag. Au Conseil LX<sup>e</sup> et CC est libera  
francey de Billens de sa prison a la priere et consentemens de lembessine de notres  
combourgeois de Berna et de M. Daigremont et M. le capitain Peterman de Foucignie.

## 3. Juli (Mittwoch).

(M. 484.)

Rathsmannual Bern. XX. 90.

(Archiv Bern)

Von donstag über acht tag sol man bottsch. zu luzern zu nacht an der herberg  
zu sind.

An die von freiburg. min Hrn. verstanten, wie ettlich knecht von eydgnon u. andern In ir Statt ligen, vff die Saffoyisch fürer zu handelln, das nu min Hrn. u. gemeinen Tzen Eydgnon Jek in ir Statt ganz widerwertig sye, dann es diene wider den abscheyd mitt den Saffoyern beschehen. Darumb min Hrn. In Ir u. aller Eydgnon u. zugewandten namen Si bitten u. hoch vermanen, Sölichs fürer beheinswegs zu gestatten, Sunnder si darvon zu wissen, da mitt si bi Tzen zusagen u. Eren mogen beliben.

(M. 485.)

An Bischof und lanndtlüt zu Wallis. (M. Bern Miss. C. 924)

. . . . . Wir sind an zwiffel, Ir haben vernomen den Ritterlichen stand, So vnser gnädiger Hr. von luthringen In eigner person, vnser zugewandten vnd wir gegen dem Burgunischen Herzogen vff der hochgelopten zechentusend Ritterinn tag vnder von Murten vnser Statt abermals getan, vnd Inn aber zu schändlicher flucht gezwungen u. Im ein gar gross Sum volcks, die von vnsern vinden vff fünfzechentusend Mann geschickt ist, erlagen, u. haben vnns daruff fürer gen Iohann gefügt, In willen verrer zu handelln, dann das die Saffoyischen daselbs zu vnns komen sind u. sich ettlicher Mitteln haben begeben, die wir uch har Inn verlossen jennenden u. mogen darInn verstan, wie trüwlich wir uch zu vnns gevasset haben. Vnd damitt demselben abscheyd vnnsres teils gestraks werd vervolgt, So begeren wir an iwer hochwirdig gnad u. Sunder gut fründsch., vnns bi disem vnserm botten zu verkünden, was uch zu willen sy? Ob Ir bi sollichem bestand beliben wollen oder nitt? vff das wir sölichs lütern mögen, Als der abscheyd wiß. Fürer verkünden wir uch, das der Burgunisch Herzog Jek zu Salins ist u. tut vast sin mustre u. meint fürer vff vnns vnd ander zu handelln, Das wir erwarten u. Im nitt minder dann vor begegnen wollen, ob es not wirdt. Er hat mitt Im gewaltentlich geführt die Herzogin von Saffoy, ein Tzen Sun u. zwey Töchterli; aber der Herzog u. ein ander Sun sind darvon gebracht u. Jek zu Jenff. Ob vnns fürer begegnet ic. Dat. Mittwoch vor Ulrichi 1476.

(M. 486.)

Rathesmanual Freiburg.

(Archiv Freiburg)

Vff den III tag Jullii.

Scribe a Berna. quod attento le . . . et le bestand volumus mit den friheiten vnd andern vnd mit den vnsern verbieten, das si in die waat nit gangen bütinen, bis dz man seche, wie der tag usgat. Scribe a Gruyere a la Roche a Bellegarda a Corbers et Charmey.

(M. 487.)

Panigarola an den Herzog von Mailand. (Dep. mil. cclxvi)

Durchlauchtigster Herr! Seine herzogliche Hoheit hat sich nach Salines, einer festen und großen Stadt Burgunds an der Schweizergränze, zurückgezogen und hat

alle nach der Schweizer Seite hin liegenden Pässe, Städte und Ortschaften mit Kriegsvolk, Bogenschützen und Artilleristen, besetzen lassen, damit die Schweizer, von denen man vermuthet, sie werden ihren Sieg verfolgen, sie vorbereitet finden. — Heute sagte mir der Herzog, er habe Nachricht erhalten, daß die Schweizer in Lausanne gewesen seien, wo sie sogar das Gold und Silber der Hauptkirche von Lausanne, nämlich die Kirche Unserer Frauen, wo sich große Reichthümer vorfinden, wegnahmen. Von dort seien sie nach Hanje zurückgezogen. Daß sie nach dem zweiten Siege denselben nicht anders verfolgen, läßt Seine Herrlichkeit sehr bezweifeln, ob sie nicht mit der Herzogin von Savoyen im geheimen Einverständniß seien. Sie beweisen, wie man sieht, daß sie nur behalten wollen, was sie schon haben. Die von Straßburg und von Ober- und Niederdeutschland (d. h. aus dem Elsaß und dem Schwarzwald) sind schon mit dem Herzog René von Lothringen zurückgekehrt. Man erwartet von diesem, daß er in Lothringen eine Umwälzung versuchen werde; aber der Herzog hat jenes Gebiet schon mit Kriegsvolk besetzt.

Herr Wilhelm von Rochefort,<sup>\*)</sup> den der Herzog von Burgund nicht sehen will, weil er behauptet, derselbe habe ihn in Bezug auf die Angelegenheiten der Herzogin verrathen, hat mir neulich gesagt, er habe von derselben Person, welche dem Herzog Nachrichten über die Schweizer giebt, erfahren, daß diese, obgleich sie gesiegt haben, doch zufrieden wären, über einen Frieden zu verhandeln, denn sie können nicht lange unter den Waffen bleiben und haben immer in acht Tagen ausgeführt oder verloren, was sie vor hatten. Der Herzog hat mir gesagt, er werde in dieser Stadt die drei Stände von Burgund versammeln; ich denke wohl, um eine Unterstützung von ihnen zu erhalten. So hat er Befehl gegeben, hier herum das ganze Heer zu sammeln und schickte um Geschütze und Bombarden und 10 oder 12,000 Mann nach Flandern und der Picardie und nach Lothringen um ungefähr 800 Lanzen. Er gedenkt alle diese Truppen zusammen mit den hiesigen zu verwenden und den burgundischen Adel hieher zu bieten. Er läßt 1000 Zelte machen und hat sie schon bestellt.

Er sagt, er wolle um jeden Preis noch in diesem Jahre wieder in's Feld ziehen. Er gedenkt den Soldaten einen doppelten Sold auszubezahlen, was genügen solle, um ihre Ausrüstung herzustellen; denn die Reichen haben noch ihre Waffen und Pferde. Die nöthigen Gelder sind hier und zwar sind es die, welche vor der Niederlage ausbezahlt werden sollten und von denen er keinen einzigen Ducaten verloren hat. Alles wurde gerettet, so daß Jedermann darauf beharrt, in's Feld zu ziehen und darauf rechnet, es werde in anderthalb bis zwei Monaten geschehen. Da der Herzog sich vor dem König von Frankreich sicher glaubt, will er auf's Neue und zum dritten Mal gegen die Schweizer ziehen und sein Heer mit ihnen kämpfen lassen. Dieses wird zum größten Theil aus neuangeworbenen Kriegseuten bestehen, welche nicht gewöhnt sind zu fliehen, wie jene andern. Er gedenkt nicht nachzulassen, bis er sie einmal in den Kampf gebracht und man sehe, wer stärker sei; denn zwei Mal sind die Seinen geflohen, ohne zu kämpfen oder es nur zu versuchen (ne far viso). Zu diesem Zwecke macht er Tag und Nacht die nöthigen Zuriistungen und verliert weniger als je seine Zeit in Muthlosigkeit. Er lacht, scherzt und zeigt ein viel fröhlicheres Gesicht als das andere Mal, wie wenn er keine Niederlage erlitten hätte. Unter Anderm sagt er: Gott habe ihm solche Reichthümer und so viel Land und

Leute verließen, daß viele Niederlagen nöthig wären, um seine Macht zu brechen. Und wenn die Gegner meinen, er (ala brigala) sei vernichtet, werde er erst noch 150,000 Mann von seinen eigenen Völkern in's Feld stellen, welche er nicht oft die Waffen ergreifen läßt, weil es so muthige Leute sind, daß sie dieselben nicht so leicht wieder niederlegen, als sie dieselben ergriffen haben. Gleichermäße hat er um Geld nach Flandern geschickt und läßt solches hier in Burgund mit größter Eile überall einziehen. Wann er wieder in's Feld rücken wird, will er, wie er mir jagte, vor allem andern gegen die Genfer ziehen, weil sie seine Soldaten und Dienstleute beraubt, überfallen und getödtet haben und er wird nicht von dort weichen, bis er sie bestraft und sich des Landes und der Stadt versichert hat. Sie sollen erfahren, was es heißt, seine und unsere Leute zu morden, wie ihm berichtet worden ist. Es gefällt ihm auch sehr, was Ihre Herrlichkeit in Piemont gegen jene Purg des Bischofs unternommen hat.\*\*) Das sei wohl gethan und Ihre Herrlichkeit möge dabei beharren und werde noch besser thun, wenn es ihr gelinge, sich Piemonts und aller jener Pässe für sich zu bemächtigen und sich im Besitze zu sichern, so lange die Zeit günstig und die Leute so zu sagen an der Arbeit seien.

Salins, den 3. Juli 1476.

Der Diener

Joh. Petr. Panicharola.

\*) Ueber diesen seinen bisherigen Günstling wurde Karl so erbozt, daß er ihn verbannte und seine Häusl. niedergezureißen befaß, worauf Rochefort in den Dienst Ludwigs IX. trat, der ihn 1482 zu seinem Kanzler ernannte.

\*\*) Unter dem Vorwande, den jungen Herzog zu beschützen, hatte Sforza eine Armee in Piemont einrücken lassen, die Festung Santhia genommen und Vercelli zur Uebergabe aufgefodert.

#### 4. Juli (Ulrich).

(M. 488.)

Rathsmannal Bern XX. 93. 94.

(Archiv Bern)

An die von Basel. min. Hr. haben Ir schreiben verstanden u. danken Inn das.

Man sol den botten, so vff den tag gen Luzern komen werden, bevelchen, anzebringen der von Basel schreiben.

Und aber denn von mins Hr. von lothringen wegen, ob man bottsch. zum künig thun wurd, das man Inn dem künig empfelch.

An die von Cöllun, wie die louff jek stan u. wie sich die gesellen So redlich u. mannlich haben gehalten (d. Miss. buch C p. 930:)

An Kölln . . . Das (den Sieg b. Murten) wir nu verrer nitt lüterenn, Besunder diewil dis über beyd diener sölichen Handell selbst gesehen u. sich dar Inn mitt aller Mannlicher übung Ritterlich gehandelt haben, das wir mit besunderm rum über sie verkünden und dieselben u. s. w. (Das übrige wie in obigen Schreiben.)

(M. 489.)

An min Hrn. den propst zu Münstcr. (M. Bern. M. C. 928)

. . . . Wir haben gesehen über schriften, die vuns zu Reymond an vnserm heimgug sind geantwurt u. dar Inn des künigs u. übern guten willen verstanden. des wir sich danken u. dabi sich in trüwen verkünden, das nach dem andern Stritt, So vnser Eydgnon zugewannten u. wir uff der Heiligen zehentusend Rittern tag gegen den Burgunischen Herzogen mächtentlich getan, So haben wir vnderstanden verrer In Safoy zu ruden u. sind bis gen Willden gezogen u. daselbs gemein vnser Eydgnon. gutwilltlich heim geschiden, dann nit not was, groß Macht fürer zu gebrochen. Wir sind aber mitt vnserm gnädigen Herren, dem Herzogen von lothringen u. andern Reysigen gezüg von Oesterich, Straßburg u. andern gon losann komen, In willen fürer zu handellun. So ist von den lanuds- hrn. daselbs gegen vuns allerley gesocht u. zuletzt ein früntlich tag gon freiburg bestimpt, uff Jacobi zu nacht daselbs an der Herberg zu sind, Wormdes alles das zu lüterenn, das zu gut mag dienen. zu solichem tag werden vnser zugewannten u. Eydgnon. Rät komen u. bedunckt vuns vor allen dingen vast gut, das der künig sin Bottschaft an alles mittel dohin vertige, Dar mitt des fruchtbarlicher in solichen sachen, daran dem künig u. vuns vast vil gelegen ist, werd gehandelt. (Schluß: Mittheilung wie im Briefe in's Wallis.) Datum ulrici 1476.

5. Juli (Freitag).

(M. 490.)

Rathsmannal Bern XX. 94. 95.

(Archiv Bern)

Ein offen bittbrief den von Herzers als Ir Risch verbrunnen ist, Si zu fürderun, das si die wider mogen buwen.

An die von freiburg. min Hrn. schiden I<sup>r</sup> Mann u. darzu einen Houtmann gon Murten, das si gedenken, dem augends Irhalb zu gleicher wise dem nachzugen, dann es vast not sy.

Houtman gon Murten ist Jörg vom Stein.

(M. 491.)

Bern an den Admiral von Frankreich.

(Archiv Bern)

(Lat. Miss. Buch A. p. 460<sup>b</sup>.) Magnifice Heros post complurimas recommendaciones — vidimus litteras vestras In nos nostrosque alligatos perscriptas, Quibus nos hortabamini, ne Inelitam Sabaudie domum, cui Rex ipse haud modice afficeret, dampnis affligaremus. Quibus intellectis e campis cessum est ea spe, ut Rex ipse Vosque operam impendatis, Qua uberiora dampna caveantur. Valeat D. vestra felix nosque teneat solito more commendatos. Datum V<sup>o</sup> Julij LXXVI.

Scultetus et Consules urb. B.

Magnifico domino Admiraldo, preceptori nobis amicissimo.

(M. 492.)

Rathsmannal Freiburg.

(Girard)

M. Rod. Henri de Praroman, Jac. Velg, P. Mossu, P. de Foucignie, H. Bosset (?), Wilh. de Praroman, w. Davrie, Marmet Guglemburg, Rolet Basset, Frieso, R. Loschard, Jehan Mussillier, Nicod Adam, Ulman Garmenswil, Jehan Guglemburg et P. Ramus, (présents au conseil) Jsta die suit gericht umb den todschlag dez hüßel-  
mans von zürich.

(M. 493.) Ludwig, von gottes gnaden Bestattigter zu Costenz,  
an Solothurn.

(Archiv Solothurn, denkw. Sachen V. 47. Amiet, Burgunderfahnen 72.)

Ludwig, von gottes gnaden Bestattigter zu Costenz.

Unsern fruntlichen gruß vnd was wir ernen Liebs vnd guts vermügent Zuvor, fürsichtigen Ersamen vnd wyßen, besondern lieben vnd guten fründ. Gott dem Allmächtigen, umb das er ouch vnd unsern mit verwandten, in seiner göttlichen krafft, den sig wider unser durchächter vnd vvent verlihen hat, zu danken vnd loben, syent wir vß väterlicher lieb, so wir zu ouch billich habent, ganz begirig; dann wir solichs sigs vnd überwindung mit ouch, so wir deß vernommen, nit klaine freud empfangen habent, ouch solicher loblicher getätt, die R. M. vnd deß hailigen richs vnderthan, von gemains nuß vnd Hails wegen, so jnen vß solichem sig entspringt, billich gott loben vnd sich frowen soltind. wir wellent ouch, mit vnser wirdigen priesterschafft, die göttlich gnad umb furter sig, überwindung, glück, frid vnd hail vnd alles das, so ouch in dißen forgnältigen löffen nottürlich mocht sin, ze bitten unablässig sin. gott wölt, das wir mit lib vnd gut erschießen möchten. Ir soltent willen vnd werd loblich an vnns vinden, Als Ir des in vnniern rüwigen zytten, so vnns gott vnser gerechtigkeit nach, damit er vnns begabet hat, verlihen wirt, gen ouch vnd den unsern bewyßen wellent, ouch bittende, ir wellent solich vnser gerechtigkeit ouch, gott ze lob vnd dem Hailigen Stul zu ernen, vnd ouch vnd unsern selen zu hail, beuolhen haben. Das vnns in väterlicher lieb gen ouch zu danken vnd erkennen kompt. Geben zu Zell in vndersew, vff Freytag nach Ulrich, Anno etc. LXXVj<sup>10</sup>.

Den Fürsichtigen, Ersamen, wyßen, vnnsern besondern Lieben vnd guten fründen, Schultheissen vnd Rätt der Statt Solotern.

\*) Diese Gratulation war nicht ganz uneigennützig. Die Eidgenossen unterstützten Otto von Sonnenberg, welchen der Kaiser unterstützte, während der Papst diesem Ludwig von Friedberg, bisherigen Coadjutor, die Wahlbulle für den Bischofsstiz ausgestellt hatte.

## 7. Juli (Sonntag).

(M. 494.)

Bern an den Präsidenten von Tholosa. (M. Bern. M. A. 461)

..... Accepimus literas vestras, quibus intelleximus affectum Regium in rem nostram publicam, constantem et luculentissimum. Hoc addito quod eodem litere favores vestros declarant, plus quam dici queat, pregnant. Habemus Regi ipso humillimas, vobis ex ipsis vere quam attentas gratias, nos longe maioribus per nos offerentes. Et ut literarumstrarum effectum contingamus, Quibus vos hortamini, ne cum Sabaudiens. paciscamur absque Regis informatione pregnant, fecimus pridem, dum E campis cederemus. Cui rei hoc quam maximum exordium prestitit. cum armatam Regiam, ubi locorum foret, nichil exploratum haberemus. Literas in Rever. patrem Dm. prepositum lucernens. scribi, Quibus complectabamur appunctuata Inter Sabaudiens. et nos cernatam, in villam friburgi festo Jacobi prehensam(?). Hortantes eandem, ut Regi ipso persuaderet, Oratores suos eo ut derivaret, Quorum auctoritate, consilio et spiritu cuncta dirigi possent. Id ipsum iterum et iterum Oramus Nec existiment D. vestre ineptum, si Ambasiatam nostram ad Regem ipsum non emittimus, nam augustia temporis obstat. Maxime cum interea univers. confoederatorum nostrorum aggregatione hec omnia, que huic rei non utique contemporendo (?) commune in commodum conducere possint, ponderare negotio habeamus, Ea spe, ut interventu Regis singula efficacius concludi possint. Cui pollizationibus nostris nichil comminuemus, Quinymo Easdem pro officio nostro persuabimus inconcussi, etc. Datum IX<sup>o</sup>, Julii 1476 (vergl. Man. v. 7. Juli. XX. 98).

## 8. Juli (Montag).

(M. 495.)

Rathsmannual Bern XX. 100.

(Archiv Bern)

An die von Straßburg, wie die löuff Jesh stan. Und befunder, daß der Herzog zu pontarli sol ligen u. da verkündt haben, die Esayer all zu händen.

(M. 496.)

Rathsmannual Freiburg.

(Girard)

Johannes de Clerie et Castella a parte domini Comitis et Patriotarum Gruyerie rememorant de la garnison. Item auxi dez honneurs et biens, que notre capitain ly a fet en ceste armee de Murat. Item comes a dit : Gruyere son pere vendidit Grandcor au S. de la Chapella pour VI m. fl. conditione, quod cum defligeret, quod se possit torner sur. sic petit, quod non perdat son argent et por recomande habeatur. Item petit la place du S<sup>r</sup> de vergie vz Montrieher, qui est du conte aubbona. Item petit le ressort de yverdes, vaulRu et aultres.

M. Adrian von Bubenbergh exposuit: remerciens quod nos fuimus Semper fründtlich mit inen, wa wir zu inen floßen.



Ir wißent, wie wir us dem veld geschiden u. in eren bestand sint. Dez ersten, das man ein zusehen zu Murten hab, bis man wüsse, wie man mit der landtschafft daran iye u. hand den von stein darzu hoptman mit C man dargeben. Si bitten, das wir desglischen ouch tugent: es ist umb eine kleine zeit. Item, das man die abgeschossen muren wider vffe und die graben muren solle.

Item so hatt man Eudriffin und ander dar lassen ressortiren, damit man die stat desten baß moge binwen. Item falsch zu Wibelspurg, dz man das geschwelle und dz ligen lasse u. furderlich darzu tuge. Item die geschriift der gütern in Wistenlach, dz man die zu beider stetten handen lasse vff iren kosten dienen. Item Grandcourt und Eudriffin, die wellent sy lassen bi dem iren beliben, quod suit eis dit, quod si sich hallten solltent mit den stercken.

Item von der andern wegen, die da begerent, widerumb zu den iren zu komen, da ist ir meynung, dz man gemacht damit tuge und die hand nit ze bald uftun und besunder der von Iferdon halb, nachdem si sich mit meynedyd verurtheilt hand. Item von der stetten wegen Remunt, Wilden, Ruw, Steffels, dz man nit breune, junder dz man daruß dörrer mache u. den von Steffels schreibe, das si ir muren selber brechen, oder wir schicken si ze breunen.

Ist gerathen an dis antwort: ad primum quod non notdurfftig ist, dheim volk darzethun, eo non obstante sind min Hrn. content, ein gebürlich Sum darzuschicken, damit das es wilouffig wer, den dz die stat versorgt iye, und dest minder dawider werde furgenommen.

ad. c. wirt man sich Erfaren.

Payernenses exposuerunt primo pro censibus Suis, videlicet de Chapitre et de cellour de Mont, quos percipiant circa L. et LX d.

Item quod provideatur eis de officario, quar tout va a rebat.

Le Baillif de Lausane exposuit orethenus, memorando diem captam a Lausane et super hoc venerunt ipse et ceteri assistentes, nobles et ignobles, et dixerunt, quod factum extitit, quar quidquid factum fuit, non fuit factum par telle affection, prout quisque meditari posset, sed par contrainte et comme subgeet et petunt, das man in vergeben wolle.

Den von Wibelspurg ist erloubt, deraffter fry ze wandlen.

Memento, de solliciter le fait de Romont et Moudon, de les derrochier veuque le duc se apporte.

### (M. 497.) Untersuchung zu Schaffhausen über Wolfgang Desterreicher von Waltrig.

(Sammlung des histor. antiq. Vereins von Schaffhausen.)

Wolfgang Desterreicher von Waltrig bei drei Meilen bei Krems in Oesterreich gelegen, vergicht: „Als ich jezt in dienst des vestern Junker Frey von Winkelthal auf dem Zug gen Murten in Eschib wider den Burgundischen Herzog gewesen bin, in dem ich demselben meinem Junker diese nachgeschriebenen Stücke dieblich entführt und entwendet habe und deren etliche versteckt und verthun mit Namen: das schwarze

Rösklein und der Krebs, so bei mir ergriffen ist, item einen langen zwifalten Rod, einen Mantel, sechs Ellen roth „lünch“ tuch, ein seidenes Brusttuch, Hosen und Wamms; sieben Duzend Nestel, einen „kürsch“, ein Leingewand, eine Kofstirn, zwei Huben, eine seidene Huben, ein Nestelhemd; item einen Sattel habe ich zu Bern ab einem Wagen verstorben, ist Hansen von Landeck gewesen, und das rothe Rösklein, so auch bei mir ergriffen ist, habe ich daselbst zu Murten am Schlagen erobert und gehört an die Beute. Dieweil mir dann der genannte von Winkelthal also um das Seine nachgehent, mich zu Schaffhausen ergriffen und daselbst ins Gefängnis gebracht hat. Wiewohl ich dann in solcher Gefangenischaft vorgegeben, daß mir der genannte mein Zunter 20 Kronen, so ich auch an dem obgemeldeten Schlagen erobert, genommen haben sollte, mir selbst zu Glimpf und zu Ursach meiner Verhandlung und ihm aber daran Unrecht und ungütlich gethan habe, so hat mich doch derselb mein Zunter darum im rechten nicht anziehen und beklagen wollen, deßhalb mich die fürsichtigen, weisen Bürgermeister und Rath der Stadt Schaffhausen, meine gnädigen lieben Herren, auch gnädiglich und ungestraft von ihnen kommen lassen, daß ich Gott vorab und meinen Herren von Schaffhausen, desgleichen meinem Zunt Herren billig zu danken und um sie zu verdienen haben soll.“ (Verschwört die Strafe nicht zu rächen und der Stadt Schaffhausen nie mehr näher denn auf 4 Meilen Wegs weit und breit in Zirkels Weis zu kommen. Zunter Jakob von Gönberg zu Tupperdingen und der ehrsame weise Hans Ruch von Fürstenberg siegeln die Urkunde, Montag nach St. Ulrichstag 1476.)

(Auszug von H. W. Harter.)

(M. 498.)

Panigarola an den Herzog von Mailand. (Dep. mil. CCLXVII)

Durchlauchtigster Herr! Nach Maßgabe dessen, was Ihre Herrlichkeit mir unterm 27. vorigen Monats geschrieben, habe ich gegenüber dem Herzog Ihre Theilnahme ausgesprochen und ihn versichert, daß Ihre Herrlichkeit nie etwas mehr bedauert habe, als diese Niederlage, welche sie zu dieser Zeit gar nicht erwartete u. Seine Herrlichkeit dankt bestens dafür und bemerkt, wenn dießmal das Unglück auf seiner Seite gewesen, so werde er ein andermal siegen, denn er sei gewohnt auch etwa einmal zu siegen. Er wird sich alle Mühe geben, seine Kriegsmacht wieder in Stand zu setzen und hofft in Bälde zu beweisen, daß seine Macht viel fester stehe, als die Gegner (le brigade) meinen, und der Erfolg werde es ihnen zeigen.

In Bezug auf dasjenige, was Ihre Herrlichkeit verlangt, daß ich genau vom Verlauf der Schlacht, von den Verlusten und Thaten und von der Ordnung, in der die Schweizer anrückten, erzähle, denke ich, Ihre Herrlichkeit werde aus meinen Berichten vom 25. und 26. vorigen Monats schon Alles erfahren haben und diese sind (so wahr wie) das Evangelium S. Johannis, denn ich sah mit meinen eigenen Augen und war bei der Schlacht zugegen, ja so weit vornen, daß es mir fast das Leben gekostet hätte. Die Schweizer waren im Ganzen zwei starke Heerhaufen (squadroni) zu Fuß und in der Mitte ein Haufen (squadrone) zu Pferde. Als sie die Wenigen von den Unfrigen auf jenem Berge erblickten, begannen sie von selbst zurückzuweichen,\*) voller Furcht, weil sie glaubten, unser ganzes Heer stehe dort oben und zogen sich

in den Wald zurück, wo sie, wie Jakob Galioto und alle Hauptleute glauben, ganz gewiß verloren gewesen wären, wenn unsere Reiterei (squadre) und das Fußvolt schon dort oben gestanden hätten, wohin sie erst zogen. Kurz man verlor die Schlacht, weil man unvorbereitet angegriffen wurde. Der Verlust beträgt 8 bis 10,000 Mann, wenn man Alles mitzählt, was einem solchen Heere folgt.

Salines, 8. Juli 1476.

Der Diener

J. Petrus Panicharola.

\*) Bezieht sich offenbar auf die Recognoscierung am Morgen des Schlachttages. Aus dem Schreiben des Herzogs an Sacramoro vom 10. Juli ergibt sich, daß einige Tage nach der Schlacht die Verbindungen mit Mailand unterbrochen waren, daher der unerfegliche Verlust des Hauptberichts.

9. Juli (Cyrius).

(M. 499.)

Nathsmannal Bern XX. 102. 104.

(Archiv Bern)

An die von friburg. min Hrn haben das schreiben, So Humbert Terrunt dem graffen von Gersers getan, das er Iren zugeschiedt hat, verstanten und well min. Hrn. bedunten, das si dem graffen schreiben vff ein meynung, das er den Saffoyern schrib und dar Inn durch sich selbst zu erkennen geb, das gut wer, das der Jung fürst zu Jenff belibe bis vff Sant Jacobstag, das der tag ze friburg gehalten werd, dann vil daran gelegen ist, doch also das weder min Hrn, noch die von friburg dar Inn gemerkt wurden, vnwillen zu verkommen.

Anzubringen von des tags wegen zu luzern.

Und daselbs von des tags wegen zu friburg.

Von der Vottsch zu dem künig ze furdren.

Von mins Hrn. von lutringen wegen.

(M. 500.)

Panigarola an den Herzog von Mailand. (Dep. mil. CCLXVIII)

Durchlauchtigster Herr! Am 3. oder 4. dieses Monats sind meine letzten Briefe abgegangen und ich hoffe, Ihre Erzellenz habe dieselben erhalten, denn ich habe von Genf Nachricht, daß sie dort glücklich durchgekommen seien. Ebenso habe ich am 29. und 30. vorigen Monats alles Nöthige geschrieben und will es hier nicht wiederholen. Der Herzog ist noch hier, immer mit den Vorlagen für die drei Stände von Burgund beschäftigt, welche hieher zusammenberufen worden. Ich glaube, er wird ihnen heute vorschlagen, was er im Sinne hat. Nach dem, was Seine Herrlichkeit mir mitgetheilt hat, ist es in Kürze folgendes: mit Rücksicht auf das Borgefallene sollen sie es entweder übernehmen, die Kosten zu tragen und die Mannschaft zu stellen, welche erforderlich ist, um die Grenze und das Land sowohl gegen die Alemannen, als gegen die Savoyarden zu schützen, oder zum Heerzug beisteuern. Er will nämlich

das Heer jezt schon ins Feld stellen. Man fügt bei, man verlange das nur für kurze Zeit, damit der Herzog nicht an so vielen Orten in Anspruch genommen werde. Gestern und vorgestern war er immer beschäftigt, Voranschläge (*liste in camera*) über diese und jene Ausgaben, über die Zahl der Leute, welche an der Grenze nöthig sind und woher man sie nehmen solle, machen zu lassen. Ich werde über den Erfolg dieser Anträge berichten. Man hält indeffen für gewiß, daß eine bedeutende Unterstützung nicht mangeln wird.

Seine Hoheit bleibt dabei, jedenfalls in diesem Jahr wieder ins Feld zu ziehen und rechnet darauf, 6000 Bewaffnete mehr als das letzte Mal zu haben. Er drängt die Picardie und Flandern, ihm zahlreiche Mannschaft und große Geldvorräthe zu senden, denn, wie er sagt, sind in seinem Schatz in Lille, Gott sei Dank, die Mittel vorhanden. Tag und Nacht schickt er Boten aus und nimmt an, er habe 2000 Lanzen auf diesem Sammelplatz (*in quesla sua rimessa*). Den hiesigen Hauptleuten scheint es schwierig, noch dieses Jahr ins Feld ziehen zu wollen, wofern nicht sehr viel bezahlt wird. Sie meinen, die Sache sollte in angemessener Zeit und nicht mit Nebereilung betrieben werden. Indessen bleibt Seine Herrlichkeit bei dem, was sie gesagt. Jezt hat er bekannt machen lassen, daß alle Soldaten nach La Rivière, 5 Stunden weit von hier, gehen sollen, wo der Bastard eine Musterung über die Kriegsknechte, Pferde und Waffen und die Anzahl der Mannschaft vornehmen soll. Man werde ihnen dort Geld geben und den Sold für 2 Monate auszahlen.

Diese Kompagnien, vorzüglich Italiener, befinden sich in einem sehr üblen Zustand (*molto rotte*). Insbesondere findet sich von denen des Troyslo und des Vignana, welche ungefähr 400 Lanzen zählten, nicht mehr als ein Drittel vor. Die Fehleuden sind theils in der Schlacht gefallen, theils bei dem Vorfall wegen der Herzogin in Genf getödtet worden, theils während jenes Auftruhrs nach Italien übergegangen und viele sind in Genf ausgeplündert worden. Durch Weiber und Gefangene, welche von den Schweizern herkommen, erfährt man, daß die Italiener, welche dort gefallen sind, als sie sich verloren sahen, sich so tapfer wehrten, daß von den Schweizern wenigstens 1500 auf dem Plage blieben; besonders um die Bombarden und um die Stadt herum, wo sie sich sammendrängten. Man erzählt das als gewiß. Worauf der Herzog rechnet, das sind die neuangeworbenen Leute aus der Picardie und Lothringen, die wohl ausgerüstet und frisch sind. Es werden ihrer wohl 1200 Lanzen ihrer Art (*a sua modo*) sein. Vogenscküßen sind in großer Anzahl da. Seine Hoheit macht ein fröhliches Gesicht und scheint gar nicht mehr dieselbe zu sein. Er sagt aber, er möchte noch 2 oder 3000 von den Leuten seines Haufes verloren haben, weil er diese im Verdacht hat, sie seien französisch gesinnt (*e tali quali per esserne piu netto*). Ohne sie wäre das Heer zuverlässiger. Das nächste Mal wird er sie an einen Platz stellen, wo sie entweder kämpfen oder erliegen müssen.

Man hört, die Schweizer haben sich auf Freiburg zurückgezogen und theilen dort die Beute, die sicherlich groß ist, weil sie in den Quartieren (*lozamenti*) Alles und zwar Sachen von großem Werth, vorgefunden haben. Ungefähr 400 von ihnen waren ausgezogen, um Jougne, einen Paß auf dem Wege von Burgund, einzunehmen; aber es gelang ihnen nicht. Da sie gedroht, mit ausreichender

Nacht wiederzukommen, um es zu erobern, hat der Herzog den Bastard hingeschickt, um Alles derart vorzubereiten und anzuordnen, daß jene, wenn sie kommen, genug kriegen sollen. Wenn die Schweizer die Leute dazu gewesen wären, den Sieg zu verfolgen, hätten sie großen Schaden angerichtet; aber nach dem, was man jetzt sieht, gehen sie mehr darauf aus, zu behalten was sie haben, als weiter vorzurücken.

Aus Lothringen hat man Bericht, daß die Leute des Herzogs René das Land durchziehen und die Städte und Orte plündern, die sich jedem fügen, der sie reitet (che a chi li cavala sono subiecti). Die bedeutendsten Städte halten alle zum Herzog von Burgund mit Ausnahme von Vandemont. Sie haben dem Lande großen Schaden gethan, aber bis jetzt hat man noch nicht vernommen, daß jener Herzog René mit den Schweizern dorthin gezogen sei.

(Drei Zeilen in Chiffren.)

Salinz, den 9. Juli 1476.

Der Diener:

J. Petrus Panicharola.

10. Juli (Mittwoch).

(M. 501.)

Rathsmannal Bern. XX. 105. 107.

(Archiv Bern)

(An freiburg wegen Einsetzung eines Statthalters zu Peterlingen und Uebernahme der Regierung daselbst).

Man sol zu freiburg anbringen den kosten von der munden lüten wegen, so In Murten gelegt sind worden, wie man die scherer und arbat abtragen werd.

(M. 502.)

Rathsmannal Freiburg.

(Girard)

Scribe a Berna, quod nobis placet, id quod facerent touchant Grandson. Ad Velg, quod uff ir botten bitt fecimus sa perdonnence, qua malumus ipsum scire hic by uns, dann des er verücht werden solte, und die unsern uff der straß danider werffen.

Scribe a Berna, quod illi de Moudon se sont ostupe, quilz nont pescher, ne fe..... (?), ne faire re...., sed quod ipsis provisio de huiusmodi, faront toute obéissance et quod dedimus sauf conduyt VIII jour apres le jor. Item fac sauf conduyt durant la journee et VIII jour apres.

Unsern Ritsburgern und den Eidgenossen all tag zwurent. (Schentwein.)

Und den andern von Oestreich, Lutringen, Basel, Strasburg und den andern einest. —

Und für ein mal erlich und fründtlich.



(M. 503.) Der Herzog von Mailand an Philipp Sacramoro (D. mil. CCLXIX)  
seinen Gesandten in Florenz.

Herr Philipp Sacramoro !

Seitdem die Niederlage des Herzogs von Burgund erfolgt, haben wir gar keinen Brief von Joh. Pet. Panigarola erhalten, weil die Pässe unterbrochen waren. Heute jedoch haben wir einen fast ganz in Ziffern geschriebenen erhalten und ihn dem geehrten Herrn Jakob Guizardini gezeigt.

Pavia, den 10. Juli 1476.

Ohne Unterschrift.

(M. 504.) Bern. 1476 (vor dem 12.) Juli. (Eidg. Absh.)

c.) Ebenso weiß Jedermann zu sagen, was der Probst von Münster geschrieben hat und dabei kennt man den Abschied, der mit den Savoyern zu Lausanne geschieden und worin man Tag angelegt hat nach Freiburg auf St. Jacobstag (25. Juli). Diesen Tag soll Jedermann mit Vollmacht bescheiden; auf dem Tag zu Lucern soll man zu Rath werden, was man dafelbst thun wolle. d.) Der Botschaft wegen, die man zum König von Frankreich schicken will, soll man auf diesem Tage auch endliche Antwort geben und daran sein, daß dieselbe abgefertigt werde, angesehen die große Nothdurft und was gemeinen Eidgenossen daran gelegen ist. g.) Meine Herren von Bern wollen alle eroberten Büchsen nach Bern führen lassen und wenn man den Tag zu Freiburg besucht, dieselben gebühlich theilen lassen. h.) Man soll auch heimbringen, daß der burgundische Herzog jetzt zu Salins ist und sich abermals rüftet, herauszuziehen; Etliche sagen, er beabsichtige vor Mümpelgard zu ziehen.

12. Juli (Freitag).

(M. 505.) Rathsmannal Bern XX. 112. (Archiv Bern)

An Bischof u. Landtüt zu Wallis. min Hrn. verstannden, das si über den zugefagten bestand dem Graffen von Jenff Jr vindtlich. zugefagt u. haben wollen, sölich zu üben. Das min Hrn. nitt wäglich beduoch In ansehen irs zu sagens u. das min Hrn. sölichs der widerparten vnder Sigel. zugefchriben haben . . . . So Inen dann uf angeligen, das sy Jr Botten gen friburg vff den angefakten tag vertigen. Was dann min Hrn. mitt Inen mogen helffen handellen u. tun, zu dem allertrüwesten wollen si gern tun.

An die von friburg, wie min Hrn. zu den von wallis schriben, inhaltls der Copy.

~~~~~

(M. 506.)

Tag zu Luzern.

(Eidg. Absch.)

b.) Des Königs von Frankreich Botschaft hat uns allen freundlich geschrieben und begehrt, daß man den Tag zu Freiburg mit den Savoyern nicht halten möchte, ohne auch sie zuzuziehen. d.) Auf das Begehren des Herzogs von Lothringen und der Herren und Städte von Straßburg, Basel u. s. w., die beim Zug gewesen, man möchte ihnen von den zu Murten gewonnenen Büchsen einige schenken oder dieselben mit ihnen theilen, ist beschloffen: Die Boten, welche nach Freiburg kommen, sollen Vollmacht erhalten, solche Büchsen zu schenken; jedenfalls soll der Herzog von Lothringen „erlich vigericht“ werden. e.) Auf den Tag zu Freiburg sollen die Boten der Eidgenossen Vollmacht erhalten, ohne Hinterfickbringen zu handeln; ebenso sollen sie reden und rathschlagen über die Absendung der Botschaft zum König von Frankreich. g.) Auf den Tag zu Freiburg soll man als „Vndertädinger“ beschreiben unsere Herren und Freunde, den Herzog von Lothringen, den Grafen von Greperg und Herrn Wilhelm Perter, Ritter. h.) Die von Constanz haben durch eine Botschaft den Eidgenossen ihre Freude ausdrücken lassen über den Sieg, den sie über den Herzog von Burgund davon getragen haben und gemeldet, sie haben darum Gott Lob und Dank gesagt, Kreuzgänge gethan, vor und nach der Schlacht, und mit ihren Glöden Freude geläutet. Dabei bitten sie, wenn sie etwa von Jemanden verflagt würden, daß selben nicht geglaubt, sondern ihnen Gelegenheit zur Verantwortung gegeben werden möchte. Dafür hat man ihnen treulich gedankt. i.) Eine Botschaft von Ueberlingen hat den Eidgenossen Büchsen, Büchsenpulver, Salpeter, Salz und Korn anerbotten, wenn sie dessen bedürftig wären. k.) Die Stadt St. Gallen begehrt auch eine oder mehrere der erbeuteten Büchsen zu erhalten. Den Boten, die nach Freiburg gehen, soll Vollmacht gegeben werden, über dieses Begehren zu entscheiden. Denselben soll man auch empfehlen, derer von St. Gallen bei einem allfälligen Friedensschlusse nicht zu vergessen, „dz iz ouch dann von der zöllen wegen frey zu faren, ouch sicher sigen, als ander eidgnossen.“ o.) Die Boten, welche nach Freiburg kommen, sollen mit Bern ernstlich reden, daß es seine Angehörigen, welche mit Andern zu Lauanne und anderswo Kette und andere Kirckenzierden verunehret und weggenommen haben, ausmittle und bestrafe. p.) Dieselben Boten sollen auch mit den Herren von Bern reden, daß sie Briefe, welche vom König von Frankreich an gemeine Eidgenossen kommen, versiegelt an gemeine Eidgenossen bringen und ohne Aller Wissen und Willen keine Antwort an den König geben, auch daß sie, wenn Schreiben an den König abgehen, nicht Bern allein, sondern die acht Orte nach ihrer Ordnung darin vermelden sollen. r.) Der Beute wegen ist gerathschlagt, daß man eine gemeine Beute machen wolle aus Allem, was in dem Zug erobert worden, es sei im Streit zu Murten, zu Wilden, zu Lauanne, zu Romont oder an andern Orten. Diesen Rathschlag soll man heimbringen und auf dem Tag zu Freiburg darüber völlig Antwort geben; auch soll man daselbst entscheiden, wie man sich bezüglich der Verwundeten und bezüglich des Ents, das Jedermann verloren hat, halten und was man dafür geben wolle.

l.) Herr Joß von Silinon, Bischof von Grenoble, hat als bevollmächtigter Bote des Königs von Frankreich in dessen Namen angebracht, „dz der Künig

von herzen fro, dz es uns zu Murten so wol gangen, vnd er sig sin lebetag nie so fro gesin." Er habe sich erboten, die Freundschaft, die er mit den Eidgenossen habe, zu mehren und alles zu thun, was diesen lieb sei; insbeson- dere wolle er daran arbeiten, daß wir mit dem Hause Savoyen einig werden, „da mit dz zwüschen sinen gnaden vnd den eidgnossen zu Safoy dhein rigel gemacht, noch sin mag." Als man darauf mit ihm (dem französischen Boten) geredet und eine Antwort begehrt hat der 80,000 Gulden wegen, welche wir vom König schriftlich verlangt haben, hat er geantwortet, es sei ihm bezüglich dieser Sache nichts befohlen; aber nach dem, was der König und er mit ein- ander darüber geredt, zweifle er nicht, die Eidgenossen werden, wenn sie eine Botschaft zum König schicken, auch dießfalls gute Antwort und mehr, als sie be- gehrt, erhalten; denn der König sei Willens, die Freundschaft zu mehren, nicht zu mindern.

1.) bis zu q.) Der Solothurner-Abchied enthält bei q noch folgendes, was im Luzerner-Abchied fehlt: Das soll Jedermann empfehend heimbringen, in An- sehung, daß der Herzog von Lothringen vor Murten Leib und Gut gar from- mlich und ritterlich zu uns gesetzt und sich dabei erboten hat, das auch ferner- hin nach bestem Vermögen zu thun. Dabei sei auch zu berücksichtigen, daß der- selbe Fürst mit den Fürsten von Oesterreich, Straßburg und Basel und mit den Städten Straßburg, Basel, Colmar und Schlettstadt ohnehin schon in Vereinnung und daß seine Aufnahme in diese Vereinnung mit der Eidgenossen Wissen und Willen geschehen sei; ferner daß seiner Gnaden Herzogthum Lothringen und das Land Westerrich den Fürsten und Städten der Vereinnung wohl gelegen und ein rechter Schlüssel zum Elsaß und zu den deutschen Landen sei. Den Boten, die nach Freiburg kommen, soll Vollmacht gegeben werden, dem Fürsten auf dieses Andringen definitive Antwort zu geben.

### 13. Juli (Samstag).\*)

(M. 507.)

Bern an den Grafen von Birsich.

(Archiv Bern, Man. v. 13. Juni. XX. 114. Miß. C. 938.)

An Hrn. Symon wecker, Graffen von Zweybrück, Hrn. zu Birsich. (Schluß:)

Vnd als ir begeren des Burgunisch Herzogen vnderrichtung zu haben, ver- können wir ick, das er zu Salins persönlich ist u. hat vergangen zinstag sin dry Statt versampnot gehept u. sich vor den sins ungenells beklagt u. gemeint, sölichß zu rächen, u. sölt er müssen sin lannd verkauffen. Si sind nitt mißhell u. doch des merenteills nitt geneigt, fürer vff vnns zu ziehen. die Safoyisch Herzogin ist in einem Slofen- noch bi Im u. von Im gewalltentlich dargefür. Der künig hat Safoy zu Handen genommen, besetzt u. Jey sin Botschafft, den Bischof von Grenobells, zu vnns gesaundt. Der wirdt allerley mitt vnns handelln. Anders wüssen wir Jey nitt. Dat. XIII<sup>o</sup> Julii 1476.

\*) Im Archiv Luzern findet sich unter dem 13. Juli ein Brief Berns an Luzern betref- fend Freiischaarenzüge nach Burgund.



(M. 508.) **Petrasanta an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. cclxx)

Durchlauchtigster und vortrefflichster Herr! Bis zur Stunde ist nichts weiter vorgefallen, als was ich gestern und vorgestern schrieb. Der Herr von La Chambre erwartet von Stunde zu Stunde den Boten, welchen er zu Philipp geschickt.<sup>\*)</sup> Ich weiß nicht, was ich davon sagen soll. Indessen zeigt er mir gegenüber, daß er viel davon erwartet.

Derjelbe Herr wird, wie er mir sagt, nächsten Montag mit Monsignore (de Seyssel) zu Seiner Majestät dem König abgehen, obgleich er vorhatte, bis Mittwoch hier zu bleiben. Er will, daß ich hier oder in La Chambre bleibe, um die Antwort des Herrn Pantaleone abzuwarten. Je nach der Antwort werde ich mich entschließen können, ob ich dahin gehen will, wo er ist und auch er wird mir seine Meinung mittheilen.

La Rochette, den 13. Juli 1476. Nachts.

Ihrer Herrlichkeit ergebenster Diener

Franciscus Petrasanta.

<sup>\*)</sup> Louis Graf de la Chambre wurde mit dem Herrn von Milano nach dem Tode der Herzogin (1478) mit der Regentschaft Savoyens betraut; jetzt während der Gefangenschaft derselben hatte Ludwig XI. ihren Rivalen und Schwager Philipp de Breffe damit beauftragt. Petrasanta war nach Chambery verreis, wo sich die Stände Savoyens versammelten und begab sich von da zum französischen König. Claude de Seyssel, Marschall von Savoyen, wurde beäglich von den Ständen zum König abgeordnet.

(M. 509.) **Panigarola an den Herzog von Mailand.** (Dep. mil. cclxxi)

Durchlauchtigster Herr! Heute, am vierten Tage seit der Einberufung der drei Stände von Burgund, hat Seine Hoheit in ihrer Gegenwart durch den Präsidenten seines Parlaments von Burgund auseinandersetzen lassen, wie Seine Hoheit allezeit den Frieden und die Ruhe seiner Unterthanen gewünscht und zu diesem Zwecke sein eigenes Vermögen und sein Leben unter den Waffen eingesetzt habe; er sei, Gott sei Dank, darin bisher immer glücklich gewesen, nur gegenüber den Schweizern zuletzt nicht mehr, und zwar infolge des üblen Willens und der Fehler Einiger seiner Leute. Nach dem, was vorgefallen, sei das diesseitige Land und die Gränze vom Feinde bedroht und es geschehe zum eigenen Besten eines Jeden, was der Herzog thue, um diese Grenzen gegen die Schweizer, gegen Frankreich und Savoyen zu beschützen und zu bewaffnen, so daß Jeder, der sie verletzen wollte, sie bewahrt finde. Wenn sie (die Stände) es übernehmen, die Grenze auf ihre Kosten zu bewachen, so anerbiete Ihnen Seine Herrlichkeit, die Aufgabe über sich zu nehmen, mit dem Hauptheer im Felde zu stehen, wie nachfolgend erklärt werden solle, und den Krieg von ihrer Nähe abzuhalten. Dann redete er weitläufig, um die Versammlung zu überzeugen, zu ermahnen, ihr mit vielen Gründen, Autoritäten und Beispielen, die dem Zwecke entsprechen, Muth und Trost einzuflößen.

Dann nahm Seine Herrlichkeit selbst das Wort, um ihnen begreiflich zu machen, daß Alles, was sie zu dem angedeuteten Zwecke thun, nur zum Schutze ihres Privateigenthums, ihrer Weiber und Kinder geschehe, welche sie nicht eine Beute der Deutschen und Franzosen werden lassen wollen. Er führte viele Gründe dafür an, welche er mit der Autorität der Römer unterstützte, indem er alle jene Beispiele anführte, welche Titus Livius in seinem Buche *De privata paupertate* erzählt: und wie seinerzeit in Rom der Befehl erlassen worden, daß jedermann alles Gold und Silber, das er besitze, abliefern müsse und nur einen goldenen Ring am Finger zurückbehalten dürfe. Keiner von ihnen sei einzeln mächtig genug, den Feinden zu widerstehen; gemeinsam und vereinigt können sie es: *pro communibus viribus esse resistendum*. Er führte sodann viele Beispiele aus dem Alterthum an, von römischen Kaisern, welche ebenfalls geschlagen, nachher zu großen Triumphen gelangten, ganz besonders das treffende Beispiel des Octavianus,<sup>\*)</sup> der von Cneius Pompejus an der römischen Küste geschlagen, entkam (in zugarelllo) und sich selbst und die Römer zu Herren der Welt machte. Um nicht so weit zurückzugehen, wies er auf Beispiele aus neuerer Zeit hin, auf den König Ferdinand, der bei Sarno geschlagen, nun, wie jeder weiß, wieder in sein Reich eingesezt ist; auf den König von Aragon, der von den Franzosen geschlagen, trotz seines Alters und seiner Armuth mit Hilfe seines Volkes sich wieder erhob und aufrichtete. Der Herzog durchging alle diese Beispiele, als ob er ein Buch vor sich liegen hätte und machte auf Jeden den Eindruck, daß er seinen Absichten großen Nachdruck verleihe oder die Noth seinen Geist schärfe.

Die angeführten Reden hatten den Erfolg, daß gestern die drei Stände, nachdem sie um Entschuldigung für das, was sie zu sagen hätten, gebeten, folgendermaßen antworteten: als sie vor zwei Jahren eine jährliche Subsidie von 100,000 rheinischen Gulden\*\*) für sechs Jahre bewilligten, sei es auf das Versprechen Seiner Herrlichkeit hin geschehen, daß er ihnen innerhalb dieses Zeitraums keine neuen Beschwerden auferlege und das Land nicht von Soldaten belästigt werden solle, was von ihm nicht gehalten worden sei. Dessen ungeachtet seien sie, in Betracht der Begehren Seiner Hoheit und der drohenden Gefahr, bereit, die Verteidigung der Grenzen auf sich zu nehmen, obgleich sie das ungefähr 10,000 rheinische Gulden monatlich kosten werde und ihre Frauen und Kinder und das eigene Leben in diesem Falle nach seinem Gefallen einzusehen. Mit herzlichen und unterthänigen Worten baten sie, ihnen geeignete Leute beizuordnen, welche ihnen die Zahl der Mannschaft und die zu besetzenden Punkte angeben, auch bei den Rüstungen helfen, denn sie wollten gute Unterthanen sein und es mit der That beweisen. Sie ersuchten Seine Hoheit dringend, ihnen zwei Bitten gnädig zu gewähren: die eine, er wolle den Krieg durch seine Hauptleute führen lassen und seine eigene Person nicht so großen Gefahren aussetzen, da er, wie bekannt, allein stehe und das Volk seiner bedürfe. Die Zweite: wenn ihm die Möglichkeit geboten würde oder ihm schon geboten wäre, Frieden zu schließen, möchte er geruhen, darauf einzugehen, damit das Land sich einigermaßen erholen und er selbst ausruhen könne.

Der Herzog war mit dieser Antwort ganz vollkommen zufrieden und dankte Ihnen sehr dafür, indem er ihnen erklärte, daß er nach diesem Beweise ihrer Ergebenheit dahin gehen wolle, wo sie hingehen würden und mit ihnen leben und sterben wolle. Wenn er bis jetzt ein guter Herr für sie gewesen sei, werde er in

Zukunft sich Mühe geben, ein noch besserer zu sein. Alles das sagte er in anziehender und freundlicher Weise.

Um keine Zeit zu verlieren, hat er sodann befohlen, daß innert den nächsten 10 Tagen die Mannschaften, welche an die Grenze ziehen sollen, sich zur Musterung einstellen und die drei Stände sie in dieser Frist vollständig ausgerüstet haben sollen. Diese haben bereits um die nöthigen Vorräthe geschildt und werden, was bereit ist, auf die bezeichneten Punkte hinschaffen.

Unterdessen wird der Herzog seine Leibwachen und die Truppen seines Hauses mustern und ihnen den zweifachen Sold auszahlen lassen. Seine Hoheit ist sehr froh, ihre Thätigkeit nur nach der einen Seite wenden und allein darauf sinnen zu können, wieder in's Feld zu ziehen. Er gedenkt mit viel größerer Macht als das vorige Mal ausziehen und zwar, wie er sagt, noch bevor der Monat zu Ende geht, weil sein Ansehen und das Wohl seines Staates in Betracht des Vorgefallenen erheischt, daß er mit großer Macht im Felde erscheine.

Die Rüstungen, welche der Herzog macht, bestehen in folgendem: Er hat mit Meister Franz, dem Commissär für die Zelte, einen Vertrag abgeschlossen, wonach dieser sich verpflichtet, ihm innerhalb des nächsten Monats 800 fertige Zelte zu liefern. In alle burgundischen Städte hat er um Geschütze gesandt, welche ihm jedoch die Städte nach ihrem Vermögen geben. Von Luxemburg und Flandern hat er viele Geschütze verlangt und glaubt, sie seien zur Stunde unterwegs, so daß er eine große Masse von Artillerie haben wird. Von der Picardie verlangt er 10,000 Bogenschützen und von Flandern wohl 6000 Langknechte. Die Edlen von dort sollen mit den Leibwachen (*ordinanza*) nach Lothringen kommen. Er rechnet darauf, daß alle diese Truppen spätestens Mitte August hier sein werden. Diese Truppen gedenkt er so wiederherzustellen, daß er 2000 Lanzen in diesem neuen Lager um sich habe, von welchen 800, welche nicht zeriprengt worden sind, in Lothringen stehen. Von ungefähr 1600, welche beim geschlagenen Heere gewesen, hofft er tausend, nebst 200 Edelknechten, zusammenzubringen und die Uebrigen mit Muße (*a bel asio*) diesen Winter wieder auszurüsten. Er hat die Absicht, wenn er mit den Schweizern zusammenstößt, von diesen 2000 Lanzen 1000 zu Fuß zu verwenden und jeder 14 Combattenten beizugeben, nämlich 3 Bogenschützen, 3 Mann mit langen Lanzen und 3 Büchschützen und Schleuderer (*halestrieri*), was für jeden Heerhaufen (*squadroni*) 1000 Combattenten ausmacht, eine Stärke, wie sie bei den Schweizern üblich ist. Die andern 1000 Lanzen zu Pferd mit ihren 5000 Bogenschützen (*archieri*) zu Pferd und den Rest des Heeres inbegriffen, wird er, wie er sagt, ungefähr 30,000 Combattenten haben und wird Jedem beweisen, daß er das Feld zu behaupten im Stande und nicht überwunden und zu Grunde gerichtet sei. Er behauptet öffentlich, 30,000 Combattenten zu haben und sagte mir überdies, das Geld sei bereit, um sie 6 Monate lang zu besolden und indem er so zu seiner eigenen Vertheidigung im Felde stehe, werde er auch im Stande sein, Andere anzugreifen. Endlich könne es ihm weder an Leuten noch an Geld mangeln, da er den Durchpaß durch Lothringen habe.

Der König von Frankreich hat, wie mir der Herzog erzählt, zu den Schweizern geschickt, um sie anzutreiben, daß sie gegen Burgund ziehen und ihnen dazu Mannschaft und sonstigen Beistand (*partiti*) angeboten; aber es scheint, sie haben

keine Lust. Ein deutscher Anführer im Dienste des Herzogs ist von Freiburg hergekommen, wo er gefangen war. Er erzählt, daß die Schweizer sich zurückgezogen haben, um die Beute zu vertheilen und daß unser Fußvolt, als es sich verloren sah, mit solcher Wuth gegen die Feinde kämpfte, daß von diesen nach zuverlässigen Berichten ihrer eigenen Leute mehr als 3000 gefallen seien. So viele fehlten ihnen wenigstens, als ihr Heer sich auflöste und jeder nach Hause zurückkehrte. Ferner haben die Schweizer beschloßen, nicht weiter in das Land des Herzogs einzudringen, weil er an Volk sehr stark sei und so viele Leute er auch verliere, sofort eine noch größere Zahl aufbringe. Darum wollen sie in ihrem Lande zuwarten und wenn der Herzog noch einmal in dasselbe komme, um ihnen Ungelegenheiten zu schaffen, wie er es gethan, so werden sie ihm zeigen, daß er übel daran thue und er werde es noch mehr als das letzte Mal zu bereuen haben. — Das wird auch von andern Seiten bestätigt und man sieht aus Allem, daß die Schweizer den Sieg bis jetzt nicht weiter verfolgt haben.

Sodann ist ein Anderer gekommen, der damit übereinstimmt und erzählt, der Herzog René von Lothringen habe sich in Freiburg große Mühe gegeben, einen Theil jenes Kriegsvolkes zu bekommen, um damit Lothringen wieder zu gewinnen. Der Erfolg davon sei derart gewesen, daß er wegen einer Bombarde,\*\*\*) welche er haben wollte, weil sie von Lothringen komme, mit ihnen Handel bekam und ihm diese nicht nur verweigert wurde, sondern man ihn auch ohne Leute und unter drohender Aufregung des Volkes, so schnell er könne, fortgehen hieß. Das ist eine gute Nachricht für die Angelegenheiten von Lothringen, welches durch Streifzüge schon schwer geschädigt worden ist. Da er aber jetzt keine Leute bekommen hat, wird er wenig ausrichten, weil alle guten Städte zum Herzog halten. Seine Herrlichkeit befindet sich jetzt körperlich wohl und hat ein gutes Aussehen. Was ich höre, werde ich Ihrer Herrlichkeit berichten und empfehle mich derselben.

Salins, den 13. Juli 1476.

Der Diener

Joh. Petrus Panigarola.

\*) Der Herzog meinte wohl Eertus Pompejus.

\*\*) Der rhein Goldgulden galt damals 24 Pfennig, gleich 2 Carovergulden. 30 gute Pfennige galten einen goldenen Sonnenhaler von Frankreich, so daß 100,000 rhein. Gulden 80,000 Sonnenhaler, oder mehr als anderthalb Millionen unseres Geldes ausmachten.

\*\*\*). Nach französischen Berichten (Kenglet 133) hätte René, alles bei Murten eroberte Geschütz erhalten; nach schweizerischen erhielt er drei Stücke.

(M. 510.)

Panigarola an den Herzog von Mailand.

(D. mil. cclxxii)

Mein Erlauchtester Herr! Als sich nach dieser letzten Niederlage dieser Herr bereits in diesen Ort zurückgezogen hatte, langte ein Herold des Königs von Ungarn mit einem Briefe Seiner Majestät an (M. 220), die mit vielen Gründen ernstlich genannten Herrn zu bewegen suchte, daß er von dem Unternehmen gegen die Schweizer

abstehe, und obwohl man Seiner Majestät zuschreibt, daß er es aus tödtlichem Haß und so gründlicher Feindschaft gegen den Kaiser,\*) daß man mehr nicht sagen kann, thue, so scheint mir dennoch, daß er für seine Ansicht gute und sachlich zutreffende Gründe anführt, ganz so wie auch Ihre Excellenz letzter Tage durch ihre Schreiben diesen Herrn ermahnen ließ, weshalb es mir angemessen schien, Ihnen hier beigelegt die Copie dieses Briefes zu senden. So sende ich den Brief und Sie werden daraus Alles ersehen. Bis her hat genannter Herold keine andere Botschaft gehabt. Ich empfehle mich Ihrer Excellenz.

Aus Salins, den 13. Juli 1476.

Es zeichnet:

Der Diener

J. Petrus Panicharola.

\*) Friedrich III. verweigerte Corvinus die Investitur von Böhmen.

14. Juli (Sonntag).

(M. 511.)

Rathsmannal Bern. XX. 115.

(Archiv Bern)

An die von friburg. min Ern. 2c. Aber der Muren halb syen min Ern. gang In ir willen, haben ouch daruff die schrifft an Stäffis, yverden, Willden u. Reymond In beyder Stetten namen laßen vsgan u. begeren an si, die ouch zu Eigelln u. ab statt zu vertigen. Vnd dabi min Ern. angends lassen wüssen, wie stark si der zußz bedunk u. wann si meinen gut, die abzuvertigen, dann min Ern. meynen hundert Mann der Tzen darzu ordnen u. vast Murer, damitt die sach obstatt gan mogen. Bedunk si das zu wenig, das si Tzen willen min Ern. von stund an verflünden 2c.

(M. 512.)

J. Blanco von Cremona an den Herzog (Dep. mil. CCLXXIII)  
von Mailand.

Mein erlauchter Herr! (Omissis omittendis.) Anderseits hat man mir gesagt: „Schreiben Sie Ihrem Herrn, daß er keinem Versprechen irgend eines Herrn jenseits der Berge traut; denn nach dieser letzten Niederlage des Herzogs von Burgund hat man Umtriebe entdeckt, welche der Herzog gegen Ihren Staat im Schilde führt. Darum sollten der Herr de la Marche und ein Anderer, vorgeblich zur Sicherung des Staates und als Gesandte zu Ihrer Herrlichkeit dorthin kommen, darum führten sie 200 Lanzen mit sich und sollten dieselben in Susa zurücklassen, bis andere 200, die Befehl hatten, hinter ihnen her zu ziehen, angekommen wären, und dann mit jenen andern, welche der Herr von Chateau-Guyon geworben, diesen Staat anzugreifen, einzunehmen und sich zunächst in den Besitz von Turin zu setzen. Während Alles dieses, um genannten Angriff zu machen, vorbereitet wurde, sollte der Herzog,

wenn er nicht etwa inzwischen die Schweizer geschlagen, mit ihnen Frieden schließen und dann mit all seiner Macht aufbrechen, um dieses Unternehmen zu Ende zu führen." So gesten also die seitherigen Vertragsbestimmungen nichts, aber Gott hat vorgesorgt, ihm sei ewig Dank dafür! Herr, ich erinnere mich, daß der König mir von der Theilung, welche mit Ihrem Staat geplant (facta) worden sei, redete und daß ich Ihrer Excellenz davon schrieb; aber ich glaube, daß dieses letzte Unternehmen, welches der Herzog von Burgund hierseits im Sinne hatte, im Einverständniß mit dem König selber erfolgt wäre, um sich und die Schweizer zu retten und ihn hierseits beschäftigt zu halten, vielleicht auch um ihm dann die Pässe abzuschließen, daß er nicht mehr in sein Land zurückkehren könne und ihn ebenso hier in Ungunst zu bringen, damit er einmal von der großen Furcht befreit sei, wie er sie immer vor ihm hatte, nicht sowohl feinetwegen, als wegen seines Nachkommen, des Dauphin nämlich; denn in der That, wenn's mit dem König eine Aenderung geben sollte, so ist kein anderer Herr im Reiche, welcher dem Dauphin die Krone wehren oder nehmen könnte, als genannter Herzog, — also: der Mensch denkt, Gott lenkt. Alle diese Dinge habe ich meiner Pflicht gemäß Ihrer Excellenz schreiben wollen, und empfehle mich Ihnen demüthigst.

Ans Turin, den 14. Juli, in der 4. Stunde Nachts 1476.

Ihrer Erlauchten Herrlichkeit geringer Diener (servulus)

Joh. Blancus de Cremona.

\*) Blanco hatte Ende Juni Lyon verlassen müssen, um Petrasancta zu ersetzen, der eine andere Bestimmung erhalten hatte.

15. Juli (Montag).

(M. 513.)

Rathsmannual Bern. XX. 116. 117.

(Archiv Bern)

An die von Willden In miner Hrn. u. der von friburg namen. Si wüssen den abscheyd mitt In beschehen, dar Inn si verbunden syen, Ir Lürn u. Muren abzuschlißen. Sy noch nitt beschehen, noch nüz darzu getan, das min Hrn. von beyd Statten vast befrümbd u. mogen nitt wüssen, was si daruff haben u. sy Ir meynung angends darzu ze tund, damitt solichs bescheh, verrern vnwillen zu verkomen, dann min Hrn. beyd Stett wessen darvon nitt lassen, Sonder solichs gehept haben. Desglic an die zu Stäffs, yverden u. Reymond, u. Ir. vnverzogen snel antwort.

An Hanns von Stein. min Hrn. haben sin willen des Bnws halb verkannt den u. daruff angesehen, Ein Ir werlt Weistern hinüber zu komen morn frü da zu find. Desglic werden die von friburg ouch tun; u. daruff in den Bnw griffen zc.



(M. 514.) Bern an den Admiral, Graf von Roussillon. (Archiv Bern)

Sensimus a Reuerend. patre, D<sup>no</sup> Ep<sup>o</sup> Granopolitano, nobis amicissimo conatus vestras, nostram in rem publicam affectissimas, quibus si possemus vel benevolentia, vel obsequio recompensam facere, Nihil resisteret nostre voluntati. Gratum est a d. vestra nos amari et non minus voluptati beneficio nostro eandem nobis vindicare. offerimus D. vestre nos, Cui si obsequiosus noster affectus aliquam in rem conducere valeret, valebit ac Nos paratissimos facimus. Circa res prefato Reueren. patri commissas, Iudice laborabimus Id acturi, quod et honori et partium commoditati honeste conduceret, Oramus autem vos summopere, Ne D. vestra cum armata sua e campis cedat, nisi Jornata festo Jacobi In villa friburgi celebranda suum sortiatur effectum. Cui Regii Oratores intererunt, Res mutuas et consilio et deliberatione matura acturi, vos etc. Dat. XV Iulii 1476.

D<sup>no</sup> Ludovico, Comiti de Russillon, Admiraldo fr.

(M. 515.) Bern an den König von Frankreich.  
(Archiv Bern. lat. Miss. A. fol. 469 a.)

..... Veniente ad nos Rev. patre D<sup>no</sup> Ep<sup>o</sup>. Granopolitano Recitanteque nobis onus commissionis sibi credite, voluimus rem hanc grandis importantie multaque deliberationis mature ruminari et pro rei opportunitate circa hec, que agenda sunt, provisionibus attentissimis intendere. Quod ut ponderosius sit Confederatorum nostrorum persuasionibus, adnitemur: proinde enim et singulorum declarationem A. M. nostra absque singulari cunctatione (?) pondere curabimus, Eandem seriosissime hortamur, ne Dominum Admiraldum e campis cedere sinat, nisi Jornata In oppidum friburgi ad diem Jacobi specificata, suam sortiatur definitionem, pro qua legitime tractanda Oramus, ut eadem M. vestra Oratores suos habeat, quibus res ipse et efficacius et commodius valeant tractari, etc. Dat. XV Iulii 1476.

16. Juli (Dienstag).

(M. 516.) Der König von Frankreich an Bern.  
(Archiv Solothurn, denv. Sachen V. 48. Amiet, Burgunderfahnen 73.)

Erucktesten Herren, auch aller fürliebsten fründ, vnd durch got's gnad aller vn-  
überwindlichosten, vß iewern brieffen vnder datum des sibenden vnd fünfzechenden  
tagen des Monats Juny lestt verschinen, vnns gesandt, sind wir bericht worden, den  
Herzogen von Burgunn vnsern gemeinen vind, (vnd) ick vnd iewer land, durch sin  
fräuel überzogen, des gemüts vnd willens, das er das land ganz zerstört vnd ick  
vnmenschlichen verdarpte, das gott ansehend mitt finer miltekeit gewendt, ick Sig  
vnd Triumph in offnem veld des Bemelten vnser's gemeinen vinds, mitt iewerm

allerhöchsten lob, verlichen hatt vnd sin gezüg, mit samptt den strytschen gemed den üvern Henden vnderworffen, das vnns das allergnädigst, lang mitt brynenden begiriden erwartet gewäsen Ist, vnd vmb so grohen uvern sig, Ja vnnsern, Ist es vnns so vil lieblicher, fröudsamlicher, genämer, So vil es üch vnd vnns vnd vnnserem gemeinen nuß, kommlikeit vnd nuß, fröud vnd friden, Aber Besunder üch vnd üvern nachkomen, vntödemlich Er bringt, Vmb welches wir dem allmechtigen gott vnd finer Hochgelobten gebärerin, so vil wir konnen vnd mogen danck vnd lob sagend. Als wir aber diß üch so glüdtichen begegnet Bericht sind, haben wir vnnsern lieben getrüwen Rat, den Bischofen von Granobels, zu üch mit sneller hl gesandt, das er vnnsern willen vnd das wir Im gemüt befangen haben, völegte vnd saget. Es ist, vnd ist allwegens gewesen, vnnfers gemüts fürsaz, üch in allem ze helfen, da von wir niemer stan wellen, vnd das üwer vnd vnnser geschefft erwünscht end begriffen, wellen wir in kurzem vnnser Bottschaftt zu üvern erluchten Herlikeiten schiden, damitt wir den bemelten vnnsern gemeinen vünd, vnns abladen vnd eins seligens frids gebruchen mogen, Mitt Hilff ewigs frids verlicher, der üch von vinden entledige vnd sälentlich bewar, zu ewiger üwer namen vnd Herrschafft erhöchrung. Geschriben by Petrosuni, dem xvj tag Jullij.

Vff dem tag bestimpt gen friburg, vff Sanct Jacobs vnd Cristoffertag, werden by üch erschinen die Bemelten vnnser Botten vnder welchen Vnnser allerliebster Sun, der Ammiral von Frankreich, dem wir vnnser Tochter Elichen vermähelt haben vnd ander vnnser liebsten, so in vnsern Räten vnd grohen sachen zethund haben gewont sind, Geschriben als ob,

Lohs.

Den Erluchtesten Herren, auch vnnsern aller fürliepsten fründen vnd von gotts gnad vnüberwindlichsten, Schultheissen vnd Räten der stat Bern.

(Gleichzeitige Uebersetzung des vermuthlich franz. Originals.)

17. Juli (Mittwoch).

(M. 517.)

Rathsmannal Bern XX. 119. 121.

(Archiv Bern)

An den von Columbir. min Hrn. vernemen, wie der bankhart von burgun sich aber versammle u. ettwas vnderstan welle, das er den Turn besetz u. daruff VIII oder X gesellen von der landeren dar ordne mitt Handbuchen.

An min Hrn. von basel. min Hrn. vernemen, wie sich der barthart von Burgun zu Ruß u. wider Mümpelgart vnderstand zu handeln, u. das er mitt den sinen In freyenberg verschafft mines Hrn. Margnen. (Markgrafen) lüt vnberoubt zu lassen In ansehen des zu sagens, Im von gemeiner berechnung bescheiden.

18. Juli (Donnerstag).

(M. 518.)

Rathsmannal Bern XX. 124.

(Archiv Bern)

An grauffen von Gryers, das er vff dem tag zu friburg sie um min Hrn. willen.



20. Juli (Samstag).

(M. 519.) Der König von Frankreich an die Verbündeten zu Freiburg.

(Archiv Solothurn, denkw. Sachen, V. 49. Amiet, Burgundersachen 74.)

Erluchteſten Herren, auch allerliebſten Fründ, von gotts gnad vnüberwindlichſten. Gehört das über Herrſchaften zu Freiburg zu ſamen ſollen kommen, vff Sanct Jacobs tag nächſt künfftig, Haben wir geordnet, als wir ſich durch ander brieſſ geſchrieben haben, zu dem bemelten tag vnd Statt zekiden vnſern allerfürliebſten Sun, den Grafen von Rouſſilon, Amiral von Frankreich, den Erz Biſchoff von vienne, vnd ettlich ander vnſer Rätt, vnd durch die den ſelben üwrn Herrſchaften ettwas zu verkünden vnd machen vſzelegen, das gemeinen nuß vnſers Reichs vnd üwers gemeinen nuß berürt. Aber die wyl der ſelb Sanct Jacobs tag näch vnd der weg länger iſt, Bitten wir, das Ir ettlich tag, der vermelten vnſer botten, an jnbruch üwers Rats oder verſamung, nach dem geſagten tag, erwarten weſſend. werden Ir thun ein ſach vnns genäm, vnd nitt minder vnns vnd ſich nuß. Damitt ſhend gott beuolhen. Geben zu Roan, den XXten tag des Manots Jully.

Loyß.

Den erluchteſten Herren, auch aller fürliebſten fründen, von gots gnad vnüberwindlichſten, den Herren des großen vnd alten Bunds Obrer Tüſchen landen.

21. Juli (Sonntag).

(M. 520.) Bern an Freiburg.

(d. Miſſ. Buch. D. p. 1, im R. M. nicht erwähnt).

Als denn der angeſetz tag In über Statt ſich Jeß näheret u. vnns beduncken wil notdürftig, die fürnemenden Händel des ſelben tags mitt vorbetrachter wißheit zu erwägen, So haben wir mitt verſamnotem Rat allerley Artikel u. klagden begriffen laſſen, die dann vff die geſwornen Bünd, vil Hochzufagens, brieſſen u. Sigeln gan, Vnd nitt wäglich ſind ſich zuzevertigen. Darumb ſölichs ze vernemen, Dar Inn wir ſich vß brüderlichem grund ſich nuß begeren wellen, So begeren wir an vwer brüderlich trüw, vß zu geuallen, über Erber Botſch. Mornn zunacht bi vnns zu haben, zintag frü ſölich meynung gänzlich zu verſtan. fürer . . . haben wir . . . durch vnſer Botſchaft anbringen laſſen, das wiß Erüz abzuthun vnd vrsachen dargeben, die ſölichs vß Ir ſelbs vordernn. Bitten wir vß herzlicher neigung ze bedenden, wie das Caſoyſch Huß gegen ſich u. vnns, vmbewart aller Eren, vß ergerm mutwillen gehandelt, die vnſern an ſib u. gut beſchädiget u. den Burguniſch Herzog vff vnns, In hoffen vnns ewigen abgang darmitt zugefügen, geführt hat. Das alles hoch u. billich bewegnuſſen gipt, Solichs vor dem Jeßkommen tag zu tünd zc.

Datum Sunntag vor Marie Magdel." 1476.

(M. 521.)      **Le Duc de Bourgogne aux Magistrats  
de Dijon.**

(Arch. de Dijon. Reg. III N° 44.)

A noz bien amez, etc.

De par le Duc de Bourgoingne, etc.

Très-chiers et bien améz, pour ce que nous avons conclu de au plaisir Dieu estre demain en notre personne au lieu de la Rivière et illec assembler tous nos gens de guerre, et tant ceulx que voudrons tenir en camp avec nous, comme ceulx que voudrons ordonner pour la provision des frontières de noz pays et seigneuries de par deçà, sans laquelle assemblée faire et veoir iceulx noz gens de guerre ne povons bonnement conclure et délibérer, ce qui nous est nécessaire pour pourveoir à notre.... pays de Lorraine, à lencontre de noz ennemis, qui désia y sont et aultres, qui encoires se voudront parforcees d'y venir, ne aussi à l'encontre des Alemans, ainsi que avons bon vouloir et désir de faire et.... tirer au plus nécessaire a tout notre puissance et armée, en notre dite personne, en délaissant.... noz frontières bien et souffisamment fournies : Nous vous mandons et enjoingnous tres ex (presement) et sur paine d'estre réputéz rebelles, désobéissans, traytres et ennemys de nous et (de nosdits) pays, que le nombre de gens de pié à vous baillé et ordonné par noz bien améz (les gens) des trois estats de nosdits pays de par deçà, pour votre quote et porcion des III<sup>m</sup> combattans.... à nous accordéz par lesdiz des Estas pour le fournisement de nosdites garnisons, vous nous.... et envoyez en tel estat et habillement qu'il appartient audit lieu de la Rivière, en dedans le d... de ce présent mois, selon que desjà vous a esté mandé et ordonné ou plutot, se bon.... se peut, et gardez que n'y faites faulte comment qu'il soit. Très-chiers et bien amez (N. S. soit) garde de vous. Escript en notre ville de Salins le XXI<sup>e</sup> jour de juillet (LXXVI.)

CHARLES.

22. Juli (Maria Magdalena).

(M. 522.)      **Thüring Fricker, Stadtschreiber zu Bern,  
an den Abt von Erlach.**

(Archiv Bern, lat. Miss. A, p. 471<sup>a</sup> im R. M. nicht erwähnt.)

Abbati Erliaci.... loquebar dominis Consularibus super eo, quod Jornatam friburgem tanget, Quibus admodum placet, tametsi ipsi nichil scribant, ut p. vestra Ea loci vadat ad diem Jacobi ad noctem illuc existen. Quare cum ad persuasiones ipsorum onus habeam vobis scribendi p. vestram hortor, ut cetera postponendo Ea tendat. de hospitio vero incertus sum, Quum de hoc nihil certi deliberatum est, etc. Marie Magdal.

Thuringus fricker Jur. utr. doctor.

(M. 523.)

## Bern an den Bischof von Genf.

(Archiv Bern, lat. M. A. p. 471, im R. M. nicht erwähnt.)

Gebenn. (unten :.... vicario et ceteris In consilio Episcopali gebenn. residentibus).

Vidimus literas vestras, In nos occasione Jornate In urbe friburgen. perscriptas, Quibus ut breuiter respondeamus Eam nobis scitote intentionem, Jornatam ipsam ad diem Jacobi ad noctem Hospitiis friburgi incumbendo, Altero autem mane rem tractando, ut captata est, Nos nos persequenturos. Item sit per alios nobis Ea jure contiguos, Qui vel omnes, vel saltem potiores comparabunt. Rex autem Oratores suos illuc, de quo certi sumus, destinabit. Sua enim intererit, omnia meliorem in viam redigere, etc. Datum Marie Magdal. 1476.

(M. 524.)

## Die österreichischen Räte im Elsaß an Basel.

(Archiv Colmar)

Denn erammenn wißenn, Meister vnnnd Ratt der Statt Colmar,  
vnnsern guten frunden.

Vnser fruntlich willig dienst Znnor, Erammenn wißen Lieben frundt. Noch dem vnnnd vch hievor verkundet ist des herzog von burgundien Ruffung gegenn Mumpellgart vnd disem laundt, kompt vns ionill gloylicher warnung vnnnd botschafft, das vast noht ist, Mumpellgart zu besetzen vnnnd mit luten vnnnd zuge zu versehen: Dornumb so pitten wir vch gar ernstlich jr wellent on alles verziehen vnnern zusatz zu Roß vnnnd zu fuß vff das allersterckst gon Mumpellgart schidenn vnnnd vertigen, vmb das nütst do verwarloffen, der grose cost, So vch har do gelitten ist, nüt verloren werde, als jr selbst bedenden mogend, vns nit zweiffelt notturfst sin: desglischen habenn wir den andern Stetten der vereynung auch geschriben. Geben vff Sannct Marie Magdalenen tag Anno etc. lxxvj<sup>to</sup>.

Hans vonn Hirsbach, Statthalter

vnd ander vnserz gnedigen herrn von Osterreich &amp;c.

Siegel der Hirsbach  
in grünem Wachs.

Räte.

24. Juli (Mittwoch).

(M. 525.)

## Die Eidgenossen nach Basel.

(Archiv Basel)

Vnser fruntlich willig dienste vnd was wir ernen vnd gutes vermögend alzit vor, Strengen vesten fürsichtigen wißen, Besundern guten frunde vnd getruwen lieben puntgnossen. vnser gnediger Herr, Graß vlsich von württemberg hat iew durch seiner gnaden trefflich Räte ettwas mit vns Reden lassen, Antreffen die gewangnis sius iuns graß Heinrichs von württemberg, der meinunge, wa es die weg

haben, das flos vnd Statt mümpelgart wider zu sinen handen kommen möchte, were er In Hoffnung, das daruff derselb siner gnaden sun, Solicher gevangnis ledig gezolt wurde, mit mer beschoner vrsach, nūmaln nit not zemelden zc. Haben wir solich siner gnaden anbringen an vnsern Heren vnd oberen genomen zebringen. Nach dem aber In disen sachen mängerlei zebedencken, vnd der von Burgun, wie still er sich haltet, noch jewelten des gemütes gewesen ist, Sin sachen vnd gevecht, mer vs vntrū, den mit Ritterlicher gedat ze üben, Haben wir ick dis In besten wollen verkünden, mit früntlichem ernst an ick begerende, Ir wöllend dis sachen vnd iren anhang mit vnns bedachtlich zu herzen nemen, so fürsichtig vnd daran sin, damit das selb flos nit besterminder Zumas verfechen vnd verhütet werde, das vnns damit durch den durechter des Heiligen Richs vnd kristen Lüten, dheimerley vntrū oder schadens beegne vnd das von vnsern handen kom, als ir dz In vwer wijsheit, nach vnsern wolvertruen hoch wijsend zebedencken, vnd on zwifel gar fruntlich gern verdienen wöllē. Datum mittwochen vor sant Iakobs tag Apostolis Anno etc, lxxvj.

Von Stetten vnd Landen  
genennet eitgnoschaft, zū Baden verjamnet.

25. Juli (Jakob).

(M. 526.)

Rathsmannual Bern XX. 134.

(Archiv Bern)

Eadem die post prandium als der kung har geschriben hat. An Admiral von frantich sich zu fürdern nach allem vermögen, denn die Eydnnon nitt lang zeit mogen lyden. (lat Missb. A. fol. 468<sup>b</sup>.)

An die von friburg, was der kung har hat geschriben, sich ouch darnach wüssen zu halften und man werde morn komen.

Desglich an ander Eydnnon und zugewandten bi Zn.

(M. 527.)

Die Boten nach Freiburg an den König von Frankreich. (Archiv Bern)

..., Vidimus literas Regias nobis hac hora oblatas, Quibus nobis persuadet, ut Oratores nostri simul Iuuent vestrum aliorumque in adventum. Complacēbimus R. M. quantum valebimus, tametsi multis negotiis etiam non mediocribus Inuoluamur, Que nos cogunt, ut singulis provideamus et mature et suo in tempore. Operiemur tamen in urbe friburgens. D. vestram Ceterosque Oratores Regios diutius quo poteremus. Eandem Illustrem d. vestram obsecramus, quatenus festinet citius, quo id fieri queat. Cedat Id Regi In rem nobis autem Incommodum haud mediocre, pro quo etiam d. vestre nos facimus multiformiter obnoxios, etc. Dat. festo Jacobi 1476.

Magne et veteris lige Alamanie Superioris Oratores  
hoc tempore in urbe Bernens, aggregati.



## 26. Juli (Freitag).

(M. 528.)

Rathsmannual Bern XX. 137.

(Archiv Bern)

Ist geraten, das ich (der Stadtschreiber) Hütt hie belib und morn hienach ryt gen friburg.

## 27. Juli (Samstag).

(M. 529.)

Rathsmannual Freiburg.

(Girard)

## Uff samsttag nach Jacobi.

Scribe Administratori Lausane, das er wiche die Kilchen ze Murten und ze Beterlingen und das sin antwort.

Sint geordnet ze tagen uf disen tag, M. lavoyer, etc.

(M. 530.)

B e d u l a.

(Archiv Basel)

In diser stund, so ist uns für wor zu wissen getann, daz der Hertzog In diß lanth woll ziehen, dann sin fußvolg nit mit Ime woll In die eidgenossen ziehen vmb kein sach. scriptum manu propria hora octava post meridiem, tonds den Burgermeistern konnth. Datum sabato post Jacobi anno lxxvj<sup>to</sup>.

(Wahrscheinlich von Mämpelgart nach Basel geschrieben.)

(M. 531.)

Panigarola an den Herzog von Mailand. (Dep. mil. cclxxiv)

Mein erlauchtester Herr! Durch mein Schreiben vom 22. dieses benachrichtigte ich Ihre Herrlichkeit von vielen wichtigen Dingen, ganz besonders auch darüber, wie die Sachen der Erlauchten Madame stehen und alles Andere, was erforderlich war. Gleichen Tages kam dieser Erlauchteste Herr hieher an diesen Ort La Rivière, wohin er seinen Gardetruppen (le genti darne di lordinanze) sich zurückzuziehen befohlen hatte, um zu sehen, was fehle oder was sie nöthig haben? —

Am 22. ging auch ich hin, ins nahe Lager, sie zu sehen: es waren ungefähr 11 Compagnien, welche elf hundert Lanzen ausmachen sollten, aber auf Wenige zusammengeholzen sind und alles zusammengenommen, wie ich glaube, wenig mehr als die Hälfte betragen werden. Nicht daß alle todt seien, aber viele Italiener sind über die Berge gegangen, Viele haben sich im Burgundischen zerstreut und nach Hause begeben. Viele Kriegskente (homini darne) haben sich dort zu Fuß eingestellt und gewiß ist diesen Soldaten die Plünderung in Genf, als die Geschichte mit Madame vorfiel,\*) ein größerer Schaden gewesen, als die beiden Niederlagen, denn bei diesem Anlaß haben sie ihnen Pferde, Geld und all das Wenige genommen, das sie

hatten. — Durch Beauftragte, welche er gesendet, ließ genannter Herr sodann bei Allen nachsehen und das Fehlende aufzeichnen und von Compagnie zu Compagnie ein Edikt verlesen, das er schriftlich hatte aufsetzen lassen. Er bat mich, ich möchte nach der Verlesung bereit sein, persönlich und mündlich die Soldaten aufzumuntern und ihnen guten Muth zu machen, es sollte ihnen an nichts fehlen und er würde die Sache schon ins Geleise bringen. Fußvolk hat sich von einer so großen Zahl sehr wenig eingefunden.

Von jenem Edikt sende ich Ihrer Excellenz hiebei eine Abschrift, damit Sie sehen, wie Befehl gegeben ist, ihnen Waffen, Geld und sonstige Nothdurft zu verabreichen und wie viel und wann? dergleichen Kenntniß nehmen können, wie genannter Herr die Ausgaben nicht nur nicht zu vermindern gedenkt, sondern sie vermehrt, indem er seine Haustruppen auf 1000 Lanzen bringt und den Sold von 12 Thaler auf 22 Thaler monatlich erhöht, wie ihn die Edellente seines Hauses beziehen; dieje Zuborkommenheit (commodita) und Aussicht auf bessere Bedingungen wird allgemein als eine sehr ersprießliche Maßregel betrachtet, denn viel Volk wird nun umkehren und unter diesen Schatten sich stellen. Dieser Herr rechnet, daß einige dieser Compagnien sich ganz reintegriren werden, abgesehen von den 400 Lanzen Haustruppen, die nicht in der Zahl der Gemusterten inbegriffen und die zum größten Theil vorhanden sind. Seine Hauptstärke werden die neuen Leute sein, die von Flandern und der Picardie kommen, geübte Leute und nicht „Geischlagene“, und ferner die burgundischen Edlen, welche Anfangs des nächsten Monats hier in der Gegend sich einfinden müssen. Da Sie aus genanntem Edikt Alles ersehen, so will ich nichts weiter sagen, außer daß man offenbar den großen erlittenen Verlust erkennt.

Gegeben aus La Rivière, am 27. Juli 1476.

Es zeichnet

Der Diener

Johannes Petrus. \*\*)

\*) Der Bischof von Genf, Schwager Volantes, soll selbst die Waffen ergriffen, die Entführer verfolgt und ihnen bedeutende Verluste beigebracht haben (Mon. patr. I. 655).

\*\*) Das letzte Schreiben Panigarolas datirt vom 19. Oktober 1476. Er war auf der Rückreise nach Italien begriffen und vernahm in St. Glande, daß die Deutschen beim Uebergang über die Mosel geschlagen worden seien. Es scheint wahr zu sein, denn die Schweizer hätten plögl. ihre Leute von Genf, Lausanne und Murten heimberufen.

29. Juli (Montag).

(M. 532.)

Nathsmanual Bern. XX. 140.

(Archiv Bern)

An min. Hrn, so zu fruburg sind, min. Hrn genauß, das si bi einander beliben und das beste tüyen, als min. Hrn getrunnen.

~~~~~

(M. 533.)

Rathsmannual Freiburg.

(Girard)

Uff mendag noch Jacobi.

Der gemeinen E. von den acht Orten, auch der von Appenzel, der von Solothurn und Viell treffentlich Rathbotten sind hüt für Ratt und R' und von der gemeind XX uß yedem vierteil komen und erscheint und hand gebetten, dem Willin Tochterman, sinen kinden und erben, die nachweid an der matten für das sie fry und lüdig ze gönnen und ze lassen, das er die matten vor und nach moge inthaben, nuzen und nießen an menglich inutrag. das wolent si umb ein statt verdienen und hand si das wellen vermachtingen, dann sie vermeinen, das si in solicher Liebe gen uns syent, damit si hoffent, das inen solichs nit ze verjagen sye zc.

Schend dem Amiral XII Mannen cineß zum tag.

Et autant a levesque de Geneve.

31. Juli (Mittwoch).

(M. 534.)

Rathsmannual Bern XX. 143.

(Archiv Bern)

An min Hrn von freiburg, was min. Hrn von Nüwenburg komen sye, das si solichs anbringen und daran syen, das In der lutringischen sach das best bescheh, angehehen der löuff.

(M. 535.)

Tag zu Baden.

(Eidg. Abscheide)

d.) Heimbringen, daß der „reiche Herzog“ durch eine Bottschaft hat anbringen lassen, er höre, er sei des Herzogs von Burgund und anderer Dingen wegen bei den Eidgenossen verlag. f.) Das Verantworten, das der Kaiser des Burgunders wegen durch den Erwählten von Constanz gethan hat, verdanlt man bestens; in Betreff der begehrten Vereinigung will man die Sache heimbringen.

Der Tag zu Freiburg vom 25. Juli bis 12. August.

(M. 536.)

Die bernisch-freiburgischen Klagen gegen Savoyen.

(Schilling)

Am ersten, als der Burgunisch Herzog mengerlei Widerwertigkeiten gegen gemeinen Eidgenossen understanden, und darinne den Herzogen von Oesterich wider sy alle in sinen Schirm genommen, hat er denen von Bern und andern Eidgenossen, solichs gar hochmütiglich und mit stolzem Schriben verkündt und sind darnach gar vil Irrungen in den Landen, besunder Personen halb, erwachsen und besunder der Gefängnis halb uff dem Rine, an etlichen Koufflächten fürgenommen, us dem und andern, das gar lang wer zu lütern, mochten sich die von Bern und ander Eidgenossen, anders nit dann aller Hertigkeit versehen und vertrösten.

Item, darnach, als gloublich und warlich ist und sich auch würdlichen erscheint, so hat der Burgunisch Herzog die Lamparter mit grossen Scharen zu ihm berouffen lassen, in Willen die von Bern und ander jr Eidgnossen und Berwanten zu sehen, als sich das kuntlichen bezüget; daruff haben die von Bern jr Botschafft, namlich Urban von Multron, zu der Savoyischen Herzogin gefertiget, sy zu bitten und zu ermanen, den Lampartern jren Durchzug, durch jr Passen und Gebirge nit zugestatten, das sy auch derselben Zite gentlichen zugesagt hat. es wart aber nit gehalten, inder von Stund an geendert, darus die von Bern bewegt wurden, der Herzogin gütlich zu schreiben, das versing auch nit.

Daruff ward geantwurt durch ein Instruktion, uff den Herrn den Bischoff von Thuring gesagt, solichs furer zu verkommen und daby gemeint, es werent deßhalb Gebotts-Brieff, semlich Durchzug zu verheben, usgangen und ist dieselb Instruktion mit der Herzogin von Savoy Handzeichen und Sigel bewart.

Item, das solichs aber nit versing, us der Ursachen die von Bern jren alten Schutthum, Petermann von Wabern, Rittern, zu der Savoyischen Herzogin fertigetent, mit jr darus sunderlich und witer zu reden und zu Entladnus der ewigen Bünden vermanen, semlich Durchzuge furer nit me zu gestatten; dem auch gar gut Wort geben wurden.

Darnach als die Keiserlich Majestat zu dem Burgunischen Herzogen gen Trier kam und gar luter geredt wart jr Anschläge und Händel, die von Bern und ander jr Eidgnossen zu berüren und die Lamparter jr Genge nützt dest minder stets gebrauchten, ungehindert aller zusagung, so haben die von Bern der Savoyischen Herzogin aber geschrieben, die Lamparter zu verhalten und begert, deßhalb Befehl zu tunde dem Graffen von Gyers, nach Inhalt derselben Mißiven.

Uff das hat die Herzogin aber geantwurt und die Beger ganz fruntlichen zugeagt und daruff geschickt ein Coppie desselben Mandementz.

Fürer als die Händel zu Trier Ende namen und gesagt wart den Burgunischen Herzogen in die Graffschafft Pfird künftig, Mülhusen des heiligen Rychs Statt zu nöten, haben die von Bern aber zu der vermelten Herzogin gesant den obgenanten von Wabern, sy aber treffenlich zu bitten, solich durchgenge zu verkommen, dem sy aber gros zusagen getan und vil glatter Worten geben hat.

Und damit semlichs deßer bas versehen wurd, so haben die von Bern die drey Stette in der Watt gen Wilden berouffen und durch jr Botschafft begeren lassen, alle Passen zu versehen; und damit die Herzogin semlich Meinung gruntlich verstande, so ist jr darumb aber geschrieben, gebetten und gemant die Lamparter und ander uszustossen und deheins Weges zu enthalten, noch durchziehen lassen.

Daruff sy antwurt, einen jren Raht fürderlichen harns zu fertigen und mit denen von Bern vösliglich davon reden und handeln, damit den Bünden gung beschich, und als derselb Bott ist kommen, hat er vollkommenlich zugesagt der von Bern und jr Eidgnossen Willen, darinn gentlichen erfüllen.

Nüt destminder sind die Lamparter mit grossen Scharen stets durchgezogen, in Willen sich zu dem Burgunischen Herzogen zu fügen und Mülhusen des heiligen Rychs Statt, die denen von Bern versprechenlich ist, mit Belagerung zu nöten, dann das die von Bern durch jr Rähte solichs verkommen; dieselben jr Rähte haben auch die Lamparter offenlich gesehen.



Und als die von Bern wol gewüßt haben, das jnen semlich durchzuge schädlich so sind von jnen offen Manungen an die Savoyisch Herzogin usgangen, fürer sölich durchgeng deßhalb deheins Weges zugestatten und ist darin gestelt der Artidel des ewigen Bundes, der dann semlich Sachen luter berürt.

Daruff von der Herzogin Antwort kommen, die uff lange Wort gesagt ist und durch sy gemeint, sölich durchgeng werent denen von Bern nit schädlich; angesehen den Uebertrag der von Mülhnen halb mit dem Herzogen bescheden; und zu letst hat sy auch daran gehendt, die von Bern hetten sich noch nit gelütert des Burgunischen Herzogen fiend zu sinde; wann aber das besched, was sy dann die Bünde underrichten, das welle sy thun.

Darunder stunden die Sachen an bis in die fasten und wurden die von Bern nit destminder gar stark underricht des Burgunischen Herzogen Unwillen gegen jnen und andern Eidgnossen von des fürsten von Oesterreich wegen. Und also ihm die Ursach desselben Unwillens zu benennen, so haben gemein Eidgnossen gegen dem Fürsten von Oesterreich einen ewigen frieden angenommen und denselben von Stund an der Savoyischen Herzogin verklündt und sy aber gemant, die Lamparter jr durchzügen abzuweisen, als sy aber luter zugeagt hat.

Deßglich hat der Graf von Gryers und ander das ganz auch angesagt und Herr Anthoni Tschampion das offentlich gelütert und gesagt, die Savoyisch Herzogin welle wider den Herzogen von Burgun und allermenglich mit uns sterben und genesen und ist das durch jr Bottschafft in der Statt Bern aber ernüwert.

Destet minder nüt sind die Lamparter und ander, dozumal der Keiserlichen Majestet und von der wegen dero von Bern vnd ander Houtp-fiend, Tag und Nacht durchzogen, gehniet, gehofet und deßhalb mercklich groß Müh, sich vor den Zufällen zu beschirmen, bescheden mit unaglichem großem Kosten und Verlust Libes und Guts. Item, derselben zit sind auch etlich Edel und ander zu Roß und Fuß, uff die von Bern gezogen in Stetten und Schlossen wider sy gelegen, als zu Orban, Granjon und andern Enden wol schinbar ist worden; es haben auch etlich derselben in jren Schlossen, als der von Bern Lühte die Lamparter jr Fiend suchen wolten, die sy dajelbs enthielten, denen von Bern groß Schmach zugelegt, namlieh die von Wiffis; darumb man sy auch derselben zite schwarzlich gestrafft, wo die Wifen von Bern das nit verhalten hetten.

Item, so hat die Savoyisch Herzogin derselben zite Herrn Burcard Stören an der Besizunge des Bistums zu Lojann geirt und dadurch die von Bern, als die so darinne durch unsern Heiligen Vatter, den Paps, hoch erincht wurden, zu unsaglichem Kosten bracht, des sy Abtrag begeren.

Item, so haben die von Jenß einen schwären Mißhandel gegen Herren Nicolausen von Dießbach seligen in jr Statt fürnemen lassen, ungehindert das er in gemeiner Eidgnossen Bottschafft usgefertiget, das jnen wol erkant was, und auch sölich, weder mit Worten noch mit Wercken, nie verdient hat.

Daruff am letsten zu Morje Lebdingen getroffen und jnen Coppien der Pslicht, die uffzurichten, gesant sind; sy haben aber die hinderhalten mit grossen Geferden, in Vertrösten der Zutunfft des Burgunischen Herzogen und ist weder denen von Bern, noch gemeinen Eidgnossen, vollkommer Abtrag nie bescheden.

So ist durch Herren Philippen von Savoy zu Bern ein fründlich Verednuß genommen und darinne geführt, was denen von Bern für sölich Ubersaren sölle beschehen und wie sich der Graff von Keymond halten sölle; dem allem ist nie nachkommen, sunder hat der vermelt Graff von Keymond sich nach in das Land der Watt gefügt und groß Irungen, mit Mfachen, Berouben und Riderwerffen der Tütschen, unbewart aller Ehren, understanden, über das die von Bern sin Land und Lühde in jrem getrüwen Schirm gehebt und auch redlich gehandhabt haben, als das am Tage mercklich sit.

Item, so sind nach Erobern der Schlossen, Jonye, Orban und Granjon etlich dero von Bern und Fryburg zugehörigen und Burger in den Savoyischen Landen und sunderß in der Watt angefallen, ermürt und umbbracht und die Gethäter weder gestrafft noch gericht, sunder gelassen gan, und die und ander Nutwillen gegen dero von Bern und Fryburg Lühden gar menigfaltiglichen üben lassen; alles wider alle Pünde, zusagen und Willigkeiten.

Item, das mins Herren von der Preß Teding ganz untrefftig ist bliben; sunder nach derselben Handlungen fürgenommenen, die von Bern und ander Eidgnossen an Libe, Ehren und Gut zu setzen, als harnach eigentlichen stat.

Namlichen, so ist des Königs Sun von Naples mit grossem Gut zu dem Burgunschen Herzogen gezogen und durch alles Savoy gefördert, und denen von Bern zu verstan geben, er welle in frönde Land und nitt uff jren Schaden ziehen; das aber nit beschehen, sunder so ist er an allen Orten, in Legern und Stritten wider sy und die Jren mit Lib und Gut und allem sinem Vermögen gestanden.

Deßglichen ist der Bastard von Burgunn durch die Savoyischen Orten us- und ingelassen, gefördert und enthalten und zu Rome, Benedig und andern Orten gewesen, in allen Uebungen, die von Bern und ander an Lib und Gut zu schedigen.

So hat sich, als vorstat, der Graff von Keymond in die Land gewaltiglich gefügt und ihm ganz Savoy mit Hilff, Gnnst und Bistand angehendt, alles wider die ewigen Pünde, Brieß, Sigel und geschwornen Eide; dadurch die von Bern und die Jren zu grossem Unwillen kommen, mit dem das die Jren zu Pferden ermürt sind, das etlich Savoyer wol gewist und doch die von Bern nie gewarnt, wiewol sy jnen geschworen haben.

Derselb Graff von Keymond hat auch allen feilen Rouff denen, so denen von Bern und Fryburg zugehört, abgeworffen, unbewart siner Ehren und auch darnuff alle Fiends-Uebungen fürgenommen, mit Todtslegen, Roup und andern Sachen, also das die von Bern und ander getrunen sind, sich in Gegenwer gegen ihm zu setzen, an ihn zu ziehen und us jren Landen, den er sich jezt nechert, zu triben. In semlichem haben sy mit ritterlicher Getat sin Land und Lühde an sich bracht, als jr Houptfiendes, der sich Nutwillens gebrucht und alle beschehen Gutthäte, Dienst- und Dankbarkeit verachtet hat und ist doch derselben zite des Herzogthums Savoy in Trüwen geschonet und in Runden gelassen.

Darnach hat die Savoyisch Herzogin mit jrem Anhang sich in das Beckde, eigens Willens, gezogen, jr Bottschaften zu dem Burgunschen Herzogen in das Herzogthum gen Lothringen, und besunders gen Ranse, gefertiget, ihn hoch angerüßt und daran gewisen, uff die von Bern und ander Eidgnossen mit aller

Macht zu ziehen; sy hat auch darzwüschē gegen dem Herzogen von Meyland allen Frlß antert, sin Macht jr wider die von Bern und jr Verwandten mitzuteilen, das anch beschēhen und kuntlich ist, mit denen so an söllichen Stritten erschlagen und gefangen sind.

Uff söllichen der Herzogin Besuch, Bitt und Begeren, so ist der Herzog von Burgunn mit aller seiner Macht in die Land kommen, hat sin Veger an Granson genommen und die Herzogin von Savoy ihn mit zuführen, Uffenthalt und darsehen aller Spis enthebt, deßhalb die frommen Lühte dajelbs, der ob fünfhundertē gewesen, umb Lib, Leben und alles jr Gut kommen sind, alles verrähterlich und jren kleinen Kinden zu großem Elend und Komber.

Dajelbs die von Bern sich gegen ihm mit Hilff aller jr Verwandten gemacht und ihn manlich besritten, und haben mit Gottes Hilff den Stritt behalten und des großen Schaden an jren frommen Lühten empfangen.

Item, darnach so ist der vermelt Herzog, durch nūw Anruffung u. Bermanen der Savoyischen Herzogin abermals mit großer Macht kommen und die von Bern dadurch getrunge, sich in Gegenwer, zu Rettung jr Landen und Lühten, zu setzen, und haben also Murten, Louppen, Nüwenburg, Arberg, Nidow und ander jr Ort-Schloß, mit großer Beschwernung gesterkt und sich zu den Sachen gericht, deßhalb unjaglich groß Müh, Kost und Arbeit ist uffgangen.

Uff söllich, das doch lang und bis den vierten Monat gewert, so hat der Burgunisch Herzog, sich aber uff die von Bern und jr Statt Murten, mit offnem Veger und aller seiner Macht, gefügt und sy abermals zu Unruwen genöt; also das sy mit Hilff aller jr Eidgenossen und Verwandten an ihn gezogen sind und mit Gottes Fürsland und Erbarmen-Schilt, Selbflüchtig gemacht und die Jren in Murten erlöset haben; des inen und den Jren großer Schad an Lib und Gut, verbrönnen jr Landschafft, Schmechen Wiben, Kinden, und in ander Wege ist begegnet, das alles die Savoyisch Herzogin mit jrem Anhang recht Houptfach geben und söllich Ubel gefrunt hat, by dem auch die Savoyer nach allem jrem Vermögen sind gewesen und Weg, Steg und alles so jnen müglichen ist gesin, daran geben haben, die von Bern und die Jren von Huz, Hoff, Ehren, Gut, Lib und Leben zu bringen.

Umb das und anders, so wider die von Bern und geschwornen Bünde, Befretung derselben, Brieff, Sigel, Zusagen und Gelüpde, die alle an jnen schwärlichen gebrochen sind, ist beschēhen; so haben die von Bern abermals Willen, die Landschafft Watt mit aller Zugehörde und darzu Jenß die Statt, als die so in mengen Weg an jnen nit gehalten, sunder alle Beschwärnungen gegen jnen fürgenommen, und zu söllichem all Stür und Bistand geben haben, zu behalten; und darzu von dem Herzogthum von Savoy, das mutwillighen in Bedde gegen jnen, als obstat, getreten ist, auch etlich Landschafften, es sye die, so sy jetzt in jren Handen haben oder noch lütern werden, zu erfolgen.

Und nūzit destminder, diewile sy ns vorberürter Mutwillung zu dieser großen Beschwärnung sind kommen, des sy an Landen, Lühten, Gut und allen andern Dingen, hoch entgolten haben, so begeren sy des alles und anch der menigfaltigen Schmach, jnen begegnet, Befehrung, Wandel und Abtrag, als sy dann hoffen semlichß billichen sin.

(M. 537.)      Die Antworten, so die Savoyer gaben uff die      (Schilling)  
vorgenanten Ansprachen.

Nach diesen Ansprachen und Klagen allen, wurden die Savoyer und von Jenff, durch die Untertebinger, den Admiral von Franckenrich, den Herzogen von Lothringen und ander Fürsten und Herren, auch verhört und jnen das alles, von einem Artidel an den andern fürgehalten. Die konden noch mochten der geschednen und fürgehalten Sachen nit wol Abred sin, das semlich durch die Herzogin von Savoy und etlich jr Lands-Herren, bescheden; das aber jnen merenteils leid wer und daran kein Schuld hetten und was sy guts darzu thun konden oder mochten, darinn wolten sy sich ganz nit iparen, dadurch sy mit den von Bern und andern Eidgnossen zu einem Friden und sunst mochten kommen. Dann die Herzogin von Savoy, als ein Regirerin des Landes, hette sy alle miteinander, durch etliche jr Rät, verfür, das jnen allen zu verderplichem Schaden kommen und was jnen um Fridens und Ruwen willen zu tunde möglichem were, darinn woltent sy gern Folg thun, mit gar vil glatter und bittlicher Worten, die von jnen gebrucht wurden, das demnocht menglichem zu Herzen ging, wiewol sy an denen von Bern und andern jren Eidgnossen mercklich wider Eid und Ehre' getan und die ewig geschwornen Pünde als ganz veracht hatten.

Also nach vil und mengerlei Worten, von einem an das ander gebrucht, das ich alles umb Kürperung willen unterwegen laß, wurden durch den Admiral von Franckenrich und ander Fürsten und Herren, als Unterbedingern, die Sachen abgeredt, als zum Teil harnach sit.

Und mit kurzen Worten, so hat der gros Tag angefangen an Sant Jacobs-Tag des vorgenanten sechs und sechszigsten Jares, und hat gewert zwei und zwentzig Tag aneinander, und sind als vil Lühten darkommen, das alle Ding thür worden und gewesen sind an Win, Brot und allen andern Dingen, und mit namen, so hat ein alt Huhn geru gulten vier Pfaphart, und ein jung Huhn zween Pfaphart, und mocht man jr demnocht nit genug finden noch haben;

(M. 538.)      Der Abscheid von Freiburg.      (Eidg. Abschiede)

„Dis sind die Fürsten, Herren, Stett vnd Eidgnossen, so uff dem tag ze Freiburg erschinen sind: Min Herr von Lothringen in eigner person; Graf Phillips von Viningen; der tütsch Bellis; Bernhard zum Trübel vnd uff x Edler oder mer bi Im gehept. Mins Herren von Oesterriich rät: Herr Marquart von Schellenberg, Marschall; Herr Wilhelm Herter; Hans von Rinach; Antoni Geißberg. Mins Herren von Straßburg: Bernhart Wurzgart; Bernhart Ott, Friedrich. Mins Herren von Basel: Mattheus Müller, Doctor und Official; Herr Jörg von Bennungen; Herr Jacob Rich. Statt Straßburg: Herr Hans von Ragenegk; Statt Basel: Herr Peter Rot, Burgermeister. Colmar: Hans Hurter. Stettstadt: Hans Heilmann. Sant Gallen: Ludwig Vogelweider. Appenzell: Ammann Zisdler; Hans Schürge. Biel: Der Venner: Steffau Rhory. Walliser:

habent by viij redlicher personen da gehept. Die Dertter der Eydgnoffen: Zürich: Herr Heinrich Göldlin, Burgermeister. Bern: Herr Peter von Wabern; Herr Nicolaus von Scharnachtal; Herr Adrian von Bubenberg; Herr Wilhelm von Diezbach; Doctor Thüring, Stadtschreiber; die zween venner. Luzern: Herr Caspar von Herstein, Ritter; Hasfurter. Bre: Hans im Hoff. Swiz: Amman Dietrich. Underwalden: Amman Heinzli. Zug: Amman Yten. Glaris: Bogt Schibler (Schubli?). Solothurn: Der Hauptmann; der Stadtschreiber. Friburg im Uechtland: Herr Rudolf von Wipplingen, Ritter, Schultheiß; Herr Peter Fuchsny (Faucigny), Ritter; zween venner. Der Apt von Erlach. Der Graf von Gryers. Die küniglich Botschafft: Der Amiral; der Bischof von Granobel; der president von Dolle; der Herr von Verisy; Magister Bodo, Secretarius; Bragesin, Hauptmann. Saffoy: Der Bischof von Genf; der Herr von Thanne; der Herr von Ramfer-Anthonica; Herr Peter von Bierie; Herr Peter Barodi; der Comenthur von Esche-weß; der Graf von Schalo: auditor episcopi Gebennensis; Aduocatus episcopi; Hans von Schpengwen, Hoffmeister."

a.) „Des ersten weist mentlich sinen obern wol zu erzellen die grossen trüw, müg vnd arbeit, so der frumm fürst, der Herzog von Lothringen, vnd Herr Wilhelm Hertter, Ritter, von mins gnedigen Herrn von Oesterreich wegen, vnd min Herr der Graf von Gryers vff sollichem vorherürten tag zwischen dem Hus Saffoy vnd gemeinen eydgnoffen vnd pundgnossen ane alles verdrießen der früntlichen versientnis von dem selben fürsten so gar güttlich begert, Inhalt der Coppen, der sol an aller theissen, Herren vnd obern gebracht vnd daruf antwort vff zit vnd tag, als hernach stat, geben vnd darin bedacht werden die groß trüw des vorherürten fürsten vnd das min Herren die Eydgnoffen durch sollich vereinnung in keinen laß fomen witter, denn sy vor sind."

b.) Die Boten des Königs von Frankreich haben, nebst Versicherung gnädigster Gesinnung des Königs gegen die Eidgenossen, folgendes Anbringen gethan: 1. Da der Herzog von Burgund ein Störer und Betrüber alles Friedens sei, so wolle der König, falls es den Eidgenossen und ihren Zugewandten gefiele, den Herzog ohne Aufhören mit 20,000 Mann bekriegen zu helfen, seinerseits dasselbe thun und den Krieg nach Flandern und an andere Ende tragen, auch den König von England bewegen, von unten her anzugreifen, damit der Herzog ganz vertrieben werde; die eroberten Lande anerbiete er getreulich zu theilen. Darauf ist geantwortet: Gemeine Eidgenossen und ihre Zugewandten seien dem König zu Ehren in diesen Krieg getreten und haben ihrerseits bereits zum dritten Male den Herzog mannlich bekämpft, alles mit großen Kosten, deßhalb sei für sie nicht nothwendig, den Krieg weiter zu führen; sie seien in täglichen Anschläge, gegen den Herzog einen Zug zu thun, nach Gefallen ihrer Herrn und Oberrn und es würde ihnen wohlgefallen, wenn nun auch der König mit den Seinen, wie Anfangs sein Wille gewesen, in den Krieg treten und seinerseits allen Fleiß darauf verwenden würde. 2. Ferner hat die französische Gesandtschaft angebracht „von des Hus von Saffoy wegen, das wider min Herren die eydgnoffen gar trefflich gehandelt vnd die Bünt gebrochen hatt, das min Herren die eydgnoffen in solicher Buntnuß vorbehalten vnd Im des Bekantnis gäben; des glichen well er gegen Inen herwiderum ouch thun vnd sy vor allen sinen Buntgnossen gan lassen vnd Inen des ouch Bekantnis geben." Antwort: Die von Bern und Freiburg seien allein in dem Bündnisse mit Savoyen begriffen, sie mögen dießfalls nach ihrem

Gefallen handeln. c.) Der Admiral von Frankreich hat geredet: Die Stadt Genf sei für den König und die Eidgenossen wichtig, sie sei „ein Nigel der land“; sollte der Herzog von Burgund sie in seine Gewalt bringen, so möchte es beiden Theilen „übel erschießen“; er meine, Genf sollte von den Eidgenossen besetzt werden; man werde schon Wege finden, daß die Eidgenossen durch diese Besetzung nicht mit Kosten beladen werden. Antwort: „Es sy der Eydgnoffen gut gewallen, das der Künig sollich nach notturtz besetz, denn es Im bas gelegen sy“; doch soll Jedermann das heimbringen und auf nachbestimmtem Tag eine Antwort geben, die man an den König gelangen lassen möge. d.) Man hat mit dem Admiral geredet der 20,000 Franken Pension wegen. Er erbietet sich, dafür zu sorgen, daß selbe ausgerichtet werde; auch bemerkt er, der König habe zu Lyon einen eigenen Zahler zu Ausrichtung der Pension bestellt. e.) Auch hat man die 80,000 Gulden gefordert, weil der König in diesem Kriege still geessen ist. Darauf hat seine Gesandtschaft erklärt, der König werde getreulich halten, was ihm seine Versicherung anferlege. f.) Man ist der Meinung, es würde für die Eidgenossen vortheilhaft sein, um Dieses und Anderes eine Bottschaft zum König zu senden. g.) Auf das, „mit etwas fürworten“ gestellte Begehren der Burgundischen um einen freundlichen Tag ist „durch hundert personen“ geantwortet: „Es hab nit gestalt, in gebingen nach Ir burgundischen art zu tagen zekomen, noch den Künig oder lothringischen Herzog vßzuweisen, dann sollich nit gelitten mag werden.“ h.) Die französische Bottschaft bringt ferner an, der König habe Savoyen zu Handen des jungen Herzogs, seines Vetteres, gezogen und zu Regieren in Piemont den Herrn Philipp und im dießseitigen Savoyen den Bischof von Genf eingesezt; er hoffe, dieselben werden sich gegen die Eidgenossen wohl verhalten: „Das hat man lassen geschehen vnd nit vil daruff geantwurt.“ Weiter hat die französische Bottschaft angebracht, der Bischof von Tournay sei im Namen und auf Befehl des Herzogs von Burgund beim König gewesen, um den Herzog als des Königs armen Freund diesem demüthig zu empfehlen, mit dem Anerbieten, alle seine Lehen vom König zu empfangen. Darauf habe ihm der König geschrieben, er habe ihn schon oft betrogen, das möchte vielleicht auch jezt wieder geschehen; darum könne er von solchem Anbringen nicht viel halten. Darauf sei der Herr von Sions im Auftrag des Herzogs zum König gekommen, um das gleiche Begehren zu wiederholen. Der Herzog habe weiter erklärt, er sei „content“, seine Tochter dem Sohne des Königs zu geben und selbe ihm sofort zuzuschicken; dabei habe er aber des Königs Hülfe gegen gemeine Eidgenossen verlangt. Das sei ihm abgeschlagen worden. Der Admiral hat hierauf im Namen des Königs an die Eidgenossen das Begehren gestellt, daß sie ebenfalls ohne des Königs Wissen keine Rührung mit dem Herzog von Burgund eingehen möchten; der König verspreche auch in allen Treuen, dasselbe ohne sie nicht zu thun. Endlich hat er auch den Handel des Königs gegen den Papst und den Herzog von Mailand eröffnet, wie jeder Vote zu sagen weiß. i.) „Die Houptfach, dorumb der tag gen friburg gesagt ist, der Sacher halb, ist vñ etlich Puncten gesezt worden, als die berednuß der Artikellen halb, so ein ieglicher bott hatt, luter zöigt:“ 1. Das Geld von Genf, die 24,000 Schilt, oder die Burggen dafür zu haben. 2. Die Landtschaft Waadt, welche früher des Grafen von Romont gewesen, soll den Eidgenossen bleiben, mit Ausnahme von Murten, Grandcourt, Eubrefin und Zubehörde, welche in der Hand derjenigen, die diese Herrschaften

jezt besitzen, bleiben sollen. Der Pfandschilling auf der Waadt, 50,000 Gulden, soll alljährlich mit 10,000 Gulden abbezahlt und darum Sicherheit mit Hauptschuldnern, Bürgen, Mitgülden und Unterpändern gegeben werden. 3. Die alten Zölle sollen nicht erhöht werden. Jedermann soll sicher wandeln, kein Theil des andern Feinde haufen, hofen oder sonst enthalten. 4. Verbriefte und andere Schulden, liegende und andere Güter, Haus, Hof und Anderes, was den Deutschen genommen worden ist, soll ersetzt werden. 5. Der Stadt Freiburg sollen die 25,000 Gulden nach ihrer frühern Verschreibung nebst dem Zins abgetragen und es soll hiefür Sicherheit gegeben werden. 6. Der König soll diese Dinge bestätigen. Ebenso sollen auch die drei Stände von Savoyen sich um alles nach Nothdurft verschreiben. 7. Hans Parri und andere gefangene Freiburger sollen freigelassen werden. 8. Die Walliser sollen des Urtheils halb, womit sie von den Savoyern um 100,000 verfaßt sind, unbetümmert und im Besitz der eingenommenen Lande gelassen werden. — Auf diese Artikel ist durch die Savoyer nach vieler Arbeit der Vermittler folgende Antwort gegeben worden: 1. Die Genfer haben kein Geld, sie vermögen die Forderung nicht abzutragen, zumal die Reichen die Stadt verlassen hätten; in Terminen aber würden sie, meint man, bezahlen. 2. Bezüglich der Waadt hatten die savoyischen Boten keine Vollmacht, konnten daher nicht viel antworten. 3. Der Zölle halb verheißten sie alle Willigkeit und möglichste Befreiung der Straßen. 4. Der Graf von Romont habe wider den Willen des Bischofs von Genf gegen die Deutschen Einfälle gethan, was den Boten leid sei; was ersetzt werden könne, das lassen sie geschehen. 5. In Betreff der Schuld der Stadt Freiburg sei es unmöglich, die Hauptsumme zu bezahlen; verfallene Zinse dagegen sollen bezahlt und in Zukunft auch die Zinse ohne Freiburgs Schaden entrichtet werden. 6. Des Königs und der drei Stände wegen haben die Boten keine Vollmacht; da jener übrigens zur Zeit das Regiment des Hauses Savoyen habe, so wollen sie deßhalb zu ihm schicken; auch die Eidgenossen möchten dasselbe thun; was dann vom König geordnet werde, das lassen sie geschehen. 7. Die Gefangenen seien nicht mehr in ihren Händen, sondern abgeführt; sie wollen übrigens gern für deren Befreiung ihr Möglichstes thun. 8. Gegen die von Wallis wollen sie nach Inhalt der Bünde auf Vern und Freiburg zu Recht kommen. Alles mit mehr Worten. — Darauf haben die Vermittler das Haus Savoyen und dessen kleine Kinder gemeinen Eidgenossen empfohlen. — k.) Jedermann soll heimbringen den Abschied des frommen Herzogs von Lothringen, wozu er durch den Einfall des Herzogs von Burgund gedrängt ist, und seine Bitte, gemeine Eidgenossen möchten ihn für empfohlen halten und ihn mit „hilflichen Dingen“ ansehen; er wolle sich dessen von ihnen getrösten und das mit Leib und Gut ewig um sie verdienen. 1.) Herr Wilhelm Perter hat im Namen des Pfalzgrafen angebracht, man möchte diesen und die Kurfürsten von Mainz und Trier in die Vereinigung aufnehmen. Antwort: Die beiden Kurfürsten seien zu weit entfernt; was den Pfalzgrafen betreffe, der den andern Fürsten und Städten der Vereinigung wohl gelegen sei, so mögen diese ihm Tag setzen und sein Anbringen anhören. Bedürfen sie dann der Eidgenossen Rath, so soll an diesen „niß erwinden.“ Ueber eine gemeinsame Verbindung mit ihm zu verhandeln, behält man den Obrigkeiten vor. („Was vor deßhalb in ein gemein ist v. minen Herren den Eidgenossen; ob sy dann daruff by handeln, laß man onch

geschehen.“) m.) Bezüglich der Anordnung eines gemeinen Heerzugs ist man der Meinung: Da der Herzog von Burgund in der Nähe liege und sich mächtig rüste, so möchte es gut sein, eine Diversion zu machen („ihn abstatt zu richten“). Darüber soll man auf dem anzukündigenden Tag zu Luzern Antwort geben. n.) „Item als mit den von freiburg geredt ist, des Grüzes halb ab den Toren zethund, angesehen die Saffoyischen mißhandel, weiß Jederman wol zu erzellen, was sy darin begert haben, namlich ein Ort der Eydgnoßschaft zu find, nit mit teilsame der land, oder wo das nit sin möcht, in Verscribung mit In ze kommen, wie sy dann das vil witer geredt haben. Was Inen daruf geantwurt, ist allen Boten wol ze wissen.“ o.) Das Begehren derer von Biel, in allen Dingen der Pension und der Summe Gelds wegen gnädig bedacht zu werden, soll Jedermann mit Empfehlung an seine Obern bringen in Ansehung der alten Treue und Liebe, welche die von Biel gegen die Eidgenossen in allen Kriegen und besonders jetzt bewiesen haben, auch ihrer nahen Nachbarschaft wegen. p.) Ferner soll Jedermann heimbringen, daß allenthalben verboten werde, die von Mortor und Räulmont weiter zu schädigen, da Bern sie im Namen gemeiner Eidgenossen gesichert hat und sehr darauf hält, daß sie geschüßt bleiben, aus Ursachen, die jeder Bote weiß. r.) In Betreff der obgemeldeten Anbringen des Königs von Frankreich und der Begehren der Eidgenossen wegen der Richtung mit Savoyen, der jährlichen Pension und der Summe der 80,000 Gulden, soll Jedermann heimbringen, ob man, da der Admiral meint, des letztern und anderer Punkte wegen wäre die Absendung einer Botschaft zum König ratsam, eine solche Botschaft aus allen Orten und in jedes Ortes eigenen Kosten senden wolle, oder nur von einigen Orten in Aller Namen und Kosten. Mögen sich die Obrigkeiten für den einen oder andern Vorschlag entscheiden, so soll immerhin die Botschaft auf St. Verenatag (1. September) nächsthin von Bern abgehen, da der König jetzt in der Nähe weilt und es gegenwärtig leichter ist, durch Savoyen zu kommen, „dann ob des Burguners fürnemen sölichs hernach durch irren.“ t.) Der Landschaft Waadt wegen ist gerathen, daß man nächstens einen Gubernator wählen wolle, der auf St. Bartholomäustag (24. August) alle dortigen Amtleute nach Freiburg zu berufen habe, wo die Eidgenossen die Verwaltung des Landes ordnen werden. Auf des heiligen Kreuzes Tag (14. September) soll dann jedes Ort zu Luzern die Ansprüche, die es auf das Land macht, anmelden.

1476, Montag post Crucis (16. September) geben Schultheiß und Rath von Luzern ihrem Gesandten Caspar von Hertenstein, Ritter, Altschultheiß, ihre Instruction auf die französischen Anbringen des Tages vom 25. Inli bis 12. August zu Freiburg: 1. Bezüglich der Absendung einer Botschaft an den König stimmen sie bei; wollen aber, daß dieselbe sich genau an die schriftliche Instruction halte. 2. Auf das Verlangen des Königs, daß die Eidgenossen versprechen sollen, von dem Kriege gegen Burgund nicht abzulassen, bis der Herzog ganz vertrieben sei, antwortet Luzern: „Bermeynen wir, soliche mutung vnd begeren vnzimlich sin, wann wir den gewalt nit In vnsern handen habent, sunder alle ding an Gott stand, der den sig vnd das glück vom Himel sendet. Darumbe so ist vnser antwurt des stucks halb: Wir wollen noch können solich verscriben oder versprechen nit tun, dann es vns nit zimlich noch gepürlich ist. Wir haben aber biß har mit Gottes hilff gegen dem Herzogen von Burgund fůrgenomen vnd gehandelt, so verr das wir Inn zum dritten male vs dem



velde geslagen vnd wo der künig souil darzu getan hette oder noch fürbas tun (wurde), wurde er desten ee vertriben vnd wir desten ee geneigter, abermals etwas zethunde; dann die sachen uns inst zu swer vnd kostlich sind.“ 3. Auf das Begehren des Königs, daß die Eidgenossen Genf besetzen möchten, antwortet Luzern: Da der Bischof und Graf von Genf Herr der Stadt, der junge Herzog vom König in Schirm genommen und der Bischof Gubernator der Lande, darin Genf gelegen, sei, gezieme sich uns nicht, dort Gewalt zu brauchen, oder etwas zu besetzen; dagegen gefalle uns wohl, wenn der König von Frankreich die Stadt besetze. 4. Auf das Begehren, daß, weil die Savoyer ihren Bund nicht gehalten haben, der Bund mit dem Könige demselben vorgehen soll, antwortet Luzern, Savoyen sei nur mit Bern und Freiburg im Bunde, es gezieme ihm nicht, auf diesen Punkt irgendwie einzutreten. (Staatsarchiv Luzern, Acten: Burgunderkrieg.) #

(M. 539.)

### Definitiver Friedensvertrag mit Savoyen.

„Die Verednuß vffgenommen zwischen dem hūs Saffoy vnd minen Herren den pundgenossen.

Des ersten berürende das gelt der 24,000 Schilt, so die Statt Jenff minen Herren den Eidgnossen schuldig ist, darumb langest alle zil sind verschinen, darinn min Herr der bischoff von Jenff sich zu bezalung alle fürderung zetund erbotten, hat min Herr der Ammiral durch sich selbs minen Herren der Eidgnossen gewalt an sich genommen vnd diß zil geben, nemlich das die von Jenff geben sollen zu Wienacht nechstkomen 8000 Schilt, vnz zu Sant Johannstag daruff aber 8000 Schilt vnd die letzten 8000 zu Wienachten darnach folgende, wirt sin natiuitatis anno incipiente LXXVij<sup>to</sup> mit allen costen vnd schaden; vnd sie söllend darumb die versakten bürgen von stund an gen Bern wisen vnd an des einen statt, der jek zu Benedyge ist, Anthony de Baue ordnen, daselbs zu sind vnd ane Beloub minen Herren des alten punds von dannen nit komen, Zuen sye denn genug beschehen.

Item der landschaft halb, der Watt, belipt minen Herren den Eidgnossen, so mit dem Künig in Vereining sind, was dem Grafen von Remund gewesen vnd in sinen Handen gestanden ist, vßgenommen Murtten mit siner zugehört, Grancourt, Gubrefin vnd der Gegen darzwischen; die belipt denen, in der Gewalt sy jek stat, alles mit denen nützen, renten, gülten vnd zugehörungen, vnd söllen minen Herren des punds zevolgen 50,000 Guldin, zu zallen zu zillen und tagen ouch mit der sicherheit, als die Verschreibungen, darumb gemacht, wisen vnd dieselbe summi ganz nach Inhalt der brieffen zalt wird, soll das vorgemelt land der Waat, so als vor stat in des Grafen von Remund Hand gewesen ist, in dem stand vnd werd, als es dann ist, dem Herzogen von Saffoy ane Zerrung minen Herren der pundgenossen gelangen vnd in sinen Handen fürer ane alle enderung beliben, vßgesetzt Murtten mit siner zugehörd vorgelutttet, das sol beliben nu und fürer ane alle enderung in den Handen als vorstat, vnd sol die verschreibung durch den Künig, minen Herrn von Jenff als Gubernator der land vnd die dry Stätt daselbs bestätt vnd versigelt werden, mit verbindung, dabz zu beliben, wie denn die brieff darüber wisen.

Es ist ouch berett, das min Herren von Jenff als Gubernator der landen zu

sinem teil, noch mine Herren des punds, nit sollen einicher parthy vnd husen, hofen, halten, noch in land komen od. durchziehen lassen, so verr si mit aller Irer macht vermögen.

— Item mine Herren von fryburg sollen Ir schuld, die xxv<sup>m</sup>vi<sup>e</sup> Gulden nach Inhalt Ir brieffen vnd auch der besorgniß der fünffzig tausend Guldin, dabi der summa halb auch besunder meldung beisehen ist, abtragen werden, mit Abbezahlung aller verzeßnen Zinsen, Coßten vnd schaden ane verzug, vnd darzu der Houpthumma halbs gemeldet, wie dann die brieff darvmb vffgericht wißen.

Item der Tütischen halb, denen da Ir genommen, oder die ansprach zu dem huß Esafon, den von Zentß ob. andern der land haben, ist berett, das min Herr von Zentß als Gubernator soll verschaffen, ane verzug all Tütischen, so den Herren des punds zugehören od. verwant sind, das Ir, darumb ih brieff erlangt, recht billikeit haben, bekert werden; vnd ob darinn Irrung, also dz lütterung ze tun nott were, die sol beisehen durch zwen zugejagte, einen des lauz, den andern des raß zu Fryburg, den parthyen nit gewant. Vnd ob die zu einhellem untercheid nit möcht komen, so sol min Herr von Grysers mit sinen Rätten als Obmann die sache entscheiden, vnd wie söllichs beiseht, daby sollen die partyen beliben ane vürer verggen vnd appelliren.

Item der Zölllen halb sol jeglich vorgemelte party all vnd ieglich ir koufflüt an den Zölllen, Zuen zugehörig, güttlichen halten vnd als von alterhar komen ist, ane alle steigerung.

Item es sollen all parthyen verschaffen sicherheit Ir straffen nach allem Irem vermügen, vnd ob jeman eins teils land rouben oder vbel tätt vnd in des andern land keme, der sol zu Im nach billikeit griffen vnd denselben straffen.

Item es ist berett lutter, das die zwen Knaben, namlich Jacob Arjang Sun, der vnder tagen ist, vnd Hans Perrins Sun von Wallis, ane alle entgeltniß ledig gelassen werden sollen.

Item darnach von eines Herrn von Sitten vnd siner landschaft wegen ist berett des viganen vrtail vnd anderer Irrungen halb zwüschen den jeßgemelten teilen hangende, min Herren von Bern früntlich tag in Ir statt setzen, vnd mit hilff, rat vnd bywesen gemeyner Eydgnoßen bottschaft, ob die nott ist, vnderstan vnd besuchen sullen, sölich Irrung in aller güte zu richten. Vnd ob das nit sin möcht, so sollen mine Herren von Bern Rechttag darum veründen vnd nach verhören beyder parthyen, wie denn nott ist, Ir vrtail geben vnd derselben all partyen ane alle abflucht nachkomen, vnd min Herr von Sitten vnd sin landlüt by Innhabung der land dazwischen beliben, vnd doch die vffnämenden nuß still stan vnd die gefangnen beyder teilen bis denselben tag ledig gelassen werden. Vnd nachdem nu die bottschaft von Wallis dar In zu verwilgen keinen gewalt hat, so sullen ih diß früntlich meynung an Ir Obern bringen vnd bis St. Gallentag nechst kommende minen Herren von Bern Antwort geben vnd darzwischend gutt sicher vffenthalt. aller krieg sie dißer sache halb vnd die partyen zusammen wandlen zu notdurft aller Ir guten geschäften, sovil Ir notdurftig ist, alle geuerd vermitteln. Geben vnd beisehen zu Fryburg vff den xij tag Augusten, gezalt M.CCCC.LXXV<sup>o</sup> vnd ist diß beredniß vnd geschreift zwifaltiglich geschrieben für die parthyen.“

In einem «Memoria» für die Bernergesandten auf den (nach Annee verlegten) Tag zu Genf im April 1477 heißt es bezüglich dieser Veredniß und der dazu gehörigen Acten (Staatsarchiv Bern, Allg. eidg. Abschiede, S. 49): „Item Ir habt bi ouch die Abscheid vnd richtungen zu Friburg beischefen, darin sollen Ir siß thun, daß die vßgericht werden.“

Diese Veredniß scheint also der eigentliche, in Kraft erwachsene Friedenstractat zwischen den Eidgenossen und dem Hause Savoyen angesehen werden zu müssen, dessen Vollziehung jedoch in diesem und dem folgenden Jahre noch vielfache Verhandlungen erforderte, welche erst durch die Rückgabe der Waadt am 21. Februar 1478 ihren Abschluß fanden.

Die diesem Acte angehängten Entwürfe zu den Ratificationsurkunden lauten folgendermaßen:

1. « Nos Ludouicus, dei gratia Francorum rex, omnibus et singulis presentes visuris salutem. Visis litteris concordie obligationumque inclite Sabaudie domus et eius nomine ab illustri reuerendo principe, consanguineo nobis carissimo, domino Johanni Ludowici de Sabaudia, perpetuo administratori Episcopatus Gebennensis Gubernatore Sabaudie per nos deputato, et tribus statibus eiusdem patrie ceterisque in eisdem litteris specific nominatis versus magnificos dominos amicos et confederatos nostros carissimos de liga Alamanie superioris factis, certis considerationibus deliberationibusque super ea re habitis, maxime cum in patriarum vtrarumque partium utilitatem commodumque cedant, easdem in omnibus suis punctis et articulis nostre et prefate domus et presertim nepotis nostri Sabaudie ducis, qui adhuc minor annis est, nomine roboramus, confirmamus et approbamus, volentes eisdem satisfieri omni contradictone remota. In quorum euidenciam has litteras nostras sigillo nostro fecimus communiri, datas.... »

2. « Nos Johannes Ludowici de Sabaudia, Gebennensis episcopatus administrator perpetuus et Sabaudie ducatus Gubernator generalis, per Regem ipsum ad id ipsum deputatus, presentibus publice fatemur, quod cum pridem interuentu inclitissimi principis, domini Lothringie ducis, propria in persona, illustrimique principis domini Austrie ducis oratorum, quos pro tractatu harum rerum precibus nostris jugiter hortati sumus, inter nos, nomine et vice quo supra, et magnificos dominos de liga appunctuatum littereque obligationum desuper confecte fuerint, quarum copias hodie in presentia trium statuum recenseri fecimus, certis ad hoc moti respectibus, maxime mandato regis desuper nobis ostento, nutuque et submissione prefatorum trium statuum, propriaque et matura inter nos eosque habita deliberatione easdem approbavimus approbamusque, ipsis ipsarumque tenore nos omnimode confirmantes pollicentesque sub verboque principis ipsas ratas, gratas firmasque habentes, itaque fieri facientes et promouentes tocies quociens opus fuerit, In quorum euidenciam has ipsas litteras sigillo nostro duximus muniendas. Preterea nos tres status ob eam rem congregati harum litteris ipsarumque tenori nos subicimus, pollicentes bona fide nostra iuramentorum vigore eis omnibus, que littere prefate declarant, obsequentes itaque fieri...., »



(M. 540.) Instruction für A. v. Bubenberg und Wilh. v. Diesbach  
auf die Reise nach Frankreich.  
(Archiv Bern, d. M. D. 8.)

„Die bevelle der Edeln, strengen, Her Adrians von Bubenberg, Herrn zu Spiez vnd Her Wilhelms von Diesbach, Herrn zu Signow, Inen von minen Herren an künig geben.

Des ersten dem künig zu antwurten die Credenz miner Herren vnd die selben Im mit aller demut zu bevelhen.

Daruff Im zu sagen den Abscheid des gehaltenen tags zu Friburg vnd vast zu danken, das Im gefallen hat, sin botschaft dahin zu vertigen, dann sich dieselbe gar stißlich gearbeitet haben.

Item Ir sollen allen siß tun, das die Rchnung gegen dem hns Saffoy vffgeschriben vnd ouch die bestätigung des künig von den dryen Stäten in Saffoy, der Copie Ir mit ick füren, nach notturtzt vffgericht vnd besigelt werd.

Item als des künigs botten anbracht haben vff dem obgerürten tag, den künig dem Hns Saffoy, in ansehen wie sich dasselb gehalten hat, fürsetzen, mogen Ir lütern den grossen guten willen miner herren von Bern, vnd daruff die gestellten schriften Im antwurten vnd gliche verscribung vom künig, der sich ouch sine botten begeben haben, nemen.

Der pension halb wüssen Ir nach ordnung zu handeln, dann die ick sind gevallen; So haben Ir ouch bi vch schriften darzu notturtzig. Ir sollen auch allen siß thun, das die vßgericht werden vnd zu Lyon ordnung geben, künftig Irrung zu vermeiden, als die küniglichen Botten selbs gerett haben.

Vff ander beger vnd anbringen der küniglichen botten ze Friburg ist dozemal geantwurt worden vnd dasselb Inen In schrift geben, Inhalt eins Zedels so Ir mit ick füren. Dabi laussen min herren das beliben vnd besunder des kriegs halb gegen dem Burgundischen Herzkogen zu triben, bedunkt min Herren vil vff Im zetragent, vnd ist doch Ir beger, nach der antwurt ze Friburg geben, angesehen das si mit Iren Eydgnoffen und Zugewandten im krieg sind vnd ouch solichen dem künig zu eren vnderstanden vnd manlich behauptet haben, das der künig sich darin angends ouch richte, damit all teil zu frid vnd ruw gefördert mögen werden.

Der Statt Jänß halb, die zu beisetzen, laussen min Herren ouch ganz bi der antwurt beliben, die wüssen Ir wol zelütern, dann Ir si ouch in schrift haben.

Item der LXXX<sup>e</sup> Rinschen guldin halb wüssen Ir mit andern eydgnoffen vch gehalten, damit dieselben mit vernunft erfordert werden. Da mögen Ir zöugen die Mannungen von minen herren an Imn gangen, der Ir Copie haben vnd dabi erzelen den grossen kosten in disen sweren kriegem gehept, vnd ob Ir nit witer mögen komen, so sol das gelt gerechnet werden nach zil vnd zil der viganngen manungen.

Item ob Mürten halb Red an ick würd gelangen, wessen mine herren ick keiner bevelch behelffen, damit einich endrung mög beschähen, sunder so ist ir will, davon dheins wegs mit der zugehörd als ick, weder ick noch hinfür zu scheiden,

gesehen den grossen kosten vnd swären stand, so si mit Iren zugewandten daselbs ge-  
hept vnd getan haben.

Dann der Münz halb sollen Ir, ob das not wirt, mit dem bischoff von Zentr  
reden vnd, was ouch begegnet, minen Herren verkünden.

Vnd uff sinen brieff, als er des burgmischen Herzogen halb minen Herren wil-  
len zu vernemen begert hat, wüssen Ir ouch wol mit einer unvergriffenlichen bescheiden  
antwort zu halten.

Von des grauffen von Zänf wegen, ob der vpit an ouch wird bringen, mögen  
Ir gütlichen hören vnd an mine Herren wachsen lauffen.

Item Ir sollen ernstlich fürdern minn Herrn des propstis von Ansoltingen sachen,  
beide, der bezalung halb, damit Im die one allen verzug gelangen vnd er sin swä-  
ren schulden abtragen mag, onch des Priorats zu Lustra, als ouch dann der propst  
von Ruggisberg fürer wirt sagen.

Item Ir sollen gegen minen Herrn, den bischoff von Zänff, den vorbemelten  
minen Herrn von Ruggisberg bevolhen haben, damit er zu dem ampt, das jetzt zu  
Bätterlingen ledig ist worden, vor menglichem mög komen.

Item haben ouch trüwlich bevolhen die von Bieln, als Ir dann Ir sach wol  
wüssen, angesehen den grossen swären kosten, so si teglich haben vnd lip vnd gut zu  
eren des künigs zu disen sachen stätentlich setzen.

Item vnser kouffluten halb sollen Ir mit dem bischoff von Zänff reden vff das  
allerfrüntlichest, Im zu bewegen, ob si mit der Kette vnd andern glich den von Fri-  
burg möchten gehalten werden.

Von Her Paulus Kaltenbach wegen wollen mit dem künig reden, Im zu einer  
pfrend zefürdern, denn der Herzog von Berre sol Im vor ziten solichs zugesagt  
haben. "

(Man vergleiche zu diesen Instructionen den „Abschied der Voten, die in Frank-  
reich gewesen sind.“ Eidg. Absch. 852.)

## August.

(M. 541.)

Mathsmanual Bern. XX. 144—154.

(Archiv Bern)

Aug. 2. An min Ern., so zu friburg sind. min Ern. haben Doctor Thü-  
ringen heim behalten, Im besten u. von notdurfft wegen. Wenn es aber bi Iren  
not sie, das si min Ern. schreiben, wollen si Inn hinüber lassen komen.

Aug. 4. An min Ern., so zu friburg sind, nach dem min Ern. ir schreiben  
verstanden, So well Iren ir heim feren ouch gewallen, doch des Ern. niclaus von  
Scharnacht. . . .

Aug. 8. An vnser Ern. zu friburg, was die stett der verehnung hargeschri-  
ben hand, das si min Ern. Iren willen, was Iren gepür zu antworten, zu erken-  
nen geben.

Aug. 13. An Houpptmann zu Murten. min Ern. haben sin schreiben verstan-  
den u. lassen die ding gestan bis vff min Ern. von friburg zu kunfft, u. das er

der von Erdfurt botten vff die walsstatt kommen lauß u. Im all gestalten zu erkennen geben.

(M. 542.)

Jost von Silinen an Biel.

(Archiv Biel L. 33)

Insonder lieben frund, min dienst zuvor. Über stat ferner, auch über meyer stathalter hand mir gesagt vnd vnder richt wie formals durch den strengen Herr niclaus säligen von dießbach über stat ist ettwas zugefiet vnd geordnet, als si als alle franken vom künig verlichen zc. angesehen die dienst getan durch üch, onch mercklichen kosten so Ir gehept hand zc. also lieben Herren ist mir In denck, das kurz vor des obgenannten Herr niclaus abgang er mir geschriben hat dar von in Frankarich, also wil ich daran sin vnd min bestes dun, das ich hoff vnd mir nüz zwifflet, das Ir In nechsten ettat gesetzt werbint vnd da vorjorg soll werden, das üch semlichs sol uff gericht werden mit sampt andrem gelt, so dan meinen minen herren den eidgnoszen sol werden. In dem vnd grosseren wil ich alzit gern üch ze wissen werden, den bi har die kriegs löfft In massen sind gesin, das nieman weder geiriffen noch anders nit hat us noch in hat mögen bracht werden, als Ir selber wol mogend wüssen. geben zu friburg uf sant lorengen tag Im lxxvj. (10 Aug.)

Jost von Silinen.

(M. 543.)

Zürich an Basel.

(Archiv Basel)

Unser willig fruntlich dienst vnd was wir eren lieps vnd guß vermogent allezit zuvor, fürsichtigen, ersamen vnd wylen, Besunder guten fründe vnd getruwen lieben puntgnoszen. Uns ist durch die unsern angelant, dz über fruntschafft unsern gebornen burger, Hansen Tällikon In vangtniß genomen hab, Darumb dz er das gutt, So er an dem Stritten zu Murten erobert nit alles an die bütt gelegt vnd des sin selbs behalten haben soll. Wann nun bißher In vnser eidgnoschafft nit gewonlich gewesen ist, Solich Jung lüt, als er ist, vff das Innriß zeeruchen, Sunder das es der gewuosen bevolhen wirt, vmb dz sy harnach deßer williger, läder vnd manlicher syent, Vnd der egenant Tällikon von sinen vordern, och vatter vnd mutter, fromm erbrer lüten ist. Vnd sich by vns vnd anders wir nit wissen, wo er sin wejen gehept, erberlich vnd redlich gehalten vnd wir nit ersinden konnent, das er sinen frunden gesagt, das er hab, als er angezogen wirt, So bittend wir über lieben vnd gutten fruntschafft, mit allem vliß vnd ernst fruntlich, den unsern vorgeant, siner vangniß ane entgeltniß lebzig zu lassen, dann wir noch keine bütt zuhalten zugesagt hand. Ob aber das von vns zugesagt, wurde er von vns als ein andrer siner gelichen gehalten, Vnd vns sölichs nit zu verjagen, als vwer lieben fruntschafft wir des vnd alles gutten genßlich vnd vnzweifelich getruwent, wo wir das verglichen konnent, wellent wir allezit gutt willig sin. Datum Zinslag nach Varench anno etc. LXXVI.

Burgermeister vnd Rat  
der Statt Zürich.

(M. 544.)      **Hrs. Steger und Hans vom Stall an den Rath  
zu Solothurn.**

(Archiv Solothurn, denkw. Sachen, V. 23. Amiet, Burgunderfahnen 76.)

Fromen vnd fürsichtigen, weisen, sondern gnedigen lieben Herren. über fürsichtigkeit vnd gnad ist zu aller zit vnser willig vnd gehorsam dienst, mit erbietten aller eren, voran bereit. gnedigen vnd lieben Herren, wir sind necht spat harkomen vnd noch etlich potten, die nach daüber beliben, der man noch wartet vnd so baldt sy komend, So wirt vil fürgenommen vnd beschloffen daß, so von dem tag hargewisen ist vnd die buchen geteilt vnd verseeuend vns, daz wir hart vor freitag heim komend, denn so wöllend wir ick abscheid des tagess zu freyburg gehalten, erzalen. Denn die sachen sind gericht vnd wöll gott, daß es getrüwlich gehalten werd. Gnedigen lieben Herren von der put wegen hand wir ick vor geschriben vnd mag gut sin, daz jr das wol bedenken vnd den louffenden junkherren, die das gut aller meist mügen haben, zuhalten, vnd daran wiend, daz zu urren Handen ze geben. So ist der jung liffen hin ab, hat sich berümpf, Er hab Ein kostlich Roß vor Murten erobert, das by sinem vatter stand, das well er nemen vnd damit zu dem Herzog von luringen in den Krieg Riten, daz wöllend von stund nach urren Eren verseeuend vnd in den vnd andern sachen tuon, als ander vnd sich gepürt, vnd vns zu allen ziten gepieten, So sond jr vns willig trüw vnd bereit binden. Geben zu Bern vff vnser lieben fromen tag Assumptionis Anno etc. LXXV<sup>to</sup>. (15 Aug.)

Ganz die urren Brß Steger vnd Hans vom Stall.

Den fromen vnd fürsichtigen weisen Schultheissen vnd Rat zu Solothurn, vnsern sondern gnedigen lieben Herren.

(M. 545.)      **Bern an den König von Frankreich.**

(Archiv Bern, lat. Miss. A. fol. 472. Im R. M. nicht erwähnt.)

..... Sentientes affectum Regium pro optinendo ordine principis de Cabilone, In bello apud Muretum prehenso, Operam dabimus, Maxime cum Milles ille multe precitatus, Adryamus de Bubenbergh, Qui ipsum custodie sue ordinavit vehementi desiderio animat et Oratores nostros hic, ut speramus, Ceteri nobis Confederati suos una emittant, etc. Dat. XVII Augusti 1476.

(M. 546.)      **Ambrosius de Magy an den Herzog      (D. mil. cclxxvi)  
von Mailand.**

Yhesus.

Erlauchtesten und Trefflichsten Fürst! In den letzten Tagen schrieb ich durch Lorenzo Belitto Cavalario, was hier Neues vorkam und nun soll Ihre Herrlichkeit

wieder erfahren, was es Neues gibt. Hier redet man davon, daß Seine Majestät der König und der Herr von Burgund zu einer Unterredung zusammen kommen sollen und man sagt, sie seien in gutem Vernehmen. Der Herr Admiral ist in Freiburg angekommen und man sagt, sie hätten ihn nur mit ungefähr 16 Pferden in die Stadt kommen lassen wollen; den Rest habe er in Savoyen gelassen. Und so viel ich von einigen angesehenen (notabili) Bürgern von Genf gehört habe, sagte genannter Admiral den Schweizern, als er ihnen den Brief seiner Majestät des Königs übergab, sie möchten thun, was dieser Brief besage; sie aber haben, scheint es, ihm geantwortet: Seine Majestät der König könne schreiben, was ihm gut dünke und sie werden auch thun, was ihnen gut dünke,\*) — und bis zu dieser Stunde ist noch keine Verständigung zu Stande gekommen (apontamento). Aus Lothringen berichtet man, daß der Herzog von Lothringen Nancy belagert\*\*); das Uebrige hat er Alles eingenommen und man sagt, daß die Schweizer ihm 10,000 Mann Hülfsstruppen senden — so daß man zweifelt . . . . Doch sagt man, daß der Herzog von Burgund der Stadt den Herrn Bastard mit vielem Volk zur Unterstützung sendet . . . . (folgt wieder eine unverständliche Phrase und das Bersprechen des Schreibers, wenn er Anders höre, es zu melden).

(Lyon 17 Aug.)

Ihrer Herrlichkeit Diener

Ambrosio de Magy.

\*) Der Bernergesandte soll diese derbe Antwort ertheilt haben.

\*\*) Irrthum: Renatus belagerte damals Lüneville.

(M. 547.) Aus einem Bericht des Bürgermeisters Peter Roth  
von Basel an Erfurt über den Burgunderkrieg.

(Diplomat. Beiträge 10. Leipzig 1777. Carl Gottlob Anton.\*)

Item in der wochen vor oculi sind die walliser gen der nuwenstat in saffon gezogen vnd haben dieselbe stad mit hülffe etlicher jr zcu gewanten mit dem storm gewonnen vnd darjnen der vigende lillc vmgebracht. Nach diser geschicht hat sich begeben, das der Burgunder uff 11m<sup>o</sup> an das land von Sanen den palmen Tag komen, der sind die von Sanen gewar worden vnd haben derselben 4 knechte vnd nicht mehr dy burgunischen mit menlichen gemüthe angriffen solcher manne, das sy dy zwey tusent man zu schentlicher flucht bracht, XXX erlagen, so uff der wallstad tod sint bliben, XXIII kurrier vmbracht vnd XXIII pferd erobert, vnder denen des Herrn von Torenz Son tod bliben ist, der do schlicht vnd ist vnser sytten an beyden enden nymannt tod bliben. Item in derselben wochen haben die von friburg der burgunder 1111<sup>o</sup> bis gen lossen geisset vnd gejaget vnd damit für ein sloß kert, genant Zatalant vnd das erobert vnd verbrant.

So hot sich uff den osterabend begeben, das ein graff von zatalant auch ander hauptstüte vß ongtal in lamparten mit eyner starken macht wol erzuget von rom vnd venedy vber sant bernharts berg herhus In das lant Intermont vnd banghes komen sint, So dy walliser hy vor ingenomen vnd C vnd XX der iren dafelbist uff der fort



hatten vnd haben derselben XXX mortlich vnd verretterlich erstochen vnd gefangen vnd gegen ougital gefurt. uff das han sich die walliser uf mittwuchen in der oßtern viertagen Erhaben vnd ir viend gesucht vnd als sie die ankomen sint, hon sy der lamparter uff tusent erslagen, etliche gefangen vnd zcu schantlicher flucht bracht vnd yn noch geplet wider hinder sich biß in den Epitel vff sanct bernharts berg, darvnder etliche namlich hauptlute vnd edeler tod bliben sind vnd eyn groß mechtig gut erobert.

Item vff Sunnabent vor misericordias domini, nest verruckt, sind die von fryburg arm lutt vff hundert von Tauerß gen graungetes das sloß geruckt vnd haben das mit gottlicher hülffe erobert vnd verbrand. uff das haben sich die burgunischen In remont erhoben vnd sint in mit eynem mechtigen zcuze nachgezogen, widder die sich die von Tauerß gewant vnd der vwend XX erslagen, nemlich III edeler kurriser vnd XXI fußknecht vnd III Pfert gewonnen vnd III houbt vichs mit in vnd entweg gebracht.

Es hoben auch dotzwüßchen vnser eydgnon. von bern vnd fryburg oben vil dorffer vnde lantschafft mit merglicher prouision in angesicht der vwend verbrant, damit sie sich bester minder enthalten mögen, auch vff eyn Tzjt XVIc houbt vichs den burgunischen abgewunnen. also hatten sich XXI von fryburg dohinden verspätt, die dy vwend zu roß vnd zcu fusse an kommen sint, von denen die sich ritterlichen geslagen vnd der vwend V zcu roß vnd VII zcu fuß erslagen haben vnd mit genossamy ungelegt von Zu kamen.

So (haben vnser knecht zcu granjon, als vorstadt), Ist der burgunisch herzog Inzjt ze losan gelegen mit sweren costen, groffen mangel an spisse vnd cost habende vnd noch teglicher auffrur, so in sinen her gewesen ist, hatt er sich zu lezt uß nyderland vnd von andern enden so wyt beworben vnd nach zcu rüstung etlicher buchßen, so er von gloden vnd iust gossen lassen hat, erhoben vnd sich vff Sunntag trinitatis mit einer groffen macht vnd mechtiglicher denn von granjon vor dy stadt Murten, so vnser eydgnon. vorher auch erobert vnd durch die Zren besetzt haben, geslagen vnd vier her, an vier enden, beleget vnde uff x tag vnguerlich so mit geschütz vnd stürmen Tag vnd nacht strenglich vnd vnmeniglich benothiget. In dem haben gemein eidgenossen mit sampt den buntgenossen gemeiner vereynunge von fürsten, herren vnd Steten sich mechtiglich zu roß vnd zu fuß in sneller ile Erhaben, die jren in murten zu entschütten vnd vff Sambstag der X tusend ritter vnd merterer tag omb mittags tzt den burgunischen herzogen (vnd) in solcher masse oberfallen vnd angriffen, das sie In zcu schentlicher flucht bracht, im ein mergliche Zal der sinen Erslagen vnd eyn groffe Summe voltes in den Seebe doby gejaggt vnd ob XXII<sup>m</sup> erslagen vnde dy vbrigen vff dry mile weges zu rude gejaggt vnde getriben vnd alles das, so er vnd die sinen uff den tag von büchßen, büchßen gepüg, golt, silber, barshaft, kleynotter vnd andern im selbe gehapt (haben) erobert vnd gewonnen vnd damit die Zren in murten enttettet vnd sint uff vnser siten nicht 4 ombkomen, noch tod bliben, wol sint etliche mehr wunth. — Item dem nach haben sie dy stad remont jngenomen, die verbrant, desglichen milden, losan vnd was do zwüschennu gewest ist von Steten vnd flossen auch erobert vnd das geplündert, etliche sloß verbrannt, etliche besetzt vnd das ganze land in der art verheret vnd sundertlich das huße von saffoy dar an bracht, das dy dri stete in Saffoy vnd penont sich

mit vnnsern eidguon vnd jrem anhang gesezt, dy alten pund widder ernuwert vnd sich daby für cyn namlích Summe gelt, mit namen ob LXX Tused gulden verscriben haben, zu nemlichen ziten zu bezalen, dadurch dem herzogon das land von jassoy widder entzogen ist mit sampt ander hülffe.

Item so hat der herzog von lothringen sin landschafft den merenteil uß geschieden, nanse vnd nünenburg mit göttlicher hülffe widder erobert vnd dissen Tag in steter übung, das vberig auch zu vbertomen.

Item uff des herzogon syten sind von heren tod bliben der herre von merly, des Conostabels sun vnd suß vil siner glichen, deren namen wir nit genßlich wissen mogen.

Item Es haben auch dj wuchen vergangen die vnssern vnd auder uff den herzogon von burgund an zwey enden uff XV mile wegs der burgunder by tusemt haupt gehorntes vñes genomen, vil der armen lütte gefangen, her vnd enwegbracht an widderstand.

Und syt der herzog in oberburgund zu nozoret vnd sin Zuch zu rissière sich widder zu rüstende in willen, als man saget, synen schaden zu rechen, nu de er come odder nicht, so verstanden wir anders nicht, den meniglich darzu gerust vnd des gemüts sie, im mit göttlicher hülffe trostlichen zu begegnen vnd vns ihn mit der hand zu enthalten, Ezu welchen vornehmen got der almächtige vns sinen götlichen sin, glücke vnd salbe verleen welle, by vnsern Erblanden als vnsser voreldern mogen bliben vnd sinis mutwilligen vornemens entretten. uwer liebe hiermitte in den göttlichen schirmen auch allezeit bevelhende, Dat. ut in literis.

Et sic est finis.

Den vorsichtigen vnd Erjamen, wissen, dem Rathe zu Erfurt  
vnsern besondern lieben vnd gutten frunden.

Vnserun fruntlichen willigen dienst allezt zuvor, vorsichtigen, Erjamen, wissen, besondern lieben vnd gutten frund. vwer scriben vnd begere vns des burgunischen herzogon halb Ergangen handell halb angelangt, an vns gesynende, vñ deren zu berichten, wie die Ergangen vnd an welchem ende bescheen sind, alsdann das uwer brieff mit mehr worten antzoigt zc. haben wir verstaunden vnd nachdem wir üch zu junder freundschaft vnd guttwillikeit geneigt sind, damit ir denn vnd ander erbartit des heyligen richs zuo gewanten des Burgunischen herzogon mutwillig vornemen vnd weisens vnd junderlich in was gestalt wir vnd ander von im zu gegenwer genot-trengt bericht werden, haben wir vñ darin gutten truwen vnd glonden nit wol-len verhalten, junder etlicher massen vnd off das kurtzest endeden, Als jr uff etlichen mit gesanten geschriefften vernemen puverborgen alles, das sich von anbegyn bis uff huttig tag begeben vnd verlossen had vnd wie wol die geschicht gar vil groffer vnd manigfaltiger, dann der geschriefft ze beselhen odder ze scriben sind, Jedoch haben wir vñ die substanz Etllicher masse auzoigt, welche berichtung jr nußemol beuüig stan. als vns aber in künfftigen witter anlangte, wollen wir uwer liebe uff jr gesynnen auch nit bergen, Sunder alltztz bereits gemüts gutlich mit-teilen vnd als rede by üch sind, im sin Causlye in verlust siner wagenburg angewunnen vnd darjun brieffe manicherley jnnhalten gefunden haben, ist ant-

wort: wir haben im die Ganslye, sin vnd sins basthart-bruders Innsigel, ouch eben vil bücher, brieff vnd geschrieffen als ander das sin mit gottlicher hilff anbehalten vnd so vern einich brieff, üch oder den üvern zu abbruch dienende by vns weren, des wir nit wissen, dem noch vnd die an menig ort komen sind, soltent üch vnderzigen wesen, mögen jr vns wol vertrauen. Geben uff mittwochen vor bartholomei Anno dei etc. etc. LXXVI<sup>o</sup> (21 Aug.) sancta barbara ora pro me.

Peter rothe, ritter, burgermeister vnd rathe  
der stat basel.

\*) Joh. von Müller führt wiederholt einen Brief von Basel an Erfurt an in „Antons diplomatischen Beiträgen.“ Es fanden sich weder diese in unsern Bibliotheken, noch jener im Archiv Basel. Nur das obstehende Begleitschreiben wurde zuletzt von Herrn Dr. Boos im Missivenbuch Basel gefunden. Auf seinen Rath wandte ich mich an Herrn Professor Dr. Pauli in Göttingen und dieser hatte die Liebenswürdigkeit, das ganze Actenstück — 32 Seiten — selbst abzuschreiben und zu übersenden. Es ist ein ganz interessanter Bericht des Ritters Peter Rot, Bürgermeisters von Basel, der bei Grandson und Murten seine Basler führte, über den Burgunderkrieg, von der Pfändung des Elsaßes an bis unmittelbar vor Nancy. Leider mußte ich mich hier auf den Murten betreffenden Abschnitt beschränken, werde aber das Ganze in irgendwelcher Zeitschrift veröffentlichen. Ein anderes Leider betrifft die Schrift: der Drucker hat vor 100 Jahren das Actenstück ganz entstellt, statt v überall o, statt e meist i u. s. w. gelesen, so daß es fast unkenntlich geworden, z. B. waginburgin, ostrabind, klibin, In derselbin wechin habin 2c. Da wir nun von Peter Rot einige Briefe besäßen und das Begleitschreiben doppelt vorlag, ließ ich die ursprüngliche Schreibart leicht wiederherstellen und hielt ich es für meine Pflicht, dem alten Handegen die abschauliche Zierrath abzunehmen und sein ehrliches Kleid wiederzugeben.

### September.

(M. 548.)

Tag in Luzern. (2 Sep.)

(Eidg. Absh.)

c.) Freiburg begehrt einen Theil von dem savoyischen Brandischaz und Richtigsgeld und eine Erklärung, ob man die Schlösser und Städte in der Waadt brechen wolle oder nicht. d.) Man soll berathen, ob man der Reihenfolge der Orte nach einen Gubernator über die Waadt setzen oder wie man sich damit verhalten wolle. e.) Ferner, ob man diejenigen, welche Yverdon und die Unsern da selbst verrathen haben, begnadigen, beschützen oder „da ussen lassen“ wolle.

k.) „Von Murten vnd des eroberten lands wegen, das die von Bern vnd Freiburg allein begerent zu haben, darinn wil jeglich ort sein teil haben.“

g.) „Von der von Freiburg von begerens wegen, Sy ein ortt der Eydgnoßschaft lassen zu sind, dorumb sol man vff dem nechsten Tag zu Luzern antworten.“

(M. 549.)

Das so der von Mulern wider bringen sol.

(Archiv Basel)

Donnerstag nach Verena. (5 Sept.)

Des ersten wie dann Nicolin Angot vnd ander koufflüt von Meiland Begeren, Ir kouffmanschaftt herüber zu vertigen, vnd Zuen darZinn geleit zu geben, damit si

sicher wandeln mögen vnd besunder, das die von wallis Zuen durch die land, so sy jek Znnhand, geleit gebend. Ist gerett dz min Herren von Bernn Zren pumbgnos- sen von wallis schreiben wöllent, das sy dem genannten willen vnd anderen kouffluten Ir offen geleit zu schribend, dann solich den gemeinen landen nuß bringen.

Der grauff von Zänff hat gon friburg sinen Secretarien geschickt mit bevälh zu sagen, das der grauff gebetten sie, dz er sich arbeiten sölle, da mit die Herzogin von Saffoy, So jek In ellend vnd In gevanctnis ist, gelcdiget werd vnd daruff hatt der bott begert vnd gebetten, das man die Herzogin vnd das Hus Saffoy In empfah- niß haben wölle. Hatt witter gerett, das der grauff sich erbült: könd er minen Herren, den Eydgnoßen vnd Zren zugewanten tun, das Znen dienst vnd lieb sye, des wölle er sich gern fließen vnd er hab wider sy In disen vergangnen betwegnissen nit geton Vnd begere harumb pünthniß oder verstantniß mit Znn zetun vnd das man zuß Im schicken, So wölle er davon früntlich reden lassen. Ist Im von münd ge- antwurt, es sie hie dissend menglichem leid, das die Herzogin so übel geregiert vnd an vns allen gefaren hab, dann die landschaft ellenden abgang do mit gewunen hab, was man auch dem hufß könde getun, were man willig. Des vbrigen stuch halb wirt man füro anbringen, dann minen Herren Jek wenig by ein anderen siend.

Item die von pigemont wöllent dem grauffen philippen von Saffoy nüt gewer- tig noch gehoriam sin, als einem regierer, sunder meinend, dz das regement der Her- zogin noch gehört. \*)

An der nütwe märe: an zinstag vor frene was der burgunisch Herzog zu Ruvere vnd stalt sich trurentlich biß an mittwoch, das ein bot vß frankrich kam. Do erzöigt er sich frölich vnd solt vß donstag darnach vß brechen vnd gen nanse ziehen vnd da dannen In flandren, Die flemminge ze reichen vnd was er da dannen brin- gen mag. Er hatt Znen vor hin endotten vnd sy beschickt. Sy hand aber nüt wöllen kommen. Herumb will er persönlich zuß Znen vnd an sy werben.

Item aller siner züg vnd völder Ist nit über fünff Tausend man, so er hat zu Ruvere vnd zu Zonii by Xllo.

Item er hat nit by Im über X stuch büchsen.

Vnd Ist war vnd gesagt durch einen, der am mittwochen vor verene do dan- nen kam vnd den wolt der Herzog beheben vnd wol bezalen.

Item der Herzog sol nit vor Ostern vß flandren haruß komen.

Item der künig, als man spricht, ist zu amposse.

Item uff hüt donstag nach verene ist frauße von bylenß landtvogt vnd statthalter komen spät vnd spricht, das er von einem gehört hab, der do strazs come vß bur- gund, das der herzog von burgund die vergangen wuchen hat lossen machen sin mufter vnd hat nit by Im über VIII oder X m man, vnder den sind III m mann landlüt vnd das übrig ist sins vordrigen alten zügs vnd ist alles vnachtbar arm vold.

Item das der herzog vß brochen vnd zu diser zitt nit In burgun ist.

Item der selb france von Bilenß hatt aber mitt dem selben man verichafft, das er sich widerumb In Burgun fügen vnd kürzlich haruß komen vnd all sachen erkennen vnd sagen sol.

\*) Eines der letzten Schreiben an d'Appiano, von einem Ungenannten in Volgaro am 4. September geschrieben, meldet, die Herzogin Yolante habe insgeheim den Bischof von Genf

angefragt, ob sie sich auf ihn verlassen könne, so würde sie Mittel finden, sich zu ihm zu flüchten, worauf der mailändische Hof sondirt wurde und die Antwort ertheilte, man werde ihre Rückkehr nach Piemont begünstigen. — Das letzte Schreiben d'Appianos selbst an den Herzog datirt Chambery, 17. Dezember 1476, kam also gerade zur Ermordung des Herzogs (26. Dezember).

(M. 550.) Der Bischof von Basel an die Tagsatzung zu Luzern. (M. Luzern)

Den edlen, strengen, fürsichtigen, weisen,

der fürsten, herren, Stetten vnd leuttern des Bünß Rathsfrunden, wie die jezt uf dem tag zu Luzern besammelt werden, vnnsern guten frunden vnd lieben Buntgenossen.

Bunser zc. Wir haben nit anders gewußt, dann das dieser tag vff des heiligen Crüz tag sin wurd. vff dann wir die vnnsern geordnet hatten, den selben tag zu juchen, die wir aber iez mit gen Colmar zu demselben tag, der verechnung halb, geschickt haben. Darumb wir über aller fründtschafft bitten, an vns das nit vor übel uffzunehmen, das wir iez nit schicken. dann nach dem es gen vns vnd den vnnsern fürgenommen wird, So wil vns weder fründtschafft des Bünts, noch Rechtsbiertung uff die Verechnungsherrn vff vnsern Herrn von Österreichs Rat, noch uff einzlich Stett der verechnung nit helfen, dann vns nit antwort daruff worden ist. Deshalb wir meinen, dan der vnnsernhalb der vnnsern nit erwerben mögen. wann nu vns offenbar erlich bewarung geschehe vnd nit verdeckt mit vns vnd den vnnsern umgangen wurd, So wüßten wir vns genn Jun zu halten vnd nemen das zu vollest, das Ir lant witter vnd breitter ist dann das vnser. Aber als es fürgenommen wirt, wil man vns nit dafür sin vnd müssen Ze dessen wartten sin. So gehoißt vnser notturfft, das wir vns behelffen mit wem wir mogen, dann des eigenwilliges fürnemen zu erwarten mocht vns zu kurz werden. Sol vns weder Recht noch die Eynung nit schirmen oder helfen, So wer weger, wir weren darvß dann darzinn. vnd Bitten sich All, ir wolkent vns für gewalt vnd nit für Recht sin. Darzu Ir vnser vnd der vnnsern alwegen mechtig sin sollent. Des Heerzugs halb, wir sint am anstoß dem Burgunischen land, on all mittel gelegen, da denn vnnsern vßer den anstossenden Stossen großer Swerlicher schad teglich geschieht. wil man vns beholfen sin, das die erobert werden, wohin man darnach ziehen wil, wollen wir mit den vnnsern alsdann das best vermögen tun. Der bünten halb wer billig uorhin gescheen, das iederman die sinen hett tunn sweren, waß da gewonnen wurd, das der es zu gemehner büth überantwort hett oder da man uff der walfatt noch waß, das da die büth für genommen wer worden. Wer wil den louffenden knechten nachkommen? So sagt vnser hauptman, der es dazü mal gewesen ist, Im sie nütt worden.

So wissen wir nütt dauon zu sagen, deshalb es nach vnnserm bedunden nit möglich mag sin, das es zu wegen zu bringen sye. Auch So ligt des Herzogen züg zum teyl zu Rötzmund vnd darumb, da eyner In Sechß stunden hin Ritten mag vnd wissen nit, weß vßhin si sich keren werden. Also sint wir umb vnd umb

bestekt. Wir danken ouch der Bischen, die uns von ouch geschickt sint. Geben Inn  
vnnserm Cloß vnrentend, An fritag vor sant Mathäus tag Anno MccccLXXVI.  
(20. Sept.)

Johanes von gotz gnaden  
bischoff zu basel.

\*) Die Eidgenossen antworteten ihm, er hätte seine Räte und Klagen früher anbringen können: worauf er am 29. September erwiderte, er habe es zu verschiedenen Malen brieflich und mündlich anbringen lassen &c.

(M. 551.) Gemeiner Eidgenossen Räte Zeit zu Genff. (Archiv Luzern)

Adresse: Den fromen fürsichtigen, vnsern Gemeynen Eydnossen Rathbotten wo die Zeit versamptent sint vnnsern gar getruwen guten fründen. „Als wir dann vor ouch vnnsern Herren vnd obern zu dem künig zu keren vsgeuertiget, sind wir gon Zänff komen, da wir vermeinten den Bischöffen ze vinden, das aber nitt beschehen ist. So hatt er doch etlichen sinen Räten beuälh geben, mitt vnnß zereden vnd handeln, das zu gut, Frid vnd ruw der landen dienen mag. Die haben vnnß gar fruntlich emfangen vnd gehalten vnd vnder andern zu erkennen geben, wie dann Hannß Müller ettwas kleyder, so vnnier Herr, der Bischoff von Zensf, der Herzogin von Saffoy zu Ir bloßer notturst geichidt hatt, In dem Herzogthumb von Saffoy nidergeworffen hab. vnd hand daruff begertt, Inen widerkerung derselben zethund. Dann doch vnser Herr, der bischoff von Zänff, nitt mein, vmbillitlich gehandelt haben. Angesehen das die vermelt Herzogin sinen brunders wib gewesen vnd des künigs swester sy. Also haben wir In den dingen an ouer wissen nüssit wellen handeln, dann das wir sölich obbestimpter kleyder hinder francy von Belin, Statthalter der landtvogtey, In der watt gelegt haben &c. (23. Sept. Der Rest ist zerrißen.)

(M. 552.) Tag zu Luzern (am 23. Sept.) (Eidg. Absch.)

i.) Der Beute wegen ist gerathschlagt, daß man „nunzmal deheine machen“, aber in Zukunft versorgen wolle, daß Niemand etwas aus dem Felde führe, sondern daß, was im Feld erobert wird, gleich im Feld zur Beute gelegt werde. Dagegen soll man des Geldes wegen, das zu Murten im Feld aus dem Beutegut erlöst worden ist, bis zum nächsten Tag zu Luzern berathen, wie man sich damit halten wolle.

w.) Auf den nächsten Tag zu Luzern sollen die von Schwyz das Geld, das ihnen vor Murten geworden ist, herbringen und Jedermann soll heimbringen, was man mit diesem und dem übrigen Geld, das zu Luzern liegt, thun, ob man dasselbe den Verwundeten und Andern, die etwas verloren haben, geben wolle.

x.) Heimbringen das Begehren Berns um Bezahlung des Fuhrlohns, um die Büchsen von Murten nach Bern zu führen.

dd.) Heimbringen, wie man die Waadt bevogten, wer vorgehen und wie lang Jeder da Vogt sein soll. Auf dem nächsten Tag soll man dieses „entlich beschließen“.

ff.) „Sodann von der von Friburg wegen, als die begert hand, ein Ort zsein, ist Zuen von der eidgnossen botten geantwurt also, dz man sy für ein Ort offnemen, dz können wir nit getun. Daruff die botten von Friburg begert hand, mit Inen ein einig old just buntniß zu machen nach gleichen billichen dingen, sol man heimbringen vnd vff dem nechsten tag ick zu Luzern antwurt geben.“

gg.) Heimbringen wegen Murten und den Landen und Herrschaften, welche Bern und Freiburg für sich allein in Anspruch nehmen. Die Boten wissen die dahierigen Anbringen und auch was zu Zürich darüber gemehret worden, wohl zu berichten.

Colmar schreibt den 19. September (Donstag vor Matthäi): Es habe 100 Söldner vor Murten gehabt, die zum Theil schon wieder entlassen seien; diese haben für etwa 20 Gulden Harnische und Kleider erbeutet; man solle ihnen dieses in der Beute anweisen. Schlettstadt beschickt den Tag nicht und schickt 1 Gulden; die Seinen hätten sonst nichts genommen.

Zu gg. Hieher gehört offenbar folgende, im Solothurner Abschiede O. 34 irrig dem Tag vom 12. Juli dieses Jahres beigegebundene Notiz:

„Die Mittel, so durch min Herren gemein Eidgnossen vnd durch min gnedigen Herren von Basel fürgeschlagen sind:“

1. Daß die von Bern und Freiburg die Schlösser und Herrschaften mit ihren Vögten und doch in ihrem und gemeiner Eidgenossen Namen besetzten und jährlich um die Nuzungen Rechnung gäben und man den Ertrag gleichmäßig unter die Orte theile und dabei ein Verkommniß mache, daß wenn es die Eidgenossen begehrten, man ihnen von jenen Herrschaften eine bestimmte Zahl Leute zu Hülfe schicken und die Schlösser, Herrschaften und Leute zu gemeiner Eidgenossen Handen huldigen und schwören sollten.

2. „Das ander Mittel“, daß Bern und Freiburg die Herrschaften zu ihren und gemeiner Eidgenossen Handen bevogten und man die Nuzung gleich vertheile.

3. Daß die Zugefekten den Eidgenossen die Herrschaften zuerkennen, diese aber dann den beiden Städten ihre Gerechtigkeit zu kaufen geben sollen.

4. Daß von den bisherigen Nuzungen abgesehen würde und man Bern und Freiburg die Schlösser und deren Nuzung noch fünf bis sechs Jahre ließe, darnach aber Bern je zwei Jahre, Freiburg zwei Jahre und gemeine Eidgenossen zwei Jahre die Herrschaften besetzen und benußten.

5. Gleicher Vorschlag mit dem Unterscheid, daß Murten und Erlach, welche

von jenen beiden Städten vor oder nach dem Krieg erkaufte sind, ihnen gelassen würden.

6. Daß Bern anfinke zwei Jahre zu besetzen, darauf Zürich, dann Freiburg, dann Luzern, dann wieder Bern, dann Uri und so fort, bis die Reihe um wäre, daß man aber die Nutzung jeweilen gleich vertheilte.

7. Daß man Bern und Freiburg Murten und Erlach oder doch Murten allein zum voraus ließe, im Uebrigen Bevogtung und Benützung dieser Herrschaften ihnen und gemeinen Eidgenossen zukommen sollte, wie die von Baden zc.

„Dis sint die artikel vnd mittel, weles man will offnemen oder nit :

Item das man denen von Bern vnd Friburg Murten vnd Erlach oder doch Murten allein vor vß ließe vnd dannenthin sy vnd gemein Eidgnossen die andern Herrschaften besahtent vnd die Nutzungen teiltent, wie man zu Baden tut.

Item das man die beiden Stett noch v oder vj Jar die Sloss besetzen vnd die nuß Innemen ließ, an Jren gelittnen kosten, vnd dz man darnach, wie man zu Baden tut, heid stett vnd gemein Eidgnossen besetzt vnd die nuß glichlich theilte.“

(M. 553.) **Urs Steger in Solothurn in Sachen des Deutegelds  
von Murten.**

(Archiv Solothurn, Nr. II. 249, Amiet, Burgunderfahnen 66.)

Vff mitwoch nach Sant Mathistag, Anno etc. lxxvj. iudex min Herre Schultze Ulrich Biso, Testes platt, Graswile Hüpli wagner, Wischar Stelli, Hans Rüffer, Klaus Rüffer, Dietrich, Fischätti, Emli, Hans von Brigenz. Hät von begerenß wegen des Edeln vnd Strengen Herrn Conrat von Ampringen, Ritters, Vrs Steger gesagt bi dem Eyd, So er zum Rät getan hät, dz war sy, dz zu Murten dz Büttgellst, dz er vnder sinen gesellen von Straßburg Als putmeister vffgenommen Den putmeistern vffgenommen, Den putmeistern daselbs in Einem werdäser (?) vngezallt geantwurt vnd begert hab, jm dz Abnehmen vnd zezellen. Vnd als der putmeister von Swiz nit zegeben were vnd dz puttgellst, dz jm ingeantwurt were, mit jm hin hette, So wölten si dz selb Büttgellst nit Zellen, dz Herrn Conrat jnen geben hette. Vnd nement jm dz also vngezellt ab vnd der Redtent Anthonin scherer von Luzern, dz er dz selb puttgellst zu Anderm neme, Lätte dz in ein tüch, dz wurde verstrigt vnd versigelt vnd fürte Anthoni scherer dz gen Bern. Vnd als die puttmeister dz puttgellst zu Bern mit sampt den Büchsen wölten teylen, So were aber der Puttmeister von Swiz, noch dz gellst, dz jm geantwurt were, nit zegeben. Also fürte Anthoni scherer dz selb vnd ander puttgellst von jr aller pitt wegen mit jm gen Luzern vnd dz sölich was sy, mag er fürer tun, wj recht ist, wer in des nit wil erlassen. versigelt min Herre Schultzs obgenant. (25. Sept.)



## Oktober.

(M. 554.)

Bern an Basel.

(Archiv Basel)

Vnser fruntlich willig diennst vnd was wir eren vnd guts vermogen zuvor, from fürsichtig wiß, Sunder Bröderlich fründ vnd getruwen Lieben eydgnossen. Wir verstan, wie nach ergangnen Stritt vor Murretem vnser Eydgnossen Von Biell, vff ettwas domassn angefechner ordnung, die Ir vnderweisen haben, alles ir erobert Büttgut in vwer here zufüren. Vnd sye auch das durch üwer Anwälten dannenthin verloufft vnd vertriben Vnd nach dem, nu vs angefechner Bütt Iez nitt verrer gehandelt wirdt, ist nitt vugebürlich, die vermelten vnser Eydtnossen von Biell des Inhalb güttlichen zubebedenden, darumb wir auch an vwer Bröderlich lieb mitt allem ernst begeren, güttlichen zu verfügen, das die vermelten vnnser Eydtnossen das, so In dann nach gestalt irs ingeantwurten Büttguts gebürt vnd ir wol wüssen, abgetrachet werden, also das si vnd wir von ir wegen verstan mogen, Zu dem Iru geführt sin, das vordert die Billikeit, So wollen wir es auch allzit mitt gar gutem willen verdienen. Datum Samstag nach francisci lxxvj°. (5. Okt.)

Schulthes vnd rhat  
zu Bern.

(M. 555.)

Biell an Basel.

(Archiv Basel)

Streuungen fürnämten fromen wyien, besundern lieben Herrn vnd guten fründe. Vnser willig fruntlich dienst vnd was wir Eren vnd guz vermogen allzit beuor. Wir sind durch die vnnsern, so an der glückseligen geschicht zu Murten gewesen sind vnderriecht, dz alz Ir selbs wol mugent wüssen, nach dem sig am Sundtag verlessen vnd gebotten wart, dz Jederman dz, so erobert wart, solt In vwer büt zu vwer zelt füren. vn da offentlich lassen verbütigen vn sölich In ein gemeine büt komen. da nu die vnnsern an demselben Sundtag vff dz der trumeter von Bern ussprüffen vnd by den eiden gebot dem nachzetomen, zwen wegen vast geladen mit harnasch, truden, kleidern vnd andern In vwer büt vnd zelt ließen füren vnd meinden, es sölt ein gemeine büt werden. Dwyl nu kein gemeine büt wirt, sondern Jederman belipt, was er erobert hat, hant die vnnsern die ding an üwer vnd vnser lieben Eydgnossen von Bern gebracht vnn Inen erfordert vmb dz Ir kerung beisech, die üch darumb schreibet, als Ir In der missive, so wir üch hiemit sendent, sehen werdent. Harumb so Bitten wir üwer wißheit mit gauckem fliß ernstlichost wir mugent, Ir wellent den vnnsern sölich gelt, so zu Murten vff demselben Irem bütgut, des eben vil gewesen, erlöst Ist, by diesem vnserm botten an fürer vffzug schicken vnd darInn tun, alz wir üch sunders wol vertrauen. Das wellent wir mitsamt der billikeit mit Bereitem willen vmb üwer wißheit verdienen.

Datum an Samstag nach Michaelis Anno lxxvj°. (5. Okt.)

Statthalter vnd Rät  
zu Biell.

(M. 556.)

Tag von Luzern. (7. Okt.)

(Eidg. Abschiede)

g.) Der Büchsen wegen, die zu Grandson und Murten erbeutet worden sind und deren ein Ort mehr als das andere erhalten hat, soll man heimbringen, wie man dieselben theilen oder anschlagen wolle, ob nach den Leuten oder nach den Orten? In Betreff der eisernen Büchse, welche Herr Adrian von Rubenberg anspricht, und des Fuhrlohns für den Transport der Büchsen von Murten nach Bern, welchen Bern verlangt, soll der Entscheid erst dann folgen, wenn die Sache bezüglich der andern Büchsen erledigt ist.

h.) „Alsdann von des büttgels wegen zu Murten gelöst, hat man geteilt vnder alle ort in der einig begriffen nach lut der geschriift.“

i.) Der seidenen Röcke und der Kleinodien wegen, welche einige Gefellen der Herzogin von Savoyen genommen haben, als man selbe nach Burgund führen wolte, begehren diese Gefellen, daß man dieselben zu ihren Händen kommen lasse; aber die Boten der Eidgenossen, welche in Frankreich sind, haben von Genf heraus geschrieben und gebeten, dieses Gut unverändert zu lassen bis zu ihrer Heimkehr. Man hat daher beschloffen, den Bischof zu Sitten, hinter welchem das Gut liegt, zu ersuchen, er möchte es nach Uri schicken, allwo es dann bis zur Rückkehr unserer Boten aus Frankreich liegen bleiben und erst dann darüber verfügt werden soll.

(M. 557.)

Basel an Biel.

(Archiv Basel. M. 1476)

Den Ersamen wisen unsern besondern lieben vnd guten freunden,  
dem Statthalter vnd Räte zu Biel.

Unser fruntlich willig dienst Alzyt zuvor, Ersamen wisen, besondern lieben vnd guten Fründ. inwer schreiben vns geton von des eroberten büttguts wegen zu Murten, wie jr durch die invern bericht, wie alda yederman by den eyden geboten wurde, das erobert gut zu unser gezelt ze füren, verbütigen lassen vnd in ein gemein bütt komen, vnd uff das haben die invern zwen wagen vast geladen mit Harneisch, truden vnd andern in dieselb hut füren lassen vnd meinden, es solte ein gemein Bütt werden. Dwil es aber nit ein gemein bütt wert, Bitten jr vns, solich gelt so uff demselben gut erloßt sie, mit dem botten ze schicken zc. innhalt inwers briefs, haben wir verstanden vnd solch inwer geschriift dem Ersamen liehbart Griech unserm Ratsfründ vnd zu der zyt büttmeister fürgehalten. Des antwort ist: Es sy war, das menglich gebotten by den eiden, solch erobert gut an die bütt, so vor unserm zelt gehalten ward, ze antworten vnd sie allen Büttmeistern vnd jm mangelrey an die bütt gemeinlich vnd nützig jm insonders geantwurt, vnd solchs durch die büttmeister gemeinlich verkoufft nach bütt recht vnd das erloßt gelt Sie worden dem Sigriften von Swiz, Anthoumy scherer von Luzern vnd, als jm fürgeben ist, dem adszbalm von Bern, So all büttmeister gewesen sind vnd sie jm dawon ganz nützig worden. jm zwifel onch nit, jr der von Swiz antwurt desselben büttgels halben bericht sient. Dwil nu vns, noch den unsern nützig worden ist, bitten wir uch an unser antwurt, die uff warem grund gat, ruriig ze sint. das wollen wir

zusamt der billigkeit vmb ick verdienen. Geben uff Montag vor sant Dyonisen tag, Anno 2c. lxxvj<sup>te</sup>.

Simili modo scriptum est Bernensibus cum petitione subscripta :

Bitten wir    er lieb, mit dem gemelten von Bi  l guttlich ze reden vnd verschaffen, an unser antwort ben  tig ze sind vnd f  rer vnerucht ze lassen. Da   wolten wir zusamt der billigkeit vmb ick verdienen. Geben ut supra.

## R  cit partial de la guerre au pa  s de Vaud entre le Duc Charles de Bourgogne et les Bernois et Fribourgeois.

(M. 558.)

(Haller. *Collectio diplom.* VI. *Stadtbibl. Bern.*)

Nos officialis Curie Lausanensis.

Ad aeternam et perpetuam rei gest  e memoriam notum facimus universis et Singulis has pr  sentes nostras litteras visuris, lectoris ac pariter auditoris, Quod anno ab Incarnatione Domini sumpto millesimo quadringentesimo Septuagesimo quinto, Indictione nono, cum eodem anno Sumpto, Pontificatusque Sanctissimi in Chro Patris et Domini nostri Domini Sixti, divina providentia Pap   IV<sup>ti</sup>, anno quinto et de mense Octobris, Alamani videlicet Bernenses, Friburgenses atque sibi ceteri conf  derati, totam Lausannensem Diocesim et patriam Waudi hostilibus armis armigerisque armatis viris cum sanguinis effusione, villarum, castrorum, domorum, fortalitiorum et habitationum subversione adeo et taliter rapiendo, furando undique et ubicunque universa bona dict  e patri  e vaudi et Diocesis Lausane et ab eisdem violenter et de facto a multis et quam diversis, pr  sertim Ecclesie, Canonicis, civibus, Burgensibus, ac c  teris civitatis vill  e Lausane et Vallis Lustriaci habitatoribus et incolis extorquendo, veram pacem promittentes in futurum, extunc nullatenus violendam, quam diversas pecuniarum summas per eos, quos supra sic ad hoc compulsos, in numero magno et in  estimabili eisdem allemanis solutas, crudeliter et inhumaniter invaserunt, ex tunc hucusque in sua hujusmodi malitia et ferocitate perseverantes et continuantes, nulla prorsus per eos promissa fidelitate aut securitate servata. Subsequenter vero et die Jovis post dominicam, qua in sancta dei matre Ecclesia pro officio quadragesimali pro miss  e Dominicalis introitu Reminiscere decandatur, Exstitit, Illustrissimus Dominus Karolus, Dux Burgundorum, Bernenses et Friburgenses Ipsorumque ceteros sibi Conf  deratos intendens debell  e et sibi subigere ad suorum armigerorum ex plerisque Regionibus et Nationibus suo super reniente auxilio unionem fiendam, ac pariter congregationem et alia circa hoc necessaria peragendum Campum suum, cuneum et obsidionem cum sibi alijs subditis pluribus et diversis ducibus, Comitibus, marchionibus, Baronibus, militibus, Capitaneis, nobilibus et armigerorum copia et multitudine copiosa quasi innumera, prope civitatem Lausannensem in patria pr  dicta Waudi ducatus sabaudie statuit, affixit cum suis et suorum pr  dictorum castris et territorijs super monasterio Monialium Villorum Vallium, ordinis Cisterciensis, in quo quidem suo Cuneo de obsidione cum toto ejus pr  dicto exercitu continue stetit et permansit usque ad diem Lune vigesimam septimam mensis maij,

anni subscripti proxime præteriti, eoque mediante tempore obsidionis et Cunei ipsius Illustrissimi Burgundiæ ducis armigeri dicte civitati Lausannensi circumexis tentibus locis vicinis, præsertim in villa et valle Lustriaci, in quibus degentes et incolæ non nisi suarum vinearum ibi existentium fructibus, et in eis suis vineis per eos impensis laboribus vivere possint, nec eorum manutenere statum, sed ipsis deficientibus quasi cogantur, hostiatim mendicare ac denique etiam toti patriæ Waudi in longum et latum protensæ tantam afflictionem, jacturam, lesionem, oppressionesque, dampna, cædes, clades, ærumpnos, miserios, furta, rapinas, incendia, omicidia, violencias, sacrilegia et alia tot et tanta enormia et ineffabilia dampnata personis in eadem patria degentibus, sexus, ætatis et status differentia minime observata, quam eorum bonis fecerunt et intulerunt : ut vix enarrari posset, aut effari et inaudita, ita ut nulli dictorum Incolorum seu degentium prædictorum in suis laribus, nec alio quam dicte patriæ et loco securi, alijs patriam reliquentes recesserunt, alij vero complures in montibus et alijs hominum insuetis mansionibus absconsi, hujusmodi persecutionis tempore durante, residere compulsi steterunt et permanserunt, et cæteri quam plurimi et ultra duas partes totius patriæ Waudi habitantium et incolarum præ tristitia, penuria et angustia perplexi (viam) vita functi fuerunt..... carius ingressi, ita ut nec vineas suas colere, campos fodere, sua fena et blada, quia per dictos armigeros contrita et destructa recolligere non potuerunt, nec ad suos lares et domos destructos et plurimum disruptos et incensos reducere vel abscondere. Quo fit et etiam subsequuta alia, de recenti dictos per alamanos memoratæ patriæ Waudi persecutione duriori, ut tanta et talis bonorum inter eos vigeat penuria, fructuum defectus et inopia, ut et vix alimentari possint : Quinimo potius mendicare cogantur, quam vivere, præsertim specialiter et maxime pauperes, quorumcumque ordinum Religiosi, ut monachi Sanctorum Benedicti, Augustini, Cisterciensi et alij pauperes Clerici et viri Ecclesiastici signanter et precipue Religiosi inelyti Prioratus Lustriaci in valle juxta civitatem Laus. Prædictam, quorum victualium census et redditus, sibi que et legatorum onera et emolumenta imposita sunt super dictorum vinearum fructibus et assignata. Que premissa omnia apud nos esse notorijssima, ac per modum præexpressum facta fuisse gesta et nobis præsentibus in eadem civitate Lausann. degentibus et residentibus, sicque fieri videntibus et audientibus, attestamur fore vera per præsentis, ut promittitur hodie in audientia Curie nostræ nobis pro tribunali sedentibus ad rei gestæ memoriam perpetuam et æternam sub sigillo Curie nostræ nostrique et subscriptorum notariorum secretarij Episcopatus Lausannensis, Juratorum et scribæ nostris manualibus signetis. Datas atque publicatas anno quo supra millesimo quadringentesimo septuagesimo sexto, die vero Martis vigesimo secundo mensis Octobris, Præsentibus ibidem, et sic ac quemadmodum superius est expressum attestari, quia etiam sic fieri viderunt et audierunt, videlicet honorabilibus et egregijs discretisque viris : Orthando Loys, Petro de Soucens, Petro Sottens, Johanne Grant, Jacobo Thouz, Johanne Perrodeli, Humberto denisat, Johanne musy, Henrico secretain, Johanne Vuilleri, Petro de Cresco, Johanne Careminetran, Petro danx et Jacobo Richardi, Clerius, Notarijs Burgensibus et Causiduis Curie officialatus Lausannensis. Testibus ad præmissa astantibus, vocatisque fideliter et rogatis.

*Bap<sup>ta</sup> offic. II.*

Prefatum dominum officialem sic publicari et fieri præceptum et mandatum.

## November.

(M. 559.)

**Promesse du Roy Louis XI  
à la Duchesse Yolant contre le Duc Charles.**

Nous, Louis par la grace de Dieu, Roy de France, promettons de bonne foy et en parolle de Roy, à nostre très-chere et très-amée sœur, Yolans de France, Duchesse de Savoye, de soutenir, garder et deffendre contre et envers tous nostredite sœur, nostre très-chier et très-amé neveu le Duc de Savoye, son fils, ses pays, terres et seigneuries, qui les voudroient offenser et mesmement contre le Duc de Bourgogne et généralement contre tous ceux, qui se voudroient efforcer à la troubler ou empêcher en la jouissance, autorité et gouvernement desd. pays de Savoye et de Piémont. En tesmoin de ce, nous avons signé ces présentes de nostre main et fait sceller de notre scel. Donné au Plessis du Pan-les-Tours, le second jour de novembre, l'an de grace M. CCCC. LXXVj et de nostre regne le seizieme. *Louis.* Par le Roy, Messieurs de Beaujeu, De Dunoys, Le Batard De Bourbon, Amiral de France, le Sr. d'Argenton et autres présents. (2 Nov.)

(M. 560.)

## Tag von Luzern.

(Eidg. Abscheide)

Gemeine Voten haben angefehen, daß, wenn man in das Feld ziehe, Jedermann bei Leib und Gut den Seinigen verbieten soll, Andern über ihre Wagen und Gepäcke zu brechen und ihnen das ihrige, es sei ähige Speise oder Anderes, zu nehmen, „als aber jeß zu Murten beschehen ist“. (23. Nov.)

Der Bote von Uri soll das Anbringen des Voten von Bern heimbringen, daß der Amman Zu der Gasse denjenigen, welchen er zu Murten verwundet hat, gütlich entschädigen möge. (16. Dez.)

1477 — 1484.

(M. 561.)

**Eidgenössische Abscheide betreffend die Leute  
und die Herrschaft von Murten.**

Lucern, 21. März, 1477. Bezüglich des Landes Waadt sollen die Voten, die nach Genf gehen, bei ihrer Rückkehr die Nutzung des Landes erkunden und darin handeln nach der Eidgenossen Ehre; auch sollen sie mit denen von Bern reden wegen Murten, Erlaß u. s. w. wie sie wohl wissen.

Basel, 24. März 1477. Deßgleichen wird der Abschied von Lucern mitgetheilt, der also lautet: „Item die botten so gan Basel kommen werden, sollen anbringen, das yederman vff Sonntag nach vßgang der Oßterwuchen zu Nacht sin Botschaft zu Lucern habe vnd mit Zu bringe die panner vnd venlin, so zu Granfon

vnd Murten in kisten u. kisten gewunnen, sy hant vffgeheut od. mit. Vnd welche die nit darbringen, den wil man kein hütt geben, es sy von dem stein od. andern cleindörtern. Desglich sol heberman sin geschrifften bringen von der büchsen wegen, vßgenommen die geschenkten büchsen, so den fürsten vnd stetten geschenkt, so zu Granion vnd Murten gewonnen sint, das man darumb rechne vnd teile nach den lüten, vnd wer für hab, der geb heruß, vnd wer hinder hab, dem gebe man vnd fülle Im das. Desglich wil man von des heyltums vnd ander sachen halb ouch ordnen“.

11. April 1477 (Freitag nach Ostern). Bern schreibt an Nicolaus von Scharnachthal, Ritter, und Bartholomäus Huber, seine Boten zu Lucern, schickt ihnen vom König angelangte Briefe, die für gemeine Eidgenossen bestimmt seien, und die Copie eines Briefes des Kaisers an den König, damit über eine Antwort an den König gerathschlagt werde. Ferner schickt es ihnen die Rechnung über die Kosten des Transports der Büchsen von Murten nach Bern, wofür Erjaß verlangt wird, giebt ihnen der Theilung der Fähnlein und anderer Ventesstücke wegen Aufträge und empfiehlt ihnen, derer von Biel und Neuenstadt nicht zu vergessen.

Lucern, 14. April 1477. Auf St. Jörgentag (23. April) soll man zu Lucern sich erklären über die Forderung von 80 Gulden, welche die von Bern für Fuhrlohn der Büchsen von Murten nach Bern stellen. v.) Heimbringen, wie man die vor Murten eroberten Büchsen theilen wolle, ob nach den Orten oder nach den Leuten.

Lucern, 27. Mai 1477. u.) Da die Boten von Bern keine andere Vollmacht haben, als unter der Bedingung, daß Murten, Grandcourt und Endresin ihnen zum Voraus nach Inhalt des Abschieds von Freiburg bleiben, in die Verhandlungen mit Savoyen einzutreten, auch die savoyischen Boten nicht weiter als auf Grundlage des Abschieds von Nyssi (Annecy) Gewalt haben, so hat man die Boten von Savoyen wieder heimgefertigt und nichts weiter mit ihnen vornehmen wollen; dagegen will man zu Rath werden, wie man die Waadt besetzen und mit Bern und Freiburg über Murten und das Gebiet, das sie innehaben, einig werden wolle.

z.) Jedermann soll heimbringen, wie und mit wem man die Waadt bebogten wolle, ebenso ob, da Bern und Freiburg meinen, Murten, Grandcourt und Endresin sollen ihnen allein zugehören, man ihnen diese Festungen lassen oder eine Bottschaft zu ihnen schicken wolle, um selbe zu gemeiner Eidgenossen Händen zu fordern.

Baden, 25. Mai 1477. y.) Auf St. Ulrichstag (4. July) zu Nacht sollen alle Orte ihre Boten zu Freiburg haben, um die Waadt zu besetzen und zu berathen, was man der Fran von Savoyen antworten, was man mit denen von Bern und Freiburg betreffend Murten, Erlach, Grandcourt und Endresin reden und ob man an sie eine Bottschaft schicken wolle.

Bern, 17. August 1477. Vß den artikel des landes in der Wadt, als die Herzogin von Savoye begert, das die eidgenossen sy desselben landes in der Wadt vnd alles das dem Hns von Sauoye vnd den sinen entwert ist, augendes wider in gewerd setzent vnd wider bekeren wollen, so wölle sy den eitgenossen von nu sant

Johannstag vber ein Jar 50,000 Rinscher gulden sammenthaft geben, wie denn dz derelbe artikel darumb vff dem Tag zu Nyffe abgeredt witer begriffet.

It daruff der eitgenossen antwurt, vorab ob die Herzogin von Sauoye solich 50,000 Gulden von nu St. Johannstag vber ein Jare den eitgenossen also bar vrichten wil, so wöllend sy die lantchaft der Wadt, was denn der Graff von Remondt Ingehept hat, durch liebe willen widerumb zu dem Hns Sanoye komen lassen zu Iren vnd Ires sunes des Herzogen handen, doch also, das dz selbe land in der Wadt niemerme dem grauen von Remont zu sinen handen wider werden solle, vnd auch also vnd vorbehalten Murten, Grantort vnd Endressin mit Ir zugehörde, dz wöllend die eitgnossen Iren selber behalten und nit wider leren.

Die eitgnossen wöllent auch das land in der Wadt die zit vs vnd biß das die 50,000 gulden bezahlt werdent, mit aller nukung Inhan, mit vnderichid, ob die Herzogin von Sauoye dieselbe 50,000 gulden biß zu dem vorgenannten St. Johannstag nit bezahlt, das denn dannenthin dasselbe land ewiglich den eitgnossen zugehören vnd niemerme an das Hns von Sauoye komen soll.

Lucern, 10. September 1477. g.) Murtenß und der andern Schlöffer wegen, welche die von Bern allein zu behalten meinen, soll Bern sich auf nächsten tag zu Zürich erklären, ob es den übrigen Orten Antheil daran geben wolle oder nicht; denn diese gedenken von ihrem Anspruch darauf nicht abzustehen.

Lucern, 8. Juli 1478. p.) Von Bern wird Erklärung verlangt, ob es an der Beherrschung von Murten, Grandcourt, Erlach, Endressin und andern eroberten Schlöffern und Herrschaften die übrigen eidgenössischen Orte wolle theil nehmen lassen? Bern nimmt selbe ausschließlich in Anspruch und wendet die vielen Kosten ein, die es wegen Eroberung dieser Herrschaften gehabt habe. Es wird beschloffen, die Sache heimzubringen und sich ernstlich zu berathen, ob man diese Schlöffer Bern überlassen oder dafür ins Recht treten wolle.

Lucern, 12. Juli 1479. p.) Da Bern noch immer allein die Herrschaft über die im burgundischen Krieg eroberten Städte und Schlöffer, Murten, Erlach, Endressin, Grandcourt u. s. w. behauptet, die übrigen Orte aber, die an diesen Krieg Leib und Leben gesetzt haben, an selben Theil zu haben begehren, so soll man die Sache noch einmal heimbringen und dann auf nächsten Tag endliche Antwort geben, ob man Bern nach Inhalt der Bünde zu Recht mahnen oder was man deßhalb anfangen wolle.

Lucern, 19. Juli 1480. e.) Nachdem alle Orte sich ausgesprochen, an der Herrschaft Murten, Erlach, Grandcourt, Endressin, Grandson, Jongne und Orbe Theil haben zu wollen, wurde beschloffen, diese Sache auf nächsten Tag weiter zu besprechen.

Lucern, 9. Juli 1483. p.) Bezüglich der im burgundischen Krieg eroberten Herrschaften Murten, Erlach, Endressin, Grandcourt, Grandson u. s. w. welche Bern und Freiburg inne haben, soll man die Sache noch heimbringen und bis zum Tag von Zürich die Mahnungen von Bern, da Murten belagert war, sowie auch das

Stanferverkommniß verhören und sich berathen, ob man Bern und Freiburg mahnen oder ihnen sonst Recht bieten wolle.

Zürich, 28. Juli 1483. g.) Wegen der Beherrschung von Murten, Etzsch, Grandcourt u. s. w. wird erkannt, daß Voten von allen Orten auf Sonntag nach Unser Lieben Frauen Tag im August (17. Aug.) zu Freiburg sein sollen, um Tags darauf freundliche Bitte zu stellen, daß Freiburg in dieser Sache den Eidgenossen zu Willen sein wolle. Willigt Freiburg nicht ein, so soll jeder Vote die bereitliegende, zu Zürich verabredete Mahnung übergeben. Von Freiburg sollen die Voten ebenfalls mit freundlicher Bitte zu demselben Zweck nach Bern gehen.

Münster, 14. Jannar 1484. 1.) Die Schiedrichter in dem Streit gemeiner Eidgenossen mit Freiburg, der in Güte nicht hat geschlichtet werden können, nehmen für das Urtheil Bedenzzeit bis Sonntag vor Mittelfasten (21. März). Dann sollen sie sich wieder in Willisan (Münster) versammeln und nach Eid und Ehre ein rechtliches Urtheil sprechen, falls nicht vorher auf einem gültigen Tag die Sache ausgemacht wird.

Lucern, 2. Februar 1484. g.) Die Schiedrichter zwischen gemeinen Eidgenossen und Freiburg bitten um Rath, des Urtheils und des Obmanns wegen. Antwort: Sie sollen mit den Acten von Ort zu Ort, auch nach St. Gallen und Appenzell reiten und um Urtheil und Obmann Rath halten. Die Kosten, welche über den Redner von Zürich und Johannes (Schilling), den Unterschreiber von Lucern, in der Sache schon gegangen sind oder noch gehen werden, nehmen gemeine Eidgenossen auf sich. Auf nächstem Tag zu Münster sollen alle Orte unfehlbar ihre Voten haben.

Münster, 22. März 1484. f.) Zu Betreff des Streites zwischen gemeinen Eidgenossen und denen von Freiburg über die im burgundischen Krieg eroberten Herrschaften haben sich die Zugesetzten in ihren Urtheilen getheilt und Hrn. Heinrich Goldlin, Ritter, von Zürich, zum gemeinen Mann gewählt. Daher sollen nun die von Freiburg von ihrer selbst wegen, die drei Orte Zürich, Lucern und Zug aber im Namen gemeiner Eidgenossen ihre Voten nach Zürich senden auf Freitag Abends vor dem Palmtag (9. April). Tags darauf sollen sie da vor Rath sein, um Zürich zu bitten, den gemeinen Mann zu weisen, daß er sich der Sache annehme. Demselben gemeinen Mann sollen sodann beide Partheien ihre Klageschriften und Acten und die spännigen Urtheile beidseitiger Zugesetzter übergeben und ihn ersuchen, daß er mit den Zugesetzten beförderlich Tag setze nach Willisan, als der gemeinen Dingstatt, zum endlichen Austrag der Sache.

Lucern, 12. Mai 1484. a. Da man auf den Sonntag vocem iucunditatis (23. Mai) wieder zu Münster tagen soll, um das Urtheil des gemeinen Mannes und der Zugesetzten in Sachen gemeiner Eidgenossen gegen Freiburg in Betreff der im burgundischen Krieg eroberten Herrschaften zu vernehmen, so soll jedes Ort seinen Voten mit Vollmacht dahin schicken. Man soll darauf dringen, daß der Obmann den Urtheilen der Zugesetzten folge und nach Inhalt des Bundes und des frühern Abschieds scheide. Sollte jedoch der Obmann einen Vergleich vor Fällung des Urtheils vorschlagen, so sollen die Voten, jedoch nur unter der Bedingung, daß auch



Bern darin mitbegriffen werde, dazu zu stimmen Vollmacht haben, ansonst soll das Recht seinen Fortgang nehmen.

Münster. 24. bis 29. Mai 1484. k.) Spruch des gemeinen Mannes und der Zugesezten zwischen den Städten Bern und Freiburg einerseits und den VIII Orten Zürich, Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug, Glarus und Solothurn anderseits über die im burgundischen Kriege eroberten, bisher von Bern und Freiburg allein besessenen Herrschaften, d. d. 1484, Samstag vor Exaudi. i.) Da die Sache zwischen den Eidgenossen und Bern und Freiburg gerichtet ist, so sollen Bern und Freiburg die Hälfte der Kosten des schiedsrichterlichen Verfahrens, Zürich im Namen der andern Partei die andere Hälfte bezahlen. — Zu k. Dazu gehört folgender Vertrag: 1484, 29. Mai (Samstag vor Exaudi). Die Schultheiße, Räte und Burger beider Städte Bern und Freiburg stellen in Folge der Richtung, welche zwischen ihnen und den übrigen VIII Orten durch die Schiedsleute in Betreff der im burgundischen Krieg eroberten Herrschaften gemacht worden ist, eine Verschreibung aus, daß sie von deswegen den Eidgenossen von Städten und Ländern 20,000 rheinische Gulden an Geld oder für jeden Gulden 2 Pfund Haller schuldig geworden seien, die sie jährlich auf den Tag der Jahresrechnung mit 1000 Gulden nach Baden verzinsen wollen bis zur Ablösung, jedem der VIII Orte, Zürich, Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug, Glarus und Solothurn 125 Gulden Zins an Gold oder für den Gulden 2 Pfund Haller. Bezüglich der Abzahlung ist festgesetzt, daß, wenn Bern und Freiburg auf den Tag zu Baden 4000 rheinische Gulden Hauptgut mit 200 Gulden Zins bringen, die Eidgenossen ihnen selbe abnehmen und an der Schuld abgehen lassen sollen. Wenn aber auch die Abzahlung sammethaft geleistet werden will, so solle selbe angenommen werden. Für alle aus Verzögerung der jährlich verfallenden Zinse erwachsenden Kosten und Nachtheile erklären sich die Schuldner haftbar. (Staatsarchiv Bern, Bündnisse und Verträge, II. Band 687.)

Bern. 13. Juni 1484. Schultheiß, Rath und Burger, genannt der große Rath zu Bern, urkunden, daß nachdem der Streit mit den Eidgenossen, der im burgundischen Krieg eroberten Herrschaften wegen, nun sein Ende erreicht und Bern dabei Erlach, Ormond, Nelen und Anderes zu alleiniger Beherrschung erhalten habe, während die Last des zu bezahlenden Auskaufsgeldes beide Städte, Bern und Freiburg, gleich berühre; so haben sie in dessen Betracht und zu neuer Bekräftigung der alten brüderlichen Freundschaft ihren lieben Mitbürgern, dem Schultheißen, kleinen und großen Rath zu Freiburg die Herrschaft Illingen mit aller Zubehörde, die bisher gemeinsam beherrscht worden, zu alleinigem Besitz ohne allen Vorbehalt übergeben und abgetreten.

Februar 1479.

(M. 562.) **Freiheitsbrief von Bern und Freiburg für Murten.**

Wir der Schultheiß, der Klein und Groß Rath zu Bern thundt kundt mit diesem Brieff, daß wir hüt syner dat vor uns ist erschienen, der Ehrsamten Wyßen unseren lieben, getrüwen Schultheißen, Rächten und der Gemeind zu Murten Ehrbar Rächts Bottschaft, und haben uns fürgelegt, wie nach dem die frommen, fürsichtigen Wyßen Schultheißen und Rath zu Freiburg, klein und groß, unser besonder Brüderlich Fründt und getrüw lieb Mitburger, und Wir sy in jez vergangenem Kriegsläuffen zu unseren Handen gebracht und lanterlich zugesagt, gelobt und verheißen haben, sy bei allen ihren Freyheiten, alten guten Gewohnheiten und Gerechtigkeiten, beleyben zu lassen und ihnen auch deß machtig Brieff mit unser beyder Städt anhangenden Insigel geben; So werden sy doch nit defter minder daran geirrt, besonder mit dem, daß etlich von ihrem Stab vor etlicher gegebener Urtheil sich an unser eintwedere Stadt mit Appellierung beruffen, das doch wider ihr Freyheiten, alt Hartkommen und langwyrig Übung seye, dann us Krafft derselben sy niemandt das Ehe zulassen, dann so sy entlich Urtheil haben geben, wann auch sollich beschich, seyen sy nit darwider, dann daß davon nach zimlicher Form an uns eintwedere Stadt geappelliert mög werden, und haben darauf begehrt mit aller Demuth, die wol sollich wider ihr Freyheit diene, sy darinn zimlich für zu sehen und dabey gnädentlich beleiben zu lassen, in Ansehen unser beyder Städten Brieffen, Sigeln und Gelübt, ihnen deßhalb begegnet und zugesagt; und als nun das alles mit mehreren Worten, auch mit Darlegen ihr alten Brieffen und gwarfamen vor langen Jahren har, auch von uns beyden Städten zu leist usgangen, von uns eigentlichen ist erläuteret, und auch daby erschienen ein ehrlich Bottschaft von unseren vorherbürtten Mitburgeren von Freiburg, mit Nahmen die frommen vesteren Jakob Bälz ihr Alt Schultheiß und Jakob Bugniet ihr Racht, die dann geöffnet, daß dieselben unser lieben und getrüwen Mitburger beschloffen haben, die Stadt Murten bey ihren Freyheiten und Hartkommen nach ihrem voligen Zusagen, vormahls beschehen, beleyben zu lassen; So haben wir auch mit derselben Bottschaft und wohlbedachtem Racht, deß halb under uns uff diesen Tag vollkommentlich gehabt, einhällentlichen beschloffen, zugesagt und geredt, beschließen und gereden auch vrentlichen, dieselben ehrbaren Lütt zu Murten für sich und all ihr ewigen Nachkommen by solchen ihren Freyheiten, Privilegien, guten alten Gewohnheiten und Übungen nun und hinfür beleyben zu lassen, und besonder auch, (daß) die Appellation gebraucht und gehalten sollen werden nach ergangener entlichen Urtheil von ihnen und nit darvor, und auch in zehen den nächst folgenden Tagen beschehen, und nach Form unserer Brieffen ihnen vormahls deßhalb geben, die Wir in beyder Städten Nahmen und für uns beyd darin so viel Lütteren und gelütteret seyn wollen und dieselben damit ganz bestätigen, bevestnen und vernüwen, alle Gerächt und Widerred vermitteln. Und nach dem nun das also von uns beyden Städten, wie vor unterschieden ergangen ist; so haben auch Wir die vorgeannten Schultheiß, klein und groß Racht zu Bern, und Wir Schultheiß, klein und groß Racht zu Freiburg, nach

dem uns föllich Bered und Lütierung angelangt ist, die wir auch dankbar halten und dabey gestrags helyben wollen, deß zu vollkommen Bestand und Urkundt unser beyder Städten Insigel geheñkt an diesem Brieff und denselben von Murten zu ewiger Gedächtnuß geben. Und ist diß bechehen auf den vierten Tag des Monats Februari in dem Jahr, als man zahlt von der Geburt Christi tusend vier hundert Sibenzig und neun Jahr. 1479.

Ein ähnlicher Freiheitsbrief wurde am 15. Mai des gleichen Jahres Kerkers ausgestellt, als die beiden Städte zur Jahresrechnung für Murten und Eschallens tagten „und der unsern von Kerkers erbahre botschaft (für uns kommen) und uns fürgelegt einen alten brieff etlich ihr Freiheiten inhaltende mit demüthiger bitt, die weil derielbig an Schriften und Siglen etwas gebrechen habe, den selbigen zu videmiren und auf ihre kosten verneuern zu lassen.“ Man habe dies nicht unbillig erachtet, da ihnen diese Freiheiten vor Zeiten durch die savoyische Herrschaft bestätigt worden in Briefen „die in diesen schwehren Kriegen, darin wir gegen weiland den burgundischen Herzogen gestanden, durch Feuersnoth verloren sind.“ Unter Anderm wird ihnen darin gewährt, eine eigene Fleisch-Schaal und Badstube, Weibel und Baunwart zu haben. Es dürfe auch Niemand mehr als drei Tage auf ihrem Boden weiden, es sei denn er wolle in der Herrschaft Murten wintern u. s. w.

(Engelhard, Chronik v. Murten 225.)



II.

CHRONISTEN

UND

**DICHTER**



## II.

# CHRONISTEN

UND

# DICHTER.

Italiener.

### (C. 1.) Chronica juvenalis de Acquino

*ab anno MCDLXXV usque ad annum MDXV.*

(In den monum. hist. patriae, edita jussu Regis Caroli Alberti Tom III. pag. 180. D'Acquino soll Secretär des Herzogs von Savoyen gewesen sein « riguardo al suo stato un moderno scrittore lo dice Segretario del Duca di Savoia »).

Sed non diu stetit, quod reflexit dictam suam armatam in meliori statu quam pridem foret. Et venit cum dicta sua armata ad ciuitatem Lausane iurisdictionis prefati illustrissimi domini nostri ducis Sabaudie.

In qua quidem ciuitate cum eodem duce Burgundie et domino Jacobo de Sabaudia applicuit prelibata illustrissima domina nostra ducissa Yolant cum prefatis filiis suis duce Philiberto, Karoloque et Johanne Ludouico, et ibidem ligam bonam ad inuicem fecerunt. Quo facto, prefati illustres dux Burgundie et Jacobus de Sabaudia, cognatus prefate illustrissime domine Yolant et patruus prefatorum filiorum suorum, cum dicta eorum armata iuerunt et castrametati fuerunt locum de Morat, bene et optime munitum dictorum theutonicorum. Qui theutonici existentes in garnisone in dicto loco de Morat voluerunt remittere dictum locum de Morat dicto duci Burgundie eorum bagis saluis, sed dictus dux Burgundie nunquam voluit eos, qui se volebant reddere, bagis eorum saluis, capere, nisi ad eius discretionem, et ipsi illo modo nolebant se reddere, et sic ibidem steterunt coram dicto loco de Morat usque ad vigiliam sancti

Johannis Baptiste. Qua die armata magna theutonicorum venit in succursum dicti loci de Morat, et tantum contra burgundos bellati fuerunt, quod eos rupperunt et debellauerunt, et in ipso bello mortui sunt quindecim millia longobardorum, qui erant ad gagium dicti ducis Burgundie, et quorum capitaneus erat ille magnificus miles Anthonius de Lignana, frater prefati Petri de Lignana, qui decessit in bello Gransoni.

Qui etiam Anthonius decessit in Morat cum suis lombardis, et bene etiam tot mortui sunt de ambabus et burgundis ac piccardis. Et nota, quod durante dicto obsidio in Morat, prefata illustrissima domina Yolant, ducissa Sabaudie, se retraxerat a dicta ciuitate Lausane ad locum et castrum de Ges cum dictis suis filiis.

Qua quidem perditione belli facta, prefatus dux Burgundie cum prefato Jacobo de Sabaudia accesserunt ad dictum castrum et Locum de Ges siue Gay, in quo quidem loco Gay cum prefata domina ducissa Yolant steterunt per aliquot dies.

Tandem volendo prefata ducissa Yolant repatriare, et versus ciuitatem Gebenarum accedere, ubi erat reuerendus dominus Ludouicus de Sabaudia, episcopus dicte ciuitatis, cognatus ipsius ducisse Yolant et frater dicti domini Rotundi Montis, prefatus dux Burgundie, qui demonstrabat se mestum propter perditionem, quam fecerat in dicto loco Morati, ubi amiserat in bello ultra viginti millia virorum, tam equitum quam peditum, in quo bello etiam mortuus erat ille magnificus milex Anthonius de Orliaco, scutifler et gubernator Nicie ac totius status Sabaudie, iussit et precepit ipsam ducissam Yolant captiuam capi, et que in medio itineris eundo a dicto loco Gay versus Gebennas capta fuit cum duobus filiis suis et omniibus donzellis suis de facto, et abducta versus patriam Burgundie per quemdam capitaneum lombardum, qui appellabatur Troullus, et captiua reducta in quodam castro, appellato Roures, credendo ac cepisse eam et illustrissimum dominum nostrum ducem Phillibertum eius filium. Sed certe errarunt, quia interim, quod dicti burgundi capiebant ipsam ducissam et alios duos eius filios, seruitores dicte ducisse, videlicet illustris dominus Glaudius de Raconixio, magnificus dominus magister hospicii ducalis de Riparolio, et Ludouicus Tagliandi capitaneus cum aliis nonnullis seruatoribus acceperunt latenter et absconderunt prefatum illustrissimum dominum nostrum ducem Phillibertum, qui erat, prout predixi, sub tutela prefate ducisse, sue matris.

Et sic dictus dux Burgundie videns, quod non acceperat ducem Sabaudie, fuit valde male contentus, et sic recessit. Ipsa ducissa fuit dimissa in custodia magna archeriorum, et sic stetit captiua in dicto castro de Roures per spacium trium mensium vel circa.

(C. 2.)

### Chronica Latina Sabaudie.

(monum. hist. patrie edita jussu Regis Caroli Alb. T. III. 636. von einem unbekannten Zeitgenossen; schliesst mit 1487.)

Et tempore Karolus dux Burgundie cum comunitatibus bernensium et friburgensium durum exercuit bellum, et sabbati ante festum nativitatis Joannis Baptiste LXXVI ante Moratum castrametatus est, vbi gravi conflictu conuenientes, ipse

Karolus, temeritate et inconsulto calore ductus, ab alamanis fugatus et conuictus fuit, ibique magne strages multorum suorum sequuta, adeo quod necessario est terga dare coactus, et cum paucis suorum vsque ad Gayum prope Gebennas aufugit, vbi Yolandam ducissam Sabaudie cum suis liberis reperit et paucis euolutis diebus, voluit dictam ducissam cum liberis ad Burgundiam transducere, que renitens cum liberis iter ad ciuitatem Gebennarum cum suis arripuit, quam dux ipse vsque circa viam mediam sequutus est, eam blandis sermonibus, ut cum eo rediret, varie exortando. Cui cum assentire minime voluisset, vale ei dicens, post osculum recessit, et ipsa ducissa cum curru et liberis vltro procedens, armatos ducis memorati insidias sibi prope locum de Saconey reperit, qui grani furore accensi e curru eam cum liberis suis impudenter descenderunt et, curru lacerato, eam ignominiose equum ascendere cogerunt. Ipsa, hiis visis, Philibertum ducem Sabaudie eius tenerimum filium cuidam suo nobili de Riperolio pedemontano commisit, quem sub clamide ipse nobilis abscondit et Arva vltro citroque discurrens, cum iam nox appropinquasset, eum cuidam pastori ouium inter blada graeta recondendum et custodiendum commisit, qui, sicut Domino placuit, optime fuit preseruatus. Similiter alius infantulus, prothonotarius de Sabaudia, ductu Ludouici de Villeta pari modo euasit. Burgundiones verum, quorum capitanei erant dominus Oliuerius de Marchia et quidam Troilus Lombardus, ducissam cum Karolo et duabus eius filiabus, tota nocte vsque ad mediam Joram ducunt, omnibus dominabus et aliis nobilibus familiaribus ducisse sepe dicte fugatis et dure tractatis. Que cum ad Joannis de Sabaudia episcopi gebennensis noticia deuenisset, ipse Joannes ciuitatem Gebennarum egressus et cum suis copiis eos insequutus, grauem dictorum burgundionum et lombardorum stragem fecit, et multi in ore gladii interierunt, et inde Philibertum ducem cum fratre ad Gebennas inducunt, gratias Deo agentes, qui ducem ipsum preseruauit. Prefatus vero dux Burgundie, spiritu nequitie imbutus, ducissam ipsam cum liberis ad Burgundiam duxit, et eam vsque in hunc diem sub tuta custodia preseruauit.

### (C 3) Epitomæ Historiæ Dominici Machanei.

(monum. hist. patr. ed. jussu Reg. Car. Alb. III. 788. Der Verfasser war am 26 Dec. 1476 in der Kirche von Mailand anwesend, als Maria Galeazzo Sforza ermordet wurde.)

De captiua facta domina Jolanta.

Ea tempestate Carolus dux Burgundiae internecivum bellum adversus helvetios gerebat, quorum octingentos eademmet die strangulatos suspenderat, capto Gransone impositoque praesidio; itaque ultores iniuriarum helveti, millesimo quatringsesimo septuagesimo quinto a partu virgineo, die secunda februarii, in campum abbatiæ Paterniaci convenere, a me historico abequitatum, ubi praelio acriter conserto, magna manu Burgundorum occisa, cuius vestigia extant, eorumque dux debellatus fuit, qui initio sequentis aprilis, iustauratis copiis Moratum properavit, infelicerque secundo, decem millibus burgundorum desideratis, dimicatum est; ita retrocedere coactus, in captivitatem secum duxit Jolantam cum Carolo lactante filio, tentavit etiam Philibertum ducem capere, sed consilio ac ductu strenuissimi rei militaris Ludovici

Taliandi ac reguli Foræ iam in tutum se receperat ; brevi autem, interfecto duce burgundorum, ad filium incolumis rediit.

(C 4)

### Samuel, comte de Guichenon,

(généalogiste français, né à Mâcon le 18 Août 1607, mort le 8 Sept. 1664. Vers 1640 il fut nommé historiographe de France. Il alla présenter le manuscrit de son « Histoire généalogique de la Royale Maison de Savoie » à Christine, mère du duc de Savoye, laquelle lui fit donner le brevet d'historiographe de Savoie et la croix de St-Maurice etc.)

Elle avait grand sujet de craindre, que les Suisses, enflés de tant de favorables succès, ne poussassent plus avant leurs conquêtes dans les autres terres de son fils. Elle resolut donc de faire encore une levée de quatre mil hommes, dont elle donna la conduite a Antoine d'Orly, Gouverneur de Nice. Mais les fribourgeois les desfirent en chemin, avant qu'ils peussent joindre le gros de l'armée du Duc de Bourgogne, qui assiegeoit Morat etc.

(C. 5.)

### Giacomo Sannazzaro

(Archiv Neapel.)

(famossissimo poeta tenuto in grande stima e stretta familiarità da Principi aragonesi e seguatamente da Federico — schreibt die Direktion des neapolit. Archivs, indem sie nachfolgende Elegie auf den Prinzen von Tarent übersendet, der bei seiner Rückkehr nach « Neapel am 21. October 1476, gerade zwei Jahre nach seiner Abreise, » multo pomposamente gefeiert wurde. Auch aus dieser Elegie ergibt sich, dass man das unwürdige Spiel, das mit dem Kronprinzen in Burgund getrieben worden, in Neapel sehr empfand).

Ad Federicum Ferdinandi Filium Aragonium Siciliae ducem.

Hic formidatas acies, ipsunque videbis  
 Elatum longa prosperitate ducem.  
 Finitimis dum bella parat, tibi que arma virosque  
 Commendans, magni jus dabit imperii ;  
 Nimirum ingeniumque sagax miratus et artes,  
 Quaeque dabis mentis plurima signa tuæ.  
 Quapropter mediis generum te deligit armis,  
 Pollicitus natae spemque torumque suæ  
 Ac velut Oenomaï cursus astutique secutus,  
 Eludit parti foedera conjugii.  
 Sed male ut Oenomaos cursus cepere dolique ;  
 Perfidia poenas sic ferus iste luct.  
 Ter victus, ter jam castris exutus ab hoste,  
 Postremo miseram corruit ante diem.  
 Nam dejectus equo, fossaque inventus in alta,  
 Obscenam turpi sanguine tingit humum.  
 Nec jam erit, extremas funus qui curet ad ignes ;  
 Non lapis, incisis qui legat ossa notis,  
 Tu celsus, tu sublimis, tu victor honorem  
 Accipies, tibi quem Gallia tota dabit ;  
 Bisque tuis referet superatos Lingonas armis  
 Ductaque bis pulsos signa per Helvetios :



Prætereā quantum papalorum Mosa cœrcet ;  
 Quantum cærulea Rhenus inundat aqua.  
 Atque erit is nostræ gentis vigor, omnia credi,  
 Ut possint justo succubuisse metu.  
 Hic ego te laudesque tuas, fortissime Juli,  
 Non sileam, et valida proelia gesta manu.  
 Quem titulis Aquiviva domus prælustribus ornat,  
 Mortalisque inter semideosque locat.  
 Et jam militiæ moles tibi creditur omnis :  
 Omnia sub leges allicis ipse tuas.  
 A te patrato, juvenum pulcherrime, bello  
 Tempus erat patriis dona tulisse Deis ;  
 Mendacisque simul fastus odiumque tyranni,  
 Cum prope defenso deteruisse solo.  
 Eja, age, rumpe moras, invisaque castra relinque ;  
 Fidaque magnanimi limina regis adi.

## Niederländer.

(C. 6.)

## Georges Chastellain

(aus Burgund, geb. 1403, gest. 20. März 1475, lässt die Studien um die Waffen zu tragen ; reist nach Frankreich und England und macht die Zeiten der Jungfrau von Orleans mit ; wird dann, von 1443 an, offizieller Chronist am burgundischen Hofe sc. Lobredner, der bald für die Belustigung des Hofes sorgt, bald in der Diplomatie verwendet wird und dann wieder an seiner Chronik arbeitet. Bei Philipps des Guten Tode zog sich Chastellain nach Valenciennes zurück, wo Molinet sein Schüler ward. Er erlebte die Murtenschlacht nicht mehr. Wir nehmen ihn nur auf, um das Portrait Karls des Kühnen zu geben. Chastellain wurde von seiner Zeit ausserordentlich hochgestellt, man verglich ihn mit Terenz und Homer, aber als Höfling muss er kritisch gebraucht werden. Seine Werke finden sich in der Sammlung Buchon).

.... Le duc Charles droict cy estoit un prince non si haut que le père ; mais estoit corpulent, bien croisé et bien formé : fort de bras et d'eschine : un peu grossesettes espaules, et baissoit en avant : portoit bonnes jambes, et grosses cuisses, longue main et gent pied ; n'avoit en lui rien trop de chair, ne peu d'ossements ; mais avoit corps alaigne et légier, et bien disposé à toute force et travail : avoit tournure de visage un peu plus ronde que le père : mais estoit de clair brun : avoit la bouche du père grosse et vermeille : le nez tractif, et brune barbe ; portait un vifz teint, clair brun, beau front et noire chevelure esparce et houssue, blanc col, et bien assis, et en marchant regardoit vers terre : n'estoit point tout si droict que son père : mais bel prince estoit, et de belle présentation. Avoit faconde, telle fois fut en commencement de sa raison empeschié à la bouter dehors : mais mis en train fut très éloquent. Avoit beau son, et clair, sinon en musique, dont il avoit l'art ; estoit sage et discret de son parler, orné et compassé de ses raisons beaucoup plus que le père : parloit de grant sens et parfont, et continuoît longuement au besoin : estoit chaud néanmoins en sa cause, et bouillant en son mettre avant : dur en opinion, mais preud'homme et juste ; en conseil estoit agu, subtil, et tost convenant... estoit actif, laborieux par trop, et plus qu'il ne séoit à tel prince : soir et matin

toudis en conseil : toudis en soin d'aucun grand cas, ou en finances, ou en fait de guerre, ou en provision du bien public, Perdoit peu d'heures, et travailloit fort gens... Aimoit fort ses serviteurs : estoit commun avec eux : bon à servir et de bonne nature... estoit de long souvenir et de longue retenance... en couroux estoit périlleux, et en amour de bon espoir... En tout cas sens dominait en luy : mais chaleur naturelle l'empugna fort... estoit léal et entier homme : véritable et ferme en son dire : aimoit honneur et craignoit Dieu : estoit dévot à la vierge Marie, observoit jeunes : donnoit largement aumosnes... ne craignoit effort d'hommes, ne le fer de nul roy : estoit fier et de haut courage... estoit ce sembloit né en fer... se délectoit en armes et en champs floris de harnas... Il aimait fort l'art et le jeu des échex, jouait à fort, et à l'argent : courrait aux barres et hentoit musique... estoit coint en sa vesture, et volontiers riche : vivoit plus chastement que communément les princes ne font... Beuvoit peu vin, si l'aimoit-il naturellement : mais par sens le laissa, pour ce qu'il lui engendra fiebre : si but de l'eau colorée de vin pour attemprer sa collère... N'estoit enclin à nulles molesses ne lascivetez...

Da wir dem Lobredner des burgundischen Herzogs das Wort gönnen, so möge es gestattet sein, hier auf einige Monographien über die hervorragenden Schweizer hinzuweisen :

*Adrian von Bubenberg.* Seine Biographie erschien 1828 bei Haller in Bern ; wissenschaftlich bearbeitet von Hr. Prof. Hidber im bern. Neujahrsbl. XVIII.

*Hans von Hallwyl,* der Held von Granson und Murten, von Carl Brunner, nun Archivar in Aarau, empfiehlt sich von selbst durch genaues Quellenstudium.

*Hans Waldmann* wurde von Born und von Planta dramatisch bearbeitet, sein Biograph ist Heinr. Füssli (Zürich bei Orell 1780). Eine neuere Biographie soll in Arbeit sein. Ueber Andere finden sich vereinzelt Notizen im Geschichtsfreund, z. B. Hasfurter III. 202, IV. 249, Hertenstein I, 301. II, 94. 93. IV, 251. X, 94. XIII, 4. XIX, 305. Sie verdienen genauere Bearbeitung, dergleichen die Berner Scharnachthal und Wabern, der Basler Roth und die Freiburger Wippenen, Faucigny, Fegeli, d'Affry, Willi Techtermann etc.

(C. 7.)

### Adrian van Baarland.

(Adrian van Baarland, savant flamand, né en 1488, mort à Louvain en 1542. Il fit ses études à Gand sous le P. Schot, et enseigna dans le collège de Busleiden. De là, il se rendit en Angleterre avec Antoine de Grunbergen. Revenu à Louvain, Baarland professa la rhétorique à la place de Jean Paludanus et écrivit : *Hadriani Barlandi Caroli Burgundiae ducis vita.* Frkf. 1585.)

De iisdem.

Ex primi verbis non potest, quantum ex hac inimicæ gentis victoria dolorem animo conceperit victus Burgundio, qui vincere semper antea consueverat. Vir alto spiritu ac nimium quietis impatiens, neque die neque noctu somnium capere potuit. Itaque reparato exercitu iterum Helvetios adoritur, cum quibus infellicissime nuper dimicaverat. Hic quoque vicit ac superior fuit Helvetius, quippe qui numero militum præstabat. Pars multo maxima Burgundionum aut capta au cæsa, nullus fere clari nominis fuit ex nostris, qui non illic ceciderit præter ipsum ducem, qui re perditâ ac profligatâ cum paucis fugæ comitibus fuga servatus est. Joannis Baptistæ ista dies fuit, quo Helvetii et Burgundiones tanta animorum pertinacia con-

fixere, qui huic proximus dies illuxit facile declaravit, quam tetra sit ibi loci edita caedes, numerata enim sunt a quibusdam XXVI M. occisorum.

(C. 8.)

### Jacobus de Meyer.

(Jacques de Meyer, histor. flamand, né le 17 Janvier 1491 à Vleteren près Baillet, mort le 5 Février 1552 à Bruges. Il se rendit à Paris pour étudier la philosophie et la théologie. De retour en Flandre, il y prit les ordres et s'établit à Ypres; de là il passa à Bruges. Vers la fin de sa vie, il prit possession de la cure de Blankenburg. Extrait de son livre : *Commentarii rerum flandiarum libri XVII autore Jacob Meyer, Baliolano antverpie.*)

Dici non potest, quanta Galli ex hac Caroli calamitate acceperint gaudia. Hoc unum (inquit Comminius) graviter modo ferebat, quod non major esset edita strages, desiderati nempe sunt ex nostris septem modo (si verus est) cataphracti, nec eorum lego nomina : reliqui omnes et in his ipse Dux fuga sibi salutem petebant. Quis nec non sola Dei voluntate facta esse videt ? Exemplum stultis et superbis principibus, suam omnem salutem et prosperitatem non Deo, sed propriis consiliis viribusque attribuentibus. Tantum hic acceperere vulnus res Caroli, ut omnes sibi amicos et foederatos illarum nationum et gentium ab se statim alienatos videret. Dux mediolanensis Galeatus, qui paucis ante diebus foedus cum eo, deserto rege, percusserat, ad Regem multa ei pollicitus revolvitur. Renatus item senex, avunculus Galli, qui tradere illi comitatum Provinciae testamento cogitabat, ad Gallum, tametsi maximum sibi hactenus hostem, se transfert et pacem cum eo facit.

Soror item Regis, Jolanda, Domina Sabaudiae, magnam licet injuriam ab illo passa, pacem tamen et foedus cum illo meticolosa paciscitur. Idem facit procius ille filiae Caroli, Fridericus Tarentinus, filius regis Napolitani et Siciliae. Simul viciniore Germaniae civitates et Helvetii, conjuratione auctore gallo in unum facta, maximis animis bellum in Carolum parant, ita quidem ut qui plurimum ei noceret, is maxime crederetur officium fecisse, omnes sumptus belli luente gallo, qui decies centena millia coronatorum in solos Helvetios hoc bello (teste Cominio) expendebat : sic Gallus, dum nihil agere credi voluit, agebat omnia. Helvetii etenim et caeteri Germani pecuniam non habebant.

Ecce, quam religiosae fuerint ille inducke, tantopere ab Carolo petitae, tamque gravibus sancitae verbis. Quum autem quereretur Carolus de induciis modis omnibus ab eo violatis juberetque Hugoneto Cancellario, agenti in Flandria, ut omnes gallicos mercatores ubique destineret, distulit Cancellarius expectans alterum mandatum idque fortasse in gratiam Regis. Quod si idem facitasset (ut debebat), antequam tradidisset comitem Stabuli, optimam et fidelissimam, tum sibi tum Domino suo totoque nationi Burgundiae praestitisset operam. M. CCCCLXXVI Pascha XIII aprilis, Duodecimo Cal. Julius, Guglielmus Hugonetus, cancellarius Burgundiae, donatur a principe oppido Middelburgensi juxta Brugas, quod Petrus Bladelin, vir equestris condiderat. Decimo cal. Julius apud Moratum castellum Helvetiorum in confinio Sabaudiae cum Helvetiis Dux adversum facit praelium, multosque ex suis desiderat. Cadit hic Joannes Lucemburgensis, comes Marlike, filius natu maximus Comitissae Stabuli truncati, comes idem fani Pauli, cui, cum liberis careret, successit ejus frater

Petrus Lucemburgensis, comes fani Pauli et Brianæ, dominus Angianus, Ghistellamus, Dunkercanus, Bruchburganus Insulensis et Dominus vectigalis Brugensis. Tenebat hic matrimonio Margaritam, filiam Ludovici Ducis Sabaudiae, sororem novercae suae Mariae, simul sororem Carolae Reginae, uxoris Ludovici Regis, qua ex muliere natae illi filiae duae, Maria et Francisca. Obsebat Carolus Moratum, oppidulum seu vicum potius, vix trecentarum (inquit Basinus) domorum proximum Sabaudiae ad alpes. Misit autem Rex occulte Renatum Ducem Lotharingiae ex Gallia ad Helvetios cum bono equitatu et aliis copiis, quibus praefecerat Gastonem, Praefectum Tolosae et nothum Borboniensem. Hunc Helvetii, quamvis et facie et lingua et moribus disparem et ignotum liberaliter tamen cate exceperunt, ducemque sibi profecerunt ob honorem Regis, pecuniam in usum belli suppeditantis, quanquam minime hactenus consueverant nobiles aliquos in bello sibi praeficere aut in magistratum eligere.

Venerat indemnis Moratum (inquit ille) plebe receptus Dux hilari, et socium belli contra arma leonis se rogat admitti. Plebs exaudire rogantem.

Consulto statuunt, hostes venerantur et hostem.  
 Agmina Lothringo sic barbara cum duce cursant  
 Gentis in adversae mortes, adamantque Renatum  
 Helvetii, claro quamvis a sanguine abhorrent,  
 Ei linguae ignarum, sed nec nisi nomine notum  
 Praefecere ducem belli, cui pareat omnis  
 Bellatorum acies Burgum fractura minacem.

Sigismundus item dux Austriae, sollicitatus clanculum a Rege cum Ferretanis aliisque Germanis suas turmas et copias Gallis et Helvetiis adjunxit, ita ut ad XXX milia pugnatorum hostilis cresceret exercitus. Simul Carolus multo majores et fortiores quam antea eduxit copias ad XXIII armatorum milia aut ultra. Variis autem modis de pugna illa scriptores loquuntur. Basinus episcopus refert, Carolum XII Cal. Julias die sabbathi mane acies suos ordinasse, ut hostem ex munitionibus suis eliceret. Stetisse nostros per totas ferme sex horas sub signis, caelo fere continuis madente imbribus adusque meridiem, quae res valde incommode nostris accidit, virosque et equos valde fatigavit, arcus aliaque instrumenta et arma deteriora reddiens, sed cum nihil se moveret hostis, nec loco prodiret, Carolus fatigatum imbribus militem in castra reduxit, locato aliquanto praesidio eo itinere, quo accedendum erat hosti. Tunc Helvetii caelum sudum tempusque opportunum nacti, magno numero bene ordinati erumpunt (aberat modo ad dimidium miliare) et praesidium totum, sibi a Carolo oppositum, grandi atrocitate occidunt progressique ad nostros tum sese reficientes et imparatos, magno clamore invadunt, nec spatii quicquam illi reliquunt aciebus instruendis. Magnam trepidationem tumultumque injiciunt. Anglici initio sagittarii rem bene gerunt, ac paululum peditatum hostilem avertunt, sed mox opprimuntur ab gallico equitatu, quem Rex clanculum submiserat, totusque noster exercitus nondum ordinatus, vires hostium crudelitatemque non ferentes, in fugam se vertunt. Magna strages eo in congressu, sed in fuga longe major; stagno quod prope erat, multi hausti in paludibus et arundinetis complures inhumane trucidati, ad XII aut XIII inquit milia desiderati, sed Galli suo more numerum augent.

Nobilium nomina interfectorum non invenio edita præter quem dixi Joannem Lucemburgensem et juniorem herodem Grimberganum, fortissimum adolescentem, Jacobum item Mæs, magistrum scutiferorum, qui sepultus est Brugis ad virginis. Carolus Dei beneficio per fugam evasit in propinquiorem Burgundiam, gaudentibus plurimis, qui vel captum vel cæsum esse metuebant. Helvetii pro consuetudine habebant, ut nobilem neminem, quicumque esset, redemptione servarent, existimantes se non esse victores, si ulli pepercissent hosti. Tanto Carolus accepto detrimento, famam, existimationem, auctoritatemque longe lateque amisit, cœpitque multis esse risui, quibus antea fuerat formidini. Nam posteaquam nec Imperator nec Gallus prælio cum illo decertare ausus fuerat, cœptum est ab omnibus timeri, ne victor omnium gentium evaderet omniumque ora et expectationem Principum in se vertit. Nunc autem non modo Helvetii et Lotaringi, sed tota etiam Gallia tripudiis choreis, ignibus, conviviis omnique genere lætitiæ exultabat ob illius cladem.

(C 9)

## Pontus Heuterus.

(Heuterus ou Heviter, connu sous le nom de Pontus Heuterus, chanoine de Gorcum, puis prévôt d'Arnheim, naquit à Delft en Hollande en 1535. Il étudia dans les Pays Bas et à Paris. Lorsqu'il fut de retour en son pays, il fut pourvu d'un canonicat à Gorcum et mourut à Arnheim le 6 Août 1611. Extrait de son livre :

*Rerum Burgundiarum libr. VI, In quibus describuntur res gestæ Regum, Ducum, Comitum utriusque Burgundie, ac imprimis Philippi Audacis, Joannis Intrepidi, Philippi Boni, Imperii Belgici conditoris, Caroli Pugnacis, qui e Valesia Regum familia apud Burgundo imperarunt, autore Ponto Heutero Delphio, Hagæ 1689.)*

Pugnax ea nocte fuga Iverdunum pervenit indeque Nazarethum, Summo mane Losannam, ubi dolore accepti dedecoris, in animi corporisque ægritudinem incidens, belli tamen curiam non omisit. Sabauda enim quatuor peditum millia iterum mittit, sed quæ in itinere a Friburgensibus prælio victa dissipantur. Ab Insuubris quoque recens adveniens miles, cum Wallisserlandos vexasset, dimidia ab iis parte interfecta, cæteri in Italiam repelluntur. Atqui ex eo tempore Insuubres ac Sabaudi de Pugnacis fortuna desperantes, eo derelicto, cum Francorum Rege fœdus faciunt, quorum judicium Reimerus quoque Angium, Barrensi ac Provincie Lugdunensis Dux, qui se Sicilie ac Neapolis Regem scribebat, mox est secutus. Multis enim a Francorum Rege Ludovico injuriis affectus, liberis nepotibusque orbatus, decrepitis Senex Pugnacem regionum ac fortunarum omnium heredem scripserat. Sed post hanc cladem minis a Rege oneratus, rescisso veteri testamento, Regem novis tabulis heredem instituit. Tot circumventus Pugnax malis non se deserit, sed exercitum summa cum diligentia reficiebat missisque Genevam ad Oliverium marcanum literis, jubet (capitis addita ni parnisset pœna) Jolam Sabaudie Ducem, cum Philiberto, Philippo ac Carolo filiis, Genevam proficiscentes ad se perducere : Marca cum domesticis officii specie obviam Duci profectus, positus oportuno loco insidiis cum omni eam comitatu capit, duellique ad Fanum Claudie, inde Rochefortum; postremo Ruvram, unde post paucos menses corruptis opera Francorum custodibus est liberata, Regeque apud Turones salutato, ac liberorum ditionumque tutore nominato, in Sabaudiam rediit. Philibertus filiorum natus maximus, obscura nocte, inscio Marca

Genevam, indeque Chamberium a Sabaudis Marcae servientibus est perductus, tam strictam ejus curam gerentes, ut postea ne Regis quidem in potestatem venire potuerit. Interea Pugnax coactis circiter viginti quinque militum millibus, Murtum, Jacobi Remontii oppidam, (universam enim ejus ditionem Helvetii occuparant) obsidione cingit. Helvetii, Rhenani, Comesque Sigismundus, collectis triginta peditum ac quatuor equitum millibus, contra proficiscuntur, venitque eorum in castra Reimerus, Lotharingie Dux, a Franco mediocri pecunie Summa ac quadringentis equitibus instructus, quem Regis intuitu exercitui præesse volunt. Quingentis tantum passibus Helvetii a Pugnacis castris aberant. Cum vindictæ cupiditate ac recuperandi decoris desiderio ardens, prior eductis copiis instructa acie in pugnam prodit, peditibus omnibus in unam quadratam phalangem dispositis, equitibus cornua cingentibus, majora tormenta peditum aciem præcedebant, tergum plaustra, carri, ac pauci ballistarii pedites custodiebant. Helvetii suis in castris quieti corpora curabant, quos cum Pugnax hora et amplius instructa acie expectasset, sæpiusque per Anglos ballistarios ad pugnam irritasset, nec tamen quisquam prodiret, satis sese eo die animandis suis profecisse judicans, postremæ aciei pro rei necessitate non satis providens, ad castra revertitur. Helvetii in hanc parati occasionem subito omnibus castrorum portis peditem educunt, postremamque Pugnacis aciem tanta vi invadunt, ut tempus convertendi exercitus eriperent. Corporis tamen ejus custodes in pedes desilientes, Anglis juncti ballistariis, irrumpentes Helvetios non solum excipiunt, sed acri edita pugna, cedere etiam loco primos cogunt, donec Comitibus Sigismundi equites his interfectis reliquorum impetum repressissent, ac priusquam Pugnacis equites e prima in postremam aciem pervenire, tormentaque eodem attrahi poterant, in fugam omnes vertissent. Cedere pugnantes e Burgundis, Belgisque, morte non inulta, octo peditum millita, tantumdemque Germani in fuga interfecere. E nobilitate pugnantes interiere Somerseti Dux ex Anglia, ad Pugnacem cum ala equitum ballistariorum suo nomine profectus, Phillippus Grimbergius, Aimerii Regulus; Jacobus Masius, Pugnacis vexillifer, cum se deficere sentiret brachio involutum, eo est immortalis, penesque ipsum viri nobiles complures. Qui Murti in obsidione relictii fuerant, cognita clade, vasa conclamant. Sed in perterritos præsidarii irrumpentes, facile omnes in fugam, ereptis impedimentis agunt pauloque post in equites Germanos incidentes ad unum fere omnes cæduntur. Pugnax tribus tantum hominum millibus stipatus Riverium in Burgundiam fuga pervenit, Helvetiis ad noctem tantum insequentibus, deinde ad prædā conversis. Prope Murtum in huncusque diem ædicula visitur plena interfectorum craniis ac ossibus, ictus e quibus viri interiere referentibus. Altera hæc clades mutato corporis temperamento Pugnacem atra bile replevit, adeo ut nonnumquam cogitabundus totos dies solus sederet, debilitatoque colore naturali posthac calidissimis juvando ventriculo, corde ac sanguine vinit est usus, cum ante has elades ob caloris abundantiam, ante ac post prandium ptisanæ cremore uti consuevisset: adeo affectus animi, brevi etiam momento, corporis temperamentum immutant. Sextus agebatur mensis, quod Francorum Rex Lugduni cognoscendis Pugnacis consiliis egerat, lætus se non frustra Germanos Helvetiosque pecunia ac consilio juvisse.

(Wörtlich gleich, nur kürzer, erzählt Franz van der Haer in dem Werke: *Annales Ducum seu Principum Brabantiae etc. tom. tres. 1609*. Welcher den Andern abgeschrieben hat, ist mir unklar; oder haben vielleicht beide eine ältere Quelle benutzt?)

## Lothringer.

(E. 10.)

## Pierre de Marrou,

geboren zu Pairis, auf der Grenze zwischen Elßaß und Lothringen, den 6. April 1437, starb, im Alter erblindet, als Canonicus zu St. Diez den 23. November 1505. Sein Leben lang arbeitete er an der „Nanceide“, die Basin herausgab. Er ist der Virgil des Burgunderkriegs, Renatus sein Annæd. Doch malt er Karl fast großartiger als Renatus, den er besingen will. Da er den Vogelfang liebte, entlehnt er gerne seine Bilder von da und vergleicht, z. B. Karl bald mit einem stolzirenden Pfau, bald mit einem gerupften Hahn. Er soll Aufzeichnungen benutzt haben, welche Renatus seinem Secretär Christian dictirt habe. Er geht aber mit der Geschichte so frei um, daß seine Beschreibung der Murten Schlacht mit kleinen Abänderungen für jede Schlacht an einem See passen könnte und mit Mühe der Grunbaag und die Brücken (M. 476) zu erkennen sind. Ich begnüge mich daher, das Schlachtgemälde (14 Seiten latein. Text) zu resumiren und die wichtigern Stellen beizufügen.

Eine Stadt des Schweizerlandes, an Savoyen stoßend, heißt Murten. Fern vom Alpens Schnee und doch im Angesicht der Verge, liegt sie an einem See. Hieher wollte Karl, nach Verkleinerung seines Schazes bei Grandson, den Krieg ziehn. Erbittert über den erlittenen Verlust und über die schmählische Flucht umschloß er Murten mit bewaffneter Macht.

Raum hatte Renatus das erfahren, griff auch er zum Schwert und slog dem bedrängten Murten zu Hülfe. Mit einer Freundeschaar, die der treffliche Gasto von Toulouse führt, zieht er unter mancherlei Gefahren nach Murten. Aber königliche Gunst gewinnt ihm die Städte längs der Straße; sie schließen dem Helden sich an. Freudig empfangen ihn die Schweizer und erlauben ihm, dem Feinde ihres Feindes, mitzukämpfen; ja sie setzen ihn zum Obersten, dem alles Volk gehorchen soll, da er doch fremd und ihrer Sprache unkundig und adelichen Blutes ist, dem die Schweizer sonst abgeneigt sind. Er aber verspricht männlich den Sieg, als trüg er ihn in seinem Arme. Verärgert steigt er zu Pferde und rückt mit den Kriegern, die ihn als Gottgesandten verehren, gegen die burgundischen Schanzen.

Dreizehn Tage bereits ist Murten belagert. Entflammt von der Hitze der Jahreszeit, entflammt von wildem Schlachtmuth drängen die Schweizer zur Schlacht; auch die Burgunder reißt es mächtig in den Kampf. Jenen ist er gerecht, diesen nothwendig; denn vorn die Feindesstadt, im Rücken die siegsgewissen Deutschen, sind die burgundischen Schaaren aus Belagerern ihrerseits Belagerte geworden. Horn- und Trompetenschall gelst durch die Lust und füllt ihre Herzen mit Angstnoth. Den Tanz eröffnen die Donnerbüchsen des Krieges. Schwarzer Rauch qualmt empor, dem Mars ein vergnüglicher Weihrauch, aber ein verderbliches Omen den Frauen, die in den Heiligthümern für ihre Männer und Söhne zittern.

In den Wald der Männer fliegen die eisernen Geschosse und manche Seele wird frei aus dem Kerker des Leibes. Statt der Thränen quillt rieselndes Blut auf die Erde. Stich und Hieb fällt auf den Nacken, Schläfe und Ohren und dem Auge ist's gefährlich, die schwirrenden Lanzen zu schauen. Lange dauert die Schlacht, nicht zu lange den Schweizern. Was an Nachedurst und Zorn in ihnen kocht, das bricht jetzt hervor. Immer wilder wüthet das Schwert. Müde von Hitze und Durst, denn es war die Zeit, wo man das Gras mäht und

die Citade singt, beginnen die Feinde zu wanken. Schon brechen die Männer in's Lager und ranben die Fähnlein. Gnade wird keine ertheilt, nur Eine Kunst wird da gerühmt: zu fällen den Kämpfer, zu würgen den Fallenden.

Da stürmt der Löwe heran,\*) mitten in's dichte Gewühl. Sein Schlachtroß zertritt die Feinde; Blut spritzt auf und bemalt das Gesicht, als wär es von Purpur. Vor solchem Reiter erschrecken die Sieger und weichen zurück. Aber das helvetische Volk pflegt mehr noch zu wagen, wenn Wunden es decken. Blutdürstig wirds und wilder die Kraft. Ihre Felder sollen Kindern und Kindeskindern zeugen, wie Jeder für Heerd und Altar kämpft. Mit Schrecken sehen die Burgunder, wie Tausende der Ihren den Boden bedecken; der dampft vom Blute der Menschen, von den Strahlen der Sonne.

Der Löwe flieht.\*\*\*) Es stürmen ihm nach die frohlockenden Sieger; Renatus voran auf rühmlichen Pferde (Domina hieß es und es verdiente den Namen). Karl schaut zurück und erblickt das Fähnlein des Fürsten von Nancy: drei weiße Vögel in rother Wolke auf goldenem Grunde, ein Denkmal von Gottfried von Bouillon. Da erfaßt ihn der Schrecken auf's Neue,\*\*\*), er flieht und mit ihm die Seinen. Aber ein Engpaß versperrt die Flucht. Nur die Angst kann da durch, denn die Angst findet Wege, wo sonst keine sind. Da will Keiner warten; wie die Zungen fliehen die Alten. Vom Zipperlein leidet heut Keiner. Aber der See empfängt sie und bereitet den Schnellen und Lahmen Ein Loos. Tausend geröthete Schwerter treten den Fliehenden entgegen und weisen den Weg in die Tiefe. Nur senkzen noch können die Opfer und den verwünschen, der sie hieher zur Schlachtbank geführt. In Rohr und Sumpfbinsen, vor dem Schloß und in den Gräben suchen sie Vergung. Den Sumpfvögeln gleich, welche bald untertauchen und dann wieder den Hals heransstrecken, soll das Wasser sie schützen vor dem Hagel der Steine und Pfeile, der auf sie hereinbricht, wundlos findet mancher den Tod. „Weh, wir ertrinken! so rufen sie. Nehmt unser Geld für unser Leben, denn Gold ist werthvoller als Menschen. Wollt Ihr unser nicht verschonen, so schonet doch des Geldes, das wir bieten!“

Mehr als einmal stirbt, wer im Wasser ertrinkt, denn milder ist das Schwert und der sanfteste Tod kommt durch das Gesicht. Vergeblich ist das Schreien der Armen! Weber die Erde erhört sie, noch achtet der Thränen der wachsende See. Der Himmel ist taub wie der Feind und der Allmächtige blind für verspätetes Ringen der Hände. Erst wie die Sonne zum Untergang neigt, wird ihnen Erlösung.

Du stolzer Fürst fliehst jetzt vor Renat, den du früher besiegtest und deinen Ruhm lässest den Deinen, die dich hassten. Der Tag deiner Qual ist jenem ein Pfand zurückkehrenden Glückes. Ruhmgekrönt danken die Sieger dem Heiden, der sie zum Siege geführt hat und wissen des Dankes kein Ende. Mit Leib und Leben geloben sie forthin, ihm zu dienen. „Jetzt, so sprechen sie, jetzt, wo dein Feind sich gesüchtet, kehre als Herrscher nach Hause. Lothringen wartet auf dich wie eine treue Magd, die nuzerregliche Bande an ihren Herrn knüpft. Es hat nie aufgehört, dir, dem Gütigen und Gerechten, aber ungerecht Verfolgten, zu dienen. Ziehe voran, wir gehen mit Dir und kämpfen gemeinsam; denn Dir verdanken wir Ehre und Alles!“



Huldreich erwiedert Renatus und lobt die gewonnenen Freunde. Was ihre Einfaß ihm schenkt, nimmt er an; sammelt dann alle die Schaa ren und wählt sich aus allen, die Leib und Leben ihm bieten, die Besten.

\*) Ecce furens cursu densis leo stragibus : Hostes  
 Calcat equo vectus, qui qua cruor altius undat  
 Irruit, atque ducis fit equo cruor ille refulgens  
 Purpura pro faleris : dux ut foret ille temori  
 Non modico tinulis, hosti vel terga daturis.  
 Sed genti Helveticae est mos, plus audere recepta  
 Vulnera post fusique solo post damna cruoris.  
 Lavis fuit, Helvetiis nam sanguinolentior iisque  
 Vis fera, miscendis atque opportunior armis  
 Inde cadaveribus miscere cadavera : mortes  
 Mortibus : et rubri profundere sanguinis equor  
 More student patrio et belli monumenta relinquunt  
 Dira, Suosque volunt pro testibus affore campos.  
 Optimus hic pro re, cui nomen publica : miles  
 Quisque fuit, pro se et pugnans arisque forisque.

\*\*) Vix leo visus erat fugiens dum pone sequuntur  
 Vadentem hostiles turbae, in quibus incluta primus  
 Arma Renatus habens : equitatum rexerat omnem.  
 Vectus is ab Domina (quod equo dux nomen amato  
 Indiderat : decus ob formae mirabile) Burgos  
 Persequitur cursu, nudi et terrore mucronis  
 Et laudem et famam, qui tunc amat : ocus illi  
 Jungitur accurens et equi laxatur ad aures  
 Omnis habena, valetque sua cum gente Renatus.  
 Viderat hanc (a casu) gentem : vexilla ducentemque.  
 Carolus effugio illabens. Nounitque sororum  
 Signa trium volucrum : quibus est alecrio nomen.  
 Et quas rex Solymae Godofredus fixerat arcu :

\*\*\*) Signa igitur volucrum fugiebat turba leonis  
 Territa, preque metu fugitans nullo ordine : ceptum  
 Impediebat iter. Nam sic angustia densis  
 Officit arta, globos retinens : transire volentes  
 Quilibet hic fieri timet ultimus, ac pedis usu  
 Militat et senio fessis deferre : juvenus  
 Dediscit, monstratque pedum nullam esse podagram,  
 Strictior at postquam profugos tenet undique lines :  
 Par agiles claudosque ligat fortuna viarum  
 Et neu trita viris extendi semita possit  
 Latius : ille lacus (quem supra expressimus) obstat :  
 Radici objectus surgentis ad oppida montis,  
 En tibi tum demum deterrima surgere clades.



(C. 11.)

## Chronique de Lorraine

*depuis l'an 1350 où environ jusqu'à 1544.*

(Voir Calmet, qui en dit : Cette Chronique est l'ouvrage d'un Auteur, qui écrivait sous le Duc René II. pendant la guerre du Duc de Bourgogne, Charles le Hardy, contre ce Prince. Il parle de lui-même comme témoin de certains événements, qu'il raconte. Il y a beaucoup d'apparence, que pour les temps, qui l'ont précédé, il avait des Mémoires certains et écrits par des Auteurs contemporains : car on remarque beaucoup de vérité et de sincérité dans tout ce qu'il raconte. L'ouvrage n'est pas toutefois entièrement exempt de fautes etc.).

Ce fait, le Duc auprès de Besanceon s'arriva avec peu de gens; tous l'avoient habandonnez, les uns d'un costé, les autres de l'autre, pour eux mieux sauver. Le Duc juroit bien S. Georges, que premier que l'an fût passé, des vilains suisses servient vengiez. Il manda par toute la duchié et Comté, que tous ceux de son armée, qu'on n'en laissit un aller. Le Prince de Tarante, qui du dangier estoit eschapé, lui et sa bande droict à Lyon tira, en l'armée du Duc de Bourgogne plus ne retourna. Les dits Suisses considerant que le Duc pas ne se tanroit, fortifierent la Ville de Moratte, et de dans mirent grande garnison, de vivres et de gens, pour voir si le Duc viendrait. Devant il les menaçoit et les appelloit vilains, luy mandirent que vilains n'estoient. Et sommes assurez que se audit lieu retournez, j'aurons ung Prince lequell est noble, issu de Roy; de luy et de nous vous serez frottez.

Le Duc René cependant toujours en France estoit, que vers le Roy Louys pourchas faisoit. Mais premier nous parlerons du bastard de Vaudemont, de Gratien d'Aguaire et de Henry et Ferry enfans de Tantonville, de l'Escuyer Gerard, de Jean Daigremont, aussi du petit Jean de Vaudemont, tous estoient au Jainvillois. Quand ils ouyrent dire que le Duc de Bourgogne deffait estoit, et que la bataille avoit perdu, tous se mirent en armes, secretement en la nuit devant le jour de Pâques, l'an 1476. devant Vaudemont, par intelligence du Chastain qu'estoit dedans, tous monterent sur les murailles, et entrèrent dedans, Amé de Walpercqque que leas estoit, lui et ses gens furent tous prisonniers, son frere Henry que à Vezelise estoit, hastivement luy et tous ses gens prirent leur bagnes, à chevaux monterent, la dite Ville ont abandonnez; ceux de Thelod, aussy on fait ceux du Pont Sainet Vincent. Le petit Jean de Vaudemont se mit Capitaine dedans, tous les Bourgnignons que la Comté avoient abandonné, se vindrent rendre à Monsieur de Bievre et à son Conseil, tous les mirent dedans Nancy. Le dit Seigneur et ses gens furent estonnez; incontinent les portes firent fermer, tantost la Ville firent fortifier, et gens mettre dessus les murailles, il doubtoit qu'il ne deust estre assiegé. Le lendemain fit tous ceux de Nancy assembler leur disant : Messieurs, je donne congé à tous ceuls qui s'en voudront aller; et tous ceuls qui demeurer voudront, passassent par dessus ceste lance, me promettant que à toutes mes affaires me seront bons et loyaux. N'ayez crainte de ces larrons que au pays sont venus; car Monseigneur de Bourgogne de bref par deça reviendra, je vous promets que bien les chastira. Le Duc René jamais ayde du Roy n'aura, pour le present les suisses sont bien empechez, ils savent bien

que mal leur ira, mondit Seigneur est assez puissant de deffaire les Suisses, et aller ez Allemaignes bien avant, devant qu'il soit la S. Jean.

En ce temps, le dit Duc de Bourgogne peu à peu rassembloit ses gens; manda en Flandre aux Brabançons et Gantois, en Artois, en Henan, et ez Namurois, et par tout son pays, que à toute puissance à chevaux et à pied, et tous en armes vinsent, car il en avoit grand mestier.

Et revenons au Duc René que en France toujours estoit, et de luy que en la Cour du Roy, on n'en faisoit mye grand conte, chacun cuydoit que jamais sa Duchié recouvrir ne ponroit. Le Roy Louys XI. parta de Tours, et se mit au chemin de Lyon, auquel n'avoit jamais esté. Ceux de Lyon firent grande préparation à sa venuë. Pour faire son entrée lesd. Lyonnois firent l'arbre de Jessé, et route la lignée Nostre-Dame moult sumptueusement. Deux Anges trouva en l'entrée de la porte, qui estoit composée en l'air, lesquels assirent une belle couronne sur la teste du Roy. Toute l'Eglise la premiere en grande solemnité, les Bourgeois en grandes pompes, les Florentins et Genevois, et certains nombre d'Allemans Marchands que en la dite Ville residoient oyrent dire que le Duc de Lorraine avec le Roy estoit; ils sceurent quelle livrée le Duc René portoit: lors il avoit pour ses couleurs, blanc, rouge et gris; les dits Allemans tous d'habillemens de ceste livrée se vestirent, les chapeaux pareillement, et tous chacuns trois plumes de ceste livrée, à chacun une halharde, les dits Lyonnois, l'Eglise la première, les autres ensuyvant, en ordre moult honorablement, plus de demie lieuë tous lui vindrent au devant, chacun en son endroit saluoit le Roy. Quand les Allemans le Roy eurentaluez, demanderent où estoit le Duc de Lorraine, Jean Wisse Bailly d'Allemagne, qui estoit au Duc René truchement leur diet: Voile-cy. Lesd. Allemans en grand honneur et reverance saluerent le dit Duc, et lesquels jamais ne le volrent abandonner, en faisant l'entrée tous autour de luy estoient.

Quand tous les mysteres de l'entrée furent accomplis, toute la Noblesse du Roy en son logis le conduirent. Tous les dits Allemans conduirent le Duc René en son Hostel. Semblablement, tous les jours, iceulx Allemans du matin, tous devant le logis du Duc venoient, et au celuy du Roy ie conduisoient. Aussi à l'Eglise au retour le reconduisoient.

Comme le Duc René là estoit, vint moult hastivement ung Messagier, que de Harcourt venoit; lequel apporta Lettre, contenant que l'ancienne Dame, que sa grande mere estoit, à lui se recommandoit; que incontinant les Lettres leüs, en bref, sans s'arrester ne sans demeure sy jamais la vouloit voir, de venir ne faillit mye. Le Duc René du Roy prit congie; moult remercia les Allemans. Le dit Duc et ses gens monterent à cheval, tous au chemin se sont mis, et a le Duc tant chevauché par journée, que à Harcourt est arrivé. Quand la grande Dame le vit, de joye qu'elle eut, fut toute consolée; luy diet: Bien venu soyez-vous, mon beau fils, celuy que plus desirois. La dite Dame estoit sy ancienne, que à peine se pouvoit porter; elle vit que son beau fils et ses gens n'estoient point vestus de soye: elle appela son Maistre d'hostel, disant: Prenez or et argent; allez à Ronen achepter force velours et satin et tost revenez. Le Maistre d'Hostel ne faillit mye, assez en apportit. La Dame fit son beau fils habiller moult honnestement, ensemble tous ses gens

aussy. La dite Dame voyant que le Duc estoit en grand souley, luy diet : Mons beau fils, ne vous esbahissez mye, se vostre Duchié perdu avez; j'ay là Dieu mercy, assez pour vous entretenir. Respondit le Duc : Madame, et belle-mere grande, vous dites tres bien; encore aye esperance que Dieu m'aydera, parquoy recouvrer la pourray; Dieu vous en soit en ayde. La bonne Dame à luy se descouvra, elle sy vielle et fort malade, luy disant : Vous voyez, mon beau fils, en quel estat je suis, je n'en peux plus, mourir meconvient maintenant; tous mes biens vous mets en main, et sans faire testament; après que ce monde partie seray, et que Dieu aura mon ame, le tout pour le tout, soyez mon Executeur, et à cette fin vous donne tous mes biens. On y estimoit deux cents mille escus comptant. Le Duc ne la volt mye refuser, puis qu'ainsi son plaisir estoit, aussy c'estoit son vray boirs. Sur ce la bonne Dame à Dieu s'en alla.

Après le trespas de la dite Dame, le Duc René la fit vestir d'une robe de velours noir, et la mettre comme une Duchesse. Le Duc grand luminaire luy fit faire, et honorablement la fit ensepulturer. Tous gens d'Eglise vindrent de tous costez; l'espace de huit ou neuf jours, grands services on luy fit. Le Duc se luy ordonna pour toujours mais ses Anniversaires, et de la Terre Seigneuriale laissa le Duc aucun Seigneur, pour la gouverner.

Plus le Duc René tous les thresors sus ses mulets chargea. Luy et ses gens monterent à cheval, tous portant le dueil. Le dit Prince au chemin se mit, droict à Joinville vers sa mere s'en vint; auquel le dit Duc conta, comme sa belle mere grand s'avoit laissée mourir, et les biens qu'elle luy avoit donné. Laquelle mere de la mort bien courroucée fut; et des biens qu'à son fils avoit donné, pria à Dieu que de son ame én ayt pitié. Le Duc avec sa mere estoit; comme ils parloient de plusieurs choses, entre les autres, ung jour voicy venir un ambassade des Suisses audit lieu de Joinville; lequel viut saluer la dite Duchesse et le Duc René son fils. Auquel il a dit: La Seigneurie de tous les suisses en general, honorablement par moy, vous font saluer, et vous mande que se recouvrer vostre Duchié voulez, que hastivement vers eulx venez. La mère voyant son fils en grand souley, se mit à pleurer, disant: Mon beau fils, pour Dieu n'y allez mye; je n'ay aucun enfant que vous, des biens avons largement; après moy de ceste Baronnie Seigneur serez; se d'icy partez, en danger de mort vous vous mettrez. Le Duc René luy diet : Madame ma mere, vous sçavez que du temps de Josué, le Grand Alexandre, Charlemaigne, mon predecesseur Godefroy de Bouillon, le Roy Charles de France, la Pucelle Jeanne qui dedans la dite France le remit; s'ils n'eussent esté preux et hardis, jamais en grande Seigneurie ne fussent parvenus. Madame, patience vous faut avoir. Voicy vos trois filles, à qui vous vous resconforterés, aussy vos gentil-hommes et Sujets, et à ceulx de vostre Conseil, jusque à tant que reviendrai : deulx vous vous ferez servir, et de vos belles filles à deviser avec elles prendrez votre plaisir, n'ayez souley de moy. Je suis deliberé en Suisses m'en aller, et à l'ayde de Dieu, par leur moyen ma Duchie recouvreray. Mais premier, au Roy veux mander, et luy supplier qu'il plaise à sa Majesté de m'envoyer trois ou quatre cens lances, pour moy conduire parmy Lorraine, afin d'avoir puissance pour aller avec les Allemans.

Le Duc au Roy fit la Requeste, luy remonstrant que ez Allemagne s'en vouloit aller, et qu'il luy pleut de sa grace, de le faire accompagner d'aucuns de ses

hommes d'armes. Le Roy bien joyeux fut, quand ouyt la requise, pour en estre deschargié ; car tous les jours luy rompoit la teste, de lui prier que la Duchie luy facisse r'avoir. Considerant que de luy seroit deschargié, quatre cens lances se luy envoya, sçavoir, Monsieur de la Pinache et Monsieur d'Abegney estoient Chefs. Le Roy se leur commanda sur leurs vies, que en passant par Lorraine, ne feissent aux Bourguignons ne aux Allemans aucunes choses, ne en parolles, ne en fait ; car au retourner punis en seriez. Mais tout courtoisement le conduisez, sy loin qu'il vouldra aller. Beaucoup en y avoit qui disoient, qu'il s'en alloit de Pilate à Herode. Lesdits Seigneurs dirent au Roy : Puis-qu'il vous plaist que nous le conduisons, ja ne ferons choses que doit desplaire aux Bourguignons. Lesdits du Roy congiez prîrent, et avec leur quatre cens lances chevaucherent tant par journées, que droit s'en vindrent autour de Joinville. Quand le Duc Rene les vit, moult joyeux fut. Lesdits Seigneurs et tou-leurs gens, le Duc leurs fit à tous bien veignant, fort les festoya l'espace de deux jours. Le Duc se mit en point en prenant ce que luy estoit de besoing. Et quand il fut prest pour monter, sa mère pleuroit, et estoit toute desolée : disant : Helas ! maintenant, vous mon enfant, laquelle de luy devoit estre reconfortée, presentement il me laisse à mon besoing. Pour chose que sa mere peut faire, il ne volt demeurer. Le Duc ses bagues en partie prit, le reste les laissit à sa mere, luy recommandant, se besoing en avoit, vous me les envoyerez. Le Duc et toute son armée commanderent à Dieu les Dames, leur chemin droit à Toul ont pris. Quand les Sieurs de la Cité ont seu sa venuë, ont envoyé au devant le suplier que dedans la Cité ne voilsit losgier, disant au Duc : Plaisir nous ferez ; vous sçavez que Monsieur de Bourgogne est un Prince furieux ; se deja retournoit, grand dommage nous feroit. Par quoy, nous vous supplions que ez deux Faulxbourgs losgiez, et des biens de la Cité largement en aurez.

Le dict Duc René à leur requeste aux deux Faulbourgs se losgerent ; lesd. Seigneurs luy donnerent pain, vin et avoine, chair de bœuf, et de moutons, tant que le Duc et toute sa bande leur en sceut bon gré ; le Duc fort leur remercia. Le lendemain du matin à son de trompette le Duc et sa troupe deslogea, le cliemin droit à Saint-Nicolas prinrent ; en lad. Saint-Nicolas plus de trois cens Bourguignons losgiez y estoient, tant de la garnison de Nancy, Roziere, Lunéville, que d'Ainville. Quand le Duc, et les Seigneurs de la Pinaiche, et d'Abegney, prés de la justice de lad. Saint-Nicolas vinrent, firent sonner leurs trompettes, faisant ung cris, que sur le hart, qui n'y eût hommes, ne paige, ne autres, qui fissent desplaisir ausd. Bourguignons de paroles, ne de fait. Lesd. Seigneurs tous gracieusement leur manderent qu'il leur pleust de illecq deslogier, afin qu'ils y puissent reposer, disant : Ainsi faisant nous ferez grand plaisir ; dont plusieurs en y eut que en leurs garnisons se retiront, et d'autre qui aud. lieu demeuront.

Quand le Duc et lesd. Seigneurs qui l'accompagnoient, sceurent que plusieurs estoient departis, incontinant les Fourriers au dict Saint-Nicolas les losgis allerent prendre ; le Prince à l'hostel de la Licorne fut losgié, et tous les autres à l'entour ça et là.

Les habitans, grands et petits, moult volontiers veirent le Duc, et en leurs cœurs disoient, que le Duc de Bourgogne, et tous ses gens fussent en bataille tous

morts. Ils sçavoient que au pauvre jeune prince luy faisoient grand tort ; beaucoup en y avoit, femmes et hommes, que volontiers de leurs biens luy eussent donnez ; mais semblant n'osoient faire, parce que par-tout on ne veoit que Bourguignons. Le Duc René et toute sa bande aud. lieu firent bonné chiere, plusieurs Bourguignons avec les François losgiez estoient, de moult de chose ensembles devoisient. Les uns disoient : De nous ne vous doubte, du Roy sommes bien assurez ; le Duc René en Allemagne s'en va, qu'y peut-il faire ? le languaige ne sçait, nostre Duc Charles et l'Empereur sont ensembles alliez, le Duc des Allemagnes jamais ne retournera. Or le Duc René et sa troupe led. jour et la nuict aud. Saint-Nicolas grand chiere firent. Quand vint le matin, les Seigneurs de l'Eglise moult honorablement l'avoient préparé ; led. Duc René, et la Seigneurie, bien dévotement la Messe ouyrent ; elle fut chantée pien solennement. Led. Prince, comme la Messe ouyt, passa auprès de luy la femme du vieux Walleter, et sans faire semblant de rien, elle lui donna une bource, où il y avoit plus de quatre cens florins ; le Duc baissa la teste, à elle remerciant. Quand la Messe fut chantée, à Dieu, et à la Vierge Marie, et à tous le Saints et Saintes, et au benoist S. Nicolas le bon Duc se recommanda. Quand tous hors de l'Eglise furent, tous allerent disner, puis les trompettes commencerent à sonner. René et toute sa suite furent tantost apprestez, monterent tous à cheval ; les bons Lorrains que à Saint-Nicolas estoient, prioient tous pour leur Prince René.

Le Duc prenant son chemin droict ez Allemagnes, passant par devant Lunéville, en laquelle des Bourguignons y avoit grande garnison, de là à Ogeville, puis à Denœuvre furent tous losgiez. Les Seigneurs de Blamont, et tous ceulx à l'environ, tous leurs firent abandonner ; les gens des Villaiges rien ne cachioient ; de leurs biens à grands plantez leurs donnoient. Tous les François de la bonne chiere se resjouyssoient ; le lendemain du matin firent sonner trompettes, tous firent à souper, et beurent tres bien de ces vins d'Allemagne, sy les beuvoient volontiers. Le Duc, et toute sa bande droict à Sarbourg leur chemin ont pris.

Les seigneurs de Strasbourg, er les Comtes de Bitch, de Richecourt, de Sarwerden, les Seigneurs de Nassau et de Fenestranges, estoient advertis de la venue du Duc René. Environ huit jours devant les Officiers, tant de Sarbourg comme desd. Seigneurs grande provision faict avoient, force vin blanc, rouge et claret, pain blanc à l'avenant ; lesd. Seigneurs Chassé avoient, force venaison avoient pris, et à plante. Led. Duc, et toute sa bande quand environ une lieuë sont venus, tous en armes se mirent, lesquels estoient plus de huit cens ; avec eux avoient des pietons, estant tous par belle ordonnance, trois quarts de lieuës allirent au devant. Quand le Prince René et sa bande les virent, que respect et grand honneur partoît au Duc, plus qu'ils n'avoient faict auparavant. Tous lesd. Comtes, et leur troupe aud. Prince se sont presentez, luy disant : Monseigneur nostre souverain, vous soyez le tres bien venu. Lesd. Comtes toute leur bande offrirent en grande reverance ; leur remercia du bien et de l'honneur, et de la conduite qu'ils avoient faict au Duc René, de l'avoir ammené. Lesd. Seigneurs en lad. Sarbourg, led. Duc, et Messieurs de Pinache, et d'Abegney, et tous les plus grands, dedans lad. Ville les ont tous losgiez ; tout le reste és Villaiges auprès sont esté. Lesd. Comtes trois jours durant les François ont festoyez, à la maniere des Allemands : le déjeuné, le disné, la marande et le soupper. le resciné, qu'on appelle le Hellafetrinque, et de toutes viandes de pafferlin, force

chapons venaisons, de toutes chairs à planté ; tous ceulx qui és Villages estoient, de toutes telles viandes servis étoient, et d'autant buvoit, le petit comme le grand, on n'y espargnoit rien, on les servoit à toutes plantés.

Les François estoient tous esbahis d'estre ainsi servy ; ils demandoient si c'estoit la vie que les Allemands faisoient de mangier ainsi souvent. Quand lesd. François furent trois jours ainsi festoyez, le Duc et toute la Seigneurie prirent congé. Après ce qu'ils eurent desjunez, le matin firent sonner la trompette, tous se sont armez, au Duc René et à sa Seigneurie, à Dieu les ont recommandez, ont montez à cheval, en France sont retournez, au Roy ont tous racomptez, comme les Seigneurs d'Allemagne moult noblement, et à grande puissance, au devant de René sont venus, ensemble le remercient, et de la bonne chiere que faict leurs avoient les Allemands. Iceulx Seigneurs d'Allemagne à Strasbourg ont le Duc mené.

Quand ceulx de lad. Ville l'ont veu, dedans l'ont logié en une des honorables maisons que dedans lad. Ville fut. Tous les Seigneurs moult honorablement huit jours durant se l'ont festoyez ; tous ceulx de la Cité le veoit volontier. Or quand les Suisses ouyrent dire que à Strasbourg le Duc René estoit, cent hommes ont ordonnez, que à cheval que à pied. Lesd. Suisses leur ont dict : Allez à Strasbourg vers le Duc René, et à luy vous nous recommandez, et avec nous icy l'amenez. Lesdits à Strasbourg sont venus vers le Duc René, humblement se l'ont salué, luy disant : La Seigneurie de Suisse à vous se sont recommandé, ils vous mandent que vers eulx veniez. Le mandement ouyrent, le 2 de Juin de l'an 1476, le Duc René avec lesd. Comtes et plusieurs de Strasbourg, tous se sont armez, le Duc et toute la bande s'en sont tous en allez.

Quand la Seigneurie, ont veu le Duc René, accompagné de si belle noblesse, l'ont volontier humblement faict le bien veignant ; honorablement à Zürich que le Duc et ses gens ont esté logiez, et de jour en jour fort l'ont festoyez. Ausd. Suisses cependant les nouvelles sont venuës, que le Duc de Bourgogne à grande force et puissance, qui luy estoit venuë des Gantois, Brabançons et Flamans, avec ce que en la Bourgogne avoit amassé, avec sad. armée Morette avoit assiégré. Lesd. Suisses environ deux mois devant l'avoient très bien fournie de vivres, d'artillerie, et de gens. Quand lesd. de Morette se virent assieger, très fort se mirent en deffence. Le Duc de Bourgogne faisoit ses efforts de la vouloir prendre. Toute la puissance des Suisses tous ensembles se sont mis, ils se sont trouvez par compte plus de quarante milz, tous bons combattans. Le Duc Charles leur reprochoit, que c'estoient vilains, sans Seigneur, et leur disant, que à l'aide de Dieu leur souverain seroit. Ceulx de Morette luy ont respondu : Premier que huit jours soit, nostre Prince de lignée des Roys vous mectrons en barbe. Lesd. Seigneurs, pour leurs gens secourir, ont demandé au duc René s'il vouloit estre leur chief, disant : Nous avons volonté d'aller donner secours à nos gens de Morette, que le Duc de Bourgogne nous a assiégré.

Le Prince René leur respondit, que pour autre chose par deça ne suis-je arrivé, tout ce que me commanderez, je le feray. Lesd. Suisses luy ont remercié, se luy ont dict : De nous ne vous doutez : car dix milz de nos gens, premier que ayez mal, seroient tuez. Le Duc moult bien d'eulx estoit assuré. Lesd. Suisses ont pris vivres, et tout ce qui leur estoit besoing, au chemin de Morette le Duc tous eulx se sont mis ; quand à une lieü près sont venus, ont faict leur ordonnance.

Lors le Duc René à maintes Gentilshommes pour estre Chevaliers, donna l'accolée ; les Capitaines desd. Suisses les mirent tous par ordre ; sçavoir, dix milles en l'avant-garde des plus assurez, dont quatre milles coulevrines estoient les premières, trois milles picques, et trois milles hallebardes. Le Duc après, ensemble toute la Chevalerie ; et en l'arriere-garde huit mille en y avoit, et d'autres batailles qu'ils firent sur les aisles. Le Duc de Bourgogne de ce adverti, en trois batailles mit ses gens, le siege bien gardé avec artillerie, devant lesd. Suisses se vinrent presenter, de près s'aprocherent, d'artillerie commencerent à tirer. Lesd. Suisses à Dieu se sont recommandez ; lesd. coulevrines à eulx ont tirez, et de si grande puissance, que tous les chevaux se sont espouventez, et de la grande fumiere les Bourguignons perdirent leur lumiere, lesd. dix mils que la charge de l'avant-garde avoient, tous de grand courage, l'avant-garde du Duc Bourguignon ont assaillé, de grands coups de picques et de hallebardes dedans frappaient, les Coulevriniens de leurs espées maintes à mort en mettoient ; pour chose que les Bourguignons faisoient, de tuer les Suisses ne cessoient. Subitement la bataille desd. Suisses, où le Duc estoit, vindrent frapper dedans ; le magnanime Duc René, avec la Chevalerie, à grands coups de lances par terre en ont tuez.

L'arriere-garde que puissante estoit, vint chargier dedans à si grande furie, que les Bourguignons furent tous troublez. Les autres bandes de Suisses venoient de tous costez. Le Duc Charles fut si espouventé, luy veant que Suisses venoient de toute puissance, et qu'il veoit mettre à mort ses gens, il prit la fuite, et toutes ses gens que en danger n'estoient mie esté, tous en la Comté de Bourgogne se sont retirez jusques à Verseil, près de Pontarlier. Lesd. de Morette hors ont failly, tous ceulx que devant estoient, sans en prendre à mercy, les ont mis à mort ; toute l'artillerie ont assemblez, que bombardes, serpentines, et courtois ; on en trouva des pièces soixante et trois. Le Duc René, avec toute la Chevalerie donnerent la chasse plus de deux lieues, le plus des Suisses aussi, tout ce que devant eulx trouvoient, tous à mort les mettoient ; vespre estoit quand de la chasse revenus estoient. Lesd. Suisses en l'ost du Duc de Bourgogne tous se losgerent, tantes et pavillons estoient encor tout droit. Lesd. Suisses donnerent au Prince René toutes icelles tantes et pavillons ; led. Duc, avec sa Chevalerie toute la nuit se losgerent là ; puis le jour après furent tous les Bourguignons trouvez morts, qui eût veu telle pitié ?

Quand tous furent amassez, on y en trouva vingt cinq milles, sans ceulx qu'on ne put trouver ; on cuidoit le Duc trouver, mais de ce dangié estoit eschapé. Le Duc René pria aux Suisses, que tous fussent enterrez et mis ou lieu où la bataille se commença, afin qu'il en fût mémoire au temps advenir. Le Duc René fit toutes les loges du Duc de Bourgogne, tantes, pavillons, en Lorraine ammener. Ce fait. led. Duc, et toute la Chevalerie, des Suisses oud. pays tous se retiront ; grand honneur portoient audict Prince, de ce que le chief de leur armée avoit esté ; ils luy promirent que dedans bref temps la Duchie de Lorraine seroit à luy. Le bon Duc leur remercia de leur bonne volonté. Ceste mémorable journée commença és huit heures du matin, et dura jusques à deux heures après midy, et fut donné la veille de la Saint Jean-Baptiste lad. année 1476. Depuis, le Duc René, et toute la



Seigneurie commanderent à Dieu tous les Suisses, puis se sont mis au chemin, à Strasbourg sont venus.

(C. 12.)

### Nicolas Remi

(geb. 1554 in Lothringen, gest. 1600 zu Nancy. Generalprocurator unter Heinrich II, erwarb er sich in Hexenprocessen den Namen eines lothringischen Torquemada. Seine « Demonolatreia » sagt Bexon, ist entsetzlich u. schamlos von Grausamkeit und Uebertreibung. Sein anderes Werk : *Histoire de Lorraine depuis Nicolas jusqu'à René II de 1473 à 1508*, erschien 1617. u. ist fast nur Auszug aus der voranstehenden lothringischen Chronik. Ich reducere daher meinen Auszug auf Nachstehendes :

Tous ses autres subjects qui le regardoient, monstroient assez par leur morne et triste contenance, combien l'object et la veüe de leur Prince et Seigneur naturel en cest estat leur causoit d'ennuy et de tristesse.

De là il poursuivit son chemin par Luneuille Ogeuiller et Dommecure lez Blamont, gaignant tousiours pays, et marchant en bon ordre, jusqu'à ce qu'il se fut rendu à une lieüe pres de Sarbourg, ou les Bourgeois du lieu parurent en fort bonne couche au nombre de huit cents, ou environ, sans les enuoyez de Strasbourg et de Sauerne. Les Comtes et Seigneurs de Naffavo, Bitsche, Fenestrang, Richicourt, et autres du pays, en bon nombre. Mais avec tel voir plus grand respect d'honneur et reuerence, qu'ils ne luy auoient onques portez, son estat estant encor debout et florissant, comme la vraye et syncere amitié reluit et paroist tousiours mieux parmi les afflictions et aduersitez, qu'en temps de felicité et prosperité. Ce fut audict Sarbourg, ou l'escolte des François le laissa, apres y auoir esté festoyé par les habitans du lieu trois iours entiers avec une telle chere, qu'ils perdirent du tout l'opinion, qu'ils auoient eu auparauant du grossier et peu delicat traictement des Allemans.

Bien tost apres ce parlement, le Duc René se rendit à Strasbourg suiuy des Seigneurs cy dessus, et de quelques autres caualiers volontaires, qui l'estoient venu ioindre en chemin. Et en partit (apres y auoir séjourné huit iours) sollicité et pressé qu'il en fut par les enuoyez des Suysses, et se rendit aupres d'eux au lieu de Zurich bien tost apres, accompagné de trois cents cheuaux. La leur fut donné aduis certain, du siege que le Duc de Bourgogne alloit mettre deuant Moratte, et lequel ayant ja bien preueu, ils ne s'estoient oubliés de l'enuitailler et munir de tout ce que besoin faisoit pour sa deffence. Estans neantmoins resoult plus tost au combat que de supporter les frais et fatigues d'une plus longue guerre, se mirent incontinent aux champs sous la conduite du Duc René, au nombre de quarante mille hommes : tant picquiers, qu'arquebusiers et halebardiens. Et ayans approché la ville d'une lieüe ou environ ; se rengerent en bataille à l'object d'une colline qui les couuroit, et fauorisoit grandement leur venue. Puis la costoyans, s'aduancerent tenans tousiours leurs reings, et attaquant en cest ordre l'auant garde de l'ennemy qui estoit de l'autre costé : laquelle ils rompirent et mirent à val de route tout incontinent, combien que l'artillerie donnât incessamment au trauers d'eux. Et de suite enfonçans la bataille, ou estoit le Duc de Bourgogne, l'esbranlerent tellement à l'ayde de la caualerie, que le Duc René auoit amené, qu'en fin elle fut de tous points rompue et

mise en fuite, et à l'instant suivie de son arriere-garde, qui ne rendit aucun combat, se voyant en teste l'armee des Suysses, presque toute entiere. Le Duc de Bourgogne se sauua de vitesse, et ne s'arresta, comme aucuns disent, qu'il ne fut proche de Pontarly, ville de son comté de Bourgogne, combien que la classe n'eut duré plus de deux lieüs, pour le peu de Cavallerie, qui se trouua lors en l'armee des Suysses.

Le nombre des mort (à ce qu'en rapportent ceux qui en ont laissé les memoires par escrit) fut de vingt-cinq mille hômes, ou enuiron. L'artillerie, qui estoit de soixante trois pieces, tant grandes que petites, paruiet entiere et non aucunement endommagée en la puissance des Suysses. Les tentes et Paillons estoient encor tous debout, et vindrent ceux du duc de Bourgogne, avec tout ce qui estoit dedans à la parte du Duc René, côme général de l'armee, outre les pieces, qui se trouuerent auoir esté amenees de Nancy, qui lui furent toutes renduës, avec beaucoup de remerciemens, suivis des promesses que dessus, sçauoir de luy fournir gens, pour le recouurement de ses pays, et toutes autres choses qui dependroient d'eux, et lui pourroient estre utiles et profitables. Ceste bataille fut donec la veille de la saint Jean, ou (comme aucuns disent) deux iours au parauant en l'an 1476. Elle commença à huit heures du matin, et dura iusqu'à deux apres midy : y compris le temps, qui fut employé à la chasse et poursuite des fuyards. Le Duc René, y combatit long-temps à pied, luy ayant son cheval esté tué sous luy.

### Burgunder.

(C. 13.)

### Olivier de la Marche

(um 1416 geb. , starb am 1. Febr. 1502 zu Brüssel. 8 Jahre alt nahm ihn sein Vater mit auf die Festung la Joux, deren Commando ihm anvertrant worden. Lamarche besuchte so die Schulen von Pontarlier. Von 1452 an war er der unzertrennliche Gefährte Karl's des Kühnen, sein Blondel und eben darum Ludwig XI ausserordentlich verhasst. Im Jahr 1466 ging er als Gesandter nach England und wurde dann Capitain der Gardien. Er hielt sich tapfer bei Nancy, wo er gefangen wurde. Nach Karls Tode diente er ebenso treu seiner Tochter und schrieb seine Memoiren. Maximilian ernannte ihn zu seinem Haushofmeister.)

Le duc se tira devant Lonzanne : où il se refortifia le mieux qu'il peut : et fit venir gens nouveaux, du païs de Hainaut, et aussi du païs de Gueldres : et en peu de temps refit une grosse armee : et se tira en païs, pour trouver lesdicts Suisses : et ala mettre le siège devant Morat (qui est une vile de la comté de Romont) et y fit grandes batures et grandes aproches : et ne faillirent point les dicts Suisses d'y venir : et pour la seconde fois fut déconfit le duc de Bourgogne devant Morat : et luy tuèrent beaucoup de ses gens. Ainsi eut le duc de Bourgogne la fortune deux fois contre luy en peu de temps : et là mourut le comte de Marle, fils du comte de Saint-Pol, et ce bon et vaillant escuyer Jaques du Mas, l'estendard du duc de Bourgogne en ses bras, qu'onques ne voulut abandonner.

*Comment le duc Charles de Bourgogne se saisit  
de Madame de Savoye et d'un sien fils.*

Après que le duc de Bourgogne eut esté la deuxième fois déconfit des

Suisses devant Morat, luy, cuidant conduire son faict cauteleusement, fit une emprise, pour prendre Madame de Savoye et ses enfans, et les mener en Bourgongne : et, moy estant à Genève, il me manda, sur ma teste, que je prisse Madame de Savoye et ses enfans, et que je les lui amenasse : car ce jour madiete dame de Savoye revenoit à Genève. Or pour obéir à mon prince et mon maistre, je fi ce qu'il me commanda, contre mon cœur : et pri Madame de Savoye et ses enfans, au plus-pres de la porte de Genève : mais le duc de Savoye me fut dérobé (car il estoit bien deux heures en la nuit) et ce par le moyen d'aucuns de nostre compaignie, qui estoient sujets du duc de Savoye : et certes ils ne firent que le devoir : et ce, que j'en fi, je le fi pour sauver ma vie : car le duc, mon maistre, estoit tel, qu'il vouloit que l'on fist ce qu'il commandoit, sur peine de perdre la teste. Ainsi, je me mi en chemin et portoye Madame de Savoye derrière moy : et la suyvirent ses deux filles, et deux ou trois autres de ses damoiselles : et prisms le chemin de la montaigne, pour tirer à Saint-Claude. J'estoye bien-asseuré du second fils : et le faisoye porter par un gentilhomme : et cuidoye estre bien-assuré du duc de Savoye : mais il m'avoit esté dérobé, comme j'ay dit : et, si tost que nous fusmes élongnés, les gens de la duchesse, et nommément le seigneur de Manton, firent apporter torches et falots, et emmenèrent le duc de Savoye à Genève : dont ils eurent grande joye : et je, à tout Madame de Savoye, et le petit fils (qui n'estoit pas le duc) passames la montaigne, à la noire nuit : et vinsmes à un lieu, que l'on appelle My-Jou, et de là à Saint-Claude : et devez sçavoir que le duc fit tres mauvaise chère à toute la compaignie, et principalement à moy : et fu en danger de ma vie, pource que je n'avoie point amené le duc de Savoye.

Si s'en ala le duc à Morat, et de là à Salins, sans me rien dire, ne commander ; toutes fois je menay Madame de Savoye apres luy : qui ordonna qu'on l'amenast au chasteau de Rochefort : et de là fut menee à Rouvre, en la duché de Bourgongne : ne depuis je ne me meslay d'elle, ne de ses affaires : et fut pratiqué devers le roy de France, d'envoyer querir sa sœur. Ce qu'il fit : et y envoya deux cens lances : qui eurent entendement au chasteau : et par ce moyen fut la duchesse de Savoye recousse de la main de Monsieur de Bourgongne.

(C. 14.)

### Louis Gollut

(geb. 1535 zu Pesmes an der Grenze Burgunds, wird noch jung nach Dôle gebracht, studirt an dieser berühmten Universität; begleitet dann einen Bischof nach Rom, wo er sich ausbildet. Nach einem kürzeren Aufenthalt in Spanien 1570, wird er Professor in Dôle (Burgund gehörte damals den Spaniern) und Advocat im Parlament. Seine Memoiren erschienen 1588 und sind nicht frei von Anachronismen und Irrthümern. Sie tragen den Titel: *Mémoires historiques de la République Sequanoise et des Princes de la franche Comté de Bourgogne*).

#### *Seconde bataille perdue à Morat.*

La perte de la bataille de Grandson ne fut grande en nombre de soldats qui fussent tués, parce que les Suisses n'avoient cavalerie suffisante pour mettre à la suite des fuïards : mais elle fut grande en réputation pour faire croistre le cœur aux ennemis, et pour le diminuer à ceux, qui avoient esté vaincus. Les confédérés

mesmes du duc s'en voulurent resentir, abandonans leurs vielles confédérations avec le duc de Bourgogne, et par dessus tous autres la duchesse de Savoie ; car ceste-cy, désirant la réconciliation avec le roy Loys son frère, entreprit de faire mourir le duc. Mais haïant esté décelée, le duc la fait arrester avec son fils près de Genefue, par Olyvier de la Marche, deux heures en nuict, et la fait conduire avec Charles son fils (s'estant sauué le prince Philibert, son aîné, à la faueur de la nuict, qui estoit fort obscure), premièrement à St. Claude, puis à Rochefort, et finalement au chasteau de Rouvre, près de Dijon, d'où toutefois la duchesse se sauua, et après elle Charles son fils. ")

Lon adiousté à ceste conspiration faicte sur la vie du duc une autre seconde raison, qui fut que Philippe de Savoie, comte de Bresse, haïant sceth que le sieur de Chastel-Guyon passoit en Piedmont pour aller prendre possession au nom du duc, de la comté de Prouence, que le duc René lui donoit, portant 20,000 escuz pour faire gens, ou autrement s'en seruir comme il treueroit meilleur, iceluy s'estoit ietté sur les dicts 20,000 escuz, et hanoit doné la chasse au sieur de Chastel-Guyon, croïant que après la perte de ceste bataille de Grandson, le duc n'haueroit moïen de demander ces escuz. Et pour vrai, les forces du duc ne se treuvèrent puis après telles qu'elles hautoient estéés, et ses soldats se monstroient moins gaillards, et les capitaines, ses subiects, moins affectionnés, pour ce que le comte Campobasso et les estrangers estoient plus qu'eux respectés et entremis. Et en outre, lon remarquoit en la persone du duc un naturel changé, un chagrin et un engourdissement.

Toutefois il feit 24,000 homes, comme escripuent les Flamans, ou 60,000, comme les autres disent, reioincts ensemble deuant Lauzanne, avec lesquels il vint camper Morat, petite villette à deux lieüs de Berne, mettant d'un costé (comme ces derniers escripuent) Antoine, bastart de Bourgogne, avec 30,000 homes, le sieur de Romont de l'autre avec 8,000 et le surplus sous le duc, du costé des montagnes.

Mais l'archiduc Sigismond haïant enuoié 30,000 homes, aux Suisses, qui hautoient desia une bien grande armée, accompagnée de 4,000 cheuaux, et estant arriué le duc de Lorraine avec 400 homes d'armes françois enuoiés par le roy, et le tout ioint ensemble, les Suisses vindrent se loger à cinq cens pas près du duc, sans oser donner dedans, pour ce que le camp de Bourgogne estoit fort aduantageusement logé. Mais l'impatience du duc gastat de rechef l'entreprinse"), parce qu'il feit, en temps de pluie, mettre en bataille son camp, et le feit marcher contre l'ennemy, le déflant et l'appelant au combat, voire le provoquant par quelques troupes d'archiers bourgognons, et anglois qui, estans en front des batailles, tiroient de près et en assurance dedans le camp ennemy, qui cependant reposoit et espioit la commodité de faire sa charge lorsque le duc se retireroit, se promettant de prendre, par le meslange et confusion des troupes de Bourgogne, quelque bonne opportunité de combattre ; ioint qu'il considéroit que pendant que la pluie tomboit, le soldat bourgognon, estant au découuert, se discommodoit, et les nerfs et cordes des arcs et arbalestes, comme de mesmes les pouldres à feu, se faisoient inutiles (Commines.)

Ce que aduint tout ainsy que les ennemis l'hautoient préueü, parce que le camp de Bourgogne, haïant séjourné à la pluie par six heures, comme lon escript, rangé en bataille, fût sur sa retraicte assailly par l'ennemy espanché par diuers

endroits, et mis en route avant qu'il peut se redresser et se reformer à faire teste. Toutefois les archers de corps, mettans pied à terre et se reserrans avec les Anglois, tindrent bride à l'ennemy pour quelque temps, voire qu'ilz le feirent reculer en arrière; mais n'estans secondés par le surplus, la victoire demeurat à l'ennemy, et furent contrains de suiure et fuir avec les autres, laissant enuiron 800 homes de leurs compagnons morts au combat, lequel nombre fut accru en la fuite d'autres 800. Entre les morts fut le duc de Sommerset, anglois, chef de quelques troupes d'arballestiers à cheual, le sieur d'Aymeries, Philippe de Berghes, sieur de Grimberghe, et autres.

Ce que aduint près de Morat, le sambedy 22<sup>e</sup> de iuin, ainsy que dict une vieille mémoire de ceste bataille, qui contient que la perte fut en tout de 10,000 homes, et adiousle que le duc se retirat à Gex, où la duchesse de Sanoie le vult trahir: ce que le duc cogneut, et pour ce il la fait arrester par Olyuier de la Marche, ainsy que nous hauons desia dict, avec un de ses fils et deux siennes filles (Chron., manusc. de Besançon).

Au surplus, le duc, après sa route, se retirat premièrement à St. Claude (27 iuing) puis à Poligny, Arbois, Salins, Besançon, et de là il retournat à la Rivière, où il se retranchat, et en diligence y fait amas de quelques gens, en intention de soutenir les ennemis, s'ilz le poursuiuient, ou de r'entrer vers eux si l'occasion se donoit.

Mais la guerre de Lorraine le retirat de ses pensées, et l'attirat à son tombeau: car, hañant séjourné par quelque temps en ceste ville de la Rivière, que lon nomme Pucelle pour n'hauoir esté prinse par les ennemis, et hañant quitté les tranchées qu'il y hauoit fait tirer dehors de la ville, afin de loger en seurté ses gens de guerre, qui ne pouuoient pas estre tous accommodés dedans les maisons de ceste villette, il s'acheminat pour la guerre de Lorraine.

\*) Es ist kaum nöthig zu bemerken, dass Vol. Entführung nicht vor, sondern nach der Schlacht bei Murten fällt.

\*\*) Diesen Vorwurf hat Karl wohl nicht verdient, denn wer 6 Stunden im Regen wartet ist nicht ungeduldig.

### Eljäszer.

(C. 15)

### Strasburgischer Meistergefang.

(umfasst den ganzen Burgunderkrieg mit besonderer Berücksichtigung Straßburgs und wurde da gedruckt 1477, vergl. Panzer: Annalen der ältern deutschen Literatur, Zuf. 37. Strobel, Gesch. des Eljäszer III. 455. Hr. Bibl. Wendling in Schlettstadt hatte die Güte, es mir zu übersenden; eben recht, denn ich war auf dem Punkte, es unter dem Namen Ludwig Ertmer in die Presse zu liefern, weil ich es in dieser Chronik gefunden. Ich gebe letztere Fassung, da sie correcter ist).

### Wie der hertzog von burgunn für murten zoch.

Der löw der leit sich in ein hiel,  
Er durft ein zyt nit brummen;  
Darnach gar in ein kurtzen ziel  
Was er herwieder kummen.

Dozwüschē sucht er manchen fundt,  
Im wurdent ander büchssen;  
Nach Unglück wessert Im der munt,  
Das mag man nun wol wüssen.

Als er sich do beworben hatt,  
Der löwe ward wider brummen.  
Er leit sich an ein legerstatt,  
Die swytzer hands vernummen.

Sy schribent hinder sich von stund,  
Das man solt aber Reysen  
Gar Röschi do samlet sich der pundt,  
Die woll ward man Im zeysen.

Ein grosses her hatt er by Im,  
Er sprach: wir wend ir wartten,  
Von engelland, als Ich vernym,  
Byckarten, ouch lamparten.

Als man nun schier zum leger kam,  
Sin büchssen grüsslich schnurrten  
Sin volek gar grossen schaden nam,  
Beschach gar noch by murten.

Wol Sibenzehen tusend vnd ouch mer,  
Die wurdent da erschlagen;  
Gar vil ertrunckent In dem See,  
Sich hub ein vyntlich Jagen.

Vff einem Sampstag diss geschach  
Der zeehentusend Ritter,  
Gar vil man Im da niderstach,  
Ir end das ward In'n bitter.

Man zalte sechs vnd sibentzig Jar  
Dartzu ouch vierzeenhundert  
Zu berg vff stigent Im die har  
Von forcht ir keyner plundert.

Die wagenburg bleib ouch do stan  
Vnd manche büchss dar Imne.  
Burgundisch her das floche darvon  
Es was Im nicht Im synne.

Der Edel furst was ouch daby,  
Her Reynhardt von lothringen,  
Man slug gar manchen Ritter fry  
Glich kurtz vor disen dingen.

Do dankt man gott gar Innecklich  
Mit singen vnd mit lesen,  
Das er vns so genediglich  
Bystendig ist gewesen.

(E. 16.)

Jacob Wimpheling.

(Von Schlettstadt, geb. 1450, Humanist daselbst, hat noch ein anderes Lied auf Hagēbachs Tod gedichtet. Wie alle Eliäffer ist er voll Grimm gegen den Burgunder. So spottet er hier über die Ertrunkenen „die Fische im See“ mit Anspielung auf den Fasttag. Karl ist lebend gedacht, das Gedicht muß also unter dem Eindruck der Schlacht von Murten im Jahr 1476 verfaßt worden sein. Es steht lateinisch in Hartmanns Schedels Abschrift, im Cod. lat. Monac. 443. fol. 138, desgleichen im Anzeiger für Schweiz. Geschichte und Alterthumskunde. Die Uebersetzung hat Herr Pf. Lenz in Rapperswyl besorgt.)

#### Von der Niederlage des Herzogs von Burgund vor der Stadt • Murthen.

Sag, o Karl, wie sind dir bekommen die Fische, die unsern?  
Schmeckten die Feigen dir süß, die unsere Tafel geboten?  
Doch ich glaube dein Schlund ist müde, verwundet der Gaumen?  
Nicht mehr wirst du vermögen, die süsste Speise zu kosten!  
Schmeckt dir die Speise nicht mehr, so muss man die Zunge dir schaben.  
Einmal haben wir schon dir ähnliche Speise geboten,  
Und nicht fehlte das Salz; dein unersättlicher Magen,  
Nicht bekam er genug; er wollte noch voller sich essen.

Bringst du das Wild uns her, o Herzog, wie sich's gebühret,  
Eiligst werden wir es zerlegen und kochen und braten.  
Wenn dich gelüstet so sehr, germanische Speise zu kosten  
Und die Gerichte des Rheins dir schmackhaft dünken vor andern,  
Eile herbei, mit köstlichem Wild von Ebern und Hirschen,  
Gerne geben wir dir noch bessere Probe der Kochkunst.  
Wahrlich es soll zur Falle dir werden die leckere Mahlzeit.  
Denn du, tapferer Mann, dem höchste Ehre gebühret,  
Mächtig im Selbstlob, wirst rühmen was Lunge und Lippen vermögen  
Und so ist es denn Pflicht für uns, dich, Held, zu besuchen  
Und dir die Ehre zu geben, die hohe, die du verdienst.  
Wie die heilige Treue du nimmer verletzt und allzeit  
Hochgehalten das Recht, so wirst du ferner auch handeln  
Und als Mann sie halten, die Worte, die du gegeben.  
Und so kommen die Schwaben, die Männer vom östlichen Reiche,  
Elsass, Schweiz und Rhein und der kühne kalabrische Herzog.  
Aller Tugenden Hort in dir sie finden. In Demuth  
Kommen sie her, zum Dienste bereit und bringen die grossen,  
Schönen Geschenke dir dar, wonach schon lange dein Sinn stand.  
Welche Furcht dich erfüllt! welch Misstrauen, welches Verzagen,  
Was dich erschreckt, wir wissen es nicht: doch möchte ich glauben  
Träume suchen dich heim mit Bildern blutiger Thaten,  
Sie erfüllen mit Grausen dein Herz und rauben den Schlaf dir.  
Erlegt, fliehst du dahin, gejagt von unseren Schaaren;  
Hört Ihr der Waffen Geklirr? Die Flucht wird grausige Wahrheit  
Zitternd jagt Ihr dahin; die Furcht beflügelt die Füsse.  
Wie auch rinne der Schweiss, von den müden Gliedern der Unsern  
Nimmer lassen sie ab; sie folgen, wohin Ihr auch fliehet.  
Nimmer stellet Ihr Euch der Feinde gewaltigem Andrang,  
Ihre Geschosse treffen das Ziel — Und wen sie ergreifen,  
Den zerhauen sie ganz, nicht Einen lassen sie leben.  
Stöhnend in grässlicher Angst streckt der die Hände gen Himmel,  
Dem ist entfallen das Schwert: das feindliche steckt in der Brust ihm.  
Schlaff hängt diesem das Haupt, das halb vom Rumpfe getrennte,  
Den zermalmt die Hufe und diesem aus klaffender Wunde  
Strömt mit dem Blute das Leben — das ist die Strafe des Leichtsinns!  
Wie wenn hungrige Löwen nach Beute jagen; sie finden  
Auf der Weide die Heerde der schwachen, furchtsamen Schafe;  
Gransam stürmen sie an, gewaltiges Drängen entsteht;  
Nimmer ja mag es geschehen, dass Schafe mit Löwen sich messen.  
Furchtbar wüthen die Löwen, die schwache Beute zerfleischend, —  
So der Unsern herrliche Schaar. Dem strahlenden Feinde  
Folgt Entsetzen; es strömet ihr Blut aus klaffenden Wunden.  
Wer von den deinen den Streichen entrinnt, o herrlicher König,  
Sieh' sie jagen in Angst und eiligem Laufe dem See zu!  
Wissen sie doch, dass Fische für dich ein feines Gericht sind,  
An dem Tage zumal, da Fasten geboten die Kirche.  
Aber ein Jammer ist's doch, ein grosser, zu löschen mit Wasser  
Solchen gierigen Durst und mit dem Durste das Leben,  
Während so wohlfeil zu haben die Becher des herrlichsten Weines.  
Karl, o tapferer Herr, vielleicht begehrt du noch einmal,  
Gründlich dir zu beschn die tapferen Krieger der Unsern  
Und noch besser zu kosten die Leckerbissen des Elsass.  
Schicke den Boten nur her, der uns dein Kommen verkünde!

Dass wir emsig suchen in Feldern, Schluchten und Wäldern,  
 Was sich biete zum leckeren Mahl in reichlicher Fülle.  
 Freude wünsche ich Euch und Glück, Ihr wackeren Deutschen!  
 Glück auch dir, du rheinisches Land, Gefilde des Elsass!  
 Die Ihr im Kampfe wohl zehnmal tausend der Gallier besiegt habt.  
 Bleibt einträchtig und fest — und Grösseres wird Euch gelingen.  
 Glückliche Sieger, beladen mit Ruhm und köstlicher Beute,  
 Die Ihr das Lager erstürmt und die Schanzen des flüchtigen Volkes,  
 Freude bring Euch der Sieg, nicht Uebermuth oder Verblendung;  
 Ehret in Demuth Euch beugend die höchsten erhabenen Götter;  
 Suchet des Ewigen Gnade, denn Er hält den Krieg und den Frieden  
 In allmächtiger Hand, und Er nur schenket Triumphe.

Das hat Jacob Wimpfling gedichtet, der künste Magister. — Gott sei Lob!

## (C. 17.)

## Ludwig Dringenberg.

(Uebersetzt von Herrn Pfarrer Bülsterli in Cordast. Der lateinische Text ist abgedruckt im Anzeiger für schweiz. Geschichte. 1874. Dringenberg war Rector in Schlettstadt seit 1450 und Wimpfeling's Lehrer.)

Die folgende Geschichte vom Tode des Herzogs von Burgund wurde ziemlich spät veröffentlicht von Magister Ludwig Dringenberg, Magister der Künste, langjährigem Rector der Schulen in Schlettstadt, einstigem Lehrer des berühmten Jacobus, jedoch in dieser poetischen Bildung sein Schüler, weil er über den Lehrer gewachsen war, u. s. f., einem ziemlich rauhen Schweizer, der, obgleich ein gar geringes Glied, als ein guter Christ sich nicht fürchtete, mit Gott gegen das einzige gesalbte Haupt in der Welt loszufahren.

Neidvoll grollte der Kaiser dem Volke Christi und knüpfte  
 Seine Wuth zu letzen mit Karl von Neuem die Freundschaft.  
 Keinen weiss ich mit Dir im Krieg, im Glück zu vergleichen,  
 Viel vermagst du, — so spricht der Kaiser, — so zähle die wilden,  
 Unterwirf mit gewaffneter Hand die stolzen Rebellen.  
 Lächelt Fortuna dir nicht? Wer widerstünde dem Helden?  
 Meine Wünsche vernimm: zuerst mit wuchtigem Schläge  
 Lege zu Boden schnell der Schweizer leidige Rotten,  
 Zwing' mir zweitens sodann des Reiches trotzig' Bürger,  
 Dienen wollen sie nicht und sind aus dienendem Stamm doch  
 Alles stell' ich zurück, was an Waffenbeute dir Neuss nahm,  
 Und so dünken wir uns ob Sternen als Herrscher erhaben.  
 Karl bereitet sich schnell, des Kaisers Verlangen zu ehren,  
 Zahllose ruft aus den Landen er her, in Schlachten Erfahrene,  
 Ihm in offenem Feld die Ungeschützten zu fällen.  
 E'ngerückt in der Schweizer Land mit blinkenden Waffen,  
 Ordnet er rasch den Kampf, um sie zu vertilgen, die Schweizer.  
 Sieh, da tritt ihm entgegen der Bär von zornigem Muth,  
 Wie Bellona befiehlt, mit Gewalt der Gewalt zu begegnen,  
 Mit gebogenem Knie zum Himmel die Hände gebreitet,  
 Fleht er die Hülfe herab, die einzig den Sieg ihm versichert.  
 Auf zum Kampf nun! Die Schaaren stürmen, Flucht rettet vom Tode.  
 Tatzten reckend verjagt der Bär die Cohorten, mit ihnen  
 Karl, macht nieder, verstümmelt, zerhaut, erwürgt und ersäuft sie.  
 Also fällt den Gewappneten, Starken — der Wehrlose, Schwache  
 Und vertheilt den Genossen die Beute, die sehnlich begehrte.



Damals bereiteten drei der Städte dem Herzog Verderben :  
 Gransen raffte das Gut und Murten das Heer und Nancy das Leben.  
 Zweimal lag ihm das Heil in der Flucht ; sie trägt ihn am Ende —  
 Eines Hundes Tod stirbt der, den Alles gefürchtet.  
 Sich dem Herrn befehlend, der Karl zum Aeussersten beugte,  
 Spricht der Bär : « Nicht ich, der Höchste ist's, der ihn besiegt hat.

Gott sei Lob.

(C. 18.) Meister Hans von Gersdorff, genannt Sylhans und Magister  
 Hieronymus Brunschweig,

(zwei Straßburger Aerzte im burgundischen Kriege über die Behandlung der Verwundeten ! In dieser Hinsicht sind die Nachrichten sehr mager, weshalb die medizinische Gesellschaft des Kantons Freiburg, die mir zuerst eine Abhandlung darüber verbeifien hatte, darauf verzichten mußte. Am meisten vernehmen wir noch aus den Freiburger Rechnungen. Doch sind mir von Herrn Dr. Brière obige zwei Chroniken überliefert worden, aus welchen ich folgendes mittheilen will. Titel und Vorrede des ersten lauten :) )

Meister Hans von Gersdorff, genannt Sylhans, burger vund Wundtarzt zu Straßburg, allen denen, so diß Buch mit danck lesen, entbeut er sein willigen dienst vnd alles guts. — Zu Lob vorab Gott dem Allmechtigen (freundlicher, lieber Leser) zu Trost den verwundten, Kranken, Siechen vund breßthafftigen ihres Leibs, auch treuen bericht deren, so auß gar freundlichem beger, oft an mich gefordert, darzu erbetten haben mein erfaren Experimenta der Chirurgi, zu eröffnen, habe ich zusammen gestellt, ein gemein Feldtbuch der Wundtarznei, inhaltend dasjenig, so ich mein Tag gesehen, bewert, von vielen Doctoribus medicine, Approbiert in der Practic vnnnd mit der Handt geübt vnd bei XL. Jaren her gänglich durchgründt hab vnnnd wiewol mein ernstlich fürnemen allzeit gewest, solch Secret kunststück meiner erfarnuß allein meinen Leibs Erben vnnnd liebsten Söhnen als ein wert geachten Schatz sonderlich zu behalten, hat doch fürtrungen Brüderliche lieb, vieler guter Gesellen, Gönner vnd freunt streng anligende bitt vnd dabey die gemein gütigkeit, so durch sollich meiner Practic entdeckung, den barbierrern vnd Wundtarzten, die anders mein einfältigs schreiben mit danck annemen vnd lesen werden, entstehen mag. Denn ich in alle wege hohe vnnütze vnd vbersflüssige wort gescheucht mich mehr kürzer vnnnd notwendiger redt geßiffen hab, den gewisesten weg an zu zeigen, als der sich nicht rhumsweiß außgeb, ein buchtichter, sonder mehr ein zusammen Leser der abreißenden Bröcklin der Arzney. Deßhalb so bitt ich Syhlhans den Leser gar auß demütiger meynung, mein selbtbuch, als dz zu feldt, laudt vnd an allen orten zu brauchen ist, nicht lüderlich verachten wöll, sonder das vorhin durch vnd wider durch lesen, Experimentieren vnnnd als dann ein gerechter Bttheiler vnnnd dankfager sein vnd Gott vmb solche vnd dergleichen Gaben Lob Ehr vnd Preiß sagen.

An zwei Stellen (p. 44 und 46 seiner seltenen Chronik) redet er von seinem Dienst im burgundischen Kriege und namentlich auch bei Murten: das eine mal handelt er Vom Herausnehmen der „büchsentlöge“: „ist aber das loch zu eng, so schneid es weiter mit einer Schneidscheren oder nem das Instrument, der Loucher

genannt, wie hievorn verzeichnet ist vnd stoffe den Schnabel inn das Loch vnd druck vornen auff, damit das du mit dem Instrument darinn mögst kommen. Vnd wenn du denn den büchsenkloß herausbringest, so neme denn Hauffiamenöl vnd mach das warm vnd lege das ober das loch. Du solt auch ein Meyßel in das loch stoßen, das es nicht zusalle, so leichts das Pulver vnd den brandt ohn zwifel, denn ich kein bessers oder süßters weyh denn dieses, das ich erkundt vnd gesehen hab von Meister Niclaus, den man uenut den Wundarzt, Herzog Sigmunds von Oesterreichs, löblicher Gedächtnuß, Wundarzt, nemlich in dreien Feldschlachten Gränze, Murten vnd Ranke.

Wird ein ein Glied abgeschossen, so soltu vor allen dingen ligen, ob Spreusel da seind oder bein, die soltu abnemen mit einer Sägen oder beizsangen, welches sich am allerbesten schickt, dz der strumpff gleich werd vnd verstelle jm das blut, als du vornen findest . . . . darnach nem ein werck vnd mache das eins fingers dick vnd neß das in Hauffschäbtöl vnd leg jm dz ober den strumpff, das äst vnd reiniget das Pulver vnd leichs es gar bald darvon, denn ichs oft gebraucht hab im Burgundischen Krieg bey einem Meister, Wundarzt genannt zc.

Bezeichnend für den Geist der Zeit ist folgende Empfehlung an die Chirurgen: „Grundlich zu reden von dem Namen Chirurgicus, so entspringet er von der Griechischen zung, denn Chir auf Griechisch ist Manus im Latein, zu deudlich ein Hand vndd Gios ein würtung, das ist ein Handwürder oder Wundartet. Inndem entscheidet von dem Arzet, das der Phisicus oder der Leibarzt keinerley Handwürdung thut. Darumb ist des Chirurgici aupt, mit der Handt zu wörden an des Menschenn Leibe, wo der offen ist, gehawen oder zerbrochen, den wider zusammenfügen oder ganz zu machen, als er vor gewesen ist, nach müglichen dingen. Deshalben so bedarff es wol, das der Chirurgicus ein gute vernunft hab vnn ein gut verstantuß. Nicht zu schnell sey in seiner würdung, sondern allezeit wolbedacht, was schadens ihm oder dem Kranken erwachsen möcht durch sin vngeschicklichkeit, denn Galerus spricht: Ein jeder wundartet soll sein eins demutigen gemüts vnd züchtiger von natur denn ein ander Handtwercker, denn diese Kunst berürt des Menschens leben zc. Er soll auch kein schadhafftigen mehr zusagen, denn er ihm gehalten mag. — Doch soll er dem Verwundeten vnd bresthafftigen allezeit die warheit sagen, ihm nichts verhalten — denn alle ding stehn zu Gott. Er soll auch dem Armen alezeit vmb ein zimlichen vndd dem Reichen vmb ein guten lohn helfen, so mag ihm glück vndd heil zusehen. Er soll sich selbs nicht loben vndd die anderen schelten. Sol sein vuerdroßsen in seinen werden. Ein besondere lieb haben zu dem verwundten Menschen, als seinem eigenen Leibe. — Vnd zu dem letzten (ja billicher am ersten) so lug er von allen dingen, das er als ein Christen Mann inn der forcht vnd liebe Gottes stehe, so mag ihm nicht mißlingen.

Die zweite Chronik ist von Magister Hieronymus Braunschweig, weiland der kaiserlichen Statt Straßburg Wundartet. Auch dieser machte den Burgunderkrieg mit, wenigstens war er vor Blamont, als man einem Verwundeten ein Eisen ausziehen und dieses nicht folgen wollte, „da ward Hans Mair vom Straßburg, ain sicherer vnd wundartet dazu berufft. als er solche irrunge gesehen hat, da nam er die ganz in seine Hand vnd merket, das das eisen widerhaben het,

da want er die gang umb, das die geschickligkait des widerhaders gefert wart, als er ein was gangen; von stund an gieng das pfeyleysen herauß. Vonn allen andern maisteren, Ritter vund Knechtenn er gelobet ward, doch sie nit verstan, wie er es herauß getan hat. —

(C. 19.)

## Hans Erhart Tüsch.

(Burgundische Historie, gedruckt in Strassburg 1477, existirt noch in 3 Exemplaren in Basel, Zürich und in Schlettstadt, vergl. Haller V. 214. Godeke Gr. 1155. Panzer Annalen II. 37. Strobel, Gesch. des Elsasses III. 455. Tüsch verursachte langes Suchen: von Basel wies man mich nach Strassburg, wo man ihn nicht kennen wollte und mich nach Schlettstadt wies; von hier wies Hr. Bibliothekar Wendling nach Basel und zugleich übersandte mir Hr. Dr. Boos freundlichst die Abschrift. Das Gedicht ist anschaulich und hat historischen Werth.)

für *murten* daz stettel er sich leyd  
mit sinen nuwen bussen all  
und der grossen welt, die er  
mit jm brocht in richem schal  
den von murten zu grosser swer.

Waz sol man von dem leger sagen,  
der nun ward verfangen hie?  
gezelt wurden uff geschlagen,  
mörtlicher schiessen hort man nie,

Dan gegen disser stat beschach.  
manlich die lüt gehalten haben  
von türnen, muren manigfach  
wart hye zerleyt stat ynd graben

Do man die stat kal ab geschoss  
hub er den sturm an eym ort an.  
des stürmens er nit vil genoss.  
mer dan nünhundert stoltzer man

Blibent in dem graben kleben  
als wer er ytel vogel lym.  
das stürmen stund sy nit vergehen  
ir was me dan hie seit der rym.

Die von murten hant ritterlich  
und wie die frommen alt gefaren  
und auch geton den sellen glich,  
di sich in noten nit ensparen.

From hauptlüt machen lüt gehertz  
von friburg und von bubenberg  
worent hauptlüt, di zu dem schertz  
vast schicklich sint in kriegs werck.

Den eytgenossen det man Kund,  
wie murten hart belegen wer;  
von stund an schribent sie dem bund,  
murten ilens retten der swer.

Daz on verzog willig beschach  
von fürsten, herren, stetten, lender,  
die man tröstlich zu ziehen sach,  
murten zu losen all sin pfender.

Durchlücht fürsten hochgeboren  
schicktent ir volck dar fürderlich,  
hertzog von lodringen erkoren  
het im selber zu bringen sich,

Der selbs persolich zu hyff kam,  
murten und den gantzen bund  
und all die er des zu im nam,  
gut wil man an im brüffen kund.

Der hochwürdig fürst her ruprecht,  
bischof zu strossburg etzetr,  
schikt rüstig volck dar, es kam reht  
zu der geschlacht, die sich macht do.

Der durchluchtig hertzog sigmund,  
fürst von österrich sant auch darzu  
die sinen rüstig glich zu stund,  
weder zu spat, auch nit zu frü.

Den hochwürdig fürst her johans,  
bischoff zu Basel, nit enliesz.  
er was auch gern des sellen mansz,  
der sin volck rüstig dar zu stiesz.

Des volck auch dar kam zu rechter frist,  
wie anders von fürsten gesant  
hy guten zyten kommen ist.  
für murten koment sy gerant,

Fürsten und herren, all gar  
warent willig disser sach.  
von strossburg und basel koment schar,  
der rüstung ich kein zyt verswach,

Sletstat, Kolmer und all, die  
dem hund des vast hoch sint gewant,  
komen. rüstiger volk man nie  
so bald sach rucken in ein lant.

Do der buntgenossen volck lag  
schon uss getrieben hie zu veld.  
uff der zehentusend ritter tag  
erhub sich vil, der ich hie meld.

Sy zugent al gen murten zu  
am selben samstag durch ein walt  
an einem morgen nit zu fru  
schlug man zu ritter jung und alt,

Al geborn zu dem schilt,  
sie des begerten uff der fart.  
wie edel ist wenig befilt  
zu tun nach ritterlicher art.

Man ging zu rat, wie man den schimpf  
zum besten möcht gefohen an  
und daz er enden möcht mit glimpf.  
gar manig unerschrocken man

Sprach: waz sol hie der lang berot?  
es nohet schier der mittentag,  
es ist zyt, daz man fast genot  
sich mit den welschen Keyben schlag,

Der uns so fer kompt suchen har.  
blyh er zu bruck in flandern heym,  
er wird kein heim suchens gewar  
in tusent jaren von unser keym.

Sy zugent für mit gutem mut.  
als ob sy soltent an ein tantz.  
ein unverzagt man solichs tut.  
der dennoch lugt zu siner schantz.

Die andern al des glichen recht  
geordent waren ingemein.  
schuessen, slagen, stritlichs gefecht  
erhub sich bald, als sich erschein.

Die rüter vingent kecklich an,  
dar wider stechen, des guten mutz  
trumpter bliesen herlich dran.  
von lodringenn des edlen blutz

was hie ein fürst, der nit enliess,  
er rant tröstlich selbs in die viend.  
zu stücken sprang sin starcker spiess,  
des sprüssen furen hoch in wind.

Die viend bestudent ein manlich  
und zeygten starken widerstand.  
so bald ein hant möcht wenden sich.  
wurdent sy zu der flucht gewant,

Man rant hinnoch und stach vil ab.  
mancher raysz ab, waz an im hing,  
der sym ross dar mit lyberung gab  
und in zu leben nicht verfinng.

Wan die walhen wantent sich,  
als ob sy woltent wider dran,  
grustz man sy so unfründlich,  
das keiner mee sich des nam an.

Den rossen lud man ab den last  
und macht in vil der sätel leer.  
an der herberg lag manig gast,  
der halt do heym gelegen wer.

Der tütschen schar erlich erkant  
gar manchen werden capitän  
sin stahel nieten gar zertrant.  
vil gewer al uff dem plan

Lagent hie, die zu der fart  
furt zu bruchen wurden gefrygt,  
lantzen, swert und hellenbart,  
als ob es wer herab geschnyt.

In stund und heck schlouff manig man,  
der sich meind gar eygentlich,  
in disser not verborgen han,  
der an der stat must liden sich.

Gesellen mit den langen spiessen  
lieffen umb die hürsten tanzten,  
ir vil wart man uff bomen schiessen  
und reychen mit den langen lantzen,

Daz er durch die selplich not  
all sin tag so genug gewan,  
daz er dorfft weder win noch brot  
und in der welt kein sorg mer han.

Bitz an den mund all in den see  
lieffen, vil tusent an der stund,  
die kleglich schruwen ach und wee.  
das wasser gieng inn in den munt,

Wen sy sich ducktent durch schutz,  
das man vom staden zu in det.  
diss fliehen waz in ergent für nutz,  
wen daz mansz leben gern erret,

wie wol es hie nit mocht gesin.  
wer swymmen sich uff wasser leyt,  
wen er lang swam, viel er hie inn.  
daz schuff, der see was im zu breyt.

Wolt er dan des wegs herwider  
zu staden so mocht auch nit sin  
vor scharpfen pylen ansz gefyder.  
die armbrost trucktent in sy in

Und von den büchsen klötzen, der  
vil tusent komet in den see.  
von murten schiffen etlich herr,  
die tadend erst den lehenden wee

Mit schiessen, lantzen und helmarten.  
die zeheulenzhalb luft entpfingen,  
weysz jeman ob vergolten ward  
die vor ertrenckten und die hingen

Vor granson, die der fürst unmit  
betroug durch zu gesezt gnad,  
wie wol daz zu bezalen befylt  
all die hye waren im wasser bad.

Durch den see ein langer strom  
floss vast breit von menschen sweiss.  
das wasser enpfing vil roten trom.  
etlicher guter moss wol weyss,

Daz hye ob vierzehentusent man  
in wasser verdurben und am veld.  
achthundert mee seyt, der bass kan  
dar von gesagen, dan ich meld.

Ach wolt got het der türkisch keiser  
vierhunderttusent man verloren  
für die armen cristen reyser,  
wie wol sy unser vingend woren;

So gund ich in zu leben boss.  
wan daz des türcken heydenscheyt  
constantinopel so besatz,  
nygrapont und vil cristenheyt.

Wie wol daz cristen blut an ein  
vor murten hart gewesen ist,  
mer gnod von got sym teyl erschein,  
wen dem andern disser fryst.

Nyt vierzig uff der tütschen syt  
umb komen sint, des lob man got,  
dass er gnediglich all zyt  
geholffen het der tütschen rot

Und die bewart vor schanden flucht,  
die vom burgunner gesehen wart,  
hye und vor granson; die unzucht  
macht adlers flügeln manigshart.

Do man den vinden bezalt die rent,  
so lang bitz die son iren schin  
keren wart gein occident  
und daz mol nit mee tag wolt sin,

Reyt daz volck wider hindersich  
in des herren von burgund leger;  
tusent gezelt fundent sy costlich,  
dar under manig kysten feger

Gelegert het vor hin und ee.  
die bussen noch all gar do lagen  
im leger. nit wit von dem see  
stund ein huselin uff geschlagen

Von holtzwerck, do der von burgun  
inn was gelegen, dar in wart  
gelegert an der selben stund  
von lotringen der fromm reinhart

Und sin gepflegen wie eins fürsten,  
der groser eren würdig ist.  
wen inn wart hungern oder türsten,  
was er wolt zu der selben frist,

Daz fand man in dem leger hie,  
so vil als man sin haben wolt.  
costhalb clagt sich nieman me.  
daz durch gotlich geschick sin solt.

Behalten ward murten der zyt  
kecklich, wie nusz errettet wart.  
an fromer rettung gar vil lyt,  
wo man die helt noch trüwer art,

Mogent lüt auch slosz und stet  
arbeit liden, wie die frommen,  
bisz blosz notdurft erfordert het,  
das man in strax zu helf sol komen.

## Deßtreicher.

### Veit Weber,

(kammt von Freiburg im Breisgau und machte den Burgunderkrieg mit, vergl. seine Biographie von Prof. Dr. Schreiber. In einem französ. Werke fand ich ihn mit Schilling verwechselt. Werthwürdiger Weise ist ähnliches Herrn Zellweger begegnet, der in seiner Gesch. des Appenzellervolkes von einer Beschreibung des Murtenkrieges von Veit Weber redet, die im Archiv Schwyz liege. Die Untersuchung hat ergeben, daß daselbe einige Briefe, eine Copie von Tschudi und das nachfolgende bekannte Murtenlied enthalte. Offenbar hat ihn die letzte Strophe irregeführt).

(C. 20.)

Freiburg.

(Nach Kurz)

Mit Gesang vertrib ich min Leben,  
 Von tichten kan ich nit lan,  
 Darumb mir Stett hand geben  
 Die Schilt ich an mir han,  
 Das ich mich dester baz mög erwerben,  
 Vnd erlich kumm gegangen  
 Für Fürsten vnd für Herren.

Darumb ich gerne redte,  
 Das Beste, das ich kond;  
 Das Gott vom Himmel wette,  
 Das ich wer recht besint,  
 Das ich ja geben könnte Lehr,  
 Das sy nun möchten genesen  
 Als vor dem Weltchen Heer,

Die Pündtnuss gar wit erkant,  
 Des man sich gar wol fröwen mag.  
 Ein Statt ligt in Oechtland  
 Zuforderst an dem Hag;  
 Fryburg, so ist sy genant  
 Vnd ist ein rechter Schlüssel  
 Zuo der Eidgnossen Land.

Man soll sich Fryburg fröwen,  
 Wann es ist Mannheit voll;  
 Es stat hart als die Löwen,  
 Darumb ichs loben soll.  
 Wo man ein Sturm will fachen an,  
 So hat es frisch Gesellen  
 Allwegen vornen dran.

Die von Fryburg ich pryse,  
 Ir Lob sich teglich mert;  
 Mich dunckt, er sey nit wise,  
 Der es nit gerne hört.  
 Vmb Gerechtigkeit vnd ouch jr Ere  
 Hand sy allweg vil erlitten,  
 Vnd tetends fürbas meren.

Fryburg, du bist ein Kerne,  
 An Wisheit dir nit brist;  
 Man hat dich allzit gerne,  
 Als lang du gestanden bist.  
 Darumb huet dich vor Vngefell;  
 Ich bitt Gott vnd sin Muotter,  
 Dass dich kein Riss nit schnell.

Vnd will der Hertzog kommen  
 Von Burgunn, als man dann seit,  
 So ich wol vernommen,  
 Du werdest von jm beleit;  
 Darumb stell dich in gantze Wer,  
 Lad die guoten Büchssen  
 Vnd schüss jm in sein Heer.

Gar werlich sind din Muren  
 Mit türnen wol vmbstellt;  
 Das Gold lass dich nit truren,  
 Das dir doch teglich felt;  
 Du buwest türn vnd Bolwerck guot,  
 Darumb dir der Burgunner  
 Keinen Schaden tuot.

Fryburg, solt nit erschrecken,  
 Du bist gar wol gerüst,  
 Du hast das wol gesehen,  
 Wie Nuss sich hat gefrist,  
 Vnd ist gegen dir ein Kinder-Spiel;  
 Dennoch hat es verderbet  
 Der Walchen also vil.

Sin Muot hat jn betrogen,  
 Den er hat geschlagen an;  
 Kem er für dich gezogen,  
 Es muosst im anders gan:  
 Man wurd in scheren vngenetzt  
 Mit scharffen Hellebarten,  
 Die sind vff jn gewetzt.

Wer Fryburg meint zu gewinnen,  
 Der hat ein tummen Muot;  
 Ir Graben, Muren, Zinnen,  
 Sint fest vnd darzuo guot.  
 Und wens der Weltsch stürmt über Not,  
 Als vil er Lüt möcht bringen,  
 Man schlüeg jm alle zuo todt.

Ich weis ein fryes tiere,  
 Der Bär ist es genant,  
 Er kem gezogen schiere,  
 Vnd tet jm Hilff bekant;  
 Wann der Burgunner Fryburg beleg,  
 Es brecht vil junger Bären,  
 Die schluogen jn hinweg.

Bern Fryburg sind zween Namen  
 Vnd ist doch nur ein Statt:  
 Sy hand gross Lieb zuosammen:  
 Was ein die andre batt,  
 Das ist jr nie worden verseit,  
 Einandern sy nit lassen  
 In Lieb vnd ouch in Leid.

Sollotern kem bald gegangen,  
 Wan es lat Fryburg nit;  
 Biel het auch dar Verlangen,  
 Wann Fryburg Leid beschicht.  
 Murten, Burgdorff vnd Loupen vest,  
 Arberg, Arow vnd Olten,  
 Die brechten ouch guot Gest.

Vnd sust all Eidgenossen  
In Stetten vnd vff dem Land,  
Wend dich Fryburg, nit lassen,  
Als ich von jnen verstand :  
Rapperswyl, Bremgart vnd Winterthur  
Frowenfeld, Bruck, Schaffhusen  
Sechen all fest fur.

Wenn Fryburg Zürich verscribe,  
Vnd wie es wer beleit,  
Nit lenger es belibe,  
Lutern wer schier bereit :  
Die zwo Stett hand gar mannlich Lüt,  
Sy kemen zu dir gegangen,  
Vnd gült es jnen die Hütt.

Von Vre der grimme Stiere,  
Der richt vff sin Horn,  
Er kem gezogen schiere,  
Es tet jm also Zorn ;  
Wenn Fryburg beschech ein Widerdriess,  
In möcht gantz nieman beheben,  
Burgunn er niederstieß.

Schwytz kem selbst vngeholet ;  
Fryburg wil es nit lan.  
Ir Paner ist gemolet  
Mit Gottes Liden fron,  
Ein Spiegel aller Christenheit.  
Damit tuond sy vertriben  
Was jnen tuot ze Leid.

Ein Ort heisst Vnderwalden,  
Das hat von Volck ein Kern,  
Die kemen gar dar balde ;  
Zug möcht ouch nit enbern,  
Sy muossten ziehen gen Fryburg hin  
Vnd Glarus dessglichen  
Möcht nit deheimen sin.

Die von Sant Gallen die Frommen,  
Die weren ouch schier bereit,  
Gen Fryburg wurden sy kommen,  
Vnd wann es wer beleit,  
Appenzel vnd der Grawe Pund,  
Die sech man ouch vssziehen  
So gar in kurtzer Stund.

Man dörf darumb nit manen ;  
Fruttigen kem nit zuo spat,  
Dessglich die von Sanen,  
Wenn Fryburg litte Not ;  
Kem es für die im Sibenthal,  
Das Vnter vnd das Ober,  
Sy kemen vlerall.

Zuo Wallis in dem Lande  
Sind frisch Gesellen guot,  
Ein Bischoff wol erkande  
Zuo Sitten das Edel Bluot ;  
Der brecht mit jm ein grosse Schaar,  
Die Walchen wurden geschlagen,  
Das muosst man nemen war.

Solt ich die Stett all zelen,  
Es nemme gar lange Wil,  
Der Pund hat frisch Gesellen  
Vnd der ist also vil ;  
Von Greyers gar ein edler Graff  
Der wurd den Hertzogen suochen  
Vor Fryburg an sim Hoff.

Darumb solt nit erschrecken,  
Vnd keinen Vnmuot han !  
Ich weiss noch vil der Kecken,  
Die wend dich ouch nit lan,  
Die alle in Pund geschworen hand,  
Brissgow vnd das Elsass  
Vnd gantzes Schwoben-Land.

Mich duncket in minem Sinne,  
Fryburg sye also vest,  
Vnd belegs der von Burgynne,  
Es tet allein das Best ;  
Vnd ob es kein Entschüttung wisst,  
Mit siner eignen Krafft  
Es sich wol vor im frist.

Der vns dis Lid nun hat gedicht  
Von disem Punt so kluog,  
Er hat sin Sinn daruff gericht,  
Er well vns singen gnuog.  
Vit Weber ist ouch ers genannt :  
Das Lied schenckt er mit Willen  
Fryburg in dem Oechtland.

Amen.

Für dieses Gedicht schenkte der Rath von Freiburg dem Dichter 100 S. (wahrscheinlich war er beim Zusatz), für das Murtenlied desgleichen 100, vergl. die Rechnungen von Freiburg.



(C. 21.)

**Murten.**

(Nach Schilling)

Min Hertz ist aller Fröwden voll,  
 Darumb ich aber süngen sol,  
 Und wie es ist ergangen;  
 Mich hat verlange Tag und Nacht,  
 Biss sich der Schimpf nun hat gemacht,  
 Nachdem ich han Verlangen.

Der Hertzog von Burgunn genant,  
 Der kam für Murten hin gerant,  
 Sin Schaden wolt er rechen,  
 Den man ihm vor Granson hat getan,  
 Sin Zelten spien er uff den Plan,  
 Murten wolt er zerbrechen.

Thurn und Muren schoss er ab,  
 Darumb man ihn gar lützel gab,  
 Sy liessen es Gott walten:  
 Darinn so warent männlich Lüht  
 Umb den Burgunnern gabents nüt,  
 Die Statt hand sy behalten.

An einer Nacht da stürmt er fast,  
 Er lies ihn weder Ruh noch Rast,  
 Murten wolt er haben:  
 Des kament die Walchen in grosse Not,  
 Wol tusent blihen wund und tod,  
 Mit Walchen füllt man die Graben.

All die in Murten sind gesin,  
 Die hand gros Ehre geleet ju,  
 Will ich von jnen sagen;  
 Und welcher es vernöcht am Gut,  
 So riet ich das in minem Mut,  
 Man het ihn zu Ritter geschlagen.

Ein edler Houtpmann wol erkant,  
 Von Bulenberg ist ers genant,  
 Er hat sich ehrlich gehalten;  
 Sin Büchsenmeister schussen wol,  
 Fürbas man nach ihm stellen sol,  
 Wo man ein Statt will behalten.

Das wart den Eidgnossen gesit,  
 Und wie das Murten wer beleit,  
 Den Pund thet man ihn schriben,  
 Sy solten kommen es thete Not,  
 Wie bald man jnen das entbott,  
 Daheim wolt nieman blihen.

Dem edlen Hertzog hochgeborn,  
 Von Lothoring dem thet es Zorn.  
 Des Wetschen Ungefuge:  
 Er kam mit mengem Edelmann  
 Zu den frommen Eidgnossen,  
 Sinen Ehren thet er genuge.

Des Fürsten Züg von Oesterrich,  
 Strassburg, Basel dessglic,  
 Und ander Pundgnossen,  
 Die kament in einer grossen Schaar,  
 Wol zu den Eidgnossen dar,  
 In Nöten wend sys nit lassen.

Kein hübscher Volek gesach ich nie  
 Zusammen kommen uff Erden hie,  
 In kurtzer Zit alsbalde;  
 Sy brachten Büchsen ohne Zahl,  
 Vil Hellarten breit und auch schmal,  
 Von Spiessen sach man ein Walde.

Do man zahlt von Christ fürwar  
 Tusent vierhundert und siebentzig Jar,  
 Und das secht was kommen;  
 An einem Samstag ich üch sag,  
 An der zechen tusent Ritters Tag,  
 Schuff man gar grossen frommen.

Do es wart an dem Morgen fruh,  
 Da ruckt man fast gen Murten zu,  
 Durch einen grünen Walde:  
 Des wurden die in Murten fro,  
 Den Hertzogen fand man gewaltig do,  
 Da hub sich ein Schlachten balde.

Eh man kam durch den Wald so grün,  
 Do schlug man menges Ritter kün,  
 Die man thut wol erkennen;  
 Der Hertzog von Lothoring der war derein,  
 Sy redten all zusamen gemein,  
 Wir wellen vordann rennen.

Ein schneller Raht der wart gethan,  
 Wie man den Hertzogen solt griffen an,  
 Do hort ich menges sprechen:  
 Ach Gott wann hat ein Ende die Sag,  
 Nun ist es doch umb Mitten Tag,  
 Wenn sond wir howen und stechen?

Jeglicher trug sin Paner starek,  
 Dahinden sich auch nieman verbarg,  
 Sy hatten Mannes Mute;  
 Menglich gedacht in sinem Sinn,  
 Wie man den Hertzogen von Burgunn,  
 Wolt legen in rohtes Blute.

Die Vorhut die zoch vornen dran,  
 Darunder waren zwey schöne Fahn,  
 Entlibuch war das eine,  
 Das ander Thun mit sinem Stern,  
 Sy warent by einander gern,  
 Man sach jr fliehen keine.



Die Ritter ranten vornen drin,  
Sy leiten all jr Glenen in,  
Do sy jr fiend sachen ;  
Umb jr Geſchütz ſo gabents nüt,  
Sy wagten alle jro Hüt,  
Zu jnen thet man ſich machen.

Die Büchſen ſchussen zmitten an,  
Sy lüffen mit jnen vornen drau,  
Die langen Spiess deſſglichen ;  
Den Hellenharten was ſo Not,  
Damit ſchlug man ſy faſt zu Tod,  
Die Armen und die Richen.

Sy warten ſich ein Kleine faſt,  
Darnach ſach man ſie fliehen faſt,  
Gar vil die wurden erſtochen,  
Der Fuſs-Knecht und der Kürriſſer ;  
Das Feld lag voller Glen und Sper,  
Die an ihn wurden zerbrochen.

Einer floch hier der ander hin,  
Do er meint wol verborgen ſin,  
Man thet ſy in den Hurſten ;  
Kein gröſſer Not ſah ich nie me,  
Ein groſſe Schaar luff in den See,  
Wiewol ſy nit was dürſten.

Sy wuten drin bis an das Küm,  
Dennoch ſchos man faſt zu ihm,  
Als ob ſy Enten weren ;  
Man ſchiff zu jnen und ſchlug ſy zu tod,  
Der See der wart von Blute roht,  
Jenmerlich hort man ſy pleren.

Gar vil die klummen uff die Böwm,  
Wiewol jr nieman mocht haben göm,  
Man ſchoss ſy als die Kregen ;  
Man ſtachs mit Spiessen über ah,  
Ir Gefider jnen kein Hilff gab,  
Der Wind mocht ſy nit wegen.

Die Schlacht wert uff zwo gantze Mil,  
Dazwüſchen lagen Walchen vil,  
Zerhowen und zerſtochen,  
Des dancken Gott früh und ſpöth,  
Das er der frommen Geſellen Tod  
Zu Granson hat gerochen.

Wie vil jr nun iſt kommen umb,  
So weiſ ich noch nicht gantz der Summ,  
Doch han ich gehöret ſagen,  
Wie man hab dem weltschen Mann  
Sechs und zwentzig tuſend uff dem Plan  
Ertrenckt und auch erſchlagen.

Nun glauben mir hie dieſer Wort,  
Fürwar uff der Eidgnossen Ort,  
Sind nit zwentzig Mann umbkommen ;  
Daby man wol erkennen mag,  
Das ſy Gott behüt Nacht und Tag,  
Die Künen und die Frommen.

Wer ihn zu fliehen nit geſin als not,  
Man hät ſy all erſchlagen tod,  
So wer es worden weger ;  
Die Sonn den Bergen was als noch,  
Das man nit bas zu jnen zoch,  
Man ſchlug ſich in ſin Leger.

Das was wol einer halben Mile breit,  
Ob tuſent Zelten daruff geſpreit,  
Darvon thet man ihn triben ;  
Alle ſin Büchſen die er da hat,  
Mit denen er ſchoss zu der Statt,  
Die muſſten alle beliben.

Und alle Paner die da woren,  
Die vor ziten ſind verloren,  
Daran die Schwenkel hingen,  
Die hat man jnen genommen ab,  
Umb jr Ritterlichen Hab,  
Die ſy dazumal begingen.

Man zoch dem Graffen in ſin Land,  
Schloß und Statt man ihm verbrant ;  
Reymond wolt nit ſtille ſitzen.  
Ein Schweiss-Baad hat man ihm gemacht,  
Wer er drin gſessen über Nacht,  
Er hette müſſen ſchwitzen.

Man treib mit ihm Schaff-Zabel-Spiel,  
Der Fienden hat er verloren vil,  
Die Hutt iſt ihm zwürent zerbrochen.  
Sin Raach die mocht ihm nit vergan,  
Sin Ritter ſach man trurig ſtan,  
Schoch matt iſt ihm geſprochen.

Die Eidgnossen heuſchen ihm kein Brot,  
Wiewol er ſy für Bettler hot,  
Sy land ſich nit erſchrecken ;  
Ir Bettel-Steb ſind Spiess und Glen.  
Dieſelb ſtoſst man ihm in die zen,  
Die Spiß will ihm nit ſchnecken.

Vit Weber hat diß Lied gemacht,  
Er iſt ſelbs gewesen an der Schlacht,  
Des Schimpfes war er verdorben :  
Des danket er den Eidgnossen,  
Und denen ſo er Gutes gann,  
Hand ihm umb anders erworben.  
Amen.

(E. 22.)

## Hanns Jacob Fugger

(Herr von Kirchberg vund Weissenhorn vund zue Pfirbt, der Römischen kaiserlichen und küniglichen Mayestäten Rath ic. Sein „Spiegel der Ehren des Erzhauses Oestreich von 1212 bis 1519“ erschien zu Nürnberg 1558.)

Herzog Carl aber flohe und entkame noch selbige Nacht nach Zuerden, von dar nach Mosaret und endlich am morgen nach Losanna: \*) alda er ob dieser erlittenen Niederlag halb rasend worden, etliche Tage ungeessen geblieben, mit den Füßen gestrampfet, mit den Zähnen geknirschet, mit dem Mund geschäumt, sich selbst in die Finger gebissen, geflucht und gegottslästert. \*\*) Und diese seine Raserey ward noch grösser, als ihm bald hernach die zeitung kame, daß von denen zu Freiburg 4000 Savoyer, so ihm selbige Herzoginn zu hülff gendenet, ingleichen von den Wallisern 3000 Lombarter, welche ihm aus Italien zugezogen, geschlagen und gestreut worden.

Diese Niederlag hätte ihn in sich selber führen und die Hand Gottes, die in den Schwachen, die Stolzen durch sie zu niedern und zu demütigen, mächtig ist, erkennen lehren sollen: aber sie thäte das widerpiel und machte ihn aus Rächgier noch übermüthiger. Demnach samlete er im Merzen, April und Mayen, so viel Volcks, daß er die ganze Wat (ist das Land zwischen dem Genfer See und dem Berg Jura) damit anfüllte. Nachdem er mit Musterung desselben viel Tage zugebracht, liesse er sie endlich alle in einem weiten Feld vor Losanna zusammen führen und in der Mitte einen Stuhl aufrichten, auf welchen er stiege, alle Hauptleute herzu beruffete, und mit hitzigen Worten viel dings wider die Bundsagenossen predigte. Hierdurch wurden die Umständere dermassen angezündet, daß sie mit allgemeinem Zuruff, auch Bewegung des Gewehrs ihm zu verstehen gaben, wie sie den erlittenen Schaden widerbringen oder alle sterben wollen: welches letztere dann ihrer vielen eingetroffen. Sie theilten auch die Beute vor der Eroberung und erschlugen die Schweizer abwesend mit der Zunge, die es ihnen hernach gegenwarts mit der Klinge gethan. Dieses Heers soll bey 40,000 Mann gewesen seyn: in der Basler Chronik wird die Anzahl gedoppelt.

Die Bundsverwandten versamleten sich zu Lucern nach Oauli und machten einen Schluß, wie man Herzog Carls neuem Anzug begegnen sollte. Also brachte Er. Othwald von Thierstein, im namen Erz. Sigmunds, viel Volcks auf, welchem die Bischöfe und Städte, wie auch die Eidgenossen so stark zuzogen, daß er ein Heer, 30,000 Mann zu Fuß und 4000 Reissigen, zu hauf brachte. Herz. Reinhard, der nach verlust seines Landes, zu R. Ludwigen in Frankreich geflohen war, kame nun auch wieder mit 400 Reutern, die ihm der König samt einem Stüd Gelds mitgegeben. Er ward nachmals vor angehendem Treffen durch Er. Othwalden, nebenst andren, zum Ritter geschlagen.

Inzwischen hatte Herz. Carl sein Heer, d. nach Pfingsten, vor die Stadt Murten am See geführt: die er, mit verlust 1500 Mann, drey mal vergeblich stürmete, hernach gütlich aufforderte, aber nicht einmal angehört wurde, weil 1500 Eidgenossen von Bern u. 80 von Freiburg darinn lagen. Als das Bundesheer, d. den 16. Junii, auf 500 Schritte seinem Lager genahet, war er so begierig der Schläge, daß er die feinen alsobald auf ein Ackerfeld, das mit einem dicken Grünhag umzogen

war, aussehte, das Fußvolk in eine gevierte Ordnung auf einen Klumpen zusammen führte und zu beyden seiten mit der Reuterey beflügelte, das Geschütz davor stellte, von hinten aber mit der Wagenburg und einer Anzahl Hadenbüchsen das Heer verwahrte. Nachdem er, bey einer Stunde lang, in Schlachordnung gehalten, und aus dem Lager der Bundsgenossen niemand herfürkommen wollte: führte er sein Heer wieder zu Lager, aber aus Verachtung der Feinde etwas unordentlich und ihnen den Rücken der seinigen bloß gebend.

Die Bundsgenossen hatten auf nichts andres als dieses gewartet. Demnach, auf gethanes fußfälliges Gebet, fielen sie aus dem Lager mit zween Haufen: deren einer seitwärts durch den Grünhag, der andere gerade vor sich, den Feind angriff, und den letzten, so ihnen noch den Rücken kehrten, nicht zeit ließen, ihre Ordnung zu verwenden und Stand zu fassen. Doch thaten sie sich voneinander und zwischen die Stüde: von welchen dann die Bundsgenossen einen heißen Gruß empfingen. Sie druckten aber fort, ließen dem Feind die Stüde ab, kehrten selbige um u. beschädigten sie also mit ihrem eignen Geschöß. Sie wurden zwar von Herzog Karls Leibwache und den englischen Schützen in etwas zurückgetrieben. Als aber die Reißigen Erzß. Sigmunds hernach ruckten, geriehte das Burgundische Heer in die völlige Flucht und wurde von den Ueberwindern bis nach Wiflisburg verfolgt. Ein Haufe von 10,000 Mann ward meist in den See gesprengt: unter denen nur einer und zwar ein Kürasier hinübergeschwemmt und entkommen. Die übrigen hat man, als die Antbögel, im Wasser gebürschet, daß der See davon roth worden. Andere, so auf die Bäume entflohen, wurden gleichfalls herunter geschossen u. in die Spisse empfangen. Es sollen der Burgunder in diesem recht blutigen Treffen bey 30,000 zu Wasser und Land umkommen, und zwar 22,065 Erschlagenen vergraben worden seyn: unter denen aus dem Heer der Bundsgenossen etwan 250 gewesen. Viel vornehme Herren und ein großer Adel fanden hier ihr Sterbebette: unter andern der Herzog von Somerset aus England, der Herr von Nimery und Jakob von der Maß, der den Leibfahne geführt und als er sich todlich verwundet spürte, das Paner um den Arm gewickelt und darin verschieden. Man siehet noch eine Capelle bey Murten mit todtten Knochen und Hirnschädeln angefüllt und bewundert an diesen die Malzeichen der grausamen Schwertschläge.

Herz. Carl verlor abermals, wie in vorigem Treffen, alles Heergeräth und Geschütze, samt dem ganzen Lager: welches einer Stadt gleich anzusehen gewesen u. über 1000 Gezelte, auch 400 Hütten gehabt. Er selbst hatte ihm in der mitten auf einem Bühl, von dammen er das ganze Lager überschauen können, ein Gezimmer von Holzwerk aufrichten lassen: welches die Bundsverwandten Herz. Reinbarten geschenktet. Man hat auch bey 3000 Weiber, einen Mann mit gepalteten Füßen, etliche Mochren und andere seltsame Leute im Lager gefunden. Der Graf von Romont, so sein Lager auf der andern seite gehabt, beschosse inzwischen die Stadt und wußte nichts von diesem Treffen. Als er aber die Niederlage erfuhre, ließ er alles einpacken und wollte darvon fliehen. Aber die Besatzung fiel heraus und machte, daß sie den Blunder sigen und stehen ließen, um nur das Leben zu retten. Sie geriechten aber doch den Rheinischen Rentern in die Hände, von welchen sie fast alle niedergemacht worden. Herzog Carl flohe eines fliehens, von Pferd auf Pferd steigend, bis er in Genf anlangte: alda er etliche Tage sich eingeschlossen und weder essen noch trinten

wollen. Seine Naturart, welches zu bewundern, hatte nach dieser Niederlag in der gähe sich dermassen geändert, daß er, der zuvor bey der Malzeit seine übrige Hitze mit Gerstenwasser abkühlen, nun zu erwärmung seines kalten Magens der hitzigsten Weine sich gebrauchen mußte: wäre gut gewesen, wann er auch die Hitze der Rach und Ehrzier ihm hätte vergehen lassen. Aber K. Ludwig in Frankreich war ob dieser Niederlag Caroli so hoch erfreuet, daß als ihm die Eidgenossen auf sein Begehren 12 Mann in Bottschaft gesendet, er ihnen 24,000 Cronen in Kriegskosten dargezehlet, auch die Gesandten reichlich beschenket.

Nachdem die Bundsgenossen drei Tage lang die Wahlstatt behauptet, ward das halbe Heer nach Haus erlassen, und mit der übrigen Hälfte, Peterlingen, Wilden, Raimout, und andere wiederverlohren Oerter aufs neue, samt der Wat, erobert, und also die Herzogin von Savoy, nebenst dem Graven von Romont, ihrem Lehenmann, ihrer Herrschaft daselbst entsezet. Dann sie hatten den zuvor mit ihnen gemachten Bund überfahren, indem sie der Bundsgenossen Feinde durch ihr Land Herz. Carln zuziehn lassen, und selber ihm heimlich Hülfe gesendet. Es ward aber nachmals, auf Jakobi zu Freiburg in Nectland ein Vergleich getroffen: da Genf eine Summa Gelds zur Schatzung, und Savoy vor die Wat 50,000 Gulden in Kriegskosten zu bezahlen versprochen, die Eidgenossen aber die Stadt Murten vor sich behalten.

\*) Falsch, Karl übernachtete in Jougne und ging andern Tags nach Rozerey.

\*\*) Uebertreibung vite M. 5. 12.

## Franzosen.

### Philippe de Commynes.

(sire d'Argenton, né en 1445 d'une famille ancienne de la Flandre, peu éloigné de Lille, mort en 1509. Orphelin à 9 ans. En 1464 le comte de Charolais le prit à son service. Il assista à la bataille de Montlhéry; rendit des services à Louis XI, prisonnier de Charles à Peronne. Passa au service de Louis en 1472, qui lui donna la principauté de Talmont, les terres d'Olonne, Château Gontier, une pension de 6,000 *fl.* et 30,000 écus d'or, pour acquérir Argenton. En 1476 il fut nommé sénéchal de Poitou. En 5 ans il fut le plus riche Seigneur du royaume. Après la mort du roi il fut renvoyé de la cour et même enfermé dans une cage de fer. Le parlement le condamna en 1488 à perdre le quart de ses biens. Plus tard il fut rappelé, mais on continua à se méfier de lui.)

(C. 23)

MÉMOIRES. LIVRES V. CHAP. II.

*Comment après la bataille de Granson, le Duc de Milan,  
le Roy René de Cecile, la Duchesse de Savoye, et autres abandonnerent  
l'alliance du Duc de Bourgogne.*

Or faut voir maintenant comment le monde après cette bataille, et comme les courages du Duc de Bourgogne et de ses alliez furent muez: et comme nostre Roy conduisit tout sagement; et sera bel exemple pour ces seigneurs jeunes, qui follement entreprennent, sans connoistre ce qui leur en peut advenir, et qui aussi ne l'ont point veu par experience et mesprisent le conseil de ceux, qu'ils deussent appeler. Premièrement le dit Duc propre envoya le Seigneur de Contay au Roy,

avec humbles et gracieuses paroles, qui estoit contre sa coustume et nature : Regardez donques comme une heure de temps se mua : Il prioit au Roy luy vouloir loyaument tenir la trêve ; et s'excusoit de n'avoir esté à la veuë, qui se devoit faire auprès d'Auxerre : et asseuroit de se trouver de brief là où ailleurs au bon plaisir du Roy. Le Roy luy fit très-bonne chere, l'assurant de ce qu'il demandoit : car encores ne luy sembloit pas temps de faire le contraire et connoissoit bien le Roy la loyauté des sujets dudit Duc, et que tost seroit ressours : et vouloit voir la fin de cette adventure, sans donner occasion à nulles des deux parties de s'accorder. Mais quelque bonne chere que le Roy fit audit Seigneur de Contay, si oût-il maintes moqueries par la ville : car les chansons se disoient publiquement, à la louange des vainqueurs et à la foule du vaincu.

Dès ce que le Duc de Milan Galeas, (qui pour lors vivoit) sceut cette adventure, il en eut grande joye, nonobstant qu'il fust allié dudit Duc : car il avoit fait cette alliance pour crainte de ce qu'il voyoit audit Duc de Bourgogne avoir si grande faveur en Italie : Le dit Duc de Milan envoya à grande haste vers le Roy un homme de peu d'apparence, Bourgeois de Milan : et par un mediateur fut adressé à moy, et m'apporta lettres dudit Duc. Je dis au Roy sa venuë, qui me commanda l'otûir ; car il n'estoit point content dudit Duc de Milan, qui avoit laissé son alliance pour prendre celle du Duc de Bourgogne : et veu encore que sa femme estoit sœur de la Reyne. La creance dudit Ambassadeur estoit, comme son maistre le Duc de Milan estoit adverty, que le Roy et le Duc de Bourgogne se devoient entrevoir et faire une très-grande paix et alliance ensemble, ce qui seroit au très-grand desplaisir du Duc son maistre et donnoit des raisons, pourquoy le Roy ne le devoit faire, ausquelles il y avoit peu d'apparence : Mais disoit, à la fin de son propos, que si le Roy se vouloit obliger, de ne faire paix ne trêve avec le dit Duc de Bourgogne, que le dit Duc de Milan donnoit au Roy cent mille Ducats comptant. Quand le Roy eut ouy la substance de la charge de cet Ambassadeur, il le fit venir en sa presence (où il n'y avoit que moy) et luy dit en brief : Voicy Monsieur d'Argenton, qui m'a dit telle chose, dites à vostre maistre, que je ne veux point de son argent et que j'en leve une fois l'an trois fois plus que luy : Et de la paix et de la guerre j'en feray à mon vouloir : mais s'il se repent d'avoir laissé mon alliance, pour prendre celle du Duc de Bourgogne, je suis content de retourner comme nous étions. Le dit Ambassadeur remercia le Roy très-humblement et luy sembla bien, qu'il n'estoit point Roy avareux : et supplia fort au Roy, qu'il vonsist faire crier les dites alliances en la forme, qu'elles avoient esté : et qu'il avoit pouvoir d'obliger son maistre à les tenir. Le Roy luy acorda et après disner elles furent criées : et incontinent despescha un Ambassadeur, qui alla à Milan, où elles furent criées à grande solennité. Ainsi voilà desia un des heurs de l'adversité et un grand homme mué, qui avoit envoyé une si grande et si solemnelle Ambassade vers le Duc de Bourgogne, pour faire son alliance, n'y avoit que trois semaines.

Le Roy René de Cecile traitoit de faire ledit Duc de Bourgogne son heritier, et de luy mettre Provence entre les mains : et pour aller prendre la possession du dit Pays, estoit allé Monseigneur de Chasteau-guion, qui est de present en Piemont, et autres pour le Duc de Bourgogne, pour faire gens : et avoit bien vingt mille escus comptant. Dès que les nouvelles vindrent, à grande peine se purent-ils sauver, qu'ils

ne fussent pris : et Monseigneur de Bresse se trouva au Pays, qui prit le dit argent. La Duchesse de Savoye, dès qu'elle sceut les nouvelles de cette bataille, les fit sçavoir au Roy René, excusant la chose et le reconfortant de cette perte. Les messagers furent pris, qui estoient Provençaux, et par là se descouvrit ce Traité du Roy de Cecile avec le Duc de Bourgogne. Le Roy envoya incontinent des gens-d'armes près de Provence et des Ambassadeurs vers le Roy de Cecile, pour le prier de venir, en l'assurant de bonne chere, ou autrement qu'il y pourvoiroit par force. Tant fut conduit le Roy de Cecile, qu'il vint devers le Roy à Lyon et lui fut fait très grand honneur et bonne chere. Je me trouvay present à leurs premieres paroles à l'arrivée : et dit Jean Cossé, Seneschal de Provence, homme de bien et de bonne maison du Royaume de Naples, au Roy : Sire, ne vous esmerveillez pas, si le Roy, mon maistre, vostre oncle, a offert au Duc de Bourgogne le faire son heritier : car il en a esté conseillé par ses serviteurs et par especial par moy : veu que vous estes fils de sa sœur et son propre neveu, luy avez fait les torts si grands, que de luy avoir surpris les chasteaux d'Angers et de Bar, et si mal traité en tous ses autres affaires. Nous avons bien voulu mettre en avant ce marché avec le dit Duc, afin que vous en ouyssiez les nouvelles, pour vous donner envie de nous faire la raison, et connoistre que le Roy mon maistre est votre oncle : mais nous n'eusmes jamais envie de mener ce marché jusques au bout.

Le Roy recueillit très-bien et très-sagement ces paroles, que le dit Jean de Cossé dit tout au vray : car il conduisoit bien cette matiere : et à peu de jours de là furent ces differends bien accordez : et eut le Roy de Cecile de l'argent et tous ses serviteurs, et le festoya le Roy avec les Dames : et le fit festoyer et traiter en toutes choses selon sa nature, le plus près qu'il pût : et furent bons amis : et ne fut plus nouvelles du Duc de Bourgogne : mais fut abandonné du Roy René, et renoncé de toutes parts. Voilà encores un autre malheur de cette petite adversité. Madame de Savoye, qui de long-temps avoit esté en haine contre le Roy son frère, envoya un messenger secret, appelé le Seigneur de Montaigny, lequel s'adressa à moy, pour se reconcilier avec le Roy : et allegua les raisons, pourquoy elle s'estoit separée du Roy son frère : et disoit les doutes qu'elle avoit du Roy : toutefois elle estoit très-sage et vraye sœur du Roy, nostre maistre et ne joignoit point franchement à se separer dudit Duc, ne de son amitié : et sembloit qu'elle voust temporiser, et attendre comme le Roy, ce qu'il seroit encore de l'aventure dudit Duc. Le Roy luy fut plus gracieux que de coustume : et luy fit faire par moy toutes bonnes responses : et taschoit qu'elle vint devers luy : et luy fut renvoyé son homme. Ainsi voilà une autre des alliances dudit Duc, qui marchande à se départir de luy. De tous costez en Allemagne se commencerent à déclarer gens contre ledit Duc, et toutes ces villes Imperiales, comme Nuremberg, Francfort, et plusieurs autres, qui s'allierent avec ces vieilles et nouvelles alliances, contre ledit Duc : et sembloit qu'il y eust très-grand pardon à luy mal faire.

Chacun Ambassadeur des leurs, qui vint vers le Roy à ce commencement, eut grands dons de luy, en argent ou en vaisselle : et par ce moyen les contentoit de ce qu'il ne s'estoit point déclaré pour eux : et les renvoyoit les bourses pleines et revestus de draps de soye : et se prit à leur promettre pension, qu'il paya bien depuis : mais il vit la seconde bataille avant, et leur promit quarante mille florins

de Rhin tous les ans ; les vingt mille pour les villes, et les autres vingt mille pour les particuliers, qui avoient le gouvernement desdites villes. Et ne pense point mentir de dire, que je croy que depuis la premiere bataille de Granson, jusques au trespas du Roy, nostre dit maistre, lesdites villes et particuliers desdits Suisses, ont amendé de nostre Roy d'un million de florins de Rhin. Et n'entends des villes que quatre : Berne, Lucerne, Fribourg, Zürich, et leurs Cantons : qui sont leurs montagnes. Suisse en est un, qui n'est qu'un village. J'en ay veu de ce village un, estant Ambassadeur avec autres, en bien humble habillement, qui neantmoins disoit comme les autres, son advis. Glaris, Soleurre, et Undervald s'appellent les autres Cantons.

(C. 24.)

LIVR. V. CHAP. III.

Pour revenir au duc de Bourgogne, il ramassoit gens de tous costez : et en trois semaines s'en trouva sus grand nombre, qui le jour de la bataille s'estoient escartez. Il séjourna à Losanne en Savoye, où vous, monseigneur de Vienne, le servistes de bon conseil, en une grande maladie, qu'il eut de douleur et de tristesse de cette honte, qu'il avait recette ; et à bien dire la vérité, je croy que jamais depuis il n'eut l'entendement si bon, qu'il avoit eu auparavant cette bataille. De cette grande assemblée et nouvelle armée, qu'il avait faite, j'en parle par le rapport de monseigneur le prince de Tarente, qui les conta au Roy en ma presence. Ledit prince, environ un an avant, estoit venu vers ledit duc, très bien accompagné, espérant d'avoir sa fille et seule heritiere : et sembloit bien fils de Roy, tant sa personne, que de son accoustrement et de sa compagnie : et le roy de Naples, son père, monstroït bien n'y avoir rien esparné. Toutesfoies ledit duc avoit dissimulé cette matiere et entretenoit pour lors Madame de Savoye, pour son fils et autres : porquoy ledit prince de Tarente, appellé dom Federic d'Arragon, et aussi ceux de son conseil, mal contens des délais, envoyerent devers le Roy un officier d'armes bien entendu, lequel vint supplier au Roy donner sauf-conduit audit prince, pour passer par le royaume et retourner vers le Roy son père, lequel l'avoit mandé. Le Roy l'octroya très volontiers : et luy sembloit bien, que c'estoit à la diminution du crédit et renommée dudit duc de Bourgogne. Toutesfoies avant que le messenger fust de retour, estoient ja assemblée toutes les liguees d'Allemagne et logées auprès dudit duc de Bourgogne.

Le dit prince prit congé dudit duc le soir de devant la bataille, en obeissant au mandement du Roy son pere : car à la premiere bataille s'estoit trouvé comme homme de bien. Aussi disent aucuns, qu'il usa de vostre conseil, Monseigneur de Vienne, car je luy ay ouy dire et temoigner, quant il jut arrivé devers le Roy et au duc d'Ascoly, appellé le comte Julio, et à plusieurs autres : que la premiere et seconde bataille vous en avez escrit en Italie et dit ce qui en advint, plusieurs jours avant qu'elles fussent faites.

Comme j'ay dit, au parlement dudit prince, estoient logées toutes ces alliances assez près dudit duc : et venoit pour le combattre, allans lever le siege qu'il avoit devant Morat, petite ville près de Berne, qui appartenoit à Monseigneur de Romont. Les dits alliez, comme il me fut dit par ceux qui y estoient, pouvoient bien estre

trente et un mille hommes de pied, bien choisis et bien armez : c'est à sçavoir onze mille piques, dix mille hallebardes, dix mille coulevrines, et quatre mille hommes à cheval. Les dites alliances n'estoient point encores toutes assemblées : et ne se trouva à la bataille que ceux dont j'ay parlé, et suffisoit bien. Monseigneur de Lorraine y arriva à peu de gens, dont fort bien luy en prit depuis : car ledit duc de Bourgogne tenoit lors toute sa terre.

Audit duc de Lorraine prit bien, de ce qu'on s'ennuyoit de luy en nostre Cour : et crois bien qu'il ne sceut jamais la verité : mais quant un grand homme a tout perdu le sien, il ennuye le plus souvent à ceux qui le soustiennent. Le Roy lui avoit donné un petit d'argent et le fit conduire avec bon nombre de gens-d'armes au travers du pays de Lorraine : lesquels le mirent en Allemagne, et puis retournerent. Ledit seigneur n'avoit pas seulement perdu son païs de Lorraine, mais la comté de Vaudemont et la pluspart de Barrois : car le demeurant le Roy le tenoit : ainsi ne lui estoit rien demeuré. Et qui pis estoit, tous ses sujets avoient fait serment audit duc de Bourgogne et sans contrainte, et jusques aux serviteurs de sa maison : parquoy sembloit, qu'il y eut peu de ressource à son fait : toutes fois Dieu demeure toujours le juge, pour determiner de telles causes, quand il lui plaist.

Après que le duc de Lorraine fut passé, comme j'ay dit, et quand il eut chevauché aucuns jours, il arriva vers lesdites alliances, peu d'heures avant la bataille, et avec peu de gens : et luy porta ce voyage grand honneur, et grand profit : car si autrement en fut allé, il eut trouvé peu de recueil. Sur l'heure qu'il fut arrivé, marcherent les batailles d'un costé et d'autre : car lesdites alliances avoient ja esté logées, trois jours ou plus, auprès du duc de Bourgogne en lieu fort. A peu de deffence fut déconfit ledit duc, et mis en fuite : et ne luy prit point comme de la bataille precedente, où il n'avoit perdu que sept hommes-d'armes. Et cela advint pour ce que lesdits Suisses n'avoient point de gens-de-cheval : mais à cette heure-cy, dont je parle, qui fut près de Morat, y avoit de la part desdits Allemans quatre mille hommes de cheval bien montez, qui chasserent très-loin les gens dudit duc de Bourgogne : et si joignirent leur bataille à pied avec les gens-de-pied dudit duc, qui en avoit largement : car sans ses sujets et aucuns Anglois, qu'il avoit et en bon nombre, il luy estoit venu de nouveau beaucoup de gens du païs de Piémont, et autres des sujets du duc de Milan, comme j'ay dit : et me dit ledit prince de Tarente, quand il fut arrivé devers le Roy, que jamais n'avoit veu si belle armée, et qu'il avoit compté et fait compter l'armée en passant sur un pont : et y avoit bien trouvé vingt et trois mille hommes de souldre, sans le reste qui suivait l'armée, et qui estoit pour le fait de l'artillerie. A moy me semble ce nombre très-grand, combien que beaucoup de gens parlent de milliers, et font les armées plus grosses qu'elles ne sont, et en parlent legerement.

Le seigneur de Contay, qui arriva vers le Roy, tost après la bataille confessa au Roy moy present, qu'en ladite bataille estoient morts huit mille hommes, du party dudit duc, prenans gages de luy, et d'autres menuës gens assez. Et crois. à ce que j'en ay peu entendre, qu'il y avoit bien dix mille personnes en tout : et estoit aisé à croire, tant pour le grand nombre de gens-de-cheval, qu'il y avoit, qu'avoient plusieurs seigneurs d'Allemagne, qu'aussi pour ceux qui estoient encores



au siege devant ledit Morat. Le duc fuit jusques en Bourgogne, bien désolé, comme raison estoit : et se tint en un lieu, appelé la Riviere, où il rassembloit des gens tant qu'il pouvoit.

Les Allemans ne chasserent que ce soir, et puis se retirèrent sans marcher après luy.

(C. 25.)

Liv. V. Chap. IV.

*Comment après la bataille de Morat, le Duc de Bourgogne se saisit de la personne de Madame de Savoye : et comment elle en fut délivrée, et renvoyée en son pays par le moyen du Roy.*

Cette adventure desespera fort ledit Duc, et luy sembla bien que tous ses amis l'abandonneraient aux enseignes qu'il avoit veuës desia à sa premiere perte de Granson : dont il n'y avoit que trois semaines jusques à celle dont je parle. Et pour ces doutes, par le conseil d'aucuns, il fit amener par force la Duchesse de Savoye en Bourgogne, et un de ses enfans, qui aujourd'huy est Duc de Savoye. L'ainé fut sauvé par aucuns serviteurs de cette maison de Savoye : car ceux qui firent cet effort, le firent en crainte et furent contraints de se haster. Ce qui fit faire cet exploit audit Duc, fut de peur qu'elle ne se retirast devers le Roy son frere, disant que pour secourir la maison de Savoye luy estoit advenu tout ce mal. Le dit Duc la fit mener au chasteau de Rouvre près Dijon, et y avoit quelque peu de garde : toutes-foi y alloit voir qui vouloit : et entre les autres y alloit Monseigneur de Chasteau-guion et le Marquis de Rotelin qui sont aujourd'huy : desquels deux ledit Duc avoit traité le mariage avec deux filles de ladite Duchesse, combien que lors lesdits mariages ne fussent point accomplis : mais ils l'ont esté depuis. Son fils aîné, appelé Philibert, lors Duc de Savoye, fut mené à Chambéry, par ceux qui le sauverent : auquel lieu se trouva l'Evesque de Geneve, fils de la maison de Savoye, qui estoit homme très-volontaire, et gouverné par un Commandeur de Rhodes. Le Roy fit traiter avec ledit Evesque et son Gouverneur. Commandeur de Rhodes, en maniere qu'ils mirent entre les mains dudit Evesque, le Duc de Savoye, et un petit frere appelé le Protonotaire, avec le chasteau de Chambéry et celui de Mont-melian, et luy garda un autre chasteau où estoient toutes les bagues de ladite Dame de Savoye.

Au plustost que ladite Duchesse se trouva à Rouvre (comme j'ay dit) accompagnée de toutes ses femmes et largement serviteurs, et qu'elle vit ledit Duc bien empesché à rassembler gens, et que ceux qui la gardoient, n'avoient pas la crainte de leur maistres telle, qu'ils vouloient et avoient accoustumé d'avoir, elle se delibera d'envoyer vers le Roy son frere, pour traiter appointment et pour supplier, qu'il la retirast. Toutesfoi elle estoit en grande crainte de tomber sous sa main, n'eust esté le lieu où elle se voyoit : car la haine avoit esté moult grande et longue entre ledit Seigneur et elle. Il vint de par ladite Dame un Gentilhomme de Piémont, appelé Riverol, son Maistre d'hostel, lequel par quelqu'un fut adressé à moy. Après l'avoir ouy et dit au Roy ce qu'il m'avoit dit, ledit Seigneur l'ouit : et après l'avoir ouy, lui dit, qu'à tel besoin ne voudroit avoir failly à la sœur, nonobstant leurs differends

passiez : et si elle se vouloit allier de luy, qu'il la feroit envoyer querir par le Gouverneur de Champagne, pour lors Messire Charles d'Amboise, Seigneur de Chaumont.

Le dit Riverol prit congé du Roy et alla vers sa maitresse à très-grande baste. Elle fut joyeuse de cette nouvelle : toutesfois elle renvoya encores un homme incontinent qu'elle eut ouy le premier, suppliant au Roy qu'il lui donnast seureté, qu'il la laisseroit aller en Savoye, et qu'il luy rendroit le Duc son fils et l'autre petit, et aussi les places, et qu'il l'aideroit à maintenir en son autorité en Savoye : et de sa part, qu'elle estoit contente de renoncer à toutes alliances et prendre la sienne. Ledit Seigneur luy bailla tout ce qu'elle demandoit, et incontinent envoya un homme exprès vers ledit Seigneur de Chaumont, pour faire l'entreprise, laquelle fut bien faite, et bien exécutée, et alla ledit Seigneur de Chaumont, avec bon nombre de gens, jusques à Rouvre, sans porter dommage au pays, et amena Madame de Savoye, et tout son train, en la plus prochaine place, en l'obeissance du Roy. Quand ledit Seigneur depescha le dernier messenger de ladite Dame, il estoit ja parti de Lion, où il s'estoit tenu par l'espace de six mois, pour sagement demesler les entreprises du Duc de Bourgogne, sans rompre la trêve. Mais à bien connoistre la condition dudit Duc, le Roy luy faisoit beaucoup plus de guerre en le laissant faire, et luy sollicitant ennemis en secret, que s'il se fut déclaré contre luy : car dès que ledit Duc eut veu la declaration, il se fust retiré de son entreprise : parquoy tout ce qui lui advint, ne luy fut point advenu.

Le Roy continuant son chemin, au partir de Lion se mit sur la riviere de Loire à Roanne, et vint a Tours. Et incontinent qu'il y fut, il sceut la delivrance de sa sœur, dont il fut très-joyeux, et manda diligemment qu'elle vint devers luy, et ordonna de sa depense en chemin. Quand elle arriva, il envoya largement gens au devant d'elle, et luy-mesme l'alla recueillir à la porte du Plessis-du-Parc, et luy fit très bon visage, en luy disant : Madame la Bourguignone, vous soyez la très-bien venue. Elle connut bien à son visage, qu'il ne se faisoit que jolier, et respondit bien sagement qu'elle estoit bonne Française, et preste d'obeyr au Roy, en ce qu'il lui plairoit luy commander. Ledit Seigneur l'amena en sa chambre, et la fit bien traiter. Vray est qu'il avoit très-grande envie d'en estre despeché. Elle estoit très-sage et s'entreconnoissoient bien tous deux, et desiroit ladite Dame encores plus son partement.

J'eus la charge du Roy de ce qui estoit à faire en cette matiere. Premier de trouver argent pour son deffray, et pour s'en retourner, et des draps de soye : et de faire mettre par escrit leur alliance et forme de vivre, pour le temps avenir. Le Roy la voulut démonvoir du mariage (dont j'ay parlé) de ses deux filles, mais elle s'en excusoit sur les filles, lesquelles y estoient obstinées : et à la verité, elles n'y estoient point mal. Quand le dit Seigneur connut leur vouloir, il s'y consentit : et après que ladite Dame eut esté audit lieu du Plessis, sept ou huit jours, le Roy et elle firent serment ensemble d'estre bons amis pour le temps advenir, et en furent baillées lettres d'un costé et d'autre : et prit congé ladite Dame du Roy, qui la fit bien conduire jusques chez elle, et luy fit rendre ses enfans, et toutes ses places et bagues, et tout ce qui luy appartenoit. Tous deux furent bien joyeux de departir l'un de l'autre, et sont demeurez depuis comme bon frère et bonne sœur, jusques à la mort.

(C. 26.)

## CHAPITRE V.

La douleur qu'il eut de la perte de la première bataille de Granson fut si grande et luy troubla tant les esprits, qu'il en tomba en grande maladie : et fut telle, que sa colère et chaleur naturelle estoit si grande, qu'il ne beuvoit peu de vin, mais le matin beuvoit ordinairement de la tisane et mangeoit de la conserve de roses pour se rafraîchir. Ladite tristesse mua tant sa complexion, qu'il luy faloit boire le vin bien fort sans eau et pour luy faire venir le sang au cœur, mettoient des estoupes ardentes dedans des ventouses et les luy passaient en cette chaleur à l'endroit du cœur. Et de ce propos vous, monseigneur de Vienne, en sçavez plus que moy comme celuy qui l'aidastes à panser cette maladie et luy fistes faire sa barbe, qu'il laissoit croistre et à mon advis, onques puis ladite maladie ne fut si sage qu'auparavant, mais beaucoup diminué de son sens.

Et telles sont les passions de ceux, qui jamais n'eurent adversité et qui après semblables infortunes ne cherchent les vrais remèdes et par especial les princes, qui sont orgueilleux : car en ce cas et en semblables, le premier refuge est retourner à Dieu et penser si en rien on l'a offensé et s'humilier devant luy et connaître ses mesfaits, car c'est luy qui détermine de tels procès, sans ce qu'on luy puisse proposer nulle erreur. Après cela fait grand bien de parler à quelque amy de ses privez et hardiment devant luy plaindre ses douleurs et n'avoir point de honte de monstrier sa douleur devant l'especial amy, car cela allège le cœur et le reconforte : et les esprits reviennent en leur vertu : ou bien faut prendre autre remède par quelque exercice et labeur (car il est forcé, puisque nous sommes hommes) et non point prendre le chemin, que prit le duc de se cacher ou se tenir solitaire, mais faire le contraire et chasser toute austérité. Car pour ce qu'il estoit terrible à ses gens, nul ne s'osoit avancer, de luy donner nul confort ou conseil : mais le loissoit faire à son plaisir, craignans que si aucune chose luy eussent remonstré, qu'il ne leur en fut mal pris.

## LIV. V. CHAP. X.

Avoit beaucoup de gens, qui avoient les oreilles bien ouvertes pour les ouir le premier et les luy aller dire : car il donnoit volontiers quelque chose à celuy qui premier luy apportoit quelques grandes nouvelles, sans oublier les messagers, et si prenoit plaisir à en parler, avant qu'elles fussent venues, disant « Je donnerai tant à celui qui premier m'apportera des nouvelles. » Monseigneur de Bouchage et moy eumes (estant ensemble) le premier messages de la bataille de Morat et ensemble le dismes au Roy : lequel nous donna à chacun deuz sens marcs d'argent.

(C. 27.)

## Thomas Basin

(né en 1402 à Caudebec, il se destina d'abord au barreau et fit ses études à Paris et à Louvain ; voyagea ensuite en Italie, Hollande et Angleterre et devint professeur à Caen, depuis 1447 évêque de Lisieux. En 1453 il écrivit une apologie de Jeanne d'Arc. Compliqué

dans la guerre du bien public, il se réfugia à la cour de Bourgogne, puis en Savoye. Nommé archevêque de Césarée, il mourut à Utrecht le 30 Dec. 1491. Son Histoire des règnes de Charles VII et de Louis XI fut publiée par J. Quicherat dans les Mémoires de la Société de l'Histoire de France, t. II, livre V.)

*Qualiter dux Burgundiae adversus Sutesenses expeditionem duxit; et de prima clade, quam ab eis suscepit, quodque rex Francorum abstinere a Sutesensibus ei consilium dabit.*

Postquam igitur dux Burgundiae, profligato duce Lotharingiae, qui a rege tunc nulla defensionis praesidia invenit, Lotharingia et comitatu Validorum-Montium potitus fuit, rebus utcumque illic compositis, et hominum et fidelitatis sacramentis ab invitis et merentibus vassallis exactis et receptis, totum animum ad Sutesenses debellandos et opprimendos convertit. Manebat enim sibi « alta mento repostum » injuria, quam sibi tum fecerant, cum in castris suis infelicibus ante Nussiam militaret: nam et cum magno exercitu, bina vice, comitatum suum Burgundiae, prope suos limites, igne et ferra popularant, plurimasque hominum caedes atque rapinas illic effecerant: et subinde, cum Lotharingiam sibi armis subigere laboraret, etiam ipsius odio et in ejus contemptum damna non parva et injurias irrogarant.

Hujusce igitur injurias ultum iri properans, e Lotharingia omnes copias, tam equitum quam peditum suorum, cum magno belli apparatu in Burgundiam primum terminos, contraxit. Ubi et dicta ducissa Sabaudiae ei apud Lausannam obviam venit (\*). Erat et in ejus comitatu dominus comes de Romont, frater ducis Sabaudiae, non diu ante defuncti, cujus comitis terras et agros, qui eorundem Sutesensium finibus contemninant, ipsi perante graviter vastaverant (\*\*). . . . .

Ipsi enim cum steriles montes saxaque et scopulos pæne inaccessos habitent, pauperes ut sint natura necesse est, cum ibi nec frumenta nec vina, nisi rarissime, ut plurimum vero nec utiles herbæ neque arbores, præter abietes, crescere videantur. Ad parvum vero et tenuem victum assueti, caseis et lacte, quos ex animalibus, quæ illic nutriri possunt, trahunt, et potu aquæ frigidæ magna ex parte nutriuntur. Quod satis prudenter advertens Francorum rex, qui versus Lugdunum copias magnas suorum equitum et peditum contraxerat (contemplaturus exinde de propinquo belli eventum, et qualem fortuna proventum uni vel alteri partium allatura esset), ipsi Burgundionum duci per legates sententiam suam et consilium insinuatam misit. Consulebat siquidem et magnopere suadebat ipsi Burgundionum duci ab hocce bello abstinendum et consultius et utilius sibi, cum honestate domum incolumem pedem referre et illic quiescere, quam bello illos pauperes, sed strenuos procul dubio atque animosos Alpinates lacessere: nam ubi eos opprimeret et eorum acquireret terras, nihil utile sibi acquisiturum; ubi vero econtra infausto omine illi (prout semper varii atque incerti sunt bellorum eventus) superiores prælio evaderent, posse hoc verisimiliter et vitæ et fortunarum omnium, uno momento, sibi irreparabile exitium importare.

Sed quamvis hoc prudens et utile profecto consilium rex sibi præberet, non una tantum vice, sed, ut aiunt, vicibus repetitis, amplecti tamen illud ac tenere idem dux, minus consulte, recusavit, quoquo animo sibi etiam ab hoste præberetur. Atqui tantam inter se dictorum factorum et consiliorum diffidentiam, odia et inimicitiae

mutuæ induxerant, ut difficile in aliquo alter alteri credere posset, esto, communi omnium prima æstimatione, salubre atque utile consilium cuilibet videri potuisset.

(\*) Erreur. Le duc de Bourgogne n'alla à Lausanne et ne vit la duchesse de Savoie, qu'après la bataille de Granson. Molinet, t. I. c. xxxi, et l'Itinéraire de Charles le Téméraire dans Lenglet Dufresnay, *Communes*, t. II, p. 219.

(\*\*) Es folgt hier die bekannte Geschichte mit den Schaffellen von Morsee und die Schlacht von Grandson.

(C. 28.)

# CAP. VI.

*Qualiter, spreto regis consilio, Suitentes aggressus, castellum Morat obsedit;  
ubi a Suitensibus debellatus et victus, maxima clade suscepta,  
turpiter aufugit.*

Spreto itaque hujuscemodi et minime perpenso consilio, cum idem dux sese apud Lausannam, post dictam cladem acceptam, recepisset anxius valdeque mœstus de ignominia damnisque, quæ passus erat, satis graviter ægrotare cœpit (\*).

In qua sua ægritudine, multa ei humanitatis obsequia remediaque illa nobilis ducissa Sabaudia exhibuit.

Cum itaque de hujuscemodi ægritudine post dies aliquot ipse convaluisset, coepit illic denuo copias hinc et inde dispersas colligere, et majore etiam numero ac viribus exercitum instaurare, quam antea habuisset; novos etiam currus, machinas et varios belli apparatus fabricare et, undecumque poterat, adiscere et aggregare. Suitenses vero, priore præda potiti, quæ, ut diximus, magna et opulentissima fuerat, intra limites suos hostes, si eos forte ingrederentur, temere inde irrupere vel exire non attentantes....(\*\*).

Igitur instaurato dux et aggregato numerosiore quam prius exercitu, et non inferiore belli apparatu et curruum, castris reedificatis, inardescens cupiditate ulciscendi susceptas per prius (M. S: sæpius) injurias et damna, movit ex Lausanna, et castra adversus castellum, quod *Morat* appellatur, in finibus extremis Suitensium, vel castellum potius quam oppidum nominandus; non enim putamus illic trecentas domos exsistere. Quod cum obsidione aliquandiu fatigasset, Suitenses, juxta quod ipsi obsessis polliciti fuerant, ad ferendum solatia et succursum, neque promissi immemores, nec ad exsequendum segnes obtorpuere. Sed ex terris suis collecta valida manu cum ex federatis, tam Suevis quam Ferretensibus et finitimis civitatibus contractis et coactis magnis auxiliis, constanter et audacter castra sua ad medium milliare teutonicum de castris hostilibus locaverant. Ita quidem prope invicem amborum castra exsistebant, ut non difficile sese intueri potuissent. Cum autem paucis illic diebus ipsi Suitenses consedisent, copias suas undecumque poterant aggregatas, singulis prope diebus Burgundionum dux in campum e castris suis suas acies non remote a loco obsessio educabat, opperens si forte hostes, qui tam prope erant, ad certamen descendissent. Quod cum facere temere non propearent, tandem quadam die sabbati, quæ erat dies vicesima tertia mensis junii, anno Domini M.cccc.LXXVI., decreverunt ad dimicandum e castris suis procedere et in patulos campos adversus hostes exsilire.

Quæ res cum Burgundiones non latuisset, Burgundionum dux, velut moræ et dilationis certaminis impatiens, bono mane copias suas, tam equitum quam peditum, in campum eduxit et acies suas ordinavit.

Verum cum tota illius diei prior pars, usque prope meridiem, magnis et tædiosis imbris exundasset et tam homines quam equos miro modo fatigasset, armaque etiam et arcus deteriorasset non modicum, cum se infra sua tunc castra Suitenses continerent, et fames Burgundiones eorumque equos perurgere cæpisset (qui tædio magno per sex ferme horas in acie, continuis perfusi imbris, constiterant), in sua eos redire castra, refectionis grati accipiendæ, dux ipse præcepit, locata quadam equitum et peditum suorum portione in quodam loco, quo Suitensibus adveniendi facultatem patere existimabat, ne forte subita irruptione ab ipsis inopinate invadi posset.

Porro cum reficiendis lassis hominum equorumque corporibus cæpissent incumbere, extemplo ecce qui accurrerunt duci nuntiare, qualiter Suitenses e castris suis exibant et, cum signis militaribus et aciebus dispositis, jam propius ad suos propinquabant.

Quibus cum dux minime credere vellet, quin etiam cuidam nobili equiti, qui id se vidisse referebat, aspera et probrosa verba reddidisset, alii atque alii mox superveniunt, superiora verbis adstipulantes; addentes etiam quod jam (cum) suis, quos in præsidio locaverat, manus consererent.

Quibus sic auditis, ipse dux repente suos armari et equos conscendere iubens, equum et ipse cum iis, quos secum paratos habere potuit, conscendit et adversus hostes contendit. Atqui cum debitum ordinem in suis disponendi repentina hostium aggressura minime permisisset, qui tamen eum magno ordine et sagaci dispositione procedebant, ad primum hostium conspectum Burgundiones, qui de sociis suis in præsidio et custodia relictis, accidentibus inimicis, ad se non aliud quam triste nuntium accipiebant, de nulla defensione seu resistentia hostibus opponenda, nec de alio remedio, nisi de sola fuga, cogitantes, confuse et inordinatissime fugam arripuerunt.

Hostes autem, a tergo eos insecuti, peditum quidem et sagittariorum, qui magno numero erant, stragem magnam fecerunt. Plurimi etiam equitum ducis, vel a pedestribus copiis Suitensium circumclusi, vel ab equitibus persecuti, cæsi prostratique fuerunt. Nec hoc quidem difficile fuerat, cum ii nullopere hostium consequentium invasioni oblectantes, nulla e diverso facta defensione, cervices tantummodo suas ferientibus objectarent. Facta est igitur magna in loco certaminis, sed et in fuga numerosior multa cædes; quæ et vires Burgundionum et omnem ferme, quam perante maximam dux Burgundionum adquisierat famam abolevit et exstinxit. Nam et ipse, fœdissima et ignominiosissima fuga elapsus, aufugit, exutus castris simul et cunctis, quæ parare et aggregare potuerat, bellicis instrumentis.

Quis autem numerus cæsorum fuerit, ad certum a nobis sciri non potuit, licet nonnulli assererent ad XIII millium et amplius numerum ascendisse. Sed quod non minor, imo potius amplior, exstiterit, ex hoc convinci potest, quod ex XL millibus, tam equitum quam peditum, quem numerum bellatorum seu armatorum ipsum in castris ferebatur habuisse, post fugam, qua in Burgundiam se recepit vix ex his, qui

fuga evaserant, tria millia apud se recollegisse videbatur. Satis tamen constat non omnes, qui hostiles manus evaserant, apud eum se recipere voluisse, sed alio atque alio divertisse. Nam cum in castris atque exercitu suo stipendiarium militem plurimum ex Italia atque Anglia, suisque dominiis ac terris, habuisset, multos tamen habebat, tam equites quam pedites, qui non nisi invite et præcise coacti sua castra sequebantur, in quibus, præter (M. S. propter.) fatigationem et incommoditates non minimas algoris, æstus atque imbrum, etiam famis atque inediæ et penuriæ et necessarij victus necessitatem frequenter sustinuisse ferebantur. Erat enim illic querela frequens et pæne assidua, quod et annonæ caristia et penuria magna laborarent, et quod de suis statutis stipendiis eis pessime solveretur; quæ res omnium pæne sibi militantium a se animos et benevolentiam distrahebat.

Fama etiam satis publica et vulgata ferebatur, quod raro milites suos blande ac dulciter affari et compellare consueverat; sed eos, etiam pro nullis vel minimis causis, asperis et atrocibus et immitibus insectabatur verbis. Quibus rebus datis, difficile est magno et volenti animo militæ duritiam atque inedios pati et vitam ac fortunas universas pro homine, qui nullam ad eos se benevolentiam habere ostendit, extremis objectare periculis.

Ferebatur etiam huic cladi et aliud snis (satis?) infaustum adjectum fuisse. Nam cum plures de suis fugiendo apud Gebennam aut alias se recepissent, eos loci incolæ, simul cum fortuna ab anteriore benevolentia atque amicitia deficientes, trucidasse ferebantur. Propter quod et nonnullas doli ac proditionis suspiciones, ipsam etiam Sabaudie ducissam secum in Burgundiam ipse dux abduci, licet invitam, atque diu illic asservari et teneri fecit.

(\*) Du 29 avril au 27 mai 1476.

(\*\*) La phrase reste ainsi suspendue, quoiqu'il n'y ait pas de lacunes dans les vers.

(C. 29.)

Jean Molinet

(mort en 1507 à Valenciennes. Il étudia à Paris et retourna en Flandre. Veuf, il entra dans les ordres et succéda à Georges Chastelain, historiographe de Bourgogne. Bibliothécaire de Marguerite de Parme. « Son seul mérite, c'est d'avoir été fécond » — jugement trop fort selon ma manière de voir. Ses Chroniques forment le XLIII<sup>me</sup> volume de la collection Buchon.)

#### CHAP. XXXI. *La journée de Moras ou Morat.*

Orbe est une ville en le Comté de Romont, laquelle appartenoit au seigneur de Chasteau-Guyon et le prince d'Orange son demi-frère, y prétendoit avoir droict. Doncques, pour soutenir sa querelle, il se tira vers le duc Charles, vers la duchesse de Savoye et son fils le duc; et le parti de Chasteau-Guyon se tira vers les Bernois Philebourgeois, par quoi grosses pillades de villages et emprisonnements de paysans, par courses d'un costé et d'autre, estoient souvent engendrées, au grand dommaige et foudre dudit comte de Romont et madame de Savoye; pourquoi icellui de Romont,

fit tirer monseigneur le duc Charles vers le pays des Suisses, et l'anima contre les Bernois et Philebourgeois ; parquoi les villes de Granson et de Morat furent assiégées. Et pour réduire à mémoire le siège dudit Morat, après la journée dudit Granson, où pour le duc Charles la perte fut grande.... Il laissa croistre sa barbe, disant qu'il ne seroit disfamé, s'il n'avoit vu les Suisses face à face. Il fut malade en la cité de Losenne, où madame de Savoye, son jeune fils le duc, et les enfans d'icelle vindrent veoir à grand triomphe ; et quant il fut au retour de sa maladie, il se partit, le troisième jour de juing an mille quatre cents soixante-seize ; et fist cinq logis devant qu'il se trouva devant Morat, desquels logis le quatriesme fut sur une haulte montaigne, dont il voyoit la ville tout à plain, séante à demi-lieue près ; et ceux qui dedans estoient le saluèrent de grandes serpentines ; car les gens du parti du duc couroient à l'environ de la ville, prenant prisonniers et gros bestiaux.

Ladite ville de Morat est en pendant du lac lès devers le lac de Nœuf-Chastel, forte assez et bien murée ; et avoit lors un boluwert dehors la ville, qui battoit au long des fossés, par qui les Bourguignons estoient fort adommagés. Icelle, estoit garnie de seize à dix-huit cents hommes de guerre, pourveue d'artillerie et traict à pouldre à volonté. Le lendemain le duc approcha près de la ville, à demi-traict d'arc, et estoit sa maison de bois sur une aultre montaigne ; et son avant-garde de cinq à six mille hommes, tant de cheval que de pied, estoit logée à un traict d'arc près de la ville ; et faisant leur approche, furent merveilleusement servis de serpentines, tant que plusieurs d'iceux furent occis et très piteusement navrés. Le duc voyant ce terrible service, fect affuster deux bombardes et deux courtiaux, ensemble plusieurs serpentines, lesquels abatirent un pan de mur, contenant trente pieds de long, au quarté où le comte de Romont estoit logé ; puis deux jours devant le jour du sacre, environ sept heures du vespre, leur fut faict un assault qui dura deux heures, auquel assault mourut Jehan de Carmin, dit le Beaumanoir, ensemble deux cents Bourguignons et aucuns bleschés.

..... Aussi Regnier de Lorraine se vint joindre avec les Suisses, afin de despargnier les Bourguignons et lever le siege, qui lors estoit devant Morat, le vendredi vingt-unième de juing, dont le lendemain fut la bataille. Le duc Charles fit faire ses revues par ceux de son hostel, tant de sa garde comme de son arrière-garde, que conduisoit le comte de Marle ; et en ce faisant, fut rapporté au duc, par le guet du jour, que les Allemands et Suisses passoient à lieue et demie près du siège, costoyants un bois et un petit fossé d'eau ; et, à ceste cause, le duc fit mener aux champs partie de son artillerie, pour tirer celle part, et fit illec tenir ordre ainsi que pour combattre. Dont, afin de non estre abusé, et congnoistre clairement la vérité du rapport, lui-mesme en personne alla voir se les ennemis estoient audit lieu ; et, en passant un bosquet, il percut cinq ou six tentes, et environ deulx cents Allemands qui se montroient, puis retourna à ses batailles. Jacques Galliot avoit vu, le jour précédent, leur approchement, et comment ils avoient passé un pont et mis paistre leurs bestes, tirants vers Morat, lesquelles avoient amené l'artillerie ; et, pour témoignage, il avoit prins et ramena à l'ost du duc une jument chastrée.

Le duc estoit délibéré de les combattre dès le vendredi, qui estoit chose impossible pour l'approche de la nuict, et aussi pour le travail des gens et des chevaux,



qui, trois jours et trois nuits routières, avoient esté sur les champs. L'opinion de ses princes, d'ucteurs, capitaines, et de toute sa baronnie, estoit qu'il levast son siège et prinsist son logis en plaine, pour mieux et puissamment ordonner de ses batailles ; à quoi il n'ajouta foi : car toujours maintenoit que ses ennemis ne s'oseroient trouver en barbe contre lui ; et estoit tellement obstiné en son incrédulité, qu'il ne croyoit sinon que cinq ou six mille hommes seulement, se venoient illec monstrier pour lui donner travail et empescher son intention, et donner espérance de secours aux assiégés. Dont, aultre chose ne fut faicte pour ce jour ; car chacun retourna à son logis, réservées deux cents lances, qui furent ordonnées pour faire le guet ceste nuit, laquelle fut tant pluvieuse jusque au disner, que possible n'eust esté de batailler. Messire Guillard de Vergy, qui, avec Troylus, avoit fait le guet, signifia au duc, qu'il avoit ouy merveilleux bruict d'ennemis, et croyait véritablement, par ceste affaire, qu'ils marchioient pour venir devers lui et se joindre à lui, ce que croire ne vouloit ; car, à très grande requeste des capitaines, s'accorda que trompettes sonassent à cheval, qu'aucunes compagnies y tirassent, et que ceux de son hostel se tenissent prests pour monter quand il lui plairoit. Advint, le samedi vingt-deuxième de juing, que le jour se mit au bel, et fut le temps tout esclerci.

Les ennemis se montrèrent estimés environ en nombre de vingt à vingt deulx mille à cheval et à pied, desquels estoit principal conducteur le duc Regnier de Lorraine ; un aultre, nommé Jacob, riche neveu de l'évesque de Basle, avoit esté en ses jours paige au duc Charles ; depuis, comme l'on disoit, servit le duc d'Austrice. L'approche des ennemis fut tant soubdaine, que le duc fut contraint de soi armer aux champs où son artillerie estoit arrangée, et trouva que les Suisses s'estoient fortifiés d'une haye, où l'on ne pavoit entrer. Toutesfois aucuns archiers des compagnies l'avoient approchée de bien près, mais les hommes d'armes n'y pavoient rien faire ; et, à ceste cause, le duc délibéra de faire retirer par ordre lesdits archers ; lesquels, en démarchant, furent poursuivis des ennemis de si près, qu'ils ne pavoient retourner sans recevoir coup de main — pourquoi ils donnèrent la fuite ; et conséquemment tous les piétons estans illec, qui desjà commençoient eux mettre en train de bataille, et pareillement les hommes d'armes, cheurent en desroy. Si ne demoura en son entier que l'hostel et la personne de Jacques Galliot, dont aucuns des siens s'efforcèrent de charger sur les ennemis ; mais leur force estoit tant impétueuse, ensemble leur reboutement, que rien ne leur pavoit grever.

Le duc avoit ordonné deulx cents lances pour garder son siège ; ceulx de la ville, montés sur leurs clochers, voyants ce terrible combat, et que les Bourguignons estoient renversés, sortirent par trois fois de leurs forts, et par trois fois furent reboutés ; mais la grosse bataille les approcha, et ils furent contraints de faire comme les aultres. En ceste journée de Morat, dont la perte de gens fut plus grande et domageuse que celle de Granson, demourèrent du parti des Bourguignons, morts sur la place, le comte de Marle, Jacquet du Mat, escuyer d'escuyerie ; Grimberghe, Georges de Rosimbois, capitaines des archers ; Amille de Moilli, Montagu, Rolin de Bournonville, capitaine de mille piétons, et plusieurs personnages dignes de louange, qui ne daignèrent montrer la fuite, jusque à nombre de six à sept mille.

Ainsi appert que, par non admirer ses ennemis, par non croire conseil des gens expérimentés en la guerre, et par estre trop négligent de pourveoir à ses affaires,

grand deshonneur et horrible dommage treshucha ce jour sur la maison de Bourgoigne, qui longuement paravant avoit esté de glorieuse renommée. Le duc Charles, nonobstant ce terrible échec, passa parmi l'armée de ses ennemis, et se tira à Morgarte (*sic*), et de là à Gey, à deux lieues près de Saint-Claude, très fort confus et despitaisant de sa perte; et le duc René de Lorraine, fort joyeux, loué des siens, et fort honoré, se logea pour la nuit en l'hostel du duc Charles de Bourgoigne, lequel il trouva bien servi de vivres, de bagues, vasselle et ustensiles. Et, pour rétribution du service qu'il avoit fait aux Suisses, iceuls Suisses lui donnèrent le parc et les desponilles des Bourguignons, tels qu'il trouva sur le champ. Le duc de Bourgoigne s'en alla à Saint-Claude et donna commandement au seigneur de la Marche, capitaine de la garde, de prendre madame de Savoye comme prisonnière, et laquelle il trouva à Rochefort, où il fit son devoir; parquoi le duc Charles n'acquist guères de bon bruit, ne lui suffisant avoir perdu deux journées à Grandson et à Morat, s'il ne labouroit de soi mettre en adventure de perdre la troisième; car, sitost qu'il fut à Salins, il assembla les estats auxquels il fit remontrance de ses pertes, en demandant nouvelles gens, nouveaux deniers et nouvelle artillerie, en proposant faire deux mille charriots et deux mille tentes pour envahir de rechef les Suisses....

(C. 30.)

Jacques du Clerc.

(Unter obstehendem Namen wird mir das Nachfolgende von der Parisernationalbibliothek übersandt und doch beigelegt: Les Mémoires de du Clerc ne vont que jusqu'à 1467. So finde ich auch anderwärts: Er sei 1420 geb. und 1467 zu Arras gestorben. Wie Beides zu vereinigen, ist mir nicht ganz klar).

..... En après le Roy estant à Lyon, qui auprès de illec avoit grant quantité de son armée, eut certaines nouvelles que le duc de Lorraine, qui estoit au pays de Suisse avec les Suisses, Barnes (Bernois), Allemaus et Lorrains pour déconfire ledit de Bourgoigne, qui par folle obstination et oultre-cuidance estoit entré audit pays de Suisse, et avecques luy mené grande quantité d'artillerie, de gens de guerre et marchands suivans son ost, qu'il avoit parqué et mis en forme de siege devant une petite ville dudit pays de Suisse nommée Morat. Et le samedi vingt-deuxiesme dudit mois de juing audit an 1476, environ l'eure d'entre dix et onze eures du matin, ledit duc de Lorraine, accompagné comme dit est, s'en vint assaillir ledit de Bourgoigne en sondit parc. Et de prime venuë icehuy de Lorraine et sadiete compagnie desconfit toute l'avant-garde dudit de Bourgoigne, qui estoient douze mil combattans et mieulx, dont avoit la charge et conduite monseigneur le comte de Romont, qui bien à grant haste trouva moyen de soy sauver, et mettre en fuitte lui douziesme. Et puis se bontlèrent les gens de guerre, estans dedens ledit Morat avecques les autres de ladiete armée de mondit seigneur de Lorraine dedens le parc dudit de Bourgoigne, où ils tuèrent tout ce qui y fut trouvé et sans miséricorde aucune. Et fut ledit Bourguignon contraint de se retraire avecques ung peu de gens de guerre de son armée, qui ce sauvèrent. Et depuis sondit parc s'enfuit sans arrester, souvent regardant derriere luy jusques à Joigné (Jougne), qui est bien distant dudit lieu ou fut ladiete desconfiture de quinze à seize lieues françaises; et illec perdit tout son

vaillant qui y estoit, comme or, argent, vaisselle, joyaulx, tapisserie, toute son artillerie, tentes, pavillons, et généralement tout ce qu'il y avoit amené; et après ladite desconfiture lesdits Alemans et Suisses considérant le grant service à eulx fait par ledit de Lorraine, luy donnèrent et delivrèrent toute ladicte artillerie et parc dudit de Bourgogne, pour le récompenser de son artillerie, qu'il avoit perduë audit lieu de Nancy, que iceluy de Bourgogne par violence et vouloir desordonné sans aucun tiltre avoit prinse et emportée hors d'icelle ville. Et en ladicte desconfiture moururent vingt-deux mil sept cens hommes, qui y furent trouvez morts, tant dedens ledit parc que dehors, par le rapport fait des héraulx et poursuivans, qui pour ladite estimation faire se transporterent audit lieu. Et après ladicte déconfiture ainsi faicte que dit est, lesdits de Lorraine et Suisses firent leur suite après ledit de Bourgogne, et tuèrent depuis plusieurs aultres Bourguignons, qui aussi se retiroient au dit lieu de Joigné, et puis firent bouter les feux et destruire toute la conté de Romont en Savoye, où ils tuèrent tout ce qui y fut par eulx trouvé et sans miséricorde aucune.

(Extrait de Jacques du Clerc.)

(C. 31.)

Jean Wavrin de Forestel.

(Paris, bibl. nat. M S. 724 de la collection Dupuy fol. 82.)

*Comment le duc Charles fut desconfiz devant Morat par les Suisses et le duc de Lorraine et dist comment le duc d'Allençon mourut es prisons de Paris de mort naturelle.*

Quand le duc Bourgogne et son armée eurent passé leur yver, ilz se tirèrent du pais de Savoie devant Morat ou pais de Suisse ou mois de jung, la ou le duc tint siege par l'espace de trois semaines ou environ. Lesditz Suisses vindrent à grosse puissance et le duc de Lorraine en leur compaignie, qui s'estoit tiré avec eulx pour avoir leur ayde à reconquister son pais et fut de rechief le duc de Bourgogne et son armée mis en desroy et leverent le duc de Lorraine et les Suisses ce siege. Et illec perdit le duc de Bourgogne moult de nobles gens, car la morut le comte de Marle, filz aîné du connestable de France et plusieurs aultres grans seigneurs et si y perdit le duc infinie artillerie et richesses, tant de joyaulx comme d'aultres bien meubles. De là le dit duc de Bourgogne s'en retourna plus tost que le pas en son pais de Bourgogne à une ville nommée Rivières, où il rassembla son armée, etc.

(Dans le *Chevalier délibéré* d'Olivier de la Marche, il n'y a qu'un chapitre relatif à Charles le Teméraire. Il est intitulé : *Comment le duc Charles de Bourgoingne combatit messire Occident*. Il n'y est pas fait mention de la bataille de Morat.)

Schweizer.

Les chanoines de Neuchâtel.

(Das Werk sollte 1714 gedruckt werden, da brach Feuer in dem Hause aus, wohin es gebracht worden war und wurde nichts gerettet als einige Seiten über den Burgunderkrieg. Michelet sagt darüber: O dass ich die 10 Seiten, die Herr de Pury gerettet, völlig wiedergeben könnte! Ich habe nie etwas gelesen, das lebendiger, französischer war. Müller citirt sie unter dem Namen Baillodz.)

(C. 32.)

*Prise de Morat en Octobre 1475.*

A cette cause furent assemblés, Berne, Soleure, Lutzern, Fribourg, Zurich, Schwytz, Uri, Unterwald et tous aultres confédérés, lesquels tinrent conseil ensemble, et fust par eulx conclu, qu'il valoit mieulx prévenir que d'estre prevenus, et donner bon ordre aux garnisons qu'ils avoient laissées. Pour quoy de toutes parts mandèrent à leurs gens venir et aller cette part, tellement qu'ils firent une bonne moult et noble assemblée de gens de guerre et munitions, et incontinent sans faire grand sejour, ni mener grand bruit et le plus secretement que les dits de Berne et Fribourg peulrent, tout d'une belle nuit en bon ordre se partirent en belle ordonnance et vinrent au plus près de la ville de Morat, tant de gens de cheval que de pied et sans avoir aultre nation, que de leurs gens et subjects, à bandières deployées, lesquels demanderent aux dits de Mourat ouverture, et s'ils vouloient eulx rendre à eulx ou non, veu qu'ils estoient gens et subjects au Comte de Romont, lequel estoit leur Ennemi mortel, et comme tel leur estoit démontré à eux. Lesquels de Mourat furent fort esbahis et estoient emerveillés de cette demande, veu que d'ancienneté estoient alliés et Combourgeois des dits de Berne et Fribourg et qu'il n'y avoit nul débat entr'eulx.

A quoy firent response lesd. de Mourat, entre aultre un Ecuyer nommé Vignier (de la Vignière) aussi les Capitaines, Chatelains et Officiers, qui tenoient la dite ville pour le Comte de Romont avec grosse puissance qui estoit dedans, tous d'un accord, eulx tenant en leur garde par le Commandement du dit Comte de Romont leur Seigneur et Maistre, qu'ils vouloient adviser sur la dite demande, que faisoient les Alliances pour ce qu'il estoit besoin de communiquer à toutes Communautés du dit de Romont, et Officiers et Subjects du dit lieu et Seigneurie. Et leur fust octroyé jours pour eulx assembler et regarder, ce qu'ils pouvoient faire, à savoir rendre la dite ville ou non. Lesquels se assemblèrent et en demandant les opinions à un chacun d'eulx, la partie de ceulx de la dite ville estoit de tenir bon, disant qu'ils estoient assez puissants pour résister contre le Pouvoir des d. Alliances ; mais ceulx qui estoient Allemands, résidant en ycelle ville au service, tant dedans que dehors, disoient le contraire, et que mieulx valloit se rendre que d'attendre plus avant, mesmement qu'ils avoient dedans la dite ville et Seigneurie leurs femmes et enfants et Biens, aussi remonstroient aux aultres plusieurs services, que par cydevant leur avoient faicts lesd. Alliances, ensemble l'amitié ancienne qu'ils avoient coutumé. Et tellement fust faict et procédé entre eulx, que le discord fust si grand, que l'on ne sçavoit cognaistre de quelle part en avoit le plus. Alors il y eut un Gentilhomme nommé Richard Roos (Rossel) qui vouloit passer de là le Ruz qui estoit entre ceulx, qui tenoient le parti du dit Duc et ceulx desd. Alliances, lequel ainsi qu'il cuyda aller de la partie du Duc tomba tout mort à terre (\*), et voyant par un aultre qui estoit (non nommé) commissaire pour les affaires du Comte de Romont, vit que la plus grande partie estoit d'avis eulx rendre et faire ouverture és dites Alliances, sortit tout armé a cheval en disant : « Messieurs qui vous voulez rendre, ne plaise à Dieu que je regnie mon Prince, mais me faictes ouverture pour m'en aller ; » ce que fust faict, et laissa femme et Enfants en la dite ville de Morat.

Et incontinent après les d. Seigneurs des Alliances demanderent leur Response, à sçavoir si eulx du dit Morat se vouloient rendre ou non ? Lesquels respondirent que volontiers se rendroient selon la demande et conclusion des dites alliances ; car de resister à telle puissance ne leur estoit possible, pourvu qu'ils fussent maintenus et entretenus en leurs libertés, coustumes et franchises, escriptes et non escriptes, tant anciennes que nouvelles, à eulx par cydevant données tant par les Empereurs, que leurs Seigneurs et aultres, desquels tousjours avons usez et joui ; laquelle Chose leur fust accordée par les Capitaines de Berne et Fribourg et leurs en fust donnée lettre scellée et escripte pour et au nom de tous leurs Alliés.

Et incontinent après les dites choses ainsi accordées, les Alliances prirent possession de la dite ville et Seigneurie de Morat ainsi honorablement, comme il appartient, sans aucun empêchement et leur firent faire Serment solennel, d'estre hommes et subjects des dites Alliances et les tenir et nommer comme leurs souverains Seigneurs, sans jamais aller ni venir par eulx, ni par aultres au contraire.

(<sup>c</sup>) Die Chorherren haschen da wieder einmal etwas stark nach Effekt! Richard Rossel übernimmt noch im Jahr 1476 und 77 nach der Stadtrechnung verschiedene Missionen, scheint also nicht ganz todt gefallen zu sein. Vergl. die Rechnungen.

(C. 33.) *Comment le duc de Bourgogne après ce que dit est, rallia ses gens devant la Rivière et auprès de Nazereth (Nozeret) pour retourner en Savoye, tirant droict à Lausanne.*

Le duc de Bourgogne connoissant la grande perte qu'il avoit faicte en la Bataille de Grandson tant de gens que de richesses, comme or, argent, vivres et artillerie et chevaux ; craygnant plus le deshonneur, que aultre chose et cuydant se venger, fit crier par tous ses pays, que tous gens de guerre eussent à venir s'assembler à la Rivière et jusques à l'entour de Nazareth (Nozeroy), sous peine de la hart, pour là dresser son ost plus grand et pompeux que devant, afin de se venger de ses Ennemys et recouvrer sa perte. Et quand il eut assemblé son dit ost, lequel estoit beaucoup plus gros et puissant que devant, conclust tirer droict à Lausanne et de là par tout le pays, que nos d. Seigneurs avoient gagné sur luy, pour en après détruire leurs pays, terres et Seigneuries. Et en allant aud. Lausanne, devoient prendre le Chasteau de Jougne et les Clayes, ce qui fit, que dans huit Jours après la bataille de Grandson, il arriva avec son armée dedans Lausanne, ou il commença assoir son ost, tant dedans que dehors, et tendre tous les Pavillons, en attendant de Jour en Jour force gens de guerre, qui luy venoient de toutes parts, et force Artillerie. Et y demeura l'Espace de neuf semaines, après la Bataille — et durant le dit Terme, la duchesse de Savoye y arriva avec son Conseil, laquelle s'appelloit Yolande, de la Maison de France. Et fut faict entre le Duc et elle plusieurs traictés et accords inconnus.

Cependant le Duc fit faire les monstres, vues et revues par ses Cappitaines et commissaires, tant de gens de pied que de cheval, au devant du d. Lausanne le 12<sup>me</sup> Mai (<sup>c</sup>) 1476, ensemble de son artillerie. Et furent tendus tentes et pavillons, pour parvenir au cheff de son entreprise. Et le lendemain matin, après avoir vu son camp en ordre, fit sonner Trompettes et Clairons et commanda à chascun, tant à pied

qu'à cheval, de marcher en ordonnance ensemble son artillerie, laquelle chose faisoit beau voir et dont il se donnoit grand orgueil, en disant : Par St-Georges, nous nous vengerons de ces Allemands, car ils ne sont pas gens pour nous, en disant : or, marchons, marchons !

Et ainsi se mirent en bataille, marchant jusque à Mourans (Muarans), deux lieues de ça de Lausanne, en une très belle fin de Bled et avoyne, dont ce fut grand dommage. Et incontinent Trompettes et Blairons sonnèrent, et disant que un chacun assie son logis, ce qui fut fait et flet faire force fossé tout autour de son dit camp, car il ne se vouloit encore bouger, qu'il n'eut nouvelles de ses Ennemys, à savoir s'ils se vouloyent rendre ou non, ou s'ils vouloient contre luy encore une fois combattre ; mais nos Seigneurs, voyant l'opinion du Duc, lui laissèrent encore un peu faire son affaire, en attendant qu'il s'approchat, pour avoir part à ses grasses soupes, comme pourrez voir cy après.

(\*) Falsch, die Revue war am 9. und Karl brach am 27. auf.

(C. 34.) *Comment le Comte de Romont se desparti du dit lieu (Mourans) (\*) avec son Avantgarde, pour prendre Logis à Estavayer et de la tirer plus avant en approchant le Pays de nos d. Seigneurs.*

Quand le Duc vist, que nul ne venoit à luy pour le combattre, il commença à dire à haulte voix : Or ça, ces chiens allemands ont perdu leur couraige et vouloir de nous combattre, car il y a 15 jours que sommes ici, ou plus. Par St-Georges il les faut de plus près aller chercher, et jusqu'en leurs maisons, car je les veulx tous mettre à ma subjection et obeissance si estroitement, qu'ils en maudiront l'heure, et ainsi me semble que devons faire. Et alors les Seigneurs Capitaines respondirent généralement : « Très hault et puissant Seigneur ; votre vouloir et Commandement soit fait ; car nous voyons vostre bon droict, que nous aydera avec le bon Couraige que avez. » Dont le Duc fut fort joyeux et dit au comte de Romont : « Vous en tirez devant jusque à Estavayer avec l'avantgarde de 8 ou 900 hommes et force artillerie, et attendrons le vouloir de ces Allemands et s'ils veuillent combattre ou non, car je ne leur veulx point faillir, par St-Georges, et quand serez là, vous nous ferez sçavoir à toutes heures nouvelles. » Et ce fut le samedy après l'assomption de nostre Seigneur Jesus Christ 1476.

*Comment le Comte de Romon, le Seigneur de la Chambre, le Seigneur de la Salle (de Salaneuve) avec plusieurs aultres Cappitaines de toutes nations vinrent à Annet pour le cuyder, brusler et piller.*

Le d. comte de Romont, voyant le gros nombre de gens, qu'il avoit à Estavayer, et la bonne obeissance de ses gens, deslibéra par un jour de Dimanche après l'assomption (l'ascension) de n. S. J. C. l'an que dessus, environ l'heure de prime ou de dîner, assembla tous ses Cappitaines, hommes d'armes et aultres, à qui il appartient à la dite ville d'Estavayer : auxquels il remonstra, que bon seroit veu, que leur prince les avoit la envoyés pour son avantgarde, de faire quelque Entre-

prise pour eulx montrer et acquérir honneur et profit, car ils étoient forts et puissants ; vû que oultre la dite Avantgarde le Comte de Romont avoit tous les gens de son Pays de Vaud, et par ainsi le d. comte se mit à dire à haulte voyx : mes amys, je suis venu d'advîs assuré, que à ce soir nous allons à une petite ville, qui s'appelle Cudrefin, ou il n'y a que deux lieues et tout après nos gens et Chevaux rafraichis partirons de rechief pour aller droict à Anet, qui est à ceulx de Berne et aussi Cerlier, lesquels sont nos Ennemys capitaulx. Laquelle Seigneurie sembloit (souilloit, s'éloye) tenir nostre bieu oncle Guillaume de Châlons, prince d'Orange, en vindrons coucher à ma d. Seigneurie de Cudrefin et espère, que nous ne fauldrions pas (que nul ne fallira) à faire bien chascun son devoir, (car oultre nostre Avantgarde, nous avons tous nos gens du Pays à nostre commandement) pourquoy les aultres Seigneurs et Capitaines, tous d'une voix vont respondre : « Allons ! votre volonté soit faicte, et sera notre honneur et profit ! » et ainsi montèrent à cheval et partirent en belle ordonnance sur le tard, tirant icelle part tellement que toute leur armée arriva à Cudrefin, où ils soupèrent et après souper le Comte de Romont fit son mandement à tous ses Capitaines et gens de guerre, aussi à tous ceulx de la terre du d. Cudrefin, qu'ils vîssent jusques à Anet pour le piller et brusler, et qu'il falloît, que ceulx de Cudrefin les conduissent pour passer le marais et la Broye. Ce que fut faict et y furent devant jour, pour piller et brusler le d. Anet, aussi pour prendre les habitans et les mener prisonniers, avec eulx ; car tel estoit le plaisir du Duc de Bourgogne, et ainsi que l'on amena toutes leurs Bestes, quel qui fussent. Or fault entendre, qu'iceluy comte de Romont avoit laissé les Chevaux à ces gens pour passer la Broye et marais, et tellement que le lundy devant Jour arrivèrent au Breuil près les Vignes d'Anet. Et ainsi qu'ils arrivèrent, ceulx du d. Anet avoient le commandement de nos d. Seigneurs de Berne, de faire bon guët, mesme sur le quartier, d'où ils venoient ; car c'estoit le plus dangereux pour eulx. Lequel guët entendit le bruit que cette grosse armée faisoit, en laquelle y avoit toutes nations de gens, comme Picards, Gueldrois, Savoyens, Bourguignons et aultres avec estendards et Bandières déployées, lesquelles ne cuydoient pas fallir à leur mauvaise entreprise. Et quand icelui guet eust cognu la venue de leurs Ennemis, vindrent crier un fort cri au Village d'Anet, criant : « allarme, allarme ! Voici nos Ennemis, » et alors ils estoient au dit village 30 ou 40 bons hommes pour défendre leur pays, lesquels se mirent en belle ordonnance, et les femmes pareillement, et firent une Bandière avec un drapeau blanc, emportant les unes des pierres, et aultres des broches et tels bastons qu'elles pouvoient, courant contre leurs Ennemis. Mais le comte de Romont et ses Capitaines, voyant la dite Enseigne et gens, venir contre lui, en fut fort esbahi, tellement que s'en retourna prendre le chemin de Cudrefin, mais non pas, qu'il n'en demeura beaucoup de morts de ses gens. Et le bruit fust à Cerlier et la Bonneville (Neuveville) et autres villages autour, tellement que ceulx de la Bonneville prirent leurs Enseignes et pennons et passèrent le lac à Cerlier.. Ceulx avoient desja faict sonner l'allarme par tout leur Comté et s'estoient mis en bonne ordonnance pour aller secourir leurs amys. Et tous ensemble partirent, tirant à Anet avec leurs penons et Enseignes. Mais quand ils y furent, ils virent desja que l'armée du Comte de Romont avoit passé la plus part du marais, tirant à Cudrefin. Et ainsi allèrent tous faire bonne Chièze à Anet, car c'estoit le jour de leur dédicace et

estoyent fort joyeux d'avoir tel secours : aussi estoient toujours attendans, tellement que pour le grand bruit qu'il fut, ceulx de Solleure furent advertis, ensemble tout le pays à l'entour et vinrent pareillement à toute leur puissance, jusques à Loncraz pour secourir leurs amys.

(\*) Nach dem Untenstehenden brach Romont am 25., Karl wie wir wissen am 27. Mai auf — der Graf von Romont hatte schon seit einiger Zeit Peterlingen und Ställis besetzt.

(C. 35.) *Comment ceulx du Landeron (Cressier et aultres) avec leurs Enseignes et Panons, coururent aux fort crys de ceulx d'Anet contre les Bourguignons, en tirant contre Cudrefin pour recouvrer le Butin, que les d. Bourguignons emmenioient.*

De ce que dit est, ceulx du Landeron, Cressier et leurs appartenans bien advertis, ainsi comme les Bourguignons emmenioient le bestail de ceulx d'Anet, s'assemblèrent d'un accord et conclurent, d'aller se trouver au Pont de Thiëlle avec leurs Enseignes. Auquel lieu ils se trouvèrent presque tous, et cependant ceulx qui estoient aux Champs et Vignes y vinrent, et estant arrivés ensemble prirent leur chemin tirant droict à la Maison et Passage de la Broye, pour aller oster le Butin aux Bourguignons comme Bœufs, Vaches et aultres Biens, qu'ils menioient de ceulx d'Anet. Mais les Bourguignons firent telle diligence, qu'ils eurent passé la Broye devant que ceulx du Landeron y fussent ; et de la dite Rivière tinrent le Passage à toute puissance contre ceulx du Landeron ; lesquels estoient aussi gens de bien pour telle affaire, comme il n'y en a point au monde. Et là avoient affusté serpentes, Canons et toutes sortes d'artillerie pour bien garder le Passage contre leur Ennemys. Et combattirent les Bourguignons contre ceulx du Landeron, bien environ une heure, les uns du costé de la Rivière, les aultres de l'autre, tellement que c'estoit horrible Besoigne à voir les armes, que faisoient ceulx du Landeron ; tellement qu'ils gagnèrent le Passage en poursuivant leurs Ennemis ; lesquels prenoient toujours la retraite contre Cudrefin pas à pas, et sans secours : Quoy voyant ceulx du Landeron, qui n'estoient pas plus de deux cents, tant bons que mauvais, passèrent la rivière après, pleins de bon Courage et suivirent leurs Ennemis, s'arrêtèrent tous les Bourguignons sur la Vied de Pegrant, qui est entre Cudrefin et la Broye ou ils se mirent tous en belle ordonnance, tant de gens de Cheval que de pied, de quelque Estat qu'ils fussent avec leurs Estendars et Bandières ; ce qui pouvoit estre environ 9 ou 10,000 hommes ; dont ceulx du d. Landeron furent fort espouvantés, et lors les hommes d'armes, la lance au poing, commencèrent à marcher contre ceulx du Landeron. Pourquoi incontinent se mirent tous à genoux, en priant nostre Seigneur et les dix milles Martyrs, qu'ils leur voulussent ayder — disant un chacun un Pater et un Ave-Maria — de bonne Devotion. Et après mirent leurs Couleuvrines et gens de traits devant, environ 60 et les aultres après, tirant contre leurs Ennemis. Et eulx assemblés commencèrent à combattre fort vaillamment, faisant grand meurtre d'hommes d'armes, et gens de pied. Et il y eut grand nombre de blessés, et poursuivant leurs Ennemis à la Chasse, peu s'en fallut qu'ils ne gagnassent Ban-



dières et Estendards. Ainsi les Bourguignons s'en allèrent fuyant par dehors Cudrefin sans s'y arrêter, tirant le chemin d'Estavayer. Doubtant tousjours, ceux du Landeron s'arrêtèrent au dit Cudrefin, et demeurèrent Maistres des Champs et de la Ville. Aussi le comte de Romont avoit (les Bourguignons avoyent) assez à faire à conduire les morts et les blessés, cependant ceux du Landeron attendirent, si les Bourguignons ou Savoyens reviendroient, mais nul ne revint, sinon ceux de la Neuveville, lesquels venoient à leurs secours comme Voisins et amis, et furent assemblés, mais ceux du Landeron n'avoient pas encore désinés (dejeunés) et estoit si las au travail qu'ils avoient eu, que c'estoit pitié à voir, en pensant trouver à manger, ne trouvèrent rien et falloit qu'ils rompissent les Bournelles pour avoir de l'eau; dont il y en a eut plusieurs malades après; car les Bourguignons avoit tout mangé, et le lendemain se mirent en ordonnance et se trouvèrent environ 1200 hommes pour tirer droit à la Broüe, et qu'un chacun s'en retourna. Mais quand ils furent, trouvèrent ceux de Solleure avec leur Panon; lesquels avoient passés à nefz depuis Neufchastel, pour secourir leurs Amis. Et après avoir entendu ce que dit est, ceux de Solleure s'en retournèrent à Neufchastel en leur garnison, et les aultres chacun en son quartier faisant bon guët; car ils doubtoient la venue du duc de Bourgogne. Et ne fut tué, que deux hommes de ceux du Landeron.

Tout incontinent le Duc de Bourgogne fut adverti de ce qui a esté dit; dont il fut fort marry, et jura par St-Georges, puisque nos Ennemis ne nous veullent venir voir, il les faut aller voir. Pourquoy fit crier par tout son camp, qu'un chacun fust prest à son enseigne pour aller droit à Estavayer. Parquoy un chacun abastit sa tente et se mit en belle ordonnance sous son Capitaine. Tellement marchèrent qu'ils arrivèrent au gîte à Estavayer; mais le Duc n'y voullut pas loger, ainsi se logea en un village appelé Cugiez et à l'entour, pour le plus brief assembler son ost devant Morat.

(C. 36.) *Comment le Duc mit son Ost devant la Ville de Morat.*

Le dimanche prochain avant la trinité 1476 le Duc fit sonner Trompettes et Clairons et assit son Ost près de Morat au Villaige de Folz en fort belle ordonnance; dont ceux de la garnison de Morat furent fort esbahis. Incontinent le Duc assit son Ost et ses tentes et pavillons au plus haut d'une petite Montaigne, nommée les Bois-d'Avanches, dessus le Villaige de Courgevaux et Folz, ensemble tous les grands Seigneurs, Capitaines et aultres y furent logés. Mais le comte de Romont fust logé du costé de Bise, contre le Montillier, lequel quartier il tenoit en garde.

Et incontinant le Duc commença à faire tirer une grosse Bombarde contre la tour et muraille estant devers bise, tellement qu'ils en rompirent une grosse partie et aussi de la Muraille de Morat. Et avoient la Bombarde en un courtill près de la muraille, laquelle leur faisoit grand dommaige, tellement que continuant, abastirent toutes les tours et murailles depuis l'Eglise jusque à la porte et de la porte jusque au Lac. Ce que voyant le maistre de l'artillerie du dit Morat, va affuster une Serpentine, et advisa à l'heure, que le maistre de l'artillerie des Bourguignons cuydoit tirer et mettre son Mantheux (Mantieaux, Manteau?) devant pour prendre la visée,

luy tirer un coup, tellement qu'il le tua, dont fut grand dommage ; car c'estoit un grand confort au Comte de Romont ; — et fut fait le dit coup par une Serpentine, qui avoit esté prise à Ericourt. Et après le mercredi après la feste du corps de N. S. à heure de prime, — les Bourguignons conclurent donner un assault à Morat pour le tout mettre à sac et tuer deux ou trois milles hommes, qui estèrent en la ville, gens de guerre, sans ceulx du Pays, lesquels eulx advertis mirent pour ordre en la ville, pour eulx défendre vaillamment. Ainsi que les Bourguignons avoient conclu, vinrent donner un assault rigoureusement, environ la poincte du jour, pensant entrer dedans. Mais ceulx de dedans se défendirent fort vaillamment à force de grands coups d'artillerie, tellement qu'ils tuèrent des dits Bourguignons et Savoyens, environ six ou sept cents hommes, tant hommes d'armes que aultres, et grand nombre de blessés. Et fut le d. Assault tel, que par plusieurs fois on pensoit, que les Bourguignons fussent dedans et crièrent : Ville gagnée, ville gagnée !! sonnant Trompettes et Clairons. Néanmoins, ceulx de la garnison estoient tousjours sur leurs gardes, se défendant sans mot dire. Et les Bourguignons voyant tant de gens morts, les tirèrent là où ils purent parmi les champs, avant qu'il fut jour, se retirant à leur Ost, et donnant ordre à leur affaire.

Or Messeigneurs de Berne et Frybourg de ce advertis, envoyèrent la nuit après renfort de gens et de vivres à Morat, doubtant de les perdre, comme ils avoient fait ceulx de Grandson et aultres garnisons, le plus secrestement que faire le pouvoient. Aussi fut mandé à ceulx du Landeron, lesquels on estimoit fort hardis et bien gens pour garder leur Pays, — aussi à ceulx de Cerlier et la Neuveville, pour y devoir entrer dedans, s'il estoit possible, en portant chacun un Panier ou beneste pour porter de la terre, s'il en estoit besoin. Et y devoient entrer par le Tornfouls le long du lac dedans bateaux secrestement, quand ils verroient les signes de feux, que ceulx de Morat leur feroient. Lesquels ils faisoient par la grande Salle de la Maison de la ville du Costé du lac. Et pour ce que les Bourguignons faisoient fort grand guêt sur le lac, falloit passer par Moustier en Vuillier et de la droit au d. Thornfolx.

Le secours arrivé en la ville, ceulx de la garnison furent fort joyeux et prirent grand courraige ensemble de faire mieulx que jamais ; et firent le serment de tous mourir au service de nos Seigneurs ; et le Capitaine du dit Morat leur fit faire le serment.

(\*) Falsch : Karl langte am Sonntag Trinitatis an.

(C. 37.) *Comment nos Seigneurs de Berne et Frybourg mandèrent par le serment ceulx de Strassbourg, Zürich, Basle, Lucern et tous leurs anciens alliés, Voisins et amis, et aussi le Duc de Lorraine pour eulx venir secourir.*

Nos Seigneurs de Berne et Frybourg, voyant le danger où estoient ceulx de Morat, mandèrent par le serment à ceulx de Strassbourg, Zurich, Basle, Lucerne et tous leurs anciens alliés de venir comme par cy-devant les avoyent adverts pour secourir ceulx de Morat et lever siège. Lesquels à toute diligence tant de jour que

de nuit, aussi le Duc de Lorraine, vinrent jusqu'au Bois de Morat, que l'on nome la Communaille et au villaige de Ormèz lesquels se logèrent là un peu de tems et tinrent conseil avec le Duc de Lorraine, qui avoit amené avec lui environ 100 chevaux ; et ainsi furent garder quel nombre de gens ils pourroient estre : que fut estimé environ cinquante milles hommes ; fut regardé et conclu mander à toutes les garnisons autour, tant de Neufchastel, que Anet, que aultres, aussi ceulx du Landeron, de Cerlier et la Bonneville (Neuveville) venir le lendemain matin, afin qu'on gardat le passage de la Broye et aultres, afin que le Duc et le Comte de Romont ne fussent saulvés, s'ils perdoient la bataille. C'estoient le jour des 10,000 Martyres, auquel aultrefois avoient eus victoire contre leurs Ennemys, espérant que semblablement feroient. Aussi le lendemain au point du Jour, firent dire Messe au dit lieu, devant tous les compagnons du dit Landeron, la Neuveville, Cerlier et leurs appartenances : Et prirent leur Chemin en belle ordonnance, pour aller contre l'ost et siège des d. Bourguignons, et incontinent ils approchèrent, entendirent les coups d'artillerie et le fort énorme bruiet, que faisoient ceulx du dit ost, et aussi de la part de nos d. Seigneurs, qu'il sembloit Tonnerre à escouter. Quand ils furent au bout du lac, près de la tour ancienne de la Broye en passant dedans la Nef (le Bastiaux), oultre une petite rivière appellée la Joux, au plus près de la dite Tour, tirent par le Marais du Chablais à la rive du lac, virent venir droict un Enseigne de Bourgonne, fuyant tout autour du lac, marchant contre eulx. Ce que voyant nos gens, connoissant le fait, se mirent tous en terre couchés pour les laisser approcher d'eulx. Mais quand les Bourguignons fûrent près, ils cognurent, que ceulx, qui estoient ainsi couchés, se levoient, et tiroient droict après pour les assaillir. Pourquoi es Bourguignons commencèrent à reculer et tirer à rièrre contre leur Ost, au plus brieff qu'ils purent vers la montaigne près du Gibet, laissant plusieurs harnois et aultres bagues, et tellement furent poursuivis de toutes parts les Bourguignons, qu'il fallut, qu'ils levassent leur Ost et prendre la fuite, ou il demeura gros nombre de leurs gens morts, et tant de blessés, que c'estoit chose inestimable. Néanmoins gagnèrent la fuite, ou le Duc eut grand dommaige et perte, aussi le Comte de Romont et pareillement plusieurs Nobles du Pays de Vaud, et aultres.

(C. 38.)

Hugues de Pierre

(Zeitgenosse, Chorherr in Neuenburg, erzählt unter anderm auch unter 1470 den heftigen Prozess zwischen dem Herzog von Savoyen, dem Grafen von Neuenburg und der Stadt Murten über den Besitz der Herrschaft Lugnorre und Jorissaint im Vully, der so hitzig geführt ward, dass sich die Landleute das Schwert in der Hand den Grasaub auf den Weiden streitig machten. Der Prozess war 1476 immer noch hängig, was vielleicht bei dem Streifzug des Grafen von Romont nicht ohne Bedeutung war).

« Le duc de Bourgogne cuidant racoustrer son affaire, remeit sus gens de guerre et moultitoudé plus grande que lors de son pristain ost devant Grandson. Si viendrent devers lui à Losanne Lombards, Bourguignons, Savoyards, ceulx de flandres, voir deux mill chevaliers et hauts féotiers. Or devant partement (par complost de assaillir Morat et molester en après les Liges en leurs maisons) le dict duc Charle ordonna

octe mill Bourguignons et Savoyards sous auctorité du Seigneur Comte de Romont, pour faire sacs et pillages ès pays des Alliances à l'entour Morat, et mestre empeschemens que ycelle ville ne pût estre avitaillée. Le dict Comte de Romont chevaucha devers Estavayer et tout le long du lac, se loge en Coudrefin, passe du matin la Bronye au pontenaige de sca et en celui de Vuilly, faisant desseing de butiner et bruler Aïnes et aultres lieux voisins de Morat devers bize. Les Seigneurs de Berne tenaient par là près six cents des leurs, lesquels crièrent *Grandson, Grandson* de long de large, et tost par tous moustiers sonnèrent cloches et campanelles. Jà estoit bruit deux jours en toute la Comté, que les Bourguignons de rechef apparaissent: et tant et si gros brandons avait faict par delà le Seigneur de Romont, que bonne garde fut logée au Chastel du pont de Theyle, aussi en l'abbaye de St-Jehan quatre cent, non compris les bourgeois de la ville et les francs archers de Monsieur de Valangin. Ceulx d'Aïnes et lieux proches, notoïrement femmes et filles, voyant le Savoyard qui pourchassait le bestail et avançoit touttefois petitement ne cognoissant ne peu ne prou la voye en tels marets, courrent sus avecque piques, fourches, creullions et aultres engins de mesnage: tost accourrent ceulx d'Aarberg, Landeron, Cressier, semblablement les compaignons du pont de Theyle et St-Jehan, voir ceulx au labeur ès champs et vignes tout le long jusques en la ville de Neuchastel, délibérant gagner promptement le maix et pontenaige de la *Sage* à celle fin, retrayer du Savoyard le bestail prins ès pasquiers d'Aïnes: mais le prédiet Seigneur de Romont grandement empesché, voir enfondré dedans iceulx marets (là où ses chevaliers et gens d'armes estoient de pied, contraincts ayant esté de laisser chevaux et valets en Coudrefin et dessus le mont) rudement assailli, sans lieug ne loysir de ranger sa bataille, et voyant de sca de là venir de loing gens et bandières contre les siens, avoit mué desseing et repassé la Bronye, mais non si hastement, que les dernières siennes bandes ne fussent frottées au doz, et anleus jetés en l'eau où bibèrent leur soul: Et endoient les Allemans d'Aïnes et lieux alentour, que possible n'estoit bailler chasement plus oultre, seulement faisoit-on force mousquetaides de rive à rive: Le vaillant Banderet de Landeron voyant ce, dict aux siens: *Le jen des Allemans rien ne vult, en la rive delà sont les paillards eschaipés de Valmarcus, fault les assaillir au col*: et leur monstrant certain bestails épouvantés, qui passoient plus devers le bas en l'eau du lac, se meit à crier: *Enfans de bien apperte est notre traite, y celui bestail est signe d'assistance à nous baillé par St-Martin, faisons bon debvoir*: si tost dict tost faict, tous courrent vers l'endroiet et passaige aux vaches: là le Banderet de Landeron se meit dedans l'eau le premier, tenant haulte sa haultière criant de plus fort *« derers moi enfans de bien de la Comté, derers moy*: bravement le suivent tous les nostres. Le Savoyard ébahis par telle hardie entreprinse se retire un petit devers le mont, de quoy profictant ceulx de Berne et les Allemans retrayent le pontenaige et les barques, et comme bons compaignons qu'ils sont, saultent tous en l'autre rive. Lors le Seigneur de Romont ayant racoustré et rangé sa bataille, torne gentillement face, faisant charge et rudes saillies sur ceulx du Landeron, qui les plus avancés et proches se treuvent, et tant grande et serrée estait sa bataille, que les Allemans ne les nostres ne pavoient tenir longtems la rive delà, et contraincts alloient estre de repasser l'eau et se doloir: mais de fortune surviennent à grands saults quatre fortes bandières, Bonneville, Cerlier et lieux de par là. Grandement

reconfortés par icelle bonne assistance, tous ensemble font ligue de courre sus et assaillir le Savoyard (tant fourmidable soit sa bataille) ; puis en après invocation comme juste se ruent droict dessus, ceulx du Landeron les premiers, frottant et depeschant par dos et ventre, pendant quoy ceulx de Morat et Vuilly non attendus descendent le mont, et tombent par Pegrin dessus l'eschine de ces pauvres Savoyards et Bourguignons ; et d'autre part abordent devers la Sage cinq forts bateaux de Neufchastel, dedans aucuns Domzels et amés du Comte Rodolf avec hommes d'armes, ensemble force bourgeois et Notables, et par espécial M. de Collombier, lieutenant en la Comté, ordonné par nostre Sire à celle fin lui bailler prompte et assurée information de la chevence ou malfortune appointée par tout ce train et fracas. A l'encontre d'iceulx subits reconforts, que sembloient tombés du Ciel, ne fut possible au dict Seigneur de Romont tenir champs plus oultre, et cuidant se revitailler dedans la ville de Coudrefin et lieux clos d'alentour, se retira en icelle : tost fut fait chasement si rude et proche corps à corps, que ceulx de Landeron puis tous les aultres se treuvèrent là dedans que dessus que dessous, par ainsi advint de rechef déconfiture en la dicte ville de Coudrefin et lieux proches là, où ceulx des bateaux et aultres tard venus jovèrent aussi des poings un petit, et aurait esté la tuerie bien autrement ordonnée, si la nuit choyant n'avoit baillé au Savoyard ayde à se sauver devers Estavayer : si s'en retournèrent-ils tous en leurs maisons, les Allemans et les nostres, fort joyeux d'avoir meis à fein icelle bonne affaire. Par voyes et chemins furent grandement louangés et nourris ceulx du Landeron, et sortoient pour les recevoir jeunes et vieulx, petits enfans et leurs mères : De vray ceulx-là monstrèrent en icelle journée vaillance non humaine et par tous lieux récitée, et fault dire que la bandière de Landeron souloit besongner en semblable manière et non autrement : en tesmoignage de quoy et par publicq et singulier honneur, nostre Sire Comte appela le jour d'après le Banderet, aussy les Notables de Landeron, et devant tous fut fait et armé chevalier le Dict *Bellenost* dessous le grand huis de l'Eglise de Notre Dame. Telle malfortune ainsy advenue de prime face au Seigneur de Romont estoit vraye admonition du Ciel, mandée au Duc de Bourgogne, à celle fin de muer complost, et laisser en paix les Liges et Alliances ; mais si chrestienne pensée ne pouvoit se loger en sa tête, ains ordonna-t-il prompte départie de Losanne, et sembloit son entendement non si appert, que devant la besogne de Grandson, et que Dieu voloissoit par semblable grand exemple bailler signe aux plus puissants et redoutés princes, et leur remonstrer que les superbes ne sont que fols devant sa face, partant les délaisse, et tost perdent-ils honneur et chevence.

Or donc le neuvième jour de Juing le susdict duc Charle se logea à l'entour Morat : Douze mill des siens, ordonnés par le Seigneur de Romont, tenoient devers bize, et quarante mill (aucuns disent cinquante voire plus) tenoient les aultres parts, machillants comme garibels tout le pays. Le Duc fait dire à ceulx de Morat de se rendre et ne reçoit que desdain du brave Chevallier Adrian de Boubenberg, qui dedans tenoit avecque douze cent bons compagnons de Berne et de Fribourg, respondant le dict Chevallier, que le déléal devant Grandson fiance n'auroit devant Morat. Incontinent fait rage une formillière de canons du Bourguignon, et par sept jours de batteries, cuidant avoir fracassé bastant e tappert passaige aux siens, ordonne le Duc Charle un furieux assault, et là perdent vie sept cent Bourguignons sans nul profit.

Messieurs des Alliances diligentoient de parassemler leurs gens, à celle fin ne faillir à ceulx de Morat, ainsi et comme misérablement estait advenu aux assaillis de Grandson : touts que deçà que delà arrivent ès environs de Guemin, là où de bon cœur et grande allègresse courent aussy les nostres, grandement requis par ceulx de Berne et Solleure, la bandière du Seigneur Comte Rodolf conduite par Jacques de Cleron, celle de la Ville par le *Banderet Varnoud*, celle de Monsieur de Valangin par le bastard d'Arberg, et celle de Landeron par son vaillant Banderet, comportant les dictes quatre bandières mill voir un peu plus de la Comté. Le Seigneur duc de Lorraine, que grande haine et vindication portoit au duc Charle, ayant ouï ce que les Lignes délibéraient faire, et s'éjouissant d'estre tesmoing, chevaucha de jour de nuit avecque cinq cent des siens nobles féotiers et gens de cheval : si vint tout à point, jà rangeoit on les batailles : Et comportoit l'ost des Lignes bien quarante mill, tant gens de piques et couleuvrines que de cheval : Et le *vingt et deuxième jour de Juyn à l'aube* (après prosteration et invocation à genoux reclamant divine assistance) Messieurs des Lignes descendent de Guemin en deux parts : une courre dessus le Seigneur de Romont, et du premier rude coup le déloge, tant et si bien le déchasse, que semblaient-ils ces pauvres Bourguignons bestail épévanté par le loup : L'autre bataille des Lignes (icelle estoit la plus grosse et nos gens dedans) marche droiet devers l'ost du duc de Bourgogne, là où se treuvent touts ses plus vaillants chevalliers, féotiers et gens d'armes bien gardés tout à l'entour par les charrois, fortes hayges bardées de gros pals, et cent et cent canons faisant rage et batteries de ça de là : Tels fourmidables empeschemens ne peuvent rendre froids Messieurs des Lignes, ains les bandières de Berne et de Fribourg, criant *Grandson, Grandson*, saultent les premières par travers canons, hayges, pals et charrois, en telle manière que l'huis est incontinent appert aux aultres : à ce coup euident certaines grandes et superbes haudes combastre et faire chaudes charges : mais les Lignes se ruent dessus, criant de plus fort *Grandson, Grandson*, taillant despeschant touts ces reluisants Chevaliers, sans bailler mercy ne remission à nul : Ceulx de Morat en la même heure font entière et rude saillie, conduits par le vaillant Boubenberg : si advint tuerie non pareille et ne voyoit-on que Bourguignons despeschés et gysants par touts lieux à l'entour ; non comprins tant et tant, jettés voir estoufés par chasement dedans le lac.

Le malfortuné Charle se sauva quasi seul tout d'une boutée sans virer face jusqu'en St-Claude : Tant et si grande fut la déconfiture des siens en illec jour, que sembloit il à Messieurs des Lignes n'avoir fait ès champs de Grandson que petits jeux d'enfants : trépassèrent pour le fin moins douze cents Chevalliers et haults féotiers du duc de Bourgogne, ensemble bien dix mill aultres gens de pied et de cheval ; (aucuns disent quinze voir vingt mill, si faut-il se contenter de dix mill.) Certes ce semble estre hastante icelle legende, voir jà trop lamentable en la Chrestienté. Petite fut la perte des Lignes, cent et trente laissèrent vie en l'assault de pals et canons ; d'autre part les couleuvrines et batteries ferirent de loing deux cent et octante, quasi touts de Berne, et Frybourg : des nostres seulement le bastard d'Arberg et deux hommes d'armes de M. de Valangin, toutesfois retrouvèrent-ils santé par après, fors un que trépassa :

A l'endroit du butin, les Alliances ne gagnèrent préciosités si grandes que

devant Grandson, là où ainsi que ja a'esté dict, furent conquestées vaisalles d'or et d'argent, bailais et parements les plus beaux de la Chrestienté, bagues et richesses infinies; par ainsi doit-on facilement croire, que semblable pompe ne pouvoit pour si peu de temps estre ja restaurée: En place de quoy Messieurs des Liges treuvèrent deux mille courtisaines et joyeuses domzelles, et délibérant que telle marchandise ne bailleroit grand profit aux leurs, si laissèrent-ils courre à la garde des dictes cavalles. Mais des canons, engins de toutes manières et non cognues par deça, picques, couleuvrines, beaux accoustrements de pied et de cheval, armures de Chevalliers de tous pays et langues, un chaieun en ramassa son soûl; tellement que sembloient nos gens revenir du marché. Par espécial rapportèrent-ils *vingt et quatre belles armures pots et panaches de Chevalier, baillés par Messieurs des Alliances aux Ministralx et Conseillers de Neufchastel. A ceux de Berne et de Frybourg furent octroyés quasi tous les canons et certes les avoient-ils bien gagnés.*

*Anmerkung.* Zu gleicher Zeit, wie nach Ins, scheint ein anderer Trupp an die Zühlbrücke beordert worden zu sein. Gottl. Eman. von Haller sagt im «Schweizerischen Münz- und Medaillenkabinet Tom I. pag. 44» darüber:

Ein gewisser Baillods von Neuchâtel hatte im Jahr 1476 ganz allein einen Theil des Vorzugs des burg. Heers an den Ecken der Zühlbrücke so lange abgehalten, bis andre Mannschaft ihnen zu Hülfe gekommen und den Feind von seinem vorgehabten Raub abtreiben geholfen, wofür ihm hernach eine goldene Kette geschenkt worden mit einer Medaille, darauf ein Stachelschwein mit der Ueberschrift: *Vires Agminis Vnus habet. Fataler Weise behauptet aber Leu in seinem helv. Lexicon: Baillodz habe im Dienste des burg. Herzogs gestanden. Da selbst die Chorherren, die doch ihre Neuenburger so gerne rühmen, nichts davon wissen, (Müller nennt den Chronikschreiber Vater jenes Baillods), und ausser jener Medaille nirgends ein Zeugniß vorliegt, so wäre ich geneigt das Ganze für eine spätere Ausschmückung zu halten. Einzig die Weisungen im Rathsmannal Bern, die Zühlbrücke besser zu versorgen, lassen vermuthen, dass ein Angriff auf dieselbe entweder stattfand oder wenigstens befürchtet wurde. Ob nicht ein Abschreiber Baillods statt Bellenods gelesen? Der Venner von Landeron hatte seine Station an der Zühlbrücke.*

### Gerold Edlibach

(verwandt mit Baldmann „anno domini 1454 jar, acht tag vor oder nach sant michelstag vff die nünden stund nach mittag zu necht, ward ich gerold edlebach geboren in einbürlherhff zürich, als min vatter uorich edlibach derselben zitt amen was“ [vom Sohn beigefügt:] „vnd starb min vatter Gerold edlibach anno 1530 jar, vff den XXVII tag eugsten, got tröst in.“)

Verheirathet 1472 mit urffel rüsten, mit der er „XI jün vnd VII töchter“ hatte. Wird 1473 Ammann „im hoff des goghuß einfüden“; im gleichen Jahr „von minen herren zum rüten in die burger erwelt, 1477 ward ich des kleinen rag zürich vnd darzu sedelmeister.“ 1514 Pfleger im Spital. Dient unter XII burgermeistern, bis die Reformation andrach und ihn veranlaßte, alle Amter aufzugeben).

(C. 39.) Als gemein eignossen M. man zum zusaß gan  
Friburg leitend in öchtland cet.

Die wil sich nun die zitt vnd sachen verlussend kammend gemeinnen eignossen mer, wie sich der herzog von brugunde wider beamlotte zu lossen vnd hette da sin

leger vor der stat wol mit hundurt tussend mannen, zu dem so kenne jm noch merdliche grosse hilff von allen fürsten vnd heren vnd wen er sich den also besamlote, so welte er zücken mit ganzer macht für die stat friburg in öchtland vnd dz beligen, also schickend die eignossen jr kuntlüt usß, die fundent nun gewarlichen, dz sich der brugunisch herzog zu lossen, wie den obstat, besamlot mit einnem grossen her vnd were mengerleig sagen; den etliche meintend, er welte sich für bern legen, so meintend jren ein teil, er welte sich für friburg in öchtland legen vnd wüßß doch niemen, wohin ald war er hinzücken wolt vnd lag nun lang jm läger vor lossen, biß dz er gan murtten zog. vnd da nun die eignossen disse mer vernament, wurdent sy mit einandren zu ratt, dz sy zu sicherheit weltend vñnemen tussend man und die also gan friburg in die stat zum zusatz legen. also namend min heren von zürich vß ij<sup>e</sup> man und der hoptman wz nun her hanß walzman vnd fenrich jakob tig, also zugend sy von zürich usß uff mentag zu mitternachten jm obgenanten jare, als man zalt von der geburt Christi m.cccc. LXXVj vnd da sy nun gan friburg kamend, warend ander eignossen auch kommen, die wurdend nun vnder einandren zu ratt, dz sy ein obroster hopt man nemen weltind. also ward her hanß walzman von zürich erwelt zu obersten hoptman in der stat friburg, also schlugend die andren eignossen alle jre fenlin vñ vnd zugend vnder miner heren von zürich fenlin, also lagend sy auch zu friburg biß uff die zitt, als man murtten wolt enschütten. item eß ist auch zu wüßßen, dz die im zusatz mit sampt demnen von friburg vil vnd dict sind vßzogen vnder miner heren von zürich fenlin, jeß mit XVc mannen, etwan mer den minder, es wer gan remund oder gan ruw vnd an andre ortt vnd sich also da gar ritterlichen gehalten mitt vil hüpfcher scharmüßlen vnd da gar sil rouben gewonnen vnd die demnach gan friburg bracht.

(C. 40.)

Aber ein schlaecht, so die von wallis  
gethan hand.

Nun dem jar nach Christi geburt xiiij<sup>e</sup> Lxxvj vñ mittwuchen nächst nach dem helgen oftertag, sind etliche von jafonge vnd lumbardischen gesamlot gewesen, namlich bin ij<sup>m</sup>, dieselben gemeint hand durch der walliser land heimlich dem herzog von brugund zu zeziechen vnd als sy nun in dz land kommen sind, so sind ihnen die walliser gewar worden, vnd sich auch gesamlot, vnd sy demnach inden bergen mit fortel angriffen, vnd jren also ob XVc erschlagen, die übrigen sind in die berg gewichen, vnd demnach von walliseren gesucht vnd die funden, vnd hand sy alle erschlagen, welche ihnen mochten werden vnd die übrigen, die sy nüt finden fondent. hand sy vßgehungrot vud auch vmmbracht.

(C. 41.)

Als die von dattenriett jren röß  
errattend cet.

Item jm obgenanten lxxvj jar, acht tag vor sant johanstag jm iunier, sind etliche tütschß gesellen zu dattenriett gelegen vnd eins tags einen bruttlöff gehept



vnd also ob tiſch geſeſſen ſind vnd von niemen nüz gewüſt, habend ſich etliche bruguniſchen vffgemacht bin ij<sup>e</sup> vnd der von dattenriett ſech hunder ſlagen, in meinung dz hinweg zu triben, als ſy dz ouch zum teil tattend. also kam dz geſchreig vnder die tüſchen vnd ſtundend von dem tiſch uff wol bin XL manen vnd jnnen nachgeilt, vnd jren bin XXX erſtochen vnd vil gefangen vnd demnach mitt jrem roub wider heim zogen mit guttem frieden.

(C. 42.)

Wie ſeit diß buch,

wie herzog karls von brugund ſy leger ſchleiß vnd für  
die ſtat murtten zog vnd dz beleitt.

Item da ſich nun aber diſſe ſachen verluffen hattend, wie den obſat, vnd nun der herzog von brugunde ſich nun widervum zum andren mal beſamlott hatt mit lütten vnd büchſen, ward er zu ratt, dz er ſin leger zu loſſen wolte ſchliſſen, als er dem ouch ted vnd fürer jnn dz land zu ruden. also zog er durch milden vnd betterlingen vnd ouch für wibſpurg vir die ſtat vnd dz ſloß murtten, dz ſelb ſloß die von bern vß jren ſtat mit tuſſend manen ouch wol beſeß hattend vnd dz ouch zugerüſt mit aller wer vff dz beſte vnd w3 jn der ſtat murtten oberſter hoptman her adryan von hubenberg, ritter, der ſich ſaß erliſchen vnd ritterliſchen hielt.

(C. 43.)

Beſtürmung von Murtten.

Item vnd als ſich nun der bruguniſch herzog vir die ſtat murtten gelegt hatt, wie obſat, wol mit hundurt tuſſend mann, darvnder XV m jtel kürriſſer warend, ſteng er die ſtat zu beſchieſſen mit uil groſſen büchſſen vnd lag der graff von remund am ſee mit ſinnem leger, deßgliſchen der herzog von brugund vnd ſin übrig her am berg zu ring vum, also da ſy etliche zitt geſchuſſend, ſtengend die bruguniſchen murtten an zu ſtürmen vnd tattend wol dryß ſtürm an murtten vnd verlurend der bruguniſchen wol jn diſſen dry ſtürmen ob XVc mann, vnd behubend die eignoſſen den ſtürm. also ließ der herzog nüt ab, er ſchoß gendliſchen an vnderlaß jn die ſtat vnd grubend die bruguniſchen biß an graben, dz ſy mit ſwertten zuſamen ſtaſchen, vnd also littend die jn murtten gar groſſe not, die ich hie von vülle wegen nüt ſchriben mag. der bruguniſch herzog gab ouch den, ſo jn murtten warend gar gutte wort, ſy ſöltend ſich an jn ergeben vnd jn die ſtat jn antwortten, er wölte ſy jr liß vnd leben tröſten vnd ſichrenn, daby ſo welte er ſy mit aller jr hab laſſen abzühen. aber die von Murtten wolte dz je nüt tun, den ſy meintend, er hielte es jnnen nüt, den er den von granſſen ouch uil gutter wortt geben hette vnd es jnnen nüt hielt. vff ſömliche jr antwort ward der bruguniſch herzog karls ganß erzürnt, vnd ließ gar ſil ſchöner nußbödm ſtücken vnd er troupt jnnen, er welte ſy ann alle gnad all henden vnd zöugte jnnen die helffig, aber ſy gabend weder vum bitt noch von tröwen nüz, beſunder antwortend ſy jn, er hette den jren formalß me den an ein ortt vil zugeſeit vnd wenig gehalten, beſunder er wer ein betrogen man vnd hofftend jn jr ſtat mit der hilff gottes wol ze behalten, ſy farttend ſich nüz an jnn.

(C. 44.)      Wie min heren von zürich vß jugend  
von zürich gan bern vnd wie die von bern weintend  
als kind.

Disse sachen vernamend nun die von bern vnd lieffend diß sachen von stunden an dem ganzen pund schreiben. also ward minen heren ouch geschriben vnd demnach nam man zürich vß ij<sup>m</sup> mann vnd e sy sich möchtend gerüsten, warend alle andre ortt zu murten. also zog her hanß waldman mit sinnen tussend mannen, die den zu friburg warend, ouch gan murten. da müß er vil spötwortten jnnemen von dennen von bern vnd andren eignossen, wo syn heren warend. also schreib er ein brieff über den andren gan zürich, dz sy kämend, den sy weltend den herzogem jm läger angreifen vnd müße da gar uil gespöttes erliden, vnd wie den obstatt schid- tend jm min heren ij<sup>m</sup> man vnd machtend jnn zu hoptmann des ganzen zügs von zürich vnd zog der selb züg uß zürich vß der stat uff den dritten tag vor der x<sup>mo</sup> rittren tag vnd kämend also am frittag vmm die fiere mit der stat zürich zeichen gan bern. da fundend sy jren hoptman, der den jn grossem truren vnd fröuden stünd, den dz wß sy größtes leid, dz etliche örter nun angreifen wolten vnd mi (ne)r heren nüt beitten, so wß widerum sy fröud, dz sy also troßlichen komen warend. also schreib er gan murten, wie jm sin heren so uil troßlicher lütten geschickt hettend, darumm begertte er an sy, dz sy den angriff nüt lenger verjugend biß morrendeß frö, so weltte er mit allem sin züg troßlichen kommen, den sy uff die nacht müdy vnd hungerß halb nüt witter komen möchtend, wonn sy jn dry tagen von zürich gan bern kommen werind. jtem da nun min heren mit jr stat paner kämend, fundent sy frowen vnd man barßuß gan vnd weintend als die kind vnd giengend zu allen fischen mit frük vnd rettend gemeinlichen: o fromen lüt, legend ick nüt nider, zückend fürer, es tod den vnßren libß notß. also affend sy zu bern am frittag zu nacht vnd leitend sich demnach nider, aber vor mitternacht ted man her hanßen waldman so nott, dz er uff ließ blaffen vnd zog uß zu bern vor mitter- nacht mit allem sin züg.

(C. 45.)      Wie min heren von zürich mit jr stat paner  
gan murten jn dz feld kämend.

Vnd als sy nun gan bern waren kommen vnd fast hellig vnd müd waren, wie obstatt, nük bester minder schreig jederman zu bern über min heren von zürich vnd wß ein groß murmen, dz sy nüt von statt hinweg von bern gan murten zu jugend. dz vernam nun alles der hoptman, her hanß waldman, der ward zu ratt mit andren minner heren, so dann vff dzselb mal bin jm zu bern waren, dz er welt uff lassen blaffen, also ließ er vngefarlichen allem Volf uffblaffen nach der zückenden stund vor mitternacht vnd lieffend sich besamlen. also wß niemen jn bern, der nüt wachte, vnd zuntt man sil liechter vnd schriben an, davon die ganz stat ze bern erluchtet ward, vnd von grossen frowden der von bern, da sy mit heren züg sachend von bern ußzüchen, weintend aber frowen vnd man vnd gejaguetend also

miner herren züg vnd da sy vnwitt von bern kament, sienge es an sintlichen vast regnen vnd ward so finster, dz einer den andren nüt wol mocht for im sachen vnd kament also am leßten zu der brug, die da gatt über dz wasser, sanna genant, gimynen. da besamlot der hoptman aber sin volck vnd hub man meß vnd nach dem sieng er an, mit dem sold zu reden allerleig, wie man sich halten solt vnd gab da he einner dem andren sant johans seggen zu trinden.

(C. 46.) Wie mir heren züg von zürich gan murtten  
jn dz feld zu andren vnsern eignossen so trostlichen kammend,  
davon uil lütt von froüden weinttend.

Nach dissen dingen die denn obstand boude es fast tagen vnd heitter werden, ordnot der obgenant hoptman allen sin züg jn sin ordnung, als welte er ein angriff tun, vnd ruckt mit jnnen von der brugen gimynen den berg uff gegen murtten ze vnsern eignossen, vnd schickt alweg ein botten über den andren sy kament vnd bad sy jren zu wartten. dz tattend nun die eignossen. also kament min heren mit jr gutten ordnung nach zu den eignossen vnd luffend uil lütten jnen zu vnd besachend sy. also machend die eignossen ein lange gassen mit speßen vnd lugtend jnen all puntgnossen zu vnd als miner heren sold kam, kam deß herzog von luttringen reyhiger züg vnd der herzog von luttringen jn eigner parson selb auch, die hattend jttel roß an, da w3 meng biderman der von eignossen w3, der auch von grossen froüden wegen weinttend vnd darby rettend: wir habend billichen so vil frommer gewarttet, den sy uff den hüttigen tag dem herzog anlein wol uil zu leit tun mochtend, vnd w3 niemen da, der min heren von zürich mit jrem züg nüt lopt, besuender groß er erbotten. also demnach suchend min herren auch ein leger, aber sy bruchtend es nüt lang, besuender ungeßen vnd ungetrunden müßend die hoptlüt des ganzen punt3 zusamen. also ward man zu ratt, dz sy jm nammen goß den herzog von brugunde weltend suchen vnd den angriffen.

(C. 47.) Wie man den angriff ordnot mit den M° mannen,  
die zu friburg jm zusatz gelegen warend, merck färer.

Vnd also ward man zu ratt, dz man die M° man so den zu friburg jm zusatz gelegen warend, solte vßschiden des herzogen von brugund lager zu bescheßen, wie er leg jm feld, dz besach nun vnd zugend also vnder mir heren von zürich sennlin gegen des brugunischen herzogen züg vnd zog der gan3 züch deß ganzen pund3 mit einandren vnd woltend niemes mer beitten, wiewol man jnnen noch vast zuzog, sunder die jn murtten enischütten oder darumm sterben, habend sy uff samstag nächst vor sanct johanstag jm sumer, so da w3 der helgen zechen tussend rittren tag, die optgenanten M° man von fryburg von jnnen geschickt, deß herzogen leger zu besachen vnd ze ermundren. deß sind nun die brugunischen gewar worden vnd sind etliche haruß geruckt von den brugunischen vnd habend die tüßichen gesachen. von stunden an

hand sich dieselben brugunſchen zuſammengemacht vnd dz jren heren kuntt getan. derſelb iſt nun mit ſinem reiſſig züg vnd fußſold vnd allen ſinnen büchſſen haruſ ge-  
ruckt vnd ju dz ſeld gezogen vnd beſunder einen großen witten langen ader ju-  
genommen, om denſelben ader zering vnn ein ſtarcker dider grūnhag ſtund vnd nüt  
mer den ein luden, dardurch drü oder ſier pfert komen mochtend neben ein andren.  
als er nun daſelbs ſin ordnung vnd ſpiß mit büchſen vnd allem gezüge nach  
allem ſinem willen genuggam gemacht, vnd alſo ſtil gehalten vnd der puntgnoffen  
gewarttet hat, habend die puntgnoffen zwen huffen hinder ein andren gemacht vnd  
alſo ju dem namen gottes gegen den brugunſchen manlich vnd vnuerzagt durch  
die opgemelten luden, daſelbs die brugunſchen die tüſſchen beſig angriſſend vnd  
jren bin X oder zwölffen wider gerent vnd ein teil erſtochen. ſömlichs die punt-  
gnoffen geſächten habend vnd ſind allenthalben durch den grūnhag gebrochen vnd  
den nidergetruckt. da nun die brugunſchen der tüſſchen vnuerzagt manlich ernſtlich  
vnd begirig groß nachtrnden geſächten, hand ſy zu ſtund die ſucht genommen vnd  
ſind jren ſil an der ſucht erſlagen. alſo habend junen die puntgnoffen nachgeilt  
biß für wibliſpurg hinuſſ vnd w3 von den brugunſchen nüt flüchen vnd darvon  
kommen mochtend, die fluchend alle ju den murterſe, die wurdent geſcheket ob X  
tuſſind mannen, die ouch alle vnnkament, ſo kamend ouch vnn uff dem laud an  
der ſucht ob XX tuſſend man, darunter ob Xm<sup>o</sup> kürzer geweſſen ſind vnd ſind  
gar uil edler darunter geſin, alſo verlor der herzog von brugun aber uff den  
optgemelten tag der Xm<sup>o</sup> rittren vil libß vnd guß vnd alle ſin wagenburg mit  
zelten büchſen wägen vnd pauren vnd w3 den ju der wagenburg w3, nüt uß-  
genommen, vnd entran er hinweg mit etlichen ſinner dienren für betterlingen mit-  
den vnd durch loſſen gan genüß zu, dz er nie vom pferd kam als man war-  
lichen ſeitt.

(C. 48.)

Demnach wurdent ritter geſlagen.

Vnd als nun diſſe ſachen vergiengend, zugend die puntgnoffen ju dz herzog  
leger vnd namend dz alſo ju mit groſſen freuden, vnd pſiſſat man da uff mit  
allen trumetren vnd pſiſſen. da dz vergieug ſing wilhelm herter von.... des herzog  
von öſtriß lantuoget im elſes an ritter ſchlachen vnd alſo ward herzog reinhart von  
luttringen zum erſten ritter geſlagen vnd von allen ſtetten wurden nūw ritter ge-  
ſlagen, namlichen von Zürich her johannß walzman der obriſt hoytmann, marg röſt  
ſchultheß vnd juſt uil edler, demnach zog man an die die ju ſe ſtudent, dz werß  
den ganßen tag e man ſy vmbrecht. dz ſachend nun alles die in murten uaf wol,  
wie ſy eſchüttet warend vnd fürend jren zwen ju einem ſchiſſ hinuß uff den ſe, da  
die ſigind ju ſtudent biß an hals vnd erſachend jren vil, ſo wurdent jren ouch vaſt  
uil erſchoſſen von land. vnd da nun die eignoffen iij tag ju deß herzogens leger ge-  
legen warend, ſchliffend ſy dz leger vnd zugend mit groſſen freuden wider hein vnd  
lutt man an allen enden ju der eignoſchaft freud mit allen glogen.

Item demnach hand die von murten die walchen vnderſtanden zu vergraben  
vnd dz ſeld fübrer vnd hand zwo groß groben gemacht, vnd darju geworffen ob  
xxx<sup>oo</sup> mannen die an dem ſtrit ſind vnnkomen vnn dz waſer uß dem ſe an dz  
land geworffen.

Vnd alsam die dry tag zu murtten siel sag wie obstat zog man mit xij<sup>oo</sup> man gan remunt vnd losen, gan milden vnd da vnn, wolteind sich dieselben stett nütt weren sunder gnaden begerttend, da nam man sy in vnd wurdent etliche geblündret doch ward niemen getödt. es warent aber kein man darjune, sunder nun die priesterchaft vnd frowen mit jren finden.

(C. 49.) Als sich die von genff ergabend vnd aber  
gnaden begerttend.

Als man nun remunt losen vnd ander stet jugenomen hatt, sind die von genff mercklichen erschrocken von dißsen geschichten, vnd den puntgnossen mit geleitt engegen geritten vnd vnn guad angerüft vnd sich mit ihnen gericht, also dz sy zu ewigen zitten niemer mer wider sy thun sollend, demnach die puntgnossen wider beim jugend.

Item warlichen sol man gelouben, dz in allen obgeschribnen geschichten in schlahten von stetten od. losen der tütschen pundgnossen über iij<sup>e</sup> man nütt vnnkomen sind, es were den in den zügen so die freigheitten oder der blutharich in die brugunischen land zogen sind vnd auch an die so den zu graffen mortlichen vom herzog von brugun vnnfament.

Als nun der herzog von brugund mit den sinnen geslochen vnd in sin land gan jalin seiner mercklichen stat eine komen ist, ist er in die fischen an die fangel gangen, sine dry stät namlich priesterchaft ritterichafft vnd burgerichafft berüft, vnd bin zweyg stunden gar ernstlichen mit ihnen gerett, vnd begertt dz sy im XL<sup>oo</sup> man geben, darzu jedlicher der sinnen den fierden teil sinnes guß, dz sy auch im hand müssen geben vnd nütt miuder sunder vil mer, so welle er noch hüt bin tag vnderstan die tütschen ze straffen, den man hab diß vnd siel gehört dz etwen ein fürst zwen dry oder vier stritt verlor, vnd noch den darnach gewonnen, sölich er hofte im auch gesungen vnd beschächen sölle. da nun dieselben dry stätt erhörtend sin ernstliches anrufen vnd erforderung, darzu auch betrachtend den grossen unfall, den sy gegen den tütschen gehept vnd aber nie kein widerlegen wider sy gethan, besunder sy allweg grossen mercklichen verlust schand vnd schad gelitten vnd genomen, habent sy im geantworten wie sy sölich sin fürstlich manheitt gern gehört, sunder dz er den grossen schaden so gar verschärpen vnd vernüttigen moge, aber sy habint im allen vnd nemlich den merenteil jren Adel vnd nül solches mit grossen gutt vnd mercklichem schaden zugehicht, derselben alweg wenig heimkomen sind vnd fast der merttel vßbliben, den sy habend jr lib er vnd gutt zu nütz zu elligert ze grausen vnd murtten verloren, darzu jr land mit liplicher spiß vnd narung enpßöget, dz er selbs seche man vnd wib, jungs vnd altes, hungers sterben, darby er spüren müße sy keinen mitwillen triben, sunder dz nütt mer vernögen, darvnn er gedenden sölle sich mit den puntgnossen zesehen vnd ze richten, den jr meinung kurz sye mit ihnen nütt mer ze kriegen, sunder jren müßig zu gand vnd gericht sind, aber in nütt bester minder vir jren heren zehaben vnd wer in in sinne land überziehen welle, wider dieselben wellend sy im hilff vnd bystand tun nach jrem vermögen, also schlugend sy im ab alle sin forderung vnd anrufen.

(C. 50.)

Wie ein früntlicher tag

von anrufung der soßonger vnd der brugunnschen in oberbrugund  
angeseß ward.

Vff diße handlung die soßonger vnd brugunnschen ein teil mit den dry ob-  
gemelten stätten, namlich priestererschaft ritterschaft vnd burgererschaft in oberbrugund,  
die bunttgnossen in hohen tütschen landen angerüft vnn ernstlichen gebetten und  
flüssigst erfordret, inn früntlich tag anzesehen, hoffend sy zu gott dem allmechtigen,  
daselbs ein güttiger sün vnd ewiger friid troffen vnd funden werden söllte. söm-  
licher ernstlicher begerung nach ein früntlicher tag also gan friburg in dchtland an-  
geseß ward, vß frittag nächst nach sant jacobß tag deß helgen zwölff botten im  
LXXVj jar, also güttlichen anzefachen und versuchung tun, ob ein ewiger friid vnd  
sün troffen vnd funden werden vermöchte, dardurch so vil cristens blutt nüt fürer  
als bißhar vergossen vnd vnmkomen möchte.

Item vff dieselb zitt sind die soßoyer, der bischoff vnn ein stat von genß,  
vff den optgemelten tag gan friburg komen und sind willig gesin alles dz ze  
tund, so man ihnen angemuttet hätt, den sy ernstlichen betrachtet habend jren  
großen merdlich vnd berlichen genommen vnd erlittnen schaden, an jrem lib vnd  
gutt, den sy villichter fürer mer nāmen vnd enpfachen möchtend. darvff so ist mit  
ihnen ein ewiger friid vnn sün nach lutt der altten püntnuß gemacht vnd beschlossen  
in söllicher form vnd maß, namlich dz die soßoyer dißem tütschen pund LM<sup>o</sup> gulden  
vnd der bischoff vnd ein stat von genß xxviiij<sup>mo</sup> gl geben vnd darzu alle verbrieft  
schulden, so sy allen dennen inn dem pund schuldig sind, vßrichten vnd ouch alles dz  
gutt, so den tütschen konfflütten zu genß vnd im soßoyer land genommen ist, wider-  
keren vnd abtragen, darzu söllend ouch dennen von bern dry stett vnd sloss so ihnen  
gelegten sind fürer beliben vnd hiemit alle vergangen krieg vnd sachen gericht gesicht  
vnd versünnet sin cet.

### Petermann Etterlin

(Kronika von der loblichen Eidgenoschaft, Ir harkomen vnd suß selgam stritten vnd geschichten,  
colligiert vnd in geschrift vernast von Peterman Etterlin Gerichtschreiber zuo Lugern vnd Houp-  
man in den krieggen wider herzog karly von burgund).

(C. 51.)

Von Murten krieg.

Wie der herzog von Burgunn ein ander volk versamlet wider die Eidgenossen  
vnd aber mit ihnen ein krieg anhub, vnd für Murten zoß, da im aber ein mächtiger  
widerstand beschach.

Als der Herzog von Burgunn siglos vnd von dem finen verjagt ward,  
begond es in sere verdrießen, dann er was der mächtigst und forchsamyß fürst, der  
domalen in Tütschen und Welschen Landen seyt, des tett im die schmach we, vnd  
gedacht wie er sölichen wiederdrieß gegen den Eidgenossen wölte rechen, leitit sich  
zwischen Losan und Zenff, vff einen hohen Berg, so vor der stat Losan by sich vß

lyt, do lag er mit sinem eignen lyb, vnd sin her allenthalben in den Stettlen vnd Dörffren zwüschen Jenff und Losan, schreib allenthalben vß vmb me hilff, vnd lag da ein guotte zyt biß das er ein mercklich groß volk widerumb zuo samten bracht, Dann sy warent von einanderen zerströvt, vnd hin und her geflochen, das er genoug ze schaffen hatt, das er sy widerumb zuo samten bringen mocht. Vnd als das beschach, das er gar vil mer dar zuo, samlot er sy alle zuo samten an ein huffen, stund selbst persönlich vff einen Bredig stuel, bredigot vnd erclagt sich sins verlustz, vnd ermant sy frintlich als hoch als er möcht, hatt da by, das sy jm woltent hilfflich vnd trostlichen by jm stan, vnd nit von jm wichen, so wolte er, was guoß erobrot wurde, das jnen lassen, sy in die land setzen, alle rich vnd ze herren machen, bredigott, vnd seyt jnen so vil vor, das sy jm alle zuo seyttent nit von jm ze wychen, sunder by jm ze sterben vnd genesen. lag also da, ruft das volck zuo, vnd mustrott alle tag, da mit er sy tättig vnd ernsthaftt machte, Vnd do in beducht, das er litten genoug vnd anderen züg von Büchßen, von geschüßz ouch beschidt hatt, des ouch genougfamlich was, do huob er vff in dem obgenanten Jar als der stritt zuo Granjon beschehen was, zog für Murten vnd belegrot das mit groffer macht, schuß ouch tapfferlichen vnd trostlich on alle Barmherzigkeit zuo allen syten in die Statt.

(C. 52.)

Von dem vnmeßigen strengen Stritt,

jo vor Murten zwüschent dem fürsten von Burgunn vnd  
den fromen Eidgenossen beschach.

Do die von Bern vernament, das der herzog ein anderen züg wieder sy versamlot, verkuntten sy das allenthalben jren Eidgenossen vnd helfferen, die machtent sich alle mit jr macht vff, vnd zugent denen von Bern trostlichen zuo, des gelicheu herzog Egmunds des fromen Fürsten von Oesterichs züg, ouch Basel vnd die nideren stett, die sumptent sich nit, Es kam ouch der Herzog von Lotringen mit siner eignen Person zuo den Eidgenossen in das veld mit einem hüpfchen züglin, vnd als man allenthalben zuo samten kam, ward man gemeinlichen ze Ratt, wie man der sach tuon, wie vnd wen man den Herzogen von Burgunn angriffen wolte. Vnder anderem ward man ze ratt, das man mornendes als vff der heiligen Zechen tusent Ritter tag solte ein züg hinüber schiden durch das holz, das leger ze besichtigen. Dem wie geratten was, ward nach gangen. des wurdent lütt verordnet, solich leger ze besichtigen vnd zu beschehen als dann gewonlich ist ze tuonde. Der wurdent ein mischel Teil so solichs entpfossen ward, die rittent und zugent an dem obgenanten tag der Zechen tusent Ritter früg vß, vnd regnot als vast, gelicher wise als ob es niemer vffhören wölt. Als sy für den wald lamen, stieß des Herzogen von Burgunn wach an sy und ward glich ein grosse vffruor in dem selben her, das man heß nennet ein lärman. Von stunden ruft sich ein mercklicher züg des Herzogen von Burgunn zuo einer gegen were, mit groffem geschüßz ouch sunst vil Reysiger vnd Fußgenger. Nun die so da vor warent das her ze besichtigen, tattenz hinder sich kund, vnd kam ouch ein mercklich geschrey vnd vffruor in unser her, wie die unseren weren angriffen von den vyggen. Also wie wol es vast regnot vnd dennoch nit yedermann ze morgen geßen hatt, nüz destet minder brach yedermann augenß vff,

und zog man mit macht daran, In sollichem züchen ward es augenß schon und als ein heller tag als es ye gewesen was. Und do man kam zuo dem holz, do begond man anfauchen die ordnungen ze machen. Do was ein strenger notuereß Ritter, genant herr Wilhelm Hertter, der domalen beder herren von Oesterich vnd Lothingen Dienstmann was, der ward zuo einem Obristen Houpptmann geleyt, Der vieng an, machet, vnd ordnet die ordnung, Als die gemacht ward, hielt man mit großem Bw. willen ein wil still, der vrsach halb das man im holz Ritter schlug, vnd ward off der Luzern sytten domalen zuo Ritter geschlagen Heinrich Haffsurter, der domalen dera von Luzern houpptmann was, auch Zunder Casper von Herttenstein, vnd etlicher mehr. Doch so nam die Ritterschafft niemant an sich, dann herr Casper von Herttenstein, der obgeantent statt Luzern, und sunst wurdent von anderen Orten vnd Landen vil Ritteren geschlagen. Und als das besach, zog man in dem Namen Gottes, als man für das holz kam, manlich vnd tapfer gegen der wider parthien. Da hatten sich die vygent treffentlichen gesterdt, vnd treffentlichs großes geschüßes, schussent treffentlich vnd vygentlich gegen den Eidgenossen in jr ordnung, des gelichen in die Rütter, die dann neben der Ordnung hieltent in einem veldlin, vnd tatten an dem ende großen schaden, dann ich Petermann Etterlin, seker diejer coronid vnd menig from man, so da warent, gesachent etliche Reysigen vnd Ritter an mitten entzwey schießen, das das oberteil ganz antweg kam vnd der vuberteil im sattel beleib, des gelichen wurdent etlichen der kopf ab, auch iust erschossen vnd geleyt, aber dennocht von den gnaden gottes nit vil, dann man zog herner mer gar streng für sich, on still stan vnd hinder sich setzen, vnd wurdent die büchsen glich abgelossen, vnd die büchsen meister erstochen. Do huob sich demnach an ein horwen vnd stechen iumassen, das von den vygenden augenß vil uiederlegt vnd erschochen wurdent. Do kam das geschrey witter in das leger vnd ruft sich hedermann zuo der gegenwer, aber ee das sy gerüft wurdent, tett man denen so am stritt vnd am gesecht warent so nott, das sy die flucht nament. do begondend die andern auch fliehen, in sunderheit, so floch der Herzog von Burgunn selbs so best er möcht, dann er hat sin hüßlin vnd sin leger geschlagen off einen hohen büchel, das er alle ding wie die Eidgenossen kament vnd die finen die flucht nament setzen mocht. Do der Herzog aber die flucht vnd die finen mit jm, vlttent die Eidgenossen türstentlich vnd manlich hinnach, in sunderheit da hieltent sich die Oesterichischen, Lothingischen, des gelichen der stetten, vnd anderer Rütter redlichen, vlttent jnen auch nach, dann sy die bas wenn das fuoß voldt eryllen möchent, vnd was sie nider flachent an der flucht, was allwegen das fuoßvoldt da, vnd schlugen sy ze tod. Es wurdent auch etliche in jren eignen hütten ze tod erschochen vnd erschlagen, die der sach nie inuen warent worden. Etlich gegem wasser vnd dem See erschochen vnd erschlagen, die auch nütz von den dingen wusten. Es luffent auch merdlich groß voldt in den See, die alle ertrunden, erschochen, erschlagen vnd erschossen wurdent, der keiner nie dar von kam, vnd jr doch so vil was, die biß am hals im See stundent, vnd die köpff oben haruß buttent, das es sach als vil meren, das sind schwarz fägel, so zuo zytten in den Seen jr wonung hand, schwonment, warent sy auch in einem dorff heißet Pfawen, vor Murtten, off die böum gestigen, die schoß man herab zuo glicher wise als man den vöglen tuot. Sy warent auch in die bach öffen geschlossen, dariinne sy auch erslach, vnd in den hüßren, dariinne sy sich danne verschlagen hatten, verbrant. Man vlt auch dem Herzogen von Burgunn vnd sinem



züg nach biß gen Wetterlingen, Da erschlug vnd erschach man im allwegen die sinen was ergriffen ward, Es lag auch der Graf von Remond mit sinem züg vor der Statt gegen Bern zuo, der ward nie innen des striß, biß das er schier vergangen was, dann er schoß dennoch dryß schüß in die statt, do der stritt am aller heftigsten was. Ze zuo lest do vernam er, wie die säch ergangen was, do warent die Eidgenossen oben vß zogen, vnd zog hedermann dem Herzogen nach, vnd hat niemanz dhein acht. Als er die rechten mere vernam, brach er angeng vß, zoch vnd stoch hinder sich vß gegen Bern zuo, da dann die Eidgenossen har zogen warent, vnd kam darvon mit sinen lütten, aber nit mit dem guot. Als er vßbrach vnd anweg zog, do lament mere harfür zuo den honpflütten, Es were ein mercklicher züg dahinden, das man muoß bejorgen, sy wurden die nachhuot angriffen, Also begond es sunst ipat werden, vnd kartten wieder umb, wolten luogen wer jnen tuon oder sy angriffen wölte. Des gelichen hatten sy vernommen, wie der Graff von Römünd noch do syn solt, den wolten sy auch vß gehept han. Es was aber niemanz da der den Eidgenossen lüz tuon wölte, dann der graff was fro das er ertrünnen mocht, so was es auch spatt worden, das dem grassen nit witter mer mocht nach kommen, das was im auch guot. Vnd schluog man sich uider in des Burgmüers leger, da lagent sy auch dryß tage, Da wurdent lütt geordnet zuo den büschßen vnd zuo dem guot, vnd ward auch ein püt angesehen, aber es ward nüz daruß, dann allein die büschßen wurdent geteilt vnder die örter, sunst wem ward der hatt, Vnd ward aber also zuom anderen male Herzog Karle von Burgunn jämmerlichen vertrieben vnd verjagt von allem sinem guot, das er, der graff von Römünd, vnd all ander herren dar bracht hatten. Es was aber ein kinden spil vnd bettelwerck gegen dem guot, so zuo Grauson gewunnen ward. Es kamen aber ze Murten mer lütten umb, dann es wurdent ob Drißßig tausend menschen erschlagen der yugenden, als man das noch hütt bytag an dem gebein wohl sieht, der es nicht gelouben will, vnd kam der Eidgenossen noch von jren zuo gewantten nit Fünffßig man umb. Do wurdent die so in Murten lagen also entschütt vnd erlost uff der heiligen Zechen tausent Ritter tage des Zares als man zalt von der geburt Jesu Christi vnfers behaltters Tausend vierhundert vnd siebenßig sechs Jar.

(C. 53.) Wie die Eidgenossen nach der schlacht ze Murten für Wetterlingen, auch für Mülden, für Römünd vnd fürer zugent, das alles ynnament vnd wie das abgeschaiden ward.

Die Eidgenossen zogent fürer nach Murter schlacht gen Wetterlingen, auch gegen Mülden, gen Remond, vnd an andere ende. In der gegne verbrantent sy vil gnottter hüpfcher schlösseren vnd stetten, vnd wurdent von allen ortten botten geordnet gen Losan zu faren, da selb vnser lieben Frowen ze beschirmen, als auch beschach, Es was auch ein notturfst, dann wo es nit beschehen, so were es ganz ze schitteren gangen, dann es was ein mensch von mannen nit in Losan anders dann der Eidgenossen knecht, so süruß gelouffen warent, vnd priersterischafft. Da ward vil guoß dennoch von tnoch vnd andern gefunden in der statt, doch so hatten die Burger den besten teil mit jnen arweg, vnd ward dem nach hederman wiederumb zuo sinem Panner vnd herren gemant, vnd zugent die Eidgenossen, vnd menglich so mit jnen da

was gesyn, frölich vnd mit grossen eren widerumb heim, vnd brachten die von Zugern auch zus frem teil vil hübscher büchßen, groß und klein, vnd ein Haupt pan-  
ner, das ward den Lamparten angewunnen, was Brun vnd Blou, vnd suß ventz  
ic. des gelicheu ander dritter, stett, lender vnd alle die, so mit jnen abzugent, warent  
all benügtlich an dem, so jnen zugeteilt und sunst worden was.

(C. 54.)

## Albrecht von Bonstetten, Dehan von Einsiedeln

(nat. 1445, mort 1510. Sein Großvater begrub die Ermordeten von Greifensee. Sein Vater, Andreas, erhielt den Ritterschlag bei Grandson, ein Bruder desselben heirathete Johanna von Bubenbergh und Albrechts Bruder eine Tochter des Schultheissen von Mülmen. So war Adrian von Bubenbergh sein Oheim. Im Jahre 1465 kam Albrecht nach Einsiedeln, begleitete dann Abt Gerold, seinen Oheim, nach Italien, wo er Aeneas Sylvius, den späteren Pabst, kennen lernte; studirte hierauf in Freiburg und Basel. Auf einer zweiten Reise schloß er zu Pavia Freundschaft mit Thüria Fridart von Bern. 1474 kehrte er mit dem Namen eines vorzüglichen Humanisten nach Einsiedeln zurück und schrieb nun seine Bücher: über die Geschichte der Schweizer, von Einsiedeln, des Burgunderkriegs, des Bruders Claus. Allerhöchste Personen traten mit ihm in Correspondenz: die mailändischen Fürsten, der Doge von Venedig, die Bischöfe von Metz, Augsburg, Besançon, Constanz, Speyer, später auch Ludwig XI., Kaiser Maximilian. Dem österreichischen Hause ist er besonders zugethan, wie es ihn auch zum Pfalzgrafen ernannte. Einsiedeln verdaukt ihm die goldene Bulle. Vater Gall Morell hat sein Leben beschrieben im Geschichtsfreund III. 3—40. Nachfolgendes steht im Archiv für Schw. Gesch. XIII. Die Urchrift ist in Paris, Abschriften auf den Bibliotheken von Zürich und Bern. Vater Gall Morell brachte sie von Rom, da sie Bonstetten Eirtus IV. überliefert hatte.)

Die hept sich an die Worred In die tütschen stritt Karoli, Ettwan Herzogen zu Burgund vnd in sin Ende.

Den durchslüchtigsten Fürsten vnd Herren, Herrn Sigmundenn zu Oesterreich vnd Reinhartten zu Luttringen vnd Herzogen, minen gnedigsten Herren vnd andren hoher tütschen Land des grossen pundts Regiereren vnd Rätten, hochgeachteten Herren vnd stridtbaren mannen, Duch sinen besundern lieben Herren. Embüt Ich Albrecht von Bonstetten, Dehan des loblichen gestiftes Unser lieben Fromen zu Einsiedeln, min gehorsam vndertänig vnd früntlich willig dienst bereit zuwor. Wie wol durchslüchtigen Fürsten, hochgeachteten gnedigsten vnd lieben Herrn mir nit Zwyslet, dann daß der wolgeziert ring üwer Canzlyen so groß geschichten gehandlota vnd gewürcte ding, auch üwer vfferharten Kriege, vorlangest klüglichen ingeschriben vnd ewigen gedächtnissen bevohlen habe; Ye doch so tünd mich die Sorg, lieby vnd der Blyß, so Ich zu üwern fürstlichen gewaden üch all und üwern gemainen nuß trag, bez oft ermanen, das Ich auch üwer groß Würkung, vnd hunder, wie Ir die Gallischen siz vnd Wägen ombferrt habennt, nach klayne myner sinnen mit schwingen nit färgünne. Was ich aber tüge flücht mich In den dingen zwyselhaftigen vnd unbestandnen. Zühe Ich lassigen ab, so wurde Ich mit schwächlicher masen vermerckt. Erhöhe Ich min hayre stimme, die federn erhebbende, so bald wurden Ich dürftig gericht vnd vil ze gehertz min Jugent, vnd wirdt von vil schimpflichen gesprochen: Wer ist der nūwe Poet? von wannen kumpt die gaistlichait, vnd so vil hoher sinnen? Aber was achten Ich vil lüten rede! Mich bedünket vfferlesener sin, Ich werde In der hinderlicher munde gebrecht, denn fuler tradait madel geschuldiget. Und was mag ain

vermalter Buchstab schaden? Wirt mir ufgehebt min kunst, und das Ich nit hab die genad wol beschribenz, so gebuld Ich billich sollich gespötte. Ist aber die sach die gaislichait, so vermain Ich das mittel für mich genommen haben; dann Ich bin nit gaislicher Iosepho vnd andren Hystoriograffen, noch säliger dem hailigen Künig David, der in sinen Psalmobien nit allein Hystoriograffiert vnd streyt berüret, sunder wann das er ouch in stritten gewesen sye Ist clarer denn die lüchtent Sonne. Dardurch bewegt mich ich, denn hette (ich) die Gedicht Virgilii, die Iulianischen wolgespräche, vnd die besundern Gaben Minerva der künsten Göttin, so tätt ich myn Bytt in überm hohem Lobe für war verzehren, vnd über Tittel vnd Iulianischen triumph off gen dem Hymel erheben. O du küniglichs Osterreich, du vil loblichs Huse, des hailigen Römischen richs Regiererin, vnd ain milte mutter der gerechtigkeit! Luttringen, o wie stätt anständig vnd trüw, der Herzogen Zierde, vnd ain behende Hilff der verdruchten! Vnd Ir andren des grossen pundts verschrribnen Vätter, die da beschirment vor übrigen lästern. merende das gerecht, vnd wittwen, waisen behütende, Ir alle sind myn gestirn, klarhait vnd die ander Sunne! Harumb, über-treffentlichosten Fürsten, gnedigosten ouch sunder lieben Herren, vnd Ich denn des Gelüts Anfang mit dem Bysgang Karoli ettwan Herzoge zu Burgund mit hohem gemüt betrachtet, hab ich vermainet wüdig sin, das ich syne streit mit üch gehalten, ouch sin Ende In Latin vnd vnser mütterlichen tütischen Zungen zum kurzosten beschreibe. Vnd hab in diß werckli vnd Schifffung Gestad die letst geleut, nit darumb das Ich ettwas clarer, höher oder zierlicher denn ander anniem der Eren sollichen ober off gemerttem Hussen zu leitte; aber das Ich überm fürstlichen genaden vnd sunder Byshait min truw gemüt vnd liebi dardurch verkündte vnd offenbarte, und das Ir nach so vil diser welt hail vnd glück als von ainem betrübten end, nach sitten überer Fordren, In offerwelter trüw vnd angenommner liebi In fürsichtigkeit vnd sunder In forcht des hohen Himmelbesizers Allmächtigen vnd ewigen gottes lebend, übern gemainen nuß also mit großem Blyße zehantieren fürsehen, das weder üch noch übern nachkomen kein sollich end yemertt an deheiner ortten widerfare. Gott pfleg über fürstlichen Gnaden vnd über aller wol In gesunthait!

Ex loco heremitarum. XII Kal. Aprilis. Anno salutis repasalae LXXVII<sup>o</sup>.

Aber der entschläffte Löw ließ sinen gelibern nit lang ruw, nam sich an das (als Virgilius von Enea redt) das er mit siner angesicht ainer guten Hoffnung baret, vnd doch verdrucht groß Emerzen In sinen herzen; hatt nit benügen, ze beschowen sin rich, halten Frid, angereben sinen gemachel, vnd wonen by sinem Hof-gefinde vnd dienern in dem palaste, sunder da die feld geschlagen sind, alda angst vnd nott, vnd wa vergüßung des bluz vnd verliefung des lebens ist; wider das da geschriben stat: darumb sind die fürsten gesetzt, das sy dem Volk wol tügent vnd das merent. Und du der da gesetzt bist zu ainem Schirm, wie hast du die dinen beschirmt im graben zu Riß, vor Ulegurt im grünen selbe, im tale zu Granße, vnd do du din Pirzgehurn vor dem vesten Murten vferhübt? Du wart noch nicht er-jettgett von vil wunden der dinen, du begertest großer Schlachten ze sechen, Murten woltest du haben, vnd in Murten din Verlurst zu Granßen wider gelten. Vnd was suchtest du in einem so klainem Gebüwe so grosse gaben? maintest du dahin die

jöllen behalten sin? Murten ist ain klaines Stättli so man get von Fryburg gen Losen, ain myl wegs vß der rechten hand, am anfang eines See sinex Namens, gar an ainem lustigen End vnd vß der Ebni gebuwen. Die Burger desselben stättli habent lange Zit mit denen von Bern gehept ain trüwe bündtnus. Vnd won sy nach geessen warent dem Biende der zu Losen vnd da umb sich nach der Schlacht zu Granjon erlabet, vnd sy ganz umbkeren trote, tatten die von Bern mit Zwölfhundert stridbar mannen vnd Aldrion von Bubenber, Ritter, ainem Houpmann die genanten von Murten hoch versiechen. Nun war, so kompt der sebrissetierte lörwe grimlichen vßspringen, begert sich an dem Bern ze rechen, was wider umb kommen zu der vile der waffen, tett wol mit sechzig tusent mannen Murten beligen, schlug umb sich ein Läger vnd Wagenburg vnd hub an, die von Murten hertenklich zu noten, welche Ir Berinan besetzen, Ir Porten beschließen, die türn verwalten vnd die Zünen bewaren, nach Ettoreischen sitten endlich gesehen sind worden. Er ruct daß hin zu, der Vinde; mit laitren, schirmen vnd schilten understund sich der geherg die Statt zu stürmen. Aber die von Murten, die do mit gewalt Im widerstrittend, behubent das schlosse, also das der Bindt wol tusent Im graben tod selibent vnd die andren in das Läger entrunnen. Ain solliche grosse Arbeit Angst vnd nott was bald dem ganzen pundt den fürsten Landen vnd Stetten wytt vnd nach ligende verlündett, die sich glich wappnoten, kamen schnell mit vierzig tusent mannen (der doch sum drüwtusent ze roß warent) zwischen Bern vnd Murten mit fliegenden sammen zu ain andren, vnd Murten zu entschütten warent sy fast begirig. Alda was wie obstat der ganz punde vnd alle Zeichen, die vormalß vor Granjon gesehenn warent, zudem Herzog Sigmunds von Osterreich grosse erliche Ritterschaft; Reinhard der erzürnte Herzog von Lutringen was selbst persönlich alda. Auch Straßburg vnd ander Stett mer des punds, schynende von Harnasch als der blickge. Rattschlagotten vnd suchten vßerlesnen funde, wie man den strydt wolt ordnen, vnd in was gestalt, wie vil spizen, vnd der spizen Houpflüt, vnd wer der Ritterschaft Houbtmann sin sölte. Dann sy welten doch ye vß der Zehentusent Ritter tag anheben ze strykten, das was gemainlich beschloffen, vnd allen angesehen. Der punde Zoch an die Byend, die da sich lang enthielten in Iren Zeltten ungeloubhaftig des künftigen, vnd sonnder daß man vß den tag von deswegen, das es regnet, nit mit ynen stritte. Mit gutter ordnung das roßvolk uf die lyngen ytten in zway tapl getailt. Im ersten hettest du gesehn des genanten Herzogen von Osterreich rennvan erschinen, vnder demselben von Graben freyen Rittern vnd Knechten ain große schar, jeß wartende in ze gan den strydt, mit dem Houpmannen Osvalden den grafen von Tierstein vnd Willhelmen Härter von Hertnegt rittern; in dem anderen gelide den vil genanten Herzogen von Lutringen vnd syne diener, vnd der von Straßburg vnd Basel Ritter. Vß die rechten yten ist geordnet das Fußvolk in drü getailt, jettlich tail sinen Houpmann in der vor- und nach hutt habende, im Mittel die Benntsch vnd obersten Houpflüt wesende. Do die Burgunder so ain ernstliche Ordnung gesachent, fließent von Ynen die spyie mit den tißchen vnd tafflen, Sessent gewappnot vß Ire pfäridt vnd wurdent gesehen bald ylent vß iren werinen an die tütschen, nit mit unschidlicher noch ungestalter Ordnung denn ander zu dem strytte. Alda ist Reinhard der Herzog, der da hez ingan wolt den strytt, vor allenn Ritter geschlagen, auch die Graben von Liningen, von Bitich, von

Dettingen vnd von Grayers, auch die freyen Herren von Brandis, von Castell wart, vnd vil ander von der Etsch, Elsaß, turgöw vnd Brißgöw vnd andren ortten des schwäbischen Lannbes gutter Ebling vnd ain große schar der Burgeren. Die Trummetter bliejent off, vnd man hub an zu streyten, die rassygen ranten ain andern an, das Fußvolk traff, die Büchsen lieffent ungestümtlich vnd wurd ain groß geschnurt von dem geschüße, die Spieß brachent vnd die schilt, die Helm wurdent dunkel, die Armzlig prustblech vnd türjot wurdent entlediget vnd zerflossen. Auch nach gelärnten sättern schruwent die Psärid; ainer lag hie; der ander dort im felde; der starb, der was tod oder bald vßgezogen. Mit dem hettest der Walchen fannen bald gesehen vnderfinden vnd die übrigen mit irem Herzogen da hin fliehen. Für den tod was kein Arzney wann die flucht, dann die tütschen volgend Iren nach ober ain mil, ain raissiger raunt den autern ab, den darnach bald erschlug der ruche megger. Hie lagent vil ungewapnot, verwundt, enthauptet vnd mit grossen Wunden verjert; da begertten vil ewigklich gefangen sin, Ettliche groß gut verhieffent, Ettlich ergabent sich ze tod gefallen, stigent of die böm als die Vogel, auch ain große Schar luffent in den see bis an das Rinn, ruffend frid mit vßgehobnen henden vnd hingeworfnen Waffen begertten sy Gnad. Aber der fürin Zorn erbarmet sich nit ober sy. Sy rufftent gott an vnd tattent Ir end gott beuelhen; dann wer nit erschlagen ward, der ist aber extrentt worden, ungelezt entrann niemant. O Karole, vil zu vast ain grymmer fürste, ganz Xeronisch, so vil böß ain ware Briach, mit was schanden fluchst du hüt zum andern mal, wie essentlich verlast du hüt die dinen liggende in irem aignen Schwaig! O wie vil hoher Lütten aller eren würdig vnd aines Herzogen vnd nit aines verführers! o wie vil hast hüt lassen werden truriger Wittwan ze Burgunde, vß der massen vil edler vnd on Zal gemeiner! Ach wie vil Kinder noch jugende vnd noch schimpffende mit iren müttern, die da verloren habent ire vätter vnd hüt essentlich anheben ze mainen! Die Schwester clagt den Bruder, ain bruder den andern, vnd ain Gesell sinen freunde, dy schrygent alle rach! O du vnßäliges Burgunde, du klagbares Prabant, du trurigs Büßelburg, du ellends flaudren, du verschicktes Holland, Artesia, Hannonia, Seeland, Rüssen vnd Mäschelburg!

O ir armen Saffoyer vnd Bedemontaner! Sehent zu, wie lyt üwer landschaft hin sterben, sehent die panerherren erschlagen, von vienden gewonnen üwere san vnd üwer fordern vil schöne Zaihen! Wo sind üwere Wägen, aber mit ißys geladen, mit silber und gold geschwäret? Es ist alles gewun des Brends, Ir habent das alls mit dryßigtusent mannen tod im ellend gelassen. Der Herzog kam mit vil lüten darvon; auch of die lingen syten der Graff von Remunt mit vier tusent. In dem vßlouff verließ der knecht den herren vnd hat niemant dem andren trüw; das selig Wurtten belais stan erlößt, vnder den totten Rixnamen. Da das aber was glücklichen vollbracht, der große punt Zoch wider haim ze huz mit großem gut gewonnen, sich vast fröwende vnd vß der massen jubilirende.



(C. 55.)

## Das alte Murtenlied von Zoller.

Got vater in der ewigkeit  
gelobt sigist in der gotheit,  
der wurden und grosser eren,  
dass du uns gibest macht und kraft,  
dass wir sind worden sigenhaft  
am Burgund Karlus dem herren,  
der durch die ganzen christenheit  
mit kniegen und mit reisen  
wider all gotes billigkeit  
machte witwen und weisen.  
Das was man Got und ouch Marien klagen;  
got wolts nit mer vertragen,  
sin straf tet got zu hand  
durch den grossen bund gnant.

Zu Ellekurt schlug man mangel man,  
zu Granson man gross gut gewann,  
das was er alls verachten;  
er sprach: « den grossen bund genant  
den wil ich strafen allensamt, »  
min schand von Granson rechnen!  
Er beruft zu im gar vil der welt  
dohar uss sechs küngrichen,  
vor Murten lag er in das veld,  
wer gesach ie desglichen?  
hoch uf ein berg schlug er sin lager halde,  
gein einem grünen walde  
mit siner ritterschaft  
lag er in grosser macht.

Er hat so mengen strengen rat  
mit sinen fürsten frü und spat,  
wie er die stat möcht gwinnen.  
« Forchtsamer fürst, üch sig geseit,  
die stat die wirt so stark umbleit,  
si mügent nit entrinnen! »  
Si machtent mengen graben krumb  
gein in uf der stat graben,  
si schlugend sich rings umb si umb,  
so vil der bösen knaben.  
das tet man kunden allen eidgenossen:  
si soltind si nit lossen,  
entschütten tütsche land  
e dass si wurdind geschant!

Dazu die christenliche kron  
und alle tütsche nation,  
Die must sich darnach liden.  
Das ward der grosse pund gewar  
un iltend schnelliglichen dar,  
nit lenger wol tents biten.

Zürich, Bern, Luzern, Friburg, Solotar,  
Uri, Schwiz, Unterwalde,  
Zug, Glarus, von Oestrich ein schar,  
herzog von Lüttring ilt balde,  
Strassburg, Basel, Schaffhusen, Rotwil und  
sant Galle,

Appenzell, die ander alle,  
gen Murten zugents hin  
zum strit stund in der sinn.

Darumb verletzet er das her,  
von dem se uf nach siner beger,  
ein bach den liess er schwellen,  
er haget fast zu aller stund  
da lag der graf in von Remund,  
gross böum die liess er fellen.  
Wer gesach grösser werk iemer  
geschechen in vierzechen tagen?  
In dri tagen hat er sin her  
für die stat Murten gschlagen.  
Er sprach: « die in der stat müstend ersterben,  
darin schandlich verderben;  
die muren sind nit gut,  
des fröuwet sich min mut! »

Der herzog liess in niemer ruw,  
er rüst sich tag und nacht darzu:  
« nun land üch nit verdriessen! »  
Man furt vil grosser büchsen dar,  
des naments in der stat gewar,  
man tet gar viendlich schiessen.  
All die in der stat sind gesin,  
wertend sich ritterlichen,  
si hand gross er geleet in,  
wer ghort ie des gelichen?  
Sie schrüwend z'in: « min herr der wil üch  
henken,

daran sönd ir gedenken,  
oder nement üwer hab  
und ziechent damit ab!

Uech fristet nieman für die not,  
die üwern ligent z'Loupen tot,  
wir hand ir vil erschlagen,  
darzu zu Ginnen an der bruck  
sind die von Bern gejaget zuruck, » —  
hiess er in alles sagen,  
Mit lügen sucht er mengen list,  
ob si sich triegen liessen;  
die in der stat warend gerüst  
und tetend viendlich schiessen

on underlass, so rechte ritterlichen,  
man ghort nie desgelichen ;  
hetind si guti pferd,  
si werind wol ritters werd.

In der stat mus man schwigen still,  
darin was meng mannhafter gesell,  
der sich nit liess erschrecken ;  
von Bubenbergh was hauptman wis,  
sin ritterschaft ich iemer bris,  
manhaft an allen eggen.

Man zerschoss dmurn und ouch ein turn,  
si fieland in den graben ;  
darnach tet er den sechsten sturm,  
als wir gehöret habent.  
Zwen graben warnd mit lüten wol bedeckt,  
uf tusedt drin gestreckt ;  
so hort man jamer und not,  
e dass si sturbend tot.

Die von Bern kamend in schneller il  
zu uns uf ein halbe mil,  
meintend in dann ze trieben,  
und schribend den im grossen pund,  
mit grosser trüw iltend zu stund  
und woltend nit beliben.

Herzog Reinhart von Lutering  
wolt ab sim pferd nit sitzen,  
vil ritter schlug er so ze ring.  
Man macht gar bald die spitzen,  
die ritter für, die fussknecht an der siten,  
do fieng man an ze striten.  
Uf der zehentusent ritter tag  
beschachs, als ich üch sag.

Vil herlicher ritter kament dar,  
mit in des regens tropfen schar,  
das hat man wol gesehen ;  
alsbald der strit ie anefieng,  
der sunneschin da hare gieng,  
das zeichen ist beschehen,  
recht als der schin herr Josue,  
do er strit mit den heiden ;  
des lobent got noch iemerme,  
e ir von hinnen scheiden !  
Got liess künig Pharao im mer versinken,  
also liess ers ertrinken,  
zu Murten in dem se  
schri menger och und we !

Der herzog hat so vil der welt  
und me dann einlifshundert zelt,  
wer gesach ie desgelichen ?  
die ritterschaft strit vornen dran,  
die fussknecht woltend si nit lan,  
man strit so ritterlichen !

Es wert me dann fünf ganzer stund,  
e dass si wurdind erschlagen,  
uf zwo mil, das ist mengem kund,  
so was man in nachjagen.  
Mer dann vierzehentusend Burgunder mus-  
tend bliben,

in den se tet mans triben,  
im blut lagend si rot,  
uf böumen stach mans ztod.

Der strit der wert wol uf ein stund,  
dennocht hielt der graf von Remund  
und schoss in dstat manlichen,  
unz der gross pund ganz für in kam,  
er hat wol fünfthalbtusent man,  
begund bald von dann wichen.  
Er floch in einen grünen wald,  
dass er möchti entrinnen,  
man ilt im nach doch alsobald,  
man kont in niena finden.  
Die fussknecht muste er dahinden lassen  
die lagend umb die strassen,  
unmass litent si not,  
die von Ins schlugents ztod.

Harnach do zoch man in das her,  
lag dri tag da in grosser er  
nach keiserlichen rechten.  
Von Burgend in her Karlus hus  
lept herzog von Lutring im sus  
mit vil der sinen knechten.  
Puren lagend vor in in dem veld  
und hatend nienen hütten,  
si namend in vil guter zelt.  
und furtend die all mit in.  
Nun danket got, ir sind worden ir herren  
so gar mit grossen eren,  
durch das burgunnisch gut,  
wie we es Karlo tut.

Vil grosses gut liess er uns do,  
der büchsen sind wir gar fast fro,  
die went wir nit verschmachen.  
Wil er dann nit dervone lon,  
so helf uns got, dass wir beston,  
von im also empfachen.  
Darzu hilft uns die goteshand,  
der mag es uns wol geben,  
in sinem dienst werd das erant,  
ir sond nuch merken eben.  
Man bliess uss, in recht büt welt mans keren,  
man bruchts zu gotes eren,  
(zu buw) in siner wirdigkeit,  
ob es üch werde leid !

Ir herren alle im grossen pund,  
 got sig mit üch zu aller stund !  
 Wer gehort ie desgelichen,  
 Dass man z'tod schlug so vil der welt  
 on grossen schaden und widergelt ?  
 des lobet got den richen !  
 Ir sind geführt als Israel  
 durchs mer mit kleinem schaden,  
 nun bhüt üch got vor sündenqual,  
 mit bösem üch nit beladent !  
 Maria hilf uns, dass in kurzen stunden,  
 ein guter frid werd funden !  
 des helf üch got der herr !  
 wünscht üch Mathis Zoller.

(Die Melodie des « alten Murtenliedes » findet sich in der Stadtbibliothek Bern, Tschudi Hist. helv. Mss. Tom. XXIII. p. 68—92. Ueber Zoller vergl. die Luzernerrechnung.)

(C. 56.)

**Hans Viol**

(von Luzern, Knecht bei Melchior Russ, dem Luzernerhauptmann im Burgunderkrieg, vergl. Lütolf : « Luzern's Schlachtliederdichter im XV. Jahrh. im Geschichtsfreund XVIII. 187).»

Nun merkend all geliche,  
 mit Singen so hebs ich an  
 von dem pund so krefftigliche  
 mit mengem stolzen man ;  
 er ist in's veld gezogen  
 mit werhafter hand,  
 der gir ist ussgeflogen  
 dem bären in sind land.

Er hat in sinem sinne,  
 mit im der graf von Remunt,  
 die tütschen land ze zwingen,  
 sie machend einen pund,  
 sie schlugend meng hoch gezelte  
 für Murten und für das schloss,  
 davor hat er in dem felde  
 dri hufen, die warend gross.

Er sprach : « nun merkend mich eben,  
 die stat ist nit wol bhüt,  
 ir sond si mir ufgeben,  
 ich frist üwer lib und gut. »  
 Si gabend im antwort balde,  
 sie kartend sich nüt daran,  
 sie trüwtends wol ze behalten,  
 er wär ein betrogner man.

Das tet in ser verdrissen  
 dass man im die antwort gab,  
 mit stürmen und mit schiessen  
 da wolt er nit lassen ab.

An die muren tet er richten  
 zwo büchsen, die warend gross.  
 und tet man im das vernichten,  
 den büchsenmeister man im erschoss.

Am zinstag gegen der nachte  
 Da nam er für sich ein sinn,  
 er stürmet daran mit machte,  
 die stat wolt er nemen in.  
 Vil schier hat er verloren  
 me dann tusent man,  
 Das tet im grossen zoren,  
 doch muss er si faren lan.

Darnach am samstag morgen  
 da hub sich gross ungemach,  
 der herzog lag in sorgen,  
 den pund man ziechen sach  
 mit trummen und mit pfifen,  
 si namend doch got ze stür,  
 si tetend in an grifen,  
 und machend im lachen tür !

Von Oesterrich tun ich prisen  
 den fürsten so hochgeborn,  
 ein fürst tut er sich bewisen,  
 sin züg was usserkorn.  
 Er reit wol an die Walhen  
 mit ritterlicher kraft,  
 das hat so wol gefallen  
 der fromen eidgnosschaft.



Von Lutringen tun ich melden  
den edlen fürsten so rich,  
er ist gsin in dem felde  
so gar on allen wich.  
Der herzog von Burgunne  
hat es um in verschult,  
darumb hat er gewonnen  
der fromen eidgnossen huld.

Zürich das sol man loben,  
es treit wol der eren ein kron,  
ir lob schwebt billich oben,  
si grifends gar frölich an.  
Darzu loben ich Berne,  
es hat wol erfochten den pris,  
darzu lob ich Lucerne,  
es hat getan sin fliss.

Uri mit sinem stiere  
sprang frölich an den tanz,  
Schwiz ich billich ziere,  
es macht den reien ganz;  
Underwalde tun ich nennen,  
Zug facht gar ernstlich zum spil;  
die Glarner man da sache  
und ander eidgnossen vil.

Soloturn tun ich nennen,  
Friburg und Appenzell,  
Strassburg liess sich wol erkennen,  
es nimt sich der sachen ein held,  
Basel und Mülhusen,  
Colmar und Schlettstat gut:  
der pund hat kein verdriessen,  
alls gegen dem weischen blut.

Der herzog tet sich rüsten  
mit sechshundert tütscher man,  
damit wolt er sich fristen,  
si mustend vornen dran.  
Für sich hat er genomen  
drissig schlangenbüchsen ouch,  
die brachtend im kein fromen,  
si schussend doch vil zu hoch.

Der pund tat an in ziehen,  
der herzog sazt sich zu wer,  
man meint, er solt nit fliehen  
mit solchem grossen her.  
Sin volk was schier zertrennet  
und kam in grosse not;  
als er es vername,  
do floh er mit grossem spot.

Do wurdend im erschlagen  
wol achtzehntusent man,

in se tet man si jagen,  
vil me dann ich zelen kan,  
die sind darin ertrunken,  
ir wer hat doch kein fug,  
die Walhen mochtend wol denken,  
si hetend der Tütschen gnug!

Die wil man si tet schlachten,  
do tet der graf von Remund  
zwen schütze in die state:  
erst ward im die flucht kund.  
Er hub sich bald von dannen,  
ein fändli man im schriet  
und vierhundert mannen  
die bliend da im ried.

Ir flucht was uss der massen,  
man schlug si ganz uss dem feld,  
darin hat er gelassen  
mer dann zehnhundert zelt.  
Der herzog von Burgunne,  
der graf hand des kein gwiinn,  
Murten ist noch nit gewonnen,  
es kumt wol vor in hin!

Der pund von allen orten  
zog uf der walstat zu rat  
und tet der Walchen warten  
dri tag an der selben stat,  
ob man da wolte komen  
mit werhafter hand:  
do warents nit also fromen,  
das in ist ein grosse schand.

Zu Zürich sicht man hangen  
zwei paner, acht fändli gut.  
Menger Walch ist kum vergangen,  
si half nit ir übermut;  
der zal weiss ich kein namen;  
in allem pund so wit  
die Walchen sond sich schamen  
der schand zu ewiger zit.

Herzog, du wilt nun kriegen,  
du dunkst dich selb gar frisch,  
damit tustu dich nun triegen,  
die schanz stat under dem tisch.  
Du hast geleit ein blossen,  
dir felt die meisterschaft,  
dich schlugen die eidgnossen  
so gar mit ritterlicher kraft.

Zu Saffoy in dem lande  
ein edle herzogin  
ward ir land zu schanden,  
das schafft ir dünner sinn.

Het si den pund gehalten,  
als ir herr vor hat tan,  
so möcht si in fröuden alten,  
sus muss si in trüren stan.

Etlich der sich hat gspitzet  
und hat uf den pund gespilt  
die in der lucken sitzend,  
ir anschlag hat in gfelt!  
Mau mag wol schwigen und dusen,  
doch soll mans vergessen nit

kem es ein mal ze schulden  
man teilte grad damit.

Dis liedli hat gesungen  
Hans Viel uss friem mut,  
vom pund ist es erklungen  
von den eidgenossen gut.  
wo man ir hört gedenken  
ir lob wirt offenbar.  
das liedli wil ich üch schenken  
in ein gut sälig jar.

(C. 57.)

Johannes Anebel.

(Zeitgenosse aus einem alten Bürgergeschlecht Basels, einer der ersten Zöglinge der neuen Universität, Schüler des ausgezeichneten Rechtsgelehrten Peter von Andlau, dann Kaplan des Bischofs Berthold von Pfirt, Stiftsherr zu Luterbach, zuletzt Notar und Kaplan an der St. Katharinenkapelle zu Basel. Sein Tagebuch notirt, was eben geredet wurde und muß daher mit Vorsicht gebraucht werden. Wir geben hier nur, was sich nicht in der Volkschrift verwenden ließ.)

Ich habe von Herrn Kaplan Baumhauer, einem ganz glaubwürdigen Manne, vernommen, man habe ihm aus Köln berichtet, der päpstliche Legat in Deutschland, Bischof Alexander, und des Herzogs Karl Herold hätten in Köln ausgefagt, der Herzog habe die Schweizer vollends geschlagen, diese hätten ihm auf den Knien nahebd die Schlüssel ihrer Städte und Burgen gebracht; also sei auch in Basel und Straßburg geschehen. Alle hätten sich unterworfen. Jetzt befinde sich der Herzog auf dem Rückweg nach Köln, diese Stadt ebenfalls ihm huldigen zu machen. Darum sei rathsam, ihm entgegen zu kommen und ihn als Herrn anzuerkennen. Andern Wegs, wenn es durch Zwang geschehe, würde ihr Loos sein wie vieler in den obern Landen, wo er die Einen hat hängen, die Andern ertränken, die Dritten köpfen lassen. — Dieweil die Kölner, bangen Ernstes, sich über die Unterwerfung beriethen, siehe! — da ritt der Bote von Straßburg mit der rechten Siegesbotschaft zum Thore ein, und sie vernahmen die schmachvolle Niederlage und den unerseßlichen Verlust der Habseligkeiten des Herzogs. Da ging die arge Betrügerei und schamlose Lüge des Legaten und des Herolds zu Schanden. Die von Köln würden gut gethan haben, wenn sie die beiden Verräther an Stricke gehängt oder in Stücke gehauen hätten (in partes concidissent). Da siehe, was von der Rechtschaffenheit des läugerischen, eidsbrüchigen Burgunderherzogs zu halten ist!

Als am vorletzten März ein Brief aus Bern im hiesigen Rathe verlesen ward, ging bald die Rede, die von Zürich, Schwyz, Uri, Unterwalden u. s. w. hätten wenig Lust zu den Waffen zu greifen, weil der Burgunder gerade ihnen Nichts zu Leide thäte; sondern jetzt sein eigenes Land und Savoyen besetzt hielte; sie wollten der Sachen Ausgang abwarten. Werde er in die Eidgenossenschaft oder in das Gebiet der Verbündeten einrücken, dann würden sie auch zu den Waffen greifen und mit aller Kraft sich wider ihn erheben; wenn schon der Kaiser ihnen Frieden zu halten geboten habe. Sie wollten übrigens dann auch sehen, ob der Herzog selber den Frieden wahren wolle; wolle er nicht, so sei Widerstand Gebot des Naturrechts (de-fensio sit jure naturali admissa).

In der 6. Woche zog ein Feldhauptmann der Herzogin v. Savoyen mit 4000 Mann gegen die Freiburger aus, die 2000 M. stark ihm entgegenrückten. Mittlerweile erschienen 60 von Sanen auf dem Gebirge, erhoben beim Anblick des Savoyischen Schlachthaufens ein weit erschallendes Feldgeschrei und stürzten kräftig hinunter an den Feind, sich mit den Freiburgern verbindend. In dem Gefechte sollen fünf feindliche Grafen und hohe Herren gefallen sein. Bei der Flucht der Savoyer blieb eine gute Beute in den Händen der Sieger.

Unser allerheiligster Herr, Pabst Sixtus IV., schickte mit dem König von Arragonien und dem Dogen von Venedig aus Erbarmen mit dem von den Schweizern so erbärmlich abgefertigten Herzog Karl eine Hülfsschaar von 4000 Reitern über's Gebirg, sammt einem großen Schatze in Gold, sowie auch Kleinodien. Da der Herzog keine Trinkgefäße mehr besaß, so hatte Sixtus auch solche seiner Hoheit würdige beigefügt. Aber die Walliser bemächtigten sich des ganzen Schatzes, der über 200,000 Gulden werth gewesen sein soll.

Anderes ist erzählt worden von der Herzogin von Savoyen und ihrem Sohne, die viele Schuld an diesem Weesen hat. Sie hat den Herzog von Burgund wider die Schweizer in diese Lande gerufen. Als die Sache schiefgeschlagen, kam sie nach der schmachvollen Flucht nach Lausanne und nahm alle Kostbarkeiten des der 6. Jungfrau geweihten Münsters zu Handen; — die Gloden auch sollten zu Feldschlangen umgegossen werden. Doch was geschah? Nachdem Alles zur Arbeit vorgerüstet, das Metall und Zugeblühe vom Gußmeister in Guß gebracht und der Zapfen, aus dem dieser in die Formen fließen sollte, ausgezogen worden, spritzte das Erz hier- und dorthin, daß nichts gelang, auch wo die Formen gefüllt wurden; denn die aus der Erde gehobenen Stücke waren durchaus unbrauchbar. Ist das kein Wunderzeichen? Das hat die 6. Jungfrau gethan, die nicht wollte, daß, was Gott und ihr geweiht worden, zu irdischen, bösen Zwecken verkehrt werden sollte. Darauf hat der Herzog, noch verstockter und verwirrter, Gott, seinem Schöpfer, geklagt! — Diese Geschichte hat ein junger Handelsmann von St. Gallen, der in Lausanne in Dienst gestanden, erzählt. Nach langer Noth und Bedrängniß gelang ihm, fast nakt zu entkommen und nach Basel zu gelangen. In der Herberge zur Sonne traf er Boten von Zürich an, die in seiner Heimath bekannt, sich seiner annahmen, ihn kleideten, speisten und mit sich nach Hause nehmen wollten.

In Neuburg kam vor Herrn Oswald Klage: der Bürgermeister und Etlche der Rätthe hätten einen ehrlichen, braven Mann, ihren Schultheißen, in's Gefängniß gelegt. Das kam so. Derselbe schalt sie bisweilen, daß sie das gemeine Gut ver- schleuderten, nicht für nothwendige, nützliche Zwecke verwendeten und die Armen allzu hart bedrückten. Da geschah, daß Einer daselbst des Meineids angeklagt und überführt ward. Sein Vermögen fiel dem Gemeinwesen anheim, und besagter Schultheiß nahm ein Inventar davon auf und verkaufte seine Habseligkeit. Nun hieß es, er habe nicht alles erlöste Geld dem Rathe ausgeliefert, sondern davon zurückbehalten. Deshalb wurde er vor Gericht gestellt und gebunden in Thurm geworfen. Umsonst legten Freunde und viele Andre aus der Gemeinde, ihn als einen guten Mann bemitleidend, Fürbitte ein, um ihn gegen gehörige Bürgschaft frei zu machen; verwendeten sich auch für ihn Aebtissin und Konvent in Othmarsheim. Die Ungerechten wollten einmal den Gerechten verderben. Sie dachten bei sich selber: laßt uns ihn ab Erden schaffen,

der unserm Handeln immer zuwider ist! Aber das gelang ihnen nimmermehr. Der Sache wurde Herr Oswald kundig. Als sei er Willens, mit seinem Gefolge abzugehen, ließ er Sonntags durch die Stadt blasen, daß sich Alles sammle. Als die Mannschaft in Rüstung vor dem Rathhause bei der Kirche stand, ließ er Räte und Bürger zur Versammlung laden. Da rief er zuerst denjenigen, der den ersten Urtheilsspruch gegen den Schultheißigen gethan hatte, mit Namen auf. „Hier!“ — rief Der und mußte nun seine Meinung und die Gründe der Verurtheilung, wie er's im Rathe gethan, vor allem Volke laut wieder vortragen. Darauf Herr Oswald: „Ist die Sache also?“ — „So ist's!“ riefen alle. „Gut!“ fuhr der Graf fort — „jetzt stellen sich Alle, die also gestimmt haben, zusammen mit diesem Andern abseits, von den Uebrigen.“ Da traten noch Sechs zum bezeichneten Richter, die Uebrigen blieben stehen, und Graf Oswald redte jene folgendermaßen an: „Ungerechte Männer, alles Truges voll, Wucherer, Lügner, Gottsvergeßene! Ihr trachtet, den Gerechten zu unterdrücken und zu vertilgen, weil er es nicht mit eurer Bosheit halten will! Gefangen setze ich euch jetzt, fort in Thurm! Es soll über euch gerechtes Gericht gehalten werden, und geschehen ohne Barmherzigkeit was die Gerechtigkeit verlangt. Fort in den Thurm! Ist jemand aber da (das sprach er mit erhöhter Stimme), der für den gefangenen Schultheißigen bürgen will, der trete vor!“ Nach einigem Stillschweigen trat ein Bürger vor und sprach: „Großmüthiger, edler, gnädiger Herr! Ich und zwanzig mit mir wollen für ihn vor Gericht gut stehen, auf daß er des Kerkers ledig werde!“ — Auf diese Fürsprache hin ward er frei, der Bürgermeister mit den Sechsen aber gefangen gesetzt. Er hat wohl und lobenswerth gehandelt! Darauf ernannte er noch die weisesten Advokaten des Landes, die Sache des Schultheißigen sowohl, als des Bürgermeisters und seiner Partei gründlich und gerecht in Neuburg zu untersuchen und zu richten. Mich wundert, wie's gehn wird.

Drei Tage nach Frohnleichnam war ich in Straßburg und habe da den erlauchten Herrn Reinhard, Herzog v. Lothringen, an der Spitze seiner Reiterei ausziehen sehen, 300 herrlich gewappnete Reifige; dabei ritten auch drei Grafen von Bitsch. Eilenden Zugs (*concito gressu*) langte der Herzog im Lager der Verbündeten an. Mit ihm kam auch hergezogen Herr Oswald, Graf von Thierstein, sammt 500 Pferden, gesandt von Herrn Sigmund, Herzog v. Oesterreich, dessen Feldhauptmann, sowie auch des ganzen Bundesheeres Wilhelm Hertzer war,\*) ein in Waffenwert erfahrener Kriegsmann. Das Heer zählte, wenig gesagt, 30,000 der erlesensten, kampfgewüßtesten, tüchtigsten Streiter. Derselbe Mann ordnete den Streit wider Burgund vor Murten und stand an der Spitze des ganzen Heeres am Morgen des Sabbath's der 10,000 Märtyrer. Alle vom Vereine standen da, zuletzt erschienen die Zürcher; der Abt von Appenzell und die Gemeinde Appenzell kamen zu spät.

Mittlerweile war im burgundischen Lager geschehen, daß Herzog Karl beim Anrücken des Bundesgenossenheeres mit den Seinen Rath und Frag' hielt, was vorzunehmen und wie der Krieg zu führen sei. Da fanden sich im Rathe zwei Ritter, welche, bei der Kunde des streitbereiten nahen Feindes, ihres Geschickes vor Granson eingedenk und bange bewußt, dem Herzog den Rath gaben, sein Lager hier abzugeben und die Schweizer in Frieden in ihre Länder heimziehen zu lassen. „Er würde klug thun, sprachen sie, sein Lager auf burgundisches Gebiet zu verlegen; sollte er dann von den Schweizern da angegriffen werden, so könnte er sich in Sicherheit

dahin zurückziehen. Jene aber in ihren Pässen (in suis passibus) zu betriegen, das schiene ihnen nur zum eigenen Schaden und Verderben gereichen zu können.“ Nachdem forschte der Herzog die Wünsche der Uebrigen aus und schloß selbst so: „Ich weiche nicht von hinnen und will das Begonnene zu Ende bringen, sollte ich darob auch selber mit all den Meinen umkommen müssen.“ — Sogleich ließ er dann aber einen Seidenteppich am Boden vor seinem Zelte ausbreiten, die beiden Ritter hinknien und sie ohne Beichte hinrichten. Darob empört, erhob sich der Prinz von Sicilien mit Zürnen wider des Herzogs Grausamkeit. Sie stritten gegen einander mit heftigen Worten und zuletzt verließ der Prinz mit 800 Reitern das Lager. Ihm folgten noch viele von den italienischen Grafen, Baronen, Rittern und Gemeinen.

Inzwischen rüstete der Herzog von Burgund für Erstürmung und Eroberung Murtens. Als das denen von Bern gemeldet ward, eilten sie mit der Hülfsleistung und ordneten ihr Heer und schlugen ein Lager. Am Samstag der 10,000 Märt. und um Mittagzeit stürzten sie zugleich und mit einander, eines Sinnes alle, zu Roß und zu Fuß, was vom Bundesheere war, Löwen gleich, wider das Burgunderlager. Mit seinem Schwerte schlug und heiligte zuvor Herr Oswald 150 (?) Ritter, voraus den Herrn Reinhard von Lothringen, dann die Edlen aus dem Lande Elßaß, Sundgau, Breisgau, Schwaben und vom oberen Rheine, der Schweiz, und mahnte sie, im Namen des Herrn Jesu Christi, der sel. Jungfrau Maria, der ganzen himmlischen Heerschaar, vor Allem der 10,000 Märtyrer, deren Gedenken sie heute hielten, daß sie mannlich kämpften, ohne Schrecken vor der feindlichen Ueberzahl, und auf zur Erde gefallenen Knien, Gott lobsingend, seine Hülfe anflehten. Das thaten sie zu sieben Malen; breiteten ihre Arme zum Himmel auf und sprachen sieben Mal das Vater Unser und Ave Maria. Wie der Löwe, sich mit Gebrüll zur Beute erhebend, so mit einer Seele, einem Glauben, einer Liebe flürmten sie auf die burgundischen Schlachthaaren los. Sie spalteten und brachen sie und schlugen zahlreiche Harnischmänner (thoraciferi) zu Boden, daß der Feind sich auf die Flucht warf und Verfolgung erlitt.

Es wird auch erzählt, es sei am Vormittag des Schlachttages sehr regnerisch gewesen, so daß der Herzog von Burgund, ungeachtet ihm zugemommener Warnung, an keinen Angriff ernstlich gedacht habe. Aber als gegen Mittag unsere Schaaren geordnet waren und zum inbrünstigen Gebet um Sieg sieben Mal auf die Knie sanken und Arme, Herzen und Augen zum Himmel aufrichteten, da siehe — plötzlich stand der Himmel in hellem Glanze, und die Schaaren der 10,000 Ritter sollen unserm Heere vorgeschweht und den Feind in die Flucht getrieben haben (visi (?) sunt agmina militum praecedere exercitum nostrum propellentes Burgundum in fugam.) Der Kampf währte nicht viel länger als eine Stunde, und doch sollen bei 28,000 Burgunder zu Wasser und zu Land umgekommen sein; 22,065 Erschlagene sollen begraben worden sein.

Basel und Straßburg haben Viele der Ihrigen bei den oberen Eidsgenossen gelassen, um mit dem Grafen von Romont und jener so albernem (satua) Herzogin von Savoyen fertig zu werden. Die von Romont sind mit den Schlüsseln nach Freiburg geeilt, sich zu unterwerfen; so geschah auch in Lausanne, wo die Sieger beinahe die Stadt der Mauern beraubt und zu einem Dorfe gemacht hätten. Genf kaufte sich mit 100,000 Schilb. von der Plünderung los.

Inzwischen hatten die Bürger von Lausanne den Bernern und ihren Feldgenossen die Schlüssel ihrer Stadt überbracht, mit der Bitte, sie möchten in ihren Schutz gestellt werden und bei dem Ihrigen gelassen bleiben. Allein die Schweizer lagerten sich vor der Stadt und wollten von keiner Uebergabe wissen; vielmehr wurden die Mauern niedergeworfen (?), die Gräben aufgefüllt, und nur die Wohnungen der Domherren bei dem Münster vor Brand und Verheerung verschont.

In diesem Kriege haben den Oberbefehl geführt im Namen des Herzogs von Lothringen, Graf Weder v. Bitsch, des Herzogs v. Oesterreich Hermann v. Eptingen und Wilh. Perter, der oberen Eidgenossen Joh. v. Hallwyl.

Freitag (5. Juli) kamen um 8 Uhr Morgens die Unsrigen (400) von der Verheerung (excidium) Lausanens zurück. Vor dem Anzuge der Schweizer war Alles schredenerfüllt geflohen, wer nur konnte. Die Vierhundert brachten zwei Banner mit, eines von Lausanne, das andere ein bischöfliches. An Kleinodien, Geräthschaften, Kleidungsstücken lief die Beute über 20,000 Gl., und die Leute behaupteten, daß in der Zwischenzeit (interim) auch bei 20,000 (!) Menschen zu Grunde gegangen seien. Als die Basler das Heer verließen, wollte es gegen Genf weiter ziehen, deren Einwohner in großer Anzahl entflohen. Stadt und Bischof schickten indessen den furchtbaren Schweizern eine Gesandtschaft entgegen, die ihre Unterwerfung unter die Macht der Eidgenossenschaft erklärte. — Auch berichteten die Zurückgekommenen, daß auf dem Murtner Schlachtfelde die Leichen der Erschlagenen unbegraben herumliegen und der abscheuliche Gestank Alles weiter jage.

Im Heere der Verbündeten hatte es auch viele schlechte Gesellen gegeben, die in Lausanne dem Verbot und der aufgestellten Ordnung zuwider im Predigertloster niedergelegtes Geld, Reliquie, Kleinodien, Bücher u. s. w. geraubt haben. Von denen sind mehrere durch die Berner und Solothurner enthauptet worden, und den Baslern ist befohlen worden, dasselbe zu thun, wo sie unter den Ihrigen dergleichen Soldaten entdeckten.

Der Herzog von Burgund soll auf seiner Flucht durch Genf allem Gold und Silber in den Häusern nachgespäht und dasselbe Alles, einen großen Schatz, mit sich weggeführt haben.

Was ich so nachhole und bisher nicht gemeldet habe, habe ich erst seither vernommen. Die dabei gewesen, konnten auch nicht wissen, was jeder Einzelne gethan hat; ein Jeder hat berichtet, was ihm gerade begegnet ist. In vollem Ernst ist erzählt worden, der Herzog habe 120,000 (!) M. vor Murten gehabt; das Heer der Unsrigen zählte nicht über 40,000. Um sein Volk wohlgemuthet und kampfbereit zu machen, so ließ er durch die einzelnen Fahnen eine allgemeine Soldbezahlung verkünden. Dafür sandte ihm die Herzogin von Savoyen 100,000 Gl., die er mit noch etlichen anderen tausend Gulden vertheilen ließ. — Dadurch wurden aber gerade die Eidgenossen um so lästiger nach der schönen Beute, und in Wahrheit ist ihnen auch nach dem Siegesworte dann ein schöner Arbeitslohn zu Theil geworden. Damals als die Herzogin dem Herzog, der seinen Bart noch immer wachsen ließ (nutrivil barham), diese Summe übermachte, bat sie ihn, er möchte sich desselben jetzt entledigen. Er aber antwortete: „Das thue ich nimmermehr; ich habe mich denn zuvor an diesen Bauern gerächt.“ Da jedoch die Herzogin mit Bitten noch dringlicher anhielt, so ließ sich der Herzog theilweise rasiern in der Weise, daß ein Büschel Haare

nach Art eines Jopfs (in modum cirri) stehen bleiben mußte. Wie nun am folgenden Tage die Rache über ihn kam, floh er schmachvoll mit diesen Bartresten von dem Schlachtfelde.

Der Kaiser hat sich um diese Zeit von Neuem mit Drohfschreiben wegen der Anerkennung des Bischofs Otto von Sonnenberg sowohl an den Herzog von Oestreich, als auch an die Berner und übrigen Eidsgenossen gewandt. Die von Bern haben geantwortet: „Zwei Schwerter sind, und nach der evangelischen Wahrheit soll eines der geistlichen Dinge warten und pflegen, das ist der Papst; das andere der leiblichen in Sachen der Welt, das ist der Kaiser. Gebt darum Gott was Gottes ist, d. h. was Seelenheil und Kirche anbetrifft; und weltliche Gerichtsbarkeit dem Kaiser. Darum halten sich die Berner nicht an das kaiserliche Gebot und lassen es in ihrem Lande nicht verkünden.

Um St. Pantal. schrieb unser Herr Bischof Johannes der Regierung von Basel und seinem Vicar, er habe aus zuverlässiger Mittheilung vernommen, der Herzog von Burgund gedenke fortan mit Macht in den Sundgau einzufallen; diem Weil weder sein Fußvolk noch seine Reiterei länger mehr gegen die Schweizer, und besonders die im Oberlande ziehen wollten.

Zu der Octave Mar. Magdal. erzählte mir Herr Burdardt Hanfstengel, Vicarius unsers Herrn des Bischofs, daß er heute einen Brief vom Basl. Officialen Matth. Müller erhalten habe, die ihm in der That meldet, alle die Botschafter vom großen Bunde, von Fürsten und geistlichen Herrn, von Städten und Gemeinden seien in Freiburg versammelt, an einem allgemeinen Frieden zu arbeiten. Der allerchristlichste König von Frankreich hat den Tagsboten geschrieben, sie möchten etwas verziehen, seine Majestät sei Willens, ihren Bruder von Orleans (fratrem suum Aurelianensem) nach Freiburg zu schicken. Er hofft die Verhandlungen werden einen guten Ausgang finden. — Auch der Herzog von Burgund, sagt man, will diese Tagssagung bescheiden. Möchte ihr Gott den Frieden geben! —

\*) Herter war Bürger von Rheinfelden, vide Schröter Gesch. von Rheinfelden, Beilage zum Examenprogramm pro 1862. Sein Biograf ist Herr Staatsreiber Amiet in Solothurn, vide Sonntagsblatt des „Bund“ vom 23. April 1876. Wilhelm Herter von Herteneck gehörte einem jener Ministerialengeschlechter der alten Pfalzgrafen von Tübingen an, die zahlreich in den Dörfern um Tübingen herum saßen. Das Hauptschloß der Familie war Herteneck bei Duffingen, unsern von Tübingen, das nun in Ruinen liegt.

(C. 58.) Herr Matth. Müller, Official der Basler Curie und unsers hochwürdigen Herrn Abgesandter nach Freiburg, hat Herrn Vicar Hanfstengel folgendes geschrieben:

Dem ehrwürdigen Herrn Burdard Hanfstengel Vicar u. sinem schätzbaren lehrer.

Fraterna salute præmissa — wiridiger herre wißend, daß uff mentag nechtß vergangen des kuengß von frandenrich botschafft gen friburgen kommen ist — namlich der Amaral der presitent von tholoujan (Toulouse) und ander treffentlich personen in der zal X, hand mitt inen brocht 200 pferd . . . Uff denselben tag ist auch kummen der bischoff von Genff mit 30 pferden — et est homo habens barbam russam non

deferens coronam nec habitum clericalem, sed uti armiger merus et purus laycus incedit — doch so hatt er by imne zwey prelaten sin official und dry doctores ein grofen und etwa mengen ritter — item uff zinstag nechst verschinen hatt des künigs bottschaftt losfen samlen der herren, stetten und eydgenossen botten und inen des künigs meynung und das sy in bevelhnis hatten erzält noch innhalt siner geschriff die ich dem burgermeister geben hab durcht siner bitt willen mit fürworten (Empfehlung) das man sich die ueberantworten soll zc. Item uff mittwoch hand die eydgenossen vor dem herzog von lutringen, dem Amaral und allen bottschaftten, sich hoch und swaerlich beclaget von dem huz Saffoy und besonders von der frowen von Saffoy, dem herren von Romont, dem bischoff und der stat Genff mit begerung ablegung costens und schaden — und hatt die clag 4 stund . . . . Also nam sich der bischoff von Genf mit sinen Raeten zu bedenden uff morndes antwort zu geben zc. andres so sich begeben wil ich sich eygentlichen underrichten in minderer (nächster) zukunft — geben uff mittwoch post Sixti anno LXXVI.

Mattheus Mueller officialis.

Nun folgt die Schrift, deren eben Meldung gethan worden :

Uff transfigurationis corporis J. Chr. (6. August) hatt die küniglich bottschaftten durcht den presidenten von dolosan (Toulonse) erzalen lassen als harnoch stat.

Item ist geoffnet worden wie die küniglich maiestat bißhar in sundrem willen und neigung gegen den gemeinen eydgenossen mit irem anhangen gewesen und noch sye — item das zu erinnern und bestetigen, so hab er sinen sundern und lieben jun den amaral, der durch sin verdienen und angeborne tugent der obresten einer sye, an dem küniglichen Hofe (gesandt) zc.

Item noch dem die schlacht zu Murtan bescheen ist — hab der herzog von Burgund eine mechtige bottschaftt zu dem künig von frandenrich geschickt, mit begeren das der künig in welle uffnehmen fuer sin jun und diener — er woelle ouch den künig für sinen obren und herren erkennen und sich gegen dem künig als ein unterteniger bewisen mit andren mengerlei demütigen worten — uff solich begerung sy im kein antwort worden — Uff solichs hab der künig sin jun den amaral hernuß gevertiget, den puntgenossen zu willen und dienst, in diese Land sampt einem mercklichen reißigen gezüg — deren zu einem in dem delfinat bliben sy und der uebrig nemlich 400 glenen mit dem Amaral gen Genff kommen — dasselb fosopisch land ingenommen und allda ouch verbliben sind — dohy sich erbotten ob die puntgenossen des reißigen zügs notdurftig wurdent, sy mit demselben schafften und handeln mochten nach irem gefallen — Item nochdem der burgundisch herzog ein kriegbarer mann sy von angeborner art und er an einem ort uffhoer, so sach er das an einem andren wieder an — do durcht man mit im mit wol in runen gesetzt moeg werden — harumb so bettend sy von der küniglichen maiestat in befehlhniß, so verre es den gem. puntgenossen gefallen wolt, anzubringen, das man understoend dem Burgundisch herzog mit voffuerung des kriegs gantz und gar ze vertriben — dazu wolt der künig seken alle sine macht — Item so wer des künigs meinung, das er das burgundisch land an zweyen ober meren orten angriffen wolt — und solten die gem. puntgenossen 20,000 M. geben, so wolte er inen ouch



20,000 zwickiden — und dieselben soltend den herzogem vertriben mit einer stetn nachfolgung und sine stett und land u. luete innemen und die dornoch teilen. Och hatt des kings sun amara! erzelt, wie im kunt u. wissen sy, daß der keyser mit sampt dem king v. dennemarl u. andren fursten in werbung und practit sygent — die da wider ein king v. frantenrich und den gemeinen punt dienen — und doran soll niemant zwislen — das mag man och wol betrachten und bedenden, denn vil u. gross doran gelegen sy — Dobh man ouch wal erkennen mag, das die notdurfft höchst (erheischt), die sachen zu furdern, domit der burgundisch herzog nit in ruw blib und sich noch seiner notdurfft versorgen und versehen mög mit vereynung mit dem keyser und andren fursten wider disen grossen punt — denn die sachen syent eben swer treffenlich u. hoch zu betrachten zc. — Und dise meynung ist der beschluß u. fundament der kunglichen bottschaft gewesen zc. — So wil der kung zu seiner macht bringen 20,000 englischer, dem herzog René u. gem. puntgenossen zu hilff — in hoffnung daß er mit der hilff Gottes des Allemächtigen gestrafft werden soll umb sin unbillich fürnemmen und übermut, dodurcht dußsche nacion und welsche land in Friden gesetzt werden.

Item so ist auch dem amara! geschriben, wie der burgund. herzog teglich sin musten tüge und sy in einem grossen werbung umb solt — und sy ein gemein red an sin hoffe, er welle uf den letichen tag augusti zu lojan sin und understhen, sason wider ingzenemmen, genß zu lissen (schleifen) und das ubrig land zu verderben zc.

(C. 59.)

## Hans Füssli

(von Zürich, 1495 des großen Raths, 1516 Zeugherr, † 1538. Ueber seine Chronik geben die Urtheile der Zürcher selbst sehr weit auseinander und in der That, man braucht nur die flasterlange, ironisch wirkende Predigt des Herzogs von Burgund an seine Truppen bei Lausanne zu lesen, um gleich zu merken, wie Füssli mit einem gewissen Wohlbehagen andmalt. Er hat denn auch die Ehre, einige Züge ganz allein zu berichten — sie setzten selbst den Glauben eines Unflingers auf zu harte Probe. — Dahin gehört der apocryphe Aprilzug der Zürcher nach Bern, von dem sich in den Acten auch gar nichts findet. (M. 383 erklärt das späte Eintreffen bei Gümminen genug.) Der Styl ist hölzern, trotzdem fehlt es nicht an einzelnen Kraftworten, z. B. bei der Krankheit Karls: „die Herzogin pfleg sun so wol, das das gut Rent wider bekymet vnd gronet“; die Antwort Bubenberg: „sy begerten syner gnaden gar nüt, welche so sy am miltesten weri, erst mörderisch weri“ zc. Eigenthümlich ist die Art, wie er den Angriff erzählt, weshalb wir dieses Kapitel folgen lassen.)

Von dem Strengen angriff und Hertzen stryt vor murten

Zwüschen Herzog Carolen von burgund und den Puntgenossen.

Als man nun an wald kommen was, samlet man sich wol und wurden die Hoptlüt rätig, die tusig knecht, so hievor zu Fryburg · warend gelegen,, hinfür zu schicken, des Herzogen leger zu besichtigen, mit was vor theil er anzugryffen wer. Also zugenb dieselben tusend man mit dem fendli von Zürich gegen dem burgundischen Züg, in dem Ram Herr Wilhelm Herter, Zeiget den eidgenossen an, wie Ostreych, lutringen, und die stedt willens werind ein wagenburg an Herzogen beschlachen, dahin soltind die eidgenossen zu inen Züchen, weltind sy lyb und gut zu inen setzen. antwurtet dero von Zürich Hoptman (Hans waldman) wellend ir dann lyb

und gut Zu uns setzen, so Zühend vlenz mit überem Züg har Zu uns, dann wir wellend wie unser vordern fryer hand mit Gotshilff an die spend, Vnd so bald endet er die wort nit, der riter was dahin, und bracht vlenz allen Züg mit im und fiengend an, machend ir ordnung, Jugend den tusent Knechten nach und Zu stund in sölichem an Zug ward schön weter, daß die sunn anfieng schynen, als ob es vor nie geregnet het.

Es wurdend dñ vor dem angriff in dem wald vil riter geschlagen, und namlich Herzog Reinhart von lutringen, der sie von ganzem Herzen begert und sueft vil ander edel und sueß under denen Hans waldmann dñ einer was. Alß man aber der spenden ansichtig ward, Anüwet iederman nider, Gott um hilff anzurüffen mit zertanen armen, fünf pater noster und aue Maria betende und dem nach Trostend die Pöpstlüt gemeinlich das völd mit manlichen hübschen worten zc. So bald aber die burgundischen der tütschen gewar wurdent, ließ der Herzog uffblasen, zog mit allem Völd vß dem leger in das wyt veld und machet da syn ordnung uff einem gar langen wyten ader, der mit einem grossen und dicken grünhag umgeben was, der dñ nitt mee dann ein luden hat, nit wyter dann das dry od. vier reifiger, neben ein anderen hindurch mochtend kommen. Da stalt er sich zwüschent den grünhag und syn gschütz (daß er den meer teil in der luden gericht hat.) Dann er hat die ordnung mit hütschen umbstelt, und wartet also nach allem vor teil wol gerüst der puntgenoßen. Nun hatend sy (die Puntgenoßen) auch zween huffen gemacht, und dieselben hinder einandern gestelt, als ob es nur einer wer, Vnd Jugend also manlich und tapfer gegen der luden Zu, die im grünhag war und alß sy under die luden Ramend, da ritend die burgundier entwerz uff sy und rantend wol x od. XII man Zu boden, deren dñ etwan menger da blieb. Da daß die eidgenoßen sachend, da theiltten sy beid huffen von einanderen, und fiend uff eintrueder syten durch den grünhag mit gewalt entwerz in des Herzogen Züg und ließend die luden lär stan, dann der merteil gschütz darin gericht war (wie obstat) und ee sy daß gschütz mochtend gewenden, da war man an inen mit so großem ernst und manlichem Bechtem, dñ mit so gewaltigem nachdruck, daß die burgundier understundinn der gemelten luden Inzetruden. Aber das Gschütz stund dar vor und irt sy so fast, daß sy ordnung mußtend brechen, und namend in sölichem die flucht Zuhilff, also vlenz inen die puntgenoßen nach bis vor wilsipurg hinvß, schlugend iren gar vil zu tod. Alß aber die in murten die entschütung sachend, ließ der Hörtman by V oder VIIc röischer Knecht hinuß under die lamparter, die am je obhalb der stat allenthalben har lagen, schlugend in sy, daß sy hinder sich wychen woltend, und wie sy von dem rechten Züg der puntgenoßen nit hinuß entfliehen kuntend, Ram sy eini soliche Forcht an, daß sy in se gingen u. luffend, das man achtet irt wol X<sup>m</sup> im se ertrunden und erschlagen syn, dann deren in murten etlich in die schiff luffend, Zu hinfuren, und was sy erlangen mochten Zu Tod schlugend, daß sy all verdurbend, bis an einen Krieger, der schwam mit allem harniß vß sinem roß über se, das er darvon Ram. Daß doch wunderbarlich Zuhören ist, aber Got sind alle ding möglich, der dijem dñ hindurch gehulffen hat, wie wol er und ander solichs Sant niclausen Zugabend, dem er dñ her nach ein ganz wächsin roß und man gen niclausport bracht. Es wurdend dñ one die, die am See, am angriff und der nachyl (alß man achtet) mee dann XX<sup>m</sup> mann uff dem land erschlagen, deren wol die halben reifig warend. Des-

halb gar groß gut, edel und gewaltig lüt, uß allen landen da bliben. Der Herzog aber entran mit etlichen dienern für heterlingen, milden zc. das er noch deß selben tags bis zee morse Räm, etlich schribend, das er für lojan hin (als man seit) bis gan veniff rite, das er nie ab dem roß Räm zc.

Es waren och by dem dorff (pfawen genant) vil der Byenden uff die böme gestigen und in die bachöffen geschloffen, die schoß man herab und vertampft oder erslacht sy in den bachöffen.

(E. 60.)

Ludwig Sterner

schrieb das älteste Exemplar der Freiburger Chronik, das mir bis jetzt bekannt ist. (Es gehört der Familie Diesbach von Gurnolf.) Nach einem spätern Exemplar nannte ich sie in meiner Arbeit über die Kriegsgründe und Kriegsbilder des burg. Krieges gewöhnlich Chronik Gruyo. Hier wie dort steht die Vorrede:

Hie hebet sich an ein Nuwe Cronick, dar Inne man vindet alle krieg, strit vnd sturm, So geschehen sind In den nechsten vergangen zwenzig Joren vor datum dis buchs vnd han Also zu lob vnd ere dem almechtigen gott vnd seiner wirdigen mutter magt marien, die wir dann alle gar mit grossem ernst fliglich loben vnd danken sollent des grossen trost, bystandt vnd hilff, so sy vns erzoigt vnd geton hand, dis buch gemacht vnd in hunderheit zu dienst den zweyen fromen bester statten Bernin vnd Friburg In schtland, die doch Jren namen vnd lob von alterher nit on groß merglich vrsach, hunder mit ritterlichen vnd manlichen gedätten harbrocht hand vnd besunder heß furplichen vor anfang dis buchs die genanten zwo frommen besten stett Bernin vnd Friburg zu krieg vnd vffzur komen sind mit dem allergroszmachtigsten vnd vorchtamen herren herzog Karle von burgun vnd seiner grossen macht, den sy doch von den gnaden gottes mit hilff Jren zugewantten vertriben vnd erslagen haben, als dan hie noch ye von einer materien zu der andern geschriben stat, vnd wart dis buch angefangen zu schriben, do man zelt vierzehenhundert siebenzig vnd acht Jor."

Nun lesen wir in der freiburger Stadtrechnung von 1479 im Communault fol. 22: « Item a Herr peter lo saint Johanntey por Le liebre de coroniques deis guerres passees, lesquelles messgr<sup>e</sup> ont achetees de luy et ordonne par eulx XXV s. » Es fragt sich daher: 1) Ist dies die Chronik Sterners? 2) wie verhält sich Schilling dazu? denn Schilling und Sterner haben ganze Seiten gemein, 3) hat Sterner vielleicht beide in einander verarbeitet? In dem erwähnten Manuscript unterschreibt er sich öfter, zur Abwechslung auch etwa mit der Beifügung: « Deo gratias. Bundtschu, » am Ende der Chronik mit dem Reim:

Geschrybenn volent mitt sîh  
Durch Ludwig Sterner gewâsen zu Raconys  
Vff den XXIIII tag Jenneris manot zwar  
Nach Cristî geburt fünffzehenhundert vnd ein Jar.

Seine Chronik enthält außer dem Burgunderkrieg noch das Waldmannlied, das Lied vom Pfening und einen langen Gesang vom Schwabentrieg. Ich glaubte zwei Lieder über Murten mittheilen zu können. Aber es fand sich, daß das eine der Strazburger Meistergesang ist, den wir bei den Elsäßern gaben. Das Wenige

Originelle wurde in der Volkschrift verwandt. Es folgt daher hier einzig eine Stelle über den Angriff und einige Strophen aus einem kürzern Gesang, der den ganzen Burgunderkrieg beschreibt:

„Vnd also man gott vmb sin gnod vnd sig gebetten hatte, glich schnell demselbenn nach geschach der angriff vnnnd ward vff beiden sitten mit grossenn fein vnd slangen vnd andern büchssen vast zu einandern geschossen. Vnd also mit vnuerzagtem mutt, do das geschütz also streng was, Stach die vorhutt manlich dran, Namlich die Keyssigen vff einer syten, die langen spieß vff der andern siten vnd zwüschen Inen die büchssenschützen.“

Der spott der tett Im billich we  
Zu murren wolt ers versuchen me  
Darnach Im werten summer  
Das handt die eidgnossen vernomen  
Ey sind gar trostlich zusamen komen  
Des kam er In grossen kummer.

Ey zugen durch ein grünen wald  
Vnd waren frölich Jung vnd alt,  
Die baner konnten sy schwyngen  
Vff eine grüne Heyd die was wyt,  
Ey giengent frölich an den stryt,  
Als wolten sy zum tanze Springen.

Die pundtgenossen griffen In frölich an  
Mit mengen vnuerzagtem man  
Vnd wolten nach eren wechten;  
Je Koff vnd je Kuff das stat In wol,  
Darumb man sy billig loben sol  
Vor Ritter vnd vor Knechten.

### Gilg Tschudi von Glarus.

(„Denselben Krieg durch was min Großvater Hans Tschudi des Lauds Glarus Kriegsführer und Hauptmann und was er und sin ältester Sohn, Marquart genannt, reissiger Ritter zu Koff gewappnet.“ Göthe sagt von Tschudi: „wer das menschliche Herz und den Bildungsengang der Einzelnen kennt, wird nicht in Abrede sein, daß man einen trefflichen Menschen tüchtig herausbilden könnte, ohne dabei ein anderes Buch zu gebrauchen als Tschudis schweizerische oder Aventins bayrische Chronik.“)

(C. 61.) Der Herzog stürmt die Stadt Murten und verlor  
vil Volks; was der von Bubenbergh handelt.

Wie nun Murten mit den großen Hauptstuden fast beschossen was, und der Stadt Muren an einem Ort wit niedergefallen warent, also do es ward am Zinstag vor der zehn tusend Ritter Tag, was der 18. Tag Brachmonats 1476, begunnt der Herzog aber grusamlich an ze schiessen, und geschachent ob 70 Schützen desselben Tags us den großen Hauptstuden in die Stadt Murten; und wie es ward Nachmittag gegen Abend zwischen jechsen und siebenn, do sieng derselbe Herzog von Burgund mit aller siner Macht an ze stürmen, an dem End, da der Stadt Muren und Hüser niedergeschossen warent, mit unsaglichem großem Geschrei. Sie hattent ihre Achsen, Leitern, Hacken und andern Züg, was zu einem Sturm dienet, und tratent den Sturm manulich, und was ihre also viel, daß sich einer kum vor dem andern gerühren mocht; wolte jeder der best syn. Aber der Hauptmann von Bubenbergh in der Stadt hatt sich des vorhin wol versehen, und sin Ordnung gemacht, daß Jedermann wußt, wohin er gahn, ald was er thun solt. Und also mit vnverzagtem Mut

und ganz stillschweigende nahment sie die Gegenwehr ritterlich zu Handen, mit Schlagen, Schießen, Werfen und anderm. Sie hattend auch gute Büchsenmeister in den Thürmen und Strichwehrinen durch die Gräben gericht, damit sie den Finden mercklichen Schaden thatent und groß Volk erschussent, und was in der Stadt jedermann willig, mannlich und unverzagt, und kein Böser unter ihnen, als ihnen der Hauptmann Bubenberg selbst sollich Lob verjach; man was ihm gar gehorsam, und was er ordnet und hieß, das that man, welches ihnen allen zu großem Glück und Ehren dienet. Es hat auch der Hauptmann etlich Fußsien oder Lähmsien, so man Regel nempt, in den Gräben, da die Find stürment, heimlich geleit und verborgen, darmit die Find auch fast geleit und verwüst wurdent, und währt sollicher harter Sturm mehr denn drey Stund aneinandern, bis lang in die Nacht; do begunntent die Find anfsachen abziehen mit großem Schaden, und verlurent viel Volks; dann ihnen ob 1000 Mann wund oder erschlagen wurdent; und beschach denen in der Stadt kein Schaden, wenn daß sie große Arbeit hattent, und schribent noch derselben Nacht ihren Herren von Bern durch einen Boten, den sie heimlich über See schicktent; „sie sölltint Vernunft bruchen und kein Vortheil übergeben, und namlich ihrer Helfern der Eidgenossen und ihr Verwandten erwarten, so wölltind sie auch thun als biderb Lüt und nichts ungelitten lassen, bis daß sie ehrlichen möchtint entschüttet werden; doch söllt man zur Sach fürderlich thun, damit die Eidgnossen ohn Verziehen kämint; dann die Arbeit wäri groß, und müßt man Tag und Nacht mit Volkerken übel Zit haben.“

Morndes am Morgen hatt der Herzog sin Volk aber zum Sturm gerüft, und stürmpt zweymalen, doch nit lang, und muß abermalen ungechafft abwichen. Do begunnt etlich in der Stadt bedunken, die Entschüttung wöllt sich lang verzichen, und wöllt die Arbeit je länger je mehr zunehmen, siengent etlich an, verdroffen, unwillig und zum Theil zaghaft werden, und unterstundent etwas Unghorsami und Beflagung unterm gemeinen Mann anzettlen. Do das der Hauptmann von Bubenberg vernahm, do beruft er ein ganze Gmeind in der Stadt zesammen, redt mit ihnen gar ernstlich von diesen dingen, und gab ihnen mit vernünftigen unerhöroten Worten ze erkennen, wo Ungehorsame und Zagheit unter Völker wäre, daß sollich ein ganze Zerstörung Land und Lüten wäri, und gebot ihnen uf das by ihren geschwornen Eiden, so sie ihm hättint gethan: ob Jemand von dem Andern, wer der wäre, Rät, Burger oder sunst, zaghafte Wort hörte oder verstünde, oder daß jemand in dem, darzu er geordnet wäri, unghorsam syn wöllt, daß sie dann by denselben Eiden sollich unnütz Lüt, so das thatint, angends erstechen, umbringen und nit leben lassen sölltint, damit die Bösen von den Guten kämint; welche aber das nit selbst thun wölltint, die sölltint sollich zaghaft Lüt zu ihm bringen, so wöllt ers richten, und nit leben noch wandlen lassen; und ob auch jemand dergleichen zaghafte Wort oder Werk von den Räten, so by ihm wärint, oder von ihm, dem Hauptmann selbst, hörte, so söllt man an ihnen und ihm anfsachen, und sie fröblich, ohn alle Furcht, erstechen. Er redt auch besglichen mit denen von Murten, daß sie in solichen Sachen kein Verrätery noch Zagheit bruchtint; dann wo er des minder oder mehr ersühri, so wöllt er die Schuldigen vom Leben zum Tod richten.

Nach sollicher Red und Ordnung des Hauptmanns ward mänglich gehorsam,

und hört man darnach nie mehr kein Zagheit noch Unwillen; hättint die guten Lüt zu Granjon ein gewonten gebruchten Ramm ze Hauptmann gehebt, deßglic etlich Knechten, so dem Hauptmann deß hulffent gehellen, das erfahren zu kriegen wärint ghy, es wäre ihnen nit so übel gegangen; dann zwar warent die mehr Theils schuldig daran, die ihn zum Hauptmann dargeben hattent, wiewohl es im aller besten besach; man soll sich aber harnach ewiglich vor sollichem hüten.

Am selben Abend, ungfar um die viere, ließ der Herzog mit großen Hauptbüchsen aber merklich in die Stadt schießen, daß Thürn und Muren niederfielen; doch stürmt er desmals nit, und hattent die in der Stadt große unsagliche Arbeit mit wieder Verschauzen und Bollwerken denselben Abend und die Nacht us; dann da wertte jedermann unverdrossen.

Dieselbe Nacht macht der Herzog denen in der Stadt ein Lärm über den andern; das währet bis ze Tag; und hattent die in der Stadt jezt bis in den zehnten Tag und Nacht nie kein Ruh gehebt; dann sie ohn Unterlaß jezt dem Sturm ze wehren, jezt die niedergegeschossen Muren ze versorgen und wieder ze verschanzen, werken und große Arbeit haben mühtent, daß da wenig geschlafen und gar niemer gefirt ward; dann der Herzog gar mengen Sturm thät, so hie nit gemeldet stah. Also begunnt die Arbeit ihnen ze überlegen und ze schwer werden, und schreib der Hauptmann derselben Nacht aber gen Bern durch einen Boten, den er heimlich übern See fergte, und begehrt, daß die Entschüttung ilends gefürdert wurd; dann die Arbeit wäre groß und hätte sich jedermann aberfochten, daß man ganz ruhlos und kraftlos wäre; sie wöllent aber mit Gottes Hilf sich tapfer enthalten, dem Find wehren und ihr Bests thun, als wit menschlich und müglich, dieweil sie ein Aber geregen mögint.

(C. 62.) Die Eidgenossen, deßglic die niedern  
Vereinungsverwandten und der Herzog von Luthringen  
kament trostlich dahar.

Indem kament die von Unterwalden und die von Entlibuch gen Bern in die Stadt; die bescheid man von Stund an gen Gümnen zu dero von Bern Lüten, dahin sie auch williglich zugent. Do verruckt man do mit allem Zug von Gümnen bis gen Ulmiz; da lägert man sich in die Hölzer und Dörfer, und schribent die von Bern ilends gen Fryburg, daß sie mit ihr Macht und ihr Panner kämint; deßglic daß die tusend Knecht der Eidgnossen, so ze Fryburg ze Zusatz lagent, mit ihnen us fürderlichst kämint; auch schribent sie denen von Solotorn und von Biel, so mit ihr Pannern zu Arberg lagent, daß sie sich auch schnelliglich harzu thätint, dann die Ding kein Zeit meh haben möchtint von der frommen Lüten wegen in Murten, die Tag und Nacht ohn Unterlaß genöthet wurdint, und mit unmenslicher Arbeit beladen wärint, also daß sie der Entschüttung ganz nothdürftig wärint; sie schribent auch den Orten, so uf der Straß warent, daß sie ilent; dann es wäre noth.

Also kament die von Luzern, Uri, Schwyz, Zug und Glarus, deßglic Basel Fryburg, Solotorn und Biel trostlich mit ihr Macht und Pannern dahar ziehen,

Es kam auch frys Willens und ungemahnt der hochg. Fürst Reinhart von Luthringen, in eigner Person mit vier Grafen, von Birsch und von Liningen, mehr denn mit 200 Pferden und hat Tag und Nacht geist, damit er auch zum Schimpf kommen möcht, als man an seinen Lüten und Rossen wohl sehen möcht.

Es kam auch ein ehrlicher und reisiger Zug von beiden Bischöfen und Städten Straßburg und Basel, darzu Graf Oswald von Thierstein, Landvogt, im Namen Herzog Sigmunds von Oesterreich, auch die von Colmar und Schlettstatt.

Auch kam der Graf von Grers mit den Seinen je Ross und je Fuß ehrlichen. Deßglich die von Schaffhausen, Rotwil, Alt und Stadt St. Gallen und Appenzell mit ihr Pannern und Mächten.

Die von Zürich sammt denen us Sarganserland, Rapperichswyl, Thurgäu, Baden und Bremgarten kament mit einem großen Volk mit ihr Macht und Pannern. Hiemit kam der Zug allentlich gesamen.

(C. 63.)

Die Schlacht ze Murten.

A. D. 1476 an einem Samstag des 22. Tags Brachmonats, was der 10,000 Rittern Tag, ward geordnet, daß jedermann am Morgen das Amt der h. Mess sollt hören, Gott um Gnad und Hilf bitten, darnach je Morgen essen und zu dem Angriff und Strit bereit syn. Also was meng Biedermann, der weder essen noch trinken wollt, bis daß die Ding vollstreckt wurden, wiewohl viel Volcks fast müd was; dann es hatt die vordrigen Tag gar findlich geregnet, deßglich die Nacht auch, diewil man gezogen was, und regnet noch denselben Morgen gar fast. Und nachdem man gerüst was und zu dem Angriff uszog, und den thun wollt, do ward es gächligen und unersehtlich glanzheiter, und als ein hübscher heller Tag, als er kum je gehn was. Also ordnet man die Pannern von Entlibuch und von Thun in ein Vorhut, und thät man ihnen zu viel Volcks von allen Eidgenossen, und ward Herr Hans von Hallwyl, ein thürer Ritter und Burger zu Bern, demselben Hufen je Hauptmann und Führer geordnet; ihnen ward auch ein Anzahl Büchsenischützen und Reisiger zugezogen uf ihre Nebenthyten. Uf dieselben zugent alle Städt und Länder mit ihr Gewaltthufen und Pannern in guter Ordnung, auch mit Schützen und Reisigen uf den Abzügen; der Fürsten Oesterreich und Luthringen oberster Feldhauptmann was Herr Wilhelm Herter, ein weiblicher Ritter; der was beider Fürsten Dienstmann. Uf den Gewaltthufen zog die Nachhut, auch mit einer ernstlichen Macht, dero Hauptmann was Kaspar von Hertenstein von Luzern. Hiemit zoch jedermann tapfer dahar, und trostent sich die von Bern sonders wohl der 10,000 h. Rittern-Tag; dann vor hundert Jahren ihre Vordern uf denselben h. Ritterntag zu Laupen auch ein großen Sieg behalten hattent. Also zoch man oben durch den Buchwald der Stadt Murten zu, gegen des Herzogen Läger, an einem Hag, da des Herzogen Vorhut lag, in guter Ordnung. Und alsbald man der Finden sichtig ward, do knüwten die Eidgenossen nieder und betetent in das Liden Christi nach ihrem Bruch mit zerthanen Armen, und wurden viel Ritter geschlagen, namlich ob 300 Personen; und uf das beguntent die vordersten anfaßen angrisen, und fieng man an, das Geislich beiderseits gar fast bruchen, und anends beschach der groß Angriff mit großem Ernst und durstigem

Gemüt, und beginnt man den Finden den Druck angwinnen und ihr Ordnung gwaltinglich brechen, wiewohl sie sich ein gute Wil handlich wehrten. Also beginnt der Herzog von Burgund mit sinem Volk hinter sich ze wichen, bis daß sie in ein ganze Flucht kament. In mittler Wil ließ der Hauptmann von Bubenberch ein Anzahl Knechten us der Stadt in das Lampartisch Heer harußlaufen; die hattent ihr Läger unter den Nußbäumen by der Stadt neben dem See geschlagen. Also kam der Schrecken unter sie, wurdent von den Zusäzern in den See gejagt und ihro ein große Viele ertränkt. Der Eidgnossen Gwalthusen mit den Pannern zugent gestraß durch das Burgundisch Läger, und iltent dem Herzogen und sinem Gwalthusen nach bis für Wislisburg hinuß, ein langen feren Weg. Do kament ihnen Mähr von denen von Murten us der Stadt, daß der Graf von Remunt mit siner Macht noch in dem Läger vor Murten wäre; dann der Burgundisch Herzog verordnet hatt, daß derselbe Graf die Stadt verhalten sollt, und ihn diewil die Schlacht thun lassen, damit ihm die in der Stadt nit entrinnent; und diewil die Eidgnossen dem Herzog angesigtent und nachiltent, derowil thät der Graf von Remunt noch zween Schüz us den großen Büschien in die Stadt Murten. Also wurdent die Eidgnossen ze Rath, diewil sie doch des Herzogen Volk nit witer erilen möchtint, daß sie dann wieder der Stadt Murten zuziechen und den von Remunt auch suchen wöllint; knüwrent nieder, danktent Gott mit zertanen Armen, und rufftent gegen Murten. Aber eh sie dahin kämtint, do was der von Remunt mit sinem Läger ufgebrochen und hinweg geflochen. Nun hätte der Hauptmann von Bubenberch mit den Knechten us der Stadt wohl mögen dem von Remunt nachhängen, und hättint die Knecht gern gethan; aber der Hauptmann wollt es nit geschehen lassen; dann das Remuntisch Läger was etwas von der Stadt gelegen, und sprach: Er hätte zu der Stadt geschworen, die ihm in Trüwen ze behüten befohlchen syg, und davon nit ze scheiden bis in Tod, und bis uf Abtünden siner Herren von Bern; dem wölle er Statt thun. Es ward an dieser Schlacht erschlagen und ertränkt 26,000 Mann; dann die Zusäzer us der Stadt und auch die Eidgnossen groß Volk ze Roß und ze Fuß in den See jagtent. Es warent auch viel der Finden by Pfauen, dem Dorf vor Murten gelegen, uf die Bäum gestiegen, die wurdent abher geschossen. Etlich hattent sich in die Badöfen, in Kellern und Winkeln in den Hülern verschlagen; die wurdent ertödt. Es warent auch ob 3000 Wiber und Dirnen in dem Burgundischen Läger; die wurdent mehrtheils von dem Kriegsvolk gezwungen, daß sie ihre Brust oder Schaam mußtent lassen sehen, damit man wußti, daß sie Wiber wärint; dann man meint, es wärent zum Theil Mannen und hättint Wiberkleider angethan. Also zugent die Eidgnossen und ihre Helfer in das Burgundisch Läger; do fand man Win, Brod und allerlei Spis genug, und hat man groß Gut an Gold, Silber, Kleinod und andern gewonnen; dann der Herzog und die Find alles dahinten ließent; es ist aber schier niemand nit daruß gangen; dann mehrtheils den schänden Freyheiten und andern verzagten Schelmen und Buben, so harnach geloffen sind, worden ist; die habent alles das verschlagen und verflohen, und ist den Wiberben wenig worden; dann dieselben all davornen am rechten Ernst gewesen sind, wiewohl man gebot, daß Jedermann das gewonnen Gut an gemeine Büt thun sollt, by Eiden; aber einer thäts, der ander nit, und gieng wie es mocht. Man hat auch dem Herzogen all sin Geschüz, Stein und Pulver, und gar viel Zelten angewunnen. Omeiner Eidgnossen Hauptlüt gabent dem Herzog von Lütbringen des



Herzog von Burgund Gezelt und Behufung, darinn er gelegen was, so gar kostlich geziert was, welch er zu großem Dant usnahm, und was darin gar fröhlich, wie-wohl ihm von etlichen groben unvernünftigen Lüten groß Unzucht einsmals erzeigt ward; dann sie brachten ihm sine Kisten und Läden uf, und nahment ihm das Sin darns, meinent villicht, es wär des Herzogs von Burgund gesyn. Das vertruog nun der Herzog und die Sinen alles williglich, und wollten mit Niemand darum ze Iustrieden syn.

(E. 64.) Burgunder floch gen Morsee. — Man schleif das Lager vor Murten. Verner nahment Milden vn. Lobzingen ward verbrennt, Iosanna von Gryersern geplündert; die Eidgnossen zugen auch gen Iosanna.

Der Herzog von Burgund floch noch desselben Tags bis gen Morsee, an dem Genfersee gelegen, und was so bekümmert, daß Niemand mit ihm reden dorft. Es kam auch dahin flüchtig der König von Neapel und ander groß Herren us Italien und Lamparten; die hätt der Herzog gern by ihm beheb; aber es mocht überein Niemand behalten; dann der Schreck was so groß, daß sie schnelliglich von dannen fuhrent; deß ward der Herzog erst fast betrübt. Also kam dahin zu ihm die Herzogin von Savoy, und wollt ihn fast trösten; aber er was nit fründlich gegen ihr, meint, sie hätt ihn fast in diesen Last beredt und geführt, nahm sie fänglich an, und führt sie mit ihm in die Grafschaft Burgund, legt sie in ein Schloß; do lag sie etlich Zit gefangen, bis sie harnach kümmerlich entraun. Und als nun die Eidgnossen nach dem Sieg dry Tag by Murten in dem Burgundischen Lager gelagent nach dem Bruch, wurden sie ze Rath gen Iosanna und gen Genf ze ziehen, und schickt Jedermann den halben Theil siner Lüten wieder heim; dann es in allem Land fast thür was, und was des Volks viel ze viel; und brach man uf am Zinstag, was der 25. Brachmonat. Also zugen die von Bern mit ihr Panner vordannen, den nächsten gen Wilden. Do zugen ihnen die von Wilden mit der Prozeß und dem Heilighum, Priefterschaft, Wib und Mann engegen, ergabent sich, batent um Gnad, daß man ihnen blos das Leben schantte. Also wurden sie desselben gewährt, wiewohl sie wohl verdient hättint, daß man sie an Lib und Gut hart gestraft hätt; dann sie übel an denen von Bern gefahren warent; also plündertent die von Bern die Stadt und machtent Sachmann. Der übrigen Eidgnossen Zug was mit ihr Pannern gen Lobzingen, so dem Bistumb Iosanna zugehört, gezogen, gewonnen dasselb stark Städtlin und Schloß mit Gwalt, fundent groß Gut darin; das nahment sie und verbranntent Stadt und Schloß.

Item des Zinstags, als die Eidgnossen ze Murten das Lager schliffent, eh Wilden und Lobzingen ingenommen wurd, do hat der Graf von Grerz die Sinen von Sanen und andern Orten uf 3000 versampt, fuhr unverfessen in Al gen Iosanna und kam in die Stadt; dann der Schreck und die Forcht was so grusam in die von Iosanna und andre kommen, daß ihm niemand widerstund. Also plündert er und die Sinen die Stadt, und führtent hinweg, was ihnen müglich was. Dar-

nach übermorn lament die Eidgnossen mit allen ihren Pannern auch gen Josanna; doch was es vorhin von Orgeriern schon Sachmann gemacht; und als man also zu Josanna lag und Willens was, fürer gen Genf und an andre Ort zu ziehen und die Find nach ihrem Verdienen je schädigen, do lament gar vil Landsherren geistlich und weltlich us Savoy, desglischen die von Genf auch, und begehrtent einer Richtig und Friedens. Also ward soviel durch des Königs us Frankreich treffentlich Bottschaft darzu geredt, daß die Eidgnossen demselben König je Ehren eins angefetzten Tags uf S. Jacobstag gen Fryburg in Uchtland bewilgent, je Unterhandlung zwischent den Eidgnossen, ihren zugewandten Fürsten, Herren und Städten eins Theils, und den Savoyern und Genfern anders Theils.

Anno 1476 an St. Steffens dieses angehenden Jahrs ward Herzog Galeaz Maria Sfortia in St. Steffans Kilchen in der Stadt zu Mailand erstochen von sinen Gellüten Joh. Andres v. Lampugnano, Hieronimus v. Olgiate, Carlo Besconte. Nach ihm regiert die Herzogin Bona, sin verlagne Wittwe, mit Johann Galeaz Sfortia, ihrem Sohn. Was die Ursach des Todschlags gewesen, hat der genant Hieronimus von Olgiate, als er gefangen und grausamlich gemartert ward, selbst in der Gfänknus je Latin beschriben, eh er getödt wurd. (Vide Corium.)

(C. 65.)

## Denkmäler und Sagen. \*)

1) Burgunderlöcher sind mir drei bekannt: südlich im Wald ob Courfibeke, westlich von der St. Urban Kapelle am Rande des Boulaywaldes und das dritte an der alten Freiburgerstraße ob Gurwolf. Von einem vierten auf der Höhe von bois d'Omingne (Bodenmünse) habe ich erst kürzlich gehört. Wahrscheinlich waren an diesen Orten Schanzwerke erstellt und die Gruben dienten der Wachmannschaft bei dem schlechten Wetter zur Deckung. Um gewiß zu sein, ob die Burgunderlöcher nicht vielleicht Begräbniskünten? wurden bei dem dritten Nachgrabungen vorgenommen. Es fand sich aber nichts und man stieß bald auf Felsen.

2) Das Doggeli von Gurwolf: Ein einfältiges Weiblein von Gurwolf soll sich in einen Ofen versteckt und zugehorcht haben, wie die Burgunder einen Plan gegen die Stadt schmiedeten, habe dann in die Stadt zu kommen gewußt und Bubenberg gewarnt. — Andere Version: Es habe zufälliger Weise zugehört und mit dem Tode bedroht, schwören müssen, es Niemand zu sagen, worauf es in die Stadt gelangt und die Sache dem Ofen erzählt. Diese Version ist so identisch mit der Mordnacht von Luzern, daß ich dieselbe für eine neuere Version wechslung halte. — Dritte Version: Eine muthige Jungfrau wurde von Freiburg aus mit der Mahnung an Bubenberg gesandt: Sie sollten Geduld haben, man werde bald kommen und sie entschütten! Damit sie unbehehligt durch das feindliche Lager komme, zog sie einen burgundischen Harnisch an und gelangte so, durch die Wälder sich schleichend, auf räthselhafte Weise in die Stadt. Auf der Rathhausstiege wurde sie angehalten und vor Bubenberg geführt, worauf sie einen Siegelring vorwies, den ihr Waldmann (oder ein anderer der Anführer) mitgegeben. Einige nennen sie Maria Ulriset, Andere Marguerithe Willemin. Letzteres ist glaublicher, weil die Willemin noch heut zu Tage ein zahlreiches Geschlecht in Gurwolf sind. Im Erdgewölbe des Rathhauses stand bis in unsere Zeit ihr Bild, roh von Holz geschnitz, mit hohen rothgefärbten Backen und einem Harnisch angethan. Das Doggeli von Gurwolf spielt bei allen Muthuern eine große Rolle. Wie oft haben wir Knaben durchs Schlüsselloch geschaut, um das Doggeli zu sehen!

\*) Sind auch Chroniken und Dichter. Die nachfolgende Abhandlung ist ein Theil des in der Vorrede versprochenen kritischen Erkurses über die Belagerung und Schlacht.

3) Die *Wylterlinde* soll der Ort sein, wo die eidgenössischen Hauptleute Kriegsrath hielten. Vielleicht daß eine *Reconoscirung* bis dahin drang, denn von hier überfiel man die ganze Gegend (Vergl. M. 420). — *Zigerli* leiten die Leute von *Sieg* ab; *Bräb1*, ein Berner *Knechtskrieger* von *praelium*. Fand da vielleicht einer der Kämpfe in den Wäldern statt, von denen *Panigarola* redet? — Aus *Champ Olivier* macht Herr Haller *Champ-lévé*, (so wird es auch vom Volke genannt) und verlegt dahin den *Grünbaag*. Aber eher ist an die burgundische *Wagenburg* zu denken (vergl. das Bild von *Martti Martini*) oder an das *Zelt* des *Olivier de la Marche*; denn es ist nicht allzuweit von *Karl's Zelt* entfernt und *Olivier* war ja *Commandant* der *Garde*.

4) Von einiger Wichtigkeit ist die Frage nach der

(C. 66.)

### Schlachtkapelle von Griffach.

Sie trägt die Inschrift:

„*Alhier haben sich die Herren Eydgenossen versamlet und ihr Gebett verricht als sie den Herzogen von Burgund vor Murten geschlagen und zu schanden gericht. Deswegen diese alte Capel zu ehren des H. Urbani 1697 neu aufgericht. Gott gebe denjenigen, so in der Schlacht umkommen sind, das Leben ewiglich. Das ist geschehen den XXII junii 1476. Renovatum 1767.*“

Schon Haller ließ sie fast unbeachtet, von *Kott* aber war geneigt zu glauben, daß da die Leichen begraben seien und ihm nach hält Dr. *Bähler* dieselbe für die Schlachtkapelle, wie bei *Morgarten*, *Sempach*, *Laupen*, *xc*. Die Frage war also: Warum ist sie *St. Urban* gewidmet, dessen Tag doch in den *Mai* fällt? Worauf beruht die Inschrift? Ist sie die Kapelle auf dem beigegebenen Bilde von *Schilling*? Was die erste Frage anbelangt, bemerke auch der gegenwärtige Pfarrer von *Griffach*: wenn sie mit der Schlacht zusammenhinge, wäre sie ungewisslich den 10,000 Kittern geweiht worden.

Um zunächst in's Klare zu kommen, ob da vielleicht der *Grünbaag* gestanden und die *Verstorbenen* begraben seien? nahm ich unter 2 Malen Nachgrabungen vor: das erste Mal am 8. Oktober 1874 in Gegenwart des besagten Geistlichen, des Hrn. Oberamtmanns *Bourquin* von *Murten*, der *H. H.* *Obersten* der *Mandrot* und *Perrier* und des Hrn. Archivars *Schneuwli* von *Freiburg*. Es wurde in und vorn und hinten und rechts von der Kapelle gegraben und an letzterem Orte 1—1½ Fuß tief ein Skelett ohne Kopf zu Tage gebracht, das so lag, daß der Kopf möglicher Weise beim Bau der Fundamente abgehauen worden. Die *H. H.* Dr. *Schaller*, Dr. *Thürler* und Dr. *Voebat* in *Freiburg* erklärten nach Untersuchung, daß es das Skelett eines Mannes sei und nichts hindere, anzunehmen, daß es seit langer Zeit im Boden gelegen. — Die zweite Nachgrabung im « *Pré de la Chapelle* » und auf einem grabhügelartigen Tumulus etwa 10 Fuß rechts von der Kapelle, sowie links an der Mauer ergab nichts.

Herr Archivar *Schneuwli* hat nun im Archiv nachgeforscht bis zum Jahr 1228 und folgendes ist das Ergebnis:

Ein vierfaches Verzeichniß der *Diözese Lausanne*, aufgenommen in den Jahren 1228, 1285, 1361, 1397 redet immer von der Pfarrei *Griffach*, aber überhaupt nicht von Kapellen. Verschiedene Verschreibungen von 1325, 1356, 1359, 1389, 1391 betreffen das Dorf oder die Kirche oder den Pfarrer von *Griffach*, ohne daß von einer Kapelle die Rede wäre. — Aufgezeichneter Interesse hat ein Document von 1403: *Odonin Aineri* von *Aisi*, Bürger von *Murten*, und seine Frau *Katharina* von *St. Triphen* verkaufen um 1900 *fl* dem *Jakob* von *Braroman* und *Jean Golly*, Apotheker zu *Freiburg*, das ganze Dorf *Griffach*, zwei Drittel seines großen Zehntens, zwei Drittel des Baumewaldes bei *Chandessel*, ihr Land daselbst und alle Rechte, die sie von Herrn *Hermann* von *Gressier*, Ritter, und *Zunfer Hansli* von *Eubenberg* im Namen seiner Frau *Marg.* von *Schüpphen* besitzen. Sie schenken ihnen außerdem ihr *Patronatsrecht* auf Kirche und Pfarrhaus von *Griffach*. In dem langen Documente werden die Bewohner von *Griffach* und ihre Schulden aufgezählt ohne Erwähnung der Kapelle. — Ein *Etat* des *Bisthums* von 1416 zählt 16 Herde in *Griffach*, ohne von einer Kapelle zu reden.

Dasselbe ist der Fall in dem ausführlichen Visitationstabell des Bischofs Saluces vom Jahr 1453, der überall die Kapellen auführt und in Griffach keine. Noch in einem Act von 1458 ist keine Rede davon.

Kommt das Jahr 1464 und bringt die erste Erwähnung der Kapelle. In dem 1. Semester der freib. Stadtrechnung heisst es wörtlich bei den damals üblichen Schenkungen an Ziegeln: «A Ulrich Tennicker tiolley por 2 milles de tiola plata employa sus la chappelle de Cressie, ordonné par Messseigneurs 6 fl 42 sols.»

Damit kann nur unsere Kapelle gemeint sein, denn eine Pfarrkirche wird nie Kapelle genannt und überdies entspricht die Zahl der Ziegel der Grösse des Daches. Es ist damit festgestellt, dass die Kapelle 12 Jahre vor der Schlacht gebaut wurde, und unzweifelhaft dieselbe ist, welche Schilling auf seinem Bilde meint; was Alles nicht hindert, dass die Tradition Recht behält, wenn sie das Gebet der Eidgenossen in ihre Nähe verlegt. Der Bau selbst erklärt sich daraus, dass die alte Strasse von Freiburg nach Murten sich hier verzweigte und Herfules am Scheidewege die Wahl liess, über Gensfiveler-Gurwelf oder Griffach-Münchenmeyer nach Murten zu gelangen. Dass unser Skelett den Kopf unter der Mauer oder keinen Kopf hatte, kann daher rühren, dass die Kapelle nach dem Brande (s. unten) etwas anders gebaut wurde oder von den „kopflösen Reitern“, welche Euterlin sah.

An die Kirche von Greifler, welche die Burgunder sammt dem Dorfe verbrannt hatten, schenkte der Rath von Freiburg, im Jahr 1477, 6800 platte und 100 Rundziegel. Die grössere Zahl und die genaue Unterscheidung zwischen Kirche und Kapelle machen es unmöglich, bei der frühern Schenkung an die Kirche zu denken.

1622 brannte die Kapelle ab. Das Rathsmannal (N<sup>o</sup> 173) enthält darüber Folgendes: 5. Sept. „Schultheiss zu Murten berichtet, wie der Nüwenburger einer, so verachtet die Capellen by Griffachen angestecht zu haben ynzogen sye. Stelle uff den andern und darzwischen nemme zu Gensfiveler, sonderlich bym wirten information yn, erfrage in darüber untir berichte.“ — Am 9. Sept. „Schultheiss zu Murten überschickt die ussgeuommene Kundtschaft sag wider den gefangnen uff der Herrschaft Nüwenburg, so verachtet mit sinem bruder die Capellen by Griffachen angestecht zu haben, das er genzlich abredt, und wo er solches verbracht, das er göttliches Angesichts ewiglich berumbt syn solle. Die Information haltet ouch nit deshalben wider dieze zwen brüder. Werde noch wyter erfragt.“ Es ergibt sich aus der Bedeutung, die man dieser Untersuchung beimaass, dass man Werth auf die Kapelle legte und mag schon damals das Gerücht umgegangen sein, dass sie verkappte Burgunder angestecht.

Gleich im folgenden Jahre befahl der Rath, denen von Griffach die erforderliche Anzahl Ziegel zur Bedeckung ihrer Kapelle zu verabfolgen (Man. 174. Dec. 30). — 1625 vermachte der Rath Heinrich Lamberger etwas für die Kapelle zu Griffach. Die Erben weigerten sich zu zahlen, worauf der Rath 1634 zwei Mitglieder mit der Sache beauftragte: „sie sollen vollen Gwalt haben“. Wiederholt wurden Reparaturen vorgenommen. 11. März 1642. (Rathsmann.): „Die von Griffach sollen die Kapellen hiednet Murten innert 14 Tagen verbessern, dazu Herr Benner Sorg haben soll.“ — 1677 war sie eingestiegen, der Rath steuerte 20 Kronen, „sollend aber kein Bogen machen lassen“. — 1697 „Stener und Almosen für die Reparation, Inth Urtheil vom 16. April.“ — 1767 wurde eine neue vorgenommen und bei dieser die Inschrift angebracht: „Dem Steinmeß Bertold für den Inscriptiionsstein der Capellen zu Griffach 42 fl.“ (Stadt. 545, pag. 102). — 1809 setzte ihr ein Sturm übel zu. Die neuesten Reparaturen fanden statt 1818, 1828, 1844 und immer wird die Sache mit einer gewissen Liebe behandelt.

5) Die 4 Linden von Freiburg, Münchenmeyer, Murten und Motier sollen zum Andenken an die Schlacht gepflanzt worden sein. Die von Murten brach derselbe Ofan von 1843, der auch der Linde in Freiburg übel zuechte. Die Sage, welche sich an Legende, das Freiburger Nationalheilthum, geknüpft hat, ist bekannt und wird von Herzog in seinen „Schweizerfagen“ folgendermassen erzählt:

(C. 67.)

### Die Linde zu Freiburg.

„Nachdem die Eidgenossen Karl den Kühnen bei Murten auf's Haupt geschlagen hatten, entsandte der Hauptmann der Freiburger einen Jüngling von da mit dem Auftrage, so schnell

als möglich zu laufen, um der gedankten Vaterstadt die Freudenbotschaft des Sieges zu überbringen. Der Jüngling hatte so eben in frohem Siegesgefühl seinen Hut mit einem grünen Linden Zweig geschmückt. Folgsam eilte er in der Glut der heißen Junifonne in gestrecktem Laufe nach Freiburg, welche Stadt drei Stunden von Murten entfernt ist. Als er daselbst athemlos auf dem Rathhausplaz ankam, streckte er seinen Siech in die Erde, lehnte sich daran und rief: „Sieg! Sieg!“ Dann sank er zusammen und war todt. Man nahm den weissen Lindenweig vom Hut des Jünglings und grub ihn da, wo er seine Augen schloß, in die Erde. Und das Reis gedieh und wurde zu der gewaltigen Linde, deren morscher Stamm noch jetzt auf dem Rathausplaz steht.“

Schauen wir nun die Akten an: In der Freiburgerrechnung 1476 Sem. II. lesen wir: « Item a Heintz stoss et Heinrich serviteur du sieur de curie pour lez bonnes nonelles, quilz apportarent de la victoire devant murat ord. par mess. IIII X S. » Wir wissen also, wer die Nachricht brachte und da sie belohnt wurden, lebten sie noch. Im Weiteren macht mir der Vorstand des Freib. Archivs folgende verdankenswerthe Mittheilungen: In Folge Beschlusses vom 21. Febr. 1463 wurde die Tour du Bourg, welche bei der Kathedrale die Zugbrücke vertheidigte, die über den alten Festungsgraben führte, niedergestrichen und dieser Graben selbst ausgefüllt. Diese Arbeit erstreckte sich bis 1470. Die soust detaillirten Sedelmeisterrechnungen sagen nichts davon, daß 1470 auf dem angefüllten Terrain eine Linde gepflanzt wurde, wohl aber sagt eine 100 Jahre später geschriebene Chronik: „1470. Die Linden vorm Spital ob den alten Stadtgraben ward geseß und versiehen, die hernach gar schön worden und erst by unsern jiten 1560 gestümlt, schöner dann vor usgeschossen und erühwert.“ In den Akten begegnet mir der Linde zum ersten Mal 1482. In der Stadtrechnung 1482. 2. Sem. p. 41 heist es nämlich: « Item eis gaignours d'Irlain por 14 chers de touf, quil ont amena por faire le sieche de l'arbre devant l'ospital 6 X 8 S. 4 d. » und weiter 28 Tagelöhne für die Maurer und ihre Arbeiter; sodann 1490 (II. Sem. p. 21): „gemein Wägen: item Lienhard dem Fischmacher den Eig vor dem Spital unter den Linden ze machen“; und 1519 (I. Sem. p. 23): „gemein Wägen: denne Rhodissen, ten Eig unter den Linden mit Leden zu bedecken“. Aus diesen Notizen scheint mir Folgendes hervorzugehen: 1482 wurde die Plattform um die Linde gebaut, denn für einen Eig allein braucht man keine 14 Wagen Fuß; sodann 1490 ein hölzerner Eig angebracht und erst 1519 eine steinerne Bank und diese mit Leden gedeckt. Der Beweis, daß die Linde nicht zum Andenken an die Schlacht gepflanzt worden sei, scheint mir noch nicht stringent genug geliefert; denn nach der Art der Chroniken zu schreiben, kann gar wohl in einer ältern Handschrift 1476 mit 1470 verwechselt worden sein oder man vermuthete nur, daß die Linde gleich nach Auffüllung des Stadtgrabens gepflanzt worden. Soviel steht fest, daß die Linde 1482 stand und man sie als jungen Baum schützen wollte. Vergleiche im Uebrigen: Alpenrosen Jahrg. 1822, Anenlin Geogr. Dictionnaire I. 300, Chronique Remy, p. 406. Perrier, souvenir de Fribourg p. 64. Dr Berchtold, Revue suisse I.

6) Das Solothurnerzeughaus besitz eine alte Rüstung, die jenem Ritter, welcher über den See schwam (die Wistenlacher machen daraus Karl den Kühnen), angehört haben soll. Doch bezweifelt Herr Staatschreiber Amiet (Burgunderfahnen p. 40) die Aechtheit des ganzen Stückes. Die Sache selbst ist schon glaublich, da namentlich am obern Theile der See nicht tief ist und auch in der Mitte schon Menschen hinübergeschwommen sind. Hingegen fällt auf, daß unser Reiter mit seiner Rüstung nach Solothurn in die Feindesstadt gegangen sein soll. „Der klein Solothurner allgemeine Schawplaz Historischer Geist = auch Weltlicher vornembsten Geschichten und Händlen — durch H. Franz Haffner alt Staatschreiber“ erzählt darüber: „Ein künrtler verlobte sich gen Solothurn in St. Vrsen Münster, des heyligen Martyrs Reliquien mit Andacht zu besuchen: schwimmt darauf in voller Hoffnung mit seinem Pferd über den See ohne Schaden, verrichtet sein Wallfahrt und verehrt zur ewigen Gedencknuß seinen Harnisch der Kirche, so anjeto in das Zeughaus genommen, daselbst aufbehalten und mänglich, so es begehrt, gezeigt wird.“

7) H a u c i g u y, der Anführer der Freiburger, vermachte der Kirche von Bürglen einen Kelch in nachfolgendem Testament (von ihm stammt auch das beachtenswerthe Crucifix in Steiu auf dem Todtenhofe zu Freiburg):

„Testament des Edellen frommen Ritters, herren Petermans von Fouffigny seligen:

Item ordnen Ich vnnser liebenn frouwen vff Bürglern einen Kelch, den Ich von murten hab gebracht vnnnd will, daß min vörlicher den vergulden, min wappen doruff steckenn vnnnd dazu vff demselben grabenn lassen, wie derselb vor Murten an der Schlacht sy gewonnen vnnnd Ich den daselbs gegeben hab. Die Priester so ye doruff celebrieren ermanend die biderben lüten, So daselbs an der Schlacht vmbfommend sind, trüwlichen zu gedencen. So will Ich, daß durch min vörlicher allen dennen Priestern, so vff minen libual, Sibenden, dryßfigkenn vnnnd erstenn Jarzitt Meß singen oder läsen vnnnd vff Jeden der obgemelten tagen erschinen, einem Jeden syn mal gegeben vnnnd dazu zwen gros In sin hand vögericht werden."

8) Panner, Geschüße, Waffen und andere Gegenstände finden sich von der Beute her noch an manchen Orten: Bern, Biel, Neuenstadt (1 Panner 3 Geschüße) Solothurn (5 Panner), Freiburg, Et. Gallen und Murten (6 Geschüße). In Freiburg wurden verschiedene Kähnen und Sculpturen auf Holz im Jahr 1820 reparirt und befinden sich im Lyceum. Freiburg besitzt auch ein schönes Fahnenbuch, dergleichen Solothurn. Das freiburgische wurde 1648 merkwürdiger Weise von einem Burgunder gemalt. Im Murtenmuseum befindet sich auch der Chorstuhl Nidenbergs. Zur Beute der Basler gehörte nach Knebel auch eine doneria galicensium, nach Dobs 8 Steinbüchsen. Saanen soll eine Fahne von der Murten-schlacht besitzen, die jeweilen bei festlichen Anlässen paradiren mußte. Auch Lessoc (Freiburg) zeigt eine solche, aber ihre Richtigkeit unterliegt großem Zweifel. Die Familie Essfinger von Wildegg besitzt einen Vofal von der Schlacht; einen andern in Unterwalden raubten im Jahr 1798 die Franzos:n. (Auf Schloß Halwyl wird auch das Schlachtschwert des Hans von Halwyl aufbewahrt.) In Murten wurden wiederholt Waffen im See gefunden; kürzlich auch beim Eisenbahnbau in Pfauen Geld und da nun der See um einige Fuß tiefer gelegt wird, so dürfte noch allerlei zu Tage kommen. In militärischer Hinsicht ist es nicht ohne Wichtigkeit, daß nach den Aussagen der Landleute, östlich von Grisbach niemals Waffen gefunden wurden; wohl aber unlängst ein Schlachtbeil, als man beim Hohlwege, der von der St. Urbankapelle nach Mündemeyer führt, eine alte Grube ausgrub. Dergleichen wurde auf dem Acker des Peter Hayo von Grisbach, südlich vom Burgunderloch im Bonlaizwalde, kürzlich von seinem Knecht August Michel von Grisbach beim Pflügen ein Helm zu Tage gefördert.

9) In das Rechnungspassionsbuch von Murten schrieb Stadtschreiber Schöni die Notiz:

« Die festi Decem millium martirum, quæ fuit vicesima secunda mens. Junii anno Dom. millesimo quater centesimo septuagesimo sexto, Dux Burgundiae associatis magnis Magnatibus et specialiter Comite Rotundimont. cum magna comitibus Armigeror. fere numero centum et quadraginta millium stando et circuendo prædictam villam Mureti circa duodecim dies ante prædictam diem, fuit expulsus a dicto loco per Alemanos et specialiter per Dominos confederatos dux burgundiae cum sua comitibus fugendo, remanserunt mortui et intersecti ex dict. burgund. numero circa viginti millia hominum. »

(Das burgundische Heer muß von den Ringmanern aus einen gewaltigen Eindruck gemacht haben, daß Schöni von 140,000 Mann reden kann. Historisch wichtig hingegen ist die Zahl von 20,000 Begrabenen, denn Schöni war in der Stellung es zu wissen.)

10) Der Stadt Murten schenkte man ein Porträt Karls des Kühnen, das sich in seinem Pavillon vorfand. Es hing im Rathszimmer bis 1798 und wurde damals wahrscheinlich in das Herrenschwandhaus nach Gurwolt gestückt. Wenigstens halte ich dasjenige Bild, welches unlängst dort gefunden wurde und der Tit. Gemeindrath von Gurwolt Herrn Pfr. Landry in Merlach verkauft hat, für dieses Bild.

11) Im Jahr 1480 ließ der Rath von Freiburg durch Meister Heinrich von Bern die Schlacht von Murten malen, und dafür 86 R. anrichten (siehe die Stadtrechnung). Es hing im Rathszimmer und ist unentdeckt verschwunden. Es ist aber mehr als wahrscheinlich, daß der Kupferstich von Marti Martini von 1609 eine Copie desselben ist (im Freiburger und Murtenmuseum). Denn dieser Kupferstich wurde laut Inchrift von Herrn Landvoigt Lorenz Werly, Burger und Altverner zu Freiburg, angeordnet. Er hat daher historischen Werth; man muß nur die 3 Partien, welche den Grünhaag, die Verfolgung und die Niederlage am See in Einem Rahmen darstellen, auseinander halten.

12) Den Thurm, der den Stürmenden am 18. Juli so fatal geworden, wollte der Graf von Romont niederhaben, bevor er einen neuen Thurm versuchte. Man ließ ihn zum Andenken in seinem angeschossenen Zustande verbleiben. Die denkwürdigen Stellen in der Ringmauer wurden, als man diese wieder aufbaute, mit den übrig gebliebenen Steinfugeln der Burgunder bezeichnet.

13) Das St. Catharinakloster vor dem Obern Thor war abgebrochen worden. Man baute dasselbe wieder auf (jetzt französische Kirche und Pfarrhaus). Den Murtner- und Freiburger-Rechnungen, die weitläufig davon reden, ist nur noch beizufügen, daß Jakob Belga, Schultheiß von Freiburg, durch Act vom 14. Nov. 1477 für diesen Zweck einen Garten sammt Scheuer, die er zu Murtlen besaß, abtreten mußte und Benoit de Montferrand, Bischof von Lausanne zum Bau seine Einwilligung und zur Förderung desselben Ablass ertheilte. 1481 wurde sie von demselben eingeweiht und zu dieser Feierlichkeit von Freiburg Rudolph von Wipplingen abgeordnet. (Archiv Freiburg: Bailliage de Morat 251, Cartulaire de la Maison d'Estavayer T. VI.)

(C. 68.)

### Jahrzeiten.

14) An verschiedenen Orten wurden Jahrzeiten gefeiert. In Murtlen selbst wurde schon im folgenden Jahre eine Procession gehalten; gegenwärtig ist der Schlachttag jemeilen die Solennität, d. h. das Jugendfest. In Freiburg wurde der Schlachttag bis in dieses Jahrhundert hinein kirchlich gefeiert. Jahr für Jahr leht in den Rechnungen die Rubrik wieder: „denen, welche am 10,000 Rittertag läuteten.“ Nachdem die Sitte einige Zeit ausgefallen, wurde sie letztes Jahr aus Anregung der Schlachtfeyer erneuert. In Bern verordnete der Rath 1487, daß man jährlich auf den 10,000 Rittertag den Murtlenstreit auf den Kanzeln verlesen solle (nachdem Schilling dem Rath seine Chronik überreicht). In Basel wurde schon 1477 verordnet, daß jährlich zum Andenken unserer „Ueberwindlichkeit“ zu Murtlen der 10,000 Rittertag in allen Kirchen gefeiert werden solle. Ueber Jahrzeiten in den verschiedenen Kantonen theilt mir Hr. Dr. Rüscheler in Zürich folgendes mit:

Aegeri (Ober) 1536. Zu wüssen siße, das iallüt vnd gemeind zu egeri vsgenommen hand der zehentusend ritteren tag zu syren vonwegen des glücks vnd sißs, so gott hat gen vsgemelten tag einer loblichen eidgnoschaft wider den hertzog von burgund anno 1476.

Basel 1544. Diesen tag hat die gang landtschaft zng vsgenommen ze firen, als sy die schlacht ze murtlen than. Anno XIII<sup>o</sup> LXXVI.

Inwil. Schlacht vor Murtlen.

Steinen. Item zu Murtlen vff der x (m) Ritter tag.

Willisau. Festine celebratur propter stragem factam in murthen, et erit illo die omnium ibidem intersectorum anniversarium.

Würen wo. Vff der X M. ritter tag wz der stritt ze murtlen, vnd ward entschütt.

Im Geschichtsfreund finden sich außerdem angeführt: Schachdorf (V 178), Luzern, Minoriten (XIII. 3), Buttisholz (XXV. 83), Rudwis (XVII. 48).

### Jahrzeitbuch der Pfarrkirche in Ruswil.

In dem jar do man zalt von der geburt Christi vnserß herren tusend vierhundert vnd sibenzit vnd sechs jar, geschach die schlacht vor Murtlen zwüschen den Eidgnosen mit dem pnnß, vnd dem Hertzogen von burgund, vff der zehentusend ritter tag, vnd gab got den Eidgnosen das glück, das sy den obgenanten Hertzogen mit seiner macht vff dem veld schlügen, und wurdent vff des Hertzogen siten vil mer dan zwanzig tusend man erschlagen vnd dazu ein groser schag von Heltum, von edlem gestein, von kleintoten, von silber vnd gold, vnd andrem ane Zal ward vberkommen. Und des got dem almächtigen vnd den lieben Heiligen ze lob vnd ze eren, so ist einheßentlich vff genommen, der tag der zehentusend ritteren loblich ze firen ze einer ewigen gedechtnis diser ob geschächten dingen n. f. w. Vnd sel man ein spend geben.

*Jahrzeitenbuch der Leutkirche von Aarau*

(ed. Hunziker, Rector in Aarau 64-65).

A. D. 1476 decreverunt domini bernenses, ut de cetero dies ac festum sanctissimorum martyrum sollempniter ac festive, suis undique in terris seu dominiis, celebretur; ipsa etenim die divina opitulante clementia confederati contra inimicos suos, Karolum videlicet burgundorum ducem, et se iuvantes victoriam obtinuerunt. Insuper eodem die de sero ad vespervas crastina in missa memoria omnium interfectorum tam amicorum, quam contrariorum, ipsa die circa opidum murten ac prius in castro, vel circa castrum gransee, specialiter: domicelli conradi summer, qui in conflictu occubuit et eorum qui in castro, fide ipsis data fracta, malitiose suspensi decesserunt, quorum quinque ex opide nostro, videlicet hans senger, Hans ülin cristan, rudolff egg, jacobus hechler Heinrichus lang, ac stipendiarius quidam opidi, quorum omnium anime requiescant in pace.

(C. 69.)

*Das Weinhaus.*

Mit dem Weinhaus von Murten kehren wir zum Schlachtfelde zurück. Die Gefallenen, sagt Schilling, wurden in zwei „unnützig großen Gruben“ bestattet. Doch wird dies nur von denen im See und in der Ebene zu verstehen sein. 1485 wurden die Gräber geöffnet, die Gebeine gesammelt und in das neu errichtete Weinhaus gebracht. Zillier und Dr. Berchtold behaupten, es sei das 1480 geschehen, aber die Kupferplatte von 1822 (s. unten) sagt 1485 und dahin scheint wirklich auch eine Notiz im Freiburger Manual (N. 8, pag. 30) vom 31 Oct. 1485 zu deuten: „An Schultheissen zu Murten, das er hienach zweenacht den Kosten nricht, so gangen ist über den Buw der Capellen doselbst, an langern uffzug, oder har kom für min Herren, angends sagen Ursach, warum er das nitt tun wölt.“ Ein Theil des Weinhauses war nämlich als Kapelle eingerichtet, der ein Bruder wartete. Von den Opfern durfte er ein Drittheil für sich verwenden und die „äilgen Spißen“ (Kathöman. Bern, 1489). Später hatten die Aebte von St. Andreas und St. Johann bei Erlach für den Dienst an der Kapelle „beim Gebein zu Murten“ zu sorgen. (ibidem). In der Freiburger Stadtrechnung von 1491 (I. Sem., p. 18) lesen wir: „Dem Bruder von Murten zu Stiftung der ewigen Meß by dem Gebein dasselbst, geordnet durch min Herren 20 R.“

An der Tagssagung zu Freiburg vom 13. November 1500 baten die von Murten um eine Beisteuer an das Weinhaus. „Dazu unser lieben Eydtgenossen von Lugern besunder neygung und Ir Stür dargegeben haben, damit der Gotzdienst zu Trost allen glöubigen Seelen mög gefördert werden.“ Jeder bot soll auf nächsten Tag dicsfalls Antworten geben (Eidg. Absch. II. 79). Im folgenden Jahre beschloß der Rath von Freiburg: „Man sol dem Bruder zum Gebeinhuf zu Murten ein Bettelbrief im lateinischen geben, das er daselbst hin mag betteln an einer ewigen Meß und auch um sin Nahrung.“ (Man. XIX. 18). Der Act lautet:

*Bettelbrief. Murten.*

Universis et singulis Christi Fidelibus, cujuscusque dignitatis, dominationis, preeminentia, status, gradus, sexus aut conditionis, quos noscere fuerit oportuum, Scultetus et consules urbis Friburgensis humiliter et sincere sese recommendant, salutem quoque dicunt plurimam. Quoniam caritate summa devincti in fidelium defunctorum salutem, præcipue eorum, qui apud oppidum nostrum Mureti bello prostrati fuerunt, capellam quamdam cum ossario ipsi conjuncto cum fratribus nostris Bernensibus et subditis nostris de Mureto erigi fecimus, in qua divino adherentes cultui salus et commemoratio eorum fidelium videtur cogitari, que cum ad uberiores



perfectionem cupiamus perveniri, Illustrissimas D. Revend. P. et Amicitias vestras hortamur et requirimus, ut ad opus tam sanctum et pium manus suas adjuatrices extendere et hunc fratrem Johannem Renaulx, qui devotus ibi moratur, Deo et hominibus illuc confluentibus serviens in cancellis publice et occulto, recommendatum habere velint, ea vice et ad opus ipsius capellæ sibi donantes, quæ in elemosinam elargiri volueritis, nam ut eadem honore debito a fidelibus recipiatur, statumque illum ut suo pro officio hiis intendat, quod Deo et nobis gratum erit, promovebitque nos ut in consimilibus etiam facultates nostras, pro prouissimi exponamus. In vim presentium litterarum, per annum a data ipsarum duntaxat durandarum, sigillo nostro impresso munitarum datarum IIII Septembris anno Domini millesimo quingentesimo et uno. (Miss. lat. N<sup>o</sup> 3. p. 106.)

Der Rath machte den Anfang mit 2 *fl.* 8 *sch.* (Stadtr. 198. p. 17). Kerner 1506 „dem Buw zum Eulenten Weinbus zu Murten“ 20 *fl.* (Stadtr. 207. p. 15) und 1507 „dem Rilscheer zu Merlach“ — tut 15 *sch.* 15 Bagen ver *sch.* (Stadtr. 209. p. 16). — 1514 den 21. Nov. erschien der Kaplan von Murten im gleichen Sinne vor der Tagelagung in Neuenburg: „Jeder Bote soll dieses an seine Herrn bringen und dem Kaplan davon Entschluß wissen lassen“ (Eidg. Absch. III. B. p. 839). Das Jahr 1516 brachte einen neuen Bittbrief:

### Bitt.

„Wir die Schultheisse vund Rät, Beyder Stett Berren vund Freyburg Enbietten allenn vund Jedem, In was Stand würde vund Wäsenus die sind vund In Sunderheit auch unnsern ampfkennn vund underthan, denen diser brieff zu kompt, unnsere fründlich willig dienst, gñstlich grus vund alles gñt, Jedem nach Einer geburt zuvor vund tund sich ze wüssen, das wir den kilscherren zu merlach vor unnsere Statt murten die cappell vund den Begriff des gebeius der umgebrachtenn In dem Stryt daselbs zu verfergenn vund Solichs alles In zimliche buwe, stand vund wäsen zu haltenn, Duch also den gottsdienst zu fñdern vertruut vund ausgehendt haben vund Im daby erloubt vund gelassenn, die wilß Solicher cappell vund des gebeius bewarung an sunder Stür, Hilff vund fñdrung cristglaubiger lüt nitt mag erstattet werden, Alldann die zu vordern, uff zu hebenn vund In zu bringen, allß Sich der notturfft nach wirt geburren vund begern daruff an vch fründlich vund vermanen die vnnsern ernstlich, So des genannten kilscherren von merlach, gewalt haber dieser zönger, zu vch kompt alldann den Selbenn In gñstiger bevelch zu haben vund gegen den rüern vff der cangel vund Sunst also zu fñdern, damit er begerte hilff ervolgenn.“

Mit der Reformation zu Murten ging der Gottesdienst am Weinhaus ab. Auf der Jahrrechnung der beiden Städte, 9 Oct. 1542, machte der Schultheiß von Murten einen „Anzug“ (Murtner Absch. D. 270), vielleicht die Marmortafel betreffend, die im Museum zu Murten aufbewahrt wird. 1560 wurde das Weinhaus reparirt. Ruff Grünenberg erhielt über seinen Lohn noch einen Rod (Murt. Absch. p. 1415. Art. 913). 1581 wurde bei der Jahrrechnung dem Schultheissen befohlen, das Weinhaus, „so ein Monument unserer alt Vordern ehrlich That ist, mit Gattern wohl verwahren zu lassen“.

Im Laufe der Zeiten wurde dies Denkmal mit einer Menge von Inschriften geziert. Die älteste auf einer weißen Marmertafel mit goldenen Buchstaben war auf der Nordseite angebracht. Sie zerbrach bei der Zerstörung desselben und wurde dadurch fast noch unverständlicher als sie schon vorher war. Ich entziffere etwas abweichend von Käst, von Rott und Engelhardt:

Valeant qui vstrum campo pellere hostem  
 Aggressi karolum Burgundie (-æ) lumen superbum  
 Celicalas cantu inartisque onerant (-rent) aras  
 Victima (-mas) dulci armorum qui novere vires

Annorum fluxu (-xa) milles. (eno) quadringenoque (-aque)  
 Junctis septagintaque atlas volveret ac (volvet axe, volvere axe)  
 Sexta acta Martyrum mille denorum  
 Luce quos trux straverat hostium ensis.

1564 wurde eine neue Inschrift auf einer Metalltafel angebracht. Sie ist mit den Wappen von Bern und Freiburg geziert und lautet:

Dies Gebein ist der Burgunder Schaar  
 Im vierzehu hundert sieben und sechsten Jahr  
 Vor Murten durch ein Eidgenossenschaft  
 Erlegt mit Beystand Gottes-Kraft  
 Auf der zehntausend Ritter-Tag  
 Gesach diese große Niederlag.

Meister Peter von Büren goß mich 1564.

D. O. M. Caroli inclyti et fortissimi Burgundiae Ducis Exercitus, Muratum obsidens, ab Helvetiis caesus, hoc Sui monumentum reliquit Anno MCCCCLXXVI.

Nach Anlegung der neuen Landstraße 1755 wurde das Weinhaus renovirt — 262 R. 5 Bp. (Murtner Absch. in Freiburg N. p. 632 N° 30 gedr. p. 1171. Art. 669). Bei diesem Anlasse wurden folgende Inschriften angebracht:

Sacellum, quo Reliquias Exercitus Burgundiae ab Helvetiis Anno MCCCCLXXVI casi Pia Antiquitas condidit, Renovari viasque publicas muniri Jusserunt Respublicae Bernensis et Friburgensis Anno MDCCCLV.

Steh still Helvetier! hier liegt das fühne Heer,  
 Vor welchem Lütich fiel, und Frankreichs Thron erbehte.  
 Nicht unser Ahnen Zahl, nicht künstliches Gewehr,  
 Die Eintracht schlug den Feind, die ihren Arm belebte.  
 Kennt Brüder Eure Macht; sie liegt in Eurer Treu,  
 D würde sie noch jetzt bei jedem Leser neu!

Letztere ist bekanntlich von Albrecht von Haller; ausgeführt wurde sie von den Bildhauern Gund und Schoor. 1765 und 1780 wurden Abbildungen des Weinhauses gestochen. (Hertli-berger, Topogr. der Eidg. I. 152, schöner in Laborde Tabl. topogr. de la Suisse). 1775 neue Reparatur (Murt. Absch. gedr. 1192 Art. 845). 1777 verfertigte Schlosser Meitler eiserne Gitter, welche 285 R. kosteten (Murt. Absch. gedr. p. 1194).

## (C. 70.)

## Die Zerstörung.

Das Jahr 1798 brachte, wie der alten Eidgenossenschaft, so auch dem alten Weinhaus den Untergang. Auf dem Lindenaal, im Schlosse, im Prehl wurden Batterien gegen die einrückenden Feinde errichtet, das obere Thor besetzt, überall Schießscharten erstellt. Aber in der Nacht vom 2. auf den 3. März zogen die Berner ab, am 3. die Franzosen ein und raubten die Stadtkasse, die Stadtfahne und 24 silberne und vergoldete Becher aus dem Stadtarchiv.

„Mehrere französische Truppenabtheilungen waren bereits ruhig bei dem Weinhause vorbeigezogen, als es den Musketen der 75. Halbbrigade, unter welchen einige Burgunder waren, einfiel, dieses Denkmal zu zerstören. Eine Menge Holz, Stroh u. s. w. wurde herbeigeschleppt, das Weinhaus damit angefüllt: und in Brand gesteckt. Als aber die Knochen nicht brennen wollten, machten sie den Versuch, dasselbe mit Pulver in die Luft zu sprengen. Da auch dieses mißlang, so wirkte ein gewisser politischer Fanatiker, mit Namen Junod von Bonvillars, von der militärischen Behörde den Befehl aus, dasselbe abzubrechen und dem Boden gleich zu machen.“ (Dr. Engelhard.)

An demselben Tage erschien folgendes Bulletin: « Liberté . . . Egalité.

Bulletin officiel du Peuple vaudois N° 29, Payerne 13 Ventose, an VI. Au général Pouget à Paris. Morat est évacué, nos troupes y sont entrés ce matin. Salut et fraternité.

sign. Pouget. »

MORAT. — Enfin nous sommes délivrés. Les Français sont ici..... la victoire avec eux. De toutes part les Bernois fuyent. L'ossuaire de Morat est en cendre. Ce féroce et exécrable monument n'affligera plus l'humanité par des pénibles souvenirs. Il brûle en ce moment au milieu des danses et des chants, qu'anime la musique guerrière. La plus vive joie anime tous nos citoyens délivrés. Le drapeau vert flotte sur les remparts. La cocarde atteste partout l'union helvétique. Des cris d'allégresse succèdent à la sombre stupeur, et le doux épanchement de la confiance, à la terreur sous laquelle on nous avait courbés. A Fribourg le Commissaire ordonnateur Marcel est continuellement occupé à dresser l'inventaire des munitions et des armes. Il a trouvé dans l'arsenal une très grande quantité de fusils.

Les Français volent à de nouveaux lauriers. Ils ont Guminen devant eux..... Mais ce sont les vainqueurs de l'Italie.

Vive la République!.... Guminen est pris. On n'a pas brûlé une amorce, etc., etc.

1798. Bulletin officiel du Peuple vaudois N° 45 du Mercredi 21 Mars 1798.

#### NOUVEAUX DÉTAILS SUR LES OPÉRATIONS MILITAIRES EN SUISSE.

Le même jour, 2 Mars, les Bernois évacuent Morat, ville fameuse par la bataille, que les Suisses y avaient gagnée sur les Bourguignons en 1476 et par l'appareil avec lequel les ossements des vaincus y étaient conservés. Le monument, qui les renfermait devait être détruit. Il le fut en effet et ce qui est très remarquable, il le fut par les bataillons de la Côte d'or, le jour même de l'anniversaire de la bataille de Morat. (Verwechslung mit Grandson.) — Bulletin officiel p. 174, 175, 297.

(C. 71.)

#### Der Obelisk.

Die Knochen lagen lange herum und wurde manches Stück von Vorübergehenden als Andenken mitgenommen. So wurde mir kürzlich von Gutzwiller ein Spazierstock zugesandt, dessen Knopf durch entsprechende Aufschrift als Burgunderknochen bezeichnet wird. Der kühne Freiheitsbaum, den die Franzosen auf dem Plage aufgestellt, wurde bald durch eine grüne Linde ersetzt. — Die Feier der Morgarten Schlacht am 16. November 1817 wurde Veranlassung, daß man auch wieder an die Murten Schlacht dachte. (Man. Freib. Nr. 371. p. 435). Wie nämlich am 27. Okt. von Sattel am St. Schwyz die Einladung zu jener Feier ankam, machte seine Excellenz, der Schultheiß Carl Joseph von Werro, den Antrag, den Finanzrath mit Vorschlägen von Zeichnung und Devis für ein Denkmal der Murten Schlacht zu beauftragen. Im Schreiben heisst es: „Seither liegt die Stelle öd und leer, der jetzige Zeitpunkt, wo Eintracht und Frieden die Eidgenossen wieder beglücken, scheint ganz dazu geeignet, das Andenken an die glorreichen Thaten der biederer Ahnen den spätern Enkeln zur Nachahmung aufzubewahren“. (Innere Corr. 1817. B. p. 339).

Der Rathsherr Ign. von Lanthier legte ein erstes Projekt vor, das nicht gefiel; am 28. Juni 1819 ein zweites, das eine 25 Fuß hohe, von 12 Steinen eingerahmte Säule in Aussicht nahm. Der Plan wurde ihm verdankt mit der Bitte, in dem Devis anzugeben, was die Anbringung der alten Aufschriften kosten würde. (Prot. des Finanzrathes 1819—20. p. 100).

Am 13. August legte Herr von Lanther ein neues Projekt vor, das nicht mehr als 1930 Fr. kosten würde. So wurden dem Staatsrath drei Pläne vorgelegt. Dieser beschloß hierauf vom Großen Rathe einen Kredit von 6000 Fr. zu verlangen (Prot. Nr. 373. p. 275). Am 19. Januar 1820 wurde der Vorschlag im Großen Rathe mit 92 gegen 1 Stimme genehmigt (Prot. 1814—1822. p. 418), worauf der Staatsrath und der Finanzrath am 21. und 28. Januar die ausführenden Beschlüsse faßten. Letzterer ersuchte den Oberamtman von Murten, über Zustand und Größe der alten Inschriften Bericht zu erstatten. Damit die Waadt, welche das Denkmal zerstört, beim Wiederaufbau nicht fehle, theilte ein „Schweizer vom Lemanier“ dem Finanzrath ein neues Projekt mit. Am 11. Februar und 24. April übermittelte der Oberamtman von Murten sowohl einen Bericht über die Inschriften, als einen Plan des Plages, den Hr. Kinkelin, Lehrer der Mathematik in Murten, aufgenommen (Finanzr. Prot. 1819—20. p. 187. 192. 232). Endlich im September machte der Finanzrath bestimmte Vorschläge über die Wiederherstellung des „von dem revolutionären Vandalismus“ zerstörten Denkmals. Betreffs des Materials hatte man mit den Steinbrüchen von Neuenstadt, Molere, Balle und Vivis unterhandelt. Den ägyptischen Obelisk fand man den schweizerischen Eiten am besten entsprechend. Für die Höhe schlug man 66 Fuß vor, als Unternehmer Hr. Architect Reynoud in Neuenburg, der den Bau um 6000 Fr. ausführen wollte. Im Weitern beschloß man, die Regierung von Neuenburg um die Erlaubniß zu bitten, im Walde von Besen einen Bruch öffnen zu dürfen, was sie oft Partikularen erlaube, geschweige denn dem Staat Freiburg zu solchem Zwecke (Finanzr. 1819—20. p. 311). Der Staatsrath genehmigte alle diese Vorschläge am 13. November 1820 und erklärte sich anßerdem bereit, das Holz für die Bangerüste zu liefern. (Innere Correjs. 1820. 329). Der Vertrag mit dem Unternehmer (14 Artikel) datirt vom 1. Dezember 1820. (Finanzr. p. 338).

Am 7. Mai 1821 wurde folgende Inschrift beschloffen; Viris, in Campo muratensi, 22 Junii 1476, pro patria vincentibus, 1821. In den Grundstein sollte eine Tafel mit der Inschrift gelegt werden:

In memoriam pugnae a vicina urbe Murato nuncupatae extracta hic est Anno 1485 capella, qua conderentur caesorum ossa. Cum autem ab irridente in Helvetiam Anno 1798 Francorum exercitu diruta fuisset, in ejus locum, senatus Friburgensis consulto, positum est hoc monumentum, Anno 1821.

Im Fernern sollte eine Medaille zur Erinnerung an die Restauration des Denkmals geschlagen werden. (Eine solche war schon im vorigen Jahrhundert geschlagen worden). — Am 25. Mai wurde die Inschrift abgeändert und diejenige angenommen, welche nun wirklich auf dem Denkmal steht:

Victoriam 22 Junii 1476 patrum concordia partam novo signal lapide Resp. Friburgensis 1821. (Prot. des Staatsr. 375. p. 129. 154). Am 5. März 1823 war das Denkmal fertig und der Finanzrath machte seine Vorschläge für die Eröffnungsfeier. Die Zahl der Medaillen wurde auf 100 fixirt. (Prot. p. 95). Medaillen, in Silber ausgearbeitet, wurden denjenigen Personen, die sich um die Sache bemüht, ausgerichtet, nämlich: dem Finanzdirektor Ammann, Hrn. Stapfer von Zürich, der den Plan zum Obelisk entworfen, Hrn. von Lanther, der die Arbeit überwacht, und endlich dem Verfasser der Inschrift: Vater Gregor Girard in Freiburg. Später erhielten dieselbe auch Hr. Stadtmann Chaillet in Murten und Hr. Morel, Architect in Neuenburg. Für die Terrasse ringsum wurden 157  $\frac{1}{2}$  6 Wagen und 265  $\frac{1}{2}$  6 Wagen 2  $\frac{1}{2}$  R. bezahlt.

Die Einweihung ward ein schönes Fest, von hier an der Schlachttag Jugendfest — Solemnität.

(Laut Rathsmann. Freiburg vom 30. Dezember 1831 wurden auf dem Gute Löwenberg bei Murten 2  $\frac{1}{2}$  Fuß tief 39 Skelette gefunden. Alle hatten das Gesicht gegen die Erde gewendet. Dasjenige einer jungen Person war in einem Saag verpackt. Es fanden sich weiter Geld noch Waffen dabei. Obgleich die Skelette den Einbruch machten, daß sie seit Jahrhunderten da lagen, bezweifle ich doch, daß dieselben von der Schlacht herrühren).

16) Den Schluß möge die Sage von dem Ritter Dürrenast machen.

„Einer der heftigsten Feinde der Schweizer, welcher deshalb auch zu den Burgundern hielt, war der Ritter Dürrenast. So nannte ihn wenigstens das Volk; sein eigentlicher Name soll aber du Renasse gewesen sein. Auch er fiel mit manchem andern Ritter in der Schlacht von Murten und seine Gebeine kamen mit denen der übrigen Erschlagenen in das Beinhaus. Aber sein Geist hatte keine Ruhe; in jeder Nacht erschien er, warf die Ueberreste seiner Kameraden durcheinander und schnaubte grimmig in der Nähe herum. So lange das Beinhaus stand, umkreiste er dieses, und seit der Stein errichtet ist, treibt er sein Umwejen besonders in stürmischen Nächten bei demselben. Er schmettert nämlich die Todtengebeine gegen denselben, als wollte er die ihm verhasste Inschrift zerstören. Allein des Morgens erblickt man keine Spur von dem nächtlichen Austritt. Ritter Dürrenast und die Knochen sind verschwunden und die Inschrift so sauber und rein, als wäre nichts geschehen“.

---

III.

RECHNUNGEN

UND

**RÖDEL**



### III.

# RECHNUNGEN

UNO

## RÆDEL

---

### (R. 1.) Nouvelle ordonnance Militaire faite par le Duc de Bourgogne au camp de Lausanne en Mai 1476.

(traduit par Fr. de Gingins Dep. mil. CC.)

Le duc, considérant que son armée est nombreuse par rapport au pays, pour agir ainsi qu'il aurait désiré par grandes masses, décide dans son ordonnance de diviser pour la prochaine campagne, ses troupes en quatre cops d'armée, chacun de ces corps formant deux lignes de bataille, de manière à avoir ainsi huit lignes de bataille.

Chaque ligne de bataille sera composée de 500 fantassins, formant le corps principal, placés entre deux compagnies de 100 lances, dont les archers au moment du combat, séparés de leurs hommes d'armes, formeront deux corps distincts, de 300 archers chaque, placés aux deux ailes entre les fantassins et les hommes d'armes. De sorte que chaque ligne de bataille sera composée elle-même de cinq corps ou troupes différentes.

Le duc nomme des chefs supérieurs pour les trois premiers corps d'armée (sans mentionner le 4<sup>me</sup> corps), des capitaines-colonels pour les huit lignes de bataille, et désigne avec soin le nombre et le nom des compagnies avec leurs chefs, ainsi que l'infanterie, qui doit se trouver dans chaque ligne de bataille.

De plus, il forme un corps de réserve, sous les ordres du maréchal des logis, pour la garde de l'artillerie et des convois de vivres, et le maintien de la police dans les camps.

La 1<sup>re</sup> ligne de bataille aura 1,000 fantassins au lieu de 500 (apparemment parce que c'est à cette ligne à soutenir le premier choc de l'ennemi).

La 2<sup>de</sup> ligne de bataille se trouve aussi formée d'une manière exceptionnelle. Le duc s'en occupe à plusieurs reprises dans son ordonnance, cette ligne devant être formée des troupes de sa maison.

Les 3<sup>me</sup>, 4<sup>me</sup>, 5<sup>me</sup>, 6<sup>me</sup> et 7<sup>me</sup> lignes de bataille seront formées régulièrement.

Quant à la 8<sup>me</sup>, composée des Bourguignons et des troupes de Savoie que le duc attend et dont il ignore encore le nombre, il se réserve de donner plus tard les ordres qui devront la concerner. — Il donne provisoirement le commandement de cette ligne au sire de Neuchâtel, mais à l'arrivée des troupes de Savoie au comte de Romont :

## 1<sup>er</sup> CORPS D'ARMÉE

Chef supérieur : DUC D'ATREY

1<sup>re</sup> LIGNE DE BATAILLE

Capitaine : GUILLAUME DE LA BAUME, SEIGNEUR D'ELLENS

### AILE GAUCHE

100 lances. 300 archers.  
Compagnie *Loy de Tallant*.

### CORPS DU CENTRE

1,000 fantassins.  
*Notin de Bourmontille*.

II<sup>de</sup> LIGNE DE BATAILLE

Capitaine : LE VIRE DE CLEST.

4 escadres. Garde-noble. 400 archers.  
*Oliver de la Marche*. Anglais.

300 fantassins. 100 archers. Escadre chambellans. 100 archers.  
Maison du duc *Emile de Mailly*. Gentilshommes de la chambre avec le drapeau du corps. *Julio d'Altavilla*. peu ducal en marche.

300 fantassins. 400 archers. 300 fantassins. 400 archers.

Genilshommes des 4 Etats. Grand-maitre de l'hôtel.

### AILE DROITE

300 archers. 100 lances.  
Compagnie de *D. Mariano*.

## II<sup>me</sup> CORPS D'ARMÉE

Chef supérieur : PRINCE DE TARENTE.

III<sup>me</sup> LIGNE DE BATAILLE

Capitaine : TROGLA DE ROMANO

500 fantassins.

*Troglo*.

IV<sup>me</sup> LIGNE DE BATAILLE

capitaine : ANTONIO DE LIGANO

500 fantassins.

*Lieutenant de Troglo*

100 lances. 300 archers.  
Compagnie 2<sup>e</sup> fils de *Troglo*.

300 archers. 100 lances.  
Compagnie 1<sup>er</sup> fils de *Troglo*.

100 lances. 300 archers.  
Comp<sup>te</sup> *Guillaume de Lignano*.

300 archers. 100 lances.  
Comp<sup>te</sup> *Antonio de Lignano*.



**Chef supérieur : COMTE DE MARLE**

**V<sup>me</sup> LIGNÉ DE BATAILLE**

**Capitaine : Jacques GARNOT**

500 fantassins.

*Le seigneur de Rouclamp.*

**VI<sup>me</sup> LIGNE DE BATAILLE**

**Capitaine : LE SEIGNEUR DE FIEINE**

500 fantassins.

*Comp<sup>te</sup> de Rouclamp.*

## **IV<sup>me</sup> CORPS D'ARMÉE**

**Chef supérieur : COMTE DE ROMONT**

**VII<sup>me</sup> LIGNE DE BATAILLE**

**Capitaine : DE VILLARVOEL**

500 fantassins.

*Comp<sup>te</sup> Garin de Varluch.*

**VIII<sup>me</sup> LIGNE DE BATAILLE**

**Capitaine : LIEUTENANT DU COMTE DE ROMONT**

100 lances, 300 archers.

*Comp<sup>te</sup> Guillaume de Vergi.*

100 lances, 300 archers.

*Comp<sup>te</sup> Olivier de Somma.*

100 lances, 300 archers.

*Comp<sup>te</sup> de Saleneure.*

Savoyards.

*Antoine d'Orlier.*

400 archers anglais.

*John Dickfeld.*

300 archers, 100 lances.

*Comp<sup>te</sup> Jacques Goleolo.*

300 archers, 100 lances.

*Comp<sup>te</sup> Angelo de Campolasso.*

300 archers, 100 lances.

*Comp<sup>te</sup> de D. Drays.*

Bourguignons.

*Le sire de Neuchâtel.*

200 demi-lances.

*Guillaume de Mortigny.*

## **CORPS DE RÉSERVE**

**Commandant. Maréchal-des-logis.**

500 fantassins.

*Comp<sup>te</sup> de Varluch.*

100 archers anglais.

*Th. Ebrington.*

Le duc ne donne pas de commandement spécial au Grand-Bâtard, désirant qu'il soit attaché à sa personne en qualité de maréchal-général de l'armée pour la prochaine campagne. Le duc s'occupe fort en détail dans son ordonnance de l'ordre de bataille, de l'ordre de marche et de campement, ainsi que de la discipline à tenir dans les troupes.

#### *Ordre de bataille,*

Les mouvements s'opéreront par ligne de bataille dans l'ordre indiqué dans le tableau précédent. L'infanterie se placera en ligne au centre, les hommes d'armes sur le même front aux deux extrêmes de droite et de gauche, et les archers entre l'infanterie et les hommes d'armes, protégeront les deux ailes des fantassins. Les mêmes mouvements s'opéreront successivement pour chaque ligne de bataille, laissant aux chefs supérieurs et aux capitaines de colonnes le soin de juger d'après le terrain à quelle distance devra être chaque ligne de bataille.

Le duc entre dans quelques détails en ce qui concerne la seconde ligne de bataille, composée des troupes de sa maison. — Elle se formera de même sur une seule ligne de bataille, observant de la droite à la gauche pour chaque troupe, l'ordre indiqué dans le tableau. Seulement au moment du combat le duc ordonne que le maître d'hôtel (maistro di caso), accompagné du grand-ecuyer, aille prendre la bannière du duc, confiée pour la marche aux archers de la garde, aux chambellans et aux gentilshommes de la Chambre, et que déployant ladite bannière, au nom de Dieu, de Notre-Dame et de St-Georges, il l'apporte à l'aile droite aux gentils-hommes des quatre Etats, à la garde desquels la bannière sera confiée pendant tout le combat, et ils devront l'accompagner partout où le capitaine de la ligne de bataille, ainsi que le duc, jugeront à propos de la faire conduire.

#### *Ordre de marche.*

Pour la marche, chaque ligne de bataille se mettra en colonne dans l'ordre suivant : Les hommes d'armes des deux compagnies, formant la tête de colonne, les archers de ces compagnies et enfin les fantassins fermant la marche. — Le duc laisse au choix du capitaine de colonne de marcher selon le terrain, sur un, deux ou trois rangs ; ou même de rompre par chambrée, six de front ; par escouade, soit 25 ou 50 hommes ; par compagnie, soit 100 hommes, observant seulement que le même mode de marche soit simultanément suivi par les cavaliers et l'infanterie dans toute l'étendue de la colonne, sans permettre surtout que les fantassins perdent leurs distances et fassent queue.

Chaque ligne de bataille, convertie en colonne, sera tenue d'opérer ainsi, sauf la seconde ligne de bataille, celle de la maison du duc. Lorsque les hommes d'armes s'avanceront par escadres, les archers et fantassins iront par centaines, et lorsque les hommes d'armes s'avanceront par chambrées, les archers iront par 25, d'un seul front, et les fantassins par 50, sans autre commandement.

A la gauche de l'armée, précédée et escortée des compagnies de réserve du

maréchal de logis, s'avancera l'artillerie légère, les convois de vivres et les bagages des hommes d'armes, le tout à dos de mulets ou chevaux, et dans le même ordre que les colonnes, c'est-à-dire, d'abord les convois appartenant à la 1<sup>re</sup> colonne, puis ceux de la 2<sup>me</sup>, et ainsi de suite. Après les convois suivront, sur des chars, la grosse artillerie, les tentes et tout le gros matériel de campement, et il sera permis aux cabaretiers des troupes munis de chevaux, de suivre les chars. En cas que les colonnes marchent sur un rang, il sera permis à l'artillerie légère et aux convois de vivres et de bagages de s'avancer sur le flanc des colonnes. Ou si ces colonnes marchent sur deux rangs, l'artillerie et les convois occuperont le milieu de la route. Et en dernier lieu, si les colonnes s'avançaient sur trois rangs, il s'établirait deux lignes de convois, une entre chaque rang.

La conduite et la surveillance des convois est sous la responsabilité immédiate du maréchal des logis.

### *Campement.*

Le campement sera divisé en cinq parties, dont l'une sera pour le maréchal des logis, et les quatre autres pour les quatre autres pour les quatre corps d'armées.

La 1<sup>re</sup> partie, réservée au maréchal des logis et au premier écuyer d'écurie, sera confiée à la garde du corps de réserve, l'artillerie s'y trouvera parquée ainsi que le gros matériel.

Le maréchal des logis sera chargé de faire loger la troupe dans l'ordre suivant :

La partie du camp destinée à chaque corps d'armée, se divisera d'abord en deux quartiers distincts pour ces deux lignes de bataille, puis chacun de ces quartiers se divisera en trois autres sections, dont deux pour les compagnies et la 3<sup>me</sup> pour les fantassins de chaque ligne de bataille. De plus, les commandants de compagnies feront camper séparément les hommes d'armes et les archers et les logeront par compagnie, escadres et chambrées. De même les fantassins se logeront par centaines, par quart, de 25 hommes, etc.

A chaque chef supérieur sera réservé un logement au centre de son corps d'armée, de même les capitaines seront logés au centre de leur ligne de bataille, les chefs de compagnie au centre de leur compagnie, les chefs d'escadres et de chambrées au milieu de leurs troupes.

Le duc recommande aux chefs supérieurs, aux capitaines de bataille, en arrivant au camp, de ne descendre de cheval que lorsque toutes leurs troupes seront installées dans leur logement. Et d'envoyer constamment leurs écuyers ou des gens d'armes en éclaireurs autour du camp, afin d'avoir des nouvelles de l'ennemi et d'éviter toute surprise.

### *Discipline.*

Le duc défend sous peine de mort, à aucun homme, quel que soit son grade et sa qualité, de quitter la partie du camp qui lui a été assignée pour logement, ou de quitter son rang pendant la marche, lors même que l'ennemi ne serait pas en vue. — Il défend aussi sévèrement que personne ne se permette de prendre des

effets ou vivres en pays ami, sans en payer la valeur d'après la taxe établie à cet effet. Le pillage en pays ennemi sera toléré, mais les ornements et tout ce qui tient au service des Églises, seront choses sacrées pour les troupes et personne n'y touchera.

De même les femmes et les enfants des ennemis seront respectés. Le viol sera puni de mort. Il est de même défendu, sous peine sévère, aux troupes de jurer, blasphémer contre Dieu, les Saints-Evangiles et la religion. Toutes les femmes de mauvaise vie auront à quitter le camp avant l'entrée en campagne.

Le maréchal des logis sera responsable envers le duc de l'exécution rigoureuse de la présente ordonnance, il emploiera son corps de réserve au maintien du bon ordre et de la police dans le camp.

Tout homme passible d'une forte punition ou de mort, sera amené devant le maréchal des logis, qui fera exécuter la peine par son prévôt, après avoir préalablement reçu l'autorisation du duc.

Lors de la levée du camp, c'est le maréchal de logis qui en donnera le signal, après en avoir reçu l'ordre du duc, et de même ce sera au maréchal des logis, aidé du premier écuyer d'écurie, à poser et établir les nouveaux camps sur les emplacements désignés à cet effet par le duc.

Le duc prévient ses troupes que l'entrée en campagne sera très prochaine, dans le délai de 4 à 5 jours, à moins que l'ennemi n'attaque d'ici-là.

Il recommande à ses gentilshommes et à tous les chefs de se pourvoir au plus tôt, soit pour eux-mêmes, soit pour leurs gens, dans les environs ou à Genève, de tout ce qui peut encore leur manquer en faits d'armes et d'équipements, leur recommandant de chercher la bonne qualité plus que la belle apparence.

Le duc termine, en invoquant l'aide du Père, du Fils et du St-Esprit sur son armée, afin qu'elle acquerre la force, l'énergie et la volonté nécessaire à l'observation rigoureuse de la présente ordonnance.

## Murtén.

### (R. 2.) Bürgermeisterrechnung von Humbert Rudella auf Pfingsten 1475.

1 Sol fort = 20 deniers, 1 Sol parve = 12 den. (= 1 fr. de notre monnaie.)  
 $\frac{1}{4}$  Sol fort = 5 deniers,  $\frac{1}{4}$  " = 3 den.  
 1 ambrissane = 15 deniers, 1  $\overline{\pi}$  = 20 Sols = 12 gros.

*Si apres sont contenues les delivrances faictes par humbert Rudella  
 por les tempes de la penthecostes lan mil cccc lxxv.*

Premierement o tyole dou montillie por XIII<sup>e</sup> tyole por la mayson des colou-  
 reurs (couteuvrines) III  $\overline{\pi}$  XII sols VIII deniers parve. — Item ou dit tyole por  
 XVII<sup>e</sup> tyole por le belluar C et XVI S. p. — Item ou dit tyole por XLVII<sup>e</sup> corne  
 (tuiles rondes) ou dit belluar XXXV S. III. D. p. — Item oudit tyole por III jorra  
 faicte oudit belluar et en la Rivaz chesque jor III gros..., XX S. — Item oudit tyole

por III<sup>e</sup> carron por faire le murtrez (meurtrière) XXVII S. p. — Item a moy ledit burguymaistre et a mon valet, por aler a Lausanne ver mons<sup>r</sup> le gouvernyour por ceux de berne por II jor XXVIII gros. — Item a moy ledit burguymaistre et mon valet pour aler a Romont pour II jor XXVIII gros. — Item a Jehan des frares por aler a Romont pour II jor XIII gros. — *Item a Jehan stener por III pot de vin singa a ceux de berne, qui alierent en la guerra II S. VIII D.* — Item a humbert sec por meliora les chers (chairs) es compaignyons, por aler en la guerra III S. — *Item a Jehan Stener por III pot de vin singa a lambassadeur de phillipe monst (Phil. de Bresse) II S. VIII D.* — Item a moy ledit burguymaistre et a mon valet por aler yverdon por II jor XXVIII gros. — Item a Richard Rossel et a son valet por aler yverdon II jor XXVIII gros. — Item a moy ledit burguymaistre et a mon valet por aler Yverdon avecque ledit Richard por II jour XXVIII gros. — Item a moy ledit burguymaistre et Jehan des Ranquieres por aler Yverdon por I jor et demye XXI gros. — Item a moy ledit b. por aler derrirement a Yverdon et orbe por III jor XXVIII gros. — Item a henseli luthistorff et a Yacqui Guerman por aler Yverdon et a orbe por II jor et demye XXXV gros. — *Item a elly bamenger por deux fromages por ceux de lucherra (Lucerne) IX S.* — Item es cordale de orbe V. S. — Item a vuillie chevrod por mena II bosson en la Riuz por de la chaux V D. — Item a II porter por garda la porte a la ferez de la penthecoste VI S. — Item a pierre le chapuys (charpentier) por XI jorna faictes ou tornafoz de la porta de sous V S. par jor.. IV S. — Item a pierre follie por XI jorna faictes comment dessus LV S. — Item a pierre le chapuys por aler tallie dou boz avecq le chapuys por I jor V S. — Item oudit pierre anthone rodet et a conrad, qui vng aloye (porté) la pudre por le vin III S. — Item a henseli andre por aler a Romont por I jor et demye X S. VI D. bon. — Item a Clewy andre por III pot de vin blan et II de Roge singa a yacob felga III S. III D. — Item oudit Clewy por II pot de vin por ceux, qui vng dechargie la chaux XVI D. Item oudit Clewy por III pot de vin Roge et II de blan singa a yacob felga, quant il venist Remercia V S. III D. — Item oudit Clewy por II pot de vin Roge et II de blan singa a ceux de payerne III S. — Item oudit Clewy por les despens des mazon de Friborg II S. — Item oudit Clewy por les despens de ceux, qui menarent les compaignyons a bella Riuz III S. — Item oudit C. p. l. d. des borgeis, qui furent par les villages por faire dou pan et por auer des vaches et por les soutie por ceux, que venarent de la guerra VI S. — *Item oudit C. por VI pot de vin Roge et VI pot de vin blanc singa a mons<sup>r</sup> de berna, quant il venirent de orbe X S.* — Item oudit C. por III pot de vin Roge et III pot de vin blanz singa a ceux de lucherra V S. VIII D. — *Item oudit C. por III pot de vin Roge et III pot de vin blanz singa a mess. Rod. de vipens, a heiny de praroman et a mons<sup>r</sup> de Font V S. VIII D.* — Item oudit C. por les despens de Mess<sup>rs</sup> ut supra, quant Mess<sup>rs</sup> de berne sen alerent XX S. — Item oudit C. por II pot de vin Roge et II de blanz a mons<sup>r</sup> de font et a son frere III S. III D. — Item oudit C. por III pot de vin Roge et II de blanz, singa a peterman de focygnye et a sa compaignye III S. VIII D. — Item oudit C. por II pot de vin Roge et II de vin blanz singa a henry mater III S. — *Item hay deliura es derre compaignyons, qui alerent vers granson XXX s parre.* — Item a yacqui (guerman) por les cordes, que vng mena en borgogne XII S. — Item oudit yacqui, quand il fust a neuchastel et pour faulcon por VI jor et por

ala a granson et les naz (bateaux) X C. S. — Item hay deluira a X compagnons, quant Nicod Riechman fust capitaine XX  $\bar{n}$  VII S. VI D. p. et a Recehu Eberhard VII S. VI D. mays (plus) que les aultres. — Item oudit Jehan des frares por VI fort por ferra les cheuals des gens d'armez VII S. VI D. — Item a Jehan des frares por ferra larche (caisse) des gens d'armez XXII S. — Item oudit Jehan des frares por ferra les chers es gens d'armez et por III cheuillie de fert et ouges XVIII S. — Item oudit Jehan por meliora le pont leuy XII D. — Item oudit Jehan por aler a payerne vers les gens d'armez V S. X den. p. — Item oudit Jehan por ferry le teravoz des borney (fontaines) XXV S. — Item oudit nycod por VI angon (crampon?) et II esparre por le belluar (boulevard) XV S. — Item oudit nycod por II esparez oudit tornafoz et por cloz (clous) XXIII S. — Item oudit nicod por II fert suz que le tornafoz virey (tourne) XV S. — Item oudit N. por XXIII cloz latteret (lattes) employe ou pont leuy desous XX D. — Item oudit N. por aler a mon vers mess<sup>rs</sup> de berne por sauoir nouelle por I jor et demye X S. VI den. bon. — Item a mons. le chastellain por XXX muits darena (sable) por la tor dou chastel II S. par muid LX S.

*Appendice* : Traitement des officiers : secretaire L S. magistro scholarum XXX S. magistro Rolobii XXV S. vigill. C. S. magistro bornellorum IIII  $\bar{n}$ . X S. peterman commisset L S.

(R. 3.) **Bürgermeisterrechnung von Humbert Rudella auf St. Michael.**

(29. Sept. 1475.)

(Obiges ist der Titel, aber die Rechnung geht offenbar weiter, da schon im Anfang St. Martin angeführt wird, die Rechnung auf Aschermitwoch aber fehlt.)

Si apres sont contenues les delivrances faictes par humbert Rudella por les tempes do la saint michie l'an MCCCC LXV<sup>to</sup>.

Item a pierre Riechmann por le chesaul des collourinez (place des couleuvrines) IIII  $\bar{n}$  p. — Item por les chaues (pantalons) des arbalestier et collournyers por lan 1474 por XXXXVI pere XXVII  $\bar{n}$  p. — Item por demye liure de gresse por aler a morge la bechy (machine de construction) VI D. p. — Item a hensili andre por III pot de vin Roge et II pot de vin blan singa a wanner et a lenbasseurs de luchera IIII S. p. — Item a pierre le chapuys por faire le cindre de la porte dessous et por ovra (travailler) en la bechy VIII Jors VSols par Jor soma XL S. p. — Item a chierni por meliora le pont desous por vng Jor V S. — *Item a pierre Ingliar por le guyn (payer) des pessons singa a Mons<sup>r</sup>. de breyc (Phil. de Bresse) X S. p.* — Item a henry chastel por aler a morge por III jor metye gage XXI gros. — Item a Jehan des Ranquiera por aler a morge en trois estat por 4 jor XXVIII gros. — Item a Moudon por 2 jor XIV gros. — Item a moy ledit burguymaistre et mon valet por aler a lausanne en troys estat por II jor XXVIII gros. — *Item a Richard Rossel por aller a friborg et son valet por le fait de pardon* por I jor et demye, XXI gros. — Item a Jehan des frares por aler a friborg por le fait de pardon por I jor et demye X den. VI den. bon. — Item a Richard Rossel (idem) XIV gros. Item a pierre grand por le fait que desu avecq

le dit Richard VII gros. — Item a hanso suaub por les cordes dou cher et des cheual, *quant les compaignon aleirent en borgognye* X S. p. — Item ou Masale por gresse por oyndre les dits cher, que dessus VI D. p. — Item a humbert sec por mettie vng assy (axe) oudit cher II S. p. — Item a marmet lando por IIII pot de vin Røge et IIII de vin blanc singa a *Peterman de waura* VII S. IIII D. p. — Item a hanso suaub por les cordes dou cher de luthistorff, quant il fust en borgognye XII S. p. — Item a Jehan stener por les despens des compaignons, qui alerent en borgognye avecque Ruf manod VII gros. — Item a hensly luthistorff por les despens des compaignons, *qui sont retorne de la guerre avecque Ruf manod* XXX ambrissanes. — Item a Jehan des Ranquiera por aler a friborg por pudra por les compaignons VII S. bon. — Item a moy ledit burgermaistre por aler a Romont et por mon valet por l'argent de ceux de friborg por II Jor XXVIII gros. — Item a *henry chastel por aler farey benenye (bienvenue) a mons' de Romont* por III Jor luy et son valet XLII gros. — Item a moy ledit humbert por aler avecque ledit henry chastel por le fait que dessus por III jor et son valet XLII gros. — Item a yacqui guerman et a moy ledit burguymaistre *por aler a payerne au devant de ceux de lucherra*, por parlez a eux a chascun demye Jor VII gros. — Item a Jehan dou Renquiera poraler *estauayer mener dou pan* por I jor I gros. — Item a chierny por II Jor por meliora la traveson (poutre) de la tor chodet et camyer les pierres ver le chastel VIII S. p. — Item a Richard Rossel por aler a friborg en troys estat por II jor et demye luy et son valet XXXV gros. — Item a henry chastel — por aler — avecque ledit Richard — XXXV gros. — Item a Jehan des frares por le fait que dessus por aller a friborg por II jor et demye XVII S. VI D.

Item a moy ledit burguymaistre por aler avecque Mons. lauoyer ver yverdon por le fait de Jehan stener et des deux garson, qui hauoyent pris le cheual a foz por II jor XIV gros. — Item a Jehan des Ranquieres por II Jor por le fait que dessus XIII gros. — Item a Jehan des frares et a yacqui guerman por aler vers muryt au deuant de ceux de churic (Zurich) a chascun XIV gros. — Item a henry chastel por luy et son valet por aler a berne por le fait do vin *por les franchises* por III Jor XLII gros. — Item a Richard Rossel et son valet en troys estat a friborg por IV jor LVI gros. — Item a henry chastel (idem) LVI gros. — Item a Jehan des frares (idem sans valet) XXVIII gros. — Item a hensely lomp por vng Cent de minbroz (?) por la tor XXVII gros. — Item a peterman dou cimisteroz por III mez darrena (sable) por la tor VIS. p. — Item oudit peterman por II bosses de vin por mena a mon por les gens d'armes IIII S. p. — Item a chieny por cruuy (couvrir) la porta et la tor por II jor VIII S. p. — Item a barnabo et a ses compaignons, qui vng oura a la porte dessus, por Cent et vng jor XXV. gr. V. S. p. — Item a vng mazon, qui ovra en ladite porte, por VII jorna XXXV S. p. — Item ou masale (boucher) por vne vache grasse por mess<sup>rs</sup> de berne VII gr. X S. p. — Item a humbert sec por vng cabat (caisse) por tyrie les pierres amont III S. p. — Item a peterman piccar *por mena dou pan a ceux destavayer* X S. — Item a Jehan des frares, Jacqui guerman et a moy ledit burguymaistre, por aler a grancor por prendre possession, a chascun VII gros, soma XXI gros. — Item a Jehan des frares por aler a berne por le fait de Jehan stener por II jor XIII gros. — Item a yacqui guerman (idem) XIII gros. — Item a Jehan des frares por aler a berne

por Jaquet vaucheron et son compaignon, qui estoyent en prison, por II Jor XIII gros. — Item a yacqui guerman (idem) XIII gros. — Item hay tramys *eis compaignyons de blamont* par noble home yacob felga, cest assauoir a nagler et aux aultres XXV s. p. — Item a Jehan des frares por ferra les archiebans dou cher des gen d'armes XXX S. p. — Item oudit Jehan por ferra le cheual a gurchiller V S. p. — Item oudit por ferra la bechy vers le chastel XXX S. p. — Item oudit Jehan por les pointes des masons XVI gros. — Item oudit Jehan por des cloz lateret por cruuyr la porte desous VIII S. p. — Item a hensly luthistorff et ses compaignons *por aler vers pontarly*, a luthistorff et XXIII compaignons a chascun XL S. p. LII s. petites. — Item a jacqui guerman por III millie de clavyne employe en la mayson des arbalestier XVI S. VI D. p. — Item a Ruf manod et a ces compaignons, *quant ils alerent deuant blamont*, au dit Ruf L S. p. et es aultres a chascun XL S. p. soma XI s. X. S. p. — Item *es arbalestiers de chietres por VIII aultre de fristanz* (frischelz) LXIII S. p. — Item por les chaues de vullie es compaignyon XII S. p. — Item a jacqui Guerman *por aler a morge vers mess<sup>r</sup> de berne* por I jor et demye X S. VI D. bon. — Item a hansi suaub por vne corde por la bechy III S. III D. p. — Item a hanso suaub, quant Ruf manod fust capitaine X S. p. — Item a hensli andre por les despens des arbalestriers de friborg ou pussignyon (une auberge à M.) por VI simesses de vin, vault le pot X D. ; III S. de pan, V S. en fromage, some XVIII S. p. — Item le lendement XVIII S. p. — Item oudit Henseli Andre *por les despens de Mons<sup>r</sup> le maistre de Mons<sup>r</sup> de Romont, quant il se (ici) fust* VIII gros. — Item — vne aultrefois VI gros. — Item oudit hensely andre por les despens de ceux de payerne, quifurent a berne III gros. — Item oudit hensely por les despens des compaignons de payerne, quant ils venirent par cy por aler en la guerra, tant por leur supa comment lendement, XXIII gros.

Item oudit Remily por les despens de mons<sup>r</sup> le president por vng pussignyon III gros. — Item oudit hensili, quant le fil de Moss<sup>r</sup> guillaume de genevex venist visite, por ses despens XXI gros. — Item oudit hensili por les despens de XII compaignon de payerne, *quant il alerent vers pontarly* XII ambrissanes. — Item oudit hensili por ses despens de girar vldriar, qui conduisoit les dits compaignons II ambrissanes. — Item a yacqui andre por aler a berne auecque luthistorff por I jor III gros. — Item oudit henseli por III pot de vin aygre et III de vin blan por faire de la pudre IV S. p. — Item oudit hensili por III simesses de vin blan et II de Roge singa a Mons<sup>r</sup> le gouvernyour VII S. III D. p. — Item oudit hensili por les despens de anthon. de buse de arberg, quant il venist de la guerra IV gros. — Item oudit henseli por les *despens des ambassadeurs de saloure por vne naz* (bateau) II ambrissanes. — Item oudit Hensely por aler a Romont es troys estat. por I jor et demye X S. VI D. bon. — Item oudit henseli por vne bosse de vin, laquelle fust menee a chietres por les gens d'armes, continet VI cheuals, vault la cheuala X L. V S. petit XIII pot myn (moins). Rabatu les lv et lesdit pot. Soma XII s. XIII S. p. — Item oudit henseli por les depens des compaignons, *qui alerent deuant blamont* XII ambrissanes. — Item oudit henseli por la marena (souper) deisidit cheual por les compaignyon II gros. — Item oudit henseli pour vng tymon (deichsel) de cher tout ferra por la guerra XX S. p. — Item oudit henseli por vne bosse de chaux XX gros. — Item oudit Hensily por amena ladite bosse amont II S. p. — Item oudit hensili



por les despens de vng compaignyon, qui aporta nouvelles, que moss. de Romont este vy (vu) XII D. p.

Schengar (abrége) : Item ouduit hensili por II simesse de vin singa a soffier de berne II gros ; — VI simesses — *a ceux de salourre* XII S. p. ; — VI sim. — a moss. turin de butigon (Thüring von Bütikon von Bern) XII S. p. ; — VI sim. a ceux de bienne XII S. p. ; — II pot — a mons<sup>r</sup> lespitale (Spitalmeister) de friborg III S. p. ; — VI simesses — *ou capitaine de Zurich* XII S. p. ; VI simesses — *au capitaine de claris* XII S. p. ; — VI simesses — *ou capitaine et a mons<sup>r</sup> lauoye de badez* XII S. p. ; — IIII simesses — a yaco felga et a moss. lespitale de friborg VIII S. ; — VI simesses — *a mess<sup>r</sup> de berne et de friborg, quant Sr yacob pris sa possession* XII S. p. ; — II simesses — a peterman de waura IIII S. p.

Item a Jehan chastel por aler a friborg *por le fait de pardon* VII S. bon. — Item ouduit Jehan por aler a arberg por Rencontre des gens d'armes III S. VI D. bon. — Item a peterman guisset por amenaz II millie de tyole por le belluar de luthistorff X S. — Item ouduit peterman por mena VI charra d'arrena ouduit belluar V S. p. — Item — por VI charra — por mura la pourte dudit belluar VI S. p. — Item — por IIII charra — *por la terraux (fossé) garnys* IIII S. p. — Item ouduit peterman por XII charra darrena en la tour vers le chastel XII S. p. — Item a pierra de perlait por dou *pan tramettre estauayer* XXXI S. p. — Item a Clewy slictibel le Joune por pan por ceux destauayer LXVIII S. p.

(R. 4.) Bürgermeisterrechnung von Humbert Rudella auf Aßhermitwoch,  
Pfinſten und St. Michael 1476.

(In dem ältesten Rechnungsbuche von Murten steht hinsichtlich dieser Rechnung geschrieben : Nota, das der Edel vest fürnem vnd wyss Humbert Rudella, Loblicher vnd süliger gedechnuss, Burgermeister ist gesinn Im 1476 Jar, als die Schlacht vor Murten geschähen, wye man sölichs by diser Rechnung finden mag : Die decima septima Mens. Decemb. Anno domini m. quatarancesimo septuagesimo sexto. — Et in hoc presenti computo sunt inclusa tria computa videlicet cinerum, penthicoses et sancte crucis, quod non potuerunt cludi causante guera ducis burgundie, que vigit ipso tempore ante villam Mureti d. h. vordentsch : in dieser Rechnung seien drei enthalten, weil zu Pfinſten des Kriegs wegen die Rechnung nicht habe abgeschlossen werden können.)

Unter den Einnahmen sind VI flor. à XXI gros=X fl. X sols von den Messeig. de berne verzeichnet.

Si apres sont contenues les deliurances faites par humbert Rudella por les tempes des cendres, de la penthecoste et de la Saint Michie lan etc. LXXVI.

Item por le vin es compaignyon, que ayderent a mestre a droit la piurre, que fust gagnye XV den. — Item a henriot por enterra II borgognon eng cheval et eng en l'ospital V S. IX den. — Item a Jehan schierre, por dou pan que fust donne ou bourgognon, que vng en tramyst V S. — Item a Richard Rossel (\*) et a moy ledit humbert por aler a berne mercia, a chascun II jor. Soma XXVIII gros. — Item a moy ledit burguymaistre et mon vaulet por remercia XIII gros. — Item ou maistre, que fist la chanson de borgognyne por les armes de la villa (wahrscheinlich Veit Weber) C sols parue. — Item a pierre grant et a nycoles Mermillod por alla ou Marest

VI S. — *Item a vng chapuys de friborg por faire XII siviere* (Tragbahnen, um die Leichen in die Grube zu tragen.) XXIIII ambriss. (à 15 sols) — a peterman gros por aler a moundon porter des piches (Pickel) por derrochir moundon V ambriss. — *Item a vng chapuys por Referay le pont vers saint maury V Sols.* — *Item a vng chapuys por faire le tornafoz ou lay* (lac) por V jorna XXV Sols. — *Item a berar faulcon por escrire one lettre por tramettre a leuesque* (die Kirche musste neu geweiht werden) II S. V den. — *Item a henriot por pareye les fosses* VIII den. — *Item a moy ledit burguymaistre, por aler a friborg por Rebeny lesglise por luy et son vaulet vng jor et demye XXI gros.* — *Item ou saralie de berne por faire vne clar ou tornafoz de la Rivaz XX den.* *Item a moy ledit burguymaistre, por aler a friborg en troys estat et son vaulet por I jor et demye XXI gros.* — *Item a hensili luthistorff por aler es troys estat a friborg por I jor et demye X S. VI den. bon.* — *Item por vne saralie et vne clar en la porta de soub VII gros.* — *Item por vne saralie por le tornafoz dou lay XVIII S.* — *Item ou secretaire por III jor por aler yverdon XXI gros.* — *Item a francey mazon por les pierres XX S.* — *Item a Jehan Stener por IIII pot de vin singa ou capitaine de Granson. IV S. VIII den.*

*Item es deux masale por vng cartier de bouf por Mess<sup>r</sup> de berne, quant il vennisent de orbe X L S.* — *Item ou menestre (Spielleute) de nydouaz V S.* — *Item a l'ospital de cerlie por II gros.* — *Item por le fin (heu) des gens d'armes, por la Resta dou fin, quant vng venist de yverdon II gros.* — *Item a grano de Reddes (Ried) por III charra de lan (planches) VI s. X S. pve.* — *Item ouudit grano por VI lan espez L X S.* — *Item ou tago (bourreau) de berne et por le soutie, quant vng deffit pierre de dele IX s. iiiii S.* — *Item a bendic zelle por vng quintauz et demye de fert por le pes (Waghaus) XX gros.* — *Item a Jehan bissot por vng cent de cloz por les archeban nouz (neue Trog) V S. X den.* — *Item a Ruf de Hasel por vne livre de chandelez XX den.* — *Item a florey por iij liurey de gressy por la mayson de la ville III S. IX den.* — *Item a Henry meye por aller a cudriffin por sauoir nouvelle de Mess<sup>r</sup> de berne III S.* — *Item a moy led. burg. por Vj pot de vin singa a Mess<sup>r</sup> de soloure Vj S.* — *Item a bendic nagler et a sex compaignyons por aler a neuchastel vers mess<sup>r</sup> de berne V S.* — *Item a mermet landa por faire des charges de vngleres — XVI den.* — *Item ou maistre, qui a fait Larcheban por ij jor 8 S.* — *Item a vng mazon de cudriffin por V Jorna faites ou murs de la ville enchy (chez) anthone bursel 25 S.* — *Item a vng mazon de berne por i jor por le fait que dessus iij s.* — *Item a peterman guisset por amena XVIII charra darrena (Sand) por le fait que dessus XVIII S.* — *Item a pierre gilliard por IV pot de vin singa a la femme de mons<sup>r</sup> le chastellan II S. 6 den.* — *Item a hensili luthistorff et a moy le dit burguymaistre por aler a grant cor, belle Rivaz et a cudreffin a chascun VI gros, somma XII gros* — *Item a Jehan tissot por vng carteron de grant cloz (Nägel) por le clocher XVij den* — *Item ou garson ferria por oura ou clocher dessus iijj gros.* — *Item ou dit garson por i jor, por oura ou tey (toit) de lesglise V sols* — *Item a faulcon por IX pot vin singa à la femme de faucygnye III S.* — *Item ou dit faulcon por iij pot de vin singa ou Mons<sup>r</sup> le cheuale iij sol († 1513, 24 Dec)* — *Item a moy led. burg. por xxiiij pot de vin singa ou iijj banderez, quant mess<sup>r</sup> alerent en sauoye xij den le pot — xxiiij sols.* — *Item por ceux qui sonarent, quant leuesque venist xx den* — *Item ou dit euesque x s.* — *Item a Jaquet*

faulcon por iiij pot de vin singa a yunker brandol iij sols. — Item ou preste (prêtre) de leuesque por le vin XV S. — Item a vng mazon de friborg et a son garson por xiiij jorna faites en la fontanaz (source) des bornez (fontaines) chesque Jor VI S. parve soma iiij  $\pi$  iij S. parve. — Item a peterman guisset por xiiij charra de touz (tuffe), darrenaz (sable) et de chaux en la dite fontanaz xiiij S. — Item ou dit mazon por faire le forne (four) de la ville ij S. vij den. — Item a chierny por Refaire le leraioz (Bohrer) des bornez xx S. — Item a Hanso suaub por dues lirez por donner ou chapuys (charpentier) de berne por liez dou boz vj ambriss. — Item a ymer tissot por aler a Mons et boumelle por faire mena dou bos ij gros. — Item ou fil de grant por aler a condemina veir (voir) ce vng haueit fait les comandement por le bos ij ambriss. — Item a faulcon por iiij pot de vin singa a la femme de mons<sup>r</sup> le chastellan iij S. — Item a Jehan des frares por vng anes (anneau) por le pont leuy ij S. — Item a nycod villot *por aler yverdon avecq les chers* x S. — Item a Jehan des frares por vne destraux por donne ou cher, qui aloit yverdon viij S. — Item por vna saralie (serrure) *en la tor choulder* vj S. — Item a Jehan des frares por aler a friborg *avecq Jehan pauiliar por les ennemys* por ij jor xiiij gros. — Item a peter luthistorff por aler avecq le dit Jehan des frares a friborg por ij jor xiiij gros. — Item a Jehan des frares por aler a anes (Ins) por i jor et demye xx S. vj den. bon. — Item por dues saralie por mettre es arches (Trog) de lesglise x S. — Item a Jehan des frares por aler a berne *por sainte catherine et por les belluar* (boulevard) por ij jor xiiij gros. — Item ou dit Jehan des frares por aler a berne por ij jor por le fait des sudar (Soldaten), que vollierent (voulurent) butina mes<sup>rs</sup> xiiij gros. — Item a peter grano por vng cher de lan x L V S. — Item por amena V cher de lan de berne L x vj S. viii den. parve. — Item a nycod nycod por chapusie du belluar xx S. — Item a Ulli suchoz por chapusie du belluar xx S. — Item a Ruffili le malade *por aler a payerne* por dues foyz por sauer (savoir) des gens d'armez ij S. (Ostern). Item a Jehan des frares, por aler a berne por ij jor por prie mess<sup>rs</sup>, que voullissent aler per friborg, *que nous ne hauoyent que mengier* (Sie sollten nicht durch Murten kommen, weil sie nichts zu essen hätten) xiiij gros. — Item a Jehan des frares por des cloz lateret por le pont de soubz xij S. — Item ou dit Jehan des frares por vne lirez por ledit pont ij S. — Item ou dit Jehan por ferra *le tornafoz a la Riiaz* xxx S. — Item ou dit Jehan por les cloz *de la porta de sourez* xij S. — Item ou dit Jehan por ij lirez de fert ou dit pont x S. — Item ou dit Jehan por ferra la siba (cible) que vng tirez les gens V S. — Item ou dit Jehan por ij lirez de fert en la porta de soubz iij S. — Item ou dit Jehan por ferra *la porta nouaz de sourez* iij  $\pi$ . — Item a vj compaignons por vj jorna por escaraz (couper) dou boz de belluar a chascun iij S. vj den. Soma XXII S. VI den. — Item ou Ressiere de berne por vj dozanne de lan vendu la doz. xxvi S. Soma VI  $\pi$  X S. — Item ou dit nycod por ferra IV cheual por aler *deuan hericor* XX S. — Item ou dit nycod por vng anez et de cloz (clous) lateret *du pont leuy de soub* II S. — Item ou dit nycod por meliora la cheuez (Fallgitter) ou dit pont II S. — Item ou dit nycod por acirié (von stählen, acier) xvij fer de cheual por aler yverdon xxvij S. — Item ou dit nycod por meliora la saralie de la porta de soub x S. — Item ou dit nycod por la despens des cher a cugie por aler yverdon iij S. vj den. bon. — Item ou dit nycod por ij anes de fert ou pont leuy de soub iij S. — Item ou dit nycod por ij espere (crampons) ou dit pont leuy viij S. — Item ou dit nycod por ung criblet es bornes V S. — Item ou

dit nycod por ij espares es dites borne viij S. — Item a yacqui guerman por aler por la seigneurie por deffendre QUE NUL NE VENDISSE BLAZ (BLÉ) ET QUE CHASCUN FUSSE PREST iij S. vj den bon — Item ou dit yaqui *por aler a friborg de nay* (nuit) avecq luthistorff vij gros. — Item ou dit yacqui por aler a grantcor faire venir les gens a la monstre (Musterung) iij S. VI den. bon — Item ou dit yaqui por aler a berne por ij jor quant les gens darmez *estoyent deuant payerne* xiiij gros — Item ou dit yacqui por aler a berne avecq luthistorff por auer (avoir) des gens darmez por ij jor xiiij gros. — Item a pierre grant por le *singement dou capitaine de berne* et de ses compaignons V S. — Item a bendic nagler por aler *ou sieche de granson* V S. — Item a vng saralier de friborg por meliora les saralies des dues portes X S. — Item a yacqui guerman por aler a friborg avecque Sr yacob vij gros — Item a yacqui guerman por aler a berne por vng Jor *por le fait de francése* (franchise) vij gros — Item a hanso suaub por vne corde, por mettie les gens en prison xx S. — Item ou tago de berne por luy et por le soutie entre dues foys ix et ij S. — Item a peter luthistorff por les despens des borgeis, quant mons<sup>r</sup> le capitaine de berne cy fust xij gros x den. bon — Item por les despens des borgeis, quant vng fist lenuentaie des biens de meistre yacob por le vin et pape (papier) xx den. — Item a henry chastel et a son vaulet por aler a berne por le fait dou montillie por ij jor et demye xxxv gros. — Item a moy le dit burguymaistre por aller a berne et mon vaulet por ij jor et demye por le fait que dessus xxxv gros — Item a nycod bissot por iij mois *por garda la porta*, vng gros par Jor, iij et iij gros bons. — Item ou dit nycod por garda la porta aultre les dits iij moies, ij S. par jor, xxxij S. — Item a mathis por garda la porta que dessus por ij moies, vng gros par jor, LVj gros. — Item a broda por viij pot de vin singa a Mess<sup>r</sup> de friborg es nocés dou masale (boucher) iij gros. — Item a broda por iij pot de vin singa *yunker brandol de berne* ij gros — Item a broda por iij pot de vin singa a Wanner ij gros. — Item a broda por iij pot de vin singa ou gros soutier de berne et a lauoye de loyes (Laupen) ij gros. — Item a Jaquet Risauz por iij pot de vin singa a Mess<sup>r</sup> *Rod. de wippens* ij gros — Item a hensly luthistorff por le disna dou messagie *de ma dame* (la duchesse de Savoye) ij gros — Item a hanso suaub por vne corde por le pont de desoub iij S. vj den. — Item a guillieime de myeville por aller auenche, a grantcor et a cudriffin por le bos ij gros.

(Jeudi deuant St-Jean.)

Item oudit clevy por iij pot de vin singa a assal de berne iij S. — Item oudit clevy por iij pot de vin singa a sony de berne iij S. — Item oudit clevy por viij pot de vin singa a *urbain de mullera* ix S. iij den. — Item oudit clevy por vj p. de v. s. a mess<sup>r</sup> Rod. de wippens vj S. — Item audit clevy por xij p. d. v. s. a ceux de *snychit* (Schwytz) et de *lucherra* (Luzern) xij S. — Item aud. clevy por viij pot d. v. s. a ceux de delemont viii S. — Item oudit clevy xii pot de vin singa a *lauoye de Soleuron* xij S. — Item oudit clevy viij pot de vin singa a mess<sup>r</sup> de friborg ou sataniez (St-Etienne 26 Dec.) de la femme a sieur yacob (felga) viii gros. — Item oud. clevy por iij p. d. v. s. a *henry mater*, ij de Roge et ij de blan. vault le roge vng gros et le blan xviii den — vi S. iij den. — Item oud. clevy por

viii pot d. vin meteye Roge et meteye blan singa a *ceux de strabor* (Strasbourg) vault le vin coment dessus, vij S. viii den. — Item ouduit cleuy por iiij p. d. v. Roge singa a *ceux de liestal* iiij gros. — Item ouduit cleuy p. iiij p. de v. Roge singa a vng cheuallier *dou Seigneur de lorraine* iiij gros. — Item oud. cleuy por viij p. d. v. Roge singa a vng *cheualer de balez et a ceux de saint cal* viij gros. — Item ouduit cleuy p. iiij p. d. v., meteye Roge et meteye blan, singa a *ceux de valle* vj S. iiij den. — Item ouduit cleuy por viij p. de vin Roge singa a *yonker brandol* et vng, que vng dit zewiste viij gros. — Item oud. cleuy p. iiij pot de vin Roge singa ou banderet de friborg et ou gros soutie iiij gros. — Item ouduit cleuy p. iiij p. de v. Roge singa a *ceux de bienne* iiij gros. — Item oud. cleuy p. iiij p. de v. Roge singa a la femme de mons<sup>re</sup> willem felga iiij gros. — Item oud. cleuy p. viii p. de v. Roge singa a mons<sup>re</sup> Rod. de wipens ou trentanez (au trentième anniversaire) de la femme a sei<sup>re</sup> yacob viii gros. — Item ouduit cleuy por viij pot de vin Roge singa a mons<sup>re</sup> adrian viij gros. — Item ouduit Suaub por vne corde por le pont levy de soub v S. — Item ouduit Suaub por ij corde ou pont de soub viij S. — Item ouduit Suaub por ij corde por le pont levy prese par hantchiman burguy viij S. — Item ouduit suaub por ij trez et vne cheneestre (Gitter) por aler yuerdon iiij gros. — Item a Jehan schierre por pan singa a mos<sup>re</sup> de berne *quant il venirent de granson* xvij S. — Item ouduit Jehan schierre, que il a respondu (verbürgen) por les compagnons *qui alerent a blamont* xj S. — Item ouduit Jehan por dou pan, *que ung tramyl querdon* LV gros parv. — Item a peter tyechij *por pan tramys estauayer* vj S. — Item a hensily de pertot por pan tramys estauaye xxxj S. — Item a cleuy silicübel, le joune, por pan tramys estauaye Lxviij S.

(\*) Rossel war also im October 1475 nicht gestorben wie die Chorherren von Neuenburg behaupten. (C. 32.)

(R. 5.)

### Bürgermeisterrechnung von Jakob German auf Aschermitwoch 1477.

(In der Rechnung steht 1476 weil das Neujahr mit Maria Verkündigung begann.)

*Les deliurances faictes par Yacqui german por  
les tempes des cindres lan, etc. Lxxvi<sup>to</sup>.*

Item ou message de cudriffin a cause dou pesson (poisson) singa xx den. — Item a Jehan mobliam por ceux, qui vng reuerchie la francese por aler a berne por leur despens vij gros. — Item ou spingler por meliora la crez (croix) de lesglise et la lanterna iiij S. — Item por iiij pot de vin singa maistre henric le maistre de buestes iij S. — Item a pierre putaloye por iiij pot de vin singa a Mons<sup>re</sup> le chastellan V S. — Item a vng saralier vng por vne saralie ou clochie et por les clar (clefs) iiij S. — Item ou tyole por iiij pot de vin singa a Mess<sup>rs</sup> willem felga V S. IV den. — Item a nicod des freres por la pena de Recoura les florin por la segnorie VI s parve. — Item a Jehan des freres por ferra le pont des suz XV S. — (Folgen 41 cedules). — Item a Ludouic lef por ce que il relia la cloche viij gros.

## (R. 6.) Bürgermeisterrechnung von Jakob German auf Pfingsten 1477.

*Si après sont contenues les deliurances per yacqui guerman  
por les tempes de la pentecostes lan, etc. Lxxvij,*

Item ou tyole por vng pot de vin singa a *Mess<sup>rs</sup> willem de dispac* — V S. iiij den. — Item oudit tyole por iiij pot de vin singa wanner V S. iiij den. — Item a Jaquet Risauz por iiij pot de vin singa a *Mons<sup>rs</sup> le ballif de vnaud* iij S. Vlll den. Item a chuvrod por amena vne pierre por laygue benetez (eau bénite) XII den. — Item a francey mazon por faire dues pierre por laygue benetez III S. — 'tem por xij livre de sire por le siege de la chapele et de saint maury (Kirche im Montelier) vault liuraz V gros Soma C S. parve. — Item por de lole (Oel) por faire lesdits siege — III S. — Item por VI pot de vin por ceux qui vng fait lesdits siege V S. VI den. — Item es chapuys, que vng fait *les pont de la Riua*: vj s parve. — Item es compaignons, que vng leua les trabichet ou dit pont por le vin iij S. — Item esdit chapuys por aler tallie dou bos por ledit pont iij S. iiij den. — Item por vne clar *en la tor Roze* xv den. — Item a nycod des freres, a conrat et a moy, ledit burguymeistre, por aler mesura la perrere (Steinbruch) au ecq francey mazon et Jehan morez a chascun III S. Soma IX S. — Item por vne *clar a monsieur saint maury* II S. VIII den. — Item es compaignons por Remena la naz (nacelle) de Mes<sup>rs</sup> et por cachie les buestes (canons) por le vin III S. III den. — Item por viij pot de vin singa a *mons<sup>rs</sup> lauoye de berne* et a son fil et a wanner xvj den. le pot — x S. viij den. — Item a Jehan des freres por vng fert *en la tor* V S. — Item ou tyole por iiij pot de vin singa a *Mon<sup>rs</sup> de vaulangin* V S. iiij den. — Item oudit tyole por viij pot de vin singa a *mons<sup>rs</sup> lauoye de berne*, a *mons<sup>rs</sup> willem de dispac* et *mess<sup>rs</sup> george de la pierre* x S. viii den. — Item oudit tyole por iiij pot de vin singa a *crefy de bienna* V S. III den. — Item oudit tyole por iiij pot de vin singa a *mons<sup>rs</sup> le chastellan* V S. iiij den. — Item oudit tyole por viij pot de vin singa *es ambassadeurs de francey* x S. viij den. — Item es chapuys por Refaire le guinchet (petite porte) de la porta de la Riua et por faire le tront (Opferstock) es malades — iiij S. vj den. — Item ou tyole por iiij pot de vin singa a brandol V S. iiij den. — Item a vng saralier por vne clar vers la porta tyechy II S. — Item es fornez por le pan, que vng a singa a *ceux de arberg* C. S. parve. — Item a peterman guisset et a pierre Richman por mena les dits pan iiij gros. — Item a Jehan des freres et a moy le dit burg. por aler cordre mal (condoliren) a ceux de arberg xiiij gros. — Item a chieni por Refaire les genes (grillage) de saint maury et le pont de soub por II jorna x S. — Item ou tyole por vj pot de vin singa a *mess<sup>rs</sup> willem felga* et a la femme de M<sup>r</sup> le chastellan. viij S. — Item oudit tyole por iiij pot de vin singa wanner V S. iiij den. — Item oudit tyole p. iiij p. d. v. s. a *ceux de certie* V S. III den. — Item oudit tyole p. VIII p. d. v. s. a *mess<sup>rs</sup> peterman de waura* tan le jor, que il venist, comment l'endement XIII S. III den. — Item a Jehan stener por III pot de vin singa *mos<sup>rs</sup> peterman de focignye* III S. VIII den. — Item a Jehan ferriaud por les tyoles de la chapela de Richard Rossel XV S. parve. — Item oudit Jehan ferriaud por III jorna faites tan a la chapela, comant a saint maury XX S. — Item ou tyole por III pot de vin singa a *henry de*

*praroman* V S. iij den. — Item a hans suaub por llll Jorna *faicte en terraux* (*ussés*) *destor* xxj S. parve. — Item ou tyole por VIII pot de vin singa a laubasadeur de berne, que venist por contredire les gens *de aler en borgognie* XI S. VIII den. — Item a ceux, qui vng destoubie (nettoye) la chapelete V S. — Item ou Spingler por *Refaire le crez de lesglise* XII den. — Item a follie por iij pot de vin singa a france d'auenche et a sa femme llll S. VIII den. — Item a chieni por meliora *le pont dessus de St-Catherine* V S. — Item ou tyole por xvj pot de vin singa a *mon<sup>sr</sup> de lausanne* (évêque) (\*) a tous ses Repas xvi den. le pot Soma xxi S. iij den. — Item a floreti por les despens des borgeis, quant mon<sup>sr</sup> de lausanne sant ala xxv S. — Item ou tyole por iij pot de vin singa a francey dauenche V S. iij den. — (Fête de Dieu.) tem a floreti por viij pot de vin singa a Her bocard (Stör, Probst v. Amsoldingen) et a mes<sup>rs</sup> de berne (quant ils venirent de lausanne ix S. iij den. — Item oudit floreti por iij pot de vin singa a mon<sup>sr</sup> lamiodioux (l'amodiateur) de Payerne V S. iij den. — Item oudit floreti iij pot de vin singa a wanner V S. iij den (sehr oft). — Item a marmet lando por iij pot de vin singa a ceux, que vng *visita ma dame sainte cathrine* iij S. viij den. — Item a Jehan stener por viij pot de vin singa a mon<sup>sr</sup> peterman de focignye et a moss<sup>sr</sup> willem felga vii S. iij den. — Item a nycod des frares de Chietres en pluseurs particulies *tant de hericor coment de blamont* scelon le contenu dou papier XLV S. — Item oudit nycod, que il a deliure a gutkenech seur ses gages de blamont XL S. Item es compagnyons, qui vng met furst (dehors) les arches (Kisten) de l'ospital et aloye (arrangé) les buestes por le vin X S. — Item a ceux qui vng sonna por LA PROCESSION LE JOR DES X MILLE MARTYR V S. — Item a chieni por faire le pont de sainte catherine et le pont vers villars ij jor x S. — Item oudit nycod por iij crapont de fert ou pont de soub VI S. — Item oudit nycod por ll anes et ij crochet es exbalance de la villa VI S. — Item oudit nycod por ferra le pont leuy dessu VI S. — Item oudit nycod por vng chandeale a saint maury V S. (22 Sept.) — Item a anthone miriand por iij pot de vin singa a Mons<sup>sr</sup> lauoye de friborg lll S. VIII den. — Item oudit chieni por porta l'argent a berne iij S. — Item a hensili andre por iij pot de vin singa a mon<sup>sr</sup> de tanielz lll S. VIII den. — Item a vllly Crisbon por aler auenche vers mon<sup>sr</sup> le chastellan ll S. — Item oudit vllly Crisbon por VI jorna faites *espont dou maresch* xxv S. — Item a peterman guisset por amena lll charra de fasone ou pontet llll S. — Item oudit peterman guisset et por son cheual por mena des fasones ou maresch et por oura XI S. — Item a Clewy andre por VIII pot de vin singa ou capitaine de *vndrewal de suychit* et a des aultres iij gros. — Item oudit Clewy andre por vj pot de vin singa a mon<sup>sr</sup> le chastellan, a mon<sup>sr</sup> dietric et a la mere de la femme de mon<sup>sr</sup> lauoye V S. vj den. — Item por les despens de ceux qui vng mena le payarra (Pflästerer) per la villa por misura et deuant la porta auxi xx S. — Item a Jehan stener por VIII pot de vin singa a mon<sup>sr</sup> peterman de focignye et a henri de praromant VIII S. — Item a nycod des frares por faire vng Raste (rateau) ou payarra ll gros. — Item a bouiller por faire une burquete (brouette) au payarra xii den. — Item Hay deliure a ceux de chietres *por lesglise de chietres* 10  $\pi$  parve. — Item a Jaquet faulcon por les despens de ceux, qui vng fait le bersaul (Schießstand ?) des arbalestier l.v S. — Item oudit faulcon por les despens de lausane de champagny, qui vng amena dou boz por les pont —

ij S. VI den. — Item por ceux de charmez xviii den. — Item oudit faulcon por les despens de ceux qui sonarent deuant la astence por la Jala (") iiij Sols. — Item a Jehan des frares por aler a berne es troys estat por iiij jor xxi gros. — Item a marty por aler a berne es troys estat por iij jor xxi gros.

(\*) Der Bischof kam, um die Kirche wieder einzuweihen.

(\*\*) Man läutete, dass es nicht Reif gebe.

(R. 7.) Bürgermeisterrechnung von Jakob German auf St. Michael 1477.

*Sy apres sont contenues les Recehues faictes par yacqui german por les tempes de la saint michie lan etc. lxxxviii<sup>mo</sup>.*

Item de vne femme que dona (deva ?) a la sainte crois iiij p.

*Si apres sont contenues les deliurances*

Premierement a la patoressa, qui ha aydie a faire les pont VI S. — Item ou premier payare xxviii S. p. — Item es menestre de nydouva vj quart. Item oudit chieni por mettre ij traz (poutre) ou pont dessuz V S. — Item ou dit chieni por faire les barreres ou pont de soub x S. — Item por les troys payare et leur femmes et les soutie, por ce que il volient hauer le vyn (\*) por le premier entrage a luthistorff xxviiij S. p. — Item le Jor dou contez (Rechnungsablage) apres supa derrirement iii S. — Item a bouher por *vne chene de fert, que il hauoit trauaz ou lay* (lac) x den. — Item ou payare por des Ramassez (balais) vi den. — Item ou verre (vitrier) por faire les fenestres de lesglise et de saint maury ix p. — Item a Jehan stener por iiij pot de vin blan et iiij de vin Rouge, singa a mess<sup>rs</sup> les capitans de friborg, quant il *alerent en borgogne* VI S. — (St-Laurent 10 Aug.) Item por iiii briset (tonneaux) de chaux vij p xij den p. — (St-Barthel. läuten 25 Aug.) Item a celluy, qui bat les pierres ou payement por xxiiij Jorna iiij S. per Jorna = iiij p. x VI S. — Item a Clewy andre por viii pot de vin, singa a ceux de arberg V S. iiij den. — Item a Jehan stener por iiij pot de vin singa a lauoye de arberg iij S. iiij den. — Item a Jean stener por VI pot de vin singa a mons<sup>rs</sup> willem felga, *quant il venist de la guerra* V S. — Item por iii panez (paniers) por les payares xx den. — Item por iiij majoz (anneau ?) por les piches xv den. — Item a athonyn magnyn por x Jorna faicte ou payement vers les payare chesque Jor iiij S. soma — xl S. — Item a wyo por ij Jalete (baquet) a morte (mortier) iii S. iiij den. — Item a humbert sec por enmangier (Stiele) iij piches xviii den. — Item ou dit Jehan stener por iiij pot de vin singa es arbalestrier, que venirent de friborg iii S. iiii den. — Item por xxvi lan (planches) Lxx S. p. — Item a Jehan gugyn por amena lesdit lan xxv S. — Item a anthone miriand por iiii pot de vin singa a stark de berne *et a foguyli de friborg* iij S. — Item oudit Clewy por iiij pot de vin singa a *willi totterman* iii S. VI den. — Item ou tyole por iij carron (Ziegelplatten) por carrona lesglise — xvj S. — Item ou dit nycod por viij cramps de fer es plusieurs ferremete ou befre xx S. — Item a anthone miriand por viii pot de vin singa a ceux



*d'estauaye et de auenche* es noces de grousat VI S. — Item por ceux, qui vng mesura le payement et vng singa les dit payara en la suma dues tese por les despens xx S. — Item ou spyngler por ferra la crez de la chapelete x S. — Item a ceux, qui vng aydier a leua la dite chapelete x S. — Item ou verre por Refaire la fenestre de la messe matiniere xij S. — Item ou tyole por iij pot de vin singa a lombac et ou gros soutier de berne ij gros. — Item ou dit tyole por Lxxx pot de vin singa es arbalestriers et colouryins de friborg xL gros. — Item a heiner bissoit por pila le payement C et VI S. — Item es mazon por xxxij Jorna de mazon faicte tan en la chapelete comment en lesglise vault la Jorna V S. soma viii  $\pi$  V S. — Item ou verre por pentaties crez xvii S. VI den. — Item a chienni por VI Jorna faicte es geues de la chapale xxx S. — Item a suchoz por xxij Jorna faicte en la chapelete VI S par Jor — VI  $\pi$  xij S. — Item ou garson du dit suchoz por xlv Jorna faictes coment dessus vault la Jorna V S. somma Lxx S. — Item a bowiller por V Jorna faicte coment dessus V S VI den par Jor — xxvii S. VI den. — Item a hensli andre por iij pot de vin singa a Mons<sup>er</sup> de vaulangin IV S. — Item a chienni por cruuy (couvrir) la chapelete por VI Jorna xxx S. — Item a *Richardo Rossell et a Jehan chastel* por aler a berné por les franchises et por peter luthistorff a chacun II Jor soma Lxx S. — Item por vne saralie en lesglise V S. Item a maistre george le payare seur le payement, qui il ha fait xxxviii  $\pi$  xii S. parve. — Item ou Joune payarez xvi  $\pi$  ij S. p. — Item a Clewy andre por les despens de ceux, qui vng mesura le payement derrement x gros. — Item ou tyole por ij millie et demye de tyole por la chapelete et por ii cher de boz et por ses Jorna lx  $\pi$  p. — Item a nycod des frares por vng fer ou bieloz de la grossa clochy x S. — (folgen noch eine Menge Auslagen für den Bau der Kapelle und das Strassenpflaster. Wir führen nur noch folgendes an.) Item ou dit nycod por vng pilon por pauya IV S. — Item ou dit nycod por pendre le guinchet de la porte de la Rivaz V S. — Item ou dit nycod por le pilon des buestes V S. — Item a anthone miriand por VI millie de clauyn employe suz la chapelete xL S. — Item ou pilare des pierres le premyer de berne x S. — Item a anthone miriand por la despence dou payare, quand il ha hu fenir IV S. VI den. — Item a Jehan tissot por les chauce des compaignyons, quant mess<sup>ers</sup> de friborg ce furent trayre VIII  $\pi$  p. — Item por le *plaisie, que fut singa a mess<sup>ers</sup> de friborg*, quant il venirent trayre Lxii S. p.

(\*) Die Weibel (sautier) überwachten die Arbeit; beim Anfang und der Vollendung eines Stückes wollten die Pflasterer ihren Trunk haben. Aehnliches kommt beim Bau der St. Nikolauskirche in Freiburg vor. Jedes Fenster wurde mit einem Trunk eingeweiht.

(R. 8.) **Bürgermeisterrechnung von Jakob German auf Weihnachten 1477.**

*Les deliurances faictes par yacqui german por les tempes de  
chalande (Noël) lan etc. lxxvii.*

(Fortsetzung der Arbeiten an den Kirchen; auch in St. Moritz mussten neue Fenster gemacht werden.)

Item a chieni por VI Jorna por cruuy la chapelete x S. — Item a Suchoz por faire la porta de lesglise et por tanillyona la chapelete por VI Jorna xxx S. — Item

a Jaque Risauz por xii symesse de vin singaye a mess<sup>rs</sup> de berne xxvi S — Item a hanso suaub por llll cheneestre (Gitter) vne corde de engyn et vne corde a saint maury x S — Item le Jor de la paricion a la Rayna II S. VIII den. (3 Könige). — Item ou spenguyller por la charge de la bueste que vng a trez ij S — Item ou tago de berne et ou soutie quant *vng arsit (brula) le homme et cheval* xij *æ* ix S. p. — Item por les vuyoux le vendredi, que la mayson pierre manod fust baz — 5 S — Item a henseli andre por aler *en troys estat a berne* por troys jor, 35 S. p. — Item ou dit Jaquet por les despens de ceux, qui vng amenaz la bueste de fert x S. — Item a nycod des frares por pendre la porta de lesglise xx S. — Item a anthone miriand por xij millie de encello (Schindeln) por cruuy le greniez de la confrerie, vault le millie VIII S. p. soma iiii *æ* xvi S. p. — Item a anthone miriand por les despens dou viellie paupara VI S. p. — Item a nycod bissot por ii Jor por mena des pierres ou payement xvi S — Item a Jaquet Risauz por tre et cassiere employe ou canonierz Lxxij S IV den — Item oudit yacob por iiii pot de vin a jonker brandol et a wanner IV S. VIII den. — Item a Clewy andre por les despens du soutier et des compaignons, quant le fouz fust dans la mayson du potey VII S

## B e r n .

(R. 9.)

## Mannschaftsrodel.

(Archiv Bern)

Bolget der Statt Bern Bßzug von Stetten vnd Lenderen wider den Herzogen vß Burgund Carle genant, als die Wurtten Schlacht beßhehen im Jahr des Herren 1476.

## Erstlich vff dem Landd.

|                           |     |                                |     |
|---------------------------|-----|--------------------------------|-----|
| Obersiebenthal            | 240 | Stettlen                       | 6   |
| Nidersiebenthal           | 180 | Emmenthal mit der Zugehört vnd |     |
| Fruttingen                | 200 | Burgere zu Sumiswald           | 450 |
| Neschi u. Krattingen      | 105 | Das Hus Sumiswald              | 48  |
| Interlachen               | 240 | Wanngen                        | 30  |
| Hasle                     | 115 | Bipp vnd Wietlisbach           | 40  |
| Bunderferwen u. Bnspunnen | 30  | Landshut die Herschafft        | 60  |
| Ringgenberg               | 60  | Arberg mit dem Land            | 120 |
| Thun mit irer Zugehörd    | 260 | Büren                          | 180 |
| Spiez                     | 45  | Thwan vnd Eigerß               | 180 |
| Röüttingen u. Stoden      | 30  | Bremgarten                     | 6   |
| Ansoldingen               | 45  | Rilchindach                    | 12  |
| Thierachern               | 29  | Reetilschen                    | 15  |
| Blumenstein               | 12  | Rottelfingen                   | 24  |
| Gurpelen                  | 12  | Scedorff                       | 24  |
| Wttingen                  | 7   | Wüttingen                      | 15  |
| Rilchdorff                | 30  | Limpach                        | 15  |

|                        |    |                                      |      |
|------------------------|----|--------------------------------------|------|
| Rapperswyl             | 15 | Miner Herren Mittburger              |      |
| Bolen                  | 15 | vndt Eidtgnossen.                    |      |
| Neßen                  | 12 |                                      |      |
| Aßholteren             | 24 | Biel                                 | 200  |
| Schöpfen               | 30 | Murten, Pätterlingen vnd Rüwenstatt  | 90   |
| Buchsee vnd Seedorff   | 60 | Rüwenburg                            | 100  |
| Gergensee              | 15 | Saanen                               | 200  |
| Thurnen                | 81 | Deß                                  | 90   |
| Riggisberg             | 36 | Swarzenburg                          | 200  |
| Belpp                  | 60 |                                      |      |
| Rünig                  | 63 | Die Edlen vß dem Ergöuw.             |      |
| Balm                   | 15 | Hanns von Halmwyl.                   |      |
| Bümplich               | 18 | Walthart von Halmwyl.                |      |
| Rüwennegsch            | 45 | Hemman von Mälenen.                  |      |
| Müllenberg             | 45 | Hans Albrecht von Mälenen.           |      |
| Balmbis                | 15 | H. Rudolff von Lutternoww.           |      |
| Louppen                | 21 | Hanns Arnold Sägeßer.                |      |
| Signoww                | 60 | Marquart Zechender.                  |      |
| Röttenbach             | 15 | Hr. Thüring von Büttiglen.           |      |
| Dießbach by Thun       | 63 | Caspar Effinger.                     |      |
| Wischtrach             | 45 | Friderich Meyer.                     |      |
| Münfgen                | 78 | Heinrich Rott.                       |      |
| Muri                   | 12 | Peter Hans v. Langenthal.            |      |
| Ferrenhöschletten      | 60 |                                      |      |
| Wyl                    | 9  | Dise sind von Gesellschaften zu Bern |      |
| Biglen                 | 36 | vßzogen.                             |      |
| Worb                   | 36 |                                      |      |
| Beßingen               | 27 | Tiſtelzwang.                         |      |
| Bollingen              | 30 | Hr. Nicolaus von Schamenthal.        |      |
| Zegistorff             | 80 | Ritter Schultzeiß, Hauptman.         |      |
| Kied by Fronbrunnen    | 9  | Hr. Wilhelm von Dießbach, Ritter.    |      |
| Rütte                  | 12 | Gedrg vom Stein.                     |      |
| Hindelwand             | 30 | Thüring von Balmoß.                  |      |
| Krouchtal vnd Ettikwyl | 30 | H. Rudolff von Ehrlach.              |      |
| Wylser Oltingen        | 12 | Hanns von Ehrlach.                   |      |
|                        |    | Thüring von Ehrlach.                 |      |
|                        |    | Hanns von der Grub.                  |      |
|                        |    | Heinrich Matter.                     |      |
|                        |    | Diebold Schilling.                   | — 10 |
|                        |    |                                      |      |
|                        |    | Rider Gerberen.                      |      |
|                        |    | Ludwig Bruggler, Benner.             |      |
|                        |    | Elewi Brunner.                       |      |
|                        |    | Joß Linder.                          |      |

Das Ergöuw.

|                        |     |
|------------------------|-----|
| Zofingen               | 60  |
| Arburg                 | 60  |
| Arour                  | 120 |
| Lenzburg mit den Edlen | 180 |
| Brugg mit den Eigen    | 25  |
| Schendenberg           | 60  |
| Erlach                 | 120 |

Peter Im Hag.  
 Vilgien Surer.  
 Rudolff Störr.  
 Vogler.  
 Erhart Mülibach.  
 Hanns Ferwer.  
 Silian Joster.  
 Clewi Cun.  
 Apothegthers Cun.

## Schumacheru.

Brß Werder 1 Söldner.  
 Rudolff Wyman.  
 Hanns im Rüwenburg.  
 Schiltina 1 Söldner.  
 Rudolff Röttiger.  
 Garttnerin 1 Söldner.  
 Hanns Eigensaf.  
 Ludwig Geißman.  
 Hanns Zimmerman.  
 Peter Frischig 1 Soldner.  
 Peter von Wyngarten.

## Affen.

Hanns Wanner.  
 Lienhart Hüpschi.  
 Georg Rholer.  
 Geörg Jeger.  
 Hanns Ziegler.  
 Nicolaus Birenvogt.  
 Peter Zuchherr.  
 Hanns Im Grüell.  
 Weinrat Goldschmid.  
 Heinrich Wägli.  
 Caspar von Houw.  
 Anthoni Jeger.  
 Cunrad Müller.

## Obergerberen.

Nüwenegger 1 Söldner.  
 Stulzman.  
 Tillsman.  
 Lienhart Cüniker.

Clewi Brunner.  
 Geörg von Louppen.

— 6

## Wäberen.

Hanns Sigerist.  
 Clewi Wepbel 1 Söldner.  
 Cunrat Gantner.  
 Cuni Scheidmacher.  
 Peter Rißli.  
 Geörg Schwarß.  
 Michel Eit.  
 Kramer.  
 Bonhouwer.  
 Vendicht Hagen.  
 Gosteli.  
 Krafft.  
 Uli Zien.

— 12

— 13

## Schüßen.

Ruprecht Ziegler.  
 Ulrich Fridß.  
 Bili Murer.  
 Peter Moser.  
 Schelß der Wagner.  
 Peter Rouch.

— 11

— 6

## Schmiden.

Peter Hartman.  
 Pauli Mey.  
 Peter Groß.  
 Burdhart Zeender.  
 Anthoni Spilman.  
 Hanns Offenbourg.  
 Clewi Dittlinger.  
 Michel Wägerschmid.  
 Peter Gaser.  
 Lienhart Seiler.  
 Mathys Reiniger.  
 Stral.  
 Peter Rürfner.  
 Hanns Maler.  
 Burger.  
 Geörg Fry.

— 13

Isäbbliman.  
Sloggnlerin.

— 18

## Oberpfistern.

Bilg Schöni.  
Bilg Wäber.  
Die von Wattenwyl j Soldner.  
Fenringer.  
Simon Torman.  
Wetti von Rhisen.  
Niclaus Heinido.

— 8

## Rhoufflütt.

Dieterichs Grouw, 1 Soldner.  
Hanns Hanner.  
Ot.

Ludwig Sträler.  
Hanns Baniot.  
Ludwig von Büren.  
Peter Selsach.  
Bendicht Kramer.

— 8

## Rören.

Bartlome Rüng.  
Hanns Träber.  
Wäber.  
Gunrad von Schwarzenburg.  
Wilhelm Altwand.  
Bendicht Thek.  
Spiger 1 Soldner.  
Wilhelm Pfamvart.  
Niclaus Brachler.  
Geörg Zeger.  
Hanns Kronenburg.  
Jenner.  
Hanns Ernst.  
Tschan.  
Hoß.  
Jacob Rölle.

— 15

## Räblütten.

Wli Rüng.  
Heini Brönjen.

Hensli Pfaffenmacher.  
Hanns Schlinegger.  
Hanns Leiner.  
Hensli Löw.  
Anthoni Matths.

— 7

## Schiffflütt.

Heini Zimmermann 1 Söldner.  
Wli Hännige.  
Hanns Wyler.  
Hennz Berner.  
Hanns Spätting.  
Rudi Glos 1 Söldner.  
Hennzman Glos.  
Hanns Ignouwer.

— 8

## Nider Pfistern.

Hubler 1 Söldner.  
Zolligthofer.  
Peter Tschan.  
Gannz.  
Niclaus.  
Hanns von Gröters.  
Hennzman Senfer.  
Hanns Rottelsfinger.  
Erhart Rorer.

— 9

## Meßgeren.

Hanns Ruttler, Benner.  
Caspar Ruttler sin Sun.  
Peter Simon, Benner.  
Peter Strub.  
Bütschelbach.  
Rude Bindery.  
Hanns Ristler.  
Hanns Rietman.  
Anthoni Hofman.  
Rudi Eigerist.  
Wammischer.  
Zünchler.  
Hemman Vabhart.  
Anthoni Brösemli.  
Hans Ruttler Wli Sun.

Hanns von Schwanden.

Jacob Röli.

Vincenz Wüß.

Peter Hagelstein.

Hienhart Wyßhanen.

Hanns Ruttler Rufflis Emm.

Der jung Scheidmacher.

— 22

Rotten Löwen.

Jacob vom Stein.

Peter Frändli.

Heinrich Dittlinger.

Bernhart Suriant.

Niclaus Müller.

Meister Marpel.

Ulrich Armbruster.

Niclaus Alwen.

— 8

Zimmerhütten.

Hanns von Al.

Andres Fermannegger.

Gwer Hug.

Hanns Bennemacher.

Süß.

Gilg Schorr.

Suri.

Bülman.

Blophart.

— 9

Summa: 6305 Personen.

## B a s e l.

(R. 10.)

## Allgemeine Venteschazung.

(Archiv Basel.)

Angeben der Zünfftten vnd von den Emptern, des hüttguts halb zu Losann vnd Wilden erobert.

Zem griffen. Peter Knobel vnd Claus Zrmely, sind soldner vnd ist Ir fünfzen geisvnd hand gelöst, vnd In schulden by lvi  $\pi$ . — Hanns werder ein soldner zum rebhuß zer Herren Berg von Vibrach ist ein soldner vnd sint Ir mit sampt den knechten zum rebhuß xxviiij vnd nemen Ir einen ij gulden für sin teil sye alles noch hinder den meistern derselben zweyen gesellschaftten.

Reblüt Zedel. scheken wir auf xx gulden wert.

Schiffslüt vnd fischer zedel scheken wir uff xl gulden wert, denn einer xvj sind golds gehept hat.

Fußgenossen zedel, scheken wir on Marti Meltingers ding, so er zu bernu koufft hat ob lx gulden wert.

Rouffslüt zedel, scheken wir ob xx gulden wert.

Winlüt zedel können wir nit scheken dann der vast ungeluttert ist den mogen Ir selbs horen.

Gremer zedel, scheken wir uff xxviiij gulden wert on vj roßlin.

Kirchener zedel haltet ein reiß vnd ein silberin gurtelin, so sint Jacob peyers tochterman vnd syn knecht von Zuen selbs In die reise gezogen, mogen myn Herrn sy rechtfertigen.

Schneider zedel mogen myn Herren selbs horen, denn es goudel werd ist.

Schmytt zedel mogen myn Herren selbs horen, denn wir das nit scheken können.

Brotbeden zedel scheken wir uff iiij  $\pi$  on ander klüttery vnd ein roß.

Schuhmacher vnd gerwer zedel gechept uff ix  $\pi$  on ander klüttery.

Gartner zedel haltet Inn v stück goldes mit lawen v roß, vergulst gurtelin, ettlich roß vnd anders, mogen Ir den zedel selbs horen.

Scherer maler sattler zedel schezen wir uff iij æ wert.

Weber zedel schezen uff vij gulden vnd ein roß.

Zimberlüt vnd murer zedel hand ein man geschetzt für iij gulden.

Zuncker veltins zedel konnen wir nit schezen, den wolent selbs verhoren mit sampt sinem knecht.

Ludwig peyer hatt wol 1 gulden wert on anders, da wolent den zedel horen.

Hans strus hat uff xij æ wert on anders so an dem zedel stat, mogen Ir horen.

Arnolt scherers zedel wollen selbs horen.

Wilhelm scherers zedel wollen ouch selbs horen.

Der schützen knecht zedel wollen selbs horen.

Schwab speny zedel wollen selbs horen.

Der von lieftal schriben mogen Ir verhoren, denn wir nit dar Inn finden.

Münchenstein von muttenß zedel mogen myn Herren selbs horen.

(R. 11.)

koufflüt.

Glans brotman von yne hat vj elen tuchß, sind im verstoßen vnd het sinz eignen gelcz verspilt iij gulden.

Conrat scherer von drenstetten ist worden kleider, doruf het er gelöset iij gulden vnd het uf silber gelöset iij æ doch het er sinz eignen gelcz verspilt vij æ.

Hans wachter von mündelheim ist ganz nütig worden.

Andres geyersperg von svebeschen hall het nit den ij lilachen vnd ein roten roß het er koufft von dem win lifrer für viij blando.

Thoman scherß von bibrach het ein grünen frowen roß vnd iij lot silber vnd ij æ.

Bernhart von nüwili ist worden by xv... blowes, j... für v blapart vnd ein frowenroß vnd ein manns mantel vnd iiii lilachen vnd ij tischlachen vnd xij blandon vnd iiii silber ring mit broton steinen ij.

Gallus melwer von basel ist worden, ein frown kappen vnd j siden roß ist by ij gulden wert vnd j koral pro iij vnd xx stüber, ist Im gestossen aber ist Im worden j gulden gelöset uf silber.

Heinrich röski von basel ist worden ein blowes kapplin, ist by ij sch. wert.

Peter von ulm ist nit worden.

(R. 12.)

Fußgenossen.

Hans bechem seit das im vor murten nit ist worden, aber zu losen ist im worden in barem gelt tut by xv gulden, er het köfft drii roß vnd fier tylachen vnd ein syden zeichen vnd zwein pissen hut umb ein gulden hatt ein roß köfft umb ein gulden, ein ret das hat er wider verloren, och hat er ettlich zinen geschafft.

ist anthoni walthenheim burger.

Wenzel von münchen Heinrich schacher diener dem ist worden in Barem gelt

xij  $\pi$  v Sch. das kost in, das er kauft hat ij  $\pi$  v liij Sch. noch hat er etlich ding zu solotorn ligen.

ist heinrich schach burger.

Item Peter von Zürich hat gesagt, daß im von murten nit ist worden dan ein welscher degen vnd ein geren von eim schamlott rock, aber zu lojon sint im worden zwo schallen het er verlost vmb viij gulden vnd ein rock vnd fier lylachen vnd ein stück brun tuch hat er kauft vmb liij stachen vnd ein skalon pater noister vnd drii welsch kapen vnd ein hant zwöschel vnd ein gulden wort silbers.

Item Martin meltinger ist dem her nach zogen and het kauft allerley vnd meint das die beirung mit fier oder v gulden wert, och hat er zu Bern kauft von den goltschmidt, wil er wol min heren antwort vmb geben.

Item vly höbtman's knecht het ein Töb helffen reichen, ist im zwen gulden für sin hüt worden und ist im zu lojon worden allerley, het er verlost vmb ein gulden vnd iij blanko vnd het etliche lilachen vnd vij ein linen tuch vnd ein tüchlein.

Item Hans murer (er het fenlin tragen) der Goldschmid dem ist allerley worden vnd hatt kauft wol für xj  $\pi$ , das geb er nit gern vmb VX gulden.

Item die gemeinen Zunft gesellen hant zwey roß zettlin brocht der zunft.

(R. 13.)

Winklüt.

Item Diebolt von landow het geschworen vñ het angeben ein swarzen frowen rock.

Item vj lilachen vñ ij dischlachen vnd zwo handzwehel vñ ein knßbad hembd.

Item aber ein blieren rock ist rotfar ist noch ingemein zu drillen, vmb ein buß manß hembd ist In geben worden.

Item aber ein ander halb messig kannen vñ ein par busser blach Hentzuch vñ ein horn, do man bulser In treit zer buchsen.

Item liij angnus dey sind noch nit gefast, dann sie sind noch In der baum wollen vñ ein halß mentelin von liennen dach.

Item mofacker hat geschworen vñ het angeben ein frauen belß oder ein futter, hat er kauft von dem huser vñm 1 gr. vñm V Sch.

Item aber j reßlin hat er kauft vñm viij Sch. aber ein silberin glimpf ist uber gült, hat er kauft vmb ein gr.

Item aber ein rock vñ ein kesse hat er verloren uf dem wagen.

Item diß sind die die gen losen sind gezügen.

Item meister Hans strub het nit wollen sweren, es sy dan sach, daß junder feldin der Hauptman, auch ludweck peyer, wend die zwey Haupter sweren, so will er auch sweren.

Item nichty ründy het geschworen, hat angeben vñ bracht ein forsetly vñ ein buß wamuß vñ drii oder fier buß stück allerley.

Item morand buerschafft het geschworen vnd het bracht zwey roßly, ein erin haßen. ein kannen vnd ein sack ist Inen dißlach zwechel vñ lielach vñ aller hant gerolß.

Item Peter stemedet richari soldner het geschworen, hat angeben ein gewer, hat sinß verloren vñ dz selb an die statt genommen.



Item adam lauds hat geschworen worin bietschis soldner het geschworen.

Item Peter gold het geschworen vnd het angeben ein swert ist In wider ferstolen vnd het verkauft ein brust blach het er geben für iij Sch.

Item Hans mojader, tudelins soldner, het geschworen.

Item Conrat Herrtlin rusthüs soldner het geschworen.

Item Hans peyer Heinrich wübachj knecht het geschworen vnd het die meister gebetten, er hab sin ding by der weisserin vnn an andern ortten vnn wel es In disser wochen als zusammen uf die stuben antworten.

Item ohwald spouly het nit geschworen.

Item Heinrich jorg deß müns meisters soldner het geschworen vnn het angeben ein erin Haffen, ist Im zu lossan worden.

Ist wol dry oder fier Gr. wert, hat er geben Hans Struben für xij Sch.

Item Diebolt von landow het geschworen.

Item Hans bachman von baden, claus muerers soldner, het geschworen vnn het angeben ein stuch hant zwechellen, het er verichent ist gesin als gut als v oder VI Sch. Item aber gelost ein æ vj Sch. vß spenglin, sind an einem tranß gesin, aber ein lielach hat er zwen hembd uß gemacht, aber gelost ein halben gulden uß einer rossen, ist auch an dem tranß gewesen, aber ein vnder Hembd vnd het er sinß ein weß geworffen.

Item ein ysen Gut Hab ich muckly minem meister den win lüten geschickt.

(R. 14.)

### Gremer.

Item Michel böler. — Item lorenß douffer. — Item heinrich Erny. — Item Cunrat von Zinnen. — Item adam von nörlingen. — Item hanns von nörlingen. — Item jakop web. — Item Jörg brunner. — Item fellix von Zürich. — Item Hans rossentrang. — Item Jörg von struben. — Item vltreß Gower von esslingen. — Item Hans von nürnberg. — Item simon ostertag. — Item rustman von Zürich. — Item toman ludig. — Item ferlit der kremer. — Item hans engel. — Item wigly der gürtler. — Item kausß meßger von rinffelden. — Item zelebürlj knecht für zwen. — Item michel böllen hat vj fl. wert. — Item Hannß gürtler hat ij fl. wert. — Item adam von nörlingen. — Item Jörgy brener hatt ij fl. wertt. — Item Heinrich knüz hatt me werzert dann er gnomen hatt. — Item Hannß von nürnberg hatt nüt. — Item felix Hareuny hat er vnd sin gesel vj rößly j rod j yden wameß. — Item symon ostertag hat ij fl. wertt. — Item felix von Zürich hatt nükit me er hatt es werthon. — Item Jörgi von struben hat nüt. — Item jacob eb hat nüt, dz üzit wert ißz. — Item Hans rossentrang hat j fl. wert. — Item vltreß huber von eßlingen hatt v æ wert hatt er koufft. — Item thomans ludic hat j fl. wertt. — Item cunrat von issenthin hatt xx blanden. — Item Hannß engel ist vltreß Huberß von eßlingen gesel was der selb hatt dz Hand is In gemeyn. — Item rustman branwald von Zürich hatt ij fl. wert. — Item wygli hat j silbren löffel hatt er koufft. — Item lorenß Duffer hatt vj fl. wert. —

(R. 15.)

## Reblüt.

Item Hans pur, Hans brutmüller, Hans bißhoff hand ij frowen röd, vnd Hans pur j gulden büttgelt.

Item Hans brutmüller hat ij zinnin blatten köst zu losen vmb ij blanten, aber ist im worden j  $\pi$ .

Item Hans brutmüller vnd bernhart meßger hand gekost ij roß vmb ij gulden. Item lienhart meßger j rod.

Item aber hand sy ein klein roßlin, ist inen worden.

Item taman brun hat vj zinnin bletlin köst vmb v Sch. basler münß. Item j fesel vnd j Hasen köst vmb vj Sch. aber j gulden büttgeld.

Item nichel trat ziecher v bletlin j kannen, ij röcklin ij fugelhut, j handzwechsel, vnd alt lumpen, hat er alles köst vmb xiiij Sch. basler münß. Item j gulden in im worden von der büt.

Item hans cristen hat ij lilachen, j kannen hat er köst vmb ij blanten, j gulden büt ist im worden.

Item Hans pur j gulden büt worden ij hantzwechsel j tißclachen, j lilachen, i rod ij schüßlen hat er köst vmb iiij Sch. basler den. Item j kannen köst vmb xviii den, j hel hat er köst vmb v den.

Item Jakob feßlin hat köst ij blatten, j erin kennein vmb iiij Sch., aber i; lilachen j hantzwechsel ein heumlin ist nit köst j gulden büttgelt.

Item erhard brendlin hat köst j rößlin vmb xij Sch. Item v lilachen köst vmb ij Sch. j den. viij zinnin blättlin ij kannen köst vmb vj Sch. Item j fugelhut köst vmb ij blanten, aber ij frawen röd köst vmb X Sch. iij ort eins gulden büt geld j gnipplin ij alen vmb vij den. Sind X mann, noch gebreßten iiij man.

Item hennen knecht von wil ist vtrich Holzkaders knecht hat geköst j kreß vmb v blanten ze büt j guldin.

Item clemm türkin j guldin ze büt ij par hosen j röcklin ij tißclachen, j kreß j hüßlin j rockermel j blechlin tut xvj Sch. an die büt.

(R. 16.)

## Brotbeden.

Item Cunrat habwins knecht hat gezeit das er hab ein kron vnd sechs blatten hat er verköst vmb xxx Sch. aber hat er iij ell wißuch vnd j teßß.

Item Hans Müller hat gezeit er hab j roßß vnd x blanden vnd ein frowen tappen ij bletlin ein swarz botternoster.

Item Cunrat von bassel hat gezeit er hab x blanden.

Item Hans barttly hat gezeit er hab ein kensly vnd ein bletly.

Item Frik Müller hat gezeit er hab ein rod vnd ein tedclachen.

Item Cunrat swigly hat gezeit er hab ij tanen vnd swechlen vnd x blanden.

(R. 17.)

**Schneider.**

Item adam truß von nörlingen spricht er hab ein buchstuch das hab er koufft.

Item simon von wil von den turgow spricht er hab ein gefütterten rock vnd iij ellen tuch vnd ein turz decklach darzu hat er ein roß kouft vnd ein schwarzen mantel.

Item eberhart spring in schmitt spricht er hab nit zyt das hat er behalten by ihm eyd der gewunt knecht.

Item vlrich peyer von nürnenburg.

Item Hans kamerer von Hünningen hat xi lannen vnd xxij silachen vud by vj tischlachen des hat er ein teil koufft.

Item lorencz von Hünningen hat ein blowen rock vnd ein ring mit ein brotten sten.

Item kunrat radeck von rottwil.

Item lienhart schütter von stebor hat ein rock vnd ein gürtel den hab er verkouft vnd ist im dz gelt in den rin gefallen.

Item Heinrich spindler von arow.

Item Ulrich von nürwerck hat dry esel vnd zinen schüssel die hat er verkouft vnd hat dz gelt ver ipilt.

Item kunrat schumacher von feltbach.

(R. 18.)

**Schmidt.**

Item michel reychen ein spenglin an ein brust mitt ij steinen vnd ein silbrin gürtel ringen vnd den sedell.

Item Hans sperverhjem ij gl. Inn gold vnd ein korallen pater noster vnd v lein brin fell ij parette vnd ein deschen.

Item Hans spiring ein grünn wamsch on ermel ein growen rock ein wiß brust dūch viij Sch. in münz minder ij den.

Item peter kempffen nagel ein rotten kugelhütt ein bruner kugelhütt ein grüner fromwen rock ein silachen.

Item Hans castion von Helsenm ein blowen fromwen rock zwey ziehen v scheffen fell xiiii elen zwechelen hatt er kouft ein geiß fell dar umb gab er ein krüger, ein aguns dei dar umb gab er iij Sch.

(R. 19.)

**Gerwer.**

Bernhart stand do het ein bad hemd ein agunsstein patternoster hend ir zwen gelöst xj blanten.

Vettendorf het xiiij blanten ein bar röttlin ein klein weglin.

Henslin spring in fle het iij blatten het koufft tuch kost xiiij Sch. kost ein par Doßen vmb viij blanten het ij silachen ein tischlachen vnd blowtuch kost viij blanten.

Indwig spring in fle het tnoch zu iij hemdlin michel scherer fon zug het gelöst x blanten, gelöst v blanten, aber v blanten, het ein altten rock.

andres müler het tuch zü ein roß vnd zü zweigen hossen ein haupt hartisch,  
het gelöft vj blanten aber ij blanten.

(R. 20.)

**Schuhmacher Gerwer.**

Item Hans mnisslin von vnderwalden het zwo ell tuch lwinisch.

Item andres buchstabwouberg het zwo ellen tuch lwinisch.

Item Hans briecher von Zug het zwo ell tuch lwinisch.

Item wolrich mure von tur het ij ell tuch vnn j silachen vnn ein silberin kreuz  
was an ein paternoster.

Item Hans toman von zug het xx blanten vnn vj zinne blatten het er kouft  
vnn ein tischlachen.

Item Heinrich durtenwind het ein el tuch kowst kost xiiij blanten vnn ein silber  
gnirtel ist zweigen guldin wert vnn ein guirtelin ist x Sch. wert.

Item berchtolt von eslingen het gehept ein kuo het er geben vmb ein a.

Item jacob ziegler von helprum het ein roß vnn ein hemt.

Item Kaspar Kuinulin von bißhoffzel.

Item hans wolgemut von uidren baden.

Item hans rinfelder.

Item Hans von Heshingen.

(R. 21.)

**Kürseuer. Wüt.**

Item Fridlin von iseniu hatt ein roß von losen vnd ein Silberes guirdelin.

Item benedic Sumer zwig hatt nuitt.

Item lienhartt von münchen hatt nuitt.

Item erhartt Hirsinger hatt nuitt.

Item Hans wolff hatt nuitt.

Item vorich merglin hatt nuitt.

Item meister jacob peigers dochterman vnd Ein knecht die Sintt vir Ey Selber  
in die reij zogen die megen min Herren Selbs recht fragen.

(R. 22.)

**Gartner.**

urban von wangen het ein blau kurz mannen rödli köft.

Gilg Müller het ij kugelhuot zippfel köft.

Item töny farrer het iij ell tuch mörcher far vnn ij zinnen bletli het er vmb  
iij Sch. geben vnn eine böß wambiß vnn ein alten mantel vnn ein krebs vnn v  
elen schürleß.

Item Jörg karle het ein roß vnn ij röd vnn xj silachen het er köuft vnn v  
tischlachen vnn iij hant zwechel öch köuft.

Item clerwi buchegger viij lilachen het er iiij köft vnn ij heffen het er köft vnn ein röfli han ich dch köft für x Sch. vnn j filz huot het er köft.

Item Hans müller het köft ij kappen vnn het i roß.

Item peter meiger het vij lilachen vnn iiij elen alt tuch vnn ij filbrin ring vnn x blanten.

Item laupman het iiij lilachen köft, vnn ein fröwen roß ist nüt köft, vnn ein wambist.

Item Hans tegen ij roß het er dz ein köft vnn het xv lilachen köft vnn iiij tiischlachen vnn iiij zwechelen köft vnn ij filbrin ring het er köft. Item vnn ein fröwen vnd het er köft. Item me j par hosen vnd ein manen roß het er nüt köft. Me fünf stück gold mit löwen, ist verzert, vnn ein vergült gürtelß vnd ein filbrin ichlöfli an ein mantel.

Item nagel ij lilachen vnn ij tiischlachen het er funden, me ij röß het er köft. Michelschreiber.

Item michel het ein roß het er köft. Item v lilachen het er funden.

(R. 23.)

### Meiger.

Item Heinrich hefinger hat viij blanchen zü sin teil ist im worden von ein tron haund sy teelt zu losen mer im worden viij blanchen mer hat er tuch kouft umb xxvj blanchen, mer ist im worden vii blanchen, mer haund sy ein trük, haund sy gerett sy wöllens zu vnser frowen in stein geben, mer hat er kouft ein möchsen tenlin hat er umb ij blanchen.

Item mattis hat viij ellen blouß vnd roß tüchß.

Item clerwin jechlin langmesser solner hatt j halben gld. hatten sy j tron den ver konftten sy.

Item jochkob schnerßer hatt j halben gulden vnd hat püttelstuch kouft umb iiij blaphart.

Item monrat schers knecht hat gefeit das im sind worden von trü teilen von tron vnd som hvs blunder ein gulden. Item me ein gulden son ein rub vnd ein par messen.

Item ouch ist worden Hans Huneberg ouch ein gulden in der gemeinschaft wie ob stat vnd ein Hnot ist vnn . . . wert.

Item Hans von duoenigen hat gefeit das im in allen stücken worden ist iii v Sch. vnd me ix rappen.

Hans sich den denffel ich han ij gulden von baretlein wegen vnd j farellen pater noster das han ich versey vnn j halben gulden.

(R. 24.)

### Scherer, Maler, Sattler.

Diß nachgeschriben sind zu losen gesin. Item arnold vnd wilhelm scherer zu roß. Item soltz ein solner: Heinrich schreyer von arow der hat ix blanden. Item Andwig

epgenfleg hat ouch ein soldner. Item vtrich ouch ein soldner: Jakob bunn von Walse hat x blanden. Item Rudolfß glajer, soldner: Heinrich mader von Bafel xxiiij blanden. Item Hans fogelin. Item Heinrich Barbe; (soldner:) Bartholome mark zu Bafel hat ein splochen vnn ein tischlochen. Item Ludwig fatter, (soldner:) kunrad züricher von glarus hat gelojet xij blanden vnn hat dz verkert. Martin maler, (soldner:) Hans Has der meister von feltich hat iij Sch. Friß sporer, (soldner:) Jörg geyerberg von schwebichen hal hat viij Sch. claus brun, (soldner:) laipar biegeker von louffbüren hat xij blanden hat er verkert. Die vorgefchriben hant geschworen.

(R. 25.)

## weber zunfft.

Item wilhelm dietterich hat gen ij stück gold vnn x blaphart die man nemt stuber, aber hat er ein growen roß kost xij blanden vn nein grienen, kost xv blanden, arber ein kannen kost ij blanden. Item aber hat er ein Paffen, kost iij blanden. Item aber hat er x blanden.

Item friderich lemlin hat ein grienen roß, kost xv blanden. Item aber hat er koufft ein roß vnn x bland, aber hat er x blanden.

Item Heinrich ffrig hat ein türvß vnn ein hont barnisch.

Item anders lebvol hat xi blanden. Jerg ilgenstein der schumacher hat ein türvß den hat es ver kouff. Item aber hat er ein roß aber hat er ein roß.

(R. 26.)

## Schiffslüt Bischer.

Item marg spengler hat xvj stück golß aber ij groß Ringgen vnd ij spangen vnd ij roß vnd ouch etwas silber gelt dz drißst sich xxxv stück. Item do von hat Er vns geantvurt v stück golß vnd zwo silber spangen vnd zwen Ringgen vnd xxxv stück silber gelt. Item Hans keller hat ein Gl. In gold vnd zinnen schüslen aber vij blanden, aber j blanden, aber etwas dammast aber j tischlachen vnd j lillachen, aber ii blanden. Item burckart hat v blanden, aber iij blanden, aber i tischlachen, aber j alt tischlachen, aber iij lillachen. vber ij hemlin, aber iij blanden, aber j blanden.

Item Hannß vrich wercher hat j kürnenen, aber xxxij blanden vnd stuben vnder ein ander, aber iij tischlachen, aber ij lilachen, aber iij el blows tuch, aber j el grow tuch, aber ij el als stroßburger, aber j el vnd j fierteil roß tuch, aber ander halb el growß tuch.

Item Rude has hat xvj blanden, aber vj blaphart.

Item Heinrich Heißmann hat iij gulden vnd hats gewünnen noch by venß vßwendig allem sold.

Item Henrich wiglin hat iij Gld. gewonnen vßwendig allem sold noch by genß.

(R. 27.)

## Der schüßen knecht.

Item ein growen fromwen roß han ich kont für x Sch. Item ein blower fromwen roß für x blanden ist ouch kont. Item iij lilachen. Item iij dirlachen. Item j zertert hant zwechel. Item j kannen, ist meßig. Item j roß han ich kont

für x Sch. Item j fremden vnder hemdd. Item j sack. Item j erin haben han wir verkonft den hat konft Jungter seltn des ist mir v Sch. worden zu bütt.

Hans der schügen knecht.

Item ij tielachen hat mir Jander werly von rotting genommen zu bütt pfeng.

(R. 28.)

### Arnolt der scherer.

Ich arnolt der scherer han das Hauptpaner genomen In der statt lossen das hant Ich minen Herren gescheut vnd v rök xx sind lichlacher, mer v planden mer ain halb korallin pater nofter, mer ain Hülzin schüchel. Da ist ain silberin ipangen In, mer ain erin Hassen, ain tesh, ain tarillin zindlin, ain stnd crifallen, ij stndlin fiden, Hab ich gekoft der ist ij firtel, ij eistlin von ain berlin trenklin hab ich geben vusser lieben frowen ein girtel ein sagel mit salb, ain alls porten ist nütt an.

Ich hab geben xn planden vmb lichlacher vnd dichlacher iiii Sch. vmb ein lersche xii Sch. vmb ain girtel iii blanden vmb ain sydin porten iiii planden vmb die syden stidlin tuch, v blanden vmb ain halb tarelin batternofterlin.

(R. 29.)

### Hanns Strub.

Item als wir geteilt hand mit jungter veltlin do ist mir worde xvj lillachen vnn vij tiichlachen vnn X hant zwen ellen als beeß vnn gut vn ein vunder manß Hemd vnn xx ell linenß halb tuch vnn ij linen blachen vn zinnen gesichir, tannen vnn ander stiel gebrochen, vnn ganz, vnn ij klein eren Heffen do ist das zinnen vnn Heffen vol v lib. wert, vnn j rotten rocht ist kum v j lib. wert vnn j wameit von rotten wullentuch, ein klein schuarcz manß roclin vnn ij fröwen tugen Huot stutt nitt gar guot, vnn vj ell blöwen tuch, vnn j silberen gürttel, ist ij guldin vert, nüt me, vnn j patter nofter, ist gel, agnus steinnen, ist wol vij Sch. wert.

Item so han ich j sack genon, sint xviij lillachen vnn ij tiichlachen dorin gesin, vnn j trallen patter nofter, ist j gulden wert vnn j ring mit ein trothen stein, ist wol vj Sch. wert vn ij isen, han ich köst vmb ij blanten von niglin. Item j hassen köst für xij Sch. hab In verlorren. Item so hat Hans kleiner knecht vnn meister arnolt der scherer, vnn Hans scherer der wachmeister, vnn kumrat der winsticher vnn ich In gemein köst jedlichem x Sch. minder ij den. dar von is mir worden vij lillachen j tiichlachen vnn ij hanzwehellen vnn j blachli als nit gar gut, vnn ii klein Heffen vnn j boeß tannen vnn j zinnen schülen. Item iiii gulden kosten vii gulden vnn j ort vnn j blante von Haus ebbin sin sint kum so vil wert, han ich zwen vnn Heinrich me de zwen.

Item j klein ieruggen het mir meister arnolt der scherer gescheut.

Item vnn ein klein zelt hand wir den win lütten gän, ich vnn Heinrich meder vnn . . . , nitt me weiß ich.

## (R. 30.) Viechfall von der Zren vnd des eroberten güts wegen zu losann.

Unser gehorsam willig dienst Beuor gnedigen Lieben Heren. Über ichriben vns nechst getan Hand wir zu güttler maß wol verstanden Besunder meldent wie denn die vnsern vthern Houtp Lütten vff den nechsten vergangenem zug so gan losan Beschehen ist ungehorsam gewesen syend, vnd etlich von dem venlin gewichen vnd mit der Paner her heim gezogen syend, also habend wir vnsern Houtpman beschiedt vnd mit Im von den sachen nach aller notturtzst gerett. Der sprich dz alle vnser gesellen von dem venlin nie komen syend vnd nie dovon gewichen denn mit üwerß Houtpmanß wüßen vnd will. Den selben mogend Ir auch dar vmb verhoren. wir habend auch vnser zal die xx knecht vollentlich da gehept dieselben habend wir alle beschiedt vnd Znen gebotten by den eiden so sy den vnsern Houtpman getan habend, dz minder vnd das mer nütgitt vffgenommen so sy den von dem selben end losan bracht vnd ervbriget habend oügen vnd zosügen dz selb habend etlich getan vnd hinder ein Rat geleit. etlich habend auch Ir hüt verloufft, wenig eren wert ist es als jamen bitten wir über wißheit moge sollichß sin vnd dz selb den gütten knechten volgen lassen, wo wir sollichß vmb über wißheit gedienen konen wollend wir willig weisen an gesehen wir allwege gütwillig gegen über wißheit sindt, mag denn sollichß nit sin mag vns über wißheit fürer zü verstan gen, was wir dar Znen handlen sollen. geben vff suntag vor sant leijer Heurichß tag Anno domini lxxvj (7. Juli).

Schultheiß vnd Ratt  
ze Viechfall.

## (R. 31.) Bestin von Rüwenstein.

Item xxj silachen. — Item x tißclachen. — Item v hantzwecheln alles böß vnd gut. — Item xiiij elen lynen tuch j el für iij den. — Item j klein manns Hemdlin für ij Sch. — Item viij elen böß gewetlich. — Item j alten frowen rod. Item j alt mentelin für ij Sch. — Item ij alt frowen kappen. — Item j torallen pater für j gulden. — Item j alte strigv. — Item etlich zynen geschirt ist nit v  $\pi$  werdt. — Item ij erin heßin sint nit xxx Sch. wert. — Item j pfert für j gulden. ist nit v Sch. besser. — Item diß abgeichr. hant mir die Houtplütt vnd lischherren zu mynem teil geben vnd nit me. — Item ich han koufft Im veld vor milden ein erin Hasen vnd iij tißclachen für j gulden. — Item aber han ich koufft dajelbs xxxv silachen iij tißclachen böß vnd gut für j gulden. — Item der trumpeter hat mir geschenkt j Hasen ist by v Sch. wert uch dajelbs. — Item als ich gen losan komen bin hab ich koufft vmb ein freiheten j gürttel mit silber beslagen vnd j berlin krank der gat einer frowen von einem ore biß zu dem andern vmb iij gulden. — Item Ich han koufft ij Horner für vij pflanden. — Item hab ich koufft ein kessel für xxxj Sch. — Item die buchsenmeister hand mir geschenkt ein erin Hasen, ist gut. — Item Hannß kleinen knecht hatt mir geschenkt i röre ist by eins gulden wert. — Item mir ist geschenkt ein alt Houtp Harnesch vnd j leglin mit triaders. — Item vnd j alter forb vnd j alt lynen blachen ist by v Sch. wert. — Item so han ich koufft ein trothen stein von dem trumpeter ist nit iv Sch. wert. — Item ich han koufft ein alt bein Harnesch für x Sch. — Item j stück golden ist



mir geschenkt tüt j  $\pi$  viij Sch. — Item stüb herwider hatt mir geben für mynen teil von dem das Im geschenkt ist worden vnd er von Im selbs genommen hatt. — Item des ersten ein grob brun tuch ist by iiij  $\pi$  wert. — Item vii elen rot tuch In zweyen stücken sint by iiij  $\pi$  wert. — Item v stück schürliß tuch do sint an xlij elen. — Item der Schultheiß vnn Houtpman von Bern hand mir geschenkt j pferdt ist by iiij gulden wert. — Item So han ich Stüb herwider zu losan genommen ein grob tuch, ist blow, ist by iiij pfund wert. — Item ij roty stück tüches ist by iiij  $\pi$  wert. — Item aber han ich genommen v stück schürliß daran sint xlij elen. —

(R. 32.)

## Wilhelm Scherer.

Item oswal ipenly het gesworen vnn angen; Item ij roß hat er einß kanst für xxv blanden daß ander ist Im geschenkt. — Item aber iij dißschach vnn ein Pant zwehel vnn vj sielachen. — Item ein grüne rod. — Item aber ij lane hat er ein konst für xv blanden. — Item aber ein hienhüt hat er konst für xiiij blanden. — Item aber ein kleiny bußlen vnn ein sielberin ring vnn ij karellen ring vnn ein klein rüßlein hat er kanst für vij blanden. — Item dar gegen hat er wider gelüß vij blanden. — Item aber iiij blanden nß geben den rossen vmb fuotter. — Item aber ein gold wegliu, aber ij stücklin rot gefert dach, aber ein briß mit güßen. — Item ein gefülti schuben. — Item an die schuben han Ich gen ein rod vnd ij gulden noch. — Item ein gefülti röckly. — Item aber ein grouwen rod. — Item ein nütwen frouwen rod. — Item aber ein frouwen rod. — Item aber ein frouwen rod. — Item aber grün tuch. — Item ein silbren gürtel. — Item ein hölzlin schal het ein silbrin knopf. — Item as Ich das nam, do verlor ich ein guoten rod.

Meister wilhelm scherer.

(R. 33.)

## Münchenstein Muttenz.

Item Hannß Pegger von Muttentz ist mit dem gezüg von Murten Her heim gezogen, vber das Im mit dem vnnlin wyter gen losen ze ziehen by dem eyd gebotten ward. — Item Erhartt Schnider von Muttentz, Peter Zumerman, arbogast Hüglin, Cunrat Zeringer, Conrat Rechberger, vly Bernhart, Conrat Spanß, Bernhart von Rieden, Heinrich Schüß von franken sind gen losan mit dem vnnlin gezogen vnd dafelß funden vnd genommen gemeinlich allerhand als blunders vnd geseit by Tzen eiden das sy dasselß plünderlin getheilt vnd jeglichß teils für x Sch. geseht. Ob da mine Hern mit emberen So wölten sy minen Hern das alles antwurten vnd jeglicher sinen teil für x Sch. lassen. — Item Niklin Rypin oon Muttentz hatt sin wamaß vor Murten abgezogen vnn ein anders von Swarzem Schürliß an gethan vnd behalten. — Item Lienhart Reppfer von Muttentz hatt genommen vor Murten j par Beingewand vnn zwen halb spanneröl. — Item Hannß peiger hatt genommen ein böß yfin Hüttlin. — Item vly Brüdertlin hatt ij liny brust tüchlin j sydin nessel j beischlach Hand ij stielin one schuch, vnn j klein stücklin damaß zu einem goller. —

Item Lienhart Zwigger hatt sinen Hoyt Harnais an der schlacht verloren vnd einen andern genommen. — Item Conrat Swab hatt j linlach vnd j alten blechhentschuch. — Item die von Mutteng hand zwey zeltlin von Murtun genommen vnd die her heim geführt. — Item Andreß Buch von Münchenstein hatt behalten by sinem eid das Im zü losan ganz nütit worden sig, wol hab er etwas alten Harnais zu Murten vberlomen Doch den allen an die hüt dajelbs gegeben. — Item Hains vallsenstein hatt geseit och by sinem eid, das er zü Murten sin gewer zerbrochen vnd ein arbrost dafür genomen. Im sig aber zu losan worden j linlach, kleins linnv tüchlin by einer eln lang. deßglic ein stücklin leders, dz vertouffte er für iij blanden, Suß sig Im dajelbs nütit worden dann ein rok, den hab er gekoufft von einem von Straßburg für xxv blaphart vnd vij wyß pferd. — Item Christin Kessler het geseit och by sinem eid, das er zu Losan einen rok an der hüt für j pferd gekoufft hett. Suß sig im dajelbs worden ij welsch frowen kappen, zwen zwebelin, ij linlach, j torniat vnd by viii oder x eln halb linnv vnd wullin tuch. Item Heini Reger, Schaffmann, Burkart wid Heinrich Miltshin, Melchior locher vnd Mathß steiner von Münchenstein Hand geseit bi Zren eiden, daß sy zü Murten an der schlacht gewesen vnd Zren da selbs nütit worden sig, dann allein etwas Harnais, nemlich ein Surjat iij ober beingewand vnd ij armzüg, dar zü j gel aguns steinin pater noster das selb pater noster sy vj vnder einander geteil. Och suß allerley altz gerümel daß sy vertoufft vnd daruß gelößt habent xij  $\pi$  minus iij Sch. doch so ist der Harnais noch vorhands.

(R. 34.)

Ludwig Peyer.

Item zu murten von der schlacht ist mir worden zwey uobel vnd ein ischilt vnd ein trugatt. — Item ich hab koufft zu murten ein siden röckly für iii gulden. — Item dz mir zu losan ist worden von tischslachen lilachen vnd alt zinen geschir ist nit viber zehen gulden werth. Item zweyß halby tüchly sind vj gulden wert. — Item ein alten Passen ist zweyn  $\pi$  wert. — Item vi eim Ross gelößt iij gulden minder j Sch. — Item aber ist mir worden j gulden. — Item ich hab koufft j uobel für ij  $\pi$ . — Item mir ist worden zwölß gulden wert gelk. — Item ich hab koufft zinen geschir für vierzehen gulden ist xxv werth. — Item wir ist worden ein silber Ringly mit ein trothen stein ist v Sch. wert. — Item ich hab koufft ein silber quirtel für ij gulden ist wert ij gulden vnd j ortt. — Item ich han koufft zwo silber schallen für ix gulden sind xiiij gulden werth.

B i e l.

(R. 35.)

Mannschaftsrodel.

(Archiv Biel xxxii. 23)

Auszug deren, so zu Murten vund Losamen gsin, anno 1476. Die sint zu Murten vnd zu losane gsin:

Vom p fawen: Steffan scherer und Anthoni von telzag, walthers knecht, Bendiht herli, bend. poußli. Iorant hat 7 guldin vff sin büt, hans lechner, Peterhans manin, Niclaus Heller, Bendiht andres, Jakob leigler, Walther türniener, Niclaus andres, claus weber, vtrich schinder, hölderli, Jakob Zehauperin, Wilbermut häußli, Reipinger oder des apf knecht, sin soldner ist Reipinger worden XIII schilling, grosschan vengers soldner hat nico von böügingen von sinent wegen ingenommen 1 gr., heini ermis, peter gleys, Jorie der bader, Arnolt Zehauperin, scherers soldner, hat wie Zehauperin scherer bezahlt. Hensli ottis, Hans ampet oder hans Achemer sin soldner, der Basler. Item Steffan scherer het ingenommen von heinz ampets wegen sin XIII Schf. Bendiht drinbar ist allein zu losam gesin. Würdi wirp soldner von Vieterlen ist siner büt von losam 1  $\pi$  1 Schf. onch bezahlt XXIX man.

Schumacher: Hans von Rinselden, bend. ruff, Rudi schmacher, Spani, Clewi Gurlet, peter mita, Zehauperin freiau, vtrich der sattler, Emrat nüßli, Johann Heinrich, lötschers soldner. Hans curlez soldner. XII. —

Ne b l ü t: Hensli lamlinger, henßman ötting, Bendiht löwo, Johannes schriber, Peter lamlinger, Fridli, Peter willini, francho, Burdi greppi, hensli Jaquety, Emrat heinricher, manslib's knecht, Peterhans marti, Bendiht lamlinger, peter gire, Clewi manslib, wyerman, heini püntsch, Herman lamlinger, peter winter, Micco, der meigerin soldner, niclaus schmid's knecht. Ruli vff der schal, beckermans soldner, nüßli's sun andres, hymonis soldner, Emi schäffer Jost hugis soldner, Peter leder, Bend. mitter, Clewi walen, Hans Jordan, hensli schnidens soldner von vieterlen zu losam, Johan briting, Johan thiebaul ist allein zu losam gesin XXXIII.

W a l t l ü t: Emrat rechberger, vtrich ziegler, Rudolff pontzge, Jorie von iary, bend. Jegers soldner der schumacher. Bendiht tshanfen, bend. werchmeister, bendicht schirdinvalo, Zehan busso, der lammengießer, bend. kocher, Zehan von bidrich, sternpfeu für setz uff welti, Niclaus frand, Jegerrey soldner, hans spinlenmacher für peter haßner, niclaus schmid, heini listenmacher, bendicht feder, Johann merchant, Steffan iwert Jeger. Clewi miny ist allein zu losam gesin, ist bezahlt 1  $\pi$  1 Sch. XXII. —

G e r w e r: Bendiht swarbo ist ganz bezahlt, vlsman witenbach, peter witenbach, bend. peppet der Jung, bendicht goldner, Hans üßli. Emrat linggo, gloub er sy bezahlt Jaggi Linggo, Spilman, Peter giger der Jung, Hans von buchsi, Hans peter weltis soldner, Peter hans giger, Arnolt bulverman, Herman guegi. Hans langg het swarbo genomen XVIII. —

P f i f e r: Hemman cobalt, Hans haß, peter willimi, vtrich schlecher, Rudolff Jaquety, üßli schilt, Rudolff gäweßi, peter swiger, peter wurner, peterhans wys, Hans iueberig, hensli bernhart, setz uffs knecht, adams soldner, der soldner het sin büt emweg, peterhans belp, Hans guß. XV. —

M e c h g e r: Heinrich Hali zwifalt, Peter Irmi het vff sin büt XV Sch. 1 Den. von der richtung wegen zwüschen Im und bendicht, steffen goldner, Peterhans boner oder sin sun, Hensli löwo oder sin soldner, der küchler, Burdi specht, Clewi wallier, schnidli, Jaggi wyen soldner. IX. Item gire den Pfiffer, bendicht huget.

**Voxingen:** peter kratinger, werli boncourt oder barguius Sun von Rodmunt het für sich vnd sin soldner genomen 1 gld. soldner. müller von mett. Zehan denet, Zehan vrrí oder sin bruder soldner het Zehauperrin, sin bruder sin büt vor lojann 1  $\pi$  1 Sch. Pierro Gra, steffan blanpar, Zehan anthoine. bend. esne, guisame von laümeringen. Der anavan. Burdi pffíer oder steffan weibele soldner sint beid bezahlt. Zehan Etteneni, Peter gire, schiffli für Zehan Werli. Hans edelman für den fager. XV. —

**Vieterlon:** Burdi wirz oder sin soldner bend. Drühar. Bend. Jaggis, Bend. meiger von Reiben vnn ist sin knecht für Znn zu lojann gesin, soll ouch sweren. het bend. sin XIII Sch. enweg. Clewi schneider von meinisperg. Hans rijen. marti scheller vnn ist michel schneids knecht hans für Znn zu lojann gesin. sind beid bezahlt. Hans loubticher des schneiders soldner vit, ringli ipecht. lienhart schulters knecht von Reiben. Hans weltis knecht. Hensli Hugis, vnn ist steffan schobis knecht für Znn gan lojann gangen, hat steffan gire slabis knechts büt ingenommen 1  $\pi$  1 Sch. Bend. cunzen, vnn ist cristian bomgarter für Znn gan lojann gesin, der het 1  $\pi$  1 Sch. sin büt. Wendicht ferremacher Bli rennfiez, vnn ist sin soldner einer von burgdorff für Znn zu lojann gesin vnd het rennfiez sin XIII Sch. enweg. heinzmann zum jod. wernli tiener. Hensli morel. Zehan bourquin, vnn ist sin bruder zu lojann für Znn gesin, het Zehan bourquin XIII Sch. Rudolf schlegel. bend. merien, nigli francken. Clewi rijen. Zehan loubticher soldner, bend. donzel von lüfingen. het den soldner enweg. XXIII. —

**Sannt Immer:** Der meiger. Anthone Jülliar. Zehan vrríet. Zehan chevelliar. Zehan spalan. Henry saylan. Zehan bourquin. Immer monter. le guerson vrrí beyoon. Zehan henry lovimin. Zehan le filz symon calier. nicole merchand. XII.

**Curtalrin:** der meiger. atteneni feste. atteneni gale. Henri de chief nico. Pierro nese, Zehan bigalin. Zehan dendilet. Zehan crocier. Bourquard. symon-Jaro. Zehan lyme XI.

**Tremlingen:** guerin grand Zehan. pierro sautenbien. petit Zehan de chief löwin guenot Zehan Julliar. Zehauperrin chastellain. peti Zehan vanltu. varnier vuillemin. Juenet Zehan a petit riche. Zehan perrin cruvisier, het für sin genommen: Pierro cuemy. varmier le filz a petit Zehan, het darnach genommen Zehan cuchon XII.

**Courgemont:** Richard maire, Anthoine Rolet. lawy le filz au maire, varnier du chief girard. Zehan ragueltz. pierro chameso. nico Zehan balliat. Anthoine Zehan charl. Immer de chiez Zehan nico. Bourquin donnate. guerrin de soubevaul. girard de soubevaul XII.

**Vlfingen:** Zehan le franq. Peterman ose vuillemin bourgoingnon. Bend. perrin het Zehan franq genommen. IIII.

**Bidrich:** Dietrich, eichanticher. Zehan criblie. Zehan henri du chie peterman, het sin vatter. pierre le filz, Zehan henry het sin vatter genommen. V.

**Füglital:** werli weibele. Andre le filz Zehan Bourquin, het sin vatter. pierro le filz großchen, vnn het ein soldner zu lojann gehan für Znn, mit namen

heinzman von mett, ist heinzman 1  $\pi$  1 Sch. bezahlt vnd groschen XIII Sch. Bonquin, le filz Hemman von blengst, vnn ist sin soldner burdi schneider für Inn zu lojan gesin. daz pünt von burdis wegen ist steffen scherer worden. Hensli le filz Heinzmann. le filz Zehan peter malan het cale vnn des Knaben muter miteinander genommen. VII.

Somma HcXLII man.

Auf einem Zeddel sind folgende Zehrungen verzeichnet:

Item die von bieterlen hant verzert, da man gan murten zoch: III  $\pi$  VII Sch. Item die ligerk hant verzert VII Sch. Item bödingen vnn met hie disent der brüg XI gr. Item in der vogtie VIII gr. Item die von sant Zmer hant VI  $\pi$ . Item sant Zmers tal die III Rilschpel C vnd X gr. Item bieterlon XXX gr. Item ligerk XLV gr. Item Zwan XXII gr. Item üfingen XV gr. Item fäglstäl X. Item bidrich X.

Item die zerng, so dz land getan hat, do man gan murten zoch, vnn hie wartete III tag. Item den von ligerz VI. III  $\pi$  11 Sch. Item die von twan III. II  $\pi$ . VIII Sch. Item von sant Zmer III. II  $\pi$ . VIII Sch. Item von cortalrin III. XXXVI Sch. Item von tremlingen II. I  $\pi$ . III Sch. Item von gourdémont III. II  $\pi$ . VIII Sch. Item von bidrich II. I  $\pi$ . III Sch. Item von fäglstäl II. I  $\pi$ . III. Item von üfingen II. I  $\pi$ . III Sch. Item Bieterlon VI. III  $\pi$ . II Sch. Item uf der vogty III. XXXVI Sch. Item von bödingen III. II  $\pi$ . VIII Sch.

Summa expensarum guerre IIIc vnd XX gulden III Schill.

(R. 36.) Dis sint zu Murten gesin vnd da dannant har heim komen.

#### V o n p f ä w e n.

Item Johan von noirmont. — Item Benndicht kirsener. — Item Heinrich von franksurt. — Item lienhart güder. — Item peter framer. — Item Hüguenij, Charlet. — Item peter gleyen knecht. — Item Hensli knecht von friburg. — Item Benndicht Herliß inn. — Item peter glaser. — xj.

#### S c h u m a c h e r.

Item Zost minich. — Item Clewz guggen. — Item Knoß kurtz. — Item wipserli. — Item Hensli westerholz. — Item Clewz willimj. — vj.

#### R e b l i t.

Item lienhart winter. — Item Rischli westerholz. — Item Hensli pierro. — Item Bastian von singels. — Item Murzj. — Item Anthony ottinij. — Item Hans pintschu. — Item Zost winbrönnner. — Item peter lautingers inn. — Item Thiebolt. — Item peter ruli ist bezahlt mit dem so er hat. — Item Zmer lamlinger. — xij.

## Wälflüt.

Item Bendiicht körnli. — Item Hans frummis. — Item der goldschmid. — Item Jörie spunnhart. — Item giro küffer het sin Bruder genomen. — Item Cristan halbiater. — Item ClewJ gliyo. — Item giros bruder. — Item steffan von magglingen. — Item peter schidi. — Item Hans schirdinvalso. — Item wenpli Hüget. — Item Bendiicht Burkarß knecht laubticher. — Item Rythaus. — xiiii.

## Gerwer.

Item Jehan ritter. — Item Rudolff giger. — Item Bli gerwer het sin juu genomen. — Item Hinrich kürseur. — Item der Putmacher. — Item peter linggo. — Item Heß witenbachs knecht. — Item ClewJ ruttichman. — viij.

## Pffister.

Item Jeggi Haso. — Item Bendiicht studer. — Item Jakob müller. — Item wenpli gutschelli. — Item Hans sinner het sin meister Hans Haso genomen. — Item ClewJ vnd Hans schedellis jünen. — Item lienhart wyo. — viij.

## Messger.

Item ClewJ Jehanpirrin. — j.

## Bourgingen.

Item ClewJ Reter. — Item Steffen reter hat sin Bruder ClewJ genomen. — Item Nico. — Item Jacque blanpan. — Item HüguenJ chantere. — Item BrätichJ. — Item Jaque paige. — vij.

## Bitterlon.

Item Burdi wirß. — Item Hempli schneider. — Hans Jaggis. — ClewJ pülaud. — Item Hans cünis. — Item nigli jenneleß. — Item Bendiicht cünis. — Item Burdi Jaggis. — Item Hans vrris. — Item Hans weltis. — Item Henli mödicher. — Henli jmalß. — Item Hans willis. — Item Bendiicht jneller het burdi wirß genomen. — Item Cristan bömgarter. — Item vltman schuoler. — Item Henli schaller. — Item Henzman specht. — Item Hans teschers. — Item Henli ferremacher. — Item Jehan henry. — Item Hans mörgen het sin Bruder Bendiicht genomen. — Item Andres von Rodmund. — Item Adam het sin vatter Jngenomen. — xxij.

## Sant Jmer.

Item Humber Jülliar. — Item le gerson richer Jehan giüller. — Item HugenJ dandane. — Item le giudre symon beyman. — Item Bourquin perenet. — Item Vaulcherin belricher. — vj.

## Curtatrin.

Item Richer saffner. Item perrin duchief nico. — Item Jehan brisac. — Item Juenet son frere. — Item le faure de cormeret.

## Tremlingen.

Item Jehanperin Rossel. — Item Jehan bigalin het vrrj maire genomen. Item vrrj maire. — Item Jehan vurmer het Junet Jehan genomen. — Item vurmer pickiniat. — Item Anthone Jontenat. — Item grant Jehan. — Item Jehan richart margueron. — Item pierro curtat. — jx.

## Courgemont.

Item Dieschi henman. — Item ettenenj depiril. — Item Jehan richer visin. — Item Bourquin peti Jehan. — Item nico angurjat. — Item pierro genge. — Item Jehan Julliar. — Item Bourquin gatier. — Item pierro cunichet. —

## Blfingen.

Item le filz Jehan dunzel. — Item perro dunzel. — Item vuillemin le ginder bader. — Item peterman Jehanperin. —

## Büdrich.

Item gamya. — Item peterman le filz de Jehan clewj.

## Füglistal.

Item Jaggi le filz Bourquin von blengst. — Item Hügli le filz Rulin. — Item Jungker walthers knecht. cxxviii man die von Murten har heim kament.

(R. 37.)

Kriegsrechnung für Grandson (Bieler Archiv xxvii 24)  
und Murten.

Wir lassen weg, was nicht zu Murten war und erlauben uns für Murten und Grandson und Neuenburg nur M. und G. und R. zu setzen. Je der zweite mit „aber“ beginnende und mit „ganz bezahlt“ schließende Satz ist von anderer, fast unleserlicher Hand geschrieben).

Item benndicht kürseuer ze Murten vnd granffon XXIII tag, zu biel III tag tund VI ñ XV Sch. daruff het er an siner stür XXX Sch. aber hat er VI ñ vnd V Sch. an geld, damit ist er ganz bezahlt. — Item der kejjeler zu Murten vnd granffon XIX tag tund VI ñ vnd sint Im damit die VI Sch. bezahlt, die man Im schuldet, was von feren von frandmont wegen — daruff het er von niclaus schmid X Sch., gehört der gesellschaft. Aber het er vom vner II ñ alter werung, gehört der Statt, aber an siner stür I ñ V Sch. .... Ist ganz bezahlt. — Item Hensli löwo zu M. vnd G. XXII tag tut VI ñ Daruff het er an siner stür II ñ aber het er XXX Sch. an rüßly, aber V ñ baar gelt, ist ganz bez. —

Item Jeggi Paß zu M. VII tag II  $\pi$  II Sch. daruff het er an finer stür XXX Sch.  
 — Item vrich der schnider zu M. vnd G. XXIII tag zu biel III Tag, tut alles  
 VI  $\pi$  XV Sch. daruff het er von Adam X Sch. gehört der Statt. Aber het er  
 am venner VI Sch. alter wernung gehört der Statt. Aber an finer stür XXX Sch...  
 — Item Rudolff panaghe zu M. vnd G. XXII tag. Aber zu nürenburg, vnder  
 allen malen XXV tag, zu biel III tag tut alles XVI  $\pi$  daruff het er von cabolt  
 XII Sch., gehört der Statt. Aber von adam X Sch. geh. der Statt. Aber vom  
 venner III  $\pi$  VI Sch. alter wernung geh. der Statt. Aber an finer stür III  $\pi$ .  
 Aber an fines knechtz stür V Sch. Aber het er an zwiffell VIII  $\pi$ . — Item Hans  
 Ruter zu M. vnd G. XX tag zu biel III tag tund VI  $\pi$  an finer stür XV Sch.  
 aber an sinem meister XXXI Sch. aber an clewi witebach III  $\pi$  vnd V Sch. vnd  
 I  $\pi$  bar ist ganz bez. — Item hans lechner zu M. vnd G. XXII tag zu biel  
 III tag tut alles VII  $\pi$  III Sch. daruff het er von adam X Sch., gab im niclaus  
 schmid, geh. d. Statt. Aber an finer stür XV Sch. . . . — Item Heinrich von  
 frandfurt zu M. vnd G. XXII tag, tut VI  $\pi$  I Sch. daruff het er von adam  
 XV Sch., geh. d. Statt. Aber het er vom vener XII Sch. vnd II Iri torn alter  
 w.. geh. d. Statt. Aber an finer stür XV Sch. aber an mir II  $\pi$  aber an scheler  
 X Sch. aber hat er VIII Sch. vnd III den. ist ganz bez. — Item Peter Haniel-  
 man zu M. vnd G. XXIII tag, zu Nürenburg VI tag, tut alles VIII  $\pi$ . XIII Sch.  
 vnd man soll sich an Hans Hasen erfaren, ob die Büchsen uff die zyt sin were oder  
 minen Heeren. Daruff het er von adam I  $\pi$ , geh. d. Statt. Aber von cabolt  
 XVII Sch. geh. d. statt. aber het er XVIII Sch. an adam gbuiff. Aber an finer muter stür  
 I  $\pi$  V Sch. aber II  $\pi$  an steffen lungian, aber an dem feur XVI Sch. . . . ist ganz  
 bez. — Item Clewi miry zu M. XII tag, zu G. VIII tag, zu nürenburg XII tag, tut  
 VIII  $\pi$  daruff het er von salmon V pla. Aber an finer stür III  $\pi$  aber hat er V  $\pi$   
 vnd V plaph., ist ganz bez. — Item Jehan thiebaut zu M. vnd G. XXII tag,  
 zu M. XII tag, tut IX  $\pi$  II Sch. Daruff het er von salmon I  $\pi$ . Aber von henslin lam-  
 linger XXX Sch. gehört den meistren. Aber an finer stür XXX Sch. aber an hensli  
 lamlinger II  $\pi$  aber X Sch. an tünia, aber an clewi wiler X Sch. — Item Steffan  
 lamlinger zu M. vnd G. XXII tag, tund VII  $\pi$  minus III Sch. den manni Im für  
 den roston für III tag V Sch. geben hat. Daruff het er an finer stür III  $\pi$  an  
 sinem bruder hensli lamlinger III  $\pi$  minus III Sch. ist ganz bez. — Item Burdi  
 Kistler zu M. vnd G. XXII tag, zu M. XII tag, tut alles IX  $\pi$  XII Sch. daruff  
 het er von Adam X Sch. geh. der Statt, Aber het er vom venner XXX Bernplat.  
 geh. der Statt. . . . ist ganz bez. — Item Immer lamlinger zu M. XII tag,  
 zu G. VIII tag, zu biel III tag, tut VI  $\pi$ . Daruff het er an finer stür XXX Sch.  
 Aber an finer iwiger stür V Sch. aber an ulman witenbach I  $\pi$  aber an gelt . . .  
 I  $\pi$ , aber hat er VIII Sch. am tischen brieding . . . Item tischen Beste zu M.  
 vnd G. XXII tag VI  $\pi$  XII Sch. Daruff het er von adam X Sch., geh. der  
 Statt. Aber an finer stür XV Sch. an tischen Jeerg scherer II  $\pi$  V Sch. dan III  
 $\pi$  II Sch. bar gelt, ist ganz bez. — Item peterhans manig zu M. vnd G.  
 XXII tag VI  $\pi$  XII Sch. doruff het er von adam XV Sch., geh. der Statt, aber  
 an finer stür I  $\pi$ , aber an minem jun I  $\pi$  aber an zwiffell III  $\pi$  VII Sch..  
 ist ganz bez. — Item Christan rinderman zu M. vnd G. XIX tag zu biel III  
 tag tund V  $\pi$  XV Sch. daruff hat er am veur XII Sch., an torn alter w., geh.



der Statt. Aber an adam 1  $\pi$  geh. der Statt. Aber an den meistern zun walt-lüten X Sch. Aber XVI Sch. gehören dem alten spitelmeister. Nach sol man Im aber daz III  $\pi$  minus III Sch. hensli lamlinger, aber het er an finer stür X Sch. ist ganz bez. . . . Item fridli zu M. vnd G. XX tag mit III rossen. Aber zu M. vnd zu Iohann XVII tag ouch mit III rossen, tut alles XVI  $\pi$  II Sch. denn man Im zu M. vnd Iohann für sin lib dehein sold geben hat. Daruff het er von Adam 1  $\pi$  V Sch., geh. der Statt. Aber III  $\pi$  vmb den wagen, geh. minen herren zu. aber an finer stür II  $\pi$  aber an niklas schmit II  $\pi$  aber hat er VIII  $\pi$  vnd III Sch. ist ganz bez. — Item ulli gerwer zu M. VII tag XXXV Sch. het an finer stür XV Sch. vnd 1  $\pi$  bar, ist bez. — Item Hennisli Jaquetey zu M. vnd G. XX tag mit drin rossen ond sinem wagen tut alles XIII  $\pi$  daran het er von adam 1  $\pi$ , geh. d. Statt aber an finer stür III  $\pi$  aber an rüßly plapan II  $\pi$  V Sch. aber an niclas schmit III  $\pi$  aber an riesche simon XVII Sch. hat bar gelt VII  $\pi$  VIII Sch. ist ganz bez. — Item peter leder zu M. vnd G. XX tag mit II rossen, zu M. vnd Iohann XVII tag mit III rossen, tut alles XIII  $\pi$  II Sch. denn man git Im zu Iohann vnd M. für sin lib nüpfit. Daruff het er von Adam 1  $\pi$ , geh. d. Statt, aber hat er VIII Sch. an adam gbußi, aber an finer stür III  $\pi$  aber hat er an michell schmit XXX Sch. aber hat er V  $\pi$  aber hat er am listenmacher 1  $\pi$  aber II  $\pi$  III Sch. bar gelt, ist ganz bez. — Item nigli boncourt zu M. XII tag III  $\pi$  daruff het er an finer stür 1  $\pi$  aber an fines knechts stür V Sch. — Item Jehan heinrich Rüffer zu M. vnd G. XIX tag zu Oserden XII tag, tut alles IX  $\pi$ , minus 1 Sch. daruff het er von adam XIII Sch. geh. d. Statt. Aber von Niclaus schmid XXXV Sch. geh. minen herren. aber an finer stür XXXV Sch. aber 1  $\pi$  vmb ein buß, hört wir old minem gefatter bendicht küßer X Sch. aber an clewi wilin 1  $\pi$  aber an steffan widenbach II  $\pi$  vnd III Sch. bar, ist ganz bez. — Item wyerman zu M. vnd G. XIX tag zu biel III tag tund VII  $\pi$  minus II Sch. daruff het er an finer stür XXXV Sch. aber an hensli lamlinger XIX Sch. aber hat er XII Sch. bar gelt. Aber hat er III  $\pi$  II Sch. bar gelt, ist ganz bez. — Item Rudolff Jaquetey zu M. vnd G. XIX tag tund VI  $\pi$  3 Sch. daruff hat er an finer stür III  $\pi$  V Sch. aber an fins knechts stür V Sch. aber an minem jun II  $\pi$  III Sch. ist ganz bez. — Item Murri zu M. vnd G. XX tag mit II rossen tund IX  $\pi$ , daruff hat er von adam 1  $\pi$ , geh. der Statt, aber an finer stür III  $\pi$ , aber an seit welty V  $\pi$  vnd X Sch. bar, ist ganz bez. — Item peter winter zu M. vnd G. XXII tag, zu N. mit cobalt. — Item swarzen vnd seprant XXV tag zu biel III tag, tut alles XVI  $\pi$  daruff het er von cobalt III  $\pi$  II Sch. geh. d. Statt. Aber von Adam XVI plat geh. d. Statt. Aber XXXV Sch. vmb ein büchsen minen herren von hans hasen alter w., geh. d. Statt. aber vom venr XXVIII Bern plat vnd ein büchsen, geh. d. Statt. Aber von sinen meistren XXX Sch. Aber an finer stür X Sch. aber an zwiffell VI  $\pi$  vnd III Sch. damit ist er ganz bez. — Item Cunrat linggo gon M. vnd gon G. XXII tag, zu N. XI tag tut alles IX  $\pi$  daruff het er 1  $\pi$  von Herman Robolt, geh. der Statt, aber an finer stür III  $\pi$  V Sch. aber hat er III  $\pi$  V Sch. an hanß roßelty sin schwer aber an lienhart. . . . 1  $\pi$  vnd X Sch. bar gelt. — Item Peterhans lamlinger zu M. XI tag III  $\pi$  V Sch. daruff het er von Adam XIII plat. geh. d. Statt, aber an finer stür XV Sch. aber an steffan widenbach 1  $\pi$  III Sch. ist

ganz bez. — Item Hensli ottis zu M. vnd G. XXII tag VI  $\pi$  daruff het er von adam VI plat, aber hat er III  $\pi$  minus V Sch. Alter w. an adam göusse, von gilame wischind wegen von der landern. aber an finer stür I  $\pi$  an zwiffell XIII Sch. denn hat er XII Sch. damit ist er ganz bez. — Item bendicht kocher zu M. vnd G. XIX tag, zu R. VII tag, zu Biel III tag, tut alles VIII  $\pi$ . Daruff het er an finer stür XXXV Sch. ist ganz bez. mit bar gelt. — Item hans von Rinfelden zu M. vnn G. XXII tag, Aber zu R. XXXIX tag, tut alles XVIII  $\pi$  VI Sch. doruff het er I  $\pi$  von tobol, geh. d. statt. Aber het er von bendicht drüher I  $\pi$ , geh. d. Statt alter w. aber an finer stür XXXV Sch. aber het er VI  $\pi$  am vlsman widenbach, aber an steffan widenbach VI  $\pi$ , aber an clewi widenbach XXX aber an den meistern I  $\pi$  vnd jm I Sch. bar, ist ganz bez. — Item peter witenbach zu M. vnn zu G. XIX tag, tund VI  $\pi$  minus VI Sch. — Item beundicht herli zu M. vnd G. XIX tag, tund VI  $\pi$  minus VI Sch. daruff het er an finer stür III  $\pi$ , aber het er von mir XXXV Sch. bar gelt, aber hat er XXVIII plaph. an hensli berschi. — Item Bendicht Jager I tag gan Blmih VI Sch. Item beundicht peppet der alt zu M. vnd zu G. XIX tag, tut alles VII  $\pi$  minus VII Sch. daruff het er von adam III Sch. geh. d. Statt. — Item wenkli huget zu M. vnd G. XXII tag tut VII  $\pi$  II Sch. Daruff het er an finer stür I  $\pi$  aber het X Sch. an sim meister, bar gelt V  $\pi$  II Sch. — Item beundicht huget zu M. vnd G. XIX tag zu Biel III tag VII  $\pi$  minus II Sch. vnd ist Im vnd die tag, so er mit der paner uß gefin ist, nüpfit gerechnet, dafür git man Im II  $\pi$  — Daruff het er von adam XXXIII Sch. geh. d. Statt, aber an finer stür XV Sch. vnd I buß für X Sch. daran hat er an zwiffell III  $\pi$  minus 3 plaphart, damit ist er ganz bez. — Item niclaus schmid zu pferden XIII tag, zu M. vnn G. XIX tag, tut alles XI  $\pi$  III Sch. daran het er an finer stür VI  $\pi$  aber an sin zwein knechten X Sch. Item aber sim knecht III  $\pi$ , minus II Sch. geh. d. Statt, aber hat er an Hans Heiger VI  $\pi$  — Item Rudi schumacher zu M. vnd G. XIX tag, zu R. VII tag, tut VIII  $\pi$  minus III Sch. daruff het er von Zrmi I  $\pi$  gehört der stat, aber an finer stür XXX Sch. aber an sin knecht stür V Sch. aber hat er an zwiffell V  $\pi$  I Sch. damit ist er ganz bez. — Item peter schedelli zu M. X tag tund III  $\pi$  daruff het er an finer stür XVIII an mir daz vbrig, aber hat er X Sch. burger gelt, aber X Sch. bar gelt vnd X plaph. ist ganz bez. — Item beundicht goldner zu pferden XIII tag zu M. vnd G. XXII tag, zu R. mit swarzen VII tag.

Aber zu R. mit salmon XII tag. Aber III tag zu R. mit cobolt tut alles XV  $\pi$  XIII d. daruff het er von salmon X plat. Aber het er von adam XIX Sch. geh. der Statt. Aber von niclaus schmid X Sch. gehört minen herren, aber hat er III  $\pi$  an kunz mieger. aber hett er an finer stür XXXV Sch. aber an finer mutter stür X Sch. aber hett er an zwiffell VI  $\pi$  aber I  $\pi$  ze buß.... Item spany zu M. vnd G. XXII tag zu Biel III tag tund VII  $\pi$  daruff het er an finer stür XXX Sch. aber hat er V  $\pi$  am hereman gongi, damit ist er ganz bezahlt. — Item Jakob werckmeister zu M. vnd G. XX tag tut V  $\pi$  daruff het er an finer stür II  $\pi$  aber an sinem fatter I  $\pi$  V Sch. aber an sinem bruder Hericht kuffer I  $\pi$  aber an Herich miger XV Sch. ist ganz bez. — Item Beundicht Witta zu M. vnd G. XXII tag, zu biel III tag, zu R. mit swarzen VII tag

Aber doselbs by cobolt III tag tut XI  $\pi$  minus III Sch. daruff het er von peter Irmi XI Sch. geh. d. statt, Aber het er vom vent 1 gulden an gold vmb ein büchsen geh. d. Statt, aber an finer stür X Sch. aber hat er an sinem meister II  $\pi$  aber hat er III  $\pi$  bar uf doustag nachmitte fasten, aber hat er III  $\pi$  min. V Sch. ist ganz bez. — Item peter krämer zu M. VIII tag zu G. VIII tag III  $\pi$  daruff het an finer stür I  $\pi$  an mir XVIII Sch. aber II  $\pi$  II Sch. bar gelt. — Item vlrich der ziegler zu M. vnd G. XXII tag VI  $\pi$  daruff het er an finer stür XVIII Sch. aber hat er X Sch. an sinen meister, aber het er II  $\pi$  bar gelt, aber hat er I  $\pi$  III Sch. ist ganz bezahlt. — Item hennsli von buchsi zu M. XII tag zu G. VIII tag V  $\pi$  daruff het er von adam I  $\pi$  geh. der Statt aber an finer stür I  $\pi$  V Sch. aber an bend. herby III  $\pi$  V Sch. ist ganz bezahlt. — Item cuni rufflis zu M. vnn G. XX tag mit zwein rossen tut IX  $\pi$ , daruff het er XXX Sch. von adam gössli, aber an finer stür X Sch. aber an clewy tschani III  $\pi$  V Sch. aber an hēnsli Couce XXX Sch. vnd an mir me den I  $\pi$  aber an jaty wiger I  $\pi$ . — Item Jaggi linggo zu M. vnn G. XXII tag vnn zu M. VII tag tund VII  $\pi$  V Sch. daruff hat er an finer stür I  $\pi$  V Sch. aber an finer swiger stür X Sch. aber hat er an uly pöll XXXVIII Sch. aber an petter welty II  $\pi$  aber an petter gieger XXX Sch. vnn III Sch. bar gelt, ist ganz bez. — Item peterhaus belp zu M. vnd G. XXII tag. aber zu M. XXV tag zu biel III tag, tut Alles XVI  $\pi$ . Daruff het er von cobalt XIII Sch. geh. der statt aber het er von adam X Sch. geh. der Statt. aber an finer stür II  $\pi$  V Sch. aber het er an zwiffell VIII  $\pi$  aber an jost hügy XX plaph. vnd III  $\pi$  vnd III bar gelt, ist ganz bez. — Item gire der pfiffer zu pferden XIII tag, zu M. vnd G. XIX tag, zu biel III tag vnd vm die scheide zur paner X Sch. Aber sol man Im III  $\pi$  vmb ein roch vnd II  $\pi$ , alz er mit der paner uf gefin ist, tut alles XVII  $\pi$  VI Sch. daruff het er von Adam XIX Sch. geh. d. Statt. Aber het er III  $\pi$  VIII den. bütgelt von hēnsli lamlinger dem bütmeister gehörent lamlinger zu. Aber het er XV Sch. von niclaus schmid gehörent minen herrn, Aber an finer stür XV Sch., aber finer swacher I  $\pi$  V Sch. man sol jm noch VIII  $\pi$ , des han ich geben miner tochter III  $\pi$ . — Item Jehan perin fresay zu M. vnd G. XIX tag zu M. VI tag tund VIII  $\pi$ . Daruff het er an finer stür XXXV Sch. daruff het er III  $\pi$  III plat gehörent minen herren vnd sol minen hern rechnung geben, war die andern III  $\pi$  komen spent, denn man Im VI  $\pi$  gab alter w., alz er gan M. ging vmb die andern III  $\pi$  het er rechnung geben, vnn sint damit die VI  $\pi$  bezahlt, aber an finer stür V  $\pi$ , aber an zwiffell VI  $\pi$  V Sch. bar, ist ganz bez. — Item Adam göuffi zu M. vnd G. XIX tag selb ander thund XIII  $\pi$  VI Sch. Aber soll man Im, alz er von M. gan Friburg vnd bern reit von den anslags wegen vor gransson XXXIII Sch. VIII den, tut alles XV  $\pi$  VIII den. vnd I par schu, aber sol man Im III  $\pi$  minus V Sch. alter wärung von Hēnsli ottis wegen aber sol man Im XVIII Sch. von peter hanjelmans sel. wegen, aber sol man Im I  $\pi$  V Sch. von Jörgen sponharts wegen, aber sol man Imm III  $\pi$  von wilbermuts wegen, aber sol man Imm VIII Sch. von peter leders wegen. daruff het er an finer stür XI  $\pi$ . — Item Cuni Pug ist man schuldig für ein tagwan an den scheyffen zu den paneren Snder tsichen

V Sch. — Item niclaus andres zu M. vnn Gr. XXII tag tut VI  $\pi$  daruff het er von adam I  $\pi$ , geh. der Statt, abet an finer stür I  $\pi$  V Sch. aber an nittles andres III  $\pi$  V Sch. ist ganz bez. an clewy tischenpring. — Item Burdi specht zu M. vnn Gr. XIX tag, zu R. XXV tag, tut alles XIII  $\pi$  III Sch. daruff het er ein büchsen für II gehört minen herren, dz übrig gehört henslin lamlinger zu, ist bezahlt von lamlinger worden. Item aber het er XV Sch. an finer stür. — Item Rythaus zu M. vnd G. XI tag III  $\pi$  VI Sch. daran hat er II bücheln (?) . . . III  $\pi$ , dz übrig baar gelt... sin wib vf mitwuch nach mittfasten uf der ratstuben, daby was Elschin von nidow zc.

Sum des Reiscostens In der Statt VlclXII  $\pi$  XVII Sch.

vff dem lande. Dieterlon: Item nigli spiacht zu M. III tag zu R. XIII tag, alz er seit, sol man von cobast erfaren, tut alles IX  $\pi$  min. VI Sch. — Item werli Rieners zu M. vnd G. XX tag, tumb V  $\pi$ . — Item Hensli Hugi zu M. vnd G. XIX tag V  $\pi$  min. V Sch. — Item Hensli smatz zu yferdon XIII tag, zu M. vnn G. XIX tag VIII  $\pi$ . — Item Hans Rißen zu M. vnd G. XVII tag III  $\pi$  V Sch. — Item Hensli Delpfin zu M. vnd G. XIX tag VI  $\pi$  min. VI Sch. — Item Jehan bourquin zu M. vnd G. XIX tag V  $\pi$  min. V Sch. — Item Clewi rißen zu M. vnn G. XIX tag V min. V Sch. — Item nigli frauchen zu yferdon XIII tag vnd sin bruder cuni zu M. vnd G. tut XIX tag tut VIII  $\pi$ . — Item Clewi schneider zu M. vnd G. XIX tag V  $\pi$  min. V Sch. — Item bendicht cuppen zu M. vnd G. XIX tag VI  $\pi$  min. VI Sch. — Item hensli möschler zu M. vnd G. XIX tag, tut V  $\pi$  min. V Sch. Aber I roß XX tag II  $\pi$ . — Item hensli morel zu M. vnd G. XX tag V  $\pi$ . — Item hans tescher zu M. vnd G. XX tag V  $\pi$ . — Item Bendicht suello zu M. III tag XV Sch.

(R. 37.)

Beuterödel.

(Archiv Biel xxxii. 25. 27)

bütgut von murten, dz man noch schuldig ist

(bildet die Ergänzung zu obiger Abrechnung, aber statt dessen ziehn wir es vor, den Augzugrödel, der nach Gesellschaften und Gemeinden geordnet ist, wieder zu geben und führen aus vorliegendem nur folgendes an, das Erwähnung verdient; der Leser hat damit zugleich die Form des ganzen Schulerödels:)

Item Hans Hölberli VI plat. aber sin wib I Sch. — Item die meistern zum pfauwen IX plat. — Item Joh. schumacher III Sch. aber IX den., aber XVII den. aber XVIII plat. Aber I  $\pi$  VI Sch. — Item benndicht lamlinger VI plat. Aber VII Sch. aber II Sch. II den. aber XVI Sch., sol noch von beiden bütten I  $\pi$  min. III den. — Item steffan scherer III gulden aber II plat. Aber II  $\pi$ . Aber von Reipingers wegen XX plat. Aber VI plat. vnd houptharneisch, Aber vnn ein freß X Sch. Aber vmb ein comet X Sch. Aber vnn ein roß III  $\pi$  I Sch. sol also von beiden bütten XIX  $\pi$  X Sch. vnd sint die helmen von monss. gy Jungfrow mitgerechnet. —

Item Zorie spannhart Aber sol er 1 Schilt het vertan, für den schilt hat er den waltkluten 11  $\pi$  geben. Item basler X Sch. aber X gr. vmb den schamlet rock aber 111  $\pi$  11 Sch. aber XV plat. von hend. goldners wegen. — Item peter willing X Sch. vmb ein kreps.

(Bei allen Andern steht nur der Name mit einem Item voran u. so u. so viel  $\pi$ , Schilling, plappart, deniers oder gros hintennach. Alles ziemlich durcheinander, nur daß bei den Landenten ihr Dorf angegeben ist. Den Schluß dieses Rödel's macht folgender Bericht:)

Am Montag nach laurenty Ist steffan scherer den hünemeistern nach aller rechnung schuldig beliben vmb dz se, so er koufft hat vnd vmb die roß, auch vmb alles, so er uff der büt koufft hat vnd nach dem Im alles, so er da gegen ußgeben hat vmb dz se vnd den win, so man von Im genommen hat vnd alle ding abzogen sint. CXIII  $\pi$  VI plat vnd sint die helmen von mons. gys Jungfrow mit gerechnet . . . . Aber sol er VI  $\pi$  von Anthonis wegen von Tellsparg. — Daran het uß geben den schumachern vnd meßgern XI  $\pi$ , denen zum pfawen XXVIII  $\pi$  vnu Item daran abzogen X Sch. vnd XV Sch. an Ir büt vnu IX plat. Aber het er peter Trmy 11 gulden geben von des sechs wegen. — Sol also nach aller rechnung LXXIX  $\pi$  XI Sch. min 111 den. uf mitwuchen vor exaltationem sanctae crucis vnd sint die Helmen nit gerechnet 1  $\pi$  111 Sch. daruff het er geben dem ventr von der Zefrung wegen, als die hünemeister wüßent, XII  $\pi$  XV Sch. Aber VIII  $\pi$  prechten von der roßen wegen. Aber den caplan 11  $\pi$ . Sol also nach aller rechnung sabato nach galli den hünemeistern LVI  $\pi$  XVI Sch. Daruff het er gewert X  $\pi$ . Aber sol er von der Helmen wegen 1  $\pi$  111 Sch. ist steffan goldner abzogen an seiner schuld, die er hünegeld schuldig was.

Item die silbrin platten tut an gelt XXVIII guld. XXX plat für 1 guldin min ein ort. Item der kelsch ist auch vorhanden. Item steffan goldner hant wir abzogen 11  $\pi$  VIII Sch. vnd fleisch. Item XVIII plat. Item 11 plat. Item an seiner büt XXXV Sch. Item 1  $\pi$  111 Sch. von den Helmen wegen. Item XVIII Sch. von steffan lamlingers. Item aber VIII Sch. von sinetwegen. Item XIII Sch. vnd fleisch von hend. drinhard vnd Trmuis wegen vnu sol also noch X  $\pi$  XXI den. nach aller rechnung.

Elfi süßelman clew süßelmanns sel. des steinmeken eliche . . . . Jacob werchmeisters wib git gewalt, Heiny pintischen zu beziehen VIII  $\pi$  min 111 Sch. baselmünz die Tro Hans süßelman . . . . zu müßhusen Ir vetter des guten clewis Trs vatters sel. Bruder schuldig ist.

(Biel dürfte zur Stunde den ausführlichsten Kriegs- und Reuterödel besitzen. Den erstern mit seiner detaillirten Rechnung für jeden Soldaten haben wir seinem wichtigsten Inhalte gemäß gegeben. Aber was denn eigentlich erobert worden, das wird uns da spärlich gesagt, weil ein anderes ausführliches Verzeichniß darüber Auskunft gibt. Nicht weniger als 4 große Steigerungen am S. Peter und S. Jakobtag und jeweilen an den Sonntagen nachher wurden abgehalten und wer und was und wie theuer gekauft und verkauft worden, das ist in diesem Rödel angezählt (XXXII. 25). Das Altenstück ist aber dadurch so umfangreich geworden, daß es allein ein Büchlein füllen würde. Wir sehn uns also gezwungen, das Gleichartige in Rubriken zusammenzugeben und nur das besondere textuell zu geben. Die Käufer lassen wir vollends weg, da ihre Betheiligung an der Steigerung der Reute auch gar zu indirekt eine Betheiligung an der Schlacht war, als daß sie Erwähnung verdiente, io ehrlich auch die Reute gemeien sein mögen. —

Büt zu Murten u. Losannen, so verk houfft vnnnd der Statt Biel  
allein zu nuß angelegt worden.

(enthält 14 Laugseiten) bis ist gelöst usser dem bütgut zu Murten  
erobert: Item Hensli pierro sol III plat vmb neiswas dings. Item  
die meister zum pfawen söllent IX plat hant sy empfangen, von heinrich von  
frankfurt vnn ein kannen ein haffen vnn ein kreps. Item Jacob Zehauverrin  
hat dargeben IX flugt golds. Item peterhans manig VI plat vmb ein kreps, er  
hat auch dargeben II flugt golds. Item bend. ponssli XII Sch. vmm ein jaler  
scheri vnd anders. Item hensli möschler von meinisberg II plat vmb ein par  
stiffellen. Item vlman schuler sol vns rechnung geben vmb zwen schilt, die Im sin  
knecht sin soldner geben hat. sin knecht hat auch I pfunt, gehört In die büt. darumb  
sol vlman dz tuch hinder Im haben vnd min herren die büt verhalten bis die II schilt  
vnn dz pfund von Im bezahlt wird. Item XI flugt golds sint worden clemi bert-  
schis sweister sin von arberg, daby warent Fri Hans greys knab, Hans Jaggi,  
nigli specht vnn ander die soltent teil daran haben. sol man sich erfaren. Item  
Burdi greppi sol I  $\pi$  umb ein bregantin. Item bend. laubtscher, bend. burlatz  
knecht VI plat vmb allerlei dings. — Item Anthoni von telliperg hat by sin  
eid alz er gesworn hat angeben, dz er hab ein arumbrest vnn vinden verkouff vmb  
I gulden. Dagegen hat er sin spieß verloren. Er hat auch X plat gelöst uss ein  
roß, so hat er ein art parret. Dagegen hat er sin hut verloren. Der roß so er he  
koufft hat von ein von Olten sol Im beliben vnn für sin gewer vnd sol er den  
gulden vm die X plat In die büt geben. — Item Ulrich schluppen, Bendicht  
meygers soldner, hat bekent, dz er zu M. empfangen hat I  $\pi$  VIII Sch. vmb die  
büt, die er von andern gesellen by steffes genommen hat vmb neiswas fids. —  
Item lienhart fuchs, vlman schulers soldner, hat von derselben büt empfangen  
I  $\pi$  vmb II flugt golds. Item auch hant die beid bekent, dz nigli specht von ro-  
mund worden ist I gulden an gold, von derselben büt ist worden bendicht Jaggis  
von Bieterlon vnn ein roß für I gulden wert auch den von bieterlon.

Die erste Steigerung ergab 38  $\pi$  II Schilling und I Pfenning (nach unserm  
Geld c. 760 Fr.).

An Sanct peterstag ist bis verbütiget: Item basler XVIII  $\pi$  vmb der schamlet  
roß. Item Jörin spanhart hat geben III schilt vm ein sant andreß gulden. In der  
Mitte hört die Benennung der Gegenstände auf und bleiben nur noch die Namen  
der Käufer und die Einnahmen.

Die zweite Steigerung ergab 135  $\pi$  0 Schill. I Pfen. (nach unserm Geld  
c. 2700 Fr.).

Die heute von losann vnd milden nimmt im Steigerungsrodel 26 Seiten  
ein, war also mehr als die Hälfte größer, als die bei Murten. Da dieselbe nur  
indirekt zu unserm Gegenstand gehört, lassen wir sie weg und lassen unser Ergebnis  
über die Steigerung der Bente von Murten folgen, die 359 Item anzählt. Außer  
obigem wurden verkauft 14 Saler (?) zu 5—14 Sch. 11 Harnais zu 5—12 Sch.  
21 röckli zu 2—8 Sch. 14 sinlachen zu 4 Pfen. — 8 Sch. 39 roß zu 5 Sch.  
— 1  $\pi$  1 Sch. 1 Pfawen zu 14 Sch. 1 kannen, 2 haffen zu 11 Sch. 4 kreps

zu 6 Blap. 7 swert zu 6 Pfen. — 4 Blap. 5 mantel zu 7 Sch. — 21 Blap. 2 Kragen zu 2—4 Pl. 6 Hosen zu 2 Pfen. — 12 Sch. 1 scheri, 4 turiet zu 12 Blap. 4 houbtharnasch zu 4—6 plap. 3 Roß zu 1—3 Gulden. 2 Kesseli zu 5—7 Sch. 5 Paar stüßellen zu 3—7 Sch. 1 segeßen, 1 buchsen, 1 biß, 1 zinnen steichli zu 1 Blap. 1 schilt, 6 wamsel zu 6 Pfen. — 5 Schill. 5 tedi zu 7  $\pi$  36 Sch. 1 Wappenröckli zu 1 Blap. 3 Helmlin zu 3 Sch. 3 Rouet zu 10 Pfen. — 7 Sch. 1 syden wamsel 1  $\pi$  1 Sch. 1 Scharmeyen zu 1  $\pi$  6 Pfen. 2 Cappen zu 3—4 Sch. 1 fedli, 1 linwat, 1 küßili zu 22 Pfen. 3 bedi zu 16 Sch. 1 Degen zu 5 den. 1 gertel zu 1 Sch. 1 drucken zu 10 Sch. 2 sattel zu 10 Sch. 1 Aßs zu 4 Sch. 1 pjen zu 2 Sch.

Den ganzen Steigerungserlös der Murtnerbeute zu Biel war c. 3460 Fr. Dann folgt noch die summarische Abrechnung mit dem Land:

Sant Imer: Item der von Saunt Immer sol man für XII man büt die zu Iosann sint gesin vnn für VI man, die zu murten sint gesin XXV  $\pi$  III Sch. Daran söltent sy XI  $\pi$  bütgut. Item vnn den dane IX Schill. vnn ein saler. Item vnd nicolet merichand X Sch. vnd ein armbreß, tut alles dz sy daran hant XII  $\pi$  min. 1 Sch. Also sol man Znen nochuß hin geben XIII  $\pi$  V Sch. sint bezalt.

Curtalrin: Item den von C. für XI man zu Iosann vnn V man zu Murten tut XXIII  $\pi$  minus V Sch. daran hant sy III  $\pi$  an Ihr büt gut. Item aber III Sch. umb ein wamsel, wart dem schmid von cormoret. Also sol man Znen noch ußhin geben XIX  $\pi$  XI Sch. die hant wir bourdant von Cormoret vnn Zehaundenet crocier usgewisen.

Courgemont: Item den von Courgemont sol man für XII man zu Iosann, vnn IX man zu murten XXVII  $\pi$  VI Sch. daran hant sy an richard maire XV Sch. die er schuldig ist. Item an girard von sumbevaul XXX Sch. Item an Zehan Raiguel X Sch. vnd ein saler. Item an varmier gire V Sch. Item am schmid von courteber VII Sch. III den. Also soll man Znen noch hin vß geben XXIII  $\pi$  minus XVI den. die XXIII  $\pi$  minus XVI den. hant wir dem meiger bezalt.

Blfingen: Item den von ülfingen von III man zu Iosann vnn III zu murten X  $\pi$  minus III Sch. daran hant sy an vuillemin bourgoingnon VIII Sch. Item an Jaquetes bruder II Sch. Also gehört jnen noch XI  $\pi$  VI Sch.

Widrich: Item den von büdriß von V man zu Iosann vnd II man zu Murten X  $\pi$  III Sch. daran hant sy an thantichür II  $\pi$  vnn neißwas anders. Item an pierro le silz Zehan henry V Sch. Item an Zehan cribliez V Sch. Item an petermann clewi II plat Zetem an henri le silz Zehan perrin III Sch. Item an gonnpa I plat tut III  $\pi$  VII Sch. minus III den. Also gehört Znen noch VII  $\pi$  VI Sch. III den.

Füglifal: Item den von füglifal für VI man zu Iosann vnn II Man zu Murten XII  $\pi$  VIII Sch. daran, hant si an werli weibte VI Sch. umb ein swert.

Item an Jaggin le filz bourquin von blengst V Sch. vmb ein huben. Item an bourquin le filz hemman II plat. Item an andrey le filz Jehan bourquin III Sch. Item an bürdin dem schnider I  $\pi$  I Sch. finer bütt, bett steffan scherer Ingenommen, tut XXXVI Sch. III den. Also gehört Inen noch hinvß XX  $\pi$  XI den.

(Ein alter Rödel über erobertes Geschütz wird nur unter dem Beisatz ni fallor auf die Burgunderkriege bezogen und scheint allerdings auch auf den Schwabenkrieg zu deuten, da die Büchsen entweder mit dem österreichischen oder burgundisch-österreichischen Wappen bezeichnet waren. Da war „Ein Hagelbüchsen mit dry Rören vff Ein farren, Ein wagen mit XXVIII großer Steinen, zwen wägen mit VII donnen bußfers. Item aber Ein großs Houbtsund heisse der Burlyphs, het Desterich zum zeichenn. Item Ein Schirm uff III Wägen. Item Ein große büchse, schüß Ein Stein vil größer dann Ein houbt, IX schüß lang vff ein wagen. Item Enst XVI Eschlungenbüchsen klein vnd groß.“)

### Lausanne.

#### (R. 38.) Comptes de la ville de Lausanne

du 11 Octobre 1475 au 11 Octobre 1476 publiés par M. Ernest Chavannes.

Mémoires de la Société d'Histoire de la Suisse romande. Tome XXVIII.

#### *Librata extra ordinaria.*

(10 Mars.) Item die dominica de Reminiscere, decima mensis marcii, pro expensis Henrici Secristan et certorum sociorum qui supervenerunt in prandio, qui iverunt apud Rotundummontem ad portandum pecunias sociis de Lausanna ibidem existentibus et ipsos visitandum V sols.

Item eadem die dominica post dominicam de Reminiscere dicto Henrico pro expensis suis, quia non reperiebatur alius qui vellet ire XII sols.

(13 Mars.) Item eadem die mercuri petiti fuerunt pro parte prefati domini ducis Burgondie, qui tenebat suum lost prope valles de Bellevanlx, duo equites dicti guydes pro qualibet nocte, quam diu teneret prope Lausannam suum lost, qui fuerunt acceptati et quod, uti fieret provisio de eisdem, fuit ordinatum, quod tamen certi hii non potuerunt, sed de quibus fuit possibile alternatis vicibus fuit provisum, pro gustatu dominorum de consilio, qui simul propterea fuerunt convocati X sols.

(17 Mars.) Item die dominica de Oculi, decima septima mensis marcii, pro expensis in principio in domo Paludis ville pro d. Johanne Blancheti, Jo Crisseti, Guidone Vincent, Johanne Perrodeti, Anthonio Morel, H. Jouctens, Jo de Salex, Petro Blescheret, et duobus gubernatoribus, qui supervenerunt vacantibus pro negociis ville, quia die dominica venit et intravit Lausannam illustrissimus dominus dux Burgondie IV sols VI den.

Item eadem die mercuri, duobus sociis, qui portarunt postes mesiarum ale Paludis supra in aula domus ville Palludis, quia armigeri destruebant et capiebant XV den.

(28 Mars.) Item die jovis post Letare pro expensis duorum sociorum, qui fecerunt et levaverunt furcas in plathea Paludis Lausanne de precepto et ex parte prepositi marescallorum illustrissimi domini ducis Burgondi, pro portando scalam



ville existentem in domo Paludis et appodiando dictis furchis, pro suspendendo armigeros facientes scandalla et ad ipsos retinendum et obviendum sandalla, qui fiebant per villam III sols VI den.

(1 Avril.) Item die lune post dominicam de Judica me, prima mensis aprilis, pro expensis in pricinio factis en lost prefati domini ducis Burgondie per dominum Jo Blancheti, A. Morel, H. Joutens, P. Blescheret et certos alios, qui iverunt en lost et dona fecerunt ex parte civitatis et ville Lausanne prefato domino duci Burgundie quinque currus vini IV sols X den.

(1 Avril.) Item die lune predicta pro tribus modiis cum dimidio avene ad rationem LX solidorum pro modio dicte avene, distributis nobili dicto Chastillon, magistro hospicii illustrissimi domini comitis Rotundimontis in actuacionem rati ville duodecim modiorum avene prefato domino comiti donatorum pro equis existentibus in castro Rippe Ochiaci X libr. X sols.

(6 Avril.) Item die sabbati ante dominicam Ramis palmarum, Johanni Cange, civi Lausannensi, capitaneo sociorum de Lausanna existentium en garnisson Rotundomonte XXXVI sols.

Item die martis post Pascha pro uno quarterono avene dato equis, quos equitaverunt nobilis Gir. Murisset et Georgius Roschiz, quando iverunt ab obstendum itinera ad conducendum artillieriam illustrissimi domini ducis Burgondie XVIII den.

(16 Avril.) Item eadem die pro quatuor modiis avene de rata ville, duodecim modiorum avene donatorum, ut supra, illustrissimo domino comiti Rotundimontis, distributis magistro hospicii dicti domini comitis Rotundimontis existenti in castro Rippe Ochiaci ad rationem LXVI solidorum pro quolibet modio XII libr. XVIII sols.

(17 Avril.) Item eadem die mercuri, Anthonio Revet qui ivit apud Rotundum-montem ad visitandum rursus socios de Lausanna ibidem existentes, ad certum numerum eorundem sciendum et refferendum VIII sols.

Item eadem die pro vino bibito en loust placitando provisiones super illustrissimo domino duci Burgondie facta supplicatione pro salva gardia ab ipso domino duce pro civitate et villa Lausanne concessa obtinenda XXI den.

(23 Avril.) Item die martis festi S. Georgii dominus Johannes Blancheti cum certis aliis, qui ivit ad donum episcopalem Lausanne ad faciendum donum trium curruum vini ex parte civitatis et ville Lausanne illustrissime domine duschisse Sabaudie ibidem existenti et fecit, pro sua pena XVIII den.

Item eadem die mercuri pro novem cupis avene de rata avene data illustrissimo domino comiti Rotundimontis, distributis magistro hospicii ejusdem domini comitis, ad rationem quinque solidorum et sex denariorum pro qualibet cupa XLIX sol. VI den.

(24 Avril.) Item dicta die dominica illustrissimo domino comiti Rotundimontis pro rata ville ducentorum florenorum auri p. p. ex parte ville et civitatis Lausanne eidem domino comiti donatorum ad eo quod non artaret civitatem et villam Lausanne ad satisfaciendum integre sociis ex parte civitatis et ville predictarum Lausanne existentibus in Rotundomonte en garnisson super suis salariis prout cogere et artare volebat et tempore quo fuerant et serviverant starent et servirent VIIIxx fl. p. p. valent reducti ad libras IIII xx XVI libr.

(2 Mai.) Item die jovic post festum Sanctorum Petri (Philippi) et Jacobi apostolorum, pro secretario illustrissimi domini ducis Burgondie pro salvagardia facta, incluso vino dato clericis secretarii pro rata ville XXIII florenos p. p. valent reducti ad libras XIII lib. VIII sols.

(8 Mai.) Item eadem die mercuri dicto Roy de Breban, regi armorum illustrissimi domini ducis Burgondie, qui post trompetam sive tybinacionem precanizavit et publicavit in quinque locis in civitate et villa Lausanne et in duobus locis en loust prefati domini ducis Burgondie salvamgardiam factam et concessam per prelibatum dominum ducem, quia armigeri ipsius domini ducis inferebant minas et plura faciebant scandalla, pro rata ville IIII fl. Alemanie, valent reducti ad libras IIII lib. XVI sols.

(8 Mai.) Item predicto trompeta illustrissimi domini ducis Burgondie, qui in predictis locis prius et ante predictum Roy de breban, regem armigerorum, libicinavit, sive cum trompeta preconizavit, pro rata ville XXXVIII sol. III den.

(8 Mai.) Item die mercuri predicta pro amocione duorum cadaverum animalium mortuorum existentium in prato Humberti de Mediavilla ultra molendinum capituli dicti de Covaloup, que videbat dictus dux Burgondie a fenestra camere domus fortis de Menthone in civitate Lausanna sita (sic) in qua tunc ipse dominus dux residebat II sols.

(11 Mai.) Item die sabati post translationem sancti Nicolay pro redicione jaculorum sive tractuum ville existencium en loust domini ducis Burgondie, acomodatorum domino comiti Rotundimontis, et dictus Lyonet servitor dicti domini comitis, qui custodivit dictos tractus, ne perderentur, pro suo vino XVI sol.

(11 Mai.) Item die sabati predicta pro prandio domini Jo Blancheti, H. Secristan, P. Blescheret et gubernatorum, qui bina vice iverunt apud marescallum deis logiez, et cum dicto marescallo ad dominum de Luz Marchiz, Magistrum hospici illustrissimi domini ducis Burgondie, et per villam, per maxime versus Sanctum Petrum, quia Picardii et Anglici destruebant trapacturam turris Petri et jam importaverant lavones IV sol.

Item eadem die sabati pro sociis, qui reportaverunt lavones predictos captos et deportatos, quos reportaverunt ad domos Petri de Sancto Ciriaco et Francisci de Enfant XVIII den.

(22 Mai.) Item eadem die mercuri pro avena data equis Girardi Murisset et Georgii Roschiz, qui iterum iverunt ad ostendum (sic) viam sive ad conducendum artilleriam prefati domini ducis XVIII den.

(28 Mai.) Item die martis ante festum Penthecostes nobili balivo Lausanne pro viginti sextariis vini ab eodem emptis, magistro botelliarie illustrissime domine duchisse Sabaudie distributis, pro rata ville XIII lib. VI sol VIII den.

(28 Mai.) Item eadem die martis Jaquemeto Binfaz, pro rata ville XXI sextar, vini ab eodem Jaquemeto emptis distributis piscerine prefate domine duchisse XVI lib. XII sol.

(28 Mai.) Item eadem die pro rata ville decem novem sextariorum vini predicto piscerine predictae domine duchisse expeditis a dicto Jaqueto habitis XII lib. XII sol.

(28 Mai.) Item die martis ante festum Penthecostes, nobili Girardo Beriard

piscerine predictae domine ducisse Sabaudie pro rata ville pro refectioe trium sextariorum vini de Montagnye per ipsum nobilem Girardum piscerinum emptorum pro complemento et refectioe trium curruum vini, ut antifertur eidem domine ducisse pro parte civitatis et ville Lausanne donatorum, ad rationem XXI sextariorum vini pro quolibet curru vini, quia magister hospicii dicte domine ducisse alias nec aliter ipsum donum vini ratum habere voluit, sed ad tantum extimavit, actento quod, ut dicebat et informatus erat, quod currus vini pro majori extimacione tenet XXI sextarios vini, et sic non debebat nec intelligendum erat, quod dicte domine dari debent currus vini de minori numero sed de majori quantitate XLVIII sol.

(30 Mai.) Item die jovis ante Penthecostes, Johanni Canye, qui ivit quesitum currum ville cum equis existentibus in Rotundomonte XXIII sol.

Item die dominica festi Penthecostes qui duxerunt currum cum equis a Rotundomonte pro eorum vino et prandio XII sol.

(4 Juni.) Item die martis post Penthecostes Colino Monrichier pro sua pensione unius scuti Sabaudie pro quolibet mense ordinata nuper lapso X flor pp. valent reducti ad libras VI libr.

4 Juni.) Item eadem die Ansermodo Monrichier pro dicto Colino pro sua dicta pensione ultra predictam duos florenos pp. valent reducti ad libras XXIII sol.

(4 Juni.) Item die martis post Penthecostes de mane Georgio Roschiz, qui conduxit illustrissimum dominum ducem Burgondie a loco de lost de Morrens versus Orsens, quia magister dez logez peciit et venit ipsum quesitum, et cum eodem petebat unum alium socium X sol.

(5 Juni.) Item dicta die mercuri Johanni Groso, Petro Fabri servitori dicti Cartier de Villarz saltori, Girardo dicto Rolet, et tribus aliis sociis Picardis et Burgondis, qui fuerunt en garnisson in Rotundomonte et continuerunt, cuilibet XII sol, quia ordinatum fuit, quod darentur et solverentur cuilibet sociorum, qui fuerunt et continuaverunt in Rotundomonte, qui dicti socii conquirebantur et clamabant contre villam XII sol. valent LXXII.

(7 Jun.) Item eadem die veneris pro expensis sociorum, qui iverunt versus Excublens contra certos armigeros de armata illustrissimi domini ducis Burgondie, qui secabant blada post recessum dicti domini ducis VI sol.

(9 Jun.) Item die dominica de Trinita pro quatuor sociis, qui iverunt en lescharguey duo equos et duo pedes, pro avena equorum, quos duxerunt equites et pro expensis ipsorum sociorum lIII sol. lIII den.

(9 Jun.) Item in nocte dominica predictae Trinitatis Quator sociis pedes qui fuerunt en lescharguey, incluso dicto Uldry lIII sol.

(10 Jun.) Item die lune post predictam dominicam duobus sociis, qui fuerunt en lescharguey III sol.

(10 Jun.) Item in nocte predictae diei lune quatuor sociis qui fuerunt en lescharguey incluso dicto Uldry V sol.

(11 Jun.) Item eadem die martis pro duobus sociis qui fuerunt en lescharguey XVIII den.

(12 Jun.) Item eadem die pro duobus sociis, qui fuerunt en lescharguey de nocte III sol.

(12 Jun.) Item eadem die mercuri Johanni de Verbosio ? clerico Girardo

Mermet, dicto Pitti Pierroz, et cuidam alteri Picardo, qui fuerunt et continuaverunt in Rotundomonte cuilibet ipsorum XII sol. XLVIII sol.

(14 Jun.) Item die veneris post dictum festum pro duabus amphoris vini portatis domino de Virier VI sol I fortem.

(16 Jun.) Item die dominica post dictum festum duobus sociis qui iverunt en lescharguey III sol.

(16 Jun.) Item Anthonio Seynyouz et cuidam alteri, qui iverunt Muretum ad illustrissimum dominum comitem Rotundimontis ad sibi significandum descensum Gruensium (*sic*) et incendium Viviaci per eos factum et minas factas, pro eorum expensis XXX sol.

(16 Jun.) Item uni socio, qui ivit quesitum equum Johannis Griseti per illum, qui fuit, ut supra, cum dicto Anthonio Senyoux in regressum dimissum in Joreto III sol.

(20 Jun.) Item eadem die jovis pro expensis XXVII sociorum, qui fuerunt cum nobili locum tenenti domini ballivi Lausanne, Jo Gubet, Jord. Pignard, J. Grant gubernatore et certis aliis burgensibus, venerunt versus Venex et ultra versus loz Raffort, quia dicebatur, quod Gruerenses veniebant inferius XXXVI sol.

(23 Jun.) Item die dominica vigillia nativitatis beati Johannis Baptiste duobus religiosis, qui iverunt versus Muretum ad capitaneos Alemanorum sive ad armatam eorundem, quia die sabbati proxime precedenti obtinuerunt campum et victoriam contra illustrissimum dominum ducem Burgondie ante opidum Mureti, videlicet ad obtinendum saluum conductum ab eisdem capitaneis Alemanorum XII sol.

Item post regressum dictorum religiosorum pro eorum expensis IIII sol.

Item eadem die dominica honesto viro Johanni Clortoni clerico, qui ivit eques Lugdunum ad reverendissimum dominum cardinalem Sancti Petri ad vincula episcopum et comitem Lausanne, ibidem erga regem Francie existentem, III flor auri Alemanie, valent reducti ad solidos LXXII sol.

(26 Jun.) Item die mercuri post nativitatem beati Johannis Baptiste, que fuit mercuri ante Petri et Pauli, hora medie noctis, iverunt ad obviam armate Alemanorum Reverendus dominus administrator Lausannensis, associatus dominis abbati de Monteron, Guiliermo Majori, canonico Lausannensi, Jo Blancheti, H. de Proromant locumtenenti, Roberto de Neschel, gubernatori civitatis et pluribus consulibus et burgensibus, ac Jo Grant gubernatori ville, ad obtinendum revocationem furoris dicte armate, que tamen evitari non potuit, sed ipsa die applicavit Lausanne, et stetit armata omnia et singula depredando et butinando dempto in cathedrali ecclesia Beate Marie Virginis Lausannensis, licet ibidem adhuc frugerunt aliquas archas et bona, quam plura ceperunt usque ad dominicam proxime sequentem et omnia spoliaverunt.

Item die mercuri post Petri et Pauli immediate post decessum Alemanorum tribus de consilio XVIII den.

(27 Jun.) Item die jovis post dictum festum pro duobus quarteronis vini portatis nuncio regis Francie, qui ibat Friburgum et Bernum petebat conductorem XXI den.

Item die veneris post Petri et Pauli pro duobus quarteronis vini portatis duobus nunciis de Berno, qui ibant Gebennas, et pecierunt navem et conductorem,

quia tute non audebant ire per terram, inclusa dictorum nunciorum cena in domo dicti Jayo IIII sol.

Item eadem die veneris pro uno navi et navigatoribus, qui ipsos nuncios Berni conduxerant et duxerunt a Rippa lacus Lausanne usque Gebennas XXIIII sol.

(11 Sept.) Item die mercuri post festum Beate Marie Virginis pro una veste pro Nicoletto Jajo ex ordinacione consilii, quia ipse Jayo, qui fuerat in et cum armata Alemanorum et reddierat Lausannam, quia videbatur necessarium, II florenos Alemanie valent reducti ad solidos XLVIII sol.

(25 Sept.) Item eadem die post Mathei pro prandio dominorum ballivi Lausanne, Johannis Blancheti, Nicodi de Cojoney, G. Vincent Jo Grant, vacancium pro insulti quorundam Alemanorum tunc repente occurentium et superventorum, vocatorum VI sol.

Item die veneris ante Michaelis archangeli pro pricinio domini Johannis Blancheti, Ja. Chouz, Jo Perrodetti, Girardi Bosson et duorum Gubernatorum vacancium pro negociis ville superventis, videlicet pro quibusdam Alemanis III sol. III den.

(Sans date.) Item libnaverunt Guidoni Vincent pro salario currus et equorum suorum, qui fuerunt in Rotundomonte XV libr.

(Idem.) Item Humberto servitori Glaudii de Cruce pro emenda selle accomodate pro uno equo dicti Cugini, qui conduxit artillieriam apud Rotundummontem III sol. VI den.

(Idem.) Item Henrico Rolet post rupturam obsidionis Mureti, qui solvit laqueos quorundam Alemanorum suspensorum en lost propre Lausannam et inhumari fecit eosdem III sol. VI den.

Item libr. post discessum conflictus armate Alemanorum, qui destruxerunt postam S. Petri et loz baptem dicte porto, Glaudio Guerraz et Johanni Chambaz, cuilibet ipsorum pro una jornada facta reparando et refficiendo dictos portam et loz baptem, inclusis expensis VI sol.

#### (R. 39.) Sequuntur deductiones quas fieri petunt dicti computantes.

Item petunt sibi deduci quos a Johanne de Fluvio pro sex potis ypocratis et una amphora vini rubei, datis capitaneis Bernensibus et Friburgensibus, qui venerunt ab Orba pro custodiendo villam recepissee confessi fuerunt et non receperunt prout in recepta extraordinaria XXIX sol.

Item petunt sibi deduci pro quatuor libris confiturarum sive de dragiaz extimatis XXIIII sol. et novem facibus ponderantibus XVIII libras cere, extimatis qualibet libra tres solidos, pro una face, ut dicit, combusta ambulando et sex quarteronis papiri implicatis in gieto extimatis novem solidos, inclusis equo, sella, freno, datis dicto mercerio Fribourgensi, que premissa recepissee confessi fuerunt a Petro Blescheret et non receperunt, prout in recepta extraordinaria XI lib. XVI sol.

Item petunt sibi deduci pro Johanne de Canturio pro orto sito propre extra portam St-Francisci, qui vacavit propter guerram XI sol. VI den.

Item pro Anthonio Ryvet pro orto de Pypinet, qui vacavit propter guerram ut supra V sol.

Item pro Johanne Tornyer pro (prato) rasparum quod vacavit IIII sol.

Item pro Francisco Guibaux pro pecia terre sita eis Crescites que vacavit V sol.

Item pro Nycoletto Hugonyn pro prato rasparum, quod vacavit IIII sol.

Item pro Loedegario Capella verrerio pro locacione armatorii subtus gradus ale Paludis quod vacavit propter guerram VIII sol.

Item pro Jacobo Brissannaz pro quodam morselo nemoris, quia finitus fuit snus terminus et vacavit V sol.

Item pro Richardo Maseilleir pro quadam platea extra postam S. Martini, quia vacavit propter guerram V sol.

Item libr. Petro Bricollin pro XVIII clavis grossis in sparris magne porte Quercus versus Monbenon, et eciam in ruptis sparris per eundem Bricollin factis et positis, eciam in guycheto dicte porte, et pro reparacione spararum guicheti dicte porte, ruptarum per armigeros Lombardos V sol. IIII den.

Item libr. dicto Guillermo Chauron pro quator tollis magnis pro ponendo salvam gardiam illustrissimi domini ducis Burgondie VI sol.

Item libr. post discessum domini ducis Burgondie dicto Bricollin pro levacione et reparacione sere porte de Choucroux XII den.

Item libr., eidem Bricollin pro XIII grossis clavis per eundem Bricollin factis et implicatis in sparris dicte porte de Choucroux XVIII den.

Item libr. post discessum conflictus armate Alemanorum Petro Bricollin pro una magna spara feri ponderis octo librarum ferri posita in magna porta S. Petri, quam Alemani destruxerunt, et hoc videlicet ad restringendum et firmam tenendum quandam peciam nemoris positam in dicta porta, inclusis clavis ibidem implicatis, valente qualibet libra V sol IIII den.

#### (R. 40.) Introduction historique et emprunt forcé après le pillage.

Russum vero prefatus Burgondie dux cum fere sexaginta mille armigerorum, pluri salvo ad Vaudi patriam reddiit, obsidionemque suam in campis sive loco dicto Grata paleiz prope Lausannam a parte occidentis religiosarum de Bellis valibus, ibi ex tunc enlo dicitur, posuit; mensibus quoque tribus, tam ibidem quam Lausanne ac per fere totam planam patriam armigeris omnibus, que villagiis gentibus ferme quam pluribus temporis successu diffinitis urgentibus necessitatibus et aliis suis quibuscunque bonis relictis, stetit.

Post modum se versus ante Muretum cum toto sue armate exercitu (transtulit) Gruerenses interim et alii de Gissiney cum suis complicitibus Turrim de Peil et vivia-cum cremaverunt. Postremo saltim proxima bellicosa ante festum nativitatis Beati Johannis Baptiste assignata Alemani Burgondie ducem cum toto sue armate exercitu ac quam pluribus mercatorum gentibus, qui mercancias et vidualia ibidem aduxerant, invenerunt, maximum omicidium fecerunt; et licet oratores ad eosdem cum salvo

ab eisdem obtento conductu, quos in via invaserunt, Lausannam se direxerunt, mercuri immediate sequen. dominicam steterunt, civitatem quoque et villam totam, eciam fratrum predicatorum et minorum ecclesias et in ecclesia Beate Marie Virginis Lausanne certas depositas archas frugerunt predicti Alemani, permaxime Gruerenses et Galici confederati vicini, viris ibidem paucis laycis predictorum predicatorum et minorum habitibus habituatis et tonsuras in ipsorum religiosorum ecclesiis restantibus depredati fuerunt et butinaverunt Ex quibus premissis jamdicta Lausannensis communitas, Lausanne particulares vero, ineffabiles et gravissimos sumptus, expensas et missiones atque dampna substituerunt et passi fuerunt, prout in librata extraordinaria infra scripta et in presenti computo patet, quem reddit prenominate Johannes Grant, tanquam consindicus et gubernator dictarum ville et communis inferioris Lausanne, pro eo quo supra anno, ut sequitur.

Et primo sequitur extra ordinaria Recepta in argento monetato, quam non monetato, eciam auro et jocalibus, pro et ad causam guerre supra dicte mutuatis, receptis et habitis a personis infra scriptis, pro quibus eisdem census vendiderunt, successive solutis implicatis et libratibus pro in computo librate constat.

Et primo receperunt a Petro Curellat fabro Lausanne tam in auro quam moneta monetatis XLVIII libr.

Item ab Ansermodo de Bonalaz alias monrychier, tam in auro quam in argento tam monetato quam non monetato diversis particulis, inclusa quadam cedula quantitatis trium scutorum per Girardum Bosson recepta XXX libr.

Item a Jacobo Rolier tam in auro quam in argento monetato et non monetato et jocalibus, inclusis duabus cedulis quantitatis viginti septem scutorum per Girardum Bosson receptis VII xx XII libr. VIII sol.

Item ab Arthaudo Loys tam in auro et argento monetato et non monetato et in jocalibus, inclusa quadam cedula quantitatis viginti scutorum per Girardum Bosson recepta VII xx XIII libr.

Item ab Anthonio Morel in argento monetato, inclusa quadam cedula centum scutorum, recepta per Girardum Bosson XII xx libr.

Item a Petro de Soucens in auro et argento monetato, inclusa quadam cedula quantitatis XXIX floren. p. p. der manum Johannis de Lalex pro dicto Petro Socens traditorum et exbursatorum XIII xx libr.

Item a Johanne de Yverduno in argento tam monetato quam non monetato, inclusa quadam cedula quantitatis duodecim florenorum p. p. recepta per Girardum Bosson LXII libr.

Item a Victore Gauteir in auro et argento monetato et non monetato, inclusa quadam cedula quantitatis scutorum Sabaudie, recepta per Girardum Bosson LXXVIII libr.

Item a Girardo de Vauteir in auro et argento monetato, inclusa quadam cedula quantitatis decem librarum recepta per Girardum Bosson XXX libr.

Item a Stephano Gauteir in auro et argento monetato, <sup>s</sup>inclusis pro eodem Stephano per Johannem Floret traditis XIII xx libr.

Item a Petro Blescheret in auro et argento monetato, inclusis precii et valore unius equi, selle et freni traditis cuidam nuncio Friburgensi et certis aliis denariatis de sua apotheca deliberatis, videlicet facibus, confuturis et sex quaternis papiri, qui

equus, sella, frenum et deneriate ad undecim libras sexdecim solidos ascendunt. Omnia in summam L libr.

Item a Johanne Revit in auro et argento monetato inclusa quadam cedula quantitatis sex florenorum p. p. per Girardum Bosson recepta XXIII libr.

Item a Johanne de Fluvio apothecario Lausanne in auro et argento monetato et non monetato. Inclusis certis deneriatis de apotheca dicti Johannis, videlicet sex potis yocratis et una amphara vini rubei traditis certis capitaneis Alemanorum, qui ab opido Orbe Lausannam venerunt pro custodiendo villam et ad evitandum scandalla, ascendunt ad summam XXIX solidorum, inclusa etiam quadam cedula per Girardum Bosson recepta quantitatis sex librarum LX libr.

Item a Claudio de Tar in auro et argento monetato et non monetato XXX libr.

Item a Guilielmo et Bertheto Ravinel in auro et argento monetato inclusis duabus cedulis una duorum scutorum per Johannem Grisset, alia per Girardum Bosson unius scuti quantitatis LX libr.

Item a Guidone Vincent in auro et argento monetato XII libr.

Item a Nicoletto Ravinel in auro et argento monetato inclusa quadam cedula quantitatis unius scuti recepta per Girardum Bosson XVIII libr.

Item a Johanne Ramuz in auro et argento monetato XXX libr.

Item a Claudio Brin Salerio Lausanne LX sol.

Item a Petro Molliet LX sol.

Item a Johanne Gubet burgensi Lausanne in auro et argento monetato XXX libr.

Item a Matheo Episcopi in auro et argento monetato, inclusa quadam cedula quantitatis duorum scutorum recepta per Girardum Bosson VI libr.

Item a relicta Petri Faucoz in auro et argento monetatis XII libr.

Item a Johanne Floret in auro et moneta monetatis XXX libr.

Item a relicta Reynaudi Gormont codurerii in auro et moneta monetatis et non monetatis XL libr.

Item a Williermo Malacher in auro et argento monetato, inclusis certis viaggiis et jornatis, eundo Bernum et Burgondie per ipsum Williermum factis et uno freno equi per ipsum Morgie ut asseruit facto sibi emere dato, extimatis quadraginta sex solidos. Inclusa etiam quadam cedula quantitatis viginti florenorum per Girardum Bosson recepta XX libr. II sol.

Item a Johanne Fabri alias Perrodon in argento monetato et non monetato XXXVI libr.

Item a Berardo Douz Chastellar alias Vieliz auro et argento monetato et non monetato, inclusa quadam cedula quantitatis centum florenorum p. p. recepta per Girardum Bosson VI xx libr.

Item a Claudio Guerraz in auro et argento monetato XX libr.

Item a Johanne de Lalex in auro et argento monetato XII libr.

Item a Johanne Mangyn alias Dechamps in auro et argento monetato VI libr.

Item ab Aymoneto Roschet, serraliatore XII sol.

Item ab Henrico Joutens in auro et argento monetato, inclusis duabus cedulis quantitatis quatuordecim librarum et quatuor solidorum per Johannem Grisset, et alia per Girardum Bosson LX libr.

Item a dicto Ansoz Chapelle XLVIII sol.



Item ab Hermando aurifabro in argento monetato et non monetato X libr.

Item a Johanne Byoleir in auro et argento monetato, inclusa quadam cedula quantitatis decemseptem florenorum p. p. recepta per Girardum Bosson XL libr.

Item a Girarda uxore Mermodi Misit in auro et argento monetato XI libr.

Item a Petro Fontannaz XVIII sol.

Item a Johanne Luxiriandi in auro et argento monetato et non monetato XX libr.

Item a Johanne Croserens in diversis particulis inclusis pecuniis et aliis quantitibus pridem per dictum Johannem Croserens dicto communitati mutuatis IX xx libr. XXIV sol.

Item a Jacobo Boverat in auro et argento monetato VI libr.

Item a nobili Ludovico Gimelli in auro et argento monetato et non monetato, inclusis duabus cedulis, una duodecim florenorum p. p. per Johannem Grisset, et alia centum florenorum p. p. quantitatis per Girardum Bosson receptis XI xx II libr.

Item a Johanne Perrondet in auro et argento monetato et non monetato, inclusis duabus cedulis sive particulis quantitatis XXXVI solidorum, quarum una dictarum cedularum non fuit de tempore dictorum computantium videlicet illa de XII sol. XVIII libr.

Item a Petro de Viriaco in auro et argento monetato, inclusis duabus cedulis quantitatis et octo florenis p. p. in duabus particulis, quarum una cedula non fuit de tempore dictorum computantium, sed eidem pridem debebantur videlicet sex floreni p. p. XII libr.

Item a Johanne Perryn in auro et argento monetato XX libr.

Item a fratre Thoma de Saulens in auro monetato pro domino abbate de Tela III libr. XVI sol.

Item a nobili Nycodo de Cojaney in auro et argento monetato et non monetato VI xx VI libr.

Item a Jacobo Vinter apothecario, in auro et argento monetato et non monetato IX libr.

Item a Petro de Nanto in auro LXXII sol.

Item a Jacobo Gormont in auro et argento monetato VI libr.

Item a Jacobo Chouz in auro et argento, inclusa quadam cedula quantitatis XXIIII sol. IX libr.

Item ab Humberto de Mediavilla VI libr.

Item a Guilielmo de Chanron in auro et argento monetato XII libr.

Item a Johanne Francisci LX sol.

Item ab Oddoneto Malyet VI libr.

Item a Petro Raveir XII libr.

Item a Johanne Rosset, fabro LX sol.

Item a dominis Petro Jordan et Petro Tellin, procuratoribus celebrantium et clericorum chori Lausannensis ecclesie XIII xx X libr.

Item a Ludovico Daux XXIIII libr.

Item a venerabili domino Johanne Assenty, canonico et cellerario Lausannensi LX libr.

Item a venerabili domino Johanne de Monterant, canonico Lausannensi XII libr.

Item a venerabili domino Henrico Bolomerii canonico Lausannensi XII libr.

Item ab illis de tribus parrochiis Lustriaci, Vilete et sancti Simphoriani LX libr.  
 Item a Johanne de Calce XLVIII sol.  
 Item a Jacobo Fabri XXIIII sol.  
 Item a Francisco Devantey XXLI sol.  
 Item a Stephano Clavel XXIIII sol.  
 Item a Johanne Willie XXIIII sol.  
 Item a relictis Guidonis Mermyn XXVIII sol.  
 Item a Jacobo Boverat XXIIII sol.  
 Item ab Anthonio Chouvet XII sol.  
 Item a Clemente Curtet XII sol.  
 Item a Jacobo Floret XXIIII sol.  
 Item a Mermodo Mysyt XXIIII sol.  
 Item a Johanne Borgeys XII sol.  
 Item a Girardo Devantey XXIIII sol.  
 Item a Petro de Viriaco XXIIII sol.  
 Item a Glaudio Gannverez XXIIII sol.  
 Item ab Anthonio Senyon XXIIII sol.  
 Item a Janneta Patissierz XXIIII sol.  
 Item a Joanne de Yverdon seu hospitalario Beate Marie Lausannensis nomine  
 ejusdem LXIII libr. Summa totius recepta extraordinarie est videlicet lxxi  
 XXV libr. VIII sol.

## St. Gallen.

(R. 41.)

## Rechnung über den Zusaß nach Freiburg.

(Stadtarchiv)

Ich han gen den xvi soldner die gen friburg in zusaß jugend lxxviii fl., gab  
 iuen der burgenmaister fogelwaiden.

It. am fritag nach dem may tag (3. Mai) gab ich lainin löwen xxxx fl.,  
 bracht er dem hoptman lienhart merken gen friburg, und hainin löwen 1 fl., sol-  
 benner 1 fl., hanfen martis wib und toni roten wib 1 fl.

It. am ersten tag aberel was am montag nach unser frewentag gab ich tonin  
 roten, als si gen friburg jugend in zusaß 2 fl. — Item kuonin michel 2 fl. —  
 Item hans wisman 2 fl. — Item hainrichen söli 2 fl. — Item hanfen lörer 2 fl.  
 — Item hans ränftler 2 fl. — Item hans martz 2 fl. — Item ruoddy forster  
 2 fl. — Item hainni weter 2 fl. — Item maister hainrich 2 fl. — Item haini  
 löw 2 fl. — Item hans hoptly 2 fl. — Item hans huber 2 fl. — Item huißly  
 2 fl. — Item lienhart apenzeler 2 fl. — Item lienhart merz 2 fl.

Item am mäntag vor unser heren fronlichnamstag (10. Juni) schickt der bur-  
 genmaister den soldner im zusaß lxxiii fl. ain fl. fuir lx fruißer von zurzach.

Item was der zusaß an ainer som kost ir xvi ainem xiiii x xiii Sch. lienhart  
 merken mer xii fl. wirt an ainer som ii'xxx x xvi p. vi d."

(Von den angeführten 16 mann waren Michel, Wisman, Söli, Ränftler, Forster,  
 Löw, Huber, Huißly und Appenzeller, also 9 Mann in der Schlacht bei Grandion  
 gewesen.)

Unter der Rubrik Botenlohn steht im Sedelamtsbuche ohne genauere Angabe: Ich han gen Hanfen Schwarzen 10 groß, hat er dem Rechenmann gelichen vff den louff gen Murten. — Item u n m Sch. für den wein „den man zu dem mal brucht als man die soldner schant und 5 Sch. an frantzisgen Ziti umb geicher, zerbrach man an der soldner mal“ — vergl. Neujahrsblatt des hist. Vereins St. Gallen pro 1876.)

(R. 42.)

**Herzug gen Murten.**

(Stiftsarchiv)

Am sambstag nach Corporis Christi anno r. LXXVI hat min gnädiger her abt Ulrich uff der aydnossen manung ainen söllichen anschlag wie harnach geschriben stat getan, und usser den sinen die nachbenembt erbern lüt uszogen und geordnet gemainen aydnossen zu hilff wider den burgundischen herzog zu ze ziehen.

Wil 60 Mann, Tablat 50, Gossau 40, Norfchach 35, Goldach 30, Waldfirch 30, Lommiswil 20, Wittenbach 16, Romanshorn 16, Mörschwil 14, Gaiserwald 12, Straubenzell 12, Büren 12, Sommeri 12, die Vergtnecht 10, Molen 10, Bernhardszell 8, Rickenbach 8, Helfenswil 8, Lenggenwil 8, Tübach 5, Hättiswil 4, Rotmonten 4, Eggersriet 4, Zudenriet 4, Rofgrüti und Broushofen 4, Oberbüren 3, Sitterdorf 2, Herrenhof 1, zusammen 440 Mann. (Der Sold wurde nachmals für 441 Mann berechnet.)

Item am donrstag vor sant johanstag im sumer im obgenanten jar ist her Peter von Owen frp, hoptman und Conrad Großman zu Wil mit so vil lüten von den obgeaiten geginen von wil in dem namen goß zogen.“

(In Abt Ulrich's Copirbuche F. 162 steht bei diesem Anlasse das Verzeichniß des Vermögens der äbtischen Gemeinden, nach welchem die Unkosten des murtener Zuges auf dieselben vertheilt wurden (vide Zellweger, Gesch. des App. Volkes). Es bejaßen St. Galler r: Mörschwil 6700 Pfd., Wittenbach 7000, Bernhardszell 3028, Nuota 4600, Rotmont 1482, Lömischwyl 6028, Tübach 3300, Gaiserwald 5381, Niederbüren 3950, Berg 2433, Waldfirch 12,470, Gossau 20,700, Norfchach 17,800, Gebhardswyl 950, Tablat 15,623, Goldach 12,800, Straubenzell 7900. An Constanzur Währung: Helfenschwil 3150, Sitterdorf 1790 r. —)

**S o l m a r.**

(R. 43.)

**Kaufhausbuch (im dortigen Archiv) 1475—1477.**

Item xij f einem botten von Basel zu Trindgelt, der Niderloge oder geschicht Halb des herzogen von Burgundie wagenburg.

Item viij lib. vj f vmb Buchßen vnd vormen.

Item aber iij lib. xj d. vmb vj hantbuchßen.

Item xxxvji f vmb alten gezugt zu Buchßen.

Item Meister Thoman von den slangen Buchßen zegießen, xxvij lib. vj f iij d.

Item xvij lib. viij d. vmb 6ty zu Buchßentlophen.

Item vij lib. iij  $\text{ß}$ . vmb einen zentner falspetter.  
 Item xxxiiij lib. jnn zweyen molen den knechten gon Mumppegart.  
 Item aber xxix lib. ix  $\text{ß}$ . iij d. vmb Buluer vnd falspetter.  
 Item aber xv lib. iij  $\text{ß}$ . vmb Buluer.  
 Item xxv lib. Hannß Rorer gon Mumppegart.

Der x wochen waz der sonnentag Ergaudi (26. Mai).

Item xxvij lib. v  $\text{ß}$ . vmb falspetter.  
 Item dem Bußenmeister xvij lib. j  $\text{ß}$ . von der grohen slangen zegiehen.  
 Item xvij lib. ix vmb tuch zu Keyse Roden.  
 Item xv lib. vj  $\text{ß}$  den junfften an jr Keyserode zesture.

Der xj wochen, waz der sonnentag Der Pfingsttag (2. Juni).

Item als der herpoge von lottringen hie jst gesin, hatt man jme geschenck x q. habern, v ofm]en wins, vnd jnn mit xxij pferden gon brylach geleyttet, vnd dojelßs über nacht by jme gelegen: Cost jnn Allem iij lib.  
 Item als man jme Entgegen Keyt Cost ix  $\text{ß}$ .  
 Item so costent die Ritter so man jnn die Eytgenossen geschickt hatt, mit Abgang der pferde iij lib. xvij lib. iij  $\text{ß}$ .  
 Item so costent die fußknechte mit den krebßen lxxxiiij lib. iij  $\text{ß}$ . iij d.  
 Item so ist den knechten gon Mumppegart worden xvij lib. iij  $\text{ß}$ .

Vnd waz der Ersten wochen . . . . der sonnentag vor vnserß herrn  
 fronlichnams tag (9. Juni).

Item der von weßhusen jst zu zweyen molen gon luserne selbender gerytten, vnd xvij tag vß gesin, Cost viij lib. v  $\text{ß}$ .

Der xvij wochen, waz der sonnentag sant Michels tag (29. Sept.).

Item den knechten so zu Mumppegarte sind gelegen xlvj lib. xvij d.  
 Item v lib. iij  $\text{ß}$  knechten zu wartgelt.  
 Item den Rittern so vor Granßon warent zu vnkoße vnd schenck xxxv lib. iij minus j d.  
 Item Ludwigt huttelin lxvij lib. j  $\text{ß}$ ., an der knechte sollt so inn lottringen sint.  
 Item als Cunratt Murre zu Wurthin jnn houbt. mans wise gewesen ist, Cost xv lib. ij d.

Luzern.

(R. 44.)

Kriegsrodel.

(Der nachfolgende Kriegsrodel ist nur mit 1476 bezeichnet und kann deshalb eben sowohl auf Graudsen als Murten bezogen werden. Merkwürdig an demselben ist, daß er nur 33 Luzerner aufzählt und dagegen 124 Soldner aus allen Ländern, was ein bedeutames Licht auf

die damalige Zeit und ihr Kriegswesen wirkt. Wir geben den ersten Theil vollständig und fügen die Wörter Armbrust, Büchse, Hallebarde ab.)

### Söldner. In der Statt.

Herr altschultheiß Haysurt Hauptman. Hans verr 1 Armbrust. Ludwig Kramer 1 A. Peter sankhufer 1 bug. Andres neiger 1 halbart. Heini verr 1 A. Rudolf zoger 1 A. Nicolaus Rizzo 1 B. heinrich tamman 1 B. Burtart wirz 1 A. Jost Bramberg 1 A. Antoni scherer der Jünger 1 A. hans schiffman 1 A. heini buchholzer 1 B. hans alikon 1 A. Peter alikon 1 A. hensli Jost 1 B. Rudolff huber 1 B. Wli Gum 1 A. hensli duffi 1 A. hensli Puser 1 B. heini Vollenwag 1 B. Peter Bapbind 1 A. hensli büttaner 1 A. hans Gerwer 1 B. benedict lübbeger 1 B. Egloff von meggen 1 A. melchior Ruff statt-schreiber 1 A. lienhart lütichoner 1 A. Peter Ründig 1 A. Antoni gir 1 A. hans walingen 1 B. hans fuchs der schinder 1 A. vli schiffman 1 A. hans huber 1 B. Peter fuchs 1 B. hans ruff 1 B. schörch 1 B. Jung Keyser 1 A. fridli 1 B. Koler z. Affenwagen 1 B. Summa Armbrusten XXII. Summa der büßten XI.

(Da nicht ganz gewiß, daß der Rödel sich auf Murten bezieht, so theilen wir nur der Curiosität wegen folgende Namen aus der zweiten Rubrik mit: die eingeklammerten Zahlen bedeuten, daß von dem gleichen Orte noch so viele notirt sind.) Rudolff schöffli, ein müller aus bremgarten (1), michel trostenhamer, schmid von Dugspurg, hans riß von Sitten, lorenz Grim von ravenzburg (1), cristian rind von Constanz (1), Caspar bassower von münchen, Peter hornliger von Sibenbürgen, Erhart tierli von Koburg, hans lutz von olm, Peter ridiger von wallis (6), Christian Wli von mülhausen, hans schmid von Appenzell (1), hans Joz von Gurtwal (3), hans Stump von roschach, Jörg schneburger von Wien, thoman thuring von richen, Ulrich Wolff von wil (2), cunrat wagner von frankfurt, Ulrich swaner von dieffenhouen (1), herman vßbind von stein, hans wilthaber von walenstatt (1), hans tegel von memingen (3), bastian löffeld von Bern, dietrich Röuffer ab dem swarzwald, moriz murer vß dem brißgöw, toma güsch von Arioß (1), cunrat bor von wangen, enderli schibisen von Zugolstatt, mary für von lisinen (3), Jörg Kramer von wintertur, hans rotisen von basel, cunrat hugisen von meßtilch, fridrich turn von nürnberg, mary scherol von bibrach, hans von Oppenheim, Jörg Swarz von nürnberg, hans scherer von liechtensteig, Jakob thoman von tisentis (3), hans human von vre (2), bastyan fry von santgallen, losen knecht, bruder lorenz von friburg in süchtland (1) Jakob Pfiffer von Zürich (1), bernhart lutter von kempten (1), Jakob von lamperten, Eugenbül von meiland an Zürichsee. (Außer den angegebenen Orten kommen noch folgende vor: bomatt (2), Lindau (1), Kinselden, waltsee, Pfäffikon, schwiß, Ragaz, brand (4), Erlibach im Sibental, Rinwald (3), lachen, küßlingen im hegau, Frauenseld, fasy in groutenbünd, eschentel, Vßfingen bei olm, gebbingen, fäls vom Rin, Dergelß z.)

(R. 45.)

## Kriegsrechnung.

(6 Angster = 1 Schil. 12 Plapp = 1 R. 20 Plapp = 1 Otr.)

*Sabato ante Judica et ante palmarum.*

X guldin tuot XXVI R X pl. Heini Elffer, als er gan Friburg was.

vff Samstag nach des heiligen Krucktag zu mehen.

II R III R. schlagen ein louff gan friburg.

vff samstag vor sant vrbantstag, vff samstag sant vrbantstag.

II R VIII Sch. schlagen gan friburg vnd wart gelt.

*Sabato post Johannes Baptiste.*

Item V Sch. böschén finden durch Gott. — Item V Sch. halbutter durch Gott. — Item XVI angster dem wagner umb schentwin den schücken. — Item X Sch. dem maler umb die büchsen. — Item V Sch. dem armen schuler durch Gott. — Item XXIII Sch. dem Jagkly vff den louff in das veld. — Item XX Sch. martin am henischer vff den sold gan murten. — Item III R andris weissen vff die löss In das veld. — Item XX Sch. dem hanns treyer uff den sold gan murten. — Item II R X Sch. rütshman Janzen vff die löss In das veld. — Item II R V Sch. hans brunner zwurent gan Zürich, gan entlibuch vnd wartgeld.

*Sabato post vritze.*

Item I R janzen vff sin louff In das veld. — Item I R V Sch. feissen vff sin louff In das veld. — Item XII Sch. Kleffener vff sin louff In dz veld.

vff samstag vor sant alexiustag.

Item XIII R dem trumetter sin fronfasten gelt ze Pfingsten. — Item III R Andres feissen vff ein louff gan strasburg. — Item III R XIII Sch. umb ein sad umb wach zum banner hans hugen. — Item II R X Sch. dem Harnischer sin fronfasten gelt ze Pfingsten. — Item III R XIII Sch. umb bulffer umb bappir werny von meggen. — Item V R hans Zimmerman umb keß in dz veld. — Item VI R VI Sch. wernny feissen umb keß in das veld. — Item X gulden tuod an werckhaft XXVI R X Sch. Jost umb 1 Roß bramberg, so min herr läppriker in dz veld geritten hatt. — Item II R dem koß in das veld. — Item XIII R VII Sch. von dem buchsenbulffer ze füren. — Item VIII R VIII Sch. Better fandhuffer von büchsen ze füren in das veld. — Item XXII R dem wageman von sin zug in dz veld murten. — Item II R umb Ziger in das veld. — Item XIII R meister jacob armbruster sin fronfasten ze Pfingsten. — Item I R VIII Sch. Hans von Rapperchtwil umb fleisch in dz veld. — Item III R XII Sch. III Otr. umb

Anken in dz veld. — Item VII ꝛ XIII Sch. dem fennner tanuan hat er vsgeben  
im veld. — Item XIII Sch. schlagen by louffen gan murten vnd wart geltt. —

*Sabatto antte jacob. Sabatto post jacob.*

Item X Sch. VIII Hlr. der buchrin vmb schüßenwin vmb karer, so vff dem  
veld kamen, verzertt. — Item IIII ꝛ vnd III Sch. an die bett (Gebete) von der  
schlachten wegen.

*Sabato post vincula petri.*

Item III ꝛ III Sch. hans hugen vmb buluerjet zun büchsen. — Item VI ꝛ  
hans brunner, hat man verzert vff dem Affenwagen, do man vs dem veld von  
Murten kam. — Item VII Sch. dem hamrer vmb stöplin in das veld. — Item  
IIII Gulden schiffly von der bütmeister wegen. — Item VIII Sch. Petern von den  
büchsen zu füren. — Item X plt. dem spiegelberg vmb salz in das veld. — Item  
VI Sch. VIII Hlr. vmb herke in das veld. (Oft kommt vor: „sold gan türten-  
roth“, von da gings dann wohl auf Bernerrechnung mit den Läufern.) — Item  
IIII Gulden andris veissen zu bottenbrot von erikurt, granfon vnd Murten. — Item  
VIII ꝛ I Sch. dem bitterkut von den buchsen zu füren. — Item IIII guld. XIII  
Sch. IIII Hlr. Her Hoffmeyer vmb fleisch in das veld. — Item dem stellin von  
Hochdorff gelichen zu Bern, als er im veld wunn war worden, vor Murten. —  
Item ein Gld. XVIII Sch. dem schiffman von stellis wegen von Hochdorff. — Item  
XXVIII Sch. dem schiffman von plöchlingers knecht wegen. — Item VI Gld. I Sch.  
vmb buchsenpuluer den schnidern. — Item VI ꝛ VI Sch. hannß strub pschlaggelt  
3m feld. — Item X Gld. Schulttheißen Haffsurter vff den ritt gan friburg. — Item  
XX Gld. dem damian vff den swebel (M. 263). — Item XXI Sch. hans elliton  
ein Ritt gan bern mit ludwig seiler. — Item XVIII Sch. jagly vff ein louff in dz  
veld, ist damit das bezahlt. — Item VI ꝛ III Sch. VI Hlr. verny von meggen  
vom tag zu bern. — Item II ꝛ VIII Sch. hans von elliton, als er den soldneren  
nach geritten wz. — Item II ꝛ X Sch. den barfussen von Zürich durch Gott geben.  
— Item II ꝛ VI Sch. cleffener ein louff gan friburg.

vff Samstag nach vnser fromentag 3m ougsten.

Item II plt. dem strübly vmb ein gelten 3n das veld. — Item IIII guldin  
vlin waldenspül, als er wunn ist gesin vor murten. — Item V Sch. Jacob tochs  
kinder durch Gott. — Item V Sch. böschen kinder durch Gott. — Item V Sch.  
halbfutter durch Gott. — Item VII Sch. martin am houßchen, hatt er 3m veld  
vsen. — XIII Sch. heinrichen wirken pschlaggelt 3m veld. — Item III ꝛ VIII  
Sch. andris veissen vmb ein louff gan friburg vnd wartgelt.

vff samstag sant partlomesstag.

vff samstag vor sant frenentag.

Item X Sch. tochs kinder durch gott. — Item X Sch. halbfutter durch Gott. —  
Item X Sch. böschen kinder durch gott. — Item IIII gld. lütty buchholzer, sold

gan murten. — Item XII  $\pi$  III Schil. Rudy im spittal son vom wagen, sin son gan murten. — Item II gulden Rudy muri sold gan murten. — Item III Gld. ludwig feisser gan murten sold. — Item III gld. meyer schwerters, sin sold gan murten. — Item XX plat. weruny von meggen von tagwerens, der buchsen wegen. — Item II  $\pi$  XIII Sch. hanfen humel, w3 by dem wagen gan murten (die Mannschafft wurde streckenweise geführt). — Item X Sch. vitt dem schlosser vmb schlos an die lagel in dz feld. — Item III Gld. hans Rogwiler sold gan murten. — Item X Sch. kun Im moß by dem Sold. — Item II Gld. X Sch. hans ferren, sold gan murten. — Item II Gld. heinrich schlierer, sold gan murten. — Item II Gld. X Sch. kunrat zoller, sold gan murten (E. 55). — Item III  $\pi$  1 Sch. VIII Qtr. guldener vmb schwinin fleisch In das veld. — Item XVI  $\pi$  Heinrich wirken von buchsen ze fassen vnd binden. — Item II Gld. Habermacher sold gan murten. — Item III Gld. Rossenischilt, sold gan murten. — Item III Gld. thönya bilse, sold gan murten. — Item II gulb. Thönya scherer, sold gan murten. — Item II Sch. von fenlinen ze machen, am hosstor ze gönnen. — Item III  $\pi$  XIII Sch. hans brunner von louffen gan friburg, gan furze, vnderwalden vnd zugg. — Item XVIII Sch. ist verzert by cleffener, als man gegen dem bischoff von kernobel Ritt.

*Sabato vor nativitate marie.*

Item V Sch. boschen finden durch gott. — Item V Sch. Jacob tochs finden durch gott. — Item V Sch. halbjutter.

*Sabato vor galli.*

Item V Sch. boschen finden durch gott  $\pi$ .

Item II  $\pi$  walti schneider, roßlon von seilen ze füren von morse. — Item XIII  $\pi$  V Sch. dem maler von der panern ze machen. — Item XVI  $\pi$  geschenkt dem Eunen von der Houpptmanschaft wegen zu friburg. — Item XI  $\pi$  VIII Sch. von den büchsen zu füren von Bern. — Item X  $\pi$  X Sch. hand min herren hans schiffman geschenkt von friburg wegen.

*Sabato nach aller heiligen tag.*

Item V Sch. boschen finden durch gott. — Item V Sch. walti kannengießern durch gott  $\pi$ . — Item VII  $\pi$  V Sch. petern In der gaß sin sold gan morse. — Item II gld. dem swendiman sin sold gan murten. — It. II gld. dem schöferlin sin sold gan murten. — Item II gld. hanfen von meggen, sin sold gan murten. — Item VI  $\pi$  hanß grapper, den sold gan murten. — Item VIII  $\pi$  I Sch. heinz ellern von des den buchsen zu füren in das veld gan murten. — Item X  $\pi$  II Sch. VIII Qtr. Ludwigen seilern für ein ritt gan Bern vnd gan murten.

*Sabato nach Lucie.*

Item VIII gld. but XX  $\pi$  dem hobtman vff sin sold von murten. — Item LXIII  $\pi$  XIII Sch. dem houbtman von des Ritts wegen gan friburg vnd zürich. — Item III  $\pi$  XI Sch. michel zimberman von sattelwerck, als man zu grandjon



vnd murten was. — Item XIII gulbin dut XXXVII ꝛ V Sch. dem Maler von sant Joder, vmb die paner von murten ze malen. (Die Kinder des Bösch und Roß, desgleich halbhutter kommen von Anfang bis Ende in jeder Sonntagsrechnung vor; Kammengießer vom Oct. bis Dec. vide Geschfrb. 23, 61. Die Notiz wegen der Verwundeten von Ruß.)

### 1478, Sabato ante Cantate.

II gulden Hansen Richin hat man im geben für dz er ze Murten verloren hatt.

(R. 46.)

### Dis sol man von wunden ze heilen.

Item wir sond der rognwilerin ij gld. vnd j ortt vnd der wund hat verzertt ij gld. xi plap. Ist bezalt per petter kündig. Item willisow wunden zering vnd arztit ouch knechten lon liij gld. baden fartt. Daran gewert per den statzreiber xxxiiij bischleg, ein für xviii plaphart; aber gewert per schürpfen xij gulden. Item vesper leder xx gld. j ortt, ist bezalt von saßbinden.

Item vom scherer von reiden ij gld. hat vassind bezalt. — Item hans rich v gulden ist bezalt per petter kündig. — Item Heini am Herweg iij gld. — Item rup von surie vordert xv gld. vnd die badfart. Dtm vj gld. per die vs surie. — Item vätterweger j gld., dtm niclaus Rize. — Item ij von entlibuch wund, hant j gld. verzert; aber den vier wunden costen vj gld., dtm vier gld. per die von entlibuch von schiflis Roß. — Item münster j wund. — Item walzenspül ist geben j gld. j ortt für sin wundetten, dtm Rize. — Item ruodolff schneider ij gld. xj plaphart, ist bezalt bis an ein gld., den sol man ruodolf sidler per Rize. — Item ij gld. petter am flalden per bodler.

### Jahrzeitenbeschuß.

Unser gnädiger Herren Schultheis Rhat vnd Hunderf haben vff sich genommen vnd verordnet Anno 1562, das man für hin ewigklich die Schlacht Jahrzt aller derer so vor zyten in Rötten des Vatterlands vnd vmb schirm vnd erhaltung willens vnserer waaren Christlichen catholischen gloubens In Kriegen vnd in stryten Ir Leben verloren In nach folgender ordnung halten vnd began sollen.

Am Samstag, was der ander tag merzen des Jars, als man zalt von Christi geburt 1476, beschach die erste schlacht wider den herzogon von Burgundti zu graussen. Darnach deselbig Jar die ander schlacht auff der O. X<sup>m</sup> Ritters tag zu murten. Nachvolgents Jars die III schlacht am 12 abent N. 1477 zu Nancy In Luttringen vnnd ward dajelbst Herzog Carli erschlagen vnd nachverzeichnet personen in allen Burgundischen Schlachten vnd Kriegen umblumen vnd ir Leben verloren:

Erstlich Rudolff Pintener, Koller von Entlibuch, disse zwen sindt umblumen vor Walzhut. Hannß Bösch im mos bleibt vor granßen. Heini Bolßar kam vmb zu Murten. Kuri lemt ward erschlagen zu Nancy.

## (R. 47.) Verhandlungen wegen der Beute von Murten.

In einem „Abscheid gan Zürich“ betitelten Actenstücke gibt Luzern seinem Gesandten folgende Instruktion:

von der Bütt wegen, wie wir vormaln darumb geantwurt vnd die zügeset hant, daby bliben wir noch vnd wöllend gern büttigen, ob dz gemein eitgnon dünt, als dz zu friburg angesehen ist. (wegen eines „Zugs“, Besetzung von Genf, Bischof von Genf, Biel, der Schloßer in der Waadt und eines Gubernators daselbst soll der Gesandte mit der Mehrheit stimmen) von der louffenden knechten wegen, so den fründen dz ir nement vnd erubend, Söllend ir mit gemeinen eitgnossen vnd dem merenteil tün vnd vollen gewalt han dz ze verkommen. — von der zelten wegen zu murten diewil, man die panern telpen wil, So meinen wir dz man dieselben gezelt mit den panern telpen sol. von Murten vnd der lantschaft wegen erlach vnd anders so die von Bern allein meinent ze haben, als dz Im abscheid von Friburg begriffen, vnd aber da nit berett ist, Söllend ir an die andern ort bringen damit wir vnd ander eitgnon dauon nit gehalten werden.

## Burgundisch pütt halb 1476.

Item vundes erobretten büttguz wegen ist von der eidgnossen hotten geiekt und geordnet; dz jeglich ort von stetten vnd lenderen mit den sinen schaffen gemeinlich vnd hunderlich dz sy alles dz gutt so er obrett vnd gewonnen ist by jren geschwornen eiden die sy darumb sollen schweren zu melden zu zügen vnd her für zu geben, wj einer oder eine hatt old weis es sig jnen geschenkt old sy haben dz verchendt, koufft old verkoufft sy oder jeman von jr wegen, vnd dar umb je einen den andern zu leiden by dem eid vnd sömlich quott sol hinder jeglichs Herren vnder des panner so er gezogen ist legen vnd geben die dz zuwamen legen vnd gemeinem völd zu büttig vnd teilen erschießen lauffen sollen, vnd ob jeman dz über sich als ob stat vnd den eyd nitt haltted der sol vor ab meineidigt vnd erloß gehalten vnd schwärlich an sib vnd gutt gestrafft werden, vnd soemlicher eid sollen tuon die priester so Im völd gesin sint vor jren obren, vnd ouch al soldner, knecht, larer, sömer, vnd friheitt, des glich die fromen, so Imm völd gesin sint.

Item vnd wj jeglicher old jegliche In die bütt leit vnd her für gibt, dz sol alles eigentlich ingeschriefft genomen mit namen, wer dz gibt, old wj jeman gibt. Des glich ob yeman den andern leidet, dz sömlichs ouch ordenlich in geschriefft geiekt, da mit nütit verschlagen vnd jederman beisech, dz so billich götlich vnd recht sig, vnd ein jeglicher amptman vnd vogt sol sömlich quott vnd geschrieffen zu sinen handen nemen vnd dz als ob stat siner oberkeit antwurten, ouch by dem eyd trulich vnd ungefärlich ic.

(Wegen der Beute und französischen Hülfselder gab es noch später Streit. So lesen wir in einem Actenstücke des Luzerner Archivs, betitelt:

Bolgt harnach verzeichnet was zwüschen dem Rhat vnd der gemeind zu Lucern verhandlet worden vff die vnrichtigkeit, so zwüschen Jnen fůrgesallen, Als die gmeind sich vurnwig erzeigt von wegen der Stürren, so man mitthin angelegt; da sy wüsßen

wollen, wo sy angewendt, Item wie vil man von der Statt wegen schuldig oder umb wie vil sy verjetzt a dato Anno 1494.

Folgender Satz: Item aber vßgeben In den groÿen kriegem so wir gehept hand, es sig gan elligurt, gan morje, granjon, murten, Iferten vnd gau Wellenz, auch Joingny vnd die selben Eloß daselbs besigen, da wir die solduer lange zit gehept hand, desglich die soldner Inu zusatz zu girnis, auch zu fruburg, des glich dz die Hoptlüt venner vnd andler, so Im veld gewesen mit Weguen vnd andrem zug darüber gangen, so vßgeben als dz vnzallig groÿ ist, dz man das zerechnen nit wol weiß.)

### Freiburg.

(Für den Burgunderkrieg sind die Freiburgerrechnungen eine wahre Fundgrube an interessanten Details. Auch liegen mir nicht weniger als 70 Seiten Excerpte vor. Um fertig zu werden, mußte ich schließlich zu Fontaine meine Zuflucht nehmen, der 20 Jahre unfreiwilliger Muße — er war gichtbrüchig — dazu benutzte, betagte Rechnungen zierlich abuschreiben resp. zu resümiren und in's Neufrauzsische zu überlegen, ein verdienstliches Werk, das der Kantonsbibliothek angehört. Von dem was ich selbst excerpiert, erlaube ich mir gleichfalls zu resümiren, was ohne Schaden resümirt werden kann.)

#### Erstes Semester 1476. (Compte des trésor. N. 147.)

(R. 48.)

#### Einnahmen.

Cy apres sont contenues toutes les Recehues, faittes par noble wilhem de praroman, Tresorier de la ville de fribourg, a cause dudit son office dix le V Jour de feurier Lan mil CCCC lxxvi Jusques ou jour de Juilliet Lan susdit, auquel Jour Il Rend cy present compte :

Item de Jehan Strowsac, banderet du bourg, Sur lez L canons, quil a Receu de La villa por vendre ou nom de la ville, a Receu LVII  $\pi$  XIII S. — Item de nicod bonvisin, banderet ez hospitalz, sur lez L canons, qu'il a Receu de la ville por Reuendre, a Receu XLII  $\pi$  X S. — Item de Jacob Cagniet, Recteur de l'ospital, que la ville a Emprunte de l'ospital por lez necessitez de la ville lIc XXX VIII  $\pi$ . — Item de vIman garmenswil, Recteur dez malades de bourguillion, que la ville a Emprunté deisdit malades, a censa a V par cent lIc  $\pi$ . — Item a receu de Laveyna de la villa, que a este vendue par la main de willino daurie a cellour de strasborg, qui a estee en somme vin muids lX cop. et vng bichet, comptee la cope lII S. Soma XIII  $\pi$  lII S. lX den. — Item a Receu de nosd. combourgeois de Berna par La main de willi techterman in deduction de la villa de l'argent deis Xm franc lIc flor. vz lIIlc  $\pi$ . — Item a Receu pour la Rentzon de Jehan bitzat de berchie par la main de Jehan mestral XXX flor. vz lX  $\pi$ . — Item pour la Renczon de Jehan faure de villarzel, desmorent a lentignye par la main de willino marman X  $\pi$ . — Item pour la Renczon de girard Rapo de Saint obin lxxv S. — Item a Receu dez biens de Jehan manet doleyre ennemis par la main de Jehan du mullin lX  $\pi$  XIII S. lIII den. — Item a Receu de pierre ramu Recepveur de La taxa et Imposition faitte par la ville de fribourg sur lez possessions dez forestiers, gisans ou Ressort de la ville, a Receu en payement de sa Recouvra XXX  $\pi$ .

(R. 49.)

Missions a pie (Somma 83  $\pi$  11 den).

Nach Bern: Hensly Werly 2 Tag. Werlys Knecht 2  $\mathcal{L}$ . Jehan Giron 1  $\mathcal{L}$ . Willy Müller 2  $\mathcal{L}$ . Bendiht Rilschperger 1  $\mathcal{L}$ . 1  $\mathcal{N}$ . Kolli 4. 2. 4. 3. 4. 10. 3. Tag 1 Nacht. 2, 6, 3, 9, 3, 2  $\mathcal{L}$ . der Knecht von Peterman Curbray 2  $\mathcal{L}$ . 2  $\mathcal{N}$ . Hensli Werly 2  $\mathcal{L}$ . Hans Teyler 6  $\mathcal{L}$ . Ungenannt 1  $\mathcal{L}$ . Joh. Burlart 4  $\mathcal{L}$ . — Nach Genf. Kolli 8, 8  $\mathcal{L}$ . — Nach Nürnberg. Hans Posselt, für Salpeter und Kanonen, en bloc 6  $\pi$ . — Nach Wilden 1 Comp. In die Gruyere. Jehan Schorro 5  $\mathcal{L}$ . Cunrat Bastübarre 2  $\mathcal{L}$ . Pauli von Kastels 2  $\mathcal{L}$ . Knaby 2  $\mathcal{L}$ . Kolli 3, 1  $\mathcal{L}$ . Hans Teyler 2  $\mathcal{L}$ . Willino Curbray 2  $\mathcal{L}$ . Peterman Curbray 1  $\mathcal{L}$ . Hensli Manot 2, 1  $\mathcal{L}$ . Jehan Gottro 2  $\mathcal{L}$ . Peter Wurst 1  $\mathcal{L}$ . Richard Swag 1  $\mathcal{L}$ . — Ins Wallis. Hensly Manot 8  $\mathcal{L}$ . 2  $\mathcal{N}$ . Kolli 8  $\mathcal{L}$ . — Nach Murten. Peterman Curbray 2  $\mathcal{L}$ . Kolli 2, 2, 1, 2,  $\mathcal{L}$ . Hensli de Granges 1  $\mathcal{L}$ . 1  $\mathcal{N}$ . Sanenmann 1  $\mathcal{L}$ . Petermann de Granges 3  $\mathcal{L}$ . — Bon und zum Heer 2 Gefellen von Praroman und Ruffetan 20  $\mathcal{S}$ . Hensli de granges 4. Peterman bez granges 6  $\mathcal{L}$ . Merzo 3  $\mathcal{L}$ . — Payerne. Kolli 2  $\mathcal{L}$ . — Grabsburg. Kolli 1  $\mathcal{L}$ . Mermet Bernjodly 1  $\mathcal{N}$ . J. Sostinger 1  $\mathcal{L}$ . — Auf das Land. Peterman Curbray 1  $\mathcal{L}$ . Hans teyler 1, 1  $\mathcal{L}$ . Bernhard v. Walterstoyl 4, 1, 1  $\mathcal{L}$ . Rolet Adam 1  $\mathcal{L}$ . Nicod Uldriet 1  $\mathcal{L}$ . Raymonet Sabary 1  $\mathcal{L}$ . Hans Ramu 1  $\mathcal{L}$ . Hans Schüffel 1, 2, 1, 1  $\mathcal{L}$ . Jean Gordey 2  $\mathcal{L}$ . Jean Giron 4, 1, 1, 1, 1  $\mathcal{L}$ . Nicod Chapusat 1  $\mathcal{L}$ . Jacob Rhyder 3  $\mathcal{L}$ .

(R. 50.)

## Mission a cheval.

(65 Polen. Somma 368  $\pi$ . 2  $\mathcal{S}$ . 3 den.)

Item a hensly foguilly tramis a murat Scelun labscheid, qui fust fait a berna, pour aduiser et ordonne aultres fortifications audit murat. por 1 Jor a cheval XLIII  $\mathcal{S}$ . — Item a meister vrich buchsenmeister, tramis laymesme pour ce mesme fait, por 1 Jor a chev. XLIII  $\mathcal{S}$ . — Item a mons. Rod. de wipens chevalier, tramis a Murat ver larmee de notrez combourgeois de berna, pour deliberer avec lour sur le fait de la tiria, por 11 Jor a 111 chev. — 1111  $\pi$  VI  $\mathcal{S}$ . — Item a vlmant tochterman, tramis laymesme pour ce mesme fait, por 11 Jor — XXVI  $\mathcal{S}$ . — Item a hensly foguilly, tramis laymesme por ce mesme fait, por 11 Jors a 1 chev. — XXVI  $\mathcal{S}$ . — Item a Mons. lauoyer Peterman pauilliard tramis a murat vers larmee de nos combourgeois de Berna, por parler a leur, touchant le fait de granson et aultres matieres concernant larmee, por 1 Jor a 111 chev. XLIII  $\mathcal{S}$ . — Item a Mons. Rod. de wipens, chevalier, tramis laymesme pour ce mesme fait, por 1 Jor a 111 chev. XLIII  $\mathcal{S}$ . — Item a peterman de foucignie tramis a Murat entre dues foys, pour parler avec larmee de noz combourgeois de berna, touchant le fet de granson, por 11 Jor a 1 chev. LVI  $\mathcal{S}$ . — Item a Nicod chapusat, tramis a pont la ville por vne nuyt et vng Jor et puis apres jusqua scherwil pour aulconnes choses Secretes et por soi encerchier daulcons bruyt, qui estoent venus par aulcon feu, que lon auoit veu, Enco 1111 groz, despendus par aulcons gaigniours, que ledit Nicod prist avec luy, pour faire ce que ly

estoit comande, Soma XXXIX S. VIII den. — Item a mess. Rod. de wipens chevrl, tramis a Berna, quant mess<sup>rs</sup> lez alliez firent lentreprise de lour tiria etc por II Jors a III chev. III S. VI S. — Item a willy tochterman tramis laymesme pour ce mesme fet, por II Jor a II chev. LVI S. — Item a willi tochterman, tramis a murat entre trois foys, lune dez foys tout seul et lautre avec foucigny por III jor a II chev. IIII  $\pi$  IIII S. Item a Jehan giron, soutier, tramis a murat et payerne pourter lettres et auxi jusques a la Roche por IIII Jors, compte lung dez Jours a VII S. Soma XLVI S. — Item a mess. Rod. de wipens, chevalier, tramis a lencontre de notre armee pour soy encerchier daulconnes choses, por I Jor a III chev. XLIII S. (Heimkehr v. Gr.) — Item a mess. Rod. de wipens, chevalier, tramis a Berna pour le fait de lanschlag fait contre Romont etc., et auxi pour aultres choses, por IIII Jors a III chev. VIII  $\pi$  XII S. — Item a wilhelm de praroman, tramis laymesme et a Nicod pour ce mesme fait, auxi por IIII Jors a II chev CXII S. — Item a willhelm Elpach, tramis a berna, a murat et a payerne, tant de nuyt comme de jour, entre quatre foys, compte la nuyt entiere pour droble (double) Soma VII Jor. qui vallient IIII  $\pi$  XI S. — Item a peterman de foucigny, tramis a Berna, entre dues foys sur lez journee, qui y sont estez assignez ez alliez et a noz, per V Jors a II chev. VII  $\pi$ . — Item a pierre pattry, qui fust tramis dix payerne Jusques Jey de nuyt a cheual avec Elpach per hensly foguilly, lequel y fust capitain XV S. — Item a Jacob bugniet, tramis a switz sur la Journee, qui y estoit Reste le dimenche deuant notre damme, per VI Jor a II chev. VIII  $\pi$  VIII S. — Item audit Jacob bugniet, pour labscheid et aultres extraord<sup>rs</sup> V S. V den. — Item a mess. Rod. de wipens chl<sup>r</sup>. tramis a Berna pour le fait de la Response, faite au Roy de france, por II Jours a III chev. IIII  $\pi$  VI S. — Item a Nicod vldrisset tramis a gruyere et montbovon vers notre armee porter lettre por I Journee et I Nuyt XXXIX S. — Item a willi tochterman tramis a lutzern sur la Journee, quant le zûsatz cy fust ordonne per VIII Jors a II chev. XI  $\pi$  IIII S. — Item audit willi tochterman, tramis a berna pour le fait de cellour de strabourg, de le faire prier de cy laisser les boîstez, por II Jors a II chev. lvi S. — Item a Jacob bugniet, tramis a berna por le fait de la Responsa, que berna, fribourg et saleurre deuoent faire a lutzern sur la Journee, por II Jor a II chev. lvi S. — Item a Jacob bugniet tramis a berna pour le fait dez entreprises, por III Jors a II chev. IIII  $\pi$  IIII S. — Item ensi comme mess<sup>rs</sup> de friborg et noz combourgeois de berna ont envoye en france domp guillaume bourgeoey, Cure de duens, porter lettres tant ou Roy, que alevsque de grenoble. Parensi estre luy Retorne mess<sup>rs</sup> lyont donne la moytie de son cheval, qui est VI  $\pi$  X S. Et pour sa peine II flor. dor, qui vallient IIII  $\pi$  Soma tot XX  $\pi$  XV S. Et noz combourgeois ly en ont autant donne. — Item a nicod perrotet, tramis a murat avec lembassade de murat pour faire allar a berna et a fribourg certains dez bourgeois de murat a cause daulconnes suspicions por II Jor a II chev. lvi S. — Item a Jehan mussilier tramis a gruyere et en charmey pour leur notiffier dez novalles et pour parler ez seign<sup>rs</sup> daigremont et de wipens por II Jor a II chev. lvi S. — Item a Jacob Velga tramis a berna pour le fait de lentrepresa faite a murat, laquelle fust destourbee, por II Jor a II chev. lvi S. — Item a mons. Rod. de wipens, chevalier, tramis a Berna pour le fait de certains entreprinses, per II Jors a III chev. IIII  $\pi$  VI S. — Item a Jehan mussillier tramis a gruyere vers mons. le conte, pour ladvertir daulconnes choses specialement sur le

fait dez Espitz, por 11 Jor a 11 chev. lvi S. — Item a willi tochterman tramis a berna entre dues foys a la Requeste de noz combourgeois de Berna pour le fet des entreprieze, etc., et de les prier auxi de envoyer lez gens a cheveau par aultre part que par cy por 111 Jor a 11 chev. 1111 æ 1111 S.

(R. 51.)

### Mission communaul.

Item a Jehan Salo pour 1111 æ de chandoylez Employes entre plusieurs foys, quant lon a tenu conseil de nuyt pour les occurans VI S. VIII den. — Item a hensly furer, grosoutier, pour la Jayere dung prisonier, qui fust laisse allar 111 S. — Item a Jehan cornet por les despens dune femme de Romont, quil a garde en prison, Riere cuy lon trouva certaines lettres et la garde 1111 Jors VIII S. — Item a Jacob beck loste du cerff pour lez despens fait par cellour de Swarzenburg et pour leur chevaux, quant il furent mandez pour aller a payerne et a murat en garnison, ordonne par mess<sup>rs</sup> XIX æ V S. — Item por despens fait par vng messenger de bala, lequel cy apportast certainez aimablez lettres, ordonne par mess<sup>rs</sup> VII S. VI den. — Item a Theny muntzer pour V pas, despendus par aulcons de mess<sup>rs</sup> acompaigniant le grosoutier et le clerc de la Justice de berna X S. V den. — Item a wilhem Elpach pour lez despens de meister Christan zilleberger de vlma, qui fust aconuenta maistre de boistes pour la villa lespace dune tempes Et en faisant ledit aconuement fust parle, que lon le devoit degraver dez despens, quil auoit fet deuant laconventer et auec ce ly donner vng flor dor, Soma tout VIII æ. — Item a deux compaignions Secret, qui furent tramis en luef secret pour soy encerchier daulconnes matieres et dez occurans de larmee de bourgoignie, ondonne par messeign. a vng chascun 1 par de flor. qui vall. VIII æ. — Item a viii compaignion secret tramis en certain lueff pour choses secretes C S. — Item a vng büchsenmeister, qui cy venist por estre Recehu et mess<sup>rs</sup> nen volirent Ryens, mas ly ordonnarent mess<sup>rs</sup> de don-neir X S. — Item a Jehan giron tramis sur le pais, por faire auenir en certaine quantite de cher, por 1 Jor VII S. — Item audit hensely furer, grosoutier, pour la Jayere de 11 prisoniers, que mess<sup>rs</sup> laisserent aller causant lour pouvrete VI S. — Item a vly yonly pour 1111 æ de lar por oyndre le pont levey 1111 S. — Item a vng Espie, qui fust tramis par vuillino davrie a lausanne, lequel a este pris X S. Item a Jehan giron, soutier, tramis sur le pays, pour faire venir les gaignours, quant lon tirast a Romont, por vne nuyt entiere XIII S. — Item a patry, tramis auxi sur le pais auec ledit giron pour ce mesme fet, por vne nuyt VII S. — Item a hugo vetterling, loste, pour despens fait par lez maistres de boites de strabourg et aultres dez nostrez, qui ont lütra salpeter et fait aultre ouvrage en lartillierie, a quoy Il se presentarent de lour bon voloir. Et mess<sup>rs</sup> ordonnarent de lour laisser accomplir lour bon voloir, Parensi montent lesdits despens par compte fait auec luy CIII S. — Item a la Relexie de bremstein pour mateire prise par lesd. maistres dez boistez et aultres choses, que lour mesmes soigniarent, Soma tout XLII S. XI den. — Item a vng Sudar daultariche por vng prisonier, qu'il prist vers saint pierre de villar 1 flor. vz XL S. — Item a yost hagli, hoste du yeger, pour despens fet par lez capitain de strabourg et daultariche et leurs conselliers, ordonne par mess<sup>rs</sup> de lez festoyez

XLIX S. vii den. — Item a X Compaignions sudars, qui sont estez tramis en garnison auec lez compaignion de noz combourgeois de Berne, pour estre sudar a Saint Muris et a Contey, lesquelz sudars y sont estez l'espace de II moix, compte a chescun VII  $\pi$  par moix, Soma tot Cxl  $\pi$ . — Item a vng aultre Compaignon, appelle Rudolff frig de zug, lequel y a este auec lesdits compaignon l'espace de v sepmanes Soma VIII  $\pi$  X S. — Item a Bendicht stalder de munsingen, qui estoit de la garnison de murat, lequel fust pris par lez ennemis et mene jusque vers Romont et puis eschapist et Retornast tout nus, auquel mess<sup>rs</sup> ordonnarent de donner XV S. — Item a Rudolff montigel, qui auoit fait vne moult belle chantzon du fait de la victoire, faite contre le duc de bourgoignie par deuers granson, ordonne par mess<sup>rs</sup> XL S. — Item a Hanns grunenwalt, sudar de cellour de strasburg, lequel cy fust naura en vne main, de laquelle il se disoit estre depora, auquel mess<sup>rs</sup> ont ordonne de faire Esmender pour son Smertzen VIII  $\pi$ . — Item a vng barbeir de strasbourg pour sez peinez et labeurs, qu'il a eu a megier ledit grunenwalt II escus de Roy qui valliont II  $\pi$  XIII S. IIII den. — Item a peterman Curbray pour despens fait par aulcons compaignions, qui talliaient la glasse par le comandement de hensly foguilly, V S. Item a deux Espies secret, tramis on certain luef, pour leur peynes IIII  $\pi$ . — Item a duex aultres Espies, tramis en certain luef, pour enquerir de choses secretez XXVII S. VI den. — Item a vly moser le charroton pour II Journee, qu'il est alle atout son petit apley pour menar vna charreta dez boistez de cellour de strasbourg, ordonne par mess<sup>rs</sup> XV S. Item a Jehan Salo pour despens fait por III compaignions, qui furent tramis Espier vers Romont et pour vng prisonniers alaman, qui venoit de lausanne et pour lez despens daulconnes femmes, qui ly sont estez Recomandeez de garder prisonieres et mesmement pour vng marendonons, fait par aulcon de mess<sup>rs</sup>, fesant dez entreprizez avec les Rûter, qui cy estoient, par compte fet, Et pour XIII  $\pi$  de chandelez XXXVII S. VI den. — Item a Jehan bourgoignion pour II Journee, tramis auec le cher daulta Riue menar farina a murat et lez boistez, quant lon tirast a Romont VI S. — Item a Jehan giron et pierre patry tramis a gruyere pour II nuyt a Cheualz LII S. — Item audit giron, tramis sur le pais en la bandeire dez hospitalz pour faire venir lez gaignours VII S. — Item a Andres pruss pour II haches de chapuys, tramis a murat pour y ouurer ez bulluard XI S. — Item a hans von friburg, Jehan Schorro, Rûff müller, marmet angello et marmet dez granges, qui furent tramis en certain luef secret, ordonne par mess<sup>rs</sup> L S. — Item a marty von odertzen pour certains viages, qu'il a fet pour la villa, ordon. par mess<sup>rs</sup> XL S. — Item a yost hagli pour despens fait par lez capitains des armees de strasbourg et dez villez de laultzay et daultaRiche estant Jcy, por lez festoyer la seconde foix, ordonne par mess<sup>rs</sup> Enco VII  $\pi$  X S., deliure a wilhelm elpach por poisson IX  $\pi$  IIII S. III den. — Item audit yost pour lez marendonon, qui furent fait le Jour de pasques et le mardy apres bu yeger par lez capitains des allies et por leur conseilliers, ordonne par mess<sup>rs</sup> lIII S. — Item a deux compaignion de payerne tramis en certains luefs secret XXVI S. — Item a vng compaignion de corsallez, tramis auxi pour espier XV S. — Item a vly myuna et a VI aultres sez compaignion pour la Rentzon dung prisonier, appelle pierre mollar I flor vz XL S. — Item a vng messenger de berna por le vin dez novellez, qu'il aportast touchant la detrossa dez mille lombard en valley, ordonne par mess<sup>rs</sup> XXXV S.

Item a meister hans bock, le armurier, en aytaire de cy ammener son bagaige et de sa despensa pour cy ouvrir l'espace de XII sepmanes, ordonne par mess<sup>rs</sup> VIII  $\pi$ . — Item a vng compaignion de corsallez, qui a este tramis espier en' certain luef secret, estant XLVI S. VIII den. — Item a vit webers de friborg en brisgou a cause de certaines belles chason et dit, quil auoit fet, esquesles Il comprenoit la ville en honneur et lez ordonne par mess<sup>rs</sup> por vna Roba C S. — Item a Cunrat Krumenstoll loste por despens, fait par le banderet de la Nouva-villa et aultres de mess<sup>rs</sup> de conseil, quant lon allast de viron visitar, pour ordonnar lez belluar de la maigroge et pour mettre la chiena, par compte fait XXXV S. — Item a hugo vetterling pour pain, pris par Jacob zengly, pour deliurer ez armeez XLVIII S. — Item a deux compaignion secret des charlains tramis en lueff secret pour choses secretes XI  $\pi$ . — Item a Cunrat von Knuwburger, qui fust trait deuant Romont en compunction du miege, ordonne par mess<sup>rs</sup> XI S. — Item a hugo vetterling pour la garda et despens de VIII prisoniers cestassavoir : dautheno garin de bulo, humber pillichier de la Sarra, antheno vogel de valley, Jehan viso de donnatiere, görig mudiga de schafhusen, Jehan duverney le coquyn de Murat et cunrat von mentz, lesquelz Il a garda apain et pidance l'espace de XC Jor, lung plus l'autre moix, par compte fait, compte VI cars par Jor et II Sols por la prison dvng chascun, Soma tot XII  $\pi$  I S. — Item mais audit hugo pour despens, fait par le maistre dez boistes hanns luck et aultres avec luy, quant la grossa boisty fust traitee et pour chandeliez et graisse, Employes en la loge des boistez XII S. II den. — Item a willi schrötter pour ouvrage de tiner et de Rellier, quil a fait sur Irlains ou temps, que peterman morsel ly estoit de Residence, ordonne par mess<sup>rs</sup> XV S. VI den. — Item a pierre morel et a ses compaignions pour Jehan laure de villarsel, lequel fust pris par lesdits compaignions XL S. — Item a deux Espies tramis jusqua seva (près Estavayer) XX S. — Item a deux aultres espies tramis lay mesme VIII groz — XIII S. III den. — Item a deliure par la main de mons. lauoyer a certains compaignions tramis en lueff secret XVII S. — Item a Jehan cornet, garda de la prison sur la pourta donnamary, pour lez despens et la garda dvng prisonier, qui fust pris a Saint-pierre de villa et la garda por l'espace de L jours, compte le jour XVIII den. Soma LXXV S. — Item a Jehan Salo soutier pour despens et garda de celluy prisonnier, qui fust mena a lutzern por l'I Jors et III nuyt et la donzalla a wilhelm aigre por III Jor et III nuyt XX S. — Item a hensly furer grosoutier pour la prison de trois prisonier, que lon a lassie fur et executa IX S. -- Item pour despens fait a marlye par notre armee, quant elle tirast a gruyere IIII groz vz VI S. VIII den. — Item a Ruoff fillistorff pour XII pot de vin por mons lauoyer, mons. Rod. et aultres, qui visitarent lez belluard XII S. — Item a hanns howdrin pour l hasta por le penon vers III S. — Item a vng Espie, tramis en luef secret, deliure par la main de pierre Ramu IIII gros VI S. III den. — Item a deux aultres espiez tramis en certain luef VI groz X S. — Item ou mercie de Nuremberg por l luquet pour la cheyna de la maigroge V S. — Item a pierre chillan tramis en certain luef secret IIII groz vz VI S. VIII den. — Item pour despens fait en vng marendonon par mons. lauoyer aulcons du conseil et lez quatre banderes et soutiers traiteant du fait de limposicion dez compaignions et dez paroches sur le pais IX S. VIII den. — Item a Jacob beck loste du cerff pour XLIII pas, despendu par mons. lauoye, aulcons de mess<sup>rs</sup> de conseil, banderet et grosoutier acompaigniant



lez ambass<sup>rs</sup> de berna dix carentrant Jusques a penthecoste, compte le pas VI cars Soma CVII S. VI den. — Item a Chedaul et trois aultres compaignions, tramis en certains luef secret, pour faire aulconnez besoigniez por l nuyt a chascun XIII S. Soma LVI S. — Item a antheno de botin et Jaquet Recho tramis en certain luef pour apercevoir de nouvelles IIII  $\text{g}$ . — Item a Jehan mussillier pour pain et frumaige deliure a Hensly fugly et plusieurs aultres compaignion, qui furent furs lez champs en vna empreisa par certaines nuyt XLIII S. — Item a *pierre de la grange le barbier*, qui este navre ou service de la ville, ordonne par mess<sup>rs</sup> en compunction de son domaige XL S. — Item a willi birenstil pour chandoiles boix et despens, faittes per les gaignours de la bandeyre du bourg, durant l'espace de III sepmanes, quil se ycy tenus, pour vellier chascune nuyt en lyuer passe, par compte fait, ordonne par mess<sup>rs</sup> CVI S. X den. — Item a Jacob Ryeder, Ruff Schüsselly et hensly surweyd, qui sont estes ceste Saison passee soutiers, a cause dez occurrans de guerre, a vng chescun de lour en compunction de leur paynes et labeurs, ordonne par mess<sup>rs</sup> vna Roba Soma XV  $\text{g}$ . — Item a Jehan mussillier pour despens fait par mons. lauoyer, mess<sup>rs</sup> de conseil, banderet et Soutiers, quant lon a visite de faire lez belluard, auxi visite les murs et les tor et quant lon fit le porgie (projet) pour eulx, qui doivent cheuauchier sur la garda. Et pour lez despens, que lez maistres dez boistez de strasbourg ont fet, en fesant et lutran Salpeter et pour lez porgiez de pasque et de penthecoste Et pour despens de certains Espie Et pour despens daulcons, qui se sont aydie de mesura bla Et mesmement, quant lon fist le porgie, touchant lez compaignie dez paroches et de la ville, par compte fait avec ledit mussillier XII  $\text{g}$  XVI S. VIII den. — Item a Jacob glasser pour pentar IIII hastez pour lez bandeire et penons XV S. — Item a hensly fôguilly pour vng grand cornet, que la ville de fribourg a schenga a cellour de vre, ordonne par mess<sup>rs</sup> IIII  $\text{g}$ . — Item a Jehan Salo pour despens de trois femmes, qui sont esteez detenuees prisonieres Riere ledit Salo II S. VI den. — Item a vlrich wanner, le maistre dez boistes, pour son Salaire de cy an, finis a cestez pasques, passees lan LXXVI. — X  $\text{g}$ . — Item a mons. de cugie, lequel sest Retrait per cestour court de guerre icy a fribourg, Auquel mess<sup>rs</sup> ont ordonne de prester en aytair de ses necitez XX  $\text{g}$ . — Item a Jehan giron et Nycod vldriset soutiers, chevaucheurs de la ville, pour lour salaire, a leur ordonne par mess<sup>rs</sup> pour lan finis ez tempes de penthecoste lan LXXVI, a chescun X  $\text{g}$  Soma XX  $\text{g}$ . — Item a vng messenger de berna pour le vin dez novallez, quil cy aportast touchant le fet vivey XL S. — *Item a dues femmes, tramis en lueff secret, pour encerchier aulconnes choses* et a Rolet tramis avenche pour I Jor et I nuit XXX S. — Item a Chedan vldrigo et VIII aultres compaignion tramis en certains luef pour besoignier secretes choses entre dues foyz VII  $\text{g}$ . — Item a peroneta volland de cottin pour despens fait enchie lye pour les compaignion, qui Retournerent de Romont, quant lon ne lez volist laissie entrer XLVI S. — Item a meister cristan zilnberger, le maistre dez boistes, pour vne tempes, quil a este a conventa, comanceez le mescredi, lendemain de carentrant, pour lesquels lon ly a promis X flor. a XXI groz par florin et C S. pour vna Roba Soma tout XXII  $\text{g}$  X S. — Item a Jacob arsent pour I aulna et III quart de saya verda et blanche pour faire le franc penon du capitain, Enco IIII groz delivre a peter Lack por la faczon dicelluy XXXII S. VIII den. — Item a Jehan gurnel, qui a este ordonne

aydant dez waitiez sur le clochieff durant cestou cors de guerre, lequel gurnel a este sur le clochieff Jour et nuyt les paie de XVIII Sepmanes, compte chacun Jour 11 Sols VI den. Soma XV  $\text{g}$  XV S. — Item a Rueff löwenstein loste pour XXII pot de vin et XXII pan, schenga a XXII hommez de larmeez de berna, qui derrierement a este a lator et vivey et por lez despens de III chevalz XXXVII S. 11 den. — Item a Bernhard balterswil soutier, tram sur le pais, faire venir les gaigniours por visiter, por 1 Jor entier VII S. — Item a Jacob beck lost du cerff pour X pas, despendu par mons. lauoyer et aultres de mess<sup>rs</sup> acompaigniant celluy de Scharnachtal et de wabern, XXV S. — Item audit beck pour LXIII pot de vin et a tant de pain de III den. Schenga a 1 XIII homez de larmeez de berna, tornant de vivey C. V S. — Item a Theny muntgmeister pour despens, fait par vng messenger de Nuremberg, Lequel cy conduisist le Salpeter dix Nuremberg, ordonne par mess<sup>rs</sup> LIX S. — Item a yost hagli, loste du yeger, pour despens fait par notres combourgeois de berna et par mess<sup>rs</sup> de conseil et aultres festeyant et acompaigniant nosdits combourgeois de Berne, ou Retour de Larmee faitte deuant Murat, ordonne par mess<sup>rs</sup> IIII  $\text{g}$  III S. III den. — Item a vng compaignon, Lequel se disoit estre tramis de valleys, disant *Novellez, que lez valleysans venoent a VIIIc homes, por tirer deuant Murat*, ordonne par mess<sup>rs</sup> X S. — Item a glaudo de payerno tramis en certain lueff pour espier X S. — Item a hebstrit de Switz, auquel mess<sup>rs</sup> ont ordonne de faire vna Schornya de la livree de la ville en quatre aulnez de *fusteno* XXXII S. — Item a Bernhard faulcon, Secretaire, pour afformar cy present compte IIII  $\text{g}$ . — Somma 723  $\text{g}$ . 3 sols 10 deniers.

(R. 52.) *Melliorer chemyns et autres edifices Et faire lez belluard ez places vers lez Estans et en la Maigrauge et sur burguillion et lez grendel et alloyer lez chilliod sur lez murs et tallier fagot en grand fey et murat lez merloz dez avant Mur des places (Somma 426  $\text{g}$  5 sols 7 deniers).*

(Umfasst 18 Seiten im Original, wir erlauben uns daher zusammen zuziehen u. geben nur die interessanten im Text :)

Item a vng charroton pour menar vna boisty dix la logi jusques sur la tor carrae XV den. — Item a Antheno brichard pour 1 Stock pour tenir laigue en la favarge de la loge VI S. — Item a VI manovre pour XIIII Jor. manovre faittes avec lesd. chapuis alloyer lez chagnon ez places XXXV S. — Item a pierre pittet pour melliorer le pendjour dez anguelter deuant hospital 11 S. — Item a willi schröter le Relieur pour pluseurs ouvragez, quil a fet a Rellier bosson, que lon a tramis ez armeez et certains boistes de pudra, par compte fet XVIII S. X den. — Item a Rolet wiprecht et Jehan wiprecht frères, Rosat et Emonet Rosey pour XX Journees, faittes ou pont leuey de la pourta dez Estans — IIII  $\text{g}$ . — Item a wiprecht, yanntzly, Rosat et leur compaignions chapuis pour LVII Jornees demie faittez por lez belluard neuff, tant sur lez places, que sur burguillion et en la maigroge, la Sepmane appres la St-valentin, Soma XI  $\text{g}$  X S. — Item pour CXXV Journee demie de manovre faittes eisdits belluard a VI cars p. Jor. XV  $\text{g}$  XIII S. IX den. — Item a Jehan monbelliard de pres pour VII viagez, quil a fait diz le tann et Schönenberg a IIII S. le viage XXVIII S. — Item a pierre duc estoiffier pour melliorer lez soufflet de la ville 11 S. VI den. — Item barnabod et loys de violant pou IIII journee faittes ou

chemin de la Singina, tallier la Roche XVIII S. — Item a Richard mut pour II Journ. abatre boz ou tann VI S. — Item a willi von buch pour XL journee, faictes de-viron le tour dez enfans, qui ont ouvra ez belluard, compte le Jour III S. Soma VI s. — Item a Nicod hardi pour demie journees, faictes a mettre le suyt desoubz la pource de burguillion II S. — Item a Jehan movilliard pour I journee de son chiers, charreyer marrin pour le grendel de la porta de stades VIII S. — Item a aymonet cosandey et vldry senayde pour V journee demie a III S. le jour pour traire et enterra les bestes mortes, qui estoent ez places et en lestan XVI S. VI den. — Item a Bernhard de balterswil soutier por I Journee ou tor dez enfans III S. — Item pour le boyre dez chapuis, quant il heurent chauone le belluard V groz vz VIII S. IIII den. — Item a hensly öden pour despens fait par les gaignours de thüdingen, qui melliorarent le chemin de la Singina XXIIII S. VI den. — Item a Jacky heymo pour III journee demie melliorer devant la porta de berna VIII S. IX den. — Item a Emonet cosandey et II aultres mannovres pour III Journ. a wuydier lestan de Jaquemar VII S. VI den. — Item a gayet pickyniot et pierre du Jordil pour XIIIII journees a maczonnar ez brayes des murs dez places LVI S. — Item a Jacob de pery, willi palliard et guillaume Raiss pour III Journ. a cachier le foin ez merciers VII S. VI den. — Item a yantzli balsinger, Kess et hensly dautor pour XXII jorn. faictes ez barreires de burguillion IIII s VIII S. — Item a gayet, henry pickyniot, pierre du Jordil et francey du Jordil pour XX Journee maczons, faictes ez merloz des brayes dez murs dez places IIII s. — Item XV J. eis merloz dez brayes bollion (Item xx Jor). — Item a Jaquet du tor le prey pour IIIIc de pierra, employa eisdits murs, le Cent XVI S. Soma LXIIII S. — Item a pierre Jacod pour III journ. demie a charreyer ladite pierra XXXV S. — Item a cachat lancien et II aultres mannovres pour XIII Jornees, faictes a plantar lez paulz pœnsen sur le terral dez places XXXII S. VI den. — Item pour despens fait par lez ouvriers chapuis, quant lez belluard furent chavone, VII groz vall. XI S. VIII den. — Item a Jehan dez advoyz pour VI Journ. a crosar Riere lez murtreerez des belluard XV S. — Item a hensly gracias et peter Schäffer pour IIII Journ. naconey et pour II Journ. de la Na dudit gracias, faictes sur la Sarina vers la cheyna XXIIII S. — Item a Nicod chapusat soutier pour II Journees ou tor dez enfans et ou teraul VI S. — Item a perrod ausermet pour I Journ. faictes ou conduyt dez neccessaires vers la pennsonnerye III S. — Item a yantzly et Kess pour VIII Journ. faictes ou Jordil dez velgues et sur bisemberg XXXII S. — Item II Journ. VIII S. — Item pour XIII Journ. man-novres, faictes a charger lez Enfans ou tor fait oudit Jordil XXXII S. VI den. Somma IIIIc XXVI s V S. VII. den.

In dieser Summe sind folgende Arbeiten inbegriffen: in der Maigrauge und am Bernthor Meister Andres und Heintzmann Stoss 3 T. — Am Platzthor Anthenn Brichard 3 T. — Am Dürrenbühl Heintz von Huwil 3 T. — Am Murtenthor Maurer Hügonin bourgoignion 4 T. — Am neuen Bollwerk Steinhauser Gayet 2 T. — Für Steinplatten am Bollwerk beim Weiherthor, die Jaquet du tor lieferte. Bauholz und Steine führten Clewi werly und willi Furer; Sand, Kalk, Steine aus der Galtern Wiprecht und Rosat 42 T. Arth. Pittet 6 T. Peter Cristin 4 T. Bauholz Auth. Reynauld von Cottens XIII viages. Der Wagen des Spitals wurde 4 1/2 Tag gebraucht, um Korn und Holz zu führen und Wagner Caneva musste ihn flicken. Der Dachdecker görig schmidli musste den rothen Thurm und das Kornhaus decken, Schröter Fässer binden für Salpeter und Anderes, Guillermet Kohlen tragen, Gottro Eis

brechen, als das Wasser in den Festungsgräben gefror, Willi Furer den Weg am Stadberg bessern. Der Zimmermann Beney arbeitete 15  $\frac{1}{2}$  Tag mit 2 Pfd. und einem Handlanger. Als Handlanger erhielten Nicod Sale und Jaquet Peronet zu 3 S. oder 2 S. 6 D. per Tag zusammen 275, einzeln 103 und 332 Tagelöhne, Wiprecht, Stoss, Yantzli 638.

(R. 53.) Encello, lattes, gros clos, clavins, peix, fer,  
cordes, Sivieres, panniers, faire et levar Eschieles.

Item a mary de barbly grünenwald le wannenmacher pour vng groz wan pour mesurer bla ou grenier de la ville XXXV S. — Item a guillaume taverney por XX<sup>m</sup> de clavins, achetez a berna le M pour VI S. VI den. Enco I gros pour la charrey dix berna Jusques Jcy VI  $\frac{1}{2}$  XI S. VIII den. — Item au cordey pour lili  $\frac{1}{2}$  demie de lyt por le maistre de lartillerie et meister vrich buchsenmeister XIII S. VI den. — Item pour II dozannes de paney pour lez bastilliment X S. — Item a pierre chevrey pour VIII paney a terra II S. VIII den. — Item a pierre greniat por III dozannez demie de panney XIII S. — Item a pierre chevrey pour lili panney I S. lili den. — Item a Jehan matthey pour VII pannies II S. VI den. — Item a grivat pour III dozannez de panney XII S. — Item a Niclaus Helbling pour IX quintaux lxxvi  $\frac{1}{2}$  de fer, compte le quintal lxx S. Soma XXXIII  $\frac{1}{2}$  II S. — Item a pierre grivat pour II dozannez de panney VIII S. — Item s perrin cristin pour vna Siviere et pour I sillie de foz faite en lartillerie lili S. X den. — Item a willi helfers de besingeu pour XVI tynye de charbon, tramis a murat, compte le tynye I X cars — LX S. — Item a Niclaus helbling pour lili quint. moins X  $\frac{1}{2}$  de fer, tramis a murat, compte le quint. lxx S. Soma XIII  $\frac{1}{2}$  XIII S. IX den. — Item a Ruff schusellys soutier pour vna Journee avec lez Enfans ou tor III S. — Item a grivat pour III dozannes de paney XII S. — (Soma 408  $\frac{1}{2}$  9 S. 5 den.)

(R. 54.) Marrin pierre et chaulx Et tallier boix.

Item a Jehan giron tramis sur le pais a cottin, chenens et autigny pour comander de faire ammenar lez chagnoz dirlains VII S. — Item a hugonin bourgoignon pour vna pieu de boix prise par Jehan mestral pour le bastilliment dez places lili S. VI den. — Item a hansı wurst pour IX lans, Employes a la grand chenaul dez Estans et ez belluar XV S. — Item pour XIII lans achetez par Cuno foguilly pour lez belluar XXV S. IX den. — Item a vng gaigniour pour amener II chagnoz pour le grendel de galteron, delivre par vlman tochterman VI S. VII den. — (Eine Menge von lans zum Theil von Hensli foguilly gekauft.) — Item a Jehan loupier pour VIII dozannes de lattes pour lez belluard dez places XL S. — Item a Heintz ludi de tavel pour XII piecez de boix, Rendues pour tramette a murat pour faire le Schirm VI  $\frac{1}{2}$ . — Item a Jacki minna, Rolet Swatz et deux aultres leurs compaignion pour meyna par la Sarina lesd. pieces de boz Jusques a Foglerhus XXIII S. — Item a heintzo ludi de tavel et vlman von winterlingen pour tallier boix ou wissembach, par marchie fait par vlman tochterman pour lez belluard lxx S. — Item a Jaquet

du tor pour lllc de pierra pour ouvrar lez crinel dez murs dez brayes de bollion XLVIII S. — Item a guillaume taverney pour X lans employes ez belluard XX S. — (Soma 76  $\pi$  9 S. 10 den.)

(R. 55.) **Platerons et les charreys, fait par Ryedo.**

(Gemeinfuhr.)

Primo pour Villc L Riedo, fait par les gaignours dez perroches de Treuaul, de duens, de tavel, despendes, ybristorff, arconce, marlie, faurnye, wisternens, avrie deuant pont, autignye, Rechthalten, praroman, Belfod, Plasselb, chevillies et Heytenried, tant por amener bos, come por lez compaignions des allies et lez peyla de la Justice come fin, pallie, et vne partye dez chagnos dirlains et marrin pour lez belluard dix le boz du tann, Lesquelx Riedes valliont, compte lez Riedo de cellour deffurs de la terra et Ressort por droble, Soma tout XVIII  $\pi$  XV S.

(R. 56.) **Artillerie.**

Item a gayet pour faire VII pierres pour la grande boiste de fer V S. X den. — Item a Jaqueta Relexie de hensly tillitzer pour vng grand noyer XV S. — Item a Nicod grosset de marlye pour vng hackenbuchs de fer llll gros, qui val VI S. VIII den. — Item a Cunrad Krummenstoll pour dues destrai, pris par Jacob Kempff et Jacob zengly pour la ville pour tramettre en larmee ou pais de Vuaud faitte XII S. — Item a peterman dez grangez, hans von friburg et pierre darbe pour vna Tarrabuchs et lll hackenbuchs VIII  $\pi$  X S. — Item a hansi tochterman pour vng groz Noyer pour enchasser boiste XV S. — Item a gayet pour llll Journ. demie de matzon faitte en la logi alloyer le nock de la farvage et auxi a Riondar aulconnes pierres de boistes XVIII S. — Item a peterman taller pour lxx taschez de cur de canon, la piece lll S., Soma lX  $\pi$  XV S. — Item a hanns triffel le chapuis de cher pour quatre grosses Rues de cher faittes pour menar grosses boistes par pays et pour aultres meliorement, quil a fet ez chers de la ville par compte fait avec luy, present Jehan mestral maistre de lartillerie VII  $\pi$  XV S. — Item a hentzly de sutz le faure pour VI J. faitte en la logi pour les chers de la ville XXX S. — Item a Jaquet george pour VI J. avec luy XXI S. (encore idem XXI S.) — Item a hans posselly pour ll lucket pour lez boites en la maigroge lll S. llll den. — Item a Jehan wiprecht pour ll J. demie faitte en lartillerie et desoubs la porta du bisemberg X S. — Item ou tornarre pour XII large estopan pour le hagelbuchs et pour XL aultres escopan de boistes, pris tant par Cuno foguilly, coment par heintz stoss. Et pour XXV misures pour chargier canon Et pour VI aultres grosses mesures pour gros hackenbuchs pris par hensly foguilly et hans Rot Soma tot XXlll S. — Item a hans frig le tornarre pour Cll escopar de boistes pris par guielme gryuere, huguet gurnel et hans switzer et pour l boistes pour tenir zündpulver Soma XXV S. llll den. — Item a Jehan de pres pour Enferrar Xllllc de trait de carrelz

xlii S. — Item a willino pickyniot quil a trait pour II pot de toyle de noix employes en lartillierie XVIII S. — Item a hanns wissmuller le monney pour moudre VI bosses de salpeter XII S. — Item a perrin cristin le cosandey pour vna pel de puor et I pot de vin aigre V S. X den. — Item pour I pot de vin aigre et mollar lez destral de lartillierie II S. X den. — Item a willino pickyniot, hanso schüly et pierre schüly et henri pickyniot et Jehan de pres pour XV J. en lartillierie, foudre pobleez, emplir lez planta morlar et aultres besoignes xlv S. — Item a pierre schüly pour III dozannes de ouettes de terra pour lez planta morlar VIII S. — Item a hans litprant Relliour pour Rellier certains bosses bagniollet et aultres ayses en lartillierie XV S. — Item a glaudo laur pour IIII pot doyle employes pour lez Keygel XXXII S. — Item a hans frig le tornarre pour I escopar de la grossa mueson et VIII boistes a couverelo pour tenir zundpulver XVII S. III den. — Item a Nicod michie pour XXXII  $\pi$  de plon XXXII S. — Item a pierre Cristin cosandey pour la faczon de X sachel pour tenir et menar pobleez et pudra Et mais pour III aulnez de fusteno pour le varrelz a fuo Soma XXI S. — Item audit perrin cristin por enmangier dues piches X den. — Item a hans frig le tornarre pour ouvrages, quil a fet la sepmene de notre damme anunciation XI S. — Item a pierre Sibilliat pour VIII  $\pi$  demie de pudra de boistes, achetez par Jehan mestral XVII groz val. XXVIII S. III den. — Item a Emo salley pour III salletez et V soredoz et vna Singla et vna couverta de salla Soma VII  $\pi$  V S. — Item a Bendicht bachmans de dietisperm pour IX tynye de charbons, le tynye pour III S. VI den. — XXXI S. VI den. — Item a hans veist pour IIIc de fer de carrelz, compte le cent XX groz Soma C S. — Item a hans wissmüller pour XIIII bosses de salpeter pour lez moudre Et pour XII sac de supro pour lez moudre III S. — Item a deux compaignion Nomez matheus et hensli zener de zurich pour I quint. de pudra X  $\pi$ . — Item a hans heinrich le Relieur pour Rellier bosses de salpeter et de pudra par compte fet V S. — Item a Jehan dosta gentiliesse pour III J. pillar pudra en la loge VII S. VI den. — Item a hans wissmüller pour moudre XVI bossot de salpeter XXXII S. — Item a gottador pour vinaigre pris de luy par willino pickyniot XV S. — Item a Jehan de pres por enferrar IIIc de carrelz darmes et pour II Jor foudre plombiez XV S. — Item a la Relexie de Cuno Ronsi pour XXXVIII pot de vinaigre Employe en lartillierie XXXVIII S. — Item a hanns frig lo tornarre pour mesurer, quil a fait pour chargier boitez et por cugniet Soma VIII S. II den. — Item a vly schröter le Relliour pour Rellier petit bosses de pudra et de salpeter par compte fait avec luy XXII S. VIII den. — Item a Nicod hardi pour XXX pierres de boites, quil a fet pour le curtan de granson XXX S. — Item pour vne petite Esbalance achetes par ledit pickyniot III S. — Item a pierre pittet pour IX  $\pi$  de salpeter, achete par Jehan mestraul xlv S. — Item a alex de Rüttlinger por VI pot de vinaigre a vin den. le pot III S. — Item a Jehan de pres et Nicod michie pour V J. a appareillier et emmangier Keygel pour plantar XV S. — Item a Jehan de pres pour VIc de trait, compte le C XV S. Soma Ixxii S. — Item a heintzli de sutz faure pour II J. a ferrar vna dez boistes de la villa, qui venist de granson X S. — Item a son garzon pour II J. VII S. — Item aud. heintzli pour II tynye de charbon VIII S. — Item a la compaignie de lestrillie pour vng mortey de mitaul, pesant II quint. demie et XVII  $\pi$  compte la libre VI card et a schenga lez XVII  $\pi$  en la quantite XXXI  $\pi$  V S.

— Item mais pour III piecez d'artillerie, desquelx Il y a vng vnglaire a chasse et III hackenbuchs pour IX  $\pi$ . — Item a hanns Berr de bala por xl quint. VI  $\pi$  de plon, compte le quint. por lxx S. mon. de bala, qui vallient en Some CXXX  $\pi$  III S. de la dite mon. qui vallient estre lez Reduites a flor. dor et compte le flor. XXV Embrisannes de bala Soma CIII flor. dor et III groz, qui vallient a monn. de fribourg Ite VIII  $\pi$  VI S. VIII den. — Item pour le charrey dud. plon deliure par la main de wilhelm dachs XXXIII  $\pi$  X S. — Item a Jehan de prez pour enferrar le de trait III S. — Item a hanns veist le faure pour vng cent de fer de trait XXXIII S. III den. — Item a willino fayod pour XXVI pot de vin aigre, le pot X den. XXI S. VIII den. — Item a Jehan chapota pour vng chayt pour cribla V S. — Item pour mateyre presa en lapotigry, por lutra le salpeter, pour faire lez tigel X S. — Item a pierre caneva pour dues Rues Novez XXV S. et pour l'axi V S. pour vng limon XV S. Et pour l'axi des dues grosses Rues, que hans tüfel fist Soma tout L S. — Item a ferreyre et Jaques breyon pour lvm  $\pi$  de plon a X den. la liura XLVIII S. III den. — Item a schröter Rellier pour Rellier bosses et aysement en la logi pour l'artillerie XI S. II den. — Item a vlrch schlosser le buxsenmeister pour XI  $\pi$  de salpeter, la  $\pi$  V S., LV S. — Item mais audit vlrch pour VIII  $\pi$  de salpeter lutra en tigel, la  $\pi$  por III groz, LIII S. III den. — Item a hanns stud de Nüremberg pour lnn canons, que la ville ly fist faire ou comancement de cez occurans pour lesquelz ledit coursier a deliure par la main de hanns steinmetz facteur de hans müller de Nüremberg par compte fait XXXII flor. Enco VII mounoz de canons et le bosset dedit, lequel lesd. canons furent amena LXIII  $\pi$ . — Et nota que le charrey deisd. canons a este compte ou compte precedens dix Nuremberg Jusques a stein. — Item a ludwig de balsinger pour lo charrey deisd. boestes dix Stein Jusques a fribourg XLVII Embres demie vz LIX S. III den. — Item a hensly follare pour III canons achetes par Jehan mestral, la piece pour XXV groz, Soma C groz vz. VIII  $\pi$  VI S. VIII den. — Item a werly tischmacher pour lxxv mangez de canons, xv mangez de hackenbuchs et III arches de lans, faittez sur lez charriot, pour menar pierre et pudra et auxi pour Jn-chasser V monoz de pierre pour serpentines et pour l'mange de acheta (petite hache) Soma XLIII  $\pi$  III S. — Item pour VIII pot de vin ars employes en faire pudra et prise par pierre cristin et vuillino pickyniot, compte le pot III groz, Soma lnn S. III den. — Item a marmet gorgie pour l'piche V S. — Item a maistre Antheno de peney pour II J., faittes a faire dez bokly por hakenbuchs VIII S. — Item au maistre de lescola pour V pot de vinaigre V S. — Item a la Relxie de hanzo schuly, por mouno de boitez de Serpentines, de hackenbuchs, de coulouvriez et de orguynes, par compte fait avec elle, present Jehan mestral, maistre de l'artillerie, Enco IX S. pour III J. quil auoit ouura pour la ville, Soma VIII  $\pi$  — Item a willino girar de payerne pour X mouno de grosses boites et serpentines comptes present led. maistre de l'artillerie lx S. — Item a meister hanns Rott le faure pour CCXXV Keygel, quil a fait de son fer por la ville, compte la piece VI S. Soma lnn  $\pi$  X S. — Item a Jehan biclet pour l'sofflet V S. — Item a walthier woling por l'pot et demie doyle, pris par vlrch Slosser X S. — Item a meister hans treyer pour boistez pour tenir Zündpulver grosses et petitez et pour estopaul seruissant pour charger, par compte fait XIX S. VI den. — Item a Jehan pollat pour tirallie et

percier dues boistes, gaignies a yverdon XXXV S. — Item a hans müller de Nüremberg pour VI bosses de Salpeter contenant ou peix de nuremberg xlii quint. I  $\pi$ , compte le quint. XII flor moins I cart de flor. Soma Vc V flor. VII behemps, qui vall. M X  $\pi$  XIII S. — Item audit hanns muller pour le charrey piage et aultres mission sur ce alleez dix Nüremberg Jusqua stein XXIIII flor. demie, qui vall. xlix  $\pi$ . — Item a Kleinman et Egly lez charrotons de Stein pour le charrey dud. Salpeter dix Stein Jusqua fribourg, qui a pesa Enclo lez bosses xlv quint. compte le quintal demie flor. Soma XXIII flor., qui vall. xl v  $\pi$ . — Item pour le piage et hostallage dud. salpeter tant a kloten, gundelfingen, mellingen, lenzburg, Kilchsperg et berna VI  $\pi$  III S. — Item a hanns stud de Nuremberg por IIc canons, qui ont pesa XI quint. XXXVI  $\pi$ , compte le quint. X flor., Enclo piage et port dix Nüremberg Jusqua buchorn, Soma XXXIII flor. I quart, qui vall. IIc lxvi  $\pi$  X S. — Item a veltzhalm le charroton por le charrey deidsits canons dix buchorn Jusqua fribourg XIII  $\pi$  X S. — Item pour XVII mouno fait et tramis par ledit hans stud avec lesd. canons XX S. Et xl mangez fait a Nüremberg eidit canons II flor. Et pour lez boss dedant lesquelz Iceulx canons sont este amenez. Soma tout VIII  $\pi$ .

*Soma Artillerie 2095  $\pi$  18 sols.*

In dieser Summe sind inbegriffen : 1) por *enchassar boistes* meister andres, Heinzmann Stoss, Brichard, Jeh. Wiprecht, Pierre Pittet, Claudio Chapuis, Maistre Antheno de peney, Jehan Duba, Hans Rott et ses garçons 190 Journ. à 4 sols. — 2) por *pierres de boiste* Gayet le masson 28 pièces a 13 den. — 3) *forgerons* : Henzli Sutz et son valet, Jaquet George, Hans Rott et son valet Hans Heb 144 Journ. a 5 sols, le valet a 3 S. 5 den. — 4) *fondre poubleez* : Henri et Willino Pikinyot, Perrin Cristin, Pierre Schüli, Jehan de Prez, Nicod Michie 39 Journ. a 3 sols. — 5) *faire poudra* : Loys de Violant, Piod et Jehan Jognye, Perrin Cristin, Willi Pikinyot, Jehan Guillerin, Jehan Aymonard, Nicod Sale, Francey du Jordil, Antheno Helman, Guillaume Cornet, Barnabo, Willino Gaul, Ludwig Smid, Jehan Brassu, Pierre follet, Cuno foguilly, Thoma Bichar 255 Journ. à 2 sols 6 den. — 6) *faire et emplire Keigel* : Willino Gaul, Pierre Cristin, Antheno Helman 57 Journ. à 4 sols. — 7) *En lartillerie* : Willino Pikiniot, Nicod Michie, Willino Gaul, Ulrich le btüchsenmeister, Henri Pikinyot, Perrin Cristin, Hanso Schüli, Claudio Chapuis, Jehan Guillerin, Antheno Helman, Pierre Gayet, Jehan Aymonard, Ludwig Smid, Jehan Repyet son frère, 136 Journ. à 3 sols.

(R. 57.) Mission a cause du bla, fin Et pallie, que mess<sup>rs</sup> ont fait ammenar en la villa, comme cy apres contient :

Et primo a Jehan gindro, vldry gendre, Rolet volland et Jaquet maritod, charrotons, tramis atot leur apley et cher querir le bla et laueyna estant a Chablo. Riere la seigneurie de chenaül (Estavayer) a chescun III Jour Soma XII Jour compte le Jor XX S. Enoultre lour despens XII  $\pi$ . — Item a Nicod Adam, qui auoit la



commission de conduire ledit bla en la ville, lequel a trait tant pour lez despens dez charrotons et de leur appley comme pour Rellier lez bosses et faire dez font neuff et auxi pour lez Journ. de II manovre, qui ont aydie, a conduire led. charrey, Enco XXXVIII groz, despendu enchie willi volland par lesd. charrotons par compte fet soma tout VIII  $\text{g}$  XI S. X den. — Item a Otto de domppierro pour ammener IX M. de froment a la mesure de cudrifin, tramis par Jacob velga, chastellan de Murat, dou bla de diesme LXVI S. VIII den. — Item a Jehan gindro dunens pour amener IIII M. de froment dix payerne, acheta par pierre Ramu, Enco XIII S. pour sez despens XXXIII S. — Item a Jaquet perronet pour IIII Journ. qui a este tramis a payerno et Chablo pour attendre le cher et mesurer bla, Enoultre sez despens, qui sont apres eisd. XIII S. VIII d. — Item a Nicod Adam tramis ou chablo a frenay et a Novillie conduire ledit bla por V jours lez III jours a II cher et lez II jors a I cher Soma CX S. — Item a Nicod vldriset tramis laymesme avec led. Nicod por II Jors a I cher XXVI S. — Item a Otto de domppierro et a son compaignion pour amener XX M. de froment du bla de Cudrifin C groz, qui vall. VIII  $\text{g}$  VI S. VIII den. — Item a Nicod bochard le mouney de murat por amener II m. et XX cope de Seila et III M. VIII cope de froment a la mesure de murat, tramis par Jacob velga XXVIII S. — Item a vily müller et heintz thuring pour V copes de bla de froment XX groz vall. XXXIII S. IIII den. — Item a antheno faure de gumiens la villa pour voyturier et ammener dix Escharlens XIX muys V cop. demie de bla a XII groz le muys Soma XIX  $\text{g}$  X S. — Item a Ulman de garmanwil Recteur dez maladez de burguillion pour II muys dauerna LX S. — Item a Jacob george pour III J. moudre ou mullin IX S. — Item a Anna femme de huguet chervens pour II c de pallie par la main de Jehan hirser XI S. — Item a mons. lauoyer peterman pauilliard pour II cher de fin, deliure par led. Jehan hirser IIII  $\text{g}$ . — Item a hans Imhoff de Anterswil pour ammener fin dix anterswil X S. — Item a schrago et son compaignion por ammener fin dix Inens III S. — Item a peter yenili von Curselmut pour V cher de fin, achete par Jehan hirser C S. — Item a Clemo von lanten pour II cher de fin acheta par Jeckli de garmenswil LV S. — Item a heintzo Ruppo pour I cher de fin, acheta par led. garmenswil XV S. — Item a Jacob mispengel et curbray pour fin, qui fust pris par cellour de strabourg L S. — Item a hensli tossis pour IIII cher de fin, acheta par Rolet Adam IIII  $\text{g}$ . — Item a hensli von hus pour IX cher de fin achete par Rolet Adam VII  $\text{g}$  X S. — Item a loys de Corpastour pour I cher de fin, deschargie enchie walther pour cellour de strabourg XXVI S. — Item a vily berchter de praroman pour I cher de fin, acheta par guillaume castrod XXV S. — Item a Jehan Cornet pour LX gerbes de pallie, achetez par Jehan hirser XIII S. IIII den. — Item a heintzman wicht pour I cher de fin, achete par pierre Ramu, lequel fust schenga ou capitain de Zürich XXXVII S. — Item a Nicod Salo pour V quart. de pallie XXX S. — Item a Bendicht waldis von beriswil por II cher de fin et a vily goch pour I aultre cher de fin, achete par Jeckli de garmenswil Soma IIII  $\text{g}$  XV S. — Item a peter von helmotingen pour I quart de pallie VII S. — Item a Christan Richterswyl pour dues charreez de fin achetez par Strowsac et Jehan hirser deschargie enchie meister george LX S. — Item a heintzo webers von anterswil pour IIII cher de fin achete par Jeckli de garmanswil LX S. — Item a peter brugger de marlie pour XIII cher de fin XIII  $\text{g}$  — Item a marmet de villaret

pour trois mayes de fin achetez par peterman curbray par le comandement du banderet du bourg IIII  $\pi$  X S. — Item pour le charrey et despens Enclo V S. a curbray pour aller acheter XXXIII S. — Item a Jehan mangeron despens pour vna charra de fin achetez par pierre Ramu et Jacob mursing deschargie ez merciers XXIX S. — Item a vng gaigniour de la Roche pour l cher de fin, achete par pierre Ramu XXV S. — Item a heintzo grausers pour l cent de pallie XXXV S. — Item pour VIII cher de fin, qui fust amena de favernie deliure a Bendicht Rorer VIII  $\pi$ . — Item a tschan von mackemberg et heintzo webers pour II cher de fin XL. S. — Item a pierre beney pour l cent et l quart de pallie XXV S. Item a george denglisperg pour II cher de fin, que lez gens de Berna ly prirrent XX S. — Item a mangiu le quel gardoit certains meubles de gaigne pour IX groz de Jehan Sauge de payerne qui sestoit Retrait ez ennemis le quelz Il a mis ez mains de la ville, moyen ce que lon ly a Rendu lez IX groz, qui vall. XV S. — Soma 151  $\pi$  11 S. 10 den.

(R. 58.)

**Executar.**

Item a görig le tago pour gan et Cordes, quant Il executast Jarlet, qui fust pris ou party dez ennemis, le quel fust decapita comme ennemis Et mais aud. george pour gan et cordes, quant Il executast Alix carementrant, qui fust Jugie a noyer pour sez demeritez Soma pour lez dues Execucions X S. — Item ou grosoutier, a IX petit soutier et ou messenger pour lour gaigez, lez Jour desd. Execucions a chescun II S. Soma XL. IIII S. — Item a Jehan Salo pour les II desjonon les Jours de lad. Execucion XV S. — Item a poyty pour la garda dud. Jarlet en pain et aigue por l Jour XVIII d. — Item a Ottonet charvie pour la fossa dud. Jarlet en Terra profanna VI S. — Item a Cunrat vogt pour furbyr lespee de la ville apres lad. Execucion V S. — Item a Jehan musillier pour despens fait par mons. lauoyer et aulcons de mess<sup>rs</sup> de conseil lez soutiers et aultres ministres de la Justice, quant lesd. execucions sont estes faittes, Enclo lez marendonous despendus par lesquelz dessus, quant lon a mis lesd. malfaitteurs a tortura, par compte fet Soma VII  $\pi$  III S.

(R. 59.)

**Kriegsrodel von Greychz.**

(Unvollständig, da Saanen und das Waadtländer Oberland fehlen. Da diese Vivis überfielen, so könnte ihre Anwesenheit bei der Schlacht bezweifelt werden. Schilling gibt die Zahl nicht an und die Freiburgerchronik weiss nur, dass er « mit denen von saanen vor zu losen gelegen vnd sackman gemacht. » Die 12 Mass Ehrenwein zu Freiburg entspräche der Zahl dieses Rodels.)

*Les gens a cheval de Monseigneur le Conte de Gruyere.*

Monseigneur le Conte mesme. — Mons. d'Oron son frere. — Jehan Brognem. — Jehan Page. — Hens cace. — Francey Veillart. — Jehan de Corpasteur. — Loys de Corbieres. — Jehann Magnyn. — Jehan Bon. — Glaude Bellerbe. — Loys Castella. — Alamant Hugonier. — Alamant Bergier. — Henry Youner. — Henry

Bidaul. — Le Cusinyer. — Jehan Regnier. — Pierre Gervays. — Le barbié. — Pierre Gilbart. — Glaude Chappuis. — Monet de Costel. — Varat. — François Gillart. — Loys de Estavaye. -- Vng vallet. — Valacret. — Le lyart. — Ly Chastellan de Corbieres. — Son vallet. — III bêtes de somme — Est avec les bagages de Monseigneur le conte deux bons capaignions de piez jj.

*Les compagnions de pié.*

Chavyn. — Loy Fonda. — Richart Forneyr. — Jehan Morart. — Willaume Retornat. — Guillaume Andrey. — Jacques du Fey. — François Morart. — Guillaume Savary. — Glaude darses. — Girard Savary. — Johan de Crin. — Rod Favre. — Jaquet Ansermet. — Vuillaume Freseir. — Andre Musy. — Prolet de Fragnières. — Mermet Currat. — Glaude Moraz. — Pierre du pont. — Pierre Fragnières. — Rolet du Pont. — Glaude Choupoz. — André Misot. — Jaques Moraz. — Jaquet Bauduyn. — Pierre de la Tyna. — Johan Bornet. — Anthoine Besten. — Pierre Chancy. — Pierre Pichon. — Johan de Fragnieres. — Ly fil Jaqueme de Fragnieres. — Perret Robadde. — Nyco Bellie. — Le grant Johan de Fragnières. — Pierre Cosandier. — Pierre Trachibo. — Jaquet du Vuey. — Jaquet Corboz. — Guillaume Chablex. — Perret Jolliet. — Pierre Jordan. — Pierre Grangier. — Anthoine Peguesta. — Johan Jolliet. — Anthoine Grangier. — Pierre Bucze. — Anthoine Moret. — Pierre fil Girard de la Tour. — Perret Jordan. — Johan Pichon. — Mermet Compère. — Aymé Castella. — Johan Genoz. — Peterman Bellon. — Jaquet Amey. — Jaquet Verdan. — Mathey Verdan. — Junet Piligart. — Guillaume Syebot. — Johan Masson. — Jaquet Frachibo. -- Pierre Gremion. — Nyco Clert. — Perret Choupoz. — Jaquet Thorin. — Johan Escoffey. — Glaude Deiz. — François Goudart. — Aymé Alamant. — Pierre Frachibo. — Pierre Darses. — Rolet Soudan. — Johannet Soudan. — Thomas Rabo. — Glaude Cutry. — Anthoine Farisat. — Johan Villiet. — Anthoyne Thomy. — Nycod Darses. — Jehan Salagnion. — Pierre Rollie. — Johan Masson. — Johan son fil. — Pierre Menognier. — Pierre Bertholet. — Oddet Masson. — Johan Gillet. — Aymé de la Leur. — Jehan Callod. — Heynot du Bach. — Cristin Maczart. — Johan de Valeys. — Glaude Gottfrey. — Christan Roby. — Glaude Verdan. — Johan Grimo. — Anthoine Lambellin. — Anso. — Jacques Gunestin. — Clawy. — Coctelloz. — Johan Pasaplan. — Labez. — Perret Grimion. — Nyco Juno. — Johan Burret. — Glaude Andre. — Mermet Thoruchet. — Nycolet Thorin. — André Grest. — Johan Archangie — Perret de Fragnières. — Anthoine Morrie. — Pierre Avernye. — Pierre Mayour. — Francoy Tionel — Jaquet Drongnieroy. — Anthoine du Nant. — Jehan Castella. — Aymé Bornet — Pierre Corboz — Rolet Papoliat. — Christin Bergie. — Rolet Bastard. — Johan Syobere. — Jaquet Blanchard. — Pierre Verna — Jacques du Pasquier — Johan du Pasquier. — Pierre des Chavanes. — Glaude Bolliat — Jacques des Chavannes. — Pierre Escoffey. — Vuillaume Bochard — Johan Orsat. — Amye Pupon. — Johan Clert. — Amye de la Chinaul. — Villxx XIII compagnons inclus lesseigneurs et leurs gens et chevaux XXXI.



(R. 60.)

## Kriegsrodel von Freiburg

(zur Zeit des Aufstandes Chenaux wurde ein alter vollständiger Rodel gedruckt, um der Stadt vorzuhalten, was das Land für sie gethan. Er zählt 1684 Mann — nicht 1476, wie Dr Berchtold und Rudolf sagen — ist aber nur der Rodel der Reisgesellschaften, welcher im Mai 1476 aufgenommen wurde (M. 262). Nach Murten marschirten zur Schlacht 1000 Mann (M. 414), in Murten waren 100 Mann (M. 119), die Uebrigen hüteten wohl Freiburg während der Schlacht. Da die 1000 Mann nicht näher bezeichnet sind, begnügen wir uns, die Gesellschaften aufzuzählen).

*Les noms de ceux qui ont été à la fameuse Bataille de Morat,  
de la Ville et Canton de Fribourg.*

|                                     |    |                                       |     |
|-------------------------------------|----|---------------------------------------|-----|
| Le Jeger                            | 31 | Le Glan                               | 11  |
| Les Merciers                        | 70 | Les Charpentiers                      | 37  |
| L'Etoile                            | 59 | Sommaire de la Bourgeoisie            | 977 |
| Les Sauvages                        | 65 |                                       |     |
| Les Bouchers avec la tête de Bœuf   | 20 | La paroisse de Tavel                  | 50  |
| Les Cordonniers                     | 47 | Au bœuf de Guin                       | 63  |
| Les Griffons Rouges                 | 34 | Au mouton à Praroman                  | 47  |
| Chez le Griffon de la Pate          | 28 | Berviusch                             | 23  |
| Le Cerf volant                      | 30 | Compagnie de voyage d'Ybersdorf       | 32  |
| Les Peletiers                       | 17 | Zumflugs Riere garde von Gurmeltz     | 17  |
| Le lait d'Amour                     | 61 | La Compagnie de Ziverliet et Tanterin | 59  |
| Les Tanneurs de Lauge               | 46 | Zumjoch                               | 59  |
| Les Marechaux avec le Serpent       | 33 | La Comp. du voyage de Böesinguen      | 17  |
| Les Boulangers                      | 63 | Comp. du voyage de Vuneyvill          | 21  |
| Les Teinturiers                     | 27 | De Dirlast                            | 46  |
| La Tête du Sarrazin                 | 16 | Matran                                | 34  |
| L'arbre                             | 47 | Marly                                 | 15  |
| Les Villages                        | 26 | Autigni                               | 20  |
| Le Cugniet                          | 33 | Grolley 21                            | 21  |
| Les Villages                        | 19 | Espendes                              | 22  |
| Les Tailleurs                       | 44 | Belfaux                               | 38  |
| L'Aigle                             | 22 | Comp. de voyage de Plasselb           | 8   |
| Les Meuniers avec la Roue de moulin | 9  | Heitenried und Vylor vor Holtz        | 37  |
| L'Etoile                            | 55 | Kilchæri Böesinguen                   | 23  |
| Les Villages                        | 28 | Somma :                               | 707 |

(R. 61.)

*Die Murtner, die an der Schlacht (Arch. Freiburg Nr. 13)  
theilnahmen.*

Dis sint die, die da gefecht sind worden durch die strengen edlen fürsichtigen  
weisen Herrn Adrian von Bubenberg, Ritter, Herr zu Spiez, Schultheis zu Bern,

Barthome Huber, vanner, Hanns wanner, Jacob velgen, Schultheis zu friburg, Hanns vögwill, So Im läger, nit in der stat zu murten sint gsin vnd doch denn nit gesworen hatten:

Item Fürst vnd sin sun xv gulden. — Item Hans mommers vnd sin tochterman v gulden. — Item Vendiacht Rüß ij gulden. — Item Peter Sperr ij gld. — Item Rußman ij gld. — Item Nicod schwab v gld. — Item vñy schido v gld. — Item Peter lotter ij gld. — Item thiebold lotter iij gld. — Item Peter schwab sun iij gld. — Item Zone sun vi gld. — Item Vertsch (?) v gld. — Item Cuny Zone sun viij gld. — Item Rüdý bucher j gld. — Item Peter gürpler x gld. — Item Hensly gürpler vnd sin sun viij gld. — Item Hensly bley iij gld. — Item Rüdý momener v gld. — Item Hansi drübein iij gld. — Item Vertsch mäder ij gld. — Item Heinsy mäder iij gld. — Item Nicod etters sun x gld. — Item Hansi etters sun x gld. — Item Hensly gutknecht x gld. — Item pierro Herro v gld. — Item anderly gabeltli vnd sin sun viij gld. — Item Peter schleytübly viij gld. — Item Zölly hödelis ij gld. — Item Peter lötscher viij gld. — Item der alt sturny vnd sin zwen sün xij gld. — Item Nicod Rappo x gld. — Item spach sun v gld. — Item mürsell iij gld. — Item Berger x gld. — Item Janny manoy vj gld. — Item Hensly etter vnd sin sun xij gld. — Item schonbuch vnd sin sun viij gld. — Item Vendiacht kaltwasser j gld. — Item Hensly tiriwächter j gld. — Item Rüdý etters iij gld. — Item Hensly gabeltly vnd sin zwen sün ix gld. — Item Rüdý blanpart iij gld. — Item Piero läbra j gld. — Item Peterman möry ij gld. — Item thiebold rocard iij gld. — Item tshan rizzo xij gld. — Item Hensly mürfet v gld. — Item peterman greny iij gld. — Item Piero obert i gld. — Item Nicod manoy iij gld. — Item Nicod Benninger xij gld. — Item vñy manoy iij gld. — Item Peter tiriwächter vnd sin sun vj gld. — Item Piero casart viij gld. — Item tshan seyler iij gld. — Item Heinrich seyler iij gld. — Item seyler der Jung ij gld. — Item tshan pedry iij gld. — Item canawe sun ij gld. — Item emo Haffner iij gld. — Item emo Billiaud i gld. — Item tshan emo ij gld. — Item Rüdý troit vj gld. — Item francey warba xij gld. — Item vldrifod blayso xij gld. — Item Peterman Roland xij gld. — Item Piero de pertout xij gld. — Item cüanet v gld. — Item Piero vefat vater viij gld. — Item vñy grand sun v gld. — Item tshan lura iij gld. — Item francey dewan v gld. — Item rolet bürfet vnd sin sun x gld. — Item tshan bürfet vj gld. — Item jennly perrin ij gld. — Item Piero merlog j gld. — Item michel büro j gld. — Item Ruß büro v gld. — Item Peter büro ij gld. — Item Peter vnd Hansi bodlett ij gld. — Item Nicod benna viij gld. — Item vldry bola iij gld. — Item Nicod Rolet iij gld. — Item Piero bürlat vnd sin sun x gld. — Item ottonin mergwiller iij gld. — Item läbra ij gld. — Item Herro ij gld. — Item Piero janot vi gld. — Item thieban, Roland x gld. — Item der Jung tshan pillet v gld. — Item tshan arbeit v gld. — Item Piero pottet j gld. — Item tshan cüanet iij gld. — Item garda j gld. — Item Jaquet abbet iij gld. — Item tshan nitey i gld. — Item joffet j gld. — Item Piero griva i gld. — Item Piero chafstel et Zehan chafstel v flor. — Item guillaume marandin ij gld. — Somma v<sup>xvi</sup> gld.

(R. 62.)

## Die Verschwörung zu Murten.

(M. 192.)

Item diß sint die minen Herrn waren verfallen siß vnd gut. —

Item guillaume papa hat geben x  $\pi$  vnd sol noch ze wienecht x  $\pi$  gen. —  
 Item tschan zaggemeitie hant geben L  $\pi$  vnd söllent noch ze wienecht L  $\pi$  geben. —  
 Item tschan seyla 2c  $\pi$  hatt den alb teil geben, den andren alben teil ze geben vff  
 wienecht. — Item Nicod trolliet xx  $\pi$  ouch den alsteil gwert. — Item vüllino  
 abbet xx  $\pi$  ouch den alsteil gwert. — Item guillaume birca xx  $\pi$  ouch den alb-  
 teil gwert. — Item Piero Zavet xc  $\pi$  ouch den alb teil gwert. — Item Hans  
 lüpfhorff der venner IV<sup>e</sup>  $\pi$  . . . . von Nicod girard guter, het nüt gwert. —

(R. 63.)

## Schloßrechnung zu Murten.

Diß ist min vßgeben, So ich werth velg vß geben hab von beider stetten wegen.  
 Item den mureren von Vetterlingen l  $\pi$ . — Item aber der selben mureren xl  $\pi$ .  
 — Item aber her Peter serliery vnd den mureren von petterlingen durch miner  
 Herrn von freiburg gheiffen willen xl  $\pi$ . — Item aber denen von ynnß vmb müßly  
 stein zu den müßly xiiij  $\pi$  iij gr. — Item anderly von güminen von finer tagwan  
 wegen ander müßly iij  $\pi$  iij f. — Item vmb latten zu der selben müßly ij lbr.  
 — Item steifan den schuchmacher vmb den garten j lbr. — Item den stein Höwen  
 von wibelsburg von Her Peter serli wegen x lbr. — Item dem müller der die  
 mülle gemacht hatt v lbr. viij sol. — Item tschany vnd sin tagwan iij lbr. iij sol.  
 — Item aber Her peter serliery vmb die latten zu der tschachen xv lbr. — Item  
 dem ziegler vmb die zieglen zu der müßly xij lbr. iij sol. — Item den zwein  
 weyßlen vmb iren arbeit dz gelt In zezien ij lbr. — Item den mureren so die  
 grab In der resty gemacht hand xxxvj lbr. vmb xij klastren. — Item hans salwau  
 vmb iij tag dran ze wercken xiiij plaph. — Item metscharlin vmb vij tagwan xvij  
 plaph. — Item tschan morallet vmb iij tag xvij sol. — Item thiebaud seyla sand  
 zu füren vnd den selben mur lvj plaph. — Item Jansy bodleyt vm zwen tag xv  
 sol. — Item denen die von freiburg die laden bracht hand x sol. — Item Jost  
 zwen tag stein ze tragen x sol. — Item glaudo j tag v sol. — Item aber thiebaud  
 seyla vmb sand zu füren xxx plaph. — Item hab ich geben von miner herren  
 beiden stetten heiffens wegen signumnd furrer x  $\pi$ . — Item den mureren von petter-  
 lingen l  $\pi$ . — Item her Peter serlier vmb tschach xiiij lbr. — Item Peterman  
 götschy vmb stein füren zu der mur v lbr. xvj sol. — Item schüßen vnd sinen ge-  
 sellen von der brück ze machen xvj lbr. xv sol. — Item dem schmid die brügt ze  
 beschlachen iij lbr. x sol. — Item guillame de miewilla vm den Biegel so zu dem  
 schloß ist komen iij lbr. — Item aber vff 4000 zieglen dem ziegler xij lbr. vj  
 sol. — Item aber vm tschach zu dem schloß xvij lbr. — Item hab ich tschan pauli-  
 liard geben xxx lbr. — Item minem Herren Adrian von Bubenberc xx gld. Rinsch.  
 — Item denen vmb die stein ze füren namlich vj wegen ze füren vnd ze brechen  
 iijj gros. — Item den zimmerluten die Im schloß sinben tewelst hand vnd etlich  
 füren xxiiij lbr. — Item dem schlosser xv gros. — Item dem ziegler vmb ziegel  
 xij lbr. vj sol. — Item han ich geben schloßküßly vj lbr. — Item han ich geben

den mureren vmb die zwen fenster In dem schloß ze machen In der stuben xij lbr. — Item . . . zimerlütten so den Sod vnd das löbly für das grossen turn hand gemacht iij lbr. xv sol. — Item dem tischmacher um vier bettslatt xxxiiij sol. — Item den zimerlütten vmb den decken so das schloß gelattet vnd gedeckt hat xvij lbr. vij sol. — Item aber denen so das fundament der muren grabet hand ij lbr. — Item tschan chafel von gurtwolff von her piero herli stein führen wegen lx gros. — Item meister Hans peri dem steinhower vmb stein ij lbr. — Item vmb latt nagel zu dem schloß j lbr. — Item zwey knechten den schloßen ze rumen viij z. — Item aber vmb glasz, so an das schloß kommen ist ij lbr. — Im vmb zwen herd köpff ij sol. — Item vmb zwen züber vij sol. — Item aber vmb fester vnd vmb ein trachter v sol. — Item vmb zwoy pflaster kübly ij sol. — Item aber vff ein wagen mit steinen ix sol. — Item vmb stürz viij sol. — Item dem tischmacher xv sol. — Item den mureren xx den. als sie den schlüsselstein leiten. — Item aber vmb zwei kübel ij sol. — Item dem farrer der die ziegel vmb den estring farrtet hett iij lbr. x sol. — Item dem ziegler viij lbr. — Item aber vmb xv hundert nagel ij lbr. vj sol. — Item aber vmb die buchen ze führen, da man die spanbet gemacht het iij gros. — Item aber han ich geben dem venner von miner Herrn beider stetten heißen wegen das gelt von den beschafft der lütten In ze ziehen vnd andry arbeit, die er drumbe gehan hett x gld. — Item mir werly velg x gld. — Item dem Statt schreiber x gld. — Item als min Herrn der schultheis bartholome huber der venner hans wanner als min Herrn markträf zu inen zu murten kam han ich geben dem venner vmb Ir zerung ij lbr. — Item han ich geben dem weibell vmb vier geng j lbr. — Item me aber vmb j zentner hsen zu dem schloß xxxviii gros. — Item han ich geben mim her schultheissen von bern bartholome huber dem venner vnd hans wanner 100,ix gulden In gold. — Item hatt minem her schultheis von murten empfangen von emo haffner iij lbr. — Item guillaume margetet vmb ij tagman zieglen an der müllly ze tragen viij sol. — Item aber dem der den ziegel halff laden viij sol. — Item hand min hern von freiburg vnd von Bern verzert. . . In venners huß als sy die lüt schafftent vnd ouch die güter Inen verfallen waren xxx lbr. — Item aber hatt verzert der schultheis von murten In venners huß als er den schloß buwt als er gen murten kam sin Jar an dieng xxiiij lbr. Item hand verzert die zimerlüt so die muelle so miner heren Ist gemacht hand xxv lbr. — Item die defen so das schloß deckt hand verzert xx lbr. — Item denn mureren von betterlingen so sant katterinen closter gemacht hand j 100 x lbr. — Item dennen so die bütt von murten vffnamen vnd schreiben vnd Jeder man wiß vnd man vff dem land vnd In der stat In Eid namen von pfennig ze pfennig vnd Ir zerung vnd lon dryer ganzer wuchen von heißen wegen miner heren beider stetten xij gld. —

(R. 64.)

## Reuterodel.

Hienach stant geschriben das gelöst gelt uss der Butt zu Friburg, so der eriam Willi Tochterman, der Statt Friburg Raßbott, gen Luzern uff den Tag bringen sol (vergl. R. 552 und 556 R. 64.)

|      |        |                               |
|------|--------|-------------------------------|
| Item | HCXIII | Guldin Rinsch.                |
| "    | XLIII  | Utrich Gulden.                |
| "    | LXVIII | Frandericher Schilt.          |
| "    | XLVII  | Ducaten und ein halben.       |
| "    | II     | Savoyer Schilt.               |
| "    | V •    | Halbly en oder Frand.         |
| "    | II     | Halbnobel.                    |
| "    | I      | Stück Golts genant Phillipus. |
|      |        | für XVIII groß geschettyt.    |
| "    | XXXIII | Bischleg.                     |
| "    | an     | Aräper XXX s.                 |
| Item | XXXII  | Marck.                        |
| "    | mais   | (mehr) XXIII Marck und VII.   |
|      |        | Somma : LV Marck und VII.     |

(Nachfolgendes ist offenbar das Verzeichniß der öffentlichen Steigerung, welche in Freiburg stattfand, vergl. R. 69.)

|        |                                    |    |                             |
|--------|------------------------------------|----|-----------------------------|
| Solvit | Andres Bachod I wie Rod für        | 23 | Plahlard (plappart)         |
| "      | Jaquet Lepet                       | 8  | "                           |
| "      | Otto davanche                      | 10 | "                           |
| "      | Domp Hensli                        | 13 | "                           |
| "      | Georg Billici                      | 10 | "                           |
| "      | Jehan Salo                         | 9  | "                           |
| "      | J. Podeten                         | 3  | Embref.                     |
| "      | Hans Wild                          | 3  | Schilling                   |
| "      | Claudo Brügger                     | 13 | Schilling ze Pfand bischemb |
| "      | Louffer oder Weybel von Zurich zug | 16 | Plahlard                    |
| "      | Ruff Sessinger                     | 9  | "                           |
| "      | Jacob Bugniet                      | 5  | Embref                      |
| "      | Peter Wurst                        | 1  | groß                        |
| "      | Peter Sattler                      | 5  | car                         |
| "      | Freucinger der Schnider            | 2  | groß                        |
| "      | der Weibel von Zug                 | 7  | Schilling                   |
| "      | Hans Wetter                        | 16 | denarie                     |
| "      | Peterman Schorro                   | 10 | Schilling                   |
| "      | Idem mais                          | 13 | "                           |
| "      | Berhard Faulcon                    | 18 | "                           |



|        |                                                                                                                              |    |                     |
|--------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|---------------------|
| Solvit | Emo Solley                                                                                                                   | 5  | Embreyß             |
| "      | Iidem                                                                                                                        | 5  | "                   |
| "      | "                                                                                                                            | 6  | "                   |
| "      | Loyß Ramus                                                                                                                   | 6  | "                   |
| "      | Marti Kremer                                                                                                                 | 10 | Schilling           |
| "      | Antheno Stoll                                                                                                                | 13 | Blaphard.           |
| "      | Peter Sattler                                                                                                                | 4  | "                   |
| "      | Le garçon (de) P(etermann) Mossu                                                                                             | 4  | "                   |
| "      | Z(under) Pavillard                                                                                                           | 6  | "                   |
| "      | Heinz Drüben                                                                                                                 | 20 | "                   |
| "      | Bendicht Schüssli                                                                                                            | 55 | Schilling           |
| "      | Jacob von Glarus                                                                                                             | 8  | "                   |
| "      | Heinz Noye                                                                                                                   | 15 | "                   |
| "      | Herzog                                                                                                                       | 11 | "                   |
| "      | Schröter                                                                                                                     | 6  | Blaphard            |
| "      | Jacob Wicksen                                                                                                                | 5  | Schilling           |
| "      | Hans Espagniol                                                                                                               | 13 | Blaphard            |
| "      | Stolz                                                                                                                        | 14 | "                   |
| "      | Antheno Walliser                                                                                                             | 8  | Schilling           |
| "      | Jacob Stallknecht                                                                                                            | 9  | Blaphard            |
| "      | Peterman Schorro                                                                                                             | 6  | Schilling           |
| "      | Fruyo                                                                                                                        | 6  | "                   |
| "      | Georg Krisenel                                                                                                               | 9  | Blaphard            |
| "      | Johan Guglemborg                                                                                                             | 6  | Schilling           |
| "      | videlicet ? Jacob Bugniet                                                                                                    |    |                     |
| "      | Jacob Stallknecht                                                                                                            | 6  | Schilling 3 denarii |
| "      | Peter Fruyo                                                                                                                  | 7  | "                   |
| "      | Antheno Walliser                                                                                                             | 3  | "                   |
| "      | (oblitéré) Furer                                                                                                             | 10 | "                   |
| "      | Hans Haselly arbelister                                                                                                      | 4  | Blaphard            |
| "      | Iidem                                                                                                                        | 3  | "                   |
| "      | Hans Fruyo                                                                                                                   | 4  | "                   |
| "      | Loyß Ramus                                                                                                                   | 2  | "                   |
| "      | Domp Hensli                                                                                                                  | 5  | Schilling           |
| "      | Heini Stamel (?)                                                                                                             | 2  | "                   |
| "      | Zehan Pavillard                                                                                                              | 16 | "                   |
| "      | Martin Batissier                                                                                                             | 14 | Embreyß             |
| "      | Georg Schmid                                                                                                                 | 5  | Blaphard            |
| "      | Hensli Foguilli                                                                                                              | 10 | Embreyß             |
| "      | Fridly                                                                                                                       | 17 | "                   |
| "      | Berhard Faulcon                                                                                                              | 16 | "                   |
| "      | Hans Büßelman hat verbutiget 2 unsner (?) vor gemeiner Hoptluten von<br>Ebdgnossen von Friburg um 4 Blaphard, sint ingeleit. |    |                     |
| "      | Hensli Werli                                                                                                                 | 21 | Blaphard            |
| "      | Jaki Trifan                                                                                                                  | 10 | Schilling           |

|        |                                      |    |                    |
|--------|--------------------------------------|----|--------------------|
| Solvit | Jehan Ramu                           | 27 | Embreß             |
| "      | Jaquet Lepet                         | 3  | Blaphard           |
| "      | Caspar Zwyer                         | 6  | "                  |
| "      | Niclaus Scherer                      | 3  | "                  |
| "      | Caspar Zwyer (blew Rod Soumiswald)   | 23 | "                  |
| "      | B. Dods                              | 42 | Schilling          |
| "      | Jacob Bugniet                        | 30 | (oblitéré)         |
| "      | Kouffman von Murz                    | 16 | Blaphard           |
| "      | Jehan Ramu                           | 46 | Schilling          |
| "      | Jehan Salo                           | 3  | Blaphard           |
| "      | Willi von Buch (1 Anosen)            | 16 | "                  |
| "      | Bucherecker                          | 15 | "                  |
| "      | Der Houpptman von Zürich             | 8  | Gulden             |
| "      | Der Houpptman Foucignie              | 6  | "                  |
| "      | Domp Guigniau                        | 6  | Blaphard           |
| "      | Drubein                              | 2  | "                  |
| "      | Der Weibel von Zug                   | 12 | Gulden             |
| "      | Rudolff                              | 1  | Gulden 4 Blaphard  |
| "      | Jacob Bugniet                        | 11 | Gulden solvit 12 π |
| "      | Enefogel                             | 25 | Blaphard           |
| "      | Der Gipser                           | 9  | "                  |
| "      | Otto davanche                        | 5  | Gulden             |
| "      | Rott Brustuch                        | 6  | Schilling          |
| "      | P. Morffel pro W. Gaul               | 3  | π                  |
| "      | Der Houpptman von Luzern (Sumiswald) | 3  | Gulden             |
| "      | Bernhard Flugisen                    | 6  | "                  |
| "      | W. Belg                              | 4  | "                  |
| "      | (oblitéré) Uly von Arg               | 3  | "                  |
| "      | de Foucigny                          | 7  | "                  |
| "      | Blachehe                             | 9  | Blaphard           |
| "      | Rolet Adam                           | 4  | "                  |
| "      | Guillaume Castrod                    | 13 | "                  |
| "      | Henniti von Loupen                   | 3  | Blaphard 1 quart   |
| "      | Glaudo Brugger                       | 1  | groß               |
| "      | Heinrich de Praroman                 | 12 | Blaphard           |
| "      | Pierre Ramu                          | 5  | "                  |
| "      | Hansi Tochterman                     | 2  | Schilling          |
| "      | Hans Schindler                       | 4  | "                  |
| "      | Idem                                 | 7  | "                  |
| "      | Idem                                 | 5  | "                  |
| "      | Emo Sattler                          | 19 | Blaphard           |
| "      | Kouffman von Murz                    | 10 | "                  |
| "      | Houpptman von Luzern                 | 20 | "                  |
| "      | Pierre Ramu                          | 5  | Gulden             |
| "      | Hansi Tochtermann                    | 4  | "                  |

|        |                                  |    |                     |
|--------|----------------------------------|----|---------------------|
| Solvit | Peterman Morfel                  | 4  | Gulden              |
| "      | Jehan Ramu                       | 1  | Gulden 1 ort        |
| "      | Krumenstoll                      | 4  | "                   |
| "      | Hansf Techterman                 | 4  | Gulden 1 ort        |
| "      | Antheno Walliser                 | 9  | (oblitéré)          |
| "      | Jaquet Lepet                     | 4  | "                   |
| "      | Rolet Adam                       | "  | "                   |
| "      | Idem                             | "  | "                   |
| "      | Idem                             | "  | "                   |
| "      | Hans Schindler                   | 4  | Blaphard 2 quart    |
| "      | Idem                             | 7  | Schilling           |
| "      | Idem                             | 2  | Schilling 6 denarii |
| "      | Heini Brunisholz                 | 4  | " 3 "               |
| "      | Peter Burguis                    | 3  | Schilling           |
| "      | Umb ein Hely                     | 4  | "                   |
| "      | Fritz Radler                     | 9  | Blaphard            |
| "      | Berhard Faulcon                  | 6  | Gulden 1 ort        |
| "      | Jacob Potey                      | 5  | Schilling           |
| "      | Peter Sattler                    | 6  | Blaphard            |
| "      | Willi Guiger                     | 5  | "                   |
| "      | Herr Rudolff                     | 2  | Gulden 1 ort        |
| "      | Antheno Car                      | 7  | Schilling 1 quart   |
| "      | Uly Gollie                       | 5  | "                   |
| "      | Berard Faulcon                   | 5  | "                   |
| "      | Hans von Hugu                    | 5  | Blaphard            |
| "      | Peterman Vogt von Luzern         | 5  | Schilling           |
| "      | Hans Weiber von Luzern port      | 20 | Blaphard            |
| "      | Marty von Aderzein per Jacob Eig | 8  | "                   |
| "      | Jacob Mess                       | 12 | "                   |
| "      | (oblitéré) Kurfen                | 20 | "                   |
| "      | " aus (ou) ans Dischwyf          | 24 | "                   |
| "      | Fortis von Luzern                | 7  | Blaphard            |
| "      | Borster von Zürich               | 5  | "                   |
| "      | Wilhelm Dachs                    | 9  | "                   |
| "      | Domp Gugnaud                     | 5  | " 2 quart           |
| "      | der Houptman von Zug             | 12 | "                   |
| "      | Jehan Strowsack                  | 18 | Schilling           |
| "      | Willino Duc                      | 9  | Blaphard            |
| "      | Jacob Zug                        | 7  | "                   |
| "      | Jacob Mursing zutt buch          | 9  | groß                |
| "      | Wilhelm Dachs                    | 1  | Gulden 1 Blaphard   |
| "      | Idem                             | 3  | " 1 ort             |
| "      | Jehan Strowsack                  | 25 | Schilling           |
| "      | W. Dachs                         | 3  | " 5 S.              |
| "      | Jacob Eig                        | 6  | Blaphard            |

|        |                                    |    |                   |
|--------|------------------------------------|----|-------------------|
| Solvit | Kaufman von Murz                   | 6  | Blaphard          |
| "      | Marti Buchler der Kremer           | 10 | "                 |
| "      | Ischan Stroumsagt                  | 5  | "                 |
| "      | Idem                               | 8  | "                 |
| "      | Forster von Zürich                 | 4  | "                 |
| "      | Andres Seint?                      | 8  | "                 |
| "      | Wilhelm Dachs ambro                |    | oblitéré          |
| "      | Jacob Ars                          |    | "                 |
| "      | Wilhelm Dachs                      | 8  | Blaphard          |
| "      | Idem                               | 21 | "                 |
| "      | Jehan Pirjer                       | 21 | "                 |
| "      | Berhard Faulcon                    | 16 | "                 |
| "      | Heinrich de Praroman               | 29 | Schilling         |
| "      | Idem pour 1 agstein                | 8  | Blaphard          |
| "      | Domp Borgey                        | 1  | Gulden 1 Blaphard |
| "      | Berhard Faulcon pour larche ferree | 20 | Schilling         |
| "      | P. Ramu                            | 13 | "                 |
| "      | Wilhelm Elpach                     | 9  | Blaphard          |
| "      | Jacob Glaser                       | 4  | "                 |
| "      | P. Ramu                            | 6  | cars              |
| "      | Hagbret von Zürich                 | 6  | Blaphard          |
| "      | Ulrich Harnischer                  | 6  | "                 |
| "      | Idem                               | 6  | cars              |
| "      | Idem                               | 3  | Blaphard          |
| "      | Jehan Pirjer                       | 9  | "                 |
| "      | maistre Bergeret                   | 4  | "                 |
| "      | ein eidgnobilen Knecht             | 3  | Schilling         |
| "      | (oblitéré) Pierre Pavillard        | 6  | cars              |
| "      | Monseigneur lavoye venli           |    |                   |
| "      | Strowsad                           | 20 | Schilling         |
| "      | sa Roba                            | 7  | π                 |

### 3weites Semester 1476. (Compte des trésor. N° 148.)

Le compte de noble homme wilhelm de praroman tresorier de la ville de fribourg Rendu a challandes En lan de la Nativité notre Seigneur courant mil cccc lxxvij.

(R. 65.)

### Einnahmen.

Cy ap.es sont contenues toutes lez Recehues faites par noble homme wilhelm de praroman, Tresorier de la ville de fribourg, A cause dudit son office dix le V Jour de Juillet lan mil cccc lxxvj Jusques au Jour dhuy — Jour de Janvier Lan mil cccc lxxvij, Au quel Jour Il Rent cy present compte.

Item Ensi come moss. Peterman de faucignye chevalier a este en france par deuers le Roy auec Lez ambassadeurs dez allies etc.

Est vray, que le Roy a deliure ou fait deliurer eisdit ambassadeurs En vigner dez Intelligences et pasches, que lesdit allies ont auec Le dit Roy la somme de XXXII m et V c franck, En Laquelle Some a appartenu a La ville sa Rata, qui est Estre deduyt le change et cala de monnaie et mission, de la conuertir a flor. II m iiii c xvm flor. xii groz de bon mon. La quelle Rata ledit monss. peterman a deliure a La ville. De laquelle Rata La ville a mis Riere elle ou truog de La ville II m C flor. dor, Sur Esperance den faire quelque Reemption et deshonoracion dez chargez de la ville et le Soreplus a Receu le borse, qui est III c XVIII fl. XIII gros, qui vallent VI c XXXVII s I S. VIII den.

Item de Jehan guglemborg ayant charge et commission de vendre Le pain en lost deuant Murat ez allies, que La ville y tramettoit, pour fournir larmee de pain XXXVII s XIII S. II den.

Item de willi tochterman, Lequel fust tramis sur vne journee a Lutzern, Auquel fust deliure par lez allies pour la part de la villa de largent, qui fust Reint (rendu) du butin deuant murat L s VI S. VIII den. (cf. R. 63.)

Item a Receu de plusieurs Compagnies de cheuauchie, tant en La ville, tant sur le pays, en Supportacion dez charges, que la ville a Soustenu A cause de La garnison de Murat en plusieurs particules, continues en deux leuret, sur ce confait diligentement, comptez et Examinez, qui sassoment a IX c LV s XVII S. VIII den.

Item dez hoirs de jadis mons. lancien aduoyer Jehan de praroman por vng Ballon de clar vin iiii s.

Item de Jacob Ryeder pour die quintal de plon LXXV S.

Item de Heintz Laris pour IIII canons, quil a vendu a murat dez canons de la villa, la piece por XXX S. Somma VI s.

Item de la Relexie de mons. lancien aduoyer Jehan de praroman por I canon XXX S.

(R. 66.)

### Missions a cheuaul.

Primo a Jacob Bugniet tramis a condemyna vers noz combourgeois de berna por I Jor a II cheval XXVIII S. — Item a nicod Vldriset soutier tramis a la Roche, en charmey et a gryere porter lettres por II jours a I cheval XXVI S. — Item a mess. Rod. de wipens cheualier tramis a murat pour le fait de larmee, que lon tramist a Romont por I jor a III cheuaults ordonne par messeign. XLIII S. — Item a willim daurie, tramis a Murat a la requeste de nostres combourgeois de berna, pour faire Inquisition de La vallue et Emolumens de la chastellanie de Murat por III Jours a II cheuaults pour aduiser aultres provisions necessere — IIII s IIII S.

Item a nicod vldriset soutier, tramis a gryere porter lettres, por signifier lez nouuelles de la bataille de murat et dix eng a ballagarde et aultre part par deuers noz bourgeois por II jor a I cheval XXVI S. — Item audit Nicod vldriset, tramis a Romont contre notre armee, que y estoit pour sauoir Leur venue, por I Jor et I nuyt XXVI S.

Item a Hensli foguilly, tramis a berna pour le fait du partaige dez boites LVIS. — Item a Jehan giron, tramis a gruyere cueytie (presser) larmee pour I jour, mais plus tramis a lausanne conduire le baillif de Laurainne por II jor, mais tramis a berna conduire leyrault (le herault) de france por I Jor, Somme IIII Jor LII S.

Item a willi tochterman, tramis par lez VII quantons dez alliez, cest asauoir a Zürich, lutzern, Zug, Switz, glarus, vnderwalden, vre, *pour lez Remercier du confort et de Laide, que Lour noz auoent tramis deuant murat avec lembassade de berna*, qui pareillement y a este por XV Jour a II gros XXI g. — Item oudit tochterman pour passer et Repasser Lez lays de zürich, de vre, de zug et de vnderwalden et de lutzern et pour guides outre lez montagnes C S. — Item a mons Rod. de wipens cheualier, tramis a Berna pour sentreparler avec lour touchant lez matieres, qui se deuoent traittier sur la Journee de St-Jaques por II Jor a III Jor — IIII g VI S. — Item a wilhelm de praroman tresorier, tramis laymesme por ce mesme fait pour II Jors a II chevaux LVI S. — Item auxdits Embessours pour deliurances en la Secreterie de berna por certaines escriptures V S. — Item a Jacob Bugniet, tramis avec le Duc de Lauraine, Lacompaignie jusque a strasbourg Et mesmement Remercier cellour de strasbourg, de bala, de colmar, de sletstat et la Seigneurie daultaRich et aultres de celluy quartier, qui nos estoent venus en aytair a la Journee deuant murat por XVIII Jors a II chevaux Soma XXV g IIII S. — Item oudit Jacob bugniet pour guides dix strasbourg Jusques a Sletstatt et dix porrentrut jusques vers beyne XL S. — Item oudit Jacob bugniet, *qui fust tramis acompaignie mons de gruyere dix ceste ville Jusques en lost et armee dez noz allies estant a condemyna* por I Jor a II chevaux XXVIII S. — Item a Jehan giron, tramis a Lausanne acompaignie Leyrault de france, por II Jours a I cheual XXVI S. — Item a Jehan mussiller, tramis a gruyere pour le fait de ly donner certaine Responce en fait de mons Le duc de sauoye por II Jor a II chevaux LVI S. — Item a vldriset soutier, tramis avec leyrault de france jusqua geneue et outre por Recontrer lamiraul (") por II nuyt et III Jor, en outre tramis avec le capitaine dez archiers jusqua lausanne por I nuyt et II Jor. — Item tramis a Lucens avec le baillif de Lauraine por II Jor Soma XIII Jors, compte La nuyt drobla, a I cheual VIII g IX S. — Item a Jehan giron soutier, tramis auxi avec Ledit capitaine dez archiers Jusqua Lausanne, por I nuyt et II Jours LII S. — Item a pattry, tramis a lencontre de lamiral por lez coytier et fust Jusques en Jorat, por I nuyt et I Jour XXXIX S. — Item a willi tochterman, tramis a Berna, quant Lon partist (partagea) lez boistes, por III Jours a II chevaux IIII g IIII S. — Item a hensli foguilly, tramis Laymeme pour ce mesme fait, auxi por III Jors a II chevaux, IIII g IIII S. — Item a hensli foguilly, tramis a Murat avec lembassade de notres combourgeois de Berna, A cause de La pourvision de plusieurs choses, qui y estoent a faire por II Jours a II ch. LVI S. — Item a mons peterman de foucignye, cheualier, tramis a Berna, pour Le fait dez monnaies et daultres affaires por II Jours IIII g VI S. — Item a willi pottey, tramis a Orba et par enqui, encor por se encerchier dez Occurans et dez Nouallez, por III Jors a I cheual, XXXIX S. — Item a Heinrich de praroman, tramis a Zurich sur la Journee, qui y fust assignee sur notre damme Nativitatis, por XII Jours a II ch., XVI g XVI S. — Item oudit heinrich por vng abscheid et extraordinaires VII S. IIII D. — Item a wilhelm de praroman, tramis a Berna pour le fait

du Seign<sup>r</sup> de virie et daultres por II Jors LVI S. — Item a willi tochterman, tramis a lutzern sur la Journee, tenue sur La dimenche deuant La St-michiel, por IX Jors a II ch. XII  $\text{g}$ . — Item audit willi T., quil a deliure pour labscheid et pour aultre extraordinaire et pas, quil a eu por les alliez XXVIII S. — Item audit willi tochterman, tramis de rechieff a lutzern sur vne aultre Journee, por X Jours a II ch., XIII  $\text{g}$ . — Item a mess<sup>r</sup> Rod. de wipens, cheualier, tramis a gruyere vers Le conte por lez affaires de virie et de Lausanne por II Jors a III ch., III  $\text{g}$  VI S. — Item audit Jehan giron soutier, tramis conduire geisperger ambassadeurs du duc Simon daultaRich, por II Jours a I chev., XXVI S. — Item a willi tochterman, tramis a La Journee de Bala avec lez alliez, por XV Jours a II cheu., XXI  $\text{g}$ . — Item audit willi, quil a trait por extraordin<sup>r</sup> XL S. — Item a nicod perrotet, tramis a geneue pour le fait dez draps et debtez, que lon auoit detenus a notres mercheants, por VI Jours a II chev. VIII  $\text{g}$  VIII S. — Item a Heinrich de praroman, tramis a Luczern avec le duc de lorainne sur la Journee, qui y fust assignee et tenue, por X Jours a II ch., XIII  $\text{g}$ . — Item audit Heinrich, quil a trait pour labscheid de la dite Journee, IIII S. — Item a Rolet adam banderet, quil fust tramis par mons. peterman de foucignie, chevalier, dix geneue Jusque Icy et Retour a geneue, por porter aulconnes nouellez, que ly furent comises de dire a mess<sup>r</sup> par ledit mons. peterman, por III Jors a I ch., III S. — Item a Jehan giron soutier, tramis jusqua chambery a lencontre dez ambass<sup>r</sup> dez allies venant de france, porter lettres, por IX Jors et nuyt a I chev., VII  $\text{g}$  III S. — Item a mons. peterman de foucignie, cheualier, tramis en france vers le Roy avec Lez embess<sup>r</sup> dez allies pour lez affaires de La pension et daultres occurancez contenus en labscheid, qui ont Refferu por LXXXII Jors a IIII chev. CCXXXVII  $\text{g}$  XVI S.

Item a mons. lauoyer peterman pauillard tramis a Berna faire Response de certaines matieres pour lesquels nos combourgeois de Berna cy ont heu leurs ambass<sup>r</sup> por II Jors a III ch., III  $\text{g}$  VI S. — Item a willi tochterman, tramis laymesme pour ce mesme fait et dix enqui a luczern sur la Journee du lundy deuant Noe por VII jors a II ch., X  $\text{g}$  I S. — Item a Jehan giron, tramis a Berna porter lettres a willi tocht., qui allast a lutzern por II Jor a I ch., XXVI S.

(\*) Fontaine : C'étoit Louis, bâtard de Bourbon, Comte de Roussillon et amiral de France, que le Roy envoyoit avec Jean de Daillon, Seigneur du Lude, etc.

(R. 67.)

### Mission a pie.

Primo a Ruff schusselis soutier, tramis sur le pays en la bandeire du bourg, faire venir les gaigniours pour tirer a murat por I jor VII S. — Item a marmet butmacher, tramis sur le champs faire venir les chers III S. — Item a villy Kolli tramis a murat et sur le pays pour III Jors. XXI S. — Item a Ruff Schusselis, tramis sur le pays faire venir lez chers, pour aller querir butin a Romont, por I jor a cheval, VII S. — Item a Jacky heyemo pour II Journee, tramis sur le pays, faire venir les gaigniours atot leur cher, pour tirer a Romont X S. — Item a loys de corpastour pour I Journee, tramis sur le pays pour semblable cas V S. — Item a peterman dez granges, tramis a Romont, moudon, yuerdon et estauayer porter lettres dapart noz

combourgeois de berna et noz por III jours XXI S. — Item a vly yeckelman, tramis sur le pays faire venir lez chers, pour allas a Romont pour II jours V S. — Item a Jacob de pery, gervay, cristan Kolli et peter schaffer, tramis sur le pais porter lettres, pour faire les chastra, qui estoent ez allies XX S. — Item a Heintzman Reiff, tramis jusqua payerne conduire lez archies du Roy, qui segroent (suivaient) lamiraul XIII S. — Item a Ruff schusselis, tramis sur le pays, pour faire venir les gaigñours en la ville, quant lamiraul et les archers cy estoent V S. — Item a vng compaignon, tramis a marlie, querir Bonnamour et grisalley, por allas a berna mener et querir lez boistes V S. — Item a Bernhard Stropfler, tramis a Berna porter lettres et pour aultres causes, por II jors, XIII S. — Item a Jehan cordeir, tramis a Tavel querir monss. gugniand, pour lenuoyer a Berna a la Requete de notrez combourgeois V S. — Item a Nicollas bellein, tramis dix lyon entre deux foyz por mess. peterman de foucignie, chevalier, porter lettres por ix jours LXIII S. — Item a Pierre ferrere, tramis querir plusiours compaignons, allant sur domaige par le pais, por V jors, XXXV S. — Item a Nicod michie, tramis a lencontre de noz ambassadeurs et dez allies, qui estoent sur leur Retour de France, porter lettres eisdis ambassadeurs, por XIII jours, IIII  $\pi$  XI S. — Item a Jaquet chapuis, tramis apres notrez gens, tramises contre notrez ambassadeurs jusqua nyon porter lettres, por VI jours, XLII S. — Item a peterman dez grangez, tramis jusqua lyon a lencontre de lembassade dez aliez porter lettres, por XIX jours, VI  $\pi$  XIII S. — Item audit peterman pour guydez et passer Riuieres XII gros XX S.

(Ausserdem nach *Bern* Kolli u. sein Sohn 4. 2. 2. 1. 1. 2. 2. 5. 2. 2 Tag 1 Nacht. Jehan Cordey 2. 5. 2. Tag. — Nach *Gruyère* Gentilliesse 2 T. Manot 4 T. N. Kolli 3 T. — Nach *Lausanne* Kolli 4 T. Petermann des Granges 4 T. Lienhart badubarre 5 T. (zu 5 Sols, die übrigen zu 7 Sols.) — Nach *Grasburg* Kolli 4 T. — Nach *Peterlingen* Kolli 1 Tag.)

(R. 68.)

### Mission por Schengar.

Primo a Cunrat Krummenstoll pour III cheuallaz et demie de vin net, schenguez a cellour de zug et pour II channes de vin, schenguez a cellour de glarus et III channes, schenguez a cellour de gruyere par compte fait, compté le pot XVI D. Soma XXIII  $\pi$  X S. VIII D. — Item a cellour de glarus, Esquelx fust schenga pour le vin, que lour fust ordonne de schengar, car Il nen cy voloent pas tant attendre, quilz puissent boire le vin, Parensi ou luef du vin leur est ordonne XX  $\pi$ . — Item a wilhelm Elpach pour vng bosset de vin, que fust schenga a cellour de lutzern ou Retour de larmee de Murat, contenant IIII cheualle Il coupe de vin net, compté le pot XVI D. Soma XXVII  $\pi$  XIII S. VIII D. (.) — Item a meister hans Heffelly, arbelestrier, pour vng bosset de vin schenga, contenant IIII cheuallaz XLVIII pot de vin net, compté le pot XVI D., lequel fust schenga a cellour de Zurich ou Retour de larmee susdite XXIX  $\pi$  XVII S. III D. — Item a Jehan Studer pour III bosse de vin, qui furent schenga a notrez combourgeois de berna ou Retour de larmee de Murat contenant XIII chev. Il coupe Il pot, compté le pot XVI D. Soma XCIII  $\pi$  X. S. VIII D. — Item audit studer pour bosset contenant III chev. XI coupe moing Il pot, compté ou pris susdit, qui furent schenga a notres aliez de Switz Soma



XXVI  $\pi$ . Item audit studer pour I bosset, contenant III chev. X coupe, compte au pot susdit, schenga a notrez alliez de vre XXV  $\pi$  XII S. — Item audit Studer pour I bosset, contenant III chev. demie IIII pot, qui fust schenga a notrez alliez de vnderwalden XXIII  $\pi$  XII S. — Item audit studer pour I bosset, contenant II chev. X coupe IIII pot, schenga a herr wilhelm herter capitain de larmee daultariche XIX  $\pi$  IIII S. — Item a Jacob mursing por I bosset de vin, contenant III chev. et demie, compté le pot XIII den. car Il ne fust pas vnguelta, lequel vin fust schenga a cellour de strasbourg XX  $\pi$  VI I S. IIII den. — Item a Jacob beck, loste du cerff, pour XXX pot de vin, qui furent schengaes a cellour de Sant galln et pour II channes, schengaes a celluy derlach, compte le pot XVI den. Soma XLVIII S. — Item a Jehan mussillier pour les schengement, quil a fait pour la ville dix la Saint Jehan enczay de son vin cestassavoir por II m. CCLXXXI channa de vin vieulx, compte le pot XVI den., Et pour CCCXXIII channes de vin Nouel, compté le pot XII den. Somma tout, par compte fait par mons. lauoyer, VCIII  $\pi$  XII S. — Item oudit musillier pour vna bosse de vin, contenant III chevall. IX coupe de vin vieillie, schenga ou duc de lorraine ou Retour de larmee de Murat, compté le pot XVI den. Soma XXIII  $\pi$  IIII S. — Somma V c LXXX. XIII  $\pi$  IX S. IIII den.

(\*) Fontaine : 4 coupe a huit pots ; 4 cheualla (ce que deux chevaux peuvent tirer) 100 pots ; une channe 3 pots ; 4 card = 5 den.

(R. 69.)

### Mission communaul.

Item a hans lidprand, Relieur, pour Relier bosset et mettre font es bosset, pour trametre pain en larmee, faite deuant murat, XXVII S. VI den. — Item a *hanns Jacob von thun, le meige* (médecin), pour meigier certains sudard de fribourg, qui furent Naurez a murat ez assault, que le duc de bourgoignie ly fist durant le temps, quil ly tenist le siege, ordonne par mess<sup>rs</sup> VI  $\pi$ . — Item a lenghans müller, pour moudre X Muid dou bla de la ville XL S. — Item a Jehan cornet pour la garda dung prisonier engleix lespace de XXII Jor a pain et aigue, lequel fust executa, et II S. pour la prison XXXV S. — Item a bergo et dinchly pour certaine peyne, quil a heu a porter bla por la ville V S. — Item a Thony müntzer pour IX pas (repas) despendes par mons. lauoyer et aultres de mess<sup>rs</sup> de conseil acompaigniant mess. *adrian de bubenberg* et archer, compté le pas VI card. XXII S. VI den. — Item a cury stebler pour Relier bosse et mettre font, pour trametre pain a notre armee XV S. — Item a Jehan branchoz tabusset, Jehan cornet, Nicod salo, peterman waliser, hans libischi, escievez (etienne) bourgoigne et anth. briehard à chacun XII den. pour lour desionnon de gardar eis portes et parmye ville le jour de la St-Jehan estent le common ensemble en lesglise deis cordallier. Soma VIII S. — Item a ottonet charvie pour la fossa du compaignon de vnderwalden, qui fust occis par busselman de Zurich (M. 492) ou Retor de larmee de murat III S. — Item a Bernhard de ballerswil, soutier, pour vna erie de lordonnance faite de tenir les treues II S. — Item a Jehan Salo pour XXI Jour, quil a garda vng prisonier, qui se nommoit Jehan daultriue du liege, compté le Jour II groz Soma LXX S. — Item oudit

Jehan Salo pour despens fait por aulcons compaignions, qui venirent de lost, lesquels furent detenus en la Justice, cestassauoir le fil ou gissaure, pierre yordi et sez compaignions et frere andrey le preschieur Soma XII S. VI den. — Item oudit Jehan Salo pour chandeylez, arsez en la Justice entre dues foys (Fontaine: pour les assembléees du conseil, qui pour les circonstances ont dû se tenir de nuit) II S. VI den. — Item ez waites sur le clochieff pour le vin, qu'ilz beurent, *quant Il Sonarent la procession de Joye de la victoire faite a murat* II S. VIII den. — Item a pierre synva de payerne pour IIII Muids de froment, acheta par pierre Ramus et mis ou greney au commencement, *quant lon fist faire lez provisions* XVIII s. — Item a dues espies de payerne, qui furent pendues vers moudon, a cuy pierre Ramus auoit deliure sur bon compte X S. — Item a Jehan bergier pour V journee et demie de garda la pourta dez placez et des estans XIII S. IX den. — Item a yost hagh pour vng maradonons, fait par les allies ou yeger VII S. VI den. — Item a hensli cornu pour CC de paille, acheta par Jehan hirser ou temps, que la premiere garnison de strasbourg cy fust I S. — Item a Jehan Salamin soutier gisant en maladie, auquel messeigneurs ont ordonne de donner en compunction de sez labeurs et diligencez, quil a eu durant cez occurons de guerre et auxi considerant sa necessite, ou il estoit C S. — Item a Jehan mestral pour despens fait par mons. l'avoyer, Mons. le capitain et mons. Rod. et lour meme, quant l'on alast recontrer mons. leuesque de Geneue VIII S. — Item a Trine von murren, lyosta dez masallers (bouchers), pour despens fait por lez allies et aultres de mess<sup>rs</sup> de conseil a certains desonions, quant lon cy a Journeye a la Journee de la Saint Jaques LIX S. — Item a Jehan Salo, soutier, pour despens fait ez desionon et marendonons, durant le Journeyer susdit, par compte fait, LXVI S. VIII den. — Item a yost hagli le chassiour et a sez compaignions, qui furent tramis chassier entre dues fois, quant lesdits allies cy ont Journeye XVII S. — Item audit yost pour despens fait a vng marendonons por lez seign<sup>rs</sup> qui cy estoent aladit Journee VXI S. VIII den. — Item a Jaquet breyon, tramis entre dues foys en luef secret pour espier XX S. — Item a Cunrat Hoffly pour melliorer la couuerte de cur (cuir) de la bandeire par Jehan cordey V S. — Item a Heintz laris, quil a deliure pour charreyer et ammener certaines piches, foschon et boites dix murat X S. — Item a Heintz laris pour VIII bosse, achetez de luy durant cez occurons de guerre, pour menar pain et aultres viures ez armeez, compté la piece IIII groz LIII S. III den. — Item audit peterman pour despens, fait par les compaignons de berna, passant par la Singina, quant Illens fust gaignie XXX S. — Item oudit peterman pour despens, fait plusieurs foys depuis deux ans enczay par les gaigniours, qui ont melliora le chemin de la Singina et mesmement ont mena marrin dix la ville Jusqua la singina por parfournir le peyle auxi gy et tiolla pour les chemineez de la maison XI s. III S. III den. — Item a hanns Späting en aytaire de sa mission, quil a souffert a cause de ce quil fust naurat a murat, ordonne par mess<sup>rs</sup> XI S. — Item a Bernhard de balterswil *por la crie du butin* II S. (R 64.) — Item a yost le dorey pour lescus armoye dez armez de la ville de fribourg, que messeign. ont ordonne de donner a vyt weber, le fesseur et dictateur de chanzons dez victoires de granzon et de murat, lequel escus a pesa II onces et I quart doncce dargent, compte lonce XXII groz et I flor. pour la fasson Soma VI s. II S. VI den. — Item a willi von buch pour despens fait par XIII com-

paignons, qut allarent querir la grossa boiste de fer a Romont XXIX S. II den — Item a willino thuner pour ce quil a trait de Rendre VIII bosse en wullie, lequel la ville auoit heu de lospital, pour schenga ez alliez et lospitaul lauoit acheta en wullie XX S. — Item a Nicod sale, heini degen, ottonet charme pour vne Journée wannar ble XVII S. VI den — Item a wilhelm Elpach pour vng bosset, contenant III chev. demie X pot, compté le pot XV den lequel vin fust tramis a Romont pour lez compaignions, que ammenarent lez cloches ici, ordonne par mess<sup>rs</sup> Soma XXII  $\frac{1}{2}$  X S. — Item au grosoutier et vn petit soutier et ou messagier pour et a cause du wait, cest assauoir ou grosoutier II flor. et a vng chacun dez aultres I flor. Soma X flor. a XXI groz, que vz XVII  $\frac{1}{2}$  X S. — Item a Jehan gottardor et Emo bergie, qui furent trait deuant Romont ou seruice de la ville, de quoy II en ont gisu en grand soufferta et mission, Esquelx mess<sup>rs</sup> ont ordonne en compunction de lour perda a chacun II flor. Soma III flor vz VIII  $\frac{1}{2}$  — Item a Jacob poitry por pain, que lez prisonier de grandcourt megearent en la tor Roge en prison XX S et mess<sup>rs</sup> lez laisserent sallir franc. — Item a Bendicht vonarx pour IIII aulnez de gris et IIII aulnez de blanc pour vne Robe, ordonnee de faire ou maistre de boitez, estant en lospitaul lxxvii S. — Item pour la faczon et Rebaissure de la Roba et dudit draps IX S. II den. — Item a Jehan hirser pour vng bosset, contenant III chev. demie, VII pot de vin net et clar, Tramis a Romont ez compaignion, qui ammenarent lez cloches ici XXII  $\frac{1}{2}$  XVI S. — Item a Jehan hirser pour la perda et cala, quil a soustenu en son vin, qu'il tramist en larmee deuant murat, auquel vin II a soustenu., que mess<sup>rs</sup> ont ordonné de ly compondre et esmenda, que est XIII  $\frac{1}{2}$  XIII S. II den — Item a Jacob beck, loste du cerff, pour lXXXI pas, despendus par mons. lauoyer et aultres de mess<sup>rs</sup> de conseil, acompagniant lez ambass<sup>rs</sup> dez alliez et aultres, qui cy ont estes a la Jornee de la Saint Jaques, compte le pas VI card X  $\frac{1}{2}$  II S. VI den. — Item a vng menestrey de strabourg, ordonne par mess<sup>rs</sup> X S. — Item a huguy vetterling garda de la Javere pour la garda et despens dez prisonniers cy apres escript et premierement de philipp betz de gemünd pour VI Jours, Sebastian Keym pour VI Jours, girard bando de sordagnye VI Jours, Jehan de Pisa II Jours, Jehan de fontaine et lauraine II Jors, Jehan de malafrance II Jours, hanns crus de Colognie II Jors, Thomas Sataman lenglois XVII Jours, Jehan panno de clessantinez XXII Jours, Jehan de porretez de plaisance XXII Jours, Johenta allieng XVII Jours et vng borgognon, qui fust espie et mene a berna I Jour, Soma CV Jours, compte le Jour a pain et aigue Et pour vng chescun prisonnier II S pour la jayere Soma IX  $\frac{1}{2}$  I S. VI den., compté le XII Jours dottobre lxxvi. — Item a yanny daurie pour X pas despendus par mons. lauoyer et aulcons de mess<sup>rs</sup> acompagniant lez Embess<sup>rs</sup>, compté le pas XXV S. — Item audit yanny daurie pour despens fet per cellour, qui Receurent et portarent le bla ou grenier de la ville, que lon ammena de Romont XIX S. — Item a losta du muton pour despens fait par le chastellain, banderet et compaignion de Swartzembourg, qui auoent este a payerne en garnison, ordonne par mess<sup>rs</sup> XVII  $\frac{1}{2}$  X S. X den — Item a ladite hosta pour pas, despendus par mons lauoyer et aulcon de mess<sup>rs</sup> avec lez embess<sup>rs</sup> estranges XXII S. VI den. — Item a Theny mltntzer, loste de la Tor, pour XVIII pas despendus par mons. lauoyer et aultres de mess<sup>rs</sup>, acompagniant lez estrangez ambass<sup>rs</sup> a VI cars le pas XLV S. — Item a péter brunisperg pour demie cent de pallie, pris par Jehan bour-

geoy, por lez armeez X S. — Item a Ruff Söfflinger le faure pour vne Roba, aluy ordonnee par mess<sup>rs</sup> a cause dez peynes et labeurs. quil a eu a Romont pour lez cloches LX S. — Item a hugo vetterling pour la garda de II anciens prisonniers, qui furent laisse furs, lesquels Il a garda Il Jors a pain et a pidance (portion) et pour lour Jayere XIII S. — Item a Jacob faure pour vng cheual, *quil prestat deuant murat par le comandement du capitain a certaines guides au comancement de la bataillie*, lequel cheual fust perdu et mess<sup>rs</sup> ont ordonne de ly esmender par ensi par part fait avec luy ly ay delivre XII  $\pi$ . — Item a maistre vlich wagner, *maistre facteur dez Reloges, pour vna main, quil a fait a vlich maistre dez boistez*, ordonne par mess<sup>rs</sup> ou lueff de celle, quil persist au seruice de la ville en faisant lez Keygel XI flor. vz XXII  $\pi$ . — Item a hans müller de svitz, *Jadix sudard de murat, pour II pennons, quil gaignast deuant murat et auxi causant plusieurs valliancez, quil a fet a murat IIII  $\pi$* . — Item a Jehan gurnel, acuy lon deuoit pour dues Sepmaines entieres, quil auoit garde sur le clochief ou chaulonement de la guerre XXXV S. — Item a Jehan du Ru, loste de Norea, por despens, fait enchie luy par Jehan mestral, yost le chassiour et par lez compaignion de prez et de ponto, quant Il chassarent pour la venue dez embess<sup>rs</sup> dez alliez, venant de france IIII  $\pi$ . — Item a Cuni ze Nunkomen por certain fin que ly a este pris par lez gens darmeez, ordonne par mess<sup>rs</sup> L S. — Item a Ruffli Schüsseli pour bois, que lez gens darmes ly ont art, ordonné par mess<sup>rs</sup> XX S. — Item a cellour de la tour de Viuey et aytair de lour perda, pour lamour de Dieu, ordonne par mess<sup>rs</sup> C S. — Item a Niclaus cleindienst, le barbier, pour plusieurs malades Naures, quil a meygie, qui furent Naures par la guerre plusieurs foyz, ordonne par mess<sup>rs</sup> XXVI  $\pi$ . — Item a Jacob beck, loste du cerff, pour XI pas, despendus par mess<sup>rs</sup>, qui ont accompaignie lez embess<sup>rs</sup> de berna et aultres a VI cars le pas XXVII S. VI den. — Item a Ruff löwistein pour despens fet par cellour de Schwartzenburg, quant Il passarent Jey pour tirer deuant murat L S. — Item a Theny muntzer, hoste de la tor persa, pour III pas despendu par mess<sup>rs</sup> avec lez ambassadeurs estrangers XII S. — Item mais audit Jehan mestral por pluseurs despens et aultres choses, quil a trait por la ville, tant en fer, Journée et artillierie, estant vne cedula sur ce par luy deliure, ordonne et passe par mess<sup>rs</sup> XXXVIII  $\pi$  II S. VIII den. — Item s willi möwli de crissie en aytair de sa grand perda a cause de ce quil fut naura et trait deuant Romont, ordonne par mess<sup>rs</sup> IIII flor. dor vz VIII  $\pi$ . — Item a la choletta, *Jadix disnan de la villa, pour son salaire de demi an, finis le Jour dez X mille martyrs lan lxxvi, ouquel Jour elle allast de vie en trepas, lequel salaire elle legast ez cordalliers XX S*. — Item a yanny daurie pour XXII pas, despendu par mess. lauoyer et aultres de mess<sup>rs</sup> de conseil, accompaigniant ambass<sup>rs</sup>, compte le pas VII cars, LXIII S. — Item audit yanni daurie en aytair dez chargez et missions, quil a soustenu por les compaignions sudars de litzern, qui ont este logie en la croix blanche, ordonne par mess<sup>rs</sup> LX S. — Item audit yanny pour XIII pot de vin, qui furent Schenga a certains compaignions de berna, qui furent au deuant dez ambassadeurs XIII S. — Item a willi volland pour despens, fait par lez compaignions dez gaigniours, qui ont vellie durant lez cours de la guerre et por dez chandellez durant lespace de V Sepmaines toute la nuit et pour un marendonon, pris par mons le capitain et aultrez capitaines dez alliez, par compte fet avec luy present Jehan mestral et nicod bonvisin banderet

X  $\pi$  XII S. VI den. — Item a Jehan mestral pour despens fet enchie luy par le chastelain destauayer et le sieur de combremont, que lon cy fist venir et por lez despens de cornet, secretaire du compte de geneueys, et por despens fet par plusieurs compaignion secret, que lon a employe a trametre de furs (dehors) por chosez secretez et por prendre certaines gens par compte fait XIII  $\pi$  III S. — Item a yost hagli, hoste du yege, por despens fait par lez ambassadeurs de Sauoye a vng marendonon VII S. III den. — Item a Clewi lanter pour despens fait enchie luy par cellour, qui veillierent en la bandeire de la Nouvavilla durant l'espace de VII Sepmanes VII  $\pi$ . — item a Jehan mussillier pour pain, fruytez et frumagez et aultres despens, fait a cause dez porgiez (assemblées du conseil) et quant lon cy a Journeye por lez alliez et les gens de sauoe et quant lez Canoniers et arbalestriers de berna cy ont estez traire Et pour aultres affaires de ville, par compte fait avec luy, present mess. lauoyer XVII  $\pi$  VIII S. V den. — Item, quant lon cy Journeast, por lamiraul de france, le duc de laurainne et lez ambass<sup>rs</sup> de Sauoye, auxi por lez alliez, mess<sup>rs</sup> ordonnerent de faire prouision de poisson por lonneur de la ville Et tramirent Elpach et guillaume castrod a nidow, Serlie et aultrepart pour acheter poisson, lesquels acheterent du poisson Jusqua la Some de XLII  $\pi$  XV S. Et a costa ledit poisson dammener par aigue Jusqua murat, comme dix mural jusques ley et pour lez Journees desdits Elpach et guillaume castrod de porveoir ledit poisson VIII  $\pi$  I S. III den. Soma de la cheuauchie et mission L  $\pi$  XVI S. III den., de laquelle Somme ledit Boursier a Receu par la main de Elpach, ce qui a este Recint du poisson, qui est XXXV  $\pi$  IX den., mais par la main de Jacob velga IIII  $\pi$  perquoy la villa ly a de perde XI  $\pi$  XV S. VII den. — Item a Jehan giron et nicod vldrisset por lour tempes de la St-michiel et de challandes, a cause de ce que mess<sup>rs</sup> lez ont ordonne durant cestour cor cheuaucheur et quil donnent tenir cheuaul, cestassauoir a vng chascun de lour L S. por tempes, Soma X  $\pi$ . — Item a mattstetter messager de berna pour certainez bonnez nouuelles, quil apportast ordonne par mess. XX S.

(R. 70.) Melliorer chemyys et anciens edifices.

Primo a merlo pour VI journées faictes ou belluard deis Estans XXIIII S. — Item a bancher pour III journee manoure avec luy VII S. VI den. — Item a Rolet wiprecht et maistre anthoine pitet pour VIII journee, faictes la semane deuant la St-Jehan XXXII S. — Item a vldry Rotten pour II journees faictes avec ledit Rolet V S. — Item a peter Kess et yantzly et Jehan wiprecht et maistre anthoine de peney pour X journee XL S. — Item a nickli berna pour I journee faite ou belluar II S. VI den. — Item a glaudo chapuis et pierre bergie pour II journees, faire vne paneyre ou for de mussillier pour forneyer por larmee VIII S. — Item a Beney pacer I journee faite en la bastia du belluard dez curtily Nouelz IIII S. — Item a Jaquet perronet por I journ. manoure avec ledit chapuis II S. VI den. — Item a heintzman stoss faire le sieche dez boistes ou belluard de la maigroge por II jors VIII S. — Item a ansel cusiney, son fil, pierre bosson, Jehan guilliermet, Emo bergie et nickli berna, pour lour labeur et peyne de deschargier et pourta le bla, que lon

ammenast de Romont XII S. VI den. — Item a pierre verrey pour I journée porter tiolles ou belluar II S. VI den. — Item a yantzly et sez compaignions pour XVII journée chapuis faites sur lez murs ou Jordil dez velges et belluard dez Estans LXVIII S. — Item a maistre antheno de peney pour faire vng banchet pour lez banderes ou peylo de la Justice V S. — Item a Jacky schnewiy de duens pour despens fait par les gaigniours de la parroche de duens, qui ont melliora en aultre luef le chemin de la Singina XV S. — Item a pierre gottro et Jacod pour III journées chapuis faites sur burguillion et ou belluard dez Estans XII S. — Item a ferreyre pour I journée ou tor dez Eufans a wuidier lammassiour III S. — Item a willi furer pour II journée de sa charreta a II chev. et pour vna journée a vng chev. et pour charreyer VIIIe de tiolles dix la tiolleyre jusque ez murs de la porta de mural et dez belluard dez Estans XXIII S. — Item a Antheno helman et lez doz freres Bernar pour VII journées faire ou belluard dez places louverta XVII S. VI den. — Item a yäntzly et ses compaignion pour XXII journée, faites ez belluard et melliora ez pont IIII  $\pi$  VIII S. — Item a Jehan Emonard pour VI journ. manovre faites ez belluard XV S. — Item a hensly Zimernan le forneur pour pain, quil fust donne a plusieurs gaigniours, que lon cy auoit fait venir ouurer ez belluard XX S. — Item a marmet gropperod por VIII belus ez belluard por lez gaigniours, que lon cy fist venir pour y ouurer par le comandement de hensli fignilly IIII  $\pi$ . XIX S. — Item a moser, le charrotons, pour menar IX laus jusques ou belluard II S. VI den.

(R. 71.) **Encello, lattes, grocloz, Clavins, fer, poix,  
panniers, cordes, Sivieres, faire et leuar eschieles.**

Primo pour III grosses lyrez pour amener lez clochez de Romont XIII S. III den. — Item a Jacob mursing pour IIe de cloz latteret et III perches pour pendre lez banderes ou motier XII S.

*Marrin et tallier boix.*

Item a Bernhard flugisen pour perches employes en leglise, pour pendre lez banderez et pennons V S. V den. — Item a maistre antheno de peney et a trois aultres chapuis pour XII Journées, faites a estarra et alloyer marrin de noyer au luef de aueuchie pour siechez de boistez LXV S. — Item a hansü tochterman pour laus, achetez de luy pour employer sur la tor Roge XXIII S.

*Mission pour les pons et basties.*

Item a Cuny Nunkomen por charreyer VI chagnoz ez belluard et III tra de pont Jusques sur les pont XVII S.

*Recourir les tours et les murs.*

Primo a görig Schmidly le cruvisiour pour II Journ. cuvrir sur lez murs VIII S. — Item audit görig pour I Journ. cuvrir sur lez murs ez cartilz dez velguez

III S. — Item a hubischi pour I Journee avec luy, II S. VI den. — Item a heintzo wicht le tiolley por XIIIc tiolles plates Employes ez Brayes dez murs dez placez et ou belluard dez Estans et sur lez murs du Jordil dez velguez IIII ꝛ XII S. III den.

*Gardar la foire doutomp.*

Item a Jehan cornet et son compaignon pour garder la pourta de murat VI S.  
(im übrigen Herbst alle Thore VI S.)

(R. 72.)

**Arbalestriers et Canoniers.**

Primo a Jacob arsent pour vna paire de chausses, qui furent gaignies par lez canoniers de berna XXXV S. — Item a wilhelm dachs pour XX aulnez de draps blanc et Roge de londres, deliure ez arbalestriers et canoniers pour les flours traitez et gaignies lez dimenches pour la sayson passee, finies a la St-michiel lan LXXVI, compte l'aulne lx S. Soma LX ꝛ. — Item audit wilhelm pour I aulna de fin draps vers pris par guillaume gruyere et sez compaignions pour lez arbalestriers et canoniers de berna LXX S.

*Artillerie (viel Pulvermachen, aber nach der Schlacht).*

Item a peter Ruggisperger pour vna vinda de la villa, quil trovast sur lez champs II S. VI den. — Item a perro peter de magnyndens et petit guilliand descuvilliens pour aller querir dues charges de cher de targez estans a viueys et lez amener Jusques Icy, par part fait avec lour, C S. — Item a ottonet charvie pour I Journee a portar lez targez sur la Justice, que lon avoit amena deuers morge II S. VI den. — Item a Jehan mestraul maistre de lartillerie pour son Sallaire de deux ans passez, lung dez ans finis a la Saint-Jehan lan LXXV et laultre an a la St-Jehan lan LXXVI, chascun an XII ꝛ, Soma XXIIII ꝛ. — Item a cellour de glarus pour dues boites serpentines, achetez par willi Tochterman et hansli fôguilly XLIIII fl. dor vz LXXXVIII ꝛ. — Item a hans vischer et sez compaignions charrotons de l'ospital pour charreyer lez boitez de Romont a berna et pour Ramener notre part dez boitez gaigniez deuant murat, qui furent parties a berna par lez alliez IIII ꝛ. — Item pour despens fait par lesdit charrotons tant enchie Hidler comme enchie guldinmont, hoste du lyon a berna, VI ꝛ XVI S. — Item a werly tischmacher pour enmargier IX canons XXII S. VI den. — Item a Jehan mestral pour vng canon acheta de peter hayo XXXIIII S. — Item a cuno fôguilly pour despens, fait par luy et aultres, qui ly ont aydie a alloyer lez boitez en lartillerie X S.

(R. 73.)

**Mission a cause de la guerre occurrent.**

Primo a la Relxie de pierre zilland pour IIII Journ., que ledit pierre zilland estoit alle espier en pays, Sur lequel viage Il fust pendu, deliure a la Seur dudit zilland por contemplacion et pitie dez enfans dudit zilland XXVI S. VIII den. —

Item a Claus von pitsch le chapuis por lez ouvres et labeurs, quil a heu a murat, outre sez gaigez a enchassar boistes ez belluard et en aultre magniere, ordonne par mess<sup>rs</sup> XL S. — Item a Steffan Kugler de Hamburg, qui fust coadjuteur de gabriel duchel, maistre dez boistes, en larmee faicte deuant murat, pour sez peines deuant larmee XX S. — Item a Heintz stoss et Heinrich serviteur du sieur de cugie pour lez bonnez noualles, quilz apportarent de La victoire deuant murat, ordonne par mess<sup>rs</sup> IIII  $\pi$  X S. — Item a Heintz Hoyo lebastubarre (ventouseur) por I nuyt et I jour, tramis en lost de noz combourgeois de berna est a condemyna XXVI S. — Item a Tschan webers le forney pour pain, qui fust tramis eis gaigniours, gardent ez hayes sur La Saryna XX S. — Item a Ludwig La trompeta por XII Jors, quil a este en larmee faicte deuant murat a VI Embres. par Jour Soma IIII  $\pi$  X S. — Item a meister cristan Zilnberger, maistre dez boistes, pour V Sepmanes, quil a servi en la ville, compte Le moix VII  $\pi$ , Soma VIII  $\pi$  XV S. — Item a Hans Herman le forney pour despens fait par cellour, qui furent loge ez oges de piroules XIII S. VI den. — Item audit Hans Herman pour despens fait par plusieurs gaigniours, qui ont amene fin, qui fust achita a la Roche, auxi a Nuwenhus, de heinrich de prarqman et de brugger, par compte fait Soma lxxiii S. — Item a bärswil, fullstorff et birenstil, forneys, pour pain schenga a la Bandiere de Berna, Retornent de Larmee de murat, ordonne par mess<sup>rs</sup> X  $\pi$  XIII S. — Item a Hensli German, le Relieur, pour sez labeurs, qui fust faicte deuant murat LXX S. — Item a Jacob Hagler, la trompeta, pour sez gaigez de vin Jours quil a este a Romont, quant noz gens y furent et le prirent, compte II Empresanes par jour a cheual, l. S. — Item a Hans Schindler, le menestrey (musicien), et Hans Ziegler, le taborin, pour leur gaiges de XII Jours, quilz ont servi Larmee faicte deuant murat, a chescun V S. par Jour, en outre leur despens VI  $\pi$ . — Item a Hans von den Richenow taborin pour sez gaiges, quil a servi larmee susdite por XII Jours au pris susdit LX S. — Item a meister vtrich buchenmeister pour sez gaigez de XII Jours, quil a servi larmee de mess<sup>rs</sup> deuant murat, a droble solz X Jour, VI  $\pi$ . — Item a Pierre grisalley de marlye, pour charreyer lartillerie de la ville durant larmee, qui fust faicte ou pays de vuaud, quant murat et lez aultres villes du pays furent gaigniez Et depuis et derrechief a yverdon et payerne, Soma tout lez trois viagez XXXV Jours, compte XV S. par Jour, XXVI  $\pi$  V S. — Item a Peterman bonnamour pour XVIII Jours, quil a charreye atot son appley Lartillerie de la ville ou premier viage, quant lon tirast a morge, compte le Jour ou pris susdit, XIII  $\pi$  X S. — Item a grisalley et Bonamour pour charreyer vin en larmee, faicte deuant murat a chescun II Jour, Soma par pact fait l. S. — Item a pierre darbe, glaudo cornu et Thomas Remis, Jehan dechesaux, Jehan duba, tramis en certain luef a cause de Jacques de mestral, a chescun VI Jours, compte le Jour V S., Soma VII  $\pi$  X S. — Item au cler de mons. adrian de bubenbergh, chevalier, pour sa peyna et labour, quil a heu pour la ville durant larmee et garnison estant a murat, pour lesquels mess<sup>rs</sup> ly ont ordonne de payer pour notre Rata VII  $\pi$ . — Item a wilhelm Elpach tramis a wipens et a corberes par vng bruyt, qui advenist, que lez ennemis y estoent et auxi tramis a Romont Soma pour II Jours XXVI S. — Item a heintz laris, quil a este a payerne ou service de mess. lespace de XVII Jors vall. VI  $\pi$  VII S. VI den. — Item audit Heintz pour VIII bosson, que lon a achete de luy pour menar pain et farine durant



lez armeez, comptee La bosse III gros, Soma LIII S. III den. — *Item a deliure pour cher (chair) salee, deliuree et tramise a murat en prouision*, qui a esté vng quintal XXV  $\pi$ , compter la livre VIII den, Soma III  $\pi$  III S. III den. — *Item a heinrich de praroman pour fin achete por la ville par Jehan mussillier durant le temps dez armeez VIII  $\pi$* . — *Item a willino duc, duquel la ville achetast du fin ou temps, que La garnison de strasbourg et de lantzay cy estoit. pris et taxa par Jehan hirser IX  $\pi$* . — *Item a Jekli blumer pour menar vin en larmee deuant murat pour IIII Jours XXXV S.* — *Item a villy moser pour vna lournée de son apley a chareyer boistes dix lez belluard en la Logi X S.* — *Item a yost hag, loste du yeger, por boix et chandeile, quil a ard ou yeger por lez compaignions dez alliez, durant que eulx cy ont este en garnison, ordonne par mess<sup>r</sup> xl S.* — *Item a Hensli furer cosandey pour XX pot de vin et XX pain, qui furent schenga a cellour de Sibental, ordonne par mess<sup>r</sup> XXVI S. VIII den.* — *Item a hensli et peterman dez granges freres pour certaines peynez et diligences, quilz ont heu en larmee de murat por le fait dez boistes, ordonne par mess<sup>r</sup> XL S.* — *Item a maistre pierre bergeret, cirorgiens et michel Scherer, le barbier, pour plusieurs malades naures, quil ont visite et guery, lesquels furent Naurez tant deuant granson, que deuant Romont, ordonne par mess<sup>r</sup> XL  $\pi$ .* — *Item a willi Schröter pour Rellier I bosse et bosset, pour mener pain en larmee deuant murat et por Rellier certains petis bosset por pudra et salpeter XXV S. VI den.* — *Item a Jehan mussillier, quil a trait pour Le wait secreit, que lon a tenu et tramis furs de villa durant La guerre passee IIII  $\pi$ .* — *Item a willino darulfens lancien pour VII sepmanes III Jours, quil a garde en La pourta dez places durant La guerre par le comandement du banderet, ordonne par mess<sup>r</sup> VII  $\pi$  VII S.* — *Item a Hansi paradix de la Roche pour fin, achete par Jehan guglemburg VIII  $\pi$ .* — *Item a fulutz por sez peynes, quil a heu avec vlich buchseneister deuant murat XV S.* — *Item a Gabriel tuchel, maistre dez buestes, pour certain temps, quil a servi la ville Jusque deuant murat, onc Il fust depura (estropié) per vna boite, que ly estoit Recomandee VI  $\pi$ .* — *Item ay deliura par la main de pierre Ramu et Jehan hirser pallie Empleya pour lez gens darmes, que cy sont passeez, par compte fait avec lour IIII  $\pi$  XIII S. III den.* — *Item a la Relexie de Heintzman de garmenswil pour vng cent de pallie XX S.* — *Item audit pierre dez prumiers, vldri duc, Jehan chedan, pierre lazero, Hans vischer a chescun por XII Journée de mener lez chers de lartillerie et charreter des boites en larmee, que fust faite contre le duc de bourgoignie deuant murat, compte le Jour V S. Soma XV  $\pi$ .* — *Item a latzero, pierro dez prumiers et vischers pour le vin a cause de certainez boitez, quil amenarent dix murat XV S.* — *Item a Nicod michie, Heintz Henrich, Heintzman stos, Jehan chollet, niclaus filling, pierro dupont, Henri pickyniot et Jacob Hugonand, Esquelx mess<sup>r</sup> ordonarent de donner a chescun XX S. Soma VIII  $\pi$ .* — *Item audit pickyniot por vna lyre achete par luy por les charretez I gros vz I S. VIII den.* — *Item a Jehan mussillier pour VIII muys, quil a forneye en son for de la farina de la villa, pour tramettre ez armeez par plusieurs foyz LVI S.* — *Item au grosoutier et VII petit soutier et ou messagier pour lour peyne et labeurs, quilz ont eu Jour et nuyt durant lez occourans de guerre, ordonne par mess<sup>r</sup>, cestasavoir ou grosoutier II flor. et ez aultrez a chascun vng flor. Soma X flor. vz XX  $\pi$ .* — *Item a Jehan hayo de cursilmut VI muys daueyna (d'avoine) pris per willino daurie et Nicod salo, por Schenga a larmee de lantzay, compte le muysd XXX S. Soma IX  $\pi$ .*

## (R. 74.) Mission a cause de la garnison de murat.

*Primo a willino daurie, qui a este capitain de murat de la part de mess<sup>rs</sup> de fribourg avec larmee de noz combourgeois de Berna durant Lespace de VI Sepmanes Et fust en celuy temps, que le duc de bourgoignie atot sa puissance assegea ledit murat Jusquatant, quil fust secoru par noz et lez alliez etc. compte le moix a II chevaux VI flor. par cheual vall. XXXI<sup>g</sup> X S. — Item a Heintz laris, quil a servi a murat ez gaigez de la ville Lespace de V mois a vng cheuaul, compte le moix VI flor. Soma LII<sup>g</sup> X S. — Item a niclaus Riter, chapuis, pour sez peynez, labeurs et journee, que a heu a murat por chapusier ez belluard Lespace de III mois, enoultre sez gaigez, ordonne par mess<sup>rs</sup> C S. — Item a deliure pour lez despens fait par lez chapuis et faures ez marendonons durant le temps, que lon a fait lez belluard et le Schirm, par compte fait avec Heintz laris et willino daurie XII<sup>g</sup> I S. VIII den. — Item a deliure ez femmes et aultres, qui ont pourte ez luefs necessaires femye, pierre et aigue et pour chandeyllez arsez et Employes de nuyt ez belluard XXV S. — Item a deliure pour netteyer et wuydier Le puy de murat L S. — Item a deliure par La main de Heintz laris pour espier V S. — Item a peter Kessler, sudar a murat, lespace de V sepmanes VIII<sup>g</sup> XV S. — Item a yörig Nubrönnner pour III mois, quil a este sudar a murat XXI<sup>g</sup>.*

|                             |             |                   |
|-----------------------------|-------------|-------------------|
| Item a Niclaus Rytter pour  | I mois jors | VIII <sup>g</sup> |
| Hans Rossner                | III         | XXI               |
| Heb den Stritt lancien pour | III mois    | XXI               |
| le jeune                    | III         | XXI               |
| Burckart Seckler            | III         | XXI               |
| Jacob Winberger             | I           | VIII              |
| Rudolff Pfiffer             | XII jors    | Lx S.             |
| Peter wetsche               | III mois    | XXVIII            |
| Peter ambruster             | III         | XX                |
| Hanns Spitze                | III         | XXI               |
| Hans worff                  | III         | XXIX              |
| vlrich stoll                | III         | XXVIII            |
| hanns Kilper                | III         | XXV               |
| Caspar Rono                 | III         | XXV               |
| pierre giber                | III         | XXIV              |

|                              |                  |                  |
|------------------------------|------------------|------------------|
| Item a Hanns Hutmacher pour  | III mois         | XXI <sup>g</sup> |
| Heintz müller                | II               | XIV              |
| Peter                        | II               | XIV              |
| Michel Ziltberger            | VII sepmanes     | XI               |
| Heinrich tietsch             | III mois III jor | XXV              |
| Hans Sibentaller             | V                | XXXV             |
| vly buchli                   | III              | XXV              |
| Hanns Sigener                | III              | XXV              |
| Hanns metzker                | III              | XXV              |
| Canitz pfluger               | I                | VII              |
| Hanns muller, le glaser pour | III mois III jor | XXV              |
| frutinger                    | III              | XXVIII           |
| Clewli schenck               | I                | VII              |

|        |                           |      |                        |                |                     |
|--------|---------------------------|------|------------------------|----------------|---------------------|
| Item a | andres töüber von switz   | pour | III $\frac{1}{2}$ mois | III jor        | XXV , V S.          |
|        | Heini schlosser           |      | III                    | III            | XXV , V S.          |
| Item a | Andres Sattler            | pour | IIII mois              | moins IIII jor | XXVII $\frac{1}{2}$ |
|        | Hanns Zündisen            |      | IIII                   | IIII jor       | XXIX                |
|        | Henrich tischmacher       |      | III                    |                | XXI                 |
|        | vly Kluss                 |      |                        | XIV            | LXX                 |
|        | Jacob pfend               |      | VI mois                | moins II jor   | XXXVIII             |
|        | Heyny Kuggenbül           |      | II                     | VIII jor       | XVI                 |
|        | Hanns öpplinger           |      | VI sepm.               |                | IX , XII S. VI D.   |
|        | Hanns schenck de Switz    | pour | demi mois              | IIII jor       | IV , X S.           |
|        | Hans furer, le verrey,    |      |                        | VIII           | XL S.               |
|        | vly mösly                 |      | II mois                | XIII           | XVII , V S.         |
|        | Hanns Hecker von St galln |      | I                      | III            | VII , XV S.         |
|        | Schuffelbüchel            |      | III                    | moins III      | XX , V S.           |

Item a peter fustmacher, qui estoit auxi sudars a murat, Lequel auoit sur bon compte par la main de Heintz laris sur ce terme, quil auoit serve a murat Jusques au jour, quil naurast Heintz laris et adonc Il sen fuist VII  $\frac{1}{2}$  I S. IIII D.

| Item a | peter buren Le chapuis | pour | VI sepmes         | IX $\frac{1}{2}$ IX S. |
|--------|------------------------|------|-------------------|------------------------|
| ,      | Schäffer               | ,    | XVI jors          | LXX S.                 |
| ,      | Antheno Zimmerman      | ,    | III mois III jors | XVIII , V S.           |
| ,      | Steffan heymen         | ,    | XVII              | III , V S.             |
| ,      | Peter Jung             | ,    | III , VIII        | XXIII                  |
| ,      | Hanns füress           | ,    | V                 | XXXV                   |
| ,      | Jacob Stalknecht       | ,    | I                 | VII                    |
| ,      | Pierre zer Schüren     | ,    | I                 | VII                    |
| ,      | Auberly von Rottwil    | ,    | III               | XXI                    |

Item a Jack thoman sur III mois moins III jor, quil auoit servi Jusqua ce quil fus trait ou belluard de murat, de quil Il morist. Lequel auoit Receu par la main de heint laris XI  $\frac{1}{2}$ .

|        |                                |      |                |                    |
|--------|--------------------------------|------|----------------|--------------------|
| Item a | Hanns peider                   | pour | I mois         | VII $\frac{1}{2}$  |
| »      | Hanns Swing den hamer          | por  | III mois       | XXI                |
| Item a | Hansi seman                    | pour | II mois        | XIII $\frac{1}{2}$ |
| »      | Antheno ziegler                | »    | II             | XIII               |
| »      | Jack Rotzion                   | »    | II             | moins VI jors      |
| »      | Claus von pitsch               | »    | I              | et VIII jors       |
| »      | Jehan charroton                | »    | III            | IX                 |
| »      | Hans cünzel                    | »    | II             | XXI                |
| »      | Jacob Rot                      | »    | III            | XIV                |
| »      | Michel marty                   | »    | III            | XXI                |
| »      | Hanns müller                   | »    | III            | XXI                |
| »      | Hanns hugner                   | »    | I              | VII                |
| »      | Vely fasbindo                  | »    | II             | VIII jors          |
| »      | Albrecht Schilling             | »    | II             | XVI                |
| »      | Niclaus Riter                  | »    | III            | XIV                |
| »      | Heintz Sanerman                | »    | III            | XXI                |
| »      | Heintz Sanerman                | »    | III            | VIII jors          |
| »      | Michel Haslower le tischmacher | por  | III mois I jor | XXIII              |
|        |                                |      |                | XXI , V S.         |

|        |                          |     |          |                   |
|--------|--------------------------|-----|----------|-------------------|
| Item a | Cunrat Riter de costance | por | III mois | XXI $\frac{1}{2}$ |
|        | bastian Hass den vin     |     | IIII     | XXVIII            |
|        | vly Schröter             |     | III      | XXI               |
|        | Hans perler              |     | III      | XXI               |

|                    |      |                  |            |
|--------------------|------|------------------|------------|
| Item à Hanns otto  | pour | III mois         | XXI s      |
| • Cristan webers   | •    | III              | XXI        |
| • Rudy laitschers  | •    | III              | XXI        |
| • Schaller         | •    | VII sepm. II jor | XII, XV S. |
| • tschan morel     | •    | X                | XVIII      |
| • Erhard catringer | •    | I mois           | VII        |
| • vly Schinder     | •    | II               | XIV s X S. |
| • peter meder      | •    | I                | VI, X S.   |
| • Clewy Rint       | •    | III              | XXI        |

|                                                                                                                         |     |                                       |                |               |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----|---------------------------------------|----------------|---------------|
| Item a Hansy burgys                                                                                                     | por | II mois                               | II jor         | XIV s X S.    |
| • bantlion de vlma                                                                                                      | •   | I                                     |                | VII           |
| • Hansi Sunitz                                                                                                          | •   | II                                    | II jor         | XIV, X S.     |
| • Hanns von Nüremberg                                                                                                   | por | I mois                                | moins III jor  | VI, V S.      |
| • Andres le Buchsenmeister                                                                                              | por | V mois                                | XI jor         | XXXVII, XV S. |
| • marty gerwer                                                                                                          | por | XVI jor                               |                | III           |
| • mülhuser pour aulconnes peynes et labeurs, quil a eu audit murat, deliure par La main du capitaine et de heintz laris |     |                                       |                | X S.          |
| Item a Jos Betting de lutzern                                                                                           | por | XIII jors                             |                | LXV S.        |
| • Hanns von berris, le forney                                                                                           | por | IV mois                               | moins III jors | XXVII s       |
| • audit Hanns                                                                                                           | por | sez peynes de planter certains Keygel |                | XIV S.        |
| • a tschan werra                                                                                                        | por | I mois                                | V jors         | VIII, V S.    |
| • Heintz Sanenman                                                                                                       | por | I mois                                | IX jors        | IX, V S.      |
| • andres grosch, der Buchsenmeister,                                                                                    | por | V sepm.                               | I jor          | IX            |

*Item a gabriel, le buchsenmeister, en ce quil fust burla deuant murat, ly fust deliure per heintz laris en sa maladie XXX S. — Item a hensli Andrey de murat por certain despens, que pierre baron, hanso de mallie et aulcons leur compaignon despendirent enchie luy, Leur estant sudars a murat, par le comandement et ordonnance de messr, Parensi ly ay deliure, ordonne par lesd. messeign. VII s XIII S. — Item a Heinrich tischmacher pour certaines caisses, quil fist a murat por mettre et tenir pudre dez boistes XV S. — Item a andres grosch, le maistre des boistes, pour sez peines et labeurs, quil a eu a murat en la garnison et specialement durant que le duc de bourgogne y a tenu le sieche ordonne par messeign. C S. — Item a Cunrat Riter pour VI mois VIII jor, quil a servi a murat finis la vellie de Lan neuff, Enoulte ce que deuant II a servi et que ly est paye LXIII s. — Item a Andres wulschleger pour X mois VI jors, finis come deuant, LXXII s XV S. — Item a Keyser pour VIII mois et II jor, finis come deuant, LVI s X S. — Item a welly lot pour X mois et XI jor, finis come deuant, LXXII s XV S. — Item a peter von Swartzenburg por VI mois et VIII jors, finis come deuant, XLIIII s. — Item a Auberly von Rottwil por VI mois et VIII jors, finis come deuant, XLIIII s. — Item a Erhard granman por III mois et I sepmene XXIX s XV S. — Item a Swing den hamer pour VI mois et VIII jors, finis la vellie de Lan neuff, XLIIII s. — Item a vlrich Stoll pour VI mois et VIII jors, finis come deuant, XLIIII s. — Item a cristan brocher por IX mois demi et VI jors, finis la vellie de Lan neuff, LXVIII s. — Item a Rosenschin pour X mois XI jors, finis come deuant, LXXII s XV S. — Item a hugonin neyret pour IX mois demi III jors, finis come deuant, LXVII s X S. — Item a pierre giberd por V sepmene et VI jors, finis comme dessus,*

X æ V S. — Item a Cristan brocher, le chapuis, qui a este Sudars a murat pour sez peynes et labeurs, quil a heu a faire lez belluard dudit luef, enoultre sez gaigez, ordonne par mess<sup>rs</sup> LX S.

(R. 75.) Mission a cause du Schenguelement fait Ez  
Ambassadeurs dez alliez venant de france et passant par cy.

Primo Ensi come mess<sup>rs</sup> ordonarent de semondre (inviter) lesd. ambass<sup>rs</sup> ou yeger et de lour faire bonne chiere et lez festier parensi y a lon despendu Il pas a disna et marendé Et se sont assumez lesdit pas par compte fait avec yost, hoste du yeger, XXIII æ XII S. VIII den. — Item a maistre martin, le patissier, pour lez paît tartrez et nieblez XXIX S. — Item a willi guiger pour XII pot de Clarey, compte le pot V S. et por III æ de Ris, compte la æ Il groz LXXIII S. III den. — Item a Theny muntzer, hoste de la tor perda, pour despens fait par cellour de zurich, vre, vnderwalden et glarus a XVIII chevaux, XXII æ X S. II den. — Item a la Goltschina pour despens fait par lez ambass<sup>rs</sup> de Berna et de Saleurro et leur serviteurs et chevaux XVII æ III S. — Item a Jacob beck, hoste du cerff, por despens fait par lez ambass<sup>rs</sup> de Lutzern, Switz et Zug por lour et lour mesnye (ménage, suite) et chevaux XVI æ VI S. III den. — Item a mons. wilhelm velga, cheualier, qui fust ordonne capitain atot vne Some de compaignon cy apres mencionne, pour aller au deuent et Rencontrer led. ambass<sup>rs</sup> ou Retor de france, causant lez perilz et warnissement, qui y estoent, a III chevaux por VIII Jours VIII æ. — Item a peterman morsel, francey dauenche et peterman bugniet, cheuaucheurs, tramis avec ledit capitain, vn chescun de lour a II chevaux, a chascun par home et cheual I fl. Soma VI flor. = XII æ. — Item a Jacob faure, marty von odertzen et heintz hoyo, tramis lay mesme, vng chescun a I chev. III flor. VI æ. — Item a bendicht von arx tramis lay mesme, auxi a cheual et ny a este Senon III Jors, XX S. — Item a hanns marmet, le Relleur. capitain dez compaignon de prez et a CXXIII aultres compaignon, qui furent envoyes a lencontre deisdit ambass<sup>rs</sup>, a chascun XX S., ordonne par mess<sup>rs</sup> CXXIII æ. — Item a Jehan mulliwasser et Jacques mulliwasser, qui furent avec lesdit compaignon, a chascun XV S., Soma XXX S. — Item a willi pottey tramis Jusques a geneue a lencontre deisd. Embess<sup>rs</sup>, leur notiffiant, que lesd. compaig. venoent apres, por VI Jours a cheuals, Enelo V S. por vna guida dix Rue Jusques a Lausanne III æ III S. — Item a Jacob gugleberg, wilhelm mamelly et XIII aultres compaign. tramis avec lesd. ambass<sup>rs</sup> dez alliez, tirant en france, Jusqua losanne, pour lez accompaignier, a chascun X groz, ordonne par mess<sup>rs</sup> Soma VIII æ bon vz XIII æ VI S. VIII den. — Item mais a Görig müller et michel Surer de Schwaben, tramis lay mesme pour ce mesme fait, a chescun XV gros, Soma L Sols. — Item a losto de cheynens pour despens fet par lesd. compaignons XIII Sols.

(R. 76.)

**Execution.**

Primo a Görig le tago pour executar a neyer marmet galliand et X aultres bourgognion avec luy, qui estoent du party de bourgogne nos ennemis, Lesquels furent neyes le Jeudi deuant la Saint-Pierre et St-Pol Lan lxxvi, pour gan et pour cordes pour vng chascun V S. Soma lv S. — Item a heusli gracias et sez compaignon pour lour Journée et de lour Na, quant lon fist ladite execution Soma XX S. — Item au grosoutier et ez aultres soutiers et ou messagier pour leur gaigez le Jour de la dite execution, a chascun II S., Soma XXII S. — Item ou grosoutier pour la prison deisdit XI malfaiteur por vng chescun III S. Soma XXXIII S. — Item a ottonet charnie por euterar lesd. X bourgognion au peruyt XXV S. — Item a Jehan salo pour le desionon, fait par lez soutiers et lesd. XI le Jor, que lon lez deflit, XVIII S. III den. — Item a Jehan mssillier pour despens fait par lez ministrez de la Justice, quant lon Executast lez Rota dez bourgognions dessus mencionez, que furent noyes XXX S.

*Compte de Wilhelm de Pruroman pour le 1 semestre 1477 (N° 149).*

(R. 77.)

**Recettes.**

(Murat et Cudreffin.) Item ay recehu de Jacob velga, Chastelain deisdit lieu, sur ce quil pent devoir a cause de la dite Chastelanie, par la main de mons. Willi. Felga son frère LIX  $\pi$  XV S. — Item de Bernhard Löbli de Berna a part l'évêque de Syon et deis payssant en payement de Ville VII  $\pi$ , quil nous deuant a cause deis sudars, quauont ehu a contey en ces occurans de guerres LI escuz de roy vid. LXXVII  $\pi$  X S. reste a payer XIX  $\pi$  X S. — Item dez Jures de la paroche de barberesche en payement de trois sudars, que ladite paroche denait auoir a morat en dues particules XVIII  $\pi$ . — Item Ensi come par la Relacion de willi guiguer mess<sup>rs</sup> de conseil aparceurent, que a Lausanne estoent aucons bourgoignons, soy disant estre hoirs de Jadit mess. Jehan andrey, qui se mesloent de Recueillir heritage dud. mess Jehan andrey Mess. ont fait faire avec lesd. heretiers compoction par magniere de Rantzou par Rolet adam banderet et willi guiger, Lesquels en furent tramis a Lausanne et en ont Rapourte et deliure ou boursier lre XXXIX  $\pi$  XII S. VI den., de laquelle Somme se rebat, que Mess. ordonnarent de donner eisd. Rolet et willi leur Journée, de ce quil estoent alle et cheuauche por lad. affaire, cestassavoir X Journ. ensemble et aud. willi partienlièrement IX Journ. En outtre lesd. V Jours, Lesq. Journ. sassoment a XII  $\pi$  VII S. — Item ont ordonne mess de deliurer aud. Rolet dudit argent X  $\pi$  Et aud. willi XX  $\pi$  por les labours et por le vin. — Item mais se Rabat de lad. Somme, que lesd. Rolet et willi delinrarent a lausan. a des compayn., qui auoent ben peine dudit fait III  $\pi$  XVIII S. III den. Perquoy Reste que led. boursier a Receu net dud. argent CLXXXXII  $\pi$  VII S II den. — Item a Recehu de l'argent, que mons. peterm. de fonceigne a appourte de france lre flor. dor de Rin, en outtres ce quil a Recehu dud. argent en compte precedent, lesq.

11<sup>m</sup> flor. valliont 1111<sup>m</sup> 11<sup>e</sup>  $\pi$ . — Item de Jaque Evrard, piageur de Nyons, pour notre part de VcLX  $\pi$ , quil auoit deliure a nous et ou secretaire de lutzern ou nom de tous les allies, qui sest assommee por la diesieme part de lad. quantite a LVI  $\pi$ . — Item de Jehan strosagk, banderet dou borg. en oultre les LVII  $\pi$  XLIII S. que led. borsier auoit receu en son compte de lan 76 rendu a la St-Jehan a cause de XL canons sans manges, X canons atout les manges, desq. canons il a vendu XXXVII sans manges et III atout les manges, somma LX S. — deisq. I. canons led banderet en a rendu aud. borseir le residue, quil n'a pas pehu vendre cest assavoir IIII canons enmangie, III canons enmangie quil a preste a peter bury de planfayon par le comandement de mess<sup>rs</sup> et III canons non enmangie soma X S. par tant il a tout paye. — Item de Nicod bonvisin banderet des hospit. en oultre les XL I  $\pi$  X S., que led. borsier auoit receu a cause de XXXIIII canons quil a vendu deis canons de Nuremberg, deisqueux il en auoit VIII canons enmangie et XXVI non enmang. XI  $\pi$  X S. — Item a rendu le soraplus deisd. canons assavoir II canons enmang. et XLIII non enmang. et par tant il a tout paye. — Item a Rolet adam, banderet de la Nouveville, en aultre les XVII  $\pi$  X S., que led. borsier auoit receu en son compte precedant, rendu a la St-Jehan lan lxxvi, a cause de XVII canons, quil a rendu de la ville, cestassavoir IIII canons enmangies et XIII canons non enmangie IX  $\pi$  et par tant il a tout paye. — Item a rendu led. banderet a la ville le residue deis canons, qui na pas pehu vendre, cestassavoir VI canons enmang. et XXVII, qui ne sont pas enmang. — Item de france potar apart duceta pour certains biens, que estoient tena de butin aud. duceta, lesq. lon ly a Remit, par compte faite, por XLIII  $\pi$ . — Item est assavoir, que par la garnison de murat fut tue et trait ez belluard vng homme, que sappelloit Jacki thoman, qui estoit sudars a murat. Riere le quel sudar furent trouvez IIII  $\pi$ , lesquelz led. bourseir a Receu en ceste magniere, car il les a Rebatu a Hanns furrer de switz, le quel les Recehust a murat apres lobit dud. Jacki par la main de willino daurie capitain. Et parensi en tient compte le borsier par ces presentes IIII  $\pi$ . Et se lez hoirs dud. Jacki en fesoent Jamaix desmande. la ville leur en doit faire Restitution.

(R. 78.)

## Mission a cheuaul.

Item a mons. lauoyes peterman pauillard tramis a Neufchastel sur la Jornee, que fust tenue avec ceulx de borgoynie por VI Jour a III ch. XII  $\pi$  XVIII S. — Item aud. mons. lauoye por passer et Repasser le lai X S. — Item a moss. lauoye peterm. pauillard, tramis a Berna et dix enqui a Burtloff, pour le fait delesmone-ment daulcons quantons des allies, qui pretendoient de tirer a geneue por IIII Jours a III ch. VIII  $\pi$  XII S. (das tolle Leben). — Item a mons. Rod. de wipens chev., tramis Jusqua Berna pour ce mesme fait, por II Jors a III chev., IIII  $\pi$  VI S. — Item a Hansi tochterman band., tramis avec led. mons. lauoye, por IIII Jor a II chev., CXII S. — Item a marti von Odertzen le cheuachier, tramis a Berne pourter lettres aud. mons. lauoyer, por I nuyt et I Jor a I chev. XXXIX S. — Item a nicod vldrisset soutier, tramis de nuyt dix berna Jusques ley et Retramis Jusqua la Singina a leneontre dez compaignons dez alliez por I Jour XXVI S. — Item a mons.

Rod. de wipens chevlr., tramis a payerne avec les ambass<sup>rs</sup> dez alliez, pour faire a Retorner lez compaignons dez allies, por 1 Jor a 111 chev. XLIII S. — Item a mons. lauoier peterman paulliard, tramis a geneue sur la Jornee, tenue avecq madamme de sauoce por les allies, por XVII Jours a 111 chev. XXXVI  $\pi$  XI S. — Item a mess. peterman de foueignye, chevlr. tramis lay mesme XXXVI  $\pi$  XI S. — Item a willi techterman — a 11 chev. XXIII  $\pi$  XVI S. — Item pour despense fecte par nous messagiers, lesq. furent tramis ver eulx XXVII S. — Item a Jacob Kruter de Schwarzenborg, tramis Jusques ley par les paysans dud. luef, pour signifier la venue de cellour de vnderwalden, ordonne par mess<sup>rs</sup> 1 Journ. qui est VII S. — Item a Hanns Vmb-scheiden, tramis a payerne par deuers lez compaignons des allies, leur pourter lettrez, quil ne allissent plus auant Jusquatant que lon heust parle a eulx, por 1 nuyt et 1 Jor XXI S. — Item a hanns teyler, tramis sur le pays, faire venir lez gaigniours a cause dez alliez V S.

(R. 79.)

## Vins d'honneur.

(Coll. Fontaine.)

A Hans Ulmer pour 3 channes, soit 9 pots de vin à 1 S., qu'on présente aux alliés à l'auberge du Jäger, 9 S. — A Willi Tochterman pour 2 chars de vin tiré au clair, contenant 10 chevalées soit 1000 pots à 1 S. qu'on offrit à ceux d'Ury et de Schwytz, quand ils passèrent ici pour se porter sur Genève, 50  $\pi$ . — Au sellier Henri Keilder pour une bosse de vin, contenant 5 chevalées moins 16 p., soit 484 p. à 1 S. qu'on offrit à ceux de Zug 24  $\pi$  4 S. — Pour le pain, qu'on offrit aux gens des susdits 3 cantons 15  $\pi$ . — A Louis Du Moulin pour 30 p. de vin et 30 miches de pain (Carelles) pour 30 hommes d'Underwalden, item pour bois et chandelles 52 S. — A Jacob Lauper pour 16 p. de vin et 16 pains pour 16 h. du même canton d'Underwalden, item pour bois et chandelles 26 S. — A Willi Woland pour 52 p. de vin et 52 pains pour 52 h. du même canton d'Underwalden, item pour bois et chandelles 4  $\pi$  0 S. 6 d. — A Marti Grousch pour 55 p. de vin et 55 pains pour 55 h. de ce même canton, item pour bois et chandelles, 103 S. 4 den. — A Ulrich Schmid pour 57 p. de vin et 57 pains pour 57 h. de ce même canton, item pour bois et chandelles, 106 S. — A Claude Grand pour 110 p. de vin et 110 pains pour 110 h. de ce même canton, item pour bois et chandelles, (il paraît donc que le canton d'Underwalden n'avait ici que 310 h. tandis que le petit canton de Zug en avait 484 et ceux de Schwytz et de Uri ensemble 1000) 8  $\pi$  6 S. 8 d. — A Wullieme Meije pour 5 livres et  $\frac{1}{2}$  de chandelles et 2 chars de bois, qu'il fournit aux soldats des allies, logés chez lui, 21 S. — A Jacob Lorberrry pour bois et chandelles 13 S. — Item à Willi Guerhard, 30 S. — A Heinz Laris, de même, 6 S. — A Göbel, aubergiste aux Cordonniers, 40 S. — Item à Richard Köchly pour 56 h., logés chez lui, 30 S. — A Jean Gugenberg pour 22 h. et 7 chev. 60 S. — Au grandsautier Hensli Furer pour bois et chandelles, 40 S. — Item à la veuve Goltzchi 100 S. — Item à Clewi Lanther, 30 S. — Item à Willi von Buch, aubergiste aux Merciers, 56 gros soit 4  $\pi$ , 13 S. et 4 d. — Item à Bendicht Rover aubergiste aux bouchers, 30 S. — Item à Marmet Hutmacher aubergiste aux tailleurs, 20 S. — Item à Mammelly aubergiste aux Maréchaux, 20 S.



— Item à Willi Cottie aubergiste aux boulangers 30 S. — Item à Jakob Rieder, 10 S. — Item à Ruf Söftinger, 5 S. — Item à Peter Zoffinger, 20 S. — Item à Symon Schmid le cordonnier, pour le bois et chandelles de 40 h. logés chez lui, 12 S. (\* Tous ces divers articles nous donnent une idée de la manière de loger les troupes, puisque 40 hommes étaient logés chez un simple cordonnier.) — Item à Ulty Müller, 10 S. — A Cristine, femme de Jacob Beck, aubergiste au Cerf, pour foin, bois et chandelles pour ceux de Schwytz, qui furent logés chez elle, 36 S. — Item à Jean Studer pour 30 h., 30 S. — Item à Jackli de Garmanswil, 40 S. — A André Buiss pour 22 p. de vin à 16 d. le pot et 22 pains pour 22 hommes de Berne, qui furent logés chez lui, quand on alla à Vevey 36 S. 8 d. (\* Donc 22 pains ont été comptés pour 7 S. 4 d.)

(\*) Fontaine übersieht dass das « tolle Leben » von Zug ausging.

(R. 80.)

### Déboursés divers.

Item à Yost hag au Jäger pour le repas, que Messeigneurs y firent le même jour, pour manger les belliques, que Lutzistorf de Morat avait envoyés pour cadeau de bon-an, non compris le vin fourni par Mussilier, 108 S. 4 d. — Au sautier Jean Salo pour pain, fromage, serac et pommes, non compris le vin, quand les chatelains de Vaud rendirent leurs comptes au Conseil en présence des députés des Alliés, 15 S. — Item à Yanni d'Avrie pour dépens faits par Mons. l'Avoyer et autres pour faire compagnie, quand les susdits chatelains rendirent leur compte 54 S. 6 d. — A Jean Schilling, chancelier de Lucerne, envoyé ici par les alliés à cause de nos alliances ; pour 8 jours à 2 chevaux, 16 gr. — A Jean Salo, sautier et concierge de la maison de ville, pour pain, serac et fruits et une partie du vin bu en conseil, quand les alliés y tinrent journée avec les députés de Genève, 4 gr, 3 S., 6 d.

(R. 81.)

### Affaires Ecclesiastiques.

A Jacob Velga pour ce qu'il a payé pour notre part pour l'indulgence, que le Légat nous a accordée à Nous, aux Bernois et à tous les alliés, qui avaient pris part à la guerre, 20 S. (\* J'ai déjà observé ailleurs, qu'il était d'usage après toutes les guerres, de se faire relever de toutes les renjures encourues par les profanations, violations des innanités, etc.) — A Ceux de Chiètres pour subsides de la rebatisse de leur église, brulée par les Bourguignons lors du siège de Morat, 20 gr.

(R. 82.)

### Affaires Militaires.

A maître Ulrich le buchsmeister pour son salaire de l'année finie à Paques passée, 10 gr. — A Heinzman Stoss pour les peines, qu'il s'est donnée à l'armée de Morat, 20 S. — A un charretier de Morat, pour ramener le reste de l'artillerie, que nous avions à Morat lors du siège, 26 S. 3 d. — Au tambour Hans Ziegler, qui a servi à l'armée avec notre pfiffer Schindler, 100 S. pour un habit. — A 5

sautiers et autres envoyés à cheval dans les villages, pour faire venir nos paysans en ville, à cause de l'arrivée des Alliés, 35 S. — On envoya des couriers à Payerne, à Romont et à Moudon, pour faire revenir ceux de nos gens, qu'on disait marcher sur Genève. — Au sautier Jean Giron envoyé jour et nuit après la troupe des alliés, qui portaient la bannière du porc et de la masse. Il fut jusqu'à Lausanne, 52 S. — A Heinz Laris envoyé à Morat pour y ramasser et faire reconduire les boîtes et autres armes ou instruments, que nous y avions envoyés, 14 S. — A Peter Armbruster pour les peines, qu'il s'est données à Morat pendant le siège, 20 S. — A la veuve d'Antoine Zimmerman pour les peines, que son mari s'est données à la même occasion, 20 S. — A la veuve Symon Goltzchi, en dédommagement de ce que l'année passée, lorsque les gens du pays de Laultzay étaient ici en garnison, elle a logé et nourri à très bon marché pendant 18 jours le capitaine de Fribourg en Brisgau à 5 chev. et 41 chev. de ceux de Strasbourg, d'après l'invitation qu'elle en avait reçue de Messeigneurs, 7  $\pi$  10 S. — A Hansi Seftinger, envoyé dans les villages pour faire venir les paysans, quand les alliés vinrent ici pour aller chercher de l'argent à Genève, 5 S. — A Claude Grand pour les fraix et pertes, que lui ont causé les soldats de la reserve (Zusatz) et les diverses troupes à leur passage, 12  $\pi$ . — Quand le faiseur de cuirasse Ulrich Wiss nous a quitté on lui a cédé ce qu'il devait à la ville, tant pour Omgelt, que pour avances à lui faites, 9  $\pi$  13 S. — A Wilhelm Elpach tout en dédommagement du cheval qu'il a forcé, et de toutes les peines, qu'il s'est données au service de la ville pendant ces dernières guerres 30  $\pi$ . — A Ulrich Schmid pour la dépense de 38 hommes de Zürich, quand on revint de la conquête du pays de Vaud, lesquels ne voulurent pas le payer 4  $\pi$  10 S. — A un *médecin autrichien pour avoir soigné et médicamenté le buchsenmeister, qui est à l'hôpital, et d'autres blessés à la bataille de Morat*, 60 S. — A Peterman Bugniet, Pierre Stöbler, Jaquet Lepet et Jacki Melzen, chacun à 2 chev., item à Jean Giron et Marti von Adrechen, (?) chacun à 1 chev., envoyés jusqu'à Lausanne à la rencontre et pour escorter l'argent, qui venoit de France, 20  $\pi$ . — Item à 144 fantassins, envoyés avec la susdite cavalerie, à chacun 15 S. — 105  $\pi$  15 S. — A Pierre Grisalleir en dédommagement du foin, qu'on lui a pris, quand ces cavaliers de Strasbourg furent ici et autres semblables choses 17  $\pi$ . — A *Nicod Bergins et Hensi Berweischer pour les peines, qu'ils ont eues et les dangers, qu'ils ont courus en nous rendant compte de ce qui se passait dans l'armée du duc de Bourgogne, pendant qu'il assiégeait Morat* 4  $\pi$ . — Au Buchsenmeister Gabriel von Ulm à qui, en dédommagement de ce qu'il avait été estropié à la bataille de Morat, l'on avait donné une prébende à vie dans notre hôpital et qui a préféré une certaine somme une fois payée, 108  $\pi$  16 S. — Aux sautiers Jean Giron et Nicod Uldriset, que Messieurs ont employés comme courier dans ces tems de guerre et qui pendant les quartiers de Carême et de Pentecôte ont dû entretenir et avoir un cheval, 50 S. par quartier à chacun 10  $\pi$ . — A Jean Gottador en dédommagement de la blessure, qu'il a reçue au siège de Romont 6  $\pi$ . — A *Niclaus Kleindienst pour médicamenter le buchsenmeister Gabriel, qui était à l'hôpital*, 15  $\pi$ . — Au même pour médicamenter le susdit Gottador, qui avait été traversé d'une balle d'un Hackenbüchs devant Romont, 4  $\pi$ . — Aux Capitaines des quatre cantons d'Uri, Schwitz, Zug et Unterwalden à compte de leur part des revenus du pays de Vaud, quand ils étaient ici avec leurs

troupes, pour aller chercher la contribution (brandschatz) à Genève, 20  $\pi$ . — A maître Ulrich Vagner pour visser 44 canons à 2 S. 6 den. la pièce, 110 S. — *Au même pour raccommoder 10 canons, qui avaient été encloués, 12 S. 6 den.*

*Suite des Fraix pour la garnison de Morat et autres fraix de guerre.*

A Jean Studer pour 20 pots de vin pour les soldats Bernois, qui se joignirent à nos gens, pour aller à la rencontre et servir d'escorte aux ambassadeurs de France venant de France 20 S. — A Keyser, Oberli, André Wulschleger, Pierre Guibert, Rosenschin et Ulrich Stoll, qui ont été en garnison à Morat depuis le 1<sup>er</sup> jour de l'an (le 25<sup>e</sup> Decembre) jusqu'au mercredi avant la Saint Antoine (le 15<sup>e</sup> Janvier) 22  $\pi$  10 S., ce qui fait à chacun 75 S. — A Velti Lotz, Peter von Schwartzembourg, Conrad Keyt, Hugonin Neyret, Cristen Brecher, et Hans Schwingdenhammer, qui ont été en garnison à Morat pendant 36 jours avant la Chandeleure, 49  $\pi$  10 S. — A Jean Chappotat et son frère, barbier pour avoir médicamenté Jacki Henni, qui a reçu un coup de feu à la jambe 2 fl. soit 4  $\pi$ . — *Au boulanger Uly Webers pour dépens faits chez lui pour Hansi Schubuch, Berverscher et autres qui furent envoyés pour faire une communication à la garnison de Morat pendant le siège* 24 S. — A Jean Wiprecht le boiteux pour 5 journées, qu'il a travaillé au chateau de Morat pour enchasser des boîtes 15 S. — A Pierre Pammlid pour le foin, qu'il a fourni pour la réserve 60 S. — A Jacob Huguenaud et Jean Gaillard pour avoir conduit des boîtes à l'armée 40 S. — A Peter Fustmacher pour un moix de service à Morat 7  $\pi$ . — *A Mons Paul Rapolt, aumonier de l'armée de Morat, dont le cheval ne put se retrouver, 24  $\pi$ .* — A Jacob Gilliquin, dont la juveline se perdit à Morat, ayant été prêtée à Ulrich Bader, 8 S. — Le trésorier avait remis 10  $\pi$  à Willi Guiguer pour les remettre au Chevalier Peterman de Faucignie, capitaine de l'armée de Morat; celui-ci les remit en dépôt à Mons. l'aumonier Paul Rapolt, auquel cet argent fut pris avec son cheval 10  $\pi$ . — *Pour les rafraichissements, qu'on prit à Laupen (Loyes), quand nos troupes y passèrent pour aller devant Morat* 24  $\pi$ . — A Nicod Bonvisin banneret des hopitaux pour les peines, qu'il se donna pendant le tems de la guerre 10  $\pi$ . — *Matériaux et ustensiles.* A Uly Müller pour la dépense, que firent chez lui le maître charpentier Yontzli avec 14 compagnons, quand ils placèrent les chênes d'Illens le long de la Sarine 20 S. — *Gratifications et dédommagements.* Au messager de Berne Kôrach pour les peines, qu'il s'est données à Romont au sujet des cloches, qu'on a emmenées 100 S. — A Yanni d'Avrie pour 22 écots faits par Mons. l'Avoyer et autres du Conseil, pour faire compagnie aux ambassadeurs de Savoie et de France, à 3 S. l'écot, 66 S. — Au même aubergiste à la Croix blanche pour les dépens faits pour l'ambassade du Roi de France, qui fut ici la semaine après la Chandeleure (9 février) 14  $\pi$  5 S. — A Hans Umbscheiden pour un habit, dont on l'a gratifié 100 S. — A Jacob Bugniet recteur de l'hôpital de Notre Dame en remboursement du prêt, qu'il a fait à la ville l'année passée à raison des circonstances de la guerre, 328  $\pi$ .



(R. 83.) 1<sup>er</sup> Compte du Trésorier Pierre Ramus (N<sup>o</sup> 150)  
 depuis le (*pas avant le 14<sup>e</sup>*) Juin 1477 jusqu'au  
 22 Janvier 1478.

Reçus de Wilhelm Loibli pour la troupe, que nous avons envoyée à Contey 15  $\pi$  10 S. Nous lui avons cédé le reste pour ses peines. — De Pierro Slettis, maitre juré de Dirlaret, sur ce que cette paroisse doit à la ville à cause des soldats, envoyés à Morat 51 S. 6 d. — De Franz de Billens ballif de Vaud pour ce que le trésorier précédent avait prêté à Mons. de Cugie 20  $\pi$  — *Livraisons. Députations et Messages à cheval.* A Mons. l'Avoyer Jacob Velga et le banneret de l'Auge Hansi Techtermann envoyés à Berne pour traiter certaines choses secretes avec les ambassadeurs de Savoie. Pour deux j à 5 chev., 7  $\pi$  2 S. — Au Bourgmaître Henri de Praroman envoyé avec les députés de Berne avec l'Evêque de Sion et les paysans du Vallais pour les prier d'observer la trêve conclue avec la Savoie. Pour 7 j à 2 chev. 9  $\pi$  16 S. — A Mons. l'Avoyer Jacob Velga et Mons. le Chevalier Rod. de Wippens envoyés à Berne pour la journée, que s'y tint entre les Bernois et nous d'une part, et les autres confédérés de l'autre part, lesquels demandèrent à avoir part à la ville et Seigneurie de Morat. Pour 3 j. à 6 chev., 12  $\pi$  18 S. — A Mons. le chevalier Rod. de Wippens à 3 chevaux et au banneret Hansi Techtermann à 2 chev. pour les avertir touchant l'affaire de Morat. Pour 2 j. à 5 chev., 7  $\pi$  2 S. — A Jacob Bugniet pour une journée, qu'il employa à venir depuis Berne, pour nous apporter la nouvelle de l'appointement fait avec les ambassadeurs de Savoie 28 S. — A Mons. l'Avoyer Jacob Velga et Mons. le chevalier Peterman de Faucignie, chacun à 3 chev., avec Willi Techterman, et le banneret Hansi Techterman, chacun à 2 chev., envoyés à Berne pour l'affaire de la Croix-blanche, item au sujet de ce qui nous était dû, et pour d'autres affaires. Pour 3 j. à 10 chev. et 1 j. à 5, (\* Peterman de Faucignie et Willi Techterman n'ont été envoyés qu'un jour plus tard, sans doute sur la nouvelle que Jacob Bugniet avait apportée, que la matière, qu'on avait à traiter avec les ambassadeurs de Savoie, était appointée) 24  $\pi$  17 S. — A Mons. l'Avoyer Jacob Velga, Mons. le chevalier Rod. de Wippens, Mons. le chevalier Peterman de Faucignie, chacun à 3 chev., Item Willi Techterman et le banneret Hansi Techterman, à 2 chev., Encore le Grandsautier Hensli Furer et Heinz Laris, à 4 chev., envoyés à Bern pour traiter de nos devoirs envers la Savoie, de l'argent qu'elle nous devait et des alliances contractées avec elle. Pour 5 jours à 15 chev., et Mons. l'Avoyer Velga avec Willi Techterman étant restés trois jours de plus pour la journée tenue à Berne avec les Vallaisans, donc pour encore 3 j. à 5 chev., 63  $\pi$  8 S. — A Mons. l'Ancien Avoyer Peterman Pavilliard envoyé à Berne, pour les remercier des peines, qu'ils s'étaient données et des fraix, qu'ils avaient eus pour nous aider à nous affranchir de la Seigneurie de Savoie, (\* L'acte de soumission à la Savoie nous a été rendu le 23<sup>e</sup> Aoust 1477 avec un acte d'invalidation écrit sur le revers, mais un autre acte d'entière émancipation a été donné et signé à Turin le 10<sup>me</sup> Septembre suivant. Voyez ces actes dans ma Collection diplomatique), pour 2 j. à 3 chev., 4  $\pi$  6 S. — Au sautier Bernard de Balterswil envoyé de Berne pendant la nuit pour les affaires, qui se traitaient à Berne avec les ambas-

sadeurs de Savoie. — A Henri de Praroman envoyé à Lientsch vers l'Evêque de Sion et les paysans du Vallais pour les deprier (\* Je ne sais si par ce mot l'on veut dire : pour les supplier, ou pour retirer la prière, qu'on leur avait faite. Je pense, cependant, que c'est dans le premier sens.) d'observer les trêves faites et conclues par les Confédérés à la journée de Berne. Pour 7 j. à 2 chev., 9  $\pi$  16 S. — A Hensli Vögguilly envoyé à Morat pour donner aux femmes et aux enfants de ceux, qui s'étaient enfui leur part du produit des vignes. Pour 2 j. à 2 chev., 56 S. — A Hensly Vögguilly envoyé à Morat, entr'autres pour partager le vin de la ville, pour 2 j., 56 S.

(R. 84.) Déboursés divers. (*Affaires d'Etat et de Police.*)

Au susdit Zimmerman pour le déjeuné, que Mess. du Conseil (\* Peterman de Wabern, député de Berne était aussi présent) ont fait quand les chateains de Morat, d'Eschallens, d'Ilens, et de Montagnie rendirent leurs comptes, 6  $\pi$  15 S. — Item 9 S. 6 d au sautier Jean Salo, concierge de la maison de ville, pour pain, fromage et fruits, qu'il fournit en Conseil, quand on y fut pour les susdits comptes, non compris le vin, mais compris dans ces 9 S. 6 d. les chandelles au nombre de 40, qu'on a brulées dans les assemblées nocturnes du Conseil dans les cas pressants. — Au chancelier Guillaume Gruyere pour la façon de quatre lettres de combourgeoisie, que d'après les traités nous avons données aux 4 villes de Zürich, Berne, Lucerne et Soleure, 8  $\pi$  et 10 S. pour honoraire aux secrétaires. Au même pour refaire une seconde fois avec quelques changements les susdites 4 lettres de combourgeoisie, 8  $\pi$  et 15 S. pour honoraire aux secrétaires. — Au susdit chancelier pour inscrire dans le livre de la ville les 4 lettres susdites, item l'alliance faite avec la Savoie et notre entière mise en liberté, 40 S. — Au même pour la façon d'une autre lettre de combourgeoisie envoyée encore postérieurement à Lucerne, 40 S. — A Mons. le docteur Thürling chancelier de Berne pour les diverses écritures, qu'il a faites et les peines, qu'il s'est données au sujet de notre libération de la Croix-blanche et pour autres affaires, 60  $\pi$  et à ses secrétaires pour avoir écrit le traité de notre alliance avec la Savoie, 8  $\pi$ . — A Hensli Follare pour 2 journées, qu'il a employées à effacer les croix blanches, qui étaient sur toutes les portes de la ville 8 S. — A Pierre Martin et à son compagnon, pour sonner la veille et le jour des 10 mille martyrs, comme étant l'anniversaire de la bataille de Morat, y compris la sonnerie du nouveau clocher, 12 S. — *Affaires militaires.* A Antoine le monnoyeur, aubergiste à la tour bleue pour dépens faits par 2 maitres artilleurs de Strasbourg, qui sont venus offrir leurs services, mais desquels on n'a retenu qu'un, 4  $\pi$  16 S. — Item 40 S. à celui qu'on a renvoyé, pour les fraix de son voyage. — A Peterman Zimmerman, ancien aubergiste à la Singine pour les peines et les fraix, qu'il a eus pendant ces temps de guerre, 10  $\pi$ . — Au Juif Vynant pour la perte, qu'il a essuyée par les troupes de quelques cantons, qui l'ont pillé, quand elles furent ici, voulant aller chercher la contribution à Genève, 20  $\pi$ . — A l'abbaye des tanneurs pour les grands fraix, que les tanneurs ont eu dans ces temps de guerre, en festoyant les Confédérés et autres, 30  $\pi$ . — A Jean Mestraul pour dépens, faits par les

maitres artilleurs Ulric et Gabriel, pour leurs valets et pour les charretiers, qui conduisirent les boites à la bataille de Morat, 6  $\pi$  15 S. — A Cuno Vögüilly, ancien directeur des bâtimens pour les peines, qu'il s'est données pour faire de la poudre pendant tous ces temps de guerre et autres choses, 20  $\pi$ . — A Cuno Raischis et Hans Fruyo pour le pain, qu'ils ont fourni, quand on envoya des troupes à Payerne pour sauver cette ville, 17 S. — A Guillaume Taverneir pour une bosse, pour envoyer du pain à nos gens pendant la guerre, 20 S. — A Stephan Bader de Morat pour les soins, qu'il a donnés à 12 de nos gens, qui étant de garnison pour défendre Morat, furent blessés par les assiégeants, 6  $\pi$ . — A Claus von Bitsch maitre artilleur, qui servit à Morat pendant la guerre, 20 S. — A Hensly Cleinbrod pour pain, qu'il fournit pour envoyer à nos gens, qui étaient accourus à Laupens, pour en chasser les Bourguignons, 25 S. — A Wilhelm Widerstein, maitre artilleur pour son salaire de l'année, qui finira à Pâques 1478, 20  $\pi$ . — A Jean Giron et Nicod Chappusat, sautiers, établis couriers dans ces temps de guerre, à chacun 50 S. par quatre tems, pour avoir dû avoir toujours un cheval, 10  $\pi$ . — A Pierre Pavilliard pour les fromages, qu'il a achetés de Jean Hirser pour la compagnie du Jäger, qui à l'armée devant Morat était chargée de l'entretien de l'Aumônier, du Trompette, des Menétriers et du bourreau, 4  $\pi$ . — Pour paille qu'on a achetée déjà quand la troupe de Strasbourg était ici, 40 S. — *Matériaux et ustensiles.* A Mons. le moderne Avoyer, ci-devant chatelain de Morat et de Cudriffin, pour la voiture de 2 muids de Seigle, qu'il a envoyés de Morat, 13 S. 4 d. — Item pour la voiture de 3 muids de froment envoyés de Cudriffin, 25 S. — A Wullieme d'Avrie, chatelain de Montagnie-le-corbeau et d'Echallens, pour 21 muids de bled, qu'il a fournis à la ville du tems de l'ancien trésorier Wilhelm de Praroman, à 60 S. le muid, 63  $\pi$ . — Au peintre maitre Thoman pour peindre la chambre de la Chancellerie, et aussi pour peindre les armes de la ville sur la Chancellerie et sur le grenier de la ville, 12  $\pi$ . — *Gratifications et dédommagemens.* A Janni d'Avrie à la Croix blanche, pour 56 écots faits pour faire compagnie aux Seigneurs, qui furent ici pour tenir journée avec nous et avec nos combourgeois de Berne (\* au sujet de notre émancipation) à 3 S. par tête, 8  $\pi$  8 S. — Honoraire, que nos députés donnèrent aux sautiers de Berne, quand nous fumes déclarés entièrement indépendants, 4  $\pi$ . — A la veuve de Conrad le ventuseur (\* L'original dit le *bad stubarre*) pour ce qu'on devait à feu son mari pour les ventouses, appliquées en différentes occasions à ceux de nos messieurs, qui y allaient pour faire compagnie à des Seigneurs étrangers ou à des députés, 60 S. — A Yanni d'Avrie à la Croix blanche pour la dépense faite chez lui par Mons. de Tammie et autres seigneurs de Savoie, quand ils revinrent de Berne, où ils nous avaient rendu notre acte de soumission à la Savoie, 30  $\pi$ . — A Wilhelm Tachs pour l'habit, dont on gratifia Hans Dietrich de Berne, qui nous apporta la première nouvelle de notre entière émancipation de la Savoie, 6  $\pi$ . — A Ulrich le monnoyeur, aubergiste à la tour bleue, pour dépens faits pour faire compagnie à l'Evêque de Grenoble 18 S. — *Cadeaux en Tuiles.* 3800 plattes et 100 coupées pour l'église de Cressier.



(R. 85.) 2<sup>me</sup> Compte du Trésorier Pierre Ramu depuis  
le 22 Janv. 1478 jusqu'au .... Juin. (N<sup>o</sup> 151.)

Reçus de Mons. le chev. Peterman de Faucignie pour notre part des censes du Pays de Vaud, 155  $\pi$ . — De Jacob de Gleresse, ancien chatelain des Clefs et de St-Croix, pour notre part aux redevances de cette chatellenie, remis à Lucerne à Mons. l'avoyer Jac. Velga, quand on partagea les contributions, 15  $\pi$ . — *Députations et Messages à cheval*. A Mons. l'Avoyer Jacob Velga et Mons. le chevalier Rod. de Wippens, envoyés à Züric pour assister à la journée, qui s'y tint le premier jour de l'an (On commençait alors l'année à Noël.), entre les Confédérés et les alliés et aussi avec les Français et les Bourguignons, pour 31 j. à 6 chev., 133  $\pi$  6 S. Et 7  $\pi$  10 S. pour le cheval de somme pour le bagage. Encore pour l'Abscheid 15 S. 4 d. et pour fraix extraordinaires, 7  $\pi$ . — A Monsieur le chevalier Peterman de Faucignie et Monsieur l'ancien Avoyer Peterman Pavilliard, envoyés à Berne pour la journée entre la Savoie et les Vallaisans. Pour 8 j. à 5 chev., 27  $\pi$  5 S. — A Mons. l'avoyer Jacob Velga, envoyé à Lucerne pour la journée, où l'on partagea la contribution imposée à Genève. (Elle était de 24,000 florins.) Pour 11 j. à 3 chev., 23  $\pi$ , 2 S. pour l'abscheid et extraordinaires. — A Mons. le chevalier Rod. de Wippens envoyé à Lucerne pour la journée, que les 5 villes y tinrent le mercredi (8 Avril) après la St-Ambroise. Pour 8 j. à 3 chev., à 43 S. par jour, 17  $\pi$ . 4 S. Et pour le cheval de somme 40 S. Pour l'abscheid 10 S. — A Mons. l'Avoyer Jacob Velga et Hensli Vöguilly envoyés à Morat pour partager et terminer l'affaire de ceux, qui s'étaient enfui lors de la guerre. Pour 4 j. à 5 chev., 14  $\pi$  4 S. — A Jacob Bugniet, envoyé à Soleure pour la conférence, qui s'y est tenue à la requête du Duc de Lorraine. Pour 5 j. à 2 chev., 7  $\pi$  et 4 S. pour l'Abscheid. — A Mons. le chevalier Peterman de Faucignie et Jacob Bugniet, envoyés à Lucerne et de l., avec les députés des 5 villes, dans tous les cantons alliés, pour les prier de ne pas s'opposer à la combourgeoisie, que les 5 villes avaient contractée ensemble. Pour 20 j. à 5 chev., 71  $\pi$ . Et pour fraix extraordinaires 72 S. 3 d. — A Mons. l'Avoyer Jacob Velga, envoyé à Berne, à la requête de la duchesse de Savoie, pour assister à la journée, qui s'y tint au sujet des Vallaisans. Pour 7 j. à 3 chev., 15  $\pi$  4 S. et pour l'abscheid 3 S. 9 d. Item 6 S. pour les dépens faits à la Singine par le sautier Giron, que M. l'Avoyer envoya depuis Berne, pour donner des nouvelles à Messeigneurs.

(R. 86.) *Déboursés divers*. Au chancelier Guillaume Gruyère, pour dresser le compte de Peterman Morsel pour la chatellenie d'Attalens appartenant à Messeigneurs et Mons. Adrian de Bubenbergh, de la part de Messeigneurs, 40 S. — A Ulrich Schmid aubergiste aux Merciers pour la dépense, qu'y firent Messeigneurs lors de la reddition du dit compte, 4  $\pi$  Et 20 S. pour l'honoraire des grands et petits sautiers. — A Thoman Studer, charretier de Berne, pour la voiture des deux tables, sur lesquelles on fit peindre les armes de l'Empire et qu'on plaça l'une à Jaquemar et l'autre à la porte de Berne 40 S. — Au Peintre de Berne, maître Heinrich pour

peindre ces deux tables 36  $\pi$ . et 40 S. d'honoraire à son valet, item 100 S. de gratification pour un habit. La dépense du peintre chez Jacob Beck au Cerf et de ceux, qui amenèrent les susdites tables, conta 105 S. — Pour les copies de la lettre de Bourgeoisie de Genève, de la reconnaissance de la dette de la duchesse de Savoie et de nos privilèges 10  $\pi$  10 S. et 10 S. pour honoraire aux clercs. — *Affaires ecclésiastiques.* A Dom Pierre Palanchi procureur du Clergé de S. Nicolas pour l'anniversaire avec vigiles pour le repos de l'âme de ceux, qui ont été tués dans la guerre contre le duc de Bourgogne 20 S. — *Affaires militaires.* Au meunier Langhans pour du foin, qu'on lui a pris dans le tems des guerres passées, 60 S. — Aux sautiers Jean Giron et Nicod Uldriset établis couriers pendant ces temps de guerre, avec obligations d'avoir toujours un cheval disponible, à chacun 50 S. par quatre tems, 10  $\pi$ . — A Hensli Vögüilly pour son salaire en sa qualité de maître des munitions, 12  $\pi$ , pour l'année finie à cette St-Jean. — A Hans Bock pour réparation de 4 cottes d'armes, que des soldats des Alliés lui ont fait faire et n'ont pas payée, 100 S. — A Hans Schöffly arbalétrier pour cordes et autres ouvrages, qu'il a faits à nos gens pendant la guerre 110 S. — *Gratifications et dédommagemens.* A l'homme de Payerne, qui conduisit les 6 moutons, dont les Payernois firent cadeau à Messieurs 40 S. — A Thoni le monnoyeur anbergiste à la tour bleue pour 23 écot, faits pour faire compagnie à Mons. l'Evêque de Grenoble, item aux députés des alliés, quand ils allèrent à Genève, pour chercher l'argent de la contribution et à leur retour, 69 S. — A Jacob Beck au Cerf pour 39 écot, pour faire compagnie aux députés des alliés, quand ils revinrent de Savoie et à d'autres. Rem pour les dépens du messager du Comte de Thierstein, du valet de Mons. Adrien de Bubenbergetc. 11  $\pi$  9 S.

(R. 87.)

Troisième compte de Pierre Ramu,  
II semestre 1478.

(N° 152.)

*Députations et Messages à cheval.* A Mons. le chev. Peterman de Faucigny envoyé en Aillio avec Heinrich Matter de Berne, pour planter les bornes entre les Bernois et les Savoisiens. Pour 7 j. à 3 chev. 15  $\pi$  4 S. — A Jacob Bugniet envoyé à Zoffingen pour la journée, que les 5 villes y tinrent au sujet de leur com-bourgeoisie. Pour 6 j. à 2 chev. 8  $\pi$  8 S. — A monsieur l'ancien Avoyer Jacob Velga envoyé à Morat pour la journée, qui s'y tint au sujet des débats entre nos gens de Châtres et ceux de Ried. Pour 2 j. à 3 chev. 4  $\pi$  6 S. — Au même envoyé de nouveau à Morat pour la journée entre Mons. de Lausanne et nos gens de Morat au sujet du lac. Pour 3 j. à 3 chev. 6  $\pi$  9 S. — A Mons. l'Avoyer et chevalier Peterman de Faucigny envoyé à Berne, pour s'entendre avec les Bernois touchant les affaires des Bourguignons. Pour 3 j. à 3 chev. 6  $\pi$  9 S. — A Wilhelm de Praroman envoyé à Berne au sujet d'un homme, qui fut pris sur les terres de la seigneurie d'Illens, que nous possédons en commun avec Berne. Pour 2 j. à 2 chev. 56 S. — A Mons. l'ancien Avoyer Jacob Velga et Jacob Bugniet, envoyés à Morat pour la journée, qui s'y est tenue entre Mons. l'Evêque de Lausanne et nos gens de Morat au sujet de la seigneurie du lac. Pour 4 j. à 5 chev.  $\pi$  4 S. — A



Pierre Ramu envoyé à Berne, pour assister à la reddition des comptes des chatelains de Morat, de Montagnie, d'Echallens et d'Illens. Pour 2 j. à 2 ch., 56 S. — A Mons. le chev. Rod. de Wippens, envoyé à Zoffingen pour une journée au sujet des Bourguignons et pour faire certaines distributions parmi les Alliés. — Pour 17 j. à 3 chev., 36  $\pi$  11 S. et 16 S. pour extraordinaires. — A Mons. l'Avoyer, Messire Peterman de Faucignie, chevalier, envoyé avec Jacob Bugniet à Lucerne pour la journée, qui s'y tint entre les ambassadeurs du Roi et les alliés, au sujet de la pension, que nous devons recevoir et pour autres affaires. Pour 12 j. à 5 chev., 42  $\pi$  12 S. et 2 S. 8 den. pour l'abscheid. — A Mons. l'ancien Avoyer Jacob Velga, envoyé à Morat, pour recevoir le serment de l'Avoyer de Morat et des ressortissants de la Seigneurie. Pour 2 j. à 3 chev., 4  $\pi$  6 S. — A Jacob Bugniet, envoyé à Lucerne pour la journée, qui s'y tint au sujet de la combourgeoisie, et pour affaires secrettes. Pour 11 j. à 2 chev., 15  $\pi$  8 S. et 5 S. pour le recès. — A Mons. l'ancien Avoyer Jacob Velga, envoyé à Morat, au sujet de l'affaire de Franz Golliard. Pour 2 j. à 3 chev., 4  $\pi$  6 S. — *Affaires ecclésiastiques* A frère Pierre de Cerlier, recteur de la chapelle de Ste-Catherine de Morat, pour rebâtir la dite chapelle, qui avait été démolie pendant le siège, 100  $\pi$ . — *Affaires militaires.* A Jean Chappotat pour les peines qu'il s'est données en sa qualité de chirurgien, à la bataille de Morat, 100 S. — *Gratifications et Dédommagements.* A Villi von Buch en dédommagement de ses fraix pour la représentation, qu'il fit devant sa maison, le jour des 10,000 Martyrs, 40 S. — A la femme Goltschi pour 28 écots pour faire compagnie à Mons. Wilhelm de Diessbach, Brandolf de la Pierra et autres députés, 4  $\pi$  4 S. — Pour honoraire au charretier, qui conduisit ici la grande cloche de Romont, 40 S.

(R. 88.)

## Quatrième compte de Pierre Ramu,

I Semestre 1479.

(N° 153.)

*Députations et Messages à cheval.* A Mons. l'ancien Avoyer Jacob Velga et Jacob Bugniet envoyés à Berne, à la requête de nos gens de Morat pour la confirmation de leurs franchises. Pour 4 j. à 5 chev., 14  $\pi$  4 S. — A Mons. le chev. Rod. de Wippens et Jean Mettraul envoyés à Morat au sujet du différent, que nos gens de Morat avaient avec Mons. de Lausanne. Pour 4 j. à 5 chev., 12  $\pi$  16 S. — A Mons. l'Avoyer Peterman de Faucignie et Jacob Bugniet envoyés à Morat au sujet des différends entre ceux de Chiètres et de Ried. Pour 2 j. à 5 chev., 7  $\pi$  4 S. — *Affaires ecclésiastiques.* Aux sonneurs du clocher pour sonner les 3 fêtes établies en mémoire de nos victoires, assavoir le jour de St-Georges, le 2<sup>e</sup> jour de Mars, et le jour des dix mille martyrs, 20 S. — *Affaires militaires.* A Jean Tissot pour du plomb, qu'il a fourni à nos gens à Morat lors du siège par le duc de Bourgogne, 78 S. — A Ulrich Schmid aux Merciers pour depens faits par ceux, qui firent la visite des fortifications, 4  $\pi$  3 S. — Pour depens faits par Mons. l'Avoyer et autres, quand on tira les boites, qui étaient restées chargées depuis la bataille de Morat, 35 S.

(R. 89.) Cinquième Compte du Trésorier Pierre Ramu  
depuis le .... Juin 1479 jusqu'au 26 Janvier 1480.

De Wilhelm de Praroman (on s'est ici trompé de nom : c'est Jacob Velga qui reçut cet argent à Berne, où l'on en fit le partage) pour ce qu'il a reçu du pays de Vaud pour la Ville 1798  $\pi$  10 S. 4 den. — De la part de Rodolphe d'Erlach, ancien chatelain d'Illens, sur ses redevances, 20  $\pi$ . — *Députations et Messages à cheval*. A Jacob Bugniet envoyé à Berne pour faire compliment de condoléance au sujet de la mort de Mons. Adrien de Bubenbergh. (L'original : por grenter mal leur duel de la mort de Mons A. de Bubenbergh.) Pour 2 j à 2 chev., 56 S. — A Hensli Vögüilly envoyé à Morat par 2 fois pour mesurer les murs de Ste-Catherine Pour 4 j. à 2 chev. 112 S. — A Mons. l'avoyer Jacob Velga, à 3 chev. Hensly Vögüilly et Pierre Ramu chacun à 2 chev. et Jean Merlo, maître maçon, à 1 chev., envoyés à Morat pour examiner certains batiments, qui demandaient des reparations : pour taxer les murs de la chapelle de Ste-Catherine : et enfin pour ouvrir le tronc. Pour 3 j. à 8 chev., 16  $\pi$  16 S. — *Déboursés divers*. A Yanni d'Avrie à la Croix-Blanche pour la dépense pour les chevaux de l'Avoyer de Morat, quand il fut ici pour rendre compte 21 S. 8 d. — A Gilgian Rumlinger, Avoyer de Morat, pour la part de Fribourg pour les réparations, qu'il a faites au chateau de Morat d'après son compte-rendu, 114  $\pi$  15 S. 4 d. — *Affaires ecclésiastiques*. A frère Pierre de Cerlier pour rebatir l'église de Ste-Catherine à Morat, prêté 25 fl. de tret, qui a 23  $\frac{1}{2}$  gros font 48  $\pi$  19 S. 2 den — Aux maçons, qui ont bâti la chapelle de Ste-Catherine à Morat, 55  $\pi$ . — A Marmet Bonvepro, qui a fait le toit de la chapelle de Ste-Catherine et de la maison (sans doute du chapelain) 50  $\pi$ . — Au tuilier de Morat pour 25,000 tuiles plates et 66 coupées employées pour la dite église 42  $\pi$  7 S. — Au sautier Pierre Ferreires pour un tapis, où sont les armes du duc de Bourgogne, et qui peut servir devant le crucifix, 50 S. — A dom Bonjour pour les tapis, qu'on a mis devant le crucifix, lesquels sont marqués aux armes du duc de Bourgogne, 10  $\pi$ . — A Herr Peter le chevalier de St-Jean de Jérusalem, pour le livre qui renferme l'histoire des dernières guerres (l'original dit : *A herr Peter lo Saint johanntey pour le lievre de coroniques deis guerres passées lesquelles Mess. ont achetees de luy*), 25  $\pi$ . — *Matériaux et Ustensiles*. A Antoine Mirian pour 17 livres d'Elain, qu'on lui a pris à Morat pour en faire des balles, pendant que le Duc de Bourgogne en faisait le siège, 50 S. — *Gratifications et dédommagements*. A Claude de Soleir de Chanens pour le domaine près de Morat, qu'il a vendu à Mess. de Berne et de Fribourg, 320  $\pi$ , dont les Bernois rembourseront la moitié à Fribourg. — *Cadeaux en tuiles*. 1200 pour recouvrir le four de Cressier, qui a été brûlé lors des dernières guerres.

(R. 90.) Sixieme Compte du Trésorier Pierre Ramu  
depuis le 26 Janv. jusqu'au 16 Juin 1480. (N° 155)

De Mons. l'Avoyer de Berne, Rodolphe d'Erlach sur ses redevances pour la Chatellenie d'Illens.

*Députations et Messages à cheval.* A Mons. l'avoyer Jacob Velga et Mons. Rod. de Wippens envoyés à Berne pour accompagner Mons. l'Evêque de Genève, et en même temps pour conférer avec les Bernois de certaines choses. Pour 3 j. à 6 chev., 12  $\pi$  18 S. — A Jean Mestraul envoyé à Orbe pour savoir, quel était le but des gens armés, qui s'y étaient rassemblés, et aussi pour faire des recherches à Payerne, au sujet du marchand, qui devait avoir été blessé au bois de Verdillia. Pour 2 j. à 2 chev. 4  $\pi$  4 S.

*Messages à pied à 7 S. par jour.* Les Messagers Ulli Kolli et Hans Umscheiden ont été envoyé avec des dépêches à Morat 2 fois.

*Déboursés divers.* A Jacob Beck pour dépens faits par Mons. Burcard et ses serviteurs, quand il vint ici de Rôme en qualité de Légat (l'original : quant il venist de rôma luy estant legat), 10  $\pi$  5 S. — Au gardes sur le clocher de St-Nicolas, pour sonner les jours, que nous remportâmes des victoires sur le Duc de Bourgogne, assavoir : le jour de St-Georges, le second jour de Mars devant Grandson, et le jour des 10 mille martyrs devant Morat 15 S. (se répète chaque année). — Au fondeur de cloches de Bâle, qui s'est chargé de fondre notre grande cloche, 4  $\pi$  pour ses dépens. — A Stöggli de Widen pour notre part du moulin qu'on a acheté de lui, et qu'on a joint à celui de Morat.

(R. 91.) Premier Compte de Wilhelm Praroman

II Semestre 1480.

(N° 156.)

*Déboursés divers.* A la femme Goltshi pour dépens faits chez elle par les députés de Berne, quand ils vinrent ici pour entendre les comptes de l'Avoyer de Morat et du chatelain d'Illens, 16  $\pi$  17 S. — A l'Avoyer de Morat Kilian de Rumlingen pour ce que la ville lui restait à devoir d'après son dernier compte 46  $\pi$  4 den. — Au Chancelier pour la moitié de ce qui lui revient pour la stipulation de l'acte d'achat du  $\frac{1}{3}$  de la dixermerie de Morat 4  $\pi$ . — A Marmet Bonvespro d'Yverdon pour la ramure et la toiture de la chapelle de Morat, 70  $\pi$ . — Au clergé de St-Nicolas pour l'anniversaire de ceux, qui ont péri dans ces dernières guerres, 20 S. — A Rudi Bucher de Berne pour notre part de certains fraix, faits pour Ste-Catherine de Morat, 17  $\pi$ . — A Yost Bettich de Lucerne en dédommagement d'une arbalette, qu'il rompit à la bataille de Morat, 30 S. — A Hans von der Richenau pour un habit, qu'on lui donna en reconnaissance des peines, qu'il se donna lors des dernières guerres, 100 S. — A maistre Henri, le peintre de Berne, qui a peint la représentation de la bataille de Morat, et la apportée ici et placée à la salle du Conseil, 86  $\pi$ . — A Jacob Beck pour dépens faits chez lui par le susdit peintre et 8 compagnons, quand il apporta la susdite peinture et resta ici pendant 3 jours, 8  $\pi$  10 S. — A Heinrich Friburger et a Hans von Bressdorf pour faire le cadre du susdit Tableau et pour le doubler de toile par derrière, 17 S. — A Pierre Ramu pour 19 aunes de Scherter noir pour faire des rideaux devant le dit tableau, y compris les clous et pour le clouer, 4  $\pi$  4 S. 2 d. — A l'occasion de ce tableau l'on donna un habit coutant 100 S. a chacun des deux ici nommés, au fils de feu Erhard Friess et à Hensli Sarweit (il est dit que ce fut à cause du susdit tableau, qu'on leur fit cette gratification, mais il n'est pas dit

pourquoi). — A Yost Hagh au Jäger pour depens faits par Messeigneurs pour manger les *Belligues*, dont l'avoyer de Morat leur fit cadeau, 69 S. — A Kilian Waldman pour l'achat de la moitié de son moulin rièr Morat; pour ce qui nous concerne dans cet achat, 15  $\pi$  — *Au chantre Vit Weber pareillement pour un habit*, 100 S.

(R. 92.)      Deuxième Compte du Trésorier noble  
Wilh. Praroman depuis le 12 Janv. au 15 Juin 1481. (N° 157.)

*Déboursés divers.* A Messieurs les Chevaliers Rod. de Wippens et Wilhelm Velga envoyés à Morat, quand Mons. l'Evêque de Lausanne bénit la chapelle de Ste-Catherine fondée par Messeigneurs. Pour 1 j. à 6 chev. 4  $\pi$  10 S. — A Wilhelm de Praroman envoyé à Morat avec Willieme d'Aerie, avoyer de Morat, pour le mettre en possession le jour de St-Michel, et pour recevoir au nom des deux villes le serment de la ville de Morat et de la Seigneurie. Pour 1 j. à 2 ch. 30 S. — A Bendicht Sporer de Berne pour notre part aux bois et matériaux employés à la bâtisse de la maison et de l'église de Ste-Catherine à Morat, 74  $\pi$ . — Pour un habit, culottes, chemise, chapeau et souliers, que l'on donna au maître artiller Gabriel, qui a perdu les mains à la bataille de Morat, 7  $\pi$  6 S. 7 d. — Au vitrier Urs Weider pour des fenêtres, qu'il a faites avec les armes de Fribourg, à Morat, à Ste-Catherine de Morat, à Willisau et ailleurs, 61  $\pi$ .

(R. 93.)      Compte depuis le 26 Mars jusqu'au  
17 Juin 1482. (N° 159.)

A Jacob Claus de Berne pour notre part à la tole blanche, qu'il a fournie pour couvrir le clocher de Ste-Catherine à Morat, 13  $\pi$  10 S. 10 d. — Au trésorier Pierre Ramu envoyé à Berne avec le Chancelier Guillaume Gruyère pour assister à la reddition de compte de l'Avoyer de Morat et du Chatelain d'Illens, p. deux jours à 3 chev., 6  $\pi$ . — A un maréchal de Berne, qui a ferré et pendu les cloches de Ste-Catherine à Morat, pour notre part 7  $\pi$  10 S.

(R. 94.)      Compte du I Semestre 1483. (N° 16.)

A Jacob Bugniet envoyé aux 2 journées, qui se tinrent à Lucerne, l'une avant et l'autre après le partage des reliques prises au Duc de Bourgogne. Pour 22 j. à 2 chev. 34  $\pi$  10 S. et 10 S. 6 d. pour les 2 abscheids — A Dom Hans Zender, le chapelain, envoyé à Lucerne pour recevoir et apporter ici notre part des reliques de Bourgogne. Pour 12 j. à 2 chev. 18  $\pi$ . — A Caneva et Furer d'Anet en reconnaissance de ce que pendant le siège de Morat, ils ont bien servi nos gens avec leur batteau, 10  $\pi$ . — Au trésorier et au chancelier envoyés à Berne pour assister à la reddition des comptes de l'avoyer de Morat et du ballif d'Illens. Pour 2 j. à 4 chev. 6  $\pi$ .

(R. 95.)      **Quatrième Compte depuis le 19 Févr.  
jusqu'au 22 Juin 1484.**

(N° 163.)

*On fit courir après un homme, qu'on croyait être le Duc de Bourgogne déguisé*  
On en fut quitte pour s'être trompé. — Pour continuation de secours au maître  
artilleur, qui avait été estropié à la bataille de Morat 7  $\pi$  13 S.

*Compte depuis le 16 Janvier jusqu'au 15 Juin 1486.* (N° 167) A Wullieme  
d'Avrie et Pierre Ramu envoyés à Morat au sujet d'une batisse. Pour 4 j à 4 chev.  
12  $\pi$ . — A Wullieme d'Avrie envoyé encore à Morat à la Pentecôte. Pour 3 j. à  
2 chev. 4  $\pi$  10 S. — Au maître artilleur qui avait perdu une main à la bataille de  
Morat, 2  $\pi$ . — Hans Umscheiden envoyé à Berne au sujet de ceux de Morat. Pour  
2 j à 1 chev 30 S. — Au maître Erhard tailleur de pierre de Berne pour les  
armoiries, qu'il a faites à Morat, 25  $\pi$  2 S 6 d.



# VOCABULARIUM

## zu den Freiburger und Murtnerrechnungen.

**A.** aytair, Hülfe. arsez, brennen. apley, Fuhrwagen. aulnez, Elle. aigue, Wasser. aloye, zurichten. angon, Klammer. auge, Au. assy, Axe. ambrissane, Geldstück von 15 den. archeban, Trog. anes, Ring. acirié, stählen. auer, haben. arbalestrier, Bogenschütz. aveyna, Haber. atos, mit. — **B.** banderet, Venner. belluar, Bollwerk. boisty, Büchse-Kanone. bla, Korn. brayes, Bastion. bossot de vin, Fass Wein. boz, Holz. borgeis, Bürger. burney, Brunnen. bechy, Baugerüst. benetez, geweihtes Wasser. burguete, Schiebkarren. bersaul, Schiessstand. — **C.** chiena, Kette. chagnoz, Eiche. chevaucheurs, Reiter. cosandey, Schneider. chavonement, Ende. clavins, Dachnägel. chapusier, Zimmermann. chausse, Hosen. cur, Leder. clar, Schlüssel. cornye, funde Ziegel. chers, Wagen. cheuillie, Holznägel. chesaul, Platz. cruuy, decken. cordre mal, Beileid bezeugen. contez, Rechnungsablage. chenestre, Gitter. crez, Kreuz. — **D.** detrossa, Niederlage. de furs, draussen. arrena, Sand. destoubie, reinigen. — **E.** enchie, bei. escopar, zerschneiden. enmangier, einfassen. encerchier, erkundigen. entrage, Anfang. encello, Schindel. escaraz, schneiden. — **F.** fusteno, ein Stoff. forestiens, Einsassen. fey, Buche. fauarger, schmieden. fin, Heu. furbyr lespee, den Degen putzen. femye, dünger. foschon, Haue. fasones, Holzwellen. fouz, Feuerbrand. fontanaz, Quelle. fornez, Bäcker. francese, Freiheiten. faure, Smied. — **G.** gaigniours, Bauern. guyn, zahlen. guinchet, Thürchen. — **I.** Jayere, Gefängniß. Jala, Reif. Jordil (curtilz), Gärten. — **L.** luef, Ort. lans, Bretter. latteret, Latten. lebastubare, Schröpfer. leyraud, Herold. laymeme, ebenda. lays, See. lespitale, Spitalmeister, le pes, Gewicht. lyres, Eisenhacken. — **M.** moult, viel. marendonon, Frühstück. mesnye, Haushaltung. menestrey, Musikant. meygic, heilen. miege, Arzt. massaler, Metzger. meliora, verbessern. monstre, Musterung. metye, halb. maresch, Moos. majoz, Ring. morte, Mörtel. mays, nochmals. — **N.** naura, verwunden. nay, Nacht. naz, Schiff. — **O.** orguynes, Orgel. ovra, arbeiten. obit, Todestag. ost, Lager Heer. Ole, Oel. — **P.** penon, Fähnlein. porgiez, Projekt. paney, Korb. peyla, Schaufel. pallie, Stroh. piche, Haue. pidance, Portion. pas (repas), Mahlzeit. partist, vertheilen. pan, Brod. pont feuy, Fallbrücke. perrere, Steinbruch. paupaya, Pflästerer. preste, Priester. pesson, Fisch. — **R.** Raste, Rechen. relexie, Witwe. Riedo, Gemeinwerk. ramassez, Besen. respondre, verbürgen. — **S.** soutier, Weibel. schengar, Ehrenwein. siviore, Tragbahre. salletez, Zuber. singa, schenken. saralier, Schlosser. sudar, Soldat. — **T.** tramis, gesendet. tiria, ziehen. trait, ausgeben. taborin, Trommler, tiolles, Ziegel. tornafoz, Drehgitter. traveson, Querbalken. terraux, Graben. tago, Scharfrichter. trayre, ausziehen. tanillyona, ausbessern. tre, Balken. tey, Dach. touz, Duft. teraioz, Bohrer. — **V.** virey, drehen. veir, sehen. vollierent, wollten. vaulet, Bedienter. — **W.** waitiez, Wächter. wnydier, leeren.

# Kritischer Excurs über die Belagerung und Schlacht.

(Vergl. „Denkmäler und Sagen“ C. 65—67.)

Allen voran die Bemerkung, daß der Verfasser weder Militär noch Politiker ist und sich keineswegs anbeischig macht, die militärischen und politischen Schwierigkeiten zu lösen. Er bescheidet sich gerne den Männern vom Fache Vorarbeit zu liefern. Und selbst diese kann nicht erschöpfend sein: des Stoffes ist zu viel und der Muße zu wenig.

1.) Die Besatzung. Den Bernerrodol besitzen wir nicht mehr, wohl aber den Freiburger. (R. 74)

Merkwürdiger Weise will das Seckelambuch von St. Gallen wissen, daß St. Gallen ein Contingent von 12 Mann dabei hatte. Aber die Behauptung steht auf einem später eingeschobenen Bogen. Wahrscheinlich wurde die Besatzung von Murten mit dem Zusatz von Freiburg verwechselt. Ich wüßte nicht, warum St. Gallen von allen Kantonen allein ein Contingent da gehabt hätte? Die Acten wissen nur von Bern (inclusive Biel) und Freiburg.

2.) Karls Zelt. Drei Orte werden genannt: Das Burgunderloch ob Gurwoll, der Gurwoller Rebberg und das bois d'Omingue (Vodenmünst). Das erstere hat eigentlich erst Hr. Eugenthal aufgebracht. Ein armes Kind, das ich fort traf und fragte, ob es wisse, was da geschehen? antwortete mir, da habe man geschossen bei der Schlacht. So wußte ich auch in meiner Jugend nichts anderes, als daß Karls Zelt auf dem „Vodenmünst“ war und bin nun überrascht zu sehen, wie die Acten dahin weisen. Wenn die Chanoines (C. 36) von bois d'Avenche reden, so ist das natürlich. Was d'Omingue sei, begriffen sie nicht; wohl aber wußten sie, daß Avenche in der Nähe sei. Hüpli, der 1495 des großen Raths von Zürich war (C. 95), sagt geradezu: „es hat jez dero von Murten galgen uff denselben Bâhel“. Ähnlich Bullinger: „wo dormalen der Murtner Hochgericht ist“. Man sehe übrigens das Bild von Schilling an und vergleiche das von Martin Martini im Murtner und Freiburgermuseum und es ist gar kein Zweifel, daß damit das bois d'Omingue gemeint ist. (Auf unserer Karte steht der Name Ziegerli an der Stelle.) Dem entspricht auch was Panigarola sagt:  $\frac{1}{2}$  Meile von der Stadt jank einem Hügel, von da übersehe man die ganze Ebene (R. 365. 372). Ferner Tüch: „nit wit vom See“ (C. 19). Wozu auch eine so große Grube wie das Burgunderloch für einen Pavillon?

3.) Der Angriff von Laupen. Dienstag oder Mittwoch? Bern schreibt am Mittwoch nach Luzern „sie berennen Laupen“ (R. 370), dankt aber schon am Dienstag Freiburg für die geleistete Hülfe (R. 366) und schreibt am Dienstag nach Solothurn „die brugra von Gümminen und Lauppen, die von den vint vil Ansechtung hat“ (R. 367) und dann doch wieder am Donnerstag nach Luzern: „off gestern den ganzen tag Lauppen gestürmt und hütt die wunden in die Stadt geführt“ (R. 376). Solothurn schreibt am Donnerstag davon nach Basel (R. 378). Der Luzerner Seiler sagt bestimmt „jez vff mitwuchen not gehabt vor laupen und gümminen“ (R. 385), was selbst den Ausweg unmöglich macht, daß Dienstags die eine und Mittwoch die andere angegriffen wurde.

4.) Die verschiedenen Stürme. Bern an Remmingen (R. 448) der Zoller (C. 55) reden von 6 Stürmen, Melbinger von 3 (R. 478). Im erstern Falle werden wahrscheinlich gezählt: 1) Am 9. das Gefecht bei Merlach. 2) Die Nacht vom 11. auf den 12. 3) Der Sturm auf Laupen. 4) Der Sturm Troyslos in der Nacht vom 12. auf den 13. 5) Der große Sturm am 18. und 6) noch ein Verinch am Tage nachher, wovon die Chroniken reden. Werden nur 3 gezählt, so sind es oben Rr. 2, 4, 5.

5.) Der große Sturm. Schilling und Tschudi reden von 1000 Mann Verlust, Tüsch von 900, Hugues de Pierre von 700. Panigarola weiß nur von 160, d'Appiano 200 „Einige sagen mehr, Andere Weniger.“ (M. 422, 434. C. 19. 38.)

6.) Das verspätete Eintreffen der Zürcher erklärt Kähli damit: sie seien ein früheres Mal mit 2000 Mann unter Felix Keller nach Bern marschirt und dort ausgelacht worden, man habe auch ihr Zürchergeld nicht annehmen wollen (C. 59). Er steht damit nicht nur allein, sondern auch die Acten wissen nichts davon. Allerdings that Bern wiederholt nöthlich und berief alle Verbündeten, z. B. am 4. April (M. 131), als es hieß, Karl sei zu Peterlingen; aber noch am gleichen Tage wurde es widerrufen (M. 132). Gesezt Zürich wäre damals aufgebrochen, so ist schwer glaublich, daß man bis Bern gelangt wäre, ohne die Abmahnung zu vernehmen; von dem Auslachen u. s. w. nicht zu reden. Der Brief Zürichs an Luzern (M. 383) erklärt die Verspätung vollkommen: Zürich glaubte die Tagelagung werde erst noch eintreffen und war dazu nach (M. 337) völlig berechtigt. Anßer auf Zürich, sagt der Glarnerbericht (M. 429) habe man auch auf Thierstein und Renatus warten müssen.

### 7.) Stärke der Eidgenossen.

Ueber diesen Punkt befinden wir uns in ungünstigerer Stellung als bei Grandson, wo die einzelnen Orte wegen der Beute ein genaues Verzeichniß ihrer Contingenten einliefern mußten. Unsere Neuburgunder haben denn auch diese Lücke trefflich auszufüllen verstanden, um ihren burgundischen Herzog zu verherlichen. Wir könnten's Hrn. de Gingins noch verzeihen, wenn er ein Document von 1482 anführt (Dep. mil. II. 338), worin die Zahl der Deutschen, die nach Lausanne marschirten, auf 20—23,000 Mann geschätzt wird und da dies die Hälfte der ganzen Armee gewesen sein soll, auf 46,000 Mann abstellen möchte, obgleich eine solche Schätzung (aestimatio) 6 Jahre hintennach immer mit Vorsicht aufgenommen werden muß, weil der Unterliegende immer geneigt ist, die Zahl der Sieger zu übertreiben (es liegt ein Trost darin!) und die Panik — und sie war groß in Lausanne — immer doppelt sieht. Aber nicht gerecht ist es, wenn jene Stelle Knebel's, wo er von dem ganzen Bundesheer redet und dieses auf 30,000 Mann schätzt (C. 57), auf die Oestreicher allein bezogen wird, während zwei Seiten vorher das Aufgebot Thiersteins wörtlich steht, das auf 3000 Mann abstellt (M. 371) und es selbst noch fraglich ist, ob diese Alle nach Murten gelangten? (da das Fußvolk erst auf den Tag vor der Schlacht nach Liestal zusammen geboten wurde). Wollten die Verehrer Karls Knebel in dieser Weise pressen, so mögen sie doch so ehrlich sein, auch seine 120,000 Burgunder (C. 57) anzuerkennen, oder die 140,000 Burgunder, die Stadtschreiber Schöni (C. 67) von den Ringmännern aus sah, das ist noch ein näherliegendes Actenstück, als das von 1482. Warum sollte aber Molinet hier nicht Recht haben, den man sonst immer anführt? Versuchen wir es also unterseits Licht in die Sache zu bringen, soweit dies möglich ist.

Alle Berichte, ausgenommen die Niederländer, stimmen darin überein, daß Karls Heer stärker war, aber je nachdem dieses geschätzt wird, wird auch das eidg. Heer ange schlagen. Am höchsten der St. Galler: 60,000 und die Chorherren (C. 37) 50,000 Mann „aber Burgunder gar viel mehr“. Schon Hugues de Pierre (C. 38) geht auf 40,000 herab. Ähnlich Knebel, der sonst von 30,000 Verbündeten redet, da wo er 140,000 Burgunder sieht, erhöht er auch die Eidgenossen auf 40,000 Mann. Ähnlich der oratorische Bonstetten 40,000 Eidgenossen, 60,000 Burgunder (C. 54). Küchener der Zeitgenossen: Wolbinger, ein fleißiger Kundtschafter, der in mehr als Einer Hinsicht Beachtung verdient (M. 476) 26,000, Molinet (C. 29) 22,000, der Niederländer Meyer (C. 8) 30,000 Verbündete gegen 34,000 Burgunder, d'Appiano (M. 434) mehr als 12,000; Panigarola von Murten aus (M. 422) 15—20,000, doch waren die Zürcher noch nicht da. Die Andern, wie Bafin (C. 28) und Heuterus-Haer (C. 9) folgen dem Bericht Commines (C. 24): 10,000 Speere, 10,000 Hallebarben, 10,000 Schützen, 4000 Reiter. Joh. v. Müller bemerkt hiezu: „mehr als 34,000 wüßten wir nicht zusammen zu bringen.“ Ihm schließt sich W. R. in einem jüngst erschienenen Aufsatze an (Alpenrosen, Bern, 12. März 1876). Major Rudolf, der sich viele Mühe gegeben, eine vollständige Liste aufzustellen, kommt, indem er nicht nur die hinzurechnet, deren Anwesenheit ungewiß ist, sondern selbst diejenigen, deren Abwesenheit gewiß ist, auf 29,650 Mann; von Rodt, den de Gingins in militärischer Beziehung sonst empfiehlt, bringt nur 24,000 heraus.



## 8. Die einzelnen Contingente

theilen sich in 3 Kategorien: A) solche von denen gewiß ist, daß sie der Schlacht beizwohnten: B) solche, von denen dies nicht gewiß und C) solche, von denen die Abwesenheit gewiß ist. Alle theilen sich wieder in zwei Klassen: a) solche, deren Zahl urkundlich fest gestellt ist und b) solche, bei denen dies nicht der Fall ist. Durchgehen wir nach diesen Gesichtspunkten das eig. Heer und fügen wir, da der Rodel von Grandson vorliegt, mit der Bezeichnung G. das dortige Contingent bei.

Aa. Völlig unbehandelt ist die Anwesenheit und Zahl nur bei: Freiburg 1000 (Rudolf irrig 1476 M. 414. G. 828). Biel 242 (R. 35 G. 212). Basel 2000 zu Fuß und 100 Reiter (Ruebel II. 55. Rud. irrig 2000. G. 1200). Stadt Straßburg nach Königsbafen 550 Reiter, 300 Büchsenjäger mit 12 Schlangen (G. 259), Gelmars 100 (M. 552 G. 35). Neuenburg 1000 (G. 38). — Der Zusatz von Freiburg kann nach (M. 283. 329), nicht mehr als voll 1000 Mann angenommen werden. Bei Bern, das mit Neuenstadt für Grandson 7130 stellte, schwankt die Angabe: W. A. sagt 5847, Rud. 5660, unsre Liste aus dem Staatsarchiv (R. 9) 6305, aber dabei ist Biel mit 200 und Neuenburg mit 100 berechnet.

A b. Aus Obigem ergibt sich, daß Alle für Murten mehr anboten als für Grandson. So sagt auch Trampus in seiner Glarnerchronik: bei Murten sei das Glarnercontingent ein Drittel stärker gewesen. Wir werden dies durchschnittlich als den Maßstab annehmen können. Doch zeigt schon das Beispiel von Bern, daß diese Verstärkung des Contingents seine Grenzen hatte; denn die Bezahlung von Murten mit 1500 zu obigen Zahlen gerechnet, ergibt für Bern nur wenig mehr als bei Grandson. Ein Oswald v. Thierstein (M. 371) konnte allfällig 3000 statt 1000 anbieten; bei kleinern Gemeinwesen, wie die Verbündeten waren, gieng das nicht an. Einen, aber schwachen Anhaltspunkt zur Berechnung der Zahlen dieser Kategorien gibt die Freiburger Stadtrechnung in ihrem Schengar (R. 68) wobei aber nicht vergessen werden darf, daß diese Bewirthung auf dem Heimwege von Wilden geschah, wo nur noch ein Theil der Mannschaft amwesend war. Es erhielten: Bern 1418 Maß, Straßburg 350, Zug 350, Glarus 6 Maß und 20  $\text{R}$  in Gold, weil sie „nicht warten wollten“, Greperg 12, Luzern 416, Zürich 448, Schwyz 386, Uri 380, Unterwalden 354, Herter mit seiner Mannschaft 1284, St. Gallen 30, der v. Erlach 6, der Herzog von Lothringen 372. Sicherer bleibt auch hier das Contingent von Grandson; wir fügen ihm die Berechnung von Rudolf bei.

An der Schlacht nahmen Theil, aber die Zahl ist ungewiß: Zürich, Orlibach sagt mit 2000, aber ein jüngst entdeckter Rodel hat nur etwas mehr als 1400 (G. 1701 Rud. 2000, W. A. 3000), Luzern (G. 1861, Rud. 2000), Uri (G. 463), Schwyz (G. 1181), Unterwalden (G. 455, Rud. 500), Glarus (G. mit Oberland u. Gaster 780), Zug (G. 434, Rud. sagt für Uri, Schwyz, Zug, Glarus mit Oberland und Gaster zusammen 3500), Solothurn (G. 918, Rud. 900), Thurgau war schon am 20. in Bern (M. 421), Rud. sagt für Thurgau, Baden, Bremgarten und Mellingen 2000 an, richtiger als v. Rott, der die drei letzten allein so hoch schätzt. (Baden hatte bei Grandson 96 M. und 11 Freiheiten, Bremgarten-Mellingen 77 M. — Bullinger läßt Thurgau mit Zürich ziehen, was ungenau ist und rechnet beide 3000.) Dem Grafen von Greperg gibt Rud. 600, unser Rodel hat nur 174 Mann und 31 Pferde und dies entspricht dem Ehrenwein zu Freiburg (12 Maß, veral. R. 59, die von Eibenthal erhielten besonders, R. 73). Schilling, Bullinger, Moltinger (M. 476) geben dem Herzog von Lothringen übereinstimmend 200 Pferde. Ruebel, der ihn durchreiten sah, 300; Hugues de Pierre 500, 600 heißt es in dem Bericht M. 464. Zu Solothurn war er mit 30 Pfd. (M. 424 „vil hübscher Pfd. werden abgeritten und dahinten gelassen“.) Nach dem gleichen Briefe von Solothurn war Oswald von Thierstein am 20. in Solothurn mit 10 Pfd., sein reißiger Zug am 21. Morgens. Er wird auf 700 Pfd. geschätzt (M. 476). Ob das Fußvolk hinkam, da die Reihigen kaum hingelangten, zu einem Tag früher zusammengeboten waren? (M. 371) ist mehr als zweifelhaft. Von Liestal nach Bern gab damals unfres Wissens noch keine Eisenbahn. Moltinger weiß denn auch nur von 700 Pfd. (M. 476.) Zu denjenigen, welche sich früh genug auf den Weg machten, scheinen die von Rothweil zu gehören, die Anshelms Großvater führte (Ansh. I. 97. Rud. 50). Auf sie geht wohl der verbe Spruch, den Schreiber im Tagebuch für Geis. Jahrg. 1844 nach einer Handschrift in Stuttgart fol. 150 anführt:

Und der rauhe Schwarzwald  
 Brachte Bauren ungefallt,  
 Die nit zu verachten seindt  
 Dan sie halber Schweizer seindt  
 in dem groben wehen.

Es ist kaum zu bezweifeln, daß Schlettstadt wie Colmar zu rechter Zeit anlangte (G. 26), desgleichen Deleberg (G. 51) und die Leute des Bischofs von Basel, welche Rud. mit der Mannschaft des Bischofs von Straßburg auf 1000 aufschlägt. Ein Bote von Wallis zeigte in Freiburg an, daß dieses mit 800 Mann komme (R. 51), sie erhielten wie die andern Contingente nach der Schlacht Wein in Murten (R. 5).

B. a. u. b. Wir haben im Obigen bereits Einige aufgezählt, die halb gewiß, halb ungewiß sind. Zu den ganz Ungewissen gehört jedenfalls Schaffhausen (G. 102, Rud. 200). Selbst Kirchhofer wagt nur die Behauptung: „Sie kamen wie St. Gallen spät, aber früh genug.“ Ähnlich sagt Walser, der von 100,000 Burgundern weiß: „die Appenzeller hatten 600 Mann bei dieser Schlacht und hielten sich tapfer. Sie ruhnden bei denen von St. Gallen, Schaffhausen“ etc. und dies ist wohl richtig, denn

C. a. Knebel II. 61 sagt ausdrücklich „der Abt und die Gemeinde Appenzell kamen zu spät“ und Vadian von St. Gallen sagt: „vnd was denoch vil lüt vff der straz, die nit zu der that shamen, nämlich wir von St. Gallen, desglichen die vß dem gotz buß vnd ander mer.“ Hingegen wissen wir hier die Zahl des Contingents, nämlich Abt St. Gallen 440 M. 5 Rfd. die Stadt 134 M. 16 Reifige. (Auf Tavos soll eine Liste von 80 Graubündnern sein, die bei Murten waren. Wahrscheinlich Söldlinge, die mit den St. Gallern marschirten.) In diese Rubrik gehören nach Schilter, Krauß, Stadlarch. p. 377 die Leute des Bischofs von Straßburg, und ebendabin die 300 Pferde des Markgrafen von Baden und Ulrichs von Württemberg, von denen Molbinger redet (M. 476, vergl. damit M. 424, wo es ausdrücklich heißt, die bischöflichen von Straßburg und die Leute des Markgrafen sollten erst Freitag Abends in Solothurn anlangen. Dagegen Füssli G. 19). Außer Ulrich von Württemberg führt Molbinger noch einige Schwäbische und rheinische Gele an, aber auch er allein und daß er sich bestrebt, den Antheil der Deutschen hervorzuheben, selbst zu steigern, wird Niemand verkennen und Niemand veräbeln.

*Facit.* Wenn ich den Zusatz voll zu 1000, Zürich zu 1450, Bischof von Basel zu 500, Greyerz zu 600, Thurgau zu 500, Rothweil zu 50 annehme und Allen, die bei Graubünden vertreten waren und deren Zahl bei Murten ungewiß ist, ihr Contingent um ein ganzes Drittel erhöhe, so komme ich auf die Zahl von — 25,879 Mann.

Höher kann das Heer, das an der Schlacht Theil nahm, unnötig angenommen werden, wenn man nicht in's Bodenlose phantasiren will, wohl aber ist zuzugeben, daß noch „viel Volks auf den Straßen war“, vergl. Molbinger M. 476.

9.) Ueber die Waffenarten sind wir völlig im Unklaren. (Was Commines darüber sagt, haben wir bei Nr. 7 aufgeführt.) Nur die Reiterei läßt sich bestimmen: Kagenet sagt (M. 440) Oestreich, Lothringen, Stadt Straßburg, Basel und aller Reifiger Zug habe 1100 Mann betragen. Gelghuys (M. 433) hat etwas mehr: 1800. Molbinger: nicht mehr als 3000, „die der Herzog gar schimpflich hielt“ (M. 476). Unter den Lothringern mögen sich einige Franzosen befunden haben. Doch ist nur die Gegenwart von Gasto de Toulouse constatirt. Die Lothringer sagen des Bestimmtesten und desgleichen Commines (G. 24) und ihnen folgt auch Dunod, daß die französische Escorte Königs an der Grenze verließ. Die andern Franzosen und die Niederländer aus divergirenden Gründen, wollen absolet Franzosen bei Murten, ja sie sollen die Schlacht entschieden haben, am bnnstesten der Jesuit Daniel. Aber behaupten läßt sich Alles, nur beweisen nicht. (Commines hätte es gewiß nicht unterlassen, die Mannschaft anzuführen, da er die finanzielle Hülfe des Königs so gut heranzustreichen weiß).

10.) Der Oberfeldherr. Knebel und Etterlin nennen übereinstimmend Wilhelm Herter als Anführer, wenigstens als Ordner des ganzen Heeres. Es wird das unterschätzt durch die Notiz Schilling's, daß die Ordnung noch einmal geändert ward (wohl wie Herter von der Recognoscierung juräat kam). Da nach Etobel (Geschichte des Eliaßes) Herter von großer Leibesgestalt war, so wollen wir ihm die Aufgabe, die Heeresmasse zu ordnen, gerne lassen; soll er aber Feldherr gewesen sein, so macht sich die Art, wie Felix Keller ihn abfanzelt, fast etwas komisch. Gelghuß und den andern Deströichen ist natürlich Oswald von Thierstein Oberanführer, aber sein Verehrer Knebel weiß nichts davon. Thierstein erhielt das Commando über einen Flügel der Reiterei, Kenatus den andern; beide hat man zu Oberfeldherrn promovirt. Den Lothringern und Franzosen ist natürlich Kenatus Oberfeldherr, den Eidgenossen von Ludwig XI octroyirt, weil sich die Verbündeten gegenseitig das oberste Commando nicht gönnen mögen und die Eidgenossen beißen in den sauren Apfel und laden ihn durch eine glänzende Depntation ein, die Stelle anzunehmen (vergl. M. 348, wo man ihn noch nicht gleich in die Vereinnung aufnehmen will, trotzdem er sich „gar gnediglich in unser hilf und Rat erbotten“. Despal. Tag zu Ensisheim M. 179). Schon die Niederländer machen sich darüber lustig und die Art, wie Kenatus später bei den Eidgenossen um Hülfe anhalten mußte, spricht wenig für die lothringische Auffassung. Kenatus war offenbar zu jung, (25 Jahre) es war schon viel, daß man ihm das Commando über eine Hälfte der Reiterei anvertraute. Das Richtige wird wohl sein: Herter ordnete die Schaaren, der Kriegsrath den Plan und „Oberfeldher war der Gemeingeist“ (Joh. v. Müller).

11.) Als Anführer der einzelnen Contingente nennt von May, dem Rudolf und Andere folgen (die gesperrte Schrift bezeichnet diejenigen, deren Würde durch die Acten bestätigt wird):

Zürich: Hans Waldmann, Marr Röst, Felix Keller, Junker Hans von Breitenlandenbergh. — Bern: Schultheiß Petermann von Wabern; Niffaus von Schwarnachthal; Benner des Auszugs: Ludwig Bräggler; Bannerherr und Rath: Hans Ruttler. Derselbe Feldhauptleute: Hans von Hallwyl, Rudolf von Epichingen, Wilhelm von Dießbach, Heinrich Matter, Georg von Stein und Bartholomeus May. — Luzern: Schultheiß Kaspar von Hertenstein, Heinrich Hasfarter, Arnold Segeffer. — Uri: Hans Imhof, Freiherr Arnoldi von Epizgen, Andreas von Beroldingen. — Schwyz: Landammann Kägi, Konrad Ahyberg, Rudolf von Reding. — Unterwalden: Landammann Rudolf Zimmermann, Ulrich von Büren. — Glarus: Hans Tschudi. — Zug: Landammann Hans Epiler. — Freiburg: als Hauptmann: Petermann von Faigny, als Räte: Hansli Fegely, Willi Tschertmann, Jean Mestral, Joh. Gngleberg, Peter Ramü, Ricod Perrotet; als Benner: Hansli Tschertmann, Rolet Adam, als Bannerherr: Hans Hermann (M. 414). — Solothurn: Urs Steger, Ulrich Bäh, Konrad Vogt. — Basel: Peter Roth, Thomas Eurlin, Benner; Jakob von Senheim, Bannerherr. — Schaffhausen: Oberhard von Fulasch (vermuthet Kirchhofer, Rudolf: Ulrich von Trüllerey). — Appenzell: Landammann Ulrich Tanner. — St. Gallen: für die Aebtschen Freiherr von Herwen, Fahnenräger: Conrad Großmann von Wyl, Eckelmeister Hermann Gurraz. Für die Stadt: Ulrich Farnbüler; Bannerträger Herly Kip. (St. Galler Renjahrsblatt pro 1876, May und Rudolf nennen Andere.) — Thurgau, Baden und Freiamt: Freiherr Ulrich von Hohenfar. — Neuenburg: Ritter Cleron, Benner Varnaud, der Bastard von Aarberg, Vellenost von Landeron (S. 38). — Rothweil: Benner Doley der Rüch, Straßburg: Wilhelm Herter Hans von Ragened, Graf Ludwig von Dittingen (M. 476). — Schreck: Oswald von Thierstein. — Bischöfe von Straßburg und Basel: Hermann von Sptingen. — Mit dem Herzog von Lothringen kamen die Grafen von Bitz und Liningen.

12.) Ordnung des Heeres. Die Darstellung Schilling's: a) eine Vorhut unter Hans von Hallwyl mit den Reifigen, Büchsen- und Armbrustschützen und „vil langen Espiesen“; b) das Hauptcorps mit „Hellenparten und Mord Aren, der us der massen vil was“ und 1000 langen Espiesen zur Beschirmung der Banner; c) die Nachhut unter Caspar

von Hertenstein \*) — findet keinen Widerspruch, ausgenommen etwa bei Solibach, der von zwei Häufen redet, einer hinter dem andern (S. 47). Auffallend ist, daß von einer Verwendung der Nachhut nichts verlautet. — Am deutlichsten ist die Vorhut geschildert: „Thun und Guntibuch mit einem trefflichen Zug von allen Eidgenossen“ sagt Schilling; Molbinger (M. 478): der Zuzug von Freiburg habe das Geroiz an die Burgunder gemacht. (Er hatte eine lange Militärschule bestanden). Rageneck (M. 440): Bern, Freiburg und Schwyz hätten den Vorzug gethan mit allem reißigen Zeug, im Ganzen 1100 Pferde und 5000 Mann zu Fuß. Es ergänzt sich das vollkommen: Renatus 200, Stadt Basel 100, Straßburg 550 Pferde — Thierstein war nur etwa mit 400 Reifrigen hinaufgelangt! Thun und Oberland machen 1550, Guntibuch etwa 400 Mann, Schwyz 1550, Zuzug von Freiburg etwa 800, Freiburg 1000 = 5300 Mann. Daß Schwyz dabei war, ergibt sich auch aus Knebel II 65.

### 13. Stärke der Burgunder.

Darüber brachten die ersten Berichte Unglaubliches. Kaum in Lausanne angelangt, sollte Karl „14,000 Bogner und by 100,000 Gantois bei sich haben“ (M. 49); aber selbst am 17. Juni schrieb Waldmann (M. 402): „Karl habe drei Mal so viel Leute als bei Grantson.“ Auf's Höchste hat es Stadtschreiber Schöni getrieben: 140,000 (S. 67), aber auch die 120,000 Knebels sind respektabel. Bonstetten (S. 54) mit seinen 60,000 ist nachherade Typus geworden, nur Wasser sieht noch 100,000. Auch Molbinger (M. 478) hat 60,000, die Chorherrn (S. 37) „viel mehr als 50,000“, etwas billiger Hugues de Pierre (S. 38): bei Romont seien 12,000 gestanden, auf der andern Seite der Stadt 40,000; ihm folgt Dunois. Der Gefangene Peter Jordan sagt: „50,000 Mann und nicht minder, wie er das oft an der Musterung gesehen, davon seien 20,000 um die Stadt und 30,000 auf der Höhe mitten in den Reben. Da habe Karl an drei Orten Batterien errichtet und jede mit 20 Schlangenbüchsen versehen und habe die besten Leute um sich“ (M. 389). Was den Grafen von Komont anbelangt, so geben ihm die meisten Berichte 8000, z. B. Knebel II 58. Rageneck (M. 440); Gelshuis (M. 433) 6000.

Die mailändischen Depeschen setzen uns zum Glück in den Stand den Thatbestand etwas genauer festzustellen. Was zunächst die Savoyer betrifft, so heißt es in der Depesche vom 9. März (M. 22): Um Genf seien 3000 Mann zu Fuß und 3000 Pferde. Am 11. März (M. 30. 49) sagt ein Gefangener zu Freiburg: „der Herr de Biry sei zu Romont mit 1300 Fußknechten und 200 Pferden angelangt, vorher sei nicht viel Volk dazugewesen. Der Herr de la Chambre sei zu Lausanne mit 1000, die Herren von Myolans und Antoine d'Orly mit 4000 (marschirten gegen Neuchâtel). Sezen wir für Komont rund 2000, so ergäbe dies 7000. Höher als 8000 kann dieses Kontingent nicht angeschlagen werden. Diese Zahl wird denn auch übereinstimmend von Guichenon, d'Acquino, Meyer (S. 1. 4. 8) angegeben. — Für die Burgunder haben wir eine feste Grundlage an der Musterung, welche am 9. Mai bei Morfee stattfand (M. 272. 273) Die Burgunder selbst schätzten das Heer da allerdings auf 28—30,000, aber die nüchternen Italiener beim Grafen Julio sahen nur 20—22,000 Mann, Andere nur 16—17,000. „3000 seien außerdem in Besatzung zu Komont, Orbe, Jongne und 6000 Genter würden noch erwartet.“ Billig geschätzt ergäbe das eine Macht von 26—28,000 Mann. Die 6000 Genter mögen angelangt sein, denn (M. 342) heißt es: „aus Flandern seien viele Hilfstruppen zum Heere geschoben.“ (M. 313): „es seien 2000 Kürasser, viele Lombarden, der Prinz von Dranien mit 40 Pferden, der Baskard mit 80 Pferden angelangt, 800 Bogenschützen habe er zu St. Claude gelassen, (M. 316) von Nozeroy und Jongne ziehe all das Volk herein, das in wart gelegen.“ Auf dem Marsche nach Murten zählten die Neapolitaner die Armee (S. 24), als sie über eine Brücke zog und fanden 23,000 ohne die Artillerie und die Savoyer. Wo das geschehen, wissen wir nicht und wie viele nachher hinzukamen, auch nicht; aber Alles in Allem genommen wird man Meyer beipflichten müssen (S. 8) und Bern (M. 374) „das Volk och nit hoch geachtet dann für 35,000 Mann.“ So viel wird man wohl zugeben müssen

\*) Die Hertenstein fanden in enger Verwandtschaft mit Habsburg. Ihr Bürgerrecht zu Luzern datirt von 1370, ihr Schloß war bei Weggis auf hohen Felsen. Sie gaben der Stadt drei Schultheiße: Ulrich 1432, Kaspar 1476, Jakob sein Sohn 1515.

nach (M. 365), wo nun die nüchternen Italiener erklären, sie hätten nie ein größeres Heer gesehen, und beigesügt wird, daß es sich täglich noch vermehre. (Von Alt behauptet, Karl habe 150 Kanonen bei sich gehabt. Es fragt sich aber, wie fern der Espionenbericht (M. 275), der von 3 Hauptbüchsen, 30 Artian und 150 eisernen Schlangen redet, auf genauer Zählung beruht?)

Daß allerlei Volk, Krämer, Weiber, Abenteurer mittelf, ist bekannt und war zum Theil für die Erhaltung des Heeres nothwendig.

14.) **Burgundische Aufstellung.** Bei alledem darf nicht vergessen werden, daß beim Angriff auf der Höhe vielleicht kaum 6000 Mann den ganzen eidg. Anprall aushalten mußten („6000 Deutsche stellte der Herzog voran, die sich gar ritterlich gewehrt und todt geblieben“, sagt Molbinger (M. 476) und nachdem diese geschlagen, stellten sich ihnen vielleicht wieder 6000 entgegen und diese waren geschlagen, bevor das Corps bei Merlach und die um die Stadt etwas merkten. Aber das ist eben der Krieg, der Feind kommt nicht, wenn man bereit wäre, ihn zu empfangen und kommt, wenn man meint ruhig tafeln zu können! Nach der Proportion von 2 und 3 Hüfnel (M. 389) wäre vielleicht anzunehmen, daß 14,000 Mann die Stadt hüteten (8000 Romont, 6000 Eignaux und Treylo) 14,000 bei Gurwolf und Courfibre standen und der letzte Hüfnel die Ebene besetzt hielt. Nach Calmet stellte Karl sein Heer in drei Haufen. Molbinger (M. 476) ähnlich: mit drei Heeren — „mit 8 Haufen,“ verunter wohl die 8 Armecorps Karls gemeint sind (R. 1). Molinet am Besten: cinq logis (S. 29). Für die ganze Aufstellung scheint mir von Wichtigkeit, was Panigarella am 12. Juni schreibt (M. 372): Karl wolle alle Anhöhen ringsum besetzen und dem Feinde eine einzige Seite offen lassen — gewissermaßen ein Loch zu der Mäusfalle. Dieses Loch sollte vielleicht Mönchsweyer sein und die Ebene von Gurwolf die Falle, die Verschauung bei Courfibre den Feind nöthigen, in die Falle zu gehen und die Batterien auf Bois d'Omingue, beim Burgunderloch u. d. Eingeklemmten zusammenschlagen — wird den Herren Militärs zur Entscheidung überlassen. (Nach dem Bilde von Martin Martini wäre die äußerste Position Romont südostwärts der Aderaberg gewesen).

15.) Am Morgen früh während hinten die Zürcher einrückten, zog vorn eine *Reconnaissance* unter Wilhelm Herter aus. Ragened erzählt davon (M. 440), Panigarella sah sie (M. 498). Es waren zwei Haufen zu Fuß und in der Mitte ein Haufe (nach Ragened 600) zu Pferd. Bei diesem Anlaß mag die Scene mit den *Hunden* vorgefallen sein, die Busslinger zuerst hat. Busslinger ist ein Aehrenleser und hat sie jedenfalls nicht erfunden, sondern in der Tradition vorgefunden. (Bei der Reconnaissance war auch der „Inzag“ und bei demselben Zürcher). Solche Details kommen immer erst nachträglich zur Sprache und wird ihnen immer der Eine Glauben schenken, der Andere nicht; der strengen Wissenschaft sind sie nicht hinlänglich beglaubigt. Doch kann ich mir eher erklären, wie man auf andere Ausmalungen kommen kann als auf diese. Daß Hunde bei Reconnaissance mitgeführt wurden, scheint sogar Manches für sich zu haben.

Die Reconnaissance zog sich zurück. Molinet, Ducloux und andere französische Schriftsteller machen daraus und aus der Thatfache, daß der Herzog die Schweizer durch seine englischen Bogenhäuser zum Angriff reizen ließ (S. 29), einen solchen Angriff auf schweizerische Verschauungen, daß dadurch die Geschichte mit dem Grunhaag ganz verkehrt wird.

16.) Gollut und die Niederländer beschuldigen Karl, daß er in seiner Ungeduld zu schnell in das Lager zurückgekehrt sei. Aber wer 6 Stunden im Regen anhält, verdient diesen Vorwurf nicht; besser begründet scheint mir der, daß er abzog, ohne den Grunhaag genügend besetzt zu lassen; lächerlich hingegen ist die Behauptung, daß die Eidgenossen mittlerweile ruhig in ihrem Lager des Leibes pflegten. (Ist vielleicht ein späterer eidgenössischer Witz) In der Verzögerung des Angriffs scheint mir Absicht zu liegen. Man rechnete wohl auf Karls Ungeduld.

17.) Gelibach hat den *Ritterschlag* erst nach der Schlacht, er allein. Ob vielleicht, da das Volk ungeduldig zu werden anfing, die Ceremonie abgebrochen und an Einigen nach der Schlacht vollzogen ward? Da Gelibach mit Waldmann verwandt, vielleicht dabei war, so läßt sich sein Bericht fast nur so mit den andern vereinbaren. Alle Berichte sagen, daß Hierherhin der Ritterschlag erteilt (Busslinger und Jeler nennen den Grafen von Detingen,

— Phantasie, vergl. M. 440). Die Zahl der neuen Ritter schwankt. Knebel hat 150, Selphus 80, Schilling 300. Schon Stettler findet Letzteres zu viel. Kagenet nennt nur den Herzog von Lothringen, Graf Ludwig von Deiningen, sich selbst und seine ganze Gesellschaft. Strobel führt außerdem an: Caspar von Mörsberg, Andhelm von Maslmünster, Friedrich vom Rhein, 2 Grafen von Bilsch, Ulrich Rodt, Claus Wurmsler, 3 Kagenet, Otto Sturm und Adam Jörn. Von den Schweizern nennen von May und Rudolff: den Freiherrn von Hohenfar, Marc Röst, Felix Keller, Wilhelm von Diesbach, Georg vom Stein, Barthol. May, Hertenslein, Arn. Segeffer, Arn. von Spirigen, die Landammänner von Büren, Epiller, Tschudi; von Freiburg Wippingen; von Solothurn Utr. Dyß. Die Liste erregt Zweifel, weil im Bretern die St. Galler, Appenzeller und Schaffhauser genannt werden und N.B. Anführer, die man in St. Gallen und Schaffhausen anders nennt.

18.) Verschiedene Berichte melden, daß die Hauptleute, bevor man aufbrach, ihre Leute ermahnten (z. B. Knebel von Thierstein). Auf diesen Moment paßt wohl, was Dr. Kasimir Pfyffer in seiner Geschichte von Luzern erzählt. „Das Rathsbuch von 1476 sagt: als sich die von Luzern bei Murten zum Treffen rüsteten und ihre Hauptleute sie zur Tapferkeit ermunterten, gaben sie ihnen nebst Versicherung reicher Beute auch die Vertröstung, daß wenn einer in Vertheidigung seines Vaterlandes sein Leben verlieren sollte, sie es bei der Obrigkeit dahin bringen wollten, daß man nicht nur seine Kinder ohne Entgelt bevorzugte, sondern auch wenn das Erbtheil zu derselben Unterhalt nicht ausreichen würde, solches aus der Stadt oder einem Gemeindefidel ergänzt und daß eine gleiche Vorsorge auch für die Verwundeten genommen werden sollte, was denn auch von der Obrigkeit nicht nur genehmigt, sondern sogar zum Gesetz erhoben ward.“ Bei diesem Anlaß mag auch Hallwyl seine Rede gehalten haben. Einige Schritte vor dem Grunhaag hält man keine langen Reden mehr. Büssinger hat dieselbe zwar, nicht gerade schön; sein Umarbeiter Stettler schon breiter, aber mit der Beifügung „in solchen oder dergleichen Worten“; am passendsten Joh. von Müller; am langsfädigsten Tüli; komisch wirkt sie bei Büssinger und Zelger „mit edler Miene — haunend soll die Nachwelt hören“ u. Diese zwei malen auch das Unwetter schauerlich aus: „Den Himmel bedeckten auf einmal schwarze Wolken, gräßliche Donnerschläge rollten daher, ganze Bäche von Regengüssen stürzten daher“ u. — Den Witterungswechsel haben schon Otterlin, Viol, der Zoller, die Freiburgerchronik, sodann Schilling von Luzern, Tschudi und zwar mit der genauern Bestimmung, „daß es sich in allem Borrücken aufklärte“ (L. 52), weshalb sich das Schlagwort Hallwyls auf das Gebet bei der Kapelle schiedt.

### 19. Der Grunhaag.

Der interessanteste und wichtigste Punkt der Schlacht.\*) Die ältern Schriftsteller, wie von May, bekümmern sich wenig um den Ort; Haller verlegt ihn in die Ebene und läßt die Höhe überhaupt aus dem Spiel; während alle neuern Schriftsteller darüber Eins sind, daß er eben da stand, dieß jedoch mit folgenden Varianten:

A. von Rodt und ihm anschließend Dr. Bähler setzen ihn östlich von Grissach (Gressier) an den Abhang, der gegen Jeuz und Salsenach hinüber schaut. Mit dieser Auffassung ist sowohl das Bild von Eschiing als das von Martin Martini total unvereinbar, denn auf beiden stürmen die Eidgenossen von Oben herab und nicht von unten herauf. Mit diesen Bildern ließe sich eher vereinbaren, daß der Grunhaag bei Salsenach-Jeuz gestanden. Aber in dieser Gegend wurden nie Waffen gefunden (L. 67). Da, wo von Rodt die eigentümlichen Kolonnen hinauf, ist übrigens ziemlich sumpfiger Boden, wie man am letzten Truppenzusammenzug merkte, obwohl es da lange nicht so viel geregnet wie 1476.

B. von Mandrot und der verstorbene A. Engelhard: der Grunhaag war bei der Schlachtkapelle selbst, die beiden Burgunderlöcher rechts und links rückwärts Batterien. Diese

\*) Für auswärtige Leser die Notiz: der Boulazwald ist auf unserer Karte da, wo über dem Namen Gressier (Grissach) die Zahl 628 steht, da auch am westlichen Ende der „Ebue“; das Burgunderloch etwa beim Buchstaben r des Wortes Gressier. Entrecht darunter bei der Zahl 633 das andere Burgunderloch bei Courfberle.

Auffassung hat das für sich, daß sich hier die Thalmulde schließt und von der Kapelle ein Hohlweg nach Mänchemwyler zieht, der frappant an eine Verschauung mit Graben erinnert. Ihr steht nur das Bild Schillings im Wege, das die Kapelle im Hintergrund erscheinen läßt.

C. Wieland und Rudolf: Der Grunhaag war zwischen der Schlachtkapelle und Courfibrele. Wenn diese Auffassungsweise mit der vorigen in der Weise verbunden wird wie das Bild Schillings andeutet, daß sich der Grunhaag schräg hinauf gegen den „Chuz“ zog und die Eidgenossen vom Boulazwalde aus angriffen, so vereinigt diese Combination Alles: die Eidgenossen stürmen bergab, die Kapelle bleibt im Hintergrund, wie auf den Bildern, da im Angesicht des Feindes werfen sich die Eidgenossen zum Gebet nieder; indem die Reiterei über das Plateau von Grissach vordrängt, (Esterlin: „neben der Ordnung in einem veldin“, C. 52.) leidet sie Schaden, denn sie wird von dem Burgunderloch bei Courfibrele aus beschossen. (Doch gehen die Schüsse zu hoch M. 476. 479), sie muß sich durch einen engen Weg, den obgenannten Hohlweg bei der Kapelle zurückziehen, zuletzt wird der Grunhaag gewonnen, indem man einen Hügel umgibt, wie Knebel berichtet (II 65). Es freute mich außerordentlich, von dem eidgenössischen Stabsbureau, welches diesen Winter das Schlachtfeld beging, unter dem 2. Februar 1876 folgendes Schreiben zu erhalten:

„Nach unserer Excursion nach Murten haben wir keine Zweifel mehr über den Ort des Grunhaages und des ersten Angriffs. Wir hatten, sämtliche Offiziere, vorher auf der hiesigen Bibliothek die Bilder in Schillings Chronik betrachtet. An der Stelle zwischen der Kapelle St. Urbin und Courfibrele ist die Configuration des Terrains ganz unverkennbar die auf dem Bilde Schillings dargestellt. Die Anhöhe in der rechten Flanke des Grunhaag mit Burgundern, die sich in den Wald zurückziehen, von wo aus dann der Flankenangriff Hallwyls erfolgte, ist gegenwärtig mit ihrem Walbrand ganz so wie auf dem Bilde. Der Hohlweg, auf welchem die Eidgenossen hervormarschiren, ist auf dem Terrain noch kenntlich. Den sichersten Anhaltspunkt liefert jedoch die auf Schillings Bild gezeichnete Kapelle. Wenn es sich nun bestätigt, daß das Bestehen der Kapelle vor dem Zeitpunkt der Schlacht urkundlich nachgewiesen werden kann (vids C. 66), so kann kein Zweifel mehr darüber sein, daß der Grunhaag einige hundert Schritte westlich der Kapelle gelegen war.

Ein Grunhaag ist heute noch vorhanden und vielleicht an der gleichen Stelle wie damals.

Die militärische Beurtheilung der Stellen östlich Greiffen und an der Freidurgerstraße ergibt keinerlei Wahrscheinlichkeit, daß der erste Angriff an der einen oder andern stattgefunden habe. Weiß man hingegen, daß Karl den Gebrauch hatte, sein Lager zu besetzen, sucht man die obligatorischen Stellen für die Verschauungen des Lagers bei Murten, und stellt man sich auf den Hügel, wo Karls Zelt stand, so gewinnt man die Ueberzeugung, daß nach dieser Richtung die Stelle zwischen Courfibrele und der Kapelle ganz notwendigerweise für einen verschanzten Posten zur Sicherheit des Lagers ausgewählt werden mußte und daß ein weiteres Vorschieben des Postens vor den Sattel oder ein Rückwärtsverlegen an den Fuß der Anhöhen ein Fehler gewesen wäre, den Karl, der Alles selbst anordnete, nicht begehen konnte.

Siegfried, Oberst.

D. Oberst Constant-Rilliet (Chronique de St-Gervais) verlegt den Grunhaag an den Rand des Plateaus von Courlevon, eine durch den Graben, der sich nach Gurwolf hinabzieht, sehr feste Position. Es ist aber darin vielleicht eher die Anhöhe rechts auf dem Bilde von Martin Martini \*) zu erkennen, auf welcher die Eidgenossen, den Feind verfolgend, vorwärts stürmen, um ihn zu überholen und gegen Gurwolf und Murten zuzudrängen.

20.) Für den übrigen Verlauf der Schlacht verweise ich die Herren Militärs auf die Briefe Wolbinger M. 476. 479, die uns etwas ganz Neues bringen! Denn bisher hatten wir von Ulmiz bis Blauen auch gar keinen Anhaltspunkt; nun aber erzählt uns Wolbinger auf Grund von Briefen, die am 24. Juni von Murten abgegangen: Nach dem Grunhaag hätten

\*) Dieses historische wichtige Bild (vergl. C. 67) ist verloren bei Buchhändler Kabastrou zu Freiburg in Photographie erschienen.

die Schweizer den Haupthaufen angegriffen, den Herzog zurückgedrängt „ober ein bruden gedrenngen, ym dy abgelassen, das Wasser Ingenommen, Nachgedruckt, yu In die flucht gebracht.“ und acht Tage später, nachdem er persönlich mit Einem gesprochen „der dazey gewesen ist: „aber das sechten war ombe die prude — das ist das grösste gewest, dy haben sy gewonnen.“ Nun giebt es auf dem ganzen in Frage kommenden Terrain nur zwei Brücken: die bei Courlevon und die von Gurwolf. Die erstere wurde wohl erst mit der neuen Straße erbaut und so bleibt nichts anderes übrig, als die Brücke von Gurwolf (das Schwellen eines Baches, (C. 55,) läßt sich zur Noth auf beide beziehen). Dazu paßt auch, was (M. 464) auf Grund von Berichten eines Augenzugen gesagt wird „bei dem Angriff hätten sie den Herzog mehr als 5000 Schritte zurückgetrieben“ und d'Appianos Bericht, (M. 443,) der Herzog habe als er anlangte, sein Volk zurückziehen wollen, aber während dieß in nachtheiliger Stellung (den Berg hinab) geschah, hätten ihn die Feinde schrecklich nachgejagt. (Von May muthet dem Glauben wohl viel zu, wenn er ausmalt, wie Karl auf dem Schlachtfelde Kriegsrath gehalten. Hingegen ist bemerkenswerth was Vassin (C. 28) über den hartnäckigen Unglauben, den der Herzog der Meldung des Angriffs entgegensetzte, berichtet.) Der Kampf um die Brücke beweist, daß man die Burgunder absolut von der Flucht nach Pfauen abhalten und gegen Murten drängen wollte. Während dessen liefen die Truppen herbei (M. 443) und wurden zurückgedrängt. Dann sei der Herzog in seine Wagenburg geflohen, welche mit Hülfe der Besatzung von 4 Seiten angegriffen wurde (M. 476.) Diese Wagenburg zieht sich auf dem Bilde von Martin-Martini auf dem Westabhang des Bois d'Omingus nach der Freiburgstraße hinab. Das Volk behielt somit einiger Maßen Recht, wenn es Ziegerli von Sieg ableitet. Molinet (C. 29) berichtet: zum Kampfe seien nur das herzogliche Haus und Galeoto gekommen. Letzterer lagerte zwischen Ziegerli und der Stadt.

21.) Merkwürdiger Weise erzählen Petrasancta in Turin (M. 473) und Ransler Scheybe zu Leipzig (M. 480) ziemlich ähnlich von einem Eindringen der Burgunder in die Stadt, während Schilling meint Bubenberg vertheidigen zu müssen, daß er nicht kräftiger und schneller in die Action eingriff (vergl. Molinet C. 29: die Besatzung sei dreimal zurückgeschlagen worden).

22.) Der Graf von Romont verschwindet in Nacht und Nebel; sein Corps hob wahrscheinlich vor der nachfolgenden Reiterei Thierkeins (M. 433) aneinander, er selbst schlug sich bei Galmiz rechts in die Hölzer und über dieselben Höhen, wo erst noch die Schlacht tobte, Romont zu (Knebel II. 64). Die Sage behauptet, Banern hätten ihn zwischen Freiburg und Wisfliburg angegriffen; Wolbinger (M. 476) deutlich: er sei nach Romont und Peterlingen geflohen; während anderseits Viol sagt (C. 56): „sie blieben im Ried“ und die Chorherren (C. 37) weitläufig erzählen, wie die von Ins einen Trupp an der Brope zerprengt. Hugues de Pierre (C. 38) hingegen läßt die Eidgenossen vor Allem aus den Grafen angreifen, offenbar eine Verwechslung des Anfangs mit dem Schluß.

23.) Urtheile über die Schlacht. *De Gingins* über die Umgehung des Grunhaags: « Cette action héroïque de Jean de Hallwyl décida du sort de la journée de Morat, à laquelle son nom demeure impérissablement attaché. »

Haller von Königsfelden: „Keine von allen unsern Schweizerischlachten war so sehr auf eine gänzliche Niederlage und Feindesvertilgung angelegt, wie eben diese bei Murten; im nämlichen Geiste findet man Friedrichs Schlachtpläne bei Kollin, Leuthen, Zorndorf, Torgau entworfen u. s. w.“ —

Wieland: „Diese Schlacht ist wohl diejenige, in welcher die Eidgenossen am zahlreichsten und am geschicktesten kochten. Sie beweiset von Seiten des Kriegsraths einen richtigen Blick und in der Ausführung viele taktische Geschicklichkeiten der Anführer; sie darf als Vorbild schweizerischer Waffenkunst im freien Feld und Vertheidigung von halbbesetzten Städten oder alten Plätzen angesehen werden u. s. w.“ —

B. Rodt dagegen, Wielands Darstellungsweise von derjenigen Anderer als richtiger zwar anerkennend, glaubt, es werde auch hier, wie öfter in solchen Fällen, planmäßiger Com-



bination ungemessen, was bloßer Zufall war. Aus den Berichten von Augenzeugen ergibt es sich nach demselben, daß die Murtenschlacht keine geordnete Schlacht (*bataille rangée*) war, sondern mehr ein Ueberfall, wie etwa bei Kospach, wo die Kolonnen der Franzosen ebenfalls vom Feinde überrascht wurden, als sie eben in ihrer Entwicklung begriffen waren. „Die Taktik Karls war verfehlt, denn das 1. Korps geschlagen, brachte die andern in Unordnung, so bei Grandson, so bei Murten.“

Rudolf: Karl sei ein guter Organisator, aber schlechter Führer gewesen. Er habe sich zu lange auf dem Marsche nach Murten und mit der Belagerung aufgehalten; er hätte Murten nur blockiren und kühn auf Bern losgehen sollen, bevor die Eidgenossen versammelt waren. (Entsprach wohl seinem Naturell am meisten, aber hatte ihm nicht Jedermann nach Grandion vorgeworfen, er hätte den Feind in seiner Wagenburg abwarten sollen?)

24.) Zu dem Artikel *Siegesboten* mag hier nachgetragen werden, daß nach Chamberrier, hist. de Neuchâtel, in den Stadtrechnungen von Neuenburg die Notiz steht: *On donna 20 sols a celui, qui apporta les premières nouvelles de la détresse faite devant Morat par Mess. des alliances le samedi jour des 40,000 martyrs.* (Oben da lese ich: *quelque temps après les Bourguignons ayant fait une incursion dans les montagnes de Valangin, ils furent jetés dans le Doubs par les habitants du Locle et de la Sagne.*) Von den *Freudenfeuern* habe ich nirgends etwas gefunden, wohl aber wurden die Briefe von Stadt zu Stadt gesandt und wird das *Freudengeläute* bestätigt durch (M. 476, R. 69) und Gellibach (C. 48). — Der Einzug der Zürcher in Bern bei Füssli und Bullinger riecht etwas stark nach dem Bericht, den Hafffurter nach dem Pontarlierzug in das Stadtbuch von Luzern einschreiben ließ, wie denn auch Dr. Raf. Wysser behauptet, jener Einzug sei den Luzernern nach Murten wiederholt worden. Jener Bericht leidet schon daran, daß Bullinger und Füssli die Berner und Zürcher miteinander einziehen läßt, während Bern nach Lausanne zog und die andern Eidgenossen etwas verstimmt von Wilden heimkehrten (M. 466).

25.) Die Zahl der Todten wird, anfangs klein, immer größer, bis sie sich, wohl nach der Verrückung, auf eine gleiche Zahl fixirt. Die ersten Berichte lauten (M. 445) 8000 „aber man sage, es seien viel mehr.“ M. 429, 440 haben 10,000, aber schon Gellibach (M. 433) sagt zuerst 10,000 und wie ein zweiter Bote anlangt 20,000. Ähnlich Wolbinger (M. 476) zuerst 10,000 und dann 20,000, worunter 1000 Kärassiere; etrunken seien 1600; in einem 3. Brief (M. 478), es seien ob 16,000. Die Luzerner zuerst (M. 430) „vor der Menge könne es Niemand sagen“ und dann (M. 447) „es seien ob 10,000.“ Bern an Wallis (M. 485) redet von 15,000; ähnlich Füssli und Zoller „mehr denn 14,000.“ Hugues de Pierre: 1200 Edle, im Ganzen 10,000, Einige sagen 15—20,000; Stadtschreiber Rüsch von Basel (M. 431) 17,000; Etterlin 17,000 „und no meh.“ d'Acquino gibt 15,000 Lombarden zu und der burgundische Gesandte am franz. Hofe 8000 Edlthner und „anderes Volk genug“. Communes bemerkt dazu „es würden wohl 18,000 sein“. Etwas unbestimmt Heuterns: 8000 Fußsoldaten und „Viele auf der Klucht“. Peter Rot (M. 439) und das Zürcherircular (M. 446) halten die Mitte mit 20,000. Dann steigen die Zahlen rasch an: die Freiburgerchronik 24,000, Remy und Galmet 25,000, Weir Weber, Schilling, Füssli, Tschudi 26,000, Gellibach 10,000 im See, 20,000 zu Lande, Etterlin 30,000, Bullinger: „sie fanden 16,000, im Ganzen wohl 30,000.“ Lauffer umschreibt: „30,000, Einige sagen nur 20,000.“ Zuletzt setzt sich die Zahl fest von 22,065 Begrabenen. Knebel hat sie zuerst (will aber die definitive Nachricht nicht recht glauben, es seien gewiß 28,000 gewesen), Johann Fugger, Bußinger, Duclercq 22,700 (C. 30). Sie wird bestätigt durch Stadtschreiber Schöni, der sie wissen konnte (C. 67). \*)

\*) Soeben vernehme ich, daß bei der Frierlegung der Straße beim Spital Bon-Vouloir zu Merlach vor einigen Jahren bei c. 3 Fuß Tiefe Knochen zu Tage kamen, die mit einer Kalkschicht bedeckt waren, was darauf schließen läßt, daß eine der großen Gruben, wovon Schilling redet, da, die andere beim Obelisk war. Wo aber die Gruben waren, werden wohl auch die meisten Kämpfe i. e. der hauptsächliche Kampf gewesen sein.

Von den Eidgenossen sagen die Glarner (M. 429) es seien Wenige gefallen, Glarner Keiner; Peter Roth 24 Eidgenossen, von Basel 3, die er nennt (M. 439), Etterlin „mit 50“, Lüscher „mit 40“, Veit Weber „mit 20“. Hugues de Pierre schon höher: 130 beim Angriff, nachher 280, fast alle von Bern; von Neuenburg 2 und der Bastard von Harberg verwundet. Fugger: 250, am höchsten Wolbinger (M. 476) „mit ob 500.“ Füssli triumphirend: „Im ganzen Burgunderkrieg seien nicht mehr als 300 umgekommen, die Verrathenen von Brie und Grandson nicht gezählt,“ (vergl. E. 49). Die Erzählung der Freudenmädchen, die den entflohenen Geliebten nach Burgund nachliefen, daß die Lombarden bevor sie in den See gelaufen noch Wunder von Tapferkeit verrichtet, so daß die Feinde selbst zugeben, sie hätten mehr als 3000 verloren (M. 509) beruht auf zu unlauterer Quelle, als daß sie Glauben verdiene, jedenfalls nicht auf amtlicher Zählung.



## Das Schlußwort

hat sich zunächst mit einem doppelten Nachtrag zu befassen. Unter circa 1000 Seiten Manuscript hat sich ein Blatt Excerpte aus dem Freiburger Rathsmannual verirrt und ist der Wichtigkeit wegen nachzutragen.

(M. 262.)

### Freiburger Rathsmannual vom 8. Mai.

(Fortsetzung des Gefangenenerichts und Schluß).

lamparter, clefs, piccard et alaman fuerunt different, CXXV mort, quorum sint XV tischen.

vf mendag vfbrechen.

vf V<sup>m</sup> man gen lothringen geschickt.

Da die Eydgnoffen den sig behielten vnd der Herzog wider gen losen kam, da wart Ime geraten von den lantluten, dz er der flucht nit achtet, dann si Hirten vnd arbeiter werent vnd dz er nit baß sonde betriegen, dann mit einem verten leger.

se mette deuant lez LX<sup>te</sup> le fait de Nicod perotet et por mettre vng aultre a murat.

(M. 292.)

### Freiburger Rathsmannual vom 18. Mai

(ist aus Girard entlehnt und bedarf der Correctur: 1) ist es nicht vom 18., sondern vom 11. Mai, Samstag vor Cantate; 2) ist es unvollständig. Nach dem 1. Satz soll es heißen:

Ist geordnet, dz welcher von dishin vßzüge on vrlöb mines hern des Houpptmans, Auch welcher von den vennisin oder von der ordnung, so den angesehen werden, wenn man vßziehen wirt vnd nit mit der ordnung hielte, der ist vmb dz Houppt verfallen. vnd dz yederman sin Harnasch an habe vnd niemand gange Rouben on erloben vnd dhein gefangue affter hin fachen.

ordonne de parler avec zurgelt por le fet des paroles, quil a fet.

scribere a berna per anderly et por lez II espie.

(M. 315.)

### Freiburger Rathsmannual vom 28. Mai

ist wieder aus Girard entlehnt, der folgende Sätze ausgelassen hat:

„Die von Helmoltingen, die brünisholzer hand vrlöb gehept, Rotzsheter, Yorander vnt ander vil.

Jan breyon dit: dux venit a tierrens — comes est a estavayer — taxatur a LX<sup>m</sup>.



Ferner ist nachfolgender Auszug aus einem Gedicht von 326 Versen von unbekanntem Verfasser, aber wahrscheinlich einem Elsässer, nachzutragen, den Herr Bibliothekar Wendling in Schlettstadt kurz vor Schluß einsandte. (Das Lied wurde gedruckt, aber der Name des Druckers, des Druckortes und des Jahres fehlt).

(C. 19. B.)

### Die burgundische Legende.

Nu als der burgundisch Hertzog in Lothringen zoch  
 Und dar inne jedermann sin gross macht floch,  
 Do ergobent sich im die lothringischen stette  
 Und wer gern Friden vor ihm hette,  
 Der ging ine an die hant.  
 Do mit gewan er lut und lant  
 Und zoch do in Burgunde fürbas,  
 Als sin grosser anslag was,  
 Zu helfen den Saffoyern und die inen warent gewant,  
 Die sich hetten uss der eitgnossen Bunt zertrant,  
 Darinne ir eltern und sie worent lange gesin.  
 Das was dem Burgunder ein grosse pin  
 Und brocht sie uff sin site.  
 Darumb zoch er uss zu strite  
 Zu reisen und zu vechten  
 Und belag der eitgnossen Knechten  
 Wol vierhundert in Granson by dem See;  
 Dar inne geschah ine von Hunger so we,  
 Das sie uff sin zugesagt gnade haruss koment gangen,  
 Do wurdent sie alle getöet und gehangen.  
 Das ging gemeinen eitgnossen zu Herten  
 Und verwogten sich alle zu liden dotlichen smertzen,  
 Oder solich sin mortlich gnade zu rechen  
 Und fingent an zu slahen und zu stechen  
 Mit gottes hilff vil der sinen dot,  
 Und brachtent ine balde in fliehens not.  
 Uff samstag vor invocavit  
 Wurdent vil der sinen des lebens quit  
 Und wart im angewonnen mit strites krafft  
 Sin Wagenburg und was darinn bleip hafft:  
 Silber, golt, syden gewant und kleintot.  
 Sein insigel und gar vil dinges, das in got  
 Mit grossen und kleinen bussen gnedeclich beschert,  
 Damit er sich wolt han gewert  
 Durch sin Volck und bussenschiesser,  
 Ouch sin bogner und langen spiesser;  
 Die alle hant sich douen gemacht,  
 Do sie vile hallenbarden nament acht  
 Und der vil switzer lantzen;  
 Do lerten sie ouch fliehen und dantzen.  
 Doch bleip ir eben vil kleben,  
 Die do verlurent ir leben  
 Mit ertrincken in dem see.  
 Darnoch wart in aber glusten me,  
 Der eitgnossen macht zu schowen.

Do ist er gon Losan gezogen  
 Und hat sich wider gerüst mit andern bussen.  
 Ouch sin geflohen volck loss er wissen,  
 Er welle als ein fürstlicher man  
 Ander werbe gar kecklich dran.  
 Vil volckes me dan vor ist zu im kommen.  
 Er hat sinen herzug genomen,  
 Für das stettel Murlen sich geleit :  
 Der graff von Romont ist ouch bereit  
 Mit den saffoyern in den leger gezogen.  
 Die stat mure hat sich gebogen  
 Von der vigendt bussenstein.  
 Der statlute gegenwere was nit klein,  
 Untz das gemein eitgnossen  
 Und ir zu gewanten sint zusammen gestossen,  
 Nemlichen des Hertzogen von Oesterich macht,  
 Der hertzog vo Lothringen hat sich selbst dar geacht,  
 Der zweier Bischoffe und stet Strosburg un Basel lute,  
 Colmer, Sletzstat unn ander rich stette sumeten sich nute.  
 Under dem Volck worent vil grafen herren unn edelknecht ;  
 Die wurdent ritter geslagen zu ritterlichem gefecht,  
 Fünff pater noster und ave maria den wunden Cristi  
 Demutlich gebettet mit gebogenem kny  
 Und mit witt gespannen armen,  
 Das sich gott welle gnedelich über uns erbarmen  
 Noch siner götlichen gnaden gewonheit.  
 Amen hant sie alle geseit,  
 Und sind in dem namen gottes hin gezogen  
 Und haben ritterlich dar in gehowen  
 Mit redlicher ordenunge ine angewant.  
 Do ist er aber fluchlich darvon gerant.  
 Doch musten ir ob viertzehntusent bliuen  
 Mit dot slahen und in den see lossen triuen  
 Uff samstag der zehen tusent rittertag,  
 Als man MccccLXXVI zalen mag.  
 Bussen und ander gezuge vil  
 Liessent sie ouch uff das selbe zyl.  
 Der Burgunder balde gen Salin floch.  
 Der eitgnosse volck des von Romont lant an sich zoch  
 Und zugent ir ein teil gon Losan.  
 Do by lینگent Soffoyisch rete an,  
 Es zu tedingen wider in den alten bunt,  
 Der den Landen zu friden ist gesunt  
 Und wol'en geben, was sie solten  
 Oder was die eitgnossen ver muglichs wolten.  
 Das wart beschlossen zu Friburg im Ochtland  
 Uff eim gutlichen tage zu hant,  
 In by wesen des hertzogen von Lothringen :  
 Der halff es mit des Kunges rete zum beste bringen  
 Dar umb hant die laude wider iren fryen Wandel  
 Gegen ein ander mit allem früntlichen handel.



Im Weiteren ist der Bericht über die historische Forschung zu ergänzen:

Herr Lefort in Genf hatte die Güte, sich noch einmal nach Dijon zu wenden und erhielt die Antwort, daß die Briefe Karls des Kühnen in den « *analecta divionensia* » resp. in dem Theile « *Correspondance de la mairie de Dijon* » dieselben seien, welche in Tom I 2<sup>de</sup> *Série des Mémoires de l'Académie de Dijon* enthalten seien. Dergleichen wandte sich Herr Lefort nach Besançon und erhielt von den Herren Archivar Gauthier und Bibliothekar Gastan die Antwort: *Tout le possible a été fait pour répondre à votre désir. Si je ne vous adresse rien, c'est que réellement nous n'avons rien à vous offrir.* — Nach Zurbuch schrieb noch einmal Herr Bundesarchivar Dr. Kaiser und erhielt die Antwort: Mit dem Zielpunkt Murten im Auge habe man das ganze Archiv durchforscht und nichts gefunden. — Nicht tröstlicher lautete der Bescheid, den Herr Oberst von Mandrot aus Turin erhielt. — Um sicher zu sein, daß sich in Italien nichts mehr finde, wandte ich mich schließlich noch einmal an die Schweiz. Gesandtschaft in Rom mit der Bitte, in Neapel Nachforschung zu halten. Der dortige Archivbeamte gab sich große Mühe und ihm verdanken wir das Gedicht C. 4. Außerdem lieferte er Auszüge aus alten Chroniken, wovon wir jedoch nur Folgendes erwähnen können:

„Chronik von Neapel von Notar Giacomo, Zeitgenosse (gedr. 1845), pag. 128: Am 26. October 1474 verheiratete der Erlauchte Herr Don Federigo von Aragonien, ehelicher und natürlicher Sohn des Königs Ferdinand von Neapel, um zum Herzog von Burgund zu gehen und das Waffenhandwerk zu treiben bei dem Erlauchten Carl, Herzog von Burgund, und mit ihm gingen viele Herren des Reiches, tapfere und waffenerfahrene Männer, unter Andern der Graf von Campobasso, der Herr Camillo Pandore und Andere. pag. 132, den 21. Oct. 1476 Montags um 22 Uhr zog in Neapel ein der Erlauchte Herr Don Federigo von Aragonien, welcher aus Burgund kam.“

Was die Schweiz betrifft, so findet der Leser bei C. 20 das Resultat der Nachfrage in Schwyz wegen Veit Weber. Herr Archivar Schneuwly in Freiburg lieferte schätzbares Material über die Linde von Freiburg, die Schlachtkapelle bei Griffach, das Beinhaus und den Obelisk von Murten, den Kriegstobel von Greterz und den Deuterobel von Freiburg.

~~~~~

Indem ich hiemit diese Forschungen schließe, weil ich wirklich nicht mehr wußte, wo sich weiter etwas finden ließe, habe ich über den Druck nur Folgendes zu bemerken: Eine eigene Pagination für jeden Theil wurde überflüssig. Die Acten habe ich belassen wie sie sind, in zweifelhaften Fällen nach dem Sinn interpretirt; dergleichen habe ich, wo die Interpunction fehlte oder das Verständniß erschwerte, nach dem Sinne zu interpunctiren gewagt, denn es durfte doch nicht völlig aus dem Auge gelassen werden, daß es sich um eine Festschrift handelte und diesmal das Volk und nicht eine Staatskasse oder ein gelehrtes Institut die Kosten tragen soll. Ein jeder Druckbogen durchlief eine vierfache, selbst fünffache Correctur und wurde darauf möglichster Fleiß verwandt. Nicht desto weniger sind bei der Masse von Stoff und der Kürze der Zeit einige Fehler durchgeschlüpft, so z. B. M. 9 soll es heißen 5. statt 15. März, M. 287, 16. Mai, statt April, M. 35 ist ein Brief von Bern an Basel, der aber nach Colmar gesandt wurde. M. 251 ein Brief Thierstein an Freiburg und nicht umgekehrt. Auf pag. 192 oben bitte ich Genf in Gent zu corrigiren, u. s. w. Die „Volkschrift“ soll wie eine Ergänzung, so ein Wegweiser im Urkundenbuch sein, worauf ich schließlich aufmerksam mache.

Ein schwerer Winter ist vorüber, aber damit auch dem Geiste unserer Ahnen bei Murten ein Denkmal errichtet, das bleiben wird, so lange Schweizerstamm in Schweizerbergen lebt. Möge Gottes Vaterhuld allezeit gnädig Murten schützen und das ganze Vaterland beim rechten Geist erhalten!

Deo gratias.

# Register.

Bericht an das Festcomité . . . . .	pag.	III—X.
Chronologische Uebersicht des Burgunderkriegs . . . . .		XI—XIX.
Kalender von 1476 . . . . .		XX—XXI.

## I. Manuale u. Missiven.

### 1.) Fürsten.

- Kaiser Friedrich II.* an Sigmund von Oestreich febr. 7, — Vollmacht für den Bischof von Forli u. probst Häsler März 17.
- Ludwig XI* an die Eidgenossen März 24, — an Bern April 23, Juli 16, — Instruction für seinen Gesandten, bei den Eidgenossen Mai 6, — lettre à Mons. de Dunois, sur le Comte de Campobasche Juni 5, — an die Verbündeten in Freiburg Juli 20, — Promesse à la Duchesse Yolant contre le Duc Charles Nov. 2.
- Mathias Corvinus*, König von Ungarn u. Böhmen an den Herzog von Burgund Mai 7, — Beglaubigungsschreiben für seinen Gesandten Jörg von Stein Juni 10.
- Le Duc de Bourgogne*, aux magistrats de Dijon Januar 29, März 8, Mai 1, Juni 16, Juli 21, — an den Herzog von Savoyen März 7, 8, — an den Grafen von Romont März 7, — au sieur du Fay de Luxembourg März 12, — Erklärung gegen den Herz. v. Mail. bezügl. des mit dem Kaiser geschlossenen Friedens Mai 26.
- Der Herzog von Mailand* an seinen Gesandten in Rom März 15, April 24, — an den Bischof von Parma, in Rom März 21, — an seinen Gesandten in Frankreich April 1, — an den Herzog von Burgund Mai 11, — an Ph. Sacramoro, seinen Gesandten in Florenz Juni 29, Juli 12.
- Die Herzogin von Savoy* an Kaiser Friedrich April 18.
- Der Herzog von Oestreich* an die Eidgenossen Mai 10.
- Der Herzog von Lothringen* an den Rath zu Colmar Mai 22, — an Glarus Mai 22.
- Ludwig, Graf von Greyerz*, an Schultheiss u. Rath zu Freiburg Mai 6.
- Oestreich u. Burgund* Verlobung zwischen Maximilian u. Maria, Mai 6.

### 2.) Bischöfe (als solche).

- Jost von Silinen*, Bischof von Grenoble, an die Eidgenossen April 17, — an Biel, Aug. 10.
- Walther Supersax*, Bischof von Sitten, an Luzern März 18, April 18, — an den Herzog von Mail. April 7.

*Johann von Fleckenstein*, Bischof von Basel, an Biel, März 19, 21, — an die Tagsatzung zu Luzern Sept. 20.

*Ludwig, Bestattigter* zu *Costentz*, an Solothurn Juli 5.

*Der Bischof von Como* an den Herz. v. Mail. April 2.

*Officialis curie Lausannensis* (Récit sur la guerre) Oct.

### 3.) Gesandte.

*Panigarola mail. Gesandter* bei Karl dem Kühnen, an die mail. Gesandten in Genf März 5.

— an den Herzog v. Mailand März 4, 5, 18, 22, 26, 27, 29 (bis), 30, April 5, 7, 10, 12, 13, 15 (bis), 16, 17, 18, Mai 3, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 13, 16, 19, 28, Juni 4, 6, 9 (bis), 10, 12, 13, 14, 15, 17, 18, 19, 20, 29, 30, Juli 3, 8, 9, 13 (bis), 27, — an den Hauptmann Hugo von St-Severino Juni 18.

*D'Appiano, am savoyischen Hofe*, an den Herzog von Mailand März 29 (bis), 31, April 6, 9, 10, 11, 15, 18, 22, 23, 25, Mai 1, 2, 10, 11, 23, Juni 2, 8, 10, 13 (bis), 15, 17, 21, 22 (bis), 23 (bis), (bis), 24, 25, 30 (bis).

*Petrasanta in Turin* an den Herzog von Mailand März 8, 12, April 1, 8, 9, 16, 19, 22, 24, Mai 2, 16, 17, 27, 31, Juni 6, 14, 21, 26, 29, 30.

*Blanco di Cremona, am franz. Hofe*, an den Herzog v. Mail. April 7, Juni 26, Juli 14.

*Jacomot von Mayno in London* an den Herz. v. Mail. März 10.

*Karl Visconti in Bologna* an den Herz. v. Mail. März 20, April 8.

*Der Bischof von Como und seine Collegen* an den Herz. v. Mail. März 7, 9, 11 (bis), 12.

*Mémoire, des Bischofs von Turin*, Joh. de Compeys, Gesandter der Herzogin von Savoyen am mail. Hofe, Mai 30.

*J. Palomaro* an Ferdinand I. König v. Neapel, März 16.

*Probst Häslar* an den Rath von Colmar, April 19.

*Heinrich von Rechberg* an Ritter Hermann von Eptingen, Mai 3.

*Urs Steger und Hans von Stall* an den Rath zu Solothurn August 15.

### 4.) Größere Versammlungen.

*Tag zu Luzern*, März 11, 18 (Zusatz) gan Friburg p. 45, der Eid ins Feld p. 16, April 6, 24, Mai 15, Juni 5, Juli 12, Sept. 2, 23, Oct. 7, Dec 16.

*Tag zu Baden*, Juli 31.

*Tag zu Bern*, Juli (vor dem 12<sup>ten</sup>).

*Tag zu Freiburg* vom 25 Juli bis 12 Aug. Die bernisch-freib. Klagen gegen Savoyen p. 373. — Die Antwort p. 378. — Der Abscheid p. 378. — Definitiver Friedensvertrag mit Savoyen p. 383. Eidgenössische Abscheide von 1477-1487 betreffend die Beute u. die Herrschaft v. Murten pag. 403.

*Die Eidgenossen* an Basel, Mai 8, Juli 24, — an den Abt von St. Gallen März 19, Juni 13, — an den Städtebund in Schwaben April 26, — an Colmar Juni 7, — an den Herzog von Mailand April 30.

*Die Boten nach Freiburg* an den König von Frankreich, Juli 25.

*Gemeiner Eidgenossen Rätte* Jetzt zu Genf Sept. 23.

*Tag zu Ensishem* April 17.



*Conférence* entre les délégués de France et de Bourgogne à Noyon, Mai 3. (Lettre des ambassadeurs français au chancelier. Réponse du chancelier.)

### 5.) Einzelne Orte.

Zürich an Luzern Juni 14, — Circular (Nachricht des Sieges) Juni 24, — an seine Hauptleute bei Murten Juni 25, — an Basel, August 13.

Bern. 1. *Acten* : Manifest zur Eroberung der Waadt Oct. 16, 1475, — Instruction für Adr. v. Bubenberg u. Wilh. v. Diesbach auf die Reise nach Frankreich Aug. pag. 386, — Instruction für Mülern Sept. 5.

2. *Rathsmanual* : März 5, 6, 10-23, 23-31, April 1-4, 6, 7, 8, 10, 11, 13, 15, 17-28, 30, Mai 1-4, 7, 9, 10, 11, 15, 17, 19, 20, 24-27, 29, 30, Jun 1, 4-23, 25-30, Juli 3, 4, 5, 8, 9, 10, 12, 14, 15, 17, 18, 25, 26, 29, 31, Aug. 2, 4, 8, 13.

3. *Missiven* : an *Stätt und Länder* April 1, 13, 22, 28, Mai 24, 29, Juni 7, — ins Feld März 27, Juni 22, 24, 29, — an Bubenberg Mai 23, Juni 4, — an den Hauptmann von Erlach in Neuenburg Juni 4, — Biel März 13, 18, 20, 26, April 24, 25, an Zürich Juni 17, 19, — an Luzern März 15, April 12, Mai 7, Juni 10, 12, 13, u. Schwytz 17, — an Freiburg Mai 10, Juni 5, Juli 21, — an den Grafen u. die Grafschaft Greyerz März 30, — an Solothurn Juni 11, — an Basel März 15, 16, 18, 22, April 4, (bis), 6, 8, 9, 11, 13, 14, 21, 23, 25, (bis), Mai 2, (bis), 3, 4, 7, 10, 11, 17, 28, 29, Juni 10, (bis), 13, 16, 18, October 5, — an den Bischof und die Landleute im Wallis Juni 10, Juli 3, — den Markgrafen v. Hochberg Mai 17, — an den Bischof v. Genf Juli 22, — an die Eidgenossen März 12, 20, 31, April 11, Juni 9, — an Colmar März 12, 16, 21, 28, Juni 10, — an Marquart vom Stein in Mumpelgart April 28, — an Strassburg April 4, 19, Mai 27, Juni 4, 5, 15, 17, 18, 28, — an Memmingen und Ravensburg Juni 24, — an Ulm April 2, — an Nördlingen April 2, — an Nürnberg April 2, Mai 25, — an Hans Müller in Nürnberg Mai 23, — an einen Oestreicher April 17, — an Thierstein April 14, 22, Mai 3, 10, — an Frankfurt a. M. Juni 13, — an Köln Mai 25, — an Hüslar u. Rechberg März 28, — an Rechberg April 20, Mai 12, — an den Grafen von Bitsch Juli 13, — an Ludwig XI. März 14, 28, April 11, Mai 5, Juni 1, 15, Juli 15, Aug. 17, — an den Probst von Silinen März 28, Juli 4, — an den Admiral v. Frankreich Juli 5, 15, — an den Präsidenten von Tholosa Juli 7, Neuenstadt an Biel Juni 1, — Biel an Basel Oct. 5, — Bern und Freiburg : Waffenstillstand mit Savoyen zu Lausanne Juni 29, — Freiheitsbrief für Murten Febr. 4, 1479.

Luzern an Nürnberg März 20, — *Rathsmanual* April 23, — Verbot eines Freischaarenzugs Mai 3, — ins Feld Juni 19, 23.

Freiburg *Rathsmanual* : März 11, 15, 22, 30, 31, April 1, 13, 28, 29, Mai 8, 18, 28, Juni 18, Juli 2, 3, 5, 8, 10, 27, 29, — an Bern April 28, — an Luzern 10.

Solothurn an Basel Juni 13, 14, 23, — ins Feld Juni 21.

Basel an Colmar März 5, 6, 13, 30, Juli 1, — Nicol. Rüsch Notiz über die Schlacht Juni 22, — an Luzern Juli 1, — an Erfurt (Bericht des Bürgermeisters Roth) Aug. 21, — an Biel Oct. pag. 400.

St. Gallen an Luzern Juni 11.

Schaffhausen Untersuchung über Wolfgang Oestreicher von Waltrix Juli 8.

Constance an die Eidgenossen Mai 1.

Ulm an den Herzog von Burgund April 10.

Venedig an den Herzog von Mailand März 22.  
 Strassburg an Colmar März 9, Mai 22.  
 Frankfurt, Nota über die Schlacht bei Murten Juni 22.  
 Mumpelgart (?) an Basel Juli 27.

#### 6.) Beamtete.

Thüring Fricker, Stadtschreiber z. Bern, an den Abt v. Erlach Juli 22.  
 Ludwig Seiler an Luzern Juni 14.  
 Urs Steger in Solothurn in Sachen des Beutegeldes Sept. 25.  
 Der Meyer zu Locle an den Grafen von Aarberg März 10.  
 Die österreichischen Rüthe im Elsass an Basel Juli 22.  
 Oswald von Thierstein an den Bischof von Basel April 15, — an Freiburg im Breisgau  
 Mai 5, — an Wilhelm Hertter von Hertnegk Mai 20, — an den Landschreiber zu  
 Ensishheim Juni 12.  
 Dr. Gelzhuss an den Rath von Frankfurt Juni 22 (östr. Schlachtbericht).  
 Hans von Hirtzbach, Statthalter, an Colmar Juni 27.  
 Stefan von Williaffan an Marquart von Stein April 18.  
 Götz v. Hagenau, Rentmeister z. Strassburg, an Walther Schwarzenberg, Schöffe zu Frank-  
 furt Mai 19.  
 Guill. de Rochefort aux Magistrats de Dijon Juni 18.  
 Claude de Dinterville aux Magistrats de Dijon Juni 15.  
 Der Präsident u. Regentschaftsrath v. Piemont an den Herz. v. Mail. April 19, Juni 17.  
 Nicodemus, Gouverneur von Alexandrien an den Herz. v. Mail. März 5, 21.  
 Johann von Mugiascha, Bürgermeister v. Biasca, an den Herz. v. Mail. April 27, Juni 17, 19.  
 Carl de Violis, Podestat von Arona, an den Herz. v. Mail. Mai 16.  
 Joh. Augustin v. Vimercato, herzogl. Rath u. Commissär, an den Herz. v. Mail. Mai 28.  
 Joh. Ronco, Commissär von Pallanza, an L. A. Vimercato, Ritter, Generalcommissär  
 in Como Juni 8.

#### 7.) Hauptleute.

Die Zürcherhauptleute vor Murten an Zürich Juni 24.  
 Hans Waldmann an Gerold Edlibacher Mai 16, — an Zürich Juni 17.  
 Die Bernerhauptleute zu Gümminen an Bern Juni 15, 18.  
 Die Luzernerhauptleute vor Murten nach Luzern Juni 22, 24.  
 Die Glarnerhauptleute vor Murten nach Glarus Juni 22.  
 Die Freiburgerhauptleute in Murten nach Freiburg Mai 27.  
 Ritter Peter Roth nach Basel Juni 18, 19, 23.  
 Werner von Westhusen an Colmar März 10, 18, 21, 30.  
 Philipp von Oberkirch an Colmar März 10.  
 Hans von Kogenack an den Rath v. Strassburg Juni 23.  
 Marquart vom Steyn nach Ensishheim. Juni 26.  
 Balthasar von Como, Capitain v. Lugano, an den Herz. v. Mail. Mai 30, Juni 1.  
 P. A. de Porro an den Herz. v. Mail. Juni 16.

8.) **Privatpersonen.**

*Schlachtbericht eines Schweizers* an den Hof v. Mail. Juni 28.  
*Weissagung des Leutpriesters Peter Pattot* April 4.  
*Bernhard von Lauffen* an Wilhelm von Schönberg Mai 16.  
*Lazarus von Andlau* an den Rath v. Colmar April 9.  
*Peter von Andlau* an den Kaplan Knebel in Basel April pag. 86.  
*Wilh. v. Rappoltzstein* an Colmar März 5.  
*Jörg Molbinger* zu Ravensburg an Ruprecht Haller zu Nürnberg pag. 338-343.  
*Bernardinus* an den Herz. v. Mail. März 5.  
*Anton des Marquis de Romagnan*, an Amadeus de Romagnan März 5.  
*Ph. S.*.... an den Herz. v. Mail. März 6.  
*G. Moresino* an den Herz. v. Mail. März. 13.  
*Leonardo Botta* an den Herz. v. Mail. März 21.  
*Anthon Sichus* an den Herz. v. Mail. April 1.  
*Leonet de Rossi* an ..... Juni 26.  
*Ambrosius de Magy* an den Herz. v. Mail. Aug. 17.  
 Ein Anonymus an den Herz. v. Mail. Mai pag. 161.


II. **Chronisten und Dichter.**

*Italiener* : *Chronica juvenalis de Acquino* pag. 413. — *Chronica Latina Sabaudie* pag. 414.  
 — *Epitome Historice Dominici Machanei* pag. 415. — *Samuel*, comte de Guichenon, pag. 416. — *Giacomo Sannazzaro* pag. 416.  
*Niederländer* : *Georges Chastellain* pag. 417. — *Adrian van Baarland* pag. 418. — *Jacobus de Meyer* pag. 419. — *Pontus Heuterus* pag. 421.  
*Lothringer* : *Pierre de Blarru* pag. 423. — *Chronique de Lorraine* pag. 426. — *Nicolas Remi* pag. 433.  
*Burgunder* : *Olivier de la Marche* pag. 431. — *Louis Gollut* pag. 435.  
*Elsässer* : *Strasburgischer Meistergesang* pag. 437. — *Jacob Wimpheling* pag. 438. — *Ludwig Dringenberg* pag. 440. — *Meister Hans von Gersdorff*, genannt Sylhanns und *Magister Hieronymus Braunschweig* pag. 441. — *Hans Erhart Tüsch* pag. 443.  
*Oestreicher* : *Veit Weber* pag. 445. — *Hans Jacob Fugger* pag. 450.  
*Franzosen* : *Philippe de Commines* pag. 452. *Thomas Basin* pag. 459. — *Jean Molinet* pag. 463. — *Jacques du Clerc* pag. 466. — *Jean Wawrin de Forestel* pag. 467.  
*Schweizer* : *Les chanoines de Neuchâtel* pag. 467. — *Hugues de Pierre* pag. 475. — *Gerold Edlibach* pag. 479. — *Petermann Etterlin* pag. 486. — *Albrecht von Bonstetten*. *Dekan von Einsiedeln* pag. 490. — *Zoller* pag. 494. — *Hans Viol* pag. 496. — *Johannes Knebel* pag. 498. — *Hans Füssli* pag. 505. — *Ludwig Sterner* pag. 507. — *Gilg Tschudi von Glarus* pag. 508.  
*Denkmäler und Sagen* : *Schlachtkapelle von Grissach* pag. 515. — *Die Linde zu Freiburg* pag. 516. — *Jahrzeiten* pag. 519. — *Das Beinhaus* pag. 520. — *Der Obelisk* pag. 523.

### III. Rechnungen und Roedel.

- Burgunder* : Nouvelle ordonnance militaire faite par le Duc de Bourgogne au camp de Lausanne en Mai 1476 pag. 529.
- Murten* : Bürgermeisterrechnung auf Pfingsten 1475 pag. 534. — Idem auf St. Michael 1475 pag. 536. — Idem auf Aschermitwoch, Pfingsten u. St. Michael 1476 pag. 539. — Idem auf Aschermitwoch 1477 pag. 543. — Idem auf Pfingsten 1477 pag. 544. — Idem auf St.-Michael 1477 pag. 546. — Idem auf Weihnachten pag. 547.
- Bern* : Mannschaftsrodel pag. 548.
- Basel* : Allgemeine Beuteschatzung pag. 552. — Kouflüt; Hussgenossen; Winlüt; Cremer; Reblüt; Brotbecken; Schnider; Schmidt; Gerwer; Schumacher Gerwer; Kürsener; Gartner; Metziger; Scherer, Maler, Sattler; weberzunfft, Schifflüt Vischer; der schützen knecht, pag. 553-561; Arnolt der scherer; Hanns Strub; Lieschstall von der Iren vnd der eroberten güts wegen zu losann; Veltin von Nüwenstein; Wilhelm Scherer; Münchenstein Muttentz; Ludwig Peyer pag. 561-564.
- Biel* : Mannschaftsrodel pag. 564. — Dis sint zu Murten gesin und da dannant har heim komen pag. 567. — Kriegsrechnung für Grandson und Murten pag. 569. — Beute-rodel pag. 574
- Lausanne* : Comptes de la ville de Lausanne pag. 578. — Sequuntur deductiones, quas fieri petunt dicti computantes pag. 583. — Introduction historique et emprunt forcé après le pillage pag. 584.
- St. Gallen* : Rechnung über den Zusatz nach Freiburg pag. 588. — Herzug gen Murten pag. 589.
- Colmar* : Kaufhausbuch 1476 pag. 589.
- Luzern* : Kriegsrodel pag. 590. — Kriegsrechnung pag. 592. — Dis sol man von wunden ze heilen pag. 595. — Verhandlungen wegen der Beute zu Murten pag. 596.
- Freiburg** : *Erstes Semester 1476* (Compte des trésor. N° 147). Einnahmen pag. 597. — Missions a pie pag. 598. — Mission a cheval pag. 598. — Mission communal pag. 600. — Melliorer chemins et faire lez belluard pag. 604. — Encello, lattes, panners, etc., pag. 606. — Marrin pierre et chaulx, etc., pag. 606. — Gemeinfuhr pag. 607. — Artillerie pag. 607. — Mission a cause du bla, pallie, etc., pag. 610. — Executar pag. 612.
- Kriegsrodel von Greyerz* pag. 612. — *Die Murtner die an der Schlacht theilnahmen* pag. 614. — *Die Verschwörung zu Murten* pag. 616. — *Schlossrechnung zu Murten* pag. 616. — *Beuterodel* pag. 618.
- Zweites Semester 1476* : Einnahmen pag. 622. — Missions a cheual pag. 623. — Mission a pie pag. 625. — Mission por Schengar pag. 626. — Mission communal pag. 627. — Melliorer chemyns et anciens edifices pag. 631. — Encello, lattes, panners, etc., pag. 632. — Arbalestriers et Canoniers pag. 633. — Mission a cause de la guerre occurant pag. 633. — Mission a cause de la garnison de murat pag. 636. — Schengue-ment fait ez ambaisseurs venant de france pag. 639. — Execution pag. 640.
- Erstes Semester 1477*. Recettes pag. 640. — Mission a cheual pag. 641. — Vin d'honneur pag. 642. — Déboursés divers pag. 643. — Affaires ecclesiastiques pag. 643. — Affaires militaires pag. 643. — *Zweites Semester 1477* pag. 646. — Déboursés divers pag. 647.

*Erstes Semester 1478* pag. 649. *Zweites Semester 1478* pag. 650. — *1479* Erstes Semester pag. 651. Zweites Semester pag. 652. — *1480*. Semester I pag. 652. Semester II pag. 653. — *1481*. Semester I pag. 654. — *1482*. Semester I pag. 654. — *1483*. Semester I pag. 654. — *1484*. Semester I pag. 655.  
*Vocabularium* zu den Freiburger u. Murtenerrechnungen. pag. 656.



*Kritischer Excurs* über die Belagerung u. Schlacht. pag. 657-668.

*Nachtrag* : Drei Freiburger Rathsmannuale pag. 669.

Die burgundische Legende pag. 670.

*Schlusswort* pag. 672.

*Register*.



# UMGEGEND V

Ins



Maasstab 1



















